H. misc.
33 ta

Bibliothek

Hlh.

1
/1574

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XCIV.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1869.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Professor Dr Kommerell, vorstand der realschule in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

K. freiherr v. Cotta in Stuttgart.

Oberstudienrath Dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.

Dr Holland, außerordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr G. v. Karajan, präsident der k. akademie in Wien.

Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Dr O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

Dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

ZIMMERISCHE CHRONIK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR K. A. BARACK,

HOFBIBLIOTHEKAR IN DONAUESCHINGEN.

IV.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM DECEMBER 1866

GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN

1869.

Wie sich die graven von Zimbern im schmalkaldischen krieg neutral erzaigt, auch allerhandt bericht von desselben ungehorsamen fursten und stenden.

Es ist von unnetten, in diesem capitel einzufieren den ursprung und alle gelegenhait des schmalkaldischen kriegs, seitmals solchs alles vom Johanne Schledano, der mir vor jaren ganz wol bekannt, auch mein mitschuelgesell gewest, mit gröstem fleis beschriben worden, auch von andern, insonderhait eim Hispanier, Johanne von Avila, und dem Paulo Jovio, gleichwol die als frembde und neidige leut alles zu verachtung, verkleinerung und unlob der deutschen nation geschriben. Dieser krieg, auch die spaltung der religion soll vor vil jaren mit zwaien lateinischen versen geweissaget sein worden. Man sagt, es habs der bös gaist gemacht und zu Rom angeschlagen. Sie haben ain haimliche und verborgne bedeutnus, megen auch hünder sich und fur sich mit gleichen worten gelesen werden und lauten also:

„Signa te signa, temere me tangis et angis,
Roma tibi subito motibus ibit amor.“

*

6 Johanne Schledano] d. i. von Johannes Sleidanus, in seinem werke: De statv religionis et reipvblicæ, Carolo qvinto, cæsare, commentarij (1555. 2°); s. Ranke, Zur Kritik neuerer Geschichtschreiber s. 61—68, und Kampschulte, Über Johannes Sleidanus als Geschichtschreiber der Reformation, in Forschungen zur Deutschen Geschichte IV, 59—69. 8 und 9 Johanne von Avila] s. Commentariorum de bello Germanico, à Carolo V. Cæsare Maximo gesto, libri duo (1550. 8°.). 9 Paulo Jovio] s. Historiarvm svi temporis Tom. I. II. (Lvtetiæ 1553—1554, 2°.); s. Ranke a. a. o. s. 68—78.

[946] Es sein auch volgende carmina kurz vor dem krieg zu Rom angeschlagen worden:

„Sunt duo Martini, Lutherus et Roscius alter,
Cæsaris hic victor et ille papæ.“

Zu anfang des kriegs und als gar nahe die ganz deutsch nation gegen ainandern zu veld zoge, do war Zimbern ruewig und nam sie, sovil verantwurtlich, kainer parthei sonderlichen an. Es enthielten sich die alten herren alle drei in iren heusern, grave Johann Wernher zu Falkenstain, grave Wilhelm Wernher zu Zimbern, sodann graf Gotfridt Wernher der war zu anfang der entpörung mit aller seiner haushaltung von Mösskirch geen Wildenstain gewichen. Da enthielt er sich den ganzen sommer und den volgenden winter biß nach ostern, das er sich wider geen Mösskirch begabe. Es warde zu anfang des kriegs ein groß guet dahin geflöhnet, von den graven von Helfenstain, den truchseßen von Walpurg, dem landtcommenthur von Altschausen, etlichen epten und eptissinen und von gar vilen vom adel user dem Algew und dem viertel an der Tonaw und andern. Das ward da biß gar nahe zu usgang und entschaft der vede behalten. Was sollich verwaren, das gleichwol von graf Gotfriden Wernher den nachpurn und seinen verwandten zu freuntschaft beschahe, fur ain nutz geschafft, das wurde sich wol beschaint haben, so die Schmalkeldischen sollten obgelegen sein. Aber Got hat wol gewist alle furnemmen baiderseits, und mueß bei sollichen hendeln die gewaltige und kreftige handt Gottes gespurt werden. Dardurch ist manicher bei seinen heushäblichen ehren bliben, der sonst zu grundt geen und von landen und leuten het weichen muesen; der ist durch die gnad Gottes under dem flugel des adlers und anderer, die irer ordenlichen obrigkait beigestanden, bei dem seinen bliben. Das ist nun mein meinung nit alhie außzufueren, es wissen alle, die bei unsern zeiten gelept, wie der status Germaniæ der zeit gewesen und in was großen sorgen die kaiserischen und der alten religion anhengig, der zeit gestanden. Uf wen nun die augspurgische confessionisten oder schmalkaldischen ainigungsverwandten anfangs kriegs angriffen, das erforderte ain besondern tractat. Herzog Ulrich von Wurtemberg het sampt seinen helfern in ainem hui den stift Augspurg überzuckt und Dillingen ingenommen, daher dann die selben

*

4 papæ] unvollständiger pentameter. 6 sie] = sich.

fursten sampt der stat Augspurg und andern privatpersonen hernacher mit dem stift [sich] vertragen mueßen. Es kam sonderlichen herr Hainrichus von Rott, ritter, welcher der stat Augspurg den rennfanen gefuert und des stifts lehenman war, in diesem tripel in große gefahr seines lebens und der ehren. Iedoch wardt der handel bei dem cardinal von Augspurg durch groß pit und underhandlung mit großer mueh widerumb vertragen, und gab herr Hainrich dem cardinal zu straf viertausendt gulden also bar, daher nacher ein groß gespai under den edelleuten entstandte, dann Uz Burggraf, wie er dann ain groser spaivogel, vermaint ihe, es wer herr Hainrichen vil nutzer gewesen, er het seinen pauren zu Munsterhausen den kirchenfanen umb die kirchen, seitmals er ie ain venderich het sein wellen, vorgetragen, dann denen von Augspurg iren rennfannen wider seinen lehenherren gefuert.

* [1427] Diser herr Hainrich von Rott het noch ain bruder, hieß Bechtoldt, ward ain rechter visigunk; der ließ sich kaiser Carln auch zu ritter schlagen. Man sagt, als er von etlichen spaikatzen ufgeredt, das er ihe wellen ritter sein, do si er im leger zu . . . ins kaisers zelt kommen und zu niemands geredt, sonder schwigend gestanden und umb sich gesehen. Es hat in niemands kennt, so hat er den Spanier nit red oder antwurt geben kunden, gleichwol man wol gesehen, das er dem cardinal von Augspurg hat zugehört. Iedoch ist er fur ain kundtschaft geachtet worden. Darum hat der kaiser zum cardinal geschickt und fragen lassen, was das fur ain vogel seie. Do hat im der cardinal entpotten, was es fur ain mann sei und das er ger wellte auch ain ritter sein. Das hat kaiser Karln wol lachen mögen und hat in haisen in der zelte nueder knewen und mit aim perfumirten hentschuch zu ritter geschlagen. Ich het dem gauch ain gute spißgerten über die lenden geben zu aim glicklichen anfang seiner ritterschaft. Uz Burgraff der dhete denen stroinen reiter vil plagen an; also hat man zu ieder zeit solcher ritter ain menige. Es hat herzog Albrecht von Bairn ain vom adel am hof, haißt . . . Preisinger, der het sich auch lassen uf dem reichstag zu Augspurg anno 1566 von kaiser Maximiliano zu ritter schla-

*

2 sich] dürfte zu ergänzen sein. 9 Uz Burggraf] vgl. Stetten, Geschichte der Stadt Augspurg I, 196. 19 schwigend] hs. schigend. 28 geschlagen] s. oben III, 200, 21. 32 und s. 4, z. 1 Bairn] hs. Baisen.

gen; das hat auch vil gespais geben. Bemelter herzog von Bairn hat noch ain edelman am hof, ist stalmaister und haißt Götzen Gruener. Der ließ dem Preisinger nichts ußer seiner ritterschaft gen, spricht, es sei in sein opus naturæ in loco secreto zu manchem mal vil herber ankomen, dann den Preisinger sein ritterschaft. Solch gespai thut dem Preisinger gleichwol wehe, iedoch so muß ers lassen ein gute sach sein, wiewol er auch des herzogen rath ist; aber es ist der alt brauch zu hof, das man ainander vexiert und plagt, allermaist aber muß sich der leiden, der das am wenigsten vermaint zu gedulden oder vergut zu haben. *

Gleicher gestalt gieng es herr [947] Hanns Christoffen freiherren von Falkenstain und graf Conradten von Tübingen; der ein muest etlich tausendt guldin zu straf geben, der ander muest die pfandtschaft Burgau faren lassen; die ward im vom haus Österreich ohne gelt abgelöst und dorft nit vil zelens. Also war es auch mit grave Josen von Zollern; der dorft dem haus Osterreich kein abtrag oder bar gelt geben, war allain umb newe brief zu thuen, das die jungsten bei zwai und zwainzig tausendt guldin hauptguets weniger, als die ersten, inhielten; beschach dannost mit grosem bit und ußer sondern hochen gnaden. Das laß ich nun alles faren. Herzog Ulrich von Wurtenberg het sein rechnung in diesem schmalkaldischen krieg uf ain grose suma überschlagen und war ie der mainung, waver es seinen buntsgnosen sollte geluckt haben, so wolte er den ober Tonowstrom sampt dem Hegew und aller landtschaft der pfaffenknecht (also nampt man dozumal die kaiserischen) biß an den Bodensee ingenommen und dem furstenthumb Wurtemberg ingeleibt haben. Es warden auch domals buchsenmaister und ander, gleichwol heimlich und verborgenlich, von ime ußgesant, die solten die schlösser an der Tonow, als Bronnen, Wildenstain, Werenwag, Hausen und Falkenstain, in der stille bereiten und besichtigen, an welchem ort im fahl der not solche am bequemlichisten zu belegern und zu beschließen. Also war der anschlag guet und recht, aber der ewig, guetig Gott der stande der gerechtigkait bei, und ob wir wol gleich unserer sund halben ain grösers und merers verschuldt hetten, iedoch wolt Gott der herr sollichen unbillichen gewalt, den

*

3 ließ] hs. laß. 6 Preisinger] hs. Presinger. 14 Burgau] hs. Buecka; s. Schmid, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen 582—583.

diser, auch andere fursten und derselbigen ainigungsverwanten vorhetten, nit gestatten oder zulassen, sonder aller ir anschlag wardt zu nichten. Sie waren bei irer grosen macht ohne alle schwertschleg (darbei die allmechtigkait Gotes erkant mag werden) siglos, von ainandern schimpflichen zertrent und überwunden. Kam darzu, das herzog Ulrich von Wurtemberg, der zuvor ingentes spes conceperat animo und im vorhaben war, sein furstenthumb zu erweitern, in seinem aignen lande nit bleiben dorft; ward von kaiser Carln dohin genottrengt, sein lande zu verlasen und ins Hegow uf Twiel mit seinen vertrawtisten zu fliehen. Das landt nam der kaiser ein, iedoch uf underhandlung gab er das dem herzogen wider. Der wardt umb ain grose suma gelts, nemlich drei donnen golds, gestrafft; die drei befestigungen im landt, als Asperg, Schorndorf und Kirchen, behielt der kaiser uf etliche jar, also das dem herzogen die flugel wol beschnitten wurden. Noch war die ansprach des römischen königs Ferdinandi nit furüber. Derselbig sprach das ganz furstenthumb an, als het der herzog feloniam begangen an der Clausen zu Ehrenberg, aber es wardt nach langer rechtfertigung durch herzog Albrechten von Bayrn verthedinget, und gab der herzog dem könig hundert und funfzigtausendt guldin. Damit war die sach gericht. Aber kaiser Carle wolt in des fueßfals nit erlassen, sonder er muest geen Ulm kommen; daselbs ward er in aim sessel ins kaisers losament getragen, dann er konte podagrams halben weder geen oder steen. Seiner diener und räthe waren gar wenig bei ime. So ließ ine der kaiser bei ainer stunde sitzen und warten im vorgemach under eiteligen Spanier und anderm welschen volk, von denen er zimlich besehen und vexiert wardt. Das muest er [948] alles gedultigclichen leiden und vertragen, wolt er anders nit ain ergers gewertig sein. Letstlich, als der kaiser hin reisen, do hat er ine passando und im furgeen wider zu gnaden genommen und ime die handt, gleichwol über die achsel, gebotten. Was ime dann fur hochmuet von den Spanier in seinem landt, die obgehörte drei bevestigungen inhetten, begegnet, dergleichen das wilpret in groser zall geschossen, das ist noch menigclichem bewisst. Damit het das

*

6 ingentes] hs. ingentens. 17 und 18 Clausen zu Ehrenberg] s. Heyd, Ulrich, Herzog von Württemberg III, 376, und Herberger, Sebastian Schertlin von Burtenbach s. LXXXVI ff. 28 leiden] hs. leid.

groß furnemmen ein ort, den pomerium oder die landtschaft zu erweitern, und beschainet sich wol, das die gebew, so mit kirchen und grabstainen bevestiget, nit wurig oder furtreglich; dann wie lang hat der Asperg, wie lang Kirchen und Schorndorf gehalten? Die sein merthails von kirchen und grabstainen erbawen und sollichs so unverschempt, das auch die epitaphia und wappen der verstorbnen offen und unbedeckt gelassen. Gleicher gestalt auch die von Straßburg vor jaren auch gethon und uf iren newen gebewen und werinen dessen ein ehr haben wellen. Der herzog ist hernach anno 15[50] den [6ten des] monats [November] zu Tübingen gestorben und im Schombach begraben worden. Man sagt, es seie im von jugent uf weissagt worden, das er sölle zu Tübingen sein leben enden, welches auch ein ursach gewest, das er selten dahin kommen. Wenig stund darvor und er sterben sollen, hat er heftig mit den henden gefochten und gesprochen: «Weg! weg!» Nit mag man wissen, ob er sein gueten oder bösen genium gesehen hab, dann er ganz schwach, nit mer vil reden künden. Aber etliche mal soll er diese reden getriben haben und mit den henden, als ob er etwas, das im abschewlich, vor im sehe, abgewisen. Nach seinem absterben ist ein haimliche und grose frewd gewesen bei allen vernachpurten, zu dem seine diener und underthonnen ine übermeßigclichen gefurcht. Aber sein sone, herzog Christof, hats alles widerbracht und ist ain sollicher loblicher und gerechter furst, das er vil aines höchern furstenthumbs wurdig were. Nit lang vor des alten herzogen absterben ist ain junger hirß, den bemelter herzog hievor uf der jagt gezaichnet und die oren geschlitzt, uf der Alb geschossen worden. Wie das der herzog erfaren, hat er dessen große beschwerdt getragen und uf den thetter vil kuntschaft gemacht. Wie aber sollichs under den gemainen man kommen, hat ein paur gesagt: «Ach Got, was unfals ist unserm fursten an diesem hirß begegnet? Were es möglich, das er noch lebte und der teufel das ander wilpret alles hin hette! das thuet uns doch wol so grosen schaden an unsern fruchten, das wir schier muesen entlaufen und verderben.» Sollich scharpf regiment, bevor aber das wiltpret und ander wilde thier belangen, hat bei ime von jugent uf geweret; derhalben, als er ainest vor seinem

*

1 pomerium] hs. pœmerum. 9 15[50] diese und die folgenden ergänzungen nach Heyd a. a. o. III, s. 602—603.

vertreiben greulich mit den wilpretschutzen und andern umbgangen, hat ein predicant zu Überlingen vil von seiner tyrannei gepredigет, auch sich volgender wort in ainer predig nit enthalten kinden, als er vil von seiner regierung gesagt und mit diesen worten beschlossen: «Derhalben so solte ein ieder vor dem tyrannen Wurtemberg sich hueten und menigclich darzu thuen, das man aines sollichen schalks abkem.» Der herzog hat solchs erfaren und denen von Überlingen darrumb geschriben und begert, den predicanten zu straffen, aber es ist also ersitzen bliben.

* [1456] Was den landtsäßen vom adel und ander, die seiner stett und relligion nit gewest, begegnet, das beschaind sich insonderhait mit Wilhalm Reußen, so zu Vilseck im Vilstal gewonnt. Dem beschahen der relligion und des waidwerks halb sovil instantiæ vom herzogen, das er sich dessen an geburlichen orten vil erclagt, gleichwol im wenig hilf beschach. Darumb pflag er mermals zu sagen, in craft Pauli und des forsts so neme im der herzog das sein. Also gieng es auch den graffen von Eberstain. Sie standen ains wildtpans halben in ainer anforderung gegen dem herzogen, aber der herzog ließ sich nichts anfechten, behielt im selbs den wilpand, sprechend, er wellt den wilpannd von weniger zanks wegen nit von handen lassen, als ers auch domals thet. Was konnten die grafen darzu thun? Sie muestens lassen beschehen, kunden dem herzogen mit gewalt nit zu, wie es dann alzeit gehet, das der gewalt furs recht furdringt. Obgenannter Wilhalm Reiß war der letst seins stammens und nammens, ain Rodiser herr, als er auch in derselbigen eroberung sich mannlich und vorder wol gehalten. Aber er verließ den orden ußer rad seiner frundt und nam herr Dietrich Spetten dochtern aine, mit deren er vil kinder bekommen, daher man achten thut, das die ungnad vom herzogen erwachsen; und wie man sagt, so ist es ain frechs, frombs weib gewest und die ir zungen zu ieder zeit nit maister het sein kinden. Aber man muß nachgeben und bei weilen den zaum lassen der mechtigen natur und dem ungezimpten thier. *

Man sagt, es seien uf ein zeit seine schweger, die pfalzgraven, auch marggraf Casimir von Brandenburg zu ime komen, do hab er

*

12 Vilstal] hs. Vißtal; über die Reuß und diesen Wilhelm Reuß zu Filseck s. Beschreibung des Oberamts Göppingen s. 297. 21 ers] hs. es.

sich so schmelich gehalten und neben andern verachtungen ein arm ufgeworfen, sprechende: «Wen das verdreust, der freß es!» damit er sie verursacht, das [949] sie öffenlich gesagt, was er sich so mausig derf machen; es haben ire etlich noch alte stiffel dahaim an ainer wandt, seien elter, dann er oder seine vordern fursten. Bei unsern zeiten ist under allen fursten deutscher nation kainer gewesen, der das wankelbar gluck und den unfahl also, wie er, erfaren hab. Sollichs hat ainest ain gelerter Predigermünch von Pforzheim, ein provincial, von ime geweissaget. Als der herzog noch in der wiegen gelegen, do ist der münch über das kündt gelassen worden, das ers ansehen und anrueren megen. Soll er gesagt haben, solch kind, so es zu seinen tagen und gepirlichem alter kommen, werde es in deutschen landen vil empörung und seiner landtschaft ain solche verenderung bringen, das solichs bei seinen lebzeiten zu kainen ruwen komen werde. Dieses vaticinium darf kains ußfierens, sonder ist menigclichem bewist. Als er Hannsen von Hutten umbgebracht, welcher seiner hofjunker ainer war (warum das beschehen, das laß ich alhie bleiben), ist er der ursach halb vorhin in Westphaln geraist und wissend worden, damit er die that, als er den Hutten nach der entleibung an sein schwert gehenkt, dester glimpfiger verantwurten mögte. Bald darnach ist er zu bischof Wilhelmen von Straßburg, der ain graf von Honstain war, geritten; dem hat er mit allen umbstenden eröffnet, wie es mit dem Hutten ergangen. In der naration aber, wie er dem bischof erzellet, das er den Hutten allain uf dem jagen bedretten, hab er den zu ross angesprengt und etlich mal umb ain hurst hinum gejagt; letstlich aber were ime mit dem schwert ain stich gerathen, das dem Hutten, der ine zuvor mermals lauterlichen umb Gottes und seiner barmherzigkait willen umb gnad angerueft, ein groser strang bluets user dem leib were geloffen; damit dem bischof gesagt: «Der war bonte monte.»

* [1507] Er ist von kaiser Maximiliano uf dem reichstag zu Augspurg anno 1516 von wegen seiner begangnen misshandlung an dem von Huten in die acht erkennt worden. *

Noch ward im domals alles vertragen, aber als er anno 1519 nach absterben kaiser Maximiliani das reich angriff und im inter-

*

15 vaticinium] hs. vaticinum. 16 Hutten] s. oben II, 297, 9 ff. und Heyd a. a. o. I, 388 ff. 32 1516] hs. 1518; s. Heyd a. a. o. I, 465.

regno Reutlingen, auch ander stett vergweltigen und einziehen wolte, do pracht er den schwebischen punt uf die fueß; die nammen ime das landt in einer kurze ein. Das verkauften sie darnach erzherzog Ferdinando von Osterreich umb ain geringes gelt, als lang zuvor bei dem punt berathschlagt, ob man das landt bei ainandern welt bleiben lassen oder zerteilen. Wie er mit wenig pferden dem punt user dem lande entritten, hat er under aller seiner parschaft und klainotern nit mer, dann funfzehenhundert guldin an goldt, in aim sack mit darvon genommen; das hat er user landt darvon gepracht. Und als er zu Tubingen userm schloß gewichen, hat er über laut und frölichen gesungen: «Ker wider glück mit frewden!» darbei gesagt, er wiß, Gott werd in nit verlasen, sonder werd im widerumb zum landt verhelfen. Ein solichs wilds und unsorgsams regiment gewint auch letstlich ain solichen ußgang. Wie oft er sich in seinem vertreiben understanden, das landt widerumb zu erobren, das ist von andern beschriben. Mermals hat er begert einer guetlichen underhandlung und sich vil begeben, aber das haus Österreich wolt weder im, noch seim son, herzog Christoffen, nichs vom landt lasen zusteen. Uf dem grosen reichstag zu Augspurg, anno 1530, ist vil darunder gehandlet worden, sonderlichen als die Wurtenbergischen sich der halben landtschaft begaben und, wie das auch nit angenommen, allain die grafschaft Tübingen [950] dem jungen herzogen begerten. Als in dessen namen es ufgeben, auch also vom punt ufgenommen, da hat der österreichischen räthe ainer, doctor Hanns Vaut, in offenlicher verhöre fur sich selbs und ungefragt seiner mitverordneten frei heraußgesagt: «Nit ein meile soll im werden!» Wie das herzog Ulrichen furgebracht, soll er zu den osterreichischen räthen under andern reden gesagt haben: «Nun muesen ir Österreichischen doch letstlich ufhören, erterich zu bekommen!» Uf solche reden haben etliche spaikatzen, die vor alles, so kaiser Friderrich der drit zu aim reimen gefuert, wie hernach volget, ußgelegt und hin und wider geschriben:

„Alles erdrich ist Österreich underthon."

Darunder haben sie dann geschriben mit größern buchstaben:

„Aller erst ist Österreich verthon
oder verlorn".

*

25 Vaut] vgl. Heyd a. a. o. II, 441 ff. 26 meile] hs. meite.

Wie nun der schwebisch punt sein endtschaft erraicht und herzog Ulrich zu keiner annemlichen rathung kommen megen, do hat in der schmalkaldisch punt wider eingesetzt, anno 1534. Die im von seines hupschen haars wegen nit eingeholfen, sonder sie haben ohne das landt Wurtemberg keinen krieg getrawt zu fueren oder zu erhalten. Es het ainest der loblich kaiser Maximilian mermals gesagt, man soll kain fursten seins landts gar vertreiben, sonder, wa er was straffwurdigs begang, soll er hierum gedemuetigt werden; aber man soll ine wider zu gnaden kommen lassen, dann sonst sei kain fridt, noch ruw nimmer da, exemplo mit der Pfalz und Geldern. Aber seine nepotes haben die leer nit behalten, dardurch sein sie umb das ganz furstenthumb kommen. Obbesagter doctor Vault hat sich hernach zu Augspurg enthalten und ist in das landt Wurtemberg nit weiter kommen. Er hat ain ainige dochter von seinem weib, der Meitingin, verlassen, mit namen Jacobina, die hat irem hauswurt, dem ... Stamler von Ulm, ob zwainzig tausendt [gulden] hauptguets heirathguets zugebracht. Darvor hat ir herzog Moritz von Sachsen, der churfurst, achthundert daler fur die erst nacht seins vermainens geschenkt, und so er die abenteur oft het treiben wellen, het es ain besonder berkwerk erfordert, dann er het alle nacht ain guckes vergucket. Wie der Stammler sie genommen, hat er die erst nacht ein bloß schwert zun haupten gelegt und getrawet, so er sie nit recht finde, was er thuen welle (nam olfecerat aliquid). Aber sie was von doctor Achille Gasser so wol verheilet worden, welcher dann sonderlich in solchem fahl den verschnitten jungfrawen zu Augspurg kan hilf beweisen, das der guet gauch wol zu pass war, und rueftc allenthalben uß, man thete seim weib unrecht, er het sie gerecht funden. Da vermainten aber iren ain tail, er wer in ein sollichs gedreng kommen, als da einer mit eim igelskolben die gaß beim Berlach hinab liefe. Solche leuchtfertigkait des gecken hat ain rath alda zu eim solchen misfallen ufgenommen, das man ine der stuben hat entsetzt, und lasst ine ein leuchtfertigen mann sein, alsdann deren gesellen in den großen stetten ein mennig ist. Das wissen die wol, die ain wenig gewandert und zu zeiten die reichstäg besucht haben.

Das ich aber wider uf herzog Ulrichs sachen kom, so hab ich entlichen darfür, alles ungluck und aller unfall kom ime ursprunglichen daher, das er in seiner jugendt einem ehrlichen grafen, dessen

namen [951] ich nit benamsen, aber ain solcher gewest, dem nie übel geredt oder gegunt worden, sein weib, ains ehrlichen geschlechts, beschlaffen und damit wider ain faist lehen von handen gelassen, zu gleich wie der groß Alexander der königin Cleophile ir kunigreich von wegen irer leibsdiensten wider zugestellt. Und gleichermaßen, wie er sich des orts an diesem weib übersehen, also ist auch dem herzog Hainrichen dem jungern von Braunschweig eben mit derselbigen auch beschehen. Der hat sich auch mit ir übergriffen, das ine seither wenig gluck angangen, wie ich dann hievon, so mir das gepurn welte, wol grundtlicher und deutlicher anzaigung thuen kundte. Aber der ander han im korb, landtgraf Philips von Hessen, het das ganz Germaniam, wover im nit underkomen, verwürt und zerrittet. Man sagt, als er geporen, hab in sein herr vatter, landtgraf Wilhelm, an die arm genommen und wol besehen; nachgends hab er in beiwesen seiner räth und der umbstender gesagt: «Lieb son, schlechstu mir nach, so wurstu ein wildts mendle; schlechstu aber der muetter nach, so wurstu noch vil wunderbarlicher; waver aber du unser baider aigenschaften an dich nimpst, so wurstu gar kain nutz.» Das hat sich auch hernach an ime wol beschaint; dann was er in seiner jugent fur maisterlöskait geübt, da wer vil von zu sagen. Herzog Friderrich von Saxen, der churfurst, ist sein vormünder gewesen. Hat sich uf ein zeit begeben, daß derselbig ain versamlung etlicher fursten und stende zu Frankfurt am Main gehalten und diesen jungen landtgrafen, seinen pflegson, auch mit sich genommen. Neben andern gescheften haben die chur- und fursten eines tags im Römmer gespillt. Was nun der jung landtgraf gewonnen, das hat er alles zum fenster hinauß geworfen under das volk, und ist ein solch geleuf vom gemainen pöffel entstanden, das man sich ainer empörung besorgen mueßen. Dorab hat der alt churfurst ein groß misfallen getragen und das den hessischen räten furgehalten, mit bevelch, sie sollten iren herren anders underwiesen haben. Als nun die räth hernach irem herren dise unweis undersagt, do hat er gesprochen: «Iezundt bin ich fur ein kinde und fur ain jungen von euch gehalten, dem das und jenes nit wol anstee oder gepure, aber wann lehen zu verleihen sein oder etwas ledig, alsdann gruesen ir mich als ewern landtsfursten, so bin ich dann alt genug und gepurt mir dann sovil, als ir wellen.» Damit geschwaigt er die räth, das sie in nit mer straffen dorften

und schandtrott vor im standen. Gleich baldt darnach wardt er seiner frechen und unverschampten reden von dem apt zu Fulden, war ain burggraf von Kirchberg user Meichsen, auch wider geschwaigt; dann als der landtgraf dem apt in ainem hön verwisen, wie er ime seine bulschaft oder liebhaberin het gebult, war der apt nit unbehendt, sprucht: «Herr von Hessen! Ewer Lieb haben mir ein schlechten schaden hiemit bewisen, ich hab aber wol manichem sein muetter gebulet (damit braucht er eben den terminum, wie der jung landtgraf het gethon) und habs im dennost nit gesagt.» Mit diser rede geschwaigt er den jungen man, das er das maul wuschte und ain anders anfieng, dann es war zu selbiger zeit allerlai geschrai von disem abt und der landtgrefin furgangen. Also het der landtgraf mit seiner frechen red gelöst und muest schweigen. In diser wilden, ungezempten weis ist er uferwachsen, das er hernach allem deutschen lande zu schaffen geben hat. [952] Sein widerpart, herzog Hainrich von Braunschweig, nempt ine ain andern Catilinam. Das er aber in seinen schmachbuechlin furgibt, der landtgraf sei ein missgeburt, sei kain rechter landtgraf, sonder ains müllers sone und seie das geschlecht zu underhalten in kindswesen angenomen worden, das haben vil verstendiger leut nie glauben kinden; dann mit stolz, hochmuet, freffel, verachtung seins nechstens und in summa, in allen lastern ist er seinem vatter ganz anlich gewesen. Ich will der ufruren und enbörungen, so er in deutschen landen erregt, geschweigen. Er hat zwei eheweiber gehapt zumal; als die recht furstin war herzog Jörgen von Sachsen dochter, und nam aine edle jungfrawen user dem frawenzimmer, war eine vom Sal, das doch bei den Deutschen unerhört ist. Noch ist es im alles hingangen. Er hat diser zweiten ehe halben seiner räth ainen, den alten von Dornberg gefragt, ob er vermaine, das er dessen befuegt seie. Als aber derselbig nit antworten dorfen nach seinem gewissen und verstandt, do hat der landtgraf selbs gesagt, es sei nit recht, solle auch dem gemainen mann nit zugelassen werden, aber die furstlichen heuser haben wol etwas macht vor andern, denen sei es vile halb irer gescheften und

*

17 schmachbuechlin] s. darüber Rommel, Philipp der Großmüthige II, 439; Häberlin giebt in seiner Allgemeinen Welthistorie eine dankenswerthe zusammenstellung dieser streitschriften, s. band XII, 213 anm. und 285—293 anm.; s. auch Schade, Satiren und Pasquille I, 48—144.

von wegen irer prärogatif und präeminenz wol zu vergonnen. Er hat ein argen, iedoch gelerten schalk gefunden, war der Martin Buzer; der ließ ein buch im druck ußgeen, das aim christenman wol gepure, zwai eheweiber mit guetem gewissen einsmals zu haben. Aber es ist bei den Deutschen nit angenommen worden und hat man das buch in seinem wert bleiben lasen.

* [1481] Und ich waiß under allen fursten und adelsstenden in deutschen landen kainen, von dem man geschriben find oder sagen kan, das er zwai eeliche weiber zumal hab offenlichen gehapt, ußerhalb ain graf von Gleichen ußer Turingen. Mit demselbigen aber hat es ain andere gestalt gehapt; dann nachdem er vor vil jaren sein weib, auch kinder verlassen und mit ander Cristen wider die ungleubigen in die Haidenschaft geraist, do ist er in selbigen krieg von ungleubigen gefangen und vom Soldan verschickt und verkauft worden, das er im feld hat bawen und arbaiten mußen. Als er aber etliche jar in sollicher arbaitselligkait verharrt und der gutig Gott ain benuegen an seinem triebsal haben wellt, so begipt sich ains mals, das des großen Soldans döchteren eine in selbiger lantsart spazieren gehet. So ersicht sie den gefangnen grafen, und als sie hort, das er ain Crist, auch sicht, das er ain schöne, starke und gerade person, lasst sie in beruefen, fragt, wer er seie, wie er in dieß ungefell kem. Er sagt ir die warhait, wer er seie und alle gelegenhait. Dieweil sie aber ab seiner person und der rede, die er in denen jaren wol gelernet, ain besonders groß gefallens, auch vileucht der will Gottes also war, do begert sie an in, das er sie wellte zur ehe nemen, so wollt sie in von seinem herren erkaufen und ledig machen. Der graf bedankt sich hoch der eren und des genaigten willen und vermeldet darbei, das er ain eheweib und liebe

*

3 ein buch] der titel des höchst seltenen schriftchens lautet nach Vogt, Catalogvs historico-criticvs librorvm rariorvm (1793) s. 615: Neobuli, Huldr. Dialogus, ob es göttlichen, natürlichen, Kaiserlichen und geistlichen Rechten gemäss, mehr denn ein Weib zugleich zu haben. s. l. 1541, 4⁰; vgl. Rommel a. a. o. II, 416. 7 adelsstenden] hs. adesstenden. 10 von Gleichen] in der literatur vielfach behandelte frage; eine zusammenstellung derselben s. bei Herrmann, Bibliotheca Erfurtina s. 414—415; s. dazu noch Oettinger, Bibliographie biographique nr. 7865—7870; Archiv für Geschichte, Genealogie etc. (1847) s. 289—330; Trautmann, Das Gleichen-Denkmal etc. 1866.

kinder dahaimen hab, die nit wissen, wo er sei, auch in nit ledigen kunden, derhalben im nit gepuren well, noch ain eeweib zu nemen. Aber sie war dermaßen an im verirrt, das sie in kurzum ihe ledigen und haben wollt, seitmals bei inen der sitt und gewonnhait, das ainer zwai, drei oder mer eeweiber mit eren wol haben mögt; erpott sich darbei, mit im in deutsche land zu raisen, Cristenglauben annemen und sich deufen zu lassen. Dieweil nun der graf in so hohen nöten, auch sonst kain weg finden oder erdenken kundt, dardurch er der schweren gefengnus erlediget mögt werden, auch ain besunders groß verlangen hett in sein landtschaft zu weib und kinden und das verhofft durch solch mittel zu erlangen, do verhieß er ir die ehe. Hierauf erlediget in [1482] die königin und mit bewilligung und zulassen ires vatters, des königs Soldans, do fur sie mit im darvon; der sie erlichen und mit allen gnaden abfertiget. Wie sie nur mit ainandern zu schiff herauß kamen gen Venedig, so findt der graf one gefert ain diener aldo, ain Deutschen, den het sein weib uß deutschen landen hineingeschickt mit den kaufleuten, die in die Turken und Haidenschaft wandlen, zu beratschlagen, wo und wie der graff in der Haidenschaft mögt zu betreten und zu erledigen sein. Von disem seinem alten diener do erkundiget er, wie es in deutschen landen und in seiner haimat ain gestalt, auch das sein hausfraw und seine kinder noch in glicklichem zustand wären, darab er umb so vil dester mer ain freud entpfieng, seitmals sein hausfraw umb sein erledigung sich so vil bemuhet. Darneben aber het er nit wenig beschwerd ab dem, das er noch ain andere darzu genomen, die geelichet und also die haimbringen musst. Das war er alles mit höchsten sorgen und beschwerden erwegen. Darumb fand er an rad, er sollt gen Rom und dem bapst alle sach, wie die von anfang ergangen, furhalten, und was er aldo gewisen, dem mögt er nachkomen. Dem folgt er, kam gen Rom furn bapst; den bericht er aller sachen, wie oblaut. Also nach langer beratschlagung uber ain so schweren und ungewonlichen handel, do absolvirt in der babst, ließ im die ander ee auch zu. Dess gab er im seine bulen und intulgentias, auch ward des Soldans dochter gedeuft. Herauf zeucht er den nechsten mit der frawen herauß in deutsche land in Diringen. Wie er nur haimkumpt, ward er von der grefin, seiner ersten frawen, und seinen kindern, die in vil jaren in nit gesehen, ganz frundtlich und hoch entpfangen, dergleichen auch des Soldans dochter, nach-

dem die grefin aler verloffen handlung, wie es ergangen, als oblaut, bericht ward, und kunten sich alle wol mit ainandern vergleichen, das doch fur ain besondere gnad Gottes domals ward geschetzt, das die greffin ab der ander hausfrawen kain beschwerd oder unwillen getragen, sonder war wol zufriden, das sie hiedurch het iren lieben herr und gemahel wider zu landt gepracht. So hielt sich auch des Soldans dochter so tugendtlich und frundtlich, das menigclich sie lieb und werd hett und das man speuren kont, das Gott sein segen darzu gegeben. Iedoch überkam der graf von der letsten frawen kain kindt, so doch die erst deren vil verließ. Deren war die ander und letst mit allen trewen und geflissen warten, auch nit anders, als ob sie ire leibliche kinder weren, uferziehen und lieben. Haben also die uberig zeit ires lebens in aller ainigkait und gutem friden verzert. Nach irem absterben sein sie zu Erdfort alle drei begraben worden, do man noch die ganz historia von inen findt. Sie sein auch alle drei in ain marmorstain alda gehawen und der graf zwuschen den baiden frawen in der mitte, uf der ainen seiten des Soldans dochter, hat ain königclichen cronen uf, und der ander seiten aber die greffin, die hat ire kinder in guter anzal bei iren fußen gehawen. So man nur die ursach der zwaiten ehe dises grafen erwigt, so befindt sich, das die nit ußer mutwillen beschehen, sonder das auch der babst, sein erste hausfraw, die grefin, auch menigclich sonst kein beschwerd oder unwillen darab gehapt. Aber mit unser landtgrafen hat es vil ain andere mainung; dann was sein freche und frefele sachen biß anher im reich deutscher nation gewest, das haben dieselbigen genugsamlichen zu erkennen geben, ist auch denen sonderlichen noch wol bewisst, die anno 154[8] uf dem reichstag zu Augspurg gewest, als kaiser Karln gemainen stenden ir furbitt fur gedachten landgrafen abschlagen war, sie auch darneben berichten ließe, was er, landtgraff, fur ain man und seine hendel bisher gewest. *

Es verhofften vil leut, dieser unruebig landtgraf solte in der custodia kaiser Caroli umbkommen sein, damit wer man auch ains sollichen unruebigen und unfurstlichen furstens abkommen. Man sagt, er hab im ain pulver durch sein arzet lassen zurichten wider

*

1 verloffen] hs. verloffens. 27 154[8] die zahl 8 ergänzt.

alle flaischliche anfechtung; das soll er in der custodia, so lang die geweret, gebraucht haben. Aber sein collega, herzog Hanns Friderrich von Sachsen, der churfurst, hat vil ain gröser lob bei menigclichem, ja auch bei seinen widerwertigen und feinden erlangt. Die haben seiner gefengknus und unfahls ein besonders mitleiden und betauren gehapt; dann was konte grosmuetiger und redlicher sein, dann das er in der schlacht an der Elb, darin er auch gefangen, in der flucht, die er het künden annemen und geen Wuttemburg entrinnen, wider umbkert und lieber mannlich und ritterlich bei seinem kriegsvolk hat wellen gefangen werden, dann in der flucht darvon kommen? Aber kainen waiß ich, dem es seiner ungehorsame halben glücklicher ergangen, dann Bastian Schertlin; dem ist nit allain verzigen, sonder er hat auch ain groß lob und ain besondere gnad erlangt. Im hat keiner werklicher eingeredt, dann Jacob von Windeck. Als im zug in Frankreich under kaiser Karlen bemelter Schertlin commissarius und er die hauptleut von wegen irer finanzen und blinden namen anziehen wolte, do antwurt im der Windecker: «Herr commissari, es ist nit ain schlechter, ainfacher schalk, der ain andern schalk finden und erkennen kan.» Damit het er Schertlin geschwaigt und mit der rechten münz wol bezallet.

Wie zu anfang dieses capitels gemeldet, so ist graf Gotfridt Wernher biß zu ende des schmalkaldischen kriegs zu Wildenstain mit aller haushaltung bliben, das er nit wider gen Mösskirch zogen biß in das ander jar hinum, anno 1547, gleich nach ostern. Es war dozumal niemands gern zu Wildenstain von wegen der wunderseltzammen weis des alten herren, [953] und praticiert menigclich, das man mit der haushaltung bald widerumb solte geen Mösskirch raisen. Nun het der alt herr domals gefolgt und het sich uf die vassnacht dahin begeben, so het er aber allain das bedenken, das seines erachtens noch zuvil weins im schloß; den wolt er nit alda lasen, so wolt er in auch nit hinweg fueren, sonder war sein mainung, alda zu bleiben, biß er schier ußgedrunken wurde. So baldt das publiciert, glaubt kain mentsch, wie sich menigclich beflißе zue drinken, es thete ein ieder das böst, damit die faß baldt gelert wurden. Man saß manichmal biß miternacht bei dem schlafftrunk,

*

12 Bastian Schertlin] s. Herberger a. a. o. s. CXIV und CXVII.

do man sonst schlafen were gangen, dann der wein war guet. Und das ichs beschluese, es ward der wein in ainer solichen kurzen zeit von wenig leuten außgetrunken, das sichs billich were zu verwundern gewest. Und damit warde die rais geen Mösskirch umb ain viertheil eins jars befurdert, das man gleich nach ostern mit aller haushaltung widerumb hineinkam. Die vassnacht darvor het der alt herr gern ain fröliche vassnacht gehapt; so man aber an disch kam, thete er nichs, dann haddern und zanken; iez het der, dann diser nit recht geredt, oder solt das also, oder also beschehen sein. Damit macht er, das menigclich still schwige und das maul hankte. Das wolt er dann auch nit verguet haben. Solliche manier weret gar nahe durch die ganz fassnacht. Es het graf Wilhelm Wernher von Zimbern seiner diener ain, Melchior Schenken, dozumal zu ime gesandt. Den beschickt er fur disch, da er also ain balgen het, und clagt ime, wie er ain solliche traurige vassnacht haben muest, es welte niemands frölich mit ime sein, bete ine, das er seim brueder das anzeigen wellte.

Bei wenig wochen darvor, als man wider geen Mösskirch raisete, do wardt graf Frobenio Christoffen das ander kindt zu Wildenstain geporn, war ein dochter; beschach uf freitag nechst nach dem sontag Invocavit, des morgens in aller frue zwischen funfen und sechsen uhrn, im jar 1547. Das fröle ward zu Wildenstain auch in der capell von herr Jacob Drehern, caplon von Mösskirch, noch selbigs tags geteuft und genennt Apollonia. Gefetterig waren fraw Apollonia grefin von Henneberg, graf Gotfridt Wernhers gemahl, und dann der castellan zu Wildenstain, Johann Butsch. Dieser Johann Butsch ist bald darnach mit dem alten herren geen Mösskirch zogen und daselbs ain wunderbarlichs end genommen, wie das in wenig capiteln hernach vermeldet wurt. Aber das frölin Apollonia ist von irem herrn vattern und fraw muetter wenig jar erzogen worden, do hat sie graf Jos Niclausen von Zollern gemahl, war graf Gotfridt Wernhers dochter, zu sich genommen, auch neben und mit graf Carls von Zollern dochter, frölin Jacobe, die hernach herrn Lienharten von Harrach vermehelt worden, vil jar, biß sie erwachsen, an ains kündts stat gehapt.

In bemeltem jar, anno 1547, ist in osterfeirtagen der herrschaft Zimbern ein lieber burger von Mösskirch zu Freiburg im Breisgew gestorben, hieß Baschian Hecker. Der hat von jugent uf

begert und gewunscht, so er sterben, das solchs zu Freiburg beschehe, und das ist im auch begegnet. Es war ain holtsellig man. Er sprach auf ein zeit, ain rath zue Mösskirch were zollrisch, und das wellt er beweisen. Als er darumb von iren etlichen zu redt gestellt, sprücht er: «Ja, es beschaint sich wol an ewerer klaidung, dann das halbtail under euch ist in schwarze kittel, der ander halbtail in weise kittel beklaidt.» Also wardt auch anno 1562 uf dem rathhaus zu Mösskirch von der richter bärte geredt; do waren der halbtail weiß, das ander halbthail schwarz, waren auch zollerische bärt.

Ain kleine zeit darvor und der krieg angieng, do war denen von Ravenspurg und denen von Lewkirch, wie man [954] sagt von den gaisen, die wol steen und doch scharren; die hetten wol ruebig sein und dem spill kinden zusehen und sich alsdann nach der legenhait halten, auch neutral sein. Aber sie heten alte behmisch und ein feine barschaft von vil jaren her zusamen gelegt, do war den zunftmaistern angst bei. Derhalben user übergrosem furwitz rissen sie sich feindtlich umb die narrenkappen, biß sie doch erlangten, das sie in punt warden angenommen. Es haben die von Ravenspurg, wie die gemain sag, zehen tausendt guldin pro primo ingressu erlegen muesen. Was sie aber die ganz handlung gestanden, das werden sie in vil jaren nit leuchtlich vergessen oder überwinden; dann gleich, wie sie in pundt angenommen und izo vermainten in rosen sitzen, do warden sie höchlich von kaiser Carln gestrafft. Dem muesten sie etlich vil tausendt guldin darzu geben. Er legt inen etliche fendlin Spanier in ir stat, die muesten sie auch behalten und erhalten. Was großen mutwillen und schandt sie alda getriben, das kan ein ieder bei im selbs erachten, dem das volk und seine schandliche gebreuch bekannt sein. Noch hat dise straf an inen sovil nit erschossen. Es hat kurzlich, nachdem die Spanier wider sein von inen abgefordert, einer volgende carmina am rathhaus angeschlagen:

„Gotzforcht ist stum,
Gleich umb und umb.
Wo ich hin kom,
In einer somm
Sein all ding krum
Im evangelium,

Auch im bapsthum.
Summa summarum,
Wir mueßen hienum
Ufs bapsthumb
Und kurz herwiderumb
Ufs evangelium,
Oder des teufels, per Deum sanctum.“

Was solt beschehen? Es macht der widerthail gleich andere carmina, die warden auch angeschlagen, also lautendt:

„Die welt ist dum,
All umb und umb,
Sein wenig from
Im evangelium,
Auch im bapsthum.
Wir muesen herum
Und nun kurzum
Ufs evangelium
Und herwiderumb
Ufs bapsthum,
Oder des teufels, per Deum sanctum.“

In disem krieg sein auch die Spanier eim namhaften deutschen grafen in seiner schlöser ains kommen. Wie die haben im frawenzimmer under seinen döchtern einsthails und bei den jungfrawen gehauset, das laß ich bleiben. Nichs destoweniger sein sie alle hernach wol und irem herkommen nach gleich und gemeß verheirat worden. Ist ain besondere gnad Gotes gewest. Nemo olfecit, zu dem, wer kan was unrechts sagen, oder wer hats gesehen?

* [1428] Under ander, das dozumal in Saxen zu grund gangen, das sein gewesen die schenen und kunstlichen gemeldt weilund des weitberuempten malers Laux Kronen, so ainest zu Wuttenberg gewonet. Solche haben die Spanier und ander welsch kriegsvolk des kaisers Caroli mertails zerschlagen und verderpt zu Torgaw im schloß, allain der ursach halb, das solche gemelde die vergleichung Cristi und des bapsts inhielten, wie dann solchs vor jaren im truck ußgangen, do alle actus, antiphrases angezeicht werden, und waren solche gemelde ganz werklichen und kunstlichen zugericht. Schad umb die großen kunst. *

*

30 Laux Kronen] d. i. des Lucas Cranach.

Dozumal seiu die Spanier erst zu rechten leuten worden; die haben allerhandt polliceien in deutschen landen, gleichwol mit desselben höchsten nachtail und schadt, gelernt. Ich höre, sie haben verhofft, der kaiser sollte inen die stat Augspurg zu preis geben; gleichwol sie die kepf daran zerstoßen heten. Die grosen Hannsen under inen haben sich merken lasen, drei ding wurd inen ain herz geben, die stat mit ainem gewalt zu erobern, nemlich der rum und das groß lob, die schönen weiber und das groß guet. Aber der guetig Got hat ain solche grose tyrannei und schandt gnedigclichen verhuet, derhalben sie hernach uf dem reichstag, anno 1548, sich vil ains schlechtern preis behelfen muesen. Sie saßen gemainlich in s. Jacobs vorstatt gegen abends am wasser, das solt inen den salat abdewen. Was gestanks sie daselbs ingenommen, mag ain ieder bei im selbs abnemmen. Das muesten ire deliciæ sein. Und war ir groß vorhaben eins mals in die [955] eschen gefallen. Damit sie aber dennost ir vanitet oder eitel gemuet erzaigten, do haben die grosen Hannsen under inen vil silbergeschier zu Augspurg und in andern stetten machen lassen, auch etlicher fursten, graven und anderer stende wappen darauf schmelzen und mit inen in Hispanniam gefurt, als ob es spolia oder manubiæ user Germania weren. Etlich under inen haben geschutz in Deutschlandt lassen giesen mit saxischem oder hessischen wappen und die heim lasen fueren. Deren etlich het der herzog von Alba zu Insprug gelassen. Wie aber herzog Moritzen gesundt, anno 1552, über die Clausen kam und kaiser Carln zu Inspruck überumplt und verstöbert, da fandt der jung landtgraf dieselbigen stuck, und als er seins vatters wappen darauf ersicht, do nimpt er sie mit im darvon. Von diesem krieg hat ain hofman volgende carmina gemacht, sollen in der gedechtnus erhalten werden:

„Haiz ein, landtgravi! geuß an, Sachs! Schertlin, beschirs wol!
Reübs auß, Carle, pater! solvite reichstetides!
Reichstetides narri, quos opus et amphora anxit.
Saxonica in schweißbadt, ferre quod hi nequeunt.

*

3 schadt] hs. schaidt. 30 Haiz ein] dieses nach Schade, Weimarer Jahrbuch II, 426, älteste stück makaronischer poesie in Deutschland wurde zuerst von Fr. Böhmer nach einer Frankfurter archivhandschrift zum abdrucke gebracht in Haupts Zeitschrift VI, 538, darnach von Schade a. a. o. 32 opus] Böhmer, Cippus (cyphus). anxit] B. duxit. 33 in] B. ins.

Gallia nunc vobis, Kuemaul, nunc Marcus et æger.
Consiliis Janus, Anglia verba dedit.
Nec non Gots wortum vestrum qui bschirmere vellet,
Turcus erat, hoho, perfida gsellietas!
Spes erat in pauris, aufstandas machere doctis,
Pretulit ad spissos rustica turba gablas.
Witz habuit Nurnberg, achsla tragavit utraque,
Rathschlegis vestris sensit inesse metum.
Eia agite in witsis haltando Cæsari glaubum,
Ne Senece badas wermere conveniat!"

So wardt den stetten nachvolgendt alphabet zu spott gemacht; hat sie nit wenig geschmurzt:

„Augspurg hat noch ain haimlichen drutz,
Biberach hat des kriegs ain kleinen nutz,
Costanz last sich biegen,
Dinkelspill will nit mehr kriegen,
Eßlingen hat si auch genug,
Frankfurt hat funden sein unfueg,
Giengen, darvon der landtgraf floch,
Hailprunen, dahin der kaiser zoch,
Issny hat widerkert,
Kempten hat mans auch gelert,
Lindow volgt auch darauf,
Memingen ist schon gesessen auf,
Nerdlingen thuet nit mer nach krieg verlangen,
Herzog Ott Hainrichs rentmaister wardt nach erhangen.
[956] Protestieren hat iez ain endt,
Quitiert hat der landtgraf mit der zallung an der wendt,
Reutlingen ist witz zerrunnen,
Straßburg ist auch herzu kommen,
Tonowwerdt hat geirt,
Ulm ist durch den Paumgartner zum kaiser gefiert,
Wimpfen thuet auch nacherlaufen,
Ravenspurg hat disen punt umb zehen tausendt guldin thuen erkaufen,
Iberlingen aber sitzt in seinem alten glauben mit macht,
So hat Zurrich uß disem krieg die pestelenz gepracht."

*

2 Consiliis Janus] B. Consilii Danus. 3 Nec non] B. Nec qui. 4 erat] B. erit. gsellietas] B. gselliditas. 5 aufstandas] B. auflauffos. 6 Pretulit] B. Protulit] gablas] B. fero. 8 Rathschlegis] B. Rathschlegiis. 9 haltando] B. servando. glaubum] B. glauben. 10 badas] B. badum. 37 gepracht] dieses städtealphabet befindet sich auch, mit einigen abweichungen, in der

Es hat der from kaiser in fil stucken weislichen und ganz multigclichen gehandlet in disem krieg. Als anfangs die Schmalkaldischen wider in liesen schmachbuechlin im druck ußgeen, uf mainung, als ob er ain monarchiam im sinn het und das Deutschlandt erblichen zu machen sich understuende, do wardt im von furnemen leuten gerathen, er sollte dieselbigen schandtbuchlin verbieten und dargegen ein bericht thon und die gegenwurf seiner feindt ablainen. Das schlug der kaiser ab und sprach: «Erhalt ich den sig, so sicht menigclich mein gemuet und das mir unrecht beschicht, so sein dise schmachbuechlin selbs erloschen; verlier ich den krieg, so hulfe mich all mein entschuldigung nicht.» Man sagt, es sei ain burger zu Hailprun gewest, ein loser vogel, der hab, so lang der krieg geweret, dem kaiser übel geredet, ine vil bezigen, welcher reden er sich auch nit kinden enthalten, da schon der kaiser den sig erhalten, dem feindt nachzogen und geen Hailpron kommen ist. Man hats dem kaiser gesagt. Der hat bevolchen, ine zu fahen und zu erschrecken. Also hat ine der profos angenommen und in seinem aignen haus ein fenster ußgehept; darin hat man ine gesetzt, uf die gassen sehen lasen. Der nachrichter hat im ein strick an hals gelegt und den oben am creuz anknupft. Als er nun nit anders gewist, dann er mueß hangen und gar nahe sonst todt gewest, hat im der profos gesagt: «Wolan, du hast unserm herren und mit der unwarhait übel geredt und ufrur begert zu erwecken; dieweil der kaiser aber sein unschult waist und macht het, deinem wolverschulden nach zu strafen, so will er doch dir umb Gotes willen dein leben schenken.» Damit ließ er den bueben wider ledig. Ich het gesagt: «Stoßen den bueben hinab und lasen ine am strick wol verzablen, da wer lustig zuzusehen!» Under anderm, so kaiser Carle lobwurdigs nach erhaltner victoria in deutschen landen angericht, war, das er durch seine verordneten commissarios in etlichen reichsstetten enderung in zunften furnemmen ließ, die er auch an etlichen orten gar abthet und die räth mit daugenlichen personen ersetzet. Under denen commissarien war herr Hainrich Has. Der het den nammen, das

*

hs. nr. 623 der hiesigen hofbibliothek, blatt 89a. 9 schmachbuechlin] vgl. hierüber Voigt, Über Pasquille, Spottlieder und Schmähschriften aus der ersten Hälfte des sechzehenten Jahrhunderts, in Raumers Histor. Taschenbuch 1838, s. 353 ff., besonders 473 ff.; und Heyd a. a. o. III, 346. 25 willen dein] hs. willen dir dein. 33 Has] s. Gratianus, Geschichte der Achalm und

ain gemain spruchwort darauß wardt: «Der has hat allenthalben die zunftmaister uffressen.» Nun war ain zunftmaister zu Reutlingen, ein wurt, der wardt vom Hasen auch ußgemustert, darab er nit wenig verdruß und laids empfieng. Derselbig wurt het ain garten vor der stat, darin vil hüpscher junger beum; die het er geseubert und fleißigclichen fur die kunftige [957] keltin des winters mit stro verbunden, das die hasen die nit zernagen oder beschedigen kunten. In garten furt er einmals etliche seiner gest spacieren, so kompt ain ainfeltiger paur, seiner bekanten und gefatter einer, ohn geferdt zu im, geet auch mit inen hinein und fragt den wurt, was er do gemacht, das er die beumle so fleißigclichen hab zugebunden. Der gewesen zunftmaister spricht, es sei fur die beschedigung der hasen, welche den jungen beumen sonderlichen gefar seien, denen welle er mit diesem verbunden furkommen. Antwurt der paur auser lauter ainfalt: «Ach, mein lieber herr gefatter, heten ir dann euch selbert und andere zunftmaister mehr mit stro verbunden, damit ir sicher gewest, das euch der Has nit also beschedigen het kinden.» Solchs hasengeferts halb mit den zunftmaistern sein nachvolgende reimen ufm oder an dem rathhaus daselbsten zu Reutlingen angeschlagen worden:

„Wann wurt kommen new laub und gras,
So wurstu hören diß und das;
Dann neid und haß
Bringt uns der Has,
Der isset weder laub oder gras,
Zunftmaister schmecken im vil baß.“

* [1453] Es hett kaiser Carle nach ufgerichtem Interim versehen, das die catholischen ceremonien im munster zu Straßburg widerum sollten ufgericht und gehalten werden. Das beschach und mußten die tomheren geflissen wider zu cor gehn. Es stande aber nit lang an, das zwen unerkannte quidam ain lerman anfiengen im munster, durante officio missæ; die rauft[1454]en ainander nach vortheil. Darauß erfolgte ain zuloff. In dem tumult warden etliche stain in cor geworfen. Das namen die tomheren und die anderen pfaffen an die hand, wollten der unsicherhait nit mer gewarten und waren fro, das sie nur ain ursach hetten, sich des munsters und

*

der Stadt Reutlingen II, 255.

des gotzdienst furo zu enthalten. Also sein bisanhere die ceremonien wider underbliben. Und demnach ain schöne orgel im munster, welche fur der gewaltigsten werk ains in deutschen landen mag geachtet werden, so ward dozumal dem organisten von gemainer statt befolhen, sich der orgl zu mußigen, allain der ursach, das der organist under dem offertorio etliche franzesische oder welsche lieder geschlagen, welche ain uppigkait inhalten sollten, so doch der mangel leichtlichen hett mögen gebessert werden und das der organist sich deren lieder hinfuro abzethun und an dero statt moteten ußer der hailigen geschrift gepraucht hett. Zu dem die statt Straßburg die predicatur im munster auch wider an sich gezogen. Do sagt man von aim guten schwank, der sich kurzlich darnach im munster begeben; dann als der zwinglisch predicant zu ainer zeit intonirt, do saß ain abenteurer uf dem galgbronnen, der im munster steet, und gampet mit den fuesen, biß ers übersicht und in bronnen fellt, wol abher ins teufels namen. Er schraie heftig im bronnen und begert hilf. Das gab ain grosen lerman in der kurchen und das iederman zuluff. Iedoch war man so handtlich an der sach, das man den narren wider ußerm bronnen bracht. Er sollt billich sein lebenlang an das gampen gedacht haben. Das ich ain maister des orts gewest, wellt ich den fantasten ins narrenheuslin darzu gsetzt haben und iz wol lassen erkuelen, das wer sein verdienter lon gewest. *

Von etlichen gueten schwenken, die aim burgermaister und dann aim zunftmaister von Leukirch zu Ulm begegnet.

Es het kaiser Carle gleichbaldt nach dem schmalkaldischen krieg ein grosen reichstag zu Augspurg anno 1548; der wardt von den stenden ganz gehorsamlichen besucht. Der cardinal von Augspurg, bischof Otto, beschrib graf Frobenium Christoffen zu anfang solchs reichstags. Das beschach. Er ritt zu im hinab selbander, und gab im sein vetter, graf Gotfridt Wernher, 20 gulden in seckel, damit must er sich behelfen. Wie er geen Augspurg kompt, zog er ein in einer herberg, genant zum Strebel. In solcher behausung waren losirt Spanier, Italianer, Franzosen, Unger, Niderlender, ein

*

13 zwinglisch] hs. zwinlisch.

wilde, seltzame componia. In wenig tagen darnach kam auch in die herbrig Albrecht von Rosenberg mit seinen Franken und schnaphanen, und am aller obersten im haus hetten herr Hanns Jacob von Kunigsegg und doctor Mathis Rast, furstenbergischer canzler, die dann von gemainer grafen und herren wegen des landts zu Schwaben aldo waren als gesanten, ein grosen sal eingenommen. Zu denen gesellet sich Zimbern. Nun war gemainlich alle nacht, zum thail auch under tags, ein solichs geschrai und ungestum wesen in der herbrig, das es ain wunder, dann es konten sich die nationen nit vergleichen. Es sprang manicher nachts die stegen hinein, zu zeiten war es mit klingenwechslen ußgericht. Aber under denen kerlen allen do war Alberts von Rosenberg gesundle am aller unfletigesten, also das es nit allain sorglich, aldo zu wonen, das kainer sicher am ufhin oder abhin geen, sonder zu besorgen, das sie in einer vollen weis sich understanden, den obern sal zu sturmen und ain schmach an die herren zu legen, gleichwol die baidt herren und der doctor den sal mit iren dienern inhetten und wol verwarten. Zu dem war es feurs halben ein beschwerlichs ding, also in der höche zu wonen, und het im fahl der not hoche spring hinab geben. Herr Hanns Jacob wolt auch nit lenger under denen unfletigen leuten wonen, sucht ain andere herbrig, ließ dem unsinnigen, wilden volk den raum. So baldt der cardinal die gelegenhait diser herbrig vernam, do verordnet er, seitmals in der pfalz der zeit kain übriger platz, durch sein hofmaister, war ain cujon von [958] Wellasi user Tirol, das man den grafen in der truchseßischen behausung sollte underbringen; ligt in der munstergassen, nit weit vom tom. Das beschach. Man gab im ain cammer ein und ain klains stuble ufm boden; het er den vortheil, das er nit hoch stiegen dorft ufhin geen. Das übrig haus praucht herr Wilhelm truchseß von Walpurg, des cardinals brueder, gleichwol mit wenigen gesündt. Er het ein illuministen, der muest im die sonnenbergischen anichen malen, wolts grave Hannsen von Nassow geen Sarbrucken überschicken. Was sich fur hendel in diser truchseßischen herbrig begaben, auch bei dem cardinal, die zeit der graf hat ufgewart, darvon wer ain besonderer tractat zu schreiben. Das laß ich iezmals bleiben. Es aßen ainer nacht bei bischof Hannsen von Costanz, man nampt in nun den bischof von Lunden, graf Wilhelm von Eberstain, grave Conradt von Castell und der

jung von Zimbern. Man bracht under andern welschen drachten kleine merfischlin. Darvon ase Zimbern, gleichwol mit grosem unwillen, dann er domals ain grausen darab het. Man war sonst frölich; nach dem esen schied man widerumb ab. In der nacht fiel dem grafen ain solicher catharr und fluß in hals, das er besorgt zu ersticken. Des morgens schickt er eilends, dann periculum in mora, sein diener, den Thoman Hauser, zu des cardinals arzet, war ain welscher doctor; dem ließ er den mangel und zufal anzaigen. Der doctor kam, und wie dann die doctores itali gemainlich in der not ganz tröstlich und nit lang im armbrost ligen, das beschach da auch, dann es war angina, darvon ain mentsch in 24 stunden getödt wurt. Do gieng ain haimlicher murmel, er het den gebresten der pestelenz bekommen, dann es war der zeit an solcher krankhait ganz unrain in Augspurg. Derhalben wich iederman und war do ain lautere solitudo. Iedoch kam herr Wolf von Affenstain, pfalzischer rath. Zu letst aber, als notorium, was es fur ein krankhait und der morbus in declinatione war, do kammen andere auch herzu, dergleichen herr Wilhelm, truchseß, auch. Es verzoge sich der reichstag den ganzen winter. Was darauf gehandlet, ist darnach nit dienstlich, allain, als der kaiser ein Interim in der religion ufrichten was, solchs war von den spaivögeln also ußgelegt: «Ir nerrischen Deutschen, ewer reich ist mein.»

Seitmals aber grave Johanns Wernher von Zimbern anfieng denselbigen winter zu siechen, wie er auch selbigen legers hernach uf die nechsten fruelingszeit mit todt vergieng, und der jung herr solichs geen Augspurg avisirt, do bericht er den cardinal aller sachen; von dem erlangt er user gehörter ursach ein gnedigs erlauptnus. Also schied er zu Augspurg widerumb ab und thete sich geen Mösskirch. Es haben auch domals die grafen von Zimbern alle anlagen und hilfgelt, wie kaiser Carle an andere gehorsame stendt die begert, gehorsamlichen erlegt. Aber das sich Zimbern verwidert, den bundt sampt andern stenden mit kaiser Carlen und seinen erblanden zu machen, das ist mit gemainer berathschlagung aller stende zugangen, gleichwol die kaiserlichen comissarien sich heftig damit bemueheten; aber es wardt in ein bedenken gezogen und erlasch zu letst. Dann unlangs nach dem schmalkaldischen krieg do

*

11 es] hs. er.

name ime kaiser Carle fur, ein puntnus ufzurichten, darin weren nit allain die chur- und fursten, auch gemainlich andere stend deutscher nation kommen, sonder auch die baide burgundische krais, der ober und der nider, mit allen iren zugehörigen erblanden. Sollichs zu verrichten und zu handlen, do het bemelter kaiser etliche comissarios darzu verordnet, nemlich den cardinal und bischof zu Augspurg, marggraf Hannsen von Brandenburg, des churfursten brueder, herr Johann von Lier, ein Niderlender, und dann herr Hainrich Hasen. Die comissarii beschriben mertails alle fursten und stende des obern Deutschlandts geen Ulm. So lag auch domals graf Hanns von Nassow in namen kaiser Carles mit aim regiment knechten in der stat, also das die werbung der commissarien [959] mit grosem ansehen und reputation angefengt und gehandlet wardt. Grave Johann Wernher und graf Gottfridt Wernher, gebrueder, schickten iren vetter und son, graf Frobenium Christoffen, auch dahin, der handlung neben andern banksverwandten außzuwarten. Was nun darunder geloffen, das der punt zerschlagen (dann den stenden etwas bedenklich sein wolt, sich der burgundischen hendeln zu beladen und einzumischen), und was sonst uf solchem statlichen und grosen bundtstag verabschidet, das ist hieher in dise zimbrische historiam nit dienstlich, sonder wurt allain der ursach halb vermeldet, das sich ain lecherlicher handel dozumal in Ulm begab, welcher der gedechtnus wurdig. Es hetten sich die von Lewkirch, kurzlich zuvor und der schmalkaldisch krieg angieng, auch in sollichen punt ingelasen, wie auch Ravansburg, und dieweil aber den puntischen die sach missrathen, do warde auch disen zwaien stetten wol geburstet, insonderhait aber ist deren von Lewkirch und irer übergrosen dorheit wol gespotet worden. Die waren zu obgehörtem buntstag zu Ulm auch beschriben. Darauf verordneten sie iren obristen zunftmaister, war gar ain ungeliderter man und der sein tag bei kainen handlungen oder tagsatzungen war gewesen, darum im auch nit wenig angsten thette, wie er sich bei so verstendigen und erfarnen leuten halten welt. Nun gaben im die von Lewkirch ein ainspennigen knecht zu, der gemainer statt lang gedienet und ain groser spaivogel war, hieß Thoma Frick. Wie nun diser ainspenniger sampt seinem zunftmaister uf den weg kam und der stat Ulm schier sich neherten, do erkamen inen etliche uß der stat; die sagten uf ir anfragen, das ein grose herrschaft in Ulm

were und gar nach alle herbirgen beschlagen. Als das der zunftmaister vernam, do bestand ine ain grose forcht und entsitzen und besorgt, seitmals er bei solichen hoflichen und geschickten leuten vormals nit gewesen, er wurde bei inen ein solecismum begahn. Darumb sprach er seim knecht zu, mit beger, seitmals derselbig hievor zum oftermals bei solichen wehen und hochen leuten gewesen, das er im die furnembsten generalia und hofzuchten, an der taffel gepreuchlich, nit welt verhalten, sonder ine mit allen trewen underweisen; erpott sich damit gegen ime vil guets und wie er das und anders gegen seinen herrn zu der widerhaimkunft rumen, auch in ander weg umb in beschulden welt. Der gespaivogel gestalte sich ernstlich ab der rede und verhieß dem zunftmaister alle dienstbarkait, sagt im auch in sonderhait, dieweil sie baide villeucht die newesten gest wurden sein in ir herberg, so wurde sich in allweg gepuren, das er, der zunftmaister, zu vorderst mit eim gueten wetzstain und messer an der tafel gefast were, damit er zu anfangs des nachtmals das messer geschwind ob disch wetzen und dann den andern herren furlegen könte, und das also under den herren gebreuchlich, die sich also geselligclich mit ainandern hielten, das kont kainer dem andern nichs verderben. Sollichs kunt er dem zunftmaister mit so ernstlichen geberden und ainer sollichen gratia furmaln, das der guet man das glaubt. Wie sie nun in die stat und die herbirg kammen, do kauft der knecht seim zunftmaister ain geschmeidigen wetzstain. Indess nehert sich das nachtmal, satzt sich zu disch und fieng an essen. Wie man aber das flaisch bringt, so ist mein grobellus von Lewkirch nit unbehendt und mit seinem wetzstain user der deschen, fieng an das messer nach forteil zu wetzen, dessen dann ander erenleut anfiengen zu schmollen und ainandern ansehen. Wie das der ainspennig ersicht, greift er mit beden henden in die suppen, die man fur ine het herab geruckt und facht an sein bart mit der suppen zu salben und zu schmurben. Der nechst, so an ime saß, verwundert sich dessen, fragt ine, was er damit gemainte. Sprucht er: «Secht ir nit mein herren zunftmaister sein messer wetzen? er [960] will mir den bart scheeren, darumb will ich vorhin den bart netzen.» Der redt wardt ob disch ein wundergroß gelechter, wie man uf Französisch sagt a gorge deployee. Der zunftmaister von Lewkirch hort geschwind uf wetzen, sahe wol, das er von seinem zugebnen diener betrogen war, darumb er sich

über alle masen übel schampte; iedoch muest er domals zufriden sein und dorft vor den frembden leuten nit vil wesens treiben. Wie nun dieselbigen sahen an den federn, was der zunftmaister fur ein vogel, do ließen sie das gleslin dermasen umbhergeen und sprachen im also zue, das man ine nach beschehnem schlaftrunk zu bet fieren muest. Dieselbig nacht ließ er den zorn aller auß. Des morgens dorft er den knecht darumb nit anreden, besorgt sich, er mecht ime ain andern bossen reißen, und so lang hernach der zunftmaister uf dem tag in Ulm blibe, do wardt im guete gesellschaft gehalten und ließ ime und seim knecht kain durst. Aber wie sie wider haim kammen, do furt der zunftmaister ein grose clag vor rath wider den ainspennigen, mit anzaig, welcher gestalt er ine also offenlich vor ehrlichen leuten het zu schanden gebracht. Thoma Frick verantwurt sich mit lachendem mundt, so böst er kont, dann er het seine herren eben fur guete männer und gab wenig genug umb sie.

Unlangs darnach do hetten etlich stett abermals ainandern uf ain benannten tag geen Ulm beschriben, darunder dann die von Lewkirch auch waren; und wiewol bemelte von Lewkirch iren zunftmaister abermals begerten uf solchen tag abzusenden, so wolt er sich doch nit mer schicken lasen, sonderlichen mit dem ainspennigen Thoma Fricken; darumb so wardt der burgermaister mit gemainer wahl darzu deputirt. Der erpot sich gegen dem rath, die sachen nach notturft zu verrichten und wisst dem ainspennigen, wo es erfordert, wol zu begegnen. Wie er nun uf den weg kam, hielt sich der Frick ganz dienstlich gegen ime und im gesprech fragt er den burgermaister, was er doch vor denen von Ulm von gemainer stat wegen so notlich het zu verrichten. Spricht der burgermaister: «Thoma, Thoma, das gepurt mir nit, dir zu sagen, vil weniger, das du mich fragest oder das zu wissen begerest, darumb so frag mich nit weiter, ich wurdt dirs nit sagen.» Sagt aber der knecht, der das gesprech darumb het angefangen und kain andere antwort het begert: «Wolan, herr burgermaister, verhelen die sachen vor mir, wie ir wellen, so ließ ich nur etwas groß gelten, ich welle ewere gescheften erfarn, ehe ir user Ulm verraisen.» Das verschlueg ime der burgermaister und wolt dem knecht nichs lassen darauß geen. Sie trieben der wechselwort sovil, das sie zu letst ain gewet thetten, der knecht, er welt erfaren, was des burgermaisters gescheft, ehe sie widerumb user Ulm verraiseten, der burgermaister wolt nein,

und war das gewet, welchers verlure, der solte dem andern ain guete, neubachne mutschel kaufen; das solt steif gehalten werden und kainer dem andern desshalben nichs nachlassen oder schenken. Das blib also ansteen und geschwigen der rede, sagten von andern sachen. Damit kammen sie zu letst geen Ulm in ir alte herberg. Da standen sie ab, und so baldt sie abgezogen, do schickt der burgermaister von Lewkirch sein ainspennigen zum burgermaister von Ulm und ließ sich anzaigen; begert darbei, ime ain stund zu ernennen, dann er von seiner herren von Lewkirch wegen was het bei ime zu verichten. Thoma Frick zoch hin zum burgermaister, sagt ime seines herren begern. Also wardt im ain stundt des andern tags am morgen ernempt. Im abschaiden sprucht er zum burgermaister: «Ach herr, ich mueß Ewer Weishait noch ains sagen, mein herr gehört nit wol und mueß man gar laut mit ime reden, oder er vernimpts nit, zu dem schreit er laut in seinen reden; damit waist sich Ewer Weishait wol darnach zu halten.» Der burgermaister sprach: «Wolan, guet gesell, du hast im recht gethon, das du mir sollichs angezaigt, und will im hierauf recht thuen und ine zu mir in mein ober stublin allain nemmen.» Damit gieng der Thoma Frick zu seinem burgermaister [961] und sagt ime, was er ußgericht, aber des letsten punctens geschwig er; und zu einem beschluß sprach er: «Weiser herr, ich kan Ewer Weishait nit verhalten, der burgermaister alhie gehört gar übel, das es imer schad ist umb ain sollichen statlichen man. Ich hab ime laut zuschreien mueßen; so hat er auch selbs ein vorder lauts gesprech. Dess wellen sich Ewer Weishait nit irren lasen.» Der Lewkircher burgermaister sprach: «Es ist recht, das du mich dessen hast underricht, will im laut und hell genug reden.» Damit giengen sie über disch, waren frölich und darnach zu bet. Des morgens umb die ernempte stund gieng der Lewkircher burgermaister zu dem von Ulm, wie er beschaiden war. Es wartet auch sein ainspenniger knecht, der Thoma Frick, ganz geflissen uf. Also empfiengen baide burgermaister, Ire Weishaiten, ainandern ganz statlichen, sie redten baide so laut mit ainandern, das ein zuhörer dessen solt gelacht haben, und nach langem gepreng do giengen sie mit ainandern in das ober stublin. Der Frick volgt inen ganz listigclichen nach und blib vorm stublin steen. Also zaigt der burgermaister von Lewkirch dem andern seinen befelch an, und gab ime der ander beschaidt darauf. Das beschach

alles mit so lauten reden, das der ainspennig gar nahe alle wort kunt vor dem stublin hören, wiewol er nit dergleichen thette. Als sie nun wider in die herberg kamen und zu morgen hetten gessen, auch uf den aubent wider nach der heimat wolten raisen, sprach der burgermaister von Leutkirch zu dem Fricken: «Wolan, sag mir, was ich alhie zu schaffen gehapt, wie du dich dessen vermessen hast, oder aber das gewet ist deinethalber verloren.» Also thette der knecht, als ob er ine übel entsessen und niergends von wust, ließ also den burgermaister ein guete weil uf dem wahn. Zu letst do kunt er im schier von wort zu wort sagen, was von inen baiden burgermaistern im stublin war geredt worden. Dess kunt sich der Lewkircher burgermaister nit genugsam verwundern, noch vil weniger darauß verrichten, was das fur ein müsterium oder wie ers doch het erfaren. Also do muest er sich bekennen, das er das gewet redlich het verloren, zalt darauf die mutschl. Die namen sie zu sich uf den weg; damit sie nit den halben tag hungers sturben, theilten sie die und raisten also in guetem friden wider heim. Und wie man sagt, so hat hernach der burgermaister diese handlung mit grosem verwundern den seinen eröffnet. Bemelte von Leutkirch haben bei etlichen jaren darvor noch ain alten ainspennigen knecht gehapt, ain guets, froms, alts mendle, hieß Christa. Der hat ainsmals bevelch von seinen herrn, das er uf den palmabent den palmesel solte helfen belaiten; die andern aber, die ime zugeben vom rath und die im helfen solten, waren villeucht im padt gewest und heten sich wol bezecht, das sie in ainer weinfeuchte dem gueten alten mendle zu geschwindt waren und er inen nit wol gefolgen mocht. Als er das oftermals an sie beredt und doch nichs erhalten kunt, do stost er zu letst den esel in einer ungedult von sich usen und sprucht überlaut: «Hurr, zum teufel mit dem esel und mit euch allen! wer wolt euch kinden zulaufen und nachfolgen?»

*

13 müsterium] hs. münsterium.

Wie grave Wilhelm Wernher von Zimbern seinen schwager, grave Josen Niclasen von Zollern, bei dem römischen könig ußsawt, auch von andern sachen, die dozumal in Augspurg furgiengen.

Es begibt sich manchmal, das ainer ein veracht und verspott, von dem er hernach die grösten [962] guethaten empfacht. Das hat sich mit graf Josen Niclasen von Zollern und graf Wilhelm Wernhern von Zimbern beschaint; dann es ist hieoben gehört, das graf Jos Niclas ein hochmuetiger graf und der vil uf seinen sachen und furnemmen. Dieweil aber sein schwager, graf Wilhelm Wernher, ain frommer, ufrechter graf und dem alles welsch gepreng und wesen sampt dem falschen und vil erpieten zu entgegen, ist er desshalben von im veracht und verspott worden. Nun hett graf Jos derzeit seine anschleg fur gewiss, ganze grafschaften und herrschaften an sich zu bringen. Zu dem so lihe er gelt dem römischen könig Ferdinando, auch den chur- und fursten, als Brandenburg, Bayrn und andern, das hundert umb acht, etwan umb zehen, welches gelt er aber dargegen alles ufname, das hundert umb funfe. Mit solchen vinanzen und griflin, damit er sein einkommen nit wenig merte, wolt er sich nit benuegen lasen, sonder, damit er sein bracht noch höcher fueren, ließ er sich bei herzog Ulrichen von Wurtemberg, als dann der zeit die schmalkaldischen stende sich mit reutern und anderm namhaftem kriegsvolk bewarben, in ein bestallung, warb also ein anzal pferde Wurtemberg, wider den merertail seiner amptleut und gueten freundt rath, die im als eim österreichischen lehenman solchs zum höchsten widerrieten; dann unangesehen das graf Jos den kaiser, den könig, auch das römisch reich in seiner bestallung vorbehielte, nochdann war leuchtlichen zu erachten, wohin oder wider wen die ansehenlich kriegsrustung der Protestierenden solte gebraucht werden, dann unverholen darvon geredt warde. Ich habs hernach von graf Josen dienern gehört, waver den schmalkaldischen stenden und puntsverwandten ire sach gerathen, das graf Jos gleichfals in die cathollischen, wo die gueter ime am gelegnesten, gefallen und nit weniger, als andere, an sich gezogen und genommen haben wurdt. Zu solchem furnemmen soll er etlich tausendt guldin

*

3 ußsawt] für ußhawt, wie oben III, 212, 9 ussecken für ushecken.
22 warb] hs. wardt.

uf Zollern im vorrath haben behalten. Got weist, wer im selbigen bluetzedel gestanden, und zu besorgen, die nechsten verwanten einstails hetten ain nachtailigen vertrag mueßen annemmen. Aber der guetig Got hat Zimbern abermals vor überfall, gewaltsame und aller untrew gnedigclichen behuet. Dann wie der krieg einfiel, wardt graf Jos von herzog Ulrichen seiner bestallung ermanet. Der schickt im etlich pferdt, doch mit dem beding, wie oblaut. Aber die reuter warden fur die Erenberger Clausen geschickt, die wardt beschossen, eingenommen und verderpt. Wie nun der Protestierenden sach kain fortgang, het hiezwischen graf Jos seine reuter abgemanet. Die kamen nach langem wider heim. Aber wie man sprucht, das die könig und grose potentaten durchgeborte oren und lange hendt haben, von weitem vernemen und auch von weitem zugreifen, das beschach des orts auch. Kaiser Karle und auch der römisch könig Ferdinandt kunten diese Suffetios auch erkennen, woltens nit verguet haben oder also versten, wie das der graf furgab, sonder neben kaiser Carles grösten ungenadt ließ im der römisch könig die hauptmanschaft der herrschaft Hochenberg abkinden, dergleichen alle zins, so die grafen von Zollern uf der grafschaft Tirol, warden de facto arrestirt. So ließ es sich darneben ansehen, als ob er ußbeten und die zollerischen guetere in frembde hendt solten kommen sein. Allererst warden dem hochmuetigen man die augen ufgeen, das er sich selbs, auch ander erkante, auch mehr betrachten muest, das sein zu erhalten, dann frembde gueter an sich zu ziehen. Derhalben, wie man sprucht, so rueft er Got und die welt an umb hilf und rath, und die, so er hievor zum höchsten verachtet, deren hilf, rath und getrews wolmainen wardt er am maisten notturftig. Er wust nit, wohinauß, noch woann. Der römisch [963] könig het Wolf Dieterichen von Homburg geen Rotenburg verordnet, die hochenbergischen sachen zu verrichten; so warden die zollerischen amptleut und bevelchshaber abgeschafft, in somma, alles, so im von Österreich zu nachtail und schmelerung seiner ehren und gueter mögte zugefuegt werden, darin wardt nichs gespart. Seine nechste freindt und verwandten, auch andere, die hievor ab seinem vilfältigen übernemmen und hochmuet misfallen, sahen durch die finger, und war,

*

15 Suffetios] Suffetius, dictator der Albaner im kampfe um die hoheitsrechte mit den Römern.

die warheit zu sagen, sein unfall niemandts sonderlich laidt. Letstlich, das im am aller beschwerlichisten, war, das sein nechster blutsfrundt, darzu sein erbgraf, Carl von Zollern, an baiden höfen ein solliche pratik angericht, das er aller landtschaft entsetzt und vertriben und er dieselbig solt überkommen haben. User solchem unfal, der sich ainsmals und über alles sein verhoffen heufeglich zutruege, wusst er nit, wer frundt oder feindt war; darumb so wust er auch nit, wem er trawen solte. Sein vetter, graf Carln, kante er wol, uf den dorft er sich nit verlasen; so dorft er sich auch sein nit gar verzeihen oder begeben. In solchen seinen höchsten netten berathschlaget er mit seiner schwiger, der grefin von Hennenberg, dann sein schweher, graf Gottfridt Wernher, name sich der sachen nit sonders hoch an. Dieselbig sein schwiger erpot ime graf Wilhelmen Wernhern von Zimbern, das der sich der sach annemen und die ungnad bei dem könig Ferdinando welt understeen abzubitten. Hierauf wardt der from graf, so biß hieher von ime biß ufs letst war verspott und verachtet worden, wider guet, ja der aller böst. Der ließ sich, nachdem er dann ain guetiger herr, nach langem dahin bereden, das er sich [nach Augspurg] begab, von seinen wegen bei dem könig, doch neben graf Carln von Zollern, zum trewlichisten zu handlen. Grafe Jos dorft aber nit geen Augspurg, und biß er sicherhait und glait bekam, do enthielt er sich haimlich uf dem Seifridsberg bei herr Carln Villingern. Darauf, als er das glait erlangt, ritten sie mit ainandern geen Augspurg. Anfangs hat sich graf Wilhelm Wernher gegen dem römischen könig entschuldiget, das Ir Majestat zu ungnaden nit vermerken welte, das [er] seins schwagers, graf Josen, sich annemme, dann so er wissen, das solchs Ir Majestat zuwider, welte er sich der sachen entschlagen. Do wardt im zu antwurt, Ir Majestat megte in gar wol und lieber, dann ein frembden, bei der sachen leiden, welte es auch in kainen ungnaden gedenken. Hierauf dorfte graff Wilhelm Wernher sich der sach dester kecklicher underwinden, und wover graf Jos gefolget, das er izo graf Wilhelm Wernhern bei dem könig durch den vicecanzler Jacob Jonas hett handlen lasen, het der graf, wie der vicecanzler hernach selbs bekannt, mit funf oder sechs tausendt guldin megen hindurch kommen. Aber er wolt sich dessen alles nit benuegen

*

19 nach Augspurg] so dürfte zu ergänzen sein. 26 er] fehlt in der hs.

lasen, sonder ließ durch sein vetter, graf Carln von Zollern, bei dem churfursten von Brandenburg, dergleichen bei dem andern marggrafen praticiern, das die fur ine bitten und underhendler sein solten. Wie nun graf Jos die sachen selbs so gar hoch thette erheben und sovil chur- und fursten ins spill bracht, do kunt oder wolt der römisch könig kein wenigs mehr haben, sonder es kam die vorderung über die dreißig oder vierzig tausendt guldin. In aller handlung begab sich, das graf Wilhelm Wernher an áinem sontag oder eim andern feirtag des morgens in aller frue den churfursten von Brandenburg ansprechen muest. Solliche audienz verzoge sich so lang, das der churfurst in sein predig, die in aim grosen sal gehalten wardt, geen wolt. Also name bemelter churfurst den grafen mit sich, sprechende: «Ich waiß wol, das ir ain papist, iedoch so wellen mein predicanten hören und hernach, wie er euch gefall, eröffnen.» Also [964] blib graf Wilhelm und horte den Johann Agricolam von Issleben. Nach außgang der predig, als er vom churfursten abgeschaiden, kumpt herr Jörg von Haidegk zu im, und als sie in der jugendt bei ainandern zu Stutgarten am hof waren erzogen worden, derhalben einandern wol bekant, sprucht er schimpfsweis zu im: «Vetter, wie durfen ir zu uns ketzer in die predig kommen? ich wills von euch schwetzen; ir kindens bei ewern pfaffen nit verantwurten.» Also wardt ain gelechter darauß. Das ich aber wider von den zollerischen handlungen sag, so höre ich, es seie in aller handlung dem römischen könig nichs beschwerlichers furgefallen, als das lang geschwetz, so des churfursten von Brandenburgs rath, einer von Schliebitz, unaufhörlich getriben, zu zeiten ain ganze stundt, die sich der könig alwegen vorhin verwegen gehapt und das seinen familiarn vorhin gesagt, er werd so lang mueßen audienz geben und dessen Saxenkerles geschwetz zuhören, da es doch mit wenig worten ußgericht werden. Welches auch ain verdrussige manier ist, sonderlich bei den hochen potentaten und an höfen in rathschlegen, da der handlungen vil sein, und ich höre, es hab auch bemelter römisch könig dem jungern herr Wilhelmen truchseßen von Walpurg in rathschlegen vilmals eingeredt, und da er so lange circuitus machen und die sachen a primo ovo, wie man sagt, anfahen wellen, zum beschluß ermanet. Was nun in den zollerischen sachen gehandlet, auch was mittel von

*

9 Brandenburg] hs. Brandenberg.

königclichen räthen und dann graf Jos Niclas beiderseits furgeschlagen, das prechte ain verlengerung, ist auch alher nit dienstlichen. In somma, es ist nach langem und vil muhe und underhandlung letstlich dahin kommen, das der römisch könig den grafen wider begnadiget und restituirt, doch mueste der graf am hauptguet, so er hievor uf interesse gelihen, zwaiundzwainzig tausendt gulden fallen lasen; het darbei ain grosen vorteil, das er kain gelt zu straf geben mueste, man bedorfte nur einer newen verschreibung ufzurichten. Die wardt vergebens in der königclichen canzlei verfertiget. Dabei wisse sich ain ieder zu hueten, grosen potentaten gelt zu leihen, oder aber es gehört ain besonders wolhalten darzu. Grave Jos Niclas hat hernach selbs bekennen mueßen, es hab in sein schwager, graf Wilhelm Wernher, bei landt und leuten erhalten, darauß er sonst mit groser geschwindigkait praticiert worden. Under dem schein, damit die grafschaft nit in frembde handt keme, solt er die zu handen seinem vetter, graf Karln, ingeben haben, und ist soliche pratika in solcher gestalt ußbrochen. Graf Jos Niclas hat von Hechingen uß graf Wilhelm Wernhern und graf Carln iedem insonderhait geen Augspurg geschriben, aber in den überschriften und versecretirn ist es vermisst, das aim ieden des andern brief zukommen. Darauß hat graf Wilhelm Wernher vermerkt, mit was grifen graf Carln umbgangen, namlich das graf Josen in kainen weg meg geholfen werden, es sei dann, das er alle zollrische gueter übergeb, damit die bei dem stammen Zoller bleiben. Mit solchem erdichten furgeben hat graf Carl sein vettern dermasen geengstiget, das er die gueter übergeben wellen. Aber als durch verwechslung der brief graf Wilhelm Wernher sich aller pratika erlernt, hat er seinem schwager eilends zugeschriben, worauf die sachen beruwen; er soll getröst sein, ime glauben geben, es werde bösser und stande der handel nit so gar übel, als im furgeben werde. Und damit sein graf Carln alle seine grif zu ruck gangen. Der ist gegen seinem vetter, graf Josen, mit grosen schanden bestanden. Noch hat er nit feiren kinden, sonder graf Josen ain andere unruw am kaiserlichen hof durch doctor Hanns Marquarden von Hausen angericht. Also da in der römisch künig wol berupft, wie gehört, dergleichen wardt im ob 6000 gulden uncosten ufgeloffen, do wolt im kaiser Carle auch ain feder [965] außziehen, aber durch rath des vicecanzlers Jacob Jonas schickt graf Jos sein doctor, Abraham

Schenken, geen Brussel. Daselbst wardt alle ungnad abgelegt, und mogte graf Carle des orts gleich so wenig, als hievor, schaffen. Ich kan nit underlassen zu vermelden, da in aller handlung graf Josen sachen bei kaiser Carln zum aller gefarlichisten gestanden, hat graf Wilhelm Wernher dem königclichen canzler geschriben und under anderm ine im brief gedauzet, wie sie dann im brauch gehapt einandern vertrawlichen zu schreiben, mit solchen worten: «Lieber Jecle, thue das böst bei königlicher Majestat! es thett nie so not, oder es wurt gar dreck regnen.» Diesen brief, so der graf mit aigner handt geschriben, hat der vicecanzler zu sich genommen, und wie er den könig ganz frölich befindt, bringt er mit allen fuegen graf Wilhelm Wernhers begern fur und userer sonderer geschwindigkait last er Ir Majestat das schreiben sehen. Der hat dero vertrawlichen bossen wol lachen megen und darneben sich gegen dem vicecanzler ganz gnedigest vernemmen lassen, mit vermelden ains grosen lobs, das er dem grafen seiner fromkait und erbarkait halben verlihen. Aber hiemit ist graf Carln von Zollern nit gedient gewest. Derselbig, als er wurklich befunden, das seine geschwinde pratiken ußbrochen, hat er sich seines vettern sachen nichs weiters beladen wellen, sonder sich ains unwillens angenommen, deren sachen entschlagen und unverholen sich gegen graf Wilhelmen Wernhern vernemen lasen, er hab den stammen Zollern in unwiderbringliche scheden eingefuert, das noch rach über jene in kunftigem werdt geschrawen. Also hat graf Wilhelm Wernher die sach allain über sich genommen, gehandlet, wie oblaut, und wie ich von ime, auch dem principal, graf Josen, selbs mehrmaln gehört, so ist niemands vast laidig gewesen seines, graf Carls, abstandts in der sachen. Es ist auch darnach in alweg dester schleiniger und richtiger von stat gangen und getrewlicher gehandlet worden. Wiewol nun graf Wilhelm Wernher ganz getrewlichen bei seim schwager, graf Josen, sich gehalten, den auch laut des grafen aigen bekantnus bei landt und leuten erhalten, so ist es doch schlechtlichen gegen ime erkant und im mit gueten worten abgedankt worden. Ein vaß wein hat er im uf ain zeit geschenkt und des jars zwai feßlin mit wilprett; damit het er sich wol benuegen lasen. Ich hab von graf Johan Christoffen von Zimbern, dem tomdechant zu Straßburg, mermals gehört, das herzog Christof von Wurtemberg diser handlung mit ime zu redt worden und diese freuntschaft und guethat hoch hab beruempt, mit

vermelden, sover graf Wilhelm Wernher weilunt seinem herrn vatter so getrewlichen und nutzlichen gedienet, und ime darumb ein grafschaft geschenkt, welte er nit achten, ime zuvil geben haben, dann er hete das alles wol verdienet.

Bemelter graf Wilhelm ist in graf Josen handl bei aim halben jar und darob uf dem reichstag zu Augspurg gewesen. Mitlerweil sein im seltzame handlungen und sachen zu handen gangen, die ich eins teils zu vermelden nit underlasen kan. Er ist mit märderin und andern köstlichen schauben wol gefast gewesen; die sein aber lang, groß und uf die alten manier gemacht gewesen; derhalben etlich vom adel und andere zu Ruefen von Reischach, welches ein wunderbarlichs, seltzams mendlin gewesen, kommen; die haben in befragt, wer doch diser herr sei und was er zu schaffen, das er also teglichs und geflissen bei des kaisers und römischen königs losament gesehen werde. Hat Ruef gesagt, es sei ain welscher bischof, der seie von seinem bisthumb vertriben und halt bei kaiser und könig so empsig an umb einsatzung. Die haben solchs dem Ruefen glaupt, sollichs weiter ußgesagt und in somma, der graf ist lang von denen, so in insonderhait nit gekent, fur ein vertribnen bischof ußgeben [966] und darfur gehalten worden. Bemelter graf ist vilmals von den chur- und fursten der cathollischen religion zu gast gebetten worden. Es lued uf ain zeit der churfurst von Trier, erzbischof Johan, ein graf von Eisenburg, ine sampt den doctor Jacob Jonas, des römischen kunigs vicecanzler, auch ander grafen und herren; beschach eben uf den abent des tags, als der römisch könig ain schalksnarren an den hals geschlagen, darvon hernach gesagt wurt. Nun besorgt graf Wilhelm Wernher, seitmals der churfurst gar starke Reinwein, die auch ohne betauren sich trinken liesen, er wurde darvon deckeln und, wie der alt poet sprucht: «Facundi calices quem non fecere disertum?» das er nur zu vil redtsprech darvon megte werden. Derhalben und zuvor sie zu disch saßen, underredt er sich mit dem vicecanzler, so er paulo largius trinken warde und anfahen schwetzen, das er im ain zeichen geben oder in stupfen welte zu ainer warnung. Das verhieß im der canzler. Wie man zu disch saß, do war ain grose stille und gieng nur gar zuchtig zu. Aber do das becherle mit den gueten weinen, dess sich gleichwol

*

29 poet] s. Horatius, Epistolarum I, 5, 19.

der graf versehen gehapt, etlichemal dem deutschen gebrauch nach umbher gieng, do het es auch die mainung, wie man im alten spruchwort sagt: «Et loquebantur variis linguis,» id est, es sagt ein ieder sein mainung, und der graf, so vormals ganz still war gewesen, der fieng an mit den andern canorus und lautbrecht zu reden. Der canzler sas darneben, half zu dem allem, wie dann die hofkatzen solchs im geprauch, lechlet darzu, und gefiel im alles wol. Wie nun das gesprech ain guete weil geweret und aber der graf sein thail, wo nit genug, doch der notturft nach geredt, do gab im der Jonas das zaichen. Allererst fieng der graf an zu merken, das in der vicecanzler mit fleis und zu einer bossheit het lasen mit der sprach furfaren, derhalben kont er auch lenger nit inhalten, verwiss im sein lang stillschweigen und das wider iren pot het gehandlt. Also zaigt der vicecanzler den churfursten allen urhab des missverstands an und was sie zusamen des trunks und gesprechs halb sich versprochen, indem er doch zu vil seumig wer gewesen. Dess mogt der churfurst wol lachen und het darab ein besonder wolgefallen. Wie nun menigclich vom nachtmal abschidt, do giengen der graf und der vicecanzler mit ainandern darvon. Nun het aber der vicecanzler seiner diener ain beschaiden mit dem windtliecht, der solt insonderhait ufwarten. Dem kam derselbig wol nach und het sonderlich wol achtung uf den gueten reinischen wein. Er wardt so vol, als die herrn darvon wolten, das er von eim ort zum andern drumlet. War an dem nit genug, er fiel die lang stegen mit dem wintliecht hinab, vom obristen biß zum understen, das ain groß getumel gab, zu dem die andern ufwartenden knecht und menigclich ain groß gelechter het und ain ieder wissen wolt, wem doch der voll knecht zugehörte. Wer war zorniger, dann doctor Jonas? dann er ie vermaint, es solt im von seinem diener nit beschehen sein. Letstlich muest er vor bosshait auch lachen, und kunt sein der graf auch wider spotten. Denselbigen tag hett der römisch könig Ferdinandt etlich chur- und fursten uf das morgenmal berueft, under denen dann auch der churfurst von Trier. Nun ließ sich graf Wilhelm Wernher nichs irren in solchen fellen, sonder thet der königlichen Majestat zu underthenigen ehren ufwarten. Indess kompt ain schalksnarr in den saal zu der taffel, wie dann laider gemainlich die grosen fursten deutscher nation solch unnutz und schedliche leut erhalten und mit denen ir kurzweil und frewdt haben, so doch kaine sched-

lichere leut erfunden werden. Derselbig, als er sich seins erachtens was lecherlichs besunnen, kompt er zu der taffel und treibt seine bossen, deren doch die königlich Majestat, alsdann in aim andern proposito, wenig achtung gab, derhalben auch von andern hochs und niders standts wenig gelechters oder anzaig ainiges gefallens gespurt warde. Wie nun der schalksnarr befindt, das seine bossen nit sonders [967] angenem, ersicht er graf Wilhelm Wernhern beraupt und glatzet, ains grosen alters, in ainer langen schauben neben der königlichen Majestat ufwarten; sprucht er in grosem gespött: «Du alter doctor, was thuestu da? es ist freilich vil witz hünder dir verborgen.» Der guet graf, als er den öden schalksnarren so unverschampt und an aim sollichen ort mit im schimpfen vernam, schampt oder entsetzt er sich dessen etwas. Das war dem churfursten von Trier, auch andern fursten an der taffel, die des grafen guete kuntschaft heten, ein lecherliche sach. Aber da dieselbigen vermarkten, das der könig ein groß misfallen, das der unnutz man also plauderte und den erlichen grafen also verspotten und verschemen welte, do dorft niemands lachen. Der schalksnarr markt wol, das im die bossen uf dizmal nit abgeen wolten und das menigclich ernsthaft war, vermaint, er welts alles widerbringen, gat den nechsten zum römischen könig und sprucht uf guet Osterreichisch: «Du muest warlich nit mehr könig sein, sonder deim son Maximiliano (der dann zugegen und auch an der taffel saße) muestu das reich übergeben, der kan mit umbgeen, und aber du muest witz und alters halb bapst sein.» Der erzherzog Maximilian het auch wenig gefallens ab dem proposito; so war der römisch könig noch vil übler zufriden. In somma, der narr wolt lösen und gieng straichen nach, kunt ungeschlagen nit abschaiden. Und wie er sein vaderrecht mermals repitiert, schlecht in der könig user kreften mit der letzen handt unversehenlich ins angesicht, das im der schwais überflüssig überab lauft. Gleichwol der könig sich der sach weiter nit sonder anname, redt im proposito fur und thette dergleichen, als ob das in schimpf beschehen. Aber der narr hett sein thail; der macht sich geschwindt darvon, au beau pied sans lance, wie die Franzosen sprechen, und dorft kains weiters anmanens. Ich höre, das domals weder bei den gesten oder dem hofgesündt ainig gelechter oder gespai sei gewesen, wie dann sonst das gesundt im gebrauch. Es hat hernach der churfurst von Trier der sachen genug lachen megen und gegen dem

grafen vertrawenlich bekant, das ime sein lebenlang vor lachen wurs nieh geschehen.

* [1472] Da diser bischof von Trier bei unser zeiten gelept und dem vicario zu Augspurg, doctor Hainrich Hainrichman, bekannt war gewest, so het er im auch ain besondern namen geben und in von seins unaufhörlichen bittens und bettlens wegen den Petterum genannt, gleicher gestalt er den bischof von Seccaw also hieß von obgeherter ursach wegen. Demselbigen manglet fur und immendar, das er ursach nam zu bitten. *

Ich habe deren narren vil gesehen, die einstails rechte thoren oder kinder gewesen, den merertail aber böse narren. Schalksnarren die will man allenthalben haben und frewt sich die welt, von inen betrogen zu werden. Sie muesen die leut schelten und iederman die warhait sagen, ja, was niemands dem andern verweisen darf, da richt man ein solchen öden schalksnarren an, der felt mit seiner sprach herauß; dem darf niemands einreden oder sich einichs unwillens und verdruß annemmen, sonder es lacht menigclich darzu, und muß nur gar ain gueter boß sein. Also ist auch junker Wolf von Wissbaden ainer gewest. Der war in der jugendt ein schmidtknecht zu Wissbaden und nam sich solcher schalksnarrei an, ließ sich fatzen, und da etwar mit einem finger gegen im stupfet, so fiel er nider uf den boden; zu zeiten auch, so er uf einem ross saße, ließ er hendt und fieß geen und fiel herab, ob es gleich in einem waser were. Dergleichen dorheiten simulirt er vil und ganz maisterlichen. Mit solcher angenomner narrei kam er zu pfalzgrave Ludwigen, dem churfursten, an hof. Do hielt in menigclich fur ein naturlichen, rechten thoren. Es triben die jungen herren und edelleut vil schimpfs mit im, insonderhait mit dem stupfen, wie oblaut. So fiel er dann umb, gleich wuscht er wider uf. Do muest sich dann ain ieder hueten, er schlueg darein und galt gleich, der nechst der böst. Er solt ains mals grave Ludwig Casimirn von Hochenloe, der auch dozumal ans churfursten hof war, durch ein bach tragen, do stupften oder stachen die andern mit fingern gegen dem narren. Der fiel mit dem graven in bach, das ain groß sagen darvon warde; und wolts der grave nit gericht lasen sein, wiewol man sein nur daran spottet, und hets ain narr gethon. Er kunt auch die leut zimlich [968] wol fur die herrschaft tragen und alles, das furgienge, wol anbringen. Damit het er vil gelts und guets überkommen;

dann als er sterben, hat er etlich tausendt guldin wert verlasen. Das hat er testiert und hin und wider seinen freunden und in die spitl ad pios usus vermacht, auch sich dermasen erwisen, das man wol gespurt, das er bei seiner angenommen narrenweis mehr verstands gehapt, dann mancher zunftmaister, und ist letzstlich mit gueter vernunft, ganz christenlich abgestorben. Aber ich hete im die freihait im frawenzimmer nit zugelasen, im latz zu lausen, und anders, wie er dann bei pfalzgrave Friderrichen im gebrauch het. Es ergerten sich domals vil leut darab, und glaub, der apt Gerwig von Weingarten het in im frawenzimmer auch ußgemustert, gleichfals er eim narren zu Bunth thet im frawencloster, davon ich denselbigen mermals gehört sagen.

Aber wie gnedigest und gnedig zuvorderst baide römische kaiserliche und königliche Majestaten, auch andere chur- und fursten gegen graf Wilhelm Wernhern sich erwisen, so hat im doch herzog Erich von Braunschweig, der junger, so des churfursten von Brandenburg, marggraf Johanns, dochterman, ein unfurstlichs, unredlichs stuck uf ernemptem reichstag gethon. Es ist der graf ein abends von dem vicecanzler Jonas zu gast geladen worden, und dieweil dann Augspurg weitleufig, derhalben aim solchen alten, erlebten herren wol gepurt zu reiten, ist er auch, wie dozumal von den wenigisten also gehalten, dahin geritten. Seiner diener einer, so ufgewartet, Melchior Schenk, empfieng im das ross im absitzen. Der heftet das an ein hacken im haus und gieng ein kleins abwegs. Wie er wider kompt, findt er das ross nit mehr. Hiezwischen het des jungen herzogen diener einer, war hievor graf Hansen Wernhers von Zimbern diener gewest, das ross also angepunden ersehen. Das warde von im abgelest, hinweggefuert und drei ganzer tag in eim keller behalten. Solte ein gueter sessischer schwank sein. Nichs destoweniger der erlich graf muest seins ross mangln und zu fueß wider heim geen. Warde im auch über alle und vilfeltige beschehne erkundigung und begern, auch das er grundtlich wol wissen mocht, wer im das entwert und vorhielt, nimmer mer zugestellt. Er klagts gleichwol des reichs marschalk, so domals im ampt und der im auch wider darzu helfen künden, wie er sich auch dessen erpöte. Nochdann wolte er kain solche turbam oder unruw machen von seins ross wegen oder des unfurstlichen furstens von Braunschweigs schweher, den churfursten von Brandenburg, damit entunehren. Dar-

durch wardt das ross in wenig tagen, als es, wie gehört, dermasen unredlichen entpfurt, bei nacht und nebel user der stat darvon gepracht. Was im von seim schwager von Zollern, in dessen gescheften und sachen im das begegnet, fur ain recompensa darfur beschehen, das ist hieoben vermeldet worden.

Mitlerweil aber, als grave Jos also in der taglaistung zu Augspurg und seiner sachen halb ein engs wammas anhet, do ruckt ain news jar herzu. Nun lag grave Jos oberhalb Sant Ulrich in eines kursners haus zur herbrig, war ein eng, klein haus und vil hocher stegen darin. Es war bei im sein schwager, graf Wilhelm Wernher, auch herr Walther von Geroltzeck. Zu inen kam zum oftermal grave Hanns Schlick, der von wegen seiner unnutzen und unfletigen weis von menigclichem veracht, nur graf Gans oder graf Saw wardt genannt. Das beschach nun auch zum newen jar. Fuegt sich ohne geferdt, das sich die herren uf den newen jarstag bei gueter zeit schlafen gelegt und mit inen obgenannter graf Gans, den sie mit kainem glimpf von inen bringen kunten. Im ersten schlaf so kommen etlich handtwerksgesellen oder villeucht sonst unruebig leut fur das haus und sangen umb das guet jar, wie gepreuchlich. Es waren aber die herren an der ruhe, so wolten inen die andern sonst auch nichs geben; derhalben die an der gasen, so villeucht die herren alda beherbergt sein wussten, nach unnutzer leut geprauch das gesang umbkerten [969] und sangen under andern worten:

„So wellen wir von hinnen gan
Und euch allen ain speck zue der letzin lan!“

Damit zogen sie darvon. Des gesengs wolten die herren vor lachen zerbrochen sein, allain grave Hanns Schlick der nams zu verachtung uf und wolt nur beum außreißen und sie alle todt haben. Er name sich an ufzusteen, wolt fur die herbrig hinauß und die brueder ab der gassen bringen; vermaint, man wurde in gehalten haben. Aber do man sein lachet und in machen ließ, do nam er sich selbs ganz guetlich von seim zorn; dann menigclich wol leiden megen, das er die hochen stegen hinab wer gefallen, das im gewisslichen, wover er ufgestanden, begegnet.

Gleich bald darnach do het der vicecanzler graf Wilhelmen Wernhern abermals zu gast gehalten. Wie nun der graf zum essen get und seine diener ime nachvolgten und ufwarteten, do begab sich,

das zwen Spanier oder welschen vaquin eintweders der barr, oder aber sonst umb ein gewette liefen. Die kamen mit grosem ernst die gassen gegen ime herab geloffen. Der graf sampt seinen dienern, hieß Melchior Schenk, der het ain guets trinkle, der wolt inen nicht usserm weg weichen, stalt sich miten in die gassen. Dieweil aber die zwen in vollem lauf, do kunten sie nit gleich sich hünderhalten. Damit wardt der guet Melchior mit grosem gelechter aller zuseher schier ains gueten raisspieß lang hünder sich geloffen. Im empfiel das schwert, aber sie gabens im wider. Indess giengen der graf und die andern diener fur. Der Melchior scharret lang ufm boden, biß er wider ufkam, und wie er sein herren und seine gesellen erraicht, sprucht er: «Ich main, ich hab die lauren die gassen hinein gehawen.»

Diß capitel sagt von des bischofs von Bremen narrechten handlungen, auch von kunig Philipsen von Hispania.

Ich kan des orts nit underlasen zu vermelden, in was gestalt bischof Christof von Bremmen, ein herzog von Braunsweig, bemelten graf Wilhelmen Wernhern uf diesem reichstag zu gast geladen. Der hat in uf ein zeit durch ein vom adel zu sich uf das morgenmal beruefen lasen. Also ist der graf erscheinen, und seitmals er sich versehen, alda zu bleiben, hat er seine diener wider abschaiden lasen, mit bevelch, nach dem essen widerumb zu kommen und ufzuwarten. Er aber ist in die hofstuben gangen, wartendt, ob und wann der furst nach im schicken wurde. Und wie dann das geschlecht der herzogen von Braunsweig inhelt, das gemainlich narren under inen, das hat sich also warhaftigclichen in diesem bischof Christoffen auch beschaint; dann so baldt derselbig vernimpt, das der graf schon verhanden und mit im essen wellen, gerewet es ine des ladens, befilcht etlichen seinen edelleuten, sie sollen in, in was gleich gestalt das beschehe, abweisen, dann er in kurzumb uf das mal nit haben welle. Den gueten edelleuten war angst, wusten nit, wie der sach zu thuen, und schempten sich vor dem grafen von ires dorrechten herren wegen. Iedoch geen sie in die hofstuben, da finden sie den grafen. Dem war die weil lang und kant niemands, gieng iez an das, dann an ein anders fenster und het sich mit dem warten so lang verzogen, das es ganz spat worden. Iedoch erkeck-

ten letstlich die edelleut, geen zu im, sprechend, ob er zum bischof, irem herren, begere. Antwurt er inen, ja, dann er sei geladen und beruefen worden. Hierauf die edelleut den bischof entschuldigten, das im leibs halben zugestanden, das er iezmals nit wurde zu disch geen kinden. Der graf schempt sich übel und sprucht, er [970] hab seine diener von im anfangs abgesandt, und so er die noch hette, welte er in sein herbrig. Uf sollichs erpoten sich die edelleuten, im ufzuwarten, und das ichs bekurze, ich hab vom grafen selbs gehört, das er all sein tag einsmals sovil ufwarter vom adel nie gehapt; dann damit sie in nur uß dem haus brechten, giengen vast alle edelleut und ander diener des bischofs, der dann ganz statlich uf solchem reichstag, mit im zu seiner herbrig und waren fro, das sie sein also abkammen. Ich höre, der lang, groß vischer seie in ein solch einfueren weis gerathen, das er nit hab wellen zuvor esen, alldieweil der graf vorhanden. Derselbig, wie die bremischen edelleut von im abgeschaiden, hat er befunden, das er sich allenthalben des essens versaumpt, hat sich derhalben ellengclichen und wie er kunden, behelfen muesen. Es ist ain groß gelechter und geschrai über den bischof worden dieses ladens halb, und so baldt das der graf dem vicecanzler Jonas und andern gesagt, ist es gleich ußkommen. Aber des andern tags hat der bischof wider zue im geschickt und in laden lasen, mit entschuldigung, er seie des vorigen tags schwach gewesen. Villeucht hat er sich besunnen und ine das grob Saxenstuckle gerowen. Aber der graf hat sich zum höfflichisten entschuldiget und ist nit kommen, besorgendt, der bischof mögte widerumb in sein alten laun kommen und im geen, wie hievor angezaigt. Diese gasterei des bischofs gemanet mich fast an des churfursten, marggraf Jochams von Brandenburg, nachtesen zu Frankfurt uf der wahl des römischen kaisers Maximiliani, des andern diß namens, darbei abzunemmen, das diese sechsische fursten mit iren schleckbißlin ordinario nit also verfast oder villeucht denen also hoch nachfragen, wie andere unsere fursten in unsern landen. Darauß ich auch schließ, das villeucht der bischof vergessen oder verdrunken gehapt, das er den grafen het geladen und nit darnach zurichten lasen, darumb sich geschempt. Es hat der churfurst, marggraf Jocham, eim beheimischen herren von Rosenberg ein dochter verheirat, dessen

*

28 Jochams] hs. irrthümlich Johanns; s. unten z. 35. 36 Rosen-

prueder, herr Peter von Rosenberg, war auch uf dem waltag zu Frankfurt. Begab sich eins tags, das dieser herr Petter von Rosenberg diesem marggrafen zu hof rit, wie man sprucht. Es waren auch do grave Carl von Zollern, als ein erbdiener der chur Brandenburg, und ander grafen mer. Nit waiß ich, was dieser herr Petter fur ein tag antroffen, des churfursten koch war nit besonders nach dem bösten in der kuchen verfast. Dessen schampt sich der churfurst nit wenig, seitmals die Beheim ganz prachtlich und deren eintail in essen, auch ander pracht den fursten gleich thuen wellen, und het gern gesehen, das herr Petter widerumb mit ehren abgeschaiden were. Es wolt aber niemands den bossen merken. Das essen wardt lang verzogen, der hofmaister, der marschalk und andere liefen hin und wider und war des geschefts nit wenig. Wie aber der unwert gast nit weichen wolt, so kompt der hofmaister und sprucht zu den andern umbstendern mit heller stim, das es die grafen wol hören und versteen kündten: «Mein gnedigester herr, der churfurst, will dises mal nit esen oder herfur geen.» Diese rede markt der von Rosenberg gleich und das villeucht sein des orts zu vil sein mecht. Darumb name er ein höflichen abschidt und gieng widerumb hinweg. Wie baldt das beschicht, so kompt ein edelman, der deckt die taffel, tregt uf. Es geet auch der churfurst herfur und war gleich alles richtig. Also befindt man bei disen grosen herren, die auch irer dignitet und hochait halb schier den kunigen wellen gleich sein, zu zeiten lauter sordes und karkhait, und ist meglich, das dise ursach des beruefens mit dem grafen von Zimbern bei dem narrechten bischof von Bremmen auch seie gewest, das er sich darumb so leppisch gestellt und erzaigt hab. Von seiner torheit were wol ein besonderer tractat zu machen. In hat der römisch kunig Ferdinandt uf iezbemeltem reichstag eins mals zu gast geladen, und sein under andern trachten die nieren von [971] wilden schweinen, wie dann ain solichs fur ein besonders costlichs essen wurt geachtet, ufgesetzt worden. Der kunig hat dem bischof darvon furgelegt, gefragt, ob er auch das essen kenne. Der hat geantwurt: «Ja, gnedigester kunig, es sein schweinshoden.» Und wiewol der kunig domals sich lachens enthalten, so wurd ich doch bericht, das vil under den truchseßen und andern, so ufgewartet,

*

berg] hs. Rosenburg; er hieß Wilhelm, und seine frau Sophia. 1 Peter] hs. Pieter.

sich gelechters halb von der tafel muesen thuen, und do sie der schweinshoden genug gelachet, seien sie wider zum dienst kommen. Demnach aber im schmalkaldischen krieg darvor allerlai unruhen im stift Bremmen furgangen, dardurch dem stift nit wenig nachtails und abzug beschehen, understande dieser bischof durch sein hoche vernunft solichs alles uf disem reichstag gerad zu machen. Aber wie das nit beschicht und kaiser Carle hernach wider nach Prabant und dem Niderlandt zeucht, begibt er sich auch wider an hof, da er ein guete zeit seiner unerledigten sachen halb bliben ist. Als in der kaiser zu Brussel berueft und angesprochen, do hat er im die handt gebotten, dieselbig der bischof dermasen getruckt, das dem kaiser schier vor schmerzen die augen übergangen. Ich waiß sonst noch ain herren in leben in unser landsart, der hat, gleichwol user gueter, getrewer wolmainung und sonderer liebe, kaiser Carln die handt auch also gleich nach dem schmalkaldischen krieg zu Ulm gedruckt, das der kaiser die handt geschwindt wider an sich gezogen. Ich het bei solichen bruedern ain starken blechhendtschuch angelegt. Was aber sonst diser bischof von Bremen fur ein ceremoniarius gewesen, das hat er zu Rom wol erwisen, als er seines stifts sachen halb dahin geraiset. Hat im der bapst durch seine verordnete magistros ceremoniarum grose ehr lasen beweisen und im ain standt bei den cardinaln honorum gratia geordnet. Wie nun die magistri zu im kommen, hat er vermaint, man welle ine fahen, derhalben im pallatio die stiegen hinab, die magistri hernach, haben in wellen ufhalten. Mein gueter bischof, als er das gesehen, ist er eilends uf sein pferdt gesessen, das im ein diener vorm pallatio gehalten, und der herbrig zu. Indess der bapst solichs vernommen, und als niemands grundliche ursach anzaigen, hat im der bapst eilends zwen junge cardinal nachgeschickt; die sein im uf iren eseln durch die purg nachpostiert und über die Englbruck. Wie sie der bischof nachereilen ersehen, do ist im das wammas erst recht haiß worden, derhalben über die brucken und die langen gasen hinein, das im sein gesindt nit wol volgen kinden. Die cardinal haben im ain lakeien übern andern nachgeschickt, und hat ein ansehen gehapt, als ob ein lerman well darauß werden. Ich glaub, da der parisell mit seim gesündle solt darzu sein kommen, er dorft in angreifen haben lasen in diser fluht, darin er verharrt biß in sein herbrig. Und ob in gleichwol die cardinal in der herbrig aller sachen bericht, so hat

er doch nit trawen wellen, ist auch hernach nit mehr zum bapst kommen, sonder baldt hernach uß Rom gewichen und wider dem Teutschlandt zu. Seins stifts sachen sein gestanden, wie hievor, dann allain daz der bapst und die Walhen auch mer gespais haben über ein narrachten deutschen bischof treiben künden. Aber mitlerweil und dieser bischof von Bremen zu Brussel verharret, so sturbt herzog Wilhelm von Bayrn und kompt sein son herzog Albrecht ins regiment. Derselbig schickt sein landthofmaister, graf Haugen von Montfort, honoris causa geen Brisel, kaiser Carln den herzogen als ein gehorsamen reichsfursten anzuzaigen und zu befelchen. Es wurt graf Haugen ein tag benempt, das er vor Ir Majestat erscheinen solle. Graf Haug der kompt und wartet im vorgemache, wann er zum kaiser berueft werde. Nun war daselbig vorgemach nach dem hofgebrauch mit den aller köstlichisten tapissereien behenkt, wie dann die zum schönesten in Niderlanden werden gemacht; auch war under andern fursten, grafen und vom adel, so daselbs uf den kaiser warteten, der bischof von Bremmen. Derselbig ersicht ohne geferde in ainer tapisserei, wie der Hercules, ganz kunstlich [972] gewurkt, mit dem Acheloo ringet, den überwindt, auch wie der Achelous ein sterbliche farb hat, ganz verblichen ist und im die augen gebrochen sein. Also vergisst sich der bischof selbs, geet hinzu und sticht ein guete weil mit den fingern dem gewurkten Acheloo in die augen. Solchs, dieweil er das mit eim besondern fechtbossen thette, war es allen zusehenden ein groß gelechter, insonderhait aber graf Haugen den kam ain sollich lachen an, das er nit wust, wa er bleiben solt, muest auch all augenblick schier besorgen, das er vom kaiser in das inner gemach beschaiden wurdt, welches auch gleichbaldt darnach beschach. Ich habs mermals von graf Haugen gehört, das er sagt, im sei sein lebenlang vor lachen wurs nie beschehen, und als er zu dem kaiser kommen, alda er sich dann traurig und kleglich hab sollen erzaigen, da seie ime in aller werbung dieses bischofs grimmigs gemuet über den armen Acheloum stets furgefallen und zu sinn gewesen. Vil seltzamer hendl sein disem bischof am hof begegnet. Er hat uf ein zeit zu Brussell fur kunig Philipsen von Hispania begert. Derselbig hat in bei zwaien stunden im vorgemach steen und warten lasen, das er nit furkommen megen, wie dann den kunig seine Spanier beret, das solchs seiner reputation und hochhait wol gepure, unangesehen das

der kunig domals nichs zu schaffen, sonder allain mit den schalksnaren sein gefert gehapt, wie dann der zeit sein gröste kurzweil gewesen. Sollichs ist kaiser Carle bericht worden und das dergleichen auch vormals mehr mit andern fursten beschehen. Hat darab ain groß missfallen getragen, dann er sonderlichen begert, das der sone sich freintlich gegen den deutschen fursten hielte und zu denen sich zu hette gethon. Derhalben beschide er uf ein zeit den jungen kunig fur sich. Wie nun der mit seinen hofertigen Spaniern erscheint, befilcht er, der sone sölle im vorgemach warten, und last in auch also darauf bei zwaien stunden im vorgemach bliben, entbeut im ihe, er welle in baldt beruefen. Die weil wurt dem sone lang, hat ain beschwerdt darab und alle seine Spanier. Letstlich, als er über zwo stunden mit groser ungedult gewartet, last in der kaiser in das inner gemach erfordern. Wie er kompt, fragt in der kaiser, ob er nit auch ain misfallen darab, das er so lang hab warten muesen. Wie aber der son schweigt und nit gleich antwurt gibt, sprucht er: «Gleichergestalt als du ein beschwerdt, so lang zu warten, also soltest du gegen andern dich auch erweisen, sie nit vergebenlich und ohne not oder sondere ursachen ufhalten und warten lasen, insonderhait die deutschen fursten, die so wol, als du, von hocher geburt und dir verwant sein, sonder dich freuntlich gegen inen erzaigen.» Sagt im darbei, wie er den bischof von Bremmen und andere vergebenlich het lasen ufwarten, mit ainer vätterlichen vermanung, das er solchs hinfuro solte abstellen und der deutschen fursten gunst sich befleißen. Der from kaiser hat mit seinem getrewen rath wenig ußgericht, das spannisch gemuet und die selbig zucht hat furtroffen, dann im kain Deutscher, er hab sich dann ganz als ain knecht gegen im bewisen, angenem gewesen. Wie verachtlich er gethon ab der römischen kaiser kaiserlichen sepultur zu Speir im tom, die im in seinem durchzug daselbst fur ein singularitet gewissen, ist noch wol bewist. Wie schmech er sich dann gegen seim schwager, herzog Albrechten von Bayrn, gehalten, dem er ob dem spill von eins geringen wegen ein sufflet an backen gegeben, und anders mer, so er wider seins frommen vatterns willen und mainung gehandlet, das ist alles noch unvergessen, hat auch damit sich selbs in der succession des römischen reichs größlichen gehun-

*

29 sepultur] hs. spelutur.

dert. In somma, wie man gemainlichen sprucht, das der furtreff-lichen eltern kinder inen solten nachschlagen oder gerathen, das beschicht aldo auch, und ist so wol bei den hochen leuten im schwank, als gleich under andern stenden. Und ich glaub, solt er lenger im reich deutscher nation bliben [973] sein, so wer er gar verachtet worden. Wie er uß Italia durch den erzstift Menz raiset, do ließ in der churfurst, erzbischof Sebastian, war ein edelman von Heusen-stain, durch sein canzler, doctor Christof Mathisen, und andere hof-junkern empfahen, aber nur in deutscher sprach, beschach studiose, war lang darvor also berathschlagt worden und wolts der churfurst ie also haben; und wer der kunig noch so ein böser Deutscher ge-west, so muest er doch die deutsche sprach domals hören. Doctor Jörg Sigmundt Seld war dem kunig von kaiser Carl zugeben, der antwurt auch in deutscher sprach; gleichwol er sonst kunigclich wardt tractirt. Damit ließ man den stolzen Spanier hinhawen. In haben furwar seine schmeichler, die Spanier, also verderbt. Die haben in überredt, er sei vil edler, dann sein vater, kaiser Carle, seitmals derselbig nur kunig Philipsen, er aber ains römischen kai-sers son, ja ain gebornner kaiser seie, und das noch vil mehr. Sie haben verhündert, das er in seiner jugent weder latein, oder kain ander sprach, dann die spannisch, hat gelernt, als ob es ainer solchen hochen person verachtlich, auch andere sprachen zu reden. Wie er nun also in teutsche landt kommen und hernach in seine nidere erblande, hat im das zu grosem gespöt und verachtung geraicht. Die haben offenlich comedias und andere spill dörfen halten, darin sie fursten und potentaten anzogen, die kain ander sprach reden künden, dann die sie von ir muetter gelernt. Es sein warlich schand-liche bestien und die höchlich solten gestrafft werden, die ein solchen potentaten in seiner jugendt also verhundern und versaumen, so er mit seinen underthonnen sprach halten, er sollichs durch ein dol-metschen verrichten mueß. Aber es ist den hofleuten und solchen bueben nutzlich, herren haben, die in ir jugent nichs gelernet und nichs dann jagen künden. Die wissen darnach ire kinder nit zu regiern, sonder sie selbs muesen auch durch andere regiert werden. Darbei bössern sich ire lender nit, wie sich das iezundt mermals mit höchstem nachtail beschaint hat.

Umb die zeit, oder darvor, nam der kunig von Frankreich Schottlandt ein, raubt die jungen kunigin und erbin des kunigreichs; kaiser Carle aber macht ein contrapuncten, practiciert, das kunig Hainrichs eltere dochter von Engellandt seim sone, kunig Philipsen, vermehlt. Hilf Got! was ellender conditionen muesten der vatter und sone bei dem barbarischen, stolzen volk eingeen! Die Engellender wolten alle preeminenz haben vorm kunig und allem seim volk. Die hofertigen Spanier muesten sich wider iren willen ducken. Das wardt also ußgedinget, und sagt man, wie ich das von hochen leuten gehört, sie seie uf den jungen kunig zu zeiten gesessen und uber Rein gefaren. Das waiß ich wol, es ist der kunig Philip bei den Engellendern in ein solche verachtung komen, das er schier nit sicher gewest und in kaiser Carle mit aller muhe und großen listen wider user Engellandt bringen künden. Der jung kunig hat sein gemahl darnach nie wider gesehen, vil weniger zu dem teufelhaften volk mer begert. Die kunigin ist auch baldt darnach gestorben, hat das reich irer bastardtschwester verlasen, die zu unsern zeiten in Europa nobilissimum scortum regum mag genennt werden. Wie es uf der andern seiten mit der jungen kunigin von Schotten ergangen, das ist offenbar, sie hat den jungen kunig Franciscum haben muesen. Schad ist es, das der stinkendt mentsch ein solliche edle, schöne kunigin hat erstlichs sollen besudlen und verderben. Also gat es wunderbarlichen zu in der welt, nit allain under dem gemainen man und mitels stands, sonder vil mehr under den hochen leuten, under denen dann der allmechtig Got sein allmechtigkait und seltzame anschleg last erscheinen.

[974] Wie kaiser Carl grave Wilhelmen Wernhern von Zimbern zu einem cammerrichter im hailigen reich verordnet, auch wie ermelter graff seinem geschlecht den titel wolgeborn erlangt.

Uf dem grosen reichstag zu Augspurg kam die rechtvertigung zwischen Nassow und Hessen uf die ban. Graf Wilhelm von Nassaw

*

1 darvor] im jahre 1548; s. Daniel, Geschichte von Frankreich IX, 8. 2 kunigin] Maria (Stuart). 4 dochter] Maria. 17 bastardtschwester] Elisabeth. 18 regum] hs. zweifelhaft, eher regnum. 31 reichstag] im jahre 1548.

kunt hievor zu kainer erörterung oder rechten kommen. Dieweil dann die ungehorsammen chur- und fursten des schmalkaldischen punts zu gepurlicher straf eingezogen und die verwaltung der justicien wider ofen, do wolt der from kaiser den gueten graven weiter auch nit rechtlos stellen, sonder es warden furtrefliche und ußerlesne leut subdelegiert, die baidertail anwelt gegen ainandern verhören solten, under denen auch graf Wilhelm Wernher von Zimbern einer von dem kaiser verordnet. Erzherzog Maximilian, iezund römischer kaiser, war dozumal kaiser Carls hofpresident. Der war in erkundigung dieser catzenelenbogischen sach ganz geflissen. Was in sollicher handlung weiter sich begeben, ist hieher nit dienstlich, allain, als die zu endt geloffen, haben die kaiserlich Majestat bemelten graf Wilhelm Wernhern, auch andere assessores statlichen irer gehapten muhe und arbait verehret. Grafe Wilhelmen Wernhern ist zu seinem thail 300 gulden worden, hat im herr Antoni Fugger hernach zu Speir erlegt. Neben dem, als die kaiserlich Majestat das ganz reich teutscher nation widerumb zu fridt und ruohen gebracht, ließ auch Ir Majestat das cammergericht und die justicien im reich widerumb ufrichten. Es wardt die alt cammergerichtsordnung revidirt und gebössert, untaugenlich personnen ußgemustert, und insonderhait die assessores muesten der catholischen religion sein und warde niemands kainer andern secten zugelasen. Damit aber dieselbigen ein haupt wider heten, das in deutscher nation bekannt und des reichs obligen, auch cammergerichtsgepreuch wisste, verordnet der kaiser vilbemelten graf Wilhelm Wernhern. Es warden ime noch zwen furnemmer graven zu assessorn zugeben, als nemlich graf Wilhelm von Eberstain und graf Jörg von Helfenstain. Es ward graf Wilhelm Wernhern von kaiser Carlen derhalben uß Augspurg zugeschriben; dieweil aber sollich schreiben gedachtem grafen und seinem geschlecht in vil zeiten zu hohen ehren raichen mag, so hab ich nit underlasen kinden, sollichs in dise historien zu verleiben: «Karl, von Gottes genaden römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs etc. Edler, lieber getrewer! Nachdem uf jungstem unserm alhie gehaltnen reichstag unsere und des reichs churfursten, fursten und stende uns uf unser gnedig ersuchen umb befurderung willen der justicien gehorsamlich und underthenigclich haimgestelt haben, unser kaiserlich cammergericht im hailigen reiche, so nun ein zeit lang in ruhe ge-

standen ist, dißmals von unser und gemainer stende wegen notturtigclich zu besetzen, darauf wir gnedigclich bewilligt, daselb unser kaiserlich cammergericht erstlich mit ainem geschickten, ansehenlichen, erfarnen cammerrichter, auß teutscher nation geborn, der uns und dem gericht erlich und furstendig und diser nation gepreuche und gueter gewonhait erfarn seie, und du dann hievor an unserm kaiserlichen cammergericht gesessen und deinen stand trewlich, erlich und wol zu unserm gnedigen gefallen vertretten, auch des gerichts und sonst der loblichen teutschen nation gebreuche erfarn, fur ander bei uns beruembt bist, so haben wir, in betrachtung dessen und uß andern redlichen bewegenden ursachen, als römischer kaiser dich zu unserm kaiserlichen cammerrichter desselben unsers cammergerichts benennt und geordnet, und begern demnach mit sonderm gnedigem fleis und ernst an dich, das du erstlich dem hailigen reiche teutscher nation zu ehren und wolfart, zu befurderung [975] der justicien und erhaltung unserer höchsten jurisdiction, auch uns zu gehorsamer wilfarung und sondern guetem gefallen solch unser kaiserlich cammerrichterambt gehorsamlich annemen, demselben trewlich vorsein und ußwarten und dich alsbaldt geen Speir verfuegen und uns dess kaines wegs abschlagen, noch damit verziehen, sonder dein ankunft dermasen furdern, das du auch vor sant Michaels tag gewisslich in Speir erscheinen wellest, ordnung zu geben, damit das gericht statlich und wie sich geburt, mege ufgericht werden, alda dir auch dein besoldung alsbald angeen solle. Wa dann mit der zeit dein gelegenhait nit sein wolte, solchem deinem bevolchnen ampt lenger außzuwarten, so sein wir des gnedigen erpietens, auf dein begern dich desselben gnedigclichen widerumb zu erlasen,* ain andern an dein stat zu verordnen, und du thuest daran unsern gefelligen willen und mainung. Geben in unser und des reichs stat Augspurg am vii ten tag des monats Augusti anno im xlviii, unsers kaiserthumbs im xxviii und unserer reiche im xxxiiiten.» Alle kaiserischen haben hierzu gerathen. Doctor Viglius Zwichemus, ain rath an kaiser Carls hof und ain furnemer jurist, schrib dem grafen eilendts von Augspurg und bekannt, das ers dem kaiser trewlichen also het gerathen, bet ine, das ers Ir

*

33 Zwichemus] Viglius ab Ayta, Zuichemus; s. über ihn z. b. Zedler, Universal-Lexicon LXIII, 1245—1253.

Majestat zu underthenigisten ehren und gefallen ohne ainige beding bewilligen welte, auch das er, der graf, sich anfangs im ampt herrlich erzaigte, von wegen das die kaiserlich Majestat personlichen geen Speir kommen und das cammergericht visitiern wurde, auch dem gericht die reputation und autoritet zu erhalten; vermeldet darneben, das von der kaiserlichen Majestat ime graf Engelhart von Lainingen und graf Jörg von Helfenstain als beisitzer zugeben wurden, wiewol Leiningen das hernach dem kaiser, zugleich auch wie herr Hanns Jacob von Kunigsegk, abgeschlagen. Helfenstain hats angenommen, wie auch graf Wilhelm von Eberstain. Uf bemelte zeit kompt grafe Wilhelm Wernhern ein ander schreiben den 15ten Augusti von doctor Jacob Jonas, des römischen kunigs vicecanzler; der lag von seines herren wegen zu Speir in der wurtenbergischen sach. In solchem ganz vertrawlichen schreiben wunscht er dem grafen vil glucks und das er insonderhait gern vernommen, das man ime den kommat über den kopf an hals hab gebracht, und Got werde im derhalben sein leben dester lenger fristen. So werde er auch seiner alten spießgesellen etliche wider alda finden. Ob dann schon etwan ein kolbsrotz ein newen rurauf machen wellte, so thet man ime ufs maul; den werde er als ein cammerichter mit rath fein zuchtigen wissen, das ain andere eselhut die oren ducken und dester weniger herfur guglen lasen werde. Zu dem seien er, auch doctor Balthasar Stumpf von wegen der königlichen Majestat iezomal auch zu Speir, begert und flehet gar hoch, der graf welle nit lang ußbleiben und doch baldt kommen, damit er sie baide noch alda finde. Ein sollichen grosen gunst hat dieser graf bei allen kaiserischen und kunigischen räthen gehapt. Uf obbemelt kaiserlich schreiben und bevelch, auch rath seiner herren und frundt verfuegt sich graf Wilhelm Wernher ohne verzug geen Speir, das er daselbs den 17ten Septembris ankam. Gleich des andern tags do schrib er der kaiserlichen Majestat und bewilliget Ir Majestat derselben aller gnedigsten begern, mit dem underthenigisten erbieten, das er das bevolchen cammerrichterampt seines böstes fleis und vermegen zu verrichten erpietig. Den letsten Septembris hat bischof Philips von Speir, war ain edelman von Flershaim, als ain kaiserlicher commissarius graf Wilhelmen Wernhern, auch alle andere

*

5 reputation] hs. repution.

cammergerichtspersonnen, so dozumal erschinen und ankommen waren, fur sich in die pfalz erfordert. Denen allen hat er mit ainer vorgenden redt die kaiserlich commission eröffnet, mit dem anhang, das er willens, des andern tags, war prima Octobris, zu ainem glücklichen anfang ein loblich ampt de sancto spiritu im tomstift singen zu lasen und dann sie alle in kaiserlicher Majestat nammen zu beaidigen. Des andern tags nach volprachtem ampt ist der bischof sampt dem cammerrichter [976] und den andern allen in die gewonlich ratstuben gegangen. Daselbs hat er den cammerrichter in den gewonlichen gerichtlichen stuel gesetzt, dem den gerichtsstab überantwurt und bevolchen, auch die andern herren und doctores nach der cammergerichtsordnung installirt und iedem sein gepurende session ingeben. Mit was weitern und mehrern ceremonien das alles zugangen, ist hieher nit dienstlich. Aber graf Wilhelm Wernher hat sollich cammerrichterampt hernach etliche jar verwalten und sich also gegen menigclichen erweisen, das sein lob noch vil jar unvergessen sein wurt. Gleichwol graf Carl von Zollern sich domals gegen etlichen vernemen lasen, dieser graf von Zimbern wer seiner geschicklichkait oder verstands halb zu diesem ampt nit kommen, sonder das er thet, was iederman wolt; ein sollichen man muest man an dem ort haben; die doctor litten sonst keinen, doher het er auch bei inen ain solichen gunst erlangt. Aber graf Carl war sonst mit diesem grafen dieser zeit nit wol zu friden. Die ursach ist in obgehörten capiteln vermeldet. Darumb sprucht man gemainlich, das frunds mundt nimer oder doch selten wol rede.

Graf Wilhelm Wernher ist bei [sechs] jaren kaiserlicher cammerrichter gewest. Was aber die ursach, das er im jar 155[4] sein standt ufgesagt und geen Zimbern in das schloß sich wider begeben, das wurt hernach an gepurlichem ort gemeldet werden. Hiezwischen aber grave Wilhelm Wernher zu Speir allerlai begegnet. Gleich den nechsten sommer darnach, im Septembrio, do hat er im furgenommen, etliche antiquitates und alte gebew zu besichtigen. Also ist er in ainer feria oder vacanz geen Lorsch geritten, der mainung, die liberei, auch die alten gebew und stiftungen zu erkundigen. Wie er aber dahin kommen, hat im der bropst da-

*

26 sechs] ergänzt, nämlich von 1548—1554. 27 155[4] 4 ergänzt nach unten.

selbst, unangesehen das er sich mermals anzeigen lasen, nit allain solche antiquiteten verhalten, sonder hat in auch ins closter kainswegs einlasen wellen, darumb der graf wider zu ruck reiten muesen. In kurze darnach hat er das durch herr Wolfen von Affenstain, den churfurstlichen rath, an gepurlichen orten anbracht, hierauf der churfurst, pfalzgrauf Friderrich, also über den probst erzurnt worden, das er etlich pferdt hinab ins closter geschickt. Die haben ein grose anzal habern, korn, wein und anderer victualien mit inen hinüber geen Haidelberg gefurt, und ist der probst seiner kargkait halb zu grosem nachtail kommen, auch in zehenfachen schaden gefallen. Es hat ie diß herrlich, alt closter zu boden geen muesen; sie haben vor jaren iren orden verlasen, die kutten von inen geschutt und sein zu weltlichen priestern worden. Wie sie aber noch vil weltlicher worden, do ist der nachgendt churfurst, pfalzgrave Ott Hainrich, tanquam alter Nabucadnezar kommen; der hat die kaiserlich uralte bibliothek sampt butzen und still, wie man sagt, hingefurt, und wie augenscheinlich, sicht es eim zerfalnen spital vil gleicher, dann ainer so herrlichen und kaiserlichen stiftung. Mitler weil und graf Wilhelm Wernher das cammerrichterampt verwalten, do hat er bei kaiser Carlen ein freihait uf den titel wolgeborn ußgebracht; dann ob gleich wol vor vil jaren alle hoche adelsstend, die man personas illustres nempt, ain titel gehapt, nemlich das edel, daher man geschriben: «Dem edlen herzogen, dem edlen fursten, graven oder herren» etc., iedoch so sein die titel fur und immerdar mit der übergrosen kostlichkait gestigen und so hoch kommen, das es izo ansteen muesen. Wie nun die höchere stendt iren titel und predicat erhöcht, do habens die grafen auch angefangen, sonderlich aber die Schwaben. Die ersten sein gewesen die grafen von Werdenberg; gleich darauf ist gevolgt Zollern, hernach Furstenberg, hernach Sulz, hernach Montfort und Helfenstain. Wie es also anfahen gemain zu werden, do habens die truchseßen von Walpurg bei wenig jaren auch erlangt. Es wardt [977] in der zimbrischen freihait in dem übersehen, das die allain uf graf Gotfridten Wernhern und graf Wilhelmen Wernhern und ire söne gestelt wardt; damit so weren graf Johann Wernhers söne und also der recht stamb in absteigender linia ußgeschlossen gewest. Wie nun das die kaiserlichen räth und der vicecanzler, doctor

Jörg Sigmundt Seldt, [erfaren], do enderten sie die freihait und warden darin die drei herrn geprueder vermeldet. Der vicecanzler entschuldigt sich hoch, das es in dem übersehen, seitmals sie anders nit gewist oder bericht gehapt, dann das die jungen herren graf Götfridt Wernhers söne weren gewesen, und lautet die freihait, wie hernach volgt: «Wir Carl» etc.

Von etlichen sachen, so grave Wilhelmen Wernhern von Zimbern, mitlerweil und er cammerrichter gewest, zu Speir und an andern orten begegnet.

Gleich im andern jar hernach, anno 1550, zu anfang des Maien, do begab sich bei nechtlicher weil ein groser lerman zu Speir, nachts uf die gasen, und het graf Wolf von Lewenstain sampt etlichen vom adel und raisigen knechten schier ain ufrur erweckt, wie es dann zugeet, wann das glesslin uf den aubent oft umbher geet. Die von Speir hetten den grafen und seine consorten vergluptet, nit zu weichen oder sich zu verendern. War inen doch angst darbei, besorgten, sie hetten sich vergriffen. Darumb gaben sie derhalben ein suplication an den herrn cammerrichter und die assessores und begerten, sie welten ein gepurlichs einsehen zu haben, dann sie weren bericht, der graf het sachen an der cammer und darumb desselben jurisdiction underworfen. Gleichergestalt übergab graf Wolf auch ain suplication und begert gar ernstlich, ein loblich cammergericht solt sich seiner annemmen, als aines grafen des römischen reichs, zu dem er handlungen und sachen het am cammergericht, derhalben billich sich derselbigen freihaiten solte erfrewen und deren geniesen. Zu dem wolt er auch in des cammergerichts verstrickung sein und alda recht geben und nemmen. Hierauf warden etlich, sonderlich aber graf Jörg von Helfenstain, Herman von Amelunx und andere darzu verordnet, die baide thail verhören und, da muglich, sie in der guete vertragen solten. Das beschach und gab graf Wolf von Leonstain denen von Speir ein

*

1 erfaren] so etwa dürfte zu ergänzen sein. 6 Wir Carl] die urkunde folgt in der hs. nicht, befindet sich auch nicht unter den zimmerischen urkunden im fürstl. archive dahier. 19 zu haben] zu, entweder = dazu, oder es ist überflüßig.

bekantnus, dergleichen auch seine mitconsorten, die sachen userhalb rechtens nit zu rechen; dargegen so entschluegen die von Speir dem grafen und den andern, so gleichfals verglupt waren, ir gelupt. Die raisten darvon und hetten den seckel, seitmals die irrung bei vierzehen tagen geweret, wol geringert.

Es war sonst dieselbig zeit ganz unruebig. Der kunig [Christian III] von Dennmark het ain gesandten damals zu Speir, solt in etlichen sachen solicitiern, hieß Diethmar Link und war von Cassel. Derselbig erstach ain baderknecht; darumb wardt er gefangen und erstlichs dem cammerrichter überantwurt, aber nach gnugsammer erkundigung der sach do wardt er denen von Speir wider zugestelt. Die liesen ime nach allem geiepten process recht ergeen, und wardt mit dem schwert gericht.

In bemeltem jar do solt das cammergericht von den stenden und verordneten visitiert werden, beschach im Maio. Nun het kaiser Carl zu commissarien verordnet den bischof Philips von Speir, [978] auch doctor Andresen von Conritz, ein Meichsner; dergleichen der churfurst von Menz, bischof Sebastian, seiner domherren ainen, herr Daniel Brendlin, ist volgends uf in churfurst worden, auch den canzler, doctor Christof Mathisen. Doctor Felix Hornung, trierischer canzler, war alda von seins herren, des churfursten, wegen. So het der römisch kunig Ferdinandus seinen vicecanzler, doctor Jacob Jonas, von wegen der österreichischen erblande dahin gesandt. Dessgleichen die stat Cöln het auch ain gesandten alda von der erbarn stet wegen. Die prelaten, auch grafen und herren des schwebischen krais hetten auch ir pottschaft geschickt und nemlich Wie aber die herren am cammergericht der grafen gesanten ansichtig, wolten sie nicht nachgeben oder den fur ein visitatorem halten, seitmals derselbig vor jaren iren diener und sonderlich iren offenhaizer war gewesen; gleichwol sonst ain ehrlicher man, aber sie wolten von ime nit visitirt oder registrirt werden. So war in der prelaten gesandten gewalt was mangels, wie dann die doctores und gelerten leut in solchen sachen ganz spitzig pflegen ufzusehen und, da was zu finden, grublen und suchen. Das beschach

*

6 Christian III] die lücke der hs. ergänzt. 15 visitiert] s. Abschied der Visitation de Anno 1550, in Visitations-Abschiede und Memorialien, das Cammer-Gericht betreffende (Wetzlar, 1714) s. 13—17.

aldo auch. Dorum do warden uf anhalten des cammerrichters und der beisitzer die baide gesandten abgeschafft und iren herren, den prelaten und den grafen, wider haim geschickt. In somma, man ließ sie mit grosem spot im friden wider haim ziehen. Iedoch das es ein wenig ain ansehen, gab man fur, sie weren mit genugsammen gewelten izumals nit verfast. Damit so kamen die gesandten baldt widerumb haim, und waren die herrn visitatores und dann die cammergerichtspersonen wol sicher, das dise kain haimlichkaiten oder was secreta user rath kundten ofenbaren. In wenig tagen hernach da kam kaiser Carle sampt seinem son, kunig Philipsen, geen Speir, wolten [nach Augspurg] raisen. Ehe und aber Ir Majestat verruckt, do beschickt sie den cammerrichter, auch die beisitzer. Wie die nun gehorsamlich uf sollich erfordern erschinen, haben Ir Majestat sie in iren anbringen ganz gnedigest angehört, darauf inen durch doctor Jörg Sigmundt Selden sagen lasen, Ir Majestat hab ain besonders verlangen gehapt, sie als derselben cammerrichter und beisitzer zu sehen und anzusprechen, hab auch dester lieber den weg fur Speir genommen und umb sovil dester lenger alda verharret, biß er sie fueglich beschicken und beruefen kunde. Ir Majestat sei glaublich bericht, das sie der justicien im reich recht und erbarlich, auch mit allem fleis ußgewartet, ab dem Ir Majestat ein gnedigists und hochs gefallen tragen; sollen das hinfuro also continuiern und daran nichs verhündern lasen; dargegen wellen sie iren allergnedigester kaiser und herr sein, auch bleiben, sie getrewlich, auch vätterlich beschurmen, schutzen und handthaben. Volgends hat bemelter kaiser den cammerrichter und graf Jörgen von Helfenstain insonderhait berueft und durch den Selden furhalten lasen, es langt Ir Majestat glaublich an, das sie beede von dem gericht zu kommen nachtrachten; das sollen sie nit thuen, sonder lenger verharren, in betrachtung, das inen sollichs erlich und rumlich, auch gegen Got ein guet werk thuen, zudem Ir Majestat willen und gefallen erfullendt; das welle Ir Majestat insonderhait gegen inen in allen gnaden eingedenk sein und sich

*

7 visitatores] hs. visatores. 11 nach Augspurg] so ist wohl die lücke zu ergänzen; s. Aufzeichnungen des Kaiser Karl's des Fünften, herausgeg. von Kervyn van Lettenhove s. XII; Stetten, Geschichte der Stadt Augspurg I, 463. 23 continuiern] hs. contiuiern.

kains abschlags versehen. Darauf gaben baide grafen zu antwort, das sie sich erkannten, Ir Majestat zu dienen schuldig sein, darauf welten sie iren stand trewlich und böstes fleis versehen. Insonderhait der cammerrichter zaigt an, seitmals er vil jar uf ime het und sich ganz bawfellig befunde, welte er doch thuen, was er vermegt, und bevalchen sich darauf baide Ir Majestat, dero sie damit auch ain suplication übergaben umb bösserung irer besoldung. Solche nam der kaiser ganz gnedigest an, mit erpieten, irenthalben mit den stenden darauf zu handlen. Darauf bott [979] er inen allen abermals die handt und ließ sie widerumb hinziehen. Des andern tags hernach do verraist der kaiser sampt dem kunig von Hispannien, seinem son, nach [Augspurg].

Im nechsten jar hernach, anno 1551, do ist wider ein visitation cammergerichts furgangen, darin sich die graven und herren des landts zu Schwaben abermals mit irem gesandten gesaumpt haben. Der bischof von Speir war von kaiser Carls wegen commissarius und president. So sas von des churfursten wegen von Menz ein domherr daselbs, hieß herr Albrecht von Fischborn; neben ime doctor Caspar Gropper, canonicus zu Bun, von wegen des churfursten von Cöln; mer herzog Ulrich von Meckelburg an stat herzog Albrechts von Bayrn; darnach doctor Sebastion Reichart von wegen der prelaten, und doctor Offentröscher in nammen der stat Regenspurg; mer doctor Dillman von weg Faltenmair, und der speirisch hofmaister, licentiat Gregorius Nallinger, solt von der grafen und herren wegen auch gesessen sein, sagt derhalben sein pflicht und den advocatenstandt uf. Aber cammerrichter und beisitzer wolten in ad visitandum nit admittirn, allain der ursach, dieweil er selbs war zu visitirn. Iedoch vermaint Nallinger, er welt über ein gesessen sein; kert sich nichs daran und wolt nit absteen, biß in der bischof von Speir ex officio abschafft. Erst muest er nachlasen und saß damit zwischen zwaien stuelen, dann der grafen session blib ledig steen und unversehen, darneben auch so het er sein advocatenstandt vergebenlich ufgesagt und verloren. Damit so gien-

*

12 Augspurg] die lücke ergänzt; s. oben s. 59, 11. 13 visitation] s. Visitations-Abschied de Anno 1551, a. a. o. s. 17—19. 19 Gropper] hs. Grepper. 20 Meckelburg] hs. Meckelberg. 23 Faltenmair] Johann Faltenmair war procurator am kammergericht.

gen die grafen und herren abermals mit irem gesandten neben der visitation hin, war iezo zum andern mal beschehen. Hernach ist sollich geschäft von gemainen grafen und iren panksverwandten was ordenlicher und mit mererm bedacht versehen worden.

Hernach im 1553 do beschach zu Speir ein erschrockenliche sach uf den 13ten Aprillis. Nemlich so wardt ain cammergerichtsperson helles tags in seiner wonung, wie man vermaint, ermurdt. Das war der verwalter des potenmaisterampts und hieß Moricius Rietmair. Derselbig het ein erliche jungfraw vermehelt und war der heirat abgeredt, auch solt iezmals der handtstreich geschehen, seitmals baide freuntschaften verhanden und gar frölich waren sampt dem preutigam. Wie man aber zue mittag essen wellen, do wardt des preutigams gemanglt und doch geachtet, er wer villeucht seins ampts halben in gescheften in die canzlei gangen. Er wardt gesucht hin und wider, aber nit gefunden. Derhalben die freuntschaft, als man lang uf ine vergebenlich gewartet, mit dem imbis furgeschriten. Wie es aber nach ein ur nach mittag worden und er niergends verhanden, do hat ein magt user bevelch der andern ein laiter an sein gemach gelainet und in sein cammer gesehen. Da ist er uf der erden todt gelegen, welchs sie mit einem erschrecken den andern im haus angezaigt. Die haben die cammer ufgebrochen und das alles dermasen gefunden, auch gleich nach dem medico und eim wundarzet geschickt. Die haben ime nach fleisiger erkundigung ein brotmesser im hals stecken gefunden. Sollichs ist alsbaldt den selbigen abent dem herr cammerrichter anbracht worden. Der hat, in ansehung das es spat, weitere erforschung biß uf den volgenden tag angestelt und bevolchen, das gemach widerum zu beschliesen und zu versecretiren. Des andern tags am morgen sein doctor Martin Hartbronner, ein procurator, und ein advocat, kleinlicentiat Rellinger, so im selbigen haus costgenger gewest, dessgleichen der hochzeiterin muetter brueder, ain burger von Wormbs, genannt Christofl Trach, fur cammerrichter und die herrn beisitzer kommen, die haben allen handel, wie oblaut, auch furgebracht und in bedacht, das der entleibt kein zorn, unmuet oder schwermuetigkait hievor erzaigt, sonder alle frewdt, hat man nit erachten kinden, das er ime selbs

*

9 **Rietmair]** heißt unten [s. 62, z. 25] **Müller.** 29 **Rellinger]** namens Bernhard.

solt haben den todt angethon. Der [980] halben die herrn beisitzer die sach fleißig erwegen und nur drei mittel gefunden, dardurch das mechte beschehen sein: Erstlich, das er im selber user unmuot, verzweiflung oder zorn den todt angethon, welches aber nit zu vermutten, dieweil er denselbigen tag ganz frölich gewest. Das ander dubium, ob er sich ohne geferdt umbgebracht, als da er ein bloß meser unfursichtigclich in der handt getragen, wie er zum esen gangen und darein gefallen wer, welches doch sie alle nit kündten erachten also beschehen sein. Also wardt noch der dritt weg verhanden, das er ermurdet worden. Darumb wardt beschlossen, das die von Speir, seitmals das factum in eins burgers haus furgangen, fleißige und noch mehrere erkundigung thuen solten. Solchs beschach durch den burgermaister und etliche verordnete des raths, dann es warden alle personnen im haus beaidiget. Do fandt man ime noch ain stich vornen in der prust. Aber die examinirten personen sagten nit weiter, dann wie oblaut. Es het der cammerrichter, auch die herrn beisitzer gern gesehen, gleichwol sie nit darauf trangen, das die personnen ob der leich mit angreifung, wann sie den aidt gethon, examiniert weren worden. Aber dieweil die von Speir nit ernstlicher oder mer darzu thuen wolten und dann das cammergericht inen das examen haimgesetzt, do hat der cammerrichter den cörpel nach christenlicher ordnung zu S. Bartholomeo in das geweicht begraben lasen. Darbei ist es bliben, das nichs weiters hernach gevolgt ist. Nichs destorweniger aber so ist dem gueten Moritzi Müller nit geholfen gewest, der hat sein leben in böstem alter und gesundthait verlieren muesen

Uf ein zeit hat die kaiserlich Majestat graf Wilhelm Wernhern, den cammerrichter, und den landtcomenthur von Alschussen, war ein edelman von Reischach, herr Wernher genannt, ein commission samentlichen zu verrichten zugesant. Also, wie gepurenlich, hat die graf Wilhelm Wernher angenommen und in nechster vacanz darnach

*

18 mit angreifung] es ist damit das bahrrecht gemeint. Wenn der thäter unbekannt blieb, so ließ man die verdächtigen an die bahre treten und den leichnam berühren, im glauben, daß er bei annäherung des schuldigen zu bluten beginne; s. oben II, 512, 28 und anmerk. dazu in den nachträgen. 25 Müller] heißt oben [s. 61, z. 9] Rietmair. 26 muesen] darauf folgt in der hs. eine lücke von vier und einer halben linie.

derohalben zu dem landtcommenthur geen Alschausen geraist. Nun hat der landtcomenthur ein doren gehapt, ist ein lediger von Reischach gewest, Hanns genannt, der ist von jugent uf zu Alschussen erzogen worden und ist ime vor jaren ein leibgeding alda erkauft. Der hat sein bevelch gehapt, das haus und in sonderhait die gaststell sauber zu halten, derhalben der thor ein groß misfallen getragen, wann frembde leut dahin kommen, dann im stets arbait gefallen und von newen dingen wider seubern muesen. Darauß gevolgt, so frembde reuter kommen, ist der narr ganz übel zu friden gewest, hat geflucht und gescholten, auch zu zeiten die ganz übel eingesegnet. Das ist nun domals auch beschehen. Wie der graf dahin kompt, ersicht in der narr unversehenlich mit vilen pferden kommen, derhalben ergrimpt und schreit er über laut: «Wol einher ins teufels namen, du schmorotzer! So du daheimen nichs hast zu fressen, kumpst und wilt meim herren unruhe machen und das sein abnutzen; hetest dahaim zu bleiben, luest uns alhie mit friden! Far wider hin! wir durfen deiner gar nit.» Graf Wilhelm Wernher erhort dise wort, kant den doren nit, wust auch vil weniger, was er fur ein man, erschrack, vermaint auch, der dor wer also subornirt oder angericht, und das er ain unwillkomner gast wurde sein; gerow in gar übel, daz er sich dahin bewegen hett lasen, auch so es ein wenig fueg gehapt, er were ufs furderlichist wider darvon zogen. Aber der landtcomenthur war ein vorder höflich man, der kam im entgegen gangen, grust in frundtlich. Also ersprachten sie ires befelchs halben. Der landtcomenthur [981] wolt ine in etlich tagen nit abscheiden lasen und entschuldiget des doren reden ganz solicite und angsthaftig. Diser narr ist in etlichen jaren hernach ganz liederlichen umbkommen; dann als der jeger zu Alschausen uf ein zeit gejagt und den zeug und garn vor des narren kammer ufgehenkt und trucknen wellen, ist der narr nachts uß seiner cammer gangen und hat sich in den garnen dermasen verwicklet und beschlagen, das er sich selbs darin ersteckt und am morgen todt gefunden worden.

*

5 gaststell] hs. gastgell. 33 worden] darauf hat die chronik die notiz: Et ibi nota von narren und wie der Bestle Urzl zMespelbron oben herab gefallen. S. oben band II, 390, 24 ff.

Bei wenig tagen darvor het sich ein lecherliche sach alda begeben; dann wie der brauch in der catholischen kirchen, das merthails uf allen bannen feirtagen der kirchenfane in procesione umb wurt getragen, das beschach da auch; dann der fane wardt durch ein jungen gesellen zu Alschausen getragen. Der satzt die stangen uf den latz, welcher nit mer, dann mit eim nestel war eingethon, nach dem alten schwebischen gebrauch. Dieweil aber die stang etwas schwer, druckt die in aller procession vor menigclichem den latz ab, also das dem gueten jungen gesellen der penitenzer herfur trang und iederman anfieng zu lachen. Also, ain groser scandalum zu verhueten, kam ain ander, der lost in mit dem fanen eilents ab, er muest entlaufen. Nit ain ungleichförmige sach hat sich darvor zu Stuelingen begeben. Daselbst hat auch ein junger gesell den kirchfanen sollen umbtragen. Wie er aber ain vorteil zu suchen begert, hat er die stangen auch uf den latz gesteurt und vermaint, er habs gleich wol geschaffen. Aber ich waiß nit, wie ers übersehen, die stang schlupft im in latz und trifft im den wetzkegel so hart, das er überlaut anfacht zu schreien. Er ließ den fanen vor schmerzen fallen, fiel damit auch uf den boden. Die stang must man im vor weib und man, dann menigclichen zugeloffen, userm latz thuen und in volgends haimfieren.

Gleich darnach in volgendem sommer hat kunig Ferdinandus graf Wilhelmen Wernhern mit etlichen schönen hierß- und steinbockgehurnen, bergwerg und anderer antiquiteten allergnedigest vereret. Sollichs alles war zu Straßburg im Johaniterhaus zum grunen Werdt, daselbs es weilunt kaiser Maximilian in ein cammer behalten lasen, nachdem er den vor jaren vil haimwesens daselbst gehapt und den mehrertail zum grunen Werdt war einzogen. Solchs alles verehret der kunig dem grafen, und damit im aber das verfolgt, schickt er im brief und genugsammen bevelch, dieses alles, wie oblaut, in Ir Majestat nammen zu erheben. Das beschach, aber es warden dem grafen die schönesten und bösten stuck von solchen gehirnen und antiquiteten verzuckt und veruntrewet, das sie im nit zu haus kommen sein, wiewol er mermals darum geschriben und angehalten. Das überig ließ er geen Zimbern ins schloß fueren. Daselbst hat er die seltzamen gehirn der königlichen Majestat zu underthenigisten

26 es] hs. iez.

ehren in die säle statlichen ufmachen und mit gemelden zieren lasen.

Der zeit hat graf Wilhelm Wernher nach abstandt graf Wilhelm von Eberstains und graf Jeörgen von Helfenstains zwen andere assessores gehapt, namlichen grave Ulrichen von Montfort und herr Johann Jacoben freiherren von Kunigsegg. Die haben sich ganz vetterlichen und freuntlichen mit ime gehalten, also das alle cammergerichtspersonnen ein besonder frewde darab empfangen. Und wiewol graf Wilhelm Wernher, zuvor und ehe er cammerrichter, kein aigne haushaltung zu Speir nie gehapt, sonder, wie hieobgehört, bei aim vicario des tomstifts zu cost gangen, iedoch, nachdem die kaiserlich Majestat ime des cammerrichterampt befolhen, hielt er ain aignen costen. Den hat er auch, die zeit er das ampt versehen, statlichen und mit sonderm lob hinauß gebracht. Es hetten auch [982] seine obgenante zwen assessores ebenmeßig ire haushaltungen alda sampt iren gemahln, nemlich graf Ulrich het graf Reinharts von Solms dochter, Ursula genannt, so dann herr Johann Jacob von Kunigsegg dem war iezbemelts graf Ulrichs von Montfort schwester Elisabeth vermehlt. Begab sich ainsmals uf Johannis Baptiste, nachdem dann uf selbigen tag am Reinstram und gar nahe durch das ganz Germanien ein jarstag mit essen, trinken und aller kurzweil, insonderhait aber mit dem Johannsfeur gehalten wurt, das herr Johanns Jacob von Kunigsegg graf Wilhelm Wernher, den cammerrichter, auch sonst vil ehrlicher leut von cammergerichtspersonen und andern ufs morgenmal luede. Die gest warden erlichen tractirt und die malzeit mit allen frewden verpracht. Also lude der cammerrichter den von Kunigsegg sampt der grefin, sein gemahl, und die andern uf das nachtmal zum Johannsfeur. Das wardt im mermals abgeschlagen. Kunigsegk want fur, es welt im nit wol gepuren, uf ain solche jarsnacht von haus zu weichen, damit im das seine nachpurn nit in ain karkait zumessen mechten; die andern entschuldigeten sich, der ein mit der, der ander mit ainer andern ursach; es wolt ie kainer kommen. Iedoch hetten sie mertails sich entschlossen, uf das nachtmal bei im zu erschinen und in also unversehenlich zu überfallen. Es war ob dem morgenmal das becherle umbhergangen, das menigclich frölich, derhalben der cammerrichter und die andern zu rechter zeit abschiden und ieder zu haus gieng. Dieweil und aber das morgenmal reichlichen ingenommen, het sich

der herr cammerrichter mit herr Wilhelmen von Newhausen verainiget, das sie uf den abent sobrirn und nur mit aim gueten gerstlin abtewen wolten, hiezwischen aber megte ein ieder ain ruhe thuen. Das beschach. Es wardt in des cammerrichters hof anders nichs den selbigen abent, dann fur die knecht und das gesundt, zugericht und bloß ein gersten fur den herren. Als es nur schier umb des nachtessens zeit, so kombt herr Johanns Jacob von Kunigsegg mit seim gemahl; er pracht mit ime herr Hanns Baschian von Hirnhaim und sein weib, die war aine von Newhausen, und andere mehr. In soma, es war ain ganzer haufen leut; die giengen in solcher ordnung, das sie schier die halb gassen innammen. Wie sie nun schier zum hof kommen, so werdens die diener gewar, laufen eilends zum herren cammerrichter, in dessen zu avissirn. Der war erst user schlaff erwacht, sicht zum fenster hinauß ein solche menig volks herzutringen; derhalben er zu groser ungedult bewegt, seitmals sie im hievor abgeschlagen und in iezundt unversehens welten überfallen, so er nit darzu gerust oder ainiches gekocht were; name im entlichen fur, inen das thor abzulaufen, damit sie dussen bleiben muesten, und das het er auch gethon. Aber ehe er zum thor mogte kommen, do hetten sie das zuvor durch ein diener einnemmen und offen lasen halten, giengen damit in hof. Als mein gueter cammerrichter sicht, das im sein anschlag felet und sie im haus waren, war er gar übel zu friden, verwiss dem von Kunigsegg, das er im vorhin abgeschlagen het zu kommen und iez, so nichs zugerust, keme er und precht ein solchen haufen leut mit. Sie hetten sich alle vorhin dieses wol versehen gehapt und kanten ine, wie engstig er war, namen sich seiner reden nichs an, giengen imerdar fort. Wie nun der graf sicht, das sie fortgeen, sich seins zorns und unwillens nichs annemmen, ließ er auch nach und mocht sein wol lachen. Indess ließ er eilends etliche beraite huner, vogel, tauben und anders ab dem markt bringen, auch prachten die vischer visch und kreps. Also ward die selbig nacht noch ain guete vassnacht darauß, und fiengen an zu rösten, braten und sieden, und wardt iederman kuchenmaister, und hetten nit vil darfur genomen, das sie im das thor also abgeloffen und so engstig [983] hetten gemacht. Es het des von Kunigseggs gemahl hernach gesagt, waver sie seiner ungedult nit zuvor wer avisirt worden, were sie übel ab im erschrocken. Es ist warlich glucklich und auch freuntlich, wo frundt

und verwandten also vertrawenlich mit ainandern handlen und ainer vom andern verguet hat.

Bei eim jar ungefarlichen, ehe den der fursten krieg angieng, beschrib herzog Hanns von Summern, war darvor etliche jar cammerrichter gewesen, graf Wilhelmen Wernhern zu sich, und dieweil in der furst erkannt als ain gueten historicum und ain besonder liebhaber der antiquitetten, do furt er in spazierens weis uf das schloß Bolanden, an dem Dondersberg, mons Jovis, gelegen, und in die umbgelegne clösterle, die gleichwol iezundt diser zeit mertails auch verschluckt und hindurch seindt. Er name in nachgends mit sich geen Summern, furt ine über den Hunesruck hinab an die Musel, damit er baid grafschaften Sponhaim sehe und an den schlössern und mechtigen gebewen die herrligkait dieser furnemen grafen mechte erkennen. Sie kammen auch geen Trier, die antiquitates an gebewen und anderm zu besichtigen, alsdann furwar Trier ain solche stat, dergleichen alters halb oder von wegen der reliquien und aller eltesten gebewen meins erachtens in dem überigen Europa niergends gefunden wurt, und ist manichmal schimpflich zu hören, das wir Deutschen die frembden gebew und stett loben, auch ab irem alter und singularitetten uns verwundern, und wissen von den unsern, die gleichwol die andern weit übertrefen, nichs zu sagen, haben die nie gesehen, achten auch deren nit. Es hat bemelter furst ein besondere gnad zu disem grafen getragen, und so er wenig zeit noch erlept, das die chur am Rein uf ine gefallen, wie dann die nachgends an sein eltesten sone, herzog Friderrichen, kommen, wurde er ime ohnzweifelich mit allen gnaden genaigt sein gewesen. Dieser herzog ist vor etlichen jaren, wie gehört, auch ein cammerrichter gewest, hat sich aber der protestierenden stend und unsicherhait halben widerum vom cammergericht gethon. Als aber hernach dieselbigen stende durch kaiser Carln zu etwas mer gehorsame gepracht, do verhofft der herzog noch zu sollichem ampt zu kommen, sonderlichen aber het in von weitem angelangt, als ob graf Wilhelm Wernher darvon stellen sollte, darumb er den kaiserischen räthen desshalben geschriben. Aber wie er das widerspill vername, do entschuldiget er sich in geschriften ganz hoch gegem grafen und das er des cammerrichterstands anders nit, dann nach seinem abstandt, begere, mit vermelden, das er ime auch das zu ruck gesagt, welle es auch bekanntlich sein, das sollich ampt bösser nit megte ver-

sehen werden, dann mit ime, grafen; dann er sei den armen vor andern genaigt, befurdere das recht und lig seinem ampt fleisig ob; darum rat er ine bei waren trewen, das er mit ungnaden der kaiserlichen Majestat nit absteen solle, dann was ime zu ehren und guetem gelangen, gone er ime von herzen. Im andern jar darvor und graf Wilhelm Wernher den cammerrichterstandt uf sagte, do fiel er in ain hitzigs fieber. Nun volgt er aber dem doctor gar nit in seinen rathschlegen, sonder aß und trank zu zeiten, was im schmackt und am basten bekam. Das must er dann in den paroxismis hoch entgelten; die kammen in vil schwerer und herber an, dann sonst. Nun besucht ine graf Reinhart von Solms, der theur graf, vilmals in seiner krankhait, dann er in munzsachen ain kaiserlicher commissarius alda. Dieweil sie dann baid ainandern wol bekannt, sprach graf Reinhart zu graf Wilhelms diener einem, hieße Melcher Schenk: «Wolan, Melcher, sag deinem herrn, das er nit milch, nit kees, nit schweinenflaisch oder rohe rieben esse, welle er anders gesundt werden und bleiben; soll auch nit so vil kalts wasers drinken, den magen zu erkelten, sonder daz er sich doch ein mal und sonderlichen in diesem fieber ordenlich und wol halte.» Das alles sagt er in beiwesen grafen Wilhelms Wernhers, der es ime ganz wol ufname. Dieses fieber ist nach etlicher zeit selbs ohne alle arznei vergangen; dann obwol der medicus allerlai arzneien, als [984] püllulen, digestiva und anders verordnet, so hat er doch mertails dasselbig hin und hinweg geworfen, dem allmechtigen vertrawet. Der hat im auch hernach furderliche und bestendige gesundhait verlihen.

Und zu ainem beschluß dieses capitels kan ich von dem obgemelten diener, den der cammerrichter bei sich gehapt, nit umbgeen, was von seinem absterben, dieweil das gar ungewonlicher weis beschehen, zu vermelden. Diesen hat er von knaben weis uferzogen, war von Leipzik user der stat und hieß Melcher Schenk. Der konte dem grafen alle seine rechnungen und andere handlungen versehen, nach allem vortheil, zu dem er ganz getrewlichen handlet, und war seim herren ain gueter diener. Darneben aber, wie es dann zugeet, das die gesellschaften und diener ainandern verfieren, das beschach da auch. Das guet mendle kam hinder den starken Reinwein; den versucht er so wol und macht darauß ain solichs handtwerk, das letstlich in ein kindlewee, wie mans nempt, anstieße. Der graf het

den diener lieb, und was muglich war seiner gesundthait halb furzunemmen, an dem wardt nichs gespart. Im wardt gerathen, das er den zorn und uberflusigen wein, sovil muglich, fliehen und vermeiden sollte. Das kont mein weingensle nit halten, er wuste und konte den wein nit lasen, darauß dann letstlichen volgt, das er aller contract ward und nit allain solcher mangel, sonder auch er wardt ain solcher epilenticus, das er zu Speir in aller jugent und bösten alter mit todt vergieng; beschach den driten Octobris anno 1553. Es sein seine mitgesellen, andere diener, baldt darnach in sein cammer gangen, zu besehen, wie es im gieng, dann niemands vermaint het, das er noch sterben sölt. Do haben sie in todt gefunden, aller nackendt uf dem boden an dem ruggen ligen, und ist ime sein mannlich glidt so hart und ufrecht gewesen, als ob das gefroren oder er noch gelept het. Zu Nidermünster im Elsäs sein vor jaren, wie man sagt, ganz gaistlich frawen gewesen. Hernach haben sich deren einstails der arzneien angenommen, insonderhait eine under inen hat sich in solcher facultet fast gebraucht, bevorab so die pfaffen zu S. Lienharten, unfer darvon gelegen, sich übel befonden; dann so baldt derselbigen priester einer krank warde, so hat er zu der arztin geen Nidermünster geworben. Die ist dann gleich kommen und hat dem kranken nit die pulsader an schleffen oder den armen, sonder zwischen den painen begriffen. Am selbigen ort, so der puls recht nach irem gefallen geschlagen, hat sie dann ire prognostica oder signa genommen, ob der krank genesen mög oder womit ime zu helfen seie. Nit wais ich, was sie von disem Melcher Schenken gehalten het, der also mit ragender pfeifen von diser welt abgeschaiden. Und ist im des orts ergangen, wie man einest von eim lieben hailigen sagt, nit weit von der stat Burges in Frankreich, haist zu S. Oliverga, der soll auch ain sollichs endt genommen haben, daher dann die schönen frawen zu Burges und auch uf dem landt des herzogthumbs Berri bei meinen zeiten ein grose walfart zu seiner kirchen heten angericht, merthails die unberhaft waren und gern kinder hetten gehapt. Und wie man sprucht, so ist es vilmals gerathen, insonderhait die nach beschehner walfart des pacem redeundo bei den faisten munchen zu S. Ambrosio mit andacht und einer gueten gotzforcht sich haben thailhaftig gemacht.

*

36 gotzforcht] hs. gotzfort.

Es ist nit weniger, user naturlichen ursachen begeben sich zu zeiten dergleichen sachen im absterben, dergleichen auch in etlichen krankhaiten. Also hat sich anno 1562 befunden von maister Conradt Angelbergern von Lindow, bruchschneider zu Überlingen, der ist wenig tag vor seinem absterben in einer unbesinten weis so unrubig in der bruch worden und het ain solchen priapismum überkommen, das in aller krankhait sein weib zu im kommen, sich [985] nackendt abziehen muesen. Da hat er preter solitum schier ein unaufhörlichs scharren gehapt, darab sich sein weib selbs und menigclich verwundert. Des andern tags ist er gestorben. Er hat an der barmherzigkait Gottes verzagen wellen und furgeben, er seie des bösen gaists mit leib und seele. Iedoch haben in die priester gleich vor seim todt widerumb uf ein guete pan gebracht, und wie das beschehen, do hat das fenster in der cammer ohne alle ursach ain hellen krach gelassen und ist ein scheiben fergebrochen und ußgefallen, das menigclich vermaint, der böss gaist sei domals von ime gewichen und hab in verlasen, sei also durch die zerbrochen scheuben außgefaren. Es haben vil leut sich beredt, diese krankhait oder wuet seie ime allain user einer melancholischen trawrigkait zugestanden, dann er hat doctor Veltins Butzlis, des medici zu Überlingen, söne einen, der einen sorgclichen bruch gehapt, hernia genant, bei etlicher zeit vor seiner krankhait geschnitten, und wiewol er seiner kunst ein bewerter und erfarner maister sonst gewesen, so hat im doch dieselbig dozumal grob gefelt, dann er dem gueten jungen den gesunden stain geschniten, den schadhaften hat er ime gelasen. Also ist er umb das klainet vergebenlich und ohne alle nott kommen. Solch übersehen hat des jungen vatter, doctor Velentin, zu hochem kumer ufgenommen, zudem seine widerwertigen sich offenlichen vernemmen lasen, ein solche schänz solte eim doctori baider arzneien nit widerfaren sein. Es hat sich auch der rath alda der sach angenommen, und man vermaint, so der maister bei leben bliben, es were ime nit wol darob ergangen. Hievon, maint man, sei ime die krankhait und das unbesint wesen entstanden. Es geschehen gleichwol diser sachen vil, das sie user unfleis oder mangel der kunst übersehen werden, oder sie beschehen mit fleis und user bossheit, wiewol mit sollichen oder dergleichen sachen zu schimpfen sorgclich ist, als ainest Jörg Echter zu Aschaffenburg thette. Der kam in ain scherhaus daselbst, wolt im

balbiern lasen; gleichwol er den maister nit fand, derhalben er verzoge. Indess so kompt ein einfeltiger paur, der wonte, das were der maister, sprucht zu im: «Maister, wellen ir mir ein bösen zan ußbrechen?» Jörg Echter sprach, ja. Damit satzt er den paurn uf ein nidern sessel, nam ain zangen user dem armario, brücht im mit fleis ein unrechten zan uß. Der paur clagt sich noch, er brucht im noch ain gueten uß. Wie der maister kam, do brach er im erst den bösen uß, und verdienten baide bei dem pauren ain schlechten dank. Dieser Jörg Echter hat ein wundersinnreiches ingenium gehapt, ist aber in seiner jugendt an Franzosen ellengclichen verdorben. Gott helf ime und uns!

Wie grave Josen Niclasen von Zollern gemahel nach langem iren verzig gethon, und wie grave Froben Christoffen von Zimbern allerhand furmundtschaften angehenkt worden.

Zu wissen, als grave Gotfridt Wernher von Zimbern sein elter dochter mit grave Josen Niclasen von Zollern vermehlt, do wardt in aller heiratsabredt bedingt, das sie in ains halben jars frist, den nechsten nach der hochzeit, ein verzig vätterlichs und mueterlichs erb vor dem hofgericht zu Rotweil thuen sollte, darzu auch graf Jos Niclas sie halten solt. Nun war aber solichs bei vierzehen oder funfzehen jaren angestanden, und wiewol graf Jos sich mermals erbotten, solchen verzig furgeen zu lasen, so hets doch sein schweher allweg lasen hinschleichen und von eins kleinen, geringfuegen uncostens wegen [986] ufzogen. Damit war solchs biß in das vierundfierzigist jar der mundern zal ansteen verbliben, und waver grafe Froben Christof von Zimbern und sein schweher, grave Wilhelm von Eberstain, derhalben nit angehalten oder bei dem alten herrn, grave Götfriden Wernhern, angemanet, so het er noch lenger stillgeschwigen und zugesehen. Aber es kante menigclichen grave Josen von Zollern, der nams, wa ers fandt, und war da kein ander hoffnung zu haben, dann, waver sich der fahl begeben, das er wurde eingefallen sein, Mösskirch und anders ingenommen haben. Was verderblichen nachtails hierauß ervolget, das hat ein ieder zu erachten. Dieses alles het der alt herr sovil jar nit betrachtet, alles lasen hingeen und in windt geschlagen. Got geb, wie es seinen nachkomen darob ergienge. Es were auch noch also ansteen bli-

ben, waver der jung herr die sachen nit triben. Dem war sollichs, wie billich, von wegen seiner kinder und das die zimbrischen gueter uf ine letstlichen fallen sollten, angelegen. Derhalben der alt herr, als er user eim tiefen schlaff erweckt, fieng im an der verstandt ufgeen, das er an sein dochterman, grave Josen, den verzig begern wardt. Derselbig, wie er dann ein geschwinder man war, ließ sich hören, er were des verzigs wol zu friden, erkante sich dess zu thuen schuldig, darneben aber sucht er alle renk und außzug, damit sich das verweiln mögte. Er het sich merken lasen, er het noch ain faisten mastochsen uf der waidt geen, der megte im noch vil fette geben; war alles uf das zimbrisch erb gedeut, wiewol, als im die rede durch sein schweher durch mittelpersonnen verwisen, er die also außlegete, er vermainte das hennenbergisch erb. Es verluffen sich in disen pratiken und ufzugen gar nahe zwai ganzer jar, ehe man ine dahin bringen, das er den verzug grundtlichen bewilligte. Das beschahe iedoch mit disen conditionen. Erstlichen solte der verzig nit zu Rotweil, sonder vor einem notario beschehen, dann er war dozumal mit denen von Rotweil nit zu friden. Zum andern, so es zu fellen kemme, das kain graf oder herr von Zimbern des stammens, ehlichen geporn, mer in leben, so solte alsdann sein gemahl und was noch weiter fur frewlin von Zimbern selbiger zeit verhanden, alle zimbrische ligende und vahrende gueter zugleich mit ainandern thailn und haben. Dessen verglich man sich letstlich, wiewol mit groser muhe und vilem underhandlen. Hierauf so bewilligten beide tail uf maister Hannsen Erndlin, war ain notarius und commissarius am hofgericht zu Rotweil, vor dem der actus solte beschehen. Das wardt uf ein gewissen tag und zeit, das graf Jos sich daheim finden zu lasen zugesagt, versprochen und veranlast. Darauf kam Froben Christof geen Mösskirch und war der alt herr aller sachen wol zufriden, und darauf magister Hanns Erndlin uf bestimpte zeit geen Hechingen beschaiden. Aber es war den winter darvor herr Gangolf von Geroltzeck, landtvogt von Ensshaim, mit todt abgangen, der dann ain sone, herr Quirin Gangolfen, sampt vilen rechtfertigungen hinterlasen. Do begert herr Walther von Geroltzeck, des landtvogts brueder, ein mitformunder, damit die lengst angefengten rechtshendel an der cammer und sonst dester statlicher megten verricht werden. Dieweil aber dieselbig burde domals uf graf Jörgen von Helfenstain kam, als der von seins

schwehers von Gundelfingen wegen solchs thuen het sollen, do kunte er durch seine geschwinde pratiken sich ußreden und grave Froben Christof von Zimbern an sein stat, als ain, der sonst selbiger zeit nit sonders vil zu schaffen, furschlagen. Darauf kamen herr Walther und graf Jörg zu dem alten herrn geen Mösskirch, zaigten ime alle sachen an, darin der stam und nam Geroltzeck gesteckt, waver er seim jungen vettern, graf Froben Christof, nit erlaupt, ein mitcurator zu sein. Das beschach aber eben zu allem unfahl und uf die zeit, wie der zollerisch verzig zu Hechingen angesehen wardt. Und wiewol der alt herr, graf Gotfridt Wernher, genugsamlich domals avisirt, was mangels hierauß ervolgen wurdt, waver die gelegenhait und abgeredt zeit mit dem grafen von Zollern [987] versaumbt sollte werden, iedoch so mogt das alles sovil nit verfahen. Der alt herr beharret uf seim streit, und erlangten herr Walther, auch graf Jörg allen willen, und muest graf Froben Christof des jungen herren Quirin Gangolfs curator sein, auch darauf mit den andern geen Neufra reiten zu herr Schweikharten, daselbst etliche tag bliben, die vormundtsachen und anders helfen verrichten. Damit verfloß die zeit, das der verzig zu Hechingen solte beschehen sein. Hernach über vier tag ongefarlich kam graf Froben Christof sampt dem notario geen Hechingen und vermaint, es solte der verzig nichs desto weniger furgeen und umb so wenig tag nit gefert werden. Aber graf Jos nam disen irrthumb an die handt, wideret sich des verzigs, in ansehung das im nit gelegen, seitmals er hierin verachtet und man in vergebenlichen het wärten lasen, den weiter furgeen zu lasen, sonder er het den sachen weiter nachgedacht und befend, das sein gemahl von irem herrn vatter umb ein tausendt guldin hauptguets, die er den grafen von Hennenberg, seinen schwegern, von wegen seines gemahls, frawen Apollonien, klaider und klainet noch geben, vernachtailt; wise in sein gewissen, solchs zu begern, und das seinem gemahl solche tausendt gulden uf den fahl wurden erstatet oder verschriben, so welte er den verzig furgeen lasen und kainer andern gestalt. Solch begern beschach von ime nit der mainung, das [er] verhoffte, die tausendt guldin zu erlangen, sonder allain er vermainte, man wurde sich der ansprach sperren, damit der verzig gehündert, und so der fahl mit dem alten

*

34 er] ist wohl zu ergänzen.

herren, der dann ganz bawfellig war, beschehe, so were er noch in aller ansprach. Zudem so war dozumal graf Johann Wernher von Zimbern noch in leben; uf dem het er alle seine vertrostung. Er were auch mit dem selbigen wol naherkommen, welcher weiters nit begert, dann das seine erben nach seinem absterben nit vil funden. Es ward ein sollichs hin und wider reiten von disem jungen grafen in der verzigshandlung, das einer sich dessen solt verwundert haben, und nur selb ander, mit eim diener, hieß Thoma Hauser. Sie baide waren im Ebinger und Onstmettinger thal so wol bekant, das sie gar nahe menigclichen, jungs und alts, anschrieen in passando: «Sein Got willkom! kommen ir wider?» Es sprach der diener zu manchem mal: «Herr, ach warumb reiten wir doch nit ein mal ein andere straßen? die kinder uf der gasen kennen uns.» Graf Jos von Zollern war seiner geschwinden und ungetrewen pratiken halber so gar bekannt und verschrait, das im niemands was guets getrawete, sonder [wer] mit ime zu thuen, der sahe sich fur, und wem er das feur zaigte, der sucht daselbst das wasser. Dergestalt beschach es alhie auch. Es besanne sich graf Froben Christof nit lang, sonder bewilliget dem grafen sein begern der tausendt guldin halb, iedoch, so der fahl beschehe. Do war graf Josen sein pratik gebrochen und muest den verzig in masen, wie oblaut, furgeen lasen. Der beschach zu Hechingen im schloß vor maister Hanns Erdlin, uf den sampstag nechst des hailigen creuz erhöchung tag im herbst anno 1546. Darumb warden gleichlautende brief ufgericht. Die kammen über etliche jar hernach dem haus Zimbern zu grosem vortheil. Grafe Jos wer auch dahin nit gebracht worden, waver sein gemahl, graf Gotfridt Wernhers dochter, im das nit so vilfeltigclichen hete abgewainet und abgebetten. Die warlich von ime disen verzig hat erhalten. Und soll billich dise übersehung des alten herren den nachkommen ein witzigung und angedenken sein, hinfuro in sollichen fellen sich wol vorzusehen und kain ufzug in die verzig kommen lasen; dann es beschicht hernach mit kainem lieb, bringt unfreundtschaft und unwillen, geschweig, das man immerdar mer vordert und haben will. Also ist Zimbern iezunder zum zwaiten mal hünder den offen gefuert worden, vor jaren mit den grafen von Werdenberg, das über die 20000

*

16 wer] ist wohl zu ergänzen.

guldin; damit ist Zimbern umb die pfandtschaften, als Dutlingen, Haingn, Schültach und anders kommen; zum andern mal iezo mit graf Josen von [988] Zollern; und das wurde noch verderblicher gewesen sein, aber der guetig Got hats zum bösten geschickt und den stammen nit entgelten lasen der grosen untrew und des neids, so darunder hin und wider geloffen, dergleichen auch in denen alten historien und geschichten kaum zu finden ist. Und dise tausendt guldin hauptguets, die graf Froben Christof in fortgang des verzigs dem grafen von Zollern bewilliget, hat er über etliche jar hernach, wie sich der fahl begeben, daz der alt herr mit todt abgangen, graf Josen mit barem gelt erlegt. Sollichs ist allain der geroltzegkischen freundtschaft halb darzu kommen, darumb auch von denen von Geroltzegk nit einer pieren stil wert ergetzung beschehen. Zu dem über etliche jar hernach, als herr Walther von Geroltzegk gestorben, ist graf Froben Christof von der freundtschaft und der nachgelasen witib, war die letst frein von Stöfel, vilmals angesucht worden, neben graf Hugon von Montfort furmunder zu sein. Aber es wardt der graf mit der geroltzegkischen vormundtschaft vorhin gewitzget worden; die het in ain 1000 gulden par gelts gestanden, das er sich dero kains wegs weiter wolt annemmen. Zu dem war herr Quirin Gangolf von Geroltzegk schon erwachsen und ein seltzamer gesell. Der het manicherlai hendel mit der witfrawen; es wurden vil täg mit ime von irentwegen von gemainer freundtschaft gehalten. Aber wie er allen bewilligten artikeln nachkommen, das befindt sich noch uf disen tag, das die witfraw wenig mit lieb geniesen kan oder ir zu lieb wurt, und da Zimbern die furmundtschaft angenommen, het er den hundt zum fenster hinauß werfen und bei keinem thail vil willens oder danks erlangt. Auch was graf Haug als der elter nit gern gehandlet, were uf den mitformunder verschoben worden, der het den hofdank erwerben muesen. Zu dem het die witfraw von Geroltzegk ein ansprach an graf Carln von Zollern, betraf die erbschaft von Stöffeln here, und het graf Jos vil ingenommen, Got waist, mit was titel. Do het ir der graf von Zimbern wenig hilf oder furschubs kinden mitailn von wegen der speen und irrung, darin domals Zoller und Zimbern gestanden. Derhalben schlueg er der witfrawen und der frundtschaft user erzelten ursachen die vormundtschaft glat ab, mit bericht, das auch ander von der freuntschaft, der witfrawen gleichfals verwandt

und gesessen, die sollichs mit besserer gelegenhait versehen kunten. Damit wolt aber die witfraw nit ersettiget sein, sonder practiciert an der cammer und begert den grafen gerichtlich zu einem vormunder. Das wardt ir erkent und dem grafen das mandat insinuiert. Derselbig aber war der mainung, vil ehe etlich hundert gulden zu verrechten und damit biß uf ein fahl oder ein bösserung die rechtfertigung ufzuhalten, dann expresse sich in ein solchen Labirinten, darauß er sich mit kainem lieb wider bringen kunte, zu begeben. Ließ derhalben exceptiones darwider stellen und vergreifen. Wie das die witfraw erfur, do schrib sie dem grafen, als obs sie gerewen, etwas wider in an der cammer haben ußgebracht, solt nur ohne sorg sein; dieweil im die vormundtschaft so gar beschwerlich, welte sie weiter nit darauf tringen und in guets willens erlasen, auch daruf den process zu Speir abstellen. Aber der graf markt den betrug und waher der rathschlag kam, wolt sich an die glaten wort nit keren, ließ sein bestellten procuratorem an der cammer uf dem bestimbten termin die exeptiones inbringen und den rechtstag versteen. Also ward die sach an der cammer anhenggig gemacht. Es war aber von der witfrawen und irer rathgeben nit also angesehen worden, sonder der graf solt durch das schreiben sicher gemacht werden und uf den angesetzten termin nit erscheinen oder antworten. Damit wer er propter contumatiam condemniert oder ain peenfal angehenkt worden. Also het er darnach die vormundtschaft seines undanks annemmen und den schaden zum spott innemen muesen. Aber es wardt hiedurch underkomen. [989] Hernach ließ die witfraw ir angefengten process wider Zimbern guets willens fallen und wardt ir uf dem gehaltnen furstenbergischen tag zu Zell am Undersee, anno 156.., ein anderer vormunder zu graf Haugen von Montfort geordnet, namlich herr Johanns Jacob freiherr von Kunigsegk. Der ließ sich von der freundtschaft, so zugegen, darzu vermegen und erbitten, wie er dann die vormundtschaft biß anhere neben seinem schweher, graf Haugen, hat verwalten. Es hat auch nit allain die obgehörten ursachen, darumb sich Zimbern dieser geroltzegkischen formundtschaft entschlagen, sonder auch von wegen der seltzamen

*

17 exeptiones] s. oben III, 599, 29. 18 rechtstag] hs. rechstag. 28 156 . .] das jahr ließ sich auf geschehene nachforschung im fürstl. archive dahier nicht bestimmen.

weis der witfrawen; dann wiewol sie ime ganz nahe gefrundt gewest als geschwisterget kinder, so haben sie sich doch im wenigisten nit verainen künden, und das der wunderbarlichen aigenschaften halb. Under andern sachen kan ich nit underlassen eine zu vermelden. Es raiste herr Walther von Geroltzeck, ir herr, sampt etlichen künden von Engen geen Buchen, nam den weg uf das closter Waldt. Under wegen wer die fraw gern geritten, fure nit gern im wagen. Das schlug ir herr Walther ab, von wegen das der weg ganz rauch und sorgclich zu reiten. Was solt sie thuen? Sie clagt sich über ain weil under eim arm, name sich an, sie het die pestilenz und wer gar schwach. Der guet herr, wiewol nichs an der sach, so war im doch angst, bevalch, man solt gemach faren, damit ir nit wee gescheh. Sie gehueb sich ganz übel uf dem weg und verhündert damit iren gueten herren und sich selbs, das sie bei nacht, ganz spat, mit grosem unwert ins closter kammen. Do war sie wider gesundt. Ein sollichs einfiers weib solt man gesundt machen, wie vor jaren einer von Fontene ist beschehen. Derselbigen schwester ist grave Weirichen von Oberstain zum Falkenstain (man nampt ine nur den deutschen Bellis) verheirat gewesen. Die hat ir schwester, so eim herrn in Lottringen vermehelt, underwisen, waver ir gemahl ir böse wort geben und an ime sich nit rechen kinde, sölle sie uf den boden niderfallen, scharren und ein siechtagen simulieren; damit werde sie den man baschgen und ires gefallens registriern künden. Sie fieng über etliche zeit an die kunst zu practiciern, aber der herr (zu achten, er hab villeucht haimliche kuntschaften im frawenzimber gehapt) war in vertrawen aller sachen bericht. Darum, als des siechtagens und des niderfallens kain ort sein wolt, do bedacht er, das in worten, kreuter und holz grose tugenden weren, gab ir die bösten wort, die aber alle nit helfen. Do kunt er leuchtlichen erachten, das kreuter hierzu auch nit sonders dienstlich sein wurden, darum name er das dritt experiment an die handt, und als die fraw ie nit ufsteen, do erwuscht er ein gueten, lidwaichen stecken, damit bert er der streitigen bestia den kopf, die arm, die lenden ganz gratiose und ohne alles ufhören. Wie aber die fraw augenscheinlich befindt, das da kain ufhören, verflucht sie selbs der Bellisin, irer schwester, rathschlag und kunsten und stand geschwindt uf. War einsmals wider gesundt und bat umb gnad. Wie man sagt, so hat sie hernach bei irem herren kain sol-

lichen siechtagen mer bekommen. Ist furwar ein solliche edle that an den herrn, das ime der landtsfurst der ursach halben billich ein statlichs lehen solte zugestellt und verlihen haben. Was ir schwester, die deutsch Bellisin fur ain thier, da konte man ain aigen buch von schreiben; dann so in der selbigen ganzen landtsart ein herr oder edelman ein ungezempte, ungezogne dochter oder verwandte, die hat man ir ain zeit lang verstellt, mores zu lernen, ein sollicher hellrigel ist es gewest. Und wiewol diser deutsch Bellis ein ernsthafter, dapferer graff, auch das ansehen darnach gehapt, so spruchtman doch, er hab kein maistergesang in seim haus gesungen, wover er das haupt nit hab zum fenster hinaußgebotten. Aber der von Geroltzeck [990] seltzame weis ist sonderlichen bei dem abzunemmen, das sie vor jaren ein jungkfraw gehapt, hieß Anna von Mandach; die het etwann in der nacht, da sie vil lieber geschlafen und ir rhue gehapt, ufsteen und denen vögeln in kefigen das hackbret schlagen muesen. Dem vergleicht sich, das sie einsmals grave Christofs von Tengen gemahl, war ein grefin von Zollern, zu sich uf Geroltzegk luede. Under andern kurzweiln fande sie ein zainen mit airn under ainem bet steen; die zoch sie herfur, sprang darein, das nit ain ai ganz blib, und vermanet die von Tengen sollichs auch zu thuen. Sie hat ein wunderbarlichen sinn gehapt. In anderer mentschen, ja in irem aignen tribsal und laid hat sie wol lachen künden. Von irer seltzamen weis were ein besonders capitel zu schreiben. Wer solt aber gern umb ein sollichs böss thier wonen? Und da ain böss oder [un]guet eheweib nit solt geduldet werden, wie ein tirannische, gotlose obrigkait, da das ein under eim hausgesundt, das ander über ein landtschaft und vil armer leut sein mutwillen ubt, so wer kein wunder, ob schon der psalm «Deus laudem» über ein solliche ungerathne bestiam gesprochen wurde, wie man vor jaren von denen munchen zu Schonow gesagt, das die den alten churfursten, pfalzgraf Friderrichen, graf Ludwigs von Lewenstains vater, mit disem psalmen haben zu todt gebettet; oder das man der alten grefinen von Bitsch segen über ain solche fraw Seltenfridt spreche. Dise grefin ist ain Reingrefin gewest und ist grave Rei-

*

25 unguet] so wohl. 28 Deus landem] d. i. psalm 108. 34 Reingrefin] namens Anna; s. Lehmann, Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, Stammtafel III.

charten von Bitsch vermehelt worden, bei dem sie graf Simon Wecker und dann graf Jacoben, den letsten des geschlechts, gehapt. Sie hat ein wunderbarlichen segen kont, namlichen, wann sie ein mentsch gesehen, es sei gleich weib oder man, das uf ein freitag sein haupt lasen zwagen und noch mit nasem haupt fur sie kommen, so hat sie den selbigen musen den segen über das haupt sprechen, über die schaitel; alsdann hat sich gewisslichen erfunden, das derselbig mentsch das jar nit überlept. So sie aber sollichs het übersehen gehapt und den segen nit gesprochen, es were gleich, das sie user liederlichkait oder desselbigen mentschen zu verschonen, das underlasen, so het sie selbs im jar sterben muesen. Darumb hat sie mertails, wie man sagt, sich am freitag, ein sollich inconveniens zu verhueten, ingespert, wie man von der Melusina list. Ich hab gehört, es hab ir herr, der graf, einsmals im uf ein freitag lasen zwagen und barbieren. Wie sie das erfaren, hat sie den ganzen tag sich eingeschlossen, sich auch nit sehen lasen. Ein sollichs weib wer bösser, dann ein fendle landtsknecht, waver diese kunsten dem heksenwerk nit so anlich und gemeß weren.

Anno 155 . . starb herr Geörg truchseß von Walpurg, der junger. Der verließ von seiner hausfrawen von Rapolstain vier söne und zwo döchtern. Dieweil er aber noch ain brueder, herr Hainrichen, in leben, dem ain frein von Fronsperg vermehelt, wiewol er kaine kinder het, so begert derselbig an ain gemaine freundtschaft, so dozumal der ursach halben geen Riedlingen beschriben, das man ime ain mitformunder welte zugeben. Wiewol nun graf Froben Christof den tag user ehhaften ursachen nit het besucht, so wardt er doch von gemainer freundtschaft zu aim mitformunder geordnet, unangesehen das den jungen Truchseßen die grafen von Zoller, dergleichen die grafen von Furstenberg, herr Egenolf von Rapolstain, auch herr Wilhelm truchses von Walpurg und ander vil neher verwandt waren, die auch solchs zu thuen und anzunemen weren schuldig gewesen. Aber es wardt das loss uf den geworfen, und wiewol er sich hoch und vil gespert und gewaigert, so hat ers doch nit erhalten mögen und hats annemmen muesen. Darzu in dann mertails

*

19 155 . .] nach Pappenheim, Chronik der Truchsessen von Waldburg, Tabelle V, starb Georg IV erst im jahre 1569, welche angabe durch diese chronikstelle zweifelhaft wird. 29 Rapolstain] hs. Raporstain.

graf Jos von Zoller hat beredt, wie er dann auch solche [991] mitformundtschaft, die zeit herr Hainrich, truchseß, gelept, verwalten. In solicher weil er seim jungen pflegson, herr Philipsen, truchseßen, umb ain canonicat zu Straßburg geholfen. Der ist der erst truchseß von Walpurg uf disem hochen stift gewest, das man waist. Hernach anno 15[59], wie graf Christof von Furstenberg starbe und von grave Haugen von Montfort dochter nur ein einzigen sone, grave Albrechten, verließ, do wardt das loss auch uf Zimbern geworfen, das er neben graf Haugon von Montfort solte vormunder sein. Aber er wolt sich kains wegs dohin bereden oder weisen lassen, sonder schluegs durch die bank ab. Also wardt an sein stat erbetten graf Hainrich von Furstenberg und herr Wilhelm truchses von Walpurg. Noch ist die freundtschaft nit gesettiget gewesen, sonder, als der stift Buchow am Federsee durch allerhandt hinlessigkait der vorfaren in etwas unordnung gewachsen, dem auch allerhandt enzogen, do begert die eptissin daselbst, war ain frein von Schwarzenberg, sampt iren chorfrewlin und ein capitel durch ain potschaft uf ein tag geen Riedlingen, das die graven und herren welten dem gestift zwen protectores ußer inen zuordnen, die bei allen rechnungen sein und, was namhafts verhanden, ohne derselbigen vorwissen nichs solte gehandlet werden. Also erwagen die grafen, herren und derselbigen banksverwandten sollich begern und verordneten darzu vorbemelten graf Frobenium Christof und herren Johann Jacoben von Kunigsegg, und wiewol bemelter graf darfur bat, auch anzaigte, das er des stifts Buchaws sachen kain wissen und mit ime nit versehen, zu dem er mit sein selbs sachen gnug zu thuen und die selben nach noturft nit versehen, iedoch konte er das bei inen nit erhalten, sonder muest dise beschwerde auch uf sich nemen und tragen. Was mängel und gebrechen dise zwen protectores zu Buchow gefunden, so durch hinlesigkait der alten eingerissen, das erfordert wol ein aigen buch. An disem allem ist noch kein benuegen gewesen. Als grave Friderrich von Furstenberg anno 1559 mit todt abgangen, der dann mit grave Haugen von Montfort die graven- und herrentag hat ußgeschriben, do wardt an graf Friderrichs stat graf Froben Christof erwellet. Aber er nams nit an, schluegs schier mit unwillen ab.

*

6 15[59] die minderzahl ergänzt; s. Stammtafel des Hauses Fürstenberg, 1861.

Derhalben kam es nachgends an graf Carln von Zollern; der hat hernach sampt graf Haugen von Montfort das ampt versehen und die tagsatzungen helfen ußschreiben. Hiemit ist es darzu kommen, das graf Froben Christof hernach wenig täg mehr personnlichen ersucht, sonder daheim bliben und hat seine sachen mit gesandten ußgericht.

Wie grave Johann Wernher von Zimbern ain sorgclichen zufall bekommen, dessen er gstorben, und was sich sonst nach seinem absterben weiter zwischen seinen verlaßnen sönen und anderm begeben.

Als graf Johanns Wernher uf sein alter kommen, hat in das grieß und der stain in der blater heftig bekommert. Er hat vil rats bei den arzeten, auch bei den erfarnesten in unser landtsart gehapt, die im gleichwol allerhandt leiberung und ufenthalt geben, wie user iren consiliis, so mertails noch verhanden, zu vernemmen. Aber von seiner jugent an ist er ain gesunder herr gewest und der nimmer sonst krank worden, macht die groß ibung, die er teglichs mit [992] reiten und webern gehapt. In anno 1516 ist er zu Mösskirch am fieber etlich zeit krank gelegen, und doctor Jörg Han von Überlingen sein arzet gewest. Aber sein überstarke complexion hat im mer, dann der arzet, hindurch geholfen; dann da ime der doctor schon was arzneien zugericht, hat er doch den verwent, die eingenommen haben, unangesehen das ers vorhin zum fenster hinauß geworfen; ist im also gerathen, das es doch iren manichem gröblichen mechte oder wurde gefelt haben. Sonst hat er sein lebenlang kein krankheit oder leger nie überkomen. Das in aber der stain und das grieß also in seinem alter geplagt, ist merertails sein unordenlich und vil essen, insonderhait das fischwerk schuldig gewest. Gleichwol er die visch nit so gar user schleckerhafter weis gesen, sonder das er etliche jar, zuvor und ehe er mit todt abgangen, alle seine zene hat verloren und also kain flaisch oder gefugel oder auch ander harte speis hat beisen und niesen künden. Iedoch ist es nit die wenigest ursach zum grieß gewest.

* [1483] Es hat disem grafen auch nit ain klaine stewr gethon zu seinem großen und beschwerlichen anligen leibs der uberstark wein, den er gewon war zu trinken, wo er den ankommen mögt;

dann da er ain ringen wein trinken mußt, pflag er den nur latzwein zu nennen, als ain wein, der nit uber sich ins haupt ruche, sonder gleich penetrirt und in latz schluege; daher noch der schlecht wein, der sawer oder sonst gering, in unser landtsart von vielen nur latzwein wurt gehaißen. *

Darumb ist er im jar 1547 vor herpstzeiten von Falkenstain, dohin er hernach nit mehr kommen, gezogen und hat sich mit der haushaltung geen Seedorf gethon, und wiewol das schloß daselbst ein alts gebew, auch in grosem abgang, nochdann behalf er sich, so böst er mocht. Er het alda vil gesellschaft von Rotweil, von Oberndorf und dann von den nechst geseßnen edelleuten, welches in dann zu vil überfluß ursacht. Kam dahin, das sich seine sachen gar zu üblen begunten. Also wolt er im selbs auch helfen, und ohne allen vorgehapten rath der arzet oder der verstendigen name er ime fur zu baden. Er ließ im ein zeit lang zu Seedorf all tag ain badt anmachen von eim wasser im flecken, dess er beredt war, es solte ein schwebel sein; und wie hoch im das baden widerrathen, ihe mer im das geliebte. Warde doch ie lenger, ie böser, das er letstlichen not halben ufhören mueste, dann das corpus war vorhin nit gerainiget, dardurch letstlichen die humores im ganzen leib also bewegt wurden, das sie vom badt zum ußgang solten gefurt werden. Derselbigen überflissigkaiten aber waren so haufecht, das solch baden die nit ußzutreiben vermegte. Also satzten sich die hünder das ror; do mocht es kein außgang haben, der meatus war zu eng. Zu dem kame der reisent stain user der lenden und blater darzu. Was das fur ain jammer, angst und not sei gewesen, ist bei eim ieden verstendigen wol zu erkennen, dann an solchen haimlichen örtern lauter nerven und die maist entpfindlichkait. Also brach ein loch in den peritoneon, darauß sich der harn und alle humores absönderten, und so lang er gelept, gar nahe uf die vier monat, hat solchs geweret. Daran er doch ein unseglichen schmerzen erlitten. Im haben die arzet kein hilf oder beharrliche leiberung zufuegen kinden, derhalben er mermals den allmechtigen Gott, wover er des peinlichen und schmerzlichen legers nit wider ufkommen, umb ein selligs und befurderts ende angerueft und gebetten. Er hat sich in seiner krankhait geen Rotweil in sein haus fueren lasen, ob im da-

*

2 ins] hs. inßt.

selbst die wundarzet was hilf beweisen kundten. Alda ist er etliche wochen bliben und uf bösserung verhofft, die im doch nit volgen wellen. Letstlich ist im von einem weit beruempten wundarzet, so zu Kunspach, anzaigung beschehen. Den hat er ie besuchen wellen, und wiewol menigclich, der seinş anligends bericht, wol erachten, das wenig hilf mer aldo sein werdt könden, zu dem das alter auch imweg gelegen, iedoch hat ime sein furnemmen und vorhabende rais niemands widerrathen oder abschlagen kinden oder wellen. Also hat er sich zu anfang Decembris in obernemptem 1547 jar erhept und ist in aller winters kelte geen Kunspach geraist. Iedoch hat er sich zuvor, wie ein alter Christ, mit dem hochwurdigen sacrament [993] zu Rotweil ganz christenlich versehen lasen. Die zeit er zu Kunspach gelegen, hat sich marggraf Ernst ganz gnedigclichen gegen ime gehalten, ime mermals geschriben und wilpret, auch anders zugeschickt, dergleichen auch graf Wilhelm von Eberstain, sein gegenschweher. Derselbig hat ine besucht in seiner krankhait. So haben im sein eltester und jungster son, graf Johann Christof und graf Gottfridt Christof, von Straßburg auß zugeschriben und allerhandt confecta und craftarzneien zugesandt, aber keiner hat ohne sondern bevelch kommen dörfen. Letstlichen hat er iren begert und sie vor seinem ende sehen wellen. Do hat es nit mer sein künden, ist im zu spat worden. Gegen seinem mitlern sone, graf Froben Christoffen, stande er domals in grosem widerwillen user ursachen, wie hieob gemelt. Also lag er etliche wochen zu Kunspach, das er deglichs abnamme. Gleichwol ime der arzet den schmerzen etwas gestillet oder gemindert, so zundt er doch letstlich uß, wie ein liecht; beschach den . . tag des monats Januarii anno 1548 (dem Got genade!), seines alters im 71isten jar. Mitlerweil und er krank lag, hat er seinen amptleuten in der herrschaft vor Waldt zugeschriben, alle Martininutzung und was von fruchten, gelt vorhanden, sollichs in sein haus geen Rotweil zu erlegen, auch biß uf sein widerkunft niemands zu bezalen. Dergleichen bevalch er, den waldt, das Aichen genannt, gen Sulz zu verkaufen; kam der anschlag user der hutlerischen canzlei. Aber seine amptleut, als die erfuren, wie die sachen ein gestalt, do zohen sie den mitlern sone, graf Froben Christof, zu sich. Mit desselbigen rath und vorwissen warden alle schuldner

*

32 Aichen] bei Oberndorf, s. oben band I, 242, 23.

und zins entricht und bezalt, auch der verkauf des Aichen eingestellt. Ich kann des orts nit umbgeen zu vermelden, welchermasen seiner hundt einer sich bei im zu Kunspach gehalten. Derselbig, genannt Backenhans, war ain schwarzer waserhundt, het iedesmal wol uf ine gewartet. Als der sahe sein herren in seinem grösten anligen und schmerzen und ime graf Johan Wernher mit worten gnadet, gleich im fueßstapfen, als ob er die wort verstanden oder seinen todt wiste, wolte er lenger nit bleiben, lief in ain ander dorf, aller nechst gelegen, Stain genannt, zu dem amptman, und wiewol mehrmals wider nach ime geschickt, so verparg sich doch der hundt, in masen das er die wenig tag, so graf Johann Wernher noch lepte, nit wider geen Kunspach kamme. Als er nach seinem absterben wider ufgefangen, hat er an die baar geschmackt und darnach dero nit mer genahen wellen. Derselbig hundt ist hernach graf Wilhelmen Wernhern, so domals ain kaiserlicher cammerrichter zu Speir, uf sein begern zugestelt worden; der hat in vil jar bei sich behalten. Es ist auch das nit zu vergessen, das bemelter graf Johan Wernher die tag seins lebens kain öpfel nie gessen, weder kocht, oder rohe, hat auch die nit schmecken megen; aber so baldt er ins todtbet kommen und menigclich gesehen, das er sterben muesen, do hat er die am aller liebsten gessen und ist sein böster schleck gewesen. In somma, der todt ist mit im umbgangen. Bei einem jar darvor, ehe er gestorben, ist er beredt worden, waver er ein gaißbelz ließ anmachen, das im das geledert tail uf die haut oder den leib ruret, so wurde es im in dem grieß oder lendenwee ain ringerung machen. Also ließ er im ein solchen langen gaißbelz zurusten, do gieng das rauche herauß, das gelidert ufs hemmet, aber er befande ain schlechte bösserung darvon. Man hets eben fur ain todtzaichen. Ich hab wol gesehen, das altgraf Michel von Werthaim ein solchen gaißbelz auch angetragen, aber derselb thett das user gewonhait und nit von gesundthait wegen, derwegen es billicher einer einfueren und singularischen weise zuzuschreiben. So baldt aber sein absterben [994] durch etlich vertrawte personnen in die herrschaft vor Waldt und furter an graf Froben Christoffen gelangt, hat er eilends geen Falkenstain sich verfuegt, das haus ingenommen, alle truchen und behaltnusen versecretirt, darneben herr Galle Mauten, pfarrer zu Guetenstain, das schloß biß uf sein widerkunft zu verwaren ingeben, gleich darnach ohne allen verzug geen Rotweil geritten, daselbs er

den Johan Ulen, war etlich jar davor kaiserlicher fiscal am hofgericht gewest, aber domals het er ein procuratorstandt, mit sich geen Seedorf genommen, daselbs er im schloß gleichfals alle truchen und kesten versecretirt und die underthonnen uf der Schütte schweren lasen; volgends dieselbig nacht geen Oberndorf geritten und Hannsen Hertern von Hertneck, domals obervogt zu Sulz, Jacoben von Reckenbach, den jungen Stehelin und ander vernachpurte vom adel zu sich beschriben. Des andern morgens hat er rat und gemain zu Oberndorf das absterben seines herrn vatterns furgehalten, mit beger, das sie im die erbhuldigung, wie von alter, schweren, dargegen er sie bei iren alten gebreuchen und gewonhaiten bleiben zu lasen urputig. Es wardt darneben durch die vom adel sovil zwischen inen underhandlet und beschach sovil berichts hin und wider, das solche erbhuldigung gleich am dritten tag darnach uf dem rathaus beschach. So waren die underthonnen, zu der stat Oberndorf gehörig, uf die Bitzin fur s. Michels thor beschaiden; alda schwuren sie gleicher gestalt und warden selbigs tags die brief und revers der erbhuldigung, wie dann die herrschaft und die statt von alter her im gebrauch, gegen ainandern verfertiget und übergeben. Geschach alles uf mitwoch nechst nach sant Pauls bekerung tag im obernempten 1548. Sovil Hülzingen betraf, solch huldigung wardt user sondern bedenken biß nach dem dreißigisten eingestelt. Gleich hat er das absterben seines herrn vatterns, auch was er in der ill, wie oblaut, gehandlet, baiden seinen gebruedern, dem domdechant und graf Gotfriden Christoffen, zu wissen gethon, mit angehenktem begern, uf was zeit irer residenzen und gescheften halb inen gelegen, den dreißigisten zu Mösskirch zu besuchen. Solch schreiben ist inen baiden, als sie domals zu Erstain in capitelsgescheften, über das morgenmal zukommen. Die inen alle ires brueders ergangne handlung und acta gefallen lasen, im auch die zeit des dreisigisten anzusetzen nach gelegenhait haimgestellt. Darneben hat graf Froben Christof nach ingenommer erbhuldigung den pfarrer von Oberndorf und noch ain priester, auch deren amptleut ains tails, sampt etlichen pferden geen Kunigspach geschickt, die leuch geen Mösskirch zu belaiten, auch in allweg fursehung zu thuen, damit die Margreth Hutlerin mitkeme und uf Falkenstain gefurt wurde, auch das sigel,

*

16 Bitzin] wo noch eine kapelle, Bitzenkapelle genannt, steht.

das der alt herr mitgefurt, in gueter verwarung gehalten wurde. Nun ist zu wissen, das kurzlich, vor dem ehe und graf Johan Wernher geen Kunigspach geraist, die Margreth Hutlerin ein wolbeschlagens truchlin eim burger zu Oberndorf, genannt Marx Rebman, so vorhin des alten herrn selig schulthaiß zu Oberndorf gewest und dann diser Hutlerin ie ganz und nur zuvil heimlich gewesen, vertrawenlich zu behalten geben hat. Dasselbig truchlin ist, wie man gesagt, in der enderung der herrschaft und dem schrecken in ein frucht under das korn verborgen worden, aber der betrug und die untrew der huren und des underthonnen kam fur die oren des newen herrn. Der schickt verwarlich nach dem truchle, ließ das in beisein erlicher leut öffnen. Darin fandt man gelt und geltswert, silberin becher, schöne guldin ring, die doch furwar dahin nit gehörten, und insonderhait ain wunderbarlichen hürnin lefel, welcher, wie das von den alten herkommen, von aim horn [995] eins unerkannten wurms gemacht, vor vil jaren dem alten herrn Johannsen freiherrn zu Zimbern von eim namhaften Haiden, als er zum hailigen grab geraist, geschenkt worden, der auch etlich sonderliche creften und tugenden an im hat; den zu anzaig wechst er und nimpt ab mit dem mon. Diesen lefel und anders het dise Huttlere, wie dann dieses volks gewonhait, zu sich gezogen. Also ließ der graf das truchlin wider beschluesen und in gueter verwarung gehalten. Und nachdem alle sachen in der herrschaft, was domals die notturft erfordern was, verricht, verfuegte er sich widerumb geen Mösskirch. In solchem allem, wie obgemelt, hat er schlechten rath bei dem alten herren, graf Göttfriden Wernhern, gefunden, sonder seim geschlecht zu guetem fur sich selbs furnemmen und handlen muesen. Nit waist man grundtlich, ob der alt herr besorgt, der jung werdt im zu fluck. In wenig tagen bringen die amptleut die leich geen Mösskirch. Man schickt derselbigen etliche pferdt entgegen; so gieng die herrschaft und was der verwandt, sampt rath und gemain der leich auch entgegen. Sein brueder, graf Gotfridt Wernher, der warte der leich in der kirchen in seinem gewonlichen stuel. Also wardt die baar von sechsen des raths biß in s. Martins pfarrkirchen in den chor getragen und die zimbrisch begrepnus geöffnet. Da wardt er mit den gewonlichen ceremonien begraben und ein pleie taffel zu im uf

*

5 schulthaiß] hs. schluthaiß.

den paum geheft, darin auch die jarzall und der tag seines absterbens ergraben. Das opfer und der sibendt warden nach alter catholischer ordnung gehalten. Uf den dreißigisten erschinen der domdechant zu Straßburg und graf Gotfridt Christof, sein brueder. Also nachdem alles, so zu verrichten der parentalien gehörig, furüber, da berieten sich die baide tomherren und übergaben alle ire vätterliche erbgueter und anders irem weltlichen brueder, uf ain jar zu verwalten, und nach außgang desselbigen solte er ein gemaine rechnung und genugsamen bericht, sovil muglich, darthuen, alles mit rath und verwilligung des alten herren, graf Gotfriden Wernhers; dann iren vetter, graf Wilhelm Wernher, domals nit anhaimsch, sonder wardt von kaiser Carln in der catzenelenbogischen sach gepraucht. Hernach verfuegten sich die drei geprueder geen Falkenstain. Da eröffneten sie die versecretirten truchen, kesten und anders, aber es wardt nichs namhafts ußerhalb der brief gefunden. Dieselbigen brief hat der alt herr behalten, sie weren gleich guet, oder böss, oder nit, do ist kain underschidt gewesen, gleichwol dennest weger, sie seien behalten worden, das man sie zerrissen, verbrent und hingeworfen oder leim darauß gesotten, wie sein brueder, graf Gottfridt Wernher, vor jaren ganz unweislich und unbedechtlichen het gehandlet. Der hausrath, alles gelt, alle leinwaat war hinweg; sollichs alles und sonderlich das böst het man im sommer darvor geen Rotweil ins haus gefuert. Wardt von Hanns Stengelin, dem ainen mair im Weiler, beschehen; der het des bösten hausraths zwen geladner wegen hinabgefuert, welches im doch unbelonet nit hingangen; dann er wardt hinnach von graf Frobenio Christoffen, unangesehen das er durch pratiken und haimliche corruption sich von seim herren user dem Weiler gethon und under den grafen von Zollern geen Dallen gezogen wardt, fengklichen eingezogen und nach seinem verdienen gestrafft. Man sucht weiter, was fur gelt oder silbergeschier vorhanden. Do wardt gleichwol ein kleinfueg silbergeschier gefunden, welches der alt herr von alten zimbrischen, ötingischen und erbachischen becher und antiquiteten zer[996]brechen und von newem uf ein unachtbare, ungepreuchliche form widerumb het machen lassen und umb nit ain cleinfuegs hiemit wardt betrogen worden. Von gelt wardt nit über ain cronnen an seltzamer münz und an pfeningen nit gefunden, war lauter spillgelt. Belangen die Hutlerin, die wardt irem verdienen oder beschulden nach nit abge-

fertiget, sonder in erwegung, das sie dem alten herren in seiner grosen krankhait und anligen het ufgewart und verharret, wardt sie allain der ursachen halb bedacht und mit gnaden wider zu iren kündern, wiewol dorlich der dreier gebrueder halb, geen Rotweil gelasen. Gleichwol vil anders, umb sachen, die iez nit gemeldet, gegen ir het furgenommen werden megen. Und damit sonst niemands, der in gleichem fahl was argwonen künden, sich ab den dreien herrn gebrudern het zu befaren, do liesen sie der Huttlerin das trüchlin mit allem gestollnen gelt, silberin becher, guldin ringen, mit edlem gestain versetzt, den hurnin löfel, so bißher ain zimbrisch erbclainat von vil jaren here gewesen, frei ledigclichen verfolgen. Aber es beschach, damit nit andere in simili offendirt wurden. Hernach hat graf Frobenius Christof umb den löffel vilmals anhalten lasen (gleichwol er den zuvor und anders de facto wol het kinden inbehalten), aber ohne gelt nichs erhalten künden; hat den durch underhandlung magister Justiniani Schlehen umb sechs Jochimsdaller widerumb herzu gepracht. Volgends ist er in graf Wilhelms Wernhers wundercammer geen Zimbern vergabt worden. Nach dem dreißigisten kamen deren vil, die furgaben, der alt herr sellig wer inen schuldig bliben. Welcher nun ain wenig kunt anzeig thuen, der wardt dugentlich entricht. Under denen kamen aber ieren zwen, das war der ein ein zimmerman von Unzkofen, der ander ain Mösskircher, Hanns Henne der alt. Man sucht in rödln und registern; da fandt man, das sie baide dem alten herren bei der nechsten rechnung waren schuldig bliben. Dieweil es aber alles über zwelf guldin nit antraffe, do wardt der frembdt bezallt, der ander dorft scham und forcht halben die schuldt nit mer erfordern. Solch buebenwerk tribt man, so ein herr stirbt und zuvor nit sonderlichen wol versehen wurt. Neben dem allem ist zu vermelden, als graff Johanns Wernher drei bastardtsöne und ein bastardtdochter von mergenannter Margretha Hutlerin gehapt, das er anno 1546 denen bei der statt Rotweil, damit sie ein schurm hetten, das burgrecht erkauft, darzu seine ehliche son und erben dohin verbunden, das sie in nach seinem absterben, der Hüttlerin und iren vier kindern, iedem zwaihundert guldin, thuet ein tausendt gulden munz, sampt der behausung, an der hochen brugken gelegen, geben und verfolgen sollen lasen. Solchen brief, zu Rotweil ufgericht, haben die drei ehliche söne, weilunt der domdechant zu Straßburg, graf Frobenius

Christof und graf Gottfridt Christof, underschreiben muesen, mit denen angehenkten worten, das sollicher brief mit allem inhalt iren gueter will und mainung. Nun hett graf Johann Wernher ein bullen mit gelt mit sich geen Kunigspach genommen, darin het er funfzehenhundert gulden an allerlai goldt und minz gethon zu einer zerung und was sich seinethalber weiter zutruege, deren haben zu gebrauchen. Von denen erfandt sich bei gueter rechnung, das über dritthalb hundert guldin nit waren ußgeben und verzert worden. Nichsdestominder aber, als die amptleut hinabkammen, war über eilfthalbhundert gulden nit mehr in bullen vorhanden; zudem die bullen also liederlich beschaffen, das man sie mit kainen schlossen verwaren kinden. Hiemit waren schon 200 gulden user den pullen verdoplet; die waren mit den störken, wie man sagt, hingeflogen; [997] umb die kundt oder wolt niemands rechnung oder ainiche antwurt geben. Wer wolt aber anders erachten, dann das die, so umb und bei dem alten herrn gewesen, ein wissens gehapt? Aber man hat in dem unfahl und untrew der bösen welt das und anders vertrucken mueßen. Zum andern het graf Johann Wernher in seinem abschaiden zu Seedorf (dann er hinnach nit mehr dohin kommen) allerlai geschriften und verzaichnusen, wie er dann ganz fleisig gewesen und alles, was im begegnet oder er handlen wellen, mit aigner handt ufgeschriben, allerlai rödel und zedel verlassen, darin er bei wenig tagen vor seinem abraisen mit aigner handt under anderm nachvolgende wort geschriben: «Gedenk an das ubrig gelt hinab zu nemmen!» darbei zu schliesen, das des gelts vil mehr gewesen ist, seitmals die 1500 gulden das übrig gewesen und er daselbig also genempt. Got waist aber, an welchem ort es ist verborgen oder wa das hinkommen, dann hernach an vil orten gesucht worden, aber nichs gefunden, gleichwol etlich gezweifelt, ob er ein parschaft gehapt; dann ob er schon ein genowe haushaltung, so hat doch nit vil fahls oder glucks darbei sein kinden, derhalben im sein geschweih, grave Jörgen von Lupfen gemahl, nit unbillich geantwurt, er seie seinen künden ain unnutzer vatter, als er mit ir nit hat uf ein zeit geen Einsidlen reiten wellen und zu furwant gehapt, er sei vor seiner eltern schwester, der gewesnen eptissin zu Zurich, nit sicher, und so er sich in ain gefahr begeb, were er seinen sönen ain unutzer vatter. Das laß ich nun bleiben. Dieweil aber sich die drei jungen herren verschriben gehapt, wie oblaut, das sie nach ires herrn vatterns absterben in monatsfrist der

Hutlerin und iren vier kindern ein 1000 gulden geben und darzu das haus zu Rotweil verfolgen lasen sollen, do wardt solchs graf Frobenio Christoffen von baiden seinen gebruedern uferlegt, von dem gelt, das in den bullen war von Kunigspach herauf gebracht worden, zu erlegen. Noch war ein mangel verhanden, nemlich das ires herrn vatterns sigel nit verhanden, auch weder zu Falkenstain oder sonst nirgends zu finden. Was aber die herrschaft und andere ligende gueter im einnemmen ertruegen, auch was die laufenden und verbrieften schulden sein wurden, darum solte iren brueder inen zu außgang des jars rechnung und gueten bericht thuen. Sollichs sein die artikel gewesen, die bemelter graf Froben Christof von seiner baider geprueder und seintwegen zu verrichten, auch alles zum getrewlichisten zu verwalten angenommen, und darauf sein baide herren in wenig tagen darnach widerumb abgeschaiden und iren residenzen nachgeraist. Nach irem abraisen hat sich iren brueder mit der Huttlerin und irer kinder vormundern, dem burgermaister von Rotweil, Johann Conrat Hettinger, und Geörg Willen, verglichen, uf nechstvolgendt hofgericht die 1000 gulden zu erlegen, dargegen, so brief, silbergeschier, fruchten oder was anders, sonderlichen was zu der were gehörte, vorhanden, das solt im und seinen gebruedern herauß volgen. Also schidt der graf nur selb ander von Mösskirch, und dieweil das gelt alles zu daller verwechselt, welches schwer und ungefueg zu fueren, wardt das von dem diener, hieß Enderlin Scheffer, in zwaien grosen pullen gefuert. Der graf ritt mit grosen sorgen und alle verborgne steig und weg, die dann dem diener wol bekannt, und darumb der graf diesen diener allain und sonst kainen mitgenommen het. Wie sie nun in aller winterskelte und schnee die abweg suchen, kommen sie uf ein alten schmalen weg zwischen Fridingen und Mulhaim; der war an ainer gehen [998] halden, darunder floß die Tonaw ganz streng, war auch darzu der zeit groß angeloffen. Wie aber der weg ganz schlupferig und schmal, do straucht des dieners ross, und zu achten, auch von wegen des lasts, den es truege, felt damit mit dem diener die halden hinab. Iez lag das ross, dann der diener ob. Zu letst behieng der diener an ainer stauden, das er nit gar ins waser hinab fiel; aber das ross kundt uf dem nassen, schlupferigen boden nit haften, sonder fiel kugelweis hinab biß in die Tonow. In allem fal giengen die zwo pullen, wie sie uf dem ross im satel la-

gen, von einander, das eintail fiel in die Tonow vor dem ross, die ander fiel hernach. Wer solt unmuetiger sein, dann der graf, der des andern tags die 1000 gulden zu erlegen versprochen, auch, so die bullen nit so baldt sölten wider gefunden werden, nit zu rechter zeit wissen ufzubringen? Was grosen verwiß wer im dann bei seim alten vetter, graf Gottfridt Wernhern, erfolgt! In allem unfahl war doch der trost vorhanden, das dem knecht, der gleichwol ain wunderhochen, sorgclichen fahl het gethon, auch etliche mal mit dem ross an der gehen halden übergangen, an seim leib oder glider nichs widerfaren, dann allain, das er nit anders sache, als ob er ein ziegler und erst user der laimgruben were geschloffen. So war dem ross auch nichs beschehen, dann das gieng und schwam in dem schrecken über die Tonow uf die andern seiten des wassers; da gieng es uf der wisen und begert nit weiter. Es war ain kurze rathschlagung, man muest kurzumb die bullen wider haben. Dess erpott sich der diener leichtlichen wider zu holen. Darauf hieb er ain lange stangen, zohe die stiffel wol uf und ließ sich ins waser. Er sucht so lang, biß er letstlichen baide bullen herauß bracht, und das das allerglucklichest, so waren die bullen noch baide ganz und unzerbrochen, auch nichs darauß kommen. Wie dem knecht sollichs also glucklichen mit den bullen zugestanden, wagt ers noch weiter und durch hilf der langen stangen kam er unverletzt durch die Tonaw, fieng das ross wider uf. Das furte er durch das wasser. Man knupft baide bullen wider, so böst man mochte, zusammen und uf den weg. Es gieng inen uf dem weg so wol, das sie noch selbigs tags geen Rotweil kammen. Des andern tags bezalt der graf den vormundern gegen gepurlicher quitung die 1000 gulden. Dargegen erhub er noch etlich brief zu Rotweil, auch etlich silberin becher und in sonderhait seins herrn vatters sigel, dess man etliche wochen het gemanglt und niemands het wissen wellen. Das wardt in einer truchen unbeschlossen und unversecretirt gefunden. Got waist, wie es dahin kommen, aber es hat dem unnutzen volk nit sollen bleiben. Der graf name das alles mit gepurender protestation und vorbehalt an. Und dieweil aber das sigel also etlich zeit gemanglt, damit dann hinfuro kain falsch megte gebraucht werden, do erfordert der graf ein commissari und nottari des kaiserlichen hofgerichts zu Rotweil, maister Hannsen Erndlin. Vor dem und andern qualificierten gezeugen zaigt er an alle er-

gangne sach mit dem sigel, auch wie das etlich zeit verloren und unverwart gewesen; begert dessbalben, im eins oder mer instrumenta darüber zu verfertigen. Das beschach, verhofenlich, es sei hiemit gros bubenwerk abgestelt worden. Noch war ein uralte guldine munz, das war ein imperator Severus, uf achzehen ducaten schwer, im haus gefunden; wa aber andere dergleichen hinkommen, das hat sein weg. Und hinnach do haben die drei grafen, gebrueder, sich der Hutlerin und irer kinder nichs weiters angenommen, sonder, als der alt herr inen, gebruedern, nit vertrawt, sonder den kindern frembde schutzherren gesucht, hat man sie und ire vormunder hinfurter handlen und machen lasen nach iren vorteil, zu gewinn und zu verlust, und inen [999] wol gunte, das sies guet schaffen. Iren muetter, die Huttlerin, hat ir anfangs bei den spoliis gleich wol sein lasen und das guetle braucht, nach der schwere. Under andern gueten schicken ist sie auch von eim erbarn rath verkundtschaft worden, das sie bei und mit andern leutfertigen personen iresgleichen mermals ganz nackendt denz gehalten, die mit unseglicher unzucht, wie man sagt, zugangen sein, so doch sie irer person halb dermasen beschaffen, das sie nackendt vil mehr eim monstro, dann eim weibsbildt gleichnet. Aber die alten bock thuen im nit anders. Solch unzucht hat ein rath zu eim solichen misfallen angenommen, das sie alle, die am danz gewest, sampt dem hospite turpitudinis eins tails mit der gefengknus, aber die ander, darunder dise Huttlerin auch aine under den furnembsten gewesen, wol in seckel gestraft worden. In somma, wie das guetle herkommen und verdient, also hat es auch gefaselt, und wie man sagt, so ist der todten und auch der lebendigen diser Hutlerin halb verschonet worden. Und das die straf irenthalb mit einer geltbuß ist compensirt worden, dess haben die überigen mertail ir genosen, man het inen sonst allen ein offenliche schandt angehenkt irem wolverschulden nach. Die Huttlerin hat nach solichem in die erbarkait gestellt und ein wirt zu Rotweil genomen, genannt Steffan Wachter. Den hat sie etlich jar gehapt. Aber der kussmonat ist baldt ußgewesen, do ist es angangen: «Criminor te, cratzinor a te, sonderlichen, als wenig gelt mer verhanden, von desswegen dann der Wachter sie genommen. Aber er ist gestorben, es were sonst

*

34 Criminor] s. Schade, Satiren und Pasquille II, 165, 12.

noch ein seltzame ehe worden. Sie lept noch. Got waist, was er weiter durch sie wurken. Ir eltester son, der gewisslichen eins munchs son sein soll userm closter zu Stain und zu Hulzingen gewonet, genannt Christof, ist priester worden und ain pfarrer im Breisgew under dem apt von Thennenbach. Der ander, Hanns Christof, hat ain organista sollen werden; damit hat er ein weib überkommen, die bei manchs bidermans son erkant, vil leger ire tag durchstrichen hat. Er ist mit ir hin und wider zogen, armseligclichen, ist letstlichen ain statschreiber zu Hornberg worden und endtlichen des vergangnen 1563 jars gestorben. Der dritt und jungst son, Philip Christof, hat in seiner jugent begert gaistlich zu werden, darumb graf Wilhelm Wernher von Zimbern ime furgeschriften und andere furdernusen an apt Casparn von S. Blasien, auch an den apt von Altdorf im Elsas gegeben. Aber do die hofnung seinethalber am bösten gewesen, hat er sich umbkert, und wie man sagt, das die stillen wasser, so sie ußprechen, schedlicher und nachtailiger, dann die röschen fließ, also, do meniglich vermaint, er solte profess thuen, do hat er ains burgers von Rotweil dochter genommen und last im wol sein, gleichwol er nit vil hat; so hat das weib nit vil mehr, aber sie benuegt villeucht baide, wie dann niemandts reich zu schetzen, dann der sich wol benuegen last. Und dem ist auch wol. Die dochter, das jungkfraw Barbele, hat ein man zu Rotweil, und also seind diese kundt alle versehen, ohne biderleut oder sondere hoche bemuheung deren dreier gebrueder grafen von Zimbern. Noch hat inen was gemanglet, das haben sie auch bekommen, gleichwol durch sich selbs oder ir verdienen gar nit, sonder ußer besonderer befurderung etlicher, so sich hierin nit mer oder weiter erinnert oder bedacht. Das ist namlich ein solchs gewesen, das sie ein legitimation hetten. Zu solchem haben sie ein recht comitem palatinum, wie man sie nempt, die macht haben zu legitimiern, bekommen, ein rechten rabulam perfrictæ frontis, ist ein doctor und vil jar ein procurator am kaiserlichen camergericht gewesen. Der hat ineu ain offen instrument ufgericht und sie dermasen legitimirt, tanquam essent a soluto et soluta prognati. Quod quantum a veritate absit, nemo, nisi plane insaniat, aut veritati, ipsa quae Deus est, refragari cupiat, inficias

*

14 Elsas] hs. Edelsas. 30 palatinum] hs. palatium.

ibit. Aber wie die [1000] legitimati, also ist auch der legitimans und e contra. Er ist under den eltesten procuratorn zu Speir; wie oft er aber vom gericht kommen und ußgethon worden, das waist man wol. Sein hipocrisis hat sich mermals erfunden, insonderhait als er anno 1550 ein jungs medle zu Speir notzogen wellen; ist ein seltzamer handel gewest. Daselbig klain medle ist in anno, wie oblaut, den 21 Octobris fur cammerrichter und die herren beisitzer kommen und über den doctor Leopolden supliciert, wie bemelter doctor sie begweltiget und auch defloriert hab. Solch suplication hat der cammerrichter dem doctor überschickt, sich darauf zu verantwurten. Der ist auch in etlichen tagen hernach desshalben vor rath erschinen und durch den herrn cammerrichter, doctor Joachim Minsinger, auch doctor Jacob Kubeln und den Kellerman, protonotarium, examiniert worden. Do hat er der clag des medlins nit gestanden, doch darbei vermeldet, es mocht wol sein, das er etwas von disen sachen mit im geredt, auch dem selbigen etwar hin het gegriffen, aber doch het er im werk nichs verpracht. Das behielt er bei seinem aidt war sein, mit grosen schwuren. Wie das durch die herrn cammerrichter und die verordneten bei den überigen beisitzern in pleno consilio furbracht und sich der cammerrichter insonderhait entschuldiget des verdachts, als ob er dem doctor Dicken gern welte überhin helfen, do sein sechs ander darzu deputiert worden. Die haben zeugen daruber verhört, gleichwol dieselbigen ganz ungleich sagten; dann etliche, so von doctorn furgestelt, zaichten an, wie das medlin selbs het bekant, es were vorhin enttrainet worden; die andern aber sagten das widerspill und daz der doctor den schaden het gethon. Dieselbigen zogen fur. Darum wardt achten user den beisitzern die sach bevolchen, sich in buecher der rechten zu ersehen, wie er darumb zu straffen were. Die selbigen acht doctores waren doctor Wernher Koch, referens, doctor Wigelois Hundt, doctor Christof Seldt, doctor Hubertus Schmetz, doctor Joachim Kegel, doctor Caspar Cuno, doctor Rabanus Eisenhuet und doctor Nicolaus Rugker. Die entschlosen sich einer mainung, nemlich daz Dick umb solch begangen übelthat vom cammergericht solt abgeschafft und nit mer angenommen werden. Die

*

32 Cuno] heißt in dem oben, band III, 189 anmerk., erwähnten verzeichnisse der mitglieder des kammergerichts Kun.

andern assessores waren nit ainer mainung; einer wolt in umb gelt straffen, der ander in offenlich urlauben, der dritt in consilio, der viert wolt im die gnad beweisen, das er solt avisiert werden, damit er selbs urlaub neme. Letstlich traf doch umb sechs vota die mainung fur, das er solt abgesetzt und vom gericht genzlich abgeschafft werden. Wie im aber das durch doctor Bartolme Latomum furgehalten, do hat er nochmaln uf sein selligkait ganz hoch behalten, das ime unrecht beschehe und unschuldig seie, auch darauf die herren samentlich uf den knueen gebetten, umb Gottes willen ime gnad und barmherzigkait mitzuthailn und die straf des absetzens miltern, so well er selber zum furderlichisten urlaub nemmen. Aber die herren sein uf irer mainung beharret, das er sich hinfuro des gerichts und seins standts enthalten und hiemit abgeschafft sein solle, auch nit mehr in juditio personnlich erscheinen, dann man werde seine sachen und handlungen hinfuro nit mer annemmen oder hören. Mit dem sentenz ist er domals von herren abgeschaiden, hat sich den nechsten an kaiser Carls hof verfuegt, da er dann sonderlichen wol bekannt gewest. Alda hat er durch guete vormunder sovil praticiert und seine hendel so geschlacht und glimpfig furgeben, das in der kaiser ex plenitudine potestatis in meliori forma restituirt, mit angehenktem begern, ime, Dicken, sein advocaten- und procuratorstande frei und ohne alle entgeltnus widerumb zuzustellen. Disen ußgebrachten brief hat doctor Dick von Augspurg in wenig monaten nach seiner absatzung zu anfang des 1551 jars dem cammergerichte zugeschickt. Der wardt in pleno consilio überantwurt und verlesen. Do [1001] waren under denen beisitzern die vota mancherlai, pro et contra, iedoch so ward zu letsten ein merers under inen, das der kaiserlichen Majestat in irem begern wer zu pariern. Darauf wardt dem Dicken sein voriger standt widerumb eingeben und zugestellt. Den versicht er noch in disem 1566 jar, und ist iezo seins alters und anderer prerogativen halber nit der wenigest im kartenspill, und ist im in seinem krumen handel, wie oblaut, gleich wol gerathen. Solt einem andern nit also leuchtlichen dermasen widerfaren, das er unberaumpt darvon kemme.

* [1462] Er hat den gunst mertails erlangt mit dem, das er sich der cathollischen relligion sovil angenommen. Es hetten die

von Speir ain luterischen predicanten, hieß maister Hainrich, dem war Dick feindt. Begab sich ainsmals, das der predicant, Dick und andere uf dem blatz zu Speur sich ersprachten. So sagt aber der Dick zum predicanten ganz listigclichen in ain or, das es die andern nit warnamen oder horten: «Du bist ain luterrischer schelm und bosswicht.» Der predicant rueft den umbstender zu mit einer protestation, er wer vom doctor geschmecht; erzellt darbei die wort, die er im zu hett geredt, die aber Dick nit wollt gestendig sein geredt haben, mit vermelden, er hett kain wort zu im gesagt; so künds der ander nit beweisen, dann es hetts niemands gehert. Der predicant ward von den andern verlacht. Der wellt aber darmit nit gesettiget sein, sonder kam zum cammerrichter, graff Fridrichen von Leonstain; vor dem verclagt er den doctor. Der erschein, ward der clag nit gestendig, wellt nirgends von wissen. Dieweil dann der predicant kain beweisung, do ließ sie der camerrichter wider hinziehen und gab [1463] inen den abschidt, es sollt ain ieder so from sein und der, als er vor was. Dessen beschaids mußt der predicant zufriden sein, wiewol menigclich der Dick bekannt war und niemands zweifelt, dann das er dise wort hett geret. Aber anno 1566 uf dem reichstag zu Augspurg do bestand er nit wol beim cardinal bischof Ottoni, als er die Jesuiter, welche der cardinal vast ufthet pflanzen, mit was spottreden war schumpfieren. *

Es war selbigs einundfunfzigest jars noch ain doctor am cammergericht, hieß Baptista Rummel, ein advocat, dem wolten die ungereimpten sachen, darin er verdacht, nit passiert werden; dann es stande bemelter doctor derzeit in ainem merklichen grosen unwillen gegen seiner frawen von wegen irer dochter, mit deren er nit wenig beschrait war, als ob er sie in unehren vil lieber, dann die mueter, haben solt. Darumb, als der herr cammerrichter etlich vil mal darunder guetlichen gehandlet und alle gehapte arbait ohne frucht abgeloffen, do entschloßen sich die beisitzer, ime den standt ufzusagen, welches auch alsbaldt beschach, darauf der doctor in wenig tagen hernach ein suplication übergab, darin er gnad begert, mit vil erpieten, wie geschicklich und wesenlich er sich hinfuro halten welt. Also nach erwegung seines bitts und dann seiner vil-

*

1 luterischen] hs. lauterischen. 4 ganz] hs. ganst.

feltigen unschick do ward im sein begern abgeschlagen und damit vom camergericht abgeschafft.

Das ich aber wider von doctor Dicken sag, so haben ime zwei stuck hindurch geholfen, das er sein standt widerumb erlangt, auch alle mal hindurch geschlupft, nemlich das er ain Catholicus will gesehen sein und ain gueten schalksnarren und parasitum gibt, darauf er vorder abgericht; aber die welt will solche leut haben und betrogen sein. Er haist mit nammen doctor Leopoldt Dick, ein schlechter biderman. Vor vil jaren hat er ein reiche junge witfraw genomen, deren eheman Christof Pfefferlin kurzlich darvor mit todt abgangen war, und wie man auch hernach im rechten hat furgebracht, so war sie vom vorigen man schwanger worden und also zum doctor kommen mit einem vollen vaß, gleichwol vil hieran gezweifelt und gemaint, das kindt sei weder des doctors, noch des vorigen mans. Wie dem allem, die fraw gepurt ain sone, der wurt genannt Joachim und erzeucht in der doctor nit anders, als sein kindt. Es wust auch domals niemands anders. Er wardt uf den hochen schulen erhalten und dahin gepracht, das er in facultate juridica promovirt und doctor wardt. Hiezwischen hat doctor Leopold ein schlösle, nit weit von Speir gelegen, genannt, aigenthumblich an sich erkauft. Solchs macht er von seins vermainten sons wegen der churfurstlichen Pfalz lehen und empfiengs wider. Was soll beschehen? Wie der alt Dick vermaint, er habs zum bösten geschafft, ecce so wurt im der son nach absterben des weibs verfurt, wie man acht, haimlich von seiner stiefschwester, Anna Pfefferlin, und andern alten huren, das der son ofenlich furgibt, er seie nit des Dicken sone, sonder des vorigen ehemans, nempt und schreipt sich auch Joachim Pfefferlin, kompt derhalben mit dem vatter, dem alten Dicken, in ein recht, welches er erhelt. Ein groß exempel höchster undankbarkait von diesem jungen, darzu er doch kein erhebliche ursach gehapt. Darauf auch die straf gevolgt; dann in einer kurze hernach ist der undankbar son, er sei gleich, wes son er gewelt, in seinen jungen tagen mit todt abgangen. Es hat furwar das ansehen, als ob er weder des doctors, oder vorigen ehemans sei gewest, sonst interim defuncto priore marito aliunde ufgelesen sei worden. Also stirbt der alt Dick orbus, dann er sonst kain kindt, und hat das schloß und den wert darumb seinen nechsten frunden verspilt, dann unangesehen das ers gern wide-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

rumb verkaufen, so will im doch der churfurst, dessen [1002] lehen es ist, in kain alienation bewilligen, mueß es also wider seinen willen behalten. Hats der Pfalz, dero das petzlin, wie man sprucht, ins aug gefallen, erkauft.

Hiebei ist zu wissen, das graf Johann Wernher die underthonnen zu Seedorf, die zeit er alda krank gelegen, ganz hört gehalten. Sie haben umb wochnen und ieder nacht zwen die stunden mit eim stecken an ain besonders brett schlagen muesen, auch ander sachen mer. Wie er nun mit todt abgangen und graf Froben Christof iren herr worden, haben sie ainsmals vermaint, in ein libertet sich zu bringen. Sie haben gedachtem irem herrn alle ungehorsame und unwillen erwisen, auch vil wider inne articulirt. Es haben gleichwol etliche vermaint, sie seien von den Rotweilern hierinen gesterkt worden, aber sie haben sie im brei stecken lasen. Der graf name allerlai guetliche mitel an die handt, aber es hetten die pauren die köpf gestreckt, die wolten oben auß und nirgends an. Also, da die guete nit erschießen, do het der graf bei etlichen seinen verwandten rath, und als er bei denselbigen guete vertrostung und hilf befandt, do wer deren pauren übel gewartet worden; dann es het sich graf Jos Niclas von Zollern mit ime verglichen; der wolt uf die von Seedorf angreifen und die ochsenherdt hintreiben, so sollt graf Froben Christof uf die zollrischen underthonnen zu Haigerloch angreifen. Were fast ain gleicher tausch gewesen; dann bemelte von Haigerloch erzaigten domals graf Josen alle ungehorsame, darvon ain besonders capitel were zu machen, gleichwol alher nit dienstlich. Aber die pauren zu Seedorf hetten ain weisen gaist; die luefen hin und wider und brachten durch pit die sach dahin, das sie letstlich mit irem herren vertragen wurden, iedoch mit ainer angehenkten straf; dann als ein ieder mair oder söldner von alter herr von ieder jauchart ußfeldt 2 gulden der fruchten, so darauf gewachsen, zu geben schuldig, geben sie hinfuro zu ewigen zeiten vier firtel, neben den ufzugen und abzugen, und sein inen dannost etliche geltstraffen abgebetten worden. Und damit wardt die sach gericht, und wissen die paurn, das sie hinfuro gehorsam sein sollen und iren herrn nit verachten.

Zu ende dises 1548 jars begab sich ein lecherlicher handel vor statgericht zu Mösskirch. Es het ain burger, war ein gerber und hieß mit seinem rechten nammen Quirin Müller, ain ander mitbur-

ger, genannt Simon Lewblin, war ain rathsfrundt, in einer zenkischen rede ein narren gescholten. Das nam bemelter maister Simon umb sovil dester zu merer beschwerdt an, dieweil er in rath und gericht saß und dieweil er ie vermaint, das im solchs an seiner reputation was nachtailig, ein solchen spot zu verdrucken. Do name er user rath seiner lieben hausfrawen, der Adelhaitin Bockelmenin, und anderer, die wol sahen, was er fur ain gueter man, den obgehörten Kurin mit statgericht fur, von wegen das er ine so hoch injurirt und geschmecht het. Der Kure war des bezigs nit laugenbar, sonder gestendig, ließ sich aber darbei ofenlich vernemmen, seitmals sein gegentail ie also gar uf den kern welt tringen, so kunte er nit furüber, sonder welte sein redt war machen und beweisen, das Simon Lewblin ain narr wer; im fahl aber, das er das nit, wie zu recht, genug mechte beibringen, so welte er guets willens in Simons fueßstapfen dretten und er der narr sein. Also wardt ein groß gelechter darauß und wardt menigclich dem Simon Lewblin rathen, er solte von der clag steen und kains beweisens begeren; dann es schlueg der narr, uf welche parthei immer möglich, so wurde mein gnediger herr kain narren wellen im rath oder gericht haben. Der allmechtig behuet uns vor gabelstichen, dann es macht vil löcher! Nach absterben seiner hausfrawen do thet sich maister Simon in newen spital zu Mösskirch; darin kauft er im selbs ain pfrundt und war spitelmaister. Damit kunt er dennost witzig sein und regieren, und wie hieob gemelt, so gieng es ime eben, wie graf Jörgen von Thengen, von dem an andern [1003] orten in diser historia gemeldet worden. Der wardt in einer nebenunderrede, wie es dann zu zeiten beschicht, so maister und gesellen zusammen kommen, von graf Josen Niclasen von Zollern ein narr gescholten worden. Das kont oder wolt ime graf Jörg nit verguet haben und understandts zu berewen, mit vermelden, er wisste noch auch ain anzall pferdt ufzubringen und eim widerwertigen ein undienst zu thuen. Do sprach graf Jos, so er in unrecht bezigen, welt er ine desshalben entheben, aber belangen ufwiglung deren geraisigen, do welt er ine dennost gewarnet haben, damit er bei gueter zeit im Wiltpadt sich versehe, ehe dann die wahren vertrennet oder von ainandern kemmen; zu dem so kont er die wahl darunder seins gefallens haben.

8 Kurin] d. i. Quirin. 13 Lewblin] hs. Leblin. 24 hieob] s. band III, 161, 31.

Wie grave Gotfridt Wernhers von Zimbern gemahl mit todt abgangen, auch von graven von Hennenberg und andern sachen.

Kurzlich nachdem grave Johann Wernher von Zimbern mit todt abgangen, do ist grave Gotfridt Wernhers gemahl, die grefin von Hennenberg, auch schwach worden. Als desselbigen dreisigisten zu Mösskirch gewest, ist sie das letst mal zu kirchen gangen, dann sie hernach blöde und anligen halben leibs nie mer userm schloß kommen ist. Sie het gleichwol alters halb noch vil jar leben künden, aber in bedacht, das sie in etlichen jaren in kain warm badt war gezogen, das die überflissigkeit het megen verzeren, wie es dann ir gröste notturft het erfordert, do kamen sie mancherlai krankhaiten an. Das war erstlichs ein unmeßiger, großer husten; der thette ir vil zu laidt. Baldt hernach volgt die wassersucht, sonderlichen in der specie, die man nempt timpaniten, dann ir leib was ir nit anders, dann als ob es ein hart gespanne trommen were. Man het vil rath daruber bei den arzten, die auch iren möglichen fleis thetten. So war ir dochter, die grefin von Zollern, auch bei ir, also das an aller wart und was man dozumal thon konte, nichs wardt underlasen. Aber ich glaub, wann die stundt da sei oder das der allmechtig ein mentschen zu sich welle beruefen, so helf nichs, man mach gleich, was man welle, und hab darfur, das sie es umb Got mit irem vilfeltigen gebet erworben, das er sie nit lenger welle leben lasen; dann sie etliche jar vor irem absterben nichs mehrers gewinscht oder begert, dann ir ende. Darzu fieng es sich an zu schicken; dann als die arzet uf die wasersucht handleten, erzaigt sich unversehenlich ein apostema. Dieweil dann an der wartung und allem fleis nichs manglt, het man sich billich bösserung söllen versehen, aber es bösert sich teglichs. Derhalben ließ sie mit allen sacramenten sich versehen; beschach am sampstag nechst vor s. Jörgen tag im 1548 jar, umb siben oder acht uhren. Also redt sie darnach gar wenig mehr, lag also stillschweigendt. Grave Gotfridt Wernher war auch gegenwurtig, aber er versahe sich noch keins endts, derhalben schied er von ir ab und thette sich zu ruhe. Aber umb die zehen uhr ungefarlichen noch desselbigen abends do verschiede sie sälligclichen, und wie man ver-

maint, so ist auch paralisis darzu kommen, im zwai und funfzigisten jar ires alters. Ist sonst all ir lebenlang ain starke fraw gewesen und die ir selbs hört, auch sich wenig clagt. Sie hat sich nie wellen in aller krankhait zu bet legen, biß an zwen oder drei tag vor irem absterben, das sie [1004] schweche halb nit ufrecht bleiben künden. Sie ist über ain halbe stund nit verschaiden gewest, sie ist zu irem herren, graf Gottfridt Wernhern, wie der schon in seiner ruw gelegen, fur das bet kommen. Da ist sie vor dem pet gestanden und in lauter weisem beklaidt gewest; also hat in bedeucht, dann es noch hell in der cammer von dem nachtliecht gewest. Wie er nun gewacht, erschrocken und die gestalt noch weiter besehen wellen, do ist sie verschwunden. Der allmechtig seie ir gnedig! und so frumkait, gotzforcht, liebe zu Got und dem nechsten, auch verschmachung aller weltlichen sachen ein mentschen sollen zu Gott befurdern, so ist kain zweifel zu haben, sie sei ain kundt der ewigen selligkait worden. Sie ist zu Mösskirch in die new zimbrisch begreptnus im chor begraben und sein ir alle begegnusen herrlich und statlich irem herkommen gemeß gehalten worden.

* [1461] Ein gleicher fal hat sich über sechzehen jar hernach, anno 1566, zu Augspurg begeben mit graff Löten von Ötingen. Derselbig, als er ainer unerherten krankheit halber uf den reichstag sich begeben, ob er von so erfarnnen arzeten bei kaiser, curund fursten mögte sein gesundthait erlangen, welches aber alles vergebens, so name doch die krankhait bei ime also überhand, das er in etlich wochen hernach, wie er dahin komen, starb. Wie aber desshalb beschach zu angeender nacht, so kompt sein gaist gleich zu seiner hausfrawen in ir kamer, rupft sie und will ir kain ruhe lassen. Wiewol sie niemands sahe, noch andere darzu, do markt sie gleich, das ir herr verschaiden. Sie war ires herkommens ain geporne freiin von Reupoltskurchen. Was unfal dise zwai eeleut bei ainandern erlitten, erfordert ain aigens capitel. *

Sie hat ire tag vil kommers und unmuets gehapt, das sich einer billich verwundern sölte, das sie dennost darbei so faist und groß leibs were worden, daher dann graf Carle von Zolern mermals gesagt, er glaub, das denen von Zimbern uferlegt, grose weiber zu haben.

*

17 begegnusen] d. i. begengnusen, hs. gegegnusen. 19 sechzehen jar] von 1548 bis 1566 sind es 18 jahre. 27 kain] hs. kan.

* [1428] Was die erlich gräfin fur ain gemuet gegen ime gehapt, das geben die schreiben, die sie etliche jar darvor an ire bruder gethan, wol zu erkennen. Under ander aber schreibt sie irem bruder, graf Otten, so domherr zu Straßburg, und bitt inne, sover er was ungeschickter hendel von irem herren here sagen oder schreiben, daz er dann sollichem kainen glauben geben, dann er hab ir in achzehen jaren kain bess wort niehe geben, wiß auch kain mangel, den sie an im hab, dergleichen auch kain fursten oder herren, den sie fur inne haben wöllt; [1429] bitt inne darneben, da ire baide gebrueder, graf Berchtoldt oder grave Albrecht, zu ime kemen, das er alsdann iren herren inen auch wellte versprechen, dann es begegne im vil uflags, daran im doch unrecht beschehe; gang damit, wie gemainlichen in andern sachen mer, das man mer darzu thue, dann an im selbs seie. *

Grave Gotfridt Wernher hat sie in lauter weiser beclaidung und beschuung ein ganz jar clagt. Nit waist man, ob sie ainandern das verhaißen gehapt, dermasen in weisem zu clagen, oder ob er sie clagen wellen, wie er graf Ulrichen von Helfenstain den eltern, auch herr Schweikarten von Gundelfingen und andere hat clagt. Solchs hat die mainung gehapt, daz vor vilen jaren, als er noch am wurtembergischen hof gewesen, der herzog, auch etlich graven, herren und vom adel, darunder diser graf Götfridt Wernher auch ainer gewest, einandern bei handt gegebner trew versprochen, welcher des andern todt erleb und das erfare, der solle den andern ain viertel jars in weisem clagen. Also hab ich auch gemelten graven Gotfridt Wernhern etliche user der gesellschaft clagen sehen. Es war nit anders, dann wie ain orden anzusehen, dann alles weiß, was er antrueg. Bemelte grefin von Hennenberg hat bei irem gemahl, graf Göttfriden Wernhern, nur zwo döchtern gehapt, wie oblaut, und sonst kain kundt mehr, und ich glaub, das es in fatis gewest, das die grefinen von Hennenberg bei unsern zeiten also unberhaft. Vor vil jaren haben sie vil kinder geborn. Dess mag ain exempel genommen werden ab ainer grefin von Hennenberg, genannt Margretha, die aim grafen von Hollant vermehlt gewest;

*

4 bitt] hs. sich. 34 Hollant] hs. irrthümlich Holstain. Das verhältniss ist umgekehrt; es war die gräfin Margaretha, tochter des grafen Florentius von Holland, an einen grafen von Henneberg, Hermann, vermählt; über

die hat umb die jar nach Christi gepurt gezelt 1313 in einer kindtbet dreihundert sechzig und vier kinder geporen, alle in mentschlicher und volkomner gestalt, sein auch lebendig zum sprengeltauf, wie mans haist, kommen. Ist ein götliche warhait, daran nit zu zweifln. Also habens auch die von Braunsweig in ir statbuch fur ain besonders wunderwerk, dergleichen auch Cranz und andere mehr verzaichnet. Man schreibt, bemelte grefin von Hennenberg hat etliche weiber, die ainer gepurt mehr, dann ain kindt gepracht, zur straf einzogen und ganz scharpf gegen inen gewest, uf mainung, als ob sie nit recht sachen furten. Darumb hat Gott ain sollichs über sie verhengt. Ist ungefarlich bei drithalb hundert jaren, das es beschehen. Lang darvor ist auch ein solche fruchtbare grefin in Saxenlandt und graf Gebharten von Querfurt vermehelt gewest. Die hat in einer künpet neun kinder geporn, welches sie sich hoch geschempt und das in abwesen ires herrn zu verhalten understanden; darauf ein kündt under den neunen, so ir am anmuetigisten, behalten, welches sie erzogen; die überigen achte hat sie bevolchen haimlichen in einem bronen oder bach under Querfort zu ertrenken. Nun hat ir herr, graf Gebhart, noch ain brueder gehapt, Bruno gehaißen, war gaistlich und ain bischof in Breißen; der wolt einmal sein vatterlandt haimsuchen und kam user sonderlicher schickung Gottes wunderbarlichen zu solcher handlung. Dise grausame that zu verhündern, nam er die kinder und gab sie dem müller under dem schloß, in [1005] seinem nammen zu erziehen. Der kessel, darin die künder zum bronnen getragen und ertrenkt haben sollen werden, hangt noch heutigs tags im schloß zu Querfurt in der kirchen vorm chor, under eim stainin schwibogen. So hat auch diser that halben der bronnen, auch die müllin under dem schloß den namen vom hailigen bischof Brunone empfangen, genannt der Pronnusbron und die Pronnusmüle. Wer aber dise grefin von Querfurt ires herkomens gewest, das hab ich nit gefunden, gedenk,

*

diese sage vgl. Schultes, Diplomatische Geschichte des Gräflichen Hauses Henneberg I, 130—132, wo quellen angegeben sind; s. außerdem noch Guicciardin, Niderlands Beschreibung (1580) s. CCXXII; Grimm, Deutsche Sagen (1866) nr. 584. 30 Pronnusbron] d. i. Brunsbronn; hs. Promsbron; s. über diese sage Cyriacus Spangenberg, Querfurtische Chronica (1590) s. 134—137, und Grimm a. a. o. nr. 577.

man habs nit geschriben, des geschlechts zu verschonen. So waist man auch nit grundtlich, in welchem jar das beschehen. Allain obgenannter graf Gebhart von Querfurt ist des römischen kaisers Lotharii des zweiten großanherr gewesen.

Das ich aber widerumb uf die hennenbergischen sachen kom, so ist zu wissen, wiewol graf Götfridt Wernher vermeg der heiratsbrief und dem landtsbrauch nach alle verlassenschaft seines gemahls wol het megen sein lebenlang behalten, iedoch ließ er der dochter alle verlasenschaft und mobilia volgen. Die alt grefin het under anderm ain schöns silbergeschier verlassen, so ir von irem alten vetter, graf Hainrichen von Hennenberg, tumbherrn zu Straßburg, zugestanden. Das het graf Götfridt Wernher sein lebenlang auch wol megen behalten und niesen; aber er ließ es der dochter uf ir begern auch verfolgen, dann er wolt ie nit haben, das im nit zugehörte. Als nun wol war ufgeraumpt, mogt der plunder nit aller in der alten frawen selligen truchen. Nun war ein groser alter raistrog verhanden, darumb sprach man den alten herren an. Do füeng er sich erst an zu stoßen; die selb wolt der alt herr nit von handen lasen, het doch am silbergeschier, denen schenen schauben, klainottern, kettinen und der barschaft kein mangel gehapt. Die raistruchen behielt er auch, und muest man sonst luegen, wie alles eingepackt wurde. Also furt man das erb in etlichen wegen nach Hechingen. In kurze darnach wolt der alt herr ein anders silbergeschier machen, als er auch thet. Zu sollichem braucht er ain goldtschmidt von Überlingen, genannt Michel Hager; der verhieß ime das silber zu geben, ein iede mark uf vierzehen lott fein silber just. Darnach wardt es ime auch bezalt. Aber wie sich das hernach nach absterben des grafen, als die erben sollich silbergeschier zu Augspurg probiern und von wegen deren laufenden schulden wider vermunzen lasen, erfunden, das seindt die gesandten, so das alles gehandlt, wol gewar worden. Es empot der menzisch canzler, doctor Christof Mathias, dem graf Frobenio geen Mösskirch (dann durch sein underhandlen wardt das silber in die münz verkauft), so er mer silber welte ohn werden, solte er dessen ehe mit nutz uf dem Schwarzwaldt abkommen, dann zu Augspurg, do alle geschwindigkait und list im schwang. Aber man het krampt und war beschehen. Diser Michel Hager hat hernach seins handtwerks sich abgethon und ist apt Christofs von Pettershausen amptman

worden. Wie er denn die zeit einher geamptet, das wurt die kunftig zeit bezeugen.

Innerhalb vier wochen, als dise ehrliche grefin mit tod abgangen, [ist] grave Frobeni Christofs gemahl abermals ainer dochter zu Mösskirch niderkommen; ist beschehen in obernemptem jar 1548 den nechsten donderstag vor dem hailigen pfingstag, war der 17te Mai, zwischen acht und neun uhrn vor mitag. Dieses frölin ist noch desselbigen tags umb ain uhr nach mittag zu S. Martin geteuft und Johanna genennt worden. Die gefettrig sein gewesen apt Gebhart von Pettershausen und jungfraw Hester, ein schenkin von Staufenberg, die vorhin von kindswesen von der alten frawen selligen, der grefin von Hennenberg, erzogen worden. Kam nach irer frawen absterben zu irer dochter, der grevin von Zollern, bei der sie etlich jar bliben. Ist volgends in marggraf Carls von Baden frawen[1006]zimmer befurdert worden. Daselbst hat sie ein alter ritter, einer von Mülhaim, vermehlt und mit sich in Meuchsen gefuert; wonet daselbst in ehren und guet. Aber das obgenannt frölin Johanna von Zimbern hat zu gleicher weis seiner schwester, der grefin von Furstenberg, ein rots mal, wie ein erpör, an die welt gepracht, gleichwol nit am rugken, wie ir schwester, sonder zu vorderst am leib. Im wardt ein saugamma bestellt, hieß Catharina Häge, burtig von Hochendengen; het ein eheman zu Waltmansweiler under der eptissin von Waldt, der hieß Jacob Haffner, und sie het vorhin Jacob Gremlichen zu Menningen gedienet als ein köchin, bei dem sie ain kindt furgeschlagen. Der het ir hinnach den man geben. Sie hat sich in irem dienst zu Mösskirch erlich und wol gehalten, auch dermasen gedienet, das sie hernach noch zwai frölin zu Mösskirch, namlich das frölin Kunegundt und das frölin Leonor, hat gesauget. Kurzlich davor, ehe sie zu Mösskirch angenommen, ist ir ein gueter schwank widerfaren, den ich ir gleichwol zu kainer schmach oder ainichem nachtail, sonder allain, dieweil ich mir furgenommen, mancherlai zu beschreiben und das sollichs alles warhaftiglichen also beschaffen, alhie inserieren wellen. Sie hat ain alten mann gehapt, bei dem sie gleichwol vil armuet sich erleiden muesen. Nun ist der zeit ain pater oder beichtvater von Salmansweil zu Waldt im closter gewesen, genannt

*

4 ist] fehlt in der hs.

herr Bartholme Kobolt, welcher die closterfrawen daselbst providirt. Derselbig bauchvatter war ain wilder brueder und der dritten regel des lieben hailigen sancti Sileni, und so er zu der adern liese, pflag er gemainlich guet schweinebraten bereiten lasen und fraß alsdann ein grose somma wurst. Auch so er badet, kuelet er sich in aller hitz in aim grosen casten mit kaltem wasser und thet alles, das sein gesundthait und langes leben megte verkurzen, alsdann auch hernach beschehen. Ains abends spat het bemelter munch Koboldt dise Katharinam spat zu sich in die badstuben zu Waldt beschaiden, da wolten sie ain guets muetle haben. Er pracht uf die bestimbt zeit ein guete fleschen mit wein, alsdann die patres zu Waldt sonderlichen mit gueten wein und in aller fülle wol werden ußgemest; so bracht sie bachen fladen. Wie sie ainandern zugesprochen und ein kleins mit ainandern erspracbten, do wardt dem münch das eisen ganz hitzig und wolt daran. Nun ist zu wissen, das die closterfrawen zu Waldt dozumal ain wagenman oder furman betten, hieß der Kriesenman. Dessen schwester son, ein junger knab, pflag des closters kelber hueten. Der het so oft hievor von den kelbern verloren, das im sein ani getrewt, wover im solicher unfleis mer furkommen, so welte er im nach vorteil wol erstreichen. Het sich aber eben selbigs tags gefuegt, das der knab abermals zwei kelber uf der waidt verloren; darumb kam er traurig und schwermuetig uf den abendt wider heim, dorft sich nit sehen lasen, besorgendt, sein ani wurde in wol erbelzen. Derhalben ohne geschicht verbarg er sich in die lere badtstuben und schluef in dem unmuet vor forcht fur sein nachtessen. Uf die bestimbt zeit kam der münch mit seiner fleschen mit wein daher gerauscht, darab der bueb hünderm offen erwacht, sich forcht und ganz still sich hielte. Gleich hernach kam auch die Catherin mit den fladen. Wiewol aber der bueb im winkel hünder dem offen erwacht, so dorft er doch sich nit reggen, konte sich auch user der sach und was darauß werden wolte, nit verrichten. Mit was ceremoni der münch bemelte Catherin empfangen, ist von unnetten zu erzellen, es kanns ain ieder verstendiger selbs ermessen. Es wardt vom münch gleich in ein bedenken gezogen, ob sie anfengclichs zechen, oder sonst mit ainandern im pret spilen welten. Aber in solcher berathschlagung und auch das er die fraw ganz guetwillig befandt, die dann stettigs uf den Messias wartet, do wardt dem münch, wie

obgesagt, das eisen so hitzig, man [1007] hett ein schwebelhölzle darbei angezündt, das er sie gleich in der furia uf ain bänk, darauf das liecht stande, legt und sie entblöst. Ehe und zuvor aber der scharrmitzel angieng, greift der münch mit baiden henden zum gaffeisen und sicht hienein. Also in groser begir (wie zu achten, der münch sei ganz tränsi gewest, der auch selten zu aim solichen lueder kommen) sprucht er: «Hie sihe ich die ganzen welt und was darin ist.» Wie er das sagt, do empfacht der arm knab wider ein herz, verhoffende, er mecht durch sollichs mitel seine kelber wider finden, und rueft mit demuetiger stim: «Ach, lieber herr, durch Gottes willen, so ir also in älle welt und was darin ist, sehen künden, schäwet, ob ir auch meine verlorne kelber, wo die verborgen weren, ersehen mögten, dann mich villeucht mein äni sonst zu todt schlagen wurt.» So baldt der bueb das also redt, erschrickt der münch und last der frawen die ufgehebten schenkel (dänn er albe-rait gespannen und gleich wolt abgeschossen haben) wider niderfallen und schnappen, lauft zur stuben hinauß, die hur hernach. Wo sie dieselbig nacht hinkommen, ist mir nit wissendt. Aber dem ärmen, hungerigen bueben kam die säch zu guetem; der beschloß die stuben und kundt sein hunger und durst am wein und den pfandtzelten wol buesen. Der het sich villeücht den selbigen morgen in s. Julianns ehr ufgesegnet, däs es ime so wol ergienge. Darzu so sein, wie man sagt, die verlornen kelber des andern tags auch wider gefunden worden. Villeucht hat der münch Kobolt dieselbig nacht denen kelbern mit ällem fleis in speculo fœdido nachgesehen und das der sach dardurch rath beschehen. Dises ist alles, wie gemeldt, zu Waldt im closter wärhaftigclichen beschehen im jar anno 1547.

Im selbigen jar, gleich zu anfang des winters, ist unferr von dem closter zu Waldt in eim dorf, haist zu der roten Lachen, ain lecherlicher, gueter handel furgangen. Es ist uf ein abendt spat ein landtfarer mit einer geigen und anderm plunder in ains pauren haus daselbs kommen und den pauren allain umb ein nachtherbrig

*

22 s. Julianns] die erklärung hiezu giebt Jacobi a Voragine Legenda Aurea. Recensuit Th. Graesse, s. 141, wo es heißt: „Iste dicitur esse ille Julianus, qui ab itinerantibus pro inveniendo bono hospitio invocatur, eo quod in domo ejus dominus fuerit hospitatus.“

angesprochen. Der paur hat im vergunt, in der stuben übernacht zu sein. Also hat der guet landtfarer sein blunder von sich gelegt, die geigen an die wandt bei dem lotterbet gehenkt. Er ist aber, nachdem der paur sich nachts schlaffen gelegt, hunder warmen offen sitzen bliben, da ist er entschlaffen. Nun het aber der paur ein junge, ledige, gewachsne dochter, deren nichs anders, dann ein schulthaiß in irem dorf manglt. Die het der knecht im haus den abendt, ehe der landtfarer kommen, in die kunkelstuben gefürt, wie dann im landt zu Schwaben also ein gueter, löblicher brauch ist, dardurch manichmal den jungen döchtern, auch etwann zu denen zeiten, da sie noch die eselsschuch antragen, der pfiffis genommen wurt. Umb miternacht, als die compania in der kunkelstuben verstroben, ist die guet durn mit irem Hensle, ires vatters ochsenknecht, wider haimkommen. Dieweil sie aber vom landtfarer, der hünder dem offen gesessen, nichs gewisst, sein sie mit ainandern in die finstern stuben gangen. Nun hat dem jungen paurnknecht der wurm anfahen unruebig zu werden, zudem im dozumal alle gelegenhait geholfen, namlich das sich die dochter so nahe und freintlich zu im schmuckt, auch das es finster und seins erachtens sie allain waren. Dieses alles, wie iezgehört, nam er an die handt und zu guet, sprach die guet durn umbs kappengelt an, und wiewol sie sich entschuldiget und im rauch zureden war et des terribles faisoit grimaces, iedoch befand der kerle ein linde und das ir nit fast ernst ware; derhalben er ir noch ernstlicher anlag. Nit mag ich wissen, was er ir in die handt gab oder ir verhieß, wie das liedt sprucht; er bracht sie mit ainem solichen heftigen segen ufs lotterbet. Das alles konte der landtfarer hören. Der war ab disem gefert erwacht und hielt sich ganz still, warzunemen, was doch darauß werden welt. Indess, wie der paurenknecht ganz liederlich anfangs mit der sach umbgieng, zu gedenken, er seie domals noch in leerjaren gewesen, und darnach sich ie greusenlicher stellen wardt, begert die guet dochter, er solte gemach thuen und bei gueter zeit ufhören, damit kain jungs darauß wurde. Das be[1008]williget der paurenknecht und erpot sich, er wellt hupschlich und seuberlich einher faren, auch ohne schaden machen. Furwar, der gueten durnen war ernst. Die bedrachtet anfangs allen nachteil, der darauß megte ervolgen, aber wie der grob paurenknecht mit seinem wuesten schnidmesser den kitzel in das hünder vierthail bracht, fieng sie mit niderer stim an zu jemern

und zu schreien: «Ach, mein lieber Hanns, stich umb dich und stich in alle wendt und wie du wilt, du darfst kain kindt nit furchten! Lieber Jockel, far fur! höre nit baldt uf und fick mich, lieber Petter!» Der guet landtfarer, der hünder dem offen sas, mochte alle dise wort hören; der hette inen dise gugelfur wol gunnen megen, dann er fur sein person in sollichem fahl nit eßig, sonder het ein faiste suppen darfur genommen. Aber es war dem gueten man umb sein fidel zu thuen, die an der wandt hienge. Derhalben, wie er vernimpt, das der paurenknecht in alle wendt umb sich stechen solt, forcht er seiner geigen, das im der ungehewr knebel die in solichem gedresch auch durchstechen oder zergengen mecht. Derhalben schreit er überlaut: «Gueter frundt, stich, wie du wellest, so verschon mir diser wandt! daran hab ich mein geigen hangen;

Darmit thue ich mich erneren
Und des hungers erweren.
Mein handtwerk ist fur faule gesellen,
Die weder hewen, schneiden, noch sonst halt arbaiten wellen."

So baldt dise wort vom velkle uf dem lotterbet vernommen, do war kain feiren oder umbsichsehen mehr. Es machten sich huren und buben darvon; lenger wolten sie nit bleiben,

Sonder liefen zu dem stall;
Da verbrachten sie die überig nacht mit schall.

* [1463] Es möcht die jung baurendirn auch gesagt haben, wie ainest ain fromme dochter sprach:

„Ich schimpfet heint mit unsern knecht,
Mich daucht, er thette im nit recht;
Sein ding kam mir in dhandt gar bloß,
Das wuchs darin so lang und groß;
Hett ichs gehapt ain stund beim zaum,
Es wer gewachsen, wie ain wissbaum." *

Es hat sich sonst in diesem jar noch ain gueter, lecherlicher handel im closter zu Waldt begeben. Es kamen zwo closterfrawen auser dem Hernnersperg, ein junge und ein alte, zu der aptissin geen

*

2 furchten] hs. fruchten. 33 Hernnersperg] es ist wohl das nonnenkloster Herrmansberg im bezirksamte Überlingen gemeint; s. Kolb, Lexicon von Baden II, 64.

Waldt, war eine von Rotenstain. Die hetten allerlai bevelch von irer maisterin wegen bei der aptissin zu verrichten. Es behielt die aptissin die gueten closterfrawen bei sich ein tag oder etlich. Mitlerweil, als ain badttag zu Waldt, giengen die frembden closterfrawen mit andern frawen zu badt. Nun ist aber die badtstuben zu Waldt underschlagen mit brettern, das die weiber von den mannen abgesöndert, iedoch ain tail den andern von wegen der britternen wandt wol hören mag. Wie nun das badt am bösten, fuegt sich, das etlich pauren und kriegsleut an der britternen wandt saßen, die vom niderlendischen krieg zwischen kaiser Carln und kunig Francisco von Frankreich ersprachten. Sie vermeldeten etlicher landtsleut, die sie in selbigen zug verloren; der ein war erschossen, der ander sonst umbkommen, der dritt gestorben. Das mogt nun die junger non user dem Hernnersperg, hieß die Österteufin, die an der andern seiten der britternen wand saße, alles wol hören. Letstlich sprucht ainer under den kerlen: «Ir habt noch ains ehrlichen manns vergessen, den wir verloren, nemlich des Ostertaufs; mich hat kum eins mentschen mein lebenlang mer gerewt, als sein, wie man im den kopf abgeschlagen.» Wie die jung non dise wort vernimpt, die dann hievor umb ires brueders todt und das er eins solichen schandtlichen tods solt gestorben sein, nichs gewisst, facht sie überlaut an zu schreien im badt: «O we! o we!» und nichs weiters geredt, fert sie im badt uf und lauft also nackendt zur badtstuben hinauß. Ir gespill, auch andere weiber im badt hetten dise wort, daz der Ostertauf solte im krieg sein enthauptet worden, nit gehört, erschracken und vermainten nit anders, dann die non wer unversehens unbesünt worden oder ir sonst ain daubsucht zugestanden. Derhalben lief ir die alt non hinnach; deren volgten mertails der andern weiber, liefen ainandern also an der reihen nach, und wust doch niemands, warum. Die pauren in der mansbadtstuben, wie die den lerman under den weibern vernemmen, kunten sie sich darauß nit verrichten, liefen also nackendt in den niderclaidern der merertail auch den weibern nach. Die Ostertäufin aber, so voranhin lief, als sie die weiber und dann die paurn in sollicher anzal ir nachvolgen ersicht, besorgt sie in dem schrecken, man welle sie auch fahen. Derhalben, wie sie uf iren fuesen jugendt halb genger, [1009] dann die andern beritten, lief sie inen allen hin. Nun waren aber etlich jung paurnknecht under dem haufen, die understanden sich, der nonnen den weg ab-

zulaufen. Da het einer wunder gesehen, wie es im weiten closterhoff zu Waldt ein umbher hesieren und ain jagen wer gewesen, iez do, dann dort hinauß; das auch so lang hat geweret, dann die non lief so geschwindt, das sie niemands erlaufen kont. Letstlich wardt sie von den pauren und weibern im hof schier umbringet. Iedoch brach sie auß, kam zum closter hinauß, sprang uber ain zaun. Under den jungen pauren liefen ir zwen nach; von denen wardt sie zu letst in der frucht, die zimlich lang domals gewachsen, wider behamlet. Man sagt, sie seie im schrecken also nackendt von den paurnknebln in der frucht zimlich begrifen worden, und damit ist sie wider ins closter gangen. Sie hat der aptissin zu Waldt bekannt, sie hab nit anders vermaint, dann man welle sie fahen und ir den kopf auch, wie irem brueder, abhawen. Es ist nit allain diser nonnen vom Hernnersperg beschehen, das sie so gar erschrocken, als sie unversehenlich ires brueders todt vernommen, sonder auch es ist ainer edlen junkfrawen, genannt Anna von Stockheim, in des edlen grave Reinharten von Solms frawenzimmer begegnet. Die hat ain brueder gehapt, der ist ir fur war todt anzaigt worden und das er im krieg umbkommen. Sie hat sich umb den brueder ganz übel gehept und in ain ganzes jar clagt. Als aber das jar herum kommen, ist ir brueder frisch und gesundt geen Lich kommen, und do er gehört, das er so lange zeit fur todt gehalten sei worden, ist er den nechsten ins schloß zu Lich gangen. So baldt in aber die schwester also unversehenlich erblickt, do ist ir gleich onmechtig worden, das menigclich mit ir zu thuen gehapt und man in grosen sorgen gestanden ires lebens, biß doch sie zu letsten widerumb zu ir selbs kommen und widerumb ist ufgebracht worden. Vergleicht sich vast der historia, darvon der Titus Livius schreibt im [I] buch der [I] decad. Man mueß zu zeiten den ernsthaftigen und laidigen fellen auch guete schwenk und ander bossen anhenken, damit die handlungen durch ainandern vermischt und der leser guetwillig behalten werd, darumb ich iezgesagte und erzellte bossen diesem capitel inverleibt.

Aber das ich wider uf mein vorige materia kom, so ist das ab-

*

13 allain] hs. alahin. 28 [I] und [I] die lücken der hs. so zu ergänzen, wenn anders die im capitel 16 von Julius Proculus erzählte erscheinung des Romulus gemeint ist.

sterben der grefin von Hennenberg, grave Götfridt Wernhers gemahl, dem stammen und nammen Zimbern ein groser nachteil gewest und vil tausendt guldin schaden gepracht; dann so sie ain halbs jar lenger in leben bliben, het sie baide ire gebrueder, graf Berchtolden und graf Albrechten, geerbet, oder da die gebrueder gleichwol mit iren testamenten fortgefaren, were doch sie oder ire erben hernach zu einem billichern und bössern vertrag kommen. Hiebei kan ich nit underlasen zu vermelden, da grave Gotfridt Wernher ein wenig zun sachen thuen wellen, het im graf Berchtoldt Romhilt mit aller zugehördt verleibdinget, in maßen hernach mit denen von Mansfelden beschehen, dann im grave Berchtoldt sollichs bei gueter zeit zugeschriben und vor menigclichem angepoten. Wer ains gueten kaufs kommen und hets im iederman von seins gemahls wegen wol gegunt; dann in zehen jaren hernach, die graf Gotfridt Wernher noch gelept, hat er ob den 20000 gulden ins hauptguet verthon; sovil wer über das leibgeding nit gangen. Damit manglt der stammen Zimbern der edlen herrschaft Romhilt und ist das gelt darzu unnutzlich und unrumlich verthon. Möglich, da sich Zimbern der herrschaft Römhilt underwunden, es were die herrschaft Schwarzach, die graff Albrecht von Hennenberg gehapt, auch darzu kommen. Aber was nit sein soll, das schickt sich auch nit. Arm leut sollen nit reich sein, das hat sich in zimbrischen sachen vilfältig erwisen. Aber als die baid geprueder ires absterbens bericht empfangen, hat der ein, graf Berchtoldt, als er keinen leibserben gehapt, alles sein ligends und vahrends guet seinen schwägern, den grafen von Mansfeldt, seines gemahls gebruedern, bei gesundem und lebendigem leib übergeben und sich zu den selbigen verleibdinget, gleichwol er hernach nit lang gelept hat. Der ander, sein brueder grave Albrecht, dessen gemahl ein grefin von Stolburg, als er auch kain leib[1010]lichen erben, zugleich wie sein brueder, graf Berchtoldt, hat er sein weib und seine schweger, die grafen von Stolburg, auch zu erben gemacht; actum freitags nach Oculi anno 1549, und baldt darauf gestorben, uf pfingsten in iezermeltem jar. Hat sein brueder, graf Berchtoldten, nit umb vil überlept, gleichwol er gedachts seins brueders, graf Berchtoldten, verleibteilung vor seinem absterben widerfochten und das üser etlichen ursachen nit guet haißen oder bewilligen wellen. Es sein die baid geprueder, grave Berchtoldt und grave Albrecht, nie recht ainig gewest, sonder hat ie einem des andern sachen und wesen

misfallen. Graf Albrecht wolt seim eltern brueder nur zu reulich sein, so war der dem andern zu karg. Wie sich grave Berchtoldt mit grave Ernsten von Mansfeldt dochter vermehelt, ward er desshalben von seinem brueder, graf Albrechten, angesprochen, gleich des andern tags nach der hochzeit, uf mainung, als ob er die vergangen nacht den hochen stift Straßburg hette verheirat. Gleichwol es an der probation nit manglt. Aber graf Berchtold verlachts und ließ es ain rede sein. Also sein die baid gebrueder mit todt abgangen und hat iren kainer irer schwester, fraw Apolonien, dochter, der grevin von Zollern, iren legitimam, wie das die rechtsgelerten nennen, sonder allain 1000 gulden vermacht. Hierauf grave Jos Niclas von Zollern, als er nach baider gebrueder absterben aller sachen, auch graf Albrechts von Hennenberg testament bericht, do nam er sich der handlung von wegen seines gemahls an, practiciert mit seinem schweher, grave Gotfriden Wernhern, das er sich von seiner dochter wegen der sach auch annemmen, die rechtfertigung in gleichem costen, zu gewin und zu verlust, fueren welte. Aber der alt herr war oftermals gehetzt worden und hingeloffen, wolt sich des orts nit einlasen und kant die leut, mit denen er zu handlen; vermaint ie, an der darlegung des costens wurde er nit vergessen, aber so man die ußbeut solte einnemen, wurde oder megte es ein partitionem leoninam geben. Derhalben muest sich der grave von Zollern der sach allain underwinden, und demnach er auch sonst in ander seinen handlungen vilmals pflag mit einem guldinen netz zu fischen, so spart er alhie auch kainen costen und ließ darauf geen, was darauf gehört; understande sich auch, grave Albrechts von Hennenbergs testament mit recht uncreftig zu machen. Das konten die graven von Stolburg nit erleiden; darzu halfen auch die graven von Hennenberg zue Schleusingen. So het grave Wilhelm von Hennenberg gleich nach absterben grave Albrechts von Henenbergs, seines vettern, in Julio das schloß und ampt Hallenberg mit allen seinen dörfern, zugehörden und gerechtigkaiten, auch den zugehörigen wilpennen eingezogen und mit gewalt eingenommen. Was nun in dem allem furgeloffen und wie hierinen rath gehapt und zu allen theilen sei gehandlt, das ist von unnötten alhie zu erzellen, sonder gehört in die acta, die noch bei der zimbrischen canzlei zu finden. Es ist

*

3 dochter] hs. döchter. 21 partitionem] hs. paritionem.

aber doch zu letst dahin komen, das durch underhandlung graf Wilhelms von Eberstains, auch grave Michels von Werthaim, baide graven, Stolburg und Zollern, in ein guetligkait bewilliget. Die ist uf Michaelis zu Speir im 1550 jar furgenomen worden. Es sein von baiden partheien grave Wilhelm von Eberstain als ein frundt, so dann Christof Landtschadt von Stainach und Philips von Sternenfels, amptman zu Durlach, wurtenbergische und badensche räth, guetlich darunder zue handlen erbotten worden. Dise haben baide theil nach langer und vil gehapter muhe allerdings verglichen, namlich das die graven von Stolburg grave Josen und seinem gemahl fur alle ansprachen sollen geben 11000 gulden munz, dargegen das ufgericht testament in creften bleiben. An solcher somma sollen die 4000 gulden in eines jars frist bezalt werden, wie dann auch hernach zu Frankfurt in dem Arnsperger hof beschehen; die ubrigen 7000 gulden sollen erst, soverr die graven von Stolburg ire angefengte rechtshendel und anforderungen wider die graven von Hennenberg und Mansfelden rechtlichen erhalten, bezalt werden und nit ehe. In solchem kain thail gegen dem andern geferde solle gebrauchen, alles vermeg des vertrags, so in originali vorhanden, der auch von allen [1011] theilen bewilligt, angenommen, underschriben und besiglet. Im jar darvor, anno 1549, in Novembri, do practiciert grave [Jos] durch grave Albrechten von Hohenloe, das derselbig ain heurat welte antragen zwischen der wittfrawen von Hennenberg, graf Albrechts von Hennenberg nachgelasen witib, und seinem vettern, graf Felix Friderrichen von Zollern. Do erpot sich grave Jos, das hiedurch alle rechtfertigung, spenn und anforderungen mögten furkommen werden, dann er wellte userhalb der 1000 gulden, so seinem gmahl von grave Albrechten von Hennenberg vermacht, zu friden sein und sonst von aller ansprach steen. Aber es wolt die pratik nit angeen, dann es wardt der guet grave Felix ein solich man, das niemands sein wolt. Derhalben folgt ein hofbeschaidt. Zudem wolten die grafen von Stolburg ein sollich groß guet mit eim unnöttigen heurat nit verscherzen. Baldt hernach, als er sahe, das es mit disem heurat nichs war, do wolt er bemeltem seinem vettern, grave Felixen, ein andern heirat schaffen, nemlich grave Jacoben von Bitsch

22 Jos] fehlt in der hs. 25 Felix Friderrichen] hs. irrthümlich Eitelfriderrichen; dieser starb schon im jahre 1544.

dochter. Hierin sprach er bischof Erasmussen von Straßburg an, dergleichen grave Engelharten von Leiningen, sie solten solchen heirat antragen und helfen befurdern. Aber es ward auch nichs darauß, dann es gieng dem bischof an der basen herz, war im nit hoch an der sach gelegen, zudem er graf Josen nit vast gunstig. So het graf Engelhart von Leiningen den heirat lieber seiner jungen vettern einem, seines brueders, graf Eminchen, son procurriert, aber es wardt zu allen theiln nichs darauß. Als nun Zollern von wegen seins gemahls mit den graven von Stolburg verglichen, do ist die rechtvertigung zwischen grave Wilhelm von Hennenberg und den graven von Stolburg nichs destoweniger in irem wesen bliben. Do haben die kaiserlich Majestat dozumal anno 155 . . den partheien zu guetem ain commissarium ernempt, namlichen den churfursten, pfalzgraf Friderrichen. Der hat inen tag angesetzt, die aber alle von dem grafen von Hennenberg abgeschriben und gefarlicher weis ufgezogen, und hat dise rechtfertigung von ainem churfursten zu dem andern geweret. Gott waist, wann die ain ort haben wurt. Aber es ist nit unbillich, zu berewen, das ain solch herrlich, alt geschlecht, als da gewesen sein die grafen von Hennenberg, soll so gar zu boden geen. Sie sein von unverdechtlichen jaren in einem grosen wesen und vil guetern gewest, haben auch bei den römischen kaisern alzeit ein groß ansehens vor andern gehapt. Das geschlecht hat sich vor vil jaren geteilt, das sich einsteils grafen von Hennenberg, einsteils burggrafen von Wurzburg geschriben haben. Dieselbige linia hat ire besondere lehen vom stift, sodann ain besondern sitz und wonung in der stat Wurzburg gehapt, und sollen etlich bischof von Wurzburg des geschlechts gewesen sein. Dise linia ist vor vil jaren abgangen. Es sein dise graven von Hennenberg so reich und mechtig im Frankenlandt gewesen, das einer des geschlechts einem marggrafen von Meichsen, genannt marggraf Fridderrichen, dem vierten des namens, ein dochter, Catharinam genannt, vermehlt; hat im dozumal vierzehen stett und schloß zu ehesteur geben. Damit ist der teil Coburg mit seiner zugehördt hingangen, dem stammen Hennenberg entzogen und an die herzogen von Sachsen kommen;

*

6 Leiningen] hs. Leiingen. 12 155 . .] Schultes erwähnt nur des im jahre 1555 von kaiser Karl dem churfürsten August zu Sachsen gegebenen auftrags zur schlichtung der streitigkeiten; s. a. a. o. I, 409 und 703.

dann disem marggraf Friderrichen ist die chur Sachsen von kaiser Sigmunden zugestelt und verlihen worden. Von unverdechtlichen jaren haben sich dise graven gethailt, das sich eins teils, so zu Romhilt und Schwarzach gesessen, von der Saul, die andern aber von Schleusingen geschriben, haben auch underschidliche wappen neben der hennen gehapt, der ain thail die saul, der ander aber den halben adler sampt dem schach, und sein die agnati so weit von ainandern kommen, das sie vor den hundert jaren zusamen haben geheurat. Sie haben von alters here den furstlichen titel oder stande im reich nit gehapt, sonder den erst bei zeiten und regierung kaiser Ludwigs bekommen, und das schickt sich also. Anno 1313 starb kaiser Hainrich, der sibendt des namens. Im nachvolgenden jar kammen die churfursten zu Frankfurt zusammen; da erwelten die churfursten zwen römische kunig, namlich herzog Ludwigen von Bairn und herzog Friderrichen von Österreich. Darauß wardt ain groß blutvergießen; iedoch behielt kunig Ludwig das reich und wardt Friderrich darob gefangen.

* [1476] König Friderich war stolz und ains hochmutigen gemuts, darum überkam er ungunst und unwillen von seinen lehenleuten, den herren und denen von der ritterschaft. Als er mit könig Ludwigen schlachen wollt, do waren dieselben unwillig, verzogen mit irem angriff, damit ward er gefangen. *

Nun [1012] het kunig Ludwig in Bayrn ein vitzthumb, hieß der Weigel, welcher, wiewol er nit edel, so war er doch from, weis und fursichtig. Der bawet ein schloß, das nampt er «Traw nichs.» Wie nun kunig Friderrich gefangen, warde er diesem Weigel, vitzthumb, zu verwaren bevolchen. Der furt in uf sein schloß «Traw nichs.» So bald kunig Friderrich das schloß ansahe, fragt er,. wie es hieße. Sprach der vicethumb, es hieße «Traw nichs». Sagt der kunig: «Es haist billich «Traw nichs», dann ich nit getrawet, das ich gefengclich darein solt sein gefurt worden.» Er lag vierthalb jar darauf gefangen und erlitt vil vom bösen gaist, der in wolt user der gefengknus gefurt haben und darvon gepracht; aber wolt er ledig werden, muest er under andern conditionen annemmen, das in ewigkait, wann ein herzog von Bayrn und ain herzog von Österreich in der wahl ains römischen königs, so soll der Österreicher

*

20 herren] hs. herr. 25 Traw nichs] d. i. Trausnitz.

dem Bayr weichen. Das hat er sich insonderhait hoch muesen fur sich und das haus Österreich verschreiben. Aber kaiser Maximilian hat im bayrischen krieg diese verschreibung wider heraußgepracht; dann wolt herzog Albrecht schutz und schurm vom kaiser wider Pfalz haben, do muest er sich diser prärogatif verzeihen und die verschreibung herauser geben. Nachdem nun kaiser Ludwig das reich wider kunig Friderreichen erhalten, do fieng er ein newen krieg an mit seinem brueder, pfalzgrafen Rudolfen, dieweil er im die stim nit geben, und vertrib in des lands zu seinem schweher, dem kunig von Engellandt, und behielt im selbs die Pfalz, wiewol ers hernach seines brueders künden wider gab. Wie nun der kaiser sein brueder, den churfursten, aller lehen und des landts entsetzen wolt, fandt er ain rath, das solichs durch ain fursten oder furstmeßigen beschehen solte. Darzu wolt sich aber kein furst, dieweil es ain solliche verhaste sach war, gern gebrauchen lasen. Do vermocht kaiser Ludwig graf Berchtolden von Hennenberg, das er den bevälch anname und sich der potschaft underwande. Darauf macht er ine und seine erben uf Schleusingen zu einem fursten oder furstengnoß. Er ist hernach bei kaiser Ludwigen in lieb und laidt, auch in allen nötten getrewlichen verharret, hat alwegen gesagt, er welle bei dem kaiser bleiben und in nit verlasen, so lang und er speck und erbis under das hofgesundt zu speisen vermeg. Daher sagt man, das die grafen von Hennenberg zu Schleusingen das speck und erbis im wappen fueren, welches dann der weis und rott schachen neben dem gelen feldt soll bedeuten. Aber die änder liniä der graven von Hennenberg ist durch befurderung erzbischof Berchtoldts von Menz von Maximiliano uf Romhilt gefurst worden. Diser churfurst hat inen auch das wappen mit der saul von den Colonesern zu Rom erlangt. Graf Berchtoldt von Hennenberg ist gestorben anno 1340. Sein gemähl was ein landtgrefin von Hessen, genant Adelhait; deren muetter war ein grefin von Nassow, weilunt kunig Adolfs dochter. Die linia zu Romhilt hat dapfer leut gehapt, nämlich bischof Berchtolden zu Menz und ändere. So ist gräf Hörman von Hennenberg ein furnemmer graf gewest, der sein täg wol gehäuset und schier nur zu karg gewesen. Er hat ain grose pär-

*

15 vermocht] hs. vermacht. 24 wappen] über das hennebergische wappen s. Schultes a. a. o. II, 221–225. schachen] hs. schaden.

schaft verlassen, ist aber hernach seinen sönnen, graf Berchtolden und graf Albrechten, nit worden. Nit waist man, ob das veruntrawet oder wohin es kommen. Noch hat er zwen söne gehapt, grave Jörgen und graf Otten; die sein baide domherren zu Straßburg und uf andern hochen gestiften gewest. Under denen baiden er graf Jörgen, der doch ein heldt seines leibs war, in gaistlichen standt zwang, als ob unser Herrgott ain aidt geschworen, das seine baidt weltliche söne, graf Berchtoldt und graf Albrecht, muesten und wurden künder bekommen. Was er dann fur ein unmeßigen ernst gegen seinen döchtern erzaigt, darvon ist hievornen meldung beschehen. In der andern linia zu Schleuslingen do sein grave Wilhelmen funf söne bescheret worden. Darunder macht er die drei gaistlich, grave Wolf und graf Geörg Ernsten behielt er weltlich. Wie aber kaiser Carle anno 153[6] in die Provinz zoge, [1013] do wolt diser graf Wolf nit bleiben; also gesegnet in sein herr vatter, das er ie, dieweil er nit bei im sein, sonder nur in krieg welte, erschossen wurd. Das beschach, und furwar, so ist es nit guet, so ain vatter oder muetter die kinder also unguetig ußsegnet oder inen args winschet, dann es selten wol gerath. Dess haben wir vil exempel, auch bei vil wenigers stands, die ich darumb zu denen furnemmen grafen nit will oder beger zu vergleichen. Bei unserer vätter zeiten do ist der letst Pfauser von Norstetten (sein ansehenliche und alte edelleut vorm Schwarzwaldt gewest) zu einem nachrichter worden, allain der ursach. Der jung Pfauser hat zu Tübingen uf der hochen schul studiert und den gradum magisterii annemen wellen. Darzu hat er seins vatterns hilf bedurft. Der ist hiemit ganz übel zu friden gewest, und dieweil das ain costen erfordert, den der alt nit gern erlegen, hat er zum son in ainer ungedult gesprochen, er soll darfur ein nachrichter werden, so sei er auch ain maister, so meg im dasselbig handtwerk auch eintragen. Damit hat er den son von ime abschaiden lasen. Der ist von wegen der ungeschickten rede seines vatterns in sich selbs gangen und so hoch zu herzen genommen, das er zu

*

10 hievornen] s. band II, 449, 9 ff. 14 153[6] die zahl 6 ergänzt. 22 Pfauser] Johannes Pfuser von Nordstetten war abt in der Reichenau; s. Gallus Oheims Chronik der Reichenau (bibliothek des litterarischen vereins LXXXIV) s. 27, 6 ff.

aim nachrichter worden. Aller erst hat es sein alten vatter, den rauhen Scytham, gerowen, aber zu spat, und wie man sagt, hat es im die tag seins lebens hernach bekurzet. Also auch bei wenig jaren hat ein wurt zu Schaffhausen sein sone im abschaidt ußgesegnet und ime gewinscht, das er erhenkt werde. Das ist in kurzer zeit darnach beschehen; dann der son ist under ein böse geselschaft kommen, von denen er verfuert, gestollen und mit inen selb funft zu Reinfelden gefangen und erhenkt worden. Als das sein vatter bericht, ist er baldt hernach vor kommer und laidt, wie billich, gestorben. Man sagt ain tyrannisch stuck vom edelman zu Reinfelden, der also unmültigclich gehandlt. Grave Jörgen Ernsten, gleichwol er ein wunderblöder, kranker herr, den verheirat er, hat aber uf heutigen tag kain erben. Die andern zwen, graf Hanns und graf Christof, sein im gaistlichen standt abgestorben. Grave Poppo, der jungst, hat den gaistlichen standt verlassen und sich auch verheurat, aber man versicht sich keiner erben bei im, so wenig als bei seinem bruedern, graf Ernsten. Also gat der herrlich, uralt stamm hin, das es zu berewen ist, und können gleichwol dem gluck kein schuldt zumessen, sonder inen selbs, das sie ir geschlecht also entplöst haben, zugleich wie den graven von Reineck zu unsern zeiten auch beschehen ist. Die sein auch user der ursach abgangen, das sie mertails ire söne zu pfaffen gemacht und uf die stift verstoßen haben; die doch sonst vil kinder verlassen, allain das sie unehelichen gewesen.

Die graven von Hennenberg, so noch in leben, da sie keine eheliche leibserben verlasen, erben die herzogen von Saxen ir landt und leut und alle ire verlasenschaft. Damit so haben dieselbigen herzogen diß geschlecht gar verschluckt, und ist, wie man sprücht, corruptio unius generatio alterius. Der thail Romhilt haben die herzogen von dennen graven von Mansfeldt ertauschet, wurt inen alles, userhalb was denen graven von Stolburg bleibt, vermeg grave Albrechts testament. Bei dem allem ist zu merken, das graf Wilhelm von Hennenberg, als er sich fur ein erben grave Albrechts an der cammer eintringen wellen, übel bestanden; dann als er hievor bei leben der zwaier gebrueder ir agnat nit sein wellen oder

*

2 Scytham] hs. Sytham. 19 gluck] hier = ungluck. 29 alterius] s. oben band III, 132, 32.

sie fur seins geschlechts erkennen und aber, als sie abgestorben und sich der fahl begeben, darfur außgeben, ist er mit solichem furgeben ganz spötlichen an der cammer abgewisen worden. Wie es weiter in der rechtfertigung zwischen Hennenberg und den grafen von Stolburg ergangen, auch warauf das alles diser zeit beruhe, das wurt hernach an seinem gepurlichen ort gesagt werden.

[1014] Wie grave Johann Wernhers selligen gemahl von der wasersucht curirt, auch grave Wilhelm Wernher, der camerrichter, seine jungen vettern der erbschaften halben verainiget und vertragen.

Wir haben der fromen grevin, frawen Katharinen, gebornne schenkin und freiin von Erbach und Bickenbach, weilunt graf Johann Wernhers gemahl, iezundt ain guete weil geschwigen, derhalben die noturft erfordert, von der auch was zu vermelden. Darum so ist zu wissen, das sie seither dem jar nach unsers herren gepurt 1528 merertails im undern hof zu Mösskirch ir haushaltung gehapt. Da ist sie biß nach ires herren todt verharret, hiezwischen und so lang sie vermöglich, gar selten die kirchen versaumpt, ist gemainlich alle tag ins ampt und vespere zu S. Martin gangen, ein gotzförchtige und vil betende fraw. Darneben aber ist sie ganz blöd leibs gewesen, grosen schmerzen am stain und rugkenwee erlitten. Bei vier jaren vor irem absterben hat sie die wasersucht überkommen, und wiewol es sonst ein unhailsame krankhait, iedoch hat Got sein gnad mitgetailt, das doctor Antonio Klumpen, dem medico von Überlingen, die chura gerathen und ir der wasersucht mit allem hail frei abgeholfen. Der hat damit ain kunststuck bewisen, ainer solchen betagten, alten frawen, die eins so schweren leibs, diser mueselligen krankhait zu generen. Es hat darnach ein gueten bestandt mit ir gehapt, und zuversichtlich, wover sie zu Mösskirch bliben, sie het naturlichen etliche jar lenger gelebt. Aber nachdem ir herr sellig, grave Johann Wernher, mit todt abgangen, do wolt sie lenger zu Mösskirch nit sein, sonder begert in die undern herrschaft vor Waldt, in das schloß zu Seedorf; da wolt sie ir leben schliesen. Ire söne heten ir gleichwol das begern user küntlicher und wolmainender trew gern abgeschlagen, in erwegung, das Seedorf in eim sumpf gelegen, mit weihern allenthalben umbgeben, ir

gar zu wider war; zu dem ir solchs von menigclichem widerrathen wardt. Aber dieweil sie ain solchen grosen willen dahin het, da muesten sie es geschehen lasen. Also in wenig zeit nach ires herren absterben schied sie von Mösskirch, dahin sie hernach nit mer kommen. Sie het ein köchin oder beschlieserin, die ir ganz trewlichen dienet und die haushaltung wol versehen kunt. Derselbigen wandlet ein pfaff nach, war von Mengen gepurtig und ein caplon zu Mösskirch, hieß herr Jörg, ain junger, starker bueb. Er raist ir mermals zu lieb geen Seedorf. Daselbs war er in aim wurtshaus, hünder dem schloß gelegen, und vermaint ie, er welt die köchin erwerben, das sie zue im dingen solte. Solcher pratik wardt graf Froben Christof wissendt, wie er dann vilmals, so er in die herrschaft vor Wald kame, sein fraw mueter haimsuchet. Hierauf, damit man des bruders abkeme, do ließ er haimlich ein maister, ain bruchschneider bestellen, auch bei den vier starker baurn; dieselbigen solten zu dem pfaffen, uf das ehest er widerkommen wurde, greifen, ine heben und binden, damit im der maister ußwerfen und dann wider verheiln künde. Dieser anschlag war gerecht und het auch ein fortgangen gewunnen, waver der pfaf nit haimlich wer gewarnet worden; wann es het sich gleichwol geschickt; wie der graf von Oberndorf hinauß geen Seedorf reit, so kompt der pfaff auch. Er konte aber so baldt ins wurtshaus nit kommen und absteen, er war durch ein haimliche post gewarnet. Also macht er sich eilends uf die gueren und darvon. Ich glaub, so im ain aug uf dem weg empfallen, er hets nit ufgehept, dann er markt wol, das es im die hoden galt. Die hetten im herauß gemuest und weren im doch nit vorgehalten, sonder wider an hals gehenkt worden. Also riß der pfaff laider auß, und da er schon hernach geen Mösskirch kam, war im daselbs auch nit gehewr. Derhalben plib er nit lang alda, sonder resigniert sein caplonei und macht sich wider geen Mengen. [1015] Dardurch ist die köchin bei guetem geschrai bliben; dann in kurze hernach nam sie ein erlichen gesellen, ein duchscheerer. Der ist mit ir ins Turgew gezogen; da sitzen sie baide in ehren und guet. Ist weger, dann das sie von eim solichen beschorrnen bletling solte verschrait und bei ehrenleuten verschlagen sein worden.

Den ersten sommer, als der jungen herren fraw muetter geen Seedorf zogen, do befand sie sich in zimlicher gesundthait, aber so

bald der herpst angieng, do fieng es auch an sich mit ir zu endern. Das weret also den ganzen winter, das sie sich merthails übel befande. Wie nun sant Martins tag herzu ruckt, do beschrib graf Froben Christof seine baid gebrueder, nach Martini zu Seedorf anzukommen und daselbs die jarrechnungen von ime und den amptleuten anzuhören, darneben bericht und allerlai der herrschaft gelegenhaiten einzunemmen. Das beschach und kamen die baid tomherren uf die ernempt zeit. So erschinen auch die zimbrischen amptleut von Oberndorf, Seedorf und user dem Hegow. Da ward den domherrn nichs verhalten, sonder aller bericht gegeben, auch alles einnemmens und ußgebens mit urkunden dermasen verstendiget, das sie sollichs zuvor nit hetten geglaubt oder glauben kunden. Und erfordert gleichwol die noturft, das baide tomherrn gueten bericht hetten, wie die sachen beschaffen und das so übel hausgehalten were, seitmals sie unverzigen, auch iren weltlicher brueder mit dem wenigisten nit mit inen vertragen. Also erfande sich mit gueter rechnung und warhaften urkunden, das weilunt iren herr vatter über die zwai tausendt laufender schulden, so dann an verbrieften schulden am hauptguet ob den zwainzig tausendt guldin hünder im verlasen, und da nach beschehner rechnung das einnemmen gegen der järlichen ußgab an zinsen, leibdingen, besoldungen der amptleuten und andern nottwendigen herrschaftscösten verglichen und abgezogen, blib über . . . ungefarlich oder doch ain cleinfuegs daruber nit bevor. Das wardt alles durch die urkunden, auch die amptleut, so das bei iren aiden behielten, dermasen waar gemacht, das die baid tomherren nit zweifeln kunten. Man sahe ainandern seltzam an; es het iren ieder domherr zum wenigisten ain par hundert guldin järlichs in leibdingsweis im selbs vom vätterlichen erb zugeordnet. Das sahen sie wol, das es felen wolt, zudem so waren die heuser an hausrath und andern mobilien gar geplundert und dermasen emplöst, das sich dessen kain graf mer und nur zur not hett kunden behelfen. Derhalben mit rath irer fraw muetter, die zu allem friden und ainigkait rathen was, verglichen sie sich uf iren alten vettern, graf Wilhelm Wernhern, der dozumal kaiserlicher camerrichter war, vor ime ires vätterlichen erbs, auch warumb ieder zum andern zuspruch haben mechte, furzukommen und endtlichs endtschidts zu gewarten. Damit schiden die baid domherren mit guetem willen von irer fraw muetter, auch irem brueder.

Also neher dann in eim monat hernach do thet graf Frobenius Christof, wess er und seine gebrueder sich entschlossen, dem herren cammerrichter zu wissen, mit freuntlichem bit, inen, gebruedern, uf furderlichist ein guetlichen tag zu seiner gelegenhait anzusetzen. Also name der herr cammerrichter die sach von seiner jungen vettern und gemaines namen und stammen wegen an, beschrib sie, anno 1549 uf liechtmess geen Speir zu erscheinen. Die verfuegten sich uf bestimpte zeit geen Speir. Nun zohe graf Wilhelmen von Eberstain der cammerrichter zu sich, mit wissen und bewilligen deren gebrueder, die ine alle wol leiden mögten. Nun stand aber graf Froben Christofs mainung dahin, das er begert, demnach übel biß anhere und unnutzlichen im geschlecht haus gehalten und die sachen iezo uf in und seine künder megten gelangen, sich mit seinen gebruedern zu vergleichen und ein wissens zu begern, wess ir gemuet mit dem vatterlich, vetterlich und andern erbschaften, damit es in kunftigen zeiten kain zank bringen, auch damit er wißte, wenn er angst und sorg hett, in bedacht, das sie baide mit gaistlichen guetern dermasen und so statlichen versehen, das sie iren standt vil ringer und freier, dann er, kunten fueren, dann dem einen geholfen, das er über ein tausendt kronnen jär[1016]lichs einkommens, der ander mer dann das halbtail sovil het. Hierauf griffen die baid herrn underhendler zur sach und wardt aller stritt letstlich uf dise puncten und artikel geschlossen, nemlich das die baide domherren irem weltlichen brueder und seinen ehlichen leibserben, irem stammen und nammen zu uffnung und damit die gueter unzertrent in bösserm wesen bleiben, alle ire anererbte vätterliche, grave Johann Wernhers selligen ligende und varende gueter, auch alle andere zimbrische ligende gueter, wo die gelegen oder wie die nammen haben, auch alle gerechtigkaiten darzu bruederlichen zustellen, also das bemelter ir brueder oder seine eheliche leibserben die zu regiern und zu irem bösten nutz niesen megten, iezo und kunftig, sich auch deren genzlich entschlagen, kein spruch oder vorderung hinfuro darzu zu haben. Iedoch haben inen baide gebrueder vorbehalten, das iren weltlicher brueder oder seine eheliche leibserben die zimbrische gueter ohne ir vorwissen und willen weder verkaufen oder verendern sollen; mer, ob sich auch fuegte, das sie ohne ir verschulden umb ire pfrunden und gaistliche gueter kemmen, alsdann, und nit ehe, so mögten sie widerumb alle gerechtig-

kait und vorderung haben zu allem dem, so sie gehapt und bekommen megen, ehe und zuvor diser vertrag und vergleichung beschehen, welches inen iren weltlicher brueder oder seine eeliche leibserben zulasen und gestatten söllen. Iedoch, da derselbig mitler weil durch seine schick und wolhaushalten etwas abgelest oder sonst gebössert, dasselbig sollen er und seine erben, wie billich, an irem tail befor und zu guet haben. Dargegen er sich gegen baiden seinen gebruedern bewilliget und erpotten, in jarsfrist nach dato des vertrags inen ein 1000 gulden landtswerung zu geben und über zehen jar uf irer baider oder des einen allain begern noch ain 1000 gulden hauptguets. Es ist auch abgeredt, da der allmechtig iren fraw muetter zu seinen götlichen gnaden erfordert, das dann die funfzehenhundert guldin an goldt hauptguets, die sie uf der grafschaft Werthaim, es wer zins oder hauptguet, under sie drei gleich soll gethailt werden, zugleich auch ir silbergeschier und ander ir varnus. Sonst haben sie, die baidt domherren, irer anspruch, so sie zu selbiger zeit, das der fahl beschehe, an irem mueterlichen erb, als heuratguet und morgengab, auch verzigen und begeben. Anderer farnus halb, die sie noch, wo die nit vermacht, durch erbfall anfallen megten, beschach kain abrede dozumal, sonder daselb solte bleiben ansteen, biß sich ein fahl begebe, alsdann eim ieden sein ansprach vorbehalten sein. Dieses sein ungefarlich die furnembsten puncten des vertrags gewest. Die haben die drei herren gebrueder ainandern mit mundt und mit handt zu halten und zu laisten versprochen und zugesagt, auch also allerdings angenommen. Damit aber alles grublen und gesuch zu allen tailn vermitten, do schrib der herr cammerrichter die abred mit aigner handt. Dieselb ward von den gebruedern mit handen underschriben. Es wardt gleichwol abgeredt, das der vertrag in monatsfrist solte ingrossiert und zu allen thailn besiglet werden. Aber es verzohe sich noch lang, dann es die tomherren übel gerowen, das sie sich in disen vertrag eingelasen, verhofften ie, da sie irs alten vetterns, graf Gotfridt Wernhers, todt erlepten, welten sie sich ohne statliche leibgeding nit haben lasen von selbiger erbschaft abthädingen. Dess wardt inen aber durch disen vertrag underkommen; dann so das nit beschehen, wer es mit dem stammen und nammen Zimbern ergangen, wie es iren herr vatter bei lebzeiten begert, der auch, sovil meglich, alle furnemmen dahin gericht, das nach seinem abster-

ben nit vil vorhanden und sonderlichen, das dem weltlichen sone, dem er user ursachen, in vorgenden capiteln gehört, vorder abgunstig war, vil entzogen wurde, dann sonst het er seine söne bei lebzeiten mit böster gelegenhait und gueten willen kunden vergleichen. Als aber ein sollicher schuldenlast vorhanden, gaben [1017] die baid geprueder, der domdechant und der cammerer zu Straßburg, irem brueder, graf Froben Christof, alle macht, den thail des dorfs Hülzingen sampt dem drittail Staufen, seitmals das ain gelegen guet, zum höchsten zu verkaufen. Also kam Gebhart von Schellenberg ins spill, der wolt 12000 gulden darumb geben; so wolts der graf neher nit, dann umb 16000 gulden lasen, darumb wardt dozumal nichs darauß. Und als sich der graf ein wenig ußer den schulden bracht, do wolt er Gebharten das dorf nit mer umb das gelt widerfaren lasen. Gerow es den von Schellenberg nit wenig, das er den kauf darvor nit angenommen; darum grif er die sach mit listen an, underfieng sich sampt dem graven newerungen zu Hülzingen zu machen, darzu er getrewlichen riethe. Das gab glich zenk und spenn, auch allerlai ungehorsame deren underthonnen. Vermaint, dardurch den grafen dahin zu bewegen, das er, der unruhe abzukommen, im nochmaln den kauf lasen muest. Das wolt aber nit beschehen. Zudem so macht er ime selbs ein zwifache unruhe, wie dann noch augenscheinlichen vorhanden, und waist noch niemands, wann der zank zu ende wurt laufen. Also trifft, wie man gemainlichen sagt, untrew iren aignen herren. Wie obgesagt, wardt die besiglung des vertrags ein guete weil, ja lang nach irer fraw muetter absterben, verzogen. Iedoch verglichen sich die gebrueder abermals eins tags und namlich geen Wolfach ins Kinzigertal. Daselbs verainigeten sie sich selbs ohne biderleut, wie man sprucht, und warden die baide originalia des vertrags allerdings besiglet und verfertiget.

Ich kan hiebei nit underlasen zu vermelden, was graf Frobenio Christoffen domals, als er von seinen bruedern widerumb von Wolfach herauf raisete und zu Seedorf ins vogts haus, Hannsen Wernhers, (dann er nach seiner fraw muetter absterben wenig mehr ins schloß kommen) übernacht ware, begegnet ist. Der graf het ein guldin kettin bei sich, ob die 1000 gulden wert, zudem het im der vogt zu Seedorf selbigs tags etlich gelt, insonderhait allerlai goldtmunzen userm ampt geben. Das hetten etlich gesehen den grafen sampt

der kettin in ein pullen thuen und dem vogt wider zustellen, in seiner cammer zu bewaren. Die vermainten dieselbig nacht ein guete beut zu eroberen, als auch beschehen, wo es inen gerathen. Aber der allmechtig wolts nit verhengen; dann wie er, der graf, nachts schlaffen geen, pringt der vogt die pullen wider, wills die nacht nit verwaren. Darbei blib es und gerieth auch wol; dann dieselbig nacht, als iederman im haus zu ruhe gangen und im ersten schlaf, do steigt einer dem vogt in die cammer, ersucht im, seim weib und dochter die deschen und seckel. Was er darin findt, das nimpt er hinweg, alles ohne wissen des vogts oder der andern, die in der cammer lagen. Mörgens, als der vogt etlich taglöner bezalen will, findt er sein deschen offen und ler, dergleichen war seim [weib] und der dochter auch beschehen; denen waren die seckel auch geplundert. Man sucht weiter, da findt man, wie der dieb in die cammer zum fenster hinein gestigen war und angespert het, auch wie er allenthalben in der cammer umbher gangen und bössers gesucht het. Onzweifel ist er dahin von so wenig gelts wegen nit kommen, sonder verhofft, die kettin und das gelt in den bullen zu finden. Das wer ein diebstal den ehren nach gewesen und het ein cöstlichen strick, wie man sprucht, bezalen megen.

Damit ich aber widerumb uf Speir und was der drein gebrueder vertrag belangt, mich lende, so ist zu wissen, das diser vertrag ganz beschwerlichen ist zugangen. Es hat der cammerrichter, auch graf Wilhelm von Eberstain etliche tag mit inen zu schaffen gehapt, ehe es allerdings bewilliget und accordiert worden. In der weil, als noch zwischen inen gehandlet, do war ein domherr zu Speir, einer von Münchingen, domsenger; der war dem herrn domdechant von Straßburg sonderlichen wol vertrawt. Dem hielt der domsenger ein banket zu gefallen; [1018] darzu warden berueft der herr cammerrichter, graf Wilhelm von Eberstain, grave Jörg von Helfenstain, auch die drei gebrueder und sonst vil ehrlicher leut. Man war ganz frölich ob disch. Nit waiß ich, wie es zugieng; graf Wilhelm von Eberstain und der domdechant zertruegen sich etlicher reden halb so fer, das zu besorgen, was weiters darauß ervolget sein solt. Aber der von Munchingen, als der patron und hausvatter, konts alles mit bösten fuegen stillen, und wardt in ain schimpf gezogen.

*

13 weib] fehlt in der hs.

Wiewol nun deren reden weiters nicht, weder dieselbig nacht, oder auch hernach, gedacht, idoch, als ich glaub, hats keiner dem andern nimmermer vergessen, und betraf doch aller zank weiters und merers nicht an, dann graf Bernharts von Eberstains magt, die der domdechant demselbigen abgedingt und zu einer haushalterin het angenommen. Villeucht mogt wol ain anders auch darhinder stecken, das der domdechant und sein brueder graf Bernharten von Eberstain die oblegia und claustralia, wie man sie nempt, hetten abkauft. Da vermaint graf Wilhelm, das wer in prejuditium seiner zwaier gaistlichen sone, graf Wilhelms und graf Otten, beschehen, denen wer damit sollichs entzogen. Aber wie gehört, so wardt die selbig nacht die sach allerdings gestillt und hernach mit kainem wort mer gedacht.

Hiebei kan ich nit underlasen zu vermelden ain guete historiam, so sich bei wenig tagen vor dem ufgerichten zimbrischen vertrag zu Speir, auch in des tomsengers haus, begeben. Nachdem dann bemelter domsenger ein costfreier, ehrlicher herr, der vil gastereien durchs jar hielte, auch die furnembsten von jungen tomherren bei im zu cost giengen, also, wie im vom churfurstlichen hof von Haidelberg ein groser schweinkopf zugeschickt, het er dem churfursten zu ehren ain groß banket angericht, darzu er dann die furnembsten gaistlichs und weltlichs stands zu Speir het berueft und geladen. Wie aber dieselbigen alle erschinen und man zu disch gesessen, wardt der schweinkopf mit vil geprengs und ceremoni furtragen. Nun het der von Munchingen neben andern ein jungen domherrn zu costgenger, war ein edelman von Seckendorf, gar ein hurtiger junger. Der thette sich gueter mainung vor disen erenleuten herfur, underwandt sich des schweinkopfs und legt den herren fur, mit aller höflichkait, das im dann maisterlichen und wol anstuende. Begab sich aber, demnach das schweinen wilpret faist und schlupferig, das im ein abgeschnites stuck, das er dem weichbischof von Speir, der am nechsten ob im sas, furlegen welte, vom messer schliepfte und allernechst bei dem weichbischof under den disch fiel. Der guet von Seckendorf erschrack und schampte sich übel vor disen ehrenleuten, das im diese unhöfflichkait solte begegnet sein; het doch darneben ein betauren, das ain solichs vorders guets schleckbißle solte verloren sein und den hunden zu thail werden. Derhalben,

*

15 tomsengers] hs. tomsegers.

wie dann der zeit die langen messer user Frankreich und Italia kommen, die sich auch warhaftigclichen mer aim kalbssticher, dann eim dischmesser, vergleichen, sticht auch der von Seckendorf mit eim sollichen langen dussecken under den disch und will das guet bißle damit ufheben, ehe und zuvor die hundt darzu kemmen. Als er aber under den disch dunkele halben nit wol sehen, do drifft er dem gueten weichbischof den ein fueß, und als er den stich kreftigclichen gefast, das wilprett damit von boden ufzuheben, sticht er dem weichbischof durch den fueß hindurch biß uf den boden. Das guet, from mendle schrie von grosem schmerzen über laut, das im die stuben erhal. Der von Seckendorf zuckt im das messer wider user dem fueß. Wie ers über den disch hinuf bringt, lauft der schwaiß darvon, darbei menigclich sahe, das er den weichbischof mit dem langen messer gestochen. Der guet jung man erschrack übel, wiewol ers nit gern gethon het, auch ime getrewlich laidt war; so wardt doch ain grose confus darauß, und mueste man den weichbischof hinder dem disch herfurtragen, den nechsten seim haus zu, damit er vom barbierer verbunden wurde. Der gehub sich über die masen übel, und wiewol diser casus menigclichem laidt, sonderlich dieweil es dem weichbischof begegnet, der [1019] doch sonst ein frombs mendle war, iedoch, seitmals es das leben nit antraf und ohne alles arg und geferden beschehen, wardt zu letst ein gelechter darauß, und schieden die gest mit frewden ab. Aber der weichbischof mochte der frewdte nit lachen; der ist darnach lang mit disem stich umbgangen, ehe er widerumb gehailet worden. Den schmerzen und das man darzu gelacht, wo darvon geredt, das alles hat er bevor und zu vortel gehapt, und glaub, er sei hiemit gewitziget worden, das er hernach zu keim mehr ob disch gesessen, der mit eim sollichen langen messer hab cramanzet und sein höflichkait mit solcher gefahr der nechst geseßnen erweisen wellen. Onzweifel, so herr Wilhelm truchseß von Walpurg der elter dise historiam gewist, er wurde vil desto mer kain ob seim disch gelitten haben mit eim solchen ungereumpten langen messer, welches doch warlich wider alle gueten sitten, seins gefallens also umbher zu scharmützlen; dann er wolt kein mit eim langen schwert ob disch dulden oder frembdt hundt, dann er besorgt stettigs, an seine ver-

*

29 langen] hs. langer.

letzte schenkel gestoßen zu werden. Und thet im auch nit unnot, solche fursorg zu tragen, dann die gesunden bain und schenkel die speist man nit von hof, wie brief und die suppen. Nachdem aber nun die abrede des vertrags zwischen den dreien herrn gepruedern allerdings angenommen und bewilliget, schieden sie mit allem freuntlichen und gueten willen von einandern, die zwen domherren uf ir residenz geen Straßburg, der weltlich aber den nechsten nach Seedorf.

Wie grave Johann Wernhers gemahel zu Seedorf mit todt abgangen und zu Oberndorf begraben worden; auch von andern sachen, zu Mösskirch und sonst verloffen.

Nachdem fraw Catharina von Erpach die ainigkait und den ervolgten vertrag zwischen iren sönen vernommen, ist nit zu sagen, wie hoch sie sich ab dieser potschaft erfrewet; het schon eins erlebt, das sie alwegen begert und darumb sie dem allmechtigen vilmals angerueft. Das ander, darumb sie Gott noch teglichs bitten, was, das sie bei iren lebzeiten ein enikel überkem, so wolt sie darnach mit groser frewden von diser zergengclichen und ungetrewen welt abschaiden, wist auch nichts lieber mer zu erleben. Aber sie mocht das selb zil nit erwarten, und falte nit gar umb ain halbs jar. Es konte ir son, graf Froben Christof, so bald von Seedorf nit abschaiden, seine gebrueder, die tomherren, hetten ein aignen potten bei ir, schriben und paten sie, demnach ir brueder listig und geschwindt, sie welte sich von im nit bereden lasen und im die werthaimischen gült vermachen; item, wie sie ire sachen grob übersehen und sich überreden lasen, ein so nachtailigen und partheiischen vertrag inzugeen und anzunemmen; betten, man wellt sie doch auch bedenken und fur söne des stammens und nammens Zimbern erkennen und halten, wie dann das die brief, die sie mit aignen handen geschriben und die bei andern briefen nach irem absterben gefunden worden, clärlichen ußweisen. Solche schreiben haben die guet fraw höchlich bekömmert, iedoch hat sie das dermasen in sich getruckt, das man kain kommer oder betruebtnus spuren kinden, dann allain was sie etwann zu irem privatgesünde mit verdunkelten worten gerett. Also in kurze darnach hat sie anfahen widerumb in ir alte krankhait, die wasersucht, zu fallen. Ir mitler son thete

ein ritt von Mösskirch zu ir, besahe sie in der krankhait. Man beschickt den medicum, doctor Hannsen von Rotweil. Der gab ir gleichwol allerhandt ufenthaltung, ließ sich doch darbei merken, das der natur nach unmuglich, sie der krankhait widerumb ufzuebringen, sonder man mueste Got walten lasen; iedoch gab er die vertrostung, waver kain anderer [1020] zufahl vom haupt, das sie ein halbes jar ungevarlich noch zu erhalten megt sein, zudem das herz noch gesundt und kaine todtzaichen vorhanden; die böst cura wer die fleißig ufwartung und das wolhalten im abbruch, darin sie selbs ir böster arzet sein kunte. Also volgt sie dem doctor, hielt sich nach seinem rath. So wardt auch an aller wart nichs gespart oder underlasen, was meglich, zu dem allem gesunde bei höchster straf eingebunden, auch den amptleuten in der herrschaft bevolchen, darob zu halten, damit sie von niemands belaidiget oder erzurnt wurde, auch das man ir nichs traurigs solte furbringen. Als sollichs alles versehen, nam ir son urlaub von ir, dann sich niemands ires schnellen hinschaidens so baldt versehen, und begab sich widerumb geen Mösskirch, des willens, in ainer kurze sie abermals haimzusuchen. Aber in wenig tagen darnach schickts der allmechtig vil anders; dann als sie nach ires sons abschidt aigens willens nach dem pfarrer geen Oberndorf geschickt, hat sie im gebeucht, das hochwurdig sacrament entpfangen, auch darauf mit allen sacramenten sich ganz christenlichen versehen lasen. Darauf sie mermals zu irem gesündt gesagt, es sei ein dorheit umb die arzet, sie wissen irer kunst kain grundt, sie kunde sich uf ire vertrostungen nit verlasen, aber iezundt, so sie iren herren und schepfer empfangen und mit dem sich verainiget und versönet, do sei sie aller sorgen frei und well alles ir thuen und lasen, sterben oder genesen irem Hailandt haimstellen und den iezundt machen lasen, wie er, das ir seelhail, guet wisse, mit andern mer tröstlichen worten und ermanungen irem gesundt, die sich oftermals des weinens nit enthalten haben künden. Sie hat gar wenig schlaffen oder ruben mögen, auch wenig esen künden. Einer nacht, als man sich user allerlai anzaigungen einer bösserung verhofft, do hat sie, nachdem sie ein kurzen schlaf gethon, einer magt gerueft und bevolchen, ir ein paternoster zu raichen, sie künde nit mehr schlafen, well darfur betten. Das hat die magt gethon, und indem sie ir das patternoster dargebotten und die fraw das in die handt genommen, do ist unser Herrgott urblutzlingen mit seinem gewalt

do gewest, sie dermasen so schnell und geschwindt angrifen, das ir nit mer worden, dann das sie gesagt: «Hilf Got!» und damit gleich ist das leben darvon geschaiden, das sie kain wort nimmer mer geredt, auch sich weiters nit geregt oder bewegt (Got sei ir genedig!), ires alters im 64isten jars. Darauf ir gesundt ein sollich heulen und geschrai angefengt, das solchs durch die amptleut hat muesen abgestelt werden. Gleich morgens haben die amptleut, wie gepreichlich, mit kerzen und anderm bewaren lasen und den laidigen fahl irem sone geen Mösskirch und seinen gebruedern geen Straßburg verstendiget. Also ist sie user bevelch graf Froben Christofs geen Oberndorf in die zimbrisch begreptnus zu S. Micheln vorm chor begraben worden, vermeg des epitaphii, so in ein stain gehawen, mit dem wappen, schilt und helm, und lautet das epitaphium, wie nachvolgt: «Anno 1549. 13 Februarij obiit in Seedorf Generosa D. Catharina Comitissa in Erpach Generosi D. Joannis Wernheri Comitis ac D. a Cymbris vxor cuius anima in Domino requiescat.» Der ander pot, den die amptleut zu den domherren geen Straßburg geschickt, hat deren kain angetroffen, also hat man in geen Erstain gewisen, alda er den domdechant von gemaines gestifts wegen gefunden. Dem ist der ander brief vom absterben seiner nechsten verwandten zu Erstain ob dem morgenmal zukommen, dess er nit wenig laidig und bekommert gewesen, aber Got empfelhen muesen. Der ander domherr, graf Gotfridt Christof, ist sonst in des gestifts gescheften geraist; der hat hievon nichs gewist und nach verrichten sachen im furgenommen, sein fraw muetter haimzusuchen. Wie er nun eins morgens umb die 8 uhr, ungefarlichen bei vier oder 5 tagen nach irem absterben, geen Seedorf kommen, hat er die ross und diener ins wurtshaus geschickt, er aber ist über die user und inner brucken gangen und am thor anklopft, in dessen höle er sich also verborgen, das man [1021] in im schloß nit sehen künden; dann sein mainung, unversehenlich zu seiner fraw [muetter] zu kommen und zu ir in die stuben zu geen, zu einer zeit sie niergends an in gedechte. Nun war im zu solcher zeit niemands bekanter entgegen kommen, der in, wie es stuende, bericht het; so hets im auch niemands im Kinzgerthal und underwegen sagen wellen. Also, wie die

*

16 requiescat] hs. requescat. 28 wurtshaus] hs. gotzhaus. 31 muetter] fehlt in der hs.

mägt im schloß in klopfen hören und den riggel ufgezogen, schlich der guet herr zum thor hinein und geschwindt die stegen hinauf seiner fraw muetter selligen stuben zu, da er sie gewisslichen zu finden vermaint; wolte sie also unversehenlich, das sie nit gleich wissen kunt, wer er were, überfallen. Aber dem gueten herren fählet sein vorhaben größlich; dann wie er die stuben ufthuet, sicht er kain disch mehr darin, es war alles öde; die mägt saßen traurig in iren sturzen. Was soll ich sagen? Es war ein erbärmlicher anblick, dess sich dann der graf nit versehen gehapt. Aber in anhnet in im selbs, wie die sach mechte gestaltet sein, und als er stillschweigend in die stuben gangen, also kert er sich umb und gieng stilschweigendt wider darvon zum schloß hinauß und geschwindt wider uf seine ross und darvon. Das opfer, sibendt und der dreißigest ist irem herkommen gemeß gehalten worden, und an dem almuessen und armen leuten, wie sie das allwegen lang vor irem absterben begert, nichs gesparet worden. Und wiewol den baiden domherren von irem brueder bei gueten zeiten zu dem dreißigesten verkündt, so sein sie doch irer residenz halben nit erschinen. Hernach ist die haushaltung zu Seedorf noch etlich zeit vortgangen. Gleichwol allerlai ursachen halb sein die baid domherren uf ein geraumpten tag nochmaln beschriben worden, und wie sie kommen, ist alles, so vorhanden, geöffnet worden. Seitmals aber inen der vertrag zugeben, das ir mueterlich erb, es sei gleich an varender haab, oder an der werthaimischen gult, so der fahl sich zutrage, in die drei thail under sie gethailt werden, do haben sie allen hausrath, silbergeschier und was do gewesen, in drei thail under sich partirt. In sollicher thailung hat der weltlich den baiden gaistlichen allen vortel gelasen, was sie gewelt, haben sie genommen, was sie nit gewelt, haben sie ime gelasen, der sollichs dankbarlichen von inen entpfangen, und ließ sich benuegen, das im landt und leut, renten und gulten muesten bleiben. Nach sollicher tailung ist der domdechant über einmal nit mehr in unser landtsart heraufkommen. Gleich darnach do ist alle haushaltung zu Seedorf abgestellt, auch die ehhalten und dienst abgefertiget worden, darauf das leer schloß, das sonst in aim grosen abgang und mit eim geringen nit zu bawen war, beschlossen worden und also öde steen bliben; dann es standen graf Johann Wernhers sachen zu zeiten, als er gestorben, darzu ers dann mit fleis hingericht, der masen nicht, das sich etwar

understeen solte, von seiner verlassenschaft schlöser zu erbawen. Zu dem bemelter graf Johan Wernher vor jaren schutzlöcher und fenster in die nebenthurn brechen lasen, das sie gespalten und zu einer langwurigkait nimmer mer, es sei dann sach, das sie abgehaben und usern fundamenten von newem wider uferbawen, sein zu gebrauchen, gleichergestalt er das gebew zu Falkenstain an der Tonow auch durchbrochen und verderpt hat. User solchen und andern ursachen ist das schloß abgangen und das dach sampt allem holzwerk, seitmals das sonst in einer kurze het megen einfallen, ab den mauren gethon worden, zu dem das gespenst, das von unverdechtlichen jaren darin terminiert, den dienstleuten, weibs- und manspersonnen, sovil widerdrieß angethon und erschreckt, das es ein übermase gewesen und niemands gern darin gedienet. Man hat manichmal seithere, als das schloß öde gestanden, etwann ein halbe, etwann ain ganze nacht liechter in den stuben gesehen, oder doch so hat man vermaint, es seien liechter darin, so hell ist es gewesen. Vilmals haben die nechsten nachpurn ein groß gerumpel gehört, aber man hat nit wissen megen, was das gewesen. Aber was will ich von dem sagen, das, seithere das schloß öde gestanden, sich darin begeben? Ich bin [1022] manche nacht selbs darin übernacht gewesen und ain diener bei mir in der cammer, auch ain nachtliecht gehapt. Vil seltzames ding hab ich gehört, gleichwol mir, Gott lob! nichs ungehewrs nie zu sehen worden. Wie oft aber ist mir gewesen, als ob lauter geisen im haus umbher laufen, auch etwann die under stiegen hinab in hof springen! Ich bin uf ein zeit dohin selb ander kommen, nach dem nachtesen schlaffen gangen. Umb mitternacht erwacht, hab ich ein gedöß und schlachen (wie dann der rossstal domals war) under mir gehört, nicht anders, als ob die ross ledig, einandern bißen und schluegen, nachgends, als ob sie ganz ledig und frei im hof umbher liefen, so urschaidenlich, als ob es helles tags beschehe. Ich wackt den diener, hieß Enderle Scheffer, ein unverzagt man und der domals gleichwol hart schliefe, und zweifelt einmal, es gieng nicht recht zu, sonder das gespenst trib also sein affenwerk, die zuhörer damit zu laichen. Iedoch, als mich so grundtlich bedauchte, ich hörte die ross im hof laufen, zu zeiten still steen, an ainandern schmacken und schnarchen und dann wider umb sich schlahen, do ließ ich den diener, der auch meiner mainung war, ufsteen. Der thett sich eilendts an,

nam sein schwert und lief mit eim liecht hinab in den stall. Er kam aber gleich wider, hett den stal beschlossen gefunden, wie er solchen den abendt darfor gelasen und die ross in der strewe ligendt schlafen. Gleichwol sahe er kaim mentschen gleich. Nit waiß ich, was er gesehen oder gehört; er wolt mir uf meine fragen nit vil antwurt geben, legt sich wider nider. Morgends wolt ich auch nit weiter fragen, dann ich in ander weg und mermals erfaren, was solchs gespenst und teufelswerk vermag, so man zu unzeiten darvon reden thuet. Anders vil, das mir also alda begegnet, will ich bleiben lasen, es were ein besonders capitel darvon zu machen. Graf Johann Wernher hat nichs darum geben, dem gespenst geflucht und sein gepolder und wesen treiben lasen, hat sichs nit angenommen, zu achten, das gespenst hab in seiner überauß zornigen und wunderseltzamen weis halb entsessen und derhalben dester weniger plagen angethon. Der doctor, der vilmals von Rotweil zu der grefin geen Seedorf kommen, der war bei wenig jaren darvor bei Haidelberg herauf gezogen. Sein weible war ganz geschnepper und gefiel ir das weschen gar nit, wie zu Rotweil der sitt. Het die weiber zu Rotweil ie gern underwisen den gebrauch, wie am Reinstram geweschen wurde. Darumb, wie dieselbigen in der Ow wuschen uf etlichen prittern oder prugginen im Necker, do stand die docterna zu inen uf ein pritt und wie sie anfacht, uf ir manier zu weschen, sprechendt: «Also wescht man zu Heidelberg», so gnepft das pret ungeferdt mit ir; darmit wardt sie so trumlig, das sie überabfiel in Necker, mit grosem gelechter aller zuscher. Also underliesen die andern weiber nit, zu ir ins wasser zu watten und zogen sie und irn weisen, newen underbelz wider herauß. Sie wolt hernach nit mer weschen nach haidelbergischer art, dann sonst het sie iedesmals ein newen belz muesen haben; den het ir villeucht der doctor nit kauft. Es het sonst zu selbiger zeit ein apoteker zu Rotweil, hieß ...; der war im geschrai, als ob er nit gesundt wer underm hutlin. Der war uf ein zeit ußgeritten; als er aber im herumraisen unsaubere stiffel, wolt er dieselbigen seubern. Darum standt er vom ross, zoch das an der handt und gieng damit durch den Necker watten. Nun vermaint er aber nit, das der Necker so tief solt sein. Wie er aber wol hinein kompt, so felt er hinab ins waser biß an die waiche, also muest er gar hindurch watten und het nit allain die wisten stiffel, sonder auch geseß darzu geseubert

und erweschen. Ich glaub, da in das burgrecht zu Rotweil nit salvirt, er wer diser ainigen that halben furs schemmengericht geen Meringen citiert worden. Gleichwol man sein redt und antwurt auch gehört hat nach notturft. Ob er dann sein handel, wie zu recht genug, vor gericht het künden vertedingen, das were zu maister und gesellen gestanden.

Es hat obgedachte der grafen fraw muetter sellig gar vil arzneien und kunsten gehapt fur allerhandt krankhaiten und den armen kranken [1023] leuten vil guets bewisen. Schad ist es, das die costlichen arzneien und stain, die sie furtrefenlich zu den gebärenden frawen, item in geschwinden apostemen und anderer sorgclichen krankhaiten gehapt, in diser thailung, obgemelt, sein verzuckt worden und verloren, hetten noch vil erlichen leuten megen gepraucht werden und zu statten kommen. Aber das ein bekombt ein ding, das ander verliederlichet dasselbig wider. Ist von alter her und allweg also ergangen, wurt sich auch bei unsern zeiten nit endern. Die werthaimisch gult, darvon ich hieoben gesagt, kam her von Erpach, wardt 3000 gulden hauptguets in goldt und gehört darvon das halbtail den grafen von Lupfen, das ander halbtail an Zimbern. Es war aber ain frenkische verschreibung, das ieder thail dem andern het abzukünden, derhalben wardt die sachen durch den iezigen landtschreiber der herrschaften Bregenz und Hocheneck, Lazarum Wittweiler, dahin gericht, das die gülte dem jungen graf Micheln von Werthaim wardt abgekündt. Dessen muetter und amptleut difficultirten gleichwol die sach anfangs nit wenig, und war ain langer stritt des überwechsels halb, wie der goldtguldin solte abgelöst werden. Iedoch mir muesten uf unser parthei zu allen thailn gelt haben und wolten auch das furderlich haben. Do löst man uns ab, nit zu unserm nutz. Was fur ain abzug alda gewesen, das ist wol zu muetmasen. Der halb tail des hauptguets wardt graf Joachamen von Lupfen, der ander halbtail wardt under die drei gebrueder gethailt, es ist zertrennet und von einandern wie der staub geflogen. Aber sovil den schatz belangt, der zu Seedorf verborgen ligen soll, do ist vil erkundigung in beschehen

*

2 schemmengericht] von schem = maske, wie schembart, also = narrengericht, ein an der fasnacht gehaltenes gericht über drollige vorkommnisse des verfloßenen jahrs. 33 der zu] hs. dz zu.

und wol etwas darauf verwendt worden. Aber unangesehen das man nahe darauf kommen und ain zimlichs wissen erlangt, so hat man doch nie nichs finden künden, was seltzamer experimenta, was gefarlicher handlungen daselbs in solchem fahl versucht worden, und sollichs alles eitel und unchreftig erfaren. Der tausentlistig ist ein verfürer nit allain der jugent, sonder auch vil mehr der allerweisesten und deren, die sich am maisten zu wissen und erfaren zu haben bedunken. Solche erkundigung, die schetz zu suchen, ist nit allain zu Seedorf beschehen mit einer hesslin rueten, die gezweigt von oben herab biß unden uf den boden, das die gabel ufgeschlagen, sonder auch zu Mösskirch im undern hof, dergleichen im obern schloß, im alten marstal und in der alten capellen. Zu Falkenstain wardt auch mit allem ernst gesucht. Es kam ein abenteurer dahin, so mit der schwarzen kunst umbgienge; der beschwur ain gaist, daz er sich in eines jungen knaben daumennagel erklert und wunderbarliche ding zaigt, insonderhait von einer druchen, in einem keller eingemaurt, und wie die maur am selbigen ort bezaichnet wer, das sich darnach erfandt mit der bezaichnung; item was in der truchen. Als man aber hernach weiter der truchen wolt nachsuchen, do fandt man nichs, und ich glaub fur war, es habs der gaist daselbst widerumb verruckt, wie man dann grundtlichen waist, das solichs vilmals beschicht, als ich dann ain priester kent, war pfarrer zu Oberndorf und hieß maister Petter Keufelin, ein warhaftiger man, von dem ich gehört, das er anno 1534, wie herzog Ulrich von Wurtemberg das lande widerumb einname und allenthalben von wegen des kriegsvolks unsicher, auch zu besorgen, sie mögten zu Oberndorf auch unversehenlichen einfallen, sein barschaft und was er guets gehapt von silber oder anderm, in ein trichlin hab gethon und solchs fur die stat hinauß in seinen pfarrgarten under ain paum vergraben, solchs auch bei funf oder sechs wochen, biß das kriegsvolk wider verloffen und fridlich sei worden, darin gelasen. Do sei er darnach wider in garten kommen, solchs außzugraben, aber er habs under dem paum nit gefunden, sonder bei ainer gueten clafter oder weiter darvon, daz es

*

9 gezweigt] so wohl, hs. gezaigt; über die beschaffenheit solcher glücks- oder wünschelruthen s. Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben I, 338, nr. 569.

vom paum und dahin ers begraben, verruckt sei gewesen, und hab schier daran verzweiflt, das er [1024] solchs nit mer finden werde, besorgendt, er sei von etwar zuvor verkundtschaft, ime das veruntrawt, hab im den vogel userm nest genommen. Wie aber grave Gotfridt Wernher erfuere, das sein vetter, grave Froben Christof, inquisition und erforschung in verborgnen sachen zu Falkenstain gehapt, name er das zu hochem verdruß an und wolts dahin deuten, als ob die erkundigung nit allain uf Falkenstain gedienet, sonder der jung herr hete auch uf in und sein barschaft inquiriren lasen. Es mocht im kaum ußgeredt werden. Het gleichwol der sorg nit bedurft, dann es wuste menigclich umb des alten herren thon und lasen. Es hat selbiger zeit der jung herr mit verwilligung seins herrn vetterns, grave Gotfridts, den schatz, darvon man iederzeit vil gesagt, im Benzenberg suchen lassen, auch zu zeiten selbander mit eim burger von Mösskirch, genannt Thoma Hauser, in die hölen daselbs mit groser gefar ires lebens mit brinenden wintluechtern durchschloffen, aber alles ein betrug sein im grundt befunden.

In disem jar, anno 1549, wie die grefin von Zimbern zu Seedorf gestorben, ist ein baur zu Hewdorf, bei Mösskirch gelegen, genannt Baschion Haidlauf, in eim verbottnen holz, genant das Hailigenhölzlin, holz hawen von einem raisigen knecht, genant Jörg Praun, ergrifen worden. Dieser knecht het bevelch, uf die helzer acht zu geben, und dieweil er aber den mair so geschwindt hett überschlichen, das er sein nit wargenommen, biß er allernechst bei im, do ist der mair so gar übel erschrocken, das er gleich haimgangen, sich zu bet gelegt und in wenig tagen darnach gestorben. Er soll am todtbet bekannt haben, das im sonst nichs brosten hab, sei aber so übel erschrocken, daz er diser forcht halben sterben muesen. Es haben vil vermaint, dieser Jörg Praun hab den unfahl, der ime nacher begegnet, an disem mair verdienet. Got waists. Solcher Jörg Praun ist hernach statknecht zu Rotenburg worden, daselbst er, wie man vermaint, von seins überflussigen drinkens erlambt und zu euserster armuet kommen, letstlich auch sampt weib und kinden im ellendt gestorben. Er ist vor jaren mit graf Froben Christof vilmals überlandt geritten. So dann dem herren in stetten der wein wardt verert, so drank der knecht nit anders, als ob er sich selbs welte erdrenken, sprechende, es

geschehe nit von durst oder notturft wegen, sonder damit dem wurt der wein nit plib, dann er gonte in ime nit. Ein solichs regiment hat zu letst ein solichs ende. Gleichwol userhalb des drinkens er ein rechtgeschaffner reisiger und ein gueter reuter war. So het er für ein koch nit megen verbössert werden, aber sein vollerei bracht in von allen diensten und zu letst, als ich eracht, umb sein leben darzu. Der allmechtig verzeihe im und uns allen!

In zwaien jaren nach grave Johann Wernhers absterben, anno 1550, do fieng grave Froben Christof, mit vergunstigung und zulasen grave Gotfrid Wernhers, die vorstat zu Mösskirch an zu bawen, vor dem Angerthor. Das waren dozumal gerten, die gehorten dem capitel, auch einsteils den pfrunden oder der burgerschaft daselbst. Die warden alle erkauft oder vertauschet, damit sich des bawens niemands mit billichait oder fuegen het zu beschweren. Und wiewol sollicher baw ainer herrschaft, so dann gemainer stat Mösskirch nutzlich und wol anstendtlich, ich geschweig, das sich vil armer burger und herrschaftsleut darbei ernert und erhalten, nochdann hat er domals wenig burgern gefallen und ist der von iren etlichen, sovil inen derzeit möglich, vil verhundert worden. Bemelter graf hat bald darnach den newen spital an Rordorfer strasen zu bawen angefangen, und ist letstlich die vorstat vil glucklicher ufgangen, dann die zu Brewlingen am Schwarzwaldt. Die burger daselbst haben vor jaren, als man sagt, auch ain vorstat wellen bawen, aber als der baw am gelt erwunden, haben sie dannocht ein loch in die statmauren gebrochen und ein bachoffen fur die stat uf bueg und kepfer gesetzt, damit sie mit warhait sich beruemen, brot in der vorstatt bachen kinden. Villeucht haben die meus dozumal bemelten von Breulingen iren [1025] schatz angriffen, der in einer sawblater ist behalten worden. Also ließ Sampson Weiß, ain procurator zu Rotweil am hofgericht, einest ain gespai von inen ußgon, darumb er auch nit wol sicherlich dahin dorft wandlen. Graf Carlin von Zollern hat sich etlich mal understanden, die vorstat zu Mösskirch zu erweren, auch die hochen gericht daselbst biß ans Angerthor uf die brucken anzusprechen, wie dann sollichs in den zollerischen sachen weitleufiger gemeldet. Aber der graf hat sich dessen nit irren lasen, sonder ist fur und fur fortgefaren. In bemelter vorstatt hat grave Froben Christof ein grose behausung gebawen über den Hewdorfer bach, uf zwai gewelber. Das haben

die burger Weisenburg genannt, und ist der nam dem haus bliben. Solch haus wardt anfangs, als es zu grundt wardt gelegt, im fundament nit recht versorgt, derhalben, wie es biß in die gibel erbawen und eins tags bei zehen oder mer personen maurer und zimmerleut uf dem dach waren, das zu latten und zu decken, do fieng der baw unden an zu weichen und sinken und damiten sich herauß zu blehen. Das wardt von etlichen burgern gewaret. Die warneten eilends den werkmaister, hieß maister Hanns Im, war userm Schweizerlandt, ein froms, liederlichs mendle. Derselbig lief eilends zu mit einem grosen zaunstecken im schrecken, des vorhabens, den baw, damit er nit fallen sollte, zu understutzen. Aber es sahen vil leut, das der baw nit zu erhalten, sondern fallen mueste. Do schrieen sie im zu, das er weichen, dergleichen denen uf dem dach. Das kam dem werkmaister zu guetem, dann es het in sonst der baw bedeckt. Aber die maurer und zimerleut uf dem dach konten so baldt nit entpfliehen, der plast im mitel des haus thette sich noch weiter herauß, do volgt der ober blast des gibels hernach. In somma, es fiel das vorder haus sampt dem ganzen dachstuel und getrompt, wie es dann alles in ainandern war verfast, darunder in bach. Die zimerleut und maurer burzleten herab, gleichwol kainem am leben nichs widerfuere, aber doch sonst sich übel zerfielen, das etlich fur todt waren umbgezogen, welches doch zu verwundern und ein sonders groß gluck war, wie die alten weiber sprechen. Solcher fahl, wiewol er schadlich und spotlich, so het er auch gar nahe ein lerman geben, dann es fieng sich der Hewdorfer bach an zu schwellen und war grose gefahr und schaden zu besorgen. Aber dem zu furkommen, do wardt gleich ein ganze burgerschaft und die nechsten dörfer angestelt. Die raumpten tag und nacht, damit der bach widerumb seinen fluß bekeme. Und noch desselbigen sommers wardt das eingefallen haus widerumb von newem erbawen, aber doch in grundten mit etwas merer fursorg, dann hievor, versorget. Grave Friderrich von Furstenberg trib vil gespais von dieses eingefallnen haus wegen, und wo ein versamlung von grafen oder herren, do sagt er darvon, sprechende: «Ewer gebew sein nichs gegen meins vetter von Zimbern gebewen; er bawet heuser über die bäch, dann felt es darnider, die maurer und zimmerleut darmit, und das sich

*

19 in bach] hs. ein bach.

zu verwundern, es waist niemands, ob die maurer oder zimerleut obgelegen.» Solches standt über zwai jar nit an, do vergieng graf Friderrichen das geschrai; dann er brach das schloß zu Tonow-Eschingen, ein guet, herlich haus ab, fieng an ein newes zu bawen. In gründen wolt er niemands folgen, also folgt man im. Er spart ein tausendt gulden und wolts bösser wissen, dann andere. Was geschach? Als der baw ufkom biß zu ufrichtung des dachs, do mocht sich der baw selbs nit ertragen, riß und spielte an allen orten, das man im nit vertrawen dorfte, sonder an etlichen orten mit kettin muest zusamen spannen. Der baw stett noch also, das nie kain dach darauf kommen oder ainich fenster eingesetzt worden, sonder hat ein form, wie ein zerstörts mausnest, und were vil ehrlicher gewesen, er het den baw wider abbrochen, dann also schimpflichen ersitzen lasen. Den nehsten [1026] tag felt es selbs ein und thuet ein schaden. Vil schöns, guets holz, das schon abgebunden, hat man gewerkt biß zum ufrichten, dergleichen etliche däffer in die gemach, ist aber mertails hernach verdorben. Es mögte von dem baw nit unhoflich gesagt werden und gezweifelt, ob er fallen wurde, oder nit, wie herr [Ambrosius] von Gumpenberg beschach. Derselbig domherr, als er ein groser curtisan, zu Rom und in Italia wol erkant, bawete geen Augspurg, do er ein domherr, ein schöns haus uf die welschen manier, in der gasen, als man zum tom gat. Nit waiß ich, wie ers oder seine bawleut übersehen, es hat das ansehen, als ob es nit wirig wurd sein überkommen. Wie aber anno 15[48] kaiser Carle [10] fendle landtsknecht dahin gelegt, begab sich, daz etliche knecht dieses haus warnammen. Die beflißen sich, wann sie vermainten, der domherr were in der gettere und es horte, fur das haus zu steen. Sprach der ein: «Das haus ist nit wurig, es wurt fallen.» Antwurt der ander: «Es wurt nit fallen, du verstehest dich nichs darumb», und zankten sich also ein guete weil mit einandern, ob es fallen wurde, oder nit. Das geschach schier teglichs. Der domherr wolt ganz wild darab werden und solich gespött von inen nit leiden. Wie das under die knecht kompt, giengen sie etwann rotenweis vor dem haus anhin, sich zankendt, obs haus wurdt einfallen, oder

*

16 däffer] so wohl, hs. dörfer. 19 Ambrosius] hs. lücke; s. Salver, Proben des hohen Teütschen Reichs Adels s. 394. 25 15[48] die minderzahl ergänzt, ebenso die zahl 10; s. Stetten, Geschichte der Stadt Augspurg I, 437.

nit. «Der pfaff», sprach der ein, «hat welsch wellen bawen, kans noch uf deutsch nit, es mueß und wurt fallen». Die andern widersprachens. Damit machten sie den Gumpenberger also gumpen, das er uf herrin sas, sich zum obristen verfuegt und deren spaireden sich ufs höchst beclagt, bittend, darfor zu sein. Der obrist sprach, es were im laidt, es were aber ain gesamlets, ungeschickts volk, das sich nit ziehen oder maistern ließ, er solt im aber die schuldigen ernennen, so welt er sie darumb strafen. Die kunte er, Gumpenberger, aber nit wol anzaigen; damit schied er widerumb ab. Wie die knecht vernammen, das er sie bei irem obresten verclagt, do facht sie erst an, leuter zu schreien und den pfaffen zu plagen. Er het kain ruhe vor inen. Also wardt ime geraten, er solt den knechten ein fueder wein vereren, so wurde er iren abkommen. Das beschahe, do ließen sie hinfuro in zu friden, das haus fiel gleich, oder nit. Also steht das haus noch, zu gleich wie das haus zu Eschingen, allain mit dem underscheidt, das ein ist bedeckt und bewonet, das ander ohne ein huet et in dies minatur ruinam, und da es felt, so helf Gott seiner lieben seelen!

Wie der jung grave Wilhelm von Zimbern geborn, auch von dem sterbendt zu Rordorf und von andern sachen, in der herrschaft Mösskirch und sonst verloffen.

Es hat graf Frobin Christof sein gemahl, die grefin von Eberstain, funf jar gehapt und darzwischen drei döchtern nach ainandern bekommen, das ime kain sone nie geporn worden, wiewol sein fraw muetter sich mermals hören ließ, sie wist, er wurde zwen söne bekommen, dann sie vertrawte Gott und umb den het sie es erworben; wiewol sie die frewdt nit erlebt, das der sone bei irem leben were geboren, sonder sie ist etlich monat darvor mit todt abgangen. Grave Gottfridt Wernher war es ein grose beschwerdt, dann er ie vermainen wolt, es were auß mit dem geschlecht und wurdt kain son mehr nacherkommen, derhalben er auch [1027] nit dester bösser haus hielte, und wolt keim kunftigen dochterman sparen. Iedoch wardt bei den arzeten und bei sonderbaren personnen, so uf solche sachen sich was versteen solten, vil raths gepflegen. Das ein rieth das, ein anders jenigs, und gemanet mich vast an des römischen kunigs Ferdinandi handlung. Derselbig hat

sein gemahl, die kunigin von Ungarn, auch etliche jar gehapt, das sie im kain sone nie geporn, also das der kunig besorgt, sie wurde im kain son geben, derhalben hüerüber bei gelerten und ungelerten geratschlagt. Letstlich wardt im anzaigt, das maister Hanns Koch, weilunt kaisers Maximiliani obrister mundtkoch, hierumb was wissen solt. Den beschickt kunig Ferdinandt und sprach in an, waver er was wist oder konte, das er sollichs nit verhalten, sonder getrewlichen und ohne alles schewen welte offenbaren. Maister Hanns war ain man, der dem alten kaiser all sein tag gedienet het und bei menigclichen in ain ansehen, von wegen daz er so ein gar gnedigen kaiser gehapt. Der antwurt, er wist gleichwol ein kunst, zu sollichem handel dienstlich, aber er konte das also nit melden, sonder die kunigin mueste darbei sein. Hierauf wardt die kunigin beschickt, und als sie zugegen, do wolt der kunig ie die kunst wissen, dergleichen die kunigin auch. So spricht maister Hanns: «Allergnedigester kunig, es ist ain schlechte kunst, so auch die pauren gemainlich und am bösten künden. Ewer Majestat besteig mein gnedigeste frawen, die kunigin, alle nächt funf oder sechs mal, so zweifelt mir nit, es werde doch etwan ein mal gerathen; da es aber die ein nacht nicht, so gerath es doch die andern». Die kunigin fieng an zu lachen, gedenk, der rath gefiel ir wol, aber der kunig rumpft die sturnen und wolt der sach nit zufriden sein, iedoch so dorft er maister Hannsen nit erzurnen. Aber man sagt, er solle hernach den kunig, was hierzu dienstlich, gelernt haben, dann es ist im hernach mermals gerathen, dann er vier son bekommen, darunder die drei noch in leben. Also glaub ich, in sollchen fellen so seie maister Hannsen Kochs kunst nit die wenigest und vil bösser, dann das, so mit der apoteken und kunstelìern zugeet, dann die gepurt selten würig oder volkommen, wie sich bei unsern zeiten dergleichen exempla zutragen, die ich warhaftigclichen also beschaffen sein grundlichen weiß. Es hat kunig Franciscus von Frankreich, der erst dieses namens, von seinem gemahl, der kunigin Claudia, weilunt kunig Ludwigs des zwelften, seins nechsten vorfars, dochter, drei sön bekommen, under denen der kunig dem mitlern, Heinrico, eine von Medices, genannt Catharina, vermehelet. Die war des bapsts Clementis nechste bas von Florenz, und beschach diser heurat anfangs nit von liebe oder freuntschaft wegen, so der kunig zu dem geschlecht Medices truege, sonder

allain damit er im ein anhang beim bapst und in Italia machte; vermaint auch nicht, das die chron uf disen Heinricum kommen solt. Unlangs darnach starb bapst Clemens, do het die pratika ein ort. An sein stat kam Paulus der dritt, ein Römer, ein Farnesier, gedachte sein geschlecht auch zu erhöchen und bei kaiser Carlen und bei Frankreich wol dran zu sein. Nichs destoweniger aber so het der Heinricus, dozumal ein herzog von Orlienz, das weib. Wie unverschempt aber die Franzosen der zeit den heurat verklugten, warumb der geschehen, das laß ich iezmals bleiben; darvon ich einest wunder hören sagen, wie sie dann iren luginen maisterlichen ein art und ein ansehen geben kunden. Bemelte von Medices hat der Heinricus etliche jar gehapt, das sie unfruchtbar und ime kain kundt hat geben. Darneben fuegt sich, das kunigs Francisci eltester son, auch Franciscus genannt, unverheirat in rechten bluendem alter starb, der dann seinen vatter, da er leben sollen, ersetzen het künden. Dem wardt durch ein italianischen grafen von Montenicolo vergeben, user anschiften des erzböswichtsbuben Antoni de Leva, welcher dann dem bapst Clementi zuvor auch het vergeben lassen, wie sich das alles hernach zu Leon user des Montenicolo urgicht befonden; der auch seinen ver[1028]dienten lohn darob empfangen und mit vier rosen jemerlichen von einandern zerfiert worden, darvon ein sondere historia wer zu schreiben. Als nun des kunigs elterer son Franciscus also unversehenlich mit gift getödt worden und der Heinricus von seiner Catharina von Medices kein erben, do war dem alten Francisco zu werk geschnitten; dann solt er seim jungsten son Carolo den heurat mit kaiser Caroli dochter furgeen lasen, künde er wol bedenken, was zerruttung und nachtail der ganzen cron Frankreich herauß entstan mögte. Derhalben nach vil gehaptem rath, insonderhait aber bei den gelthungerigen und schmaichlenden theologis, entschloß er, das sich der sonn Heinricus von seim gemahl, der Medices, unfruchtbarkait halb schaiden solt. Also war der weis und hochverstendig kunig von seinen räthen beredt, wie man gemainlichen sagt, daz kein weiser ein kleine dorheit thue. Solche berathschlagung ließ der kunig an den son Heinricum, der nach absterben seins eltern brueders Delphin und ein erb des kunig-

*

16 und 19 Montenicolo] es ist graf Sebastian von Montecuculi gemeint; s. Daniel, Geschichte von Frankreich VIII, 456.

reichs, langen, und wiewol mir als eim gering verstendigen von hochen leuten zu urtheiln nit gepurt, so kan ich doch mit der warhait sagen, das bemelter Heinricus das erlichest stuck, so er in allem seinem leben begangen, in disem fahl erzaigt, das er seinen herrn vatter, den kunig, darfur gebetten und sich von seinem gemahl nit scheiden wellen, gleichwol er ein solichs wunderbärlichs unverschempts wesen darneben gefuert, das nit guet, jung eheleut bei im ufzuziehen, auch manichem ein zweifel megen gepören, ob er verheurat wer gewesen. Derwegen er auch vom kunig, seinem herrn vatter, mermals darumben angesprochen worden, mit höchstem begern, von solchem ungepürlichen und offnen unwesen abzusteen. Gleichwol was solt der son thuen, paternis moribus edoctus? Von solichen handlungen ein besonderer tractat wer zu machen. Aber die historici die übergeen dises alles und will niemands der grosen herren privatleben anruren oder der katzen die schellen anhenken, sonder schreiben mertails von ires bauchs und von gewins wegen, daran sie doch höchlich unrecht thuen und billicher weren schmaichler und orenmelker, dann historici zu nennen; dann nit allain das loblich und so das liecht erleiden mag, zu beschreiben, sonder vil mehr das unlöblich und ungepurlich, damit sich die nachkommen dess erinnern und zu vermerken, warumb etwann Gott ein ganz kunigreich sinken last und erschrockenlichen strafet. Als aber nun der Heinricus sein gemahl nit verlasen wolt, do wardt weiter gerathschlagt, ob nit kinder durch arznei und ein sondere ordnung oder wolhalten mögten gezilt werden. Nun het domals der kunig etliche furtrefenliche und erfarne medicos, under denen ainer, Johann Farnelius genannt, nit der wenigest gewesen. Der hat sich vernemmen lasen, wover im volg beschehe, zweifel im nit, es werde die jung kunigin mer, dann ein son haben. Hierauf er in vil stucken, wie sich zu halten, ordnung geben. Darneben hat man wunderbarliche düng gesagt von diser kunigin, sonderlichen aber das sie, zu gleich wie einest die Messalina, drei zeuglin gehapt, welches ir die empfengnus soll verhundert haben, darunder ir das ain user rath der arzet soll geschniten und vertriben sein worden. Sie soll dise cura lang nit haben bewilligen oder annemmen wellen, und ir doch von iren verwandten, denen von Medices, mit dem todt abtrewet sein worden. Sie ist noch der rechten und ehlichen linia deren von Medices, aber in ir jugendt ist sie geflehnet worden, sie wer sonst

vor gepurlichem alter zu unehren gehalten worden. Ein solichen ufsätz hat sie von den andern von Medices zu besorgen gehapt. Aber die arzneien oder was dann die chura gewest, ist gerathen, dan in kurze darnach die kunigin schwanger worden und zu rechter zeit ein son geporn, der seinem anherrn nach Franciscus genennt worden. Was grosen prachts und frewdenspill der alt kunig uf der kindtteufete seins jungen enikels zu Fontainebleau erzaigt, das will ich hiemit auch faren lasen. Es [1029] ist bei disem jungen Francisco nit bliben, es hat der Heinricus noch drei söne bekommen. Wie gesundt aber dise alle bei iren lebzeiten gewesen und zum thail noch sein, das gibt die erfarnus guete gezeugknus. Vil haben sagen wellen, die kunigin hab dise kinder umb Got mit iren walfarten erworben. Das will ich auch nit widerstreiten, aber was andacht in Frankreich mit den walfarten von hof, das hab ich mermals selbs gesehen, und kain wunder, das Got noch mer erzurnt worden und den blitz und donder darein schlagen lasen, zugleich wie bei unsern zeiten des churfursten bei Rhein, pfalzgraf Friderrichs, gemahl, die kunigin von Dennmarkt. Die hat auch von kinder wegen walfarten gethon und sich mit etlichen hailigen gurtlen umbgurtet, wie dann hievor pfalzgraf Friderrichs fraw muetter het gethon. Aber es geschahe mit kainem sollichen ernst oder andacht, wie das einest von der alten pfalzgrevin war verricht worden, sonder mit einem gepreng und gespai. Was dann die walfart und der gurtel desshalben gewurkt, das ligt am tag und ist offenbar; also auch, wo des Heinrici kinder, manspersonnen, user sonderlicher gnad und fursehung solten empfangen und gezeugt sein worden, ist möglich, es weren nit solche unvolkomne künder darauß worden; dann wie es umb diesen jungern Franciscum ein gestalt, wie er erwachsen, das ist nit verborgen. Er hat ein sollichen mangel im haupt gehapt, das im kein überflissigkait zu der nasen user hat megen kommen, darauß gevolgt, das sich die natur des orts nit rainigen, aller wust bei im bliben und ein sollicher starker geschmack umb in gewesen, das gar nach niemands bei im bleiben künden. Die schön jung kunigin von Schotten, sein gemahl, ist dessen wol inen worden und wurts, wie man sagt, die tag ires lebens nit überwinden. Und waver er dieser langwurigen verstoppung halb nit im haupt ein ge-

*

16 worden] hs. werden.

schwer bekommen, daran er auch gestorben, so were er doch des ussatz, wie das die medici offenlich und unverholen gesagt, nit sicher gewesen. Sein brueder, der iezig kunig Carle, hat gleichergestalt ein mangl im angesicht, bei der nasen, in somma, die andern brueder sein auch mangelhaftig, wie die zeit solchs zu erkennen wurt geben, also das zu speuren, das sie kinstellierte kinder und naturlichen nit erzeugt sein, darauß dann diese und dergleichen mängl und defecten erwachsen. Darumb sich solcher arzneien und kunsten wol ist zu enthalten. Es ist auch vor jaren ain sag gewesen, herr Hanns Jacobs von Landow son, der Jacob, sei auch mit solchen kunsten erzeugt worden, das ich doch nie geglaubt; dann der mangel, den er gehapt, nemlich das er sich keiner frawen hat kunden understeen, das ist im von natur nit begegnet, sonder user untrew einer falschen, bösen magt in seines vatters behausung, als er nit über sechzehen jar alt gewesen, widerfaren. Er hat auch beharlich und das es ein bestandt het haben mögen, nit kinden curriert werden, wiewol vil uncostens darauf verwendt worden.

Das ich aber wider uf mein angefengte materiam kom, wiewol der alt herr, graf Gottfridt Wernher, vil mue und sorg het, damit sein junger vetter auch ein son bekeme und hin und wider darüber rath ließ haben, so gab doch unser Herrgot sonst gnad, das sein gemahl in obbemeltem jar, nemlich anno 1549, schwanger wardt. Nun het aber graf Froben Christof die österreichischen lehen nach absterben seines herrn vatterns bei der regierung zu Insprug erfordert und umb verleihung angehalten. Von dero wardt er im Junio ermelts jars geen Insprugk beschaiden, wie er dann sich uf bestimbte zeit dahin verfuegt. Dieweil aber der tirolisch canzler, doctor Beat Widman, domals anderer gescheften halb unversehenlich verraisen muesen, do kont der graf nichs schaffen und wardt im nit gelihen. Damit er aber zu anderer zeit ein solchen weiten wegs zu raisen uberhept, do erlangt er ein commissari, namlich den landtvogt [1030] uf Nellenburg, herr Hanns Jacoben von Landow. Mitler weil und er von Insprugk und uf dem [haimweg], do gepar sein gemahl ein son, uf den sibenzehenden tag des monats Juni im 1549 jar, war der nechst monntag nach dem sontag Trinitatis, zwischen

*

2 unverholen] hs. unneholen. 33 haimweg] so dürfte zu ergänzen sein.

den vieren und funf uhren vor mittag; beschach zu Mösskirch im schloß. Diser son wardt noch desselbigen tags zu S. Martin gedeuft und genennt Wilhalm. Er ist das viert kindt in der zall gewesen. Seine gefettrig waren der probst von Beuren an der Tonow, genannt Wilhelm Arnsperger, ist hernach abt zu Creuzlingen worden, und die abtissin von Waldt, ain edle von Rottenstain userm Algew, genannt Anna. Wie aber graf Froben Christof seine sachen zu Insprug, als oblaut, verricht, do name er den weg über den Arlenberg geen Velkirch und Sargans, uber den Wallenstetter see gen Wesen, und nachgends zu unser lieben Frawen geen Einsidlen, von dannen uf Zurich und dann uf Mösskirch, also das er nit wissen mocht, ob sein gemahl genesen, oder nit, oder wie es doch daheim stuende. Also wie er uf guete hoffnung der heimat zuraiste und uf die höche bei Mösskirch kompt, genannt bei der Tannen, so komen ime etliche hirten, jung und alt, entgegen, die verkünden ime die frewdt und das er ain jungen sone anhaimsch werde finden. Solliche anzaigung der hürten wardt von vil verstendigen fur ein besonders gluckliche omen vermerkt. Diser jung graf Wilhelm hat ein rots zaichen am rechten schenkl, zu gleich wie ein erbör, mit sich an die welt gepracht, das auch nimermer weg get, zu gleich seinen baiden eltern schwestern, frölin Anna und dann frölin Johanna. Ist im auch ein saugamma zugestanden, ein saubere junge fraw, darneben aber ain sollich neidig mentsch und so zornig, dergleichen mir kein sollich böss thier nie zu handen gestoßen, und wiewol sie menigclichen entpfar gehalten und ir iederman bevor geben, nochdann ist sie manichmal umb liederliche sachen so zornig worden, das der jung graf Wilhelm im saugen sollichs nit genossen hat. Man sagt, wann sie also erzurnt, hab sie iren zorn an niemands anders sonderlichen ußgestoßen, sonder sei fur die wiegen gestanden und gesagt: «Ei du stichling, das mueß ich von deinen wegen leiden! ich solt ein messer in dich stechen!» Dergleichen hab sie manichmal, so sie dem kindt ein brei gekocht, ußer zorn und gift kalch oder weise ab der wandt uf den brei geschaben. Noch hat der allmechtig das kindt behuet, das im soliche untrew nichs geschaden, dergleichen sie, die saugamma, auch, das diese untrew, wie sie noch verhanden, nit von ir sein ußkommen, dann ir sonst im abzug übel were gewartet worden und zum wenigsten fur recht were gestellt worden. Solche böse stuck warden domals vom andern gesündt

verhelinget, das sie nit furkomen, biß sie hernach anderer unschick halb [den abschied erhalten]. Man schreibt, das vor vil jaren einem landtgrafen von Leuchtenberg ain junge dochter von irer aignen saugamman von neidts und haß wegen sei umbbracht worden. Derselbig landtgraf hieß Ernst; den het kaiser Ludwig der guetig zu eim landtvogt geen Laufen an Necker verordnet, dieselbig landtsart zu regiern. Von seiner gemahl, fraw Fridburgen (die man doch nit waist, wer sie vom geschlecht gewest) überkam er ein dochter, genannt Regiswindis; die wardt von inen biß in das sibendt jar erzogen. Nun het desselbigen frölins saugamman ein brueder am hof, der wardt von seins übelhaltens wegen hart gestrafft. Das fast die saugamma so hoch zu gemuet, das sie ir endtlich furnam, bei ehister gelegenhait sich desshalben an dem jungen frölin zu rechen. Unlangs hernach schickt es sich, das landtgraf Ernst und sein gemahl über landt raisten und etlich zeit ußbliben, doch ir dochter und etlich gesündt anhaimsch liesen. Hiezwischen überwandt der bös feindt und der zorn die saugamman, das sie das unschuldig frölin in einer furia erwuscht, im die gurgel abschnit, auch den todten leib zum schloßladen hinauß übern felsen in Neckerstrudel warf, verhofft, es solt zu boden fallen und damit das mordt verschwigen bleiben. Aber Got wolt nit, das es beschehe, und schwam der leib übersich, wardt auch gefunden [1031] und begraben. Hernach sein vil wunderzaichen bei disem grab beschehen. Darumb ist sich wol zu hueten vor denen verbitterten und erzurnten ehehalten, dann sie iren selbs, sonderlichen aber die weibsbilder, nit mechtig sein, bevorab so sich der böss feindt mit einmischet.

Das ich aber wider uf den jungen graf Wilhelmen kom, so wardt er obgehörter ursach halb vor der gewonlichen zeit entwenet, wie er nit mer als zwainzig wochen gesogen het. Nach dem entwenen ist er nur dester gesunder gewessen und dess mer gewachsen; dann wie sich hernach beschaint, hat er in dem funfzehensten jar seines alters alle manslenge und gröse gehapt. Aber mit der

*

2 den abschied erhalten] so etwa dürfte der unvollständige satz zu ergänzen sein. 9 Regiswindis] über das leben der h. Regiswindis s. Acta Sanctorum, ed. Bollandus, Julius, tom. IV, 90—96; Beschreibung des Oberamts Besigheim s. 276 ff.; Stälin a. a. o. I, 238 ff.; Potthast, Bibliotheca historica s. 866. Daß deren vater ein landgraf von Leuchtenberg gewesen sei, gehört der sage an.

lehr ist man stillgestanden, biß er das sibendt jar erraicht, do, sagt man, wo die schwachen ingenia nit frue bemuhet, die jungen wachsen mache. In meiner jugendt wardt der jung herzog Franciscus von Luttringen von seinem herrn vatter, herzog Antonio, der mainung uferzogen, das er ain lang und stark man solt werden, derhalben er von seinen arzeten beret, man solt den jungen genug schlaffen lasen. Das beschach, aber er wardt der art und aigenschaft nit, lang und stark zu werden, da er gleich tag und nacht geschlafen. In dem 1557 jar, als der jung graf Wilhelm gar nahe die acht jar seines alters erraicht, do ist im ain preceptor, hieß magister Andreas Wurzburger, het vorhin doctor Adam Wernher von Themar seine söne gelernet und underwisen, zugeben worden. Im andern jar hernach ist er sampt dem preceptor und eim edlen knaben, Hanns Ulrichen von Liechtenstain, geen Überlingen zu dem Alexander von Mennishofen gethon worden, und darnach ain halbes jar geen Costanz zu seines herrn vatters brueder, dem domherren, allain der ursach, damit der jung herr der frembden luft algemach anfieng zu gewonen. Von Costanz hat in sein herr vatter geen Freiburg uf die hochen schul geschickt, alda er ein zeitlang bliben; nachgends in geen Straßburg gethon. Von dannen ist er bei eim halben jar zu Basel gewesen, mertails der ursach, damit er der lehr dester furderlicher künde obligen und der gesellschaft halb, so uf den hochen schuelen in allem schwank, dester weniger möge abgefuert werden. Wie diser jung herr in Frankreich hernach verschickt worden, wie es im darin ergangen und glucklichen widerum in deutsche landt entrunen, das wurt hernach an gepurlichem ort vermeldet werden.

Es ist zu anfang dieses capitels von maister Hannsen Kochen gesagt worden, kan ich nit underlasen, disem capitel etliche seiner bossen anzuhenken. Und ist zu wissen, das bemelter maister Hanns seins alten herren, kaiser Maximiliano, ein getrewer und geflißner koch gewesen, der auch durch sein vilfeltige sorgfeltigkait und fleis den kaiser mermals bei leben erhalten. Ich hab einest von eim furnemmen in Niderlanden, war des herrn Egmonds Ferrys von Moriarsart vater, mermals gehört, der sagt, das diser maister Hanns

*

8 geschlafen] hs. geschlagen. 34 und 35 Egmonds Ferrys von Moriarsart] s. oben band III, 240, 15.

vilmals, das er selbs gesehen, hünder seim herrn, dem kaiser, gestanden und den truchseßen kleine schüssele mit speis het dargeraicht, dann dem kaiser, wie bewisst, sonderlichen in Niderlanden, vil ist nach dem leben gestelt worden. Als er uf ein zeit im frueling in ainer klainen stat in Flandern übernacht gelegen, het er gern morochen gessen. Ohne geferdt ersicht er ein arme frawen ein korb mit frischen morochen daher tragen; den last er der frawen abkaufen, schickt die morochen maister Hannsen, das er im die zuberaiten solle. Maister Hanns nimpt die morochen und entpeut dem kaiser, er welle die nit zuberaiten; darab der kaiser ain verdruß, schickt wider zu maister Hannsen und ließ im noch ainmal bevelchen, wie hievor, und darbei die ursach fragen, was mangel er an den morochen het. Maister Hanns schitt die zum fenster auß, gieng zum kaiser, den er domals allain und gescheften frei wust sein, und spricht: «Herr, wie kinden ir ein solcher Lappenheuser sein? und was mainen ir mit denen morochen, das ir die esen wolt und nit wissen, waher sie kommen? Habt ir nit ain gedechtnus, wie oftermals euch, wo nit der allmechtig und ich darvor gewesen, in dergleichen were vergeben worden? und ich wurts nit kochen, hab die außgeschütt.» Der from kaiser besane sich und kundte bei im selbs befinden, das ime der [1032] koch die warhait gesagt und im etliche mal dergestalt war nach seinem leben gedracht worden. Darum war er zufriden, ließ maister Hansen wider hinziehen. Dergleichen sachen hat maister Hanns vil mit dem kaiser gehapt, darbei zu sehen, das derselbig kaiser ein hochen verstandt gehapt und erkennen künden, wer im getrew oder nit gewesen. Hat auch mit im in schimpf und ernst reden lassen, daran er mich vil an den großmechtigen kaiser Augustum gemanet.

Im nechsten jar hernach, als der jung grave Wilhelm von Zimbern geborn, nemlich anno 1550, hat sich ain erschrockenliche und der gedechtnus wurdige sach in der herrschaft Mösskirch begeben. Es ist der zeit ain handtwerksman, ein schneider, zu Rordorf gesessen, genannt ...; der ist etliche jar darvor hinder ein durnen im dorf kommen, wie manichem gueten gesellen mer beschücht, genant der Hudel. Derselbig Hudel soll diesem schneider, wie man sagt, vergeben haben, nit waist man, ob das von liebe wegen oder user

*

35 Derselbig Hudel] hs. Derselbig Hundel.

neidt beschehen, dann er ist unbesint worden und in solicher unbesinten, unsinigen weis etliche jar umbher gangen, das in menigclich entsessen. Zudem die mair besorgt, er megte etwan feur einlegen oder sie anderer gestalt beschedigen und in leiden und nott bringen. Ich hab vilmals gehört, das seine nachpaurn und bekannte vermaint, es seie im von obgedachtem Hudel katzenhurn zu esen geben worden. Darneben hat sich der gedacht Hudel so unerbar im dorf gehalten, das sie von einer obrigkait nit weiter hat künden gelitten werden. Sie ist ins Elsäs und das Breisgew kommen, wie dann solches unnutzen volks letste zuflucht in dise lender, darin sie mit mueßiggang und faulem leben sich erneren, zu zeiten auch selbs noch mer unglücks anstiften. Aber der schneider ist nichs destoweniger zu Rordorf bliben und hat, wan der mon oder das wetter sich verkert, ein seltzame, wunderbarliche weis gefüert, wie dann solcher leut art ist. Letstlich aber hat er die abenteur so grob gemacht, das die pauren gemainlich fur den alten herren, graf Götfriden Wernhern, kommen und dem solch ir anligen clagten und rath begerten. Der graf bevalch, man solt ine einlegen und, damit niemands beschediget, in eisen verwart halten, iedoch ime sonst kainen mangel lasen, darbei im zusehen, ob es umb in bössern oder wie im weiter zu thuen. Die paurn griffen zu im und wardt im messnerhaus daselbs, allernechst der kirchen, in die eisen gelegt, auch von zwaien so tags, so nachts verwaret. Solche wacht gieng under den mairn und taglönern umb und wardt umgewechslet. Das weret vast bei eim halben jar. Er kam gleichwol etwan zu zimlicher vernunft und das er seinen mangel wol konte erkennen, auch kainer erledigung begert, sonder das er bettet und Got trewlichen anrueft umb verzeichung und umb gnad in seinem ellendt. Aber der verstandt war nit bestendig und war gleich ein anders; darumb dorft man im nit vertrawen. Wie aber die pauren sachen, das ein groser uncosten abliefe, zudem ain grose muhe war, ein solchen unbesinten man zu versorgen, do fiengen sie an der sach muedt zu werden. Aber da wardt kein hünder sich sehen mehr, dann sie dorften ine ihe nit ledig lasen. Begab sich an der nechsten donderstag nacht vor weinechten im obernempten 1550 jar, das der bemelt schneider zu gueter vernunft (das die zwen hueter vermainten) wider kommen war. Der begert, wie er dann uf eim kleinen betlin in der stuben in eisen lag, man solt im ain brinendts wachsliechtlin geben, darbei

welt er betten. Dieweil dann die hueter vermainten, er were iezmals bei gueten sinnen, auch man ime vormals in solchen fahl ein wachsliecht nit versagt, do gaben sie im das liecht. Wie er das zu handen bringt, klaibt er das an die wandt und facht an zu betten. Derhalben besorgten sich die hueter nit weiter, ließen in machen. Es het aber in der hülzin wandt, daran er an einer starken kettin lag, ein neperloch. Durch solch neperloch schob er das brinendt wachsliechtlin und warfs in den tennen hinab, darin vil stro und unaußgedroschner fruchtgarben lagen. Dess nammen seine hueter nit war, besorgten sich auch dessen nit. Das brinendt liechtlin aber fiel also brinendt uf das stro und zunt das an, das der tenne und auch das haus in alle macht bran, das die zwen hueter, auch die hausleut nichs darum wußten; dann [1033] es war umb die neun uren in der nacht, das die hausleut mit den kinden schlaffen und niemands sonst hervornen, dann die zwen hueter, die spielten, aldieweil das haus in alle macht bran. Über ein guete weil get der ain zur stuben hinauß und wie er die stegen hinab will, sicht er das haus und alles voller feur. Derhalben kert er wider zu ruck, macht das geschrai seim gesellen und dem hausvolk. Die kunten nicht anders zum haus und user der brunst kommen, dann sie muesten zun fenstern uf den kirchoff, aldo es nit sonders hoch war, ußfallen. Ain thail lief der kirchen zu, die fiengen an zue sturmen, die andern im dorf umbher, die machten das geschrai und wackten die leut uf zur rettung. Der arm schneider muest im haus bleiben, der lag an der kettin, darvon er sich selbs nit ledig machen kunt. Der wartet alle augenblick rettung oder das er verbrinnen solt. Dise brunst wardt im schloß zu Mösskirch eben so baldt gesehen, als man deren im dorf gewar; derhalben ließ der alt herr den sturm angeen und warden eilendts etliche burger und vom gemainen pöffel sampt ledere kubeln und anderer zugehördte verordnet, hinauß zu laufen. Es beschach grose rettung, damit die kirch und andere heuser vor der prunst verhuet wurden; aber das brinendt haus mögt nit errettet werden, so gar het das feur überhandt genommen; man muest es eben brinnen lasen. Der schneider, als im das feur zu nach kam, hab ich wunder gehört, wie übel er sich gehept, wie trewlich er iederman umb verzeihung und erledigung gebetten, auch Got so

*

18 alles] hs. aller.

innigclichen umb gnad und barmherzigkait hab angerueft; darneben seie er in der feursnot gesprungen, die hitz zu entweichen, daz es alle zuseher erbarmbt. Und wie man glaublich darvon sagen will und dem ich auch glauben gib, so hetten im die pauren anfangs, als man zum feur kommen, wol kinden mit dem leben darvon helfen, wann sie gewelt, aber sie weren sein gern abgewesen und bedauret sie der uncosten und die muhe, das er so beharrlichen muest verhuet werden. Zu dem war menigclich über in so gar erzurnt, das er der brunst selbs ein anfenger und ursacher war gewesen, wie obgehört. Man sagt, das etlich Rordorfer, die an der kettin in so ernstlich springen sehen, geschrieen haben: «Lasen den unsinnigen bösswicht brinnen, der sich selbs und uns alle hat wellen verbrennen!» wiewol man hernach nit aigentlich uf den grundt kommen, welche also geschrieen, dann es inen nit nachgeben worden. Nichs desto weniger aber so ist domals alle gelegenhait versaumpt worden, dem armen man zu helfen, und da die Mösskircher und andere nachpurn herzukommen, do hat das feur so gar überhandt genommen, das unmuglich gewesen, im ainiche rettung mehr zu beweisen. Also hat mans den lieben Got walten muesen lasen, und angesichts irer aller hat er ellendigclichen ersticken und verbrinnen mueßen. Es hat in die hitz so gar ußgedert, das der leib nit anders, als ob er allerdings wer gebraten gewesen. Letstlich ist der leib mit einer verbrenten hulzin saul herab gefallen, der zugleich uf ein ort geschlaift und mit stro bedeckt worden. Hiezwischen wunderbarliche rettung beschehen, damit die kirch und andere nechst umbgelegne heuser sein erhalten worden. Der zugedeckt cörpel hat von den hunden nit megen errettet werden, die dem geschmack nachgeloffen, oder villeucht so hat der allmechtig nit wellen, das ain sollich wunderwerk oder ungewonliche sach verborgen blib; dann wie die hundt user im gefressen, hat man sichtbarlichen gesehen, das ein todte und zu gleich dem cörpel gebratne krotten im userm leib gefallen. Das haben vil erlicher, warhaftiger leut gesehen, die darbei und darmit gewesen. Der leib ist begraben worden. Wie im nun die krotten in leib kommen, oder ob es warhaftigclichen ein krotten gewesen, das waist der allmechtig, dem nichs verborgen. Wie nun das feur widerumb gestillt, das sich doch biß nach mitternacht verzoge, ließ der alt herr vil kuntschaft darauf machen, wer doch an der unmentschlichen that schuldig, das man den armen, unsinnigen

man also ellendigclichen het verderben lasen, dem man doch anfangs so wol het künden darvon helfen. Aber es warde vertuschet und wolt niemands dessen schuldt haben. Also blib es ersitzen und wardt niemands darumb gestrafft. Es standt aber hernach über acht monaten nit an, do kam der sterbendt uf den herbst geen Rordorf, anno 1551; der weret gar nahe ein ganzes jar. Es sturben [1034] ob den hundert personen, denen man nit gehelfen mocht. Mitlerweil war es zue Mösskirch, auch in allen umbligenden flecken an dieser krankhait frei, das niemands daran krank wardt, geschweig, daz etwar hieran gestorben. Es hets menigclich fur ain wunderwerk und sondere straf von Gott, das derselbig die ungetrewen und unmentschlichen leut allain, als die, so die straf verdienet, welte haimsuchen; iren durch die ordenlichen obrigkait were verschonet und überhept worden. Es wardt durch graf Gotfridt Wernhern und seine amptleut, sovil muglich, versehen, das die Rordorfer in irem dorf bleiben muesten, und solt niemands zu inen wandlen. Darumb waren teglichs etlich personnen verordnet, die uf der höche gegen Rordorf zu bestimpter zeit warten solten, damit, was den Rordorfern angelegen, das sie in die stat nit geen dorften; den warden ire sachen und anligen durch die verordneten angehört und verricht. Dergleichen wardt inen ain priester, hieß herr Christof Schauzman und wardt ein geporner Mösskircher, verordnet. Der zog mit seiner mueter und schwester geen Rordorf und wardt, die zeit lang es alda starb, iren pfarrer und seelsorger. Die muetter und schwester starben auch alda, aber der pfaff kam darvon. Gott verzeihe inen und uns allen, was wir wider in oder unsern nechsten handlen!

In wenig jaren hernach begab sich ein leichtfertige handlung zu Kraienhainstetten, geschach in der christnacht im jar 155.. Da saßen die pauren sampt irem amptman Balthasar Freien die ganz nacht im wurtshaus spielen und drinken, wie dann an manichem ort laider ein bösser brauch ist. Wie sie in die christmetin geen solten, do waren sie voll und doll; do half kain ermanen oder abhalten an inen. In somma, sie giengen umb zeit der christmetin mit der sackpfeifen und eim wilden geschrai im dorf darafter und zu der kirchen. Es kam der obrigkait fur; die befalch das den amptleuten ernstlichen zu strafen. Aber die bueben warden mit aim fuchsschwanz geschlagen. Was ist aber darauf ervolgt? Wiewol man

niemands urthailn oder von den gehaimen Gottes reden soll, idoch ist disen bauren und eim ganzen dorf ein schwere straf hernach gevolgt, dann es hat sie der hagel und das ungewitter etliche jar uf ainandern dermasen getroffen und ein solchen schaden gethon, daś sie dessen in etlichen vil jaren sich nit werden erholen künden. Und ob gleichwol die pauren nit alle bei diser unfure gewesen, so get doch kue und kalb, wie man spricht, mit ainandern, sein dessen schier in das eußerest verderben kommen.

Wie grave Gotfridt Wernher im furstenkrieg geen Wildenstain gewichen, was alda furgangen, und baide frölin Kinigunt und Cathrina von Zimbern geborn.

Zu anfang des 1552 jars, den 30ten Januari, war der sampstag nach s. Pauls bekerung tag, umb die acht uren vor mittemtag, do wardt geboren fröle Kunigunt von Zimbern zu Mösskirch. Es waren zu gefettrig erbetten herr Hanns Schwarzach, genannt Spindler, caplan bei S. Martin, Anna Weigline, die war sonst ain Hippin von Rottenburg, und Anna Müllerin, weilunt des alten Sebastian Heckers nachgelaßne witib. Gleich den frueling hernach ist der furstenkrieg gefolgt, darin herzog Moritz von Sachsen und ander fursten sich in dienst und puntnus kunig Hainrichs von Frankreich begaben und in deutschen landen grose unruho anrichten. Es het herzog Moritz herzog Albrechten von Bayrn darvor angesprochen, sich auch in die puntnus einzulasen, ime auch darauf zwo pergen, ein rotte und ein weise, furgelegt, eine darauß zu nemen, dann die roten weren kaiserisch, die weisen waren kunigisch. Aber herzog Albrecht war geschwindt und nam sie baide, sprechendt: «Rot und weiß ist österreichisch, das bin ich auch, ich wurdt wider mein herrn nit handlen.» Man sagt, es hab sich herzog Moritz dieser redt nit wenig entsetzt, und furwar, es ist dem haus Österreich guet [1035] gewest, das Bayrn farb gehalten und bestendig bliben im schmalkaldischen, auch im furstenkrieg, es were villeucht sonst nit alles so schleinig hinauß gangen. Kaiser Carle und sein brueder, der römisch kunig, warden von den ufrurigen fursten zu Insprugk überfallen, die Clausen, Erenberg, gleichwol sie besetzt, ingenommen, und da sich kaiser und kunig nit kurz darvon gemacht, weren sie von den feinden begriffen worden. Man sagt, als kaiser Carlen die eroberung der Clausen

angezaigt, hab er ein guete weil stillgeschwigen und darnach zu den umbstendern in französischer sprach gesagt: «Furwar bin ich iezundt der ermest furst in diser welt.». Was sich nun in selbigen krieg verloffen, das ist alher nit dienstlich zu vermelden, sonder wurt von Schledano und andern nach der lengs beschriben. Dieweil man sich aber in solcher vehde in unsern landen eins grosen überzugs besorgt, als auch hernach beschach, do wardt von einsteils graven und herren, auch etlichen closter- und edelleuten ein groß guet hünder grave Gottfriden Wernhern geen Wildenstain geflohnet; man hats weit über hundert tausendt guldin geschetzet, welches auch den feinden unverborgen gewesen. Wie nun die feindt fur Ulm lagen und das geschrai, sie wurden ein straif an Bodensee thuen, do ließ graf Gotfridt Wernher das schloß Wildenstain seins erachtens proviandiern und mit anderer notturft versehen. Es beschach aber derselbig straif so eilendts, das die feindt schon im landt, ehe das noch niemands eracht hete. So baldt das graf Gotfridt Wernher gewahr, macht er sich in der stille mit seinem vettern, grave Frobin Christof, auch desselben weib und kinden, darvon und kam bei gueter zeit geen Wildenstain. Zu allem gluck oder ungluck fuegte sich, das des tags darvor der jung herr graf Wilhelm, der dozumal uf dritthalb jar ungefarlichen alt, an der roten sucht krank wardt, also kont man ine groser gefahr halben nit an luft nemmen, sonder muest in allem entweichen ine zu Mösskirch lasen. Also wardt er der alten Heckerin, von dero hieoben meldung beschehen, vertrawet. Die nam in zu sich haimlich in ir haus, das solchs gar wenigen bewist war, biß in etlichen tagen darnach die sach mit dem jungen herren bösser wardt. Do bracht man in auch geen Wildenstain. Der alt herr ließ in wol mit zwainzig hagkenschützen hinauß belaiten. Hiezwischen hetten die feindt am ufferziehen sich uf alle ort hinaußgelassen; Ablach und Geggingen warden an rossen, vich, betgewandt und victualien allerdings geplündert, und wie das die armen leut hernach selbs geschetzt, so ist inen ob den zwelfhundert guldin wert schaden beschehen. Sie haben sich dessen schadens in

*

5 Schledano] Johannes Sleidanus, De statv religionis et reipvblicæ, Carolo qvinto, cæsare, commentarij; hs. Saßledano; s. oben s. 1, 6 und anm.; vgl. noch Schönherr, Der Einfall des Churfürsten Moritz von Sachsen in Tirol 1552. 1868. 8.

etlichen jaren hernach kumerlichen wider erholen künden. Welcher gestalt sie im Hegove und hernach am Bodensee umbherzogen und grosen schaden allenthalben gethon, das ist alhie zu melden auch von unnetten, allain will ich anzaigen die ursach des straifs in unser landtsart. Es ist nit weniger, kunig Heinrich von Frankreich ist den fursten und irem kriegsvolk uf etlich monat die bezalung schuldig gewesen. Als aber die dem kriegsvolk sicherlichen nit wol mocht zugebracht werden, seitmals alle straßen uf den frontiern von denen kaiserischen waren verlegt, zudem die fursten vor Ulm ufbrachen, do name herr Hanns von Haideck die gelegenhait an die handt, sölche bezalung zu Schaffhausen mit gewalt zu holen. Es zoge mit im der jung landtgraf von Hessen und der herzog Mechelburg mit dem halben haufen alles kriegsvolks; die erhueben das gelt. Mit was schaden und nachtail der ganzen landtsart das beschehen, ist wol zu gedenken, und were vil weger gewesen, man het, wover das gepurlich oder verantwurtlich, inen das gelt biß under Augspurg nachgefuert. Und wiewol diser straif mertails von solches gelts wegen beschehen, so stack doch noch ein andere ursach darhünder. Es het graf Wilhelm von Furstenberg vor jaren seinem schwager, herr Hannsen von Haidegk, das burgstal Schenkenzell mit seiner zugehörde, auch sein hof zu Straßburg bei der Judengassen vermacht. Wie nun graf Wilhelm gestorben und sein brueder, grave Friderrich, die landtschaft im Kinziger tal ingenommen, wolt er herr Hannsen von Haidegk sollich vermechtnus nit verfolgen lasen. Das standt an biß uf dise zeit. Wie nun herr Hanns mit seinen reutern und lanzknechten an Bodensee kam, understand er sich, den Hailigenberg einzunemmen. Grave [1036] Friderrich war über see, Bregenz zu, und het sich ußer dem staub gemacht. Sein gemahl, die grefin von Werdenberg, war mit den jungern sönen und kindern zu Überlingen, derhalben herr Hanns alle gelegenhait, sich seins gefallens in der grafschaft zu legern. Es kam sein kriegsvolk in vorhof zum Hailigenberg. Wie sie daselbst gehausiert, ist wol zu gedenken. Was sie nit niesen oder darvon bringen, das haben sie verschutt und verderpt; hat wenig gefelet, sie weren in das inner schloß darzu kommen, aber zuversichtlichen so hat der allmechtig der frommen grefin daran verschonet und solichs nit zugelasen; dann es kam graf Ludwig von Öttingen zum haufen, der vertrueg baide thail in der guete. Also name herr Hanns von Haidegk zehen

tausendt daller par gelt und ließ die sach wider gericht sein. Gleich darnach zogen sie vom Bodensee dem Algew zu. Es wer graf Friderrichen vil weger gewesen und nutzer, er het sich zuvor mit dem von Haidegk verglichen; dergleichen dem apt von Salmansweiler, das er ain par tausendt daller daran erschossen, das sie im nur nit ins closter kommen; dann so lang der hauf umb Überlingen gelegen und die furstenbergisch taglaistung geweret, ist der apt wurt gewesen, und ich glaub, das sollichs schadens und unkostens der apt und seine underthonnen noch nit gar überwunden. Also mag etwann user einer klainen und geringfuegen ursach oder ansprach nit allain einem geschlecht, sonder auch ainer ganzen landtsart unseglicher nachtail begegnen; dann wie ichs mermals hab hören überschlahen, so hat graf Friderrichen von Fursteuberg dise haiddegkische handlung ob die 16000 guldin gestanden, und so er uf das vilfeltig ansuchen und anhalten, das herr Hanns Lang vor diser vehde gethon, sich in guetlichkait ingelasen, were er vil neher, dann umbs halbtail, darvon kommen und darzu des spots und aller nachrede vertragen bliben. Mitlerweil als der hauf im Hegow und am Bodensee, hat graf Friderrich von Castel under inen den rath geben, auch gemaint, die sach dahin zu richten, das man das schloß Wildenstain mit wenig kriegsvolk solle belegern und uffordern, und arguirt, der graf wurde sich und sein landtschaft nit verderben lasen oder in ein gefahr setzen von des frembden guets wegen, so dahin geflehnet und hünderlegt war; das mögte ime allain mit dem traw und einem kleinen costen abgeschreckt werden. Nit hab ich grundtlichen erfaren, wer solchs abgestelt oder verhündert. Aber so baldt kunt es nit furbracht werden, es wardt graf Gotfriden Wernher vertrawenlich zu wissen gethon. In was ängsten und nötten der alt herr dozumal gewesen, ist leuchtlichen abzunemmen; er kam in ain solliche fantasei und schwermuetigkait, das ich glaub, es sei hernach ein furderung zu seinem absterben gewesen. Er kunt des nachts darvor nit schlaffen. Manichmal sagt er zu seinen vertrawten: «Ach Got, mueß ich erst in meinen alten tagen eintweders zu eim bösswicht werden, oder aber verderben und ain ursach sein, das meine armen underthonnen auch verderbt werden.» In somma, er versahe sich einer belegerung. Wie das haus dozumal mit leuten

1 gericht sein] s. Fickler, Heiligenberg s. 147.

und anderm versehen, das waist Gott. Was seltzammer, wunderbarlicher anschleg beschahen, das waiß ich auch noch wol. Do erfande sich leichtlich, was mangel im haus waren oder wie das zu der were solt gebawen sein worden. Zu dem der merertail, damit das haus besetzt, unwillig, weren lieber bei weib und kindern gewest. Darbei erfande sich, so ainer ein werlich haus begerte zu erbawen, nit die wenigist befestigung, so er auch from und standthaft kriegsleut darein künte bawen. Er het in disem tumult grose sorg fur sein dochter zu Unzkofen, dann er besorgt, da sich die feindt beharlich ins landt gelegert, sie wurden hin und wider gestraift, auch die closter umbgesturzt und die closterfrawen darauß verjagt haben. Sollichem zu furkommen, do name ime der alt herr fur, da es dise weg gewune, welt er die dochter user dem closter hollen lasen und sie bei ime zu Wildenstain, biß das wetter furüber, enthalten. Das ließ er durch mitelpersonnen an sie langen. Aber sie schluegs ab, ließ irem herr vatter höchlich danken der vätterlichen trewen und angedenkens, aber sie were nit willens, ir lebenlang [1037] user dem closter zu kommen, es wer gleich umb was ursach das sein möcht, dann sie anfangs ain aidt zu Got und den hailigen geschworen, darauß nit zu weichen; das welt sie halten. Darab empfieng der alt herr nit ain kleine beschwerdt, hielt das fur ein aposteuzlerei; aber es blib darbei, dann die feindt nit bleiben konten. Aber da ein solche not zu Unzkhofen sich begeben sollen, wie man schreibt zu Badenbron beschehen sein im jar 1406 under dem bischof Imerdo, eim gepornnen freiherren von Pleß, da wurde man wunder gesehen haben, welcher gestalt sich dise religiosen hetten erzaigt. Es war zu Padenbron ein gestift und darbei ein closter von ordensleuten, genannt Adingshofen, welches dann nit den weniger tail der stat inhett und mit ainem sondern einfang und mauren war umbgeben. Solcher gestift und closter verbran in obgemeltem jar, auch ain groser thail der stat. Das feur nam dermasen überhandt, das man nit leschen kunt. Es thett sich menigclich an sein gewarsamme, bevorab im closter, das in alle macht bran.

*

9 Unzkofen] hs. Unzhofen. 24 1406] zu dieser zeit war Wilhelm herzog von Jülich-Berg bischof von Paderborn. Der name Imerdo (nomin. Imerdus) deutet auf bischof Imadus hin, der von 1051—1076 regierte. 28 Adingshofen] d. i. Abdinghofen.

Da liefen die münch, ein ieder, do er vermaint an seiner gewarsame zu sein. Under denen war ain alter conventual, hieß Pattrinus, der wolt in vorstehnder und augenscheinlicher not nit weichen oder sich user der prunst thuen, sonder verharren, unangesehen das er von seiner gaistlichen obrigkait darzu ermanet wardt; aber er wolt die gelüpt nit brechen, auch nit user dem feur sich salviren, dess er wol thuen het kunden. Darumb verbrann er auch cum ista sua superstitiosa superstitione, damit er dem Peregrino Luciani vil mer, dann dem hailigen Antonio, Paulo, Hilario und andern soll verglichen werden. Dergestalt het auch diß obgehört fröle von Zimbern ein furhaben. Es begab sich über etliche jar hernach, anno 155.., das ir schwester, die witfraw von Zollern, zu ir geen Inzkofen kam, sie einmal zu besehen, und nachdem sie ein schwache, zufellige fraw, das ir der kiffer ußainandern gieng und ir sach ganz gefarlichen stuende, dann zu besorgen, do ir nit solt geholfen sein worden, das sie hungers sterben het muesen (aber ir wardt durch den Jacob Maienbron von Mösskirch nach langem geholfen); wie nun solch frölin in solcher not von der priorin ermanet wardt, ir schwester zu besuchen, wolt sie doch kain fueß fur die closterschwellen heraus ins gasthaus setzen, damit sie iren aidt steif hielte. Also machen inen die mentschen sünd und gewissen, da nichs ist, und dargegen da die grösten sunde, deren thuet man nichs oder doch wenig achten. Aber in der grösten not zu Wildenstain kam es dahin, das sich der alt herr des überzugs genzlichen versahe, derhalben er neben anderer notwendiger fursehung seinböstes von gelt und klainatern in ein bullen thette. Das gab er seins jungen vettern gemahl, der grefin von Eberstain, zu behalten. Damit, wie es gieng, vermaint er, es were bei ir als eim weibsbildt sicherer, wurde ir auch münder entwert oder genommen werden. Also, wie die gefahr und die sorg am grösten, do brach der von Haidegk mit seinem kriegsvolk unversehenlich uf und zoge dem Algew zu. Also warde der alt herr diser gefar wider alle sein hoffnung erlediget. Graf Friderrich von Castel ist hernach konig Heinrichs von Frankreich hauptleut ainer gewest und im dreißigisten jar seines alters in eim

*

1 Da] hs. die. 8 Peregrino Luciani] Peregrinus gab bei den olympischen spielen den versammelten Griechen das schauspiel des flammentodes; s. Lucian, περὶ τῆς Περεγρίνου τελευτῆς (Bipont. VIII, 272 ff.).

scharmützel vor Diedenhoffen den 15ten Septembris in obermeltem 1552isten jar erschossen worden. Ligt zu Metz begraben.

Aber grave Gotfridt Wernher blib nach des von Haidegks abzug nichs destoweniger denselbigen sommer und herpst mit aller haushaltung zu Wildenstain. Mitler weil und der alt herr daselbs, do war herr Jacob Dreher pfarrer zu Wildenstain. Der kam alle feirtag und het mess alda, aber die predig het er allwegen uf ein zedel geschriben und recidirt die ex scripto. Das vernam die purs zeitlich, darumb wardt im einsmals der zedel verborgen. Wie er nun nach dem offertorio denselben sucht, den aber nit fandt, iedoch predigen muest, sprucht er: «Ich solt euch heut predigen, so ist aber ganz haiß wetter dussen und last sich nit studiern, darumb last uns den allmechtigen bitten» etc. Es wardt haimlich ein groß gelechter darauß. Bemelter pfaff war auch gewon, da im seine schuldner zu seim altar kamen und opferten, daz er zu zeiten von inen die schuldt anfordern [1038] dorft. Sonst begaben sich zu Wildenstain vil seltza mer hendel. Der alt herr war mit so großer sorg in ein solliche unordnung mit essen, trinken und schlaffen kommen, das er, auch menigclichen hernach dessen höchlichen an der gesunthait entgelten muesen. Es konte des morgens blösig sibne uf der uren oder uf das spettigst achte schlahen, er wolte den imbis essen. So war noch niemands lustig, nochdann, ime zu gefallen, muest man essen. Nach essens berueft er der schreiber ein; mit dem zecht er, und under der zech macht er reimen von dem Berner und den risen, wie dann solich buch, damit er vil muhe und arbait gehapt, noch zu Wildenstain vorhanden. Nach den zwai uhren nach mitemtag fieng er an das nachtmal; das weret biß umb die vier uhren ungefarlichen; do war aber niemands lustig. Nachts umb die neun uren und hernach do het iederman erst gern gessen. Also zu der zeit, do man schlafen und an die rhue solt geen, do fieng man erst an zu dempfen. Das weret etlich stundt in die nacht. Mit sollicher unordnung wardt der sommer und auch darnach der volgendt herpst mertails volpracht; ist damit dahin komen, das iren kains kain rechte beharliche gesunthait nie gehapt. Und wiewol die feindt, wie obgehört, userm landt, iedoch

*

1 Diedenhoffen] jetzt Thionville. 26 vorhanden] ist leider verloren gegangen.

wolt der alt herr dem wetter nit gleich trawen oder so baldt von Wildenstain weichen, er wolt auch niemandts vergebenlich oder so es nit sondere not thette, user dem haus lasen. Darauf gab er sonderliche achtung, das die thor nit leuchtlichen wurden geöffnet. Nun war vil jungs gesundts alda; den war die weil lang, dieweil sie user haus nit dörften. Also giengen dise drei handtirungen im schloß, einweders stettigs esen und drinken und nimmer nuechter werden, oder aber schlaffen, oder sie sangen den Buxbomm und Velbinger. Und wie ander leut sich in das holz legen, also lagen sie in velsen und in stainen. Der alt herr het domals ein burgvogt zu Wildenstain, hieß Jacob Gerchinger. Der het ein weib, war köchin im schloß, het darvor das frölin Anna gesaugt. Die vergaß manichmal, wie man gesagt hat, das sie ein eheman. Nun kam einsmals der organist von Mösskirch, genannt Endres Reüter, geen Wildenstain, alda er etliche tag bei dem alten herren war. Nit waiß ich, was der burgvogt sahe oder fande zwischen den thoren in eim gewelb; er kam mit heftigem meren zum alten herrn; dem clagt er mit weinenden augen, wie er sein weib ganz argwönig bei dem organisten hett gefunden, und so er den burgfriden nit so hoch betrachtet, wurde er anders zur sach gethon haben, mit vil trawworten. Der alt herr understandt sich, den burgvogt zu beguetigen und im den argwon außzureden, darauf im der burgvogt erzalt, was er gesehen und wie es ergangen. In somma, wie bössere wort der alt herr gab, ie wilder der burgvogt thet und seine trewwort außstieß. Damit verursacht er den alten herren, der sonst ganz gehe und leuchtlich zue zorn mögt bewegt werden, das er auch erzurnt wardt und sprach: «Wol ußher, hurn und bueben, userm schloß! das euch botz rem schendt!» Damit standt er uf, griff dem burgvogt nach dem kopf. Derselbig aber het seine sterke mermals erfaren, wolt des liebens nit erwarten, ergrif nit unbehendt die thur und hinauß. Er eilet so seer, das er das steglin vor des alten herren gemach hinab fiele, und het nit belder oder geschwinder daselbst hinab kinden kommen. Also blib dieselbig sach ersitzen und iederman bei seinen ehren. Die burgvögtin war ein frome fraw, wie hievor auch, und ob gleichwol die man wat

*

8 und 9 Buxbomm und Velbinger] s. Uhland, Volkslieder I, s. 30—34; Gödeke, Grundriß s. 130.

qualiks gesehen, darab er nit vil gefallens konte haben, so war es doch, ob Got will, nit war, zu dem die gewelber etwas dunkel und finster, do mochten den burgvogt wol seine augen auch betrogen haben, das er nit recht gesehen. An selbigem ampt er vil jar gewesen, und ist möglich, so er burgvogt lenger bliben, er het sich zu todt gefressen, als im auch uf ein zeit gar nah beschach. Der alt herr ließ in die kellerei zu Mösskirch uf etliche monat versehen; do fraß er, das er tödlich krank wardt und sich menigclich seins sterbens versahe. Ich bin selbs mit dem alten herren zu im gangen, als er krank lag und mit dem hochwerdigen sacrament wardt providirt, das im die krankhait wider das herz so kreftigclichen stieß, das die decke ob im wardt bewegt [1039] und ufgehept und kainer het gedacht, das möglich wer gewesen, das er solt darvon kommen sein. Aber die jugendt die vermag vil; die hat in, naturlich darvon zu reden, bei seim leben erhalten. In diesem 1552 jar zoge der alt herr mit aller haushaltung uf Martini widerumb geen Mösskirch. In seinem abschaiden zu Wildenstain war er ganz traurig und schwermuetig und sprach, er wist wol, das er lebendig nimmer mer wurde dahin kommen, als auch hernach beschach; dann er starb im andern jar hernach, anno 1554, nach ostern. Er name in seinem hinweg ziehen urlaub vom haus Wildenstain mit aim solichen affectu, das iren etlichen die augen darvon übergiengen.

In bemeltem jar 1552 ist aim burger zu Mösskirch, genannt Lorenzen Stainhewern, ein son, genannt Bastion, krank worden, dessen krankhait so heftig zugenommen, das er (also hat vatter und muetter, auch ander vil, so zugegen gewesen, vermaint und nit anders gewist) verschaiden und uf etliche stund also ohne alle entpfindlichkait in extasi gelegen. Also hat man ine, wie gepreuchlich, eingenehet und allerdings, als wie man ein begraben soll, zugerust und zugedeckt. Wie man in nun hinauß uf den gotzacker tragen wellen, hat sein muetter, deren, wie naturlich, die sach am nehesten angelegen, achtung geben und gesehen, das sich was an im noch ain wenig geregt. Hierauf hat man ein weil mit ime verzogen; hat sich befunden, das derjenig wider zu im selbs kommen; derhalben er von der muetter und seiner ana, der alten Heckerin, mit grosen frewden wider ufgebunden und also bei dem leben ist erhalten worden. Er ist ain beck und treibt das handtwerk zu Mösskirch. Dergleichen sach haben sich hievor vil begeben, wiewol sollichs mer-

tails in den grosen landtssterbenden beschicht, wie in unsern historia hievornen auch gemeldet worden.

Kurzlich nachdem der alt herr widerumb geen Mösskirch gezogen, da entstandt user liederlichkait ein grose gefahr im schloß; dann es het der jung herr uf ein abendt ein gesellschaft angericht, das man, nachdem der alt herr schlafen gangen, etliche visch sieden und anders kochen wolt. Da war aber das feur in der obern kindtskuchen so unsorgsam und groß angemacht worden, das solch kemmet anfieng zu brinnen, und dieweil es sonst ein finstere nacht, do erschine es gar nahe allenthalben in der obern statt. Darumb do wardt ein groß zulaufen. Beschach, wie man ob disch saß. Der jung herr wardt haimlich der sachen avisiert. Gleichwol wardt das feur bei zeiten gedempt. Es war ein knecht im schloß, hieß Rudolf Friderrich, der stig mit ainer wassersprützen in das kemmet, bestack aber darin, daz er weder hunder oder fur sich kommen mecht, und da man in nit so geschwindt widerumb het bei den fuesen herab gezogen, so het er ersticken muesen; mocht mit aller muhe erhalten werden. Und wie gar seltzam der alt herr sonst war, iedoch, da man ime die warheit desshalben und wie es ergangen, sagt, do war er über aller verhofen der sach wol zufriden.

Hernach im nechsten jar hienum 1553, uf sontag der herrenvasnacht, war der zwelft tag des monats Februarii, do gebar grave Frobin Christofs gemahl zu Mösskirch abermals ein dochter, des morgendts zwischen vier und funfen, war das sechst kindt in der zal. Die wardt genennt Catharina. Die gefetterig waren herr Jacob Dieher, verweser der pfarr zu Mösskirch, und Hainrich Weiglins weib, die Anna Hippin. Dieses fröle lebt nit lenger, dann funfzehen tag, do starb es am 27sten obermelts monats Februarii an der schwindtsucht. Zu achten, es seie durch unfleis oder übelhalten der saugammen darzu kommen. Es wardt zu Mösskirch in die zimbrische begreptnus gelegt. Uf den tag, als dieses frölin geporn, do wardt ain danz zu Mösskirch uf dem rathhaus gehalten, wie gepreuchlich. Begab sich in selbigem danzen, das ein junge dürn, ein dienstmagt, am danz von denen, die so ungestim danzen nach dem deutschen, gemainen, bösen gebrauch, dermasen umbgestoßen wardt, das ir anfangs onmechtig worden und über etlich tag darnach dessen entlichen sterben muesen. Das wardt von vilen fur ein böss omen oder zaichen geachtet; gleichwol es der gueten magt nur zu vil

böss war und über sie am ersten auß[1040]gieng. Grave Johann Christof von Zimbern bracht einsmals ein Franzosen mit im herauß, hieß Johann Gorcier. Als er sahe das unzüchtig danzen zu Straßburg, vermaint er, die leute weren unsinnig und hetten la maladie de s. Johan. Hett er erst gesehen die denz zu Rotweil uf dem mark uf den hochzeiten, do ain ieder ein besondern reien furt, was wurt er dann gesagt haben?

Wie grave Wilhelm Wernher im furstenkrieg zu Speir weichen muesen und sich ain zeit lang gen Zimbern gethon; auch von marggraf Albrechts von Brandenburg und andern handlungen.

Im furstenkrieg do muest graf Wilhelm Wernher zu Speir weichen, sampt mertails allen camergerichtspersonen; dann kunig Hainrich von Frankreich wardt mit hörescraft über die Fust kommen, des verhoffens, man wurde im thor und thuren allenthalben ufthuen. Es het im aber der allmechtig durch sein guete die augen also verblent, das er ein kleins fur ein großes ußerwelt, nemlich daz er die reichstat Metz mit listen het ingenommen und den jungen herzogen von Luttringen geraubt, über alles zusagen und kunigclichs versprechen. Also, do er Straßburg ansichtig und nit anders gedacht, es were richtig, nun war den bevestigten pauren die augen ufgeen; die beschloßen ir stat und liesen den kunig zu Elsaß-Zabern und am gebürg umbher terminirn. Den fieng erst an sein furnemen zu rewen, iedoch so war der has im pfeffer, er kem gleich darauß, wie er welte. Derhalben zoge er undersich nach Weisenburg und Landow, Speir zu. Im het herzog Moritz von Sachsen das maul und den seckel ufgespert, wie das der kunig hernach mermals gesagt. Iedoch, wie er sahe, das in niemands in deutschen landen fur ein herren erkennen oder annemmen wolt, mit der stat Metz gewitziget, do schickt er in höchstem vertrawen ein potschaft zum churfursten, pfalzgraf Friderrichen, und zu herzog Christoffen von Wurtemberg, als deren er vor jaren vil kuntschaft, umb rath und wie er sich halten, ob er über Rein, oder nit. Zudem die Schweizer auch

*

14 Fust] statt Furst, Fuirst; Scherz, Glossarium sp. 456, sagt: „die Fuirst, in Alsatia ita dicti montes, qui eam versus meridiem claudunt."

unruebig sein wolten. Also wardt im von disen chur- und fursten ein getrewer freundtsrath, das er sich gleich wendet und zuruckzohe durchs Westerreich in Frankreich. Het gleichwol dem reich die drei stift Metz, Tul und Verdun enzogen, und so er sich nit abschrecken lasen, het er nit allain den tail Germaniæ jenet Reins, sonder auch ein gueten partikel uf unser seiten in sein gewalt gebracht. Aber Got hat im die handt nit zu lang sein lasen. Iedoch haben wir ein feder oder drei fallen muesen lasen, deren wir noch entrathen. Nichs destoweniger in solcher turba, wer zu Speir und in umbligenden stetten flühen kunt, der thetts. Graf Wilhelm Wernher, der cammerrichter, enthielt sich die zeit zu Zimbern. Zu dem marggraf Albrecht von Prandenburg nach abschaiden des kunigs von Frankreich mit seim kriegsvolk an Reinstram sich thette, daselbst er den stiften Menz, Trier, Speir und Wormbs unseglichen schaden zufuegte, auch die underthonnen dermasen brandschatzte, das man vermaint, dise stift und ire underthonnen megen dessen in vil jaren nit überwinden. Zu Aschoffenburg hat er die herrlich, alt reichscanzlei verbrennt, die nimmer mag widerum restaurirt werden, und schad, das der ursach halb ime sein schandlichs haupt nit ist mit eim britt abgestoßen worden. Wie aber sonst durch den marggrafen und sein kriegsvolk zu Speir in der stat gehauset, im tom, in der tumherren heuser und sonst, darvon were ein besonderer tractat zu machen. Allain sein zwo stuck zu vermelden, das ein, daz er über das hailtum, so im fronaltar daselbs beschlossen worden, brechen, iedoch das alles unversert steen und wider vermachen lasen; das ander, [1041] das er alle reichsacta und process vom cammergericht zu seinen handen gepracht und die dannost alda verlassen, so er doch, wover er die mit sich genommen, ein groß gelt von allen stenden hett erschetzen künden, wie er das hernach mermals gesagt und im ein solichs in ain grose dorheit zugemessen. Aber wie diser unnutz marggraf gelebt, also ist er auch hernach gestorben. Er soll mermals gesagt haben, so er gesterb, welle er sein seel uf ein zaunstecken setzen und Christum und den bösen gaist darumb zanken lasen; wem sie werdt und bleibe, der söll sie behalten. Der alt grave Emmich von Leiningen pflag auch mermals in einem schimpf also zu sagen: «Ei helmer hirn! eich nim meich meiner seelen nichs

*

5 jenet] hs. jener. 18 restaurirt] hs. restamirt.

an.» Aber der marggraf ist letstlich allerdings vertriben worden, das er sich mit gar wenig pferdten bei seinem schwager, marggraf Carln von Baden, zu Pforzhaim enthalten. Hat ellengclichen seine überige tag mit bösem gewissen verzert und anno 1557 daselbs gestorben und begraben worden. Man hat sein kuriß, schwert, den dolchen und seine gewonlichen buchsen und geweren zu im vergraben. Er het ein edlen knaben, der gehub sich übel und sprach, er het unredlich an seinem herrn gehandlet, das er nit verantwurten. Man fragt in, was es were. Er sprach, man het zwo buchsen zu seinem herren vergraben, die het er zuvor nit gespannen. Ein sollich vihisch, haidnisch wesen ist bei dem herrn und bei den dienern gewesen, daher nit unbillich ein geschrai von ime ußgangen und offenlich geredt worden, er hab ein gaist, ein succubum, bei sich in eins weibs gestalt, die auch manichmal neben ime an der seiten gesessen und von seinen gehaimen dienern also seie gesehen worden. Got waist die warhait und den grundt, ein unchristenliche und unfurstliche that! So hat sein verthon und übelhausen kain bestandt kinden haben. Er lag nach dem schmalkaldischen krieg zu Brussel am hof und het ein groß panketiern, ließ auch sich und sein gesündt cöstlich klaiden, darumb herr Hainrich Has nit unbillich zu im gesagt: «Herr, sehet fur! es mags nit lang thuen uf deutsch esen und welsch klaiden.» Das beschach auch. Also sagt einest herr Raimundus Fugger: «Es manglt den grosen herren und den edelleuten kain andere kunst, dann das sie nit wol rechnen künden und das sie ire innammen und außgaben nit bei zeiten überschlagen und sich nach der decke strecken.» Wer guet gewesen, er hete diese leer seinen sönen ainstails auch ernstlichen furgehalten. Im jar 1553 do wardt im Merzen der groß furstentag zu Haidelberg gehalten zwischen den bischoffen von Bamberg und Wurzburg und dann marggraf Albrechten von Brandenburg; aber die spennigen fursten zerschluegen letstlich und wolt der marggraf ihe an seel, ehr, leib und guet verderben. Daran half nichs und war ime kein satel gerecht. In aller underhandlung do vermogt marggraf Albrecht sein vetter, herzog Friderrichen von Simmern, so diser zeit die chur hat, landtgraf Jörgen von Leuchtenberg und dann graf Philip Franzen den Reingrafen; die raiseten ime zu ehren und dienst hinüber geen Speir, und war furnemlich das ir anbringen, das sie begerten, der cammerrichter und seine beisitzer solten wider den marggrafen mit

iren processen stillsten und verschonen. Solchs wardt inen mit allem glimpf abgelainet und also entschuldiget, das sie doch zufriden sein muesten; hetten wenig genug ußgericht. Mitler weil sie zu Speir, do lied sie der cammerrichter zu gast und wardt frölich mit inen. Des andern tags do lieden sie ine wider; war aber an einem vasttag, darumb liesen sie visch und flaisch kochen und aß ain ieder, was ine gelustet. Nun hetten die fursten den marggräfischen procuratorem auch geladen, war ein doctor, hieß Anastasius Gremeisen. Dieweil aber under andern trachten gebratne vögel und ander guet wilprett, do het derselb gern gessen, sonderlichen da im die fursten stets furlegten. Aber in bedacht, das der cammerrichter zugegen, dem sollichs zu wider, do muest ers seins undanks underlassen. Wer im dester verdienstlicher gewest, da er sich dessen mit gueten [1042] willen het enthalten. Hernach do ist der new glauben in wenig jaren also eingerissen, das die assessores und procuratores ohne underschaidt sein angenommen worden, sie seien gleich, wess glauben sie wellen. Aber wie man sagt, so künden sie sich zimlich wol mit einandern vergleichen, es last einer den andern bleiben und glaubt ein ieder, was er will oder verhofft zu verantworten. Die andern treiben ir gespöt darauß und sprechen: «Die Catholischen essen mit uns das fleisch, so feiren wir mit inen.» Also findt man allenthalben Epicuros, het schier gesagt, atheos oder impios, die user dem, das von unsern altfordern so gotzförchtig, christlich und löblich ist angesehen worden, ein lauters fassnachtspill machen. Aber man mueß ain ieden das sein verantwurten lasen. Dozumal do warnet der cammerrichter sein schwager, landtgraf Jörgen, ganz getrewlichen, mit pit, er welt sich in solche sorgcliche und geferliche sachen mit dem marggrafen nit einlasen; war im darbei anzaigen, was darauß ervolgen mogte, wie auch in wenig zeit hernach beschach, dann es beharret der landtgraf bei dem marggräfen. Mit dem kam er auch in den handel mit den bischoven, under denen der von Wurzburg sein lehenher war, und wie die schanz umbschlueg, das der unnutz marggraf verdarb und vertriben, do wardt im vom bischof, seinem lehenherrn, auch gestriglet und schier alles genommen, was er het. Man sagt, es seien wenig fursten im reich gewesen, die ein sollichen vorrat an wein und fruchten gehapt; auch von hausrath, silberge-

*

15 das] hs. da. 21 fleisch] hs. fleis.

schier, clainottern und tapissereien ist es ein überflus gewesen. Das alles ist mit einer merglichen parschaft hingangen. Es schickt grave Wilhelm Wernher kurzlichen darvor des landtgrafen gemahl, sie war ain marggrefin von Brandenburg, einen der schönen, grosen papagei von allerlai farben. Wie der wurt presentiert und in die landtgrefin zu ir nimpt, ergreift er ain schöns clainot, wardt ob den 100 gulden wert geschetzt, das die furstin am hals het hangen; das zerbeist er, zermelt die bösten stain darin zu trimmern. Das wurdt fur ein unfelligs zeichen geachtet. Dieses alt herkommen der edlen landtgrafen von Leuchtenberg get bei unsern zeiten auch dahin. Landtgraf Jörg hat ein einigen sone verlasen, Ludwig genannt; dem hat der vatter villeucht kain weib in hochdeutschen landen gefunden, sonder in mit einer Niderlendere, einer grefin von Arnburg, verheirat. Die gibt im kain kindt. Also ist uf erden nichs bestendigs. Sie sein vor zeiten bei regierung der dreier kaiser Ötten in grosem ansehen und vermögen gewesen und von dem dritten Ottone sein sie under die 4 landtgrafen geordnet worden, hernach aber in ein sollichen abgang kommen, das sie den furstenstandt verlassen und nur wie ander grafen sein geachtet worden. Inerhalb 80 jaren haben sie sich wider erholet. Hat landtgraf Friderrich ein grefin von Reineck verheirat, war ein ainzige döchter; die bracht im die herrschaft Grunsfeldt und sonst groß guet zu. Das half im wol wider in satel. Baldt hernach war im kaiser Maximilian sein furstenstandt und session im reich widerumb ernewern; beschach mit groser herrligkait und ceremoni uf dem reichstag zu

Das ich aber wider uf graf Wilhelm Wernhers sachen kom, als der in obgehörter ufrur und furstenkrieg geen Zimbern, wie oblaut, sich begeben, het er nicht destoweniger das böst von silbergeschier und anderm in etliche truchen und fesser eingeschlagen und das von merer sicherhait wegen den Rein hinauf geen Straßburg fueren lasen. Von dannen wardt das fuetter durch das Kinzigerthal geen Zimbern verfertiget; aber durch unfahl und liederlichkait der fuer-

*

21 Reineck] s. Wittmann, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg (Abhandlungen der k. Akademie der Wissensch. zu München, band VI, abth. 1.) s. 299, wo jedoch der folgenden erneuerung des fürstenstandes nicht gedacht wird.

leut fiel der ain wagen mit den fessern und anderm plunder in die Kinzig, lag auch so lang darin, das die fuerleut usern nechsten dörfern hilf bekammen und den wagen wider userm waser brachten. Uf selbigem wagen waren zu allem unfahl zwai grose fesser oder gestippich geladen, darin des grafen böste geschribne buecher und collectanea, die er von jugendt uf hin und wider zusammen mit groser arbait gepracht, auch etliche [1043] autores, so diser zeit sonst nit mer gefunden, zu dem vil von der merertail grafen- und herrn geschlechter deutscher nation, von irem herkommen und gepurt, linien; in somma, es war ein schatz in historien, der nit leuchtlich mag dergestalt wider bracht werden. In dieselbigen stippich, in der weil sie in der Kunzig gelegen, hett das wasser getrungen. Die bliben also unaufgethon und ohne gedrucknet bei etlichen monat steen, biß der graf selbs haim kam. Also da die stippich ufgeschlagen, waren die herrlichen buecher und geschribne alte monumenta mertails erfaulet und verdorben; es hat nit der drittail darvon zu nutz, das mans wider lesen oder abschreiben künden, gebracht werden. Aber seitmals nichs uf ertrich wirhaft oder bestendig, sonder auch die himel und erden zergeen mueßen, wie das die geschrift bezeucht, ist sichs dann zu verwundern, da schon solche alte gedechtnusen und geschriften verloren werden?

Wie grave Gotfridt Christof von Zimbern ain canonicat uf dem gestift zue Costanz erlangt, auch von doctor Petter Villenbachen.

Es ist hievornen in dieser historia gehört, das graf Johann Christof von Zimbern in seiner jugent ein expectanz oder wart uf ein prebendt im merern gestift zu Costanz bekommen. So ist zu wissen, das er die selbig wart vil jar gehapt und zu kainer prebendt nie kommen kinden, dann die procuratores, so im helfen, haben iren freunden mer favor oder gunst getragen. Zu dem hat der bapst seine

*

15 buecher] über die vom grafen Wilhelm Wernher geschriebenen werke siehe das nachwort zu dieser ausgabe. Auch die vor diesem unfalle geschriebenen tragen keine spuren desselben an sich, mit ausnahme der ohne zweifel aus dem zimmerischen nachlaße stammenden handschrift nr. 452 der fürstl. hofbibliothek dahier, deren zůstand darauf hinweist, daß sie längere zeit dem wasser ausgesetzt gewesen ist.

monat oder reservaten; so werden auch zu zeiten die process oder befurderungen von den potentaten angesehen, also das die, so doch der ordnung nach zu der possess kommen und zugelasen solten werden, hiedurch ufgehalten. Ich geschweig, das die domherren, sonderlichen in diesem gestift, von wegen das den capitularn solchs nutzlich, einandern mermals verhündern. Nachdem aber grave Johann Christof bei herzog Christofen von Wurtemberg zu hof und in ain ansehen kommen und das er im uß sondern gnaden die furnem probstei zu Backnang verlihen, do haben die dompfaffen zu Costanz bedacht, wover sie ine weiter, wie hievor, ufhalten, das inen villeucht sollichs bei Wurtemberg, in welches furstenthumb nit der wenigist thail irer einkommen gelegen, zu kleinen gnaden raichen wurde. Derhalben, als nach absterben ... ain canonicat ledig, haben sie ine doch zu solchem zugelasen. Dieweil er aber vorhin mit dreien prebenden überladen gewesen, als nemlich uf den hohen gestiften Cöln, Straßburg und Speir, und nit mehr, dann uf den zwaien residiern, hat er das canonicat zu Cöln auch von sich gelasen und sich der baider gestift Straßburg und Speir benuegen lasen. Das canonicat aber zu Costanz, das im iezundt über alles sein verhoffen zugestanden, als er daselbst auch nit residiern konte, warde durch underhandlung doctor Johansen Tuschelins bei ime erhalten, das er das seim jungern brueder, graf Gotfriden Christoffen, zustalte. Ist beschehen anno 1553. Ich gedenk, die gepure von der werthaimischen gült und anders, so graf Götfridt Christof von weilunt seiner fraw mueter seligen zu seinem tail ererbt, das hab das rösslin auch laufen machen, und das im der domdechant, sein brueder, die prebendt dester ehe hab zugestellt; dann das waiß ich wol, daz doctor Petter Villenbach, von dem hieoben auch meldung beschehen, sich erbotten, dem domdechant umb sollich canonicat sibenhundert gulden also bar zu einer verehrung zu erlegen. Gleich baldt dar[1044]nach, wie graf Gotfridt Christof die prebendt vom brueder erlangt, ist er hinauf geen Costanz kommen, possess alda zu nemmen; hat den doctor Hanns Tuschalin mit sich genommen, und wiewol er sich hinuf gefurdert, so hat es doch umb etlich wenig tag gefelt, das ine die andern capitulares nit zu vollenglicher nutzung selbigs jars zulasen wellen, sonder haben im den järlichen wein, so dann nit das wenigest intradt der prebend, defalcirt und abgezogen. Das hat er inen also nachgeben muesen. Gleichwol hat im dargegen bischof Christof ein

hof zu Costanz eingeben; war vor etlichen jaren doctor Johan Botzains gewesen, der hat in erbawen. Darzu war die gelegenhait desselben bei den Predigern und am Rhein ganz bequemlich, aber von wegen das die domherren in etlichen jaren vertriben und alda nit gewonet, war der hof widerumb in ain abgang kommen. Den hat graf Gottfridt Christof hernach statlich widerumb zugericht, und wiewol im hernach der schönest tomherrenhof in dauschweis darfur zusteen megen, so hat er doch den nit verendern wellen oder bei seinen zeiten von sich kommen lasen. In den ersten residenzen hat er doctor Pettern Villenbach mit sich geen Costanz gepracht; den hat er dann zu zeiten ein monat oder lenger bei sich behalten und fur ain kurzweiligen rath gepraucht. Was wunderbarlicher und lecherlicher hendel sein brueder, der domdechant, und er mit diesem doctor gehapt, darvon wer ein aigens buech zu machen; dann der doctor ohne sie nit sein mocht, so konte er auch das vilfältig gespai und die aubenteurigen bossen, so sie im mehrmals zurichten, nit erleiden. Ich will etlicher seiner sachen user vilen melden, dann der, so historias beschreiben, nit allain die ernstliche hendel, sonder auch anders, was zu zeiten sich lecherlichs oder schimpflichs begeben, melden soll und hierinnen niemands, wess standts oder wer er sei, verschonen. Es hat bemelter Villenbach in seiner jugendt zu Tübingen studiert; volgends ist er von seim vatter in Frankreich geen Burges verschickt worden, alda er den Alciatum gehört. Wie er aber wider in teutsche landt kommen, ist er nach absterben seins herrn vatters in Italiam gezogen, darin er in doctorem promovirt worden, und baldt darnach ist er onustus linguis, disciplinis et scientia juris in Teutschlandt kommen, wie ein saw mit baumwollen. Zu Straßburg hat er neben seim patrimonio ein vicariat uf dem hochen gestift genutzt; damit hat er kain arbait oder mue gehapt, keiner pratik bedorft, dann de ventre inspiciendo, und dieweil er dem domdechant, graf Johann Christoffen von Zimbern, in Frankreich wol bekannt gewesen, ist er durch in neben allem gespai und fatzwerk, das er mit im getriben, in vil weg befurdert worden, insonderhait aber, als das domcapitel daselbs der zeit allerlai rechtfertigung und handlungen am hof zu Rom, ist er durch die befur-

*

23 Alciatum] hs. Alicatum. 24 absterben] hs. absterbens. 26 disciplinis] hs. disciplinus.

derungen iedes mals geen Rom gesant worden, als volmechtiger procurator solche zu expedieren. Was er alda guets geschafft, das befinden die domherren noch. Ich hab selbs mermals von inen gehört, das er inen etlich hundert guldin verthon und wenig genug ußgericht, allain die cortisanen zu Rom und andern orten visitirt. Sollich handtwerk hat er getriben so lang, das er letstlichen die spannischen rauden darvon erkriegt, und das noch mehr, er het sich darneben am dolchen so übel verbrent, das er im anfahen faulen, und da im durch die chirurgos nit hilf bewissen und die verderpt were den merern tail decurtirt, so were im sonder zweifel der ganz leib darvon entzunt worden, und also in einer gewissen gefahr seins lebens bestanden, wie dann in gleichem fahl bei unsern zeiten Ruffen von Reischach, der sein sitz zu Wurmlingen im schlößle het, beschehen, der sich auch also verderpt, das im die were gar nahe am leib hat muesen hinweg geschnitten werden, welcher hernach sein eheweib, Baschian Ifflingers dochter, derhalben bedacht und ir zu widergeltung irer gedult alle sein haab und guet testamentsweis bei lebendigem leib verschafft hat. [1045] Aber doctor Villenbach ist von solcher stumlung wegen allenthalben her geplagt worden, das er von menigclichem doctor Stump wardt genannt, und mit kainem fatzwerk oder gespai hat er höcher ufbracht oder zu mererm zorn bewegt mögen werden, derhalben sich des mangels halben vil erleiden muesen. Insonderhait so er zum frawenzimmer kommen, ist es gemainlich durch die spaikatzen uf die pan gebracht worden; so ist er dann menigclichs gelechter gewesen. Ich bin selbs einsmals an eim disch gesessen, daran vil ehrlicher, namhafter leut, zu denen der doctor kurzweil halben geladen. Do wardt im von etlichen ganz höflichen verwisen, warumb er doch den schönen frawen sovil nachgieng, dieweil er doch sein notwendig instrument darzu verloren und bei inen nichs ußrichten kindte. Sprücht aber doctor Christof Welsinger, des bischofs von Straßburg canzler: «Es ist kain zweifl, der herr doctor Villenbach thuet dessfals kein schaden und gibt ein gueten frawenzimmerufwarter, und wiewol im der gezeug, darzu gehörig, beschnitten, das er damit blößig durchs haar raichen kan, so thuet im doch das lenocinium wol, das ist sein bulschaft.» Hiemit pracht er den doctor dermasen uf den esel, das er malignirt vom disch lief und lenger nit bleiben wolt. Dergleichen hendel sein im vil begegnet, insonderhait einsmals zu Engen im schloß ob disch,

daran der graf mit seiner gemahl, der von Geroltzeck, und ander frawenzimmer gesessen, hat graf Gottfridt Christof solchs in des doctors gegenwurte mit verdeckten worten anzogen. Also ist mein gueter doctor hiemit wol gestreckt und gespait worden, in masen, wover er nit so gar hünder der taffel umbsetzt gewesen und weichen het kinden, er ein weiten het geben, und so man sich daran het keren, wurd er hawen und stechen haben wellen. Grave Jocham hat sein vetter domals angeredt, warumb er nit im schloß abgestanden. Hat er geantwurt, es sei gueter mainung beschehen, seitmals er nur sein vetter, aber seine knecht und pferdt seien weder seine vetter oder verwandten. Das hat graff Joachim wol lachen megen, und ist vast dem gleich, wie einest herr Lux von Erenberg sich gegen seinen vettern und schwegern hielte. Derselb war ain tomherr zu Menz, ein erlicher herr und der ganz gastfrei war gegen seinen freunden und ander ehrenleuten, aber er mogt nit leiden, das im seine vetter oder schweger ross brächten, sprechende, sie weren seine vettern und verwandten, aber ire ross und knecht giengen ine von freundtschaft nit an, weren weder seine vettern oder schweger. Damit aber sie destoweniger ursach hetten, im die ross zu bringen, do ließ er in seim stal die stendt, so überig, aller voller holz legen. Aber es vernam das seiner nechsten vettern einer; der kam uf ein zeit geen Menz, da er herr Lauxen wuste im thon sein. Do ritt er in hof, het etlich bei im; die lereten die stendt mit dem holz, und stellte seine pferdt darein. Letstlich, als herr Laux sahe, das sie sich nichs daran keren wolten, do vergonte er inen, mit iren knechten und pferden einzukeren, und wie baldt sie von ime diese bewilligung hetten, do sagt man, es sei darnach kainer mehr kommen, der ime die pferdt in stall gestellt. Aber doctor Villenbach, damit er sich ußer dem bösen geschrai und argwon impotentiæ brechte, hat er ein eigne magt genommen. Die ist sein haushalterin gewesen, welchs doch anfangs heimlich sein sollen, wiewol, als man sagt, er sie wenig soll berurt haben. Das ist auch ein ursach gewesen, das der magistrat zu Straßburg im durch die finger gesehen und solchen beisitz dester ehe geliten hat, welches villeucht sonst nie beschehen wer; dann vor jaren der rath zu Straßburg alle beisitz abgestelt und verordnung gethon, damit dergleichen leuchtfertige hendel under-

22 thon] vielleicht tom.

kommen und nit gestattet. Darob ist vil jar ganz streng gehalten worden und noch, auch keines, er sei gleich vom adel oder den mechtigesten burgern, verschonet, und nit allain deren, so verehelichet, sonder auch deren, so noch in ledigem standt und unverheirat, gaistlich oder weltlich. Sie haben sonder leut und diener neben denen, so man sonst schusselesleut nempt, underhalten, deren ampt und dienst allain gewesen, huren und buben [1046] außzuspehen und bei ainandern zu ergreifen, iner und userhalb der statt. Darauf ist järlichs vil uncostens geloffen, und welcher also an der that oder auch argwönig ergriffen, der hat die zech wol bezallen muesen; dann man denselben in ein sondere gefengknus gelegt, und nachdem er bluet, haben sie im, da er wider ledig sein wellen, ohne trauren in die wollen gegriffen. Dieweil nun der rath user anstiften und teglichen treiben der predicanten so heftig darob gehalten, hat es bei denen, so mit dem handtwerk umbgangen, wol ufsehens bedörft. Deren verordneten oberer oder haupt ist ein schneider gewesen; der het sein handtwerk derhalben verlasen, genannt Schneider-Jörgle. Er ist wunderbarlich und listig gewesen, sein bevelch ußzurichten, und hat sondere laitern, brech- und steigzeug bei sich gehapt, damit er an argwönigen orten die heuser übersteigen, thur und thor ufbrechen künden. Gegen im oder seinen vogelhunden hat bei vermeidung höchster straf niemands werhafte handt machen oder sich widersetzen dörfen. User der ursach hat doctor Villenbach, als er anfengclichs sein magt einzogen, dasselbig ganz still gehalten und besorgt, er mögte verargwonet oder bei der obrigkait angeben werden. Wie nun der tomdechant, auch sein brueder, graf Gotfridt Christof, sollichs gewar, haben sie ir kuntschaft de longe main, wie die Franzosen sprechen, uf in gemacht, und als sie einsmals uf ein sampstag, darauf dann ordinarie die tomherren capitel pflegen zu halten, grundtlichen erfaren, das Villenbach die magt bei sich im haus, auch im und der huren ein waserbadt hab zurusten lasen, haben sich die baidt brueder verglichen, dem doctor ein lecherlich corollarium zu beweisen. Hierauf der domdechant, wie er im capitel befonden, das keine sondere gescheft verhanden, hat er das capitel umb anderhalbe stundt, ehe dann sonst gepreuchlichen, zum ende gericht. So baldt die domherren von einandern kommen, haben die baidt grafen ire diener von sich zu haus geschickt, sie aber baide sein ufs aller stillest zu des doctors behausung gangen und

in die thur hinein von der gassen sich baide gestelt und geleutet. Nun ist die kuntschaft baider grafen gerecht gewesen, dann der doctor sampt der magt domals, ganz frei aller sorgen oder angst, im wasserbadt und haben sonst niemands im haus, dann ein jungen knaben gehapt. Derselbig, wie er vernommen das klopfen oder anleuten, ist er an ain getter gangen, zu erlernen, wer also zu unzeiten zum herrn doctor beger. Dieweil er aber die baidt grafen under augen nit sehen künden, die er doch sonst wol gekent, sonder auch nur den ain zum halben tail vermerkt, hat er gleich vermaint, es sei villeucht der nachpurn einer, derhalben er bedacht, von unnötten sein, dem doctor im badt sollichs zu berichten, und ohne weiter fragen hat er die hausthur geöffnet. Wie baldt er aber den domdechant und sein brueder ersehen, ist er über die masen übel erschrocken, hat die thur eilendts wider zuschlagen und den doctor verwarnen wellen. Aber die baidt herren haben uf die thur trungen, das sie doch ins haus kommen sein. Wie nun der knab sicht, das er die thur nit verhalten, verlast er die, lauft eilends der stuben zu. Es het aber der doctor den tumult an der thur gehört, derhalben wol besorgt, es gieng nit recht zu, sonder möchte unversehenlich überfallen werden. Derhalben muest die magt eilends also nackendt user dem badt. Die het uß der stuben ein heimlichen schlupf hinuf in die cammer; do verbarg sie sich in eim bet. Nichs destoweniger aber in solcher eil het sie der pantoffln vergessen und stunden die nassen fußtritt in der stuben gegen dem haimlichen thurlin und steglin gericht. Gleich wie die magt darvon gesprungen, so kommen die herren in die stuben. Der doctor erschrickt, bitt sie umb verzeihung, das sie ine also finden, mit bit, was sie also kommen und begern. Hierauf sprucht der domdechant: «Herr doctor, ir wissen, in was langer kuntschaft und altem vertrawen wir von vil jaren her gewesen. Dieweil aber iezmals verhanden, daran euch ewer ehr, gefierdt und anders gelegen, haben wir baidt nit underlasen künden, euch was, so vor eim [1047] domcapitel heutigs tags furkommen, ohne verzug furzubringen, dess wir auch bevelch haben und darum allain und ohne unsere diener von eim domcapitel zu euch sein abgesandt worden, und ist uns solichs alles in trewen mer, dann laidt.» Wie der doctor solliche wort, die mit allem ernst und ohne gelechter oder schimpfwerk ußgesprochen, hört, erschrickt er, wie billich, begert doch, underthenigclichen zu vernemmen, was

seinethalben furkommen. Darauf sprucht der herr domdechant: «Herr doctor, es hat ungefarlich bei einer halben stundt ein ersamer rath alhie zu Straßburg ein potschaft fur ein domcapitel verordnet; die haben anzeügt, das ewer ungepurliche und unerbare haushaltung und leuchtfertigkait mit den unzüchtigen frawen oftermals furkommen, sie auch guet wissen tragen, das ir uf disc stundt solch los gesündt in ewer behausung; hierinen sie euch lang zugesehen und imerdar bösserung verhofft haben. Dieweil aber die nit erfolgen, sonder ie lenger, leuchtfertiger und unverschempter von euch gehandlet werde, künden sie andern iren burgern zu einem exempl und ufmerken lenger nit umbgeen, sonder haben ordnung und bevelch geben, uf heutigen tag, und als wir verstanden, werden sie hierinen nit feuren, euch sampt allen argwönigen personnen, so begrifen werden, unverzogenlich ufzuheben und der stat gebrauch nach zu handlen. Das wellen sie eim domcapitel, dieweil ir herr doctor dem loblichen gestift verwandt, gueter wolmainung vorhin anzaigen, damit wir und menigclichen wisse, warumb das beschehen seie.» Ab diser rede erschrack der doctor so hart, das er aller erblaichte; iedoch leugnet er, es wer niemands uf dizmal im haus, dann er und der knab. So sprucht der domdechant: «Herr doctor, ich gonne ewer unschuldt euch wol, und aber wess sein die fueßtritt?» zaigt im darauf die tritt, wie die hur userm badt entloffen war. Darab erschrack der doctor noch mer, bat die herren baidt vom Gottes willen, in solchen grosen netten in, armen und von menigclichem verlaßnen, nit zu begeben, sonder bei im zu bleiben, damit, ob die verordneten schergen kommen wurden, daz er doch einichen trost bei im het, der die schergen ufhalten oder sonst das böst darzu reden kundte. Die baidt herren namen sich an, sie kunten nit bleiben, sie muesten wider in das capitel. Do war dem doctor nit mehr gehewr, er wolt ie nit allain im haus bleiben und der schergen erwarten, derhalben er eilendts user dem badt, sich one verzug anlegt. Mitler weil war die magt user der ober kammer und verborgnen schlupf berueft, die muest herab. Mit der triben die herren ir gesprech, biß der doctor wider angelegt. Also het kein diener genawer uf die baid herren könden warten, als der doctor. Wie oft er umb sich gesehen nach den schergen, das ist wol zu gedenken. Mich verwundert allain, wie sie

*

26 einichen] hs. nit einichen.

das gelechter so lang verhalten könden. Sie haben den doctor uf der gasen kains wegs von inen bringen künden. Iedoch, als sie durch kain ander mitel sich sein entladen oder los machen kinden, sein sie wider in bruederhoff und in das capitelhaus gangen; darfor hat er iren warten muesen. Gleich haben sie in alda steen und warten lasen, sein sie zu einer andern thür in ir behausung, genannt der hennenbergisch hof, gangen zum imbiß. Als nun der doctor lang vorm capitelhaus spaziert und im die weil ganz lang worden, dann er das morgenesen versaumpt, ist doch letstlich der schaffner im bruederhof, Petter Heldung, zu im komen und befragt, was er alda thue, dann die herren seien vor ainer stundt heim gangen. Also hat im der doctor alle sachen, wie oblaut, mit grosem ernst erzellet. Dess hat sich der schaffner und etlich, so darzu kommen, zu krank wellen lachen. Letstlich hat in der schaffner angeredt, ob er doch gar zu eim narren welle werden, ob er nit spure, das er vexiert und umtriben werde. Damit er den gueten doctor also uf das langoret thier gesetzt, das er menigclichem getrewet und hoch geschworen, wer rath und that darzu gethon, dem welle er den hals abstechen. Damit hat er wider zu haus kert, und ist in wenig tagen hernach das gespai seinethalben durch die ganz stat ußgangen. Noch hat er deren baider grafen nit muesig geen künden; dann so sie in etlichen tagen nit nach im schickten oder in beruefen liesen, so kam er selbs. Von inen ist im manicherlai gespöts zugerust worden. Sie haben in uf [1048] ein zeit also erzurnt, das er in ainer weinkappen und in eim zorn von Straßburg geen Speir geritten und sie bei irem vetter, dem herren cammerrichter, graf Wilhelm Wernhern, verclagt hat, allain der ursach, sie vexieren und treiben in fur ein narren umb, das er solchs nit mehr wiß oder kinde erleiden, mit pit, er welle solichs bei seinen vettern abstellen. Aber der herr cammerrichter kant ine wol, was er fur ein man, darumb gab er ime guete wort, zaigt ime darneben ein storkennest und ließ damit den guggelus wider hinziehen.

Uf ein zeit, als graf Gotfridt Christof von Straßburg geen Costanz geraist, do hat er disen doctor Villenbach abermals mit sich genommen und den bei eim monat oder lenger alda behalten. Was affenspil er mit im dieselbig zeit getriben, das erfordert ein

*

29 seinen] hs. seinem.

aigens capitel. Der doctor war ain cleine zeit zu Costanz, er ward gleich bekannt und gleichfals, als ob er zu Straßburg, vexiert. Alle tag uf den aubent hat er reiten und abschaiden wellen, des morgens hat er sich dann wider erbitten lasen, das er bliben. Kainer hat ine zu Costanz mehr ufbringen kinden, dann Reinhart von Homburg, so zu Steußlingen saß und vil geen Costanz wandlete. Von dem mocht oder wolt der doctor nichs verguet haben. Der bemelt Reinhart macht in zum oftermal so zornig, daz er sein selbs vergaß und nit wuste, was er thette oder womit er umbgienge. Wie er aber von Costanz ie abschaiden oder villeucht lenger nit verharren kunte, do wolt er sich mit dem grafen zum nachtessen letzen, was beschach, zugleich auch wie zum schlaftrunk. Nun het aber der doctor den starken Merspurger so wol versucht, das er kain verstandt mehr und anfieng zu sawledern und unfletig zu sein. Darab het der graf ain sollichs misfallen, daz er in eim zorn ein zinin fleschen erwuscht; die schlueg er dem doctor an kopf, das im das bluet abher rann. Die diener furten den vollen doctor, der das trunken ellendt wainte und sich übel gehuebe, zu bet. Gleich wardt nach eim barbierer geschickt; der muest in verbünden. In der nacht, als der graf den wein außgeschlafen, wardt er bedenken, daz er den doctor also geschlagen, fordert eilendts sein hausgesindt fur sich. Denen allen befalch er, den doctor zu berichten, wie sorgclich er am abendt darfor die stegen wer hinab gefallen. Morgens in aller frue erwacht der doctor und befandt sich übel. Er fragt die, so bei im in der cammer lagen, wie im beschehen und wer im dise wunden ins haupt het geschlagen. Do wardt er von inen allen und nachgendts vom grafen selbs bericht und dahin beret, das er nit anders glaupt oder wuste, dann er were also gefallen. Er blib diser wunden halb noch ein tag oder etlich zu Costanz. Darnach schiedt er ab. Deselbigen jars ist er gestorben, das er nie den grundt, waher im diese wunden kommen, erfaren. Es haben die spannischen rauden im ein soliche letzin gelasen, das er dessen doch letstlichen sterben muesen. Ab seinem absterben ist dem domdechant und seinem brueder zu Costanz, auch vil andern gueten herren und gesellen ganz laidt beschehen. Got verleihe im und uns allen sein genadt!

Wie grave Gotfriden Christoffen von Zimbern mit seinem gaist zue Costanz begegnet, auch von andern ungeheuren sachen, die sich hin und wider verloffen.

Es hat sich in dieses graven behausung zu Costanz ein gespenst vilmals hören, auch zu zeiten sehen lasen, darab der graf nit wenig beschwerdt getragen. Insonderhait aber ist im das gesündt oftermals erschreckt worden, und hat mit poldern und getümel ein wilde weis gehapt. Wann es sich dann sehen lasen, so ist es ein lange, weise und userhalb des haupts ein unmentschliche form gewessen, als die sich eim langen weisen prit oder tuch verglichen. Zue dem der graf in seiner cammer nit gesicher gewesen, hat im unruhe gemacht, sonderlichen aber in einer nacht, als er in seiner [1049] gewonlichen cammer geschlaffen und sonst niemands, dann ein diener in einem andern bet auch schlaffendt gehapt, ist der gaist zu seinem bet kommen und hat in geweckt, darab er über die masen übel erschrocken; dann nachdem er ein nachtliecht in der cammer und ganz hell gewesen, hat er den gaist allernegst bei im zum haupten ersehen, also das der gaist den kopf an des grafen haupt zu rurs gehapt. Hat ein weiß leinlach, wie die abgestorbnen gemeinlich eingenehet werden, über und angehapt, ein weiß angesicht und grune, glutzende augen, als ob es grune, helle glesle weren und die brunen. Den mundt hat der graf uf und zu gethon und, als ob er lachete, anfahen, gleichwol etwas leins und unverstendlich, zu reden und mit den zenen zu kleppern. Es ist aber der graf, als der ußer dem ersten schlaf erwecket und den gaist so unversehenlichen erblickt, der auch nit gleich weichen wellen, dermasen erschrocken, das er dem gaist nit zuhören, sonder im schrecken im bet ufgewuscht und den dener im andern bet angeschrawen. Derselbig aber ist so hart entschlafen gewest oder villeucht hat er nit erwachen kunden, das er unverhundert des vil schreiens und ruefens nichs gehört. Der gaist ist von sollichem geschrai doch etwas langsam ufgestanden, sich ufgericht und dergleichen gethon, als ob er geschwindt rede, darneben etwas erschrockenlicher geberdet. Wie er aber letstlichen doch weichen mueßt, hat er den grafen

31 mueßt] hs. mueß.

graß und scheuzlichen angesehen, auch ein grosen seufzen gelasen. Damit ist er abgeschaiden, und nit anders ain sach gewesen, als ob der gaist durch die sidel vorm bet durchab were gefallen. Der graf ist dieselbig nacht, wiewol glaublichen, erfert gewesen, das er wenig mer geschlaffen. Dieweil er dann vermaint, es sei villeicht ein sele, die also zu einer buß und genannten zeit umbgang, hat er sich desshalben kain costen betauren lasen, als mit almusen geben, gesprochnen messen und vigilien, auch anderm, der hoffnung, es solt das gespenst dardurch nachlasen. Als aber hernach dergleichen unruhen kain ufherens, ist er verursacht worden und hat nach einem schwarzkunstler im Turgew, genannt Jacob Holzer, geworben, in mainung, den gaist beschweren zu lasen und zu erfaren, wer er seie, auch warumb er alda umbgang und womit im doch geholfen mecht werden. Also ist derselbig Jacob etliche zeit im hof gewest, sich darin aller gelegenhait des gaists und anders erkundiget, darbei so vil vermerkt, das der gaist am rossstall in eim kleinen cemmerle sonderlichen vil geferdts. Hat er sich uf ein zeit mit geweichten liechtern, waser und andern materialien, so zu beschwerung eins gaists gehören, verfast gemacht und bei nechtlicher weil, umb die eilf uhren ungefarlichen, den gaist mit vilen beschwerungen in das kemerle erfordert. Der ist erschinen in einer rechten mentschlichen form und gestalt, hat ein grawes haar und ein ansehenliche gestalt gehapt, wie ein priester in ainer alben. Do hat in der Jacob gefragt, wer er seie, warumb er do umbgang und die leut beunruebige, auch wie im zu helfen; item wie lang er noch also umbgeen und buesen muese. Hierauf der gaist mit heller und verstendlicher stim geantwurt, das solchs die diener allernechst darbei im rossstall zum thail hören und vernemmen künden: «Ich bin graf Hanns von Lupfen und hab dise mein pein verschuldt des stifts halben alhie, seitmals der durch mich und doctor Botzhaim höchlichen vernachtailt und zu eim abgang ist gebracht worden. Zudem wir baide in diesem hof Got höchlichen erzurnt haben unsers unlautern und verhurten wesens halb, das wir ein lange zeit getriben, auch vil fromer leut erlicher kinder, darunder junge dechterle gewesen, verfurt. Es ist auch doctor Botzhaim gleichfals gepeiniget, der mueß biß zu seiner zeit an einem andern ort (welches doch der gaist nit genempt) buesen. Mir kan auch noch diser zeit niemands helfen, sonder mueß mein schuldt also in diser alhie, auch

in meiner behausung zu Engen ablegen und diese baide heuser zu meiner pein haben, und beger niemandts kain laid zu thuen, sonder in sechs oder acht jaren gebuest zu haben [1050] und widerumb zur selligkait zu kommen». Als er solche wort geendet, hat in der Jacob abermals und dann zum drittenmal, wie oblaut, beschworen. Do hat er allweg die wort, wie iez gemelt, wider geredt, doch ie lenger, ie mehr mit niderer und einer haisern stimb. Also wie er zum dritten und letsten mal geantwurt, hat er so grob und nider geredt, das er nit wol zu versteen gewesen, wie dann sollichs des graven diener mertails gehört, die im stall allernechst am kemerlin gestanden, denen der Jacob gerueft, ob sie den gaist sehen wellen, das sie unerschrocken kommen. Aber iren kainer hat in zu sehen begert. Uf sollichs der Jacob ein diener eilends zu [dem] grafen geschickt, obgehörte des gaists bekantnus anzuzaigen und weiter zu erfaren, ob er den gaist user dem hof an ein ander ort verbannen oder wie er sich halten solle. Da hat im graf Gottfridt Christof wider zuentbotten, seitmals es mit dem gaist dise gestalt, welle er in alda nit vertreiben oder im sein locum deputatum ad penitentiam abstricken, sonder, dieweil er im ihe nit helfen kunde, welle er in Gott befelchen, der solle im gnedig und barmherzig sein. Uf solichs der Jacob den gaist auch nit weiter ufhalten wellen, sonder ime wider erlaubt. Der weicht nochmals nit user dem hof und treibt sein wesen, wie vor, wiewol mertails gesundts des gaists also hat gewonet, das sie sein nit mer achten. Ich hab in selbs gehört bei nechtlicher weil und ganz spat zue ungewonnlicher zeit den brunen schepfen und mit den kettinen ain lauts geprecht haben. Es sein vor diser zeit seltzame reden ußgangen, nemlich das etlich kinder oder derselbigen gepein under einer stiegen im hof sollen ußgegraben worden sein, wiewol das ungewiss und solch geschrai gleich wider vertuschet. Was aber der baider domherren, nemlich graf Hannsen und doctor Botzhaims, als die zwo schwestern zu concubinen gehapt, handtierung und haushalten gewest zu Costanz und sonst, das ist noch wol bewist. Zu dem so wurdt inen baiden nit die wenigest schuldt zugemesen der groß verlust, so dem löblichen stift zu anfang der Lutterei von der statt Costanz zugefuegt worden. Der allmechtig welle inen und uns allen gnedigclichen verzeihen! Aber das ich von graf Gotfriden Christoffen widerumb sag, so hat

er mermals den gaist im haus iz an dem, dann an einem andern ort gefunden.

Dergleichen sachen haben sich nit allain bei unsern zeiten begeben, sonder auch vor 270 jaren, anno 1288, ist herr Berchtoldt von Staufen einsmals geen Basel zu seiner schwestern einer, die hat vorhin ein vom adel, ein Scheler, gehapt, gewandlt und sie haimgesucht, sonderlichen dieweil sie domals in witwenstandt gewest und ir junker bei aim jar gestorben. Eins abendts, wie er im haus allain umbher spaziert und in seiner cammer zu einem secret gangen, wie er das thurlin ufgethon, hat er sein schwager, den Scheler, in aller gestalt, als ob er noch gelept, darauf sitzen befonden, den er gleichwol gekennt und forder übel erschrocken. Derselbig aber ist sitzen bliben und anfahen mit im reden, sprechendt: «Lieber schwager, bleiben und fluehen mich nit, dann euch nichs args von mir soll widerfaren! aber das weib, das hünder euch stet, darfur möcht ir euch wol fursehen, dann sie euch nit wenig nachtails, sover sie anders kan, zuzufuegen begert». Herr Berchtoldt wardt ganz erschrocken ab dieser rede, gab kein antwurt, schlueg das thurle wider zue und wolt sich eilendts user der cammer darvon packen. Wie er sich aber umbkert und zu der cammerthur hinauß will, so ersicht er ein groß, lang, ungeschaffen weib, übel beklaidt; die ergreift ine und understet sich, ine zu halten und zu wurgen. Der guet herr war angstig, bezaichnet sich mit dem zaichen des hailigen creizes und iebte sich so vast, das er sich zu letst von ir arbaitet und darvon kam. Sein schwester kam gleich darnach zu im; die het ine gesucht, befindt ine so blaich und übel gestalt, daz sie ine kaum erkennen kont. Es verschwal im noch dieselbig nacht das angesicht, das er sich erblindens verwegen, wardt auch darneben so krank, das er sich zu bet legt und in langer zeit nit wider erholen kundt. Und furwar, so findt man noch solch ungehewr wesen hin und wider, sonderlich aber ist es in den domherrnheuser zu Costanz nit seltzam oder ungewon; dann als herr Albrecht von Landenberg, ein gar alter [1051] domherr, anno 15.. zu Costanz gestorben, haben etlich erbar personnen des morgens

*

33 15 . .] ein domherr Adalbreht von Landenberg wird, mit den jahren 1532 und 1559, erwähnt von Eiselein, Geschichte und Beschreibung der Stadt Konstanz s. 254.

frue, als sie zu metin geen wellen, vor dieses domherren hof an der maur ain langen schwarzen man sitzen sehen; der hat sich ufgethon und ist so lang worden, das er über die maur in den hof gesehen. Das ist bei zehen oder zwelf tagen vor seinem absterben geschehen.

* [1478] Diser herr Albrecht war auch ain alter Schwab und der nit vil verwerens macht. Man tailt uf ain zeit im capitel zu Costanz etlich gelt under die tomheren, und ward idem bei vierzig oder funfzig gulden, gar schen und new zehner, kamen erst ußer der munz. Herr Albrecht het ain groß gefallens ab den zehner, besorgt doch, er kont sie nit behalten, spricht er aber zu herr Hanns Melchior von Bubenhoffen, seinem mitcorbruder, wie er so gar ain groß betauren hab in der munz, die ußzugeben, bit in, er welle ime seine leihen. Das thet der von Bubenhofen und verdienet damit ain großen dank bei dem von Landenberg; war doch gleichwol alles ain munz. Es ward von den ander tumherren des entlehens wol gelacht. Unlangs hernach warden etlich tumherren von Costanz sampt herr Albrechten und ander vom adel gen Meckingen geladen. Hanns Conrat von Zolner, der wurt im haus, und sein schweher, Wolf von Homburg, fiengen an waidlich zu trinken. Herr Albrecht dinget sich uß dem trinken, erpott sich, da im sonst kainer wurd gepracht, ain zimlichen silbern kubel ußzutrinken. Das ward im von den iezbenannten vom adel und der ander compania zugelassen. Man gab im sein kibel mit; den stalt er nebendt sich. Wie er den aber übers halb getrunken, ward im mermals der kubel mit becher wider gefült, dess er doch nit warname, seitmals die gesellschaft alle darzu half mit irem gesprech. Hiemit ward der gut man vil völler, dann die ander alle, und het doch nie gemerkt, das man ime hellingen wider het eingeschenkt. Wenig monat vor seim absterben ward er zu unfriden mit aim edelman im Turgew, gleichwol umb was liederliche sachen, also das er demselbigen trewet, da er im uf gleichem blatz wurde, wellt er, ich waiß nit wie, mit ime umbgehn. Derselbig aber ward gewarnt. Dieweil er aber herr Albrechts gemut wol kannt, do kauft er ain schens pfeifenfuter, und als er wusst, das der Albrecht ains abens vor seinem haus saß, do geet er mit ainer gesellschaft gegen herr Albrechten. So

*

16 den] hs. der.

bald in derselb ersicht, trit er mit ganz grimmem gemut gegen im. Derselbig aber ließ sich das nit anfechten, geet auch gegen im, lasst in das schen pfeifenfuter sehen und schenks ime. Ecce, das grim gemut und der wutend zorn war herr Albrechten aller vergangen, bott im die hand und lied in gleich zu gast, pfiff und het gleich ain guete kurchweihe mit den pfeifen. *

Gleicher gestalt als der domdechant alda, herr [Friderich] von Hinweil, tödtlichen krank gelegen, welches legers er dann gestorben, hat sich bei etlich tagen vor seim todt begeben, als das munster oder der tumb des abends darvor, wie gepreuchlichen, beschlossen worden, das des nachts ain solch getumel, klopfen und schlagen in tom urschaidenlichen gehört worden, als ob man alle schloß und thuren ufbrech und ein grosen gewalt anlege, in masen das alle nachpuren, auch etlich domherren, als herr Melchior von Bubenhoffen und andere, ufgewesen, mit gewerter handt zum tom geilt. Do haben sie das groß gebrecht noch gehört, derhalben nit anders vermaint, dann es haben sich leut im tom verschlagen, die über alles brechen. Wie nun die messner und andere, so hierzu beschaiden, ufgeweckt warden und kammen, wardt die kirch ufgeschlossen. So baldt man hinein trang, war alles getimul vergangen. Man hort und sahe nichs, es lag alles an seim ort, und da gleichwol die überig nacht von etlichen wacht gehalten, so hort man doch nichs weiters.

Bei wenig jaren ist apte Marxen gaist user eim haus zu Zell am Undersee beschworen worden. Diser apt Marx war einer von Kneringen und het das kunigclich closter, die Reichenow, etliche jar ingehapt und also übel haus gehalten, das er die aptei dem bisthumb Costanz gegen eim järlichen leibgeding übergab; gleichwol er etliche jar nach solcher übergab lepte und letstlichen auch zu Radolfzell gestorben. Man sagt, er sei ein groß, feist man gewesen und hab user rath der gelerten und cirurgen lassen im etlich pfundt schmer oder fette ußer dem geöffneten leib ablesen und abschneiden, damit er dester ringer seie. Er ist wol wider gehailet worden, wiewol er über ein jar darnach nit gelept hat. Nach seinem absterben ist sein gaist vilmals gangen und hat den leuten

*

7 Friderich] ergänzt nach Eiselein a. a. o. s. 252. 24 haus] hs. hanns.

vil unruhe und plagen zugefuegt, insonderhait aber in dem haus, so etwann herr Felkern von Kneringen, ritters, gewesen, am burgkgraben zu Zell gelegen, und domals von Burkharten von Dankensweiler und seim weib, der Crona von Kneringen, ermelts apts Marxen schwester, erkauft war worden. Des tags, als der kauf umb das haus beschlossen und mit dem gelt, so der apt von des gotzhaus Reichenow gueter underschlagen oder abgetragen, bezalt, ist gleich in volgender nacht umb die zwai uhren der gaist in gestalt eins langen, schwarzen mans von den wächtern vor dem haus gesehen worden und das er hinein gangen, also das die wächter vermaint, seitsmals selbiger zeit des herr Eggen von Reischachs, ritters, nachgelaßne witib in dem haus bestandsweis wone, es sei villeucht ein junger gesell von den megten ingelasen worden, derhalben mans ein guete sach sein lasen. Gleich baldt darnach hat der gaist sich im haus hören lasen, stuel und benk, auch was verhanden, über ain haufen geworfen, in somma, sich also erzaigt, daz die guet alt witfraw und ir gesündt nit anders gedenken künden, dann es seien dieb oder mörder im haus. Also ist ein geschrai im haus worden, das von den wechtern und nachpurn zugeloffen. Man hat mit grosem ernst im haus gesucht, aber niemands sehen oder finden künden. Gleichwol der gaist imerdar mit seinem gebölder furgefaren; haben sie unden im haus gesucht, so ist er oben gewesen, und wiewol furgefallen, es seie ain gespenst, so hat man doch ain besondere wacht verordnet, biß in die acht oder zehen tag, zu erkundigen, was doch darauß werden welle. Gleichwol der gaist sich ohne underlaß so tags, so nachts erzaigt, zu zeiten auch helles tags. Wiewol er nit gesehen worden, hat er den mägten die schlüsel ab der gurtel hinweg gerissen und dergleichen gugelfuren getriben und damit niemands im haus rhuo gelasen, derhalben der Burkhat von Dankensweiler in miesen beschweren lasen. Er, Burkhart, ist selbs darbei gewesen, wie man in beschworen. Der gaist ist anfangs kommen, wie ein brulender ochs, nachgends in ainer andern gestalt. Zum drittenmal [1052] aber ist er kommen, wie ein groser, faister münch in der kuten, in aller gestalt, wie er in seinen lebzeiten gesehen hat, also das in

*

1 haus] s. Walchner, Geschichte der Stadt Ratolphzell s. 155. 34 kuten] hs. knuten.

sein schwager, der Burkhart, gekennt hat. Er hat sich in der stuben hünder den disch gesetzt und sein schwager vil angesehen, als ob er mit im reden welte. Der exorcista aber het in die ursach gefragt seiner unruhe, auch womit im zu helfen. Do hat er verstendtlich angezaigt, das er allain der ursach nit kinde behalten werden, seitmals er bei seinen lebzeiten der Reichenow ungetrewlichen gehauset, dem etliche höf und gueter verkauft, das gelt undergeschlagen und under seine frundt und verwanten hab ußgetailt. Iedoch hat er gemeldet, waver solch entpfrembdt guet (und damit hat er die suma gelts ernennt) dem gotzhaus widerumb erlegt, auch etlich messen gehalten und almuesen gegeben, verhof er nochmals in die gnad Gottes zu kommen und sellig zu werden. Hat auch darbei sein schwager, den Burkharten, gebetten, er welle im damit helfen und nit verlasen; am andern, daz man ine in diesem haus nit welle vertreiben, dann so er in ain wildtnus von der mentschen wonung kommen, wurde er von den bösen gaistern übel gepeiniget und geplagt, sonder das man ime welle etwann ain gemechle im haus eingeben, do welle er bleiben und niemandts laidts zufuegen. Hierauf Burkhart von Dankensweiler sich bedacht und sovil gelts, als der gaist genennt, nit hinauß wellen geben, aber sovil die messen, almuesen und beklaidung der armen belangt, hat er im wilfart; dergleichen hat er im ein kleins rossstelle im haus eingeben und darein beschweren lasen. Also ist ain zeit lang hernach ein zimliche rhue im haus gewesen. In wenig jaren hernach ist einsmals vil herrschaft und adels geen Radolfzell kommen, do sein etliche in das haus losiert worden. Nachts ist unversehenlich ein solchs getumel und ein lerman under den rosen worden, daz die knecht und sonst vil leut zugeloffen und man vermaint, es seien dieb verhanden, so die ross mit gewalt stelen und darvon wellen reiten, aber man hat niemandts gefunden. Dergleichen tuck hat der gaist hernach mehr gethan. Als nun solichs unleidenlichen und aber die erben das gelt nit widerumb erstaten, wie obgemelt, dardurch dem gaist zu ruhen und ab dieser pein und quellung het megen geholfen werden, do ist er zum andern mal beschworen und gar userm haus in ein rormos, ist ein wilde, [dahin], wie man sagt, weder vich oder leut kommen kinden, ligt bei ..., vertriben

*

35 dahin] dürfte zu ergänzen sein.

worden. Und hiebei ist sonderlichen zu vermerken, das sich keiner uf seine erben oder uf seine frundt soll verlasen, das sie im was guets nach seinem absterben noch thuen; ein ieder lueg selbs bei seinen lebzeiten zu seinen sachen, verlaß sich uf niemands, dann wer reut, der reut, wer leit, der leut. Deren exempla weren vil einzufieren. Dieses aber ist allain der ursach halben gemeldet, das solch beschweren apts Marxen, so zum andern mal furgangen, vast umb die zeit beschehen, als graf Gottfridt Christof sein gaist im hof zu Costanz, wie obgemelt, hat beschweren lasen.

Und es ist bemeltem graf Gotfridten Christof mit sollichen gespensten und gaistern vil begegnet, wie dann einer sollicher ungeheurer sachen mer sicht und hört, dann der ander. Dann als er noch jung und erst vom studio user Frankreich heimkommen, nam in sein herr vatter, graf Johann Wernher, zu sich ein zeit lang geen Seedorf. Demnach aber von vil und unverdechtlichen jaren here ein gespenst im selbigen schloß sich erzaigt und mermals, sonderlichen aber in der capellen daselbs, sich seen lasen, zu zeiten in der gestalt eins langen weibs in weisem sturz und schwarzen mantel, zu zeiten auch als ein priester in ainer alben, einsmals, als der gedacht jung her schlaffen gangen und nit mehr, dann ein diener in der cammer bei sich, ist der gaist auch zu im kommen, ine entweckt und in ein ore vil angezaigt, welches er alles, wiewol mit erschrocknem herzen, genugsam gehört und verstanden, darbei in sich selbs domaln wol bedenken künden, daz ime sollich anzaigen zu grosem nutz und furstandt noch raichen möge. So baldt aber der gaist wider von im abgewichen, sein im alle desselbigen reden vergessen, also das er nit ein wort mer, was es seie, darvon reden kunden; waist auch noch heutigs tags sich dessen nit zu erinnern, wiewol er sprucht, ine bedunk, der gaist hab im etwas von eim keerer und von eim stall gesagt, iedoch kündt er aigentlichen nit mer wissen, [1053] was das seie. Gleichwol vil jare her ein sag gewesen, es seie ein schatz im schloß zu Seedorf vergraben, welches dann villeucht sein mag, oder nit. Der, dem nichs verborgen, waist solchs und anders. Es ist biß anhere mermals erkundigung beschehen in ein und ander wege, aber man hat nichs grundtlichs finden oder

*

17 seen] hs. steen.

erfaren künden. Villeucht ist die zeit noch nit verhanden oder der nit geporen, dem solchs zugehört oder verordnet ist.

Das aber die gaist also zu zeiten zu den mentschen kommen und inen bei nacht was zureden und eröffnen, dess haben wir vil warhaftiger beispill, die sich bei zeiten des römischen kunigs Ruedolfs begeben, vor dritthalb hundert jaren, auch bei kunig Adolfen. Man findt, das ein junger edelman von Rotperg im jar 1288 etliche zeit bei seinem vettern, einem edelman von Ratzdorf, sich enthalten. Nun ist aber der jung allain in ainer cammer gelegen. Der hat einsmals in der nacht ein stim gehört, die ganz freuntlich und lieblich mit im geredt, sprechendt: «Schlafstu?» Er hat gesagt: «Nein.» Do hat die stim abermals gesagt: «Der fridt ist auß,» und das zu dreien maln. Damit ist es abgeschaiden, das ine bedeucht, es sei etwar von im gangen, wiewol er niemandts gesehen, auch darzu nacht war. Gleich die andern nacht do begegnet im mit disem gespenst in aller gestalt, wie in der vorigen nacht. Den dritten tag sagt der jung edelman seinem vetter Ratzdorf, was ime die zwo necht begegnet. Also entschlusen sich die zwen vettern, das sie dise dritte nacht bei ainandern in der cammer schlaffen welten und erwarten, ob das gespenst zum dritten mal kommen, oder was doch darauß werden welt. Wie sie nun baide in der nacht erwackten, so hören sie das gespenst in aller gestalt kommen, wie vormals auch beschehen. Das sprücht mit löblicher stim: «Schlaffst Rotperg?» Er sagt: «Nein.» Sprücht die stim zu dreien maln: «Fridt auß in aller welt.» Do erkecket der jung edelman und sagt: «Wer bistu aber, oder was bedeuten deine verborgne reden?» Antwurt die stim: «Wer ich seie oder was ich mit meinen worten vermaine, das kan ich dir izmals nit sagen, dann du nit allain bist; wover ich aber dich noch ainig gefunden, wie die vorgeenden nacht, so welt ich dir wunderbarliche ding, dardurch du noch zu hochen sachen kommen hetest mögen, eröfnet haben. Aber ich kan nit lenger bei dir bleiben, mueß darvon.» Damit ist es ohne allen iren nachtail von inen abgeschaiden. Got waist, was im das gespenst hat wellen anzaigen.

Gleich in den sibenden jaren hernach, under dem romischen kunig Adolfen, hat sich anno domini 1295 ein gleicher fahl im landt zu Saxen begeben. An einem hochen berg, haist der Wintberg, an dem selbigen het ein edelman sein wonung; dieweil er aber am

guet nit vast reich, so war er doch ein kecker, unverzagter man und der sein tag in kriegshandlungen sich vorder wolgehalten. Derselbig lag einer nacht in seim bet, so kompt ein stim zu im, sprechendt: «Wachest?» Er sagt: «Ja.» Sprücht die stim weiter: «Ich waiß dein gelegenhait und vermögen, und so du gelts begerest und notturftig bist, so standt eilends uf, gang uf die und die seiten des bergs, an das ort, so wurstu ein zaichen finden der und der gestalt. Daselbst grab ein, do wurstu ein merklichen schatz finden; den soltu bekommen, darzu ich dir will helfen.» Der edelman, wiewol er ain unerschrockner man war, so entsaß er im doch, gesegnet sich und wolt ußerm bet sich nit tedingen lasen. Die andern nacht kam die stim abermals zu im, wolt in ie bereden, das er grueb. Aber die vorcht verhundert ine abermals, das er nit uf wolt, sonder ließ das gespenst über sein vilfältigs bit und anhalten wider hinziehen. In der dritten nacht do kompt die stimb wider, verhaist ime sovil neben der versicherung, das im an leib oder seel nichs args widerfaren solle, das doch der edelman letstlich beredt wurt, ufstet, und dieweil das ort am berg, wie im die stimb gewisen, ganz nahe bei seiner behausung, do nimpt er ein hawen, schaufel, liechter und was darzu gehört, gat im namen Gotes hinauß an das ort, das im war anzaigt und gewisen worden, und facht an zu graben. Wie das beschicht, do hort er ain freundtliche und liebliche stim, die sprücht: «Hilf, helfer! hilf!» Darauf grueb der edelman noch mehr und baldt kompt er uf ein huele in berg, und dieweil es hell, so sicht er ain gestalt eins grosen, langen mans am ruggen und an einer kettin darin gebunden ligen; uf seinem leib ain langes schwert lag, gieng im vom angesicht hinab biß zun fuesen. So sprucht die gestalt des mentschen: «Ach theurer ritter, nim dieses schwert ab mir [1054] und erless mich von der grausamen und hörten gefengknus, darin ich iz enthalten wurt!» Der ritter sprach: «Wer bistu? hast den tauf empfangen und bist ein Christenmentsch?» Dem ritter sagt der gefangen: «Ach, frag nit, wer ich seie, sonder nim das schwert und erless mich! darumb solt du ein groß guet zu widergeltung von mir empfahen.» Das welt nun der ritter nit thuen und nach langem gesprech sagt das gefangen gespenst: «So wiß, das ich ein böser gaist bin, der ein lange zeit allen unfriden und krieg, auch jamer und not in diser landtsart hab meins ver-

mögens angestift, darumb mich user verhenknus und zulasen des allmechtigen Gottes sant Michael mit einer grosen anzal seiner engel überwunden und gefangen, auch daher hat gebannet; leid auch grose pein und mag nit erlöst oder dannen ledig werden, dann durch ein Christenmentschen; und dich hab ich darzu erwelt, daz du mich des orts erledigen solt. Darumb will ich dir groß guet geben, auch dich und dein geschlecht reiche machen.» Wie der rutter diese wort hort, gab er kein antwurt darzu, sonder scharret das gegraben ertrich widerumb zu und wolt den bösen, verirten gaist weder umb goldt oder silber erledigen. Wie er noch in derselbigen nacht widerumb in sein haus kommen, ist er ganz krank gewest. Dieselbig krankhait lange zeit an ime geweret, letstlich aber hat er sein gesundthait widerumb erlangt, iedoch an allem seinem leib ein gele farb überkommen, die an ime bliben, so lang er gelept, ist auch furohin die zeit seines lebens nur der gel ritter genennt worden.

Wie grave Wilhelm Wernher von Zimbern den camerrichterstandt ufgesagt, sich widerumb gen Zimbern begeben, und was hinfuro im die uberig zeit begegnet.

Grave Wilhelm Wernher ist wenig jar am cammergericht bliben. Die ursachen aber, darumb er sein cammerrichterstandt kaiser Carln widerum ufgesagt, waren furnemlichen die. Nachdem etliche cammergerichtsvisitationen allerhandt ungelegenhaiten halb verbliben und angestellt, do erwuchsen darauß grose unordnungen, widerwertigkaiten der personnen und ein lautere ungehorsame, sampt dem grosen unfleis und andern mängeln, die teglichs einrissen, darauß zu besorgen, wa sollichen geprechen zeitlichen nit furkommen, ein entliche zerruttung und zertrenung volgen. Zum andern waren die eltesten und furnembsten beisitzer der ursach halb vom gericht stellen. Zum dritten so war bei den jungen assessorn kain volg, wolten auch kain straf oder underweisung verguet nemmen. Zum vierten so war sonst alle ungehorsame im reich, auch des marggrafen Albrechts halb ein grose unsicherhait, war dem cammergericht trawen. Zum funften so war doctor Matheus Neser, ein fromer und gelerter assessor, darvor in anno 155.. zu Tübingen mit todt ab-

*

1 mich] hs. ich.

gangen, mit dessen rath der cammerrichter das ganz cammergericht het guberniert, und dorft iezo der andern kainem also kecklichen mer vertrawen oder sich uf kain lasen, user denen ursachen. Do schrib er kaiser Carln und begert allergnedigeste erlauptnus, gleichwol er andere ursachen, als namlich sein groß alter und unvermöglichkait leibs furwante; aber dem vicecanzler doctor Jörg Sigmundt Selden entdeckt er vertrawenlich alle obgehörte mängel. Hierauf wardt im vom kaiser mit beschwerden erlaubt, dann die kaiserischen räth, als der president Viglius, vicecanzler, und andere sahens ungern und waren im sein furnemmen höchlichen widerrathen. Wie nun lautmer worden, das der cammerrichter darvon stalte, do hat grafe Wolf von Öttingen darnach getracht und sein vettern, grave Wilhalmen Wernhern, derhalben umb befurderung angelangt. Derselbig aber het was bedenken, ine, grafe Wolfen, beim kaiser zu eim solchen wichtigen ampt zu befurdern; iedoch, dieweil graf Wolf sonst ein gueter Catholicus, do schrib [1055] er solichs dem vicecanzler Selden, under anderm mit denen worten: «Und ich waiß, das er ein gueter Catholicus und auch ein wesenlicher, geschickter grafe; iedoch ungezweifelt euch baß, dann mir, bekant ist» etc., und begert darauf, wover er graf Wolfen zu solichem ampt geschickt und taugenlich genug wiß, auch das er das gericht mit keim andern bösser versehen, das er dann inne an gepurenden orten anzaigen, befurdern und in guetem befelch haben well, damit doch er, graf Wilhelm, einmal des mueselligen ampts uf erlangte allergnedigeste erlauptnus gemuesiget werde. Aber das cammerrichterampt hat an graf Wolfen hernach nit langen mögen, sonder nach seinem abschidt von kaiser Carln herr Johann Jacoben von Kunigsegg zu verwalten befolchen worden. Hierauf graf Wilhelm Wernher den 7ten Februarii im jar 155[4] im rath das ampt ufgeben, auch sollichs den procuratoribus und partheien in offner audienz angezaigt, damit den gerichtsstab mit bewilligung deren beisitzer obbemeltem von Kunigsegg ubergeben, und in wenig zeit hernach ist er mit aller haushaltung wider geen Zimbern gezogen. Er hat nit allain bei den kaiserischen, sonder auch bei des römischen kunigs räthen ein grosen gunst gehapt, die in mer, dann er selbs, haben begert zu befurdern. In der wurtembergischen rechtfertigung haben der vicecanzler, doctor

29 155[4] die zahl 4 ergänzt.

Jacob Jonas und andere angeschlagen, da es irem herren, dem römischen kunig, solte gelücken und er das landt zu Wurtemberg mit recht wurde erhalten, so welten sie alle befurderung thuen, damit diser graf mit dem ampt zu Balingen, welches ime zu Zimbern ganz wol gelegen, und einer statlichen besoldung wurd versehen, und mir zweifelt nit, da es dem römischen kunig gerathen solt sein, es were beschehen. Aber die sach wardt vertragen und mit gelt gericht. Hernach hat diser graf mermals herzog Christoffen sollen haimsuchen, ist aber imerdar von ime ufzogen worden, wol müglich, das er hierin allerhandt bedenken gehapt. Man sagt, es hab im der herzog die opera abbatis Trittemii verordnet; die hab er im user sondern gnaden schenken und vereren wellen. Dieweil er aber nit erschinen, do ist es verbliben. Schad ist es, das ein so herrlicher autor soll verdruckt werden. Er ist gleichwol im druck ausgangen, aber dermasen geradprecht, daz der autor, so er wider lebendig, das buch nit fur das sein erkennen wurdt. Die doctores am hof, als die vernommen, das man soliche historiam publiciern, haben sie das hoch in ein bedenken gezogen und heftig widerrathen. Also ist man zu zeiten auch fur die vernunft hinauß. Dergleichen gieng es vor jaren auch mit den historien Joannis Aventini, die haben auch lang muesen im winkel ligen, und so man das Deutsch zum Lateinischen conferirt, so befindt sich, das an teil orten vil ußgelasen, alles dem fursten von Bayrn damit zu heucheln und zu augen dienen.

Das ich aber widerumb von graf Wilhelm Wernhers sachen und handlungen sag, wiewol er sich mertails der ursach vom cammergericht gethon und verfüegt, damit er in seinem grosen alter etwas ruhe haben und seinen studiis und historiis obligen mecht, nochdann so wolt es anfangs dahin nit erkent oder verstanden werden, sonder es warden ime nichs destoweniger vom kaiserlichen und königclichen hof allerhandt commissionen angehenkt, deren er sich doch aller mit groser beschaidenhait kunte entladen. Allain in sachen und ir-

*

14 im druck] schon vom jahre 1486 an erschienen schriften von ihm im druck. Das chronicon Hirsaugiense erschien Basileæ s. a. und dann ebendas. 1559; s. Potthast, Bibliotheca historica s. 552. 22 conferirt] hs. coferirt. Über das verhältniss beider texte, von denen der deutsche ein auszug des lateinischen ist, vgl. Wiedemann, Johann Turmair, genannt Aventinus, s. 242 ff., und Dittmar, Aventin s. 164 ff.; s. auch Potthast a. a. o. s. 153.

tüngen zwischen bischof Melchiorn von Basel ünd seines bisthümbs ünderthonnen zu Bruntrut da ward vom römischen kunig Ferdinandò hoch angehalten, gleichwol dem haus Österreich und zuforderst dem reich nit wenig hieran gelegen und der Aidtgnosen halb allerhandt weiterungen waren zu besorgen, zu dem ain clag über die andern geen hof kam, iezo vom bischof, dann von denen von Bruntrut, und mechte man den Schweizern leucht haben gepfiffen, sie weren auch in spill komen. Darumb so wardt diser graf insonderhait zu eim commissario geordnet, auch von baiden thailn darzu furgeschlagen und begert; beschach anno 1557. Er het zu adjuncten herr Hannsen Christoffen freiherren zu Falkenstain, Hannsen Wilhelmen von Liechtenfels user der regierung zu Enshaim, sampt dem alten stetmaister zu Colmar, Mathisen Gunzern. Aber grave Wilhelm Wernher schlueg solche commiss mit bösten fuegen ab. Noch war kain ablasen, graf Jörg von Helfenstain, der zeit landtvogt zue [1056] Enshaim, der vicecanzler Jonas und dann doctor Balthasar Stump die hielten ohne underlaß an, wolten die comission biß in somerszeit, das bösser wetter wurde, ufziehen. Aber der graf beharret, und thett im auch recht; dann welcher A sagt, mueß auch B sagen, also wer er auch fur und fur angespannen worden. Baldt hernach hat er mit denen von Rotweil undergangen entzwischen dem schloß Antian-Zimbern, auch Zimbern dem dorf und Dalhausen, betrefen gleich boden, holz und veldt an, iedoch ist dem dorf Zimbern, auch dem weiler Dalhausen der waidtgang oder der trib vorbehalten. So hat der graf ein lebendigen bronnen in das schloß gefuert, welches im die pauren zu Zimbern mermals understanden zu sperren. Aber es hat sich erfunden, das der prun uf im entsprungen und sie im das nit fuog gehapt zu verwidern. Mit seiner pfrundt oder caplonei, die in das schloß Antian-Zimbern gestiftet, hat er mit den mairn zu Zimbern allerlai irrung gehapt, darbei ich nit underlasen soll zu vermelden, das ain paur daselbst, genant Jörg Zopp, ein schlechter biderman, dessen voreltern doch bei der herrschaft Zimbern in großen gnaden und vilmals ambtleut gewesen, der caplonei ein acker ob der Buchhalden angesprochen. Als nun die sach zu eim unpartheieschen undergang gerathen, ist dem Zoppen sein ansprach zu eim aidt erteilt worden. Als er aber den erstatten sollen, ist er zuvor in sein krautgarten gangen, hat desselben ertrichs ain gueten tail in baide schuch gethon; darauf hat er den

aid gethon, auch damit den acker der pfrundt anbehalten. Aber die straf Gottes ist gleich do gewest, dann er hernach nit lang gelept und, wie man sagt, kein gesunde stundt oder die ruebig, nie gehapt, sonder ellendigclichen in grosem schmerzen des leibs und der gewissen gestorben. Man hat lange zeit nach seinem todt alle sampstag oder hailige nächt zu vil zeiten im jar ain groß feur uf dem acker ob der Buchhalden brennen gesehen und ist daselbsten umbher so tag, so nachts ganz ungeheur gewesen. Es were furwår kain wunder, ob gleich der böss gaist ein sollichen unverschempten bueben und der den allmechtigen sowol, als die mentschen zu betruegen understeet, im fueßstapfen mit sell und mit leib hette hingefuert. Es ist auch nit allain die straf seinethalben umb die bösen stuck hernach gefolgt, sonder auch baldt nach seinem absterben hat er ein dochterman verlasen, genannt Simon Dormettiger. Was fur ein unnutzer vogel das gewest, auch wie leuchtfertig er das guetle, von seinem schweher ererbt, verthon, darvon waist noch ain ganz dorf zu sagen. Ist ein ellender mentsch und sein erlambts weib darzu, das vil leut darvon geredt, es werde ine mit seines schwehers unrechtfertigen und übelgewonnen guet nit vil glücks angen. Got waist, wie es desshalben umb die andern erben stet oder wie solchs guet bei inen erwarmen und wuchern wurt.

Aber graf Wilhelm Wernher, als er wider zu haus kommen, wie oblaut, do hat er ganz ainig und mit wenig gesündts zu Zimbern hausgehalten und mertails alda bliben, Got gedienet. All morgen ein stund, alle nacht ein stundt ist er, es sei gleich sommers oder winters zeiten, ehe und zuvor er schlafen gangen oder so baldt er morgens ufgestanden, in seiner capell gewesen, sein gebet verricht, nachgendts eintweders bei seinen bawleuten gewest, denen zugesehen, oder aber mit seinen historiis umbgangen. An seim gebet hat in kein kelte verhündert, die er dann in sonderhait wol erleiden mögen. Von den armen, in sonderhait aber den herrschaftsleuten hat er grosen überlauf gehapt; dann welcher vermaint, unbillicher weis beschwert zu sein, der ist zu im kommen und im sein anligen clagt. Die hat er alle gnedigclichen gehört, auch die nachgendts mit gnedigem und vätterlichem rath wider von ime abschaiden lasen. Uf ein zeit kam abermals derselbigen einer, war ein zimmerman von Oberndorf, genannt der Cusi. Der bat ine, sein getrewer fursprech zu sein gegen seim herren, graf Froben Christoffen, von wegen nach-

lasung etlicher schulden und anders. Nun stande aber ohne geferdt des graven vetter, bemelts Cusis herr, zugegen; das wuste der Cusi nit und kant sein aignen herren nit. Also thette im der alt herr das wort ganz getrewlichen gegen seim vettern. Wie das beschicht und der Cusi sein aignen herren fur ein mösskirchischen amptman ansicht, so zeucht er ußerm ermel ein par digner pratwurst, die schenkt er dem alten herren zu einer dankbarkait. Der graf erschrack, nam doch die wurst, entschuldiget sich gleich gegen seim vettern, damit er nit gedechte, als ob er sich von pauren bestechen [1057] ließ. Wie aber der Chusi vermarkt, das sein herr zugegen, dauset [er] wider hin, darvon under den herren ain groß gelechter entstande. Iedoch haben disen Cusi die bratwurst umb sovil geholfen, daz im uf pit graf Wilhalms Wernhers ein groser nachlaß beschehen, nemlich bei zwelf malter fruchten, dann er zuvor den zehenden zu Oberndorf nach seinem anzaigen vil zu hoch bestanden und sich übersehen, aber die wurst, wie gehört, halfen im wider hinzu. Und nachdem der graf war all sein tag ein gotzforchtiger herr gewesen, hat er ein geprauch an ime gehapt, vil des tags zu betten, alle tag am morgen sein buß. Darzwischen hat er nichs geredt; waver im aber begegnet, das er ie reden muesen, so hat er die bueß von newem angefangen zu betten. Seine tegliche gebett sein gewesen ein Confiteor, In te domine speravi, Miserere, Pater noster, Ave Maria sampt vier collecten de sancta Trinitate, In quinque vulnera, 1 Salve mit dem offertorio. Uf den abent, so man das Ave Maria geleutet, hat er drei Ave Maria, wie gepreuchlichen, gebettet und nachgendts ein Pater noster und Ave Maria, das der allmechtig sein fraw mueter sellig erhöre, eins, daz er ein glucklichs und selligs ende erlange, eins fur seine zwo gemahln, die landtgrefin von Leuchtenberg und die grefin von Lupfen, eins fur sein herr vatter und fraw muetter, eins fur seine brueder, schwestern, frundt und guetthetter, eins fur die selen der mentschen, die im gegenwurtigen jar verschaiden, eins fur die vier ellendigisten seelen in den vier bischtumben Menz, Speir, Costanz und Wormbs, eins fur die seel, so am lengsten im fegkfeur gewesen, eins fur die seel, so am nechsten ins fegkfeur kommen, eins fur die seel, so am nechsten user dem fegkfeur kommen soll, eins fur die seel, so die gröst pein

*

11 er] fehlt in der hs.

im fegkfeur leidet, und letstlichen eins fur alle christgleubigen seelen. Solche gebett fur die armen seelen zu thuen, hat in sein fraw muetter gelert, mit der vertrostung, wover er solche gebett deglichs mit andacht thuen, werdt er so alt, daz in ein muck soll künden umbstoßen, und das hat sich auch also mit der that nachgends war sein erfunden. Solche gebett alle hat er von jugendt uf deglichs gebetet biß an sein ende und onzweifelich dardurch erlangt, das er ein beharrliche gesundthait biß an sein ende gehapt. Er ist nimmer oder doch gar selten krank worden, im hat auch nichs wee gethon, da er gleich die aller reuchesten, grobesten speisen gessen, auch den schlechtesten, geringesten, wein getrunken. Darvon hat er sich am allerbösten befonden. Das ist bei dem abzunemmen, wann er saurkraut oder gumpest, ein kalte mülch und rohe rueben gessen, welches im dann ein besonders guet esen, hat er kein wein, sonder frisch, kalt wasser in groser viele darzu getrunken. Aber uf den abent hat er wenig gessen und in seinem haus zum nachtmal selten wein getrunken, sonder sich eins tranks, von schlehen und weckholder gemacht, beholfen. Dardurch ist zu glauben, das er ein sollichs gesunds und geruebigs alter erraicht, wiewol er sonst mit rauchen, groben speisen, wie oblaut, nit ordnung gehalten, welches im doch zu kainem nachtail geraicht. Es haben die medici, so umb sein essen und trinken ein wissens, mehrmals gesagt, sie muesen sich ab seinem wundergueten magen und starken natur groslichen verwundern; er hab ein magen, so nit allain eisen zu schetzen, sonder vil mer stehelin seie zu achten. In somma, es hat in der allmechtig seiner fromkait und gotzforcht halb nit allain mit solcher beharrlicher gesundthait und ruebigem alter biß an sein ende gnedigclichen begapt und erhalten, sonder auch, wiewol er vil jar zu Zimbern im schloß gebawen und das under schloß nie beschliesen künden, zu dem das haus in der einöde gelegen und alle gelegenhait, das es wol ufsehens bedorfte, iedoch hat der allmechtig ine, das haus und die seinen wunderbarlichen behuet und bewart und ime in sonderhait die gnad bewisen, daz er mit wenig leuten und gelt ein grosen baw hat künden verbringen. Und ist also er uf ein solichs geruigs und groß alter kommen, daz er in disem laufenden 1566isten jar uf der hailigen drei kunig tag das ein und achtzigist jar erraicht. Mag iren wenigen gedeihen, und kan im der allmechtig sein leben noch lang fristen, also das er uf dizmal der [1058]

eltest under allen graven und herren deutscher nation wurt gerechnet, und da er in seiner jugendt kinder solte bekommen haben, mögt er zu denselbigen sagen kinden, wie man sprucht von ainer alten frawen, des geschlechts der Cammerer von Dalburg, die uf ein sollichs geruigs, groß alter kommen, das sie zu irer leiblichen dochter nachvolgende wort gesprochen: «Dochter, sag deiner dochter, ir dochter dochter kinde das waine,» das ist biß in den funften gradt gewest.

Aber das ich widerumb vom alten herren sag, so ist zu wissen, wann er geen Mösskirch oder wider geen Antian-Zimbern geraist, so ist er mermals über den steg under Fridingen über die Tonow geritten, darab sich menigclichen verwundert, ime auch niemands von dienern nachthuen wellen, sonder all gesagt, Gott fure sein ross bei der handt hinüber und kom durch sein gebett also fort. In seinem schloß Antian-Zimbern hat er vil jar unbeschlosen gewonet, in den sorgclichen leufen und auch zu denen zeiten, als durch ganz Deutschlandt so vil herrenloser knecht und böser bueben umbher geloffen sein. Ich geschweig allerlai gelegenhait halben in dem newen baw, mit finsteren gengen und gewelbern, daz kain wunder, da er schon mermals darin ermördt worden. Er hat auch kain were angetragen, sonder ist teglichs allain ohne alle fort oder ainiches abschewens ins thal hinab und allenthalben umbs schloß gangen. Aber der allmechtig hat den fromen graven seiner fromkait geniesen lasen und ine sampt allen den seinen ganz gnedigclichen über allen mentschenverstandt mermaln erhalten. Zu dem hailtum und allen Gottes und kirchenzierden hat er von jugendt uf ein besonder affection und liebe getragen, auch dessen in groser anzal bekommen. Ime ist vil hailtumbs vom churfursten von Menz, erzbischof Albrechten von Brandenburg, zugestellt worden, und seitmal er ein so grose liebe zu dem schloß Zimbern, hat er solch hailtumb ganz ordenlich ingemacht und in sein capell daselbst geordnet, den erben auch desshalben seinen willen eröffnet, das sie sollichs alda in der capellen bleiben lasen. Was er aber den verbrechern dises seines letsten willens fur ein straf und peen desshalben winschet, das wurt in gedachtem seinem letsten willen, den er mit aigner handt geschriftlichen verfast, nachlengs vermeldet, und glaub, es sei in der ganzen hailigen geschrift kain verfluchung inverleibt, die über das verbrechen nit getrewet und gewinschet seie. Neben dem ist sein

will, so und wann der allmechtig über ine gebieten, soll man sein leib geen Mösskirch fueren und daselbst zu S. Martin in die zimbrisch begrepnus bestatten. Ehe und zuvor aber er geen Mösskirch gefuert, hat er begert, das man ine ufschneiden, sein herz heraußnemmen und das in den tripel des altars in seiner capellen im schloß zu Antian-Zimbern begrab, damit ime der priester, so mess halten, stettigs in celebrando uf dem herzen stande. Ich findt, das bischof Otto von Wurzburg, ein freiherr von Lodenburg user Meichsen, wie er sterben, ein testament gemacht, daz seine testamentarien seinen gerechten arm alda begraben söllen. Das ist auch also beschehen anno 1223. Es hat niemands sagen kinden die ursach, warum der bischof das begert, so hat ers auch nit eröffnet. Gott waist die recht ursach und seine bedenken. Man hat wol vermaint, es beschehe darumb, das seiner vordern ainer, ein freiherr von Lodenburg, ein ursach sei gewest der stiftung solchs closters, wiewol es nit gewiss ist. Die stiftung aber ist bei zeiten kaiser Ottons des ersten beschehen und hat die mainung gehapt. Es kam graf Ernst von Truhadingen, im niedern Rieß gelegen, umb die jar nach Christi gepurt 959 in grose ungnad bei kaiser Otton dem ersten umb etliche ungehorsame; so wardt auch bemelter graf verdacht, als ob er hievor mit den Ungern, die oftermals das Deutschlandt hetten überzogen und übel beschediget, solte gelaicht und in eim zimlichen verstandt gewesen sein. Darin mogt im nun recht oder unrecht beschehen, aber die ungnad des kaisers war so groß, das er den grafen ins ellendt vertrib, im auch die grafschaft und was er het, einzoge. Nun het er aber ein schwester bei der kaiserin Editha im frawenzimmer, die nam ein freiherren von Lodenburg, ein Meichsner, genannt Hartman. Dieweil aber derselb in besondern hochen gnaden beim kaiser, do trueg er seim schwager die ungnad ab bei kaiser und warden im seine gueter wider, iedoch mit dem geding, dieweil ims der kaiser sein verschulden ie nit gar [1059] wolt nachlasen oder schenken, do solt er fur den abtrag und zu ainer buß ein closter stiften. Das thet er und stiftet das closter Auhausen an der Wernitz, wiewol er zu Hildeshaim begraben ligt. Das war ein rechter pfaffen- oder münchsanschlag, der weder dem kaiser oder

*

8 Lodenburg] d. i. Lobdenburg. 10 alda] s. nachträge. 14 Lodenburg] hs. Ladenburg. 33 Auhausen] hs. irrthümlich Anhausen; s. Bavaria III, 922 ff.

reich zu nutz kam. Damit het sich der wider ußgesönt und war sein geschlecht umb sovil dester ermer und unvermöglichen.

Aber belangen graf Wilhelm Wernhern, der hat zu einer anzaigung seines letsten willens ein lateinisch epitaphium, in erz gegossen, in der schloßcapellen lasen ufrichten. Sollichs hat im gestelt ein beisitzer am cammergericht, doctor Joachim Minsinger, das laut zu wort, wie volgt:

GENEROSISS. AC NOBILISS. DNI. DNI. WILHELMI WERNHERI COMITIS ET BARONIS IN ZIMBERN CENOTAPHIVM.

Hospes, quisquis ades, tædet nisi, comprime gressum,
Ad nova nec pigeat sistere busta pedem!
Hanc magnis renovat GVLIELMVS sumptibus arcem,
ZIMBRIA cui nomen stirps generosa dedit,
Vir pius et prudens atque integritatis amator
Sollicitæque fugax ambitionis homo,
Qui tribuit jus cuique suum libramine recto,
Dum tenet augusti regia sceptra fori.
Ast ætate gravis, proavita in castra reversus,
Perfruitur vita commodiore diu.
Tandem, ubi ei digitis filum perscindit acutis
Clotho, sancte obiens, cælica regna petit;
Namque quis hunc dubitet fœlici sede receptum,
Orbe manent alio præmia si qua pios?
MESKIRCHI post fata jubet sepelirier ossa,
ZIMBRIÆ ubi comitum membra sepulta jacent.
Sed quoniam summo affectu dilexerat arcem
ZIMBRIÆ, in hac voluit cor recubare suum,
Qua ratione piæ mentis sanctissimus heros
Edidit in patrios symbola grata Lares.

ALIVD CARMINE PHALÆCIO.

WILHELMVS, comitum decus perenne
Stirpis ZIMBRIÆ, bene ac decenter
Jussu Cæsaris optumi forensi
Consistorio et annuentibus Diis
Hoc tempore prefuit senecta
Et, lustris bene quindecim peractis,

*

6 Joachim Minsinger] von Frundeck, ein berühmter jurist, wurde des herzogs von Braunschweig kanzler; s. Crusius, Schwäbische Chronik II, 234. 237. 372. das] hs. dat. 36 Hoc] hs. Log.

[1067] Donatus rude, avita regna querit
Atque arcem renovat decente somptu,
Unde hec nomen habet domus vetusta.
Tandem, corporeis solutus ipse
Vinclis, ad superos Deos profectus,
Jam cœlo fruit beatus alto
MESKIRCHIque jubet sua ossa poni,
Corda ast hoc requiescere in sepulchro.

Und wiewol diser graf alles sein hailtumb in die schloßcapellen zu Zimbern geordnet, so hat er doch seine schöne ornata und ander kirchenzierden uf das gestift zu S. Martin geen Mösskirch gegeben. Das ist etliche jar vor seinem absterben beschehen. Er hat den priestern ain ordnung geben, wie und uf was tag solche ornaten zu gebrauchen, item, was den ministranten fur ir muhe zu geben, gestiftet und begapt. Sonst sein seine mores und sitten ganz freintlich und also gewesen, daz er mer dem Pomponio Attico, dann einichem andern under den alten het mögen verglichen werden; dann niemands im widerig oder feindt hat sein künden, seitmals er niemands erzürnt, sonder menigclichem gerathen und geholfen, zu zeiten auch mit seinem schaden. Niemandts ist ie unberaten von im gangen, dardurch er dann ain grosen willen bei menigclichem, auch denen, so gleichwol nit seiner religion, bekommen und den biß in sein ende gehapt. Sein klaidung ist ganz schlecht und uf die alt manier; insonderhait so er anhaimsch, hat er mertails ein growen rock oder ein langen, growen belz angetragen. Derhalben, als der churfurst, erzbischof Daniel von Menz, ein botten zu dem Joanni Basilio Herolden, historico, so der zeit zu Oberndorf wonete, geschickt het und aber der pot den Herolden zu Zimbern gefonden, hete der pot den grafen fur ein münch angesehen von wegen des growen, langen belzrocks, und als Heroldt und der pott wider nach Oberndorf geritten, het der pot gesagt: «Ach, mein herr, wie kompts, das diser alt munch ein solch schön schloß haben soll?» Als das dem alten herren furkommen, hat es im wol gefallen und dessen wol lachen megen. Aber von jugendt uf hat er seine beichtvätter übel entsessen und userhalb der beicht sonst wenig mit inen confersiert oder zu inen kommen. Als er noch zu Speir am cammer-

*

1 1067] die paginierung der hs. springt von 1059 auf 1067. 7 jubet] hs. jubit. 27 historico] s. über ihn Jöcher, Gelehrten-Lexicon II, 1553.

gericht, haben die priester dise manier an in gewist, derhalben in ungern beucht gehört. Wie er das schloß Zimbern bei seinen lebzeiten erbawen, das ist noch augenscheinlichen. Darbei mag abgenommen werden, was affection und sondere liebe er darzu gehapt, seitmals er kein costen, kein mue oder arbait, was solchen baw belangt, sich betauren lasen. Was zeit im aber über den baw und das gebett bevor, das hat er von jugendt uf alles den studiis und historien zugeaignet, darin er sich in lesen und erfarnus allerhandt antiquiteten also geipt, das im kainer seines standts oder herkomens gemeß bei seinen zeiten gleich sein mögen. Das bezeugen die buecher, so er von den geschlechtern beschriben, das bezeugen die gepurtstapulæ und linien, dergleichen die buecher, so er von dem erzstift Menz zusamen getragen, in welchen buechern nit allain des erzstifts sachen, sonder auch seine zwelf suffraganienbischtumb beschriben. In dem sein genus dicendi ganz freuntlichen und mehr dem Terentio, dann andern, gleich. Sein wunderkammer zu Zimbern, darin er von jugendt uf mancherlai seltzame gebain, stain, horn und anders, das die natur wunderbarlichen gewurkt und seltzam mag genennt werden, auch von frembden nationen zusammengebracht, ist wol zu sehen und auch zu verwundern. Ich bin selbs darbei gewest, das der römisch kaiser Ferdinandus, domals noch ein römischer konig, anno 1541 uf dem reichstag zu Speir solch wunderkammer mit grosen begirden durchsehen und sich darab nit wenig verwundert hat. Dise wunderkamer sampt seiner lateinischen und deutschen liberei hat er in das schloß Antian-Zimbern geordnet, daz solchs seine erben, wie er das verordnet, darin bleiben [1068] sollen lasen. Er hat sonst alle jar im prauch gehapt, nachdem er widerumb anhaimsch, uf das new jar, so die von Rotweil ire burgermaister und andere empter besetzen, sich dahin zu thon und von gueter nachpurschaft wegen frölich mit inen zu sein. Eins jars, als er abermals uf solche zeit hineinkompt und zu den ehrenmäler nach altem prauch uf die herrenstuben geladen wurt, war ein Rotweiler hauptman, ein bloer Schweizer mit den gelen fuesen, zugegen. Als man von der stuben nachts spat abschide, ersicht er zwen diener, so uf den grafen warteten und die baide ganz kurze, kleine

*

10 buecher] über die von ihm verfaßten bücher s. das nachwort.

mendlin waren, der ein Balthasar Riester, der ander Groß-Hanns genannt. Derselb kunte sich gespais nit enthalten und sprucht: «Nun hab ich alle mein tag kain herren mit so kurzen dienern gesehen.» Do war der ain diener, Balthasar, nit unbehendt und in eim umbstandt viler antwurt er und sagt: «So habt aber ir gar keinen diener, der euch ufwarte, er sei gleich kurz oder lang.» Die geschwindt rede dieses dieners war menigclich lecherlich und angenem, und der groß hauptman Lumplin, der gern gehawen oder gestochen het, ward wol darob verspottet und verlacht. Also hat graf Wilhelm Wernher vil jar in gutem friden und rhue gehauset. Gleichwol, neben dem daz in der allmechtig also mit beharrlicher gesundthait und anderm glücklichen zustande gnedigclichen versehen und begapt, daz man under vil tausendt mentschen kainen dergleichen gesunden und ruebigen man in so grosem alter findt, so sein im doch drei sachen bei seinen letsten zeiten begegnet, die in nit wenig bekomert haben: Erstlichs, wiewol er vor vil jaren im verkauf des zehendes zu Tuningen die collatur der caplonei im schloß, die sein brueder, graf Johanns Wernher, vor etlich jaren denen der stat Rotweil sampt den dörfern Zimbern, Villingen und Dalhausen verkauft, wider zu handen gepracht, wie er dann noch diser zeit ein caplon uf solcher pfrundt, so haben sich iedoch seither die von Rotweil merken lasen, das sie im solch jus patronatus oder collatur der caplonei nur sein lebenlang gestendig, hernach werde inen die zu verleihen zugehören. Dise calumnia beschwert den grafen nit unbillich, dann er vermaint, er hab mit abtragung etlicher schatzungen gegen kaiser Carln und sonst vil mehr umb ein gemaine stat Rotweil verdient, dann daz sie seinem stammen und namen diese pfrundt nach seinem absterben enziehen, insonderhait dieweil sie im die gerechtigkait zuvor, wie oblaut, sampt der dotation über die pfrundt herauß gegeben und er inen wol vertrawt, das er des dausch halb von inen kain besondern brief genommen. Hierüber hat er kuntschaften bei gaistlichen und weltlichen zu ewiger gedechtnus ufheben lasen; die werden im fahl der notturft, in kunftigen zeiten zu gepruchen, verwarlichen behalten. Die ander beschwerdt, so im begegnet, ist dise. Er hat vor dreißig jaren das burgstall Urslingen sampt seiner zugehörde vom Wolf Sigmunden vom Stain erkauft,

*

22 das] hs. die.

wie obgehört, und dieweil aber das von dem furstenthumb Wurtemberg lehen, hat er erstlichs dem haus Österreich darumb, wie gepreuchlichen, ein lehenträger vom adel gegeben. Das ist auch nachgendts, als herzog Ulrich das landt zu Wurtemberg wider ingenommen und hernach, wie herzog Christof ins landt kommen, gleichfals beschehen. Nachdem aber herzog Christof seine lehenleut mermals zu rettung des furstenthumbs eintweders ufgemant, oder aber sie beschriben, gerüst zu sein, so ist allweg diser graf auch beschriben und gemanet worden. Dieweil aber das lehen Urslingen über die beschwerdt ein kleinfuegs ertragen, vermaint der graf, das lehen mögte den costen in solichen ufmanungen nit ußtragen, solte derhalben in dergleichen fellen sein verschonet werden. Wie aber das nit sein wellen, hat er das erstlichs eim doctori medicinæ zu Tübingen, doctor venerando Gablern, nachgends Bernharten vom Stain zu Harthausen zu kaufen geben. Es ist auch Hanns Herter, wurtembergischer hofmaister, mit ime in keufen gewesen. Aber herzog Christof hat biß anher in solche verkeuf über alles vilfeltigs bitten und ansuchen kains wegs verwilligen wellen. Das beschwert den grafen, und vermaint villeicht, es beschehe darumb, seitmals das lehen ein manlehen, er aber kaine kinder, werde das nach seinem absterben dem stammen und nammen enzogen, dergestalt das seine erben des kaufschillings und auch der bösserung manglen und entrathen muesen. Also stet es noch, das er nit waist, [1069] ob im der herzog den verkauf bewilligen, oder nit. Das dritt, darauß im auch ain groser unmuet entstanden, ist, daz er zu Zimbern under dem schloß ein garten gemacht; denselbigen hat er mit einer mauren umbfangen. Dieweil aber der berg etwas schmal und klein und er aber den garten in zimlicher masen und weite zu machen begert, hat er die mauren dester diefer am berg ansetzen muesen. Was dann fur ain spacium darzwischen, ist alles mit ertrich und raum ußgefult worden. Wie aber das waser und die nesse nach und nach sich in das ertrich gesetzt, do hat es letstlich die mauren anno 1563 über und fur den berg hinauß getruckt; aber in nachgenden jaren hat er solche maur vom grundt widerumb ufgefuert.

Von dem Butschen und des alten herren seltzamen weis, auch von etlichen ungeheuren sachen, die sich zue Eberstain, Mösskirch und an mehr orten begeben haben.

Grave Gotfridt Wernher von Zimbern hat vor jaren ein vogt zu Wildenstain gehapt, war von Guetenstain purtig, der het auch etlich jar davor den forst versehen, und hieß Hanns Hugkle. Nach deselbigen absterben überkam er ain andern vogt, ein frommen, erlichen man, hieß Hanns Butsch. Der het im auch etliche jar trewlichen und wol gedienet. Nach dem schmalkaldischen krieg aber name er in von Wildenstain hinweg und übergab im das kellerampt im schloß zu Mösskirch. Daran blib er über zwai jar nit, dann der alt herr und diser Butsch kunten sich nimmer mit ainandern vergleichen. Der alt herr war wunderbarlich und seltzam, so war der Butsch alt, verdrosen und vergißnig; zu dem wolt der alt herr, daz sich der Butsch wolredens solt befleisen, so het derselbig weder sinn oder muet darzu. Ich hab gesehen, das diser alt man mehrmals uf der schloßbrugken mer, dann ein stundt oder zwo, parhaupt hat sten oder geen muesen und mit dem alten herrn hinauf sprachen, in aller kelte, regen oder schnee. Also hat er sich ein guete zeit lang dieser seltzammen weis halben vil erleiden muesen. Kam letstlich dahin, das er sich also kumert und jammert, daz er, wie man besorgt, in ain verzweiflung gefallen, darvon im alle red vergieng. Vil haben vermaint, es hab in der gewalt Gottes also getroffen, das er nit mer reden kunden. Das mag nun sein, oder nit, ich aber bin allwegen und das user allerlai ursachen der mainung gewesen, das er ein demonium mutum bei sich gehapt, welches im die redt also halten. Er hat zu zeiten, aber doch gar selten, mit seinem weib geredt und wardt nachgends zu Mösskirch im spital erhalten. Darin ist er über ain viertel jars nit bliben, do ist er gestorben. Hat, wie man sagt, ein hörten, grausamen todt genommen. Und wiewol er alles, so man geredt, wol verstanden, iedoch, so man in ermanet zu beichten, und ob er das mit worten nit thon, ob er im aber seine sündt laidt sein laß, den allmechtigen darfur piten und sich bessern welle, oder ob er sich mit den hailigen sacramenten versehen lasen, darauf hat er gar kain zaichen geben oder darvon hören wellen. Also ist er zu Mösskirch, wie oblaut, gestorben und

zu unser Frawen jenet der Ablach begraben worden anno 15... Der allmechtig seie ime gnedig und barmherzig! dann er ein erlicher, frommer man die zeit seins lebens gewesen und der seinem herren getrewlichen hat gedienet. Man sagt, das in der nacht, wie er am tag darfor gestorben und begraben worden, umb und bei seinem grab ein erschrockenlichs geschrai gewesen, als ob ein mentsch schreie: «O we! o we! o we!» Vil vermainen, er sei durch die seltzammen, wunderbarlichen weis des alten herren dahin gerathen. Gott verzeihe inen baiden! Das es aber glaublich, das sich der alt man diser seltzamen weis so hoch angenommen und zu herzen gefuert, so will ich allain zwai stuck under vilen erzellen, darbei des alten herren geher zorn mag vermerkt werden. Er het den gebrauch etliche jar, das er vier [1070] corales erhielte; die muesten tags zwai mal zu kirchen geen, die empter und horas singen helfen, darneben zu disch ufwarten. Nun begab sich etwan, das der knaben einer ein becher oder deckel fallen ließ oder sonst ein unschick begienge, so erzürnt sich dann der alt herr über alle masen. Uf ein zeit hetten iren zwen abermals ein unzucht vor disch begangen; dess erzurnt er sich so hoch, das er eilends im sessel ufstande und in grosem zorn beide knaben ein ieden beim har erwuscht und vom boden halben eln hoch ufhube. Mit denen danzet er also in der stuben uf und ab ein mal zwai und sang darzu. Nachgendts warf er die in die stuben hinuß. Dess haben domals vil gesehen. Zu einer andern zeit, als er uf dem sal zu imbis aß, solt im dieser knaben einer einschenken; dann so niemands frembder vorhanden, ließ er im user misstrawen gemainlichen einschenken, das ers sahe. Aber der knab übersahe sich vor grosen engsten und schutt dem herren den wein uf die hendt und uf die ermel, dardurch er dermasen erzurnt, das er dem knaben nach dem har grif. Der knab markt, wo es hinauß wolt, satzt die kanten eilends nider und darvon. Der alt im sessel uf und hinnach. Nun het aber der knab ein groß, schottler haar, do grif im als der herr nach dem haar. Aber der knab war im zu geng beritten und flohe vor im dahin, das im das haar über sich stob. Es war ganz lecherlich zuzusehen, umb die es nit angieng. Zu letst do geritt dem alten herren ein grif und erwuscht den knaben bei dem kitel mit der einen handt, und

*

31 knab] hs. graf.

wie er aber mit der andern handt dem knaben nach dem schottlenden haar greift, so wurt dem knaben nit mehr, dann das er in eim grif den nestel, damit er den kittel am hals het hangen, ufreist. Der blib dem alten herren in der handt, der knab der springt darvon und den schnecken hinab. Und das war im guet; dann het er des nestels verfelet, der alt herr wurde sein nit gefelet haben. Der warf im den kittel hinnach, gieng wider zu disch und mocht sein wol lachen, dann im der zorn vergangen. Und furwar, er het ein soliche art an im, das er in einer gehe ganz gehezornig warde; in ainer geschwinde aber so war es wider dahin, do muest man dann wider frölich sein und kains zorns oder der vorbeschehnen handlungen mer gedenken. Ich hab wol gesehen, das sein brueder, graf Wilhelm Wernher, auch zu der zeit, als er kaiser Carls cammerrichter was, [zu] im kommen, das im unmuglich war, seins zorns und seltzamen weis sich zu enthalten, nur in schlechten und lecherlichen sachen, und als desselbigen grafen Wilhelms manier, das er ob disch, im gang gleich zu handen, was da welle, beschaidenlich frölich und kain schwermietigkait sich annimpt, hat er sich oftmals diser seltzamen weis hoch entsetzt. Wann dann der alt herr ob disch sprach: «Wolan, herr cammerrichter, sein frölich! es ist schon alles hin, wir wellen des dings niths mehr, es sein ungeschickt leut (seine diener vermainendt), wir wellen iezund gueter ding sein, so mocht oder konte sich dann der cammerrichter so baldt nit wider erholen. Deren dischlerman begaben sich vil in der wochen. Aber von wegen des wol und ordenlichen redens, das er von seinen dienern, knaben und menigclichem haben wolt, kam vil unruhe; dann als er trefenlich wol beredt, seine reden auch in solcher huet, das er nit ein vergebenlichs wort gesprochen, wolt er die seinen auch dahin gewenen, das sie nit allain behuetsam mit iren worten, sonder auch zierlich redten. Das kunt nur nit wol eins ieden sach sein, dann nit iederman die gnad. So het er dann vil muhe, den leuten die reden zu corrigiern, darab redt er sich ganz muhig. Es kam uf ein zeit obgenannter sein brueder zu im geen Wildenstain; den empfieng er hoch. Nun waren die baidt brueder nit ein fierentail stund bei ainandern gewesen, der alt herr fragt, was newer zeitung vom kaiser und wo er wer. Dess antwurt im graf Wilhelm: «Ich

14 zu] dürfte zu ergänzen sein.

laß mir sagen, Ir Majestat seien iezundt im Niderlandt und sollen alle sachen, Got lob! fridlich sein.» Diese rede «ich laß mir sagen» konte er unberedt nit lassen, sprechendt: «Ei, ich welt mirs aber nit sagen lasen, ich wist dann, das es gewiss were.» Dergleichen sachen sein unzelich vil furgangen, und furwar, so er in seinem übermesigen zorn und seltzamen weis im wolreden het künden abbrechen, so het er naturlichen noch vil und lange jar in gueter [1071] gesunthait und vermöglichkait leibs wol leben kunden. Aber wer ist der, so kain mangel? oder der iedes mals und in allen stucken alles das, so im nutzlich und guet were, ohne die sondere gnad Gottes verbringen kan? Kainer ist ohne mangel. Aber so dieses gleichwol seltzamen grafen tugenden und mengel gegen ainandern verglichen, so befindt sich unwidersprechenlich, das er von Gott in vil stucken höchlichen und fur vil anders begnadiget gewesen und das seine tugenden die mengl umb ein weits übertrofen haben. Gott gnade ime und allen christgleubigen mentschen!

In dem nachgenden jar, anno 154.., haben sich zu Mösskirch und in der herrschaft vil seltzamer hendel begeben. Es hat der Wolf Spick, ein müller zu Drettenfurt, ein knecht gehapt, ein gueten, fromen gesellen. Der ist eins tags nach Georii, als die täg anfahen sich heftig zu strecken, gar frue ufgestanden, als man bloßig den tag hat künden erkennen, des vorhabens, die mülle zu beschütten, die in bedaucht hat leer geen. Ob er sich nun in seinem ufstehen gesegnet oder nit, ist nit wissent. Wie er aber die mülle seins erachtens wol beschütt und wider zu bet geen wellen, do hat er etwarn vor der mülle ruefen hören. Wiewol er nun nit beklaidt, allain das hemmat anhet, nochdann ist er fur die mülle hinaußgangen. Also hat er zwen schwarze, lange manspersonen gesehen, die sein uf der scheiterbeig gesessen und einsmals, das er sie nit geen sehen, sein sie allernechst bei im gewesen, haben in, erschrocknen, under die arm gefast und mit im, gleichwol er sich gewidert, darvon gangen, iedoch mit ime geredt und begert, er solle inen den weg geen Mengen zaigen; haben in also gewaltigclich und wider seinen willen gefuert biß uf das brückle neben Igelswis. Do hat er doch den allmechtigen so trewlichen angerueft und gebetten, das er in nit verlasen, sonder von dem gespenst vätterlichen erlösen welle. Also einsmals sein inen zwo junge frawen, die er nit gekent, in lauter weisen claidern angethon, bekommen. Die haben sovil mit den

zwaien manspersonen geredt und gethedinget, das sie in letstlich und doch beschwerlichen von handt und uf dem brugklin ledig gelasen, und damit sein die weiber und die manspersonen augenblicklichen verschwunden, das er nit gewist, wohin die kommen. In dem, als das gespenst von ime abgewichen, do hat er uf der Igelswiser höche im holz ain solchs grausamlichs lauts brastlen und gedöß gehört, das nit anders bedeuchte, als ob alle die beum daselbs darnider und durch einandern weren fallen. Der guet gesell hat umbgekert und mit groser mueh ist er kumerlich wider in die mülle kommen und eim todten vil mehr, dann eim lebendigen, gleichnet. Er ist bei vierzehen tagen so krank gelegen, das er mit allen sacramenten ist hingericht worden und menigclich seins absterbens sich versehen gehapt. Aber durch die gnad des allmechtigen ist er widerumb ufkommen und lebt in disem 1566 jar noch. Das ist im aber gewisslichen, wie gehört, in obermeltem jar begegnet.

Eben in dem selbigen jar hat sich vast ein gleicher fahl bei den sandtgraben zu Schonlich hünder dem Enriedt begeben. Es het Bilgri von Hewdorf ein hundzieher und bosselknecht im haus, der hieß Hanns Koch. Derselbig het einsmals zu Mösskirch zu thuen, alda er sich verspetet, das er am abendt ganz spat wider heim gieng. Wie er aber vor der stat uf der Tannen benachtet und forter zu den sandtgruben zu Schonloch kompt, die dann gleich am weg sein, do kompt ein gespenst an ine. Das erwuscht ine beim harr, fuert in dabei im veldt umbher, iez fur sich, dann hunder sich. Der guet koch kunte sich nit weren, muest volgen, wo man ine hinfurt. Letstlich, als er sonst in keinen weg von dem kerlen kommen, do hat er den allmechtigen Got so getrewlichen angerueft, daz in das gespenst doch verlasen. Ist dieselbig nacht haim kommen wie ein unbesinter mentsch.

Aber uf und allernechst dem pruckle zu Igelswis do ist es vil jar ganz ungehewr gewesen, wie das vil gueter, ehrlicher leut haben erkundiget und erfaren, als namlich anno 1562. Do wolten der messner von Crumbach und [1072] sein schweher von Menningen eins abendts geen Crumbach geen; die hetten sich aber verspatet. Wie aber der messner über das bruckle geen will, dann sein schweher schon hinüber, so kompt etwas unsichtbars an in und zeucht im mit gewalt ab den rock, das wer und anders. Er hat darnach bekent, er hab sich nit weren künden und sei im nit anders zu muet ge-

west, als ob man ine henken wellen. Iedoch hat er den allmechtigen also angerueft, das in letstlich sollich gespenst auch verlasen muesen. Der guet man ist gar verirret, hat nit gewist, wo er gewesen, ist die ganz nacht biß gegen tag im veldt und umb Mösskirch umbher gangen, das er schier nichs umb sich selbs gewisst oder was er thue.

Und gleich im hernach volgenden winter hat sich ein wunderbarliche sach zu Mösskirch in sant Martins pfarrkirchen zutragen. Der tag aber, uf den solichs beschehen, ist gleichwol in vergeß kommen. Und wie dann zu Mösskirch gepreuchlich, das man alle tag des morgens frue, bevorab winters zeiten, bei eitel nacht die metin singt, also ist uf ein zeit der alt messner Hanns Schlamp mit sampt dem eltesten caplan, herr Jacob Drehern, in die kirchen gangen, der ain die mettin zu leuten, der ander aber seine horas bei s. Martins liechter zu betten. Wie nun der messner ufgeschlossen und darauf baid hinein gangen, haben sie (dann es hell in der kirchen von wegen der prinenden ampln gewesen) ein mansperson in weisem beclaidt uf der canzl und etlich leut hieunden in der kirchen gesehen, die auch all in weisen claidern gesessen, wie man in der predig pfligt zu sitzen. Darbei haben sie den man uf der canzl ganz dussem gehört. Aber so baldt sie fur die thur in die kirchen kommen, ist es alles eins mals gleich verschwunden, und nit anders gewest, als ob es nur ain traum. Solchs gewisslich also beschehen, dann der caplon und der messner ehrenleut gewest, darfur sie allwegen gehalten worden. Solchs hat sich nit allain zu Mösskirch begeben, sonder auch es ist bei zwaien jaren darfor zu Stockach in der pfarrkirchen auch furgangen. Also auch haben die scharwachter zu Zurich bei gar wenig jaren einsmals umb mitternacht ein herrlich ampt hören im Frawenmunster singen, als sie bedeucht hat, mit orgln und andern saitenspillen, und haben gesehen, das die kirch hell und voller angezünter liechter gewest, gleichwol die kirch beschlossen und sonst aller öde gestanden. Als sie des morgens der obrigkait furbracht, ist inen stillschweigen uferlegt worden. Wer aber dise predicanten und ire zuhörer, auch die, so das ampt im Frawenmünster zu Zurich also gesungen, das waist der allmechtig, dem nichts verborgen, und gemanet mich fast an ein handlung, die sich under dem schloß Eberstain bei meinen

zeiten zutragen hat. Als Eberstain in dem Murgenthal uf einem hochen felsen gelegen, hat es hunden im thal, allernechst an der Murg, ein capell am weg, haist der Clingel, darbei ain kleine behausung, darin vil jar ein clausnerin oder aber sonst ein alte, erbare fraw gewonet, so die capellen tags geöffnet und nachts beschlossen hat, und sagt man, das graf ... von Eberstain, so die von ... gehapt, solche capellen von ersten erbawen hab; ist vor vil jaren beschehen. Die ursach aber, das der graf die gebawen, ist die, das zu selbiger zeit und auch darvor ein solchs groß gewurm und unziffers umb Eberstain und im Mürgenthal sich enthalten und insonderhait ain groser drach oder wurm, das es dem grafen oder der ganzen landtschaft ein beschwerdt. Also hat der graf daruber rath gehapt und ist im gerathen worden, er soll der enden ein capellen bawen. Das ist beschehen, und haben die burger von Gerspach sampt mertails inwonner des tals ir handtreichung und hilf darzu gethon. Bald darnach ist das gewurm verstrichen. Es haben die alten grafen von Eberstain und ire weiber vil andachts und willen dahin gehapt, ist nur «zu unser Frawen zur aich» genennt worden, dann die piltnus in den aichbaum geschniten, aber wurt iezo nun zum Clingel gehaisen. Bei zeiten des frommen graf Bernharten von Eberstains ist gar ain andechtige, erbare fraw im Clingel gewesen, die der capellen gewart mit beschliesen und ampln anzünden. Im jar 1517 hat sich begeben, als die guet fraw schlafen gangen, ist gar nahe umb [1073] miternacht was an ir behausung komen und anklopft. Sie ist ufgestanden und an das fenster gangen und gefragt, wer da seie. Do hat sie ein alten man, wie ein ordensman, in einem langen, weisen rock gesehen, der hat ein weisen part biß uf die gürtel gehapt, umb in und hünder im seien bei acht oder zehen personen gewesen, kleine, kurze leütle, ires erachtens weibsbilder, haben schwarze claider angetragen, wie die closterfrawen, und ir iedes ein laternen in der handt mit einem brinenden liecht. Der alt man hat die frawen gebetten, das sie unbeschwert inen die capellen öffnen, dess wellen sie ir lonen. Die fraw hat sich angelegt, ist herab zu inen gangen und die capellen geöffnet. Do hat sie mit dem alten man geredt; der hat ir auch widerumb antwurt

*

1 Als Eberstain] bis beschehen [216, 25] ist abgedruckt bei Krieg von Hochfelden, Geschichte der Grafen von Eberstein s. 355—360.

geben, aber die kleinen weiblin haben nichs geredt. Der alt man ist vor inen allen in die capellen gangen; darin het er in eim buch, so er mit im dargebracht und under dem arm gehapt, gelesen und gebettet. Die andern sein im alle nachgangen, ie par und par, und alle dieweil der alt man in dem buch gebettet, haben sich die andern alle creuzweis, als in einer venia, in der kirchen gelegt. Die alt fraw hat inen ernstlich zugesehen, was doch zuletst darauß werden, und als sollichs bei einer stund ungefarlich gewert, do sein sie wider auß der capellen gangen, der alt man vor, die andern geparet hernach. Also hat der alt man der frawen fur ir muhe ain goldguldin geschenkt und sein damit abgeschaiden, das die alt fraw nit sagen künden, wo sie hin kommen, allain daz sie gesehen, daz sie mit ainandern den karrenweg am Eberstainer perg hinauf gangen, als ob sie in das schloß welten. Und das hat die fraw weiter gesagt, was der alt man mit ir geredt, das hab er alles zwaimal gesagt. Hiebei kan ich nit underlasen zu vermelden, als der alt man der frawen den goldguldin geschenkt, hat er gesagt: «Liebe fraw, lasen euch disen guldin lieb sein und behalten in wol, dann ir werden sein noch ganz notturftig werden!» Das hat die fraw gethon, und im selbigen jar ist ein solche gehe theurung im Murgenthal und deren enden eingefallen, das vil under denen armen grosen mangel und hunger leiden muesen. Also wie die fraw alles ir vermögen umb brot und ander victualien ußgeben und sonst nichs mer anzugreifen, hat sie den alten guldin, so ir, wie oblaut, zugestanden, zu Gerspach uf dem wochenmarkt umb frucht ußgeben. Es ist aber solch stuck golds eins solchen alten schlags oder gepregs gewest, das es nit ist erkennt worden. Und wie dann dergleichen sachen oft furkommen, als das an den vogt und an ein rath zu Gerspach gelangt, hat man vermaint, es hab villeucht die fraw ein schatz gefunden, dann inen wol bewüst, das sie ain arme fraw und solche gulden nit ererbt, derhalben sie beschickt und ernstlichen befragt, waher ir doch solch stuck goldts kommen. Do hat sie inen die warhait und all sach, wie hieob gemelt, geöffnet und nichs verhalten. Also hat man die guet fraw wider lasen abscheiden, iedoch ir bei höchster peen eingebunden, waver dise componia wider kommen, das sie nit underlasen, sonder eilends der stat zu welle und etlichen verordneten in der vorstat solchs anzaigen soll, bei denen auch versehen worden, das sie, im fahl inen was weiters furgebracht, sich

hierinen der gepur nach halten und, was es doch fur leut seien, erkundigen sollen. Aber dise componia ist hinfuro in vil jaren nit mehr in Clingel kommen oder gesehen worden und sein so lang ußbliben, das mitler weil die alt fraw gestorben und ein andere dahin geordnet worden. Die hat auch vil jar im Clingel gewonet und von diesem handel nichs gehört; so hat man ir auch nichs anzuzaigen, wie bei der vorigen frawen beschehen, befolchen. Ist also biß in die funf und zwainzig jar angestanden, das man von diser componia weiter nichs gehört. Aber im jar nach Christi gepurt 1542, als der groß Turkenzug angangen, darin doch laider nit vil ußgericht worden, ist graf Wilhelm von Eberstain [1074] des schwebischen krais obrister gewest. Mitler weil und er in Hungern gewesen, do sein sie aber ein mal in den Clingel kommen, dergestalt. Es ist vast umb mitternacht der alt man fur das haus kommen, angeklopft und an die fraw begert, man soll im die capellen ufthuen. Das hat die fraw gethon. Do hat sie den alten in aller gestalt und beklaidung gesehen, wie hievor die ander fraw ine auch gesehen. Es sein im drei par kurzer mentschle nachgangen, alweg ein manspperson und ain weib, und die sein nit in gaistlicher claidung, wie vormals, beklaidet gewesen, sonder in weltlicher claidung, und under den weibspersonnen ist eine allerdings zugerust gewesen, als ob sie ain hochzeitere were. Sie sein in die capellen gangen, aber zwen man, die inen am letsten nachgefolgt und ieder ein leiren bei sich gehapt, die sein vor der capellen bliben. Der alt man aber hat, wie sie hineinkommen, sein buech herfur gezogen und darin gelesen, und alle die zeit er gelesen, sein die drei par creuzweis uf dem boden gelegen, nachgends wider ufgestanden. Do ist der alt greis zu inen gangen, und hat die Clingelfraw gesehen, das er zwaien under inen die hendt zusamen gefuegt und was darzu geredt, das sie doch nit verstanden, in aller gestalt, als so man zwai eheleut zusamen gibt. Wie das alles beschehen, sein sie wider user der capellen gangen. Do hat sich der alt man uf ein klotz, der vor der capellen, gesetzt, aber die zwen mit der leiren haben zu danz gemacht. Do haben die drei par ganz züchtigclichen mit ainandern gedanzet, und allwegen zwischen zwaien paren sein zwai cleine thierle geloffen, in der größe und gestalt, wie die schaff; sein rot gewest, haben zimbelen an den helsen hangen gehapt. So sich dann der danz verendert und das sich die mentschen gegen ainandern ge-

buckt oder genaigt, so sein dise kleine dirle auch vor ainandern gestanden und sich genaigt. Diser danz hat ein guete weil gewerêt. Dem hat der alt greis zugesehen und die Clingelfraw. Hiezwischen hat niemands mit dem andern geredt. Nachdem nur der danz sein endtschaft erraicht, do sein sie mit ainandern in der ordnung, wie sie kommen, abgeschaiden und den weg, als ob sie uf Eberstain welten, wie hievor, gangen. In selbigem hingeen haben sie diser frawen kain gelt mehr geben, auch hat der alt man weiters mit der frawen nit geredt, sein ungeredt mit ainandern darvon zogen. In etlicher zeit hernach ist graf Wilhelm von Eberstain widerumb auß Hungern kommen, do hat man ine, das die unerkannt componia vorhanden gewesen, bericht. Also hat er der frawen bevolchen, wann sie mehr kommen, das sie das anzaigen solle; auch hat er ordnung geben, das man wachen und insonderhait darauf soll achtung geben. Aber solcher bevelch ist dieser componia gleich zu oren kommen, derhalben in gar wenig tagen hernach der alt man helles tags zu der frawen zum Clingel kommen. Der hat ir verwisen, das sie iren ankunft hab eröffnet, mit anzaigen, sie haben wol gewisst, das sie dem grafen, und damit hat er den tag und die zeit, als das beschehen, benempt, verhaißen, sie zu melden. Darbei hat er der frawen gesagt, sie hab inen mit irem anzaigen grosen schaden zugefuegt und haben alberait vil user irer gesellschaft verloren. Seithere sein sie nit mehr gesehen worden, hat auch niemands mer in selbiger landtsart was von inen gehört. Got waist, was es fur leut sein. Deren sachen haben sich ainest vil umb Eberstain begeben, under denen iezerzellte historia. Wunderbarlichen darbei abzunemmen, das deren kleinen leut vil umb Eberstain einest haben gewonet, wo aber oder an welchen orten, das waist der lieb Gott. Vor vil jaren ist uf ein nacht ein unerkanter man geen Gerspach ans thor kommen, der hat einer hebamen eilends begert. Also hat man ime ein hebamma, ein guete alte fraw, verfolgen lasen. Die hat er uf ein stund zwo ungefarlich in der finstere umbher gefuert, das sie nit gewist, wohin sie kommen. Letstlich hat er sie weit in ein holen felsen und in ein berg hinein gefuert. Da hat sie vil liechter, auch sonst [1075] vil kleiner leut gefunden, under denen ain schwangere fraw, die geperen sollen. Und hat niemands mit ir geredt; sie hat bei der schwangeren frawen ir ampt volbracht. Im abschaiden hat man ir ain reinischen pfening

zu lohn geben. Dessen hat sie sich beschwert, mit bericht, ir gesetzter lon sei drei batzen oder sovil schilling; sie sei ain arme fraw, die des iren selbs wol bedurfe. Sie haben ir nit mehr geben wellen, sonder gesagt, sie solle sich des pfenings benugen lasen, welcher die tugendt hab, so lang sie in behalten, werde ir gelts nimmermer zerrinnen, sonder werd alle mal, so sie gelts bedurfe, ein pfening weiter im seckel befünden. Also ist die guet fraw mit diser vertrostung userm berg geschaiden. Der unerkant man hat sie vor tags biß geen Gernspach wider belaitet, das sie nit gewist, woher sie kommen oder an welchen ort sie gewesen. Hernach hat sie befonden, das dieselbig hebamma ir lebenlang gelts zue irem gebrauch genug gehapt. Wer guet, das wir derselbigen münz in unser landtsart auch hetten. Und bei sollichen abenteurlichen und ungewonlichen sachen ist der gewalt und die allmechtigkait Gottes reuchlichen zu speuren.

Es sein sonst ander vil seltzamer hendel umb Eberstain furgangen, darumb es auch noch heutigs tags an etlichen orten bei der nacht, sonderlich aber bei dem Wachtelbronnen nit gehewr, also das die grafen selbs inen entsitzen, bei nacht daselbs furzureiten oder zu wandlen, und waist doch niemands warumb; auch die grafen selbs kundens nit sagen, wie dann bewist, das ain ort mehr, weder das ander, von den gespenstern wurt infestiert. Iedoch hat bei tags die herrschaft vil kurzweil daselbs, das man sommers manichmal zu abendt alda pfligt zu esen. Graf Wilhalm von Eberstain hat eins morgens, als es noch dunkel gewesen, ein greusenlichen fahl daselbs mit eim pferdt gethon, uf etlich clafter hoch hinab, das sich zu verwundern, wie er bei leben hat kinden bleiben, dann das pferdt ohne ursach ein fahl mit im die halden hinab gethon. Iedoch ist er und das ross unbeschediget darvon kommen. Er hat selbs vermaint, das gespenst hab im das pferdt daselbs uberab geworfen. Die alten haben vermuetet, der Adam von Rosenstain, ist ein lediger von Eberstain gewesen, hab vor vil jarn ein schatz ob dem Wachtelbronnen vergraben und ain dannen darzu gesetzt, darumb auch er hernach biß zu ende seins lebens alle nacht darzu gangen, etwann userm bronnen gedrunken, auch zu zeiten sein gebet darbei verbracht; und soll darvon abgestorben sein und das gelt seinem herren

*

11 sie] = sich.

also entpfuert, daher, sagt man, lauf sein gaist bei der nacht umb und bei dem bronnen. Bei wenig jaren, nemlich anno 1562, ist daselbig gelt bei nacht ußgraben worden und hinweg kommen, das niemands grundlich sagen kan, von wem das beschehen. Die gruben ist noch zu sehen. Aber der schatzgraber hat sich das gespenst nit erschrecken oder abtreiben lasen. Ich hab wol gehört, das es kundtsleut sollen gethon haben, wiewol es doch selten mit den schetzen gerath und ist auch ein grose sorg und gefahr darbei.

Noch haben wir ain alte historia oder geschicht, die sich bei dem Wachtelbronnen begeben. Im jar 1518, als der groß landtsterbendt gar nahe in allen deutschen landen, hat sich der from graf Bernhart mit seinem gemahl, der grefin von Sonnenberg, uf Eberstain gehalten. Er hat ein maister koch gehapt, gehaißen der Marcell, der ist eins nachts, als der durchschein, ufgestanden und zum fenster hinauß gesehen gegen dem Wachtelbronnen; der stat Gerspach zu. Also hat er gesehen vil personnen, weib und man, die ainandern bei den handen und den weg vom Wachtelbronnen dem schloß [1076] zu ein raien gedanzet haben, gleichwol ohne ainig spill. Als sie wol zum schloß herauf kommen, hat er etlich under der componia gekent, insonderhait aber hat er sich selbs in seiner claidung gesehen, dess er sich höchlich verwundert. Er hat sie bei dem schloß hinum sehen danzen, dem vichhof zu, das er nit gewisst, wa sie hinkomen sein. Desselbigen jars sein alle die, so der koch am danz gesehen, gestorben, wie dann ime, koch, auch beschehen. Solchen todtendanz darf im niemandts seltzam sein lasen, so wir glaublichen in geschriften finden, das vormals dergleichen auch furgangen, insonderhait aber umb die jar 1300, under der regierung des römischen kunig Albrechts, ist ein tombrost gewest zu Basel ufm mehrern gestift, genannt herr Diether von Speckbach, ein verstendiger, holtseliger, personierter man und der ain weltman, menigclich lieb und wert war. Der lebt wol bei seinen zeiten und war cöstlich nach der welt brauch in allen dingen, dann er vil pfrunden und gaistlich beneficia. Under anderm het er ain guete pfarr ufm landt, darzu er dann ein schöne behausung gebawen, gleichwol solche an dem kirchhoff daselbst gelegen. Einsmals wandlet er sommerszeiten dahin, und demnach es ein warme zeit, er auch nachts nit wol hitze halb schlafen kunt und dann die kammer uf den kirchoff sahe, da öffnet er gar nahe umb die miternacht die

fenster. So ersicht er ufm kirchoff allernechst ein todtendanz von vil personnen hin und wider danzen und wandlen, mit facklen und liechtern; die sangen mit ganz dussemer, haiserer stim:

„Wer ich da zu Kerzhaim,
Als ich bin zu Langkhaim,
So welte ich vor meinem ende
Guetes vil bewende
Und fur mich hin senden“ etc.

Alle, die aber diser tombropst am todtendanz sahe und bei irem leben hett gekennt, waren ains unrechten und unnaturlichen tods gestorben oder umbgebracht worden. Er kunt auch augenscheinlichen die wunden und zaichen an iren leiben seines erachtens ersehen. Desselbigen jars soll dieser tombropst zu Bassel auch gestorben sein. Baldt darnach hat der custor oder sigrist im tom, ein ehrlicher, frommer man, uf ein nacht sichtbarlichen gesehen, das die bösen gaist den tombropst in aller gestalt, als ob er noch lept, uf dem dach der tombropstei umbzogen und greuslichen umbschlepten, hat auch darbei gehört, das dieses tombropsts gestalt mit einer cleglichen und nidern stim mermals geschrawen:

„Nos, qui sumus in aperto
Vox clamantis in deserto,
Nos desertum, nos deserti,
Nos de poenis sumus certi.“

Diese erschrockenliche gesicht hat der sigrist oder custor den tumherrn und capitularn nit verschwigen. Gott tröst die armen seelen und verleihe allen christgleubigen die ewigen frewdt, dann solchs eim ieden zu bösserung seins lebens dienstlich sein mag!

* [1483] Diser herr Diether oder herr Dietterrich von Speckbach ist sonst in seinen lebzeiten ain erlicher, wesenlicher herr gewest, bei dem seine frund und verwandten iren ufrit gehapt. Es hat bemelter sigrist von Basel zu ainer ander zeit in ainer nacht, als der mon äbermals gär hell geschinnen, haiter gesehen ain hohe saul in des abgestorbnen tumbrosts hof zu Basel, deren hehe seines bedunkens ganz hoch in die luft het geraicht. An derselbigen saul

*

22 deserti] hs. deferti; dieses vielleicht statt delati; s. Du Cange-Henschel, Glossarium II, 776.

sein allenthalben scharpfe schermesser gesteckt, die spitz heraus gesehen. An derselbigen saul und durch die schermesser haben die besen gaist den armen tombropst uf- und abgezogen und gestraift, hat auch gehert des tombropsts gestalt die obgeherten lateinischen wort mit kleglicher stim mertails singen, ain erschrockenliche sach! Bemelter herr Diether hat gelept under der regirung bischof Hainrichs von Basel, seines herkommen ain graf von Taun uß Burgunden. *

* [1415] Das aber durch solche gespens die leut zu zeiten gewarnet, dess haben wir vil beispill, die sich bei unser zeiten und auch hievor begeben. Wie man findt in den sechsischen sachen, so ist gar nahe ain gleichformige handtlung im jar 1351 zu Lubeck furgangen, beschach auch in ainem großen landtsterbendt, der durch ganz Deutschland wueten thet. Domals in ainer nacht, als sich menigclich im Predigercloster zu Lubeck zu ruhe hett gethon, do ward iren koch, war ain conversus oder laienbruder, in selbiger nacht umb mitternacht geweckt, das er vil leüt hert, seins vermaimainens, als ob die im closter umbgiengen, bedaucht in auch, es kem ainer gleich zu im und sprech: «Koch, stand uf! gang in die kuchen und mach den wegfertigen bruder zu essen, dann sie nit lang bleiben kunden!» Der koch war erschrocken, zu dem kont er sich nit erinnern, das im der prior am abend darvor was hett darvon gesagt oder befolhen; darumb thet er sich dess hoch verwundern und fragt doch: «Wer oder wievil werden iren hinweg?» So spricht der vorig: «Es werden der bruder sechs und dreißig darvon und werden zwen frembde auch mit inen raisen». Wiewol nun dem guten man nit gehewer bei der sach und im nichts guts vor war, auch bedauchte, es gieng nit recht zue, iedoch so schlug er sollichs alles ußer dem sinn, stand uf und wollt sich zum kochen (gleichwol er darfur hett, es were noch gar zu frue) rusten. Wie er aber vorm revental füruber gehet und ain lauts gebrecht darin hort, als ob vil leut darein weren, do verwundert in noch mer. Darum schleicht er noch näher hienzuo, thut die thur uf. So sicht er, das es ganz hell darin war, auch sovil munch an der zal, als im der vorig bim bett ernennt, an der taffel sitzen. Die waren all in weisem angethon und inen das angesicht verbutzt, wie man den

*

7 Taun] d. i. Thun. 11 begeben] hs. gegeben. 23 verwundern] hs. verwunder.

todten pfligt. Dem guten koch gehet ain grausen durch all sein leib, spurt wol, das es ain lauters gespenst. Darum zeucht er eilends die thur wider nach im zu, kert umb und legt sich wider zu bett. In gar wenig tagen hernach so sterben die sechs und dreisig munch geschwind nach ainandern dahin, dergleichen auch zwen frembde munch mit inen, waren als gest bei inen [1416] und erst von Hamburg zu inen kommen. Hiebei ist abzunemen, das solche gespens nit iederzeit sorglich, sonder etwan auch unser abschaid von diser zergenglichen welt uns durch allerhand mitel furbilden. *

In disem capitel werden vermeldet allerhandt sachen von dem wuteshere und andern handlungen, zue Mösskirch und sonst verloffen.

Im jar 1550 hat man das wutteshere zu Mösskirch gehört. Das ist in ainer nacht zu herpstzeiten nach den zehen uhren vorm Banholz mit einer grosen ungestimme über die Ablach uf Minchsgereut gefaren, und als das ain guete weil daselbs umbher terminiert, ist es die [1077] Herdtgassen herabkommen und dann neben dem siechenhaus und unser Frawen über die Ablachbrucken, dem bach nach an der stat, die Katzenstaig hinauf, mit aim wunderbarlichen gedöß, lauten geschrai, clingln und aim grosen luft, so das getriben. Es ist nachgends, das sollichs die wachter uf dem thurn und ander in der stat wol hören megen, aber finstere und verre halb gleichwol nichs sehen kunden, dem Herdlin zugefarn, daselbs hindurch neben Rordorf ins Hardt; ist auch noch dieselbig nacht geen Feringen an der Lauchard kommen. Da ist der blast von dem alten burgstall hinab und durch das stetlin hindurch mit groser forcht der burger und zugehörer getriben worden. In derselben nacht, als das wuetend here zu Veringen passiert, do ist nachts umb die zwelf uren ungefarlich ain wachter uf der gasen gängen, mit namen Hanns Dröscher, der hat die stund wellen ußruefen. In dem ist das geschell angangen und vom alten schloß herab kommen. Da hat etwar uf dem mark daselbsten ine angeschrieen: «Mano! mano!» Der guet wachter hat im gefurcht und wol gemerkt, das es nit recht zugang, hat nit gleich kommen oder antwurten

*

25 **Lauchard] hs. Larchard.**

wellen. Der ander hat das schreien und ruefen so lang getriben, das doch der wachter letstlich zu im gangen. Do hat er ain forchtsammen man, beclaidet, wie ein kriegsman, gefunden; dem ist das haupt in zwai thail biß an hals gespalten gewesen, das der ein tail uf der achslen gelegen, und hat der wund man oder-das gespenst den wachter gebetten, er soll im den kopf wider zusamen binden, damit er dem andern haufen gefolgen mege, und hiemit hat er ein zweheln user dem wammas oder ermel gezogen, damit er ine verbinden solle. Der guet wachter ist ganz erschrocken, hat sich entschuldiget, er kinde ine nit verbinden, seie nit sein handwerk, aber er welle im gern ein scherer oder barbirer holen, dann es war sein mainung, sich von im abzustreifen. Aber der ander wolts nit zulassen, trang darauf, das der wachter ine letstlich verbunden muest. Indessen zaigt er dem wachter an, wie er von Veringen burtig und ime in aim krieg das haupt seie von ainandern gespalten worden, iezo in der rais mit dem wueteshere. Dankt im darbei des verbindens und sprach, er solte im nit nachsehen, dann es ime sonst nit glucklichen wurde ergeen. Damit schieden sie von ainandern. Nit waiß ich, ob der wachter im nach het gesehen, oder nit. Der wachter gieng heim, wardt krank und legt sich nider. Desselbigen legers lag er sechzehen ganzer wochen zu bet, das er darzwischen weder wenig, oder vil reden was. Das ist also gewisslichen beschehen, und lebt der wachter noch heutigs tags zu Veringen. Ich hab wol in meiner jugendt gehört, das gar nahe graf Eitelfriderrich von Zollern, der anno 1525 zu Pavia gestorben, uf ein zeit also zu Killberg im closter ergangen. Es ist von vilen jaren her zu Kilperg gemerkt worden, das zu etlichen zeiten ein jeger nachts mit hunden nahe beim closter gehört wurt, und ist ain alte sag, es sei ein graf von Hochenberg, der treib also sein gefert. Nun kam graf Eitelfritz eins mals geen Kilperg, er horte nachts den jeger nit ferr vom closter. Dem schrie er zu, wiewol im jener kain antwurt weiter gab. Was beschach? Der graf wardt dieselbig nacht krank und verschwal im das angesicht und der hals, das er selbs, auch menigclichen seins lebens sich verwage und ganz beschwerlichen wider mogte zu gesundthait gebracht werden.

Solch gescheft mit dem wuteshere ist einest vor jaren bei der frommen welt vil umbher gefaren und mehrmals zu Mösskirch gewesen, aber lenge halben der zeit und user unfleis unserer vorfaren,

alles in ain vergeß kommen. Es hat auch solches wueteshere nit allain in der nacht sich hören lasen, sonder auch mermals am morgen frue, auch abendts und gegen der nacht sich erzaigt und sehen lasen, dess wir dann ain glaupliche histori haben, die sich bei mentschen gedechtnus im landt zu Franken und dann im closter zu Maulbronnen begeben hat. Es sein zwen vom adel im landt zu Franken wonhaftig gewesen, under denen der ein einer von Seckendorf, der ander aber des geschlechts von Erlikom gewesen. Dieselbigen sein ein andern so feindt gewesen, auch baiderseits ainandern allen unwillen und [1078] widerdrieß zugefuegt, das ieder uf den andern gehalten und den todt getrewet, und ist gleichwol das auch darbei gewesen, das der ain des andern eheweib zu vil haimlich und freundtlich soll gewesen sein. Uf ein zeit aber, als sie baide uf ainandern geritten und gehalten, do ist der von Seckendorf eins abendts, als sich tag und nacht schier von einandern geschaiden, durch ein waldt selbander gerust, mit ufzognen bögen, geritten, und als er ein gueten weg ins holz, do ist er neben der straß zu ainer capellen kommen, darin bliben sie übernacht. Gegen tag waren sie baide in aller frue uf und ritten wider uf iren halt. Es vergaß aber der junker in dem eilen seiner beden hendtschuch, die ließ er in der capellen uf einer todtenbar ligen. Wie er nun uf den halt kompt und seiner plechhendtschuch vermist, do schickt er den knecht, die zu holen. Wie aber derselb dahin kompt, war dess noch dunkel und nit recht tag, so feindt er ain feurigs gespenst uf der todtenbar sitzen, das het die hendtschuch angelegt und schlueg die in ainandern. Do lief dem knecht die catz den rugken ufhin und wolt lenger nit bleiben, kert umb und sagts seim junkern. Der war übel zufriden, schalt ine seiner kleinmuetigkait; damit kert er selbs umb, die hendtschuch zu holen. Indess facht es an zu tagen; so erhört er, als er ain kleinen weg ins holz geritten, ein wunderbarlichs geschrai, gedöß, clingeln und jämern mit eim grosen brastlen, als ob alle beum im waldt entzwai brechen und umbfielen. Dem von Seckendorf war hiebei nit haimlich, dann er nit wissen mogt, was das fur ein wesen, aber wol hörte, das es sich neherte. Derhalben er abwegs gewichen und sich zwischen die peum versteckt. Alda ist er halten bliben. Un-

*

20 beden] hs. bleden; vielleicht auch statt blechen; s. unten z. 22.

langs darnach do hat er ein wunderbarliche reuterei gesehen, ein tail haben kaine kopf gehapt, nur ain arm, die ross etwann nur zwen fueß, auch ohne ein haupt; vil fueßgenger sein mitgeloffen, under denen etwann der ain auch nur ain schenkel, etwann einer mit einer handt, vil ohne haupter, ein tail halber verbrent, vil die blose schwerter durch den leib gehapt. In soma, es ist ein sollichs seltzams, abenteurigs gesundle bei ainandern gewesen, dergleichen er sein lebenlang nit gesehen gehapt, ich geschweig das gedöß und prausen, das im luft umbher und dem haufen nachgefaren. Aber under diesem haufen allen ist nichs gewest, darab er sich mehr verwundert, als ab ainem raisigen man, der hat ein weisen, durren, magern und hinkenden gaul an der handt gefuert, hat ain schlecht claidt angehapt und ist also verwundet gewesen, das im die derm userm leib gangen und über das claidt und das ross hinab gar nahe dem boden eben gehangen sein. Als nun das gefert, wie erzellt, alles ohne sein schaden furuber (wie man dann sagt, das niemands vom wueteshere was nachtails begegne, so man user dem weg thue weichen), do ist er dem weg oder straßen wider zugeritten. Also ist im noch ainer uf eim raisigen pferdt begegnet, der zu der andern compania auch gehört hat, und dieweil derselbig allain gewesen, do ist er erkecket und hat in gefragt, was das fur ein haufen leut seien, die unlangs alda furzogen. Derselb hat im geantwurt, es seie das wueteshere. Do hat er in abermals gefragt, wer aber der seie, so das mager pferdt an der handt fuere und dem das gederm über das ross hinab hange. Do hat er widerumb gesagt: «Es gehört dem von Seckendorf zu», damit hat er in, von Seckendorf, mit dem taufnammen genempt, «der soll von dem von Erlikom, seinem feindt, uf eim solchen weisen, mageren ross von heut über ain jar gewisslichen erschossen werden, und im wurt sein gederm also userm leib über die claider und das pferdt herabhangen.» Der von Seckendorf, als er sich hört nennen und das er der sein, der also von seinem todtfeindt jemerlichen solte umbgebracht werden, erschrack er nit wenig, und wiewol er wenig gern noch mer gefragt, so wolt doch der ander lenger nit bleiben und zohe den andern näch. Der von Seckendorf het den hasen im busem und rit widerumb haim, gieng in sich selbs und nam diese abenteurer so

*

20 compania] hs. copania. 36 sich] hs. sichs.

hoch zu herzen, das er im endtlichen fursatzte, ein sinn zu erdenken, damit er eim sollichen jämerlichen todt und insonderhait seinem todtfindt [1079] entpfliehen megte; übergab er den nechsten freunden seine gueter, nam ein klains badtgelt mit sich. Damit kam er geen Maulbronnen ins closter und wardt ein convers oder laienbrueder, wie mans nempt. Seitmals aber er sich nit zu erkennen gab, do wust auch niemands, wer er ware. Er blib im closter etliche zeit, und so etwar frembder kam, ließ er sich nit sehen. Letstlich aber verhoffte er, Erlikom were todt oder het sein vergessen, und da er gleich noch lebte, so wurd er in doch, sonderlichen in dem habit und beclaidung, nit wol erkennen. Darumb wardt er ie lenger, ie freier, ließ sich zum oftermal fur das closter hinauß. Aber Erlikom het wol vernommen, das in Seckendorf gewichen und in ferre in ain closter begeben het. Derhalben raist er von eim closter in das ander. Uf ain zeit und auf den tag, als das jar herumb, das er, von Seckendorf, zu Maulbronnen gewesen, unerkannt und gar sicher seiner sachen, do fuegt sich user der verhengnus Gottes, das der Erlikom geen Maulbronnen kam. Wie er dem closter nahet, so ersicht er ohne geferdt den von Seckendorf; der stande beklaidt wie ein laienbrueder und las spen bei den zimerleuten. Wie er in nun erkennt, schreit er ine an, do sei er im worden, iezo sei die stund verhanden, das er daran muese. Seckendorf gab die flucht dem closter zu. Under wegen ersicht er ein ledig, weiß paurenross, ganz mager; darauf sprang er eilendts und understandt sich zu entreiten. Wie er aber sicht, das solichs nit sein mocht, do kert er das pferdt umb, erwuscht ein stangen, der mainung, dem Erlikomer zu begegnen und sich umb sein leben, so böst er kunde, zu weren. Hiezwischen aber het der Erlikom sein bogen ufzogen, scheust uf in ab und trifft den Seckendorf mit eim stral, inmaßen im das ingewaidt und die derm über den rock und über das ross abher hiengen, wie im zuvor geweissagt worden. Er het kain craft mehr, fiel ab dem ross und starb und ist zu Maulbronen begraben worden. Der Erlikommer ist entritten. Wo er aber hinkommen oder wie es im weiter ergangen, das ist nit bewist, aber wol zu erachten, er hab hinfuro auch nit vil glucks mehr gehapt und sei kains rechten tods gestorben.

Wie es disem Seckendorf mit dem Erlikommer ergangen, also ist bei zeiten und regierung des römischen kunigs Alberti, kunig

Ruedolfs son, ein sach zu Salmansweiler furgangen. Es war der zeit ein wunderbarlicher schnaphan im landt zu Schwaben, hieß der Schreiber, vom adel. Der wardt auch einsmals von dem wueteshere gewarnet vor seinem feindt. Also wolt er dem todt empfliehen, entschloß sich, bei dem apt von Salmansweil ein pfrundt zu kaufen und von mehr sicherhait wegen ein laienbrueder zu werden. Dieweil er nun mit dem apt derhalben handlet, so kompt hiezwischen sein feindt ins closter, stet ab und ersicht des Schweikarts ross im stall, das er wol kant. Darumb, wie der ander nach gepflegner und beschloßner handlung mit dem apt userm closter gat und kains argen sich versicht, wurt er von disem erstochen, dessen er in wenig tagen hernach, gleichwol mit groser rew, ganz christenlich gestorben. Der ander kam darvon.

Und nachdem iezo ein guete weil von frembden sachen meldung beschehen, so erfordert die notturft, widerumb uf die heimischen die feder zu wenden. In obermeltem jar, anno 1550, ist ein wurt zu Lübertingen gewesen, genannt Bernhart Frei, der hat sein knecht, Galle Löhlin, mit ainem wagen nach wein ins Preisgew geschickt. Als er nun mit dem wein am widerkeren, ist ein regenwetter angefallen, das die panen abgangen und den knecht mit dem wagen ser verhündert hat. Wie er aber unfer von Dutlingen kommen, ist er mit dem wagen so gar tief im weg besteckt, das er kains wegs furkommen, sonder mehr dann ein stundt alle vortheil und was er mit faren künden, versucht. Also hat er sich verwegen, er mueß übernacht im veldt bleiben. Letstlich hat er s. Niclasen biltnus user eim capellen, unfer darvon gelegen, an das ain radt gestelt oder gelainet und angerueft, er welle im userm kat helfen, wo nit, so welle er in stecken lasen. Was kan aber nun der aberglaub nit usrichten oder zu wegen pringen? So baldt er das thuet, schlecht er in die ross und über alles ir vermegen ziehen sie den wagen gewaltigclichen uß der lachen. Er aber last den gueten s. Niclas im kat stecken und fuere fort. Wie er aber ein guets [1080] weglin gefaren, wolten oder konten die ross den wagen nit weiter ziehen. Erst fellt im zu, das er s. Niclasen bildtnus über alle erzaigte hilf im kat hat stecken lasen. Derhalben schenkt er eim armen man ein vererung, das er die biltnus user dem weg nemmen und widerumb in die capellen uf den altar stellen solle. Hiezwischen muest er aber still halten, dann die ross nit ziehen wolten.

Wie baldt aber die bildtnus widerumb im capellin, do haben die ross so frisch und wolgemueth den wagen darvon zogen, das er noch dieselbig nacht wider alles sein verhofen das dorf Lübertingen erraicht hat. Also mueß der böss gaist sein gaugelspill mit den einfeltigen leuten verrichten, damit die lieben hailigen verachtet und mit sollichen liederlichen sachen angerueft und ir hailiges furbitt missbraucht wurt. Zu sollicher arbait und allem, das uns von Gott und den seinen abfueret, hilft er getrewlichen. Aber der furman ist darnach ein kriegsman worden und ist mit andern kaiserischem kriegsvolk in Neapolim kommen. Da hat er ain kurze zeit gelebt und ist an ainer sucht gestorben.

In obernemptem anno 1550 hat ein burger zu Mösskirch, ein metzger, genannt Jacob Beringer, ein sone gehapt, genannt Baschian, ungefarlich ein kneble von sechs oder siben jaren. Derselbig knab hat uf ein zeit sein vater in einem ringkragen gesehen und darbei gemerkt, wie er den angethon. Hat nun auch ain lust überkommen, sich damit zu wepnen. Ains mals, wie vatter und muetter nit im haus, hat der knab den ringkragen angelegt, ist damit under das fenster gangen und zum laden hinab mit den kindern an der gasen gespracht. Also hat das panzer anfahen rutschen und ie lenger, ie mehr sich zugewinen, das der knab nit vermerkt. Letstlich hat es in also überwogen, das er mit dem ringkragen an die gasen hinabgefalen; hat im doch am leben nit geschadt, auch kain glidt zerfallen. Man vermaint, die wust gassen und das panzer haben ime den fahl zerbrochen und beim leben erhalten. Sollich fallen der kindt beschicht vil, das ein wunder solte nemmen, das iren so wenig zu todt fallen. Aber es beschicht etwa wunderbarlich, auch zu zeiten durch mitel, das die kinder in irer jugendt von iren engeln und huetern bewart werden. Also ist eins burgers von Mösskirch, genannt Simon Eberlins, sone, Baschian genant, hoch zu eim fenster hinab in Lude Wiltmans haus under etliche schuch gefallen, aber es schuede im auch nit, sonder es hielten im die schuch den fahl uf. Derselbig knab ist unlangs darnach zu Mösskirch in ain mang kommen und hat vor furwitz die ein handt under die mang gelegt; do hat sie im die selbig aller zerknischt. Noch hat es im auch nichs geschaden und ist, als er erwachsen, zu einem erbarn priester gerathen. In des alten Sparvöglis haus am mark zu Mösskirch do ist vor jaren des Jacoben Maienbrons sone, Damian, auch oben zum fenster hienauß

uf die gassen herab und ohne schaden gefallen, zugleich wie anno 1564 eim burger, Jörgen Stutzenberg, sein kindt, ein döchterle von dreien jaren, auch zum fenster uf die gassen herab gefallen, ohne alle verletzung. Aber über das alles ist ein fal zu Mösskirch beschehen bei zehen jaren, im alten spital, darab sich zu verwundern. Es ist ein kleins döchterle von vier jaren im spital gewesen, das man umb Gottes willen darin erzogen. Das hat sein brueder, ain landtfarer, zu Messkirch sitzen lasen, hat sich von ime verstolen. Es hat nit kinden sagen, waher es sei, dann allain, das es Durle haiß; also hat mans in spitel nemen muesen; darin ist es erzogen worden. Uf ein zeit, als die spitlmaistere iren gescheften nachgangen und das kind in der obern stuben beschlossen, da hat das kindt zum fenster auß gegen der Ablach hinab ins grune gesehen und hat sich so begirig und weit ins fenster hinaußgelegt, daß im zu letst das haupt überwegen, ist hinab uf den wasen am wasser gefallen, ob sechs claffter hoch. Über eine kleine weil ist die spitelmaistere wider kommen, hat ufgeschlossen, aber das kindt nit gefunden. Sie hat hin und wider gefragt; zu letst hat sie ongeferdt zum fenster hinauß gesehen, do ist das kindt im grass umbher krochen und hat blumen gebrochen. Wie nun das widerumb hinauf in spitl gepracht, do hat ime nichs gebrosten, und ist schier dem gleich, das sich vor jaren zu Nellenburg begeben. Es het herr Hanns Jacob von Landow, ritter, von seiner hausfrawen, der Sophia Schenkin von Schenkenstain, neben seim son Jacoben von Landow noch zwo dechtern. Wie nun die in iren kintlichen jaren, sein sie eines mals zu sommerszeiten [1081] mit ainandern im schloß Nellenburg umbher geloffen und hat sich der kinder niemands angenommen. Nun sein sie ungeferdt zu einem secreto kommen; do ist das elter schwesterle darauf gestigen, hat sich hinabgelassen und also mit willen hinabgefallen auf ain wasen, der an derselbigen seiten am schloß und under acht klaffter nit hinab ist, wie dann die alten schlösser einest in die höche sein erbawen worden. Diser hoch fahl hat dem dechterle nit allain nit geschadt, sonder auch kainen schrecken gebracht. Ist am rein umbher gangen, hat blumle gebrochen. Das junger schwesterle, das noch im schloß, hat ein verlangen nach dem eltern gehapt und ime gerueft. Hat im das ander antwurt geben und ermanet, es solle auch zu im kommen, darbei gezaigt, es werde auch schöne plumen finden. Dar-

auf sich das junger schwesterle auch zum secreto hinabgelasen und ist gleichfalls hinabgefallen, in masen sein elters schwesterle, und das zu verwundern, es ist keim kein einigs laidt beschehen. Wer wolt do anders gedenken, dann das es ein sonders wunderwerk Gottes und die kinder ohne zweifel durch ire guete engel wunderbarlichen seien erhalten worden? Bei den Haiden het man ein sollichs den winden, dem Zephiro oder andern, zugemesen. Hernach sein diese zwo schwesteren zu gepurlichen alter kommen, haben noch vil jar darnach gelept. Die ein ist eim von Laubenberg, die ander eim edelman von Closen vermehlt worden.

Dieses capitel sagt allain von den erdenmendlin, auch von maister Eppen und seinen jaghundlin Willen und Wallen.

Wir haben in dem nechst hiob geschribnen capitel gehört von den cleinen leuten, die in Clingel under Eberstain kommen, auch das selbiger orten erdenmendle gewesen, die man sonst wichtelmendle nempt und sich vor jaren den mentschen sichtbarlichen haben erzaigt, auch zu zeiten geredt und allerhandt mentschenarbait guetwilligclichen und ungepetten mit trewen underwunden. Dieselbigen erdenmendle haben nit allàin in selbiger gegne, sonder auch in andern landen deutscher nation gewonet und sich also bei den mentschen vilfaltigclichen erzaigt und denen, wover man sich anders recht und gepurlich gegen inen gehalten, vil dienstbarkait und guetatten bewisen. Von denen hab ich ainest bei meinen kindtlichen jaren und bei meinem letsten gedenken von den alten vil wunders und seltzame sachen hören sagen, deren ainstails der gedechtnus wol wurdig und schad were, das solche, seitmals die in der warhait also beschaffen und von ehrlichen leuten erkundiget, in vergeß kommen solten, derhalben mir auch furgenommen, die zu verzaichnen und in gegenwurtige histori zu verleiben. Wer aber oder was geschepf dieselbigen erdenmendle seien, oder auch was iren natur und aigenschaft, darvon hab ich von den alten gruntlichs nichs vernemen megen, gleichwol vil vermaint, das es mentschen, die vor jaren verflucht worden und hofen noch einer erlösung von den mentschen, darum sich also bei den frommen, erbarn leuten so freintlichen bewerben und zuthuen. Und furwar, so wir die alten

deutschen und französischen oder gallischen historias fur die handt nemmen und die fleißig ersehen, so befinden wir, das dieselbigen alle merertails dahin deuten, darauß dann sovil kurzweiliger und lieblicher merlen und sagen erwachsen, wie das in den tafelrundt- und andern ritterbuecher zu finden. Dergleichen auch in den haidnischen buechern solcher verfluchung oder verzauberungen vil gemeldet werden, das die mentschen in thier verzaubert und nach verschinen zeiten widerumb zu voriger gestalt kommen seien. Solche haben unsere vorfarn die erdenmendle geschetzet, so doch unwidersprechenlich, waver anders die hailig geschrift, auch die haidnischen und christenlichen buechern von haimlichen und verborgnen, naturlichen [1082] und unnaturlichen sachen besteen, das diese erdenmendle eitele gaister von den verstoßnen engeln seien, vor dem fahl Adæ beschehen. Und als die vilerfarnen philosophi Belinus und Behencater, auch die rechten uralten cabalistæ vermelden, die dann ain underschidt under diesen verstoßen engeln machen, sagen, das dise erdenmendle wider iren herren und schepfer so großlichen sich nit, wie die andern, verhundert haben, sonder seien neben andern bösen und schalkhaftigen engeln in die erden verordnet, darvon sie auch ein andere aigenschaft, dann sie von der erden ein corpus solidum, nit von luft, wie andere gaister, zusamen getragen und ist iren leib unverhundert. Darumb haben sie auch noch ain hoffnung der gnad und ußsonung, nach dem dann eim ieden ein zil oder ein mittel, dardurch seiner erlösung befurdert soll oder kan werden, durch die ewig weishait ufgesetzt ist worden, zu erwarten, daher sie aller gueten handlungen und sachen sich underziehen, die frommen, erbarn mentschen haimsuchen und inen in ufrechten und erlichen sachen underdienstbar sein, wie sie dann sich mermals eins solichen gegen den mentschen vernemmen lasen, mit vermelden, das sie hiedurch zu irer selligkait, deren sie gewisslich hofen und gewertig seien, ein befurderung suchen. Also hat einer von Rechberg ein sollichen gaist etliche jar bei sich wie ein raisigen knecht erhalten, der im erlichen und wol gedienet, auch letstlich ohne allen nachtail wider von ime abgeschaiden. Bei kurzen jaren hat eim

*

14 und 15 Belinus und Behencater] s. oben band III, 325, 35. 23 ußsonung] hs. ußsoung.

edelman in Bayrn, genannt der Endres Bucher, auch ain solcher gaist gedienet. Sollichs alles hat sich bei der frommen welt und bei unsern vorfarn begeben, das die erdenmendle also an vil orten sich erzaigt und den mentschen alle dienstbarkait bewisen haben. Zu unsern zeiten höret oder sichet man deren kains, das macht, das alle gotzforcht hin ist, dargegen aber die groß uppigkait der welt überhandt genommen, zu dem alle hauptlaster und untrewen sampt der überschwengklichen gotzlesterung so gar im schwank, das wenig besserung bei uns zu verhoffen. Vor vil jaren hat es deren erdenmendle bei und umb Antian-Zimbern gehapt, die sich manichmal sehen lasen, zu den paursleuten kommen und mit inen geredt haben. An der halden ob dem Scheurbron, neben dem schloß, haben sie vil wonung im berg gehabt, insonderhait umb den bronnen an derselbigen seiten des bergs, so noch uf den heutigen tag genannt wurt «des erdenmendlis bronnen». Der nam ist bliben, aber die erdenmendlin seind verschwunden, gleichwol under dem gemainen man noch verhanden, die von iren eltern hievon gehört haben. Also auch ist gewisslichen war, das die erdenmendle vor jaren vil wonung und wandels umb das iezig Rotenburg am Necker gehapt, dann die alt stat Rotenburg ist an diesem ort des Neckers nit gestanden, wie iezomal, sonder uf der andern seiten, wie solchs das alt burgstall und dann das alt gemeur ob Ehingen noch heutigs tags bezeugt. Es schreibt der Besenfelder, das Rotenburg vor jaren Lantsort hab gehaißen und sei domals die stat bei Solchen gestanden zu der linken handt, wie man von Rotenburg dahin geet, und ist zu derselbigen zeit Sulchen die pfarrkirchen gewest. Diese stat Lantsort soll vor unverdechtlichen jaren in einem grosen gewesser verflossen und gar nahe aller versunken sein, das sie also gar abgangen und darnach an das ort gebawen worden, da es iz «uf der alten stat» haist. Dieweil es aber daselbst wassers und anderer gelegenhaiten halben ganz unbequem, wardt die stat zum dritten mal, dahin sie iezundt stehet, verendert und Rottenburg genent, und ist in der herrschaft Hochenberg die eltest stat, dann Horb vil junger. War vor jaren ein schlechts wesen und hat den graven von Eberstain zugehört, die vil landts dozumal vor dem Schwarzwaldt und am Necker ingehapt. Wie aber und user was ursach sie volgender zeiten von Eberstain an die grafen von Hochenberg kommen, das ist dizmals verborgen. Es ist Horb der zeit ein arme stat gewest, das

man mit aim saumross weins genug hat megen der ganzen stat userm Breisgew zufueren, dann der zeit noch wenig reben der enden am Necker gezeugt worden. Und seitmals die stat dozumal mit sidlen gedeckt, ist sie [1083] zum zwaiten mal schedlichen verbrunen. Es waren umb die jar 1350 reiche burger alda, hiesen die Richter, hetten mer an ligenden guetern, dann sonst die halb stat. Aber sie waren so prächtig mit gastereien und allem überfluß, das sie zeitlich verthetten, was sie hetten; muesten armuet und schulden halber entreiten, kamen in die Lambardei und warden kriegsleut. Da sein sie bliben. Sollt billich eim ieden ein warnung sein, furzusehen und mit eim unnetigen costen sich nit zu überladen. Aber die alt stat Lantskron oder Lantsort ist anno domini 1112 den 3ten Januarii von einem erdbidem und eim unversehenlichen geweser dermasen verwuest worden und zerfallen, das es vil jar hernach ein ödes, zergengts wesen, biß anno domini 1271 graf Albrecht von Hochenberg, dessen gemahl ein grefin von Öttingen, genannt Ursula, das Carmelitencloster alda gestift, die iezig stat Rotenburg an das ort, wie die iezmals gelegen, erbawen hat. Die erdenmendle aber haben vor jaren uf der seiten des Neckers, wie das iezig Rotenburg gelegen, gewonet; dann so man von der iezigen stat gegen dem Weckental, ist ein capellen in unser lieben Frawen ehr gebawen, dahin vor jaren ain grose walfart gewesen und vil wunderzaichen alda beschehen seind, hinauß get, findt man nit sonders tief in der erden ein wunderbarlichs gebew. Namlich so ist es ein gang, wie ein porticus oder ain creuzgang, der sich in die lenge erstreckt. Der ist uf der einen seiten mit ziegelstainen zugemauret, uf der andern seiten ist er mit kleinen staininen seulen gebawen gewesen, offen und oben gewelbet, inwendig allerdings hol, zwaier gemainer werkschuch weit und vier hoch. Das paviment des porticus soll mit gelesten stainen ufs zierlichist gemacht sein; auch waist man weder den anfang oder das ende solchs porticus, noch wo er hingang, dann kain zweifel, das er von mentschenhanden nit gemacht worden, vil weniger, das er zu mentschlichen geprauch solte dienstlichen sein.

Bei mansgedenken haben die grafen von Ober-Eisenburg ein

*

12 Lantskron oder Lantsort] über diese sage s. Beschreibung des Oberamts Rottenburg s. 145, und Haßler, Chronik der Stadt Rottenburg s. 2 ff.

erdenmendle bei oder in irem schloß zu Budingen gehapt. Dasselbig hat mertails nachts, so der pfister im schloß, der ain fromer, andechtiger man gewesen, bachen, in die bachstuben gewandlet; da hat es dem pfister getrewlichen geholfen. Seitmals aber den graven verwundert, wie der pfister ein solliche arbait mit sovil muesiggangs allain verbringen muge und in desshalben befragt, do hat ine der pfister alle sachen bericht, namlich wie gar nahe alle nacht, so er mit dem taig und dem bachoffen zu schaffen, so kum ein kleins, bartets mendle, ungefarlichen einer elen lang, das stund in taig und knet den, macht nachgends das brot darauß, schieß es ein; allain mueß er des offens acht nemmen, damit recht eingehaizet werde. Also kum ine alle sachen ring an, darzu werdt das prot bösser und geschmackter, dann so er selbs gleich handt anlegte. Dess im der graf gestendig ware und het darab ain groß gefallens. Damit er sich aber gegen dem erdenmendle dankbar bewise, do ließ im der graf ain kleins reckle und ain kappen mit zotten, wie domals der brauch war, von rottem duch machen, wie die hoffarb ware, alles in der gröse, wie der pfister anzaigung thette, von der gröse des erdenmendles. Das wardt in die pfisterstuben uf die bachmuelten gelegt. Wie nun das erdenmendle nach seim alten brauch kompt und das hofclaidt ersicht, nimpt es das, beclaidt sich darmit, und wie der pfister warhaftigclichen angezaigt, der sollichs gehört und darbei gewesen, ist es in sollichem claid ein mal oder etlich in der stuben herumb gesprungen und nachvolgende reimen gesprochen:

„Solt ich alle nächt bachen
Und mit beschwerden wachen?"

[1084] Damit ist es wider sein weg gangen, das der pfister nit wissen megen, wohin es kommen; ist auch hernach weder von dem pfister oder andern in Budingen gesehen oder gehört worden. Gott waist die ursach, warumb es abgeschaiden oder villeucht abschaiden muesen. Es hat der grafe ein grose beschwerde ab seinem außbleiben empfangen und ine übel gerowen, das ers hat lasen klaiden. Ih hab von einer glaubwurdigen person mermals gehört, das vor jaren und dennost bei mentschengedenken ein from alt par volk tucherhandtwerks zu Freisingen in der stat hab gewonet; zu denen ist auch ein sollichs erdenmendle kommen. Wann nun die guete leut tags an irer arbait mudt und hellig worden und nachts an ir ruhe gangen,

so hat das erdenmendle in der werkstat gewurkt und gespulet. Solchs ist vil zeit also beschehen und dem tucher hiedurch sein arbait also befurdert worden, das er sich wol neren kinden. Letstlich hat im der tucher ein schwarz röckle und ain par schuch lasen machen. Das hat das erdenmendle dankbarlich angenommen. Unlangs hernach hat sich der tucher noch mer verdienen wellen, hat im ein rots paretle kauft. Das hat es gleichwol mit unwillen angenommen, ist darmit darvon gezogen und nimermer widerkert, darab das alt par volk ein sollichen unmut eingenommen, das sie darnach nit lang mer gelebt; auch haben sie baide hernach scheinbarlichen an leib und an guet abgenommen. Man sagt, sie künden die rott farb nit leiden und werden darmit vertriben.

Dergestalt ist es auch vor jaren zu Stutgarten zugangen. Ehe herzog Ulrich von Wurtemberg an das regiment kommen, do hat er ain hofschuchmacher gehapt, genant der Kinspach. Desselbigen hausfraw ist uf ein zeit ein kindtbeterin gewest, und als sie ainsmals allain im haus, do ist unversehenlich ein sollichs kleins erdenmendle zu ir kommen; das hat ein kupferin kessel uf dem haupt getragen, das weib angeredt und von seines maisters wegen ir den kessel in die kintbet schenken wellen. Aber die guet fraw ist ab ime so übel erschrocken, das sie ir nit enthalten künden, sonder überlaut anfahen schreien, darab das erdenmendle erzurnt, gesprochen: «Wolan fraw, welt ir meins maisters gab und schenke nit dankbarlicher annemmen, so trag ich den kessel wider darvon.» Darmit ist es mit seim kessel wider hinzogen. Es ist auch die fraw also erschrocken gewesen, das sie nit gesehen, was im kessel gelegen, und haben domals vil verstendiger und erfarner leut nit anders vermaint, dann es sei vil gelts oder geltswert im kessel gewesen, oder aber der kessel hab ein wunderbarliche art und tugendt an ime gehapt. Im seie aber, wie im welle, so ist er der gueten frawen nit bescheert gewesen, nach laut eins alten spruchworts: «Was aim nit werden soll, das straift im ain reis ab.»

Das ich aber einer dergleichen historien vermelde, die bei unsern gedenken beschehen und namlichen bei zwaien oder dreien jaren vor dem paurenkrieg, also das deren noch vil in leben, die das grundtlich wissen, so hat bischof Philips von Freisingen, von seiner gepurt ein pfalzgrave bei Rhein, umb iezermelte zeit ein oberamptman uf dem schloß Werdenfels am waser, die Luisa, in

Tirol gelegen, gehapt, einen vom adel user Pairn, genannt der ... Parcifal, under desen amptsverwaltung zu Pfarchet ein fromer alter paursman gesessen, genannt der Rauch. Der hat ein sone gehapt uf zehen oder zwelf jar ungefarlichen, welcher ains mals sommerszeiten allain in das gebürg gangen, nachdem es dann ein ganz birgecht gelendt, rausch zu suchen und, so er das finden mocht, seinem vater zu bringen, welches dann ain farb ist, damit man die schwarze tuecher ferbt und theur verkauft wurt. Wie er nun lang im burg umbher gangen, do ist in einer klingen oder finsteren thele ein erdenmendle zu im kommen, das hat ein langen growen bart gehapt und dem knaben freintlich zugesprochen und beredt, das er mit im weit in den perg hinein gangen. Also hat den jungen bedeucht, es seie ain grose weite im berg, auch seer hupsch und glütze, wie ein clares goldt. Wie nun das mendlin den knaben ain guete weil im gepurg umbher gefiert, hat es ime letstlich etliche alte und unerkante stuck goldes geschenkt, ime darbei angezaigt, er solle des andern tags widerumb an das ort des pergs kommen und niemands, er sei, wer er welle, sagen, wo er gewesen oder was er gesehen; [1085] dann so er das überfare, werdt er gewisslichen sterben muesen. Gleichwol mege er das gelt seinem vatter zustellen, iedoch soll er nit melden, woher im das kom. Und damit hat das erdenmendle den knaben ohne allen nachtail wider von ime abschaiden lasen. Wie der haimkommen und seim alten vater die stuck golts geben, hat er in wol damit erfrewt, iedoch hat er wissen wellen, woher im das gelt komme, und vermaint, er habs villeucht ongebetten entlehnet. Aber der knab ist so standthaft und bedacht gewest, das ers dem vatter verschwigen. Des andern tags ist der knab, wie in das erdmendlin beschaiden, an das verzilt ort am geburg kommen. Do hat er das mendle abermals gefunden, welches in wider in den berg gefuert. Darin ist der knab biß an dritten tag bliben, hiezwischen im das erdenmendle zu essen und zu trinken geben, auch sonst wol gehalten, darneben den knaben bericht, wann er das drit mal in berg kommen, wie er im dann die zeit ernennt, so werdt es user dem perg erleset und zu gnad, auch ewiger frewdte kommen. Darbei dem knaben die gefar abermaln furgehalten, die inen baiden darauf stande, so ers sagen und offnen

*

15 gepurg] hs. gepur.

werde vor der gepurlichen zeit, namlichen ime, erdenmendle, der höchst schatz, die selligkait, sodann dem knaben der schnell zeitlich todt. Damit hat das erdenmendle den knaben am dritten tag wider von sich gelassen, gleichwol ime widerumb etliche unerkante stuck goldts und gelts, wie vormals, gegeben. Also ist der knab erst den dritten tag wider haim kommen, das ine sein vatter verschetzet gehapt und vermaint, dieweil er so lang ußbliben, es haben in villeucht die wilden thur im geburg umbgebracht. Hiezwischen aber hat des knaben vatter etliche stuck des unerkannten gelts, die im der son des vorigmal het zugebracht, wie oblaut, zu seiner notturft ußgeben. Dardurch gleich ein murmel entstuende, wo diesem baursman sollich alt und unerkannt gelt herraichte. Sollichs kam gleich fur die oren des gelthungerigen amptmans uf dem schloß, der vermaint, der paur het ein schatz gefunden, darvon der obrigkait und ime auch ir tail muest werden. Derhalben ließ er eilendts zu im greifen und fengclichen einziehen. Aber wie hoch der amptman den bauren betrawet, so konte er doch nit mer user im bringen, dann sein junger son het im das gelt zugestelt. Derhalben, damit im der raub nit entgienge, ließ er den knaben gleichergestalt fengclichen einlegen, und als er die bekantnus user dem knaben weder mit gueten oder trawworten kunt user schrecken, do hat er den armen knaben dermasen genöt und betrangt, das er alles bekennen und öffnen muesen, gleichwol der jung ufs höchst umb Gottes willen darfur gebeten, er welle doch sein verschonnen, dann so er sagen, so mueß er am dritten tag hernach sterben. Aber der unbarmherzig, geizig Payr hat im kain gnad bewisen oder seiner jugendt verschonen wellen, sonder ine nichs desterweniger in der gefengknus lenger enthalten. Also ist der knab krank worden und, wie er vor gesagt und sich erclagt, im thurn am dritten tag gestorben. Was gluck oder fahl diesen unmulten amptman, den Parzifal, hinfuro angangen, das ist user dem zu vernemmen, das er kurzlich darnach vom ampt mit ungnaden kommen ist. Hernach hat er die überig zeit seines lebens wenig gesunder stunden gehapt, sonder ain bettriss sein lebenlang bliben; ist wunderbarlich von dem podagra vexiert und geplagt worden und über etliche jar hernach zu Freisingen, da er ein aigens haus hat kauft, gestorben. Allen unfall hat er an disem armen knaben, den er von seins geiz wegen zum todt geur-

sacht und getrungen, beschuldt, zuversichtlich, es weren sonst grose wunderwerk Gottes hiedurch an tag hommen.

In Duringen, auch in Obernlausnitz werden noch heutigs tags erdenmendle gespurt; dann ein halbe meil ungefarlichen von Heldrungen ist ein alts burgstall gelegen, wurt gehaisen die Sachsenburg; in solichem burgstall höret man fast alle donderstag zu nacht, auch etwan helles tags, ein groß klopfen und hemmeren, zugleich also man munzet; und so man umb das burgstall wandlet, so findt man kleine stainle, sein rundt wie die creuzer, haben ein gepreg mit vil [1086] caractern.

* [1479] Man sagt warhaftigclich, das vor zeit ain composition oder materia umb die Sachsenburg sei gefunden worden, die von den kunstlern gume wurt genennt, dardurch das cupfer in lauter clar gold werd verwandlet. Das soll vor jaren durch subtile mittel und haimlich in welsche land sein verfurt worden. Also sagt man auch und findt geschriben, das ainest ain inwoner zu Marle, unfer von Straßburg, ain holen, großen stain in seinem weingarten gefunden; wie er aber den geoffnet und verhofft, er soll was von gold oder silber darin finden, so ist doch anders nichts darin gewest, dann ain überlengts stuck diser obgeherten materi. Wie er nun das nit gekennt oder geachtet, auch weiter zu Straßburg bei den goldschmiden, die gleichsfals seinen geprauch nit gewisst oder verstanden, erkundiget, was es doch seie, do hab ers doch zu letst gegen aim Haiden umb sechzig mark silbers verkauft; der hab im darzu uber die izbenannt suma vierzig mark silbers geschenkt und angezaicht, was es fur ain materia, wie sie genennt und warzu sie gut seie. *

Dergleichen ist in der oberen Lausnitz ein buhel, der tregt im Maien irde heffen und andere irdine geschier uf mancherlai form und gestalt. Die sein uf das artlichest ußgedreet und gemacht, als ob sie [ein] rechter hafner mit böstem fleis het zugerust. Es sein auch solche geschier von so grober erden gemacht und von sand, das die hafner, so das sehen, bekennen, das solchs von mentschlicher handt nit gemacht kind werden; und das noch wunderbarlicher, in iedem geschier find man etwas von eim metal, zu zeiten von gold, silber, erz, plei oder zinn, manichmals ein munz, zu zeiten was seltzams von eisenwerk oder anderm metall in allerlai maniern, also das in etlichen eisne oder messin schuchringen sein zu finden, guldin, sil-

berin oder von mancherlai metallen gemachte ring, als ob die von handtwerksleuten oder goldtschmiden weren gemacht worden. Das ort, da man solche heffen und geschier grebt, das ist ein sandichter büchel, und grebt man dieselbigen geschier nur im Maien, dergestalt. Ie mehr die sonn des morgens ufgat, sovil mehr weichen die heffen oder irdine geschier in den boden, uf vil claffter dief, wie das vilmals ist erfaren und erkündiget worden. Umb sovil dann die sonne nach mittemtag widerumb zu gnaden weicht, umb sovil rucken sie widerumb herfur, also daz, wie man glaublich sagt, umb miternacht oder gleich darnach vor der sonnen ufgang sollichs werk mit den henden userm sandtboden mag genommen werden, wiewol, so mans herauß nimpt oder ußgraben mueß, noch so weich ist, das man heftig schonen muß, damit es nit wider zerbrochen oder verwiest werde, und am luft werden sie erst hert. Deren vermainten erkundiger naturlicher sachen sein vil, die achten, es seien an dem ort haidnische verbrente corper in iren urnis oder andern irdinen geschieren vergraben worden, welches sich doch gar nit reimpt; dann so es die mainung, warumb findt mans allain im Maien? oder warumb weichen oder fliehen die heffen die sonnen und den tag? oder warumb sein sie anfangs so waich? Es mueß ain andere ursach haben, ein schlechte solutio ists. Got will es also haben, es hat ein andere, verborgne gehaimnus Gottes, dardurch mogen alle argumenta abgelaint werden; dann wer wolt das vermainen? Aber es steckt ein anders darhünder. War ist es, der will Gotes ists, ohn den kan oder mag nichs zugeen oder volbracht werden. Aber es hat alles sein ordnung und seine mütel. Die allmechtigkait Gottes hat manicherlai officia und dienst von engeln, den gueten und bösen, auch von mentschen, durch die Gott wunderbarliche ding wurkt, also das solchs mermals wider und über den mentschlichen verstandt. Wer wolt dann anders achten, dann solliche unnaturliche gescheften und wurkungen kemmen user zulassung Gottes von den erdenmendlin als unbosshaftigen gaistern, deren finis und wurkung nur zu guetem zeucht, den mentschen zu nutz, zu dienst und zue sonderm furschub, und die selbs noch ain hofnung zur seligkait haben? Aber die mentschen, deren verstandt zuvil erdisch und gegen denen unsterblichen cörpern wissens halb nit zu vergleichen, lassens alles hingeen, der weniger tail kans in sein verstandt bringen; dann welcher hat noch ihe die munzen der materi

und des gepregs halb in der Sachsenburg erkundiget? Kinden die alchimisten das goldt in waser oder andere formen zwingen und ganz maisterlichen widerumb in die ersten form ires gefallens reducιern, was zweifels wolten wir dann haben, ob nit durch vil subtilere weg die unsterbliche corpora allerlai ungleubliche ding mogen schaffen und zurichten, das dem gemainen man unmuglich zu sein bedunket?

Aber die aller eltest gedechtnus von erdenmendlin hat sich vor etlich hundert jaren bei eim pfalenzgrafen von Tübingen begeben. Es ligt noch ein dorf uf dem Schwarzwaldt, genant Pfalzgrafenweiler, in dem ain burg gewest, die hat noch heutigs tags greben, aber von lenge wegen der zeit ists sonst in ein solchen abgang kommen und mit so grosen beumen verwachsen, das es schier kaim burgstal mehr geleichnet. In disem schloß und weiler hat eines ain graf von Tübingen gewonet, der hat under andern kurzweiln vil gepflegen zu jagen, wie dann die alten Deutschen, unsere vorfarn, sich des waidwerks vil beflissen, darvon auch der Cesar schreibt. Uf ein zeit ist der graff [1087] abermals ufs holz zogen, do ist ime uf dem waldt ein wunderklains jegerlin entkommen, das furt zwai jaghündlin mit sich an ainer cuppel. Das mendlin nampt sich maister Epp, dergleichen die hundlin das ain Will, das ander Wall; waher sie aber kommen, das findt man nit geschriben. Der graf het ab dem jegerlin, maister Eppen, und seinen zwaien hundlin sovil gefallens, das er die mit ime haim name geen Pfalzgrafenweiler, und behielt die vil zeit also bei sich, und furohin, als oft der graf mit maister Eppen und seinen zwaien hündlin uf den waldt zoge, so fieng er allwegen wilpret, das er ungefangen nie haim kam. Zu dem gieng es dem grafen, so lang er diß erdenmendlin oder jegerlin bei sich erhalten, glücklich und wol an leib und guet und an allem dem, das er furnam. Eins mals understuendt sich der graff abermals zu jagen mit seinem jegermaister Eppen und denen zwaien hundlin Willen und Wallen, an dem Weilerwaldt, allernechst hünder Feherbach dem schloß. Wie sie nun in den waldt kammen, da prachten die zwen hundt ein mechtigen haupthirß, der nit von disen landen was, uf die fueß. Der hirß nam die flucht geen Horb der stat und

*

8 Aber die] bis begeben [s. 239, z. 33] ist abgedruckt durch Uhland in Pfeiffers Germania I, 2—5, wo noch erläuterungen dazu.

ab fur ein waldt, haist der Weithow, und furo Tubingen zu, daneben ab fur Gemundt, Elwangen, Dinkelspuhel, Nurmberg und durch den Behemerwaldt biß geen Prag in einen waldt, darbei gelegen. Der graf und sein jegermaister Epp mit iren hunden Willen und Wallen zugen alles hinnach alle tag, biß das sie die nacht begriff, und allzeit morgens frue wider uf. Zugen also hernach biß geen Prag. Sie kamen an die burg, darin domals ein kunig von Behaim mit seinem hofgesündt. Wie aber der graf, auch sein jeger und die hundt an die porten kamen, da was es beschlossen. Es waren aber die zwai jaghündlin Will und Wall so wol lauts, das sich menigclich darab verwundert. Diese ding waren dem kunig gleich furbracht; der hieß sie einlasen. Do zog der graf mit seinem jeger und denen hundlin biß in des künigs saal; darin hiengen ob den tausenden hürßgehurn. Wie aber die baid hündlin under das gehurn kamen des hürß, den sie also gejagt heten, da sahen sie übersich uf und waren abermals so wol laut, das der kunig und alles hofgesündt ein groß wunder darab nam. Man thette user des künigs befelch die gehurn einstails, die des nechsten gefangen waren, herab und legt die fur beede jäghündle, welche, als sie über das recht gehurn kammen, da fielen sie darein, zu gleicher weis als die hundt thuen, die ein hurß bestettigen. Darauf sagt des kunigs jeger, das derselbig hirß erst bei einem tag darvor wer gefangen worden, darbei man auch wol erkennen kont, das es der hirß war, der des ersten an dem Weilerwaldt bei Feherbach, wie obgemelt, uf die bain war gebracht worden. Darauf wardt den kunig von Behem gröslichen verwundern, wie es umb dise sach ain gestalt hette. Also erzalt der graff dem kunig den anfang biß ans ende, erstlich wie im sein jegermaister, maister Epp, das klain mendlin, sampt seinen zwaien jaghündlin uf dem holz weren uf in gestoßen, auch wie im hernach allemal uf dem jagen gelungen und nie leer oder ungefangen were heim kommen; mer, wie er disen hirß am Weilerwaldt des ersten het antroffen, dem weren sie darnach alle tag biß daher nachgezogen. Da nun der kunig solche abenteur vernamme und horte des grafen nammen, da kante er ine wol und fandt seinen nammen geschriben in etlichen brieven, darauß aigentlichen abzunemmen und zu erweisen, das er des kunigs von Behem offner und abgesagter feindt was. Darab erschrock der graf nit wenig. Also sprach der kunig, er solt darab nit erschrecken, dann er were leibs und guets sicher.

Die herren und ander hofgesündt, so darbei waren, redten sovil zun sachen, daz der kunig und der graf freintlichen und allerdings verainiget wurde, und ließ der kunig alle ungnad fallen.* Über etliche zeit, als der graf mit seinem jegerlin, maister Eppen, und den zwaien jaghundlin Willen und Wallen hinweg schaiden, do bat in der kunig so ernstlich umb die zwai hündle, mit vermelden, wo er ime die schankte, welte er ime nichs versagen, warum er ine auch bette, das zimlich were. Daruf bedacht sich der grave und underredt sich mit maister Eppen, seinem jegermaister, desshalben. Maister Epp widerriet dem grafen, das zu thuen; so versagt auch der graf [1088] dem kunig ungern seiner bit, thete es auch noch vil ungerner. Wie er also in langem zweifel stande, dorft ers dem kunig nit abschlagen und schankt im letstlich die hundlin. So bald das beschach, do wolt sich das jegerlin, maister Eppo, von seinen lieben jaghundlin, dem Willen und Wallen, nit schaiden, sonder blib auch bei dem kunig zu Prag. Unlangs hernach do rust der kunig von Behem den grafen von Tübingen mit knechten und pferdten, auch anderer schenkin nach kunigclichen ehren und ließ in mit allen gnaden abschaiden. Der grafe raist wider haim geen Pfalzgravenweiler und baldt darnach kam in ein verlangen an nach seinem maister Eppen und den jaghundlin. Das meret sich an ime sovil, das er anfieng an leib und guet abzunemmen, auch baldt darauf starb. Hernach haben seine nachkommen diesen sitz Pfalzgravenweiler verlassen, das kainer mer an derselben art gesessen, gleichwol dem dorf der nam pliben, und ist auch die herrschaft von den grafen von Tubingen in frembde handt kommen. Vil vermuttungen nach so hat sich diese historia under kaiser Hainrichen, dem dritten des namens, begeben, der den kunig von Behem überzogen, und hat domals nit allain der römisch kaiser, sonder auch mertails alle fursten und stende des teutschen landts der chron Behem abgesagt. Und wiewol diese historia von vilen mögte als fur unglaublich geachtet, so mag doch nit vermaint werden, das sich vor zeiten wunderbarliche sachen in deutschen landen begeben. Es hat solche geschicht einer beschriben vor anderhalbhundert jaren, hat gehaisen der Besenfelder und ist von Horb purtig gewesen. Da ist er zu eim amptman worden im jar, als das schloß Zollern von reichsstetten belegert

wardt, anno 142[3]. Solch ampt hat er neun und zwainzig jar versehen. Hernach ist er zu apt Endresen von Alberspach, war ein edelman von Neuneck, komen. Bei dem hat er uf anderhalbe jar des gotzhauses gueter ernewert, auch die zins und gulten beschriben. Bald hernach wardt er von fraw Mechtilden, pfalzgrevin, weilunt herzog Albrechts von Österreich nachgelassen witib, geen Rotenburg beschriben. Die bestallt in zu einem hove- und kuchenschreiber. Solch ampt versahe er, biß er ganz unvermuglich wardt. Do thett er sich an ain ruebigern dienst, namlichen zu den closterfrawen geen Kilperg; deren vogt wardt er uf drei jar. Hernach thet er sich gar zu ruwen, kam wider geen Horb und half seinem sone die kinder erziehen, wie er von ime selbs schreibt, und ist hernach in guetem alter umb die jar 1470 gestorben. Bei seinen zeiten ist er vil gepraucht worden bei fursten und herren, auch allem umbgeseßnen adel wol bekannt gewest, in welcher zeit er vil wunderbarlicher handlungen, die allenthalben im reich furgangen, gesehen und erfaren, die er den merertail zum fleißigesten hat ufgezaichnet und beschriben, sonderlichen aber im landt zu Schwaben und den nechst umbgelegnen ländern, derhalben ime auch billich zu erkantnus und einer schuldigen dankbarkait sein leben der gedechtnus soll bevolchen werden. Die histori aber mit maister Eppen und seinen hunden, auch dem pfalzgraven von Tübingen, hat er von einem gar alten edelman gehapt, hat Steffan von Emershofen gehaisen. Der saß dozumal im schlößle Feherbach, zwischen Horb und Haiterbach an der Waldach gelegen. Derselb hats von seinen voreltern in geschriften bekommen. Diser edelman von Emershoffen hat sonst noch etliche mer dörfer gehapt an dem obgenannten weserlin, der Waldach, darunder eins hieß Krespach. Dahin kam anno domini 1459 umb Barthlomei marggraff Carl von Baden und sein gemahl, die herzogin von Österreich, der churfurst von Trier und der bischof von Metz, waren baid marggraf Carls brueder, jagten daselbs; hernach aßen und dranken sie am wesserlin bei einem brunen daselbs und lebten gleich wol darbei. Zaig ich allain darumb an, das man einest gar schlecht gewesen und kains prachts sonderlichen geachtet, wie man

*

1 142[3] die zahl 3 ergänzt; s. oben I, 261 ff. 13 Bei seinen zeiten] bis werden [z. 21] abgedruckt durch Uhland a. a. o. s. 5, anm. 8. 21 Die histori] bis Krespach [z. 28] ist abgedruckt a. a. o. s. 5.

laider iezundt pfligt. Allernechst bei disem schlößle Veherbach, darauf der von Emershoffen gewonet, do ligt das dorf Pfalzgravenweiler, in welchem der alt pfalzgrave von Tübingen gesessen, dem die geschicht mit [1089] maister Eppen begegnet. Man sicht noch heutigs tags das burgstall und die greben, die darumb sein gangen, wiewol das gemeur aller zerfallen, und sollen des obgehörten von Emershoffen voreltern der pfalenzgrafen von Tübingen lehenleut und diener gewesen sein. Bemelte pfalzgraven haben noch bei vierthalbhundert jaren grose jagen ufm Schwarzwaldt gehapt, under denen einer, pfalzgraf Ruedolf, das schloß Kunigswart zu einem jaghaus erbawen, und zu einer gedechtnus hat er in dasselbig gegen Schwarzenberg mit lateinischen worten in ain stain hawen lassen: «Domum istam fecit Rudolfus palentinus comes de Tuwingen anno incarnationis domini 1209 ob memoriam sui.» Gegen Roth hat er lassen in ain stain hawen: «Rudolfus palentinus comes de Tuwingen fecit porticum hunc anno incarnationis Christi 1209 in memoriam sui.» Innerhalb aber in dem schloß hat er dise wort inhawen lasen: «Rudolfus p. c. de Tüwingen domum istam procuravit fieri anno incarnationis Christi 1209, ut omnes hic venaturi sui sint memores et salutem animæ imprecentur.»

Das ich aber wider uf unsern Besenfelder kom, der die alten sachen so fleißig und mit allen notwendigen umbstenden beschriben, so ist zu wissen, das solch buch bei seinen nachkommen ein guete zeit hernach zu Horb bliben, und wiewol es noch heutigs tags ein gar groß, dicks buch und aller volgeschriben, so ist doch wol zu sehen, das man sein hievor nit vil geachtet, aller verpleteret und vil darauß verloren ist worden, wie dann bei den unverstendigen solche herliche monumenta laider gering geschetzt werden, das schad ist, das solch werk also imperfect verstrewet ist worden. Die fragmenta darvon sein bei unsern zeiten seiner nachkommen [einem], einem becken, worden, der wonet zu Schemberg, haist..., und wiewol der

1 Allernechst] bis gewesen sein [z. 8] abgedruckt a. a. o. s. 5. 16 incarnationis] hs. incarnatus. 21 Das ich aber] bis unverstandt [s. 242, z. 4] abgedruckt a. a. o. s. 5, anm. 8. 30 einem] dürfte zu ergänzen sein. 31 Schemberg] nachforschungen des herausgebers in Schömberg und in Rottweil, wo ein Besenfelder wohnt, nach dieser höchst interessanten handschrift blieben leider erfolglos. Sie ist wohl bei dem großen brande in Schömberg, wenn nicht schon vorher, zu grund gegangen.

weder schreiben oder lesen, nochdann kan man solchs buch mit groser muhe und arbait von ime erlangen und zu wegen bringen, allain der ursach, seitmals man so grose nachfrag darnach, so went er, es sei naißwas anders, user grobem unverstandt.

* [1486] Man findt und waist glaublichen, das noh etlich und derselbigen nit wenig mentschen leben, die wir vermainen vor langen jaren dodt sein, das sein namlich die verfluchten leut, die leben und nit sterben künden natirlichs tods biß an den jungsten tag, wiewol solliche mainung bei iren vilen, sonderlichen aber bei den newgleubigen Cristen ain schlechts ansehen hat. Und derselbigen soll es ainest vor vil jaren in Frankreich und mertails in Poitu und gegen Britannien hinab gehapt, daher das gedicht von der Melusina entsprungen, wiewol es an im selben kain gedicht, im grund aber ist hinach von den verlognen Franzosen dermaßen gebessert und mit unwarhaften zusetzen gemert worden, das es iezo bei unser zeiten alles fur eitel und ain lauters fabelwerk geschetzt wurt. Man waist ie grundtlich, das ain Melusina in Poitu gelept, die den mechtigen berg Lusingen eingenomen und das königclich schloß darauf erbawen, und das von ir nit die wenigsten geschlechter in Frankreich und Niderland entsprungen, die sich des herkommens von ir beruemen, auch ainstails die Melusinam ufm helm furen. Guilielmus Tyrius, der die hierosolomitanischen historia ganz vleißig geschriben, vermeldet von ainer Melusinen, die si aim franzosischen herr vermechelt gewest, genannt herr Hugo von Retesta, und soll ain muter sein gewest herr Balduini von Burgo, der hernach der ander hirosolmitanisch könig gewest nach abgang des theuren kunigs Gotfrid. Aber dise unser Melusina, von der wir iezo gesagt, ist vil elter, gleichwol man diser zeit ir herkommen grundtlichen nit wissen mag. [1487] Sie sollen noch allen carfreitag gen Lusnien kommen ins schloß und daselbs in der nacht drei mals umbs haus und iren thurn, darin sie gewonnt, fliegen und ain jemmerlichs geschrai haben. Vil sein, die vermainen, sie möcht noch zu erlesen sein, und sagt man, sie wone sampt ander verfluchten mentschen in großer anzal in ainem

*

12 Melusina] s. Gödeke, Grundriß s. 120. 17 und 27 Melusina] hs. Melichina. 22 historia] s. Potthast, Bibliotheca historica s. 356. 23 Melusinen] in der ausgabe des Guil. Tyrius bei Bongars, Gesta Dei per Francos lib. XII, cap. 1 heißt sie Milisendis.

holen berg, da essen und trinken sie, thuen auch all ander mentschlichen handlungen; darzu werde inen von besen gaister gedienet, und wil man glaublich sagen, bemelte Melusina soll, da sie nit erlösst, biß an jungsten tag in sollichem wesen bleiben. Sie hab auch guten friden und ruhe, ußerhalb am sambstag, da werde sie von den hellischen gaister geplagt. Im seie nur in sollichem, wie im welle, so wissen wir doch, das in Frankreich kain abenteurlicher provinz oder landsart oder die mer aventuros seien, als das Poictu, darin auch das schloß Lusingen ligt. Sie haben auch vor vil jaren in selbiger landsart wunderbarlich gebreuch gehapt, wider den sitten anderer lender und wider allen mentschlichen und natturlichen verstandt, als nemlich, zu sommers zeiten und da es am wermesten, mit vil klaider sich zu beklaiden, dargegen aber, da es winter und kalt, hielten sie sich mit irer klaidung nit anders, als ob es ganz warm gewesen, und das noch mer war, sie hetten ain gesellschaft, wann ainer under inen dem ander zu haus kam, war er verheurt, so mußt er dem gast weichen und dorft nit ehe wider kommen, biß der ander schimpfs genug mit der frawen geuebt; also thet dann der ander auch mit ander frawen, da er hinkam. Es war auch ain große unehr denen, die solche manier nit hielten, warden auch zu zeiten derhalben ußer irer gesellschaft gestoßen. Das ist lange jar unter inen also gehalten [word]en. Es thut neben ander der ritter vom Turn uß Frankreich deren besen gebreuch meldung in seinen hindergelaßnen geschriften und das solch vor seinen zeiten also im Poictu, wie oblaut, sei gebraucht worden. Derselbig ritter hat ungefarlich bei zwaihundert jaren gelept, umb die jar 1360, und ich glaub, das ußer sollicher dorhait der schimpflich sitt in ander lender hernach erwachsen, das beischlaffen uf glauben, in Sachsen und dann in Niderland an etlichen orten, welches doch wider alle vernunft ist, auch vil huren und dorechter weiber gemacht hat. Man sagt ain guten schwank von aim edelman in Niderlanden oder Westphalen, ain Horst, dem ist auch ain solliche ehr mit ainer jungfrawen angethon und uf glauben zugelegt worden. Als im nur nachs die

*

2 besen] hs. beser. 22 word]en] word fehlt in der hs. 24 geschriften] s. Gödeke, Grundriß s. 120. 28 beischlaffen uf glauben] s. darüber Weinhold, Die deutschen Frauen in dem Mittelalter s. 393, und Scherr, Deutsche Kultur- und Sittengeschichte s. 97.

keuz anfahen steigen, do hat er die jungfrawen anfahen zu begreifen und mit ir zu sprachen. Sie hats alles von ime gelitten und vergut gehapt, one das er ir nit underhalb der gurtel oder weiche greif. Nun parlamentirt er lang mit ir, vermaint, sie zu bereden, aber sie war ganz standthaft und sagt im mit kurzen worten, er sollt darvon sten, dann sie wurde im underthalb der gurtel nichts verwilligen. In dem causirn so erwacht ain quidam, ain Saxenkerle, der nachts voller bier ongeferd in der cammer sich hett uf ain bett gelegt und von dem dise zwai nichts wusten. Wie nur der ain gute weil inen zugehert, kunt er in die harr lenger nit schwugen und spricht überlaut: «Lief jouker, ihi sei ain geck, ihi sollen der joufer den girtel under die knie heraff spannen,» und damit vom bett uf, der cammerthur zu und darvon; ließ sie ires gefallens des kaufs ains werden. *

In disem capitel wurt vermeldet, was grave Gotfrid Wernher in dem schloß zue Mösskirch hat gebawen.

Es ist hieoben gehört worden, das graf Gotfridt Wernher in der hennenbergischen capitulation den schwägern bewilliget, seiner gemahl ein newes gemach und betheusle im schloß zu Mösskirch zue bawen, wiewol sollichs ein beihandl, in die vertragsbrief nit kommen ist. Also da graf Gotfridt Wernher mit aller haushaltung wider geen Mösskirch zoge und die grefin, sein gemahl, auch wider von Hechingen kam, do fieng der grave den baw an zu berathschlagen. Es vermainten vil, er solte gegen dem wasser und do aller lust und das schönest ußsehen wer, bawen. Aber es hetten die graffen von Werdenberg, in der weil sie die herrschaft Mösskirch ingehapt, ein steine haus zum halbentail ob der kuchen dreier gemach hoch und ein vierecketen thurn daran ufgefuert, aber nit ußgemacht, war allain gedeckt und sonst weder fenster oder ainich eingebew darin. Dasselbig halb staine haus namme graf Gotfridt zu eim vorteil und tailt es uß in etliche gemach und officia; daran satzt er ain schnecken, von Roschacher stainen gehawen. Dieweil er aber die weite im hoff umb dri schuch, das der schnecken wer größer worden, nit verlieren wolte, do ließ er die herrlichen langen trit ieden umb zwen werkschuch abschlagen. Damit wardt der schneck verderbt und so eng, das einer dem andern nit wol entweichen kan. Es begab sich

sonst noch ein unfal in solchem baw; dann als der alt herr ein lange schidmaur durch das ganz haus der lenge nach in der mitte angesehen, so stuben und cämmern von ainandern absondern solt, kam graf Christof von Lupfen ohne geferdt geen Mösskirch, als er uf ein tag geen Augspurg verreiten must, und war bei dem alten herrn [1090] übernacht. Wie dann gebreuchlich, das manicher die gepew gern sicht, also furt in der alt herr im newen baw umbherr. Da sprücht graf Christof, in befrembde, das er ein solliche dicke schidmaur durch das haus hab ufgefurt, dann er verliere etliche schuch in der weite, und so er ein hilzene riglwandt mechte, het er bei dreien werkschuchen bevor, das die gemach weiter wurden. Also fast der alt herr dise ratschlag in sein or, und so gleich graf Christof hinweg, ließ er die schidtmaur, daran man etliche tag und über das halbteil ufgemauret, hinwegbrechen und wolte ein riglwandt der enden haben. Nun war aber dem zimmerman Jörg Mauchen alles zimmerwerk verdingt; der het schon angeschlagen und alles holz nach der ersten visierung und abredt abgeschnitten und verwerkt, also das die tröm im mitlen zimmer aller zu kurz waren. Dess beclagt sich der zimmerman, aber es war beschehen und mogt nit mer geendert werden. Iedoch kamen die werkleut zusammen, do wardt nach langem rathschlagen beschlossen, das dem verderpten und kurzen gebelk mit durch- und underzugen solt geholfen werden. Das beschahe. Wie aber das ein wirigen und bestendigen baw geben kunde, das gibt ein anzaigung das zittern und zotzgen im ganzen haus.

Über etliche jar hernach, gleich nach dem schmalkaldischen krieg, do hat bemelter graf Gotfridt Wernher das gemach ob dem thor abgebrochen und von demselbigen thurn, den er erhöcht umb ein gemach, biß an den andern alten viereckichten thurn ain zwerchhaús gefuert. Dieweil aber das spacium an der braite vil zu schmal, do fande er bei allen werkleuten an rath, er solte mit einer newen maur umb zwai claffter ungefarlich in den inern schloßhoff weichen, damit mechte das haus sein gepurliche und rechte weite bekommen, auch doplete gemach geben. Zu dem den alten, faulen mauren nit zu vertrawen, ein solchen baw darauf zu setzen. Aber der alt herr het ein sollichen sinn, das er von niemands wolt lernen oder under-

*

8 Da] hs. Das.

wisen werden, vil weniger darfur angesehen, als ob er die sachen nit selbs versteen und seine gepew selbs angeben konte. Darumb gefiel im die mainung nicht. Iedoch über und weiter, dann sein aigenschaft, do ließ er sich letstlich bereden und wolt volgen, allain het er das bedenken, das er das groß fenster in der kuchen, so in den innern hof gat, wurde verbawen. Da sagten ime die werkleut, das ein ander liecht mocht in die küchen gepracht werden, das vil formlicher, besser und sicherer, dann das gegenwurtig imer sein mechte, namlich gegen der kirchen; aldo het das fenster den schloßgraben vor im, zu dem mogte es mit einem ansehenlichen, starken eisenen getter versorgt werden, das des orts kain untrew zu befaren. Wie der alt herr diesen rathschlag horte und vom eisenen getter sagen, do war es im alles argwönig und vermaint, der ein werkmaister, so ein schlosser war, genant Michel Weiß, redte das nit umb versicherung des baws, sonder von seines aignen nutzes wegen, damit er auch ein arbait het. Derhalben zuckt er wider hünder sich und sagt, wie einest die von Rotweil den Capellenthurn hetten decken wellen, derhalben mit iren werkleuten und zunftmaistern darvon geratschlagt; also hetten sich die werkleut des deckens nit künden vergleichen, dann der ein hett wellen decken mit plei, der ander mit zin, der drit mit gehawnen steinen, der viert mit kupfer, und da es an den herrn zunftmaister kursner kommen, het er den thurn mit Genfer felen wellen decken. Also vermaint graf Gotfridt Wernher, gieng es mit diesem eisnen getter auch zu und es beschehe nur von aiges nutzes wegen. Darumb so wardt der rathschlag umbgekert und blib uf der schmalen vissicrung. In somma, der baw wardt allerdings verderbt, man bawete uf die alten faulen meurle. Do wolt der alt herr was behelfs suchen und kam dahin, daz bei seinen lebzeiten die alten mauren, denen zuvil lasts war ufgeladen, anfiengen zu reißen und zu spalten. Also muest man von ziegelstainen pfeuler und bögen uffueren, damit der ober baw nit herabfiele. Und das noch mer zu verwundern, so was der paw gegen orient und dem schönen luft von ziegelstainen und gegen dem regen und windt, gegen nidergang, von holz und rigelwerk gemacht. Was soll ich vil sagen? Der alt herr kunte selbs merken, das der baw nit würig sein wurde, doch so [1091] machte er ain bösle darauß und sprach, er hets mit fleis also angeben, damit seine nachkommen auch was zu schaffen, wider

hetten abzubrechen und von newem zu bawen; wer auch sein mainung anders nie gewesen, dann uf sein leben zu bawen, wiste wol, man wurde sein gebew nit bleiben lasen. Villeucht hat ers also erratten oder gedacht, die gebew wurden nit bestendig sein, oder verhofft, dieweil er so gar nachtailig gehauset, der nachkommen kainer wurde das gebew verbessern künden, sonder zu schaffen, haben, die vorigen zu erhalten; dann ainmal sein mainung war, sein gedechtnus allain ufzurichten, es gieng sonst, wie es wellt. Solch vorhaben und bedenken hat dem stammen und nammen Zimbern vil tausendt guldin schadens und nachtails zugefuegt. Im sei aber, wie im welle, der baw war gemacht, es were gleich guet, oder böss, und gestunde ob den zwelf tausendt guldin bares gelts, derhalben dann graf Carl von Zollern mermals gesagt, es sei schadt, das er sovil gelts solt verbawen und nichs rechts kindt bawen. Es kam darzu, wann er oder die seinen von aim verderpten baw sagen wolten, so nenten sie es ain zimbrischen baw. Aber es hat sie hernach mit irem unbestendigen baw auch troffen. Gleichwol der zimbrisch baw under augen ein herrlichs und groß ansehen hett. Derhalben uf ein zeit, wie herr Hanns Jacob von Landow geen Mösskirch kam und, wie im der new baw gefiele, angesprochen, do sagt er frei herauß: «Botz welt, herr! ewer baw sicht mich fur ein Venediger belz an.» Solcher rede befrembdt sich der alt herr, also sprach herr Hanns Jacob, wie er ainest mit den Venedigern vil het zu handlen gehapt, und aber, wie cöstlich sie sonst in iren claidungen gewesen, so hetten sie doch ire marderne schauben und zobel am ruggen mertails mit schaffelen gefietert. Also were es auch mit dem schloß; welcher davornen darzu oder hinein gieng, do hett es ein groß ansehen, so baldt man aber hinein keme, so were nichs weiters verhanden, sonder man sehe darauß, wie durch ein spinnenwepp. Das scomma muest der alt herr verguet haben. Und fur war, wie graf Göttfridt Wernher selbs, auch menigclich, so den baw gesehen hat, gemuetmaßet, das gebew werde nit bestendig sein, das ist beschehen; dann in dem jar, als er mit todt abgangen, do haben die alten und die newen mauren von einandern gerissen und gespalten, das an manichem ort und sonderlich im thurn gegem wasser einer ain handt in die spelt het legen künden und daz nichs gewissers, dann unversehenlich einfallen, heuser am graben umbstoßen und vil schaden thon het megen. Daran doch

der alt herr selbs schuldig war; dann der thurn, sovil das new gemeur betraffe, mertails in größter winterskelte war ufgemaurt worden, dann er het die manier, wann er ain baw berathschlagt und beschloß, so muest er fortgahn, die zeit und das wetter were gleich guet, oder böss. Darauß volgt, das die maurer nach Martini in aller kelte werken muesten, das der zeug inen manichmal an der kellen gefrur; noch musten sie mauren, dann er sahe inen zu, und warden dannocht nach fortail erbutzet darzu. Wie nun solch gefroren maurwerk hernach gerathen, das hat sich wol beschaint.

Wie grave Gottfrid Wernher uf ein groß alter kommen, zu Mösskirch gestorben, iedoch zuvor sein vetter, grave Froben Christoffen, zue eim erben ernempt.

Was angst und sorg graf Gottfridt Wernher im furstenkrieg zu Wildenstain erlitten, ist hieoben gemelt. Als nun derselbig krieg gegen dem winter gestillt und kaiser Carle vor Metz zoge, wolt sich grave Götfridt Wernher von seim gotzdienst zu Mösskirch weiter nit eusern, sonder begab sich mit aller haushaltung wider geen Mösskirch; beschach an s. Catharinen abent im jar 1552. Als er zu Wildenstain abschide, gieng er zuvor in die capellen, darin er vor dem altar ganz andechtig bettet; darnach nam [1092] er urlaub vom haus Wildenstain, mit anzaig gegen den umbstendern, das sein ende sich nähern und lebendig in solch haus nimmer kommen wurde. Es war gleichwol erbarmlich anzuhören, er aber redet das mit einer herzhaften und unbeweglichen stime. Damit sas er in den wagen und fur darvon. Als er geen Mösskirch kam, wolt er nit ins schloß, sonder gieng zuvor zu S. Martin in sein gewonlichen bettstuel; da verrichtet er sein gebet ganz andechtigclichen. Nach vollendung desselben gieng er in das schloß und war den hernachvolgenden sommer und herpst bei gueter gesundthait. Als er aber von jugendt uf an höfen erzogen und ein gueter reuter war gewest, welches er mit rennen und stechen vilmals erweisen, do nam er im fur, vor seinem ende widerumb schöne und guete pferdt zu haben. Derhalben ließ er ime derselbigen achte, braunen, uß der mess zu Frankfurt bringen, einer farb und gröse; die warden auch mit schönen sateln und zeugen geziert. Ab denen pferdten het der alt herr den sommer und volgenden herpst ein

grose frewdt; die ließ er im fur den stall zum oftermal des tags herauß ziehen, auch zu zeiten im hof bereiten. Aber neben andern dienern und gesündt het er ain alten reisigen knecht, hieß Hanns Kolb, ain wunderbarlichs mendle. Derselbig und graf Götfridt Wernher konten sich weder in der reuterei, noch in andern sachen mit ainandern vergleichen; wanns der alt herr also wolt haben, so missfiel es dem knechtle, wolts uf ein andere art haben, sonderlich mit den pferden. Zu zeiten ursacht es den alten herren zu grosem zorn, dem auch das alt knechtle, wann es sein streit bestande, kain wort geschwige. Aber der alt herr ließ es seiner ainfieren, seltzamen weis nit entgelten; wer sonst eim andern diener nit also hingangen. Gleichwol dem streitigen mendle manichmal uf den abendt seiner wechselwort halber urlaub wardt gegeben, aber des morgens wardt der krieg wider gericht und dorft niemands kain spieß uf soliche unainigkait kaufen. War alles die ursach, daz der alt herr und sein elter brueder, graf Johann Wernher, diß mendle von knabenweis im stall hetten uferzogen und hernach inen baiden vil jar gedienet; daher wardt im sovil übersehen, das gegen eim andern villeicht nit wer beschehen. Er hat vor etlichen jaren darvor ein reuterei in trunkner weis zu Oberndorf verbracht, darab sich menigclich verwundert und schier ein unglaublich ding ist. Das gieng also zu. Er solt mit seim herren, graf Göttfriden Wernhern, von Oberndorf hinreisen; so spait in aber maister Petter Keufelin, der pfarrer. Das verdroß Kolben so hoch, rant dem pfaffen nach. Der flohe in die kirchen zu s. Micheln zu dem nebenthürlin hinein und vermaint sicher zu sein. Aber Kolb ime hinnach und mit dem ross, auch des alten herren regenmantel und grosen wetzger, das er am satel furt, zum klainen thurlin hinein. Wie er zu der kirchen wider herauß wolt, muest er das ross an der handt daselbs wider heraußziehen. Welcher die gelegenhait sicht, wurt sich dessen nit wenig verwundern, man vermaint, es hab in der böss gaist prostigiose hinein gepracht. Nach des alten herren, graf Gotfrid Wernhers, absterben ist diser Kolb bei graf Frobenio bliben, und wiewol er ein wunderbarlichs mendle, auch zu zeiten ein rechter meutmacher under dem gesundt, der alle ding beredt und dem selten was recht war oder im nach seinem sinn gieng, iedoch ließ man in geniesen seins alters, auch das in die alten herren uferzogen hetten und vil jar iren diener war gewest;

zu dem sein vatter getrewlich einest het zu der herrschaft gehalten. Das waren die ursachen, darumb im also wardt durch die finger gesehen. Er ist sein lebenlang hernach bei der herrschaft bliben und anno 156.. zu Mösskirch gestorben. Alters und gesundthait halb het er noch lang leben künden. Als er aber mit seim herren, graf Frobenio, uf ein furstenbergischen heiratstag geritten war, geen Villingen am Schwarzwaldt, het er daselb heftig gedrunken. Also schickt in sein herr widerumb haim, damit er bösser wart mecht haben. Aber het er zu Villingen heftig gedrunken, so drank er daheim noch mer, bevorab den sterkesten wein. Damit erzunt er sich so gar, das im nit mer mocht geholfen werden, sonder starb in wenig tagen dahin. Got helf im und uns allen!

Aber das ich widerumb uf graf Gottfridt Wernhers sachen kom, so begab sich, das graf Friderrich von Furstenberg mit Hannsen vom Stad umb das stetle Möringen und seiner zugehörde hievor in keuf sich eingelasen. Dieweil [1093] aber Hanns vom Stad, ehe und zuvor der kauf allerdings abgeredt, mit todt abgangen, do entstunden zwischen dem graven und den erben allerhandt missverstende. Zu hinlegung deren verainigten sie baiderseits sich uf vier von der freundtschaft. Graf Friderrich erpate graf Haugen von Montfort und graf Frobenium Cristoffen von Zimbern, so dann des vom Stads erben Hanns Conradten von Bodman zu Meckingen und Hanns Melchern Hegezern. Die kamen noch desselben 1553isten jars vor weinechten geen Radolfzell und handtleten zwischen den partheien, inmaßen sie zu letst allerdings verglichen wurden. Es warden etliche tag zwischen den partheien mit grosem ernst und fleis gehandlet, und [so] graf Friderrich anfangs gevolgt het, wer im der kauf umb achzehen tausendt guldin zugestanden, aber er verzoge damit. Hiezwischen kamen andere ins spill, die boten sich, mer zu geben. Insonderhait war ain pratik vorhanden vom Jörg Genger und dann dem Jörg Ilsing, die verteurt dem grafen den kauf allerdings. Darab erstolzten die stadischen erben, das sie mit dem kauf auch ufschluegen, sonderlichen als sie markten, das der graf den kauf nit von handen lassen, do schluegen sie im noch vier tausendt guldin darauf. Wolt er nun den kauf haben, do must er folgen, het in dreien tagen vier tausendt guldin verspilt und mit

*

27 so] dürfte zu ergänzen sein.

seiner einfieren weis übersehen und die nachgeben. Es wardt gewiss, da er die antwurt noch ain tag ufzogen, het er zwai tausendt guldin zum wenigisten noch weiter muesen hinauß geben. Mitler weil und der tag weret, do war ein groß drinken von den herren und edelleuten. Grave Friderrich drank, das er baldt darnach ein grimen überkam und tödlich krank wardt. Er lag etlich zeit zu Überlingen im Salmsweiler haus an doctorn, mocht mit aller marter beim leben erhalten werden. Was seltzamer hendel er alda gehapt, darvon wer ein besonders capitel zu schreiben. Man sagt noch, was zorn und grimen er umb liederliche und schlechte sachen ußgestoßen. Ich hab in uf ein zeit zu Überlingen in seiner krankhait haimgesucht, het er unseglichen schmerzen im leib, das er sich ganz übel gehub. Er walzet von eim bet zum andern und furt ein sollichen jamer, das mir bei im angst war in der stuben; het gewellt, das ich nie wer zu im kommen. Noch wolt die krankhait nit nachlassen, also begab er sich noch desselben winters geen Marggraffen-Baden. Zu letst bessert es sich doch umb in, mer user der gnad und dem willen Gottes, dann uß kunst der arzet, wiewol vil trefenlicher doctores von allen orten her zu im kammen und kain fleis oder costen an im gespart. Grave Haug von Montfort wardt auch des überflüssigen, grosen drinkens uf den todt krank, zu letst wardt ein viertägig fieber darauß. Damit gieng er etliche jar umb, ist im auch hernach nit ain geringe steur zu seinem absterben gewesen. Was fur ein lohn Gebhart von Schellenberg dozumal mit seinem überflußigen drinken darvon gepracht, das hat er wol befunden und hat in sein jugendt der zeit furtragen, wer sonst unmuglich gewesen, das er mit dem leben solt darvon kommen sein. Er wardt gar nahe die tag, so lang die tagsatzung zu Zell weren thett, so bezecht, daz seine diener ine wie ein unsinnigen, unbesinten man darvon fueren musten. Das waren dozumal die wichtigen gescheft uf dem tag, die man neben den handlungen verrichtet.

Hiezwischen graf Froben Christof wider von dem tag von Zell kam, befande er seinen alten vetter etwas alteriert und schwach sein, und war doch anfangs kain andere anzaigung einer krankhait, dann die überrötte, die het im ein schenkel überzogen. Waher aber das furnemlichen kommen, mögte kain bestendige ursach gegeben werden, dann villeucht das alter und das er sonst nit lenger leben

solte. Das must in alles zum ende furdern. Er hielt sich anfangs dieser krankhait in seinem gemach und kam an kainen luft. Als aber in sollich leibs anligen am gotzdienst verhündern und das er nit mer zu kirchen kommen mogte, wie dann sein gewonhait durch das ganz jar, das er ohne ein gar sondere ursach kain ampt oder vesper versaumbte, konte er der krankhait das weiter nit zugeben, sonder beschwerlichen und wie er mogte, gleichwol im das von arzeten heftig undersagt und widerrathen, gieng er nichs destoweniger zu der kirchen. Wie andechtigclich er iedes mals gebettet und den allmechtigen umb verzeihung und nachlassung seiner begangnen sunde angerueft, auch Gott in sonderhait umb ein selligs ende und das er ohne sondern schmerzen und anfechtung des bösen feinds mögte entschlaffen, [1094] das hat einem ieden, so das gehört, zu eim gueten vorbilde und exempel dienstlich sein megen. Etliche jar darvor het er ein newe begrebtnus zu S. Martin machen lasen, nemlich im chor zwischen denen baiden gestuelen (und in solcher lenge und weite ist das gewelb), wiewol er allwegen begert, hünder dem fronaltar begraben zu werden und nit in der rechten begrebtnus, unangesehen das sein brueder, graf Johann Wernher, auch sein gemahl, die grevin von Hennenberg, vor etlichen jaren in solchem gewelb rueten. Zu dem hat er im selbs zu Nurmberg ein messin epitaphium giesen lasen mit schilt und helm, auch grosen messin leuchtern. Es habens im die von Nurmberg vil verspotet, habens nur den grosen Öpfelkonzen genannt, insonderhait der stat werkmaister, Caspar Bronner, wiewol es doch ein ansehenlichs werk ist. Solch epitaphium ist im von mess oder andern metallen zu machen mermals widerraten worden, dann wa das von marbel gemacht, wurde es dester lenger bestan und bleiben megen, auch in durchzugen und bei ungerathnen erben dester sicherer sein, dann die epitaphia von metall mermals von geiz und genieß wegen zerschlagen und verendert werden. Aber der alt herr wolts also haben. Bei etlichen jaren vor seim todt hat er vil unruhe gehapt mit den uren zu Mösskirch, die muesten schlagen nach seinem gefallen und nachdem er gern lang het gewacht oder geschlaffen, dann also wolt ers haben, und muesten die messner vil muhe mit dem urenrichten, hünder oder fur sich ziehen haben. Uf ein zeit wardt des mesners dienst ledig; den het ain burger zu Mösskirch gern gehapt, hieß Hanns Rot und wardt ain sailer. Damit er aber dester gewisser

darzu kem, seitmals andere auch nacher lüffen und umb den dienst baten, do schankt er dem urenmacher, hieß maister Michel Weiß, dieweil derselb in sondern gnaden bei dem alten herren, ein kalb, das er im mit seinem burbitt und furderung verholfen were. Das beschach. Das kalb half sovil, das er den dienst erlangt. Es standen nit zwen monat an, er wardt drunken, vergaß der uren, das er die nit richten was nach dem bevelch, derhalben der alt herr erzurnt, ließ in übernacht in die gefengknus legen. Do fiengen im erst an die augen ufzugeen und gerawe ine gar übel, das er den dienst angenommen; konte wol merken, das es mit diser cassata oder disciplin nit ufhören wurde. Hierumb, damit er mit ehren und gnaden mogte vom dienst kommen, do sprach er obgehörten maister Michel widerumb an und verehret im ein khue, das er ime widerumb darvon half. Und es geriet im auch, dann man sprücht, die gaben beguetigen menigclichen oder doch den merertail der mentschen. Dieser maister Michel war ganz arm von Rotweil geen Mösskirch kommen. Er kauft ein heusle alda uf dem mark, ob dem bach, und bawete ain stal darein, aber er must das haus schulden halben wider verkaufen, das er nie kain vich darein überkam. Aber nachgends thette er sich zu der herrschaft und erlangt bei dem alten herren ein solche gnad, das er sich wol hat gebesseret und hernach ain schöne herbirg überkommen. In somma, er hat den stall und was darein gehört, das nit unbillich ein Mösskircher, genant Lorenz Diepolt, einsmals sagt, solcher gueter oder des glucks het maister Michel dem herren zu danken. Solt aber einer, so eim herren trewlichen dienet, seiner dienst, da es redlich zugeet, nit auch geniesen?

Graf Göttfridt Wernher hat vor seinem absterben vil kurzweil und frewdt gehapt mit grosen helfenbainin compassen. Die ließ er im zu Nurmberg zurichten, daran sparet er auch nichs. Er het ain burger zu Mösskirch, genannt Michel Weiß, den schickt er vil geen Nurmberg der compassen, auch anderer sachen halb. Derselbig must im ein grose glocken zu Nurmberg von 300 centner bestellen; die het des ersten kaufs 1500 gulden gestanden, und wolt die S. Martin zu Mösskirch vor seinem ende schenken. Man überschlueg, das die glocken mit 200 gulden schwärlich geen Mösskirch het me-

*

21 gueter] hs. guetet.

gen gepracht werden; vil maineten, man wurde die ires übergroßen lasts halben nindert von stat bringen kinden, zu dem hett ein ganz newer glockenstuel uf dem thurn muesen ufgesetzt werden, das ganz dach abbrochen, wider zugericht, welches doch alles mit gar großem costen und unseglicher mueh were zugangen; [1095] auch ain zweifel gewesen, ob der thurn ein solchen grosen last sampt der bewegung het ertragen mögen. Als aber sich befande, das solch furnemen nit räthlich oder thuenlich, do warde das fur und fur von allen denen, so ine getrewlichen gemainten, zu Nurmberg ufzogen. Obbemelten Michel Weisen schickt er desshalben mermals geen Nurmberg, nit allain von der glocken oder compassen wegen, sonder auch er hette ain anschlag, so im Gott wider ufhulfe, wellte er zu Nurmberg ain haus bestellen und die überigen zeit seines lebens daselbs ruebigclichen verzeren. Zu zeiten name er im fur, so er wider gesundt, welte er zu Venedig wonen, alda er vom mer oder flut, so das vom wind getriben, wol schlaffen mögte. Letstlichen machte er im ein bedenken, das er sein leben uf dem Gotthart in s. Bernharts closter welte beschließen. Es schickts aber der allmechtig alles in aim andern weg und kunte menigclich darbei spurn, das solch gedanken ein lauter presagium waren seines absterbens, gleichwol der zeit er, noch niemands sich dessen versah. In der weinacht wolt er die cristmettin nit versaumen, welches im doch getrewlichen widerrathen wardt in ansehung der grosen kelte, die im zu seinem anligen heftig zuwider. Aber er beharret uf seinem furnemmen und kam ellengclichen in die pfarrkirchen und wider darauß. Morgendts am hailigen tag, auch die andern feirtag gieng er unerschrockenlich zur kirchen und pflegt die ursach, warum er die christmettin nit versaumen wellen, zu melden, namlich das ein edelman im landt zu Payrn gewest, Christof von Laimingen, eins namhaftigen geschlechts, aber ein verruechter, übelschwerender mentsch und der sich nie verheiraten, sonder hab ein beisitz, ein ledige turnen, gehapt, mit der er etliche jar gehauset. Nun seie er in vil zeit in kain kirchen kommen, nie gebettet, auch kain gotzdienst besucht; insonderhait aber in dem markt, darin er sein haimwesen, haben seine vordern ein schönen gotzdienst gestift, dess er doch wenig geachtet, sonderlichen aber zu weinechten, als menigclich zu der christmettin gangen, hab ine niemandts darein bereden künden, sonder seie im bett bliben, unangesehen das die guet fraw, sein

beisitz, ufgestanden, ine vermanet und gebetten, die christmetin nit zu versaumen, welches er alles abgeschlagen und verachtet; darauf sie zu kirchen gangen und hab das Bachuskindt ligen lasen. In dem, wie er also sicher ein guete weil gelegen und sich kainer sorg besorgt, do sei in ain grausen ankommen, damit die cammerthur ufthon worden und ein langer, groser, schwarzer man in die cammer gangen; der hab ein grunen rock angehapt, ein grunen huet uf seim haupt, ain groß jegerhorn am hals hangen, zwen schwarz hundt hab er an eim windstrick gefuert; sei also mit den hunden etlich mal in der cammer umbzogen. Letstlich, als der edelman schier halb todt vor forcht, hab der gaist in mit namen genennt und gesprochen: «Woluf, du muest mit! ich hab dein lang gewartet.» Als er aber nit ufston, sonder sich Got trewlichen bevolchen und mit dem hailigen creuz zaichnet, hab der gaist gesagt: «Ich bin kommen, der mainung, dich umbzubringen, du hast aber ain mentsch in der kirchen, das dich so getrewlich in die cristmettin zu geen vermanet hat, welches den allmechtigen Gott so hoch fur dich gebetten, das ich kain gewalt mer über dich hab.» Darmit sei er zur cammer wider hinauß gangen und hab ein solchen lauten, übelschmeckenden furz hünder im gelassen, darab der edelman erschrocken und gestanks halb in ein ohnmacht gefallen, auch darin ain guete weil gelegen, biß die fraw, sein beisitz, wider uß der kirchen kommen, hab sie iren junker uf den todt schwach gefunden. Er hab in etlichen tagen hernach nit wol megen wider zu im selbs kommen und hinfuro die tag seines lebens hab er kain christmetin verschlaffen oder versaumpt und sei im vil baß ergangen, dann graf Erasmusen von Werthaim. Derselbig hab uf ein zeit ein gespenst in ainer kammer gehört, sei er über alles trewlichs warnen und vermanen unerschrocken und ohne ein liecht hinein gangen, die thur nach im zugethon und mit eim schwert umb sich gefochten. Das hab ein kleine weil geweret, da sei es still worden. Wie nun seine diener die cammer wider geöffnet und iren herren gesucht, do hab in das gespenst under ein truchen geschlaift, das man in nit wider herfur kinden bringen. Man hab die [1096] truchen ufheben muesen, hab aber gleichwol noch ain wenig gelept, doch ohne allen verstandt oder rede hingefaren, und soll ein übelschwerender, ungotzförchtiger mentsch gewest sein. Diese historia pflag graf Gotfridt Wernher zu melden und das er den gotzdienst, die zeit er

noch zu leben, wo müglichen, nit versaumen welt. Er sagt auch, wie er von dem eltern herr Wilhelm, truchseßen, gehört, das der gotzdienst niemandts an seinen gescheften verhunderung prechte; so wurde vom almusengeben niemandts arm, vil weniger, das vom paurenschinden oder übernemmen etwar reich kunte werden. Solcher spruch gefiel im woll und wolt ie dem selbigen nachvolgen. Gedachter herr Wilhelm het deren spruch noch mehr, das er sagt von den zeitlichen strafen, die eim offenlichen ehebrecher begegneten, nemlichen krankhaiten leibs, zeitlichs verderben und dann ein offne schandt. Als demselbigen herr Wilhelm, truchseßen, das paralisis vor vil jaren zu Stutgarten getroffen, in masen das er aller glider kraft beraupt und wie ein todter mentsch lag, waren die medici zu im berueft worden. Die hetten nach langem rathschlagen sich entschlosen, nichs weiters mit ime furzunemmen, sonder den lieben Gott walten lasen, dann es were auß mit ime. Das hetten sie aber gar leins geredt und nit vermaint, das ers solte vernommen haben. Solches alles het er gehört. Hernach zum oftermal hat er bekent, das er dozumal in ime selbs gesprochen: «Ir bösswicht, ir liegen! ich will noch euch selbs überleben!» und zu ainer proba hab er im kurzlich hernach selbs mit aller marter im bet an die hamen greifen kinden, und als er befonden, das die selbigen nit an eim seidigen faden hangen, sonder noch zimlich geschurzt, do habe er ein gewisse hoffnung seiner wolfart gehapt, und seie im auch also gerathen, dann er hernach bei dreißig jaren noch gelept hat. Also vermaint grave Gotfridt Wernher, wer es verhoffenlich, das es die gestalt umb ine auch haben mecht. Aber es gewann ain andern ußschlag, dann gleich nach dem newen jar do begunden sich seine anligen zu meren, also das er user rath seines beichtvatters, herr Jacob Drehers, der pfarr verwalter zu Mösskirch, auch anderer von der priesterschaft nit mer zu S. Martin kam, sonder ließ ime zu zeiten in seinem gemach mess lesen, welchs im doch ein grose beschwerdt war, aber er muest es gedulden und dorft nit in den luft kommen. Iedoch gieng er oftermals zu disch. Das bestund an ime etliche wochen, biß an den neunten tag des Merzens im 1554 jar. Desselbigen tags zwischen sechs und siben uren nach mitemtag wardt er gleich nach dem nachtessen, wie die diener ob disch waser geben wolten, mit dem kleinern schlag, genant paralisis, unversehenlich begabt, in masen er alle vermuglichkait und gebrauch des linken

arms, schenkels und der ganzen seiten gehelingen ohne allen schmerzen oder weetagen verloren, welchs er auch [nit] gleich gewaret, sonder, wie er weschen wolte, konte er den arm sampt der handt nit ufbringen; da vermainte er, [er] were am sessel mit dem arm behangen, derhalben den umbstendern bevalch, im den arm am sessel zu ledigen, und muest man ime den arm und die hendt strecken und ziehen. Wie aber die kain verhundernus befanden, muesten sie im die warhait, die er ihe wissen wolt, bekennen. Er kont den arm ohne hilf nit ufbringen; dergleichen wolt er versuchen ufzusteen und in sein gemach geen, aber er konte auch nit ufkommen. Allererst erkannt er, das im was zufall vom haupt begegnet, derhalben er das gratias, so er allweg nach disch zu betten pflag, nit underließ, und schickt nach zweien dienern, den er insonderhait vertrawet und im anmuetig waren, namlich Jacob Maienbrun, ein balbirer, und Michel Weiß. Dieselbigen furten in under den armen, wiewol ganz beschwerlich und mit groser muhe, in sein gemach hinauß; da kunte er die ein seiten gar nit geprauchen. Gleich hieß er im sein beuchtvatter, herr Jacob Drehern, holen. Wie der kame, hat er in gegenwurte seines vettern, auch der umbstendern mit gueter vernunft und verstandt gesagt, der allmechtig Gott hab in angriffen und, [1097] daran er nit zweifele, mit gnaden haimgesucht; konde wol befinden, demnach er sein zeit erlebt, auch ain sollichs alter erraicht, das sein leben nur mer zu ende laufen muese; hab er allwegs Gott umb ein selligs und cristenlichs endt angerufft. Dieweil dann augenscheinlich dieselbig zeit vorhanden und naturlich, ohne sondere gottesordnung, nit lang mer verziehen konde, so welle er guetwillig sein, dem todt selbst entgegen geen, auch biß an sein ende wie ein alter Christ verharren. Und damit er solchem nachkommen und an allem zeitlichen, dessen er sich hinfuro genzlichen entschlagen, nit verhundert, greift er mit der rechten handt in linken ermel; darauß name er ein seckel, darin die schlüssel über brief und anders, so im lieb war, den er auch stettigs bei im truege. Denselbigen seckel sampt den schlüseln gab er seim vetter, graf Frobennio Christoffen, angesichts des beichtvatters und der andern umbstendern, mit denen worten: «Wolan, lieber vetter, meine sachen haben sich user ordnung Gottes dahin

*

2 nit] ist wohl zu ergänzen, ebenso z. 4 er.

gericht, das an meinem leben oder gesundthait kain bestandt mer sein wurt, sonder mueß den weg wandlen meiner vordern, darzu ich mein schepfer ohne underlaß bitten will, mir sein gnad und barmherzigkait zu verleihen, derhalben ich hinfuro meiner zeitlichen gescheften mich entschlagen. Dieweil dann du, die zeit du bei mir gewesen, dich erwisen, darab ich ein benuegen und gefallens, darum dich anders nie, als so du mein leiblicher sone, gehalten, so waiß ich iezmals niemands uf erden, dem ich meine guetere lieber, dan dir und deinen kindern, gunen will, und darum so übergib ich hiemit bei disem seckel und meinen schlüsseln dir und deinen kindern all mein hab und guet, als denen ich vor lengest gewelt, das ir meine erben seien. Darumb haab sorg und halt wol haus, dann es dich und deine kündt hinfuro beruren wurt! Zu dem ich dir und deinen kindern von Gott dem allmechtigen, dem ich hinfuro, die zeit ich noch zu leben hab, mich bevelchen und ergeben will, vil glücks und alles, was guet und sein götlicher will seie, wunsche.» Als er dise wort ganz unerschrocken und mit bestendiger stim geredt, nam obbemelter graf Froben Christof dise übergab uf seinen bevelch mit dankbarkait an. Erstbemelter graf Froben Christof hat baldt hernach uf einem grafen- und herrntag, der noch desselbigen 1554 jars zu Überlingen ward gehalten, seinen vettern und schwegern, wie er von des alten herren absterben und handlungen von inen befragt, mit allen umbstenden gesagt, was sie fragten. Under anderm aber, wie er anzaigt, das im der alt herr alle seine gueter und verlassenschaft mit übergebung der schlussel zugestellt und er geschwindt die zu handen genommen und ganz hoch [und] fleisig darumb gedankt, sprucht graf Haug von Montfort lachendt: «Fur war, er hat vil weislicher gehandlet, dann ich einest von meiner vettern einem, dem alten grafen Haugen von Montfort, gehört, das pfalzgraf Ludwig im bart hab in Engellandt gehandlet, darbei und mit mein alter vetter, graf Haug, gewest; derselbig pfalzgraf, als im eins halben furstenthumbs wert geschenkt, wolt er nit darumb danken.» Grave Jos Niclas von Zollern sas darbei, sprach: «So mir einer ein schenke thet, die vil weniger, ich wellt im darumb danken.» Graf Friderrich von Furstenberg war auch darbei, der wolt ihe die histori von graf Haugen wissen, wie es mit dem pfalz-

*

26 und] ist wohl vom schreiber ausgelaßen.

graven ergangen. Die kunt graf Haug ganz maisterlich erzellen und sagt, das obgehörter sein alter vetter in seiner jugendt etliche jar bei pfalzgrafe Ludwigen im bart zu hof wer gewest. Derselbig sein herr het sich verheirat mit einer kunigin von Engellandt, genannt fraw Blanca, wiewol er von ir hernach kain kindt bekommen. Nun het aber der kunig von Engellandt, der zeit er, graf Haug, in der Pfalz zu hof gewest, vil krieg und unruhe gehapt mit dem kunig in Frankreich, also das der kunig von Engellandt sein schwager, pfalzgrave Ludwigen, in sein hilf het beschriben. Der het sich darauf gerust ganz cöstlich und wer im mit funfhundert pferden zuzogen, ußerlesens volks, darunder auch mertails grafen und herren, auch vom adel und andere namhafte kriegsleut weren gewesen. Es het sich auch der pfalzgraf in werendem krieg mit seinen reutern also gehalten, das dem kunig wol durch sie wer gedienet worden, dardurch er verursacht, sein schwager, den pfalzgraven, und die andern mit allen gnaden und kunigclichen verehrungen lasen abschaiden, und wer menigclich mit silbergeschier, gelt, pferden und anderm, ieder nach seinem standt und gebur, verehret [1098] und begapt worden. Die nacht darvor, als der pfalzgraf des andern tags hernach abschaiden wellen, wer im ein cöstlichs banquet vom kunig gehalten worden, und zum abschidt, wie der pfalzgraf sein erlauptnus vom kunig, seim schwager, genommen, do het im der kunig ein kleins, verdeckts, guldins becherlin geschenkt mit eim guldin knopf, darauf das wappen Engellandt. Darumb het der pfalzgraf nit gedankt, gleichwol angenommen und das seinem cemmerling gegeben, ins gemach hinumb zu tragen, dann er het vermaint, ein merers und ansehenlichers verdient haben umb sein schwager, den kunig. Derselbig aber, wiewol der pfalzgraf nit gedankt, het ers doch bleiben lasen und nit dergleichen gethon. Darauf sich der pfalzgraf dem kunig bevolchen und damit sein abschidt genommen; wer darauf in sein gemach belaitet worden. Gleich wer der cammerer komen und dem pfalzgrafen angezaigt, das er ohne geverdt das becherlin ufgethon und ein brief darin funden. So baldt den der pfalzgraf gelesen, wer er über alle masen hart erschrocken, dann darin gestanden, das der kunig seim schwager, dem pfalzgrafen, järlich und sein lebenlang zehen tausendt ducaten zu beeden Frankfurter messen

*

5 Blanca] tochter könig Heinrichs IV. 23 verdeckts] hs. verdecks.

fur seine dienst in leibgedingsweis verschriben. Also het der pfalzgraf nit gewisst, wie im zu thuen. Iedoch nach langem rathschlagen het er des andern morgens in aller frue zum kunig geschickt und wider fur in begert, uf mainung, als ob er noch etwas bei im zu verrichten. Dieweil dann der kunig wol gemerkt, warumb es zu thuen, het er den schwager nit gleich wellen furkommen lassen und iez lang difficultirt. Wie sie aber zu letst ainandern wider zugesprochen, het anfangs der pfalzgraf umb verzeihung gebetten, auch sich entschuldiget und dem kunig gleich die warhait bekent, wie es gangen und wie er die sachen verstanden. Das het der kunig mit gnaden ufgenommen und im über alle masen wol gefallen, daz sein schwager im selbs also wer entrunen und sich übersehen gehapt. Damit wer der pfalzgraf mit allen gnaden abgeschaiden und hingeraist, gleichwol mit grösten geferden und aller unsicherhait der Franzosen halb widerumb haimkommen. Dise historia erzelt domals graf Haug von Montfort und vermaint ie, sein vetter von Zimbern hett dozumal weislicher gehandlet, das er gleich gedankt, dann der pfalzgraf. Darbei blib es dozumal. Aber dise histori hab ich hernach in der Landtschaden von Stainach cronica oder geschlechtbuch gefunden, gleichs inhalts, wie oblaut, und der schreibt auch, das dem pfalzgraven hernach sein lebenlang die pension der zehen tausendt ducaten zu den baiden Frankfurter messen geraicht sei worden, item das im etlich seiner lehenleut und pferdt entgegen zogen und in wider gen Haidelberg haben belaitet. Und nachdem pfalzgraven Ludwigen sein gemahl, die kunigin von Engellandt, mit todt abgangen und kain erben von ir bekommen, do hat er ain furstin von Saphai, Mechtildin, genommen, des prinzen Ludovici dochter; die hat im pfalzgraven Ludwigen geborn, der ein vatter ist gewest des frommen churfursten, pfalzgraven Philipsen.

Das ich aber widerumb ad propositum kom, wie graf Götfridt Wernher von Zimbern, als oblaut, die schlussel seinem vettern sampt aller ubergab zugestellt, do wardt er von den umbstendern, wie gepreuchlichen, getröstet. Aber es blib darbei und entschlueg sich der graf hinfuro aller sachen. Nach solchem allem bevalch er iederman abzutretten und beüchtet, also das billich zu verwundern, wie er ußbeuchtet, kammen ime gehlingen alle seine creften in die lam

*

27 Ludovici] unrichtig, der vater der Mechtilde hieß Amadeus.

seiten, in masen er ohne alle hilf wol wider geen, den lamen arm und handt seins gefallens brauchen konte. Gleichwol befande er sich sonst nit allerdings wol, aber dieselbig nacht schlief er zimlich. Des andern tags schickt er den Jacob Maienbron geen Überlingen zu doctor Jörgen Hanen, zu welchem medico er ein sonders vertrawen het. Derselbig lag der zeit auch heftig krank, het das podagra. Als nun Jacob Maienbron mit dem waser und anderm notturftigem bericht abgefertiget, begab sich user unfahl, das im uf dem weg das harnglass zerbrach. Also keret er mit großer angst und forcht wider zu ruck und sagt die warhait, wie es mit dem wasser ergangen were. Das nam zu großem gefallen der graf an, bot im die handt, sprechendt, dieweil er so redlich gehandlet und im die warhait gesagt, so welt er im das zu guetem nit vergessen, und kain man versahe sich gleichwol, es wurde in der unfleis des Maienbrons zu grosem zorn bewegt haben. Aber als er im die warhait bekannt, do war er zufriden. Also wardt der Jacob in nachvolgendem tag wider zum doctor abgefertiget. Der het hinfuro bösser fleis. Gleichwol er vom doctor schlechte hilf oder rath bracht, dann der zufahl ohne underlaß zu besorgen war. Es het sein vetter, gleichwol ime unwissendt, manicherlai waser, pulver, präservativa und anders zurichten lasen, im fahl der notturft, daz sich paralisis oder ein apoplexia widerumb erzaigen wellti, ein unverlengte hilf an der handt were. Nun war sein dochter, die grefin von Zollern, zeitlichen seiner krankhait bericht worden. Die kam wenig tag vor der carwochen und wolt ine [1099] in seiner krankhait haimsuchen, auch vor seinem ende, dess man sich wol versehen kunde, ine anzusprechen, darab er ein sondere frewde het. Es begab sich aber am ostermontag, als er in seinem gemach zu morgen gessen und sich zimlichen wol befande, das er nach mittag nach der dochter schickt, und als die kam, war er ganz frölich, fragt sie von ires herren gebewen und andern sachen. Indess, urplutzlingen und in aller rede, kompt ime abermals ein zufalle vom haupt; der trifft ime die zungen, in masen er kain wort mer ußsprechen konte. Nun war eben zu selbigem mals niemands, dann sein dochter, bei im, dann sein vetter gescheften und frembder leut halben in der canzelei. Der wardt eilendts geholet. So bald in der alt herr ersicht, giengen

*

15 Maienbrons] hs. Maienbrnos.

ime die augen über, dann er konte nit reden; derhalben deutet er ime uf die zungen. Nachgendts grif er an sein herz und warf den arm uf, vermainet, der mangel were allain an der zungen, aber das herz noch frisch. Hierauf in sein vetter bericht, er solle des zufalls unerschrocken sein, dann gewisse und guete hilf vorhanden. Damit holt er die wasser, pulver und anders, so etliche wochen darvor uf ein solchen fahl an der handt waren, und wiewol graf Gotfridt sich schwerlich der iezgehörten remedien gepraucben wolte, iedoch wardt er von seim vetter und desselben gemahl, auch seiner aignen dochter dohin beredt, das er folget. Und das wunderbarlichen zu hören, so gleich er ein wenig ingenommen, auch ime selbs die zungen mit darzu präparirten electuario geriben, kam die rede wider, also das er ohne alles feelen verstendlichen und wie vormals alle wort ußsprechen konte, dess er Got dem allmechtigen zuforderst und dann menigclichem, so hiezu rath und thatt gethon, das im also schnell wider geholfen, hochen dank saget. Wiewol er ain grosen kommer und schrecken ab solchen zufahl gefast, so wardt im doch sollichs, sovil möglich, ußgeredt. Es schickt im doctor Jörg Han von Überlingen ein gelerten jungen medicum, hieß doctor Valentin Butzlin, kam von Ingelstatt. Der thette allen muglichen fleis und observirt alle momenta, damit er die qualitates, so exorbitirten, wider zu recht brechte. Aber der cursus naturæ war so weit kommen, das es nit sein mecht. Als nun derselbig sahe, das er nit vil ußrichten, nam er ein glimpfigen abschidt und zoge wider darvon. In wenig tagen darnach, eins morgens, als im seins vetterns gemahl zu essen bracht, dann er in seiner krankhait sonst nichs anders, dann was sie selbs kocht, esen welte, kam im under dem esen abermals ain solcher geher zufahl in magen, das er großen schmerzen und unlust befandt, dergleichen ein enderung im ganzen leib. Derhalben beschickt er eilendts sein beuchtvatter. Der höret in zu beucht und las im in der stuben ein mess, nach welcher ließ er sich ganz christenlich mit dem hochwurdigen sacrament versehen. Das konte so baldt nit beschehen, seine sachen fiengen sich an umb etwas wider zu bössern, wiewol kain bestandt do war. Des andern tags darnach, wie er in seinem gemach zu morgen aß, kam ain gaist (ob es der guet, oder bös genius sei gewesen, ist zweifelig) und scheuret im das feur im offen und klopft an der thur, wiewol er das nit hörte, auch war kain feur im offen. Über ein kleine

weil klopft er im drei streich an ain casten in der stuben, dardurch man in ein briefgewelb hinabgieng; auch war es nit anders, dann als ob ein mentsch in selbigem casten wer und sich umbkerte. Das beschach so hell und urschaidenlich, das sein vetter, auch die diener und knaben, so uf in warteten, einandern ansahen und dessen etwas schrecken empfiengen. Es war iederman still und het ain ufmerkens, ob der alt herr das gehört hett. Aber man kunt bei dem wenigisten nit speuren, das er das gemerkt, wie dann oft beschicht, das der ein etwas hört oder sicht, das der ander nit vernimpt. Diser gaist hat sich vor etlicher zeit im newen haus, so der alt herr erbawen, sonderlichen aber vor seinem gemach und uf dem saal vil hören lasen und im, auch ander leuten vil unruhe gemacht; dann als er bei zwaien jaren darvor, sommerszeiten, uf ein abendt spat nach dem nachtessen, uf solichem saal spazieren gieng und bettet, wie dann sein gepranch war, kam der gaist zu im und trib in gewaltig vom saal wider in sein gemach. Wiewol er nichs gesehen, zaigt er doch an, er hette in heiter über den saal hören gegen im geen, und als er nahe zu im kommen, wer ime nit anders gewesen, dann als ob er im gegen dem angesicht gegriffen. Was solcher gaist weiter fur seltzam abentur und affenspill getriben, welches ich selbs mertails gesehen und gehört, darvon wer ein sonderlicher tractat [1100] zu machen.

Es haben die Fugger ein schloß, genannt Stettenfels, das hat herr Antoni Fugger erkauft. Dahin ist uf ein zeit sein son, herr Marx, kommen und übernacht alda bliben. Dieselbig nacht ist er selbander in einer cammer gelegen und niemands, dann den Carle Peutinger, bei sich gehapt. Umb die mitternacht ungefarlich ist herr Marx erwacht, do hat er ein mentschengestalt in aller form, als ob es der Peutinger, gesehen, dann es vom monschein hell in der cammer gewesen. Das hat die thur an der stuben ufgethon, ist durch die cammer gangen und zu einer andern thur hinauß, und wie es hinaußgangen und die thur nach im zugethon, hat es mit ußtruckenlichen worten verstendtlichen gesagt: «Ach Got, wer die zeit fur!» Indess der Beutinger in seinem bet auch erwacht, hat sich anfahen regen. Da hat herr Marx erst gemerkt, das sollichs ein lauters gespenst, und ist im die überig nacht nit gehewr gewest, wiewol er nichs weiters hat gesehen oder gehört.

*

19 angesicht] hs. angeschicht.

Aber daz ich widerumb uf den gaist zu Mösskirch kom, so ist zu wissen, das am dritten tag, nachdem graf Göttfridt Wernher versehen worden, der gaist in sichtbarlicher gestalt helles tags sich erzaicht. Den hat sein vetter, graf Froben Christof, umb neun uhren vormittag vor seins herren vetters gemach aigentlich sehen fur und uf dem saal geen; war ein lange person anzusehen und het ein schwarzen huet uf und ein schwarz, langs, fliegendts klaidt, wie ein kittel; das angesicht konte er nit sehen, wiewol der gaist über zehen schritt nit von im ware. Der verschwande, so baldt er furkame. Selbigs tags kam auch umb mittagzeit ein grose anzall rappen; die saßen uf allen thurnen und mauren im schloß, hetten ein wildt geschrai und beisen. Das weret gar nahe den ganzen tag bis gegen abendt, insonderhait aber uf dem thurn, darin sein, graf Gottfridt Wernhers, gemach war, wiewol er dess auch nit achtet oder villeucht nit höret. Er hat lang vor seinem absterben das sprüchwort, das er mermals sagte, er besorgte, seitmals die welt so geschwindt und spitzfindig, auch alle kunsten uf das höchest deglichs kommen und ufstigen, es wurde auch die kunst fur den todt, das man nit sterben muest oder doch das man dester lenger lepte, noch erfunden werden, aber erst nach seinem absterben, das er deren nit auch geniesen megte. Und wiewol er vil jar vor seinem abgang den todt so heftig gefurcht und ein sollichs abschewen ab im het, das er von kainem sterben mechte hören sagen, vil weniger derselbigen gemelde umb sich haben, iedoch zu denen letsten zeiten het sich das alles umb in verkert. Ine hetten die vom rath zu Mösskirch, auch andere in seiner krankhait gern besucht, aber sein mainung war, sich niemands mer anzunemmen, sonder allain des tods und erledigung zu erwarten. Mermals pflag er den spruch Pauli zu sagen: «Cupio, domine, dissolvi et esse cum Christo.» Andere mer tröstliche spruch Pauli und der propheten ließ er im vil lesen, und under anderm, so er von seinem vettern begert, war, das nach seinem absterben die pfarr zu Mösskirch mit einem gelerten und taugenlichen pfarrer versehen, auch das gestift zu S. Martin sampt dem gotzdienst unverendert erhalten wurde. Biß daher hat er, graf Göttfridt, sich nit legen wellen, sonder mertails in einem sessel sich enthalten. Aber er fieng von tag an etwas schwecher zu

*

29 Christo] s. Epistola ad Philippenses I, 23.

werden, das er sich zu letst legen muest. Darnach lept er nit lenger, dann biß an dritten tag. In mitler zeit, welches doch zu verwundern, nam er dermasen am ganzen leib ab, dergleichen im angesicht, das er gar nahe unkantbar; dann als er vorhin ein gerade, starke person und von grosen glidern, die in zwaien tagen waren abgenommen und eingeschmorret. Er pflag wenig mehr zu reden, sonder, als er mit der hailigen ölung versehen, lag er darnach im bet und bettet. Kam dahin, das er also am verstandt und der vernunft abname, das er ohne alle ordnung bettet, dann im anfang, dann im ende, biß im letstlichen die rede gar gelage. Also wie er die zeit seines lebens umb ein selligs ende gebetten, auch das er ohne anfechtung sturbe, das beschach, dann er verschide, als ob er entschlaffen, geschaff des morgens umb funf uhren, den 2 tag des monats Aprillis im obberuerten 1554 jar (der allmechtig seie im und allen cristgleubigen seelen gnedig und barmherzig!), als er sibenzig jar alt war und etlich monat ungefarlich, dann er uf Hilari anno 1484 zu Mösskirch war geporn worden. Er wardt noch desselbigen tags gegen abent umb die drei uhren zu grab getragen; beschach von iren sechsen des raths. In belaiteten sein vetter, auch [1101] das frawenzimer, sampt dem jungen herren und den frölin, auch einer ganzen burgerschaft. Er wardt nit in die zimbrischen begrebtnus gelegt, sonder von wegen der enge des orts überzwerks hünder dem fronaltar, neben seiner fraw muetter selligen, geradt vor seinem epitaphio, von dem hioben meldung beschehen, begraben. Das het er an sein vetter wenig tag vor seinem absterben also begert. Das wardt im gehalten, wiewol die priester und ander darwider redten, mit vermelden, es were ungebreuchlich, auch mochte es über vil zeiten nit fur ein christenliche begrebt geachtet werden. Das opfer, sibendt und dreißigest ist im nach cristenlicher, alter ordnung gehalten worden. Die sein von allen vernachpurten prelatten, grafen, herren und stetten durch ire verordnete gesandten, auch denen vom adel statlichen besucht worden. Under allem dem, so er vor seinem ende begert, ist nichs verendert, dann allain, es war sein mainung, so er absturbe, solten kaine convivia oder banketen, wie dann in funere virorum illustrium gebreuchlichen, gehalten werden, insonderhait damit sich weder priester oder andere seins absterbens von wegen des az erfrewen mögten. Aber dieweil es ein sollichs alts herkommen, do hett es ohne sondere nachrede und verwiß bei den

vernachpurten und bekannten nit künden underlasen werden. Es warden die priester und gesandten, sonderlichen uf dem dreißigest, wol gehalten. Als sie abschiden, fiengen iren ains tails unfer von der vorstatt ein lerman an im feldt. In sollichem trippel ward ein laubenbergischer pfaff, welcher sich ein Hercules bedaucht, von einem raisigen knecht, so Veit Jörgen von Hausen zustande, durch das maul gehawen und gestochen, das er hinfuro nit mer celebrieren künden, sonder hat sein lebenlang in ander weg von seinem collatori muesen underhalten und versehen werden. Es wardt von vilen gesagt, waver graf Gotfridt Wernher, ir alter herr, des scharrmützels in jener welt ein wissens, das im sollichs ein besondere frewde sein wurde, dann bei lebzeiten het er den pfaffen den ertrunk uf seinem dreißigesten also gesegnet. Herr Jörg Hennenberg, caplon der zeit zu S. Martin, macht ime ein lateinisch epitaphium, wie das in der hilzin taffel hünder dem fronaltar begriffen, also lautendt:

„Epicedium generosi comitis ac domini, domini Gottfridi Wernheri comitis a Zimbern, domini in Wildenstain et Mösskirch etc., qui pridie idus Aprilis anni quinquagesimi quarti vita defunctus est. Cujus anima æterno perfruatur gaudio! Amen. Autore Georgio Hennenbergio.

Heu mihi luctisonos elegos lamentaque Musæ
 Promitte, Mnenosines! vos quoque flete simul!
Tu gemitus confer torvo, Rhamnusia, vultu!
 Elysio lachrimas fonte, Thaleia, pete!
Ingeme tu mecum, Pallas, Nimphæ, augur Apollo!
 Nec prohibe lachrimas, dira Megæra, tuas!
Ast tu, quisquis ades, cana pietate sacerdos,
 Triste tuum pectus tundito! fleto! dole!
Aspice perpetuo, quam nil durabile perstet!
 Eheu, quam Parcas nullus in orbe fugit!
Occidit, (ah, luctus vetat hæc memorare dolorque!)
 Occidit a Zimbris, gloria nostra, Comes.
[1102] Occidit, o utinam vixisset Nestoris ævum!
 Dignus erat nunquam tristia fata pati,
Dignus et Æneam fama precedere, dignus
 Nectare cœlesti, dignus et arce poli.
Virginis Astreæ didicit servare pilancem
 Pauperibusque fuit mite patrocinium;

2 dem] hs. der. 23 vultu] hs. vltu. 33 Nestoris] hs. Nectoris. 37 Astreæ] hs. Ascreæ.

Nam similem memini quenquam vidisse philarchum,
Quem sic delectet cum pietate fides.
Non opus huic armis, turbatur at omnia pace.
Displicuit penitus cruda tyrannis ei
Inque suos (non ut Syloson seu Manlius olim)
Aut nimium clemens, aut Nero nullus erat.
Adde, quod inmotus contra venenata malorum
Schismata contendit, relligionis amans.
Ille sacerdotes coluit, ceu Pana coloni,
Templaque construxit, relligionis amans,
Templa Panomphæo construxit in orbe tonanti,
Templa frequentavit, relligionis amans,
Relligionis amans, quo vix redammantior alter,
Serviit hic Christo, spes sua Christus erat.
Singula quid referam? docti non Musa Maronis
Sufficeret laudes rite notare suas.
Ergo chelym, citharam, sistram, cana tympana, plectrum
Abice, quisquis ades! carmina mæsta canam,
Nec prohibe manare genas! res digna; Molossi
Deflerunt catulos, sic quoque Parthus equos,
Gottfridus multo flebilior occidit. Illum
Plangite Pierides! concio tota geme!
Vosque sacerdotes pullis in vestibus illi
Thura date et Comiti victima digna cadant!
Hos qui forte legis numeros, dignissime lector,
Dic, Comes æterea vivat in arce poli!"

Es het grave Gotfridt Wernher sein epitaphium, wie vorgehört, von erz giesen lassen, und aber doch die jarzall, auch den tag seines absterbens in spacio ler gelassen. Solch spatium hat sein erb hernach erstatten und erfüllen lasen, dann sonst zu manchem mal bossheiten damit begegnen, als bei eim jar oder zwaien darvor ungefarlichen bischof Wolfgangen von Passow beschach. Der war seins herkomens ein graf von Salm und het im bei lebzeiten auch ein epitaphium von marbel ganz kunstlich lassen zurichten, iedoch die jarzall und der tag seins absterbens in eim leeren spacio außgelassen, nemlich starb am [...], damit hinnach der tag seins [1103] absterbens megte hinzu gesetzt werden. Nun fuegte es sich, als im furstenkrieg anno 1552 herzog Moritz von Sachsen und ander geen

*

3 turbatur at omnia pace] verdorbene stelle. 5 olim] hs. ohn. 11 construxit] hs. construscit. 16 rite] hs. riti. 20 Parthus equos] hs. Parthas equus. 23 pullis] hs. pullus. 24 date] hs. dote.

Passow kammen, wie dann ain bericht domals zwischen kaiser Carln und den ufruerigen chur- und fursten abgeredt, war vil wunderbarlichs, seltzams gesundle alda. Mitler weil einer gewest, der hat sovil gelegenhait befunden, das er in spacio epitaphii, als die zeit und das des absterbens solt hinzugegraben werden, ain hochgericht so maisterlich in den marbel hat gestochen, das solchs hernach keinswegs widerumb hat megen verendert werden, dardurch der bischof verursacht, das epitaphium zerbrochen und ein anders machen hat lasen. Aber graf Gotfridt Wernhers genius ist etliche jar darnach mermals gesehen und gehört worden, und insonderhait, als nach seinem absterben die grösere erwachsene frölin sampt den edlen jungkfrawen in die cammer ob des alten herren seeligen stuben gelegt worden, hat sich etliche mal begeben, das er nachts zu inen in die cammer kommen, das sie ine gesehen, ist aber allwegen ohne nachtail von inen abgeschaiden. Uf ein zeit, als es ganz hell vom monschein in der cammer, ist er auch kommen, hat ein weise schlaffhauben ufgehapt, ein weisen bart und dann ein langen, groen nachtbelz. Er ist an die seiten gegen der wandt gangen, daselbst die zwo trappen vorm bet ufgestigen und sich ins bet an ein jungkfraw, genannt Anna Maria von Remchingen, gelegt. Da ist er ein kleine weil bliben, wider ufgestanden, die treppen und das bet hinab geschliffen oder gerutzt, als ob ein belzdecke hinabgefallen were; ist verschwunden, das sie nit gewisst, wohin er kommen. Es haben baid jungkfrawen, die von Remchingen und dann die Juliana von Sulz, domals gewacht und ist gar nahe umb miternacht beschehen. So haben die baid eltere frölin, Anna und Johanna, hart geschlaffen, das sie hievon nichs vernommen. Aber die jungkfrawen, so lang er in der cammer vorhanden, haben weder reden, schreien oder sich bewegen künden. Im selbigen alten thurn, den die von Werdenberg gebawen, als sie Mösskirch ingehapt, und darin graf Göttfridt Wernher sein wonung gehapt, ist er mertails nachts under dem dach gelegen, auch winterszeiten in allem regen, schnee und ungewitter; das alles hat im nichs zu schaffen geben, sonder hat den regen uf dem dach und dann die starken windt und stöß gern gehört. Wie er furgab, konte er am maisten darvon schlaffen. Da im sommer und bei der nacht ein wetter kam, wie gruwlich und groß auch dasselbig, so blib er im bet, so gleichwol menigclich im haus forcht und gefahr halb uf-

stande. Da aber abendts zu angender nacht ein wetter vorhanden, gieng er nider, legt sich under das dach, damit er den windt und das dachlen vom regen hören megt, und sprach, er wellte Gott vertrawen und den selbigen walten lasen. Es schickte sich aber eins mals zu angender nacht, als er zu ruhe sich abermals under das dach gelegt, das ein groß wetter kam. Das name also zu, das under andern donderstraichen ein stral ob seim dach einher gieng. Der schlug ain allernechst dem schloß, in die schuol. Wiewol aber das ein haiser und feuriger stral war, iedoch so thetle er kain sondern schaden, dann es folgte gleich ein kalter stral darauf. Es beschachen aber die baide straich mit einer solchen erschrockenlichen ungestimme, darab der graf erschrack, inmasen er mit groser muhe herab in sein gemach komen mogte. Hernach ließ er sich das wetter nit mehr im bet ergreifen und andern leuten, die das wetter entsaßen, bei ime selbs glauben geben. Ich kann nit underlasen, sein gracias zu vermelden, welches er selbs gemacht und gewon war teglichs zu sprechen: «Allmechtiger, ewiger, barmherziger Gott, dir sagen wir lob, ehr und dank, und bitten dich, bis uns gnedig und barmherzig, iez und zu aller zeit! insonderhait zu der stund unsers tods behuet und beschurm uns vor allem übel und gib uns nach disem armen, ellenden, zergengklichen leben, auch den abgestorbnen ewige frewd und sälligkait! durch Jesum Christum, dein einigen, lieben sohn, in dem du dir ain wolgefallen hast, unsern herrn und erleser, dem sagen wir lob, ehr und dank, seins allerhailigesten leidens, bluetvergiesens und bittern tods, das er umb unser sünd willen unschuldigclich und guetwilligclich, uns dardurch von dem ewigen todt zu erlesen, gelitten hat. Und lob und ehr sei Maria, der allerhailigesten, rainesten, hochwurdigisten, gnadenreichesten, barmherzigesten, ewigen junkfrawen, seiner lieben mutter! im namen Gots, des hailigen gaists. Amen.»

[1104] Dies capitel thuet meldung von grave Göttfriden Wernhers aigenschaften und gebreuchen in gemain.

Grave Götfridt Wernher ist ein furnemmer, theurer herr gewesen, eins hochen verstands, waver er den zu sein selbs, auch seins geschlechts wolfart und nutz gebrauchen het wellen, welcher auch seins wolredens und schreibens halb, darin er fur andere seins

gleichen hoch geüpt und erfaren, weit hinfur komen und zu wichtigen handlungen und sachen het megen gebraucht werden, die er auch mit sonderm ansehen und fortgang statlichen het verrichten künden, als dann kaiser Carle und domals der römisch kunig Ferdinand mermals in kriegssachen, auch in das reichsregiment und in die regierung geen Insprug nach im gestellt und seiner dienst begert haben, darauß gefolgt wer, das er seinem stammen und namen vil guets beweisen und den mit zeitlichen ehren und guetern hoch zieren und erheben het kinden. Aber es hat villeucht nit sein sollen oder es ist zu vermueten, waver im Got ein oder mehr ehlichen sone gonnen wellen, er wurde obgehörte gnaden und guetthaten reuchlichen gebraucht haben. Zu sollichem ime auch nit wenig furstendig seine höfliche und ansehenliche geberden, darin er meins erachtens den merertail anderer Deutschen seins gleichen, die mir ie zu sehen worden oder zu erkantnus kommen, weit übertroffen. Ich geschweig der herrlichen person und seiner gesunden complexion und aigenschaft, damit in der allmechtig sonderlichen und weit vor andern versehen und begapt hat.

* [1464] Ich hab manichmal von ime gehert, wiewol er sich sonst dessen nuhe merken ließ, das er vernunftigclich erzellt, wie es seim herr vatter ainest in der fursten dienst ergangen, darob verjagt und vertriben worden; beschloß dann sein rede mit nachfolgenden reimen:

Herengunst, Aprillenwetter,
Frawengemut und rosenbletter,
Ross, wurfel und federspill,
Verkern sich oft, wers merken will. *

Iedoch hab ich kaum ein man, den ich ie kennet, gesehen, der ime so übel hab gefurcht im lasen, welches im gleichwol in vil weg grosen mangel gebracht an seiner gesundthait, sein auch im vil gebrechen derhalben zugestanden, deren er aller wol het über sein kunden. Aber er kunts maisterlichen und mit eim sondern bossen verkluegen, das man solchs an ine nit merken oder gewaren solt, welchs gleichwol wenig leut an im haben gespirt, dann man hats

*

27 Verkern] hs. Berkern. will] s. Eiselein, Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes s. 304.

seiner überseltzammen weis zugeben, da sich schon was, als da ein forcht darhinder steckte, ereigte; dann er wolte der man nit sein oder darfur geachtet werden, das er im 'solte in einer so geringen und gemainen sach furchten oder entsitzen. Darumb, so er ie seiner grosen anligen halb lasen mueste, darzu es dann vil kunst und persuadierens bedorft von arzeten, so informiert er dann den barbierer zuvor mit einer langen instruction, mit bericht, wie er im lasen solte, auch nit forchtsam sein oder desshalben ainich schrecken empfahen, dieweil er sein herr und oberer wer, sonder solt ein gueten muet haben und im nit anders sein lasen, als da er ain schlechten bauren het under handen user eim dorf. Und mit solchen reden so bracht er dann den parbierer aller user seiner rumori und daz er im dann noch mer entsas, zu zeiten auch, das im die schwaisdropfen im angesicht standen. Darauß nam er dann abermals ein ursach, weiter zu hadern oder sein furnemmen zu extendiern, und in sollichen gefecht so ward im gelassen. Ob es gleich wol zu zeiten ein blaiche nasen gab, das dorft niemands achten, vil weniger dergleichen thuen, als ob mans het gewaret. So er dann den spiritum wider fasset, pflag er des alten Laberers, der seins geschlechts ein geborner freiherr von Labern user Payrn gewest, spruch zu erzellen, der laut also:

„Welcher lauset und lat,
Soll frölich sein, wie es gat;"

dann fieng man leus und ließ böss bluet, so wer man fro, das solch unzifer und unrat fort und userm leib were, fundt man keine und ließ ein guets und rains gebluet, so wer der mentsch noch mer zu friden und voller frewden. Und wiewol die gemainen laserregln am maisten dahin deuten, das man sich die läse ordenlich und mesig halte und sonderlich allen zorn und traurigkait vermeide, so hett es aber des orts vil ain andern stilum; die arzet sagten oder rieten, was sie welten, darzu, gleichwol [1105] niemands was sagen dorft. Aber es befandt sich am letsten solchs alles einsmals und das im solcher zorn zu grosen unstatten kam, wie oblaut, dann im das alles ein befurderung gab zu seinem absterben. Darneben aber ist er ein gotzförchtiger und vil bettender herr gewesen, der an-

*

23 wie es gat] vgl. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch II, 492 ff.

fangs seiner regierung das gestift zu S. Martin zu Mösskirch anno 1516, wie das weilunt sein herr vatter sällig, herr Johanns Wernher der elter, angesehen und verordnet und aber user zufallendem unfahl in seinem vertreiben nit gar volzogen, ins werk gericht hat, in masen wie das noch heutigs tags gehalten und die dotationes daruber von bischof Haugen von Costanz clarlichen ußweisen. Von alters und ehe dann die herrschaft zimbrisch worden, ist zu Mösskirch nur ein pfarr sampt zwaien caplönen gewesen, und zu zeiten, als der alt herr Wernher freiherr zu Zimbern die herrschaft zu handen gepracht, hat es ein samlung zu Under-Crumbach gehapt an dem ort, da iz die kirch, genannt zu S. Niclasen. Die hat derselb herr Wernher von wegen merer sicherhait, auch sonst des orts allerlai ungelegenhait halber von Under-Crumbach geen Mösskirch zu unser Frawen capell an der Ablach in das haus, darin iezmals die mesner ire wonung, transferiert. In wenig jaren darnach ist dieselb samlung auch abgangen und sein die gulten und nutzungen der samlungsfrawen von der herrschaft uf das gestift und die caploneien verwendt worden. Graf Göttfridt hat ob dem gotzdienst heftig gehalten, dann die zeit seins lebens und er anhaimisch, so hat kain caplon ohne erlauptnus oder sonder ehehafte ursachen wandern dörfen. So sie aber den gotzdienst sonst mit singen oder lesen versaumpt oder unfleißig verricht, hat er das unberedt nit hingeen lassen, sie heftig darob gescholten, mit erinnerung ires tragenden ampts. Das lang predigen oder geschwetz uf der canzel hat er auch nit leiden künden, sonder mertails solche predicanten gehapt, die das wort Gottes nach catholischer art und nach den alten hailigen lerrern didactice, damit die einfältigen underthonnen ordenlich underwiesen, geprediget und geleret. Alles schelten und holipen hat muesen vermüten bleiben, dann er vermaint, wie auch die warhait, das solchs nit dienstlich wer zu erbawung der zuhörer, sonder brechte vil mehr ein ergernus und wurde der gegenthail dennost nit darvon gebessert. Mit solchem grosem fleis und unaufhörlichem ufmerken, auch das er alle tag zwaimal zu kirchen gieng, in das ampt und in die vesper, do wardt der gotzdienst durch die priester ganz geflissen und ordenlichen versehen. Wenig jar vor seinem absterben hat er verordnet, das alle freitag dás Tenebræ

*

15 transferiert] hs. traßferiert. 36 Tenebræ] factæ sunt etc. ist ein

und Media vita gesungen worden. Darvon wurt den priestern von der herrschaft alle jar dreizehen guldin geraicht. Darneben ist er ganz warhaft und ufrecht gewesen; was er ainmal zusagt, das mueste hernach gehalten sein. Ich hab nie gehört, das er iemals von jugendt uf sich ainiger luginen oder wie man die waidtspruch nempt, gebraucht hab, dann er allen denen, so nit fur warhaft warden gehalten, von natur und grund seins gemuets feind war, mogt auch nichs mit inen zu thuen haben. Er het bei seinen underthonen und menigclichem ein solchen glauben, wem er was zugesagt oder dem er was schuldig, der het kain sorg darfur, wie das gehalten oder wann die schuldt bezalt, dann es wardt im gewiss. Aber die underthonnen forchten in dermasen, das solchs nit wol zu glauben, wiewol er doch niemands ainigen gewalt oder unrechts erwise, sonder so einer was verschuldt, stalt er in gemainlich fur recht, da mögte er sich aller eingelaßnen furstende und behelfs gebrauchen. Was im dann das recht gab oder nam, darbei blib es. Ich hab mermals gesehen, das seine underthonnen zu Mösskirch ire huet gegen seinen fenstern im schloß etliche jar nach seinem absterben abgezogen und sich genaigt haben. In malefizsachen, do es das leben oder aber die ehr galte, hab ich von kainem nie gehört, der sovil mitleidens oder erbermbde mit den armen leuten het. Vilmals, so es nit mordt, brandt oder die gar hoche maleficia antrafe, hat er die malefactores mit willen ußkommen oder sonst haimlich verschicken lassen. Kein dieb, er het dann was weiters verschuldt, ließ er am leben strafen, dann er sprach, es wer nit billich, das einer am leben von ains geringen [1106] guets wegen, das doch etwan user armuet beschehe, solte buesen; zu dem were es abscheuchlich, einem umb geringe ursach das leben nemen, welches doch ohne Got sonst niemandts geben oder widergelten kente, geschweig, das man die kleinen dieb thett henken, die grosen hoch herfur ziehen und verehren. Kurzlich vor seinem absterben hat er seinen erben auch den rath geben, in malefizischen sachen nit zue gawen, sonder barmherzig und gnedig zu sein, und so es ie gefellt, seie es vil weger zu vil milt und barmherzig, dann zu grim sein; zohe sich damit uf die grimigen exempla der graven von Werden-

*

charfreitagslied nach Mathæus 45 ff. 1 Media vita] s. Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters I, 397 ff.

berg. In schmachsachen aber, wo er konte, do behielt er die partheien bei ehren, wolt auch nit zugeben, das dieselbigen mit rechtlichem process erertert wurden oder zu ende liefen. Darneben aber ist er ein wunderberlicher, seltzamer herr gewesen, der vil abenteurlicher gebreuch und maniern an im gehapt, dann er ließ keinen diener mit seinen claidern oder pareten umbgeen, auch niemandts anlegen oder anruren. Da er aber unegeferdt erfure, das etwar seiner röck oder huet anlegt oder ufgsetzt, so behielt ers nit, sonder gabs hinweg, derhalben im hiemit vil schalkheiten von seinen dienern beschehen, die sein manier wusten und also mermals klaider und anders von ime gepracht haben. Was er ime fur ein kuriß, schweinspiß, schwert und banzerhembdt, auch andere armaturen hab zurichten lasen, die findt man noch zu Wildenstain, dahin sie von seinen erben geordnet worden. Uf solche weren hat er bei seinen lebzeiten grosen fleis gelegt, die selbs außgebutzt und geseubert, gewetzt, und damit hat sonst niemandts dörfen umbgeen. Das schwert hat sich eim halben schlachtschwert verglichen und ist im insonderhait lieb gewesen. Es het Hanns Surg von Cruchenwiss von disem schwert hören sagen; gleichwol war er domals nit besint. Der kam uf ein zeit geen Mösskirch und begert das zu sehen. Graff Gotfridt Wernher, wiewol im bei dem unbesinnten man nit gehewr, iedoch, damit im das in kain unhöfflichkait oder verzagnus mechte gezogen, ließ er das schwert bringen, zohe es user der schaiden und gibts dem Surgen in die handt, sprechendt: «Lieber nachpur Hanns, du thuest mir ein gefallen, das du es besihest, und besihe es nach deiner gueten gelegenhait!» Das thett Hanns Surg und besahe es wol, name es iez in die, dann in die ander handt und het ein groß wolgefallen darin. Zu letzt naigt er sich ganz höflich und gab dem grafen das schwerdt wider, sprechendt: «Genediger herr, ich sols billich zu underthenigem dank haben, das ewer Gnaden mir, als derselben kleinfuegen diener, ein sollichs schwert vertrawen; umb Ewere Gnaden will ichs wider verdienen und aber darbei nit verhalten, es ist ein sollichs schwert, welcher damit getroffen, umb den wer es geschehen, als ob er nie gewachsen.» Graf Gottfridt nam das schwert wider von im an, thetts in die scheiden und ließ es durch ein diener hintragen. Darzwischen aber und der Surg das besahe, do het der graf seiner sachen ein acht, stande allernechst bei im, dann er imer besorgen must, es mechten im die

ziprianischen tauben fliegen und zu nichs guets verursachen. Aber der guet Surg hielt farb, dann er ohne zweifel ein zimbrisch herz in seinem leib biß in sein todt gehapt hat. Gott verzeihe im seine sünd und auch uns, und verleihe im die ewig frewdt! Graf Göttfridt Wernher hat nach seinem absterben ein ser schönes banzer verlasen, das im bei seinem leben gar lieb ist gewesen, es het auch vil gekostet. Es kam uf ein zeit der alt Johann Ul, so in der herrschaft Zimbern vor Waldt obervogt ware, geen Mösskirch. Der alt herr ließ den Ulen das banzer sehen und lobt das hoch. Aber der Ul vermaint, der graf were iezundt uf das alter und unvermuglichkait kommen, das er der banzer nit mer achten solte, derhalben spruch er: «Ach, gnediger herr, was mainen ir mit dem banzer? hetten ir ein gueten nachtbelz darfur!» Es dorft niemands lachen, so hetten die zwen alten ainandern nichs verübel und kanten baide einandern. Aber graf Göttfridt ist sonderlichen gern zue Wildenstain gewest, alda im vil seltzams dings von gaistern und andern begegnet. Über den diefen, braiten graben sein ime zwo brucken hinabgefallen, dergleichen etliche zerschmettert. Er hat vil jar alda gebawen; was [1107] er ein jar ufgericht und erbawen, so es im das nachgendt jar nit gefallen, hat er wider abgebrochen und uf ein ander manier gemacht. Er hat weit ob den 40000 gulden am schloß verbawen und am graben verbrochen; mit was nutz oder furstandt, so man sich darauß weren solte, darvon werden verstendige kriegsleut wol wissen zu sagen, dann er den velsen am schloß so genawhe behawen, das zu besorgen, ein böss alter und ein unwürigs gebew geben werde. Er hat daselbs alle fenster in der höche, gleich so wol als in der nidere, mit eisen vergettern lasen. Uf ein zeit kam sein brueder, graf Wilhelm, zu im; als aber der trachten eine seins gefallens nit zuberait und er daselb in eim zorn und einer ungedult zum fenster hinauß werfen welt, hat er das vorm geter nit hinauß bringen kinden, sonder darvon steen und bleiben muesen lasen, auch damit zu eim grosen gelechter ein ursach geben. Ein grosen zorn hat er in seim alter gehapt, mermals umb cleinfuege sachen, welches im nit ein cleine ursach und befurderung zum todt geben. Er kont das alles wol an sich selbs erkennen, darumb ließ er auch niemandts seins zorns entgelten. Wie baldt er zu zorn

*

12 Ach] hs. Acht. 26 Er] hs. es.

bewegt, gleich war es widerumb hin und dorft im niemands weiter besorgen. Aber im ersten rausch do kunt er sich selbs nit maistern. Das ist bei dem abzunemmen. Er gieng uf ein zeit in s. Martins pfarrkirchen, wie die alt kirch noch gestanden. Nun war nit [weit] von der herrschaft gestuele ain anderer stuele, der war ungefar zwelf schuch hoch oder mer. In dess bekompt im ein klainer hundt entgegen, der ball in an. Das mogt er nit leiden. Wie er aber im ganz nachent, do ergreift er in mit dem ainen fueß, fast in darauf, nimpt damit den schwank und schwenkt in über sich uf den hohen stuel, das sich menigclich seiner sterke verwundern muest. Das hat sich auch an dem beschaint, daz im kainer nie hinzogen hat. Aber zu den kleinen hündlin und mistbellen hat er ein besondere feindtschaft, ließ sie zum oftermals erschiesen und in was weg er sonst iren mogt abkommen. Bei wenig jaren vor seinem absterben do widerfuer im ein lecherliche handlung. Under andern dienern, die er domals het, war einer, genannt Enderle Schmidt; der war von Mengen und ein furbindiger gueter reuter. Er war ain gueter schmidt, darneben aber ain solcher unnutzer mentsch, dem zu reden nichs zuvil. Nun begab sich eins mals, das graf Gottfridt etlichen seinen dienern von wegen eins unschicks scharpf zuredte und sie irer varlesigkait halb übel schalte. Wie das dem Enderle furkame, ließ er sich vor allem gesindt merken, waver im sein herr also zureden, wurde er das nit verguet haben, sonder im auch ain latein sagen, das er in ein andermal zu friden wurd lasen. Das kam in ainer kurze fur, wie anders mere, und wiewol der graf des schmids unnutz maul wol erkante, auch derhalben sich destoweniger zu einigem zorn bewegen wolt lasen, nochdann name er im fur, solche trewwort dem schmidt zu undersagen. Nun het er ein kirchgang userm schloß gebawen biß in die pfarrkirchen; der war uf dem boden von holzwerk gemacht und gedeckt, aber die rigel am gang waren noch offen und nit eingemauret. So war der gebrauch, das alle seine diener, wover die nit sonders zu schaffen im innern schloßhof, uf ine, so er zu kirchen gieng, warteten. Sie giengen dann mit ime biß zu der kirchen, da konten sie dann wider hinauß komen. So es dann mit gotzdienst ein ort, so kammen die diener und warteten wider biß in das schloß. Das war also der deglichs process. Wie nun der alt herr morgens zu kirchen gieng und die diener ufwarteten, do kerte er sich umb, sprechendt: «Es langt mich

an, ewer ainstails trewen mir und sagen, waver ich inen ires gefallens nit zusprech, sie welten mir ain latein ufgeben, das ich sie ein ander mal zu friden ließ. Nun wellte denselbigen grewlichen und erschrockenlichen man gern sehen, was er doch fur ein antzlut, den ich also solte übel furchten. Wo ist der man? welcher ist er?» Wie er das gesagt, es wardt iederman erschrocken, niemands wolt daruber antwurten. Sprucht der alt herr: «Ich höre sagen, Schmidt, du seiest derselbig und du habest mir getrewet. Wol her!» Indess wie der alt herr das sagt mit einer gar ernstlichen gestalt, zuckt er ein axtlin, welches er stettigs in die kirchen trueg, sich damit zu steuren, wiewol sein [1108] mainung gar nit war zu schlagen oder den knecht zu schedigen, und thuet ein schritt zwen fur sich. So baldt die knecht das ersehen, war inen, sonderlich aber dem Schmidt und sonst noch eim knechtlin, hieß Barthlin, nit lenger zu warten, sie fielen durch die offnen rigel nit anders, als ob sie der hagel hiendurch geschlagen. Als sie in hof hinauß kamen, war des fallens kein ort, sie stießen sich an ire selbs schwerter, das sie nochmaln übergiengen, und wardt ein solliche burzlete und lecherliche, schimpfliche sach darauß, das der alt herr selbs hernach wol lachen megte. Gieng der kirchen zu, sprechendt, man solte ine hinfuro unveracht und ein alten, erlepten man sein lasen; er wer dergleichen von merers stands vertragen gewesen, darumb konte er das solchen liederlichen leuten und darzu seinen dienern nit zugeben. In sollichem kirchengang ist noch ein solche abenteurliche handlung begegnet; dann demnach seine helzer trefenlichen heten abgenommen und dann die Mösskircher, auch ander herrschaftsleut holzstelens gewonet, mueste er nottwendigclichen ein einsehens haben. Das griff er mit eim grosen ernst an. Er verordnet uf die holzdieb heimliche und offenliche ufseher; wer ergriffen, der wardt unnachleslich darumb gestraft. Under andern ward ain beck zu Mösskirch strafbar erfunden; der het ein guete anzal, sonderlich aber jung aichholz abgehawen; hieß Hanns Mauk und sas neben dem Birkthor. Daruber der alt herr gar erzurnt ward. Begab sich, das Hainrich Weiglin, war bei wenig jaren darvor vom statamanenampt abgesetzt, sich bereden ließ und mit gedachtem Mouken fur den kirchgang kam, des willens, fur den Mouken, sein nachpurn, zu bitten. Indess

5 furchten] hs. fruchten.

get der alt herr von der kirchen herab und ersicht sie. Do sprucht er sie an und fragt, was sie wellen. Hierauf thuet Weiglin dem Mouken das wort und wolt im das holzstellen verstreichen. Es het Weiglin kum anfahen zu reden, so baldt der alt herr verstandt, das es Hannsen Mouken antraff, do fiel er dem Weiglin in die redt und schalt den Mouken übel seines holz schedlichen holzstellens halben. Er redt sich so zornig ob der sach, das er sein axtlin zuckt und wolt uf Mauken geschlagen haben. Aber er schlueg mit dem axtlin oben an, zu dem stieß er unden an die thurschwellen mit dem einen fueß, das er mit dem extlin zu der thur hinauß fiele. Der Mouk floch darvon, also waren die diener, auch der Weiglin selbs alda, die halfen im wider auf. Er schempt sich der sach gar übel, derhalben gleich des andern tags ließ er die rigelwandt im kirchgang einmauren, wie es noch heutigs tags, damit ine niemandts, so er zu kirchen gienge, überlaufen oder dergleichen ime weiter begegnen mogte.

* [1526] Wie der alt Jacob Weiglin, stattaman zu Messkurch, gestorben, in derselbigen nacht gegen tag do kam Caspar Spindler, genannt Schwarzach, von dem hievor in diser historia auch meldung beschehen, war der zeit burgermaister, fur des messmers haus, war ain wunderbarlicher, seltzamer man, hieß Crista Koch, und klopft an. Der messmer stand uf, frägt, wer do wer. Do nampt sich der burgermaister, sprechend: «Crista, stand uf und leg ain recklin an!» Der Crista wollt wissen, was er thon sollt. Sagt der burgermaister: «Unser aman ist gestorben.» Spricht Crista gleich darauf: «Wolan, so holl unser Herrgott die seel und far der teufel ins faß und schnitz ußerm arsloch ain pfeifen, so macht er den medlin zu danz.» Diser Crista Koch hat sein tag seltzam hendel gehapt. Er hat hoch und their geschworen und betcuret, als er sein weib zu Messkurch, war ain Rumelin, hieß Adelhait, genomen, seie er so schamhaftig gewessen, das er nachts kain furz hab dörfen vorm weib lassen, und seie dardurch in seinen jungen tagen in krankhait gefallen. Hernach, als er den mangel recht lernen erkennen, do hab er kainen mer verhept und damit hab er sein gesundhait behalten. Bemelt sein

*

17 Jacob] nach band II, 581, 7 ff. und oben s. 277, 33 ff. war dessen vater, Heinrich Weiglin, stadtamman; Jacob Weiglin wurde ein kriegsmann und „vergieng im krieg." 30 seie] hs. sehe; s. indessen oben III, 381, 18 anm.

weib Adelhait, man nampt sie aber nur Ella, war ains mals krank, wollt am mörgen nit ufstehen. Er fragt sie, ob sie krank. Sie sprach: «Ja.» Er fragt weiter, ob sie essen, darnach, ob sie drinken, hernach, ob sie nit schlaffen wollte. Sie antwurt zu iedem: «Nein,» sie kont oder sie möcht nit. Zu letst, als er sie lang befragt, ob sie das oder jens mögte und allweg nain sprach, sagt er zu letst: «Mögtest du aber hechlen?» Spricht die fraw: «Ach mein Crista, ain krank mentsch muß etwas geleben.» Bei zeiten, als er messmer zu Messkurch, war ain priester zu Rast, hieß herr Ludwig ..., war ain ungelerter, verhurter pfaff. Der kam ainsmals ufs capitel gen Messkurch und sollt ain requiem lesen, konnt er aber die mess im buch nit finden, gieng lang ob dem buch umbher bletteren. Zu letst sicht Crista Koch sein mangel, gehet hienzu und sucht dem pfaffen im buch, was zu der selmess geherig, legt zeichen darzu und in großer ungedult, das er ain so dollen pfaffen verhanden sollt haben, sprechend: «Wolan, herr Lude, do finden ir den teufel allen bei ainandern!» Diser herr Lude hat ein son gehapt, hieß Michel, ist ain weidlicher kriegsman worden. Er ist mit Michel Seßlarn von Messkurch, Joseph Mayer von Riedlingen, furnemen kriegsleuten, lange zeit in Hispanien gelegen, haben helfen den Morenberg einnemen und sonst vil guter thaten gethon. Diser Michel ist in seiner jugendt zu dem schmidhandtwerk von seinem vatter, dem pfaffen, gethon worden, darneben ist er aber domals so gar verrocht gewest uf das keglen, das er kein ruhe darvor gehapt und wo er kegler gewisst oder erfaren, denen hat er nachgewandlet und dem keglen obgelegen. Eins mals ist er uf ain sonntag nach ostern in aller frue ufgestanden, hat kugel und kegel zu im genomen in ermel, ist damit, wie man die thor geoffnet, nach Wald dem closter gangen, der mainung, dieweil selbigs tags kirweihe daselbs, seiner handtierung mit dem keglen nachzukomen. Wie er nur ins Hauser holz wol hinfur kommen, ist im ain unbekannter man begegnet. Als der neben inne kommen, hat er den jungen angesprochen: «Wo hinauß?» im domit den ermel begriffen, sprechend: «Ich sich, du bist auch ein kegler, darum will ich mein hail gegen dir versuchen.» Haben baide hierauf mit ainandern so weit gesprachet, das sie sich verglichen und im holz uf ainer kleinen weiten haben keglet. Was hat sollen beschehen? Das keglen hat nit lang geweret, der jung hat dem andern ernstlichen zugesehen und befonden, das er rossfueß

gehapt, darab [1527] er hoch erschrocken, wol gemerkt, was er fur ain kegler vor augen. Derhalben hat er Gott mit allem ernst angerueft, auch das zaichen des hailigen creuz fur sich gemacht, domit er den besen gaist vertriben. Der ist mit ainer sollichen groẞe ungestimme von ime abgewichen, das er nit anders vermaint, dann es wellen alle die beum im holz zusamen fallen. Nichs destoweniger aber ist er fortgangen und gen Wald kommen. Aber so lang er hernach gelept, hat er an kaim sonntag oder gebannen tag vor der mess mer gekeglet. Das exempel solten unser jungen gesellen und die jung welt zu herzen fueren und wol bedenken, so wurden sie etwas mer gotsferchtig sein, auch sich an feirtagen spils und anders ungepurlichkait vor der kurchen enthalten. Aber dise geschicht ist gewisslichen furgangen in denen zeiten, als herr Johans Wernher freiher von Zimbern, der junger, die herrschaft Messkurch noch ingehapt, umb die jar nach Cristi gepurt ongefarlich 1509. So ist auch der obgenannt Michel ..., dem dise abenteur begegnet, hernach in gutem alter zu Rast gestorben, wiewol er vil jar krieg gebraucht und sich ganz redlich gehalten. *

Sonst hett er ein grose beschwerdt ab dem frueen, unzeitigen heuraten der jugendt; dann er sagte, es kem die welt dardurch in ein abgang und wurde die natur damit geschwecht, also das ein meusle ain anders meusle furbrechte. Darumb pflag er ein reimen einzufiern:

„Halt dich warm!
Nit überfüll den darm!
Bis den frawen nit zu holdt!
So lebst, so lang du sollt.“

* [1472] Grave Gottfrid Wernher pflag zu sagen, es sollte ain ieder sein beichtvatter in guten eren haben, dessgleichen auch den arzeten, den scherern oder wundarzten und dann den apoteker; dann es weren vier sorten leut, die zu furchten und da sie erzurnt, aim wol kundten was eindrenken, wie man spricht, und sich hofflichen rechen. Und furwar, er hets nit allain also in der redt, sonder auch er entsaẞ solche leut, und wo er konnte, understande er sich, die in officio und in aim guten gunst zu behalten. Er hett im

*

4 groẞe] hs. gröẞe.

brauch, da er beichtet, iedes mals seim beichtvatter ain reinischen guldin in gold zu geben und zu vereren, nemlich ain bayrischen gulden, doran unser Frow im gepreg und ain ritter vor ir knuet. Derselbigen het er in anno 1550 funf und zwainzig eins schlags in ain secele gelegt und verhofft noch so lang zu leben, biß er dieselbigen hett verbeichtet. Aber man spruckt gemainlich und ist auch war: «Der mentsch numpt im fur, aber der allmechtig ordnets und schaffts nach seinem willen.» Das beschach do auch, dann als er starb, fand man der reinischen gulden noch achzehen, waren alle ains schlags, wie oblaut. *

Mit essen und trinken war er nit costlich, fragte auch den frembden speisen nichs nach. Er wolt dieselbigen und was sonst von welschen essen waren, in seiner haushaltung nit gedulden und ließ dem alten deutschen brauch nach über ein essen, oder so er ehrlich gest, über zwai zumal nit ufstellen, sonder gemainer esen von fisch und flaisch gebraucht er sich. Derhalben, so er an die frembde kam, ase er von kainen bastetten, torten oder andern frembden speisen. Und demnach er von graf Christoffeln von Werdenberg mermals geen Sigmaringen geladen, so im dann graf Christofs gemahl, war eine von Bersell, etwas ob disch furlegen wolt, het sie mertails im brauch, ine vorhin zu fragen, ob das oder jens der Eberlin gern ese. So es dann ein dracht war, die im schmackte und er ja sprach, so legt sie im fur. Das kam aber daher. Es war ein schleckerhafter, reicher baur zu Schnerkingen, genannt Eberlin Wiltman, ein kornkeufler, der behalf sich mit den deutschen trachten, als guet flaisch, brates, pfeffer, guet fisch und groß krebs, und gab der welschen und frembden costen kein acht. Uf ain zeit het im graf Göttfridt Wernher fur ein namhafte somma gelts frucht zu kaufen geben. Wie der bezallung thette, kam graf Johanns Wernher ohne geferdt zu seim brueder geen Mösskirch, also wardt [1109] Eberlin, seitmals er vil gelts gebracht, auch zum nachtmal geladen. Under andern trachten, so man fursetzt, waren der grosen Ablachkrebs in gueter anzal, darbei auch gebachne straubeten, mit zucker wol überseet. Nun grif aber der Eberlin nach den grösesten krepsen und ließ das bachas steen. Die andern lachten dess, allain graf Johanns Wernher het ein betauren, das der paur die grosesten

*

3 unser] hs. unns.

kreps fresen sollte, sprucht zu im: «Eberlin, iß auch bachas!» damit legt er im baches fur. Aber der Eberlin wolt sich nit daran keren, legt das bachas dem nechsten fur und sprücht: «Mein herr, ich iß gern kreps;» darauf volgt ein groß gelechter. Damit wardt aber der guet Eberlin in seinem vorhaben also verstört und verderpt, wiewol im baide herrn gebrueder hernach mer kreps furlegten, so wolt er doch nit mehr essen. Sein schleck mit den krepsen ist vor jaren in Frankreich kommen, also das man sagt, er fuegte nit wol geen Estampes, wurde ain schedlich man aldo sein, vor im wurden wenig groser kreps furkommen.

* [1532] Diser Eberlin het ain son, genannt Simon, und als in der vatter wollt verheuraten und im das furhielt, do sprach er: «Ach vatter, laß mich doch nur ain jar noch ain sone sein! er wollt aber sagen: «Laß mich nur noch ain jar also sein, id est unverheurat!» Wie er aber schon das weib genomen, do wolt er dem vatter dennost noch nit gefallen in seiner haushaltung, dann er gieng mit vil dauben umb. Dess gedacht der vatter nit hoch zu genießen im kornkasten, darum schalt er inne ain narren. Simon war nit unbehendt, wollt nit gern ain narr sein, spricht: «Vatter, so ichs sagen dörft, werest du ain großer narr, dann ich, seitmals du mich nit witziger hast gemacht.» Ab diser red het Eberlin ain groß misfallen, spricht: «Wann du dich nit anderst willt anlassen, so will ich dich fur kain son mer haben.» Antwort Simon: «Wolan, lieber vatter, dein will der beschehe! so hab mich doch fur dein dochter, so gilt es mir gleich! Also kundt der alt Eberlin ab seinem sone nit vil gewinnen, mußt in eben haben und behalten, als witzig er war, dann er kundt in nit besser modlen. *

Graf Göttfridt Wernher hat sonst kaine narren oder hundt umb sich leiden megen, und so etwann hievon geredt wardt, pflag er die ursach zu sagen, es were ain ungetrew, wüst thuer umb ein hundt; so gebirte aim herren, der landt und leut zu regieren, mit weisen und verstendigen leuten zu handlen und sein kurzweil zu suchen, und nit mit den narren oder dergleichen dorechten leuten. Er sagt mermals ein schimpfliche geschicht, so bischof Phillipsen von Freisingen begegnet were, und namlichen so wer pfalzgraf Friderrich uf ein zeit von kaiser Carln in Hispannien erfordert worden; der wer umb merer befurderung willen mit etlich wenig dienern vom adel uf der post in Hispaniam geraist. Zuvor aber und er uß

deutschen landen abgeschaiden, het er seinem brueder, bischof Philipsen, ein englischen hundt, ein narren und ein edlen knaben, so im alle drei insonderhait lieb, zugestellt und die zeit er userm landt sein wurde, zu behalten gebetten. Solche het der bischof uf seines brueders bit zu sich genommen und den edlen knaben uf sich warten lasen, auch sonst mit dem narren und dem englischen hundt vil kurzweil gehapt. Es were aber nit lang angestanden, als der bischof mit dem englischen hundt gailen wellen, were der hundt erzurnt worden und den bischof durch ein handt gebissen, das er mit demselbigen schaden jar und tag were umbgangen. Zu einer andern zeit het der bischof mit dem narren wellen schimpfen, were der narr in ein solichen laun kommen, das er den bischof unversehenlich mit der faust ins angesicht geschlagen, und were der straich so wol angangen, das er dessen schier umb ein aug kommen. Dem edlen knaben aber het der bischof gar wol vertrawt, der het sich in abwesen des bischofs zu seiner beschliesere oder liebhabere gelegt und het ir ein kindt bevolchen. Als nun über etliche zeit pfalzgraf Friderrich wider user Hispannia zu landt kommen, het im der bischof den narren, den hundt und den knaben wider zugestellt, darneben bericht, wie er von inen allen dreien tractiert were worden, mit dem anhang, waver er die weiter verstellen, das er das bei eim andern versuchen megte, dann er wurde sie weiter nit annemmen oder behalten.

Graf Götfridt Wernher wolt kaine katzen umb sich gedulden, sonderlich aber wann er aße; iedoch mocht er sie sonst von des unziffers wegen im haus wol haben, doch das sie nit umb in weren. Er pflag die historiam [von] des bischofs von Brixen katzen zu sagen. Derselbig bischof war ein edelman von Meckow und het ein liebe katzen. Die zoch er so maisterlos und so verwent, das sie allwegen ob disch neben im saß und muest die bösten büßlin ab teller fressen. Uf ein zeit war ain edelman uf der rais, der wolt zum bischof. Wie es aber die gelegenhait gab, das er bei nacht mit eim knecht durch ein waldt muest reiten, do hort er ein groß gelechter uf eim baum; unfer darvon hort er etwas reden und fragen, was diß gelechtert bekundet. Sprach das erst wider: «Solt ich nit lachen, seitmals des bischofs von Brixen katzen die schwiger gestorben?»

*

27 von] fehlt in der hs. 35 bekundet] hs. betundet.

Der edelman het es fur ein gespöt und ließ es ein redt sein, zoch fort, kam des andern tags an des bischofs hof. Wie er nun, vom bischof geladen, zum imbiß und an der tafel sitzt, ersicht er die katzen. Do erinnert er sich widerumb obgehörter reden, die er die vergangen nacht im holz het gehört. Derhalben besicht er die katzen noch ernstlicher, kunt sich doch darbei lachens nit enthalten. Das gewaret der bischof, fragt in, warumb. Der edelman [1110] erzalt im alles, wie obstat. Wie aber die katz hort sagen, das ir schwiger gestorben, do fieng sie ein greusenlichs geschrai an, das sie alle ob der taffel erschracken. Sie sprang zum fenster hinauß und ist hernach nit mehr gesehen worden. Was das gewest fur ein catz, ist leuchtlichen zu erachten.

Vil wesens het er mit den rosen, das sie ordenlich und zu rechter zeit beschlagen wurden. Nun het er ain alten schmidt, hieß Hanns Hennroder Freßhanns, der war ein alter, durrer man. So er dann dem alten herren die ross beschluege, wolt er seins bedunkens den rosen die huef nur zu klein machen. Sprach der graf: «Lieber Hanns, beschlag mir die ross nit nach deinem angesicht, sonder nach Hannsen Gremlichs kopf und antzlut!» Das mocht Hanns Gremlich, als es ime furkam, wol lachen; dann so er den rossen die huef nach Hannsen Gremlichs angesicht gezogen, so weren sie breit gnug gewesen.

Biß daher ist von graf Gottfriden Wernhern gesagt. Aber wiewol er ein verstendiger und waidlicher herr gewest, so ist doch an ime nit zu loben, das er seiner voreltern memorias und gedechtnusen, sovil im muglichen gewesen und er mit fuegen thuen kunden, undergetruckt und hingethon. Das hat man gesehen an der alten zimbrischen begreptnus zu Mösskirch in s. Jörgen capellen, an baiden renfanen, darunder die stat Mösskirch zum zwaiten mal ingenommen, an den alten turnierzeugen und rustungen, auch kunig Lasslas von Ungern vergulten kuriß, den herzog Sigmundt von Österreich weilunt seinem herren vatter selligen geschenkt, welches er einstails zerhawen und vergengen als unutz, alt gerumpel, auch was von stahl oder eisen, verschmiden hat lasen. Es ist auch sein gemueth in dem wol zu speuren gewesen, das er ein große somma der alten brief seiner vorfaren zerrissen und leim darauß, wie obgemelt, sieden hat lassen, und waver sein brueder, graf Johann Wernher, solcher brief copeien nit behalten, so künde

man der eltern zimbrischen sachen kain bericht haben. Als er vor vierzig jaren mit seinen bruedern getailt, ist ime über 115 gulden järlicher leibgeding, so dann 285 gulden järlicher zins nit ufgerechnet worden, zue seinem tail zu bezalen. Solche zins haben sich bei seinen lebzeiten also gemeret, da er gestorben, haben seine erben vierundfunfzigtausendt guldin hauptguets zu verzinsen gefunden. Anno 1542 waren seine järliche zins 1800 gulden. Von derselbigen zeit an biß zu seinem absterben ward in solchen zwelf jaren über die achzehen tausendt guldin hauptguets ohne alle not ufgenommen und verthon, ein schöner vorrath zum verderben! An barem gelt verließ er etwas zu eim 1000 gulden, dargegen aber bei 8000 gulden laufenden schulden, und hielt doch nit übel haus darbei oder das er ein solchen unnutzen grosen costen het, dann er hielt solchs alles ringer, über die gepure. So het er auch von seinen freunden und nachpurn kein überfahl oder zureitens, wie sonst gebreuchlich, dann menigclich sein sinn zu wissendt, darumb wardt sein verschont. So wardt auch nichs verwarloset. Noch war kein glück da und gieng als mit dopletem costen und arbait zu. Es gieng von anno 1542 kain jar hin, es wardt weit mer, dann umb ein tausendt guldin hünder sich gehauset. Was überig von järlichem einkommen der hailigen gueter, das wardt alles verthon, kam darvon, das niemandts wust, wohin. Damit muesten und warden derselbigen zinsbrief ab der herrschaft järlichen geendert und gemeret, und damit die zins nun genug hinuf stiegen, do gab er S. Martin zu Mösskirch, auch dem spital daselbs zinsbrief, darin er sich ein hundert guldin weiter järlichen zu verzinsen verschrib, dann er het hauptguets eingenommen. Als auch seine eltesten zins am hauptguet goldt waren und mit kleinen sumen abzulesen, do vergunt er den nechstgeseßnen edelleuten, das sie sollich zins an sich losten, und da er vorhin mit 500 oder 1000 guldin het kinden ablesen, do mueß es iezo mit funf oder sechs tausendt guldin beschehen. Zudem wardt das hauptguet an golt zu münz verwendt; das traf auch ein schöne somma, die hernach hat muesen verzinset werden. Darumb kain hauptguet, noch ainiger pfening nie ist eingenommen worden. Er het auch noch weiter etlich tausendt guldin vom hailigengelt ufgenommen, da im sollichs durch ander geschwinde mittel seins vettern nit were abgestrickt worden. Der bracht die vogtei über die hailigen gueter an sich, alles in dem schein, damit

etlich senger zu S. Martin zu erhalten, auch mit dem überigen den herrschaftsleuten in iren nötten und anligen zu helfen. Das wardt hernach den hailigen verzinset; damit wardt den hailigen wol gehauset und die herrschaft mit mererm jerlichen interesse nit beschwert. Solche pratika [1111] und warumb das beschehen, hat der alt herr nie verstanden oder gemerkt, warumb es beschehen; dann user allerhandt vermuetungen und handlungen abzunemmen, das sein mainung gewest, das sein geschlecht solt erhalten werden, aber dieweil das durch sein linia oder leibserben nit beschehen und sein kunt, do mogte er den andern agnaten sovil vermegens nit gonnen. War gleichwol sein mainung, das inen solten die gueter bleiben, iedoch die flügel so wohl beschnitten, das sie nit solten hoch fluegen künden. Damit so wer sein memmoria und gedechtnus erhalten, das er sovil schlöser, heuser, kirchen und anders bei seinen lebzeiten het erbawen, die seine nachkomen nit wol wurden in bewlichen eren kinden erhalten, wie er dann mermals pflag zu sagen und damit seine thatten und wie er so wol gehauset und seine gueter het gebessert, zu rümen, welches in doch alles nit furtragen megen, dann der allmechtig hernach seinen erben sovil glucks und gnad verlihen, das sie ime seine gebew, als mit einem zaun, in wenig jaren mit newen gebewen haben umbgeben, wider menigclichs zuversicht, in masen, da ers in jener welt solt wissen, das er sich dessen verwundern, wie es in so kurzen jaren meglich gewest, ohne minderung und nachtail des hauptguets, neben sovil hochzeiten, raisen und andern notwendigen ußgaben und keufen. Aber seine bastardtkinder die haben im sein hochen verstandt dermaßen zerrutt, seitmals er ein so ungleubliche liebe zu inen getragen, dann seiner döchtern von der greffin von Hennenberg hat er nit sonderlichen geachtet oder sich irer angenommen. Dardurch ist er so irr worden, das er vil zeit ein wunderbarlichen stritt solcher sachen halber, von deren wegen er sich doch gegen niemandts hat merken dörfen lasen oder vertrawen, in seinem unruebigen gemuet hat muesen besteen. Im seie aber, wie im well, so man alles gegen ainandern erwigt, dieses grafen tugenden und mengel, so befindt sich, daz es ein furtreffenlicher man gewest, welches gleichen, da er seinen hochen verstandt zu nutz und wolfart seins stammen und namens gebrauchen wellen, das zimbrisch geschlecht, sovil man waist, nie gehapt und in vil zeiten nit wurt

überkommen. Gott gnad im und uns allen, warin wir unrecht handlen! Also ist kein mentsch, er hat seine mengel und gebrechen, aber einer mer oder leidenlicher, dann der ander. Seine bastardtkinder, deren er von zwaien muettern, Anna Fritzin von Lübertingen und der Anna Landawerin von Mösskirch, acht verlasen, sein all ußgesteurt worden, under denen zwen sön, haben ein groß gelt uf den hochen schuelen und sonst gestanden. Der elter, Gotfridt, ist nach vilem verthon im Niderlandt ellengclichen umbkommen, sein brueder, Martin, der lept noch, dienet und behilft sich eins järlichen leibdings, so im uf der herrschaft verschriben. Der alt herr hat inen bei seinen lebzeiten ein wapen zu fueren geben, nemlich ein ufrechte streitaxt zwischen zwaien gelen hirßstangen in blawem schilt, und dergleichen uf eim offnem turnierhelm. Sie haben sich user seinem zulasen und bevelch von Zimbern biß anhere geschriben, zugleich wie hievor junker Hainrich auch gethon, gleichwol das mit guetem willen der agnaten nit beschehen. Aber es dorft sich niemandts wider in legen oder dem andern vertrawen. Solichs solt in kunftigen zeiten bei den nachkomen ernstlich verhuet werden, das sie leuten, denen die gaistliche rechten nichs weiters, dann die alimenta und narungen ordnen, nit zuliesen, sich des zimbrischen namens erblichen zu gebrauchen und darvon sich zu schreiben. Es wardt von iren etlichen in ein zweifel gezogen, ob der alt herr macht, solche wappen mit turnierhelmen, sonderlichen solchen personnen, ußzugeben, und da er nit so baldt krank worden, wer im gewisslichen des fahls ein nasenspil zugerust worden, dardurch solche erdichte newe adenliche wappen widerumb abgeschafft. Aber er het ein sondere affection und liebe zu allen bastarden, denen hat er vor andern leuten, wo er konden, favorisirt und sie befurdert. Mir gedenkt, das er uf ein zeit den mertail diener und dienernen het, die unehlichen geborn, zu achten, das er das von seiner unehlichen kinder wegen, die er forder lieb hett, gethon hab. Manichmal ruempt er die kinder hoch, sprechendt, sie weren ledig geborn, und in was grosen ansehen sie bei den frembden nationen, und weren schier so hoch, als die ehlichen, geachtet. Der ain gab solichen reden glauben, der ander vermaint, er het hievon anders hören reden, wie dann die juditia und naigung der mentschen ungleich. Und sagt manicher, es hetten die

*

13 blawem] hs. bawem.

bastardt ain sollichen favor zu Mösskirch, so einer am himel hieng und herab solt und must fallen, solt er kain [1112] ander ort uf der welt, dann Mösskirch erwelen. Es war sein mainung, da sein erste concubina, des Gottfriden muetter, in ledigem standt verharret, das er sie nach absterben seines gemahls, der grefin von Hennenberg, wolte zur ehe genommen und damit den iezgehörten Gotfriden geehlichet haben. Aber Got wolt es nit also, sonder hets dahin verhengt, das sie vorlengest sich mit einem forster, genannt Alexander Pfefferlin, verehlichet. Das war dem alten herren haimlich ein groser kommer. Er pflag oft von graf Antonio von Isenburg zu sagen, wie sich derselbig nach absterben seines gemahls, der grefin von Wiedt, het verheirat mit einer, die ime het gefallen, wer nit vom adel gewest, auch die kinder, von derselbigen geborn, weren nit fur grafen, sonder fur guete gesellen geachtet worden; wer alles mit guetem willen und zulassen seiner söne beschehen. Dieselbig fraw het auch nit im schloß bei ime und den sönen gewonet, sonder hett zu Budingen ein aigne behausung in der stat gehapt, und were undertags oder wann es ime gefellig, uf eim kleinen eselin zu ir ins haus hinauß oder wider ins schloß geritten. Er redte also darvon, als ob er im auch dergestalt, da es die gelegenhait überkommen, welt gethon haben. Ich hab dieselbig Krenige vor jaren wol gesehen, sie war bei der jungen grefin von Thengen, grafe Christofs hausfraw, die war ein Reingreffin und graf Antonii schwester dochter. Aber Crenige war zwar nit sonders schöns, aber was ist hüpschers, dann was einem am basten gefelt? Graf Antoni überkam ein solliche begird zu ir, nachdem sie dann bei seiner basen, der grefin von Thengen, in Schwaben war, das er eilendts einsmals nach ir schickt und ir begert, und dieweil er aber diser grefin von Thengen vil guets erwisen, do wolt sie es im auch nit vorhalten, schickts im hinab. Man sagt, als dem grafen gesagt worden, daz seine gesanten kommen, hab er zum fenster hinab gerieft: «Bringen ir mir auch das Crenige?» Wie er das ersehen, do hat im sein gesindt in gueter weil nichs verderben kinden, hat auch darauf solich Crenige gleich geehlichet, wie oblaut. Und hiemit wellen wir graf Gottfridt Wernhers sachen und handlungen beschlossen haben.

*

10 Isenburg] hs. Isenberg.

In disem capitel werden vermeldt allerhand ansprachen, die graf Frobenio von Zimbern nach seines vettern absterben begegnet, auch wie frölin Leonora und frölin Maria geboren worden.

Noch des tags, wie graf Gottfridt Wernher mit todt abgangen, do ließ graf Froben Christof die von Mösskirch der erbhuldigung halb ansprechen, und wardt noch dieselbig nacht zu allen tailn sovil underhandlet, das die erbhuldigung bewilliget, darauf gleich des andern tags dieselbig mit guetem willen eins raths und einer gemaindte beschehen, und das vorhin kainem des zimbrischen geschlechts begegnet, so ist die in dem innern schloßhof erstatet worden. In den nachvolgenden tagen wardt gleichsfals die pflicht von den underthonnen uf dem landt auch genommen. Die ursach aber, darumb der graf mit der huldigung also geilet,* ist die gewest, da er sollichs biß nach dem dreißigesten solt verzogen haben, megte hiezwischen ein solicher schwal darein kommen sein, das sich die missgunstigen eingemischt hetten, von denen die von Mösskirch, auch die landtschaft verwisen, ohne sonderbare vorbehelt nit wurden geschworen haben. Das ward hiedurch alles underkommen. Ich kan auch hiebei nit verhalten, das die underthonnen an allen orten die huldigung mit willen haben erstattet, ußerhalb zu Geggingen. Die machten allerhandt ußzug und wolten vil ußdingen, gleichwol inen desshalben kain schuld war zuzumesen, dann sie warden also von irem wurt, hieß Hanns Reuter, angewisen und verwisen; den liesen sie sich verfieren. Aber sie muesten dennost schweren, und ward inen sollich difficultiern nit imputirt, sonder der wurt, dem ein solliches die herrschaft nit vertrawt, der hat seiner ungehorsame hernach, wie billich, und seiner grosen untrew in vil weg entgelten. Sein vatter, genannt Caspar Reuter, ist ein lediger Spet gewest, also regt sich die bastardart, die kan sich selten verbergen. Nichs desto[1113]weniger ließ graf Froben das absterben seins vetterns den herrn cammerrichter geen Speir, auch baide seine gebrueder unverzugenlich wissen. Die warden uf ein geraumpten dreißigesten geen Mösskirch beschriben, darbei sich zu verwundern, daz solche potschaft den baiden gebruedern abermals geen Erstain, alda sie zu disch gesessen, zukommen. Das ist inen iezo zum drittenmal

begegnet, erstlichs mit irem herrn vatter inen baiden, nachgendts dem domdechant allain, als sein fraw mueter zu Seedorf gestorben, und iezo, als der alt herr zu Mösskirch abgangen, wider inen baiden.

Gleich nach dem dreißigest sein graf Froben vil instantiæ beschehen, furnemlich aber von graf Jossen Niclasen von Zollern. Derselbig begerte seiner schwiger heiratguet, war vier tausendt guldin in goldt, mer ain tausendt guldin morgengab, dann die alt fraw het die nit vermacht; mer ain tausendt guldin, so bei wenig jaren darvor zu befurderung des zollnerischen verzigs waren bewilligt und die mit der geroltzegkischen furmundtschaft waren übersehen worden, wie oblaut, macht alles zusammen in münz 7000 gulden. Dieselbigen wolt auch der graf nit verzinset nemmen, sonder nur bar haben. Und warlich, waver er graf Wilhelm Wernhern nit entsessen, tanquam benefactorem, het er sich also nit vertragen. Also bracht man das gelt uf; das wardt im in hernachvolgendem herpst zu Hechingen erlegt. Wie aber solch gelt mit pratiken, zum tail durch denselbigen grafen, bekommen, also ist es im auch mit gangen; dann als der kunig Hainrich sich allenthalben in deutschen landen und Italia umb gelt bewarb, kaiser Carln damit ein widerstandt zu thuen, do verhieß er große interesse darvon und nemlich über allen uncosten 15 pro cento. Mit solchem verhaisen hat er in deutschen landen ein groß gelt ufgebracht und erhept, unangesehen das menigclichen wust, das es wider den frommen kaiser, auch wider unser aigen vatterlandt gebraucht ward. Es war ein Turgewer, ein Montbrat, der furt die pratik und hat bei graf Ludwigen von Öttingen etlich tausendt guldin ufbracht. Das macht graf Josen raisig, das er nit allain die 7000 gulden, die er an andern orten, das cento pro 5, het ufgenommen, darmit in Frankreich schickte. Er lag seinem schwager, graf Froben, heftig an, sich auch mit etlich tausendt gulden in ein sollichs nutzlichs werk inzulasen und zu begeben. Was solt aber der außleihen, bevorab in frembde nation, und darzu wider sein aigen herren, der in höchster armuet eingesessen und selbs gelt entlehnen must? Wie nun kunig Heinrichs sachen ain anfang und ein grundtfeste, also ist auch das ende hernach gefolgt; dann wiewol im sein vatter, weilunt kunig Franciscus, etliche millionen golts an barem gelt, wie man sagt, verlasen, iedoch hat er über alles verschwenden eins so übergrosen schatzes weiter darüber ein

solchen schuldenlast verlasen, das es ungleuplich, was masen hiedurch sein kunigreich geschwecht und die kaufleut in Italia und teutschen landen in den stich gesetzt und vernachtailt. Das wurt mit iren viler eusersten und billichem verderben bezeugt. Also ist es grave Josen auch gangen, ist ime nit mer, dann ein zins darvon worden, das überig hauptguet und zins ist so lang besteckt, das vil vermaint, es wurde ad grecas calendas bezalt werden. Die schuld ist uf sein vettern, graf Carln von Zollern, kommen, und misslich, das es im alles wider werde; dann wer will keglich fordern, insonderhait so das de facto und ohne weitere erörterung rechtens confiscirt, auch der hochen obrigkait verfallen were, zu dem ohne ein sondere infamia nit wol beschehen mögte?

Die ander anforderung, so an graf Frobin beschach, das war von seinen baiden bruedern; dann wiewol sie umb alle erbschaften und ligende guetere vertragen, so hetten sie doch inen die varende hab zue irem thail vorbehalten, darumb was der stritt. So vermaint aber graf Frobin, seitmals er vom alten herrn selligen ein grose suma schulden ererbt, dann er an verbrieften schulden und darvon an jerlichen zinsen 2700 gulden ungefarlich, macht zu hauptguet 54000 gulden, verlasen, so dann an unverbrieften schulden bei 8000 guldin, seine brueder, als die mit grosen gaistlichen guetern und prebenden nach allem vortheil versehen, sollten sich benuegen lasen und von irer forderung absteen, damit die farnus nit mieste gethailt werden. Allen unfriden oder unwillen machten die pferdt, die der alt herr verlassen het, welche gleichwol etwas ansehenlichs bei ainandern waren. Die wolt der domdechant kurzum zu seinem thail und darauß die wal haben. Schickt hierauf ain raisigen knecht geen Mösskirch, der solt sie ime bringen. Wie mausig sich der [1114] selbig gemacht und von seins herren wegen imperios erzaigt, da wer vil von zu sagen, dardurch graf Froben verursacht und dem knecht die wal seins gefallens nit gestatten wolt; vermaint auch, unbillich sein, ein solche hab von pferden ohne ursach zu trennen, und sein brueder bedorft auch deren nit so notlich, dann sein junger brueder, graf Götfridt Christof, het kain sondere nachfrag nach den pferden. Gleichwol er dem knecht ein ansehenlichs pferdt gab, ließ in damit uf dißmal hinziehen. Derselbig lecker het seines verhoffens hernach ein grosen lerman bei seinem herren, dem domdechant, der ursach halb angericht. Der wardt hiedurch gar verbittert und wolt

herzog Christoffen von Wurtemberg ins spill bringen, um ein sequesteration der ligenden guetere anzurichten. Möcht villeucht sein, es hetten sich andere auch mit haimlich zugeschlagen, da solch vorhaben in ein fortgang solt gerathen sein. Darumb, eim solchen zu begegnen, do understande er sich, die gebrueder zu trennen und mit iedem ad partem zu handlen; damit wurden dem domdechant alle seine anschleg gebrochen sein. Derhalben verfuegt er sich personlich zu seinem jungern brueder, graf Göttfriden, geen Costanz. Mit dem verglich er sich umb all ansprach, nemlich das er im inerhalb zwaien monaten fur 400 gulden silbergeschier zustellen und geben solt. Wie das beschehen, ward durch underhandlung herr Hannsen Glathars, pfarrers zu Oberndorf, der stritt bei dem domdechant auch erlediget. Der wardt, zugleich wie sein brueder, auch mit silbergeschier contentirt und zufriden gestellt, wiewol er das zu ainer sondern beschwerdt ufnam, das sein jungerer brueder zu Costanz sich one sein vorwissen in ein vertrag het begeben. Und ist möglich, so die brueder nit dermasen, wie iez gehört, gesondert und mit iedem gehandlet, der strit wurde mit eim 1000 gulden nit gericht sein worden. Damit aber graf Frobin sich seines vettern selligen übergab der gueter durch die schlüssel, da es die notturft erfordert, dester sicherer gebrauchen, bevorab da es in ein rechtfertigung erwachsen, do ließ er vor eim rath zu Mösskirch die zeugen, darmit und darbei gewest, in beisein eines notarii von Zell, war ein Niderlender von Cöln, hieß Arnoldus Beller von Orson, ein curtisan, verhören und ein instrument darüber machen. Es war aber zu besorgen, da nit andere mitel weren einkommen, dardurch die brueder beguetiget, solch instrument und das ganz gescheft wurde wenig gefochten haben. Aber man sprucht, es such ein ieder sein vortail und wes er sich getraw zu behelfen.

Die dritt unruho, die grave Frobin begegnet, das war mit der stat Mösskirch, und das kam furnemlich user dem, wie hievornen gehört, das graf Götfridt Wernher mit der stat Mösskirch gleich zu außgang des paurnkriegs, anno 1525, in ein vertrag sich eingelasen und aber derselbig also gestelt, das die von Mösskirch domals vermainten, als ob der inen was schmolich und verweislich sein solt, derhalben an iren newen herren begerten, man solt den vertrag,

*

1 um] hs. und.

irer nachkommen zu verschonnen, hinweg thon, so welten sie nichs destoweniger alles dasjenig, so im vertrag begriffen, erstatten. Sollichs ward inen abgeschlagen user der ursach, das der vertrag ußtruckenlichen vermögte, das die von Mösskirch der herrschaft befelch in allen zimlichen sachen nachkommen und geleben sollen. Und war gleich guet, das die stat in der ersten hitz, als der alt herr gestorben, die huldigung gethon hetten; dann so die biß nach dem dreißigesten, wie sonst gebreuchlich, solte verzogen sein worden, ist muglich, das die so schleinig nit beschehen were. Zu dem begab sich ein strit etlicher ecker und waidts halb bei der Schonlach und an andern orten. Die von Mösskirch wolten auch was gerechtigkait zu Reute haben und vermainten, der zutrib daselbs solt gemeiner stat zugehören. Solliche irrungen sein mertails von des graven stataman, Matheo Scherern, bei denen von Mösskirch angebracht und gestift worden, dess im doch der graf wenig vertrawt, sonder vermaint, er were seiner parthei, wiewol solcher amman dess kain wort haben wolt. Aber wie solch tragen uf baiden achslen letstlich ein endt genommen, das wurt hernach an seinem ort gesagt werden. Damit nun der graf mit seinen aignen underthonen in kain rechtvertigung sich begeben mueste, do ließe er inen den trib uf den strittigen äckern, sovil aber den mittrib zu Reute belangen thette, do ließ er sie berichten, zu welcher zeit seine vorfarn Reute erkauft, auch das die waiden daselbs der herrschaft und sonst niemandts zugehörten, wie er dann inen desshalben die alten brief und urkunden ließ furzaigen. Das sie aber biß anhere die waiden daselbs zu gemainer stat genossen, das were user gnaden der herrschaft und sonderlichen user guete des alten herrn Wernhers freiherren zu Zimbern, seines uranherren selligen, beschehen. Derselbig hett die waidt zu Reute der stat user gnaden zugelasen, dieweil der fleck dozumal öde und nit bewont und er die waid sonst in ander [1115] weg nit hett gewist oder künden gebrauchen; aber seitmals der zeit Reute wider erbawen und mit inwoner besetzt, do kundten dieselbigen der waiden nit entrathen. Also ward die sach nach langem in der guete verglichen und bliben die von Reute bei iren waiden. In aller handlung do hielten die von Mösskirch mermals gemaindt, sich mit ainandern zu berathen. Das wolt inen der graf, iren herr, nit zugeben, das sie über in solten gemainden, dann er besorgen muest, das etwann ein meuterei darauß het ent-

steen megen, sonderlichen dieweil etlich under inen, die sich allerhandt ufruerischer reden liesen vernemmen, als der Steffan Schneider, genannt Hetteler, der het offenlich zu inen gesagt: «So ir mir volgen, ist der sach wol zu thuen; will uns unser herr nit halten, so seind wir im zu halten auch nit schuldig.» Gleichwol solch meutreden gegen der herrschaft ufzwackt sein worden. Die habens hernach in etlichen jaren gegen der herrschaft nit hoch genosen und hat man inen nie recht dörfen vertrawen. Es wolt bemelter Steffan auch arguiern, wie die von Cöln, da sie irem churfursten schweren; dann so baldt die huldigung beschehen, so schreien sie alle, jungs und alts: «Helt man uns, so halten wir auch.» Aber graf Frobin schob rigel under bei gueter zeit und wolt den zank mit seinen underthonen in kain weiterung kommen lasen. Was unruhe dann graf Carl von Zollern der zeit erweckt, auch wie er grave Frobin zu anefang seiner regierung so heftig und vilfaltigclich zugesetzt, darvon wirt hernach meldung beschehen. Aber gleich nach absterben graf Götfrid Wernhers hat er sich in ain haushaltung begeben, auch die renten und gulten der ligenden gueter dermasen erhöcht, das dardurch das jerlich einkommen gar nahe umb den dritten tail gebessert worden. Den zehenden von Abblach und anders, so von den alten herrn verpfendt, hat er wider gelest. Und dieweil anefangs seins namens halb vil red gewesen, das der in Schwabenlandt gar ungewon, auch ein newerung im geschlecht bedeut, das hat er zu kainer muhe oder beschwerdt angenommen, sonder uf sein vorthail ußgelegt, sprechende, ein newerung seie in dem geschlecht hoch von netten, dess welle er sich uf die vergangnen unfelligen handlungen ziehen. Sovil sein person belange, verhoff er nit allain ein newen nammen, sonder auch newe mores und bessere gebreuch ins geschlecht zu bringen. Und damit er sich user dem schuldenlast zum thail erledigete, do ließ er alles unvertailt silbergeschier zusammen schlagen und vermünzen. Nun het aber Michel Hager von Überlingen sollichs uf ein gewisse prob sollen machen, nemlich uf vierzehen lot die mark, befandt sich aber zu Augspurg im schmelzen, das die mark über dreizehen lot nit hielt. Aber der graf ließ es hingeen und wolt nit vil darauß machen. Vor jaren ist es auch seltzamlich graf Wilhelm Wernhern von Zimbern mit dem alten Rauchschnabel zu Ulm ergangen. Derselbig het ime ein verdeckten becher gemacht und uf dem deckel ein grosen knopf. Über etlich

jar darnach do zerbrach der becher. Wie aber der graf den becher ließ verendern, do befandt sich, das der knopf inenzu hole und mit lauterm bleib war ußgefult. Der from graf ließ es dem bueben auch hingeen.

Es haben sich in diesem 1554 jar sonst allerhandt sachen zu Mösskirch begeben. Es war ein alts weible im schloß, genannt Greta Bantscherin, war vil jar kindsmagt darin gewesen, die wardt krank, als sie auch selbigs jars starb. Vor irem absterben etliche monat hat sie iren gaist, wie man sprucht, gesehen in aller gestalt, wie sie. Der ist ir im schnecken eins abends bekomen und stilschweigendt furgangen. Unlangs darnach, als bemelt weible widerumb den schnecken hinauf gangen, hat es den gaist abermals in irer gestalt helles tags gesehen. Der ist sie gewichen und under dem dach an denen truchen sich duckend hingeschlichen. Wie er in winkel kommen, ist er verschwunden, und unlangs darnach ist das weible alters halb gestorben. Vor jaren soll es des theuren und weitberuempten grafen Reinharten von Solms gemahl auch begegnet sein, das sie iren gaist mermals gesehen, so urschaidenlich, als ob sie in einem spiegel sich selbs het beschowet. Sie ist ires herkommens ein grevin von Sayn gewesen.

In nachgendem Augusto, den 22 tag selbigs monats des 1554 jars, uf s. Adolfs tag, ist graf Froben Christof abermals ein dochter geborn worden zu Mösskirch, umb ein uren nach mittemtag. Die ist Leonora genannt worden und ist das sibendt kindt an der zal gewesen. Gefetterig sein gewesen herr Hanns Schwarzach, genannt Spindler, caplon bei S. Martin, und Jacob Rennisfeldt, alter burgermaister, sodann Anna Weigline, die war ain Hippin von Rotenburg, und Bastion Heckers nachgelaßne witib, genannt Anna Müllerin. Dise dochter hat ein ohemal an der sturnen und am rechten backen mit ir in die welt gepracht, und wiewol [1116] irenthalben vil raths gepflegen worden, auch manicherlai versucht, so hat es doch nie nachlassen wellen oder im grundt megen gehailet werden. Ob ir meg geholfen werden, da sie ir gepurlichs alter erraicht und erwechst, das waist der allmechtig, der kan alle ding zu seinem lob erschaffen.

In diesen jar, zu ußgendem Septembri im herpst, kam ein landtfarer geen Rordorf und het zwai ross, die er aim mair am Kunigseggerberg entwert, dahin gepracht. Es kam aber der paur,

dem die hab zugehört, hernach und warf den thetter ins recht. Es kam dahin, das man in zu Mösskirch furstalte, und ward mit urtel erkennt, daz man ine mit dem strick rihten solt. Nun war er aber noch gar ein junger mentsch, also das seinethalber ein besserung zu verhoffen, derhalben menigclich, gaistlichs und weltlichs standts, zu einer erbärmbde bewegt, fur in bate. Aber graf Frobin wolt niemands des bits geweren. Iedoch, dieweil der thetter so jung und dann der erst war, den der graf in seiner angenden regierung solt richten lasen, do bevalch er seim stataman, Matheo Scherern, das er alle sachen, als ob man ein mit dem strang welte richten, versehen solte, und so es dahin kemme, das man den armen man über die laiter abstoßen, alsdann solt er sein bevelch anzaigen und in wider ledig lasen. Wie man nun zum hochgericht kompt, do ward der gefangen die laiter hinauf gefuert, in aller masen, als man pfligt eim zu thuen, den man mit dem strang richten will. Im wardt furgesprochen, kam an das, das er gleich solt über die laiter gestoßen werden. Do eröffnet der stataman seinen bevelch, namlich man verhofft einer bösserung bei im und darumb, seiner jugendt zu verschonen, solle im sein leben umb Gottes und seiner barmherzigkait willen geschenkt sein, iedoch das er in drei oder vier tagen gleich hernach ein walfart thue, einweders geen Rom, oder zu dem verrern s. Jacob, und hernach sein leben bössere. Solche rede ward mit groser frewd des ganzen volks angehört. Der nachrichter wardt abgericht, und so baldt er den beschaidt höret, do sprach er dem armen man zu, band in uf und ließ in ledig, mit dem vermanen, er solt nur frei und kegklich wider heraber geen. Do wardt er dermasen erstumet und erschrocken, das er nichs mehr verstund, hört oder reden konte, wolt auch über alles annanen nicht von der laiter. Letstlich muest in der nachrichter in des teufels nammen haisen heraber geen, wie man dann sprucht das in dergleichen sachen oder so einer ein böse that gethon und nit weichen will oder kan, mit sollichen worten von stat und zu der flucht meg gepracht werden. Von solcher redt gieng er halb todt und doll hinab, und als er wider ermundert, auch underricht und wider zu im selbs kam, do dankt er zu forderst Gott dem almechtigen, der obrigkait und menigclichem, so zu seiner erledigung hilf, rath oder that gethon, verhieß sein leben zu bössern und inerhalb wenig tagen sich uf die fart zu s. Jacoben zu begeben. Also hat menig-

clich ein groß betaurn mit im und wardt im etlich gelt uf die rais umb Gottes willen geschenkt. Was soll ich sagen? Demnach ein gemain sprüchwort: «Was erhenkt soll werden, das ertrinkt nit,» das beschach do auch. Er schied in vier oder funf tagen user der herrschaft, des willens, sein vorhabende rais anzufahen, kam aber nit weiter, dann geen Geisingen in die Bar. Daselbst focht in der böss gaist an, das er abermals ein ross stal. Das bracht er mit im geen Engen. Do wardt er verkuntschaft, gefangen und wider fur recht gestelt. Wie aber die obrigkait erfuere, das er in so kurzer zeit zu Mösskirch in dergleichen netten gewesen und darab über alle beschehne und mitgethailte gnad sich so wenig gebessert, do ließ man ime recht ergeen und erstandt wie kramatsvogel. In somma, es ist ganz müßlich und gefarlich mit den malefizsachen und hats ein obrigkait bald übersehen, als sich wol beschaint in eim fahl, der sich anno 1561 zu Liechteneck under graf Conradten von Tübingen begeben. Unfer darvon wonet ein edelman von ..., der hett deselben jars zwen jung stalbueben im haus, der ain ungefarlich uf zwelf, der ander vierzehenjärig. Diese zwen knaben sein zu zeiten, da der edelman gastung und frembde leut, in ein gewelb, becher und anders zu holen, geschickt worden. Als aber das oft beschehen, [1117] haben sie zu letst die schloß und ander gelegenhait des gewelbs abgesehen und darauf einsmals, wie der edelman verritten, hew und anders, das gewonlich uf dem gewelb gelegen, abgeraumbt und haimlich von oben herab gebrochen, auch also von silbergeschier und anderm ires gefallens heraußgenommen, dasselb under dem dach verborgen und das offen gewelb mit brittern und hew widerumb verdeckt. Nach etlichen tagen so kompt der edelman wider zu haus und geet nach seiner gewonhait ins gewelb. Do manglet er etlicher becher. In dem sicht er ungeferdt über sich und findt das spatzennest, darvon allererst gesagt. Darauf berueft er alles hausgesindt und befragt sich bei inen. Hiezwischen als die knaben merkten, wa der handel hinaußlaufen, do begibt sich der elter in die flucht und kompt darvon, aber der junger wurt ergriffen. Der bit umb gnad, bekent und gibts alles wider. Nichs destoweniger aber so schickt der edelman den knaben uf eim karren hinüber geen Liechteneck und

*

3 ertrinkt nit] s. oben III, 50, 17, wo die hs. ertrint hat.

bit den grafen, er welle im urtel und recht über ine ergeen lasen. Wie baldt der graf des knaben ansichtig, do last er sich auch den zorn überwinden und stelt in fur recht. Die richter schliesen, dieweil der jung gestolen, soll er nach ordnung und vermeg der rechten mit dem strang gericht werden. Uf solchs wurt der arm jung ußgefuert. Der gehieb sich innigclichen übel, wolt sich auch weder den predicanten oder leut getrösten lasen. Der wardt mit groser erbärmbdnus und mitleiden des umbstenden volks, das wider die grimme und hertigkait ires herren, des grafen, nit reden dorft, gerichtet. Gleich darauf hat er angefangen etlich stund user der nasen zu schweisen, dessen sich menigclichen hoch hat verwundert. Nach etlichen tagen, als sein nun mehr vergessen, do raiste der edelman von ... desselben wegs und muest bei dem hochen gericht furüber reiten. Wie er nun hienzu kompt und den knaben ersicht, so wendt sich derselb am hochgericht gegen im und facht gleich urplützlingen widerumb heftig userm mundt und der nasen zu schweisen, gleichwol es wider die natur, auch ungleuplich ist, darab der edelman dermasen erschrocken, das er in ain krankhait gefallen, widerumb haim muesen keren und ain zeit lang zu bet gelegen, auch sterbens sich versehen, iedoch mit aller mueh widerumb ufkommen, und wie man sagt, so hat er hinfuro nit vil glucks oder fals mehr gehapt. So ist ein gemain geschrai, das graf Conradt ein strenger, unbarmherziger man seie. Das beschaint sich wol an dem, das er ein alten thorwart zu Liechtenegk gehapt, der ainsmals die schlüssel am thor vergessen. Do hat im der graf zu einer straf die wahl ufgeben, eintweders in thurn, oder aber er soll ein sorgclichen felsen zu Liechteneck hinab kleten. Das hat der arm man user groser forcht angenommen und verpracht, aber [mit] sollichen geferden, das kain wunder, da er schon zehen hels abgefallen were.

In nachgendem jar, anno 1555, begab sich sommerszeiten ein lecherlicher handel zu Mösskirch. Es war ein junger priester alda, so ein caplonei und darzu den helferstandt versahe. Wie man nun sagt, das einest ein scheffer ein testament gemacht, darin er seine claider den hecken het vermacht, die in vor regen beschurmbt, den

*

16 schweisen] s. oben II, 512, 28 und IV, 62, 18. 28 mit] dürfte zu ergänzen sein.

welfen die schaf, die sein hetten verschont, so dann sein jungs und liebs weib den pfaffen, damit sie hinfuro auch guet leben het, also wolt diser pfaff sich solchs testaments auch behelfen und macht sein kuntschaft mit eins burgers frawen zu Mösskirch. Zu der wandlet er so tags, so nachts und so unverholen, das zu besorgen, wo das der eheman gewar, villeucht ein todschlag hierauß het ervolgen megen. Derhalben er mermals von der obrigkait gewarnet, abzusteen, auch sich des haus zu enthalten. Des alles wolt nit verfahen, also wardt hierüber weiter befelch geben und hetten die amptleut guete achtung uf den pfaffen. Der wardt unlangs hernach abermals in des burgers behausung verkuntschaft, derhalben das haus umbstellt. Das markt der pfaff, derhalben er eilendts der frawen stiffel anlegt und ein roten underrock. Darzu half im die fraw mit allen trewen, und wie sie im eben den schleir will ufsetzen (dann also vermumpt vermainte er zu entrinen und user der statt zu kommen), da tringen die verordneten ins haus und finden den pfaffen im abenteurlichen corrock, wie iez gesagt. Also, wie man sagt: «Qualem te invenio, talem te judico», nammen sie die wescherin gefangen im roten weibsrock und nit den pfaffen, und furten in ganz sicherlichen über den mark. Zu allem gluck war selbigs tags ein wochenmark, darzu ein capitel, also das der dechan und vil frembder priester uf dem mark in eim würtshaus zum Schwanen. Wie man nun den pfaffen daher furte, do kuntens die pfaffen all wol sehen, und war ein sollichs zulaufen vom volk biß fur die gefengknus, als ob es ein mehrwunder wer. Es konte niemandts ine genug besehen, seitmals er in den weißen frawenstiffeln so hoch ufgeschurzt [1118] war; darzu im der schleir abgerissen und noch am hals hienge, also das man ime die blaten sehen konte, auch ine sonst menigclichen wol kante. Er ward in cappis et cotis, wie einest ein ungelerter pfaff sprach, in die gefengknus gefuert. Der graf wolt ine seines wolverschuldens halber geen Costanz oder bischof Cristoffen geen Mörspurg haben geschickt, aber er wardt von eim ganzen capitel und gemainer priesterschaft aberbetten. Also wie der pfaff ledig gelasen, do macht er sich kurz darvon und soll noch wider kommen. Der graff protestiert sich gegen der priesterschaft, das er hiemit dem bischof in sein jurisdiction und gaistliche obrigkait kein eingrif welte gethon haben,

*

21 priester] hs. pflester.

dann er kein priester het gefangen, welches er kantlich, ime nit gepurte, sonder ain wescherin, und was er hierin handlet, welt er nicht wie ein graf des reichs, sonder gehandlet haben, als ob er des pischofs ordinari diener und stathalter were gewesen. Hiemit ließ man den bueben hinhawen. Grave Conradt von Tübingen hat biß anhere die gewonhait gehalten, so er ain priester uf 24 stunden gefangen, last er ine ledig, iedoch kompt er nit weit vom haus Liechtenegk, so last er ine dann wider fahen und aber so lang gefengclichen enthalten, damit er nit wider die canones handle.

In iezbemeltem 1555 jar, uf den sampstag aller seelen tag, wardt der 2 tag Novembris, zwischen 2 und 3 uhren nach mitemtag, ward geboren frölin Maria, wardt das achtendt kind an der zall, und geschach zu Mösskirch. Die gefetterig waren grave Josen Niclasen von Zollern gemahl und maister Hanns Ross, pfarrher zu Mösskirch. Dem hett kurzlich darvor graf Froben die pfarr zu Mösskirch verlihen. In disem jar wolt graf Frobin das schloß Falkenstain an der Tonow seim schwager, grave Josen Niclasen von Zollern, zu kaufen geben, gleichwol ohne einiche zugehördte, dann allain den perg und das ein vischwaser, und das het die ursach. Grave Jos, so er den hochenbergischen forst ufm Hart bejagen wolt, het er kein schloß oder behausung, do er sein ufenthalt, und wer im Falkenstain erwinscht darzu gewesen; hets auch lang gern gehapt und da man graf Göttfriden Wernhern gefolgt, wers im vor vil jaren worden. Derselbig riet zum verkaufen, nit der ursach, das er das von seins geschlechts wolfart wegen thette, sonder allain damit das schloß Wildenstain, das er seines erachtens fur allen unfahl erbawen, nach seinem todt in hochen ehren und bawlichem wesen wurd gehalten. Das wardt die haupturfach, wiewol er sich dessen nit merken ließ oder dergleichen thette, und darumb het ers vorhin seim brueder, graf Johann Wernher, und darnach seim vetter, graf Frobin, so vilfaltigclichen gerathen. Und in disem jar do ließ grave Jos durch mittelpersonnen abermals anhalten. Also kamen die herrn zu Falkenstain zusammen, aber sie zerschluegen, es wolts graf Jos in masen, wie oblaut, umb 4000 gulden nit annemmen, so wolt im graf Frobin kain weitere zugehördt, wie die Zoller begert, geben, und gerieth gleichwol, das der kauf hünder sich gieng; dann nach gestalt aller sachen het Zimbern des forsts und ander nachpurschaft halb kein gröser un-

ruhe künden zusten, und kunt desshalber nit wol sagen, welcher tail dorechter gehandlet, Zimbern, das er ein so gelegen guet umb ein spot wolt hingeben eim solichen verwandten und in ein solichs geschlecht, das hernach graf Frobin und allen seinen nachkommen in ein unwiderbringlichs präjudicium het megen, wie augenscheinlich, gerathen, oder ob Zollern unbedechtlich gehandlet, das er ein sollichs guets und wol erbawens haus, das im umb nichs wer zugestanden, von handen ließ, welches im hernach guete ursach und gelegenhait gegeben, wie der kreps umb sich zu fressen und ein merers an sich zu ziehen. Aber es hat das, ich glaub, von Gott nit sein sollen, dann vil unruhe darauß het megen entspringen.

In disem 1555 jar ist einem burger zu Mösskirch, genannt Hannsen Hollen, sein weib gestorben. Die ist uß Denmark gewest, hat vorhin ein kriegsman gehapt, im Marsilierzug ein quartiermaister gewesen. In der Provinz, als derselbig im abziehen gestorben, hat sie diser Hanns Holl genommen und mit ime herauß gepracht. Sie ist im darnach in etlichen zugen in Italiam und ins Niderlandt nachgefolgt und weit mit ime umbher geraist. Einsmals hat sie der man user Italia heim geen Mösskirch geschickt und ir etlich gelt ufgeben. Da hat sie ein grosen list gebraucht und vierzig cronnen an goldt, die ires mans gewesen, zu ir unden in leib gedruckt und also in dem gepurtglid mit ir anhaimsch gebracht. Gleichwol sie zum zwaiten mal von unnutzen leuten angeloffen und biß ufs hembd abgezogen worden und uf den leib ersucht, aber an dem ort die gueten frawen ungeirt gelasen. Hat auch das gelt also durch diß mittel errettet, das es ir bliben ist. Gemanet mich vast, wie einest ein guete durn bei kaiser Maximilians zeiten desselbigen kaisers kleiner gulden secretinsigel auch dergestalt und mit einer solichen behendigkait hat wellen abtragen. Das hat sich also gefuegt. Es hat kaiser Maximilian vor jaren vil geferts und wesens im stift [1119] zu Lindow gehapt, sonderlichen aber hat es schönen frawen darin, als eine von Reischach und andere, denen zu gefallen der kaiser vil dahin kam. Einsmals raist er von Bregenz herab geen Lindow mit wenig gesünds, und dieweil er aber sich daselbst nit vil gescheften oder hendel wolt beladen, hat er über drei oder vier secretarios nit mit sich genommen. Dieselbigen gueten menner haben auch begert, ein leubertag zu haben, zu gleich wie ir herr, der kaiser, und haben ein guet mal in ir herbrig

bestellt, auch zum schlafftrunk ein metzle berueft. Die ist zu inen kommen und hat inen uf dem rabbögle gespilt. Wie aber dieselb des kaisers guldin secretinsigel ersehen, das die secretarii nit zum bösten verwart, hat sie ir selbs auch nit vergessen und das insigel gestolen. Des morgens frue ist sie ufgestanden, hat von inen abscheiden wellen, iedoch zuvor das sigel auch der gestalt in leib geschoben oder zu ir gedruckt, wie ein pessarium, und ist aber ir darbei sovil weil nit worden, das sie das kettenlin und den guldinen ring daran, wie man etwan die sigel macht, auch het mit dem sigel kinden verbergen, sonder dasselbig ist schier eins halben fingers lang fur den leib herauß lampendt gehangen. Indess kompt dem kaiser unversehendt ein gescheft, und schickt der Sernetiner eilendts nach dem sigel. Wer erschrack übler, dann die secretarii, da sie das sigel nit fanden? Die huer markt den bossen, wo es hinauß wolt, und begert darvon. Das macht sie erst argwönig, derhalben erwuscht sie einer beim arm, sprechendt: «Wer wolts sonst haben? die huor hats gestolen.» Sie wainet und gehueb sich übel, versprach sich, so böst sie mocht, aber es wolt nit helfen. Sie wardt abzogen aller nackendt, das hembdt und alle ire claider warden zum fleißigesten ersucht. Do sie nichs fanden, erschracken sie über alle masen, dann inen das leben darauf stande. Ongeferdt wie sie also nackendt und wainendt vor inen stande, drehet sie einer herumb in eim unmut und sprucht: «Nun sag an, wo hast dus hinbehalten?» In solchem umbherdrehen ersicht ein anderer schreiber das guldin ketenlin und den ring daran. Der ist nit unbehendt, erwüscht das kettenlin und das ringlin und zeucht von kreften. Do sprach herr Walther von Geroltsegk, der schreiber hete das sigel den braiten weg herauß gezogen; das het nit anders gedönet, als so man ein buchsen mit eim wischer gefegt. Was fur ein erbare abfertigung sie hernach von den schreibern bekommen, darvon hab ich nit vil vernommen. Ohne zweifel haben sie das sigel in kunftigem in besser verwarung gehapt. Darbei auch nit zu vergessen, das sie dem Sernetiner das sigel gleich zugeschickt. Der hat von der nechsten behaltnus nichs gewisst, das sigel gleich gepraucht und wol beschleckt; dann was einer nit waist, das thuet im nit wee, wie man sagt. Ich find, das ain kunig Italiæ, genannt Hugo, bei einer herzogin, seins abgestorbnen brueders Bosonis weib, ein cöstliche girtel auch dergestalt suchen hab lasen; dann als dieselbig irs

herren girtel im abzug entwert und zu ir in leib genommen, do ließ der kunig von des gurtels grosen costlichkait wegen alle behaltnus und blunder besuchen, und als der niergendts befonden, do ließ er sein geschwei ganz nackendt abziehen und am leib ersuchen. Letstlich ersicht der diener einer, das ir ein roter seiden faden ußerm leib hangt. Do ist er nit unbehendt, erwischt den faden und zeucht den girtel mit gewalt herauß. Ob aber der kunig, oder die herzogin, oder der diener schandlicher gehandlet, das stat in einem zweifel.

Wie sich langwirige irrungen und spenn zwischen grave Carln von Zollern und grave Gotfridt Wernhern von Zimbern von wegen irer baider herrschaften enthalten.

Ich solt gleichwol diß capitel von den Sigmaringer spennen vorlengest und insonderhait vor dem absterben graf Gotfriden Wernhers geordnet haben, seitmals solche bei seinen lebzeiten angefangen und vil jar nach seinem absterben geweret. So ist es aber vermischt und übersehen worden, iedoch von wegen das sich mancherhandt sachen und handlungen darunder begeben und furgefallen, darumb nit zu underlasen. Und ist sich aber nit zu verwundern, das die zenk und spenn zwischen den beeden herrschaften so weit eingerissen, so man bedenkt, das sollichs vor vil jaren auch beschehen, dardurch dann Zimbern ob die hundert taus[1120]endt guldin zu schaden kommen, auch die gueter und obrigkaiten also an ainandern stoßendt und durch ain andern gelegen, das wol ursach genommen werden kan zu eim zank, insonderhait aber, da die ain oder baide partheien darzu genaigt und ein willen darzu haben. Zum dritten so hat weilunt der hochloblich kaiser Maximilian ein vertrag zwischen den grafen von Werdenberg, als inhabern Sigmaringen, und dann der herrschaft Mösskirch ufgericht, darvon auch hievornen in diser historia meldung beschehen, und verhofft, damit ein ewigen und beharrlichen friden zwischen inen geschafft haben. So befindt sich aber, das der selb so tunkel und unlauter an etlichen orten, das an stat der rhue und ainigkait bemelter kaiser ursach und anlaitung geben zu denen missverstenden, die hernach gevolgt sein. Der furnembsten ursachen

13 capitel] hs. captil. Sigmaringer] hs. Sigmaringen.

aber, darum die spenn zwischen graf Carln von Zollern, als inhabern Sigmaringen, und dann graf Gottfriden Wernhern von Zimbern von wegen der herrschaft Mösskirch sich also gehaufet und in ein so grose weiterung geraicht, sein furnemlichen drei gewest. Erstlich, nachdem bei unsern zeiten das volk in Schwaben, als auch gar nach in allen landen, sich heftig gemert und zugenommen, dardurch dann die landtsart mer, dann in mentschen gedechtnus, ufgethonn und schier kain winkel, auch in den rewhesten welden und höchsten gepirgen, unaußgereut und unbewonet bliben, da hat grave Gottfridt Wernher seine gehülz und weldt, die er dann sonst zu keinem bessern oder nutzlichern gebrauch richten kundt, gleichfals anschicken wellen, sonderlich dieweil die sein aigenthumb, grundt und boden waren, sampt holz und feldt, auch aller waidt. Dieweil dann selbiger zeiten, als namlich im abgang der grafen von Werdenberg, das Algew mit vile des volks gar übersetzt und sich in irer heimet nit wusten weiter zu betragen oder zu erneren, da kamen sie haufenweis herab in unser landtsart, begerten inen stockvelder ußzumessen und darvon gewonliche zins und landtgarben zu raichen. Also ließ inen graf Gottfridt Wernher zu Ingelswis, alda ein kirch und nur ain wurtshaus dozumal stande, felder ußmesen, gab inen holz zum bawen, neben anderer befurderung. Also fiengen dieselbigen an zu reuten und zu stocken, die alten felder und wisen widerumb, nachdem es dann vor vil jaren auch war ain dorf gewesen, ufzethuen, das es begonde eim dorf gleich sehen. Wie sonst die walfart alda ufkommen, das ist lengest hievor in diser historia vermeldet worden. Neben dem Ingelswis het es zur gerechten handt hinab ain waldt, das Guetenstainer Hardt genannt, war ein rechte wilde und den mehrertail alt und abstehendt holz. Solchs gab er etlichen mairn und söldnern insonderhait außzureuten, und die satzten sich dahin. Gleichwol sie sich tailten, wie man noch sicht, und in zwen underschidlich flecken sich niderliesen. Das merer wurt Hardt oder Meuliskreut vom ersten anfenger genannt, das weniger im Kriesenloch oder zum Stuber, und ist ungleublich, wie heftig diese flecken in kurzen jaren ufgangen mit inwonnern und heusern, wie das noch heutigs tags der augenschein gibt. Solch ußstocken der weldt, nachdem es etliche hundert und deren nit wenig jaucharten antraf,

*

25 hievor] s. oben II, 478, 30 ff.

wie es dann alles im bezirk des engen Krais gelegen, wolt graff Carl von Zollern nit guet haißen, wiewol er des orts weder am aigenthumb, noch an holz, oder an der waid ansprach oder interesse, sonder allain war es im umb seine jagen und das wilpret zu thuen. Das kont, demnach die weldt so gar abgetriben und zu mentschlicher wonung waren gericht, sein enthalt der enden nit mer haben; da auch die fruchten in feldern, kunt er ganz beschwerlich richten und jagen. Dieweil nun dem grafen damit an seinem lust, den er von jugendt uf ganz unmeßig gebraucht und im das waidwerk und wilpret neher, dann seine aigne gescheft, hat lassen angelegen sein, abgieng, und sich graf Götfridt Wernher dess nit irren ließ, sonder mit ufrichtung der dörfer immer fortschritt, do gab es ein grosen unwillen. Mocht auch sein, das graf Gotfridt Wernher bei graf Carln in einem verdacht, als ob er nach absterben der grafen von Werdenberg sich mehr uf graf Friderrichs von Furstenbergs parthei genaigt, dann uf die sein; item, wie er zollrischer formunder gewest, als solt er was ungetrewlich gehandlt und im, graf Carln, und seinen bruedern etliche gerechtigkaiten und schulden haben hingeben oder verwarloset, welches doch alles, neben dem das ichs nie glauben kinden, so hat sichs auch mit dem wenigisten nit erfunden, darum auch graf Carl dessen hernach geschwigen und sein kain wort wellen haben. Nichs destoweniger ist zu achten, das der unwill zu baiden tailn stecken bliben. [1121] Denselbigen hat das darauf ervolgt ußstocken bei Zollern erst recht gemert. Es solt auch graf Gottfridt Wernher des usstockens halber uf ein zeit geredt haben, er welte dem grafen von Zollern den engen Krais noch weit genug machen. Solche reden kamen graf Carln unlangs darnach zu oren, wardt, wie man vermaint, durch die zimbrischen diener einstails daselbst furgebracht, als dann das zimbrisch geschlecht ain sollichs fatal, das es iederzeit und vil jar einher durch ungetrewe diener und underthonen bei den widerwertigen und feinden ist angeben und molestiert worden. Aber es wolt graf Gotfridt Wernher derselben reden nit gestendig sein, ließ es gegen Zollern verantwurten. Gleichwol kain zweifel, er hets geredt, aber Zollern kunt es nit beweisen; so dorft er auch den verretter nit angeben, der seinen aignen herrn het vermeret. Darumb must ers gleich bleiben lasen und ersaßen diese reden. Iedoch blib der unwill und die feindtschaft nichs destoweniger. Gleichwol das stocken immer fort-

gieng. Es war nit allain der graf von Zollern so heftig wider das stocken, sonder auch seine diener, die namen sich der sach schier mer an, dann der herr selbs. Dardurch wardt den newen angefengten flecken, die nunmer heftig hetten zugenommen, von den Zollrischen ain zunamen gegeben, nemlich «die newen inslen,» zugleich wie der Pettrus Martir schreibt vom Columbo und Vesputio, so die newen inslen und Americam haben erfunden. Mit solchem hochem und prachtlichem nammen warden dise drei flecken in gespöts weis begabt und mertails von den Zollrischen mit sollichem nammen benennet. Solchs het der Joachim Megenzer, den graf Carl von knabenweis erzogen, ufbracht und damit ein sondern hofdank domals bei seinem herren erlangt. Es waren aber der zeit etliche alte spaikatzen, sonderlich aber so maister und gesellen, wie man sprücht, zusammen kommen, die vermainten, bemelter Megenzer dörfte, da er an sich selbs gedechte und sich elter sachen erinnerte, solchs gespais gar nicht, dann alle seine und seiner geprueder gueter und erbschaften mögten sovil nit, als diese newe inslen oder dorfer und weiler, bei einem weiten järlichen ertragen; darum mögt er damit gemach thuen. Es kam auch dozumal fur, das er, Joachim Megenzer, kurzlich darvor mit seinem herren bei graf Josen Niclasen von Zollern uf eim jagen gewest. Do het er zum schlaftrunk mit Hannsen von Ehingen zu Bieringen seines geschlechts halb vil erweisen und von seinen vordern, den Megenzern, und irem herkommen erforschen wellen. Do het der von Ehingen doch nach langem geantwurt: «Ich waiß dir von deinem herkommen nichs sonders zu sagen, dann ich habs nit erlept. Das waiß ich aber wol, das dein eni einest meins vatters schreiber ist gewest.» Das war auch, wie das französisch sprüchwort laut, weger ungefragt und geschwigen, dann ein böse oder unverhoffte antwurt erlangen. Damit war der Megenzer dozumal bezalt und muest wol zufriden sein, wust hinnach, wie er sich mit seinen fragen dessfahls halten solt. Es ist gleichwol seiner voreltern einer gewest, hat Aristoteles Megenzer gehaißen, der ist allem anzaigen nach ein verstendiger und vil gepruchter man gewest, den auch die vom adel der zeit umb sich wol haben leiden megen. Den

*

6 **Pettrus Martir]** Anglerius; s. Jöcher a. a. o. III, 244; es ist dessen schrift: „De orbe novo decades" gemeint, worüber zu vergleichen Graesse, Trésor de livres rares I, 129 ff. 26 dein] hs. den.

jaren nach zu achten, so ist er dieses Joachams ureni oder abereni gewest; hat grose gueter zu und umb Tübingen überkommen, die hernach vertrent und in frembde hendt kommen, aber noch zu unsern zeiten des Stoteles gueter genennt werden. Ich find, das Conradt und Volz von Weitingen, gebrueder, sein, des Conrads, weib, war eine von Rechberg, genannt Margreth, im jar 1429 uf Walpurgi umb 4000 guldin verwissen haben umb ir ehesteur, widerlegung und morgengab, auch uf ir aigen stainhaus zu Rottenburg, bei der margkirchen gelegen. Umb sollichs alles haben sie bemelter von Rechberg zu unverschaidenlichen burgen und geweren ingesetzt Wolfen von Bubenhofen, Berchtolden von Sachsenhaim, Hannsen von Iberg, Hannsen und Merklin von Holfingen, Gumpolten von Gültlingen, Albrechten Spätten, Hannsen von Ow zu Freundteck, Friderrichen von Enzberg den jungern, Aristoteles Megenzer und Jörgen von Neuneck. Solchs hab ich gar in ainem alten protocoll gefunden, ist ein wundergroß copulat, hat vor vil jaren ain statschreiber von Balingen, so darvor der ungeruebigen grafen von Zoller schreiber und secretari gewest, hünder im verlasen. Allem ansehen nach so [hat] sich diser Aristoteles Megenzer der zeit bei oder under dem adel eingelasen, wie der Rochius Merz zu unsern tagen bei den vierteln der ritter[1122]schaft des Neckers und Schwarzwaldts. Aber bemelte Megenzer haben hernach ein «von» angenommen und sich Megenzer von Veldorf geschriben. Bei wenig jaren ist inen nach abgang Ernsten vom Fursts und desselben geschlechts ein guets betzlin in ain aug gefallen und haben denselben in dem merertail gueter geerbet, wie man gemainlichen sprucht, das corruptio unius seie generatio et incrementum alterius. Das ich aber widerumb uf die zollrischen sachen kom und uf das ußstocken ...

*

2 Tübingen] hs. Tügingen. 8 margkirchen] d. i. kirche am markt. 18 hat] ist wohl zu ergänzen. 23 Megenzer] s. über sie Bucelin a. a. o. II, und Beschreibung des Oberamts Horb s. 180. 28 ußstocken ...] hier bricht das capitel unvollendet ab. Der schreiber ließ bis s. 1133 leeren raum für die leider nicht erfolgte fortsetzung.

[1134] In disem capitel werden vermeldet zwen spruch, in reimen verfasst, die grave Gottfrid Wernher in seinr jugendt am wurtenbergischen hoff gemacht hat.

Grave Gottfrid Wernher hat in seiner jugendt, die zeit er bei herzog Ulrichen zue hoff gewest, sich vil der spruch und reimen angenomen, wie dann ain sollichs vor jaren vil gebreuchlich, das auch manichmal die pottentaten mit umbgangen. Er hat ain gaistlichen spruch gemacht, darin er geruehe alle moralia so weislichen angezogen, das sich dess die eltern dozumal hoch haben verwundert. Den hab ich den nachkommen des zimbrischen geschlechts zu ainer ler und underweisung nit söllen underlassen in dise historia zue verleiben, und facht an:

Merk! ich will dir ain ler geben,
Wie du dich sollt halten in deim leben,
Das sollichs Gott gefellig sei
Und dir selbs nutzlich dabei.
Furcht Gott! hab in lieb vor allen dingen!
So mag dir nimer missilingen.
Hör möss mit fleiß, kanst du, all tag!
Dardurch man nichts versumen mag.
Gang auch mit fleiß dem gotzwort nach!
Laß dir ufs zeitlich nit sein zu gach!
Dann wer zuvil guts will gewinnen,
Mag des teufels stricken hart entrinnen.
Die gebott Gottes nit übertritt!
Betracht sein leiden auch darmit,
Das er fur uns gelitten hat!
Darum sag im dank frue und spat!
Dann undankbarkait under den sunden allen
Ist Gott besonder ain groß misfallen.
Verker in guts din besen sinn!
Dann unser leben ist bald hin;

*

1 spruch] dieses und die folgenden gedichte sind mit manchen unrichtigkeiten abgedruckt von Ruckgaber, Geschichte der Grafen von Zimmern s. 257—294. 7 pottentaten] wie kaiser Maximilian I; s. Gödeke, Grundriß s. 146. 8 geruehe] wohl verdorbenes wort. 19 möss] hs. mössts. 22 zeitlich] vgl. Eiselein, Sprichwörter und Sinnreden s. 263. 29 undankbarkait] vgl. Boner, Edelstein, herausgeg. von Benecke, s. 146, 123—124.

Lebst du heut, morn bistu tod.
Gedenk oft an die letste nott
Und thuo nach Gottes huld werben,
Als mueßest du gleich iezo sterben!
Also dich allzeit schick und kher,
Und merk weiter uf dise lehr!
Du magst mit gerechtigkait nach gut streben,
Als welltest du ewig hie leben.
Bis fursichtig, demuetig und schlecht!
Auch nimmer gech, bedenk dich vor recht!
Gang nit vil mueßig hie uf erden,
Willtu nit in übels gefuert werden!
Es ist gut, welchen sein hand nert,
Aber noch besser, der sein gut recht verzert.
Hab in essen und trinken vergut!
Dann zeitlich verderben gar wehe thut.
Du magst ain pfennig sparen, so schier
Als gewinnen, das glaub du mir!
Den armen solltu gern geben,
Willtu in reichtumb lang hie leben!
Sonst setz deim gut ain rechtes zeil!
Überig gesellschaft hab nit zuvil!
Durch bese gesellschaft, hoffart und zorn
Wurt oft seel, leib und gut verlorn;
Auch durch falsche weiber und spill.
Es schatt auch nichts, übersichstu vil;
Dann welcher wol kan übersehen,
Dem mag dardurch oft guts beschehen.
Mit nachpuren solltu nit gern kriegen!
Bis warhaft! hüet dich vor liegen!
Hab dein red in guter hut!
Vil reden ist nit allweg gut.
Vor schanden ist ain guter list,
Welcher seiner zungen ain maister ist.
Vertraub nit zu wol, und glaub mir!
Bis trew und gerecht, sag ich dir!
Leich wenig hein! huet dich vor borgen!
Laß ain andern das sein versorgen!
Sorg umb das dein, doch nit zuvil!
Dann es gett nun, wie Gott will.
Mancher hat vil sorg umb gut

*

6 lehr] hs. leher. 7 streben] hs. sterben. 29 nachpuren] vgl. Tristan, herausgeg. durch von der Hagen, v. 15051 ff. 33 guter list] vgl. Boner, Edelstein s. 56, 35—36. 37 borgen] s. Eiselein a. a. o. s. 89.

Und kompt doch nimmer uß armut.
[1135] Darumb sollt du merken und verstohn:
Nit stätts solls nach deim willen gohn!
Welches aim nach seinem willen gat,
Und sin sach allzeit glucklich stat,
Der soll erschrocken und trurig sein,
Dann es ist ain zaichen dort großer pein.
Welcher aber zu himel ist geborn,
Den stechen oft distel und dorn,
Das ist truebtnus und widerwertigkait.
Darumb bis willig und berait!
Leb in geduldt hie uf erden!
Dir kan und mag nit mer werden,
Dieweil du bist in disem land,
Dann essen, trinken und gewand,
Nit weiter wurt gon dein gebott.
Hast nit guts verwurkt und geben durch Gott
Und dich damit gesumbt in deim leben,
Kannst du niemands, dann dir selbs, die schuld geben.
Wir thund aber uf erdtrich nichts mer,
Dann stellen nach zeitlichem gut und eer,
Und so wir das selb erwerben,
Legen wir uns nider und sterben.
Darumb wais ich kain bessers nit,
Dann das du all dein zuversicht
Zu Gott setzest on argen list.
Und so dir etwas geschehen ist,
Das niemands widerbringen mag,
Soltu uß deinem herzen lan;
Dann Gott thut oft aim ain sach zu gut,
Darumb wir haben großen unmut,
Und im darum größlich [zu] danken wer,
Das funden wir in der hailigen leer.
Hastu nun dises alles woll vernommen,
So solltu dem fleißig nachkommen
Und das also behalten in deinem mut:
Dann magstu überkommen eer und gut
Und zu letst besitzen das ewig leben,
Das welle Gott uns allen geben!

*

32 zu] dürfte zu ergänzen sein.

[1136] Neben disem gaistlichen moralisierten spruch hat diser graff auch in seiner jugendt ain weltlichen, kurzwilligen spruch gemacht. Derselbig ist des nachfolgenden inhalts und facht also an:

Eins mals in ainem sommer
Stand ich und clagt mein kummer
Haimlich an ainem ende,
Ich sach niemand, dann fur wende,
Gar frue an ainem morgen,
Still und auch verborgen.
 Das trib ich lange zeit;
Ich dacht: Ach Gott, wie weit
Ist mein glick von hinnen!
Was soll ich nun beginnen
In disem jammerthal?
Ich glaub, seit Adams fall
Ermer mensch nie si geboren.
 Ich dacht, ich wer herr Jacobs knecht
Und weren all mein sachen schlecht,
So felts wol umb ain burenschuo.
Wie ich all mein sachen thuo,
So will es sich nit schicken.
Ich geb nit ain wicken,
Das es mir übler gieng.
Ich hett mich understanden,
Zu dienen ainem frolin fein,
Ir lauter aigen wolt ich sein
Dur alle creatur.
Ir schon figur
War in meinem herzen bild;
Mein traurn sie mir stillt,
Wann ich gedacht an ir gestalt;
Meins herzen hat sie gewalt,
Als ich selbs, und noch vil mer,
Mein leben, wol und wee!
Sie nimpt mir all mein sinn,
Die edle kaiserin.
 Ein stund zwo oder drei

*

7 fur] d. i. vier. 8 Gar frue] ein bekanntes lied beginnt: Ich stuond an einem morgen heimlich an einem ort; s. Uhland, Volkslieder I, s. 133, Ambraser Liederbuch CLXXVI. 17 Jacobs knecht] des altvaters Jacob sehr bevorzugter oberhirt. 19 burenschuo] vgl. Eiselein a. a. o. s. 62. 27 Dur] im sinne von um, rerum omnium dispendio. 36 kaiserin] s. Ambraser Liederbuch CXVII, 1.

Gedacht ich, mir wont niemand bei,
Den ich besorgen darf.
Mein oren wurden mir dosen;
Mir geriet ein wenig zu losen,
Als ob ich iemands hert;
Meine sinn wurden mir zerstert.
In dem gieng uf die thuer;
Ich erschrack und trat herfur.
Da begegnet mir die schen,
Die ich in meinem herzen krön.
Sie grueßt mich so guetigclich.
Ich sprach: „Ach, Gott von himelreich
Der mueß eur loner sein!“
Sie trat zu der thier hinein
Und setzt sich zu mir nider.
Do bekam ich erst mein herz wider,
Biß ich erholt dise wort
Und sprach: „Ach liebster hort,
Ich wolt euch gern fragen,
Wer euch her hett tragen
An disem morgen so frue?“
Sie sprach: „Gesell, es brecht mir muehe,
Wann ich dirs sagen sollt.
One alles geferd ich wollt
Spacieren sein gegangen
Und hett doch groß verlangen,
Was in der stuben wer.
Also kum ich daher
Und gedacht, ich will
Uf heren diser redt,
Wiewol ich unrecht het;
Dann wer zu losen ist genaigt,
Kain gute that er damit erzaigt,
Und halts fur ain bese art,
Als sie nie erhert ward.
Iedoch möcht ichs nit losen,
Ich muß die thuer ufstoßen,
So find ich dich allain.“
Ich sprach: „Fraw, es ist nit vain,
Ir hapt mich hart erschreckt
Und uß schweren danken erweckt,

*

3 dosen] s. Kloster der Minne in Laßbergs Liedersaal II, 209, 24. 18 liebster hort] s. Hätzlerin, Liederbuch I, s. 84. 30 Uf heren] = heren uf.

[1137] Das teglich mich anficht;
Hab ich nit trost, mein herz das brucht.
Ach fraw, mit ewerm gruß,
Furwar, ir mußt ain schwere buß
Von Gott darum empfahen."
„Gesell, laß dirs nit verschmahen!
Schwig und her ain klains!
Ich will dir sagen ains:
Ich merk in meinem sin,
Das ich dieselbig bin,
Die du alhie thust nennen."
Ich sprach: „Fraw, ich muß bekennen
Die warhait von eurtwegen;
Gott soll mein nit pflegen,
Wo dem nit also sei!
Ich danz, sing oder schrei,
So geschicht es als in ewerm dienst."
„Ach gesell, es ist nit das wengst,
Das mir die nacht gedraumet hat:
„Secht zu, was große not
Man bei den leuten find!"
Redt das ain kindt,
So wer sein gut zu lachen.
Solt ich dir fröden machen?
Der bin ich unbedacht;
Dein red mir ser verschmacht.
Schlags nur uß dinem mut!
Dann hettest des kaisers gut,
Ich wöllt mir dein nit fluchen.
Will wol ain andern suchen,
Der mich baß erfreut;
Haiß ich in ains, so thet er zwai.
Du gebest mir nit ain daubenai!
Darum ich dein nit mag,
Weder gesotten oder gebratten;
Will dein wol entratten,
Biß ich nit weiter mag."
Ich sprach: „Fraw, es ist nit alle tag
Markt vor ewer thur;
Wann ich erst ewer huld verlur,
Das thett mir großen zorn,
Und wolt, das ich nit wer geborn
Der welt zu neid und haß.

*

27 dinem] hs. disem.

Ich kan weder zeil noch maß
An ewer lieb nit treffen."
Sie sprach: „Was gestu kleffen,
Du rechter unlust?
Du bist zu theur umb sust,
Ja, der dich kaufen sollt!"
Ich sprach: „Fraw, ich bin euch aber hold,
Es gerat recht, wie es well;
Mit thun und lassen, was ich söll,
Bin ich allzeit willig."
Sie sprach: „Gesell, du sollt billich
Deiner bit sein gewert;
Ich hab heur und ferdt
Lang uf dich thon harren;
Dann ich bedarf ja wol ains narren,
Wann ich dahaimend bleib,
Mit dem ich ain kurzweil treib.
So hastu dich versumpt;
Dann es sich nit wol ruempt
Zwen narren in ainem haus.
Du gest wol furauß;
Ich acht dein gar wenig,
Ich geb nit ain pfennig
Umb deiner ain stuben voll."
„Zarte fraw, das wais ich wol,
Das ich euch unwerd bin;
Der unfal hat mein glück hin.
Aber die gnad gehet furs recht.
Ir mußt doch sunst haben ain knecht,
In ewerm haus erneren,
In der kuchen spulen und umbher keren,
Dess bin ich unverdrossen.
Ir hapt mir mein herz durchschossen
Mit fraw Venus pfeil."
Sie sprach: „Gesell, nim dir der weil
Und leug dich nit zu tod!
Es ist ain klaine not,
Vill pfennig in der täschen.
Du sollt nit nach wiltpret neschen!
Du kiffest noch wol haberstro."
„Ach, edle fraw, das wer ich fro,

*

20 Zwen narren] vgl. Körte, Sprichwörter s. 322. 28 furs recht] vgl. Graf und Dietherr, Rechtssprichwörter s. 397, nr. 603. 31 spulen] s. Fastnachtspiele II, 786, 21. 38 täschen] vgl. Ambraser Liederbuch CLXXVIII, 7.

[1138] Und het ich noch so bese zen,
So wellt ich nit gern gen Ach gehn,
Das ir wissen das herze mein.“
Sie sprach: „Gesell, du wüllt im spill sein
Und kannst doch des reimens nit.
Es ist nit hie der sitt,
Das man setz dnarren über aier.
Ich main, trueg ain gons ain schleier,
Du welltest haben deinen thail.
Du findst hie nit fail,
Das du bezalen magst,
Wann du singst und sagst
Biß hinacht zu vesperzeit.“
Ich sprach: „Es ist ain alt spruchwort,
Das hab ich ihe und ie gehort:
„Wer wol kan übersehen,
Dem mag wol guts beschehen.“
Ob es mich auch wellt helfen?
Mein pitten, schreien und gelfen
Ist sonst ganz verloren.
Wer waißt iren zoren
Mit gedult zu uberwinden
Und wider gnad bei ir finden,
Do ich ine hin geleget hab.
Den rath ich mir selber gab,
Sprechend: „Ich kan mich nit verwundern,
So ich ain besondern
Willen und lieb trag zu euch
Und in trewen zu euch fleuh,
Das ir mich ganz verschmecht.
Wann ir euch recht bedecht,
Es wer euch selber laid;
Dann wer ich ain wilder Haid,
Ir sollt euch mein erbarmen!
Was zeicht ir mich armen,
Das ir mich schelten so hart?
Ain bruder in aim bart
Der trueg nie hertern orden,

*

5 reimens] vgl. Ambraser Liederbuch CCXX, 14. nit] hs. mit. 7 über aier] s. Eiselein a. a. o. s. 136. 8 gons] trüge eine gans einen schleier, du würdest sie nicht ungerupft laßen. Bei Fischart, Gargantua 1594, bl. 259b, ist an stelle der gans die geiß gesetzt. 11 du] hs. da. 14 sprach] d. i. zu mir selbst, jedoch nur scheinbar. 33 Haid] vgl. Die Klage, herausgeg. von Holtzmann, v. 894–895. 38 hertern] hs. herten.

Der ie munch ist worden,
Als ich umb ewern willen thuo.“
Sie sprach: „Gesell, sag an, wie,
Bistu gangen zu schul!
Du fiegtest wol uf ain bredigstul,
Zu verkinden die hailigen tag.
Deinsgleichen ich nit sag,
Der gelerter sy in loica;
Uß nain so machstu ja,
Als dann iez gewonhait ist.
Dieweil du aber ain so hupsches Jäcklin bist,
So soll kain muter an irem kind,
Es sei gleich lam oder blind,
Verzweifeln oder verzagen.
Ich hab dahaimen ain sewmagen,
Der freut mich baß, dann du;
Da will ich mein nachpurn zuo
Uf dise fassnacht laden.
Versumpstu dich, so hab den schaden!
Nach dir will ich nit schicken.“
Ich erschrack von ganzem herzen mein,
Das mir die creften wollten entgangen sein
Und mich selbs nit mer erkannt,
Da sie mich also anzannt.
Ich schlug mein augen nider
Und besan mich hin und wider.
Do ich nit wusst weder trum noch endt,
Gedacht ich: Frischlich angerennt
Ist wol halber gefochten.
Wiewol meine wort nit tochten,
Sie waren ir unangenem;
Und glaub, so der Endcrist kem,
Im wurd nit ain haselnus.
Also muß ich mein sind bueßen!
Wann sie mich nit frindtlicher will grueßen,
Dann sie noch thut,
So hab ich wenig freud oder mut
Und wer wol dahaim pliben,
Het mein zeit vertriben
Mit erlichen frawen im kunkelhaus,
Da lept Hainz und Benz im saus.

*

1 munch] so wohl, hs. mentsch. 6 verkinden die hailigen tag] s. Leo's von Rozmital Reise s. 181, z. 22 v. o. 8 loica] d. i. logica, nicht loiola, Loyola, wie Ruckgaber gelesen; s. Hätzlerin, Liederbuch II, 72, 160 und 216.

Daselbs wurd ich bas entpfangen,
Dann hie ist mirs nit wol ergangen.
Gott geb mir sonst vil hail!
Es ist mir worden mein tail.
Ich gang wol, wann ich will,
So ist hie mein zil;
[1139] Urlob das sumpt mich nit.
Nun wer ich ie auch gern mit
Da vornen an dem tanz.
Unfal, du bese schanz,
Du willt mich nit verlassen!
Wie kunt ich mich ir maßen?
Das wellt ich gern wissen.
Nun wer ich geflissen
In irem dienst, wist ich, wie?
Ich erkeckt, sprach: „Fraw, ich stehe alhie
Und bitt umb gnad.
Bedenkt, wie sich hat
Mein herz an euch ergeben,
Dieweil ich hab mein leben
Gericht nach ewerm gefallen.
Ir liept mir ob allen,
Die weibs nammen gewunnen;
Vil schener, dann die sonnen,
Leuchten mir in meinen augen.“
Sie sprach: „Gesell, on alles laugen
Sag ich dir zu diser frist,
Was du in meinen augen bist:
Wann ich dich anblick,
Von ganzem herzen ich erschrick
Vor deiner ungestalt;
Die ist so manigfalt,
Das ichs nit mag erzellen.
Solt man dich ußerwellen
Zu ainem vogelgeschrai,
Ich gib dir das mein trew,
Man kundt dich nit verbessern.“
Meine augen wurden mir wessern
Und von zehern so naß,
Das ich nit wust, ob ich stund oder saß,
So übel was ich erschrocken

*

18 Bedenkt] hs. Bedenkh. 22 liept mir] vgl. Ambraser Liederbuch CLXXX, 31. 32 Die] hs. Dir. 35 vogelgeschrai] vielleicht statt vogelscheuh.

Vor diser zarten docken,
Durch ire scharpfe wort.
Ich sprach: „Herzliebster hort!
Dess will ich euch verjehen:
Ich hab gar vil gesehen,
Und ist euch auch wol kunt,
Das man ain zottenden hundt
Von heßligkait lieb hat;
Laß mich dieselbig statt
Also bei euch verdreten!
So will ich ungebetten
Ewer williger diener sein.
Die fassnacht gehet herein,
So dörft ir wol ains butzen."
Sie ward ain wenig schmutzen,
Und ließ doch bald darvon
Und sprach: „Gesell, es geschicht
Nit halb, was du begerst.
Wann du zu Nurmberg werst,
So geb man dir die wal;
Man thuts aber nit überal,
Das man die schaff sengt.
Wer vil naher hengt,
Der muß dester mer verlieren.
Du darfst mir nit hoffieren
Mit deiner falschen geigen;
Du ist noch wol rueben fur feugen,
Als ainest dein vatter thet."
Ach Gott von himel! solche red
Der mußt ich vil verschlinden.
Es möcht ain herten stain
Mein senlich clag erbarmen.
„Ach, zarte fraw, sollt ich erwarmen
An ewer rainen brust,
Das wer meins herzen lust
Fur alle freud uf erden!"

*

3 hort] s. oben s. 312, 18 und anmerk. dazu. 19 Wann du etc.] über diese sprichwörtliche redensart s. Album des Literarischen Vereins in Nürnberg für 1865, s. 76—80. 22 schaff sengt] vgl. Eiselein a. a. o. s. 542. 23 naher hengt] d. i. je näher einer die zügel dem rosse beim wettlauf hängen lässt, desto mehr verliert er, weil er desto mehr zurückbleibt. 28 dein vatter] Gottfrid Wernhers vater, Johannes Wernher, litt in seinem alter mangel, weil er in die reichsacht verfallen und seiner besitzungen beraubt worden war.

Sie sprach: „Solltest so alt werden,
Als Mathusalem was,
Der under ainer kuefen saß,
Es sollt dir nit gedeihen!“
Ich sagt: „Fraw, was wellt ir mich zeihen?
Es wer ain lange zeit;
Das zil ist vil zu weit,
Ich kan es nit erlangen.
Ich gib mich sonst gefangen
Uf gnad, on alle wer,
Das ich mich on zweifel seer
Gegen mannsnammen wolt schemen.“
Sie sprach: „Ich wellt nemen
Fur dich ain faistes schwein,
Und dunktest dich noch so fein;
[1140] Da schmalzt man mir ain gute suppen.
Ein buren in ainer juppen
Nem ich fur deiner siben.
Werst du lenger ußbliben,
Ich hett dein ganz vergessen.
Du hast mein herz besessen,
Gleich wie ain kuo ain schlitten;
Dein lieb hat mich verschnitten
Mit aim alten filzhut.
Es ist nit halb so gut,
Das man gleich hoch acht.“
Ich armer stund und lacht,
Und was mir doch kain scherz.
Ich gedacht: Ach, manns herz,
Wie bist so gar verschwigen!
Ein kind in ainer wiegen
Hat mer vernunft, dann ich!
Ich sprach zu der wunneglich:
„Herzlieb, was ist die schuld,
Das ich ewer weiplich huld
So gar verloren hab?
Ein kraut, das haißt schabab,
Das steet uf wilder haid
Und thut mir vil zu laid;
Es ist gar wol umbzeint.
Der wer mein gut freundt,

*

22 kuo ain schlitten] welche nie an einen schlitten gespannt wird. 24 filzhut] der zum schneiden unfähig ist. 29 gedacht] hs. gedach.

Der mir das kraut veretzt
Und an die statt setzt
Ein blumen, haißt vergißmeinnit,
Der mir dasselb nit abschnidt;
So stund ich sorgen frei,
Meins herzen schene amei!
Nun last mich nit verderben
Und umb eurtwillen sterben;
Wiewol mirs wer ain klainer schmerz.
Ich tailt mit euch mein herz,
Als ain pellican thut,
Der mit seinem blut
Seine jungen thut erneren.
Wie kindt ir euch erweren?
Ir mußt mir gnad beweisen;
Erwaicht man doch ain eisen;
So kan man ain baum bucken.
Darumb will ich mich gern schmucken
Als ain ziegel uf ainem tach.
Man zurn gleich oder lach,
So bin ich euch nit findt;
Kain son, die nit uberscheint,
Die mir fur euch gefellt.
Mein herz hat sich zu euch gestellt,
Dess last mich doch genießen!
Nun will ich gern bießen,
Hett ich euch erzurnt,
Geplackt und auch geturnt,
So sein mir armen gnedig!
Ich bitt euch, sagt mich ledig
Und nempt min dienst vergut!
Ich bin in aigner glut,
Als der phenix in dem feur.
Her Tristanns aubenteur
Ist mein nit genoß,
Wiewol sein lieb war groß;
Das schafft in im ain drank.
Ach fraw, macht mirs nit langk
Und tresten mich ellenden man!"
Sie sprach: „Gesell, ich kan

*

7 last] hs. laß. 19 ziegel] ich will alles über mich ergehen laßen, wie ein ziegel auf dem dach. 33 phenix] hs. pfenien. 35 nit genoß] seine liebe zu Isolde kam der meinigen nicht gleich. 37 ain drank] s. Hadamar von Laber s. 153, 646; Heinrich von Veldeke s. 5, IV.

Mein lieb nit lenger helen;
Welstu in dem nit felen,
Das du dich hast erzaigt,
So bin ich ganz genaigt,
Mein herz dir ufzuschließen.
Darumb laß dich nit verdrießen,
Was ich will sagen,
Darbei dir clagen
Von euch gesellen, den jungen.
Ir hapt vil beser zungen
Mit ewerm falschen klaffen;
Ist aim ain gluck beschaffen
Von ainer rainen frucht,
Ain gesell den andern sucht;
Er sprucht: „Nun schwigen still,
Gut schwenk ich sagen will;
Ich hoff, mein sach sei richtig.
Beleib darvor! huet dich!
Das sie ain sollichs nit erfar;
Dann wurd sie das gewar,
[1141] Der pfeffer wer versalzen."
„Ewere reden lasst ir walzen,
So ir zusamen kumpt,
Das sich oft ainer ruempt,
Das im nit halb geschehen ist.
Da ich ain sollichs von dir wisst,
So het ich dein genug;
Dann es hat kain fueg
Solch unnutz und bess geschrai.
Das ist gar mancherlai,
Damit ir uns verletzt;
Dess sein wir aber unergetzt
Und schwerlich überladen;
Bringt mancher frawen schaden;
Dann wie man recht liebe pfligt
Und schwigen hoch wigt,
Das kan man nit vergelten;
Wiewol man laider selten
Dieselben iezo findt;
Wie hart man ain verbint,
So ist im nit zu trawen."
Ich sprach: „Fraw, ir mögt frewlich bawen
Uf mich als uf ain fels!

*

1 lenger] hs. lelmger.

Ich acht nit groß geschels;
Vill geschrais und wenig wollen,
Das ist nie von mir erschollen;
Das zu schwigen mir geburt,
Kain besse zung mich verfurt."
Sie sprach: „Lieber geselle mein,
Es ist darbei zu sorgen,
Du bedarfst gar wol ains borgen,
Das dir zu trawen wer;
Es wer mir vil zu schwer,
Ob ich dich anders fundt.
Mein herz dir gunt
Vil guts vor aim andern.
Das ich nit werd betrogen!"
Ich sprach: „Fraw, ich bin uferzogen
In trew und auch in warhait;
Es wer mir selber laidt,
Wann ich euch sollt betruegen."
Sie sprach: „Gesell, du sollt nit luegen;
Dein trew die halt an mir!
Dess gleich so will ich dir
Verpflicht und auch verbunden sein.
Nit ker dich an die rede mein!
Ob ich dich hab gescholten,
Es wurt dir wol vergolten;
Verleicht uns Gott die stundt,
Ich mach dich bald gesund.
Dein herz von großer not,
Das ist wol halber todt
Und hat gar vil erlitten,
Ganz ritterlich gestritten.
Das will ich dich genießen lon.
Schadt nit, ob du schon
Dem Absolom nit gleich bist;
Dein trew fur schene zu loben ist,
Das ich zu dir bin hoffen;
Mein herz das steet dir offen
Und ist dir unverschlossen.
Hett dich mein red verdrossen,

*

1 geschels] vgl. Laßberg, Liedersaal II, 242, v. 1138; Hermann von Sachsenheim, Mörin bl. XXVIa, sp. 1. 9 trawen] hs. trauren. 12 gunt] vgl. Ambraser Liederbuch XXXVI, 10. 34 Absolom] vgl. Carmina Burana s. 122, sp. 2, 8. 35 fur schene] vgl. Ambraser Liederbuch CLXXXI, 3.

Ich bitt dich, laß nun ab
Und thuo, als ich gethon hab!
So sein wir ganz veraint;
Ich hab es nit gemaint,
Als dus verstanden hast.“
Ich sprach: „Fraw, ewer sueser trost
Der hat mich erst ernert;
Ich hab mein zeit verzert
In jamer und in qual;
All mein freud war schmal,
Do ich von euch sollt schaiden.“
Sie sprach: „Gesell, laß dir nit laiden
Und ker herwider schier!
Du ainfeltigs thier!
Ich muß dich vor probiern
Und mit dir disputiern,
Ob ich fund ain wandel.
Es hat kain solchen handel,
Als: Conz, krom mir!
Und ich, lieber Hanns, dir!
Ich muß mein er beschurmen
Vor den falschen und besen wurmen;
Das ist mein bester hausrat,
Den ain erenfraw am liebsten hat.
Darumb halt mich in guter hut!
Tuo nit, als mancher thut,
[1142] Der ganz dörlich spricht,
Er wellt der kaiserin nit,
Wann es verschwigen blib.“
Ich sprach: „Fraw, ich gib
Euch dess mein trew zu pfand,
E wollt ich uß dem land
Und nimmer mer darein kommen,
E solchs von mir wurd vernommen.
So teur, als ain wort;
Es wer ain groß mordt,
Wann das von mir geschech.
Ob Gott das an mir rech,

*

29 verschwigen blib] der Duc de Richelieu „hatt desclarirt daß wen Eine Keyßerin schön wie Ein Engel In Ihm Verliebt were, undt bey Ihm liegen wolte, auff die condition daß Er Es nicht nachsagen solte wolte Er lieber nicht bey Ihr liegen undt sie sein leben nicht sehen; s. Briefe der Prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans (Bibliothek des literarischen vereins VI) s. 424.

Das wer mein rechter lon."
Sie sprach: „Nun pleib uf solcher ban
Und laß dich nit verfuren!
Darbei ich nit mög spuren
Dein lieb uß falschem grund;
Dann oft so redt der mundt
Und ist das herz doch weit darvon."
Ich sprach: „Fraw, ich bin nit der man,
Der theur beut
Und wolfel geit,
Dess seit ir wol von mir gefreit.
Ich gib euch guten kauf
Und treib nit der welt lauf,
Welches iezo ist gemain.
So kan ich nichs, dann ja und nain,
Wie ain ander kaufman,
Der nit vil verwarens kan.
So sagt mancher von goldt,
Wann mans recht beschawen sollt,
So wer es kum halber blei."
Sie sprach: „Dem sy, gesell, wie im sy,
Das geschicht gar oft und vil,
Untrew hat ain langen stil,
Der raicht in alle landt
Und ist euch mannen wolbekannt;
Falsch, lustig und ungetrew
Das ist under euch nit new,
Iez, als vor ain hundert jar."
Ich sprach: „Fraw, ir hapt war,
Das thut ainer, und der ander nit;
Ir frawen, ir gen wol auch mit
Bei uns mannen in disem raien.
Man findt manchen stolzen laien,
Den frawenlieb bewegt
Und all sein hoffnung darauf legt,
Wie er der liebin dienen kan;
Dem henkt ir dann den karren an.
Den muß er also tragen
Und ain jar daran nagen,
Wie ain hund an ainem bain.

*

7 weit darvon] vgl. Mathæus 15, 8. 9 und 10 theur beut und wolfel geit] die fischer erscheinen als solche sprichwörtlich; s. Hätzlerin, Liederbuch II, 85, 190; Laßberg, Liedersaal III, 544, 194. 25 euch mannen] vgl. Eiselein a. a. o. s. 445.

Das beschicht im nit allain,
Als ichs darfur hab.
Solchs ziehen wir gegen ainandern ab
Und sy das spill erwert!
Dieweil mir ewer lieb ist beschert,
So acht ich nit, wie es mein nachpurn gieng."
Die schen widerum anfieng
Und sprach: „Gesell, von dannen ker,
Dann die zeit hat er!
Woluf, ich muß darvon,
Man hat die mess gethon;
Es ist umb essens zeit,
Der mittag der ist nit weit,
Das man zu haus gehet.
Mein herz in sorgen stehet,
Der claffer werd mich anluegen.
Es will mir auch nit fuegen,
Die leng bei dir zu ston.
Ich muß fur war hingon,
Das mich der man nit ergreif
Und mir die vesper in latein pfeif.
Darumb gedenk, was du mir bist verbunden;
Recht hab ich dich noch gefunden,
Du wellst dich dann verkeren."
Ich sprach: „Ach fraw, ich will meren
Mein trew, dess seit zweifels on!
Dann wo ich unrecht hon,
So habt ir mich zu straffen."
Sie sprach: „Gesell, du machst mich schlaffen;
Ich kan nit lenger bleiben,
Die zeit will mich vertreiben,
Des tags will mir zerrinnen,
Alde! ich far von hinnen.
[1143] Gesegne dich der liebe Gott,
Der dich und mich erschaffen hat!
Der helf uns schier zusamen!"
Ich sprach bald amen;
Mit dem schied ich von ir.
Mich bedaucht nit, das mir
König Soldan were gleich
Mit allem seinem reich,
Also mein herz in freuden schwebt;
Niehe freer man uf erden lept,

*

9 zeit hat er] s. Eiselein a. a. o. s. 657.

Dann ich. Und doch nit lang
Groß lieb mein herz bezwang,
Das ich mein selbs vergaß.
Ich wusst aber nit, das
Ein ander lag im busch;
Denselben ich iz vertusch
Und laß dem wasser seinen fluß.
Sie gab mir zu letst ain Judaskuß,
Als die frawen sein gewon,
Da sie iren man
Anlachen über ain zan.
Aber wo man mich anlacht,
Da wellt ich gern übernacht
Zu der herberg sein.
So waiß ich nit, das man mein
So wol geraten möcht;
Der nit wol ins spill döcht,
Als ich und meins gleichen.
Ich sollt billich aim weichen,
Dem das gluck wer beschaffen.
Es weren gleich laien oder pfaffen,
So gat stuck fur stuck.
Ich nem dasselbig gluck
Fur mein bar gelt.
Wagen gewint, wagen verluit.
Das gibt man aim zu treffen,
Der sich also lasst effen.
Ich was ganz ir aigen
Und wollt mich erzaigen
Das jar hin als her,
Ob iemands gluck verfallen wer,
Das es mir kem zu steur.
Aber all freud ist mir worden theur,
Dieweil ich bin geschupft,
Mein herz vor jamer schnupft.
Wiewol das mir nit geschicht allain;
Er sy gleich groß oder klain,
So wurt niemands verschont,
Sonder mit untrew belont.
Das mag man bei den alten erkennen.

*

16 geraten] wohl für entraten. 33 theur] vgl. Baarlaam, herausgeg. von Pfeiffer s. 86, 27; Gregorius in Greiths Spicilegium s. 197, 475 — 476. 40 erkennen] die nachfolgenden mähren sind aus poesieen des mittelalters geschöpft.

Den Virgilium will ich nennen,
Den betrug ain weib durch list,
Das er nit anders wisst,
Ir trew wer ganz und stett,
Wie sie ime dann verzeilet het.
Do mußt er mit großem verlangen
In ainem korb bleiben hangen,
Biß in iederman besah;
Dem sein sterk vernict ain weib,
Darumb er verlur sein leib.
Der weis maister Aristoteles,
Dem bin ich laider ungemeß;
Den ritt ain weib fur ain pferdt.
Der was der schrift wol gelert,
Doch mußt er sich lon bucken,
Wie man findt in vil stucken,
Das der frawen list
Über aller maister kunst ist.
Darbei laß ich auch beston
Den reichen kunig Salamon,
Der der weisest gewesen ist,
Den betrog ain mörin, wie man list.
Das sy den wilden gensen klagt!
Mein herz hat mirs gesagt:
Kurzen mut und lange klaider
Tragen die frawen laider;
Das hat sich wol an mir beschaint.
On allain, das ich nit waint,
Sonst hab ich laider kain mitelthail,
Dieweil sie mich gefiert am narrensail,
Wie ain affen an ainer ketten.
Ich wellt ain ai verwetten,

*

7 hangen] so bindet Brunhilt in den Nibelungen könig Gunther mit einem gürtel und henkt ihn an einen nagel. 13 pferdt] so in holz geschnitten an den chorstühlen in Rouen. Der philosoph geht auf allen vieren und das weib hält ihn reitend im zaume; s. Langlois, Stalles de la cathédrale de Rouen. 17 frawen list] s. Eiselein a. a. o. s. 507. 22 list] vgl. Freidank (1539) bl. XXa, sp. 1, z. 3 v. u. 23 wilden gensen] große klagen richtet man an leblose dinge, z. b. an den ofen, an die wand, oder an unvernünftige thiere, welche die gesellschaft der menschen fliehen, wie hier an die wilden gänse oder hagelgänse. Im liederbuch der Hätzlerin II, 72, v. 292 steht wohl unrichtig: Das sey den wilden Gemsen clagt! 25 klaider] s. oben II, 158, 15 und 216, 19; Keller, Ayrers Dramen s. 554 anmerk. und s. 2288, 10; Heldenbuch s. 457, 25.

Es wurde an ir gerochen,
Das sie ir trew hat brochen.
Sollichs laß ich steen zu diser frist;
Dann wo haut und har kain nutz ist,
Da wurt kain guter belz.
Sie was mein ußerwellts
Herz und höchster schatz,
Far hin! es hat den watz.
 Mein sach ist nichts;
Ich hab des ersten stichs
[1144] Ein gutes spill verlorn,
Und kartet ich heut und morn,
So gewinn ich doch kain leß.
Wann ich schon ain ganz jar seß,
So wer es gleich, wie vor.
Ich hoff nimmer uf die spor,
Darauf ich bin gewesen;
Was ich hab ußerlesen,
Das liept aim andern auch,
Sie war mein buol und ich ir gauch,
Als ich zwar noch bin.
Ich wellt, sie hett mein sin,
Darumb geb ich ain altes pfundt,
Und wer ich im seckel noch so wundt,
Iedoch so wellt ichs wagen
Und nit weiter fragen,
Ob ain gons barfuß gieng.
Do sich erst die lieb anfieng,
Do was ich lieb und wert;
Seit hat sichs alls verkerrt.
Also soll man die affen suchen,
Biß man sie facht.
Wer all ding vor bedacht,
Dem kent nit wol misslingen.
Ich main, und kent ich singen
Als die lieben nachtegallen,
Es wurde ir dannocht nit gefallen
Und geriet mir zu aim eselgeschrai.
Allererst ist mein mut enzwai,
Darauf ich all mein hoffnung setz;

*

5 guter belz] s. Eiselein a. a. o. s. 290. 8 watz] s. Eiselein a. a. o. s. 620. 13 leß] d. h. nicht so viel, um sich nach der aderläße gütlich thun zu können. 27 barfuß] s. Hermann von Sachsenheim, Mörin bl. XIIIIa, sp. 2, und Eiselein a. a. o. s. 205. 38 geriet] vgl. Hätzlerin I, 98, 27—28.

Und wann ich ain ganzen tag schwetz,
So findt man leut, die spotten mein.
Warum will ich dann ain narr sein,
Das ich sollichs nit kan verston,
Seit man mich lasst ufm wohn,
Darneben mich am bain nagen?
Sie hat mich in dstupflen geschlagen.
Wenn ich trueg ain großen berk
In ain tiefes thal, es hulf mich nit;
Ihe lenger ich schrai und pitt,
Ihe beser mein sach wirt.
Ich bin so gar verirrt,
Das ich nit wais, wo nauß.
Ain anderer han der wonnt im haus,
Der hat die eltern brief;
Dess laß ich manchen seufzen tief.
Da ligt ir nit vil an;
Ich muß den spott zum schaden han,
Als manchem ist geschehen mee,
Der seinem leib wol und wee
Durch liebe willen thett
Und wenig glicks hett;
Aber er mußt fur ußen traben.
Wir sein noch nit all übern graben.
Man möcht wol ainen finden,
Der ließ sich an ain strohalm binden
Ain solche schene schmollerin.
Mich freut, das ich der erst nit bin,
Dem sollichs ist beschehen.
Es leut nur am übersehen,
Als die von Weitershausen.
Narren soll man mit kolben lausen;
Das ist an mir wol schein;
Dann wo nit leut sein,

*

15 die eltern brief] s. Graf und Dietherr, Rechtssprichwörter s. 115, nr. 283. 18 spott zum schaden han] über dieses sprichwort und dessen variationen s. Eiselein a. a. o. s. 542. 31 Weitershausen] den commentar zu dieser sprichwörtlich gewordenen unbedachtsamkeit, aber auch klugheit und list der bauern zu Wittershausen, dem frühern würtenbergischen Schilda, giebt band I, 301, 12 ff. Hermann von Sachsenheim gedenkt der bauern von Wittershausen in seiner Mörin bl. XIIb, sp. 2 und bl. XXXIIb, sp. 1; vgl. auch Pfeiffer, Germania 1, 361, und Beschreibung des Oberamts Sulz s. 272 ff. 32 mit kolben lausen] Seb. Brant und Luther, s. bei Eiselein a. a. o. s. 487.

Da setzt man dgens uf dbenk.
Ich hab die guten schwenk
Umbsonst nit erdacht;
Mich haben darzu gepracht
Gute wort und wankler mut.
Ich gedacht, mein sach wer gut,
Da hub sich erst mein unglick an.
Wie möcht sie aber ain beser gauggelman
Im ganzen dorf han gefunden?
Sie hat mich hart gebunden
An irs alten esels statt,
Der manchen sack getragen hat;
Dem gab sie solchen lon,
Wie sie mir hat gethon;
Darbei ich wenig trew speur.
Der nechst nach mir
Sehe sich wol fur,
Das im also nit auch gescheh,
Das sie lieplich zu im sprech:
Stand uf, Conzlin, laß Henslin sitzen!
Sie kan leffel machen und affen schnitzen,
Dess ist sie ain maisterin
Und der falschen herzen ain kaiserin:
Sie schleußt aim uf, dem andern zu.
Ich rech mich, wisst ich, wie;
Dann ich nit gern mit aim gemain
(Der beit beger ich allain),
Ders beser hab, dann ich.
Ains andern glück das muet mich,
[1145] Das ich nit auch lig in der beut;
Dann jenhalb bachs sein auch leut;
Umb sie hab ich nit droschen.
Das feur ist erloschen,
Das mir mein herz erhitzt;
Und hab mich umb sonst gespitzt
Uf den könig von schellen.
Das muß ich Gott befellen,
Das und anders mer.
Man sprucht: Welcher ehe
In die muli kumpt, wurt ehe gemalen;

*

1 dgens] deren dummheit sprichwörtlich ist. 11 esels] d. i. mariti. 20 sitzen] vgl. Ambraser Liederbuch CLXXVIII, 26. 21 schnitzen] sie kann ihre liebhaber zu löffel und affen machen; s. Eiselein a. a. o. s. 433. 31 bachs] s. Eiselein a. a. o. s. 50. 36 schellen] hs. schelben.

Mit dem laß ich mich bezalen,
So bein ich gleich so reich, als vor.
Ich hab darfur, ich tref das thor,
Und sprech, ich seie hie gewesen.
Sie hat mer buecher gelesen,
Den ich, das bruef ich wol;
Sie waißt, wie man dnarren effen soll;
Deren bin ich auch ainer!
O du ungetrewer gemainer!
Ich kan dich nit erkennen,
Hoff, du werdest zwen verbrennen.
Dir wurt der nutz und mir die muhe,
Dir wurt das flaisch und mir die brue.
Das dirs der teufel mueß gesegnen!
Ich will mich der brie auch verleugnen,
So mir nit bessers werden mag.
Hab ich gedient manchen tag
Uf ir gnad und guten won,
So gang ich mit lerer hand darvon.
Steig auch nit gern hoch;
Wens gelust, der steug mir nach
Und habs so gut, als ich!
Das gun ich im wol fur mich.

Von zwaien spruchen, ain gaistlichen und ain weltlichen, die graff Wilhalm Wernher von Zimbern einest gemacht.

Grave Wilhalm Wernher von Zimbern hat anno 1539 zu Wimpfen, dahin dann das camergericht dozumal den sterbend von Speir war geflohen, ain gaistlichen spruch gemacht, darein zuo anfang der reimen, so dieselben buchstaben vermerkt, sein nam und cammergerichtsampts verwaltung befunden, sampt der jarzal, und sagt der spruch vom dodt, darbei dann allerhand hailsame leeren, zur andacht und gottselligem leben weisend. Und wiewol solch gegenwurtig capitel lengest hievor sollt eingepracht sein worden, so ist

*

12 muhe] s. Eiselein a. a. o. s. 474. 20 Steig] vgl. Eiselein a. a. o. s. 577. 23 fur mich] d. i. von mir aus. 26 Wimpfen] s. oben band III, 295, 33 und 297, 37. 28 und 29 zuo anfang der reimen] schon im anfange des 14ten jahrhunderts war es eine beliebte spielerei deutscher poeten, die namen in akrostichen anzugeben, wie z. b. Konrad von Ammenhausen in seinem Schachzabel.

es aber übersehen, iedoch darum nit zu underlassen, sonder zu langkwuriger gedechtnus hierin zu vermelden, und facht solcher spruch an ex abrupto, wie man sagt:

Wöllt ir mentschen selig werden,
Ir mueßt lassen sind uf erden,
Leuplich gelust und freulichkait;
Hart bitten Gott umb selligkait,
Erberlich hie im zeit leben;
Leuchtlich wurdt euch gnad geben,
Mit der ir megt sellig werden,
Wöllt ir hie uß diser erden
Euch mit fursatz zu im schicken,
Rät des teufels und sein stricken
Nit volgend, noch auch diser welt.
Hertigclich der mentsch in sind fellt,
Ellend auch darin bleibt,
Rufft er nit zu Gott und wider treipt
Gar bald bess begird mit rainem gebett,
Richt sich selb zu bleiben hert und steet.
Alsbald ain mentsch ain sollichs thut,
Von stund an wurt all sein sach gut;
Er befilcht sich Gott von herzen
Und achtet nit der welt scherzen,
[1146] Noch aller irer falschen list,
Dieweil es trug und zergengklich ist,
Halt nichs in, dann truebselligkait;
Ee ain liebs, kumend hundert laid.
Recht wie der schat ist unser leben.
Zu zeiten, so es aim nit ist eben
Und der mentsch dess hat gar kain won,
O wee, so muß er kurz davon;
Zucken kan er nit hinder sich,
In hilft kain fundt uf ertrich.
Mit kurz muß er den totten tritt,
Bei dem so hilft kain traw noch bitt.

*

3 spruch] derselbe befindet sich auch in etwas späterer abschrift in der vom grafen Wilhelm Wernher von Zimmern zusammengestellten handschrift nr. 123 der hiesigen hofbibliothek bl. 127b—130a. Nach ihr konnten mehrere verdorbene stellen unsers chroniktextes hergestellt werden. 9 euch] hs. 123 Gott auch. 11 uß] hs. 123 uf. 16 bleibt] hs. 123 ligen bleibt. 22 herzen] hs. 123 ganzem herzen. 26 nichs] hs. 123 gar nichs. 27 ain liebs] vgl. Eiselein a. a. o. s. 427. 30 dess] hs. 123 auch dess. 34 tritt] so hs. 123; hs. nit; vestigia mortis sequi.

Ewiger Gott! das ains nit wolt
Recht thun lieber, dan das er solt
Nacher gewarten ewiger pein!
Her Gott! der möcht nit witzig sein;
Es wer ain zaichen klainer vernunft,
Richte sich in der thoren zunft,
Zeitlich freud sich lassen überwinden,
Und ewig selligkait lassen dahinden;
Ob allen schaden wer dises ainer,
Wills Gott! so unbedechtlich ist kainer;
Insonderhait wanns ainer recht bedenkt,
Leichtlich sich kainer in gefar versenkt;
Dann ewigs leiden ist nit gut,
Ewige freud aber bringt hohen mut.
Nun steet es in ains iettlichen willen
Schucken sich, zu erfillen
Trewlich unsers herren gebott,
Ach, o we! oder des teufels spott
Immer und ewig zu werden.
Noch find man leut uf erden,
Kumend zu dem verkerten mut,
Alles bess annemend, verlassend das gut;
Ir aigne bossbait tringt sie darzu,
Sie werdend gewarnet spet und frue.
Es ist aber verloren ganz und gar.
Reicher Gott, unser gedanken verwar!
Lait uns uf die rechten ban!
In unsern nöten sich uns an!
Cristennamen habend wir;
Herr richt und kere unsere herz zu dir!
Ere an uns dein bitters leiden!
Richt dahin, das wir vermeiden
Misethat und alle sind!
Ach Gott! wir sind ie deine kind;
Immer wellend wir dieselben bleiben.
Es wurt uns dein gute nit ußtreiben,
So wir wellendt verlassen die welt,
Teifel, flaisch und was uns fellt,
Allain uns keren, her, zu dir,
Trewlich auß unsers herzen begir.
Kum uns zu hilf in allen nöten!
Ach laß den teufel unser seele nit töten!
Mach uns vor allem unglick frei!

*

26 Reicher Gott] hs. 123 Reücher ewiger Gott. 32 Richt] hs. 123 Richs.

Mit nichten uns die pitt verzeih!
Erzaig dein vätterliche guete!
Richt unser herz und unser gemuete
Recht nach dem aller liebsten willen dein!
Jesu, erzaig deiner gnaden schein!
Cristennammen habend wir;
Herr, gedenk, wie das dir
Treffenlich groß marter ward gethon,
Es wer mit gaislen und mit kron.
Recht ellend hast dein creuz ußtragen,
Auch mit schmerzen daran geschlagen.
Mit geduldt hiengest drei ganzer stund,
Peinlich was aller dein leib verwundt.
Treffenlich groß was dein not,
Zu letst erlittest du den todt.
Von stund an was Longinus hie,
Er hett gesehen kain sticken nie,
Richt in dein seiten uf sein sper,
Wasser und blut luffe miltigclich her.
Alsbald diß geschicht von im ergieng,
Leiplich und gaistlich er gesicht empfieng;
Trat darnach in der Crusten schar.
Ewiger Gott, durch dein leiden gar
Recht rew und laid du uns verleih!
Hülf, das durch beucht von uns entweich
All unser sind durch gnugsam buß!
Tröst uns, wann da soll und muß
Die seele entweichen von dem leib;
In ir kain mas noch mackel beleib!
Sonder empfach sie gnedig in deine hend!
Ewig laß sie bei dir wonen on end!
Sollichs bittend wir dich von ganzem herzen.
Gnad lieber her, durch den schmerzen,
Ei, den dein liebe muter empfieng,
Da ir alle ir craft entgieng
In groser trubsal und in not,
Criste, da sie dich sach hangen tod,
Hoch vor ir an dem creuze fron!
[1147] Trewlich hastu nie verlon
Zu kainer zeit den sinder hie,
Umb das er dich gebate ie,
Ob es was seiner seele gut.

*

8 gethon] hs. 123 angethon. 10 hast] hs. 123 hastu. 16 Longinus] hs. logimus. 38 ir] so hs. 123; hs. dir. 39 verlon] die hss. verlorn.

Weiter wöllendt wir nemen den mut,
Ir lieben hailigen, euch ruefen an
Mit andacht, wie ain ieder kan,
Pittend Gott fleißigclich fur uns armen,
Freilich er wurdt sich gern erbarmen;
Er versagt nichts, er ist so gut,
Nach ewerm verdienen er gweren thut.
Gedenk, was ir durch in fur pein
Erlitten hapt auß rechter gnade sein!
Maria, du werde muter rain,
Ach gedenk, wie dein kindlin klain,
Cristus, mentsch ward, von dir geborn!
Halt fur und wend ab seinen zorn!
Trag ab, was wir verschuldet hond!
Ir lieben engel, uns auch nit lond!
Nemend war, wir geherend in ewer schar!
Darumb pitten, das wir kommend dar,
Euch ewigclich zu wonen bei
Mit freuden in der jerarchei,
Im himel, da kain end nit ist.
Ach lieber her Jesu Crist,
Richt unsere herz und sinn zu dir,
Auf das wir komend zu dir schir!
Laß uns von dir nit abfellig werden,
So wir noch hie sind uf diser erden!
Milter, barmherziger, ewiger Gott,
Ach, hilf, das zuvor halt dein gebott,
Nemlich der, so diß gedichtet hat!
Zeich in zu dir durch dein gettliche gnad!
Als dann, so du beschaffen hast,
Ledig in von aller sinden last!
Tu hinweg, was wider dich ist!
Nim hin, was dir an im geprist!
Ach, guetiger Gott, erhör du mich!
Criste, das pitt ich von herzen dich.
Her, dein ewig will ich sein!
Creuz Cristi, behuet mich vor pein!
Richt mein leben, wann ich ersterb,
Jamer noch laid der kains erwerb,
Sonder dem teufel thu entfliehen,

*

8 Gedenk etc.] hs. 123 Gedenkend, was pein ir durch inn Erlitten haben aus rechter minn. 15 uns] hs. und; uns hs. 123. 19 jerarchei] so hs. 123; hs. jerachei. 23 Auf] so hs. 123; hs. Uf.

Trestlich mich kunde von ime entziehen,
In dir, Cristo, aber leben ewigclich!
Gott geb gnad von himelreich!
Es hat hiemit diß gedicht ain end,
Bistu geschickt, du findst behend,
Von wem es zusamen gezogen ist.
Rechte jarzal nach der geburt Crist,
Trifft sich alle zusamen,
Et cætera zwai creuz Cristi, spruch XXVI, amen.
Macht 1539.

Noch hat bemelter graf ain spruch gemacht von aim weltlichen closter, welcher nit weniger artlich, als lustig zu heren und zu lesen, und zu berewen, da er verloren oder in vergeß sollt kommen. Der ist des nachfolgenden inhalts:

Ains mals ich in gedanken saß,
Mein herz das ward in freuden laß,
Umbgeben mit der fantasei,
Darzu auch die melancolei;
Die zeit mir vil verdrieses thet
Von fast gedanken, die ich hett
Im sinne baide tag und nacht.
Iedoch ich zu letste betracht,
So wie das törlich speculiern,
Der mentsch zu zeiten ⌊in⌋ seim hirn
Nach unbegriffen dingen thut,
Demselben selten kem zu gut,
Wann er desshalber wurt gedawt
Und etwan siner sinn beraubt,
Das hart und auch erschrocklich ist,
Herumb gedacht ich zu der frist:
Laß solch imagination
Und such ain recreation,
Darnach dein herz hat lang begert!
In dem da gieng ich zu mim pferdt;
Vil schnelleclich ich darauf saß,
Dieweil die zeit so lustig was;

*

1 Trestlich etc.] hs. 123 Tröstlich ich mich von im künd entziehen. 11 weltlichen closter] ein frauencloster von so heiterer observanz ist beschrieben in Leo's von Rozmital Reise (Bibliothek des literarischen vereins VII) s. 148. 23 So wie . . . Der] man sollte erwarten Wie . . . So der. 24 in] dürfte zu ergänzen sein. 30 frist] hs. frisch. 32 such] hs. sich. 36 lustig] hs. listig.

Der Mai besunder da regniert,
Gar lieplich war das feld geziert,
Mit manchen blumen schen geklaidt.
Ich rait ain weg, der was nit brait,
Besunder schmal und darzu lang,
Dess mich daselb groß sorg bezwang.
[1148] Iedoch durch glück do fuegt es sich,
Das ich des morgens schnelleclich
Kam uf ain wundergroßen plan,
Der was so minnigclich gethan,
Das er mir da gab trostes vil.
Ich dacht, hie were wol freuden spil,
Dann daß ain mensch alhie nit ist.
Ich rait furbaß zur selben frist
Ain steiglin uf, was also schnell
Uf ain berg, der was sinwell;
Der was ganz berait und hat schen gras.
Damiten ufgebawen was,
Als mich beducht, ain closter schen.
Ich stund und sah das closter ane.
Es daucht mich fein und darzu groß,
Sehens zwar mich gar nit verdroß.
Es was vergraben vestenclich,
Geziert nach wunsch recht seuberlich,
Von angesicht ain schener baw.
Ich dächte, hie möchte wol werden naw
Die fred und all dein trawer klain;
Und solltest nimer kommen haim,
So mustu das erfaren fort.
Damit trat ich ans closterport;
Daruber ich geschriben las
Ain schrift, wie alt das closter was,
Von gold gefloriert schone.
Die mainung gienge also davone:
Diß weltlich closter ist gemacht
Und in den jaren vollenbracht
Nach Cristi gepurt als man zallt
Tausend funfhundert vorgestallt,
Und darzu mer vierzig und zwai,
Des ersten tags in dem Mai.
Da mir das datum ward bekannt,
Den portenring nam ich zu hand

*

3 geklaidt] hs. geschlaidt. 40 Mai] bezeichnung der zeit, in welcher dies gedicht gemacht worden.

Und macht damit ain groß geschel.
Der portner kam geloffen schnell;
Er fraget, wer an der porten were.
Ich sprach: „Hie freund und niemands mere!
Tur uf, ob du es mechtig bist!
Mein sin und herz genaigt ist,
Das ich den orden möcht verston,
Darzu ich groß verlangen hon."
Er ließ mich ein zu schneller fart.
Da sache ich an der porten hart
So gar ain lustig heuslin ston.
„Wer mag hieinn sein wonung hon?"
Fragt den portner zu schneller frist.
Er sprach: „Alhie mein wonung ist,
Darin ich täglich warten bin,
Die leut zu lassen auß und ein."
Ich sprache zu ime: „Proficiat!"
„Et nobis non deficiat!"
Das was zu mir die antwort sein.
Da brueft ich, das er kundt latein;
Das mußt sein, nach gelegenhait
Zu geben iederman beschaid.
Mit im rete ich lateinische sprach;
Ich thet in fragen fur und nach,
Were dises closter hett fundiert,
Auch den orden instituiert,
Und ob die regel darvon wer
Zu halten leichtig, oder schwer,
Das sollt er mir ganz offenbaren.
In dem und mir in reden warn,
Do sach ich auß dem minster gon
Ain stolzen jungling, wol gethon,
Beklaidet frisch, scharpf nach der welt,
Kostlich, zu schetzen umb kain gelt;
Feiner jungling kum gesehen ward.
Sein wammes von damast so zart;
Der schwarzen farb trueg er vil an;
Er was ain feiner junger man.
Derselben farb des besten tuch
Zu hosen, und ietlich schuch
Mit langen schnebeln scharpf und frei;
Ain langen mantel auch dabei,

*

24 thet] hs. het. 41 schnebeln] eine lange dauernde mode; vgl. Jacob Falke, Die deutsche Trachten- und Modenwelt I, 245 ff.

Vornen offen und zimblich lang;
Von silber auch so lag im blank
Umb seinen hals ain guldin kett;
An seiner kügel er da hett
Von berlin gar ain schene quast;
Die viseln umbgeschlagen vast.
Im volgt nach winidt und vogelhundt,
Ain happich trug er zu der stundt.
Von solcher farben auch drei knecht.
Ich sprach: „Portner, bericht mich recht
[1149] Und sag mir, wer mag diser sein?“
Er sprach: „Es ist der herre mein,
Dis ordens ain conventual.
Er ist der achzehend an der zal,
In der gestalt geklaidet gleich,
Die sind von jugendt suberlich.
Ir kainer hat nit überlast,
Mit wollust hand sie ruw und rast.
Gar selten sie zu mettin gon.
Was sie begernd und wellend hon
Von unserm apt, das ist erlaupt;
Der ist allain ir oberhaupt
Und niemands mer, das merk mich recht!
Ain ieder hat drei aigen knecht,
Wie in gelangt und auch gelust.
Vor primzeit ist die supn gerust;
Da mag all menigclich greifen zu,
Ee man terz, sext und mess thu.
Als dann zum essen sind berait
Die köch und auch die kuchemait.“
Ich fragt den portner aber mer,
Das er mir genzlich geb die ler,
Dardurch mir kurzlich wurd benennt
Desselben closters regiment,
Auch ir gefiert von wort zu wort.
In dem so klopfet an die pfort
Ußwendig ain junkfraw gar schon.
Der portner ließ sie einher gon.
Mit ir gingendt geklaidet gleich
In schwarz drei dienstmägt suberlich.
Sie thet den portner fragen dess,
Ob man geleutet hett zu mes.

*

4 kügel] = gugel, hs. küger. 21 apt] hs. ampt. 25 gelangt] vielleicht statt gelaunt.

Er sprach: „Gnad fraw, es ist nit lang,
Das man die sext hub an und sang;
Ir komen noch darzu gering.“
Mit dem die frawe von uns gieng.
Ich sprach: „Portner, geselle mein,
Sag an, wer mag die junkfraw sein,
Die so stolzlich ins munster tritt?
Dessen ich dich ganz freundtlich bitt
Und umb dich wol verdienen soll.
„Die ist auch ain conventual“,
Redet er. Das verwundert mich.
Ich antwurt im gar lecherlich
Und sprach: „Wie soll ich das verstan?
Du zaigst mir vor achtzehen man,
Die täglich da gond zu core;
Ich bitt, das du sagest ware,
So wie es sy umb diß geschicht.“
Der portner thet mir leignen nicht
Und sprach: „Als ich dir iez sagen,
Achzehen man die gond all tagen
Zu cor, und auch die frawenbild.
Die red laß dir nit sein zu wild!
Wann es ist nun als ain convent,
Das sich von ain nimmte zertrennt,
Es sy zu bett oder zu tisch.“
Ich sprach: „Nun sag mir rasch,
Dieweil sich zwai par parendt schlecht,
War komend dann ir mägt und knecht?“
Er sprach: „Das thun ich dir wol schein.
Wann herr und frawen schlaffendt fein,
So fürend sie sich mit der handt
Nit fer von des dormiters wand,
Zus closters wurt, als ich bedeut,
Und sprechend, sie sind eelich leit.
Der herberg sie und niemandts mer.
Ob aber zwai nit eelich were,
Die möchtend herberg haben nicht.“
Ich sprach: „Das ist ain frembd geschicht,
Dess gleichen ich nie hab gehort.
Ich pitt dich, portner, weis mich fort,
Da ich das wesen möge spuren!“
Er thet mich ins minster furen

*

24 von ain nimmte] = von ainander nimmer. 29 thun] hs. thain. 40 dich] hs. mich.

Und sprach: „Hie sollt du beleiben ston!
Wann dise mess ist ganz gethon
Und iederman zum essen tritt,
So gang auch nach und sum dich nit!“
Mit dem der portner von mir trat.
Die mess man angefangen hat;
Der hörte ich aigentlichen zu.
Mein herz wollt doch nit haben ruw;
Ich muß gon fur den cor zu hand,
Umb das mir wurd eben bekannt,
Uf baiden thailen wievil ir wern.
Die sahe ich ston in grosen ern,
Zur rechten hand achtzehen man
Und gegen in, geschmucket schon,
In gleicher zal junkfrawen fein;
Ir iedlich hat ain buechelein,
Darauß sie sprachend ir gebett.
Als man die mess und non gethet
Und in den kreuzgang komen warn,
Begunden sich ie zwai zu parn
Und trattend in das revendar;
Da warn die tisch geziert gar
Mit allem, das man haben sollt;
Das trinkgeschier was eitel gold,
Die schusseln warn von silber schon.
Ir apt der satzt sich oben an
Und darnach zwai und aber zwai.
Von cost so trug man mancherlai,
Verdeckt, in silber, uf den tisch,
Hasen, reher, wildtpret und fisch,
Als ob es wärendt furstenkindt.
Man satzt mich auch zu dem gesind;
Daran hett ich ain gut genug.
Ich sach auch niemandts, der mir trug
In das, das ich dett greifen an,
Doch will ich iezund lassen stan.
Ich nam gleichwol der schanzen acht.
Nun hert, wie es sich furter macht!
Ee man zum halben essen saß,
Kam ainer, dem sollichs befolhen was,
Der lase zu tisch manch lieplich wort;
Hann ich das buechlin recht gehort,
So was es ganz von warer lieb,

*

18 non] hs. mon. 39 saß] hs. gaß.

Zu hand do gieng [er] mit mir fort
Und weiset mich gelegenhait,
Gebawen im closter weit und brait.
Es wer im keller oder sunst,
An wein und korn was kain gebrust.
Ich sollt furhin zur kuchin gan;
Da such ich hangen oben an
Von rindtflaisch gar ain merklich zal,
Auch schweine seiten brait und schmal.
Zwelf tunen wildtpret in dem salz,
Da was ain große suma schmalz
Und was man bruchet ubers jar,
Dess lag bei ainanderen gar.
Der koch gieng dört, dess nam ich acht,
Die cost hett im ain bauch gemacht,
Als ob er mit aim kinde gieng.
In freiharts wis er mich empfieng.
Ain kanten satzt er an den mundt,
Die ich kum ufgeheben kund;
Sie hielt ain fiertel oder mer.
Er sprach zu mir: „Lieber domine,
Ein guten trunk den bring ich euch!“
Er thet ain solchen großen schluck
Das man gar nach den boden sach.
In rechtem schimpf ich zu im sprach:
„Das ist furwar ain gaistlich sinn!
Ain stork gugget mir lieber drin,
Dann du mit deinem schnabel kurz.“
Er wand sich umb und ließ ain furz
Und sprach zu mir: „Alde! alde!
Demoiselle Raron c'en est.
Intelligis hoc, mein lieber geck?“
Mit dem furt mich der knecht hinwegk
Hin in den sal zu aubendtanz.
Ain jungkfraw schen gab mir ain kranz
Und bate mich, das ich freulich wer.
Ich sprach: „Zart fraw, uf all mein er,
Hie ewer orden mir gefellt
Und mich zu freuden genzlich stellt.
Dis closter ist so reich und frei,
Ich main, das kains uf erden sei,
Das disem kinde gelichen sei.“

*

1 er] fehlt in der hs. 31 Demoiselle Raron c'en est] conjectur für: dy am as öl Raron zane. 32 Intelligis] hs. Intellgis.

Sie sprach: „Glaubstu das sicherlich,
So bist daran nit ganz ain thor.“
Zu hand der keller trat herfor,
Ain zwehel strackt er über tisch
Und satzt darauf ain schlafftrunk frisch,
Confect und ander tresanei,
Gebraten burn warn darbei,
Mit ainem zucker wol gespret.
Und als der han die nacht zu kregt,
Die herrschaft schnelleclich ufbrach,
Ie zwai die suchen ir gemach.
Dessgleichen thet auch ir gesind,
Sie namendt sich mit armen gschwindt,
Welch elich warn, die funden sich.
Mir ward auch ain, was suberlich.
Mit der gieng ich den andern nach
Zu unserm wurt; do war uns gach.
[1152] Er hieß uns willkom sein mit ern
Und fragt, ob wir eelich wern.
Wir sprachent ja und anders nicht.
Zu hand der wurt entpfieng ain liecht;
Er gab ie zwaien ain aigen bett.
„Ach lieben kinder, nun schlaffend dwet!
Nun habend freud und dhainen trotz!
Nun ligendt in dem namen Gots!
Der welle euch geben craft und macht!
Alde! alde! zu guter nacht!“
Der würt gieng hin, wier schliefend lang,
Biß morgen, das die son hertrang.
Da zugent mir in das convent.
Ehe ich mich hett recht umbgewendt,
So was die morgensup berait,
Der abt selbst das brot darein schneit.
Als ich mein notturft gessen hat,
Den apt ich da umb urlaub pat.
Irs gunstes und auch der ehre
Dankt ich inen allen sehre,
Die mir von im ward angelait.
Der apt bate mich insonderhait,
Sover es mir gefallen sollt,
Das ich bei inen beleiben sollt.
Ich sprach: „Gnad her, wer es gestalt
Mit meinen sachen manigfalt,

*

9 kregt] hs. kriegt. 10 ufbrach] hs. ufbracht.

Ich bleib bei euch, das glaubt on spott!"
Er sprach: „Dich muß bewaren Gott!"
Damit so trat ich an die port.
Dem portner schankt ich da ain ort,
Umb das er meins ross nit vergas.
Ich segnet in und ritt mein straß,
Die mich zum ersten het darpracht.
Nun hab ich seidher dick gedacht
Und denke noch allweg stettenclich,
Das es ain closter wer fur mich.
Darin ich sicher bleiben wöllt,
So lang mein leben weren söllt.
Ob nun das glick mich also erth,
Das mir der orden were beschert,
So wurde ich gar gehorsam sein
Und stellen ganz das leben mein,
Geleich wie die regel das inhellt;
Bevorab mußt ich sein gestellt
Dem apt mit willen underthon,
Dann törft ich nit in körker gon.
Wer iemands nun, dem sin begir
Zum orden stundt, der kume zu mir
Zu pfingsten nechst in disem jar!
Ich will in fueren mit mir dar.
Da wollten wir frisch und freulich sein
Und halten uns zum besten wein.

Von herr Hanns Jacoben von Landow, ritter, auch von allerhandt sachen, die sich bei kaiser Maximilians zeiten und hernach begeben.

Anno 155[7] den [24] des monats [Mai] ist gestorben herr Hanns Jacob von Landow, ritter, landtvogt zu Nellenburg, welcher bei seinen zeiten der furnembsten und wolhebigisten ritter einer gewesen, der in unsern landen het mögen erfunden werden. Dieweil er aber der herrschaft Zimbern wol verwandt, auch mit dem alten herren vil zu handlen gehapt, wurt nit unzimlich sein, von seinem herkommen, auch seinen sachen was zu vermelden, dergleichen wie ain sollichs groß guet, das er seim son verlasen, so geschwindt zertrent

*

30 155[7] etc. die lücken der hs. ergänzt nach Bucelin a. a. o. II, und Zedler, Universal Lexicon XVI, 391.

und wider von ainandern ist kommen, darbei das wunderbarlich und sinwell glück mag gespurt werden. Alle, die sich umb das herkommen deren von Landow zu erkundigen beflissen, sein dessen ainmundig, das ire voreltern graven von Wurtemberg gewesen. Das zaigt furnemlichen an ir schilt und helm, das im wenigisten nit verendert, sonder das recht alt wurtembergisch wappen sampt dem helm, namlich der beutel, daher dann die allereltesten grafen von Wurtemberg graven vom Beutel oder von Beutelspach genennt worden; dann das helmklainet, dessen die herzogen von Wurtemberg sich gebrauchen, haben sie von den graven [1153] von Aurach angenommen. Ich höre, es hab herzog Eberhart von Wurtemberg der erst, mit dem bart, mit denen von Landow vil gehandlet umb ein verenderung im wappen oder am helm, auch sich etlich tausendt guldin inen darumb zu geben erbotten, aber sie sein standthaftig bliben und haben solchs nit bewilliget. Iren ursprung kompt namlichen daher, das ain graf von Wurtemberg sein leiblichen brueder in aim zorn umbbracht, derhalben er und seine kinder vom landt verstoßen, sich des nammen und landts verzeihen muesen. Gleichwol inen etliche guetere an der Tonow umb Hailigcreuztal und an der Alb eingeben worden, alda noch ain burgstall gelegen, haist Landow, darauf ire vordern gewonet und sich ein guete zeit graven von Landow geschriben, als graven, die vom landt abgetailt oder verwisen. Ich hab mermals von herr Hanns Jacoben gehört, das im herr Jörg truchseß von Walpurg der elter vertrewlichen anzaigt, das noch alte thailungs- und verträgsbrief in der registratur zu Stutgarten verhanden, die meldung thuen, wann, warumb und welcher gestalt die grafen von Landow vom landt Wurtemberg kommen, und namlich das die verzeihung des namens Wurtemberg nit lenger, dann biß uf den vierten stammen weren soll und hernach mögen sich die nachkommen ires alten namens widerumb gebrauchen. Solche brief sein bei zeiten, als obbemelter herr Jörg, truchseß, stathalter in Wurtemberg, noch verhanden gewesen, der sich auch mermals erpotten, ime, herr Hanns Jacoben, glauplich transsumpt und abgeschrift darvon zu geben. Aber diser tailbrief sampt andern den bösten und eltesten wurtenbergischen briefen sein in der vecht, als herzog Ulrich von Wurtemberg widerumb ins landt kommen, uf dem

21 Landow] s. Stälin, Wirtembergische Geschichte II, 480 ff.

Asperg verbrent worden. Das soll der alt canzler, Joseph Minsinger, gethonn und etliche vesser deren alten brief also verderbt haben, damit sie dem feindt nit in die handt wurden. Villeucht hat man sie nit sicherlichen getrawen darvon zu pringen. Aber im seie, wie im welle, so ist es doch schad, das man also liederlichen umb die alten documenta kommen soll. Ich höre, als herzog Ulrich das landt ingenommen, hab er nichs merers clagt, als die alte brief. Die ersten graven von Landow, so zu Landow gewonet, haben sich über ainhundert jar nit grafen geschriben und sich mitler zeit zu einer herzogin von Mailandt, einer freiin von Pfullingen, einer frein vom Endt vermehlt. Man sagt auch, die patricii von Landow zu Venedig seien von disen graven abkommen. Demnach aber ich mich hierum zu Venedig erkundiget und befragt, kan solchs weder des wappen halb oder sonst mit dem wenigisten grundtlichen gemeldet werden. Aber die grafen von Landow sein vor vil jaren zu groser armuet kommen, schafft, das sie dem closter Hailigcreuzstall ire böste und nutzlichisten dörfer und gueter angehenkt, wie dann vor jaren ganz gebreuchlich gewesen, dardurch unzalbare geschlechter verarmet, entlichen verdorben und abgangen sein. Die nachkommen von Landow haben dem nammen Wurtenberg weiter nit nachgetrachtet, den sie vermeg der alten verträg widerumb zu bekommen gehapt, sonder auch sie haben den graventitel fallen lasen, nachdem sie von dem schloß Landow und denen zugehorigen dörfern und guetern hinwegkommen, und haben hinfuro zu denen vom adel geheurat. Das burgstall Landow, so an der Tonow an ainem lustigen ort gelegen, ist zu einem mairhove gerathen und vil jar bei dem closter Hailigcreuztal, wie andere landowische gueter mehr, bliben. Bei unsern zeiten hat herr Hanns Jacob das burgstall von seiner basen von Riethaim, war ain eptissin zue Hailigcreuztal, kaufsweis wider erlangt, wiewol ime graf Carl von Zollern vil instantias thette, in darin zu verhündern. Aber er druckts hindurch, seitmals der eptissin und mertails im convent das gueter will ware. Seine vorfarn sein bei den hundert jaren oder lenger in groser armuet gesteckt, aber ain Besserer von Ravenspurg hat inen widerumb eingeholfen, die inen sovil guets zugebracht, das sie sich widerumb erholt und wol darvon gebesseret. Dergleichen hat herr Hanns Jacobs muetter,

*

1 verbrent worden] s. oben II, 539, 23 ff.

war eine von Riethaim, auch gethon. Die hat inen den schönen markt Wahl zu irem tail zugepracht. So haben sich herr Hanns von Landow und herr Jacob von Landow, baidt rütter, bei iren zeiten weit herfur gethon und im reich, auch bei dem haus Österreich sich ganz furnem erzaigt. Denen ist herr Hanns Jacob von Landow, von dem wir in disem capitel meldung [1154] thuen, nachgefolgt. Als er zwelf jar alt gewesen, ist er in dienst paigeweis zu kaiser Maximiliano kommen, bei dem er vil jar zu hof gewesen, und hat nach absterben dieses kaisers dem haus Österreich biß in sein todt gedienet. Vil jar ist er des kaiser Maximilians furschneider gewesen und hat sich in seim dienst also gehalten, das er ain besondere gnad erlangt. Das hat sich im Venediger krieg wol beschaint, do im der kaiser auch was bevelch angeheugkt. In der schlacht bei Vincenz wider die Venediger hat er groß ehr eingelegt, das er ist zu ritter geschlagen worden. In selbiger schlacht sein obriste gewest furst Ruedolf von Anhalt, herr Jörg von Fronsperg und signor Prosper von Columna. Ich hab ein wunderbarliche sach gehört, die herr Hanns Jacoben selbigs tags begegnet. Er het etliche hauptleut und ander gest geladen, sich des überfahls der Venediger wenig versehen, und in allem essen sein die Venediger daher zogen und vermaint, ain besondere jagen und triumph mit den Deutschen zu halten; haben auch die kaiserischen kuntschafter ufgehalten, also das kein zweifel gewesen, sie weren vom feindt hünderschlichen worden. Do ist unversehen des obristen disch zu haufen mit allem essen gefallen. Man hat den in ainer eil wider zugericht, und haben wider anfahen esen. Do ist er inen zum andern mal wider nidergefallen. User der ursach von den alten kriegsleuten die sach dahin bedeutet, es sei ein groß gefahr vorhanden, sein im ganzen leger ufgewest, der mainung, nach dem feindt zu trachten. In dem waren die veind vorhanden; die zogen in aller ordnung daher und kamen den Deutschen in die handt, waren geschlagen, das iren wenig darvon kommen. Durch solch gespenst ist der deutsch haufen gewarnet und erhalten worden.

Baldt darnach ist ain herr von der Weitmüle uß Behem, war etlich jar darvor am kaiserischen hof gewesen, gestorben. Dessen gaist ist einsmals zu herr Hanns Jacoben in angender nacht kommen und beim bet still gestanden. Wie nun herr Hanns Jacob das gespenst gesehen und erkennt, hat ers angeredt, darauf der gaist ge-

sprochen: «Mein Landow, ich bin dein gueter gesell von der Weitmule und bin todt, laß mich dir empfolhen sein!» Hat im daruf eröffnet, was er im guets nachthuen solle und wie er noch vil leiden werd muesen. Im abschaiden hat im der gaist den einen fueß under der deckin angriffen, ist damit verschwunden, und hiemit ist herr Hanns Jacoben so wee geschehen, das er des schmerzen im selbigen fuß in langer weil hernach nit vergessen.

Aber im Venediger krieg ist kaiser Maximilian zu zeiten mit der bezalung des kriegsvolks langsam gewesen, also das etliche mal meutereien under denen knechten entstanden. Solche zu stillen, ist herr Hanns Jacob mermals under sie kommen und guete wort geben, sie zu stillen. Uf ein zeit hat er inen zugesprochen und under andern worten gesagt: «Thuen, wie etlich kriegsleut, und hapt gedult mit meim herren, dem kaiser!» Do hat ainer darunder geschrieen: «Du bist ein blutgiriger obrister über ein guldin, ders gewicht hat.» Zu einer andern zeit hat in ein knecht underm haufen der bezalung halb angeredt. Wie aber der obrist sprach: «Du solt bezalt werden, ich hab dein vergessen und ein kurzen kopf, kan nit alle mal an dich denken,» schreit der knecht noch fester: «Ich welte, obrister, das du ain kopf hettest, so lang mein spieß ist, damit ich bezalt wurde.» Dergleichen sachen sein im vil begegnet, und furwar, es ist etwann ganz schmal umb den frommen kaiser zugangen. Gleichwol er mechtig krieg gefiert und oftermals gesagt, da er schon nit grose schetz und vil gelts, wisse er doch den schlüssel zu aller christenlichen potentaten schetzen zu finden, die künde er öffnen seins gefallens, als sich auch das vilmals an der that beschaint, das er mit seinen listen frid und unfridt, wie er gewelt, anrichten künden. Er ist in solchen fahl von seinen aignen leuten und erblichen underthonnen verlasen worden; dann da sie im die schatzungen und contributionen nur den halben tail bewilliget, die sie hernach seinen erben zehenfach geben, sie hetten Padua, Verona, Tervis und ander mechtig stet, landt und leut, die der kaiser schon erobert und den Marcum wol berupft, erhalten künden; die weren auch noch heutigs tags beim haus Österreich. Aber sie haben das alles hernach wider verloren und seither ein solichen last getragen und noch, das es darob brechen mocht. Der guet kaiser hat sich manchmal, wann

31 Tervis] d. i. Treviso.

er zu gar mit gescheften überladen oder [1155] das er kain gelt gehapt, eins jagen angenommen, ist damit hinweggeritten, hat darnach die vögel lasen sorgen, wo es bezalt werde. Einsmals het er zu hof etliche gülchische edelleut und userm landt zu Cleve, under denen ein gueter, einfeltiger man, dem in langer weil kain gelt oder besoldung von hof worden. Fuegt sich aber, das der kaiser abermals sich eins jagens zu Insprugk annamme und darvon wolt dausen. Dem Gilcher war angst und besorgt, so der kaiser hinweg kem und er darvor nit bezalt, so wurde im sein wurt die pferdt verbieten. Derhalben, wie der kaiser ufsitzen, do tringt er zu im und in aller einfalt zuckt er in beim erml. Der kaiser sach umb sich, und nachdem er den edelman wol kant, fragt er, was er wellt. Der edelman sprach ganz sitlich uf sein Niderlendisch: «Her keiser, ihr well hinweg und heff ick noch kein gelt.» Der kaiser mocht sein wol lachen, bevalch, man solt im gelt geben. Nun waren der zeit grave Felix von Werdenberg, grafe Hoyer von Mansfeldt, der alt herr von Bern und herr Hanns Jacob von Landow auch am hoff; denen war gleichergestalt die besoldung ufgehalten worden, es wolt aber keiner fordern, iedoch spilten sie mit ainandern, welcher dem kaiser solt iren aller not und anligen furbringen. Also verlore es der herr von Bern, der statzget, lurket und war am allerwenigesten beredt. Unangesehen dess so get er zum kaiser und sprucht: «Heralauster, gnedigester kaiser (also war sein spruchwort und fiengen alle seine furtreg an)! Die burs hat kein gelt,» und damit zaigt er dem kaiser mit der handt uf die grafen und herr Hanns Jacoben. Der kaiser lacht innigclichen, ließ sie bezalen, dann im der von Bern wol bekannt war und das er nit bösser reden kunte. Nach absterben des kaisers ist dieser herr von Bern zu herzog Ludwigen von Bayrn an hof kommen. Fuegt sich einsmals, das herzog Ott Hainrich von Bayern zu seinem vettern geen Munchen raiste. Herzog Wilhelm schickt im den herrn von Bern mit etlichen pferden statlichen entgegen, das er in solte im feldt empfahen; geschach gleichwol zu eim bossen und gelechter, dieweil der von Bern so gar übel beredt wardt. Wie er nun zum herzog Ott Hainrichen im feldt kompt und in von herzog Wilhelms wegen entpfacht, sprucht er: «Höralauster, gnediger herr! Mein herr ist dinnen (und damit zaigt er mit der handt uf München), hawet hin!» Hiemit hat er sich umbkert und ist mit seinen reutern wider München zu geritten.

In was gnaden aber herr Hanns Jacob bei dem alten kaiser Maximiliano, das ist neben andern uß dem zu vernemmen, das der kaiser uf ein zeit mit etlichen chur- und fursten, auch seinem und derselbigen hofgesundt den Rein hinabfaren. Als er aber unfer von Cöln kommen, do ist er von schiffen abgesessen und gegen aubendts mit eim triumph zu fueß in die stat eingezogen. Der kaiser hat die fursten und iederman geordnet, under anderm das fendlin herr Hanns Jacoben von Landow befolhen. Das hat marggraf Friderrich von Brandenburg zu hochem verdruß angenommen, derhalben das fendlin an den kaiser begert. Dieweil aber menigclich wust, das der from furst im haupt etwas zerrutt von wegen des vilfeltigen geiebten rennen und stechens, do ließ im der kaiser das fendlin, aber herr Hanns Jacoben ordnet er zu zwaien fursten ins glidt, an die stat, die der marggraf vormals ingehapt, sprechende, es solt sich keiner schemen, wo in ein römischer kaiser oder ein obrister hin ordne. In etlichen jaren darnach und kurz vor dem, ehe hoch bemelter kaiser mit todt abgangen, do hat er im zur letze zwai schöner drinkgeschier, in denen er ime vilmals den wein getragen, geschenkt. Und demnach bemelter kaiser ein naturlichen son gehapt, der hernach Georius ab Austria genannt worden, den hat herr Hanns Jacoben der kaiser bevolhen, solchen jungen seinem enikln, erzherzog Carln von Österreich und prinzen in Hispanien, so baldt der ins reich kommen, zu überantwurten und darbei anzuzaigen, das er von seinem leib geporen sei. Das hat herr Hanns Jacob hernach uf dem grosen reichstag zu Wormbs verricht und kaiser Carln den jungen gepracht. Der ist hernach bischof zu Brixen worden, volgendes zum bisthum Luttich kommen. Aber der kaiser Maximilianus ist gestorben im jar 1519 den [11] Januarii. Solchs hat sich also gefuegt. Es hat der loblich kaiser den prauch gehapt, so frembde pottschaften zu im kammen, das er denselbigen vil ehr bewise. Begab sich, das er ein soliche potschaft zu Insprug wolt ußlosen; das wardt durch die regierung versehen und der wurt mit duch und nit in gelt bezalt. Darauß entstande dem kaiser ain grose nachrede und vil gespais. Wie das dem kaiser furkame, do name er solichs zu einer hochen beschwerdt an und satzt im fur, nit mehr geen Insprugk zu kommen. Derhalben war er gleich des andern tags

*

28 11] ergänzt 30 denselbigen] hs. demselbigen.

[1156] uf, gab fur, er wellte geen Hall und Schwaz spaziern, schidt also in grosem unmuet und widerwillen hinweg, im schein, als ob er jagen welte, wie er auch hernach nit mehr dahin kommen ist, sonder raist dieselbig nacht geen Rotenburg, do war er übernacht. So baldt das geschrai zu Insprugk erscholl, das der kaiser in einem unwillen abgeschaiden, volgten noch denselbigen abendt etlich von der regierung hernach. Die wolten sich bei dem kaiser entschuldigen und ad conciliandam benevolentiam do brachten sie etlich maulesel mit gelt geladen; das het man in dreien oder vier stunden bracht, darvor war keins vorhanden gewest. Als sich die herren bei dem kaiser liesen anzaigen, wardt inen durch Conzen von der Rosen ein stund des andern tags ernempt, aber der kaiser nam in der nacht das gelt zu sich, war mit wenig dienern uf und darvon. Des morgens, als die herren von der regierung kammen, da war der kaiser etliche meil wegs darvon; der raist dem landt Österreich zu. Die von der regierung markten wol, was an der sach und kerten widerumb nach Insprugk. In kurze hernach starb der from kaiser zu Wels. Man sagt, er hab sein todt lange zeit voranhin gewist. Das mag sein, oder nit, das ist aber gewiss, das er sein todspar sampt aller claidung, wie man ein todten soll anlegen und begraben, vil jar vor seim todt hat zurichten lasen, auch solche truchen und alle beraitschaft darbei, wohin er geraist, mit sich gefiert, wiewol seine vertrawteste diener nie erfaren kunden, was in der truchen, ist allain seinem beuchtvater, dem alten pater in der Carthus zu Freiburg, bewist gewesen. Diser patter hat gehaißen magister Gregori; der war vor jaren graf Franzen Wolfen von Zollern und herr Jörgen truchseßen von Walpurg preceptor gewest zu Freiburg, kam hernach in die Carthus und ward pater. Er hat den kaiser Maximilianum user diser welt gericht und wenig jar nach ime gelept; ist anno 1525 gestorben. Die aufrurigen pauren haben ine fur ein hailigen man gehalten. Also ist der from kaiser am netzen eingangen. Ich hab mermals von herr Hanns Jacoben gehört, der sprach: «Botz welt, herr! so baldt mein herr, der kaiser, im furnam, die regierung zu reformiern und zu genaw wolte ufsehen, do war sein sach uß und kont nit lang mer leben, fur zum alten haufen.» Bald hernach, als erzherzog Ferdinand die re-

*

8 ad] hs. an.

gierung dern österreichischen erblande anname, do ließ er etliche landtsherren mit dem schwert richten. Was die ursach gewest, laß ich bleiben. Vil haben vermainen wellen, es sei von solcher strenge wegen im nit vil gluck hernach beigewonet. Aber so der Ferdinand solcher ursach halb, das man mit samment, seiden und tuch bezalt, sich bewegen wellen lasen, het er nit allain von Insprugk, sonder auch user allen seinen erblanden zeitlichen muesen entreiten; dann wie oft sein die harschier, auch menigclichen zu hof, ja auch das kriegsvolk mit tuech und seidenwar bezalt worden? Was mergclichen nutz ein solche finanz den grosen Hannsen am hoff, die den schragen zum mark richten künden, ertragen, das ist leuchtlichen zu erachten. Und wiewol der löblich kaiser Maximilian in eim unwillen von Insprugk verraist, so ist er doch hievor von jugendt uf ganz hummanus und freuntlich gewest und der wol schimpf versteen künden, auch sich nit leuchtlich mit worten lasen ufsetzen oder zue zorn bewegen. Das hat sich wol beschaint mit dem ... Butschen, war ein registrator zu Insprugk in der canzlei. Uf ein zeit het der kaiser ein concept eins rathschlags der regierung überschickt und ires rathlichen bedenkens begert. Dieweil es aber ein sach, das der regierung des kaisers furnemen nit gefellig, do schluegen sie im solichs, gleichwol zum glimpfigisten ab, und seitmals zu erachten, das er ein sonders ungnedigs misfallen darab entpfahen, do wolt kainer den hofdank verdienen und dem kaiser die antwurt bringen, allain der Putsch wardt darzu beredt, dann es war ein gueter fatzman, dessen sich der kaiser sonderlichen wol vermechte. Derselbig Butsch nam die sach an, gieng zum kaiser und überantwurt die schrift. Der kaiser standt an eim disch und las. Darab het er ein groß misfallen, beschaint sich an dem, das im die adern am hals ufliefen und groß warden, welches ain besonders gemerk, bei dem man aigentlichen abnemmen, das er zornig. Wie er nun ein passaige gelesen, sprach er: «Butsch, die regierung ist ain narr.» Der Butsch buckt sich dief, sahe ernstlich und sprach: «Allergnedigester kaiser, die regierung ist kain [1157] narr.» Der kaiser nam sich der antwurt nichs an, las fort. Über ein weil sprücht er wider zum Butschen: «Wolan, Butsch, so bist du ain narr», wolt im damit zu versteen geben, das es ain dorheit, seitmals niemandts sonst die antwurt bringen, das er darzu sich het bewegen lasen. Butsch wolt kain narr sein, wie man gemainlich sprücht: «Kain

narr will ein narr sein», so wenig als kein voller vol oder ain hur ein hur, dann dieselbigen wellen die allerfrimbsten sein. Darumb widersprach er dem kaiser und sagt: «Allergnedigester kaiser, ich bin kain narr.» Der kaiser las fort und lechlet ab diser redt, und über ein kleins weile sprucht er: «Wolan, Butsch, so bin aber ich ain narr.» Butsch sahe ganz ernsthaft darzu und lachet nit, bucket sich aber dief und sprach: «Allergnedigester kaiser, das ist war, das ist war.» Dem kaiser vergieng aller zorn, mocht sein über die masen wol lachen. Es geriet disem Butschen, dorft sonst wol zehen andern oder meren nit also hingangen sein. Gleichergestalt geriet es auch maister Albrechten, war des kaisers wappenmaister. Fuegt sich uf ein zeit, das der kaiser ein trefen thette aigner person mit seinen feinden. Des kaisers volk wardt geschlagen, das sich der kaiser in die flucht wolt begeben. So schreit ine diser maister Albrecht an mit disen worten: «Herr, flucht nit! das euch botz leicham schende! es ist kain herr von Österreich nie geflohen.» Der kaiser kert geschwindt wider umb, nams zu kainer ungnad oder misfallen uf, sonder sprach: «Nun, nun ist kein herr von Österreich nie geflohen, so will ich auch nit der erst sein», und man sagt, der kaiser hab sich in solcher schlacht wol gehalten. Dieser maister Albrecht zaigt dem kaiser uf ein zeit etliche landtsknecht, waren übel gehacket, sprechende, das weren freidig leut. Antwurt der kaiser: «Lieber, mainst nit, ob die, so diese geschlagen und verwundt, nit fraidiger seien gewesen?» Er hat so wol, als kain potentat in vil zeiten, künden dissimuliern und simuliern. Uf ein zeit haben seine officier in eim leger ganz wol gelebt, aber in seiner kuchen ist nichs gewesen, dann ein hafen mit linsen, seitmals groser mangel im leger. Wie man dem kaiser angericht und nur linsen verhanden, haben die truchseßen sich erclagt und vermaint, er solte die gueten büßle bei seinem obristen erfordern und holen lasen. Aber er sprach: «Seit zu friden! linsen ist auch ein guet essen.»

Aber das ich widerumb ad propositum kom, uf herr Hanns Jacoben von Landow, so hat er zeitlichen, als er vom kaiserlichen hove sich gethon, die landtvogtei in Schwaben bekommen, aber die wenig jar behalten, allain der ursach, damit er sich mit den truchseßen von Walpurg nit muße in zenk einlasen. Insonderhait hat er sich wider herr Jörgen, truchseßen, der dozumal in aller flore

und ufgang ware, nit uflainen dörfen, darum ist er gewichen. Was er manichmal desshalben fur bericht geben, wie die truchseßen vor jaren Wolfegg von denen Neidecker von Ravenspurg erkauft, die oberkaiten und gueter der landtvogtei einzogen und inen geeignet, das laß ich bleiben; ist meiner mainung nit zu verfechten, sonder das haus Österreich nimpt sich der sachen nur zu vil an. Seitmals aber schenk Christof von Lümpurg umb die zeit mit todt abgangen, der dann vor im landtvogt zu Nellenburg gewesen, do praticiert er am hof sovil, das im Nellenburg eingeben wardt, und prachts in kurze dahin, das im und seim sone Jacoben solch landtvogtei uf irer baider leben verschriben wardt. Was seltzamer und wunderbarlicher handlungen er mit den Hegowern gehapt, darvon wer ein besonders buch zu machen. Er hat sich der jagen und obrigkaiten halb wider sie alle gelegt und inen zimlich in die wollen griffen, das in vil jaren kain landtvogt dahin kommen, der ein solichen grosen neidt und unwillen von allen nachpurn, auch schier von menigclichem gehapt. Noch hat im das alles nit zu schaffen geben. Es ist mer, dann ein tag gehalten worden, das nit allain die ritterschaft in Hegow, sonder auch mertails graven und herren des landts zu Schwaben wider in gestanden. Er ließ sie alle feindlich scharren und bochen und gab er nichs darumb. Kein beistandt oder advocaten hat er wider sie nie gebraucht, sonder im selbs geredt und gehandlet, das sich menigclich verwundert. Der vil leuten zu schaffen gemacht, wer konden, der hat sich vor ime gehuetet. Ich hab einest von den regimentsherren zu Insprugk gehört, das inen der ainig landtvogt uf Nellenburg mer geschefts [1158] mach, dann sonsten ein halbe provinz, und seien doch den merertail hendel, die nur das wiltpret und das jagen belangen. Er hat die landtvogtei bei vierzig jaren und darab verwalten und sich in mitlerweil wol gebessert. Von seiner muetter, die eine von Riethaim gewesen, hat er den ... tail an Wahl bekommen. Aber er hat seinen vettern und schwegern von Riethaim ain solliche unruho gemacht, das sie im ire vorige tail zugestellt. Seine straffen einest in der landtvogtei Schwaben und darnach zu Nellenburg sein so hoch und gar unmilt gewest, das die regierung zu Insprugk, nachdem mermals clag furkommen, ein einsehens haben muesen, auch die straffen und buesen ins ambt Stockach verwendt, darfur dem landtvogt ein besserung gethon. Dieweil er aber ganz karg und zu

seinen guetern wol gesehen, das auch vil jar getriben, do ist er ganz reich worden, das sich sein jerlichs und unverkumerts inkommen eins statlichen graven intraden hat vergleichnet. Zu dem er an silbergeschier, kettinen, kleinottern und anderm gefast, das im in diser landtsart wenig hetten desshalben megen verglichen werden. Ich geschweig eins grosen guets, das im von seiner hausfrawen, einer Schenkin von Schenkenstain, zugestanden. Die hat in irer unmundigen jugendt user anschicken irer vetter und agnaten ein verzig gethonn. Aber herr Hanns Jacob ließ sich dess nit irren, trib das recht an der cammer sover, das er das erhielt, und ward der verzig allerdings cassiert. Gleichwol die ursachen solcher urtel angehenkt wurden. Als er nun uf sein alter kommen und, wie man sprucht, in hochen ehren und guetern gesessen, do standen im zwen unfell zu, die ine nit wenig bekommert und angefochten haben. Das beschach erstlichs nach dem schmalkaldischen kriege. Nit mag ich wissen, ob im recht, oder unrecht beschehen, aber er wardt bei dem römischen kunig Ferdinando angeben, als ob er den schmalkaldischen stenden favorisiert und in etlichen pratiken und verstandt mit inen solt gestanden sein. Darum warden von seinen widerwertigen bei zwainzig artikeln wider in furbracht. Aber er kam geen Augspurg uf den grosen reichstag anno 154[8], dahin er der ursachen halb vertagt. Daselbs wardt er vor etlichen sonderlich darzu geordneten commissarien gehört und examiniert. Bei denen purgiert er sich alles uflags, das man ime weiter nit zu konte kommen. Gleichwol ein geschrai ußgieng, als ob in der römisch kunig umb zwainzig tausendt guldin het gestrafft. Aber er het sich verantwurt, das er ohne alle entgeltnus ledig ußgangen, wiewol man ine gern het berupft. Und fur war, er ist ein sollicher geschwinder, wolberedter lei gewesen, als er bei seinen zeiten hat mögen erfunden werden. Und ob er gleichwol des iezgehörten uflags sich entschuldiget, so ist doch der argwon seinethalber fur und fur bliben. Der römisch kunig ist beredt gewest, er wurde uf das beschreiben geen Augspurg nit erscheinen, sonder allerlai ußzug suchen oder villeücht gar entreiten. Als aber herr Hanns Jacob über den weinmark gangen und sich sehen lasen, hat der römisch kunig, als er sein ansichtig, gesprochen: «Was alten boswichts!» In som-

*

21 154[8] **die zahl 8 ergänzt.**

ma, er ist darnach wider guet worden, wie es an höffen zugeet, das mertails aulici den rechenpfeningen sein zu vergleichen. Iezo ruckt man sie uf die liniam hinauf, dann wider hinab, ein weil gelten sie vil, dann wenig, als wir bei unsern zeiten in Frankreich wunder gesehen mit dem alten connestable Montmorenci und dem amiral, wie das gluck mit inen gespilt und oftermals abgewechselt. Der ander unfahl, der ime begegnet, das ist gewesen sein ainiger son Jacob. Dem ist in der jugendt ein solchs starks maleficium begegnet, das [er], wie er erwachsen, sich kainer frawen annemmen dörfen, auch keiner, gleichwol er vil und mancherlai versucht, hat künden gewaltig werden. Wem hat das ain gröser beschwerdt, dann dem unfelligen, alten vatter sein sollen? Unangesehen dessen so hat herr Hanns Jacob den son dahin gehalten, das er sich verheiraten solle und darauf sovil mit Jörgen von Rechberg gehandlet, das im derselbig ain dochter geben wolt. Aber der son, dem sein mangl bewisst, hat die sachen immerdar ufgezogen, darauß im ain groser unwill bei dem vätter erfolgt. In somma, es ward ein sollicher zwitracht zwischen inen baiden, das sich etlich von der freundtschaft der sachen annemmen muesten, und wardt zwischen inen gehandlet, aber alles gefieterte verträg, wie man sprucht, die nit lang weren. Ich hab sie baide zum oftermal gehört, das ie ainer über den andern clagt, und gleichwol baide recht und unrecht hetten. Der alt het gern gesehen, das sich der son verheirat, so konts der [1159] son bei sich selbs und seinen vertrawten in rat nit erfünden. Iedoch wandt er andere ursachen fur, als nemlich, der vatter wer zu seltzam, item, er kunte sich mit desselbigen beisitz nit vergleichen, zu dem wolte er kein ehrliche vom adel bei derselbigen im haus haben, und dergleichen argumenta, die doch bei einer freundtschaft ein schlechts ansehen hetten, dann den rechten butzen ließ er offenlich nit herauß, wiewol es dennost zimlichen sonst bewist und von etlichen weibern, bei denen er sich oftermals vergebenlich understanden, ußbracht worden, das der schulepper, wie herr Simon von Liebenstain sprach, darvon sagen konte. Es erbot sich der vatter, er welte den son, sover er sich verheirat, eintweders erhalten bei sich zu Nellenburg, mit weib und künden, knecht, pferden und megdten und allem dem, das darzu gehört, und im järlichs darzu geben achthundert guldin, oder, so es im nit gelegen, bei im zu Nellenburg zu wonnen, so welte er im ain edel-

manssitz und darzu landt und leut eingeben, das er järlichs darvon 2000 guldin ufheben megte, oder aber sovil an zinsbrieven geben, das er die zwei tausendt guldin abermals an drucknen gülten, wie man sprucht, haben megte. Und furwar, es waren schöne offres, die nit eim ieden jungen begegnen. Wem nun der alt sein furnemmen und erpieten anzaigt, wer wolt dem son, da er nit volgen wolt, nit unrecht geben? Welchem aber des sons anligen bewisst, der kont es dem son nit verargen und mueste es eben fur ein rechten unfahl und straf Gottes, als es dann was, achten. Es nam die unainigkait zwischen inen baiden also zu, das der son lenger beim vatter nit bleiben, sonder von eim freundt zum andern raisete oder ein zeitlang sich zu Wahl enthielte. So verbot dann der alt seinem burgvogt, er solte den son nit einlasen, und heten also ein wilde kirchweihe. Letstlich macht herr Hanns Jacob ein testament, darin dem son ain gueter rogen entzogen wardt. Hernach starb er uf zeit und tag, wie obgemelt, uf Nellenburg. Es wardt der leib, wie er bei seinen lebzeiten verordnet, geen Wahl gefiert und daselbst bestatet. Got helf ime und uns allen! Bei vierzehen tagen vor seinem absterben do wolt er mit der herrschaft Zimbern spannen von wegen eins jagens, do die zimbrischen diener user unwissenhait nit über vier clafter lang, als sich das im grundt hernach erfunden, uf die grafschaft Nellenburg heten gericht, wiewol er sein lebenlang hievor wider Zimbern sich nie het wellen bewegen lassen, auch mit kainem seiner nachpurn sonst zu friden war. Aber man hat hierinen herr Hanns Jacoben nit die schuldt geben, sonder daz es user anschiften Bilgris von Hewdorf, des nellenburgischen schewjecken, beschehen seie. In solchem starb herr Hanns Jacob und blib die sach ersitzen, dann der sone wolt sich umb ein so liederliche und kleinfuege sach wider Zimbern nit einlegen, insonderhait weil Zimbern das nit bestreiten oder verfechten welt. Es ist insonderhait an herr Hanns Jacoben fur ain todtzeichen geachtet worden, das er sich eins unwillens angenommen, welches er doch sein lebenlang hievor nit het gethon. Dessen sich menigclichen oft verwundert, das sich Zimbern allain mit im solt kinden vergleichen, und warin er die zimbrischen sachen befurdern, das hat er mit allen trewen und böstem willen gethon. Beschaint sich in sonder-

*

24 kainem] hs. kainer. 31 todtzeichen] hs. todtzeihen.

hait in dem. Nachdem die flecken Antian-Zimbern, Villingen und Dalhausen, wie dann in dieser historia hievor vermeldet, der stat Rotweil zu kaufen geben, erlangt grave Wilhelm Wernher, als der am kaiserlichen cammergericht zu Speir cammerrichteramptsverwalter, bei dem römischen kunig Ferdinando sovil, das herr Hanns Jacob von Landow zu eim commissario mit sondern gnedigesten furgeschriften geen Rotweil wardt verordnet, das er in nammen Ir Majestat handln solt und Rotweil dahin ersuchen, das sie die obgehörten dörfer und flecken umb ein leidenliche und landtleufige bezalung widerumb solten an den stamen und nammen Zimbern lasen gelangen. Hierinen war herr Hanns Jacob ganz geflissen, ließ sich kein muhe betauren und handlet ganz getrewlichen; glaub auch, waver man den sachen statlichen nachgesetzt, ob gleichwol die obgenannten drei dörfer nit weren, so wurde es doch umb die andern zwai dörfer, Hochmessingen und Winzagel, so grave Gottfridt Wernher gleichergestalt hingeben, nit ermanglet haben, die weren zu stammen [1160] und nammen wider kommen. Aber was solt geschehen? Es waren iren etlich zu Rotweil, die thetten sich zu dem frommen grave Wilhelm Wernhern, beretten ine, er solt gemacht thuen, biß sich die und diese gelegenhait zutruege, zogen damit ine uf, in masen alle handlung ersessen und das gelt, das er mit von der cammer herauf pracht, verthon wardt. Darbei laß ichs bleiben. Das ich aber wider uf herr Hanns Jacobs und seins sons handlungen kom, so ist zu wissen, das der sone nach seins vaters todt, als er in so groß guet ledig und allerdings unverkumbert eingesessen, hat er ein grose beschwerdt gehapt, das er den wandel so gar nit brauchen und vil gespais leiden hat muesen, derhalben er hin und wider vil rath suchen und sich kein costen betauren ließ. Nun war ain kreutlerarzet im Algew, der sich uf die maleficia ganz wol versteen solt, auch sollichen verletzten personnen mermals bestendige hilf bewisen haben. Do erpot sich Hanns Walther von Laubenberg ime, von Landow, solchen arzet zu bekommen und in der stille helfen zu lasen, dargegen im der von Landow versprochen etlich, und derselbigen nit wenig, tausendt guldin zu ainer verehrung. Hierauf der maister sein kunst gebraucht, und gleichwol etwas ußgericht, das er ain zimliche prob thon künden, aber

*

2 hievor] s. oben II, 320, 1 ff.

es wolt kain beharlicher bestandt do sein, wie man gemainlich sprucht und war ist, das kriegen user der canzlei und buelen uß der apoteka selten mit fruchten beschehe. Das beschach zwar alda auch, nichs destoweniger do wolten die, so im verholfen gewesen, ires verhaißens halben zu friden gestellt sein. Dess wideret sich Landow; do kam die sach geen Rotweil an das hofgericht und war ein schimpflichs ding an baide partheien. Aber der unfahl war dozumal so gar uf der landowischen linia, das sich menigclich muest verwundern. Als nun iederman mit denen sachen umbgieng und Conz und Benz wissens haben muesten, das der wadel nichs sollte, do kam zu letst ein Jud ins spill, der vertröst im zue helfen, wie sie dann in den experimenten zu zeiten beruempt sein. Aber es gehört ein starker mentsch darzu, der solche simplicia oder composita kinde beharrlich verdrucken. So war aber der guet Jacob ein zarter, leibarmer mentsch. Nichs destoweniger gab im der Jud ein arznei über die andern ein. Dieweil er die praucht, so war er zimlich hurtig, aber mit eim solchen gewalt, den die natur nit gewont oder vertragen kunte. Damit erhitziget er zu letst die nieren und übertrib die abentur so grob, das er wassersichtig ward und starb, im jar 15[60] den ... des monats ... zu Wahl, da er auch begraben worden. Und ist dem gueten jungen man auch gangen, wie hievor andern mehr hoches und niders stands in gleichem fahl. Herr Hainrich von Falkenstain ist bei unsern zeiten ein solcher schöner, gerader und ansehenlicher herr gewest, als man seins gleichen kaum het künden finden. Iedoch ist im in seiner jugendt ein solche untrew widerfaren, das er die tag seins lebens nichs manlichs nie geiept oder erfaren, wie vil er sich dessen understanden und darab, was muglich gewesen, versucht, und wie ich vor jaren vertrawlichen darvon reden gehört, so soll es im allain der ursach halb begegnet sein, das man im den ruggen in seiner jugendt, gleichwol under einem andern schein, mit etlichen gesaften und anderm soll geriben haben und damit also zu ehlichen werken verderbt und untaugenlich gemacht, als er auch der ursach halb sich nit verheiraten dörfen und ledig abgestorben. Ich ken noch

*

20 15[60] nach Bucelin a. a. o. II; die hs. hat 155 . . 23 Falkenstain] heißt unten s. 362, 2 Fleckenstain; ein Heinrich von Fleckenstein starb im jahre 1586; s. Bucelin a. a. o. IV, 80.

ein grosen Hannsen in unser landtsart, dem ist solche abenteur auch, wie dem von Fleckenstain, in seiner kindthait begegnet, und aber wiewol im sein manlichkait nit gar genommen worden, dess er Gott sonderlichen hat zue danken, so ist er doch zu sollichen werken vil dester langsamer und unfruchtbarer. Was die ursach, ist von unnetten zu vermelden. Somma, es wurt selten bestendige hilf bewisen. Dessen haben wir ein beispill bei grafen Hainrichen von Dierstain. Derselbig hat in der jugendt ein beisitz gehapt, die im ganz lieb gewesen. Hat sich gefuegt, das er sich user rath und willen seiner frundt mit einem frowlin von Welschen-Newenburg verheirat und diese liebhaberin von sich gelasen, auch erlichen abgefertiget. Als aber deren leut gelegenhait nit, das sie an sollichen orten, da sie erwarmen, gern weichen, das beschach da auch. Es lernet sie ir mueter, ein alte sesselmacherin, wie sie im thuen solte, das sie in kurze widerumb zum grafen keme. Die jung die thetts, und dieweil [1161] sie aber ein guete parschaft vom grafen bekommen, do nam sie ein schreiber, der zog mit ir geen Metz. Der hielt sich in masen, das sie baide in ehren und guet insaßen und inen wol gieng. Der graf nam das frölin von Newenburg, het hochzeit und waren etliche jare bei ainandern, das er sie nie kont beschlafen. Sollichs wardt von inen baiden so heling gehalten, das hievon niemandts wissens trueg. Mitlerweil mueste der graf geen Metz verraisen. Als er etliche tag alda still lag und zu zeiten spazieren gieng, traf er einsmals sein alte liebhaberin uf der gasen an. Er sprachet mit ir und fragt sie umb ir thuen und lasen. Sie sagts im. Also fragt sie ine auch von seinem wesen und ob er noch kein erben het. Er sprach, wie er und sein gemahl ganz freuntlich und wol mit ainandern lepten, auch das er altag eins erben gewertig. Sie verwundert sich heftig, sprechendt: «Ach Got, wie ist es so gar ein dorheit, der sich uf der alten weiber kunsten verlasst! wie ibel bin ich betrogen worden! Aber ich höre es von herzen gern und bin fro, das es nach meinem willen nit ergangen ist.» Der graf war wundergern, bat, sie welt im nichs verhelingen. Sie sprach, wie sie vor jaren von ime sich geschaiden, also het sie ir muetter gelernet, sie solte das und das (und hiemit thet sie ime solche stuck nennen) in einen newen haffen thuen, mit etlichen

*

2 Fleckenstain] heißt oben s. 361, 23 Falkenstain.

ceremonien in den pronnen zu Hochenkunigsburg versenken, mit dem vertrösten, so lang der haff im bronnen unerhept, so lang solt der graf mit keinem weibspildt was handlen kunden oder künder bekommen. «Darumb», sprach sie, «höre ich wol, das es ein fantasei gewesen, des ich Gott dank sag.» Der graf schied mit grosen frewden von ir ab, macht sich den nechsten uf seine ross und darvon. Wie baldt er geen Kunigspurg kam, do ließ er sich kain costen betauren und den prunen unverzug erschepfen. Also fand man den hafen; darinen ward alles noch frisch und unversert gefunden, wie das die fraw zu Metz het vermeldet. Solche materi ließ der graf zerschlagen und verbrennen, wie er underwisen war. Darauf war er allerdings wider ein man, wie hievor. Er beschrib etlich seiner nechsten freundt und verwandten; denen öffnet er, wie es ime ergangen und wider geholfen worden. Het auch darauf mit seiner gemahl, die sich dieweil, wie einer ehrlichen frommen frawen wol anstet und vorder loblich ist, gehalten, ein newe hochzeit. Sie hat im auch darnach etliche kinder geporen, die aber alle gestorben, und ist das herrlich, uralt geschlecht der graven von Dierstain mit ime und seinem brueder, graf Oswalden, allerdings abgangen. Die sich bei iren zeiten geschriben grafen zu Dierstain, herrn zu Pfeffingen und pfalzgraven des hochen gestifts zu Basel, wiewol man sagt, die herren von Eberstorf im landt zu Österreich seien des geschlechts von den graven von Dierstain abkommen, seitmals sie auch das schilt und helm noch pflegen zu fueren. Diese historia, wie oblaut, hat ein gelerter man, Jacobus Nider, in seinem «Malleo maleficarum» auch beschriben, wiewol er den grafen nit nempt. Dem ist es also ungeferdt gerathen, das im wider geholfen worden, er het sonst all seine tag ain cappon bleiben muesen.

Aber das ich widerumb uf Jacoben von Landow und seine sachen komme, so ist zu wissen, das seine gueter so ellendigclichen nach seinem todt zerrissen worden, das sich einer billichen verwundern solt. Der mertail und insonderhait die ligenden gueter sein Hainrichen von Landow zu Lautrach haimgefallen; der ist iren

*

25 Jacobus Nider] er heißt nicht Jacobus, sondern Johannes, und nicht er ist der verfaßer des Malleus maleficarum, sondern Henricus Institoris; Nider wird indess öfters von Institoris citiert z. b. pars II, cap. VI. 34 Lautrach] hs. Lautram; s. Haggenmüller, Kempten I, 236.

ganz notturftig gewesen und an blose haut kommen. Das überig an silbergeschier, klainoter, farender haab und zinsen ist seiner baider schwester kinder worden, denen jungen von Closen. Und der von Landow ist also verstorben und außgeschmolzen, wie der staub und der schnee. Obgehörtem Hainrichen von Landow ist vor jaren etlichen darvor ein groser unfal zugestanden, dessen er sich izmals wol widerumb erholet, dann er ist mit kaiser Carln fur Metz gezogen, da ist im misslungen, das er in einem scharmützel von den Franzosen gefangen worden. [1162] Dieweil er aber sein pitschaftring bei sich, do haben die feindt das wappen fur Wurtemberg erkannt, als es auch an ime selbs ist, haben nur vermaint, er seie villeucht ainer von Wurtemberg. Wie er sich nun genempt, haben sie im nit glauben geben, sonder verhofft, ein grose ranzon von ime zu bekommen. Aber nachdem er bei inen erkant worden und das sich die herzogen von Wurtemberg seiner nit wurden beladen, do ist er mit 4000 guldin darvon kommen, an dem ime sein vetter, herr Hanns Jacob, das halbtail erschossen. Darumb nit allweg guet, in kriegshandlungen pitschierring oder sigel bei sich zu fueren, es wurt der mann darbei verratten und vil höcher ranzonet, dann sonst. Gleichergestalt es auch nit iederweil rathlich, gulde kettinen überlandt und beim kriegsvolk zu fieren. Dess haben wir ain prob bei Hanns Ruedolfen von Prassberg. Derselbig war anno 1552 in der regierung zu Insprugk. Wie nun die kriegsfursten in das Algew und fur die Clausen, Ehrenberg, zogen, auch die regierung etlich kriegsvolk herauß verordnet, bei denen Hanns Rudolf ein commissari, het er ein guldine kettin ob seinem reitrock. Als er aber seinem bevelch nach raist, so stoßt er uf die landtgrefischen reuter. Wie die seiner ansichtig und merken, das er österreichisch, do hawen sie mit ime darein und erwischt im einer die kettin. Die zoch er so hart an sich, das sie zerbrach, und da sie gelettet were gewest, wie man sonst pfligt zu verlöten, so were er unsälig ersteckt und an seinem aignen golt gehenkt worden und erworgt. Es hat im die regierung hernach ein willen gemacht und ein verehrung gethon fur die kettin, dann die Hessen haben die genommen, und hat der von Brasperg dennost fro sein muesen, das er so wol von dem unnutzen gesündt kommen.

*

4 Landow] so wohl, hs. Laubenberg.

Wie grave Philips von Eberstain sich mit einer witfrawen von Balieul zu Sant Omar verheirat und graf Froben Christof mit andern graven uf die hochzeit geraist.

Es hat graf Wilhalm von Eberstain von seinem gemahl, der grefin von Hanow, vier söne bekommen, die alle ir gepurlichs alter erraicht. Under denen ir herr vatter zwen in weltlichen standt, namlichen graf Philipsen und grave Brunon, so dann die zwen jungsten, graf Wilhelmen und graf Otton, in den gaistlichen standt verordnet. Die zwen nechst genannten und jungsten, so gaistlich solten werden, warden von jugendt uf der lehr und den schuelen nachgeschickt, aber die eltern wurden an der fursten höf gethon, und als der elter, graf Philips, ein wenig erwachsen, kam er vom luttringischen hoff zu kaiser Carln, dessen truchseß wardt er. Begab sich unlangs hernach, das der kaiser fur Algieram zoge, do volgt im nachbemelter graf Philips als ain truchseß und ein kriegsman. Und demnach der kaiser in sollicher expedition domals grosen unfall und ein unüberwindlichen schiffbruch erlitten, war darumb dester höcher solcher zu achten, das sovil erlicher gueter leut so liederlichen von dem barbarischen ellement umbkommen, deren kainer mit seinem feindt zu fechten kommen kont, und da sie gleich bei leben bliben, warden sie doch hungers, auch des ungewonten lufts halb und von wegen des übergrosen und beharrlichen ungewitters, auch vom ungestimmen mere so krank, das iren vil sturben. Under andern kranken war auch diser grave Philips von Eberstain, der wardt uf den schiffen an der widerfart so schwach, das sich menigclichen sein verwegen gehapt. Als das der from kaiser erfure, het er mit seim kriegsvolk, bevorab seinen dienern, ein groß mitleiden. Derhalben schickt er ime und andern, so in selbiger galean krank lagen und sich niemandts ires lebens versahe, gelt, sein leibarzet und ein cappllon, damit er sie als ein trewer vatter und herr zeitlichen und gaistlichen versehen ließ. Solche grose gnad und trew des loblichen kaisers hat bei diesem jungen graven und den andern sovil verfangen, das sie durch den fleis des arzets, nit ohn sondere fursehung des allmechtigen, dem tod domals entrunnen und mit dem leben

*

14 zoge] im jahre 1541.

darvon sein kommen. Ich hörte domals, das sie under anderm unfal kain größere [1163] beschwerdt hetten gehapt, dann den hunger. Was sich aber uf diser merfart begeben und was gehandlt, das ist hieher nit dienstlich, sonder von andern nach gepure ufgezaichnet und beschriben worden. Der from kaiser, als er in disem erschrockenlichen naufragio in seinen grösten netten und vor aim kleinen altar im schiff knuent sein gebet volbracht, sagt man, es sei ein Parfuesermünch hinein in das conclave kommen, hab ein crucifix ab dem altar gerissen, das dem affligirten kaiser furgezaigt und gesprochen: «Das ist dein herr, dein schepfer, den hastu mit deiner hofart und übernemmen erzürnt, der strafft dich iezundt,» und hat den frommen, betruebten kaiser noch mer mit seiner importunitet molestiert. Ich het bevolchen, man solte den dollen brueder übers schiff ußn werfen. Aber der from kaiser lidts alles und war gedultig. Das hat er auch hernach genossen. Gleichwol nach disem unfahl vor Argiera wardt allenthalben in deutschen landen darvon gesagt, ein ieder sagt sein judicium und wie ers verstandt. Grave Haug von Montfort kam geen Weingarten. Der abt fragt den grafen, was doch die ursach, das der from kaiser so grosen unfahl im krieg und wie nit mer, als hievor, welt gelingen. Der graf schwig ein mal zwai still. Wie aber der abt das noch ein mal ad propositum brachte, sprücht er: «Herr von Weingarten, so ir mir nichs zu ungueten haben, will ich euch in höchster warhait die grundtlich ursach nit verhalten.» Der abt sprach: «Ja, her, sagen mir, was ir wellen, ich will zu friden sein.» Sprucht graf Haug: «Furwar, der kaiser hat nur euch münch und pfaffen in kriegsräthen und volgt euch, und dieweil ir euch aber uf solch hantwerk nichs versteen, do get es auch, wie es mag und man im werk befindt. Die fursten, graven, herren und ander erlich kriegsleut, die vil versucht und erfaren, die praucht man gleichwol nach der haut, aber sie kommen vor ewerm haufen nit in die räth.» Der abt wuscht das maul und het sein thail, bekannt auch, der graf het im die warhait gesagt. Aber ad propositum, so hat der kaiser domals ein nachtailige expedition gethon, und wiewol im groß guet undergangen, so ist es doch nichs gegen den erlichen leuten zu rechnen von aller handt nationnen, die ellengclichen haben hungers und dann krankhait halben

*

4 von andern] z. b. Paulus Jovius, Sleidanus. 35 von] hs. vor.

sterben muesen. Man sagt, wie das kriegsvolk vom adel und sonst also krank und hungers todt in schiffen gelegen, haben sie zum oftermal in gespöt einandern fur ir nachtmal zu gast geladen, also sprechendt: «Wolan, lieben brueder, wo essen wir hinnacht zu nacht?» Hat dann etwan einer under inen geantwurt: «Ich will euch hinnacht zu gast haben, zum Neselbach oder zur Cronnen oder da oder do, und will euch wol tractiern; ir solt haben guete grundln, guet salmen, guet braten, caponen und wilpret.» Do mogte einer gedenken, was lange kregen solche wort geben haben. Es sein iren vil hernach, als sie wider in die fülle der speis kommen, gestorben, die sich überesen haben. Als graf Philips uf dißmal mit dem leben entrunen, ist er vil jar bei kaiser Carln in Hispannia und teutschen landen zu hof gewesen, hernach von ermeltem kaiser in kriegen wider Frankreich und sonst gebraucht worden. Die namhaft werlich stat S. Audomar, man nempt sie aber nur S. Thomas, im Artois gelegen, hat er etlich zeit als ein kaiserischer obrister mit eim regiment deutscher knechten ingehapt und die wider Frankreich bewart. Nun wonte eins französischen herren nachgelasne witib in der stat S. Thomas, die war des geschlechts und herkomens von Balieul, genannt Johanna, und wiewol sie von irem vätterlichen erb eins grosen vermegens, so war ir doch von irem herren und gemahl saligen, deren sie zwen vorhin gehapt, und von dem sie auch kain kindt, nit wenig zugefallen und anererbt. Dieweil aber domals zwischen dem kaiser und Frankreich ein anstandt, also das sie baiderseits anfiengen wider zusamen zu wandlen, so ließ sich doch die witfraw mertails zu S. Thomas, wie oblaut, finden und wolt iren possessionen uf dem landt nit vertrawen, sonder war in irer behausung, fur war in eim schönen palatio gleich mit seinen gärten und aller zugehörde, auch an ainem gesunden ort in der stat gelegen, und wie man sagt, soll das ainest von einem bastardt von Burgundi erbawen sein worden. Dieweil dann graf Philips obrister in der stat, wardt [1164] durch mitelpersonnen ein heirat zwischen ime und dieser reichen witfrawen angetragen, und kam die sach sover, das er sie im mit vorwissen und bewilligen irer nechsten freundt verehlichet. Ich hörte domals, das sie gegen iren freunden in aller

*

20 Balieul] Krieg von Hochfelden, Geschichte der Grafen von Eberstein, nennt s. 161 diese seine erste gemahlin Anna gräfin von Donliers in Flandern.

underhandlung sich vernemmen lasen, sie het inen vormals zwai mal gevolget und nach irem rath geheirat; wie das iedes mals gerathen, das hetten sie sich noch wol zu erinnern, derhalben sie dahin entschlossen, das drittmal nach irem gefallen und dennost in ein ehrlichs geschlecht zu heiraten. Es wardt die hochzeit angeschlagen zu Sant Thomas uf die fassnacht im 1556 jar, darauf auch der jung grave Wilhelm von Eberstain beschriben von Cöln uß, aldo er domherr. Aber es gieng hünder sich und das der guet jung grave in Flandern schier ertrunken war. Hernach wardt die hochzeit uf sontag Quasimodo in obermeltem jar zu Sant Thomas abgeredt. Grave Philips schrib dem alten herren, graf Wilhelmen, seinem herrn vater, solche handlung, mit pit, in disen heirat zu bewilligen, darneben auch ime zu ehren uf der hochzeit zu erscheinen. Dergleichen beschrib er baide seins herrn vatterns brueder, graf Bernharten und graf Johan Jacoben, auch seiner fraw mueter brueder, graf Philipsen von Hanow; dergleichen seinem schwager, graf Froben Christoffen von Zimbern. Diese alle, userhalb graf Johann Jacobs, der user etlicher ursachen domals nicht kont von haus kommen, verglichen sie sich mit ainandern, diese hochzeit zu S. Thomas zu besuchen und irem son, vetter und schwager zu ehren und gefallen, wie fer gleich der weg sein mechte, zu erscheinen, und ward angeschlagen, das die herren zu Bitsch zusamen kommen und nachgends durchs Westerreich, Brabant und Flandern iren weg ins Artois nemmen welten. Grave Froben Christof, als er die herrschaftssachen, sovil muglich, uf ein ort gericht, fieng er die rais gleich nach mitfasten an. Er raiste durch das Kinziger thal, des willens, zu seinem herren schweher, graf Wilhelmen von Eberstain, zu reiten. Es fiel aber domals ein sollichs regenwetter an und giengen die schneewaser so heftig, dardurch die Kunzig anlief und groß wardt, also das der graf nit über das waser kommen mocht, und muest zu Stainnach übernacht bleiben. Nun war das waser dieselbig nacht etwas widerumb gefallen, derhalben er ime furnam, des andern morgens im nammen Gots zu wagen und durch die Kunzig zu reiten. Es war einer, so das wasser erkundiget, bestellt, der rit voranhin. Seine pferdt, deren er sechse uf die rais mit sich namme, waren hünder und vor im, auch beseits im waser. Aber demnach er ein kleins zelterle, so gleichwol sonst trefenlich wol gieng, iedoch etwas schwach, do konten ine die diener mit groser mueh sampt dem ross erhalten,

zudem das waser so streng lief, das dem grafen schwindlet und überab wolt fallen. Und wover deren diener einer, genant Ruedolf Friderrich, nit gewesen, der in mit gewalt sampt dem ross erwuscht, so were es umb in uß gewesen, were im waser bliben. Aber durch die genad Gotes und den fleis des Ruedolfen und deren andern diener ist er domals beim leben erhalten worden. Als er geen Eberstain, ist er bei seinem schweher über drei tag nit bliben, sonder haben iren weg nach Bitsch genommen. Dieweil er aber zu Eberstain still lag und die herren ainsmals nach dem morgenimbiß sich ersprachten, begab sich, das graf Froben Christof den backen und den bart strich, wie dann zu zeiten einer diesen, der ander ain andern apperlon und geberde an im hat. Nun het aber graf Philips von Eberstain ein ledige dochter, war im vor etlichen jaren über zwerchfeldt einher geschenkt worden, haist mit nammen junkfraw Anna von Rosenstain, und wie ich aber selbs gedenke, so glaub ich furwar, so es ain gans, es were darvon [1165] nit ein feder sein. Daselbig dechterle war domals funf jar ungefarlichen alt. Wie nun das ersicht den herren am backen und bart streichen, sprucht es helingen zu dem frawenzimmer: «Dieser man hat leus im bart.» Es war iederman die sach lecherlich, dann das kindt wolt nit nachlassen. Iedoch wardt es verkluegt und waren ander sachen des lachens furgewendt. Des tags, als grave Wilhelm und sein dochterman von Eberstain abraisten, waren sie im stetlin zu Liechtenow, ist des grafen von Hanows, zu mitag abgestanden, des willens, alda den imbis zu nemmen und noch dieselbigen nacht zu Hagenow einzukommen, alda graf Bernhart von Eberstain auch war, und het graf Wilhelm sein troser furgeschickt, die herbrig daselbs zu beschlahen. Ich waiß aber nit, wie sich die baidt grafen so lang bei dem imbis verhunderten, zu dem sie auch am far über Rein gesaumpt worden, das sie ganz spat und zu angender nacht zu Hagnow fur das thor, das beschlossen war, kamen. Am anschreien und ansuchen, eingelasen zu werden, und am verhaißen do wardt nichs gespart, aber die wächter uf den thurnen wiesen sie von eim thor zum andern. Also wardt die halb stat und mer, sovil dann vorm wasser mag umbritten werden, etlichmal userhalb umbritten; iezundt rittens einstails do hinum, die andern dort hinumb. Was soll ich sagen? Die wachter wolten letstlich kain antwurt mehr geben und warden mit dem hin und wider reiten und umbkeren

bei anderhalben stunden und darob verzert. Letstlich, als kain anders vorhanden, musten die herren mit iren edelleuten und reutern abziehen, dann es het kain herbrig oder behausung so nahe bei der stat. Sie berieten sich, in der nechsten possession oder eim dorf, da es ein wurtshaus het, übernacht zu sein, der hoffnung, es wurde des andern tags besser werden. Darauf kamen sie zu etlichen possessionen und schlößlin, so der burger zu Hagnow waren. Do welt man sie aber kainswegs einlasen, dann wiewol sich die herren nempten und die bösten wort, so imer müglich, gaben, so waren sie doch bei den mairn bei nacht sonderlichen unerkant. Die wolten nit vertrawen und vermainten villeucht, es steckte ein untrew darhünder. Derhalben musten sie abermals furbaß, gleichwol inen zu Hagnow in der stat die herbrig bestelt und allerdings mit den aller bösten bißlin von vischen und flaisch zum bösten war zugerust. Letstlichen, wol bei drei oder vier stunden in die nacht, do kamen sie in ein dorf, haist Schwaighausen, gehört dem grafen von Westerburg, in das ampt und zu dem schloß Rauschenburg. Solch ampt het derselbig graf bei wenig jaren darvor von seinem weib, einer grefin von Bitsch, war graf Simon Weckers dochter, zu heiratguet überkommen. Als nun die baid grafen Eberstain und Zimbern geen Schwaighausen kamen, ganz spat in die nacht, do fanden sie gleichwol zwai würtsheuser, wie sie dann im Elsäs gemainlich sein uf dem landt. In sollichen war von victualien nit mehr, als wein und prot und dann milch und air. Die stuben waren ganz haiß und lagen voller stro. Die pauren saßen in der stuben, die waren voll und doll. So baldt der alt herr, graf Wilhelm, dahin kam, da mustert er in der einen herbrig die pauren uß, die muesten weichen, und war auch gleichwol zeit, das sie haimgiengen. Es war menigclichen hungerig und lustig zu esen und schmackt alles wol. Darnach ließ man ander stro in die stuben tragen; darein legt sich der alt herr, graf Wilhelm. Er begert gleichwol, sein dochterman solt sich zu im in das stro legen, aber er wolts nit thuen, dann er bedacht, so er sich zum alten herren legen und im stro nit regen dorfte, das ine solchs beschwerlich wurde ankommen, auch sich desen nit wol wurde kinden enthalten. Darumb legt er sich uf den bank zum fenster, darauf schlief er, so vil sein kont. Nun war aber das haus allain gestickt und geklaipt, wie dann am Reinstram der gebrauch, also das schier an allen wenden der luft einher trang. So dann

der junger herr, graf Wilhelms dochterman, sich mit dem angesicht gegen den fenstern kert, so gieng im der luft an leib, kert er sich dann umb, so gieng im der luft [1166] an den ruggen und die lenden, welches er noch vil weniger erleiden konte, zu dem so lag ein paur, so der wurt war im haus und der mit dem alten herren, graf Wilhelm, ganz leüchtsinnig gewesen, uf dem andern bank. Dem stank der huef so stark, das einer vermaint solte haben, das im der athem wurt vergangen sein. Also kert sich der graf schier die ganz nacht umb, wie man ain praten umbkert, dann gegen den fenstern, dann gegen der stuben, dann, so er deren kains mehr erleiden, so stand er wider uf und sache zum fenster hinauß. Was die knecht und das gesindt dieselbig nacht fur ain regiment und zu einer kurzweil fur ein guete tractation gefurt, das laß ich uf dizmal bleiben. Aber die ganz nacht gieng es in der herrenstuben zu, wie obgemelt, das schier von ainstails nichs geschlaffen wardt. Des morgens war man bei gueter zeit wider uf und zu Reichshofen im stetle, ist einest graf Jörgen von Bitsch gewesen, aber er hetts seim vettern, graf Jacoben, aller übergeben. Do ase man zu mittag. Graf Bernhart von Eberstain kam daselbs zu der compania. Nach dem morgenesen kamen etlich trunken paurn in das wurtshaus, und dieweil dieselbigen von reden und iren geberden ganz abenteurig, hetten die herrn ire kurzweil mit inen und sprachten allerlai. Nun war aber einer under den pauren, welcher sein herrn, graf Jacoben, hoch thet ruemen; ie mer ainer under den herren sprach, er wer wol ain feiner herr, dann graf Jacob, ie letzer sich der paur gestalte. Dess mocht man wol lachen. Nun als die herrn wider hinweg riten nach Bitsch, do wardt es ein kalter und ein nasser tag, und dieweil man durch den Bitscher waldt reiten muest, do het graf Wilhelm von Eberstain seiner lehenleut ainen, ain kriegsman, genannt Jacob von Windeck, zu sich uf die rais genommen. Derselbig underwandt sich, die herren durch den waldt, der furwar zimlich groß und irsam ist, zu fieren. Aber da man hineinkam, do warden die fierer irr. Man rit ein solche lange zeit hin und wider, das niemandts wust, wo hinauß. Nichs destoweniger aber so regnet es den merertail, als ob man mit kübeln abher schutte. Iedoch half inen Got, das sie, gleichwol etwas spat, geen Bitsch kammen. Grave Jacob het bei sich seine jungen vettern und schweger, nämlich graf Eberwein von Honstain, graf Allwigen und graf Wilhelm von Sulz,

gebrueder, graf ... von Eisenburg-Budingen. So war auch aldo graf Philips von Hanow und sein son, graf Philips, dann domals in der feder, das zwischen graf Jacobs dochter und disem graf Philipsen ein heirat solt furgenommen werden, als auch beschehen. Diese graven waren alle vorhin uf Pitsch. Was fur frawenzimer alda gewesen, das wurt hernach volgen. Wie nun die baide alten graven von Eberstain uf Bitsch kommen mit irer gesellschaft, do warden sie ganz hoch empfangen und in ire gemach belaitet. Sie konten sich blösig abziehen, wie dann der deutsch brauch, das man den nechsten dem disch zulauft und schreit, damit man die heffen nit mueß vom herdt rucken, also beschach an dem ort auch. Es het under den gesten nit ain ieder die gelegenhait, nach seim gefallen und wie das die notturft het erfordert, zu thuen, sonder die gest waren gleich von graf Jacoben von Bitsch und den andern herrn zu disch geholet. Von dem frawenzimer war alda graf Jacobs gemahl, ein grevin von Honstain, und ir baider dochter, dergleichen graf Wilhalms von Sulz gemahl, fraw Cleophe, marggraf Carles von Baden schwester, und derselben schwester, fräw Jacobe, war dozumal in ledigem standt, auch sein fraw mutter, graf Jacobs schwester. Nachdem nun wasser geben, wardt iedes gesetzt zu disch. Under anderm wardt graf Froben als ain gast und der zuvor zu Bitsch nie war gewesen, zwischen die alt grefin von Bitsch und fraw Jacobe von Baden hünder den disch gesetzt. Nun wardt im aber, so baldt er hünder den disch und in ein solchen pferich kommen, im leib etwas unrecht, also das er wol vermarkt, wover er sich vil ob disch ieben oder bewegen, das im sollichs zu grosen unstaten, ja auch zu grosen schanden und spot wurde geraichen; dann seitmals er die nacht darvor zu Schwaighausen im wurtshaus und dann den ganzen tag im nasen wetter und aller kelte zubracht, ist wol zu gedenken, was im [1167] solchs fur unrat und mangel in solchem fal hab gebracht; derhalben dorft er sich nit bewegen oder regen. Ängsten halb, wie billich, gieng im der schweis auß, also das im die hellen tropfen an der stürnen und im ganzen angesicht lagen und menigclichen wol sahe, das im was angelegen; aber niemandts wust, was. Es solts auch domals niemandts wissen. Grave Bernhart von Eberstain verwundert sich auch darab, sprach im zu: «Schwager, wie sitzen ir also! ist euch nit wol? warumb legen ir dem frawenzimmer nit fur?» Ach Got, der guet herr hets gern gethon, aber es het

ein andere mainung, wie oblaut, und dorfts nit wagen. Wie nun das nachtmal ein guete zeit nach dem Bitscher brauch geweret, do schickt graf Eberwein von Honstain ein edelman mit einem meßigen glass vol wein zue graf Froben, ließ im anzaigen, er welt im den uf kuntschaft außbringen. Er schluegs dem edelman mit bösten fuegen ab, mit pit, in bei graf Eberwein zu entschuldigen, mit vermeldung, das er gar nit wol uf, sonder sich ganz übel befende. Aber das mogte bei dem grafen von Honstain nit verfahen, er trank das glass uß, schickts dem Schwaben voller des allersterkesten Reinweins, mit pit, ime beschaidt zu thuen und das nit abschlagen. Der guet herr saß hünder dem disch, war umbsessen und kunt nit weichen, zu dem het er das anligen, wie oblaut. Derhalben in höchster not nam er das glass, des fursatz, so er ain trunk gethon, so welt er sich annemmen, als ob im die nassen schweiste, ufsteen und ußreisen, man sagte gleich, was man wellte. Wie er nun ain trunk des starken weins thut, ecce, der wein erwarmbt im den magen und den leib, inmasen das er gleich einer besserung entpfande. Derhalben thett er noch ein grösern trunk, und als er vermarkte, das im der wein furstendtlich, thet er im dess wurser und trank das glass uß. Indess war die halb malzeit vollendt. Also stande nach dem Bitscher gebrauch das frawenzimmer uf und gieng hinweg, dess der merer tail wol zufriden. Nun het graf Jacob von Bitsch vermerkt und achtung geben uf das groß glass mit wein, und wie er hörte, das graf Eberwein war beschaid gethon worden, do fieng dieselbig nacht das groß trinken an. Das weret über die halb nacht hinein. In somma, durch hilf des starken, gueten Reinweins do gieng alles bauchwee hinweg und warden die kranken wider allerdings gesundt. Es waren die herren bei dreien tagen aldo; so sie noch drei tag aldo hetten sollen verharren, so ist kain zweifel, es weren iren eins tails der übergrosen unordnung halben krank worden; so sie dann noch lenger aldo bliben, ist muglich, es weren villeucht iren etlich gar gestorben und in einem brief haimkommen. Seitmals ich aber iezundt in dieser materia, will ich ein wenig dieses graf Jacobs von Bitsch gewonhaiten und gebreuch, die er uf Bitsch und an andern örtern hat, erzelen. Das die grafen von Zwaibrucken, so man die grafen von Bitsch nur der zeit nempt, ein sonder furnem und alts geschlecht, acht ich, sei menigclichem, der sich ein wenig deren alten geschlechter erkundiget, zu wissen, und ist zu

glauben, das sie ursprünglichen von den grafen von Catzenelenbogen, so der Caten fursten und oberer gewesen, abkommen. Sie haben bei dreihundert jaren oder etwas mehr ir furstliche grafschaft Zwaibrucken vertauscht mit den pfalzgrafen bei Rein an die herrschaft Bitsch, so vor jaren dominium Bidense gehaißen, und bedunkt mich furwar, es sei ain dausch oder abwichslung des Glauci und Diomedis gewest, haist uf guet Hochdeutsch ein ross umb ein sackpfeifen. Also haben die grafen hernach die unfruchtbare und sandige, stainige weldt und hecken ingehept und noch. Gleichwol inen bei unsern vorfarn zeiten ein unversehens gluck zugestanden, und als man sprucht, der abgang des einen sei des andern ufgang, das alhie auch beschehen, dann die furnemmen und mechtigen herren von Liechtenberg sein abgestorben und alle ire gueter an die baide grafengeschlechter Bitsch und Hanow zu gleich gefallen. Und aber da sie wider in höchste ehr und vermegen gesetzt, so sicht man augenscheinlichen, das sie darneben in höchster armuet sein, dann das geschlecht ist uf disen graf Jacoben allain [1168] kommen. Der hat sein tag ein sollichs regiment gefuert mit essen und drinken, das er solcher unordnung halb in allen deutschen landen veruempt und gar kain wunder ist, das er kain sone, sonder nur ein einige dochter hat, wiewol er vor jaren ein sone gehapt. Der ist bei dreien jaren alt worden, aber wie man sagt, so hat er ein solch hofart damit geiebt, das ich von vilen gehört, kain wunder, das im Got denselben wider genommen hab. So er anhaimsch und selbigs tags nit wolt verreiten, ward das morgenmal umb zehen uhren ungefarlichen oder etwas darfor angefangen. Das weret gemainlichen uf vier stundt. Wover aber liebe und angeneme geste vorhanden, so hat das morgenmal vor funf stunden nit ain ort. Nach dem morgenmal hat man nit gar drei stunden, so facht das nachtessen an. Do gat erst der gaul und erhept sich das recht drinken: «Wir zwen denen zwaien!» Solchs weret biß ungefarlichen umb die zehen oder ailf uren in die nacht, alsdann, so manicher getrunken, das er schier nichs mer gesicht, so facht das spill an. Da rumpft man uf ein stunde oder zwo. Darnach get der schlafftrunk an. Wer sich den ganzen tag darvor und zum nachtmal versaumbt, der mag alsdann mit essen und trinken noch wol zukommen. Dieweiln die

*

11 ufgang] so wohl, hs. ußgang; s. o. III, 132, 32 und IV, 119, 29.

herren spilen, darf kain frembder edelman oder diener in das gemach geen; dann so das beschicht, sein etliche darauf bestellt, die sein mit hochen bechern und guetem wein versehen, die fertigen den man ab, das er in ainer stunde kain durst mer hat. Ich habs warlich gesehen, das nur ein diener in sal hinein gesehen, der wardt berueft und im ein solliche weinkappen angestraift, das er fro war, das er wider hinauß kam. Darzwischen aber liefen die knecht und bueben mit grosen kanten und fleschen im hof darafter; wer drinken wolt und durst het, der mogts thuen, es wardt im doch angebotten. In somma, es gieng in allweg zu, als ob man nit lang welte hausen. Aber zum schlafftrunk da wurt neben dem confect und confituren allerlai essens von gebratens und anderm, ufgestelt. Darbei bleibt es nit, iez rueft graf Jacob eim edelman, befilcht im, man soll ein specksuppen machen, dann mueß man Metzer kramatsvogel braten, sein geröste brotle, dann blawe hecht sieden, dann das, dann jenes. Solch dempfen das weret biß nach der mitternacht, etwann biß umb zwei uhren gegen tag, zu zeiten noch speter. Alsdann get man schlaffen. Und da schon solch regiment sonst weder zu seel oder zu leib nit daugenlich oder furstendig, so ist es doch darzu guet, das die fleh ein zu nacht nit beisen. Des morgens so gan pfeifer oder tromenschlager, dann er etliche knecht in der besatzung doben ligen hat, im schloß und uf den wehrin umbher, da schlecht man umb zur morgensuppen und rueft darzu: «Wolher, lieben brueder, alle die, so gestern doll und voll gewesen, sich wider erlaaben wellen, die komen in die oder diese stuben, da werden sie ein sup und des gueten weins genug finden!» Da facht dann die abenteur deselbigen tags widerumb an. Und wiewol es bei mir ungleublichen gewesen, wover ichs nit selbs mit meinen augen gesehen, so sein doch etlich namhaftige leut dieser grosen unordnung und dieses Apicii halb furnemlich gestorben; dann ich warhaftigclichen gehört, das solch wesen nit allain zu denen zeiten, so gest oder frembde leut vorhanden, sonder auch, so er allain mit seinen jegern, forstmaistern, edlleuten oder was er sonst fur ain angenems gesündt haben mag, so seie es in gleicher gestalt gehalten. Sein schwager, grave Eberwein von Honstain, ist des überschwenklichen drinkens, das er im, graf Jacoben, zu ge-

33 allain] hs. nit allain.

fallen gethon, letstlichen gestorben oder ist im doch zum wenigisten ein befurderung darzu gewesen. So ist seiner schwester sone, grafe Rudolf [1169] von Sulz, der junger, dem er auch sein geschweihen, ein grefin von Honstain, vermehelet, allain der ursach halb unwidersprechenlich mit todt ohne alle leibserben vergangen. In somma, was gedeien oder gesunthait wolt oder konte doch bei eim sollichen ungepurlichen und überflissigen wesen sein? Des mentschen leib ist von flaisch, gebluet und bain formirt, und da er gleich von eisen, ja von stahl zusammen gefuegt, so muest es doch letstlich ein ort, auch durch das hart geschepf oder metall mit gewalt zu gleich eim ezwaser fresen. Das frawenzimmer war nur die erst nacht hervornen, darnach kamen sie nit mer herfur und bliben in irem gemach. Aber von wegen des vil trinkens wolten die frembden edelleut, so mit den herren dahin kommen, nit herfur, sonder asen bei dem gesindt. Dess war graf Jacob nit zu friden, wolt ie, sie solten im sal esen, und entbot inen darauf, zu kommen. Aber sie entschuldigten sich abermals und bliben uß. Sollich zu und widerentpieten das geschach ein mal zwai oder drei, letstlichen entbott inen graf Jacob, waver sie nit kommen, welt er sie durch seine trabanten in thurn fueren lasen. Und ich glaub furwar, so sie nit kommen, er het sie, wie gehört, holen und zu thurn fieren lasen. Aber sie hetten mentschensinn. Damit war des grafen will erfüllet und ein groß confus abgestellt und underkommen. Aber der keller zu Bitsch übersach die sach und wardt von graf Wilhelms von Eberstain wegen zu thurn gefiert, und dess war die ursach. Graf Jacob von Bitsch het bevolchen, man solt den frembden grafen den sterkesten und bösten wein einschenken. Dieweil aber ein sollichs greusenlich drinken und graf Jacob sein trinken mertails mit allem vorteil ußrichten thette, do liesen sie mit dem keller hinderrucks grave Jacobs handlen, das er inen ein schlechten wein gab, welches inen furwar fur großen furstandt geraicht. Aber wie graf Jacob der sach gewar, do het er ain sollichs misfallen darab, das er den keller allain der ursach halb einlegen ließ, und mocht auch von graf Wilhelmen von Eberstain nit wol wider ußbetten werden. Der voll paur von Reichshoffen, von dem hieoben gesagt, wie der graf Jacoben gelobt und von den herren ist gespait worden, der hat die zech bezalen muesen; dann wie under andern reden gesagt wardt vom paurn, das derselbig so abenteurig und kurz-

weilig wer gewesen und der ein solliche liebe zu ime, graf Jacoben, das er ine fur menigclichen gelopt hett, name graf Jacob die ansprach an die handt, sprechendt: «Das ist ein böser baur, dem lecker will ichs nit nachlassen, das er mich fur euch alle hat gelobt und dardurch ir also sein veracht worden.» Es war ime ernst, derhalben die herren die sach wider in ein schimpf zogen und im das understanden ußzureden. Aber es mocht nit sein, und ich hab seither gehört, er hab in umb etlich und zwainzig Elsäßer malter habern allain user obgehörter ursach gestrafft. Damit wardt der paur witziger, das er nuchter solt bleiben und sein herren weder loben und schelten. Und kam dem az auch zu hilf, wie man sagt, das sich graf Jacob mit solchen und dergleichen unbillichen sachen vil behelfen thue, wiewol es nit erscheust, auch nit wol muglichen, das es bei solchem überschwenklichen verschwenden und verthon kan furtragen. Got waist, wie das ende sein wurt. Ich kan nit underlasen, ein überauß guete histori zu vermelden, die graf Jacoben kurzlichen darvor uf Liechtneck war begegnet. Er war mit seiner schwester, der witib von Sulz, geen Liechteneck kommen, gleichwol grave Conradt von Tübingen, sein schwager, domals nit anhaimisch. Als man nun zu nacht gessen und graf Conradts gemahl, die truchseßin von Walpurg, mit den gesten ganz frölich gewesen, begab sich, das ain kleins hündle, ein steuberle, wie man solche hundt zu nennen pfligt, under dem disch die bain und was abher fiele, uf nösslet. Nit waiß ich, wer dem hündle under der taffel [was] gethon und das erzurnt. Ohne alle geferdt schnapt es umbher und zwickt graf Jacoben in den ainen waden. Villeicht het er es auch gestoßen oder getreten. Hierauf graf Jacob ob disch erblaicht, rufft seiner schwester ganz cleglich zu sich, sie welt doch helfen und rathen, es hett ine ein unsüniger hundt gebissen, besorgt, es wurd im sein leben costen. Aber dieser rede erschrack menigclich, iederman stunde uf, insonderhait sein schwester die furt ein grose clag. Der gueten grefin von Tübingen war angst, das sich ein [1170] solch inconveniens in irem haus begeben het. In somma, es war ein grose turba und umbherlaufen, der ein rieth das, der ander ain anders. In solchem lauft das clein hundlin zur thur hinauß. Do schreit graf Jacob: «Hinnach! hinnach! lieben freundt! das ist der

*

24 was] dürfte zu ergänzen sein.

hundt, der unsinnig ist, ir sehen, wie er fleucht; laufen hernach und schlahen ine zu todt und braten mir die leber!» Uf solchen bevelch liefen edelleut, jungfrawen, knecht, bueben und allerlai volks dem hundt nach. Wie aber der hundt sicht, das man ime also nachjagt, forcht er im noch mehr, und nit unbillich, dann es galt im die haut und wolt man dem grafen die leber praten. Also lief er ein stegen hinauf, die ander hinab, dann da, dann dort, und war ein wildes gedresch nach dem hundt, ehe man ine konte uffahen. Hiezwischen aber war dennost etwar so verstendig, der riete, man solt den hundt nit gleich zu todt schlachen und die leber darvon braten, sonder versuchen, ob er wietendt were, oder nit. Die mainung traf doch letstlich fur und das sich der graf ließ dessen settigen. Also wie der hundt letstlichen gefangen wardt, do wolt man ine mit dem essen versuchen, wie man sprücht, das kain wuetender hundt gekochte speisen esse. Also da man dem gueten hundt brates flaisch und andere guete bißle darwarf, ich glaub, er het ein halbs kalb gefressen, das man wol sahe, das er nit wuetendt. Iedoch wolt man den kranken grafen zu friden stellen, so muest man ime den under augen bringen und essen lasen, das er zusahe. Damit war der sach zum tail rath geschehen und das graf Jacob wider etwas ein herz faste, wiewol er seiner schwester und andern mit groser beschwerdt anzaigt, das es im zum herzen strich. Was lamentation und clag sein schwester domals gefurt, das haben vil leut gehört. Und wolt im graf Jacob nit lasen die hosen abziehen, sonder man must im die ab dem schenkel schneiden. Do befandt sich, das im der hundt nur mit den zwaien zenen ein grifle geben het. Aber man legt in dieselbig nacht mit groser ceremoni nider und wardt sein nach dem bösten gewartet. Wie ich höre, so ist er nie erwacht. Des andern tags ist es bösser worden und hat man nach keinem wundarzet schicken dörfen. Ich glaub, so es nit underkommen und das man ime die hundsleber braten muesen, er dörft erst gar zu einem hundtskopf worden sein.

Von seinen raisen überlandt do were ain sonder tractat von zu machen; dann wann er an ain ort zu reiten willens, so facht man am morgen an die suppen zu essen. Dieselbig weret manichmal von siben oder acht uren an biß umb die drei oder vier uren nach mitemtag. Das haist ein Bitscher suppen und ist zu eim spruchwort worden. Hiezwischen und er suppen iset, do muesen

manichmal die knecht etlich stundt uf den geulen halten und irem Bacho ußwarten. Wie im, die zeit und weil er ob seiner suppen sitzt, gebettet oder was im gewunschet, das darf er mit mir nit thailn. So es dann gegen abendts, so facht die rais erst an. Also kompt er mertails umb mitternacht oder darnach in die herbrig; guetlichen zu glauben, er sei ganz wilkom, wo er also zu unzeiten hinkom. Seine köch schickt er voranher, die muesen manichsmal zweimal kochen und wider von newen dingen zurichten, ehe er kompt. Was nutz bei sollichem regiment oder was alter guldin darbei gesamlet künden werden, ist wol zu erachten, insonderhait dieweil er stark mertails raist, als mit dreißig, vierzig, funfzig und mer pferdten. Zu dem sich zu verwundern, das im seine nächtliche und unzeitige raisen so wol und glücklichen von stat geen, seitmals er ain solcher schwerer und unbeholfner man zu ross, darzu auch mertails gesteckt voll ist. Solch raisen und bei nacht umbher terminiern das haben ime seine vettern, die graven von Sulz, zimlichen nach vortail abgelernet, das sie selten bei tags an die herbrig kommen, es sei gleich bei iren freunden oder sonst. Grave Jacob hat sonst das schloß Bitsch wol erbawen, und demnach es zimlich hoch uf einem grosen überlengten velsen gelegen, hat er die inwonner des [1171] stetlins, dann das schloß den kleiner tail des velsen von alter here ingehapt, ußgekauft. Die haben hernach herunder ins tal ire heuser gebawen, er aber hat alle heuser im stetle abgebrochen, ein wahl umb den velsen herumb an den dreien orten gefuert. Uf der vierten seiten ligt das schloß so nahe am ort, das er kain wahl oder andere werin hat kinden bawen. Von seinem abenteurigen baw wer sich zu verwundern, darvon ich verstendig und geiebt kriegsleut vil hab reden hören. Er hat ungefarlichen in funf oder sechs jaren nach der zeit, darvon ich geschriben, sein ainige dochter, frölin Mariam, dem jungen graf Philipsen von Hanow-Liechtenberg vermehelet, und ist die hochzeit uf dem schloß Bitsch mit solchem überschwengclichen uncosten und pracht gehalten worden, dergleichen von ainer grafenhochzeit in langer weil nie erhört. Darauf die baide schweher der sachen nit zu friden, und furt der von Bitsch, wo er hinraist, sein schatz, sein etlich tausendt guldin bar gelt, mit sich, wie man achtet, damit es seinem dochterman oder dem schweher, da Got über ine unverschenlich

gebieten solt, im fal nit wurde. Also ist es ein jamer, da der segen Gottes nit beiwonet.

Was graff Fröben Cristoffen von Zimbern, auch den andern graffen uf der rais und zu Sant Omer begegnet, auch wie sie hernach mit aller wolfart wider haimkommen.

Als nun graff Wilhelm von Eberstain, auch die ander grafen drei ganzer tag uf Bitsch waren gewesen, do namen sie iren weg uf Zwaibrucken und durchs Westerreich hinab uf Trier. Ich hab nie leut freudenreucher gesehen, als do man zu Bitsch hinweg ritte, allain des großen drinkens halb, und ich glaub, wover graf Jacob dise rais bei zeiten gewisst, er wer mitgeritten, und wo das beschehen, wer gewisslich einer under der compania darauf gangen. Den het man in aim brief wider haimgepracht. Von Zwaibrucken kammen sie in ain schloß, im Westerreich gelegen, haißt Novelle, ist des jungen herzogen von Zweibruck, weilund herzog Rupprechts sonne. Dohin het graf Jacob von Bitsch gräve Wilhelm von Eberstain ain freßbrief an den castelan geben, seitmals kain ander herbrig under wegen, das die herr daselbs sollten ubernacht sein. Das beschach, und wurden daselbs wol gehalten. Des ander morgens war man frue uf, des willens, gen Trier zu reiten, als auch beschach. In solchem eilen vergaß graff Wilhelm sein guldine ketten zu Nouvelle, die ließ er mörgens im abreiten am bett hangen, zu haupteten. Man ritt den ganzen tag, das man nachts zimlich spat gen Trier kam, und ob dem nachtessen gewaret graff Wilhelm, das er seiner kettin manglet. Derhalben schickt er eilendts ein diener und ein metzger bei nacht hinweg uf Novelle zu, die ketten, wo möglich, zu holen und, da sie noch vorhanden, unverzogenlich zu bringen. Es waren iren etlich under der gesellschaft, die mögten wol leiden, das die kettin war vergessen worden, dann graff Wilhelm der mainung, nun übernacht zu Trier zu sein; so hetten sie aber die überalte statt Trier und ire antiquitates ger gesehen, die

*

2 beiwonet] über den grafen Jacob von Bitsch s. Lehmann, Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg II, 387—406. 3 Was] von hier an bis s. 1181, schluß der chronik, in anderer schrift; s. nachwort. 9 freudenreucher] hs. freudenreuchter. 22 ließ] hs. lieg. am] hs. an. 23 ritt] hs. ritten.

furwar kainer ander statt in Europa solcher alten gepewen halb thut weichen. Zu dem so waren die pferde ganz mude und bedorften wol der ruhe. Also mußte der alt grave Wilhelm des ander tags zu Trier bleiben und uf die kettin warten. Mitler weil als die herrn zu Trier still lagen, besahe grave Fröben Cristof die statt und ire antiquitates, das het, dergleichen in Rom oder sonst in unser landen nit zu finden. Neben dem besahe er auch die furnembsten clöster, in und ußerhalb der statt gelegen, under denen etliche bei kurzen jaren darvor von margraff Albrechten von Brandenburg, dem unnutzen vogl, waren verbrennt worden, als namlich S. Maximin und S. Paulin. Was herlichs gebew zu S. Maximin, das mag bei dem, so noch von der prunst überig bliben, auch den verbrennten mauren abgenommen werden. Es ist sollich closter seiner ubergroßen reichtum, auch järlichen gulten halb dozumal dem erzbischtumb Trier incorporirt worden. Das closter Sant Matheis ist bliben. In sollichem ist bei wenigen jaren ain apt gewest, der mit dem podagra vil geplagt worden, derhalben er im ein stuben und gemach im closter erwellet uf dem boden und in der nidere. Einsmals [1172] zu winterzeiten, als der gut apt abermals [am] podagra krank gelegen, do sein etliche schwein im hoff gemetzget worden, under denen ein schwein nit recht gestochen, und als der metzger darvon gangen, ist dasselbig wider zu sich selbs komen, ufgewuscht und sich von den andern allen gerissen, im hoff umbhergeloffen; derhalben alle turen und thor im hoff eilendts verspert. Wie nun die saw also geengstet und unsunnig, auch nurgends kunden ußkommen, hat sie das ofenloch, da man dem apt die stuben eingehaizt, ersehen. Dem ist sie zugeloffen. Dieweil es aber vom feur ganz haiß darinnen gewesen, ist die saw also benötiget worden, das sie nit gleich wider darauß kenden kommen, derhalben sich von allen creften an offen gelaint und den mit gwalt umb und in die stuben, darin der apt gelegen, gestoßen. An dem nit genug, sie ist ußer dem offen gesprungen in die stuben, vollen feirs gehangen, dem kranken apt, der dozumal [im bett lag], über das bett geloffen, in somma den guten munch also erschreckt, das er nit gewisst, ob der teufel oder sein mutter bei ime in der stuben sye. Derhalben,

*

3 mußte] hs. mußten. 7 zu finden] hs. zu friden. 19 am] ist wohl zu ergänzen. 33 im bett lag] so etwa dürfte der satz zu vervollständigen sein.

unangesehen des podagrens und seines großen schmerzens, do ist er im schrecken halber dodt vor forht im bett ufgestanden, zu der cammer, so best er gemöcht, gestulzt, darin er mit großer marter der saw entrunnen. Die ist im, wie man sagt, zwuschen und er zur cammer kommen, ein mal zwuschen bainen herdurch geschloffen, het in nahent umbgestoßen; hat dannost gut gluck gehapt, das die saw sich nit mit im auch in die cammer getrungen. Hiezwuschen seine diener zu im kommen, die haben iren herr uf dem boden sehen ligen; den sie ufgehept, in ein bett wider gelegt, und als er des schreckens halber wider zu im selber kommen, hat er befunden, das im das podagra vergangen, und hat in sein lebenlang darnach nimmermer beruert. Also ist die saw der best arzet gewesen, der inne gesundt hat gemacht. Man sagt, es hab ein welscher furst uf ain zeit ein schwer fieber gehapt, haben ime die arzet mit eim schrecken abgeholfen. Als sie in uf ein wasser in eim schiff gefurt, nachgents sich gebaret, als ob sie inne ertrenken wellten, auch darauf über das schiff ins wasser hinauß geworfen, als aber etlich vorhin im wasser geschwumen, die in wider herauß gepracht, soll im hievon das fieber vergangen sein und zu voriger gesundthait wider kommen. Es sein sorgliche experimenta, die nit leichtlich zu wagen, vil weniger oft geraten.

Das ich aber wider ad propositum kom, uf den abent, als die herrn desselben dags zu Trier still gelegen, do kam graf Wilhalms diener und bracht die kettin, die hett er zu Novelle noch am bett funden hangen; dann zu allem gluck waren die bett hiezwuschen one ufgemacht also ligen bliben und das niemands der kettin het gewaret. Sie dörft villeucht sonst wol verschlupft sein. Also da die kettin verhanden, war alle frewde und ward nachts gleichwol dief in die nacht gezecht. Begab sich, das grave Phillips von Hanow und graf Froben Cristof in ein cammer wurden losirt. In der nacht fieng graf Frobin Cristof an laut zu schnarchen, wie dann etwan beschicht. Des morgens kam solchs fur ein ganze gesellschaft und schwur grave Phillips von Hanow hoch und teur, das im in langer zeit so angst nie wer gewesen, und sprach, seim schwager dem were der atem etliche mal so lang im schnarchlen ußbliben, das er oftermals besorgt, er were erstickt; were mermals willens gewesen ufzu-

*

30 wurden] hs. wurd.

sten und inne zu wecken oder besehen, ob er auch noch lepte, damit er nit verdacht, als ob er inne nachs in der cammer umbgebracht hett. Dess möcht die ganz gesellschaft wol lachen. Iedoch sagt der graf von Hanow darbei, es beschehe sonderlichen sollichs schnarchen, wann sein schwager ain schlafftrunk thet. Darauf sprach graf Wilhelm, man mußte, so es ihe die gestalt het, seinem dochterman von Zimbern den schlafftrunk verbieten, so were man der sorg uber. Man reiste von Trier auß den nechsten uf die statt Luttich. Under wegen aber kam man am hailigen gronen donderstag gen [Stablo], ist ain mechtige aptei und ain schener markt darbei, und wiewol ain graf von Manderschid aldo abt war und denen graven einstails verwant, iedoch so losiert man in deren markt. Der apt schickt vorder guten wein und fischpasteten ußer dem closter. Aber damit war kain benugen, man mußt an disem hailgen tag flaisch kochen, sieden und praten. Wie man sich damit verdienet, das ist wol zu gedenken. Sollich flaischessen in so hailiger zeit und one alle nott gab darnach uf der ganzen rais vil disputationen in glaubenssachen, also das zu zeiten mit solchem arguieren von ordnungen der kurchen ein halbe tagrais warde zugebracht. Das beschach von graven von Hanaw und seinem schwager von Zimber, die mertails mit einandern ritten und conversierten, und wolt ihe der graf von Hanow sein schwager bekeren. Gemainlich aber ward die disputation mit den missbreuchen der gaistlichen, die der graf von Hanow nur die pletling nampt, geendet. So sagt der ander von evangelischen predicanten, das die mertails idioten und ungelert, ja manichmal, wie solchs nit kunt vernaint werden, zuvor nachrichter weren gewesen. Das macht dann der disputation ein endtschaft. Solcher grafen in hohen deutschen landen, die sich der newen religion und glaubenssachen so hoch angenommen, hab ich vier gekennt, do ihe ainer uber den andern ist gewest mit disputiren, und haben inen die sachen ganz nahe lassen angelegen sein, under denen grave Conrad von Tubingen der erst. Derselbig aber ist in disputiren

*

10 Stablo] dieses oder Prum ist zu ergänzen, indem Wilhelm von Manderscheid an beiden orten abt war und beide auch auf dem wege von Trier nach Lüttich liegen. Da Stablo jedoch nur 8 meilen von Lüttich entfernt, so ist mit rücksicht auf s. 385, 33—34 solches mit ziemlicher sicherheit als das gemeinte zu bezeichnen. 11 Manderschid] hs. Maudschid. 24 geendet] hs. geenndert. 30 disputiren] hs. dispentiren.

oder dem grund so hoch nit fundirt, sonder [1173] seine argumenta bestehen im streiten und beharen, und glaub, da sein hausfraw, die dann ain truchseßin von Walpurg und herr Jergen des statthalters in Wurtenberg dochter, befragt, sie sollte in glaubenssachen mer, dann er, belesen sein. Der ander ist diser graff Phillips von Hanow. Der übertrifft graff Conradten weit in religionssachen, aber er hat sich biß anhere dermaßen hueten und fursehen kunden, das im sein glaub weder gegen kaiser oder königen mangel oder ainiche ungnad gebracht, vil weniger, das er het mögen fur ein rebellen geachtet werden. Der drit graff im newen glauben das ist grave Ludwig von Otingen. Der ist auch über die zwen vorgenannten, gleichwol in sein glaub höchlichen vernachtailt, wie das an ainem besondern ort in diser historia wurt vermeldet. Aber der viert, der diser aller maister gewesen und luterischer, dann der Luther selbs, das ware grave Eberhardt von Erpach, dessen der ursach halb hievor in diser historia vil gedacht worden. Dise vier graffen sein geschickt, verstendig, furnem und ainsteils so gelert, das sie ein gutherzigen sollten betauren, das sie also mit so ungluckhaftigen secten und schwermereien sein behaft. Der almechtig verleihe inen rechte erkanntnus! Gleichwol deren mer sein, die sich der relligion so hoch annemen, so besseren sich doch ire guter nit darbei, dess uf die herr Ungnaden gezogen. Die haben von des newen glaubens wegen ire guter verlassen und sein in Wurtenberg gewichen. Her Hanns, der alt Ungnad, kam vergangner jaren mit herzog Cristoffen von Wurtenberg und margraf Carln von Baden gen Ulm uf ain kraistag. Ongeferd fuegt es sich, das derselb und der alt herr Conrad von Bemelberg in eim banket sich fanden. Herr Hanns predigt herr Conradten lang und vermaint ihe, er wellt in bekeren und uf sein glauben bringen. Wie ers aber im zu lang wellt treiben, spricht herr Conradt in beisein der fursten: «Herr, machens, wie ir wellen, so beger und will ich doch nit in eur himel.» Und wiewol der red domals gelachet, noch so hett nit iederman gefallens dorab, und vermainten andere auch damit getroffen sein. Aber herr Conrad ist ein erlepter ritter, dem was hingehet und zu gut wurt ufgenommen, das ainem andern nit bescheh.

Aber es het graf Bernhart von Eberstain nur drei ross mit sich

*

6 in] hs. ein. 13 ort] s. oben III, 21 ff. 15 hievor] s. oben II, 278, 22 ff.

uf dise rais genomen, ein schreiber, hieß Adolf, und ain jungen, war von Straßburg, hieß der Speckesser, und dieweil aber das rössle, so der Speckesser rit, noch etwas jung, do het der grave vil sorg und große not mit seinen rossen, wo man ein herberg antraff, das er zu seinen drei pferdten ain aignen stall überkem, auch ob tisch ain groß glass het und nachts ain aigens bett. Gleichwol im das uf der rais, bevorab durch das Westerreich, nit alle mal gedeihen mögt. Underwegen, so man durch ein wasser rit oder die pferdt wollt trinken lassen, so war graf Bernhardten seiner ross halber [in sorg] und gab gemainlich seim schreiber, dem Adolfen, und dem Speckesser ordnung und bevelch, wo sie halten und die pferdt drinken lassen. Und damit war er gar bemuhet, und da einer dem Speckesser zu nahe wollt reuten, so schrei er im drewlich zu, er sollt sich hieten, damit dem schimele nichts widerfuere. Begab sich eins mals, das man aber in aim fließenden wasser drenkte. Nun furt aber graff Bernhards schreiber ein scheffelin; vor im, nit fer, hielte graff Phillipsen schreiber von Hanow, Jerg Restle. Ich waiß nit, wie der schreiber von seins herren geschrai ermunderet oder erschrack, das er seim pferdt die sporen gab. Das riß mit im durchaus, neben Jergen, schreiber, hin und fur dem kurz vor der nasen hin mit dem schefelin, das es uber ain zwerchfinger nit felte, er het im das schefelin durch die backen gerennt. Und da solch beschehen, glaub ich, wenig weren dessen laidig gewesen, und het sich nit übel darauf gefuegt, das graf Wilhelm von Eberstain disem schreiber das schefelin het verbotten, so wol als seim dochterman den schlafftrunk. Es het ein edelman, der Jacob von Windeck, so uf grave Wilhelmen wartet, ein knecht, war gleichwol ein erlicher gesell, aber er het ain sollichen wunderbarlichen rock an, das er nit [eng], auch nit weit war, und seiner seltzamen form halben, dergleichen ich nihe gesehen, ward vil gelachet. Es waren etlich in der gesellschaft, so die uf der rais schwermuetig, besachen sie den rock und devisirten darvon, das sie was zu lachen hetten und inen selbs damit ein recreatz machten. Uf den carfreitag kamen die grafen gen Lutich, und demnach aber dieselbig statt ein herlichs wesen, so warden sie doch dieselbig nacht, nachdem und es ein

*

9 in sorg]' so etwa dürfte der satz vervollständigt werden. 18 ermunderet] hs. ermuderet. 29 eng] so ist vielleicht zu ergänzen.

hailige zeit war, zimlich tractirt. Nun het graf Wilhalm ein esel mit gen, der gelt und ander rustung truge, aber mit den übergroßen tagraisen ward der essel so gar vermudet, das man in bloßig gen Lutich bringen möcht und lasts, auch mude halb mermals uf dem weg niderfuele, derhalben inne graf Wilhalm zu Luttich denselbigen abent ließ verkaufen und an sein statt ain andern kauften. Es lag aber ain Spanier in der herberg, war kaiser Carls soldat und het zu Luttig zu schaffen. Mit demselbigen Spannier macht des graven von Zimmer diener einer, ein kleins alts knechtle, hieß Hanns Kolb, gleich kundtschaft, wiewol jener wenig Deutsch, diser aber kain ander sprach, dann sein Schwebisch konte. Aber sie konten des esels halb mit einandern praticeren, dess die herrn wol lachen möchten, sonderlichen wann Kolb dem Spannier den esel lobt «au bon esel.» In somma, es ward vom esel so vil geret, das er doch letstlichen denselbigen abent verkauft ward. Des andern tags uberkam man ain andern, der den blunder weiter truege. Am osterabend [1174] giengen die herr ainstails in aller frue ins palatium, das der bischof von der Marca ganz kaiserlichen erbawen het; das besachen sie. Die ander giengen in den tum zu Sant Lamberten. Dise kurch ist nit allain herlichen erbawen, sonder auch mit sovil tomherr und gaistlichen versehen, das es ain wunder, zu gleich auch mit den kostlichsten orneten und clinodien, dergleichen ich in s. Petters munster in Rom nit gesehen, als auch in diser statt sovil stift und clöster, das ain gaistlicher, so von himel söllt herabfallen, nurgends sonst sollte beger zu fallen, dann in Luttuch, ußer vilen ursachen, die ich alhie zu vermelten underlassen. Der bischof war dozumal herr Gorius von Osterreich, weilund kaiser Maximilians bastardson. Der war graff Wilhelmen von Eberstain lange jar bekannt gewesen, nit allain am hoff, sonder auch als er zu Brixen war bischof gewesen, von dannen er auch an das bischtum Luttich kommen. So bald inne der bischof erfure, ließ er in, auch die ander grafen zum morgenmal laden. Sie erschinen ußerhalb graf Phillips von Hanow. Derselbig sprach, er befende sich nit wol, ich glaub aber, er seie allain der ursach halb ußbliben, das er besorgt, seitmals er der augspurgischen confession, er wurde dem bischof villeucht nit als angenem sein. Es het inen der bischof den

*

17 osterabend] hs. osterab. 26 bischof] hs. bisthof. 29 nit] hs. mit.

alten graven von Manderscheid, war ein domher alda, auch ander herr mer zu eren geladen. Die waren ganz frölich mit den herren, und het der bischof ain sonders wolgefallen, das graf Wilhalm von Eberstain zu im war kommen, dann er inne vil jar het gekennt. Und wiewol es an aim vischtag, als nemlichen am ostertag, do man nit allain kain flaisch, sonder auch kaine aier oder laticinia speiset, iedoch so war es ain sollichs vischmal von so manicherlai sorten vischen ußer dem mer und sußen wasser und uf so vil arten gekocht und verkert, das ich baide römische kaiser Carln und Ferdinanden, auch uf hohen vesten, nie gesehen hab ein sollichs vischmal haben. Es ward under andern drachten ein merfisch in einer pasteten uffegesetzt, der visch vergleicht sich einer alosen mit der große, form und geschmack, aber die pasteten, darin der visch gepraten war, von eitelem grobem mersalz gemacht, und war das salz dermaßen conguliert und bei ainandern, das ich seithere mit etlichen wol erfarnen apoteker darvon arguirt, die sich darauß gar nit kunden resolviren, wie das zugangen oder gemacht het kunden werden. Ob disch ward der deckel von der pasteten geschnitten und vom fisch furgelegt. Aber wiewol der fisch in lauter salz war, wie iez gehert, gekocht, iedoch het er am salz nit zuvil; es het auch manicher gesagt, der fisch het mer salzens bedörft. Ist warlich ain kunststuck gewesen, als ich in arte culinaria ihe gesehen. Nach dem morgenimbiß lied der bischof die herrn ganz hoch, das sie uf den ostertag pleiben wellten, aber graf Wilhalm schluegs im ab. Es war mer dann ainer in der geselschaft, so es an ime gestanden, er wer bliben, aber die jungeren mußten und sollten, wie billich, den elteren nachfolgen. Dieweil sie dann nit bleiben, do ließ der bischof sein musica ainstails bringen, die sich wol heren ließ. Nach selbigen namen die herr iren abschid. Der bischof gab inen sein hoffmeister zu, sollt sie das pallatium und gewelber under erden sehen lassen. Das ist furwar ein treflichs gepew und sein sovil keller, do ainer in den ander gieng, dergleichen ich an keinem ort nie gesehen. Aber eins felte in sollichem gebew, namlichen das uber zehen faß mit wein und bier in allen keren nit lagen. Ich glaub, es het der herzog von Wurtenberg zu schaffen,

*

1 Manderscheid] er hieß Theodoricus. 3 Wilhalm] hs. Wihalm. 6 laticinia] d. i. lacticinia. 15 congulirt] statt congelirt. 28 ainstails] hs. ainstains.

die gewelber alle mit wein ußzufullen, und sollt billich aim ieden, der bawen will, ein warnung sein, in ainer lantsart, do kein weinwachs, so große keller zu bawen, dann so nit darin kompt, so darein gehert, so verklainert es den herren. Aber man soll uf ein besserung bawen und uf ein gluck. Nach solchem allem rit graf Wilhalm von Eberstain und die ander graven dieselbig nacht noch gen Tunger, do vor vil zeiten das bischtum Luttich gewesen war und nachgends gen Luttich durch krieg war transferiert worden. Man sagt auch fur gewiss und sie findens in iren historien, das vor alten zeiten das oceanisch mer über alles Flander, Brabandt, Hollant etc. geschwembt, biß allernechst gen Tunger soll gangen sein. Das mag nur sein, oder nit. Am ostertag morgens in aller frue waren die grafen wider uf, reisten denselbigen tag biß gen Leven. Alda ward der graf von Hanow etwas blod, also schickt man nach eim alten medico, war ein großer pratticus und empiricus, hieß doctor Sommer. Der rieth im, man sollt im eilends ein ader schlachen. Das beschach, also beseret sich sein sach. Des ander dags nach mittag ritten die ander grafen nach Brussell, aber der graff von Hanow mußt seines anligens halb zu Leven ein dag oder zwen verharren. Do war im furwar nit gehewer und besorgt sich allerlai, das im was ufsetz mögte begegnen von wegen seines glaubens, den er wüsst bei den Niderlender, bevorab aber am kaiserischen hof, verhasst sein. Aber er het domals der sorg nit bedurft, dann nit allain kaiser Carls hofgesind von Deutschen, sonder auch sein Spannier ainsteils, auch deren, so bei und mit seinem sone, dem princen Phillipo, waren der newen leer, wie sich dann das hernach, als sie wider in Hispanien kommen, dermaßen erreugt, das ain wilde turba desshalben im land entstanden, vil großer herren gaistlichs und weltlichs stands ins spill kommen. Hat mit gewalt mußen [1175] gedempt werden; wiewol man sagt, es seie gleichwol noch nit gar ußgereut. Als nun graf Wilhelm von Eberstain mit sampt seim bruder, graf Bernharten, auch seinem dochterman unfer von Brussel, do ritten inen graf Bernhart von Ortenburg, weilundt des Salamanca son, auch herr. Wilhelm Beckle, der kaiserlicher rat und tombropst zu Meidenburg, sampt ander Hochdeutschen in guter anzal ganz stattlichen entgegen, und waren

8 gen] hs. den. 23 verhasst] so wohl; hs. verfasst.

bei dem grafen von Ortenburg losirt. Was gastereien und banketen die drei oder vier tag sie alda still gelegen, von iren wegen gehalten, das ist unnöt zu vermelden. Hiezwüschen kam graf Phillips auch gen Brussel, der war zimlich wider wol uf. Mitler weil praticirt graff Wilhelm von Eberstain am kaiserlichen hove umb ein expectanz oder wart aines lehens, so dem kaiser oder dem reich mögte heimfallen, das sollichs alsdann, so der fahl beschehe, die grafen von Eberstain fehig weren. Dise prattik ward domals durch ein spanischen munch, war des remischen königs Ferdinandi beichtvatter einer und von seim herrn zu kaiser Carolo geschickt, anbracht und gefurt. Und war der munch bei dem kaiser, wie man sagt, in sondren hohen gnaden, wie dann dise beid gebruder vil weltlicher sachen, die land und leut angetroffen, durch sollich gaistlich leut, irer profession gar zuwider, verricht haben, vilmals mit großem nachtail irer selbs und der iren. Nit mag ich wissen, was derselbig frater ußgericht oder wen er ußgebetten, dann die sach durch graff Wilhelmen angefengt, ward von seinem sone, graff Phillipen, zu ende gepracht. Der ist darnach biß zum abschid kaiser Caroli am hoff und in den Niderlanden pliben. Es ist gleichwol bei wenig jaren darnach ußerschollen, wen er hab ußgebetten. Dieselbigen grafen aber sein, Gott lob! an leib und gut noch so herz- und stethaft, das zuversichtlicher, sie werden den stammen Eberstain diser linia überleben, und gehet nur nach dem willen Gottes. Seithere sein die zwen gebruder, graff Wilhelm der junger, domdechan zu Straßburg, und graff Bruno von Eberstain, gestorben, zu letst auch der alt grave Wilhelm selbs, und hat ie ein unfal uf den andern gefolget, wie hernach gesagt wurt. Wie Eberstain also praticirt, do suplicirt graf Fröbin Cristof an die kaiserlich Majestat von wegen zwaier freiheiten, die ein, echter und aberechter zu enthalten, die einesten von könig Rupprechten war dem geschlecht Zimber gegeben worden, aber man het leim darauß gesotten, wie mit ander briefen mer. Die ander freiheit war belangen die Juden, nemlich, das alle die Juden, so hinderruggs der herrschaft Zimber den zimbrischen undertonen uf wucher leihen wurden, das solchs alsdann eitel und nichts, auch der oberkait verfallen sollt sein. Dise zwo freiheiten erhielt er bei den kaiserlichen räten; die warden darnach verfertiget und allerdings uberantwurt. Solche freiheiten sein nachgends, in kurze nachdem graff Fröben Cristof widerum anhaimbsch worden,

am hovegericht zu Rottweil auscultiert und vidimirt worden und darauf in allweg gerichtlichen vermög der recessen procedirt worden. In der weil het graf Reinhart von Solms dem prinzen Phillipo von Hispanien ein festin mit etlichen feurwerggen und furkuglen ganz wergclichen zugericht. Es war auch des frawenzimmers vil, die zusehen sollten, wie dann in Niderlanden, insonderhait Prabant und Flander, solche sachen nach vorteil und gefallen wol mögen bestellt werden. Das sollte nur an aim ort der statt hinder dem palatio gehalten werden, das sollich der könig uf einem turn sollt sehen kunden. Es ritt nach dem nachtessen menigclich, wer zusehen wollt, hinaus. Also wolten die herrn auch nit daheim bleiben, sonder riten mit irem wurt, dem graven von Ortenberg, hinauß. Was nur fur feurkuglen geworfen, auch sonst fur feurwerk gebraucht, das ist von unnöten zu vermelden, dann solchs nichs seltzams oder ungewonlichs. Aber die Welschen und Deutschen haben sich dess nit verwunderet. Wie man dann bei eiteliger nacht one liechter fur die statt hinauß ritt, do blennte der tag oder die nacht oder der wein den graffen von Zimber dermaßen, das er, wie denn ainer dem ander mußte weichen, ein gehen graben hinauf wolt reiten, das doch unmuglich war, und wo in der graff von Hanow zum wenigsten nit so trewlichen gewarnet, wer er den ruggen eingefallen. Aber der allmechtig hat in domals, wie ander mal mer, auch in großer gefarlichkeiten, behuet, das im nichts widerfaren. Und nach ußgang der dreier tag do macht sich graf Wilhalm von Eberstain wider uf die rais zu S. Thomas. Dieweil aber die zeit, das die hochzeit sein sollte, so nahe verhanden, must man dest fester eilen und dester großer tagraisen machen. Do het einer gesehen den alten graf Wilhalmen, der war stettigs bei den vordersten. Das befurderet die rais, das menigclichen nacher must. Gleichwol acht tag, so man diselbigen zu gut genommen und dester eher die rais angefangen hetten, das eulen alles übertragen mögen. Domit hetten die ross nit so gar mußen abgeritten werden. Aber die zeit war so nahe, das man eilen mußt. Ich hab manichmal der raisen von graf Bernharten von Eberstain gehert, das er sich des eilends gar hoch beschwert und sagt, er het nit anders vermaint, dann sein vetter, graf Phillips, het das weib genommen; so mußt

*

6 Prabant] hs. praban. 26 dest] hs. deß.

er gedenken, sein bruder het villeucht auch einen heurad verhanden, das er so heftig eilen tet. Manichmal, wann graff Wilhelm also bei den vordersten, so [1176] wunst im graf Bernhart, das er allain nur uf diser rais das hexenwerk sollt kunden, so wölt er seim bruder das ross lemen, damit doch das eilen zum tail abgestelt wurde. Aber wolt man uf die bestimpt zeit erscheinen, so mußt man also eilen. Wie sie nur gen ... kamen, ist nur ein klaine halbe tagrais von Sant Tomas gelegen, do ward graff Wilhelmen von Eberstain geraten, er sollt eülends ein botten in die statt schicken oder ein knecht lassen dahein reiten, der graff Phillipsen ir ankunft und wann sie ongefarlichen zu der statt kommen mögten, berichten kundt. Aber es ward übersehen und ließ es der alt her hingehn. Also des ander tags kamen sie bei guter zeit umb die acht uren zu der statt, darumb dann graf Phillips nichts wusste, welcher des wüllens, sampt seinen haupt- und ander bevelchsleuten inen entgegen zu reiten und vor der statt zu entpfahen. Darum ward des Windeckers knecht, so was franzosischer sprach konnte, in die statt geschickt, graff Phillipsen irer ankunft zu verkinden und erfarung zu haben, wo man hein reiten oder wo ein ieder hine were losirt. Derselbig ritt nur in die statt und verrichtet sein bevelch. Hiezwuschen hielten die herrn mit iren pferden vor der statt, uf zwen oder drei bogenschutz vor der statt, und dieweil aber die porten zu S. Thomas stark von deutschen knechten verwart, ward inen die haab, wie dann in solchen fellen zu beschehen pfligt, wol angeschlagen. Und als sie bei einer stunde oder lenger aldo gehalten und niemands kommen wollt, do ward dem alten herren die weil lang; zu dem es ein schener tag, das die son ganz heiß anfieng zu stechen, derhalben er unduldtig ward. Damit nam er im fur, hinein zu reiten, zweifelsone, sein son, graff Phillips, und er wurden ain ander in der langen gassen antreffen. Nun war des Windeckers knecht zu graff Phillipsen kommen und het in aller sachen bericht. Er war mit seinen baiden bruedern, graf Brunen und graf Otten, auch mit graf Reinharten von Westerburg, auch den haupt- und bevelchsleuten und den merertail der ansehenlichsten doppelseldner und großen Hannsen gleich zu pferd und ritten dem alten herrn, auch den andern graffen entgegen, sie zu entpfahen und biß zum pallatio zu belaiten.

*

24 beschehen] hs. besehen. 27 die] hs. sie.

Dieweil aber die statt zu S. Tomas ser weitleufig, do verfellten die ... ain ander in der statt. Grave Phillips, als dem alle winkel der statt bewisst, rit den nechsten zu der stattporten, do sein herr vatter her kam, aber sein herr vatter und die ander grafen hetten niemands bei sich, der ainiche des orts gelegenhait wusste. Die ritten in der statt wunderbarlichen umbher, iez die gassen hinauß, die ander hinein. Letstlichen kamen sie fur der hochzeiterne pallatium, des ich billich ain ballatium nenne seins gepewes und andere gelegenhait halb. Do wusst niemands, wohin, woher. Die herr hielten ein gute weil vor dem haus, das niemands sagen konnte oder wellt, wo ieder hinreiten oder losirt wurde sein. Hiezwuschen lagen das frawenzimmer in den fenster mit iren schwarzen sammatin schapperen und gugeln nach niderlendischem sitten und sahen zu, was daraus werden. Es schampten sich der herrn ainstails nit wenig, daz sie also uf dem gensmarkt halten sollten und dergestalt zu spott werden. Über ein gute viertelstund do kamen etlich trabanten, so graff Phillipsen, dem hochzeiter, zugeherten, die brachten etlichen furirzedel, dorin begriffen, wo ieder under denen frembden grafen sollte losirt sein. Dieweil aber dieselbigen zedel nit deutsch, sonder französisch geschriben, kontens die trabanten nit lesen, also mußten der grafen ainstails die zedl zu iren handen nemen. Die lasen sie uf dem ross; domit konten die trabanten sich erinner, wo ein ieder hin war furirt. Also blib graff Wilhalm von Eberstain im pallatio in eim gemach, das im zu war geordnet, graff Bernhart von Eberstain war in das königclich closter zu Sant Bertin losirt, die überigen grafen in burgersheuser. Dieselbigen grafen furten die trabanten an iezbemelt ort. Graff Phillips von Hanow und graf Froben Cristof traffen underwegen, als sie zu iren losumenten ritten, den hochzeiter uf der gassen an. Derhalben, als sie einander zugesprochen, rit ieder an sein herberg. Gegen abend kam graf Reinhardt von Solms mit seinem gemahel, der grefin von Stain, auch irer dochter, frölin Amelia, die der zeit noch in ledigem stand, aber über etliche jar grave Hainrichen von Furstenberg vermehelet worden. Dergleichen kam grave Hanns Gunther von Schwarzenburg mit vil hoffjunker von Brussel, auch der herr von Bossu, kaiser Carls stalmaister und innerste rethe einer. Also des ander dags fieng die hochzeit an. Es ward ein messe im sal gehalten, darbei doch der weniger tail der herr bliben, und wer des

newen glaubens oder augspurgischen confession, der gieng herauß. Nach der mess warden der hochzeiter und hochzeiterna zusamen vermehlet, geschach den 7ten Aprillis anno 1556. Es mußten die zwo ehepersonen die ehe und vermehelung mit dem eid bestettigen, das ich doch sunst an kainem ort nie mer gesehen, und mögte gleichwol nit schaden, so derselbig brauch in unser hohe deutsche lender keme, ob doch der aide bei etlichen mer, dann das [1177] ainzig versprechen mögte beschießen, ich vermaine gleich so wol bei etlichen weibern, als bei den mennern. Mit was bracht und herlichkait die hochzeit, mit kostlichen essen und den besten weinen, auch ander, so zu solchen panketen, als mit der musica und ander, gehert und gepreuchlich ist, gehalten worden, an dem allem nichts gespart sein, das ist von unnöten zu vermelden. Es warden etliche turnier zu ross und zu fuß, auch etliche stechen ganz costlichen gehalten. Darzu ward nach dem ring gerennt, den grave Brauno von Eberstain, des hochzeiters bruder, uberkame. Under ander guten hendln, die sich im turnieren begaben, war, das ein klains mendlin sich in turnier zu fuß inließe. Wie nun der turnier ain weil geweret, do begab sich das gut schwach mendlin zu nahe zun schranken, das in sein widerparthei erwust, in beim kopf name und uber die schranken zohe. Es ward ain groß gelechter von menigclichem, als das mendlin uf den schranken zoglet. Der Pigmeus wolts nit [gut] haißen, und waver der hochzeiter nit hette sampt ander hernach darvor gehandlet und die sach vertragen, so wer ain wuster lerman darauß worden. Die hochzeit weret etliche tag. Als der herr von Bossu abschied, do luede er die herr zu sich gen Bossu. Von demselbigen haus sagt man, das dergleichen in allen Niderlanden nit seie, das von artlichem gepew und vilem marbel nit allain wunderbarlich und ein furbunt, sonder auch mit dem kostlichen hausrat und ander zugeherd in ein haus also gezuret, das sollichs ein königliche wonung und residenz mögt sein. Aber es zohe mit dem herr von Bossu niemands, dan der graf von Solms mit seinem frawenzimmer. Graf Wilhalm von Eberstain blib noch etlich tag zu Sant Tomas bei seinem sone, graff Phillipsen, auch seiner hausfrawen. Graff Bernhart und graf Phillips

*

9 mennern] hs. nennern. 15 den] hs. dem. 23 gut] dürfte zu ergänzen sein.

von Hanow raisten durch Flander gen Anddorf. So rit graff Frobein Cristof seiner ußgeprachten und erlangten freiheit halb, davon hieoben meldung beschehen, den nechsten nach Brussell an hoff. Da hielt er an umb furderliche verfertigung der freiheiten. Als die herrn noch alle zu S. Tomas bei einandern, do haben graf Wilhalm von Eberstain und sein sone allain mit der hochzeiterna frundtschaft gehandlet, belangen den heurad, und ist der ander grafen kainer darzu zogen worden, derhalben sie auch dester weniger zu verantworten. Es war ein niderlendischer edelman, nit weit von S. Thomas gesessen, genannt ... von Nurlet, derselbig hat dem deutschen kriegsvolk vil frundtschaft und liebs, so lang sie der enden gelegen, bewisen. Als er nur zu diser hochzeit zu Sant Tomas berueft, do lued er die deutschen graffen uf sein behausung gen Nurlet. Die furen zu im uf das wasser. Also tractiert er sie, gleichwol uf ein vischtag, dermaßen, das sollichs eim fursten genug were gewesen, und wiewol gar kain flaisch gespeiset, nochdann so warden der visch ußer dem mer und sußen wasser so uberflussig und so manicherlai sorten ufgestellt, das solches zu verwundern. Es warden ob den zwaihundert trachten, one die confecten und fruchten, denselbigen imbis ufgetragen. Nach dem imbis, als die gest widerumb wolten abschaiden und nach S. Thomas verraisen, do vereret er ein ieden under den hochdeutschen graffen mit ainem furbundigen schenen hund; dem ainen ward ain englischer hund, dem ein schenes windspill, dem ein wasserhund, dem andern ein jaghund. Es ward graff Fröbein Cristof zu seinem teil ein schener großer jaghund von einer besondern guten art, den er wellt in Schwaben lassen furen. Aber graf Johan Gunther von Schwarzenburg der warde der sachen gewar, derhalben er so hoch und embsig umb solchen hund anhielte und bate, das im der graff den nit wol versagen kund, gleichwol er den von wegen seiner wunderschene ganz ungern von sich gab. Es kamen die drei graffen, Eberstain, Hanow und Zimber, ehe und zuvor graf Wilhelm von Eberstain widerum ußer Sant Tomas gen Brussel kam, zu Antdorf widerum zusamen, do letzten sie sich mit einandern; dann graff Bernhart fure uf eim hutigewagen nach Cöllen, so raist graff Phillips von Hanow in Holland und Selant, das wolt er ihe besehen, gleichwol

*

1 Anddorf] hs. Auddorf. 29 anhielte] hs. anhielten.

im das von vilen verstendigen und erfarnen war abgeschlagen und widerraten worden. Was gefahr er uf sollicher rais uf dem wasser überstanden, das er und seine mitgeferten sich oftermals des lebens verwegen, das ist nichts seltzams denen, so die sehe brauchen. Grave Frobein Cristof der raiste den nechsten von Antdorf widerumb gen Brussel. Do fande er seinen schweher, auch seinen schwager, graff Phillipsen, waren hiezwuschen von Sant Tomas alda ankommen. Also verharret er wenig dag alda, und seitmals graff Wilhelm noch was am hoff, sachen halb, davon hieoben gemeldet worden, zu verrichten, do name graff Frobein Cristof von den herrn urlaub und rit den nechsten uf Cöln. Es war gleich wol sein mainung, wover er angeneme und bekannte mitgeferten in Engelant, sollich königreich auch zu besichtigen. Aber es ward im widerraden. Zu dem kaiser Carlen sein son, könig Phillipsen, mit großer behendigkait hievor het ußer Engelant gepracht, und war der unwill nit allerdings noch erloschen. Darum ward nichts ußer der rais, sonder zochen den nechsten der heimad nach, und seitmals im hinabreisen ser war geilet, wie obgesagt, also das der merertail ross gar nahe waren zu scheitern geritten, do mußte graf Frobein Cristof seiner besten pferdt eins zu Brussel stehen lassen. Bei dem blib [1178] das alt knechtlin, der Hanns Kolb. Uf der widerfart konnt dasselbig ross noch nit fortkommen, als blib das alt knechtlin zu Brussel, biß das ross allerdüngs geheilet. Do name in graff Wilhelm von Eberstain wider mit sich nach Deutschlandt. Es het diser Kolb, die zeit er zu Brussell stillgelegen, neben ander zerungen etlich und zwainzig guldin allain umb wein verthon, dann iede maß funf batzen galt. Nochdann, als er wider haim kam, beclagt er sich der niderlendischen weintheure und schwur hoch, in reute das gelt, so er umb wein hett verthon, allain der ursach, das er umb sollich gelt nie wer bezecht worden, geschweig das er weins gnug uf ein mal het trunken. Als graff Fröbein Cristof gen Cöllen kam, war graf Bernhart von Eberstain ungefarlich bei zwain stunden darvor abgeraist, und wiewol im von seinem schwager, dem jungern graf Wilhelmen von Eberstain, so domherr uf dem hohen stift daselbs, auch der eptissin zu Sant Trivilio, war ain greffin von Lupfen, und ander große ehr widerfuere, in auch der curfurst

5 Antdorf] hs. Autdorf.

von Cöln, graf Antonius von Schawenburg, als ain bekannten und sonder lieben frund zu sich zum Bruel, alda die ordinari hofhaltung, luede, iedoch schlueg er sollichs mit besten fuegen und gelegenhait ab, räisete den nechsten dem Reinstrom nach ufhin gen Menz, nachgends gen Speir. Da fande er graff Bernharten von Eberstain, auch waren etliche cur- und fursten sampt deren stenden verordneten bottschaften alda uf der visidation des cammergerichts. So het kaiser Karle graf Wilhelmen Wernher von Zimbern, den alten cammerrichter neben dem abt Gerwigken von Weingarten als commissarios dahin gesant. Aber graff Fröbin Cristof ließe sich dessen nichts irren oder ufhalten, sonder one allen verzug machte er sich von Speur wider uf die rais und käm in wenig dagen darnach von den gnaden des allmechtigen glucklichen und wol wider gen Messkurch, alda er menigclichen in guter gesundthait und glucklichem zustande fände. Aber es stande über ain vierteil eins jars nit an, es fieng sich mit seinem langwirigen wethum an der brust zu erzaigen, darvon hernah seltzame sachen zuer gedechtnus verzeichnet werden.

User was ursachen grave Fröben Cristof bewegt, das schloß zu Messkurch von newem zu erbawen.

Es ist hieoben angezaicht, welcher gestalt gräve Gottfrid Wernhers gebew am schloß zu Messkurch verderpt worden und wie er zu mermaln gesagt, er welle bawen uf sein leben, beger nit, das sein gebew den nachkommen gefall; wers besser kunde, der solts ender und machen nach seiner guten gelegenhait; wiß auch wol, das alle ding nach seinem absterben geendert werden. Sölches ist hernach beschehen; gleichwol er bei seinen lebzeiten gehauset, das die nachkommen sich nit fast sollten understanden haben, große gebew zu machen, so hat es doch sein mußen und ist ein notbaw gewest im schloß zu Messkurch; dann demnach der alt herr solch gebew, wie oblaut, so gar unwirig und unbestendig ufgefurt, hat sein vetter, grave Froben Cristof, hernach bawen mußen, welcher an rat erfunden, solche gebew und furnemlich den thurn gegen der Ablach abzubrechen und nit zu erwarten, biß er selbs einfalle und schaden thue. Als aber ainstails seiner verwanten das bawen fur unnotwendig wolten schetzen, sein sie dozumal zu und uf den alten

baw gefurt worden, den zu besichtigen. Do haben dieselbigen bekennt, das sie nit glaubt, ein solcher newer baw so unbestendig sollte vom alten herren angefengt und vollendet sein worden. Dieweil dann die zerrissen und gespalten thurn und mauren mußten abgebrochen werden, do erfordert die notturft, etwas newes an die statt zu bawen. Ußer der ursach hat graff Fröben Cristof den baw angefangen im jar nach Cristi gepurt 1557, den 9ten tag des Maien, daran der graf den ersten stain selbs glegt im egkthurn des gartenhaus, gegen dem Mettenbach. Uf was form der baw gericht und wie derselbig das alt schloß umbgebe, das ist von unnöten zu beschreiben, seitmals der augenschein sollichs mitpringt. Und ist in sollichem baw sonderlichen versehen, das der vil schnecken, thuren und ußgeng hat, welches im fal der not, auch zu schimpf- und ernstzeiten mancherlai gute gelegenhaiten mitbringt, als sich dann vilmals begeben, das in feursnöten ganze heuser und die leut darmit, sampt großem gut haben mußen verbrinnen, die nit haben kunden weichen oder entrinnen, wie dann bei kurzen jaren und in mentschengedenken einer grefin von Reinstain begegnet (sie war ires herkommens ein greffin von Stol[1179]burg); dann es ist dem graffen durch untrew feur eingelegt worden; dieweil aber das haus hilzin, von riglwerk gemacht, wie dann bei den alten deutschen gebewen noch zu sehen, do ist die hilzin stegen im haus gleich abgebronnen und eingefallen. Der graff hat hoch hinabspringen und durch feir entfliehen mußen. Die grefin, so groß schwanger gangen, ist vom grafen vilfeltigclichen ermanet worden, auch hinab zu springen. Aber als sie das nit wagen derfen, hat letstlichen der graff der großen feursnot halben auch weichen mußen. Dieweil dann die arm grefin nirgends ußkommen, ist sie sampt ainer edlen junkfrawen und ainer hoffmaisterin vom adel ellenglichen verbronnen. Als hernach die brunst nachgelassen, hat man sie alle drei under ainem disch ersteckt und übel verbrunen bei ainandern gefunden. Darum ist sich in dem bawen ainer behausung wol furzusehen, das der baw mer dann ain ußgang het, auch mer dann ain schnegken oder stegen hab, gefahr, es sei gleich in feurs oder feinds nöten, dester besser zu vermeiden. Es soll auch kainer bawen uber sein vermögen oder aber uber die gepur, das ime nit zustend, dann ain underschaid zwuschen den hoher und nideren stenden soll gehalten werden. Dess haben wir ain exempl

an ainem Florentiner kaufman zu Antorf, hieß Der hat, nachdem dann die Florentiner vor ander Italienern ganz sinreich und sonderliche gute bawleut sein, nit weit von Antorf ein possesion a la Italiena gebawen, mit gebew, garten und aller zugeherd, in maßen das ein mangnificenz und auch wol zu besehen gewesen. Fuegt sich, das her Maximilian von Beurn gen Antorf kam. Der Florentiner schmuckt sich zu im, lude inne ganz ernstlich uf die possession. Der von Beyrn kame und warde ganz herlich und erlichen tractirt. Im abschaiden, als iederman doll und voll, wie dann dessen von Beyrn manir, fragt der Florentin, was oder [ob] im etwas gemanglet, was diser possess weiter gebrest. Antwurt der von Beuren, nit uf Latein, sonder uf gut Hochdeutsch, der grest mangel seie, das der Florentin, so hievor vil erlicher leut in stich gesetzt, betrogen und zu eußerstem verderben gebracht, nit vor der possession hange. Damit ist er abgeschaiden, und ist gleichwol libere geret und die warhait gesagt, aber preter decorum und uber alle hoff- oder gepurlichkait. Wie aber diser tirann von Beren gelept, also hat er auch, gleichwol nit tragice, sonder comice, ein end genommen. Ein einzige dochter hat er verlassen, ist sein erb gewest, und er ist wunderbarlich gestorben, wie desshalben geschriften im druck sein ußgangen, wiewol vil leut vermaint, es sy im ain welsch monestetle zu essen geben worden. Der allmechtig waisst am besten.

Aber das ich widerum vom zimbrischen bawen sag, so hat man anfangs vil darvon getriben und ein ieder sein pfenwert darzu geret. Manicher hat vermaint, der baw sei zu groß und costlich angefengt und werd nit mögen hinauß gepracht werden, und es werden auch noch drei von Zimbern hernach kommen, die alle damit werden zu schaffen und noch daran zu bawen haben, als man einest auch sagt von dem landcomenthur von Alschausen, war einer von Ehingen, das der ain baw zu Alschhausen angefangen, domit drei landcomenthur nach einandern wurden zu thon haben, den zu vollenden und aller dings außzumachen. Sollichs soll von dem landcomenthur, herr Wernher von Reischach, erstlichs ußgepracht und gesagt sein worden. In allem bawen war der graff gewon, seinen werkleuten uf herr Wilhalm, truchseßen, den jungern, zu trewen,

*

6 ff. Beurn, Beyrn, Beuren, Beren] d. i. Büren. 10 ob] wohl zu ergänzen. 32 vollenden] hs. vollend.

mit vermeldung, er wurde bald kumen und alsdann ire unschick und wölf im gebew glich sehen, welches auch manichmal geschach, das er, so bald er ankame, die mängl des bawens und wo man gefelet, het geferet und vermeldet. Das beschaint sich nit allain mit dem baw zu Messkurch, sonder auch mit den zollrischen gebewen zu Sigmaringen. Da pflag er den newen sal daselbs den sigmaringischen rossnagl von wegen der form zu nemen. Gleichwol er mit solcher libertet und freien reden an etlichen orten ein schlechten dank verdient. Es hat auch der ein das, der ander ein anders an dem baw zu Messkurch mangl gehapt, wie dann unmuglich was zu handlen oder zu machen, das iederman gefall, bevorab aber im bawen, als her Sigmund von Hornstain, landtcomenthur zu Alschhausen, mermals gesagt, herr Wilhalm truchses von Walburg der junger baw ußer denen funf elementen, deren doch sonst nur vier seien. Item als er ainsmals zu der Scher kam, ward er in ain lustgarten vorm schloß, den herr Wilhalm uf die welsch manier mit bronnen und ander zuristen lassen, gefurt, spricht er: «Das ist furwar ein hupsche geucherei.» Es saß aber herr Wilhalm allernechst darbei in aim maienbad und het dise wort gehert. Der zwicks uf, und ist des gartens hernach gnug gelacht worden. Als auch [1180] im ander jar nach dem angefengten baw im schloß, anno 1558, im frueling, war graf Fröben Cristof willens, seitmals so wenig opsgerten zu und umb Messkurch, die straßen umb die statt mit fruchtbaren beumen zu besetzen und in ain ordnung zu bringen, gleichergestalt an der Bergstraßen und Haidelberg und an ander orten mer zu sehen. Ließ derhalben mit der statt handlen, in was weg oder wie dem zu begegnen oder darfor zu sein, das die jungen beum bleiben und von dem unnutzen gesindt nit zerrissen und verderpt, sonder sicher und errettet megten werden. Also gieng ein geschrai auß under den Messkurcher, solch furnemen des graffen beschehe nit ußer getrewem gemut oder von der armen und des gemainen nutzes wegen, sonder das er damit ein höfflichen geltstrick legen wellt, das im die beum von wegen der freffel und straffen etwas ertragen sollten. Solchs wie es dem graffen furkame, verendert er sein furnemen, dieweil sein gutherzige mainung von dem gemainen man nit recht wolt ufgenommen und

*

25 Bergstraßen] hs. Bergstraffen.

verstanden werden, und den kosten, den er der gemaind het zu lieb und ufzuhaltung begert ufzuwenden, den wolt er im selbs und seinen nachkommen zu eim lust und auch einem nutz geprauchen. Derhalben ließ er seine ecker einstails, die er hinder dem schloß het ligen, an baiden orten der straßen, so uf Ernbach geht, in ain zaun zu dem alten schloßgarten verfassen und die baide gerten, sampt dem alten, der gar in einem abgang war, mit etlich tausendt fruchtbaren beumen besetzen, und sein solche baide gerten, die mit der zeit zusamen solen gefurt und die straßen darneben am Mettenbach umbhergehn, diser zeit in ainem solchen ufgang und fortgang das zu verhoffen, in gar wenig jaren werd er allen seinen uncosten wider ertragen mögen und das dennost die herschaft fur sich selbs und ire underthonen ops genug werd haben mögen. Der merertail beum in solchen gerten hat der Gabriel Ostertag von Mengen der schnur nach in die ordnung gesetzt und pflanzet, wie er dann etlichen graven und vom adel in unser landtsart auch baumgerten zugericht hat.

In obbemeltem 1558 jar, im herbst, hat sich vier oder funf tag vor der kurchweihe ein erschrockenliche brunst zu Messkurch zutragen. Dem war also. Es het ain burger, genannt Martin Veßlin, ein weib, war von Gutenstain burtig, ein Die het mit etlichen iren nachpurn stettige zenk und irrung, also das wenig frid do war, wie dann solcher frawen Hederlin und Seltenfriden noch vil zu finden sein. Begab sich uf obbemelte zeit, das sie gegen abend umb die funf uren, als niemands umb den weg, von irem neid und urengunst und durch vilfaltige anzaigung des besen finds dahin und in ain solche verzweiflung und anfechtung kam, das sie irer nachpurin, so hinder irem haus nit weit vom sewmarkt gesessen, genannt ..., feur in ein schweinstall legt. Das lag nun darin und glöstet ain gute zit. Letstlichen do thet der bes gaist das sein auch darzu, das es anfieng zu brinnen. Das feur, so gleich nach den sechsten uren nach mittag angieng, das blib nit bei dem sawstall, sonder dieweil es am selbigen ort alles voller heuser erbawen und ein rechts feurnest war, do giengen die nechsten heuser darbei auch an, und wiewol große wehr wider das feir beschach, so mocht

*

27 verzweiflung] hs. unzweifluug. 28 nachpurin] hs. nachpurn; s. unten s. 402, 26.

es doch nichts erschießen. Es verbrannen drei heuser und ain scheur, die nit mögten errettet werden. Und war ain großer jamer, man wusst nit, wo am maisten zu weren, dann die brunst nit an ainem ort, sonder wol an dreien orten zu retten. Es were auch unmuglich gewesen, dise brunst zu stillen, wover ainicher luft verhanden oder das die nachpurn nit in ainer so stattlichen anzal zugloffen und ire hilfen bewisen hetten. Und dieweil das feur so nahe bei dem statthurn am sewmarkt, so ward das pulver eilends an ain gewarsams ort behalten, dergleichen ain wacht zu dem bach ußerhalb der statt verordnet, damit das wasser bei den kenern nit mögt abgewisen werden. In der statt ward der bach uf dem markt geschwelt, das er nit mer der mule zulaufen konte, sonder liefe die gassen hinab bei dem rathaus dem feür zu. Es beschach ain große arbait und thet iederman das best. Was großer jammer alldo gewesen, was schreien und clagen der weiber und kinder, das ist wol zu gedenken. Aber es warde so vil möglich abgeschafft, damit die ander nit auch zu ainer klainmutigkait bewegt wurden. Neben ander lief die fraw auch umbher, so der brunst ain ursach und das feur het eingelegt. Die het ain wildes geschrai, von wegen das ir haus in all macht auch bran und nit mögt errettet werden. Es het sie aber domals niemandts in dem verdacht, das die schuld an diser brunst. Das nechst haus an Herman Eliners haus das verbran biß uf den boden, so weilunt dem alten Hannsen Rumelin het zugehert, dem mögt nit hilf beschehen; aber das hilzin haus des Hermans das ward nach allem vortail errettet, in gleichem fal auch Teus Kempfen hulzin haus, das gleichwol etliche mal angieng, noch dann ward das feur gewaltigclichen gelest. Aber Hannsen Varenschon haus, das aller ding noch new war, auch über ain weite gassen von dem [1181] feur stande, das gieng über die gassen wunderbarlichen an. Ich bin selbs uf aim ross darneben gehalten, als ußer bevelch, in abwesen des pfarrherrs, der seiner gescheften halb domals zu Sipplingen war, die helfer mit dem hochwurdigen sacrament umb die brunst mit großer andacht giengen und Gott umb gnad batten, das der feurflam wunderbarlichen von ainem haus, das in alle macht brant, uber die weite gassen in des Farenschons haus floge und dasselbig anzinte. Das mogte nit errettet werden und in ainer gar kurzen zeit lag es alles uf dem haufen.

Man sagt, woverr die frembden nit so ernstlich und geschwinde im haus gewesen, es weren etliche kinder im haus verbronnen. Es ist ain groß wunder gewesen, das ein solliche brunst, die so heftig und an mer orten angesetzt, mit so wenig heuser het mögen gestillt werden; dann sich der merer tail Messkurcher der halben stat verwegen gehapt, welches auch gewisslichen beschehen, wover der allmechtig nit so augenscheinlichen sein gnad mitgethailt, oder auch das, naturlichen darvon zu reden, ein klainer luft gangen, so wer es unmuglich gewesen zu erhalten. Die ganz brunst hat funf stunden, namlichen von den sechsen uren am abent biß umb die ailfe in der nacht, geweret. Noch hat man die ganz nacht und den ander tag biß zu mittag mußen wachen, domit ußer der brunst nit ain andere entstande. Des ander tags ist des Martin Veßlins weib, so der brunst ein ursach, ußer der statt gewichen und zu iren frunden gen Gutenstain gewichen. Zu dem etliche reden von irem aignen eheman und denen nachpurn ußgangen, derhalben der argwon uf sie gefallen. Nichs destoweniger aber so hat die oberkait nit gleich über die sach eilen, biß die fraw zu der statt gangen, nit hinein, auch nit weichen wellen, das die oberkait gern gesehen. Also hat man zu ir greifen und gefengclichen einziehen mußen. Do hat sie alle sachen, wie und warumb, ordenlichen, one alle marter, guts willens bekennt, auch gesagt, sie hab kain ruhe haben kunden, ehe und zuvor sie in gefengnus gebracht, auch hab sie entlich vermaint, es solle sonst kain haus verbrinen, dann irer nachpurin An der kurchweihe abendt do ist sie fur recht gestellt worden. Do hat urtl und recht geben, das mit dem feur zu ir solle gericht werden. Dieweil dann solcher urtl sich menigclichem versehen gehapt, do hat der nachrichter den abend darvor mit holzreis und ander materialien, zu solchen sachen daugenlich und geherig, sich verfasst und das uf den gewonlichen richtblatz furen lassen. Dieweil und aber die neht im herbst kalt, auch der duft fellt, do war alles holz und anders ganz feucht worden und zu dem brennen untäugenlich. Wie nun des ander tags die urtl, wie obgehert, ergangen und niemands do, der fur sie hett gebetten gehapt, dann sich die herschaft entschlossen, wover etwar fur sie gebetten, wolt man sie in ain ewige gefengnus haben ingemaurt, do

24 entlich] hs. emtlich.

ward sie außgefurt und zu eschen verbrennt. Sie ist mit großer rewhe, wie man sagt, gestorben. Das feur das wollt ußer iezgeherter ursach nit gleich brinnen, do gieng ein sag auß, man het ir unrecht gethon bei dem zaichen, das das feur nit het brinnen wellen. Aber die sach ist, wie iezgehört, in der warhait beschaffen gewesen, und glaub, so die oberkait sie nit fur recht gestellt, sie were vom gemainen man zu dodt geschlagen worden. Nichts gewissers ist, woverr man die that von ir in der brunst gewisst, die oberkait het sie kainswegs erretten kunden, sonder wer vom pöffel ins feur geworfen worden. Es ist ein wunderbarlichs ubel, das ein mentsch also sein nechsten, der im nihe leids zugefuegt, soll verbrennen und an bettelstab richten. Gleichwol ein solche unsinnigkait etliche jar in deutschen landen umbgangen und das man den rechten stifter nuhe hat grundtlichen mögen erfaren. Ein tail habens den luterischen fursten, einstails herzog Hainrichen von Braunswig, einstails dem pabst, auch etliche dem Turken zugemessen, aber one allen grundt. Also ist auch ain abenteurer zu Gernspach und Eberstain an der Murg gefangen worden, der hat sich understanden gehapt, das closter Frawenalb zu verbrennen, wiewol es im ußer sonder fursehung des allmechtigen nit geraten ist. Derselbig ist vil befragt worden, mit großer pein, wer im das gelt hab geben und zu solchem brennen bewegt, aber er hats nit sagen kunden. Man hat in beinlich beclagt, und als er nach ergangner urtel fur die statt hinauß uf die richtstatt gefurt worden (dann er hat sollen mit dem feur gericht werden), do hat in sein beichtvater zu ainer buß und rew über seine sunde vermanet, damit er seiner armen seelen rath thue. Darauf hat er den priester befragt, ob er denn ein selen hab. Hat der priester ja gesagt. Spricht der gotlos man: «Hab ich dann ain seel, so hab ichs an ainem hering gefressen.» Darauf ward er gericht, und wie er gelept, also starb er auch dahin. Der allmechtig laß niemands in ain solliche blinthait fallen!

In acht tagen hernach in bemeltem 1558 jar, uf den achtenden tag des monats Octobris, uf aim sambstag vor mittentag, zwuschen

*

25 richtstatt] hs. reichsstatt. 27 vermanet] hs. vermainet. 32 blinthait] hs. blinhait.

vier und funf uren, ist geporn worden frölin Sibilla von Zimbern im schloß zu Messkurch. Die gefetterig sein gewesen weilunt graff Josen Niclasen von Zoller nachgelaßne wittib und Ludwig Walter von Blaideck, obervogt zu Messkurch, mit sampt seiner hausfrawen Magdalena, geporen von Schinen.

*

5 von Schinen] schluß des haupttextes der chronik.

NACHTRAGE ZUR CHRONIK.

[Zu II, 491, nach z. 13:] * [1532] Hett er nur seinen bauren auch zu Hewdorf den feirtag zu feuren gepotten, als bei wenig jaren darvor ain pfarrer zu Waltmansweiler thete, hieß herr Matheus Krausenbauch, war von Pfullendorf. Der gepote seinen pfarrkindern sant Ottmars tag zu feuren bei köpf abhawen, domit die aichlen wol gerieten. War furwar ain hochs gepott, der herzog von Österreich hets nit heher gebieten kunden. *

[Zu II, 583, nach z. 8:] * [1457] Es hat sich bei seinem gesind beschaind, das er kain gluck haben und nichs behalten sollt; dann dieweil er noch zu Schadenweiler hauset, het er ain knecht, hieß . . . , der sollt ains mals ain last kernen zu Rotenburg verkaufen, wie er auch thet. Aber gleich satzt er sich im wurtshaus nider, verspillt das gelest gelt bei aim pfening. Uf den abendt fert er wider haim, bekennt frei herauß, er hab das gelt verspillt, seie aber guter und getrewer mainung von im beschehen, und verhofft, er wellt noch so vil darzu gewinnen und seim maister also ain groß rat haimbringen. Aber Weiglein wolt sich daran nit settigen oder abreden lassen, sonder der knecht mußt im das verspullt gelt abdienen. Darum spricht man gemainlich: «Man kennt den herrn beim gesind und das wetter bim windt.» *

[Zu III, 288, nach «ain weises radt» in z. 21:] * [1538] Bischof Friderich von Speir war ain edler freiherr von Bolandern und von wegen seiner adenlichen person und wolkundigkait in sonder gnaden bei dem römischen könig Rudolfen. Uf ain zeit aber, als desselben königs gemahel, sie war ain herzogin von Burgundt, den Rein herab

gen Speir raiset, do entpfieng sie diser bischof ganz erlichen, aber wie er ir ußer dem wagen half, do kusst er sie an den mundt. Wiewol er nur vileucht das nit beser mainung thete, sonder vermaint, das sich sollichs dem welschen und purgundischen gepranch nach gepurte, iedoch nam die königin das zu ainer solchen schmach und verachtung an, das sie es hernach dem könig klagte, welcher ime herum so ungnedig ward, das er im nachstallt, derhalben der bischof weichen mußt, und so lang der könig hernach lepte, dorft er nit offenlich in bischtum, mußt sich an der frembde hin und wider behelfen. *

[Zu III, 453, nach z. 38:] *[1451] Das war disem pfaffen was sicherer, dann dem dechant zu Suldorf, hieß herr Hanns Väsle. Der prediget bei wenig jaren, dieweil er aber uf die predig nit studiert, do kam er an die roten bert. Von denen predigt er und sagt, es weren gemainlich dieselbigen gesellen lose leut, in ansehung das man finden, das Judas auch ain rotten bart getragen. Was sollt beschehen? Die bauren mit den rotten berten, under die es kam, waren mit dem pfaffen nit zufriden, rottierten sich, hat sich lang hernach nit under sie lassen dörfen. *

* [1401] In caput, wie grave Hainrichs von Lupfen concubina von ainem gespenst beschlaffen.

Man findt, das bei regierung des römischen kunigs Adolphs im jar 1294 in ainem stettlin, nit ferr von Basel, ein gleichformiger handel sich begeben. Es hett ain junger gesell, hieß der Bauler, sein bulschaft uf ain abendt hinauß furn flecken in ain garten beschaiden, do er zu ir kommen wolt. Fuegt sich, das die jung diern sich bei zeiten uf den weg machet und ain guete weil vor dem Bauler im garten war und sein wartet. Es gieng ain kleine zeit hin, so kompt ein junger, glater munch zu ir in garten, sicht umb sich, sprucht: «Er ist noch nit alhie, den ich such», kert sich damit umb und gat widerumb darvon. Das guet jung bluetle war erschrocken und gieng ain grausen durch sie, war ir

*

20 In caput] dieser sowie die folgenden fünf nachträge musten hieher verwiesen werden, weil in der chronik vom inhalte ihrer überschriften keine erwähnung geschieht; s. hierüber das nachwort.

auch nichs guets zu muet. Über ain kleine weil so kompt der munch wider, sprucht abermals, wie vor: «Er ist nit da, den ich such», gieng widerumb hinweg. Es fieng ir die jung dochter noch mehr an zu furchten. So kompt aber der Bauler bald hernach. Der fande sein bulschaft ganz erschrocken, entschuldiget sich seines langen außbleibens, so böst er mocht, fragt sie auch die ursach irer forcht und was ir begegnet. Mitler weil nun sie also mit ainandern sprachten, so kompt der vorig munch zu inen und fuert uberauß ain schone junge dochter mit sich an der handt. Er gieng zu inen, gruest sie ganz freintlich, sprach, sie sollten sich ab ime nit furchten oder entsetzen, er wellt inen auch guete gesellschaft laisten und vertrawenlichen mit inen handlen. Sie kamen so fer mit ainandern ins gesprech, das der munch sagt: «Gueter freundt, du solt mich und das mein hinfuro zum bösten haben, und das du sollichs in werken spuren megest, bin ich unbeschwert, ich will uf dizmal dir mein allerliebste an die handt geben, deines gefallens mit ir zu handlen, und so gib mir dieweil die dein, wellen gleich darnach wider dauschen und noch vil guets lebens bei ainandern haben. Er beredt den Bauler baldt, seitmals des münchs buelschaft vil schöner war, dann die sein; so ließ es des Baulers bulschaft auch ain guete sach sein, dieweil der munch ires erachtens ain sollicher schöner junger mentsch war. Also dauscheten sie mit ainandern und name ain ieder die sein bei der handt und fuert sie uf ain ort. Wie nun ieder thail seinen willen ußgericht, so verschwindt der munch, das die guet dochter nit wust, wo er hin kommen. Dergleichen beschach dem gueten Bauler auch; er wonte uf der schönen dochter ligen, so lag er in ainem augenblick uf der blosen erden. Wer erschrack übler, dann dise beede? Sie standen uf und giengen in grosem schrecken und kommer wider haim. Da legten sie sich baide nider und wurden krank, und hat sich beschaint, das an allem leib des Baulers und seiner bulschaft, wie sie das gespenst angeruert hat oder sie angeruert sein worden, das es allenthalben daselbst mit irer baider grosen schmerzen ist schwarz worden und bliben. Es haben auch iren baider [1402] gepurtglieder anfahen zu faulen. Sollich feulung hat zugenommen, inmaßen baid personnen dessen zu letzst in iren jungen jaren ellengclichen sterben mueßen, darfur sie auch kain hilf oder arznei hat megen erretten.

Ein gleichförmige sach ist auch weilunt herr Berchtolden frei-

herren von Harburg begegnet, vast umb die zeit und jar. Derselbig herr Berchtoldt war ain tumherr zu Straßburg und noch ain junger, angender herr. Der wonet dozumal vil zu Colmar, do er ain aigne behausung het. Nun het er ain nachpurn, ein becken, der über all masen ein schöne, junge, ledige dochter het. Dise ward herr Berchtoldt so gar im angesicht verirret, das er sich nichs betauren ließ, sie zu bewegen. Aber sie war so standhaftig, das sie weder schenken oder gaben, noch ainiche guete wort und verhaißen annemen wolt oder ansehen. Derhalben, als dozumal die vahrenden schueler im landt darafter zugen, die sich der schwarzen kunst annamen und sich hören liesen, sie weren in fraw Venus perg gewest, do berueft diser herr Berchtoldt auch ain solchen abenteurer, und durch dessen hilf und kunst vermaint er, sein willen zu erhalten. Es gab im auch der nigromanta ein gueten trost und verhieß im vil, wie dann die leut in gebrauch haben. Einer nacht do macht der abenteurer sein geferdt und bracht dem jungen ain junge dochter, die alle gestalt het, wie des becken dochter, das auch der herr anders nit wonte, dann sie wer es; iedoch befalch er dem herren, er sollt nit mit ir reden, welches doch der herr nit hielt, sonder sie die ganz nacht bei sich behielt, nach allem seinem gefallen. Er wolt vil sprach mit ir halten, aber er kunt kain wort von ir bringen. Des morgens in aller frue schiede sie von dannen, das herr Berchtoldt nit anders kunte gedenken oder erachten, dann es were seins nachpaurn, des becken, dochter, dann sie der vahrend schueler widerumb darvon fierte. Nach etlichen dagen kam er ungeferdt mit seins nachpurn dochter zu rede, und als er bei ir in aim heimlichen gesprech, eröffnet er ir, wie sie ein ganze nacht bei im am bet gelegen und mit ime nit reden wellen und was sich zwischen inen baiden begeben. Dess alles was sie ime nit gestendig, sagt im auch darbei, das er gewisslichen ain bösen gaist bei ime wurd gehapt haben. Damit schied sie von ime. Er kunt kain ruhe haben, biß er die warhait beim vahrenden schueler erfuere. Wie das beschach, hat er hinnach die überig zeit seins lebens wenig frewd

*

6 betauren] hs. betrauren. 14 nigromanta] hs. nigramanta; s. oben II, 383, 18; III, 604, 8. 26 heimlichen] hs. heimlichem. 32 vahrenden] hs. vahrender.

mehr gehapt, auch nimmer mer geschen worden lachen. Derselbig vahrend schueler hat sich nit lang mehr in selbiger landsart gesaumpt, sonder darvon zogen, ist nit mehr gesehen worden. Also haben wir einen kent, zu Rotweil, hieß Jörg Wild, ain holselliger, höfflicher man; derselbig name sich auch der schwarzen kunst an, het was von derselbigen von ainem abenteurer zu Rotweil, Jörg Wiesplern, gelernet. Einmals wolt er ein experiment versuchen, als er auch thett, das ein schönes junges mentsch zu im sollt kommen. Das beschahe. Es kame ein bekannte schöne dochter wolbeklaidet zu im in die stuben, unangesehen das haus beschlosen war, er auch ainig im haus. Sie stande vor ime ein lange weil, ließ sich wohl beschawen, und ihe mehr er sie besahe, ihe baß sie ime gefiele und schöner sein bedauchte, auch das sie ie holtselliger sich gegen ime erzaigte. Und wiewol das experiment inhielt, mit ir nit zu reden, sich auch zu enthalten, sie anzugreifen, sonder baldt wider zu urlauben, so ist doch kain zweifel, es het sich der böss gaist missbrauchen lassen. Gott behuet aber in! *

* [1544] In das zollerisch capitl, als vom Jerg Schreiber vermeldet.

Es sollt diser Jerg Schreiber billich ainem ieden amptman oder verwalter ein exempel sein. Er war bei graff Franzen von Zollern ankommen, so hetten inne die vormunder bleiben lassen. Also ward er bei etlich jaren verwalter in der grafschaft Zollern, in welcher zeit er sich wunderbarlich besseret. Er ward reich, so verdarben die grafen, und wo man gar nahe umb Hechingen ein guten acker oder wisen fand, so gehert es disem Jerg Schreiber zu. Was er schafft und handlet, das war gethon. Wenig gab er guten beschaid, da es gleich die herrn selbs het angetroffen, und kam in ain solche aroganz und vermessenhait, das er zu zeiten wol sagen dörft: «Ich bin herr von Zollern». Von seinen finanzen und abtregen ist nit gnug zu sagen. In rechnungen hat er sich weidlich gepraucht und wunderbarlich posten eingemischet. Doher sagt man, das er den vormundern sechzig guldin umb papeir allain hab verrechnet. Das hieß geschriben! Als die grafschaft Zollern grave Jossen Niclasen zustanden, do ließ er mit rat seiner nechsten

*

20 verwalter] hs. verwalten.

frund und verwanten bemelten amptman zu Hechingen fahen. Es dörft kainer peinlichen frag, man wusst sonst, wie die sachen seinethalber beschaffen; zu dem sagt er selbs, wie und wann. Iedoch beschach von seiner ehrlichen frundschaft, auch von etlichen vom adel, denen er etwan gedienet, ain solche große furbitt, das er des lebens gesicheret und uf ain abtrag kam. Der ward taxirt uf viertausent guldin. Das war der scopus, darauf die grafen trangen, auch gleichwol dessen wol notturftig waren, dann graf Cristof Friderich von Zollern hett im die straff dises amptmans in abtrettung der grafschaft vorbehalten zu seim tail. Wie der actus aber vorhanden, das alle sachen sollten abgehandlet und beschlossen werden, do waren zugegen grave Jos Niclas sampt iezgeherten seinem vetter, graff Cristof Friderichen, und den amptleuten, dessgleichen etlich vom adel und dann des Jergen Schreibers weib und frundtschaft, auch sonst vil weiber in sturzen, als in ainer cleglichen handlung. Do ward nach beschehnem furtrag die urgicht und verschreibung verlesen; sonderlichen aber, als die narration inhielt die bese stuck und verprechen, auch das er hiemit den strand verdienet, iedoch ußer furbitt des lebens gefrist, do war ain groß stillschweigen von den weibern und aller frundtschaft. Wie bald aber der sentenz verlesen[1], das er sich bewilliget hett, fur sein abtrag vier tausendt guldin zu erlegen, do erhub sich ain ernstlichs weinen und heulen und clagen von den frunden. So kert sich der Jerg Schreiber umb gegen den frunden und weiber, spricht ganz tröstlich: «Ach weinen und keben euch nit so übel des gelts halben! ich will darumb weder ecker oder wisen verkaufen.» Das ist domals von etlichen fur ein dorechte, unbesonne rede gehalten worden, als das auch gleichwol an ime selbs ist. Es haben aber vil vermaint, er habs seinem herr, grave Josen von Zoller, zu laid geret, als ob er inne wol heher het mögen straffen. Aber mit den vier tausent guldin war die sach abgetragen. Er het ain son, war pfarrer zu Weilhaim, ein wesenlicher pfaff, der nam den vatter und die muter zu sich hinauß. Bei dem ist er auch etliche jar bliben und alda gestorben. Man hat darvon sagen wellen, er hab im selbs vergeben und sich zum dodt befurdert. Der argwon aber ist hievon entstanden. Uf ain zeit ist er des morgens in aller frue uf den kurchoff darafter gangen und aller hand gefert daruf getriben. Sein son, auch sein weib oder niemands hat gewisst, worumb oder was

er hiemit gemaine. Hernach hat er ime haißen das weib ein gute hennen über das morgenmal zusetzen und kochen. Das ist also beschehen. Ob dem essen ist ime ainsmals geschwunden, kain wort weiter geredt und gleich todt gewest. Der allmechtig verzeihe der seelen! Das sollt im ain ieder amptman ain warnung sein lassen, dann die finanzen und griffle graten wol ain zeitlang, aber es gewint ain beses alter gemainlich, wie sich das an manichem ort beschainet. *

* [1553] In das zollerisch capitel von dem Jergen Schreibern.

Und demnach diser Jerg Schreiber umb viertausend guldin hauptguts gestrafft, wie oblaut, so mußten doch hernach die burgen dasselbig gelt mertails erlegen. Kamen derhalben etlich derselbigen solcher barschaft in leiden und not, mußten sein verderben. Under denen war ainer von Burlendingen, hieß Scheffer-Michel, war etliche jar vogt aldo gewest und het vileucht dem oberamptman auch zu seinen finanzen geholfen; derhalben kam er zwifach gegen der oberkait in schaden. Der het ein weib, hieß Ursul und was ain hebamma zu Burlendingen. Die nam ab der straff und dem empfangnen schaden der burgschaft halben ein solichen unmud, das sich der tausenlistig find, der Satan, bei ir einflickt, sie dahin pracht, das sie an inne sich ergab. Stiftet hernach in der grafschaft Zollern vil unrads an vich und an leuten. Zu letst trib sie doch ir geferd so grob, das sie graff Jos auch mußt greifen lassen und mit der tortur fragen. Do erweret sie sich lang, daz sie über alle angelegte marter nit bekennen wolt, biß zu letst, sagt sie ain ganzen calender, under ander aber, das sie kaine junge kunder als ein hebam het umgebracht, welches sie doch wol het thon kunden, aber sie hetten sie so gar ubel erbarmet; darum het sie hernach vom besen gaist vil schmach und schleg mußen ufnemen. Sie war zum veur verurtailt. Do sagt man wunder, was grosen und greusenlichen ungewitters gewest, wie sie verbrennt worden. Darvor het sie dem nachrichter ain drunk gebracht; er hat ir gleich beschaid gethon. Nit waiß ich, was sie damit fur ain gefert getriben; so bald er den drunk gethon, hat er

*

26 under] hs. und.

gleich gesagt: «Das wurt mir mein leben gestehen». Ist auch hernach beschehen, dann er in kurze hernach der ursach halb, wie er selbs gesagt, auch wol ist abzunemen gewest, sterben mußen. *

* [1424] In caput von dem ritter von Frawenburg, der zu Pariss bei dem lewen die kappen holet.

Gar nahe, sagt man, ainem alten rutter, dem Landtschaden von Staineck, ainest zu Haidelberg auch beschehen sein. Derselbig ritter hat herr Ulrich Landtschad gehaisen, ist ain furnemer und ain ritterlicher man gewest, ains wunderstarken leibs, der bei seinen zeiten auch vil mannlicher thaten begangen. Von dem so schreibt man, das er in seinen jungen tagen mit kaiser Fridrichen, dem ander des nammens, uber mer sy gezogen zum hailigen landt; do hab er ain ungeheuren mann under den Ungleubigen und Haiden erlegt, derhalben der remisch kaiser inne begabt, auch den gekrenten Haidenkopf im uf den helm gegeben zu ewiger oder doch langkwuriger gedechtnus; dann darvor haben die Landtschaden uf dem helm zwai horner gefuert. In seinem guten und geruebigen alter ist er zu aim curfürsten und pfalzgrave gen Haidelberg an hof komen. Derselbig pfalzgraf hat ain lewen gehapt, der ist ainsmals ußer seiner wonung kommen und aller dings ledig worden. Do soll der curfurst inne angeredt haben und begert, er soll den lewen wider in stall treiben. Herr Ulrich het ain große beschwerd ab dem beger, derhalb er sich entschuldiget, mit vermelten, es seie ain unvernunftigs thier, an dem auch kain er seie zu erlangen. Aber der curfurst wolt nit nachlassen und spricht, seie dann er, Landtschad, ain so theurer, kecker und starker man, wie man allenthalben von ime sag, so kunde er das mit kainen fuegen wol abschlagen. Also do es ie sein hat mueßen, do hat er sein weiß steblin in sein hand genommen und ist ganz verwegenlich zum lewen gangen, welcher ab seiner fraidigkait ain entsitzen und vor ime hingeflohen, den nechsten wider in sein lewenhaus sich begeben, dessen sich menigclichen hoch verwundert. Vileucht ist es der will Gottes gewest. Wie bald das beschehen, do hat er vom fursten ain urlaub genommen, mit vermeldung, es sy nit mentsch-

*

6 dem] hs. des. 9 ritterlicher] hs. richterlicher.

lich, vil weniger furstlich gehandlet, ain getrewen diener one alle not an solliche greuliche und unvernunftige thier, an denen kain lob oder er zu erlangen, zu wagen und in dodt zu schicken; ist damit darvon zogen und soll hinfuro an den hof weiter nit kommen sein. Seine vorder sein ußer dem land zu Meichsen in die landtsart herauß an Reinstrom und in den Odenwald kommen und haben sich nit allweg die Landtschaden geschriben, sonder von Stainach und die Bleiker von Lindenfels, ist ain bruderstailung gewest. Sie sein in hochen gnaden bei dem bischoffen von Wormbs gewest, bei denen sie auch sich wol gehalten, und ist das bistum Wormbs der zeit vil reicher und mechtiger gewest, dann die Pfalz bei Rein. [1425] Der bischof hat inen Stainach mit seiner zugeherd zu lehen gelihen. Darnach hat der stift und die Pfalz zugenommen. Zu unser zeiten ist das herlich bistum schier gar zu nichten worden.

Das ich aber wider uf die vorigen red mit dem lewen kom, so hat sich bei unser zeiten ain seltzame und ungewonliche that zu Landtshut mit aim lewen begeben. Derselbig hat herzog Albrechten ainer großen gefar erlediget; das hat sich also gefuegt. Es kam ains mals der cardinal von Augspurg, bischof Otto, gen Landtshuet. Dieweil aber herzog Albrecht etlich lewen alda erhielt, die auch hernach, wie man sagt, junge lewen haben furbracht, do furt er den cardinal dahin, ime die großen thier zu weisen. Nun ware der herzog dem lewen wol bekannt, das im [der] herzog getrawte und mit der hand zum getter hinein griff, den lewen straichlen. Indess wie der herzog und cardinal reden und der sachen weiter nit achtung geben, so schleucht die lewin herzu, und wie es an dem, das sie dem herzogen die hand und den arm erwuschen wollt, der auch so bald nit weichen kund, so ersichts der lew. Der erzurnt darab und schlecht die lewin mit dem ainen fuoß, inmaßen das sie über den rain abburzlet. Damit war der herzog erlediget, dem sonst one zweifel die hand ab dem leib sampt dem arm wer gerissen worden. Man sagt, der herzog hab disem lewen ain pfrundt verschafft, die er wol umb inne hat verdienet. Also befindt sich, das auch die unvernunftigen thierer zu zeiten mer vernunft haben und gebrauchen durch sonderliche gnad Gottes, dann

24 der] fehlt in der hs.

die vernunftigen thier, welche auch zu vil malen zu rechten unvernunftigen thieren und erger werden. *

* [1419] In caput von dem hungerbronnen zu Connstatt bei Stutgarten.

Wir durfen uns aber so hoch nit verwundern ab denen brunen in der ferr, so wir doch in unser lantsart bronnen haben, die bei unser vorder nit weniger wunderbarliche und seltzame aigenschaften gehapt, als namlich hat die aptissin von Wald ain bronnen allernechst bei Waltmansweiler in ainer wisen, wurt genannt sant Gallen bron oder der wallig bron. Das wasser soll nit allain zu drinken hailsam und gsundt sein, sonder auch, da vor jaren ain kranker ist übern bronnen kommen, der die roten rur gehapt, so der brun hell ist bliben, hat man darfur gehapt, er kem der krankhait uf und werde genesen, waverr aber der bronnen sich betruept, so ist wenig hoffnung seiner gesundthait mer gewesst, auch mertails haben dieselbige das jar nit uberlept. Er lasst sich auch nit einfassen, sonder brucht aus. Das ist in ainichmal also, den kranken unwissendt, versucht worden und also befonden worden, sonderlich auch, das er dissenteriam stellen sölle. Nit weit darvon, hinder Rast, schier bei Steckele, im oder bei dem Odenmos, do hat es ain schwebelbronn, der hat die aigenschaft, so man im wasser badet, das er alte scheden offnet, die auch hailet. Schad ist es, das man solliche edle wasser nit soll zu der gesundthait des mentschen höcher achten und uffnen. *

* [1488] In das ain hennebergisch capitel, als graf Wilhalmen von Henneberg sein weib mit irem pracht hat verderpt.

Darumb hat der maister Spervogel, der vor etlich hundert jaren gelept und zu selbiger zeit nit fur den klainfuegsten deutschen poeten ist geachtet worden, nit unzeitlich ain reimen oder gedicht hinder ime verlassen, wie hernach volgt:

„Wer den wolf zu aim hirten annimpt,
Der mag sein wol gewinnen schaden;
Ein weiser man soll seine schiff nit uberladen.

*

19 stellen] hs. stelle. 31 den] hs. dein. 33 schiff] hs. schaff.

Was ich euch sag, das ist war:
Wer sim weib volgt durch das jar
Und ir reiche klaider uber rechte maß thut kaufen,
Da mag ain hoffart von geschehen,
Das sie im wol mag ain stiefkind taufen." *

*

3 Und] hs. In. 5 taufen] in etwas anderer faßung s. Laßbergs Liedersaal II, s. 613; v. d. Hagen, Minnesinger II, s. 373, sp. 2, nr. 21, u. Lachmann und Haupt, Des Minnesangs Frühling s. 23, 21—28.

NACHTRÄGE ZU DEN ANMERKUNGEN
und verbeßerungen der druckfehler.

Zum ersten bande.

3, 11 raiß] l. rais.

3, 19 pot] l. pott.

3, 22 anerboten] l. anerbotten.

5, 21 clausen] l. Clausen.

7, 13 die zum Jungen] s. Joannis, Rerum Moguntiacarum II, 767; 873.

10, 21 frawen closter] l. frawencloster.

14, 28 Caspar Baldung] von ihm enthält die k. öffentliche bibliothek zu Stuttgart: «Bericht über das hohe und uralte herkommen der grafen von Eberstein», handschrift; s. Krieg von Hochfelden, Eberstein s. 304.

15, 10 Zollerhörnle] l. Zellerhörnle.

15, 31 Rixner mit solcher fantasei] s. darüber Waitz, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter der Herrschaft König Heinrichs I, s. 191 ff.

19, 6 das komma nach Hurnhaim ist nach Rawenhaus zu setzen.

22, 11 dergestalt, zu] l. dergestalt. Zu.

22, 30 Gonosio] l. Bonosio.

23, 15 nach kaiserin ist ein komma zu setzen.

26, 38 aim grafen von Dierstain] oben z. 20 ist statt seiner ein graf von Kirchberg genannt.

30, 24 under könig Conrado ergangen, der ain herzog von Teck gewest etc.] Konrad II von Teck starb allerdings im jahre 1292, aber weder dieser, noch ein anderer herzog von Teck war römischer könig; s. anmerk. zu s. 74, 24.

36, 8 ze-] l. ze.

36, 15 nach widerumb ist ein komma zu setzen.

39, 10 sibenhundert achtzige] Leo III wurde erst im jahre 795 zum papste erwählt.

44, 17 nach unsorgsams ist ein komma zu setzen.

44, 31 im ellend gestorben] hierauf sollte der nachtrag in band III, 409, 27 bis 414, 17 folgen.

46, 28 inen den Hunis] l. inen, den Hunis,.

49, 6 kaiser Hainrich] starb schon im jahre 936, kann also keinem turnier im jahre 938 angewohnt haben. Über Rixners erdichtungen s. oben zu 15, 31, und Ruckgaber, Geschichte der Grafen von Zimmern s. 29, anmerk.

51, 37 Man fündt] bis finden [52, 6] abgedruckt durch Uhland in Pfeiffers Germania IV, 51, anmerk. 34.

52, 23 nachgedracht] vielleicht statt nachgedacht.

52, 35 dem herr] hs. den herr.

54, 6 Bemelte herrn] bis anzaigen [z. 36] abgedruckt durch Uhland in Pfeiffers Germania IV, 54—55.

58, 11 das komma nach Altenclingen ist zu streichen.

60, 31 sachen] hs. sachten.

60, 31 voriger] so die hs.; sollte wohl vorigen heißen.

67, 25 nach brueders ist ein komma zu setzen.

69, 21 aigeste] vielleicht statt argeste.

70, 1 Sießen] so die hs.; es muß jedoch heißen Fießen.

70, 2 profiant] hs. profant; s. 265, 32; 294, 18; 364, 9 ff.; 365, 10; 385, 34 und II, 545, 10.

70, 31 noch unbewust] vgl. Braun, Geschichte der Bischöfe von Augsburg I, 373 ff.

72, 16 Wetzel von Bourglew] d. i. Wetzel von Bürglen; s. Stumpf, Schweizerchronik (1548) II, 94.

74, 24 herzog ... von Tegk] s. 30, 24 nennt der chronist den könig Conrad (IV) irrthümlich einen herzogen von Teck; hier soll ein herzog von Teck zum gegenkönige Conrads (III) gewählt worden sein, zu einer zeit, da die herzoge von Teck noch nicht existierten.

75, 25 zwainzigisten] er gilt sonst als Johannes XIX.

76, 14 aim] hs. ain.

79, 23 nach furst ist ein komma zu setzen, ebenso 80, 22 nach Scheyrn.

90, 6 1317] s. Stälin, Wirtembergische Geschichte III, 154.

91, 30 fundation] s. Schöpflin, Historia Zaringo-Badensis V, 48 ff.

92, 8 Gering] l. Gerung. Manspurg] heißt z. 30 Merspurg. Schöpflin a. a. o. V, 49 hat, z. 30, Limpolt de Merderburch.

92, 32 Aistag] Schöpflin a. a. o. V, 49 Eistat.

92, 37 Emingen] Schöpflin a. a. o. Deningen.

95, 35 Wormbzingen] nach dem Codex hirsaugiensis s. 36 Wormlingen.

96, 4 verloren] hs. verlorern.

102, 18 pfalzgrevin von Tubingen, fraw Maria] Schmid, Pfalzgrafen von Tübingen, kennt diese nicht.

102, anmerk. 2, nach s. 351—355] und in Schreibers Taschenbuch III, 393—400; vgl. Crusius, Annales II, 361; Stälin a. a. o. II, 725; Klunzinger, Geschichte des Zabergäus I, 24 ff.; Grimm, Deutsche Sagen (2te aufl.) II, 266—270, wo der name Zimmern unrichtig Simmern heißt; Schönhuth, Burgen, Klöster ... Württembergs I, 133—138.

106, 10 Gregorius] von Lustnau; leider scheint diese geschichte des kaisers Friederich Barbarossa in deutscher sprache verloren zu sein.

106, 19 Trittemii] wie dieß zu verstehen ist, geht aus IV, 193, 11 ff. hervor. Über Trithemius und seine schriften s. Silbernagel, Johannes Trithemius. 1868. 8.

107, 2 Hainrich Knoderer] über ihn s. Stälin III, 68 ff.; Merian, Geschichte der Bischöfe von Basel s. 45 ff.

109, 13 antichristo] l. Antichristo.

112, 15 das] so die hs., sollte wohl heißen des.

114, 7 anmerk., nach tafel 4] s. ferner Häusser, Geschichte der rhein. Pfalz I, 103 mit anmerk. 70, und Pfeiffer, Germania II, 502.

119, 2 Es sas] bis nit als übel zusamen [122, 13] ist mit mehreren abkürzungen abgedruckt durch C. B. A. Fickler im Archiv für Geschichte, Genealogie, Diplomatik etc. I, 33—34; s. die vorbemerkung dazu.

119, 33 thurhueters] l. thurnhueters.

121, 26 anmerk., nach s. 225] s. noch Fickler a. a. o. I, 20.

123, 37 könig] hs. königs.

129, 9 stiftung des closters Brunbach] s. Gvdenvs, Codex diplomaticvs I, 225 ff.; Ussermann, Episcopatus Wirceburgensis s. 353.

129, 16 Erenbaldt von Creusen] Gvdenvs a. a. o. I, 226 hat

Erleboldus de Krensheim; Ussermann a. a. o. nennt ihn Erckboldus vel Erleboldus de Trense.

134, 14 Der letst] freiherr von Abensberg, d. i. Nicolaus; der mord geschah im jahre 1485.

134, 25 Philipsen schwester] nach der stammtafel bei Dillenius, Weinsberg s. 53, hatte Philipp nur éine schwester, welche an den herzog Erich von Sachsen-Lauenburg verheirathet war.

135, 7 nach son ist ein komma zu setzen und das komma nach Fridenreichs zu streichen.

136, 21 zu undertrucken begern] hs. undertrucken zu begern.

136, 21 in das vergessen kommen] vgl. darüber Langen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Rotweil s. 293 ff.

138, 24 do] l. so.

139, 6 Lupondum] sollte Lupodunum heißen. Durch den bei Ladenburg gemachten inschriftenfund ist dieses als früheres Lupodunum sicher gestellt; s. Stark, Ladenburg am Neckar und seine römischen Funde, in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande XLIV und XLV, s. 33 ff.

141, 23 muter etc.] vgl. dagegen Herr, Kurze Lebensbeschreibung der Regenten des Hauses Baden s. 3 und 5 ff.

141, 29 im] hs. in.

142, 1 Hungern] hs. Hundern.

143, 1 der Lußhart] s. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins III, 179, 408 ff.

143, 20 zeti] l. zeit.

146, 17 bundtnus] s. Gotfrid von Ensmingen in Böhmers Fontes rerum germanicarum II, 119; das verzeichnis der verbündeten wird abweichend angegeben.

149, 12 in] hs. im.

153, 26 brachthannsen] l. Brachthannsen.

157, 13 Alschausen sampt der grafschaft Hirseck] s. Beschreibung des Oberamts Saulgau 127 ff., und Stälin a. a. o. II, 754.

159, 35 schlacht im Wormbser gew] ausführlich handelt darüber Geissel, Die Schlacht am Hasenbühel und das Königskreuz zu Göllheim. 1835.

160, 8 erstochen] s. Mücke, Albrecht I, Herzog von Oesterreich und Römischer König s. 161 ff.

160, 15 Es hat] dieser nachtrag bezieht sich auf Eberhard III,

den Greiner, nicht auf Eberhard II, von dem hier die rede ist.

160, 16 1377] unrichtig; es geschah im jahre 1367; s. Stälin a. a. o. III, 302.

162, 5 all sein landt] hs. aller seiner; ohne zweifel schreibfehler, veranlaßt durch das darauf folgende aller seiner landtschaft.

164, 13 Diser unruebig graf] der verfaßer überschrieb diesen nachtrag: «In caput als der herrschaft Zimbern von wegen des von Wurtenbergs verderbt worden»; er verwechselt Eberhard III mit Eberhard II.

166, 1 Hainzmann von Eberstain] Berthold III von Eberstein heirathete Margaretha von Öttingen; deren sohn Wilhelm nahm die freiin Margaretha von Erbach zur frau.

166, 6 fröle ...] eine Kunigunde von Eberstein heirathete den markgrafen Rudolf I von Baden; eine schwester Wilhelms von Eberstein, welche den markgrafen Bernhard von Baden geheirathet haben soll, kennen die genealogieen nicht.

167, 27 eltern] hs. eller.

168, 26 solliche] hs. sollichen.

169, 26 Agnes] so hieß sie; sie war nicht die schwester, sondern die tante des markgrafen Carl I.

170, 27 Gerhard] hs. Gerhards.

173, 6 zulang] l. zu lang.

173, 8 großhannsen] l. Großhannsen.

173, 10 margraf Philips] hs. margrafs Philips.

176, 28 boden] hs. bden.

177, 1 mererthail] hs. mererthal.

178, 3 tugentreiche] hs. tugentreichen.

179, 27 Nit] hs. mit.

181, 22 wellen] sollte wohl welle heißen.

191, 28 dem] hs. den.

192, 9 apt Eberharts] d. i. Eberhards von Brandis, des 49sten abts; s. Oheim, Reichenauer chronik s. 154.

192, 18 apt Hainrich] d. i. Heinrich von Stoffeln, 50ster abt; s. Oheim a. a. o. s. 155.

196, 26 mornderigstags] l. mornderigs tags.

197, 21 germerkt] l. gemerkt.

205, 8 Rednitz] sollte Regnitz heißen.

208, 12 Indem] l. In dem.

210, 26 im Gottfrido Marsilio] Gotfridus de Marsilia soll eine Historia Karoli M. et de fundatione monasterii in Campidona im jahre 832 geschrieben haben, die jedoch erst im jahre 1494 entstand; s. Wattenbach, Geschichtsquellen (2te auflage) s. 536.

213, 5 wammes] auch erzählt bei Schönhuth, Burgen, Klöster ... Württembergs II, 301.

215, 11 und 12 nach willen und widerlosung ist ein komma zu setzen.

216, 29 gedachter] wohl für gedachtem.

216, anmerk. 2 Gräfin] l. gräfin.

217, 8 Kaiser Sigmundt] kaiser ist anticipando genommen, da Sigmund erst 1433 kaiser wurde.

217, 18 sie] hs. sich.

229, 1 Memingen] hs. Menningen.

231, 1 Platina] schrieb: Historia urbis Mantuæ und Liber de vita Christi ac de vitis summorum pontificum Romanorum.

231, 2 Blondo] in seinem werke: De origine et gestis Venetorum. Venetiis 1481, 2° und Basileæ 1559, 2°.

231, 26 um außzurasten] hs. und außzurasten.

238, 23 nach Falkenstain ist ein komma zu setzen.

241, 7 freiherr] hs. freiherrn.

242, 19 Rothenburg] d. i. Röthenberg o.a. Oberndorf.

250, 33 ein graf von Hochenberg] ist vielleicht eine verwechslung mit der schlacht, welche bei Leinstetten (andere nennen Oberndorf) zwischen herzog Otto von Bayern und graf Albert II von Hohenberg im jahre 1298 stattfand und in welcher der graf von Hohenberg fiel; s. Schmid, Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg I, 98 ff.

263, 20 karsthansen] l. Karsthansen.

264, 22 an der statt Sulz] hs. der statt an Sulz.

264, anmerk. 6, nach 423 ff.] ferner: Lateinisches Gedicht auf die Einnahme der Burg Hohenzollern von Konrad Wienziecher, herausgegeben von Cp. F. v. Stälin; Code historique de la ville de Strasbourg II, 147, und Schmid, Belagerung, Zerstörung und Wiederaufbau der Burg Hohenzollern. 1867.

266, 7 het] hs. hat.

267, 13 Ortenburg] es ist graf Joachim gemeint; s. Bavaria I, 1170. Die fürstliche hofbibliothek dahier besitzt eine handschrift,

in welcher sich eigenhändige genealogische aufzeichnungen des genannten grafen über seine familie befinden.

267, anmerk. 1 vorhanden] l. verhanden.

270, 23 ainer] hs. auch ainer.

270, 25 marggrafen von Brandenburg und Baden] es waren markgraf Albrecht Achilles und markgraf Carl.

276, 29 das komma nach dann gehört vor dann.

279, 10 des Pacolets ross] Pacolet, wohl verdorbenes wort, sollte vielleicht Pegasus heißen.

281, anmerk., nach abgedruckt] über diese und die andern bodmannischen sagen s. noch Schönhuth, Burgen Badens II, 240—271.

287, 3 gleichwol man sein geschlecht aigentlichen nit waist] es war ein graf von Marstetten; s. Stälin a. a. o. II, 576.

287, 31 D'hund hinken] s. Simrock, Sprichwörter s. 233.

291, 10 Moringers] über die sage vom edlen Moringer und über die grafen von Marstetten s. Stälin a. a. o. II, 575 anmerk. 2 und 576; Eggmann, Geschichte des Illerthales s. 304 ff.

299, 10 Kirchensatz] l. kirchensatz.

301, 13 Wittershausen] s. Beschreibung des Oberamts Sulz s. 272 ff.; Herman von Sachsenhaim, Die Mörin (1539) bl. 12 b und 32 b; Pfeiffer, Germania I, 361.

303, 20 nach mögte ist ein komma zu setzen.

305, 5 Liafelden] ist wohl kloster Lilienfeld in Steiermark. Bei von der Hagen, Narrenbuch s. 351 heißt es vom pfaffen von Kalenberg:

„Darnach verkehrt' er seinen Stand:
Er kam gen Steiermark in das Land,
Und nahm eine neue Pfarr' da ein,
Allda er endte das Leben sein,
Von einem Kloster nicht fernab,
Da Herzog Otte liegt im Grab."

s. auch Flögel, Geschichte der Hofnarren s. 262. Herzog Otto hat sein grab im kloster Neuberg in Steiermark; vgl. Preuenhueber, Annales Styrenses s. 50, und Wurzbach, Habsburg und Habsburg-Lothringen s. 441, spalte 2.

311, 25 Adelgundis] Adelundis der hs. ist doch richtiger; sie heißt gewöhnlich Adelinde.

311, 26 freien stift] es ist das stift Buchau; s. darüber Ströbele

in den Würtenbergischen Jahrbüchern 1824, s. 388 ff.; Beschreibung des Oberamts Riedlingen s. 137 ff., und Stälin a. a. o. I, 371 u. 588.

312, 18 leumat] hs. leunat.

314, 2, iener] l. jener.

315, 1 1436] die hochzeit mit Elisabeth von Bayern war im jahre 1445; s. Stälin a. a. o. III, 471; auch starb Johann von Zimmern, der (z. 10 bis 11) beim turnier gewesen sein soll, schon im jahre 1441; es scheint daher, daß die im jahre 1436 vollzogene verehlichung des grafen Ulrich mit seiner ersten frau, Margarethe von Cleve, wittwe des herzogs Wilhelm von Bayern, gemeint ist.

317, 4 die Böck] über dieses geschlecht s. Langen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Rotweil s. 353 ff., wo auch die lage des bockischen hofes näher bezeichnet wird.

317, 21 Bathasar] l. Balthasar.

317, 22 nach Hannsen ist ein komma zu setzen.

319, 19 in] hs. im.

322, 30 das komma nach Bertham ist zu streichen.

329, 5 grave ...] entweder Heinrich III, dessen gemahlin Bera, tochter des grafen Konrad von Kirchberg, war, oder Hugo VIII, der die gräfin Bertha von Kirchberg zur frau hatte.

332, 26 Dietegen] hieher gehört die anmerkung auf s. 560, 23.

332, 33 anno 1109] nach Stälin a. a. o. II, 406 wurde das kloster Wiblingen im jahre 1093 gestiftet.

333, 11 umbbracht] nach dem chronicon des Johannes Vitoduranus, im Archiv für Schweizerische Geschichte XI, 152, geschah die mordthat im jahre 1339; darnach wäre die z. 23 folgende zahl 1140 zu berichtigen.

335, 3 elter sei] die gründung der abtei Deutz fällt schon ins jahr 1002 (s. Ennen, Geschichte der Stadt Cöln I, 724), der kirchbergische mord dagegen nach anmerkung zu 333, 11 ins jahr 1339.

335, 4 Hatto] über ihn und diese sage s. Lilienthal, Fabula, qua Hatto II a muribus corrosus vulgo circumfertur, Jenæ 1707, auch in dessen Selecta historica et literaria, Königsberg 1715; Vollandus, De Hattone II archiepiscopo Moguntino. Lipsiæ 1753, 4°; Liebrecht, La tour des souris (Der Mäusethurm) in Académie royale de Belgique. Extr. du t. XXI, nos 11 et 12 des Bulletins; derselbe, in Wolfs Zeitschrift für Mythologie II, 405—412.

335, 7 könig Conradten] da Conrad I im jahre 918 starb, Con-

rad II im jahre 1024 könig wurde, erzbischof Hatto II sodann von 968—969 regierte, so liegt hier ein irrthum des chronisten oder seiner quelle vor.

335, 29 Jacob von Ramingen] über ihn s. Mone, Quellensammlung I, (47) ff.; Die deutschen Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek zu Muenchen, nr. 926. Wer kann über die genannte schrift Ramingens von den grafen von Kirchberg nachricht geben? Einen Joannes de Rammingen nennt Bucelin, Germaniæ topo-chronostemmatograph. Partis II pars III, als quelle; einen Gotfrid von R. s. Mone a. a. o. s. (48).

337, 3 historia mit sant Uten oder Iten] die bekannte erzählung von Ida von Tockenburg; s. Stälin a. a. o. II, 404, anm. a.

340, 29 s. Ulrichen] die litteratur über ihn und seine wunder s. bei Potthast, Bibliotheca s. 915; s. auch Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben I, 406, nr. 634 und anmerk. s. 513.

350, 21 blunder] hs. blumder.

351, 1 den hals umbtriben] über den glauben, daß der teufel manchen zauberern den hals umgedreht, s. Richter, Das Hexen-Maal, in der Gartenlaube 1866, s. 687.

351, 6 von Bern, war der letst] über die herrn von Bern, welche ihren sitz bei Rottweil hatten, s. Langen a. a. o. s. 347 ff.; Uhland in Pfeiffers Germania I, 313 ff.

354, 27 nach begert ist ein komma zu setzen.

358, 11 Menz] sollte Metz heißen; der bischof hieß Georg, sein jüngster bruder Marcus.

358, 27 dem curfursten] hs. der curfursten.

358, 30 [welche] ist sammt dem vorausgehenden komma zu streichen.

363, 24 ain grefin von Tibingen] es verhält sich so; s. Schmid, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen s. 365 und 382; den namen der gräfin kennt Schmid nicht.

366, 24 zerrissen und geschlaift] vgl. darüber Closener-Königshofen im Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg I, s. 121 ff.; Strobel, Geschichte des Elsasses II, 198 ff.

371, 7 gerichtzwang] hs. gerichtzwantz.

371, 8 eigents] hs. eingents.

371, 10 ain tausendt vierhundert] so die hs., es muß jedoch ain tausendt dreihundert heißen; s. z. 14.

373, 12 Diser herzog] bis glauben [374, 5] ist abgedruckt durch

Uhland in Pfeiffers Germania IV, 96.

378, 26 aufenthielt] hs. aufendthelt.

378, 29 zuefuegte, —] der verfaßer vergaß den nachsatz.

380, 22 Altstat] hierüber und über das folgende vgl. Stälin a. a. o. III, 498 ff.

382, 17 margraf Jacob von Baden] starb schon im jahre 1453.

387, 15 l. Hic, totius victor, etc.

389, 19 l. abentheurliche, schimpfliche.

394, 13 volk] hieß in der hs. ursprünglich rock, welches irrthümlich in vlockh geändert wurde.

394, 21 Althain] hs. Altham.

395, 13 Menningen] hs. Memingen; s. oben 237, 5.

400, 35 herzogin von Österreich] s. unten 435, 10 ff. u. anm. 1.

402, 36 dilabuntur] hs. dilabantur.

405, 23 rittern] l. rittern —.

409, 33 vatterns] hs. vetterns.

415, 18 noch] l. noch-.

420, anmerk., nach s. 256] neuerdings abgedruckt bei Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen III, 67—79.

421, 25 . . . ;] der satz ist unvollständig; es dürfte zu ergänzen sein: unbekannt oder nit wissend.

422, 14 Mittelbronnen] so die hs., es sollte jedoch Bittelbronnen heißen, s. II, 141, 1 ff.

423, 25 grave Ulrichen] unrichtig, er hieß Wilhelm; s. o. z. 12.

432, 18 reichlichen] reulichen, wie in der hs., hat zu bleiben.

439, 14 furwitz macht ain jungfraw theure] s. Eiselein, Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes s. 199.

444, 23 sie] hs. es.

453, 18 seiner] hs. seinem.

453, 35 eifert] so die hs., wohl ein schreibfehler für erfert, territus, s. oben s. 392, 12; III, 268, 4 und IV, 181, 4.

455, 24 Liechtenberger] d. i. Johann L.; über ihn s. Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon.

456, 4 Schmasman von Rapolstain] über ihn s. Strobel, Geschichte des Elsasses II, 163 ff.

463, 23 mach] hs. macht.

465, 15 obgeherter] so die hs., es dürfte jedoch obgeherten zu lesen sein.

473, 1 weitberuembten] A weiptberuembten.

473, 22 nach geschickter ist ein komma zu setzen.

473, 31 Petern von Waser] die Eigentliche beschreibung der hin vnd wider Fahrt ..., im Reyßbuch deß heyligen Lands bl. 122b hat, was wohl richtiger ist, Peter von Walse. Eine handschrift dieser reise befindet sich in München, s. Die deutschen Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek zu Muenchen nr. 1275.

481, 28 den funften Martii] Mooyer, Onomasticon chronographicon hierarchiæ germanicæ nennt den 3ten März als todestag, ebenso Potthast, Bibliotheca historica. Supplement s. 382.

482, 29 vierzehenhundert sibenundachtzige] könig Maximilians gefangennahme fand erst am 1ten Februar 1488 statt und dauerte bis 16ten Mai desselben jahres.

485, 5 gethon, underdessen] l. gethon. Underdessen.

489, 15 todt] hs. tadt.

493, 31 nach unwarhaftige ist ein komma zu setzen.

501, 22 Hannsen freiherren von Königseck] s. Chmel, Urkunden, Briefe und Actenstücke zur Geschichte Maximilians I, s. 287 und 317.

503, 27 obbemelten kaiserlichen] hs. obbemelter kaiserlicher.

504, 34 reuchlichen] reuhlichen, wie in der hs., hat zu bleiben.

505, 22 ain] hs. aim.

505, 25 Und ist zu besorgen, das] dieser satz sollte lauten: ..., das der fromme furst, herzog Sigmund, solchen unfal nit . . . verdient . . .

515, 30 nach worden ist ein komma zu setzen, ebenso 523, 9 nach dorechten.

525, anmerk., nach 529] ferner Liliencron a. a. o. III, 237 ff.

556, 6 weret] hs. were.

559, 28 schwegern] l. schwegern.

Zum zweiten bande.

3, anmerk. Melcher] s. Schmid, Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg II, 900.

4, 12 nichel] hs. nichil; s. 3, 11.

7, 12 embir] hs. ember.

8, 13 ellendiger] hs. elliger.

29, 9 Dem] hs. Denn;

31, 17 gerecht] l. gerecht —.

35, 18 Elsäs] hs. Edlsäs.

39, 25 ...] Jörg von Bitsch starb im jahre 1559; s. Lehmann, Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg II, 335.

49, 16 allem] vielleicht statt allen.

51, 30 153..] Dietrich Späth starb wie graf Christof Friederich von Zollern im jahre 1536 vor Marseille; s. unten 463, 20.

55, 32 und als derselb ... erschinen] hs. und als sich derselb ... erschinen.

72, 16 achtundnunzige] hs. achtundnutzige.

80, 30 fraw Venus perg] s. darüber Grimm, Deutsche Mythologie (2te ausgabe) s. 887; 888; 1008; 1230; Schreiber, Taschenbuch 1839, s. 348 ff.; Gräße, Der Tannhäuser und Ewige Jude (2te auflage) 1861.

80, 33 uf zwaien kelbern] über einen ähnlichen ritt auf einem kalbe s. Stälin a. a. o. III, 759, anmerk. 1.

81, 15 vahrende schuoler] über diese s. z. b. Pfeiffers Germania IV, 84 und anm. 84; Bader, Badenia II (1862), 401 ff.

90, anmerk.] s. ferner Schreckenstein, Wolfgang Graf von Fürstenberg als oberster Hauptmann des Schwäbischen Bundes im Schweizerkriege des Jahres 1499. Wien 1866. 8°.

93, 5 seitmals] hs. seitmas.

105, 30 das komma nach pferdten ist zu streichen.

114, anmerk. 2 nach 869 ff.] vgl. noch Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben II, 191—195: «Horber Mahlzeiten» und «Die Gerichtsmähler in Horb.»

115, 23 leibdingsbrief] hs. leibßdingsbrief; s. unten z. 26.

117, 15 vilsein] l. vil sein.

122, 5 die zeilenzahl 5 ist anzufügen.

128, 21 ains] hs. ain.

136, 19 werden] hs. worden.

140, 16 grave Hannsen, graven] nach Hannsen hat der schreiber der hs. wohl die übrigen namen der grafen von Werdenberg ausgelaßen.

154, 24 einds] l. feinds.

157, 8 trewwort] hs. trewort.

162, 18 Frederici] hs. Federici.

162, 21 herzog Hainrichen] s. Häusser, Geschichte der rheini-

schen Pfalz I, 496, wo sein verhältnis zur propstei Ellwangen jedoch nicht erwähnt wird; hierüber s. Seckler, Vollständige Beschreibung der gefürsteten Reichs-Propstei Ellwangen s. 131 ff.

167, 36 Bibrach] der spital brannte beim großen brande im jahre 1516 ab; s. Beschreibung des Oberamts Biberach s. 83.

167, 37 altar] hs. alter.

170, 35 capellen] hs. capillen.

171, 28 Petter Keufelin] er starb am 19ten Juni 1543; s. Mone, Quellensammlung II, 136. Ein Balthas Käuffelin wird genannt bei Schnurrer, Erläuterungen der Würtembergischen Kirchen-Reformations- und Gelehrten-Geschichte s. 332.

175, 14 frein] hs. freim.

178, anmerk. ren] l. rengehurn.

179, 36 laufen lassen] Kayser, Historischer Schau-Platz Der Alten berühmten Stadt Heydelberg (1733, 8°) s. 266, erzählt einen ähnlichen fall mit einem hechte, der am 6ten Nov. 1497 gefangen worden ist und auf einem ringe in griechischer sprache die inschrift getragen haben soll: «Ich bin derjenige Fisch, so am ersten unter allen in diesen See (bei Kaiserslautern) gethan worden durch die Hände des Kaysers Friedrichs des Zweyten, den 5. Oct. 1230.»

184, 3 kreuz] sollte vielleicht heißen keuz; s. IV, 244, 1.

186, 6 angenem] hs. angenemen.

189, 6 bott] vielleicht statt brott.

190, 15 mainung] hs. maiung.

191, 35 Fenningen] muß nach der hs. Femingen, d. i. Feimingen, heißen.

193, 1 das komma nach freundt ist zu streichen.

197, 11 creuzweg] über die bedeutung der kreuzwege im volksaberglauben s. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube, register unter Kreuzweg.

199, 6 irer] hs. iren.

199, 28 extasi] hs. extosi.

200, 14 schwarz reuter] über gespenstige reiter s. Birlinger, Volksthümliches I, unter Reiter.

205, 31 ligen] hs. bliben.

207, anmerk. 3] Die Annales Bebenhusani wurden zuletzt herausgegeben von K. Pfaff in den Württembergischen Jahrbüchern 1855, heft 2, s. 174—185.

217, 21 ainem ritter von Randeck] nach Freher, Rervm Germanicarvm Scriptores II, 552, «succubuerunt duo equites aurati et nobiles De Randeck, Burckardus et Henricus.

224, 15 hant] hs. haut.

226, 13 de male quesitis non gaudebit tertius heres] s. Binder, Novus thesaurus adagiorum s. 77, nr. 707; s. auch unten s. 508, 21 und anmerk.

229, 35 den ruggen] hs. dem ruggen.

231, 4 dem] hs. den.

233, 28 und anmerk. 4] die neuesten ausgaben von Einhards leben Karls des gr. s. in Bibliotheca rerum germanicarum, edidit Ph. Jaffé, IV, 487—541, und desselben Editio in scholarum usum repetita ex bibliotheca rerum germanicarum, Berolini 1867.

235, 8 Menz] so die hs., sollte Metz heißen, wo die goldene bulle im jahre 1356 durch kaiser Karl IV veröffentlicht wurde; s. anmerk. zu I, 358, 11.

236, 7 Der letzst freiherr von Weinsperg] er hieß Philipp und starb nach dem Schönthaler necrologium im November 1503; s. Dillenius, Weinsberg s. 52.

236, 33 schenk Conrat (V) . . . ein sone schenk Eberharts] stimmt nicht mit der stammtafel I bei Simon, Die Geschichte der Dynasten und Grafen zu Erbach.

236, 33 Das komma nach gewest ist zu streichen.

237, 5 Anna grefin von Nassaw] Wenck, Hessische Landesgeschichte, stammtafel zu s. 450, und Witzleben, Genealogie und Geschichte des gesammten Fürstenhauses Nassau s. 10, nennen sie Agnes.

240, 7 gesprach] im Wigalois des Wirnt von Gravenberg (1847) heißt es v. 6344—46:

„ein wîse man von Eschenbach.
sîn herze ist ganzes sinnes dach:
leien munt nie baz gesprach.“

250, 1 es ist ir] fehlt in der hs., ohne zweifel durch versehen des abschreibers.

253, 4 das lied: «Hat dich der schimpf gerowen»] vgl. Rommel, Philipp der Großmüthige I, 462, wo dessen anfang so lautet: «Hat dich der schimpf gereuet, so zeug nun wider heim.»

260, 13 die besten] hs. die bestem.

262, 3 Conz von der Rosen] über ihn s. Flögel, Geschichte der Hofnarren s. 190—204; Kunz von der Rosen, Kaiser Maximilians I. lustiger Rath. München 1841; Die Hofnarren, Lustigmacher u. s. w. Von Fr. Nick. I, 176, 189.

262, 18 er] hs. es.

265, 3 vormunder frölin Anna] so die hs., es sollte heißen: vormunder der frölin Anna.

272, 4 Wernher] hs. Wernhers.

272, 14 Den] sollte vielleicht heißen Da.

274, 12 15[10] die minderzahl ergänzt nach Simon a. a. o. stammtafel I.

278, 29 verhaßten] hs. verhaißten.

279, anmerk. 8, nach 159 ff.] ein lied auf die ermordung des grafen Andreas von Sonnenberg s. bei Liliencron a. a. o. III, 55—60.

283, 30 schickt] soll nach der hs. schick (mit abgefallenem t) heißen; s. II, 554, 5 hilf; IV, 340, 35 herberg; 342, 37 deuch, etc.

291, 14 [zu wort] ist wohl zu ergänzen.

293, 27 Denen ursachen] bis uferlegt worden [z. 34] scheint unrichtigerweise an diese stelle gekommen zu sein; der satz kommt wörtlich und in geeignetem zusammenhange vor s. 307, 24—308, 3.

297, 9 Huten] ausführliches hierüber s. bei Heyd, Ulrich, Herzog zu Württemberg I, 388 ff.

298, 2 ine] hs. ime.

298, 17 dems pill] l. dem spill.

298, 23 historiam] sie wird nochmals erzählt IV, 349, 34—350, 7.

298, 28 lang] hs. langt.

298, 38 absterben] hs. absterbens.

299, 22 ain reimen] er befindet sich in den gedruckten ausgaben nicht.

300, 12 Dahin sagt] bis gestatet [z. 18] stimmt fast wörtlich überein mit Pappenheim, Chronik der Truchsessen von Waldburg I, 155.

301, 3 seinen klaidern] sollte vielleicht heißen feinen klaidern.

304, anmerk.] diese erklärung von esclesschuech ist unrichtig; die wahrscheinlichere bedeutung dieses ausdruckes s. im register.

307, 14 sein brueder, der cardinal] er hieß gleichfalls Wilhelm, war aber nicht bruder, sondern neffe des erstern.

307, 24 Denen ursachen] bis uferlegt worden [308, 3] dieser

satz steht wörtlich schon s. 293, 27—34.

307, anmerk. 6, nach Heverle] s. noch Butkens, Trophées du duché de Brabant, supplement s. 250.

311, 6 baschart] dieses sprichwort lautet im Französischen:

> Bastard est bon c'est avanture,
> Estant mauvais c'est de nature.

s. Le Roux de Lincy, Le livre des proverbes français (seconde édit.) II, 71; s. noch unten III, 72, 7 ff.

321, 14 Hocheneck] über dieses geschlecht s. Johann Georg Adam von Hoheneck, Die Stände deß Ertzherzogthumb Oesterreich ob der Ennß I, 345—379; der verfaßer gehörte demselben geschlechte an.

327, 19 kein weinwachs] s. dagegen Württembergische Jahrbücher 1850, II, 32.

327, 28 under] hs. undern.

327, anmerk. 3 Ötinger] l. Öttinger.

328, 4 umb ...] um 28,000 rheinische goldgulden; s. Stälin a. a. o. III, 409. Der verkauf geschah am 3ten November 1403 und zwar vom grafen Friederich von Zollern, genannt Mülli, wornach die anmerkung, daß die grafen Friederich der Öttinger und graf Eitelfriederich I gemeint sind, zu berichtigen ist.

329, 14 Ovidius] s. Metamorphos. I, 145.

329, 14 ainigkait] hs. unainigkait.

331, 1 predicanten zu Balingen] Keim, Schwäbische Reformationsgeschichte s. 31, nennt Karsthans als Balinger prädicanten.

331, 28 gestraffet] hs. gestrafftet.

335, 32 burger zu Pfullendorf] s. Walchner, Geschichte der Stadt Pfullendorf s. 179—180.

340, 6 Packt euch] hs. Packt eucht.

340, 36 unserm] hs. unsern.

355, 16 schwinderhurn] so die hs., das wort scheint jedoch verschrieben zu sein statt schwindelhurn, schwindelhirn, s. III, 373, 28.

356, 7 aller] so die hs., soll wohl alle heißen.

359, 28 bericht] es hat entweder zu heißen: bericht . . . erhalten haben, oder es ist an stelle des soll erhielt zu setzen.

364, 7 [zugebracht] ist wohl vom schreiber ausgelaßen worden.

364, 32 aussprechen] sollte nach der hs. ausprechen (mit ausgefallenem s) heißen.

366, 21—23 er wurde sich ... halten künden] so wohl, die hs. hat: er wurde sich ... halten werden.

369, 7 die grafen von Helfenstain] über diese erwerbung der gundelfingischen güter s. Kerler, Geschichte der Grafen von Helfenstein s. 137.

370, 8 landthofmaister] hs. landthofmaisters.

372, 2 eine von Embs] die stammtafeln von Hübner und Bergmann nennen diese nicht.

372, 6 Balthaser] hs. Bathaser.

375, 18 und 22 kolen] könnte auch kelen gelesen werden.

380, 35 [hab] ist wohl zu ergänzen.

381, 6 bis 382, 7] dieser ganze nachtrag ist von anderer hand, und zwar von der hand des correctors der chronik geschrieben.

386, 9 Wittenberg] hs. Wurtenberg; vgl. dazu z. 12.

387, 2 Furstenit] soll heißen Furst mit; s. IV, 307, 24.

389, 30 erfrieren] hs. erfieren.

400, 14 abt Hanns von Sant Jörgen] nach Martini, Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen, s. 54 und 59, war Nicolaus (V) Schwander während des bauernaufstandes abt, und wurde Johann (V) Kern erst im jahre 1530 als sein nachfolger gewählt.

404, 2 allen] hs. aller.

404, 7 weiler] l. Weiler,.

404, 12 weiler] l. Weiler.

407, 4 intellectus] hs. intellectes.

409, 14 [sich] ist wohl vom schreiber ausgelaßen worden.

412, 3 bei sinnen] hs. besinnen.

413, 28 [das er in] so ist wohl zu ergänzen.

426, anmerk. 3] s. noch Badenia II (1840) 173—185, wo des Dopf auch nicht gedacht wird.

427, 31 zu samen] l. zusamen.

434, 14 aussprechen] hat nach der hs. ausprechen zu heißen; s. 364, 32.

439, 7 ein edle von Rosenfeldt] sie hieß Ursula und war die tochter des Georg von Rosenfeld; s. Föhr, Beschreibung der Stadt Rosenfeld (1868) s. 5.

440, 30 Anno 1509] schon am 10ten December 1508 zu Cambray; s. Klüpfel, Kaiser Maximilian I, s. 151.

441, 3 Galion] d. i. Calliano; vgl. Forschungen zur deutschen Geschichte I, 371.

454, 3 Liechtenberg] so die hs., sollte Leuchtenberg heißen; s. IV, 169, 11.

456, 2 haimfierung] geschah im jahre 1538.

469, 13 Mali morti] unklar, dem sinne nach diabolo.

474, 13 anm. 2, nach 7 ff.] und ebendas. IV, 409 ff.

474, anmerk. 3 nach Blassenstauffen] vgl. noch Heyd, Ulrich, Herzog von Württemberg I, 181.

491, 13 hierauf sollte der nachtrag in IV, 405, 1 ff.: [1532] Hett er nur etc. folgen.

500, 15 Lenzenberg] kurze nachricht über ihn giebt Kolb, Baden II, 175 unter Lenzensteig.

504, 25 verordnung] sollte vielleicht unordnung heißen.

512, 28 fieng der todt corper an heftig zu schweißen] s. hiezu die anm. 1 in IV, 62; über das bahrrecht vgl. Osenbrüggen, Studien zur deutschen und schweizerischen Rechtsgeschichte (1868) s. 327—332; dazu noch Anzeiger des germanischen Museums 1868, sp. 11; Adrian, Mittheilungen aus Handschriften s. 71: Aidt des Bargerichts.

514, 3 indirectum] hs. indriectum.

515, 14 Noch] hs. Nach.

516, 28 castenvogt] hs. castenvogtz.

517, 21 morgens] vielleicht verschrieben wegen des folgenden unversehens statt morgen.

519, 3 klein] hs. klen.

519, 20 Benevente] hs. Bevenente; über diese grafen s. Imhof, Genealogiæ viginti illustrium in Hispania familiarum s. 230—235.

530, 2 geschempt] hs. geschmept.

540, 7 Blankenburg] hs. Blankenberg.

540, 24 bemelten herrn] hs. bemelter herr.

546, 5 Scherers Michel] es ist mir nicht gelungen, ein diesen, wie der chronist sagt, viel besungenen barbier betreffendes lied in der mir zu gebot stehenden litteratur zu finden.

552, 15 nach hailiger ist ein komma zu setzen.

554, 5 hilft] sollte nach der hs. hilf (mit abgefallenem t) heißen; s. oben zu 283, 30.

555, 2 erziehen] hs. erzeihen.

557, 22 versamlungstag] hs. versamlungstags.

558, 4 Hefelin] hs. Helfelin; s. oben 365, 27.

559, 30 luterei] l. Luterei.

572, anmerk. 6 cububin] l. cucubin.

582, 32 Adam Wernher von Themar] über ihn s. Mone, Quellensammlung III, 158—159.

583, 8 hierauf sollte der nachtrag in IV, 405, 8: [1457] Es hat sich bei etc. folgen.

585, 13 eselhut] hs. eselhuet.

585, 27 furfuere] hs. furfiere, wohl veranlaßt durch das folgende fieren.

586, 14 leidig] hs. ledig.

587, 10 in domum Cadmi et Agenoris] d. i. es kam nicht mehr zurück, war verloren; vgl. Schwenck, Mythologie I, 55, und Pauly, Real-Encyclopädie I, 540.

593, 19 Jacob Johanns] die in der anmerkung ausgesprochene vermuthung bestätigt sich, indem Jacob Jonas gemeint ist; über ihn s. Schnurrer, Biographische und litterarische Notizen von ehemaligen Lehrern der hebräischen Litteratur in Tübingen s. 71—87, und Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiserstaates II; in dieser chronik wird er noch genannt III, 136, 29 ff.; IV, 34, 34; 36, 38—39, 31; 42, 19; 43, 35; 45, 20; 54, 12; 58, 23; 193, 1; 194, 16.

Zum dritten bande.

1, 3 seinem] hs. seiner.

3, 28 gescheft,] das komma ist zu streichen.

4, 30 magister Adam N.] er hieß Hafner (Figuli); s. Heyd, Ulrich I, 89.

9, 4 gris schlecht noch (nach) gramen, s. Luther (Jena) V, 272 a; Simrock, Die deutschen Sprichwörter s. 186 hat: Gries kennt den Gramen.

11, 30 er] davor ist ein komma zu setzen.

12, 5 gestorben] über ihn s. Crusius, Schwäbische Chronik II, 164 a.

13, 2 doctor Jörg Northoffer] über ihn giebt nachricht Schreiber, Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg I, 132 ff.

14, 34 denen von Rappolstain] näheres über dieses geschlecht

s. im Archiv für Geschichte, Genealogie, Diplomatik etc. I, 17 ff.

15, 29 rote underfuterte kappen] s. Schreiber a. a. o. II, 43.

33, 32 ermanung] hs. ermaung.

42, anmerk. 3] vgl. noch Otto Titan von Hefner, Bayerischer Antiquarius II, 73—103.

43, 17 sich verheirat] die chronologie in der folgenden erzählung über graf Lassla ist unsicher.

43, 21 welschen grefin] sie hieß Emilia und war des geschlechts de Piis und Carpi; s. Hund, Bayrisch Stammen Buch [1613] s. 67.

44, 10 Armsdörfere] wohl Amelstorfer; s. O. T. von Hefner, a. a. o. II, 248.

53, 20 15[51] die minderzahl ergänzt nach IV, 154, 6.

53, 34 aqua humana] hs. aqua humano.

55, 23 Mayer] hs. Mayern.

56, 18 dem grafen zu Helfenstain] d. i. Ludwig Helfrich; s. Kerler, Geschichte der Grafen von Helfenstein s. 135.

57, 13 unrat] so etwa dürfte zu ergänzen sein.

75, 24 reuchlich] reulich, wie in der hs., hat zu bleiben.

76, 30 und 31 nach stat ist ein komma zu setzen und das komma nach amicam zu streichen.

85, 3 entweichen] hs. entweihen.

88, 2 verborgnen] hs. verbognen.

91, 7 wie das hundle von Pretten] über dieses sprichwort s. Gehres, Bretten's kleine Chronik s. 8—11.

97, 25 Das hat disem grafen] es sollte wohl heißen: Das hat sich bei disem grafen.

113, 13 nach underkommen ist ein komma zu setzen.

115, 20 die vorausgehende geschichte Albrechts von Werdenberg ist nach dieser chronik erzählt von Ittner, Schriften I, 256—296.

121, anmerk. 3 ab] s. auch Stälin a. a. o. III, 681.

123, 32—127, 22] die nachträge beziehen sich nicht auf diesen Hanns von Werdenberg, den ältern, (III), sondern auf den jüngern, (V), von dem s. 128, 4 ff.; 135, 35; 136, 33 und 138, 1 die rede ist, wohin sie daher hätten eingereiht werden sollen.

128, 2 eim grafen von Egmont] diese heirath erwähnt Vanotti a. a. o., stammtafel IV, nicht.

128, 3 von Limpurg] hs. vom Limpurg.

139, 3 calumnia] hs. columnia.

139, 28 landt der liebe] landt ist vielleicht ein schreibversehen, veranlaßt durch das unmittelbar vorausgegangene landt.

151, 18 Wernher freiherr] hs. Wernhern freiherrn.

154, 5 und 6 Eberhart, seiner] l. Eberhart. Seiner.

164, 7 nach gelegen ist ein komma zu setzen.

164, 25 grunen] hs. gruen.

175, 10 Geörg Rixner] s. oben anmerk. zu I, 15, 31.

180, 11 Herrenstuben] l. herrenstuben; über die Rottweiler und andere herrenstuben s. Ruckgaber a. a. o. I, 242—271.

185, 24 spitte] l. spittel.

187, 22 nach reu ist ein trennungszeichen zu setzen.

188, 37 nach hetten ist ein komma zu setzen.

193, 11 Dechwitz] hs. Dehwitz.

193, 26 tractetlin] den titel desselben konnte ich nicht ermitteln.

197, 2 und 27 ain kunigreich angeschlagen hetten] wohl das spiel, da einer durch das loos zum könig gewählt wird, welcher dann den andern als knechten befiehlt; s. Frisch, Teutsch-Lateinisches Wörterbuch s. 536 unter Königsspiel.

200, 13 ein Haller] in der hs. des grafen Wilhelm Wernher über das kaiserliche kammergericht zu Speyer (hs. nr. 497 der fürstlichen hofbibliothek dahier) heißt er Conrat Haller von Hallerstein.

207, 35 bisthumben am Rhein] mit meist andern prädicaten sind sie aus dem Chronicon chronicorum ecclesiastico-politicum, auctore Gualterio (1614) s. 614, aufgeführt im Kirchenschmuck. Ein Archiv etc., band XXIII, 31—32.

215, 30 Wittenberg] hs. Wittenburg.

217, 14 erhöcht] hs. erchöcht.

218, 18, 19 und 22 biennium] hs. biemnium.

236, 16 pacisciert] hs. pacistiert.

240, anmerk. 1 Butgens] l. Butkens.

244, 15 Bevers] stimmt nicht überein mit Hübner, Tab. 1277.

245, 32 gefrornen] hs. gefronen.

246, 31 geschmirbt] hs. geschrimbt.

254, 29 klaider] hs. kaider.

258, 7 deren von Gent] s. hierüber Sacher-Masoch, Der Aufstand in Gent unter Kaiser Carl V. 1857.

261, 20 dem] hs. den.

264, 18 hochzei] l. hochzeit.

268, 34 Conritz] Schreiber, Geschichte der Universität zu Freiburg II, 66 nennt ein «ehemaliges von Konritz'sches Haus» in Freiburg.

269, 15 catholischen] hs. caltholischen.

288, 21 weises radt] darauf sollte der nachtrag IV, 405, 21: [1538] Bischof Friderich von Speir etc. folgen.

312, 6 einzuziehen] hs. enzuziehen.

315, 14 Montmorenci] hs. Montmorenti.

318, 19 nach rath ist das komma zu streichen.

318, 25 Margrethen, kaiser Maximiliani schwester] es ist die tochter Maximilians, der keine schwester Margaretha hatte, die gouvernantin der Niederlande, gemeint.

326, 21 wert] hierauf sollte der auf s. 572, 19—26 stehende nachtrag folgen.

330, 35 statt 5 l. 35.

334, 30 die zeilenzahl 30 gehört zur vorausgehenden zeile.

350, 11 wie das denen] man sollte erwarten: das ist denen etc.

369, 19 großern] hs. großen.

379, 19 haußß] l. haus.

385, 4 bapst worden] als Leo X.

387, 17 und 18 gewesen, iedoch] l. gewesen. Iedoch.

387, 20 schesen] l. schiesen.

407, 22 Wilhelm Böcklins] über ihn s. Schönhuth, Kirchliche Geschichte Würtembergs s. 427.

409, 27 bis 414, 17] dieser nachtrag gehört zu band I, 44, 31 nach gestorben.

415, 35 martialischern] hs. martialischen.

416, 36 Barrnamen] l. Barr namen.

417, 27 dehunrt] l. hundert.

420, 21 nach fandt ist ein strichpunct zu setzen.

442, 11 nach mal ist das komma zu streichen.

445, 21 dasselbig] hs. derselbig.

452, 9 nuser] l. unser.

453, 38 solt] darauf sollte der nachtrag in IV, 406, 11: [1451] Das war disem pfaffen etc. folgen.

458, 12 Pulendorf] l. Pfulendorf.

460, 7 was] dürfte zu ergänzen sein.

465, 11 ein mal] hs. eim mal.

466, 27 Oberstein] hs. Obersten.

467, 3 widerteufer] l. Widerteufer.

474, 15 beschehen, und] l. beschehen. Und.

484, 30 seim] hs. sein; s. z. 36.

503, 12 und 13 das böst — jagen] ist einzuklammern.

518, 29 deutschen] l. Deutschen.

523, 14 hetten] hs. het.

527, 3 do erzurnt er] hs. do er erzurnt er.

527, 14 gutlich] hs. gutzlich; s. unten 536, 8 und 544, 11.

528, 3 sacietatem] hs. facietatem.

533, 1 ainfure] hs. ayfure.

540, 1 Wernher] hs. Wernhern.

546, 23 Martinum Cromerum] über ihn s. Eichhorn, Der ermländische Bischof Martin Kromer als Schriftsteller, Staatsmann und Kirchenfürst. 1868.

555, 34 exercitien] exeicitien.

572, 19—26 Diser erzbischof] dieser nachtrag gehört auf s. 326, 21 nach hochem wert.

581, 36 im] hs. in.

588, 25 entpfangnen] hs. entpfangnem.

602, 23 die] hs. der.

602, 25 dorchelt] hs. dorlecht.

Zum vierten bande.

6, 11 Schombach] er wurde in der S. Georgenkirche zu Tübingen beigesetzt; s. Heyd, Ulrich III, 603.

13 anmerk. 10] s. noch die neueste schrift: Über die Quellen, die ursprüngliche Gestalt und die allmählige Umbildung der Erzählung von der Doppelehe eines Grafen von Gleichen. Ein kritischer Versuch von W. J. A. von Tettau. 1867.

17, 14 beschickt] hs. beschicht.

29, 15 und] hs. umb.

42, 17 marggraf Johanns dochterman] nach Hübners Genealogischen Tabellen unrichtig. Erich junior hatte keine markgräfin von Brandenburg zur frau; dagegen war seine mutter oder die frau Erichs des ältern die tochter des markgrafen Joachim I von Brandenburg. Es scheint jedoch Julius gemeint zu sein, der eine tochter

Joachims II von Brandenburg zur frau hatte.

44, 3 Der graf sampt seinen dienern, hieß etc.] entweder für seinem diener, oder der satz ist mangelhaft.

67, 29 widerum] hs. sich widerum.

83, 7 imweg] l. im weg.

88, 16 Justiniani] hs. Justinianum.

88, 24 das] hs. die.

89, 34 furwant] hs. furwart; vielleicht auch statt furwort, ausrede.

91, 12 dann] hs. daz.

91, 25 uf den weg] hs. uf dem weg.

108, 12 verstroben] hs. verstorben.

109, 30 wissbaum] vgl. Fastnachtspiele s. 1454.

161, 16 Sonst begaben sich] bis weichen [162, 2] abgedruckt durch Uhland in Pfeiffers Germania I, 335—336 und 336, anmerk. 120.

161, 17 seltza mer] l. seltzamer.

164, 25 Jacob Dieher] Dieher ist ein schreibfehler der hs. und soll Dreher heißen, der im jahre 1553 ff. pfarrverwalter zu Messkirch war; s. II, 490, 27. IV, 17, 23; 161, 6 ff.; 210, 13 ff.; 256, 29; 257, 18.

177, 15 dieweil ir herr doctor] l. dieweil ir, herr doctor,.

177, 24 nach in und verlaßnen sind die komma zu streichen.

181, 34 erlicher] wohl schreibfehler der hs. statt erliche.

199, 10 alda] es scheint hier etwas ausgelaßen zu sein; der text dürfte gelautet haben: daz seine testamentarien seinen gerechten arm nach dem closter Auhausen bringen und alda begraben söllen.

209, 32 erfaren, als namlich anno 1562. Do] l. erfaren. Als namlich anno 1562, do.

235, 2 hommen] l. kommen.

235, 24 mark] hs. markt.

237 anmerk. 2] ist auch erzählt in Schönhuth, Burgen, Klöster ... Württembergs III, 199—207.

241, 8 Bemelte pfalzgrafen] bis imprecentur [z. 20] abgedruckt durch Uhland in Pfeiffers Germania I, 14—15.

243, 23 vom Turn] s. Le livre du Chevalier de La Tour Landry ... par Anatole de Montaiglon. Paris 1854; Stälin a. a. o. III, 765; Graesse, Trésor IV, 120. Die fürstliche hofbibliothek dahier

besitzt die deutsche ausgabe, Augsburg, Schönsperger 1498, s. Panzer, Annalen, Zusätze s. 85, nr. 436 c.

246, 7 küchen] hs. kirchen.

246, 26 der rathschlag] hs. der rathschlagt.

259, 23 verdeckts] es ist das verdecks der hs. zu laßen, wie auch nachs für nachts steht; s. IV, 383, 2.

276, 4 weit] dürfte zu ergänzen sein.

319, 37 das komma nach kraut ist zu streichen.

323, 35 nach wort ist statt des strichpuncts ein doppelpunct zu setzen.

327, 1 Virgilium] s. über ihn Maßmann, Kaiserchronik III, 448 ff.; Pfeiffer, Germania IV, 237 ff.; X, 406 ff. etc.

327, 25 Kurzen] hs. Kurzer.

336, 27 gedawt] sollte wahrscheinlich heißen gedaubt.

349, 34 bis 350, 7] ist schon oben II, 298, 23 ff. erzählt.

371, 30 Windeck] über die herren von Windeck s. Bader, Badenia I (1839), 151—162; Beust, Die Ritter von Windeck. 1857.

379, 30 Mariam] nach Lehmann, Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, stammtafel 3, hieß sie Ludovica Margaretha.

381, 24 alle] hs. allen.

381, 35 stuben] hs. suben.

396, 33 den] hs. der.

NACHWORT DES HERAUSGEBERS.

Das umfangreiche geschichtswerk, welches hiemit der öffentlichkeit übergeben wird, ist der gelehrten welt unter dem namen der zimmerischen chronik schon längst und so vortheilhaft bekannt, daß die frage über dessen würdigkeit zur veröffentlichung keiner beantwortung mehr bedarf. Von früheren plänen, die chronik durch druck zum gemeingute zu machen, besonders von seite des verdienten freiherrn Joseph von Laßberg, abgesehen, sei nur bemerkt, daß es schon bei gründung des litterarischen vereines im jahre 1839 ein stark betonter wunsch war, derselbe möge sich dieser aufgabe unterziehen. Daß es endlich dazu kommt, ist wohl hauptsächlich ein verdienst Uhlands zu nennen, durch dessen werthvolle arbeiten zur schwäbischen sagenkunde,[1] zum theil auf grund des bei mehrmaligem aufenthalte in Donaueschingen aus der chronik geschöpften materials, ein erneuertes interesse für dieselbe erwachte, das auch für den herausgeber, welcher als bibliothekar diesen handschriftlichen schatz verwahrt, ein sporn zur übernahme der arbeit wurde. Was für ihn noch bestimmend mitwirkte, war die zuversicht, zur aufklärung der geschichte seiner heimat und heimatgaue, für welche die chronik eine reiche ausbeute gewährt, hiedurch einen wesentlichen beitrag liefern zu können.

Eine chronik des grafen Wilhelm Wernher von Zimmern wird zum ersten male in der im jahre 1627 von Jacob Merck, pfarrer zu Sigmaringen, herausgegebenen »Chronik Des Bistumbs Costanz« erwähnt, in welcher jene auf dem titelblatte und in der

1 s. Pfeiffers Germania I, (1856) 2 ff.; 335 ff. und IV, (1859) 50 ff.

vorrede als quelle bezeichnet wird. Es ist dieß jedoch nicht, wie man bisher geglaubt hat, unsere zimmerische chronik, sondern die vom grafen Wilhelm Wernher von Zimmern verfaßte chronik des bisthums Constanz.[1] Ob Besold, dessen »Documenta Rediviva Monasteriorum« (1636) s. 127 ff. eine erzählung enthalten, die als wörtliche übersetzung eines capitels der zimmerischen chronik erscheint,[2] diese benützt hat, ist nicht sicher, da ihm und dem chronisten eine gemeinschaftliche quelle[3] vorgelegen haben kann. Mit nicht mehr sicherheit kann man an unsere chronik denken, wenn Bucelin in seiner Germania topo-chrono-stemmatographica[4] (1662) den »Wernher Zimbrensis Comes« als seine quelle nennt, da aller wahrscheinlichkeit nach die eigentlich genealogischen werke[5] des grafen gemeint sind. Erst in diesem jahrhunderte erscheint sie mit sicherer nennung in der litteratur, eingeführt durch den freiherrn von Laßberg, der ihrer in seinem »Liedersaale«[6] gedachte und dort mehrere kleine notizen aus ihr zum abdrucke brachte. Ausführlicher spricht von ihr Jos. Albr. von Ittner,[7] der sie bei seinem freunde Laßberg eingesehen und den stoff zu einer erzählung aus ihr genommen hatte. »Es ist Schade« sagt er, »daß diese Chronik noch nicht gedruckt ist. Sie ist reich an Ereignissen, die auf das deutsche Vaterland, auf Kirche, Sitten, Lebensweise, Aberglauben, politischen und religiösen Betrug, Beziehung haben. Sie ist in der herrlichen und kräftigen sprache geschrieben, die noch mit keinen Einmischlingen fremder Idiome verunreiniget ist.«[8] Eine reiche fundgrube wurde die chronik für die »Geschichte des Hauses Fürstenberg von Ernst Münch«, der sie in band I (1829), s. XL als seine quelle bezeichnet und bemerkt: »Über diese [chronik], deren Inhalt, Verfasser und Schicksale wird eine eigene Abhandlung vielleicht zu Ende des Ge-

*

1 s. Die Handschriften der fürstlich-fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen von K. A. Barack, (1865) nr. 575, und unten s. 454 anmerk. nr. 4, 10 und 11. 2 s. I, 102 ff. 3 s. I, 105, 24. 4 partis II pars III. 5 s. Die Handschriften etc. nr. 585 und 593. 6 II, s. LXXXI—LXXXIII und LXXXX. 7 Jos. Albr. Ittner's Schriften. Herausgegeben von Dr. Heinrich Schreiber (1827) I, 255—256. 8 Was Ittner über die chronik vorausschickt, ist grösstentheils unrichtig, vor allem, daß graf Wilhelm Wernher von Zimmern 100 jahre früher materialien zu einer geschichte seines hauses zusammengetragen habe. Wilhelm Wernher starb erst im jahre 1575, während die chronik in und um 1566 geschrieben worden ist.

schichtswerkes Ausführlicheres melden.[1] Sie gehört zu den kostbarsten historischen Handschriften Teutschlands.« Eine weitere verwerthung fand die chronik durch Krieg von Hochfelden zu seiner »Geschichte der Grafen von Eberstein in Schwaben« (1836), die einige größere abschnitte aus ihr entlehnte.[2] Durch Laßbergs vermittlung hat auch von der Hagen eine stelle der chronik in seinen Minnesängern[3] abgedruckt. Die gedichte[4] der grafen von Zimmern boten Eiselein eine reiche quelle für seine sprichwörtersammlung.[5] Den umfaßendsten gebrauch von der chronik machte Ruckgaber zu seiner »Geschichte der Grafen von Zimmern« (1840), für welche sie den hauptstoff lieferte. Von der schrift sagt er (s. VI), daß sie »unter die schätzbarern Handschriften Deutschlands« gehöre, denn es »umfaßt dieselbe nicht bloß die Geschichte der Grafen von Zimmern, die, mit Ausnahme der letzten Sprossen derselben, welche unsern Chronisten überlebten, vollständig ist, sondern sie verbreitet sich auch gelegentlich über verschiedene Zeit- und Lokal-Ereignisse, und flicht insbesondere über mehre adelige Geschlechter schätzbare Notizen ein, die um so werthvoller sind, als sich dieselben sonst nirgends vorfinden. Daher bietet diese Chronik eine nicht unergiebige Fundgrube für historische Forschungen dar.« Reiches material lieferte sodann die chronik zur »Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg von Vanotti« (1845), der sie (s. VIII) »ein für die Specialgeschichte von Schwaben ausgezeichnetes Werk« nennt.[6] Fickler, welcher während seines früheren aufenthaltes dahier gelegenheit hatte, die chronik zu benützen, spricht sich ausführlich über sie aus im »Archiv für Geschichte, Genealogie, Diplomatik[7] (1846), wo er sagt: »Was den Werth derselben für die

*

1 Ein unerfüllt gebliebenes versprechen. 2 s. das. s. 349—360. Die handschrift selbst scheint Krieg von Hochfelden nicht gesehen zu haben, auch falsch darüber berichtet worden zu sein, indem er sagt, daß nur noch ein einziger band davon vorhanden sei, während er doch aus dem 2ten bande auszüge bringt. Er hat unsere chronik mit der oben erwähnten bisthümerchronik des grafen Wilhelm Wernher verwechselt, wovon die fürstliche hofbibliothek von fünf bänden in der that nur einen besitzt; s. Die Handschriften etc. nr. 575. 3 band IV (1838), s. 883. 4 s. II, 5, 29 ff. und IV, 308—346. 5 s. das register unter sprichwörter. 6 Die weiteren notizen des verfaßers, daß graf Wilhelm Wernher von Zimmern der letzte seines geschlechtes gewesen, und daß die chronik zu ende des 16ten jahrhunderts geschrieben worden sei, sind unrichtig. 7 s. das. I, 32 ff.

Wissenschaft betrifft, so besteht er weniger in der Form des Werkes, welche den breiten, weitschweifigen Gang der meisten Geisteserzeugnisse seiner zeit verräth, als vielmehr in den schätzbaren Materialien, welche, zum Theil aus verloren gegangenen oder unzugänglichen Quellen darin aufgehäuft sind. Fast kein süddeutsches Geschlecht gibt es, welches nicht darin besprochen wird, welches nicht durch die Darlegung unbekannter Thatsachen und Triebfedern derselben ein Licht erhält, welches bloße Urkunden zu geben nicht vermögen.« Am bekanntesten ist die wißenschaftliche ausbeute, welche die chronik für die forschungen Uhlands zur schwäbischen sagenkunde[1] geliefert hat. Die chronik ist, sagt er,[2] »in ihren ausgibigen berichten über Bodman, wie überall, vom frischen Hauche volksmäßiger Überlieferung berührt und soll darum hier fortan Führerin im Gebiete der Sage sein.« Die letzte benützung der chronik, und zwar schon des druckes, geschah durch Schmid zu seiner schrift: »Belagerung Zerstörung und Wiederaufbau der Burg Hohenzollern im fünfzehnten Jahrhundert« (1867). Sie war ihm »Hauptquelle für den dritten und vornehmlich den vierten Theil« seiner arbeit.

Während die genannten erhebungen aus dieser reichen fundgrube für die geschichte unserer vorzeit mehr oder weniger nur einzelne steine aus dem großen gefüge zu tage förderten, liegt durch diese gesammtausgabe nunmehr der ganze schatz des chronikwerkes zu tage und bereit, um für das weite gebiet der geschichte, genealogie, volks-, sitten- und sagenkunde, sowie für die sprachwißenschaft verwerthet zu werden. Für alle diese beziehungen enthält die chronik die reichste fülle des materials. Durch den umstand nämlich, daß sie nicht allein die geschichte des hauses Zimmern darstellen will, sondern, diesen engen rahmen überschreitend, mit ganz besonderer vorliebe auch gleichzeitige ereignisse, sodann anknüpfend an eine im verlaufe der erzählung erwähnte person, weitere erlebnisse derselben, ja bisweilen die vollständige geschichte ihres geschlechtes, oder wenn sie von einer örtlichkeit spricht, andere darauf sich beziehende vorkommnisse, oder wenn sie von einem stande, seinen vorzügen, seinen gebrechen, oder von sitten und gewohnheiten, sagen, gebräuchen, gespenstern oder einem beliebigen andern gegenstande berichtet, ähnliche in reichem ge-

*

1 s. oben s. 441, anmerk. 1. 2 in jahrgang IV, s. 50.

dächtnisse angesammelte geschichten und erscheinungen anreiht und in den bereich ihrer darstellung zieht, wuchs um den an und für sich weniger erheblichen kern, die geschichte einer freiherrlichen, später gräflichen familie Schwabens, eine solche fülle andern, ihm bald mehr, bald weniger verwandten stoffes an, daß dieser den umfang der eigentlichen geschichte der grafen von Zimmern wohl fast überschreiten dürfte, wie er ihn seinem wißenschaftlichen werthe nach in wahrheit übertrifft. Verlor durch diese weitschweifige, vom eigentlichen ziele oft fern abirrende methode die darstellung an einheit und übersicht, so daß es oft schwer fällt, den abgerißenen faden der erzählung wieder anzuknüpfen, so gewann dagegen die chronik an stofflichem werthe so vil, daß wir jenen formellen mangel gerne übersehen, um so mehr, als manche dieser beigaben nach inhalt und form ganz dazu angethan sind, dem leser nach ernst gehaltenen mittheilungen neue lust zur lectüre beizubringen. »Man mueß« sagt die chronik, »zu zeiten den ernsthaftigen und leidigen fellen auch guete schwenk und ander bossen anhenken, damit die handlungen durch ainandern vermischt und der leser guetwillig behalten werd« (IV, 111, 29 ff.), oder »der, so historias beschreiben, nit allain die ernstliche hendel, sonder auch anders, was zu zeiten sich lecherlichs oder schimflichs begeben, melden soll, und hierinnen nimands, wess standts oder wer er sei, verschonen« (IV, 172, 18 ff.).[1]

Was näherhin den werth der historischen mittheilungen betrifft, so können diese für das 16te und theilweise auch für das 15te jahrhundert, d. h. für die gleichzeitigen ereignisse, sofern sie dem berichterstatter nicht zu ferne lagen, als zuverläßig betrachtet werden. Ereignisse dagegen, welche der person und unmittelbaren ansicht des verfaßers zeitlich und örtlich weniger nahe standen, erscheinen nicht selten in verkehrtem lichte, oder es werden dinge als ursache und folge in zusammenhang gebracht, welche sachlich auseinander liegen und chronologisch unvereinbar sind. Kann man daher nicht in abrede stellen, daß die chronik für ereignisse, welche weit hinter die zeit ihrer entstehung zurückgreifen, nach dem schicksale ähnlicher chronikwerke an zuverläßigkeit verliert und zu kritischer vorsicht auffordert, so ist doch nicht zu verkennen und dem kri-

*

1 vergl. noch III, 147, 8 ff.

tischen zweifel als gegengewicht an die seite zu stellen, daß die ganze darstellung, abgesehen von dem überaus reichen quellenfundamente, auf das die chronik aufgebaut ist, den eindruck tiefer wahrheitsliebe macht. Es mag die chronik selbst sprechen, wie sie die aufgabe eines geschichtschreibers auffaßt und nach welchen grundsätzen sie selbst geschrieben ist. »Ain, der historias beschreiben will«, sagt sie (I, 505, 23 ff.), »soll sich wol erinnern, da er die warhait und die sachen, sich verloffen, an tag gibt, das er hiemit die gesetz der historien nit übergang;« dann III, 334, 30 ff.: »Ich acht einem, der historias schreiben welle, zugehoren, libere und frei, was er von glaubwurdigen leuten gehört und selbs gesehen und erfaren, ohne alles schewen oder ainig entsitzen in geschriften zu bringen und damit der gedechtnus zu bevelchen;« I, 301, 3 ff.: »Der historias schreiben und alte geschichten verzaichnen, der soll nichs verschweigen, die warhait, sovil bewisst, anzaigen und hierin niemands verschonen.« IV, 144, 14 ff.: »Die historici die übergeen dises alles und will niemands der grosen herren privatleben anruren oder der katzen die schellen anhenken, sonder schreiben mertails von ires bauchs und von gewins wegen, daran sie doch höchlich unrecht thuen und billicher weren schmaichler und orenmelker, dann historici zu nennen; dann nit allain das loblich und so das liecht erleiden mag, zu beschreiben, sonder vil mehr das unlöblich und ungepurlich, damit sich die nachkommen dess erinnern und zu vermerken, warumb etwann Gott ein ganz kunigreich sinken last und erschrockenlichen strafet.« III, 335, 13 ff.: »Sollichs sein nit historiæ, sonder panegyrici, die nun vermelden, was man gern höret, das bitter überhupfen sie, seitmals die götlich warhait niemands, es sei gleich hoches oder niders stands, erleiden mag.« Gleichwohl kennt auch die chronik fälle, in denen schweigen beßer ist, als reden, indem sie z. b. sagt: »Von disen hendeln were vil zu schreiben, aber die warhait mag das liecht nit leiden und geburt ain unwillen« (II, 196, 13), oder: »Von disen sachen were ein wunderbarliche historia und der gedechtnus wol wurdig zu erzellen, wurt aber alhie, der nachkommen zu verschonen, bedechtlichen, aber doch gar ungern underlassen« (II, 195, 28 ff.).

Wie in diesen äußerungen sich ein richtiges verständnis von der aufgabe des geschichtschreibers kundgiebt, so verräth die chronik auch sonst einen verständigen, für seine zeit gebildeten, wenn

auch von ihren vorurtheilen noch nicht ganz freien verfaßer.[1] Der frage über diesen schicke ich die beschreibung der handschriften voraus, von denen theils auf hörensagen, theils aus ungenügender untersuchung und ganz besonders wegen unterlaßener vergleichung der schriften vielfach unrichtige mittheilungen entstanden sind.

Handschriften.

Die zimmerische chronik ist in zwei handschriften erhalten, A und B, wovon jene auf pergament, diese auf papier geschrieben ist. Beide gehören der fürstlichen bibliothek dahier an und sind beschrieben in dem werke des herausgebers: »Die Handschriften der fürstlich-fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen (1865), unter nr. 580 und 581. Was zunächst A betrifft, so ist sie keineswegs, wie auf dem umschlage von älterer hand bemerkt ist, das originalconcept, da sie, um dieß zu sein, die schrift des verfaßers sein müste, was sie, wie bei der frage über den verfaßer gezeigt wird, nur in gewissem sinne ist, auch concepte im 16ten jahrhunderte sicherlich nicht auf pergament geschrieben wurden. Sie ist vielmehr die erste reinschrift, gefertigt von einer canzleihand um die mitte des 16ten jahrhunderts. Diese reinschrift, so sauber sie auch in der ausführung ist, hat jedoch inhaltlich nicht ganz genügt, sondern wurde von anderer hand einer nochmaligen redaction unterzogen, wodurch der ursprüngliche text vielfache erweiterungen, häufiger noch kürzungen, auch sonstige änderungen erfahren hat. Dieß geschah in der weise, daß der überarbeiter oft größere parthieen, selbst ganze capitel durchstrich, blätter herausriß oder verstümmelte, zahlreiche stellen am rande verbeßerte und nicht selten umfangreiche zusätze beifügte, umstellungen von sätzen und capiteln vornahm. Aber nicht bloß der überarbeiter hat mit der scheere in der hand redigiert, sondern auch der unverstand, dem schon so

*

1 Auf einige puncte mag hier hingewiesen werden. Eine gläubige, der alten kirche treue gesinnung ist vielfach ausgesprochen, z. b. I, 344, 22. IV, 384, 16 ff. Gegen missbräuche in der kirche und besonders im klosterleben wird geeifert II, 489, 25; 552, 12 ff.; 599, 8 ff. III, 69, 36—70; 413, 27 ff. Aberglaube verräth sich z. b. III, 84, 20; 457, 8. IV, 205, 24 ff.; kunstsinn IV, 19, 36; politische erfahrung z. b. III, 46, 32 ff.

manche kostbare schätze zum opfer gefallen sind, hat zerstörend auf diese handschrift eingewirkt, indem nicht wenige blätter des bandes, so der anfang und der schluß, selbst ganze lagen oder auch blatttheile, man ist versucht zu sagen, muthwilligerweise, zum glück erst nach genommener abschrift in B, ausgerißen und der vernichtung anheimgegeben worden sind. So ist dieser band nur ein großes bruchstück, dessen inhalt bis zum jahre 1504 und im drucke von band I, 11, 2 bis band II, 143, 25 reicht. Die fortsetzung dieser ersten reinschrift auf pergament, welche, falls sie, wie kaum zu zweifeln, vollständig, d. i. bis zu s. 1181 der hs. B, existiert hat, noch zwei gleich starke bände hätte umfaßen müßen, ist verloren gegangen und entweder für immer verloren, d. i. vernichtet, oder nach dem schicksale anderer zimmerischer handschriften durch vertheilung unter die verschiedenen erben getrennt und zerstreut worden. Ein anhalt für diese hoffnung hat sich jedoch dem herausgeber auf sein eifriges nachforschen noch nicht ergeben.

Die handschrift B, zwei starke bände in groß 2°, von denen der eine die seiten 1—802, der andere die seiten 803—1567 umfaßt, ist die zweite, auf papier geschriebene reinschrift der umgearbeiteten handschrift A. Der text der chronik reicht von s. 1—1181, worauf von s. 1182—1557 nachträge folgen, welche die chronik mit folgenden worten einleitet: »Hernach volgen etliche handlungen und sachen, so erst, nachdem und die zimbrische historia ingrossiert, erfaren. Die haben nit wol füeglich der historia megen inverleibt werden, derhalben, damit die in langwüriger gedechtnus auch erhalten, sein die in den nachvolgenden sexternen, so vil sein künden, registrirt worden, verhoffenlich, die nachkommen werden diese arbait an die handt und zu guet nemen, auch mer erkundigen und volgendts aus dem allem ein wesenliche historiam schreiben, darzu und zu allem dem, das guet, verleihe der allmechtig Gott sein gnad!« Es sind diese nachträge mit überschriften versehen, welche auf die ihnen zukommenden stellen des haupttextes verweisen. Sie heißen in der chronik »extravaganten«, während dieser mit »parerga« bezeichnet wird (II, 284, 23; 285, 29). B enthält außerdem höchst sorgfältig ausgeführte wappen- und andere malereien,[1] welche nach

*

1 A hat (36 b) nur noch eine wappenzeichnung, Zimmern und Teck, erhalten.

einer handschriftlichen notiz von Laßberg zu Vanottis »Grafen von Montfort und von Werdenberg« (s. VIII) von Hanns Holbein dem ältern ausgeführt sein sollen, was jedoch schon aus dem grunde zu verneinen ist, da Holbein der ältere längst nicht mehr am leben war, als diese papierhandschrift hergestellt wurde (um 1566).

Während die hs. A inhaltlich bis zum jahre 1504 reicht, geht B in ihrer erzählung bis 1558, nicht 1566, wie Fickler,[1] Mone[2] und auch mein handschriftenkatalog[3] sagen, denn die jahrzahl 1566 wird nur mitunter bei zufälliger erwähnung von dingen aus der gegenwart des chronikschreibers erwähnt. Wohl bestand die absicht, die chronik weiter zu führen; sie ist jedoch nicht zur ausführung gekommen und wichtige fragen und parthieen sind unbehandelt geblieben, so die spätern lebensjahre Frobens, die frühesten seines sohnes Wilhelm, auch der tod Wilhelm Wernhers, puncte, auf die in der chronik selbst als später folgend hingewiesen ist. So schreibt sie: »darvon hernach an seinem gepurlichen ort gesagt wurt« (III, 256, 15); »das wurt an seinem gepurlichen ort gesagt werden« (IV, 20, 6); »das wurt hernach an gepurlichem ort vermeldet werden« (IV, 149, 26); »darvon hernach seltzame sachen zuer gedechtnus verzeichnet werden« (IV, 396, 17), ohne daß die ausführung erfolgt wäre. Auch sind unter den nachträgen mehrere (s. IV, 406, 20 ff.) auf vorkommnisse der chronik verwiesen, welche in dieser nicht erzählt sind, wohl aber zur aufnahme bestimmt gewesen zu sein scheinen.

Beide handschriften, A und B, blieben ohne zweifel im besitze der zimmerischen familie bis zu deren aussterben im jahre 1594. Nach Ruckgaber[4] und Fickler[5] soll B nach dem tode des letzten grafen von Zimmern an den gemahl seiner schwester Apollonia, den grafen Georg von Helfenstein, und nachher an den grafen Wratislaus von Fürstenberg, den gemahl der beiden erbtöchter von Helfenstein, mit der herrschaft Messkirch gekommen sein. Ob auch die hs. A dieses schicksal getheilt oder bei der erbtheilung durch die gräfin Anna von Zimmern an deren gemahl, den grafen Joachim von Fürstenberg, übergegangen sei, läßt sich mit sicherheit nicht sagen. Auch obige angabe in betreff B scheint mehr auf vermu-

*

1 Archiv für Geschichte, Genealogie etc. I, 32. 2 Quellensammlung II, 134. 3 Die Handschriften etc. nr. 580. 4 a. a. o. s. V. 5 a. a. o. s. 33.

thung oder tradition, als auf archivalischem nachweise zu beruhen.[1]

Das verhältnis dieser handschriften zu einander muste auch deren verhältnis zum drucke bestimmen. B enthält eine sachlich, ja wörtlich genaue abschrift von A; in der schreibweise hat sich jedoch B nicht ganz getreu an A gehalten, sondern deren einfachere schreibart nicht selten verlaßen. Aus diesem grunde schien es geboten, die hs. A, obwohl sie nur etwa ein viertel des ganzen umfaßt, für ihren umfang dem drucke zu grunde zu legen. Für den übrigen theil muste selbstverständlich B eintreten. Zum gedichte des grafen Wilhelm Wernher in IV, 332, 4—336, 10 konnte noch die hs. nr. 123 der hiesigen bibliothek, die dasselbe mit etwas späterem texte enthält, verglichen werden.

Verfaßer.

Die tradition, der man bis heute glauben geschenkt hat, nennt als den verfaßer der chronik den grafen Wilhelm Wernher von Zimmern, kaiserlichen kammerrichter, einen eifrigen freund und sammler historischer und naturhistorischer seltenheiten,[2] fleißigen und gründlichen forscher.[3] Als sein werk wird sie bezeichnet von Münch (1829), Krieg von Hochfelden (1836), Ruckgaber (1840), Vanotti (1845), Fickler (1846), Mone (1854), Barack (1865) und Schmid (1867). Von einem manne, der den grösten theil seines langen lebens mit historischen forschungen zubrachte und eine stattliche reihe von werken als zeugnisse seiner thätigkeit zurückließ, konnte man allerdings erwarten, daß er der geschichte seiner eigenen ahnen sich vor allem zuwenden werde. Diese erwartung hat zu dem nahe lie-

*

1 Da Joachim von Fürstenberg ein gleichberechtigter erbe des hauses Zimmern war, wie graf Georg von Helfenstein, so kann B auch direct an Fürstenberg gelangt sein. Ein auf der fürstlichen hofbibliothek befindlicher katalog der ehemaligen messkirchischen bibliothek enthält die zimmerische chronik nicht, was für letztere vererbung an Fürstenberg zu sprechen scheint. 2 Über seine alterthümersammlung oder „wunderkammer“ s. III, 428, 27 ff. IV, 202. 17; s. auch Forers Thierbuch (1563) bl. 65a und bl. 67a; über seine bibliothek IV, 170, 4 ff. 3 Crusius sagt in seiner „Schwäbischen Chronik“ (1738) II, 251, spalte 1: „So lebte auch damal (1540) und lang hernach der Edle Graf Wilhelm Wernher von Cimbern, Reichs-Cammer-Richter, welcher eine nicht geringe Gelehrsamkeit besessen, und viele Antiquitäten mit großem Fleiß zusammen gesammlet.“

genden schluße geführt, daß der in der chronik nicht genannte verfaßer kein anderer, als der graf Wilhelm Wernher sein könne. Eine bestätigung hiefür schien in dem umstande zu liegen, daß schon im jahre 1627 Merck in seiner chronik des bisthums Constanz die chronik des grafen Wilhelm Wernher von Zimmern als seine quelle bezeichnet. Wie schon oben bemerkt worden ist, meint jedoch Merck die vom grafen verfaßte chronik des bisthums Constanz, nicht, wie nachher allgemein angenommen wurde, unsere chronik, eine verwechslung, auf die wohl der bisherige glaube an die autorschaft des grafen Wilhelm Wernher als seine hauptquelle zurückzuführen ist. Ruckgaber (a. a. o. s. IV) führt als beweise seiner autorschaft an: 1) daß derselbe mehrmals von sich in der ersten person spreche, und 2) seine eigene angabe, der gemäß er sich mit historischen dingen beschäftige. Ich füge gleich hinzu, daß jener schluß unbegründet, die beweise Ruckgabers nicht stichhaltig, daß der graf Wilhelm Wernher der verfaßer der chronik nicht ist. Was zunächst den zweiten beweis Ruckgabers betrifft, so ist in der chronik allerdings öfters, und zwar sechs mal, davon die rede, daß sich graf Wilhelm Wernher mit historischen dingen beschäftige. So heißt es: «Der zeit ist herr Wilhalm Wernher im schloß Zimbern bliben, uf das studieren und historias zu schreiben sich begeben» (III, 31, 24 ff.); «Aber nachdem herr Wilhelm Wernher ein furnemer historicus und der sich in alten heiraten und geschlechtern vil erkundiget» (III, 208, 18 ff.); «... beschrib herzog Hanns von Summern, ..., graf Wilhelmen Wernhern zu sich, und dieweil in der furst erkannt als ain gueten historicum und ain besonder liebhaber der antiquitetten» (IV, 67, 3 ff.); «Das ich aber widerumb von graf Wilhelm Wernhers sachen und handlungen sag, wiewol er sich mertails der ursach vom cammergericht gethon und verfüegt, damit er in seinem grosen alter etwas ruhe haben und seinen studiis und historiis obligen mecht, nochdann» etc. (IV, 193, 25 ff.); «nachgendts (ist er) eintweders bei seinen bawleuten gewest, denen zugesehen, oder aber mit seinen historiis umbgangen» (IV, 195, 28); «Was zeit im aber über den baw und das gebett bevor, das hat er von jugendt uf alles den studiis und historien zugeaignet, darin er sich in lesen und erfarnus allerhandt antiquiteten also geipt, das im kainer seines standts oder herkomens gemeß bei seinen zeiten gleich sein mögen. Das bezeugen die buecher, so er von den ge-

schlechtern beschriben, das bezeugen die gepurtstapulæ und linien, dergleichen die buecher, so er von dem erzstift Menz zusamen getragen, in welchen buechern nit allain des erzstifts sachen, sonder auch seine zwelf suffraganienbischtumb beschriben» (IV, 202, 6 ff.). Es springt von selbst in die augen, daß nicht Wilhelm Wernher, wie Ruckgaber sagt, diese worte von sich, sondern ein anderer über ihn geschrieben hat, welcher andere ihm sogar ausdrücklich mit «ich» entgegensteht. Der erste beweis Ruckgabers, daß graf Wilhelm Wernher mehrmals von sich in der ersten person spreche, ist ebenso haltlos, weil er zu viel beweisen will. Es sind dem herausgeber bei genauer notiznahme aller auf die verfaßerschaft bezüglichen stellen nur fünf aufgefallen, in denen der sprechende, der «ich», aber erst auf dem wege chronologischer berechnung, auf Wilhelm Wernher bezogen werden kann, nirgends aber tritt dieser mit nennung seines namens als erzählender auf. So dürften die worte: «in meiner jugendt» (I, 275, 30) auf ihn zu beziehen sein, da Friedrich von Zollern 1439, seine frau 1476 starb, Wilhelm Wernher aber 1485 geboren wurde. Sodann dürfte unter dem «ich». in III, 82, 4 der zeit (1533) nach Wilhelm Wernher gemeint sein; ebenso, wenn es (III, 573, 10) heißt: «Ich hab von graf Hainrichen von Lupfen [1] († 1521) gehört»; dann «bei meinen zeiten» (IV, 210, 37 ff.) mit bezug auf das s. 211, 23 genannte jahr 1517, wenn man für alle diese stellen in anschlag bringt, daß die zwei persönlichkeiten, um deren autorschaft es sich noch handeln kann, erst später geboren wurden, die eine im jahre 1519, die andere wahrscheinlich nach 1519, da sie erst im jahre 1600 oder 1601 starb. Unzweifelhaft ist dagegen unter dem «ich» in III, 11, 10 Wilhelm Wernher zu verstehen, da unmittelbar vorher von ihm die rede war. Daß Ruckgaber zu viel aus diesen stellen schließt, dürfte zur genüge durch die folgenden erwiesen sein, aus welchen, wie aus den bereits oben angeführten, unzweideutig hervorgeht, daß Wilhelm Wernher sie nicht geschrieben haben kann. Von ihm können alle die stellen nicht herrühren, in welchen seiner lobend gedacht wird, so, wenn er ein frommer, ein schidlicher, geschickter, guetiger, gotzförchtiger, vilbetender herr genannt wird, wie II, 321, 31. III, 14, 13; 27, 8; 31, 28; 35, 22 ff.; 58, 10; 195, 34; 493, 15 ff. IV, 34,

*

1 Wilhelm Wernher war sein schwiegersohn.

18; 360, 19; ebenso wenig die stellen, in welchen er als gewährsmann erwähnt wird, wie II, 473, 18. III, 235, 17; 301, 9 ff. IV, 45, 8. Auch die worte: «Ich höre, das domals» etc. (IV, 40, 35) können nicht von Wilhelm Wernher herrühren, da er selbst bei jener affaire betheiligt war. Es sei zum überfluß noch auf stellen verwiesen, wie IV, 178, 27 ff.; 195, 22 ff. und 197, 2 ff., wo sein privatleben erzählt wird, dann 207, 12 etc. Was aus all dem gefolgert werden muß, ist, daß graf Wilhelm Wernher von Zimmern wohl beiträge zur geschichte seines geschlechtes geliefert hat, nicht aber der verfaßer der chronik selbst sein kann. [1]

*

1 Es dürfte hier am platze und sicher manchem erwünscht sein, über die wißenschaftliche thätigkeit dieses mannes näheres zu erfahren. Der herausgeber hält dieß um so mehr für seine pflicht, als von hier, d. h. dem orte aus, der sich des besitzes der meisten seiner arbeiten erfreut, die irrige ansicht von deren verschleuderung und untergang verbreitet worden ist. Ein früherer fürstlicher archivar, dem nur die existenz der zimmerischen chronik bekannt war, sprach nach Ruckgaber (s. V) die vermuthung aus, daß diese chronik nicht das einzige manuscript sei, das sich als litterarisches vermächtnis des grafen erhalten habe, sondern es seien wohl nach dem aussterben des zimmerischen mannsstammes mehrere manuscripte des genannten grafen unter die erben der zimmerischen besitzungen vertheilt worden, daher sich solche wohl noch im besitze der abkömmlinge derselben befinden dürften. Leider blieben aber, schreibt Ruckgaber, „die sorgfältigsten", auf diese vermuthung hin angestellten nachforschungen, „die vielen deßhalb gemachten dringenden anfragen und schönen anerbietungen" erfolglos; warum? füge ich hinzu: weil die gesuchten handschriften zum grösten theile im hause darneben, in fürstlicher hofbibliothek, standen. Daß eine theilung des litterarischen nachlaßes unter den erben stattgefunden hat, lehrt das traurige beispiel eines ursprünglich aus fünf bänden bestehenden werkes, das selbst die dringende bitte des verfaßers, solches nach seinem tode nicht zu theilen, vor diesem schicksale bewahren konnte (s. nr. 4, 10 und 11 des folgenden verzeichnisses). Glücklicherweise hat sich der gröste theil dieser handschriften wieder in éiner hand zusammengefunden. Die fürstliche hofbibliothek besitzt:

1. Genealogie der grafen von Kirchberg, des von der vierten tochter des letzten grafen von Heiligenberg abstammenden zweiges. Mit federzeichnungen. Originalhandschrift, pap., 156 blätter in 2° (nr. 593).
2. Genealogie der grafen von Montfort, des von der fünften tochter des letzten grafen von Heiligenberg abstammenden zweiges. Originalhandschrift, pap., 201 blätter in 2° (zu nr. 593).
3. Genealogieen hauptsächlich schwäbischer geschlechter. Original-

Die richtigkeit dieser folgerung wird noch deutlicher durch den nachweis zweier weiterer persönlichkeiten, die einen ungleich größern,

*

handschrift, pap. Mit wappen. 160 blätter in 4° (nr. 585).

4. Der chronik von dem erzstifte Mainz zweites buch, enthaltend das leben und die geschichte der bischöfe von Worms, Würzburg und Eichstädt. Originalhandschrift. Mit wappen, pap., IX und 358 blätter in 2° (nr. 575); s. unten nr. 10 und 11.
5. Des kaiserlichen kammergerichts zu Speyer kammerrichter, beisitzer und doctores von 1529—1553. Mit wappen. Originalhandschrift, pap., 82 blätter in 2° (nr. 497).
6. Krönungs-, begräbnis-, hochzeits- und belehnungsfeierlichkeiten von 1486—1558. Originalhandschrift, pap., 112 blätter in 2° (nr. 574).
7. Zimmerischer todtentanz, enthält a) Geistliches ABC. b) Spiegel der kranken. Abschrift von anderer hand, mit malereien, pap., 242 blätter in 2° (nr. 123).
8. Genealogische notizen, die gräfliche familie Zimmern betreffend, auf dem leeren raume der sechs calenderblätter eines psalteriums. Originalhandschrift, pergam., in 8° (nr. 186).
9. Von ihm im jahre 1538 abgeschrieben ist die chronik des gotteshauses Reichenau von Gallus Oheim. Originalhandschrift, mit wappen, pap., 98 blätter in 2° (nr. 622).

In andern sammlungen befinden sich, und zwar:

10. in der großherzoglichen bibliothek zu Weimar: Das erste buch des unter nr. 4 genannten werkes, enthaltend Mainz. Originalhandschrift, mit wappen, pap., XIII und 187 blätter in 2°; vgl. Pertz, Archiv VIII, 689; J. L. Eckardt, Tria diplomata inedita archivi ducalis Vinariæ, 1782, 4°.
11. in der kgl. handbibliothek zu Stuttgart: Das vierte buch dieses werkes; enthaltend Chur, Hildesheim und Paderborn. Originalhandschrift, mit wappen, pap., 361 blätter in 2°.

Wo sich das dritte und fünfte buch des der bitte des verfaßers zuwider zerstreuten werkes befinden, konnte ich noch nicht ermitteln. Eine zweite handschrift des ersten buches befindet sich in der herzoglichen bibliothek zu Wolfenbüttel, in welcher ich nach genauer vergleichung mit der Weimarer originalhandschrift eine von mehreren händen gefertigte abschrift nicht des originals, sondern des entwurfs erkannte; s. Pertz, Archiv VI, 21.

12. in der gräflich königseggischen bibliothek zu Aulendorf befindet sich die originalhandschrift von nr. 7.
13. die großherzogliche hofbibliothek zu Karlsruhe besitzt endlich noch: Die „Jahrgeschichten" des geschlechts von Zimmern, wie bei nr. 8 auf den rand des einem gebetbuche vorangehenden calenders geschrieben; s. Molter, Beiträge zur Geschichte und Litteratur s. XXIX und Mone, Quellensammlung II, 133.

Es mögen noch zwei schriften genannt werden, welche unserm grafen

ja den wesentlichsten antheil an der abfaßung der chronik haben. Die eine ist sein neffe, graf Froben Christof (geb. 1519), die andere des letztern secretär, Johannes Müller. Der antheil des grafen Froben besteht zunächst in der ausarbeitung eines nicht unbeträchtlichen theiles des chronikmaterials. Die beweise hiefür liegen in folgenden stellen, in welchen der erzählende nur graf Froben Christof sein kann: «Mir gedenkt noch wol», heißt es, «als ich in meinen kindtlichen jaren von Philips Echtern zu Mespelbron ward ... erzogen», (II, 478, 9 ff.) mit bezug auf II, 375, 7 ff. und 379, 32, wo gesagt wird, daß graf Froben zu Mespelbronn bei seinen großeltern geboren und von ihnen bis in sein 12tes jahr, als ob er ihr leiblicher sohn gewesen, erzogen worden sei. Froben Christof brachte sodann, nachdem er die universität Tübingen verlaßen hatte, mehrere jahre auf den hochschulen in Frankreich und den Niederlanden zu, wohin er dreimal unter begleitung seines präceptors Christof

*

gewidmet worden sind :

1. „Von der heiligen erung vnnd anrueffen sampt ettlicher einred wider heiligen bild, Georgius Newdorffer Prior Prediger ordens zu Rotweil, im sibenvndzweintzigisten jar zugeschriben dem wolgebornen herrn herrn Wilhelm Wernher, Freyherr zuo Zimmer, herr zuo Wildenstein, des Keyserlichen hoffgerichts Statthalter zuo Rotweil.“ Am ende: „Gdruckt zuo Tüwingen durch Vlrich Morhart, im tausent fünffhundert vnd acht vnd zweintzigisten jare, am sibenden tag Jenners.“ 4°.
2. Sodann widmete der anonymus des Chronicon Wirtembergense, abgedruckt bei Schannat, Vindemiæ literariæ II, 21—40, nach Schannat (a. a. o. præfatio bl. 2a) seine arbeit „Wilhelmo Wernhero Comiti de Zimbra, Ferdinandi I Austriæ Archi-Ducis supremo Aulæ Præfecto“; s. Stälin III, 11.

Aber nicht bloß die meisten werke des rastlos thätigen grafen, auch sein herz besitzt Donaueschingen. Dasselbe ward nach testamentarischer verfügung (s. IV, 199, 5) vor dem altare in der schloßkapelle zu Herrenzimmern an der stelle, auf welcher der priester in celebrando steht, begraben, bei zerstörung des schloßes gefunden und zuerst nach Rottweil, dann hieher gebracht; s. Ruckgaber a. a. o. s. 225.

Der todestag des grafen Wilhelm Wernher, der am 6ten Januar 1485 (s. IV, 197, 36) geboren worden, ist nur aus einem eintrage bekannt, den Friedrich Kittel in ein auf der kgl. handbibliothek zu Stuttgart befindliches exemplar von Ebers Calendarium gemacht hat. Darnach fiel er auf den 7ten Januar 1575, so daß der graf 90 jahre und 1 tag alt geworden ist. Ich verdanke die kenntnis dieser notiz der gefälligen mittheilung des herrn oberstudienraths von Stälin in Stuttgart.

Mathias, des spätern mainzischen vicecanzlers, gereist ist (s. III, 213, 12—251, 6 und 305, 24—334, 21). Von diesem aufenthalte in Frankreich und in den Niederlanden spricht der erzählende: «Als ich ainest in Frankreich gewest, hab ich nit weit von dem königclichen schloß Mun, in Berri gelegen» etc. (I, 94, 5 ff.); «wie sich dann das vor jaren, als ich erstlichs in Frankreich geschickt wardt, warhaftigclich begab» (I, 393, 28); «dann ich ainest in meiner jugendt ain historiam in Frankreich hören sagen» (II, 209, 21); «Es hat ... graf Valentin mit mir ... vor jharen in Frankreich vil rede gehalten» (II, 275, 36 ff.); «Bei meinen zeiten waren in Gallia mehrtails helzin oder zinin kelch und hilzin priester darzu» (II, 598, 7); «Es waren deren weiber (zu Angiers), von denen ichs selbs hab gehört» (III, 323, 6); «Ich hab manichmal (zu Angiers) gesehen» (III, 324, 16); «Vor jaren, ehe ich in Frankreich kommen» (III, 344, 28); «das ich in (den könig von Navarra) oft im feldt sehen rennen» (III, 340, 28). Über seinen aufenthalt in Frankreich s. noch IV, 69, 31; 145, 14; 149, 3 ff. Seines aufenthaltes in den Niederlanden gedenkt graf Froben: «Ich eracht, er habs als in seiner jugendt in Niderlanden gewonet, darin bei meiner zeit nach aufgehenkten gensen also geworfen wardt» (II, 313, 3 ff.); «Vil mals hab ich sie am hof (zu Brüssel) gesehen» (III, 478, 6); «biß geen Leven, alda ich in gesehen» (III, 478, 31); «darvon bei meinen zeiten in den Niderlanden noch vil ward gesagt» (III, 484, 19); «Ich hab einest von eim furnemmen in Niderlanden ... mermals gehört" (IV, 149, 33 ff.). Interessant ist die notiz über Johannes Sleidanus, «der mir vor jaren ganz wol bekannt, auch mein mitschuelgesell gewest« [1] (IV, 1, 6 ff.). Im jahre 1556 reiste graf Froben in gemeinschaft mit den grafen Wilhelm, Bernhard und Johann Jacob von Eberstein, sodann dem grafen Philipp von Hanau über Bitsch und Lüttich nach S. Thomas zur hochzeit des grafen Philipp von Eberstein (IV, 365, 1—396, 18). Wie oben, kann auch hier nur Froben der «ich» sein, der von dieser reise erzählt, wie IV, 375, 4 und 28 ff.; 387, 15 ff.; 395, 5; ebenso in IV, 202, 20 ff., da Froben im jahre 1541 bei seinem vetter (oheim) Wilhelm Wern-

*

1 Johannes Sleidanus, der bekannte historiker, geboren 1506, studierte zu Lüttich, Löwen, Cöln, Paris und Orleans, an welchen orten graf Froben sich gleichfalls aufhielt. Graf Froben war um 13 jahre jünger, als Sleidanus.

her in Speyer war (s. III, 403, 9 ff.). Nicht sicher, doch mit aller wahrscheinlichkeit ist der erzählende «ich» in einer großen anzahl anderer stellen graf Froben, wie z. b. I, 393, 2 ff., 493, 27. II, 199, 3. III, 74, 35—75, 6; 190, 1; 191, 32; 419, 33; 423, 33 ff.; 445, 12 ff.; 447, 21 ff.; 448, 10 ff.; 487, 9; 558, 9 ff. IV, 163, 9 ff.; 251, 11; 356, 25; 387, 19; 401, 30. In seinen spätern lebensjahren, und zwar in der zeit von 1558 an, von welcher die chronik nichts mehr erzählt, scheint graf Froben eine reise nach Venedig und Rom gemacht zu haben, denn an ersterem orte erkundiget sich der verfaßer über die herrn von Landau (IV, 348, 12), in Rom hat er «s. Petters munster» gesehen (IV, 386, 22 ff.).

Wie graf Wilhelm Wernher, so hat also auch graf Froben Christof, und zwar in noch größerem umfange, beiträge zur chronik geliefert. Daß dieser jedoch, die von seinem oheime gespendeten aufzeichnungen abgerechnet, nicht der alleinige verfaßer der chronik ist, erhellt nicht nur aus allen den stellen, in welchen graf Froben als object, nicht aber als subject der erzählung erscheint, wie II, 374, 31 ff. III, 291, 27; 519, 16 ff.; 533, 18 ff. IV, 372, 38; 390, 17 ff., dann auch aus III, 334, 3 ff., wo für einen traum Frobens, der erzählt werden sollte, ein freier raum gelaßen wird, sondern ganz besonders aus dem nachweise von dem antheile, den sein secretär Johannes Müller an der arbeit hat.

Den Johannes oder Hanns Müller, zimmerischen secretär zu Messkirch, später zimmerischen obervogt zu Oberndorf am Neckar, wo er auch gestorben ist, und zwar seinem im jahre 1601 gestifteten jahrzeit [1] nach im genannten oder dem vorausgegangenen jahre, lernen wir als mitarbeiter oder zunächst als schreiber der chronik durch einen eintrag in A kennen, wo es bl. 266 b unten heißt: «Alhie soll Hanns Müller mit dem Schrejben still stehenn». Es sind dies die worte, auf welche sich auch Ruckgaber [2] beruft, indem er sagt: «und daß dieser Scribent der Zimmern'sche Secretär Hanns Müller war, ... erhellt aus einem noch vorhandenen, auf Pergament geschriebenen, im Archive zu Donaueschingen befindlichen Originalaufsatze (P. 20, f. 260). [3] Dieser «Originalaufsatz» ist

*

1 Pergamenturkunde im besitze des herrn oberamtspflegers Frueth in Oberndorf, der die freundlichkeit hatte, mir solche nebst andern archivalien zur einsicht mitzutheilen. 2 a. a. o. s. V. 3 Soll 266 heißen.

eben die hs. A, ein fingerzeig, daß Ruckgaber diese hs. nicht erkannt hat. Müller ist also der schreiber der hs. B,[1] welche, wie oben gesagt wurde, eine wortgetreue reinschrift von der corrigierten ersten reinschrift A ist. Müller hat aber auch A geschrieben, denn die schrift von A, wenn gleich des materials (pergament) wegen etwas fetter, stimmt mit der schrift von B (papier) in ihrem character so wesentlich überein, daß an ihrer identität nicht gezweifelt werden kann.[2] Das verhältnis Müllers zu A (also selbstverständlich auch zu B) ist aber nicht bloß das des abschreibers, wie auch das verhältnis des grafen Froben nicht bloß das des einfachen stoffgebers, beide haben zusammengearbeitet, die chronik ist beider, des grafen Froben Christof und seines secretärs Johannes Müller, werk, und zwar in folgender weise.

Nach zwei stellen der chronik (IV, 303, 13—17 und 331, 32 ff.) ist anzunehmen, daß dieselbe ursprünglich abschnittweise, auf einzelnen blättern oder bogen geschrieben war. Graf Wilhelm Wernher lieferte so seine beiträge, ebenso machte auch Froben seine aufzeichnungen. Diese beiträge hat nun Johannes Müller mit seinen eigenen aufzeichnungen vereinigt, geordnet, zu einem ganzen verbunden und zu diesem zwecke auch die originalaufzeichnungen der beiden grafen der form seiner erzählung, ohne jedoch alle spuren der originalität, namentlich das wort «ich», jedesmal getilgt zu haben, angepasst. Die frucht dieser arbeit ist A. Sie hat jedoch, wie schon oben bemerkt worden ist, dem die ausführung des werkes leitenden grafen Froben nicht durchgängig genügt; er corrigierte sie in angegebener weise und übergab sie seinem secretär zu nochmaliger reinschrift, welche wir in B haben, denn von Frobens hand sind die zusätze, verbeßerungen und sonstigen änderungen in A, wie vergleichungen mit schriftstücken

*

1 Nur die gedichte und die zwei letzten capitel des haupttextes (IV, 308—346 und 380—404, 5), sowie eine größere anzahl von nachträgen sind von einer andern hand geschrieben. 2 Schriftvergleichungen von zimmerischen urkunden aus den jahren 1552—1567 im hiesigen und im Oberndorfer archive, welche mit den schriften von A und B übereinstimmen, bestätigen dieß. Auch Laßberg sagt dieß in einer handschriftlichen bemerkung zu Vanottis „Grafen von Montfort" s. VIII, nr. 10: „Die Chronik des Hauses Zymbern bestehet in zwei exemplaren, beide von der hand des grävlich Zymbernschen Secretarius Johannes Müller zu Messkirch geschrieben."

von der hand des grafen Froben, welche sich im hiesigen archive befinden, unzweideutig ergeben haben. Daß die schrift nicht von der hand des grafen Wilhelm Wernher stammt, wie bisher angenommen worden ist, wird dem kenner der letztern auf den ersten blick klar. [1]

Es bleibt noch übrig, auf belege für die selbstständigere thätigkeit Müllers, durch die er sich über den gewöhnlichen abschreiber erhob, hinzuweisen. Schon aus der obigen begründung, daß weder graf Wilhelm Wernher, noch sein neffe, die chronik in der form, wie sie vorliegt, geschrieben haben kann, erhellt, daß diese form das werk eines dritten sein muß, welcher wohl kein anderer ist, als der von seinem herrn, dem grafen Froben, selbst genannte Hanns Müller. Daß der erzähler in dienstlichem verhältnisse zum grafen Froben stand, geht aus III, 491, 2 ff. hervor, wo es heißt: «Der (truchseß Wilhelm) wolt etwas saur darzu sehen, so er (um ihn zu necken) meins herrn brueder wardt genannt.» Aus dem munde eines dieners dürften auch die worte herrühren: «Solt aber einer, so eim herren trewlichen dienet, seiner dienst, da es redlich zugeet, nit auch geniesen?» (IV, 253, 25 ff.). Es dürfte demnach kaum einem zweifel unterliegen, daß der secretär Hanns Müller es ist, der sagt: «Als ich mir furgenomen, die zimbrischen historien und was sich in sollichem geschlecht aubenteurlichs, guets und bös, iederzeit begeben, nachlengs zu beschreiben» (III, 147, 8 ff.), oder: «dieweil ich mir furgenommen, mancherlai zu beschreiben» (IV, 105, 32); daß er es ist, der sich den «zusammentrager diser histori» nennt (I, 245, 5). Wann und wo Johannes Müller geboren ist, welchen bildungsgang er durchgemacht hat, ist unbekannt. Bevor er sich unter der thätigen beihülfe und der sorgsamen förderung seines herrn an die zusammenstellung der chronik machte, hatte er bereits eine andere, wie es scheint, das zimmerische geschlecht betreffende, leider verloren gegangene schrift, «Dialogi», ausgearbeitet (wie in «meinen Dialogis davon meldung beschicht», II, 146, 35; «ist in meinen Dialogis weitleufiger gemeldet», II, 146, 35), wenn anders die anfertigung dieser zwei capitel nicht einem seiner gräflichen mitarbeiter zukommt.

*

1 Auch Mone bemerkt (Quellensammlung II, 134), daß die beischriften in A von anderer hand sind, als die von ihm herausgegebenen jahrgeschichten des grafen Wilhelm Wernher.

Zeit der abfaßung.

In welche zeit die entstehung der zimmerischen chronik, welcher traditionelle, wenn gleich nicht ganz zutreffende name[1] für das werk beibehalten worden ist, fällt, ist aus ihr durch mehrere zeitangaben ersichtlich. Diese angaben umfaßen die jahre 1564, 1565 und 1566. In band I, 245, 4 heißt es: «in disem anno 1564»; in III, 77, 33: «Also in disem 1564 jar ist ain ehrlicher burger zu Überlingen»; in IV, 93, 10: «Er ... ist ... endtlichen des vergangnen 1563 jars gestorben»; in I, 285, 12: «In disem 1565 jar ... do haben» etc.; in III, 45, 19: «Wir haben in nechst vergangnem jar 1564 gar nahe ain gleichen fahl in unser landtsart gehapt»; in III, 378, 21: «Verschines jars, anno 1564»; in IV, 95, 31: «Den (standt) versicht er noch in disem 1566 jar»; in IV, 197, 34: «Und ist er also uf ein solichs geruigs und groß alter kommen, daz er in disem laufenden 1566isten jar das ein und achtzigist jar erraicht»; in IV, 209, 13: «Aber durch die gnad des allmechtigen ist er widerumb ufkommen und lebt in disem 1566 jar noch». Es tritt hiebei zu tage, daß in band III (378, 21) das jahr 1565, in IV (93, 10) das jahr 1564 das laufende jahr genannt wird, eine erscheinung, durch welche die frühere bemerkung, daß die chronik nicht fortlaufend, sondern materienweise auf einzelblättern oder bogen bearbeitet und erst bei der zusammenstellung chronologisch geordnet worden ist, ihre bestätigung findet.

Mit dem jahre 1566 war die reinschrift von B der hauptsache nach abgeschloßen. Dieß geht daraus hervor, daß graf Froben auch B einer durchsicht unterworfen, kleinere correcturen und ergänzungen von lücken vorgenommen hat, welche der noch vor dem tode Frobens auftretende fortsetzer[2] der reinschrift zur ausfüllung laßen muste, weil er der lateinischen sprache unkundig und selbst in der deutschen sprachkenntnis auf einer seiner arbeit nicht ganz

*

1 Der name „chronik“ kommt in ihr nie vor, sie nennt sich stets „historia“, „histori“ (in diser historia, histori), so II, 78, 35; 79, 36; 89, 27; 111, 7; 170, 12; 171, 5; 200, 18; 203, 20; 261, 1; 262, 6; 292, 28; 353, 22; 382, 21; 477, 27. III, 53, 12; 103, 2; 128, 14; 134, 6; 139, 11; 152, 16; 334, 25; 347, 2; 368, 38; 415, 29; 428, 19; 458, 33; 486, 29; 497, 14. IV, 52, 32; 99, 26; 164, 1; 170, 25; 227, 29; 278, 19; 303, 29; 304, 25; 308, 11; 360, 2; 384, 13 ff. 2 S. oben s. 458 anmerk. 1.

entsprechenden stufe stand. Außerdem hat der graf am ende der handschrift eigenhändig ein verzeichnis der quellen angefügt, welche für die chronik benützt worden sind, worauf er noch, zum abschluß des ganzen, sein und seiner frau wappen anfügen ließ. Wie ist aber eine thätigkeit Frobens an der chronik im jahre 1566 möglich, da er nach allen berichten, nach Ruckgaber, Reusner, Lucæ, Henning und Zedler, am ende des jahres 1563 gestorben ist? Dieser widerspruch stand denn auch dem herausgeber lange im wege, bis es ihm gelungen ist, im hiesigen archive urkunden aufzufinden, welche jene jahresangabe als irrig erweisen. Diesen urkunden [1] zu folge hat graf Froben im jahre 1566 noch gelebt und es muß sein tod in die zeit vom 23sten August 1566 bis 7ten März 1567 gefallen sein. Frobens thätiges interesse an der chronik seines geschlechtes hat sich demnach bis in seine letzten lebenstage erstreckt.

Kann man also annehmen, daß beim tode des grafen Froben die chronik der hauptsache nach fertig war, so haben gleichwohl auch noch nachher einzelne einträge von notizen stattgefunden; denn unter den von der hand des zweiten schreibers herrührenden nachträgen befinden sich mehrere, die nach 1566 abgefaßt sein müßen. Während z. b. die erste hälfte des nachtrags in I, 285, 12—286, 5, im jahre 1565 geschrieben ist, kann die zweite, von einem andern notizenblatte der vorausgehenden erzählung angefügte hälfte (nach 285, 28) erst nach 1566 verfaßt worden sein. Ebenso scheint die entstehungszeit der nachträge III, 351, 2—8, laut z. 4; dann III, 546, 6—14, laut z. 8; IV, 3, 15—4, 10, laut 3, 34; IV, 95, 35—96, 23, laut 96, 20, und IV, 101, 19—31, laut z. 20 nach 1566 zu fallen. Es ist anzunehmen, daß Hanns Müller, welcher, wie schon unmittelbar vor, so wohl noch mehr nach dem tode des grafen Froben durch andere arbeiten in anspruch genommen war, die ergänzung der chronik mit den noch vorliegenden notizen besorgte und zwar,

*

1 a) Lehenrevers des Lienhart Jetelheuser von Rosenfeld für den grafen Froben vom 15ten Mai 1566.

b) Lehenrevers des Hanns Krug von Rosenfeld für den grafen Froben vom 23sten August 1566.

c) Am 7ten März 1567 stellt sein sohn Wilhelm einen lehenbrief aus;

d) Dessgleichen am 5ten Mai 1567.

e) Am 26sten September 1567 ersucht graf Wilhelm den herzog von Östreich um übertragung „der auf ihn gewachsenen lehen“.

wie die schrift zeigt, durch denselben schreiber, welcher bereits in der letzten lebenszeit des grafen mit einschreiben beauftragt worden war. Müller war noch einige jahre nach dem tode des grafen Froben zimmerischer secretär in Messkirch. Von ihm zu Messkirch geschriebene urkunden des hiesigen archives sind datiert vom 26sten September 1567 und 17ten Februar 1568; nach Ruckgaber erscheint er dort noch im jahre 1571. Zwei stellen aus den mittheilungen über das leben des grafen Wilhelm Wernher, die eine, «das er ein beharrliche gesundthait biß an sein ende gehapt» (IV, 197, 7), die andere, «Das ist etliche jar vor seinem absterben beschehen» (IV, 201, 12), sowie die ganze haltung dieser nachrichten möchten glauben machen, daß solche erst nach 1575, dem todesjahre des grafen Wilhelm Wernher, geschrieben worden seien. Daß dem nicht so ist, erhellt aus IV, 197, 35—36, wo ausdrücklich das jahr 1566 als die zeit der abfaßung bezeichnet wird. Da der graf Wilhelm Wernher im jahre 1566 schon das 81ste lebensjahr erreicht hatte, so konnte der chronist dessen tod wohl als nahe bevorstehend voraussetzen, obwohl derselbe erst neun jahre später, nach erreichtem 91sten lebensjahre, eingetreten ist.

Quellen der chronik.

Unmittelbar auf den chroniktext in B, welcher mit s. 1557 abschließt, folgt auf s. 1558—1561, wie bereits bemerkt worden ist, ein verzeichnis von handschriftlichen und gedruckten werken, welche als quellen für die chronik gedient haben. Obwohl dieses, nicht einmal vollständige verzeichnis ein nach zahl und inhalt reiches zu nennen ist, hatten die chronisten dennoch sehr häufig ursache zur klage über den mangel an quellen überhaupt, sowie über die mangelhaftigkeit der vorhandenen; denn nicht nach art des «Thoman Lirer von Rankweil in seiner erdichten schwebischen cronica ..., der nur von hörensagen und wie von aim traum geschriben hat», darf der geschichtschreiber verfahren, sondern, «wer von so gar alten sachen deutscher nation schreiben will, insonderhait von geschlechtern», dem thut noth, «das er wol gefast mit historien, oder aber das er der sachen ein ansehen machen und glaublichen darvon reden kann» (III, 103, 12 ff.). Die klage der chronik gilt sowohl «dem unfleiße und der liederlichkeit der alten im aufschreiben» (I, 54, 13; 61, 10 ff.; 62, 2; 96, 3; 131, 9; 291, 8; 334, 16; 339, 25; 343, 23.

II, 202, 33; 499, 20. III, 104, 1 ff.; 120, 10. IV, 221, 38), als dem verluste so mancher urkunden, acten und bücher, sei es durch unachtsamkeit, sei es durch den grausamen «Vulcanus» (I, 245, 34 ff.; 404, 9 ff.; 421, 24; 471, 16; 554, 14. II, 79, 25; 167, 27; 416, 24). Manches habe daher nur aus «lauteren fragmenten» ausgezogen werden müßen (I, 404, 10; 471, 17; 454, 17). Oder sie klagt auch über einseitige und mangelhafte aufzeichnung durch mönche (I, 245, 26); so daß sie sich häufig veranlaßt sieht, zu weiterem nachforschen aufzufordern (I, 64, 22; 68, 23 ff.; 94, 13 ff.; 130, 33; 133, 7; 136, 34 ff.; 138, 19; 153, 12 ff.; 210, 2; 335, 27. II, 201, 1), wie sie überhaupt hofft, «die nachkommen werden diese arbait an die handt und zu guet nemen, auch mer erkundigen und volgendts aus dem allem ein wesenliche historiam schreiben» (s. oben s. 448, z. 9 v. u.).

Das von graf Froben zusammengestellte quellenverzeichnis enthält classische schriftsteller, alte chroniken, annalen, landes-, orts- und geschlechtsgeschichten, dann eine reiche masse urkundlichen materials; auch der mündlichen mittheilungen glaubwürdiger personen, sowie des selbsterlebten wird als quelle gedacht. Das verzeichnis selbst lautet [1]:

[1558] «Claudius Ptolomeus (I, 10, 29. III, 347, 7). Plutarchus Cherronensis [2] (I, 3, 10; 22, 2). Diodorus Siculus. Appianus Alexandrinus. C. Cæsar (I, 32, 9 ff. IV, 237, 17). T. Livius (I, 34, 26. IV, 111, 28). Cornelius Tacitus (I, 6, 38; 7, 7; 18, 15; 34, 26; 134, anmerk. 3. III, 347, 25). Justinus. Valerius Maximus. Eutropius. Strabo (I, 2, 5; 18, 11 ff.). Herodotus. Cicero (I, 548, 11). Florus (I, 18, 22; 22, 2). Plinius (I, 22, 2; 34, 26). Orosius. Eusebius. Sabellicus. Urspergensis [3] (I, 121, 20). Spanhaimensis. [4] Arnfridus Marspurgensis (I, 23, 36; 25, 24; 35, 15; 38, 14; 41, 22). Eginhardus. Hermannus Contractus (I, 39, 18). Widechindus. Albertus Crantz (III, 175, 19. IV, 103, 6). Bernolfus de S. Gallo. Beatus Rhenanus. Franciscus Irenicus. Saxo Grammaticus. Liber de origine judicii Rotwilensis. Georius Rixner (I, 15, 22 ff.; 135, 14; 174, 34; 205, 11. III, 175, 10). Joannes de Alben de Certamine equestri (I, 49, 13 ff.). Voluterranus. Beno

*

1 Sofern die quelle im texte genannt ist, wird ihr die verweisung auf denselben angefügt. 2 d. i. Chäronensis. 3 d. i. abbas. 4 d. i. abbas, Trithemius.

Cardinalis.[1] Hersveldensis.[2] Rhegino Prumiensis (I, 38, 13). Guido Remensis (I, 78, 27). Nauclerus. Otho Frisingensis. Guilielmus Tyrius (I, 78, 28. IV, 242, 21). Robertus Monachus (I, 78, 27). Hieronymus Gebwilerus.[3] Chronicon in Petri domo (I, 12, 9). Andreas Althaimer.[4] Jacob Wimpheling. D. Fœlix Hemmerlin (I, 53, 19. III, 524, 24). Liber de Concilio Constantiensi. Joannes Fabri Ulmensis. Chronicon Caspari Baldungi (I, 14, 28). Jacob de Konigshoven (I, 231, 12). [1559] Monumenta apud S. Gallum. Monumenta S. Petri. Monumenta S. Georii (I, 63, 28). Monumenta in Alperspach (I, 63, 30). Monumenta Augiæ majoris. Monumenta in Reichenbach (I, 63, 30; 65, 7). Monumenta Hirsaugiæ (I, 75, 8; 97, 14). Monumenta in Walkirch.[5] Monumenta in Partheno Cimbrio.[6] Monumenta in Lorch. Monumenta Ethenhaim Monster.[7] Monumenta in Vischingen. Monumenta in Witgen.[8] Monumenta in Brunbach. Monumenta Herbipolensia. Monumenta Wimpinensia. Monumenta in Pfullendorf. Monumenta Rotwilensia. Monumenta in Fulda. Monumenta in Krauten.[9] Monumenta in Colmar. Monumenta varia hinc inde. [1560] Monumenta comitum et baronum. Monumenta Jacobi de Ramingen (I, 335, 29). Ea, quæ ætate nostra acciderunt. Ea, quæ ex relatione Conradi de Manspach (I, 105, 24). Ea, quæ ex relatione fide dignorum habemus (I, 131, 18; 132, 6 ff.; 133, 4; 440, 17; 556, 10. II, 298, 23; 343 anmerk. 3; 366, 14. III, 77, 7; 434, 9; 571, 34; 573, 10; 581, 10. IV, 32, 29 ff.; 48, 28; 149, 33 ff.; 231, 32; 243, 23 ff.; 356, 25; 358, 21 ff.). Gebhard Dacher von Dinkelsdorf.[10] Dieterich Engelhaus.[11] Hermannus Minorita (I, 209, 29; 336, 5). Bartolmeus de Andelau. Ptolomeus de Lugga.[12] Henricus Physicus de Basilea. Conradus, cantor Thuricensis. Dietegen de Wiblingen (I, 332, 26; 560, 24). Besenfelder, Horbensis (I, 231, 4; 271, 8; 316, 10; 378, 32; 382, 16 ff.; 386, 20; 512, 14. II, 497, 28. IV, 229, 23; 239, 34—242, 4). Ernst Brotuf in historia Marspurgensi et Anhaldina. Autor libri rerum zolricarum in Balingen. Johan Petersen de Aldenburg, res Holsaticæ (I, 171, 22). Guido Burgun-

*

1 d. i. Guibertus von Ravenna. 2 d. i. Lambertus monachus. 3 hs. Gebilerus. 4 d. i. Althamer. 5 Waldkirch. 6 Frauenzimmern. 7 Ettenheimmünster. 8 Wittichen. 9 Krautheim. 10 Dingelsdorf am Bodensee. Jöcher nennt Constanz. 11 Theodor Engelhusius; s. Jöcher. 12 Bartholomæus de Lucca.

dus,[1] res Henrici quarti. Hermannus Beckman, res Saxonicæ. Chronicon Francorum. Chronicon Thuringiæ. Chronicon Bambergense. Hunibald. Sigisbertus.[2] Liber de Provinciis. Noticiæ Romani Imperii. [1561] Henricus Basse,[3] monachus. Chronicon Halberstadense. Chronicon Martini (I, 19, 10 ff.). Dietmarus episcopus Marspurgensis. Aventinus. Chronicon Misnense. Adam Ursinus, res Thuringiæ.[4] Gregorius a Lustnow, monachus in Lorch, historiam in Stromberg scripsit (I, 106, 9 ff.). Ulricus a Baldeck, monachus in Bebenhausen, obiit anno 1518, 12 cal. Sept., historia[5] (II, 207, 19). Bleyker Landschad von Stainach, res suæ familiæ (IV, 260, 19). Matheus marescalcus a Pappenhaim, D., res suæ familiæ et varia alia (I, 53, 17. II, 289, 2). Clemens Konigsfeldense, res Austriacæ et monasterii Kunigsfeldensis (I, 107, 14; 124, 27 ff.; 181, 11; 182, 4). Monumenta Wirtenbergica» (I, 149, 14).

Außer diesen quellen nennt die chronik noch, ohne ihrer im verzeichnisse gedacht zu haben, zunächst verschiedene aufzeichnungen, welche freiherren und grafen von Zimmern über ihre und ihrer vorfahren erlebnisse gemacht haben. Ob die «alten handlungen, die herr Wörnher und andere seine vorfarn mit höchstem vleis zusamen gebracht und behalten», die jedoch «bei unsern zeiten aus sonderm unfal und haillöskeit zerrissen, verbrennt und ellendigclichen verfenteret worden» (I, 388, 6 ff.), der chronik noch zu gut gekommen sind, ist fraglich. Dagegen haben die aufzeichnungen des grafen Johannes Wernher, des ältern, über seinen unfall (I, 554, 15) und die seines sohnes Veit Wernher über die wiedererlangung seines väterlichen erbes (II, 58, 13) benützung gefunden. Auch von Johannes Wernher, dem jüngern, heißt es, daß er allerlei «geschriften und verzaichnusen» verlaßen, «wie er dann ganz fleisig gewesen und alles, was im begegnet oder er handlen wellen, mit aigner handt ufgeschriben» (IV, 89, 19 ff.). Sodann erwähnt sie noch: «Ain alt geschriben buoch zu Alperspach» (I, 79, 10 ff.; 85, 21). Ein anderes (II, 239, 5 ff.). Aeneas Silvius (II, 81, 20. III, 452, 11). Antias (I, 4, 7). Apulejus (III, 542, 6). Einen gewürkten aufschlag (I, 79, 11). Ausonius (I, 139, 1 ff.). Johannes von Avila (IV, 1,

*

1 Callistus II. 2 Gemblacensis. 3 Eigentlich Hermann Basse; s. Jöcher. 4 Chronicon Thuringiæ; s. Zedler LI, 564. 5 Historia monasterii Bebenhusani, Annales Bebenhusani.

9). Behencater (IV, 228, 15). Belinus (IV, 228, 14). Eine alte lateinische bibel (I, 92, 13). Hieronymus Bock (III, 238, 17). Braunschweiger stadtbuch (IV, 103, 5). Alte briefe (I, 63, 29; 64, 2; 140, 18; 465, 8). Martinus Cromerus (III, 546, 23). Eine alte cronica (I, 14, 28; 155, 1). Wilhelm Eisengrein (I, 151, 25. II, 234, 5). Geschmelzte fenster (I, 64, 15). Freidank (I, 125, 15. II, 299, 21. III, 170, 6; 393, 24). Gellius (I, 275, anmerk. 1). Gemälde (I, 68, 28). Alte geschrift (I, 546, 18). Einen grabstein im kloster Lorch (I, 110, 17); in Aulendorf (I, 201, 22). Das buch vom heiligen gral (I, 233, 14). Conrad von Grunenberg (I, 39, 15; 246, 3; 249, 14). Deutsche und französische historiæ (IV, 228, 1). Homer (I, 275, anmerk. 1). Horatius (I, 275, anmerk. 2. III, 235, 7 ff.; 501, 32; 552, 33; 574, 28. IV, 38, 29). Henricus Institoris (IV, 363, anmerk.). Paulus Jovius (IV, 1, 9). Juvenalis (III, 388, 30; 393, 21; 481, 7). Lucianus (III, 542, 6. IV, 160, 8). Gottfridus Marsilius (I, 210, 26 ff.; s. dazu die anmerk. in den nachträgen). Martialis (I, 275, anmerk. 2; 277, 23 und anmerk. III, 479, 32). Petrus Martir (IV, 306, 6). Jacobus (Johannes) Nider (IV, 363, 25 und anmerk.). Ein altes messbuoch (I, 91, 9). Gallus Oheim (I, 63, 28; 153, 6). Ovidius (III, 403, 18). Platina (I, 231, 1). Ein altes protocoll (IV, 307, 15). Ein groß alt buch von S. Jörgen (I, 175, 27 ff.; 176, 3 ff.). Seeltafeln (I, 201, 24). Serenus, Samonicus (I, 34, 26). Johannes Sleidanus (IV, 1, 6; 156, 5). Spervogel (IV, 414, 27). Monumente des Straßburger domstifts, «die ich auser irem vergunen alle ersehen» (III, 207, 4). Johannes Stumpf, Schweizer Chronik (I, 141, 5). Terentius (III, 507, 4; 527, 37 ff.). Turnierbücher (I, 211, 7. II, 234, 30). Gregorius Ursinus (I, 344, 17). Truchseßische acta (II, 294, 8). Alte verzeichnisse (I, 64, 14; 131, 22 ff.). Werdenbergische acten (I, 515, 29). Wessobrunn, «wie man das im closter Wessenbronnen aigentlichen beschriben findt» (II, 89, 32). Hanns von Winterthawer [1] (III, 353, 8). Die meisten der genannten schriftsteller und deren werke sind bekannt; über die weniger bekannten geben Potthast und Jöcher genügenden aufschluß; von andern, die verloren gegangen sind, erhält man erst durch unsere chronik kunde. Es sind dieß das handschriftliche geschichtbuch des Horber bürgermeisters Besenfelder [2];

1 Joannes Vitoduranus. 2 S. IV, 241, anmerk. 4, und Uhland in Pfeiffers Germania I, 5 und anmerk.

eine schrift des Gregorius von Lustnau, mönchs im kloster Lorch, worin die geistergeschichte auf dem Stromberg (I, 102, 3 ff.) erzählt wird; dann die schriften des Dietegen, mönchs in Wiblingen, und des Jacob von Ramingen über die grafen von Kirchberg; die verzeichnisse Conrads von Manspach. Dahin scheinen auch «Henricus Physicus de Basilea» und «Conradus, cantor Thuricensis» [1] zu gehören. Von interesse für bibliographie und quellenkunde dürfte sein, daß durch die chronik der unbekannte verfaßer der Annales Bebenhusani in Ulrich von Baldeck, mönch zu Bebenhausen (II, 207, 19 und anmerk.) enthüllt wird, sowie daß der name des verfaßers des Chronicon Königsfeldense, «Clewi» [2] (Fryger von Waltzhuot) sich als eine entstellung von «Clemens» erweist.

Sprache.

Die folgende zusammenstellung der spracheigenthümlichkeiten der chronik will weder anspruch auf vollständigkeit machen, indem sie nur die hauptgrundzüge der sprache vorführen will, noch auch diese hauptgrundzüge zu einem streng gegliederten bilde vereinigen, indem es sich hier nur darum handeln kann, das in dem umfangreichen werke abgelagerte und zerstreute sprachmaterial zu weiterer verwendung bereit zu legen. Es stützt sich diese zusammenstellung zum theil auf den im register niedergelegten sprachschatz, zum theil geht sie über diesen hinaus, daher eines im andern seine ergänzung findet.

Obwohl erst um die mitte des 16ten jahrhunderts geschrieben, trägt die chronik doch noch so viele eigenartige sprachmerkmale an sich, daß es, wüste man auch den ort ihrer entstehung nicht, kaum schwer fallen würde, denselben annähernd zu bestimmen. Der schwäbisch-alemannische character, mit starkem übergewicht des letztern, müste den ort ihrer entstehung auf alemannisches, von der schwäbischen sprache beeinflußtes gränzgebiet verweisen. Diese beeinflußung konnte sich von zwei seiten geltend machen. Messkirch, wo die chronik entstanden ist, und schloß Zimmern, die stammburg des geschlechts, liegen beide an der gränze des alemannischen gebietes, letzteres so nahe, daß gerade an ihm vorbei die gränze des

*

1 Vielleicht der im Geschichtsfreunde III, 119; VII, 160; IX, 8 und 209, und XIV, 186 erwähnte. 2 S. Potthast, Bibliotheca s. 218.

Alemannischen und Schwäbischen gezogen werden dürfte. Während nämlich Rottweil noch alemannisch ist, wird nach dem herabsteigen in die niederung des Neckarthales unterhalb der von Thalhausen aus sichtbaren burgruine Zimmern das übergewicht der schwäbischen sprache über die alemannische so deutlich erkennbar, daß schon das nahe Oberndorf, der hauptort der zimmerischen herrschaft vor Wald, entschieden schwäbischen charakter trägt. Von einfluß auf die sprache der chronik dürfte auch das von den chronisten benützte material, insbesondere die von mehreren vorfahren des grafen Froben, welche sich häufig in der schwäbischen herrschaft vor Wald, und in ihrer jugend meist am hofe der grafen von Würtemberg aufgehalten hatten, hinterlaßenen aufzeichnungen geworden sein.

I. Vocalismus.

a. im allgemeinen. Als belege für das hauptmerkmal der alemannischen sprache, die alte kürze oder schärfung der vocale, folgt eine größere auslese von beispielen, die im register, mit wenigen ausnahmen, keine aufnahme gefunden haben:

rapp I, 278, 17. II, 172, 7. IV, 264, 11. haddern IV, 17, 8. graff, graffen II, 84, 31. haff IV, 363, 2. haffen I, 263, 26; 284, 13. IV, 362, 36; plur. heffen II, 82, 33. IV, 236, 3 ff. haffner II, 82, 33. klaffter II, 483, 21. III, 84, 15 ff.; 559, 20. schaff, II, 175, 36; 220, 30; 379, 18. III, 247, 1; 453, 37; 550, 17; 576, 16. scheffer IV, 298, 34. schefferei III, 217, 1. schlaff IV, 72, 4. schlaffen I, 408, 6. II, 230, 4; 379, 38. IV, 268, 27 ff. beischlaffen I, 306, 37. verschlaffen I, 408, 6 ff. die schleffen IV, 69, 21. schlefferig III, 463, 18. straff I, 341, 31. II, 223, 15. IV, 410, 9. straffen I, 342, 11; 449, 38. strafflich III, 567, 38. taffel I, 345, 28; 433, 19 ff.; 450, 14. II, 409, 34. III, 147, 29. däffer IV, 140, 16. draff III, 125, 10. anfengklich III, 146, 31. gefengclich III, 80, 32. zergengklich IV, 332, 25. langk IV, 320, 38. langkwurig IV, 332, 2; 412, 16. pfall, plur. pfelle III, 247, 25. quellung (quälung) IV, 187, 33. sall II, 569, 7. stall II, 491, 20. III, 3, 16; 48, 28. diebstall I, 410, 22. II, 125, 22; 132, 27. III, 12, 26. thall I, 209, 29. daller II, 277, 30. IV, 90, 22. vormalls I, 396, 1. erwellen I, 150, 25; 151, 7 etc. ußerwellen I, 338, 26. zall I, 205, 6. IV, 147, 3. anzall I, 209, 3. III, 441, 16. jarzall I, 141, 17; 250, 31; 264, 10. unzall I, 365, 7. zallen I, 240, 11. bezallen I, 154, 31. III, 96, 22. bezallung I, 438, 4. IV, 281, 29. zellen

I, 178, 14; 195, 16. erzellen I, 155, 4; 204, 1. erzellung I, 207, 35. sie kammen I, 189, 9 ff.; 292, 10 ff. II, 365, 38. III, 21, 26. bekammen I, 356, 2. II, 115, 25. lammer II, 378, 23. sie nammen I, 239, 2. annammen I, 294, 30. nammlich I, 495, 23. II, 569, 27. änni I, 464, 12. pann (bahn) II, 169, 32; 238, 24. III, 195, 2. mannen (mahnen) III, 397, 30. anmannen III, 608, 3. ermannen II, 144, 3. rann III, 398, 11. der schwannen I, 392, 22. spenn I, 401, 15; 402, 12 etc. gethann II, 402, 22. underthannen I, 376, 13. harr III, 257, 30. ungevarrlich I, 537, 26; 538, 15. II, 95, 14. Bassel III, 359, 33. IV, 217, 13. ufgeblassen III, 289, 24. glass II, 168, 3. III, 145, 22; 463, 15. grass IV, 226, 20. hass (hase) III, 375, 11. er lass III, 137, 16. die nassen III, 148, 23. IV, 373, 14. sarcassmus III, 449, 33. attem II, 363, 36. III, 86, 14. er patt II, 187, 8. IV, 342, 40. die platter II, 553, 6. gebratten II, 340, 11; 384, 27. III, 16, 13 ff.; 198, 2. IV, 313, 35. fratter III, 120, 15. prelatten III, 284, 23. IV, 265, 30. Majestatten II, 66, 11. mandatta II, 75, 12. patter I, 413, 6 ff. II, 494, 29. abratten III, 377, 12. beratten II, 250, 24. entratten IV, 313, 36. erratten IV, 247, 4. geratten I, 545, 17. II, 127, 31; 130, 6; 233, 27; 258, 23; 322, 31; 374, 22. verratten II, 229, 33. verretter I, 542, 8. IV, 305, 35. verretterei III, 56, 21; 57, 12. verretterisch II, 216, 10. verrätterlich I, 335, 6. soldatten III, 13, 25. spatt II, 247, 25. III, 113, 19. verspättigen II, 214, 26. bestettigen I, 143, 5; 205, 3 etc. bestettigung I, 409, 34. antiquitetten III, 428, 23. IV, 67, 7. liberalitett II, 373, 22. III, 181, 16. singularitetten IV, 67, 20. thatt II, 88, 25. tetter II, 84, 5; 290, 21. übelthätter II, 222, 23. tattlich II, 286, 39. trattend IV, 341, 21. vatter I, 214, 2; 234, 7 etc. vatterlandt I, 217, 23. watten IV, 134, 26 ff.

freffel I, 254, 8. II, 517, 7; 603, 25 ff. fegkfeur IV, 196, 34 ff. reggen IV, 106, 31. Cornellius III, 326, 3. ellement IV, 365, 19. ellendt I, 171, 18 etc. ellendclich I, 353, 12. fellen I, 173, 14. II, 289, 25 etc. befellen IV, 330, 37. verhellen III, 71, 5. hellingen IV, 184, 29. relligion III, 276, 26. IV, 384, 20. sell (seele) IV, 195, 11. sellig I, 205, 33; 280, 32. gottsellig I, 181, 22 ff. holsellig II, 276, 27 etc. muesellig IV, 192, 24. stellen I, 392, 1 ff. III, 12, 15; 435, 2. erwellen I, 150, 25; 151, 7; 159, 30 etc. ußerwellen I, 338, 26. Bremmen IV, 44, 17. memmoria II, 550, 26. III, 33, 2. IV, 286, 13. nemmen II, 198, 24. annemmen I, 270, 38.

II, 91, 15. III, 120, 5. angenemmer III, 473, 5. furnemmer IV, 269, 33. abzemmen I, 280, 5. dennen (dativ plur. denen) IV, 119, 30. Frobennius IV, 257, 34. umbherr IV, 245, 7. verkerrt IV, 328, 30. der lerrer IV, 272, 27. merrer III, 58, 30. scherrer II, 513, 12. bescherret II, 368, 31. schwerr II, 366, 3. verserrung I, 338, 3. zerrung III, 153, 20. essel I, 449, 29. II, 23, 7 etc. lessmeister III, 405, 18. unlesslich II, 386, 16 ff. wessen (wesen) III, 207, 14. gewessen IV, 180, 8; 278, 31. betten I, 180, 14; 300, 18; 415, 21. II, 230, 6. anbetten I, 181, 18 ff. erbetten I, 217, 23; 376, 5. II, 393, 34. gebett I, 287, 34. es gett III, 134, 20. Petter I, 218, 14; 219, 12 etc. obstett III, 284, 19. pastetten III, 557, 14. stettig I, 159, 2. stettigs I, 284, 22; 296, 32 etc. stetts II, 407, 23. dretten I, 244, 35; 312, 33. abdretten I, 269, 3; 414, 26. bedretten I, 259, 25. übertrettungen I, 269, 17. ußtretten I, 413, 30; 414, 17.

widden (weiden) I, 410, 30 ff. kiffen IV, 314, 40. kiffer IV, 160, 14. liffern II, 82, 9; 343, 1. lifferung III, 366, 15. überliffern II, 256, 35; 271, 20; 568, 24. preservatiff III, 321, 20; 438, 24. schiffer (schiefer) III, 398, 20. stiffel I, 406, 29 ff.; 455, 9 etc. unziffer IV, 211, 10. riggel IV, 132, 1. ill (eile) IV, 85, 23. Aprillis I, 473, 7. kurzwillig IV, 311, 2. spill I, 325, 35; 428, 19 etc. spillen II, 196, 26 etc. beispill I, 412, 21. III, 479, 20. gespille III, 436, 27. gespillschaft II, 447, 15. verspillt IV, 405, 13 ff. widerspill I, 134, 31; 296, 6 etc. still (stiel) I, 245, 22; 392, 2 etc. vill I, 211, 21 etc. villmals I, 323, 20. zill I, 321, 14. II, 274, 10. inne (ihn) II, 496, 10; 594, 9. III, 88, 26; 150, 38; 159, 7; 175, 32; 177, 28; 179, 36; 180, 1; 401, 10 ff. IV, 98, 12; 279, 32. innen (ihnen) III, 467, 16. geschinnen IV, 217, 32. verschinnen II, 448, 8. irres (ihres) III, 211, 31. disse II, 187, 24. vissierung IV, 246, 26. avissirn IV, 66, 13. wissen (wiese) II, 24, 3; 212, 7 etc. wisswachs II, 450, 32. abgewissen III, 8, 17. angewissen III, 363, 7; 368, 19. bewissen II, 297, 18 etc. underwissen II, 545, 38. III, 213, 27. verwiss IV, 66, 23. verwissen II, 347, 26 etc. stritt I, 269, 34. vermitten I, 315, 16; 411, 30 etc. zwittracht II, 518, 15.

offen (ofen) II, 208, 35. offengabel II, 408, 28. offenhaiser I, 436, 28. hoff II, 1, 8 etc. hoffieren I, 409, 5. höfflich II, 218, 2. III, 447, 8. hoffmaister I, 439, 18; 510, 32. unhöfflichkait IV, 274,

22. catollisch III, 454, 5. hollen I, 256, 19; 479, 28 etc. erhollen I, 164, 8 etc. ölle III, 160, 34; 236, 34. gestollen I, 392, 7. II, 418, 5 ff. III, 434, 30. woll (wohl) I, 522, 11. III, 500, 29. wiewoll I, 441, 38. blommen III, 601, 7. Thommas I, 498, 36. Antonnius III, 582, 6. könnig III, 450, 31; 545, 5. kronnen III, 339, 14; 588, 34 etc. belonnen III, 109, 25. personn II, 132, 2. plur. personnen I, 365, 21 ff. die schönnen II, 379, 9. verschonnen III, 304, 18. IV, 234, 24. sonn (sohn) IV, 143, 30. plur. sönnen IV, 118, 1. gethonn I, 340, 14. II, 81, 7 etc. underthonnen I, 209, 9 etc. zerthonn I, 328, 32. wonnen II, 148, 2 etc. beiwonnen II, 304, 3. beiwonnung I, 288, 7. inwonner IV, 211, 15. argwonn III, 552, 6. gewonn I, 291, 10. gewennen II, 388, 25. gewonnen III, 15, 12. gewonnet III, 115, 17. gewonnt I, 415, 19. gewonnhait I, 299, 12 ff. II, 408, 1 etc. gewonnlich I, 349, 22. II, 238, 20. ungewonn I, 506, 35. geborren III, 539, 23. hörren II, 270, 22. böss II, 386, 16 etc. pösserung (böserung) I, 497, 22. bosshaftig II, 356, 12. bosshait II, 219, 18 etc. bösswicht III, 22, 6. hossen II, 355, 30. loss (loos) IV, 79, 32; 80, 8. erlossen III, 481, 1. bott (bote) I, 197, 30; 198, 2; 478, 22 etc. bott (gebot) III, 94, 11. pottenbrot I, 279, 34. pottschaft I, 290, 4; 376, 12. bott, botten, gebotten (von bieten) I, 453, 13. II, 209, 5. III, 31, 1. angebotten I, 172, 18. darpotten I, 407, 8. erpotten I, 295, 32. III, 154, 15. brott I, 299, 24 etc. brottmesser II, 221, 19; 222, 7. lott IV, 104, 26. gelettet IV, 364, 30. lettig III, 285, 4. nott I, 285, 7. III, 55, 12. nötten I, 278, 32 etc. unnettig II, 176, 5. wassersnötte III, 557, 31. rotte (rothe) I, 334, 10. II, 268, 26. schamrott II, 597, 20. überrötte IV, 251, 36. dott I, 443, 30. dottenkopf I, 256, 18 ff.

gluffen I, 326, 1 ff.; 424, 11. er lüff III, 248, 19. ruffen IV, 377, 27. er verschuff III, 111, 24. suffen III, 143, 25. buller II, 304, 8. mülle I, 289, 8. II, 201, 11 etc. müllradt II, 523, 5. schullen III, 259, 35. hummanus IV, 354, 14. currieren IV, 146, 16. procurrieren IV, 115, 7. furrieren II, 109, 18. hurren (hure) II, 555, 1. Alschussen IV, 62, 28; 63, 3. dussem IV, 210, 21. hutt III, 41, 6. vermutten (vermieden) IV, 62, 4. muttig III, 361, 29; 416, 25. vermuttungen II, 499, 11. IV, 239, 26. rutte II, 557, 19.

Dagegen treffen wir in der chronik auch bisweilen dehnung des

kurzen vocals, wie in erlaaben IV, 375, 25. raach II, 45, 15. faal, fahl, fal I, 363, 1. II, 149, 32; 236, 11. anfaal I, 423, 18. beifahl II, 369, 18. einfaal II, 46, 6. uberfaal I, 420, 16. unfaal I, 251, 27. unfahl I, 257, 33 etc. widerfahl II, 325, 17. zufaal I, 446, 13. schwal IV, 289, 16. stal II, 82, 7. IV, 253, 18. waal II, 130, 13. IV, 379, 24 ff. seetigen II, 39, 31; 100, 9. unerseetigt I, 523, 6. steet (städte) I, 474, 28; 575, 10. II, 22, 8. fele (pelles) IV, 246, 23; 247, 26. die schwelen I, 461, 8. IV, 401, 12. Ihn (Inn) I, 362, 7. geschier, silbergeschier z. b. I, 244, 14. II, 249, 14 etc.

Der dem Alemannischen gleichfalls eigene widerstand gegen den umlaut zeigt sich in:

anfangclichs II, 199, 1. angsten III, 473, 5. anlich I, 536, 23. III, 481, 12. axtlin IV, 278, 9. clarlichen I, 215, 19. falschlich I, 470, 11. gedrank I, 424, 30. gefarlichen II, 458, 34. jagerei IV, 343, 5. schandtlichen III, 311, 28. schatzgraber IV, 216, 5. spat IV, 263, 13. er starkte sich I, 384, 23. III, 54, 37. ungefar IV, 276, 5. verschmahen IV, 313, 6. verschmachung IV, 101, 14. vilfaltigclichen IV, 277, 21. wachter II, 301, 12; 302, 18. IV, 369, 37. haupter IV, 222, 5. rauber II, 436, 31. saugen III, 183, 9. saul IV, 153, 23.

ainode I, 309, 20. blod IV, 388, 14. brotle IV, 375, 15. corper I, 467, 1 ff. IV, 236, 16. dorfere II, 107, 31. frolichen II, 436, 18. gewonlichen III, 83, 4. gonnen IV, 270, 11. großlich I, 89, 25. hochlichen III, 33, 6. hoher IV, 397, 37. hort IV, 283, 23 ff. obgehort I, 396, 16. horner IV, 412, 17. kopfen, mit den, I, 481, 3. losten IV, 285, 30. mogen IV, 237, 5. orter I, 156, 32. personnlich I, 145, 25. II, 497, 1. schon IV, 311, 28. todtlichen I, 234, 3. die vogel IV, 375, 15. die volker I, 234, 22. zugehoren III, 334, 31.

affensprunge III, 78, 18. bekurzen I, 134, 33. beruren I, 466, 8. biltsturmer III, 168, 5 etc. die brueder I, 34, 33. bruefen IV, 331, 6. buchel I, 189, 27. buchsen I, 479, 28. Budingen III, 175, 21. bursten IV, 27, 27. dunn III, 152, 31. durr I, 363, 33. die fruchten I, 365, 11; 466, 30. frueling I, 363, 33. die fueß III, 488, 33. funf III, 498, 32. fur, sehr oft. furchten IV, 271, 4. furen I, 145, 27. furst, oft. Furstenberg z. b. I, 187, 22 ff. gelupt I, 389, 8. gewurm III, 273, 19. gluck I, 365, 36 etc. glucklichen

II, 548, 13. grundtlichen II, 516, 10. ire huet IV, 273, 17. huneresser II, 341, 7 ff. hunernest II, 557, 18. kuche I, 260, 9. kunstlichen IV, 19, 36. kurzlichen III, 41, 16. mule IV, 401, 12. Nurtingen II, 1, 8 etc. ruebe IV, 318, 27. plundern III, 178, 1. rude I, 100, 31. II, 509, 16. schlusselloch III, 421, 4. schuttlen I, 485, 16 ff. schutz (schütze) I, 386, 27. beschutzen I, 477, 32. spuren I, 362, 35; 399, 24. stundlin I, 400, 33. gesturmbt I, 359, 14. sunden I, 426, 1. sunder III, 345, 15. thuer I, 346, 28. IV, 312, 7 ff. thurne IV, 264, 11. truebsal I, 362, 32. ubel I, 384, 25; 408, 13. ublen I, 429, 3. uber, sehr oft. verschutten III, 36, 11. wuntschen I, 274, 14. wurdig II, 195, 29. glaubwurdigclichen III, 63, 36. erwurgt II, 220, 30. Wurtemberg z. b. II, 267, 35. wust IV, 225, 24. verwusten I, 356, 30; 365, 11.

Ein unächter umlaut zeigt sich dagegen in:

Bräbanter I, 3, 11. dächte IV, 337, 26. jägen I, 100, 31. jämern IV, 108, 38; 221, 32. wunderbärlichen III, 195, 35. der epfel II, 221, 28. eschen IV, 403, 1. der bletz III, 349, 31. die deschen I, 231, 15 etc. täschen IV, 314, 38. kleffen IV, 314, 3. leger I, 84, 5 ff. 85, 37 etc. sich legern I, 5, 29 etc. neschen IV, 314, 39. schärmützel I, 77, 38. schmalkeldisch III, 64, 21. IV, 2, 12 ff. senft II, 223, 10. senftmuetigkait III, 469, 17. sich wepnen IV, 225, 17. weschen I, 181, 16. II, 185, 20 etc. wescherin IV, 299, 19.

absöndern II, 362, 22. III, 319, 26 ff. bölster II, 341, 31. dört IV, 344, 14. gebölder IV, 186, 21. Geörg II, 584, 30. glösten IV, 400, 30. Götfridt IV, 82, 29. haillöskeit I, 388, 8. mörgen IV, 279, 2. mörgens IV, 126, 11; 380, 22. örden I, 414, 22. sölche IV, 157, 11. söllen IV, 100, 29. wöllen IV, 332, 4. erkündiget IV, 236, 7.

b. im besondern.

a, â. 1) für e in abar I, 380, 25. altar (alter) I, 305, 20. ana IV, 163, 35. bachas IV, 281, 35; 382, 1 ff. bankarotta II, 179, 10. docterna IV, 134, 22. falt III, 523, 24. IV, 129, 20. fravenlich I, 39, 32 etc. haftig I, 350, 15. hebamma IV, 214, 31; 411, 18. hemmat IV, 208, 27. henna II, 457, 3 ff. hochzeiterna II, 196, 1 etc. kindtpetterna III, 516, 14. markt (merken) IV, 40, 18. vermarkt IV, 40, 15. salig IV, 367, 22. sammat IV, 71, 4; 82, 23, saugamma II, 379, 35 etc. schmackt (schmecken) IV, 68, 9; 133, 36. schwarlichen I, 427, 20. stalt (stellen) IV, 44, 5.

verharrat I, 444, 7. wackt (wecken) IV, 133, 31. wammas I, 188, 16. im umlaut: sällig IV, 272, 2. sälligkait IV, 269, 22. unsälig IV, 364, 31. stätts IV, 310, 3. 2) für o in Reinstram I, 169, 28; 212, 9; 265, 24; 340, 31. II, 233, 18 ff. wa I, 132, 21 etc. anderswa I, 199, 26. II, 339, 6 etc. anderswahin III, 457, 26. waher II, 364, 29 etc. wahin I, 457, 18. warin I, 412, 35. warzu I, 388, 22 etc. waverr II, 186, 33. 3) für ö in schapfen II, 338, 28. III, 408, 31. ußlaschen III, 461, 21. 4) für au (aw): bla I, 442, 25. 5) für ei: anich III, 46, 9; 565, 21. hallig III, 453, 12.

e, ê. 1) für a: des (artikel für das) IV, 299, 8. hert I, 258, 26 etc. heimet IV, 304, 15. Necker IV, 230, 2 etc. schamper I, 277, 31. spitel II, 491, 5. 2) für den unlaut ä fast durchgängig, z. b. extlin IV, 278, 10. kelte IV, 372, 29. senger IV, 286, 1. sterke IV, 276, 10. zustend IV, 397, 37. auslenden III, 108, 31. 3) für i: befenden IV, 373, 7; 386, 33. Bonefacius II, 580, 14. cleresei II, 553, 30. III, 538, 19. erdisch IV, 236, 35. getter II, 361, 24 etc. praticeren IV, 386, 12. steften II, 587, 4. wunneglich IV, 319, 33. warhafteg III, 91, 13. 4) für o: verhanden I, 108, 22 etc. erwegen IV, 62, 2. felhe III, 45, 29. deste II, 434, 3. 5) für den umlaut ö meist, z. b. ablesen IV, 285, 31. bese IV, 308, 31. dechterle IV, 369, 17. fred IV, 337, 27. freer IV, 325, 43. geherig IV, 279, 14. gekrent IV, 412, 15. gelettet IV, 364, 30. gotzferchtig IV, 280, 11. heher IV, 405, 7. heren IV, 313, 7. lecher II, 340, 37 etc. leffel IV, 330, 21. lewen IV, 412, 6. schen IV, 184, 9. schene IV, 322, 35. unergetzt IV, 321, 32. zersteren IV, 312, 6. 6) für u in titelieren III, 284, 33. 7) für ü: derfen IV, 397, 26. hochwerdig IV, 163, 10. 8) für äu in abzemmen I, 280, 5. 9) für ei: mitenander I, 451, 11 etc. im auslaut: urtel I, 361, 17 etc. vortel I, 196, 31 etc. wolfel IV, 324, 10. 10) ee für ei in beede IV, 407, 28. 11) für œ in peene II, 144, 8. 12) e ist ausgefallen: angnem II, 121, 7. gsundt IV, 414, 11. gnaw II, 126, 17; 244, 15. gnug IV, 409, 30. gricht II, 593, 8. globen I, 47, 34. gweren IV, 335, 7. geilet I, 232, 9; 400, 5. III, 433, 10 etc. glegt IV, 397, 8. glassen I, 428, 19. graten IV, 411, 6. schadt IV, 247, 13 etc. verschwindt IV, 407, 25. 13) eingeschoben im superlativ: fleißigest IV, 240, 17. gnedigest III, 166, 5. kleinest III, 129, 29. lengest III, 154,

8 etc. schonest III, 36, 24. sterkest III, 145, 7. unterest I, 304, 19.

i, î. 1) für e: abwichslen III, 131, 11 etc. brinnen III, 152, 34 etc. britt I, 310, 4 etc. gelidert II, 585, 13 etc. lidern II, 83, 24 etc. gelirnig III, 253, 12. ungelirnig III, 5, 24. herbirg I, 232, 26 etc. nibelig III, 379, 25. repitieren III, 464, 18. vergißnig IV, 205, 14. im auslaut: äni, anni, eni I, 237, 6; 394, 25 etc. fendli I, 94, 7. glöckli I, 274, 3. gueti II, 119, 22. liebi IV, 324, 36. muli IV, 330, 40. Peckli I, 222, 15 ff. rumori IV, 271, 12. vesti I, 73, 11 etc. vinsteri II, 10, 21. waichi III, 472, 19. wellti IV, 261, 22. 2) für ö: allerfrimbste IV, 355, 2. hile, hilin, I, 338, 8. II, 404, 35. hilzen IV, 245, 10 etc. kinig I, 503, 2 ff. richlen III, 92, 30. 3) für ü sehr oft, z. b. anzinden IV, 401, 36. binin III, 78, 9 ff. blindern I, 215, 8. dick (tück) III, 438, 37. erfillen IV, 333, 16. erwinscht IV, 300, 12. filhe (füle) I, 305, 7 etc. gebiren IV, 282, 31. ibel IV, 362, 31. kibel I, 360, 13. minzen III, 376, 17. sind IV, 332, 15. sinder IV, 334, 40. spiren IV, 270, 34. thier IV, 312, 14. Tibingen III, 215, 35 ff. triebsal IV, 13, 17. 4) für ei sehr oft, z. b. augenschin III, 358, 5. augenschinlichen I, 558, 28. bi I, 354, 2. bim I, 399, 19; 450, 7 etc. bihel I, 461, 9. bin I, 432, 12. bistandt II, 110, 29. clinodien IV, 386, 22. dri IV, 244, 33. ertriben III, 252, 16. ertrich I, 447, 22. IV, 9, 29 etc. findt I, 236, 19 etc. findtschaft I, 358, 7. geschid I, 301, 14. gewicht (geweiht) I, 412, 16. glich I, 423, 15 etc. dessglichen I, 353, 15. gris II, 15, 13; 17, 13. hochzit I, 494, 27. ilen I, 494, 29. ill IV, 85, 23. ingang II, 268, 27. innemen IV, 76, 25. inred I, 302, 15. inverleiben III, 340, 32. kurzwillig IV, 311, 2. latinisch I, 549, 19. landtvogti I, 491, 14. min II, 25, 38. osterrichisch I, 418, 27. pfifflen III, 182, 32 ff. pfil I, 432, 16. pliben I, 253, 16. riben III, 426, 15. Rinaw I, 92, 3. schin III, 383, 26. erschinen IV, 65, 34. schnidmesser IV, 108, 37. schriben I, 538, 34. schwigen IV, 3, 19; 313, 7 etc. verschwigen III, 352, 15. si III, 7, 31; 157, 36 etc. sider II, 25, 2. sin I, 386, 27 etc. sitmals I, 473, 3. stritt I, 269, 34. trinkeri III, 167, 1. verlihen II, 141, 6. verwis I, 13, 30 etc. villicht I, 353, 11 etc. widden I, 410, 30 ff. Widen, dorf I, 242, 22 ff. Wildorf III, 120, 27. win I, 411, 33 etc. wis IV, 344, 17. wislichen I, 479, 32. witer I, 518, 32. witers I, 411, 38. zit I, 386, 34. 5) für eu (iu): frind I, 388, 13. II,

453, 28 etc. frindlich I, 518, 38. IV, 316, 35. frindschaft I, 253, 5. unfrindtschaft II, 143, 9. 6) ausgefallen: beherzgen I, 105, 30. II, 95, 11. wengst IV, 313, 18. 7) eingeschoben: winidthund IV, 339, 7. in superlativen, z. b. ehister IV, 148, 12. ergische I, 452, 24. glimpfigisten II, 302, 14. taugenlichist III, 504, 38. wenigisten III, 527, 34. in ordinalzahlen, z. b. zwanzigiste etc.

o, ô. 1) für a: Aschoffenburg III, 310, 2. Bobenhausen I, 472, 25. II, 391, 21 ff. caplon II, 371, 30. colender II, 524, 33. Connstadt IV, 414, 3. do IV, 93, 14 etc. doheim III, 201, 10 etc. doher I, 427, 23 etc. dohin IV, 380, 16 etc. domals III, 167, 34 etc. domit IV, 402, 12. dorab III, 179, 38 etc. dorafter II, 335, 20. III, 17, 37; 384, 32. doran III, 159, 9. dorin IV, 412, 19. dorum IV, 59, 1. doselbs III, 598, 1. Dochau III, 46, 26. gons IV, 315, 8; 328, 27. krom I, 389, 30. kromen IV, 323, 19. II, 492, 26. Lonstain I, 14, 4. Lor (Lahr) I, 355, 15. noch II, 577, 27. III, 9, 4. nom I, 273, 34. schmorotzen III, 204, 6. Sebastion IV, 60, 21. somen I, 299, 23 ff. II, 86, 6. spon III, 11, 28 ff. Strolenberg II, 236, 30. stroß I, 242, 20. wohn III, 42, 28 etc. worumb IV, 410, 38. 2) für ä: schmolich IV, 292, 35. 3) für u: befonden I, 362, 35. IV, 69, 19 etc. gefonden IV, 201, 28. blommen III, 601, 7. bronnen I, 13, 21 etc. dorft IV, 151, 29. forcht II, 69, 36; 407, 7. forchtsam IV, 271, 8. gonst III, 426, 5. komer I, 116, 9. konst I, 390, 6 ff. kontschaft II, 228, 28. kromm II, 73, 19 ff. schloßstain III, 307, 5. schmotzig I, 408, 23. sirop III, 491, 9. spor I, 260, 10. trom IV, 245, 18. on- präfix. sehr oft für un-, s. register. 4) für ü: abgonstig I, 413, 35. borg IV, 322, 8. 5) für ai: Holfingen I, 222, 19. IV, 307, 12. 6) für au (aw, ou): blo III, 86, 34 etc. bom I, 302, 28 ff. caponen IV, 367, 8. gro III, 278, 8. IV, 268, 18. lohn (laune) III, 196, 17. kom III, 56, 9. urlob I, 85, 18. IV, 317, 7. widerkof I, 543, 15. 7) für ei: zwo IV, 268, 19. 8) der umlaut ö für e, ee, eh: böst IV, 169, 8; 347, 35 etc. hör I, 33, 28. körker IV, 346, 20. köttin I, 393, 33 ff. störben III, 414, 8. vöcht I, 380, 6. wör I, 4, 16. für e als umlaut statt ä: gepörerin II, 482, 21. hört IV, 98, 16; 101, 3. mör I, 4, 21. mören III, 107, 17. mörlin III, 103, 22. öpfel II, 349, 25. schörpfe I, 429, 17. stötkrieg I, 380, 5. 9) für ü; abgönstig III, 573, 26. grön II, 380, 12 etc. 10) für eu (öu): fröd I, 430, 26. IV, 313, 24 etc.

u, û. 1) für a: gegenwurte I, 390, 8 etc. die schupfen III, 559, 24. 2) für ä: gegenwurtig I, 467, 6 etc. gegenwurtigkait III, 390, 14 etc. 3) für e: ich spruch III, 126, 21. urpietig, urputtig I, 403 29. II, 94, 30. III, 101, 25. getimul IV, 185, 20. 4) für i und ie, oft, z. b. angesucht III, 436, 121. behulfig I, 72, 2. beispul II, 386, 36. besunnen IV, 40, 2. bezurk II, 240, 11 etc. erbrucht IV, 71, 6; 313, 2; 414, 16. burn IV, 345, 7. Crusten IV, 334, 22. uncrustenlich IV, 223, 26. durne II, 243, 9 etc. durnlin II, 5, 16 ff. fluegen IV, 286, 13. fundt (findt) IV, 271, 25 etc. wir funden IV, 310, 33. befundt III, 265, 5. gehurn I, 443, 10 etc. geschwundt II, 261, 30. gesund I, 331, 5 etc. gesundle IV, 25, 12 etc. gezuret IV, 393, 30. glumpf II, 555, 37. hochwuchtig III, 46, 5. hueruber III, 92, 9. hunder I, 331, 10 etc. darhunder I, 271, 10. hunderseßen I, 411, 24. hurte II, 387, 34 etc. knue I, 433, 2. knueen II, 232, 27. III, 605, 6. kruegsleute III, 524, 34. kund, kunder, I, 183, 30; 428, 29. IV, 411, 27 etc. kundisch II, 353, 30. III, 144, 23. kundtlich I, 404, 24 etc. kurche I, 432, 11 etc. kurchenthurn III, 179, 31; 181, 8. kurchhof I, 446, 25. IV, 410, 37. kussin I, 393, 17. kutel III, 172, 1 ff. kutzeln I, 440, 1. lustig (listig) III, 91, 11; 362, 16 etc. lustigclich II, 302, 29 etc. muderle I, 330, 22. multern I, 409, 28. II, 308, 24. musthaufen I, 481, 20. nueder IV, 3, 27. nuhe II, 391, 25 etc. er numpt IV, 281, 7. nurgends III, 441, 10. IV, 386, 25. registruren III, 352, 3. sie rueben III, 311, 3. rutter I, 267, 7. IV, 191, 17 etc. schmurben II, 364, 12. geschruen II, 391, 35. schucken IV, 333, 16. schufflin III, 197, 22. schult I, 442, 15. III, 388, 31. schumpfieren II, 284, 24. schunken I, 13, 25. schurm I, 360, 18 etc. beschurmen III, 40, 34. IV, 323, 21. stulle III, 177, 36. sturne III, 327, 31. IV, 295, 29 etc. er sucht (sieht) II, 262, 10. sueden III, 40, 22 ff. Summern I, 556, 16. thur, thuer (thier) IV, 234, 8; 282, 30. der trub III, 98, 22. unmult IV, 234, 30. unsunnig IV, 381, 25. urputig II, 94, 30 etc. verbunden IV, 23, 14; 220, 13. verhundern I, 307, 25. II, 409, 22. verluren IV, 326, 25. vermüten IV, 272, 29. verspullt IV, 405, 18. er wurft III, 444, 34. wurig IV, 6, 3. wurs IV, 41, 1 etc. wurt (wirth) I, 392, 25 ff; 450, 18 etc. wurtshaus IV, 370, 5. erwuschen I, 329, 18 etc. ufwuschen I, 290, 19. zwuschen I, 358, 28 etc. darzwuschen I, 358, 23. 5) für o: bursten I, 276, 7 ff.

drutzen III, 141, 32. kum (komm!) IV, 231, 8 ff.; 312, 28. kumpt IV, 35, 16. sunst IV, 314, 29. trucken II, 187, 12 etc. tum (dom) II, 344, 24. wullen III, 413, 7. 6) für ö: bruckel III, 433, 13. gehulz I, 9, 24 etc. gehurn III, 252, 9 ff. gewülk I, 373, 20. urplutzlichen I, 290, 30 etc. 7) für au, oft, z. b.: angetrut I, 353, 28. bruch I, 445, 19. bruchen IV, 344, 12 etc. gebrucht I, 255, 11; 483, 8 etc. brun I, 483, 26. bur, pur, I, 244, 19. IV, 319, 17. bursmann I, 158, 33. grus II, 11, 19. grusam III, 310, 31. hus I, 327, 15 etc. hut II, 585, 13. kum II, 23, 9. IV, 110, 17 etc. lut I, 361, 15. III, 33, 22. oblut I, 520, 14. die murn I, 381, 19. mus II, 392, 22. pluderen III, 290, 16. ruh II, 485, 17. rumm I, 128, 17. abrummen I, 128, 18. schnufen I, 213, 13. suffen III, 143, 25. Strubingen III, 50, 19. suberlich IV, 345, 15. Suldorf IV, 406, 12. uf sehr oft. uflag IV, 357, 24 ff. daruf I, 354, 8. truben I, 428, 12. Truchburg I, 425, 17. trurig I, 446, 32. IV, 310, 6. zun III, 385, 11. 8) für äu: schummen II, 10, 33. versumen III, 329, 10. IV, 308, 20. 9) für ei: fundt III, 410, 17. schwugen IV, 244, 10. 10) für eu (iu): abentur I, 462, 5. IV, 361, 19 etc. abenturlich II, 364, 23. III, 247, 17. frund II, 283, 30. III, 122, 3 etc. frundtlich IV, 63, 24. frundtschaft III, 115, 4. befrundte II, 587, 1. fur III, 161, 12. furkuglen IV, 390, 4. fursnot III, 152, 32. Lubertingen I, 227, 29. 11) ü für i: allerdüngs IV, 395, 23. erfünden IV, 358, 25. mültigclichen I, 332, 1. IV, 22, 1. rütter IV, 349, 3. wüllen IV, 391, 15. für eu: Lübertingen I, 226, 1.

ai. 1) für ei, fast immer, z. b. laiten IV, 333, 27. haillosget II, 79, 1. Hailigenberg etc. etc., besonders in den suffixen hait und kait. 2) für ie: abschaid IV, 219, 8. abgeschaiden IV, 90, 14; 181, 2 etc. beschaiden IV, 146, 26. geschaiden IV, 131, 3; 215, 8 etc. underschaid I, 100, 10. II, 593, 10 etc. verschaiden III, 605, 23 etc.

au. 1) für a: aubent II, 201, 26 etc. aubendtanz IV, 344, 34. aubenteur IV, 320, 34; 342, 36. aubenteurig IV, 172, 16. aubenteurlich III, 147, 9. aucht II, 274, 32. gauben II, 455, 32; 456, 3. grauf III, 120, 2. Maugenbuch III, 51, 18. 2) für o: raut III, 431, 26. (aw für ow) traw IV, 158, 24; 332, 35. trawwort III, 162, 1 ff.; 536, 4 etc. 3) für u: rautschen III, 443, 12. 4) für eu (iu) naw (neu) IV, 337, 26. rauen III, 12, 30.

ei. 1) für ä: seien I, 459, 14. 2) für e: dreihen III, 526, 26.

eintweders I, 377, 13 etc. 3) für i, ie: bein (bin) IV, 331, 2. dreithalb II, 497, 5. eich IV, 166, 36. erscheinen IV, 44, 20; 96, 13. fleihen III, 179, 24. hein II, 339, 33. IV, 309, 37. knei III, 413, 8. meich IV, 166, 36. bapeir I, 533, 23. IV, 409, 32. Preim III, 346, 31; 347, 20. seind III, 93, 21. IV, 67, 10 etc. seinwel I, 154, 24. veil I, 17, 25. III, 212, 12. verschweigen III, 322, 30. zeil IV, 309, 21; 341, 1. verzeilen IV, 327, 5. im auslaute z. b. artolei I, 293, 31. astronomei II, 436, 13. pleuresei III, 128, 25. simonei III, 206, 2. 4) für äu: umbzeint IV, 319, 40. leignen IV, 340, 18. 5) für eu (iu): beit IV, 330, 27. feir IV, 381, 32. freintlichen IV, 239, 2. leit IV, 340, 34. erzeigt I, 148, 15. their IV, 278, 29. 6) für ie (iu): steifbruder I, 111, 4.

eu, ew. 1) für o: trewen II, 428, 32 etc. drewlich IV, 385, 13. 2) für ö: freulich II, 19, 24. IV, 321, 42. 3) für ü: speuren I, 504, 34. II, 408, 4. theur II, 243, 10 ff. gekeunt (gekunnt, gekonnt) II, 353, 3. leug (lüg, imperat.) IV, 314, 36. 4) für äu, oft, z. b. bereuchen III, 391, 19. beum IV, 209, 7. gebreuchlichen II, 472, 35. heusle IV, 253, 17. treum I, 233, 10. 5) für ei: eulen IV, 390, 31. eulends IV, 391, 9. abfeulen I, 58, 9. feugen IV, 318, 27. feuren IV, 405, 2 ff. leuchtlichen IV, 32, 27. leuplich IV, 332, 6. reuch IV, 380, 9. reuchlich III, 402, 8. reuter II, 49, 26; 200, 14. scheube III, 70, 20. schleuchen IV, 413, 27. steugen IV, 331, 21. 6) für ie: fleugen II, 358, 5. scheuben III, 197, 38. er scheust IV, 223, 29. verdreust IV, 8, 2.

ie. 1) für e: dien II, 19, 35. fienster II, 171, anm. 3 ff. III, 7, 28; 443, 8. verniempt II, 6, 37; 20, 27. wiem I, 531, 13. 2) für i: diern II, 605, 27. IV, 406, 27. geliernig (gelirnig) III, 345, 4. hienauß IV, 225, 38. hiendurch II, 232, 29. III, 296, 32. IV, 277, 16. hienein II, 232, 21. III, 196, 17 etc. hienzu IV, 279, 13; 298, 14. hiert I, 466, 33. II, 199, 16. ied II, 517, 30. ienen II, 49, 16. ieren IV, 88, 21. lieberal III, 304, 2. liecht IV, 101, 10; 107, 3 etc. mier IV, 343, 34. niergendts IV, 303, 3. wier IV, 345, 28. 3) für ô: mies III, 514, 3. 4) für ü: fließ (flüße) IV, 93, 17. 5) für uo (ue) riefen III, 111, 15. riewig I, 395, 21; 538, 28. II, 46, 12; 120, 38. 6) für üe: brie IV, 331, 15. fieren IV, 376, 25. fierer IV, 371, 33. ieben IV, 372, 26; 374, 23. hieten IV, 385, 14. krieg I, 389, 28 etc. schwier I, 484, 28. thier IV, 312, 14. triebsal IV, 13, 17.

ou hat sich nur einigemal erhalten, z. b. in einoug II, 539, 30. gougelman II, 420, 33. Mouk IV, 277, 35 ff. Stoufen III, 419, 7. öu: eröugen III, 355, 26. öfter als ow: Burgow III, 121, 5 etc. gnow III, 47, 12. Gotzow I, 142, 36. Kraichgow III, 222, 24. Ow, Reichenow, oft, s. register.

uo erscheint ziemlich selten, z. b. fuog IV, 194, 28. huor IV, 302, 17. Ruodolf III, 544, 26. ruors III, 73, 29. unruho IV, 292, 30; 356, 32. häufiger ue, z. b. bueb III, 23, 11. buech IV, 213, 25. guetlichen I, 364, 20. huer IV, 302, 14. mues II, 402, 16. mueßig II, 187, 13 etc. muetsam III, 91, 31. schlueg IV, 183, 19. zue IV, 180, 10 etc. etc.

II. Consonanten.

b. 1) für p, oft, z. b.: banzer IV, 275, 9. bapeir I, 533, 23. beinlich IV, 403, 23. bilger I, 476, 31 ff. bochen IV, 356, 21. bracht I, 138, 14 etc. bruefen IV, 331, 6; 338, 20. bulver I, 516, 35. II, 104, 28 etc. 2) für f: biber II, 363, 1. schwebel I, 104, 34 etc. 3) für w: rub II, 407, 36. ruben IV, 130, 32. rubig I, 170, 5 etc. riebigclich II, 134, 35. 4) der antritt von b (und p) an m findet häufig statt, z. b. erbarmbt IV, 153, 3. erwarmbt IV, 373, 14. formb I, 500, 28. frembd IV, 63, 7. befrembden IV, 245, 8. lamb II, 525, 23. reichtumb III, 18, 13. stimb II, 586, 17. IV, 182, 7. tomb I, 344, 3 ff. umb IV, 206, 34 etc. versaumbt IV, 252, 6. 5) für m: murbel III, 552, 7. 6) ausgefallen in tombrost III, 491, 20. IV, 216, 28.

p. 1) für b, oft, z. b. paur IV, 233, 3. pei III, 571, 25. gepotten I, 399, 33. prucken I, 391, 3. prott, pösser etc. etc. rappen IV, 264, 11. 2) wie b so folgt auch p häufig auf m: amptman IV, 154, 30. empsig IV, 38, 17. kompt IV, 190, 15. lamp II, 525, 24. reimpt IV, 236, 17. ruempt IV, 287, 32. sampt I, 313, 3 etc. schempten IV, 44, 32. stimp II, 585, 20. 3) es tritt vor f: entpfar IV, 147, 25. entpfueren IV, 43, 2; 216, 1. entpfliehen IV, 223, 3. scharpf I, 311, 4. schepfte (schäfte) III, 238, 13. schleipfen II, 483, 27. schörpfe I, 429, 17. pflegel III, 300, 25.

ph. bisweilen für pf, z. b. in phlegen I, 301 16. phlicht I, 480, 13.

d. 1) für t oft, z. b. dag IV, 388, 18 etc. dal II, 89, 10. datzen II, 303, 30. daub III, 218, 5. daube III, 244, 21. IV, 282, 17. daugenlich IV, 375, 19; 402, 29. dauschen IV, 407, 18 ff.

dechterle IV, 369, 17. deglich III, 350, 11. deller I, 463, 33. denze I, 407, 34. IV, 165, 5. rossdenscher I, 453, 17 ff. dief IV, 354, 32. dirle IV, 214, 1. dierlin II, 395, 28. disch IV, 281, 20; 397, 31. dodt IV, 410, 35; 413, 3. dor IV, 63, 2. dorecht I, 437, 8 ff. dracht IV, 281, 22. gedraumet IV, 313, 19. drunk IV, 411, 32 ff. drutz III, 469, 18. ermunderet IV, 296, 34; 385, 18. revendar IV, 341, 21. visidation IV, 396, 7. zedel IV, 392, 18 ff. gelaid III, 249, 1. Goliad II, 341, 4; 354, 10. heimad IV, 395, 17. heurad III, 158, 7. IV, 391, 1. kund IV, 413, 29. beschaind IV, 7, 11; 405, 9. rad III, 313, 7. IV, 7, 27. seidher IV, 346, 8. unmud IV, 411, 20. unrad IV, 411, 22. unwerd IV, 314, 26. 2) für g: strand IV, 410, 18. 3) ausgefallen: abens IV, 184, 35. künpet IV, 103, 14. wilpret III, 557, 14. wilpand IV, 7, 19 ff. wilpenne III, 118, 13. mon III, 584, 4 etc. monschein II, 483, 19 etc. im partic. präsens: übelreden III, 194, 18. 4) eingeschoben nach n: anligends IV, 83, 5. donder I, 283, 5. IV, 145, 16. dondern I, 282, 36. eilends IV, 390, 35. konden, kenden, oft, z. b. III, 434, 14. IV, 287, 28; 365, 24; 381, 29. mandbar II, 454, 18. fendli I, 94, 7. mendle I, 281, 28. III, 114, 36. morgendts IV, 164, 24. schranden II, 458, 6 ff. im auslaut: wilpand IV, 7, 19 ff. häufig in der 3ten person plur. des präsens: sie kumend IV, 332, 27. habend IV, 334, 6. wellendt IV, 333, 37. werdend IV, 333, 24. ziehend IV, 343, 9 etc. 5) die verdoppelung dt ist sehr häufig z. b. abendt II, 529, 35. jugendt II, 387, 34. radt II, 513, 15 etc. etc.

t. 1) für d: abtewen IV, 66, 3. abtrucken III, 131, 16. törfen IV, 346, 20. trangen IV, 410, 7. tum II, 344, 24. tunkel IV, 303, 32. welt III, 411, 34. 2) für n: krieget, das hieß k. I, 359, 8. 3) ist abgefallen: achtag II, 342, 35; 448, 8. guetatten IV, 227, 23. holsellig I, 31, 36. im präfix ent: enkommen II, 485, 6; 522, 22. enziehen IV, 80, 15; 166, 4 etc. enzwai IV, 328, 39. nachs IV, 383, 2. nichs IV, 273, 8. häufig beim präs. sing. 2te und 3te person: helst I, 108, 9. deuch IV, 342, 37. herberg IV, 340, 35. hilf II, 554, 5. schick II, 283, 30. ruck III, 412, 16. dann glaups III, 495, 16. schenks IV, 185, 3. verdecks IV, 259, 23. zwicks IV, 399, 20. dann gespens II, 219, 10 etc. habich III, 237, 14. mark I, 436, 15. mittnach I, 381, 13. obs II, 34, 32 etc. predig I, 341, 8 ff. tex I, 27, 9. 4) eingeschoben: dautsch I,

468, 13. mentsch I, 282, 3 etc. wuntscht I, 274, 14. abwutschen III, 143, 1. am ande angefügt: selbert I, 161, 14. wacht III, 124, 16. wie d in der 3ten person plur. des präsens, z. b. wurdent IV, 342, 10. 5) doppelung für ct: prattig II, 218, 21.

g. 1) fur c in gk: prugken I, 391, 3. Degenegk I, 203, 9. hagkenschützen IV, 156, 28. zurugk I, 491, 25. rugken IV, 221, 27. wegken I, 200, 13. 2) für ch: allernegst IV, 180, 17. 3) für h, z. b. entziegen II, 585, 23. 4) für j: golen III, 182, 32. 5) doppelung (gg) für ck (kk): ruggen IV, 371, 3; 390, 21. 6) für tg: Cleggöw I, 299, 31. 7) für k: feurwerggen IV, 390, 4.

k. 1) für g: berk IV, 329, 8. ußgedilket I, 333, 14. ausgetilkt I, 377, 17. vertilken I, 240, 24. überschwenklich IV, 375, 36; 377, 14. 2) für ch: drack II, 201, 18. stork II, 576, 21.

c. 1) für g: pillickait II, 101, 11. 2) für ck (kk): secele IV, 281, 5. 3) häufig ist das binde-c, z. b. gedultigclichen, ellendclich, ruebigclich etc. 4) ausgefallen: pratik IV, 250, 30 etc. pratica I, 385, 14 etc. praticant II, 310, 17. exeption IV, 187, 3. spetakel I, 290, 29.

ch. 1) für g: auch (aug) III, 138, 24. er floch IV, 21, 19. zaichten IV, 94, 25. sarch I, 176, 13 ff. scherchen III, 92, 22. essendich II, 165, 16. pferrich II, 405, 10. 2) für k: chammer II, 38, 17 ff. chraft II, 274, 37. unchreftig IV, 136, 5. chron III, 355, 29. chura IV, 120, 25. (ck) bachen I, 97, 29 etc. kalch I, 270, 3 etc. 3) für h, oft, z. b.: befelchen IV, 103, 17. buchel I, 189, 27. entlechnen I, 462, 25. fechig III, 218, 1. flech III, 76, 32. leichen IV, 309, 37. verleichen III, 184, 25. nach I, 97, 27 etc. rauch III, 4, 38; 6, 12 etc. rech II, 525, 11 etc. schlachen IV, 116, 21. geschmecht IV, 96, 7. schuch I, 361, 26. sechen III, 39, 2. IV, 151, 30. geweicht IV, 181, 18. verzeichung IV, 151, 28. zech III, 45, 11. zeichen IV, 315, 35. 4) für chs begegnet bisweilen x: Saxen III, 192, 28 etc. waxen II, 206, 15. 5) abgefallen: kirweihe II, 435, 17 etc. leutfertig IV, 92, 16. reulich, reulichen I, 432 18; 504, 34. II, 582, 21. III, 75, 24. IV, 113, 1. dur IV, 311, 27. sie (sich) III, 441, 38. IV, 215, 11. wunderbarli III, 17, 20.

h. 1) für ch: betziehe III, 155, 16; 279, 35. fluht IV, 47, 37. gelehter II, 117, 17. gleih II, 369, 35. hernah III, 570, 32. ih IV, 231, 32. naher III, 265, 26. neht IV, 402, 31. noh IV, 242,

5. rihten IV, 296, 3. rihtig III, 593, 20. sehs III, 175, 28. 2) h abgefallen: ostien III, 34, 11. kurchoff IV, 410, 37. ußawt IV, 32, 3. 3) fremdartig für die chronik lautet das thüringische oder niederrheinische hermessen II, 8, 34.

s. 1) für sch, im anlaut sehr selten, z. b. scolaster I, 136, 6. Sweiz I, 26, 24. im inlaut: failsen II, 518, 29. gelest IV, 401, 27. eingemust I, 147, 22. wunst IV, 391, 3. erwust IV, 393, 20. im auslaut: ars II, 408, 34 etc. 2) für ss: z. b. beschlosen IV, 409, 10. desen III, 599, 33. geselin II, 186, 26. lasen III, 521, 19. rose IV, 187, 27; 284, 13 ff. 3) umstellung: keinsen II, 48, 16. 4) das flexions-s des genit. im nominativ: ein abschewens III, 81, 5; 165, 7. beschwerens und entsitzens III, 196, 9. einsehens I, 124, 10 etc. gefallens II, 431, 13. misfallens III, 401, 16. wissens I, 119, 23 etc.; dann, in ainem großen ansehens I, 65, 10. gegen aubents II, 201, 26. 5) ss durch assimilierung: ussecken (ushecken) III, 212, 9. 6) ausgefallen: ausprechen II, 364, 32; 434, 14. expectanz IV, 389, 6. extasis II, 199, 28. 7) sch für s: bischtum I, 142, 33; 97, 6 ff. angetascht I, 514, 32. gehaimschten I, 108, 20. 8) für st: ergische I, 452, 24. 9) sch für z: Betschold III, 219, 5.

z. 1) für s bisweilen, wenn flexivisches s nach t folgt: regelmäßig bei Gotz und Geroltzeck, seltzam, z. b. I, 213, 8; 231, 20 etc. 2) für sch: rutzen IV, 268, 22. 3) steht in daz I, 306, 9 etc. dizmal I, 411, 10 etc. 4) tz für ß: scheutzlich III, 149, 32. schutz I, 432, 3 ff. ausschutz I, 302, 23; 381, 28.

l. 1) für r: balbieren II, 441, 22 ff. IV, 71, 1. balbirer IV, 257, 15. kilchen II, 140, 34. körpel I, 37, 27. Salgans III, 1, 8. 2) ausgefallen: schmakaldisch III, 19, 28. in ker, keer I, 345, 25 etc.

m. 1) für n: amblick III, 517, 35. besem I, 458, 34. dimpten I, 144, 16 etc. messmer IV, 278, 20. 2) für w: mir IV, 135, 27 etc.

n. 1) für m: thurn I, 8, 21 etc. 2) für t: graben (imperat.) I, 342, 28. 3) abgefallen: ferdt IV, 314, 13. leilach I, 552, 31. omechtig III, 10, 33. sust IV, 314, 5. ger I, 170, 6 etc. nu I, 212, 10 etc. desse II, 138, 4. durchtrunge II, 471, 12. hinkomme III, 490, 2. sie were IV, 340, 36. sie wurde IV, 239, 3. ender IV, 396, 25. erinner IV, 392, 23. richte IV, 333, 6. verwunder III, 157, 35. fehlt häufig im nomin. und dativ plur.: armature II,

79, 26. feursnöte I, 367, 5. mit britter I, 310, 4. ander II, 474, 24 etc. s. noch I, 165, 16; 285, 31; 313, 3; 390, 23; 432, 36. II, 361, 19. III, 153, 11 etc. 4) antritt in nast I, 304, 6. eingeschaltet: haberns II, 207, 7. leins II, 33, 28 etc. vatterns I, 312, 33; 363, 3 etc. er holent (holte) II, 261, 7. sie dienenten I, 74, 8. nemend (nehmet) IV, 335, 16. 5) umstellung ne und na für in: dienernen I, 373, 25. docterna IV, 134, 22. gefatterne III, 323, 32 ff. hochzeiterne I, 322, 2 etc. kellerne II, 197, 31 ff. neherne II, 546, 30 etc.

r. 1) abgefallen: dauß IV, 343, 13. doben IV, 375, 22. Roschach I, 221, 14. IV, 244, 32. me III, 212, 9. 2) antritt: reher IV, 341, 30. steller II, 484, 28. thierer IV, 413, 35. 3) für rr: aroganz IV, 409, 28. beharlich IV, 159, 10.

III. Flexion. Das beachtenswertheste dürfte bereits in den oben angeführten fällen über die laute gegeben sein. In betreff des unterbleibens der flexion können noch erwähnt werden: die herr IV, 384, 22. die herz IV, 333, 30. die kind IV, 333, 34; der abfall von ge im partic. perfect.: bachen IV, 106, 13. bild IV, 311, 29. funden IV, 382, 25. gessen II, 198, 4 etc. storben III, 422, 29. trofen III, 477, 5. trunken II, 198, 4 etc. dann bild für (ge)bildet IV, 311, 29. gestalt für gestaltet I, 391, 7; die verbindung: ohne gessen I, 433, 28. ohne geredt II, 390, 30. ohne ersucht II, 362, 5. ohne genadet II, 522, 11.

IV. Wortbildung. Außer dem, was schon durch die obigen beispiele bekannt ist, wird noch hervorgehoben: 1) substantiva mit abgefallenem präfix ge, be, ver: danken IV, 312, 41. dechtnus I, 421, 25. fengknus I, 400, 26. lechter III, 180, 14. legenhait IV, 18, 15. grebtnus II, 171, 7. zirk I, 422, 37. stumlung IV, 173, 19. 2) mit der endung in, z. b. beckin IV, 342, 12. keltin IV, 23, 6. schenkin II, 377, 21. weitin I, 108, 3. Die deminutivbildung mit li, le, ge: fendli I, 94, 7. dierlin II, 395, 28. döchterlin I, 328, 31, geselin II, 186, 26. medlin etc. becherle IV, 38, 36. bluetle I, 306, 25. blumle IV, 226, 35. dierle IV, 214, 1. gemechle IV, 187, 17. heusle IV, 253, 17. kemmerle IV, 181, 13 ff. kneble IV, 225, 14. knechtle IV, 249, 7. kuchele II, 243, 7. mentschle IV, 213, 18. miederle II, 574, 24. schwesterle IV, 226, 29. wegele III, 155, 32. weible IV, 134, 17. winkele I, 341, 14. dorfge III, 396, 2. 3) bildung der feminina auf e, ne und na: bei-

stendere III, 358, 8. beschließere, liebhabere, IV, 283, 16. hochzeitere I, 289, 28 etc. spitelmeistere IV, 226, 12 ff. beschließerne III, 391, 3. hochzeiterne I, 322, 2 etc. kellerne II, 197, 31 ff. neherne II, 546, 30 etc. beschließerna III, 521, 15. docterna IV, 134, 22. hochzeiterna II, 196, 1 etc. 4) abweichendes geschlecht, mascul.: bank IV, 370, 35. fanen I, 217, 11 ff. gegenthail IV, 272, 31. gunst II, 1, 5 etc. heirat I, 177, 31 etc. last I, 448, 18 etc. laun IV, 283, 12. list IV, 309, 33. luft IV, 365, 21 etc. lust IV, 305, 8. passion II, 341, 4. pracht IV, 414, 26. ratz III, 276, 26. rewen I, 343, 11. rosen III, 530, 21 ff. sentenz IV, 410, 21. sitt IV, 315, 6. tauf IV, 190, 31. truben I, 428, 12. waden IV, 377, 26. feminin.: refier II, 329, 9. zelt I, 272, 5 etc. neutr.: bitt I, 341, 7. II, 407, 8. mordt I, 189, 3. ort IV, 401, 9 etc. urlaub II, 146, 32; 421, 34. 5) Sehr häufig ist die bildung der adjectiva und adverbien mit der endung en; die beispiele werden hier in größerer anzahl aufgeführt, weil sie im register keine aufnahme fanden: aigenthumblichen III, 99, 32. andechtigclichen IV, 248, 27. anlichen III, 225, 32. annemlichen III, 465, 34. armseligclichen IV, 93, 8. augenscheinlichen II, 488, 34. begirlichen III, 560, 27. beschwerlichen II, 342, 24. bestendigclichen II, 482, 30. billichen III, 123, 19. bitterlichen III, 53, 34. bösslichen II, 388, 16. bruederlichen III, 218, 3. christenlichen II, 584, 17. clarlichen I, 215, 19. demuetigclichen II, 596, 23. deutlichen III, 244, 17. dienstlichen II, 446, 5. dugentlichen III, 457, 32. ehlichen IV, 72, 20. ehrlichen II, 444, 38. einhelligclichen III, 107, 4. ellendclichen II, 435, 27. entlichen III, 172, 35. erblichen III, 455, 8. ernstlichen III, 21, 30. erstlichen IV, 72, 16. ewigclichen III, 85, 25. fälschlichen III, 83, 18. fleißigclichen II, 566, 26. flelichen III, 218, 31. freuntlichen III, 29, 26. frevenlichen III, 285, 5. frölichen II, 436, 18. furderlichen III, 313, 21. furnemlichen III, 178, 5. fursichtlichen III, 340, 29. furstlichen III, 70, 28. gefarlichen II, 458, 34. gefengclichen II, 505, 17. gehorsamlichen IV, 26, 31, gemainlichen II, 492, 20. gelucklichen II, 537, 11. genugsamlichen II, 493, 26. genzlichen II, 440, 27. gerichtlichen II, 396, 31. gerueblichen II, 250, 15. geruwiglichen III, 97, 22. geschriftlichen III, 63, 36. getrewlichen III, 291, 8. gewaltigclichen II, 423, 29. gewisslichen III, 116, 28. gewonlichen III, 83, 4. glaublichen III, 44, 31. glaubwurdigclichen III, 174, 34. glucklichen

II, 548, 13. gnedigclichen II, 44, 26. grausamlichen III, 414, 16. greuslichen IV, 217, 17. grewlichen II, 566, 30. gröblichen IV, 181, 24. größlichen I, 359, 26. großmuetigclichen II, 508, 5. grundtlichen II, 516, 10. guetlichen II, 397, 4. guetwilligclichen II, 564, 9. haimlichen IV, 103, 18. herrlichen III, 113, 9. herzlichen III, 513, 15. höchlichen II, 539, 12. jemerlichen III, 12, 31. jerlichen III, 578, 19. innigclichen III, 199, 26. kecklichen IV, 192, 2. keuflichen III, 117, 19. kumerlichen II, 411, 29. kunftigclichen II, 442, 17. kunstlichen IV, 19, 36. kurzlichen III, 41, 16. lecherlichen II, 396, 9. ledigclichen III, 490, 21. letzstlichen II, 493, 28. leuchtlichen II, 417, 33. liederlichen II, 325, 32. listigclichen II, 313, 31. loblichen III, 377, 3. maisterlichen II, 417, 31. manlichen III, 600, 30. mundtlichen III, 418, 8. nachpurlichen III, 38, 18. namlichen IV, 200, 16. naturlichen III, 456, 7. nottwendigclichen IV, 277, 27. nutzlichen IV, 38, 2. peinlichen III, 63, 1. personlichen III, 22, 2. reichlichen II, 282, 20. scheinbarlichen III, 138, 21. schlechtlichen III, 604, 4. schwerlichen III, 122, 36. selligclichen II, 584, 27. sicherlichen IV, 157, 7. sichtbarlichen II, 213, 37. sittigclichen III, 193, 15. sittlichen III, 564, 21. sonderlichen II, 431, 31. statlichen II, 411, 17. stolzlichen III, 244, 4. unfreuntlichen III, 39, 29. unglucklichen II, 449, 5. unmentschlichen III, 198, 7. unmuglichen III, 384, 12. unnutzlichen III, 324, 22. unredlichen IV, 43, 2. unvermöglichen IV, 200, 2. unverdechtlichen II, 408, 24. unversönlichen III, 297, 5. unweislichen III, 300, 33. warlichen III, 303, 21. warhaftigclichen II, 331, 13. weislichen II, 561, 27. wissentlichen III, 566, 35. wunderbarlichen III, 7, 24. zeitlichen III, 418, 32.

Zum schluße noch einiges über diese ausgabe, zunächst über die behandlung des textes. Hauptgrundsatz war, alle dem mundartlichen boden, auf welchem die chronik entstand, entwachsenen spracheigenthümlichkeiten treu zu erhalten und nur da eine änderung, d. i. vereinfachung der sprache eintreten zu laßen, wo eine wirkliche überfüllung stattfand. Während z. b. alle wegen alemannischer schärfung des vocals gebrauchten doppelconsonanten sorgfältig beibehalten wurden, wurde nur in fällen, wie allso, artickel, auff, dockument, medt, sandt, thuch, Thonow, unndt, vierdte etc. der überflüßige consonant gestrichen. Wie viele mundartlichen eigenthüm-

lichkeiten auf diese weise gewahrt blieben, zeigt eine vergleichung der von Uhland in Pfeiffers Germania I und IV aus der chronik gemachten abdrücke. Erwähnt mag noch werden, daß das ß der handschriften, wo es ursprüngliches s oder ss vertrat, mit diesem vertauscht wurde, und umgekehrt, letzteres wenigstens mit rücksicht auf das überwiegende beispiel der hss. im auslaute und inlautend nach längen. Für y statt ie wurde dieses gesetzt, z. b. bei abschyd, abschyden, beschryben, blyben, erschynen, gestygen, glyder, schry, underwysen, verlyhen, yben, ybung; w für u in den diphthongen wurde beibehalten. Sonst wurde die in den hss. durchaus willkührliche, dem verständnisse oft hinderliche interpunction richtig gestellt und die schreibweise in soferne geregelt, als nur eigennamen und satzanfänge große anfangsbuchstaben erhielten.

Große sorgfalt wurde auch auf die sachliche ergänzung des textes verwendet durch ermittlung der außerordentlich vielen eigennamen und jahrzahlen, deren fehlen der schreiber durch lücken andeutete. Sie wurden in [] eingefügt. Manche lücken musten jedoch unausgefüllt bleiben, weil das fehlende entweder gar nicht, oder nicht mit sicherheit geboten werden konnte. Auch viele sprachlichen ergänzungen von unabsichtlichen auslaßungen des schreibers wurden in [] gegeben. Personen, welche im texte nur angedeutet sind, finden sich im register nach ermittlung ihres namens unter diesem. Daß die zahlreichen nachträge, welche in der hs. die s. 1182 bis 1557 einnehmen, dem texte einverleibt und nicht, wie in der hs., am ende gegeben wurden, kann wohl nur billigung finden, wenn gleich die erzählung durch einschiebung eines sie ergänzenden nachtrages nicht selten eine störende unterbrechung erleiden muste. Die meisten nachträge dürften, obwohl das auffinden der richtigen anschlußstelle mitunter seine schwierigkeit hatte, zweckmäßig untergebracht sein; nur wenigen wurde in den nachträgen zu den anmerkungen ein anderer platz angewiesen; sechs musten an das ende gestellt werden, weil in der chronik vom inhalte ihrer überschriften keine erwähnung geschieht. Verbeßerungen und sachliche erläuterungen des textes finden sich in den anmerkungen. Die nachträge dazu (IV, 416 bis 440) bringen noch manchen aufschluß, textabweichungen, sowie die druckberichtigungen. Literaturnachweisungen, welche als bekannt vorausgesetzt werden konnten, unterblieben; mehrere muste der herausgeber unfreiwillig unterlaßen.

In der frage, welche sich der herausgeber seiner zeit vorgelegt hat, ob er manches weniger erhebliche, auch manche erzählungen und anekdoten, welche unangenehm berühren könnten, im drucke weglaßen solle, hat er sich für den vollständigen abdruck entschieden, da es einerseits schwer hielt, das weniger vom mehr erheblichen zu sondern, und andererseits durch ausscheidung der letztern nicht blos die chronik, sondern auch die zeit, welche in ihr sich darstellt, eines charakteristischen zuges beraubt worden wäre.

Das umfangreiche register wird für die benützung der chronik von wesentlichem nutzen sein. Der herausgeber hofft, daß er seine absicht, in dieser mühevollen arbeit dem geschichts- und sprachforscher den reichen inhalt der chronik zu diesem zwecke bereit zu legen, einigermaßen erreicht hat.

Noch bleibt mir übrig, dem herrn oberstudienrathe und oberbibliothekar von Stälin in Stuttgart für freundliche mittheilung erläuternder und berichtigender notizen, und dem präsidenten des litterarischen vereines, dem herrn professor dr Adelbert von Keller, für alle dem drucke des umfangreichen werkes in liebevollster und aufopferndster weise zugewendete mühe meinen herzlichsten dank auszusprechen.

Donaueschingen, im September 1868.

Dr Barack,

fürstlicher hofbibliothekar.

NAMEN-, WORT- UND SACHREGISTER.

Aach, Aachen, stadt I, 182, 5; 320, 9; 450, 29; 515, 33. II, 4, 35; 5, 2; 233, 32. III, 90, 25; 240, 9.
— gen Aach gehn, eine Aachfahrt thun, d. i. weit gehen, umschweife machen IV, 315, 2.
Aach, städtchen im Hegau II, 516, 2; 314, 29. III, 166, 24 ff.
Aach, bach, der im oberamt Ravensburg entspringt II, 220, 18.
aal, historien III, 499, 3—500, 19.
Aasen, Asen, Asa, dorf in der Baar I, 91, 24. II, 324, 29 ff.
Abano, Petrus de III, 325, 35.
abar, aber I, 380, 25.
abbildung eines gefäßes mit zierblumen I, 133, anm. 2. III, 32, anm. 3; 39, anm. 2.
abbrechen, abrechen, ein hulzin II, 176, 11; s. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch III, 14.
abbutzen, einen mit rueten III, 18, 5.
abconterfect III, 340, 15. abconterfetung III, 304, 36. abcontrofetung I, 48, 5.
abdewen IV, 20, 13. abtewen IV, 66, 3.
Abdingshofen s. Adingshofen.
abdrucken, abtrucken, am = sterben III, 131, 16.
Abelshausen, closter in Cassuben I, 48, 4.
Abensperg, Abersperg, Abensberg, grafen, hernach freiherren von I, 134, 12 ff. wappen I, 135, anm. 2.
— Adelhait von I, 133, 33; 134, 9 ff.; 135, 18; 137, 9; 149, 32.
— Babon von, hatte 50 söhne I, 134, 19.
— Nicolaus I, 134, 14.
— Ursule I, 234, 9.
abenteur, schimpfliche, seltzame, abenteurige, abenteurliche ding, hendel, sachen I, 301, 17 ff.; 314, 6; 349, 15; 357, 20; 406, 35; 447, 1 ff.; 462, 5; 492, 16. II, 4, 30; 86, 14; 111, 22 ff.; 150, 27; 152, 33; 184, 33; 198, 21; 238, 1; 583, 27. III, 31, 1; 67, 22; 68, 5; 73, 1; 91, 9; 146, 3; 232, 22; 379, 15; 459, 33; 486, 36. IV, 263, 20; 280, 16; 320, 34; 342, 36; plural: abenteuren I, 450, 3. II, 80, 15; 395, 32; 396, 10. abenteurer I, 456, 6. IV, 222, 36. s. aubenteur; schwank.
abenteurer I, 439, 12. II, 115, 33; 354, 19; 356, 10; 365, 31; 383, 27; 389, 3; 597, 8. III, 10, 27; 12, 6; 272, 20; 606, 14. IV, 24,

14; 136, 13; 403, 17; 408, 12 ff.; 409, 6.
abentur, abenteur I, 462, 5; 492, 16. III, 31, 1; 73, 1; 146, 3; 459, 33; 486, 36. IV, 263, 20; 361, 19.
abenturlich II, 364, 23. III, 247, 17; s. aubenteurlich.
aber, abwärts II, 107, 30; wieder, denuo II, 515, 37. IV, 339, 31.
aberacht I, 296, 15; 498, 14; 533, 32; 547, 29.
aberachter II, 227, 18.
aberanherr III, 182, 9.
abereni IV, 307, 1.
aberglaube I, 299, 15 ff.; 300, 7; 431, 35 ff.; 555, 12. II, 375, 13 ff.; 483, 11. III, 509, 3 ff. IV, 224, 28.
Abern, Avaren, volk I, 20, 27.
Abersperg s. Abensperg.
abferken, abfergken, abfertigen I, 81, 22; 302, 19; s. Schmid, Schwäbisches Wörterbuch s. 190.
abgegangene dörfer, städte I, 20, 22; 482, 24. II, 451, 9; 481, 29; 578, 34.
abgonstig I, 431, 35. III, 99, 15. abgönstig III, 573, 26.
abgutzlete, die II, 529, 37.
abkeren, kert ir so grob ab I, 439, 16.
Ablach, bach oder flüßchen bei Messkirch I, 200, 11; 201, 11; 237, 5; 300, 17; 307, 13; 396, 35; 410, 11; 422, 11 ff.; 480, 15. II, 127, 29 ff.; 128, 11; 140, 26; 141, 10 ff.; 142, 9; 145, 20; 356, 21; 429, 9; 489, 12; 490, 22; 584, 22. III, 184, 13; 583, 20. IV, 206, 1; 219, 15; 226, 14; 272, 14; 396, 34.
— brücke IV, 219, 18.
— Ettenfurt I, 457, 33.
— hessel ußer der III, 125, 9 ff.
— krebs IV, 281, 32.
Ablach, vischenzen, vischwaßer II, 191, 5; 527, 5. III, 469, 32; 584, 31.
Ablach, dorf I, 394, 21 ff.; 395, 4; 514, 11. II, 531, 28. III, 184, 12.
— kriegsvolk daselbst IV, 156, 30.
— zehenden IV, 294, 20.
ablas, sie ist des aplas tailhaftig worden = hat sich gebrauchen laßen III, 71, 7.
ablaßbrief I, 429, 10 ff.
Absperg, Hanns Thoman von I, 388, 37.
— Jörg von, ritter II, 236, 11.
— Mang von, ritter I, 418, 18 ff.; 419, 9.
abscheid, abschaid, der, abschied I, 135, 21. II, 573, 12. III, 74, 4.
abscheuch, einen machen III, 512, 20.
abscheuchlich IV, 273, 27.
abschied der reichstäge I, 500, 33.
abseiten, die II, 577, 13; s. Grimm, Wörterbuch I, 116.
Absolon II, 339, 34. Absolom IV, 322, 34.
absteigen, ersteigen, ascensu capere I, 215, 28; 346, 25; 358, 6. III, 377, 37; s. Grimm a. a. o. I, 130.
abstricken I, 517, 2. II, 135, 12.
abtreten, mit genit. I, 316, 30.
abwichslen III, 131, 11; 606, 18.
abwichslung IV, 374, 6.
abwutschen, abwischen III, 143, 1.
abzemmen, abzäumen I, 280, 5.
accent, in der sprache III, 4, 11.
Accon, Ptolemais, stadt, I, 88, 22.
Ach s. Aach.
Achalm, Achaln, berg und schloß I, 209, 28; schloß I, 210, 4; 327, 6 ff.; 346, 25; 348, 7. oft vom wetter getroffen I, 209, 31.
— hauptmannschaft I, 322, 21.
— die grafen von I, 145, 32 ff.; 146, 31; 147, 3; 327, 7.
— Cuno, graf I, 206, 14; 209, 25; 210, 2 ff.

Achalm, Imfrid, graf I, 210, 10.
— Lutolf, Lutolt I, 206, 15; 209, 25; 210, 2 ff.
— Ruedolf, graf I, 210, 10.
— Wilhelm, der hinkend, und seine zwei söhne III, 113, 6.
Achelous IV, 48, 19 ff.
Achen s. Aach.
achsel, auf die leicht a. nehmen II, 475, 2.
acht, obhut III, 216, 2. species IV, 342, 20.
acht, kaiserliche, des kaiserlichen hofgerichts I, 296, 15; 322, 2; 345, 11; 359, 36; 493, 33; 498, 14; 509, 17; 527, 3 ff.; 533, 32; 546, 21; 547, 29; 549, 30; 550, 5. II, 52, 16; 54, 36—58, 11; 61, 17; 67, 10 ff.; 72, 13; 124, 16; 131, 6 ff.; 217, 19; 382, 28. III, 43, 7; 404, 14. IV, 8, 33. s. auch aucht; auchtbuch.
achter, ächter I, 229, 8 ff.; 295, 20; 322, 2; 548, 31; 550, 2. II, 227, 18.
Adæ fahl IV, 228, 14.
Adam, junker, ein narr III, 152, 31.
adel, unter den Cimbern I, 6, 30.
— abzeichen II, 343, 21 und anm. 4; 344, 33.
— gedruckt I, 267, 1 ff.
— reformiert II, 520, 19.
— regiert die städte I, 366, 5. wider die städte I, 292, 6 ff.
— sitten und manieren II, 520, 17.
Adelbero von Cipern I, 23, 23 ff. Adelwert I, 22, 26.
Adelhait, saugamma I, 283, 18.
Adelshausen, Mangolt graf von I, 60, 12.
— Lamprecht von I, 92, 37.
Adelsheim, Adelzheim, Adelheim, Alenzheim, Stefan von II, 54, 21 ff.
Adelsheim, eine von, gemahlin Carle Echters II, 384, 7.
— eine von, gemahlin Peter Echters II, 384, 15.
Adelshoven, Adelzhoven, Ludwig von I, 226, 6.
Adelsreüti, Guntram freiherr von I, 206, 16.
Adelwert von Cipern s. Adelbero.
adenlich II, 324, 32. III, 166, 22; 282, 36; 600, 19.
Adingshofen, Abdingshofen, stift zu Paderborn, brand IV, 159, 28 ff.
Adler, Jacob II, 464, 2 ff.; 465, 12 ff.
Adolf, schreiber IV, 385, 1 ff.
advertenzer, zutrager, schmeichler II, 262, 30.
Æacus III, 389, 24.
affen land, uß der II, 6, 26.
affenspil, affenspill II, 361, 11; 432, 9. III, 81, 16; 576, 20. IV, 178, 36; 263, 20.
affensprunge III, 78, 19.
Affenstein, Maria von II, 162, 11.
— Wilhelm Christof von II, 161, 32; 162, 7.
— Wolf, Wolfgang von, ritter II, 159, 8; 161, 6 ff.; 162, 4 ff.; 267, 15. III, 372, 21; 373, 15 ff. IV, 26, 15; 56, 4.
— begrebnus II, 162, 2 ff.
— wappen II, 157, anm. 1.
affenwerk II, 354, 21; 489, 34. III, 75, 14; 455, 1; 538, 27. IV, 133, 34. s. gaugelwerk.
Affolderach, Affaltrach, dorf in Würtemberg o.a. Weinsberg III, 162, 35.
Africa I, 4, 28.
Ægiptus, Agipten, Egiptus, Egipten I, 472, 34; 474, 12; 479, 20; 561, 6.
— Soldan I, 502, 26—504, 8.
aglaster, elster III, 388, 22.
Agricola, Johann, von Issleben IV,

35, 15.
Agrippa, Cornelius III, 326, 3 ff.
Ahamen, drei geprueder us Franken I, 478, 22.
Ahelfingen s. Hohen-Ahelfingen.
ahnen, ähnlich sein III, 225, 12.
ahnen, wie viel erforderlich zur aufnahme ins Straßburger domstift III, 206, 20; 519, 19. für das Cölner III, 211, 2.
ahnenprobe III, 206, 11; 208, 12 ff.; 210, 35; 555, 9.
ahnisch, name ein spottlichen, ahnischen abzug II, 342, 20.
Ahorn, Buckono von, bischof von Worms I, 143, 16 ff.
ai s. auch ei.
Aichach, Aichen, wald bei Oberndorf a. N. I, 242, 23. II, 334, 33. IV, 83, 32; 84, 1.
Aichalden s. Aichhalden.
Aichbuhel, bei Wildenstein I, 541, 38; 542, 7.
Aichelberg, grafschaft III, 276, 11.
— grafen von III, 278, 10 ff.
— Burkhart graf III, 278, 13 ff.
— Conrad von I, 222, 7.
— Diepolt von, ritter I, 222, 7; 380, 12.
— Heinrich, graf III, 276, 8.
— Luipolt von I, 115, 18.
— Potentiana, freiin III, 390, 7.
Aichen, das, wald bei Oberndorf s. Aichach.
Aichhalden, Aichalden, o.a. Oberndorf I, 374, 31. III, 156, 30.
Aichhorn, wäldchen bei Constanz II, 283, 13; 284, 6.
Aichstaig, burg, Aistaig o.a. Sulz I, 90, 4. s. Aistag.
Aidlingen s. Otlingen.
Aimerberg, freiherr von, erbtruchseß II, 235, 24.
Ainsidlen s. Einsideln.
Aislingen, herrschaft III, 132, 21 ff.
Aislingen, schloß III, 132, 22.
Aistag, Aistaig (?), Burkart von I, 92, 32.
— Eberhart von I, 92, 31.
— s. Aichstaig.
akrostichon I, 442, 18 ff. IV, 331, 28 ff. und anm.
Alb, die rauhe, schwäbische I, 44, 15; 74, 26; 209, 29; 238, 15; 274, 13; 307, 14; 318, 12; 378, 16; 383, 21. II, 208, 1; 214, 20; 215, 4; 367, 12 ff.; 378, 13; 476, 16; 596, 15. III, 117, 9. IV, 6, 26; 347, 20.
— fluß I, 143, 1.
Alba, herzog von IV, 20, 23.
albaldt, alsbald I, 102, 28.
Albeck s. Alpeck.
Alben, Johannes von der, zu Huobung, Huoburg, ritter, quelle I, 49, 13 ff.
Albengew I, 142, 36.
Alber, Heinrich I, 516, 20.
alberait I, 316, 34. IV, 214, 22.
Albertus Magnus I, 440, 9; 450, 32; 451, 3. III, 326, 7 ff.
Alberweiler, dorf I, 397, 32. II, 66, 27. vogtrecht II, 516, 4.
Albrecht, meister, Maximilians I wappenmeister IV, 355, 11 ff.
alchimei I, 544, 24 ff.
alchimist I, 545, 1. IV, 237, 2.
Alciatus, professor in Bourges III, 218, 24; 219, 28. IV, 172, 23.
ald, oder I, 195, 6; 352, 4; 403, 31.
aldar, alda III, 238, 7.
alde, d. i. al dio, a dio, vale IV, 325, 33; 344, 30; 345, 27.
Alemanni III, 348, 2. Alemannier III, 348, 9. könige III, 103, 30; 119, 22.
Alenspach, Allensbach I, 434, 25.
— aman zu III, 51, 20.
— Hanns III, 350, 35.
Alenzheim s. Adelsheim.

Alexander der groß IV, 11, 4.
Alexandria, stadt I, 473, 1.
Alexius, kaiser I, 83, 30.
Algew, das I, 26, 6; 44, 14; 107, 3. III, 224, 19; 564, 32. IV, 147, 6; 304, 14; 360, 29.
— adel user dem IV, 2, 17. edelleut III, 595, 33; 596, 1.
— kriege III, 54, 33. IV, 158, 2; 160, 31; 364, 24.
Algewer, Jacob II, 202, 2 ff.; 468, 36—470, 25.
Algier, Alkeiro, Algiera, Argiera, zug Carls V vor III, 428, 11. IV, 365, 19—367, 11.
— Soldan zu I, 477, 23.
d'Allemand, Ludwig, cardinal von Arles III, 531, 5 ff. und anm.
allenclichen, allengclichen II, 202, 10; 263, 32. III, 195, 3.
Allensbach s. Alenspach.
aller, nom. sing. von all, totus I, 284, 26; 425, 7; 555, 27. II, 125, 2. III, 67, 15; 162, 14; 202, 9; 328, 29. IV, 69, 6 ff.; 177, 18; 241, 25 ff.; 245, 18; 302, 19; s. Grimm a. a. o. I, 208.
allerdings, ganz und gar, vollständig I, 146, 5; 295, 1; 311, 1; 337, 29; 361, 27; 447, 28; 459, 6. II, 198, 7; 213, 2; 315, 1; 390, 5; 427, 11; 440, 28; 484, 23; 516, 22. III, 2, 10; 72, 29; 80, 25; 89, 22; 129, 35; 185, 28; 272, 30; 273, 8; 274, 24; 306, 21; 307, 26; 476, 30; 483, 34; 490, 33; 548, 5; 556, 25. IV, 153, 22; 156, 31; 167, 1; 213, 21; 230, 28; 239, 2; 246, 27; 250, 17 ff.; 363, 19; 401, 28; 412, 20.
Allerhe, Allerheim im Rieß II, 159, 21 und anm.
Allerheiligenberg ob Heidelberg III, 311, 12; 437, 15—439, 30; 440, 23; 441, 24.
Allerheim s. Allerhe.
allerthalben III, 180, 20.
Allmendshofen s. Almanshofen.
Allwig, Conrad, von Buochow I, 200, 26.
Allwigk s. Alpeck.
Almanshofen, Almendshofen, Almishoven, die edelleut von I, 91, 27. II, 324, 28.
— ein edelmann von I, 456, 34.
— Conrad von I, 220, 27.
— Hanns von (1392) I, 220, 27.
— — (1392) I, 220, 27.
— — zu Imendingen (1497) II, 62, 7.
— — II, 116, 16 ff.
— Haug von I, 220, 27.
— Heinrich von I, 220, 27.
— Philips von, der letzt II, 324, 35.
— Rudolf von I, 177, 17.
almareien, die, kasten, von armarium I, 429, 3; s. Schmeller a. a. o. I, 49 unter almaring.
almusen, dem warmen a. nachlaufen = huren III, 76, 4.
almut, die I, 304, 1. II, 211, 36.
alose, alse, fisch IV, 386, 12; s. Grimm a. a. o. I, 260.
Alpeck, Albeck, Alweg, Allwigk, schloß ob Sulz I, 264, 18; 296, 26; 298, 20. III, 54, 22; 56, 25 ff.; 58, 15.
— schloß und herrschaft bei Ulm III, 116, 21 ff.; 117, 3 ff. herrschaft III, 104, 31.
— freiherren von, erbschenken II, 235, 1 ff.
Alpen, die I, 4, 24; 5, 9 ff.; 9, 2.
Alpirsbach, Alpersbach, Alperspach, Albersbach, Alberspach, Altperspach, Altpirsbach, name I, 99, 19; 101, 5.
— kloster I, 25, 19; 31, 34; 63, 30; 79, 10; 85, 21; 98, 27; 99, 10; 101, 1 ff.; 296, 23; 386, 16.

II, 331, 13; 553, 30. klosterkirche, begräbnis der edelleut von Aw I, 11, 28; der freiherren von Zimmern I, 100, 4; säulen in derselben I, 100, 13 ff.
— — äbte I, 99, 33 ff.; 100, 27; 372, 16.
— — Alexius II, 331, 14.
— — Andreas, Andris, Endres, von Neuneck I, 100, 29 ff.; 466, 22; 471, 19. IV, 240, 2.
— — Peter I, 371, 25.
— — Ulrich (Hamma) II, 399, 14; 400, 14 ff.; 402, 28; 403, 2. III, 82, 7.
altar, alter I, 305, 20.
altarien, die = altäre II, 598, 13.
Altdorf, kloster im Elsas, abt von IV, 93, 14.
Alten-Baden s. Baden.
Altenbodmen s. Bodmann.
Altenburg, graf Christian von I, 172, 17 ff.
— bei Wildenstein, abgegangen II, 451, 9.
Alteneberstein s. Eberstein.
Altenhoff, der, zu München III, 44, 21.
Altenklingen, Cuno, freiherr von I, 56, 21; 57, 18; 58, 4 ff.
— Walther von der I, 218, 13; 223, 2.
Alten-Leiningen s. Leiningen.
Altensteig III, 515, 18 ff.; 532, 9.
alter, hohes IV, 198, 5.
altfrenkisch I, 460, 35. II, 164, 14; 578, 30. III, 278, 31; 514, 29.
Altheim, Althain, dorf bei Messkirch I, 394, 21; 396, 28. II, 531, 27. III, 101, 21; 184, 28.
— s. Pancratius, wallfahrt III, 279, 14 ff.
— Althain, dorf a. Ueberlingen III, 96, 32; 118, 34.
Altheim, Althain, Rolandt von I, 222, 23.
Alterthan, Bernhart I, 516, 25.
Altoberndorf, Altenoberndorf, o. a. Oberndorf I, 367, 36; 368, 38; 370, 4 ff. II, 228, 5. III, 20, 11—23, 26; 25, 18; 49, 11; 184, 1; 482, 21; 483, 20.
Altshausen, Altschausen, Alschausen, Alschhusen, landcomenturei I, 157, 13 ff. II, 189, 31; 191, 21 ff.; 335, 27. III, 454, 7. IV, 63, 1 ff.; 64, 5; 398, 31.
— landcomentur Wolfgang von Clingenberg II, 189, 25; 193, 5; 194, 3 ff.; 228, 18; 394, 10. III, 26, 7.
— — Philipp von Ehingen III, 77, 8; 356, 35. IV, 398, 30.
— — Sigmund von Hornstein III, 454, 10. IV, 399, 13.
— — Wernher von Reischach II, 413, 7. IV, 2, 16; 62, 28—63, 27; 398, 34.
Altstat bei Rottweil I, 380, 22.
— bei Wildenstein, abgegangen II, 451, 9.
Altstetten, Egli von I, 222, 5.
— Heuglin von III, 107, 11.
— Jacob von, ritter III, 107, 7 ff.; 112, 26.
— Jos von I, 222, 5.
— Marquardt von III, 107, 9—112, 22.
alumnus, pflegevater, erzieher III, 309, 32.
Alweg, der, s. Spengler, Claus.
Alweg s. Alpeck.
Alweinsdorf I, 96, 11.
Alwigk s. Alpeck.
Amagetobria, stadt I, 32, 28.
Amandus, doctor, procurator des hofgerichts zu Rottweil II, 407, 1 ff.
ambasiador, ein türkischer I, 312, 29.
— venedischer III, 523, 30; 524, 6.
Amberg, stadt II, 241, 25.

amblick, anblick III, 517, 35.
Amboise, stadt in Frankreich III, 317, 26; 318, 5.
Ambrones, Ambroner = Eburones I, 3, 10; 4, 34.
amei, romanisch amia, amie IV, 320, 6.
Amelstorfer s. Armsdörfere.
Amelunx, Hermann von IV, 57, 29.
— einer von III, 304, 15.
Amenthal, das I, 242, 22.
America IV, 306, 7.
Ameta, la belle III, 307, 28; 308, 1.
Ametingen, Ulrich von I, 92, 32.
Amisa s. Bonaziri.
Amman, Blese II, 145, 22 ff.
ammeister im reich, vier I, 249, 7 ff.
Amorbach, stadt und kloster III, 79, 20 ff.
Ampernesto, schloß III, 108, 20.
Amsterdam, Ambsterdam, stadt II, 313, 8. s. Antorf.
amtleute des reichs, vier I, 246, 17.
ana, großmutter IV, 163, 35.
anbehalten, behalten IV, 195, 1.
anblitzlen, einen mit einem auge III, 488, 15.
Ancencimbra, geschlecht von I, 23, 38. s. Antianzimbern u. Zimbern.
Ancona, Anchona III, 273, 18. mark zu I, 21, 22.
ande, die wahl thet ganz a. III, 318, 8. andt III, 324, 31.
Andechs, berg, schloß I, 549, 31; 558, 22.
— grafen von I, 558, 22.
Andeck, burg bei Thalheim o.a. Rottenburg III, 12, 3.
Andelspach, Andelsbach, flüßchen II, 201, 13 ff.
anden, ahnen III, 111, 16; 368, 12.
Andernach I, 14, 4.
anderst III, 252, 25. anderstwa II, 476, 16.
anderswa I, 199, 26. II, 339, 6; 478, 32; 533, 33. III, 338, 8; 413, 23.
anderswahin I, 457, 26.
Andlow, Andlau, ein junger von III, 16, 10 ff.
— Albrecht von III, 113, 36.
— Alexander von III, 357, 9.
— Arbogast von III, 108, 1—114, 2.
— Elisa von III, 114, 1.
— Lazarus von III, 114, 1.
— Meinolf von III, 357, 9.
— Ruprecht von III, 113, 32.
Andreas abend, gebrauch III, 509, 4 ff.
androgynus, hermaphrodit II, 473, 7.
Aeneas Silvius, buch vom gluck, quelle III, 452, 11. sendbriefe, quelle II, 81, 20 ff.
anefang I, 544, 28. II, 331, 7.
anetragen III, 214, 15.
angang, böser I, 299, 19 ff.; 300, 7.
Angelbach, amt, genannt in der, bei Speyer III, 441, 16.
Angelberger, Conrad, bruchschneider IV, 70, 4 ff.
Angeloch, Wilhelm von II, 54, 33.
Angershausen, vielleicht Sangerhausen I, 47, 11.
angesicht von, von aussehen IV, 337, 25.
— im a. verirren II, 238, 6. IV, 408, 6.
Angiers, stadt in Frankreich I, 312, 34. II, 317, 1—326, 28; III, 331, 11—334, 2; 559, 35.
— kirche zum h. Creuz, pfarrer III, 320, 28; 322, 29; 325, 12.
— — s. Maurilius, pfarrer III, 319, 31.
— sterbend III, 321, 7 ff.
Anglia IV, 21, 2.
angnem, angenehm II, 121, 7.
angreifen mit gift I, 107, 21.
angreifen der leich IV, 62, 18. s. bahrrecht.
angrenizen, die I, 502, 17. s. grenizen.
angsten, einen III, 473, 5.

Anguinerwein III, 322, 12.
anhaimsch, anhaimbsch, anhaimisch I, 60, 17; 91, 13; 81, 17; 86, 5; 115, 35; 120, 19; 137, 36; 145, 23; 159, 3; 160, 34; 255, 32; 318, 1; 324, 9; 383, 29; 418, 35; 419, 35; 481, 28; 521, 18. II, 79, 20; 100, 5; 147, 26; 173, 31; 176, 36; 246, 7; 364, 18; 370, 16; 410, 10; 417, 11; 450, 20; 466, 2; 488, 26. III, 64, 1; 89, 21; 306, 7; 313, 1; 401, 15; 448, 35; 453, 29; 483, 27 ff. IV, 87, 11; 147, 16; 148, 16; 201, 24; 202, 28; 272, 19; 301, 22; 374, 24; 377, 19; 389, 38.
Anhalt, grafentitel I, 131, 12.
— fürsten von: Albrecht III, 61, 18.
— — Barbara III, 220, 14 ff.
— — Dorothea III, 61, 18 und anm.
— — Rudolf IV, 349, 16.
Anhausen, kloster II, 553, 24.
äni, änni, eni, großvater I, 237, 6; 394, 25; 464, 12; 465, 33. II, 116, 1; 135, 7; 178, 3; 244, 30; 508, 19. IV, 106, 19 ff.; 107, 13; 306, 26; 307, 1.
anich, einig III, 46, 9; 565, 21.
anichen, ahnen III, 206, 20; 208, 13; 211, 1 ff.; 519, 19; 524, 19 ff. IV, 25, 32.
Anjou, Anjow, herzogthum I, 312, 34. III, 317, 1.
— herzog Karl I, 196, 11.
ankommen, raubt alles, das er a. mögte I, 386, 16. bekommen IV, 81, 36.
anlenden, anlanden I, 476, 26. III, 108, 31.
anloben, geloben III, 430, 11.
Anna, frau, verbrannte zu Bodmann I, 283, 20.
— die hübsch, eine alte närrin zu Messkirch III, 481, 29.
— die schwarz III, 481, 11; 482, 20.
Annales Bebenhusani, deren verfaßer II, 207, anm. 1.
Annele, Annale, haushälterin Jacobs des Reingrafen, domherrn II, 479, 21–480, 7. III, 566, 22.
annemen, sich einer reise II, 501, 18. eins unwillens III, 150, 8.
Annweiler s. Anweiler.
Ansbach s. Onolzpach; Onspach.
anschicken, veranlaßung I, 98, 11.
anschiften, anstiften I, 55, 29; 71, 27; 80, 12. II, 250, 1; 400, 36. III, 258, 6; 315, 19; 320, 15; 470, 22; 580, 10. IV, 143, 17; 359, 26.
anschiftung, anstiftung I, 151, 7.
anschlegig, wolberedt und a. II, 251, 7.
anschliefen, sich in ein münchskutten II, 285, 27.
ansehenlich II, 441, 7 ff.; 442, 3; 444, 33; 451, 16; 602, 19. III, 27, 13; 36, 24; 52, 22; 92, 15; 119, 25; 124, 28; 139, 31; 174, 32; 189, 21; 264, 6; 287, 34; 288, 23; 299, 9; 535, 20.
Anselfingen, Asselfingen bei Ulm I, 148, 34.
ansigen, einem III, 529, 16.
Ansovinus, Johannes, professor in Bourges III, 136, 14; 218, 24; 225, 26—226, 3.
anstand, bündnis I, 501, 36; 502, 1 ff.
ansterben, einen I, 357, 32.
anstoßen, furcht, krankheit, pestilenz stoßt ihn an II, 154, 32; 308, 19; 457, 21. III, 195, 25; 255, 27; 321, 10 ff.; 331, 24; 376, 21. IV, 68, 38.
antianus, gerichtsvogt I, 11, 35; 12, 3.
Antianzimbern, Antiamzimbern, name I, 11, 33; 12, 15. s. Ancencimbra u. Zimbern.

Antias I, 4, 7.
Antichristus I, 109, 13.
Antiochia, stadt I, 85, 7.
antiquitates, antiquiteten I, 64, 23; 260, 20; 311, 29. III, 278, 32; 428, 23. IV, 55, 32; 56, 2; 64, 24 ff.; 67, 7; 87, 33; 380, 31—381, 7.
Antorf, Antdorf, stadt, Amsterdam II, 352, 17 ff. IV, 394, 33; 395, 5; 398, 1 ff. s. Amsterdam.
antvögel III, 568, 18 ff.
antzlut, antlitz III, 141, 7; 149, 1. IV, 277, 4; 284, 19.
Anweil, Fritz Jacob von, ritter II, 520, 20; 521, 32.
— Hanns Caspar von III, 357, 4.
Anweiler, Annweiler, stadt I, 114, 14.
anzannen, einen, die zähne gegen ihn blecken IV, 316, 24.
anzepfen II, 581, 37; 582, 6.
Apeninus III, 332, 19.
Apicius IV, 375, 30.
Apollinis oraculum zu Delphis II, 381, 2.
apostel, zwölf, so heißen zwölf grafen und herrn I, 165, 24.
— der von Buchau III, 429, 15 ff.
aposteuzlerei, superstitio IV, 159, 22; s. Grimm a. a. o. I, 536 ff. und Schade, Satiren III, 173, 6.
apostolicum, das, eine salbe in der apotheke, von den barbierern gebraucht I, 483, 28; s. Schade, Satiren III, 37, 33 ff.
apoteker, keiner darf in Frankreich sich der arznei anmaßen III, 322, 1 ff.
apotekerknecht II, 487, 25 ff.
apparenz III, 170, 28.
Appenweier, Walther von I, 66, 30.
apperlon, wunderlichkeit, sonderbarkeit III, 488, 13. IV, 369, 12; s. Schmid, Schwäb. Wörterb. s. 5. aperlaus.
Apuleius II, 304, 9.
Aquæ Sextiæ I, 5, 10.
Aquileja, stadt I, 71, 16.
— patriarchat I, 77, 5.
— patriarchen I, 82, 14; 465, 16.
Aquisgranum s. Aachen.
Arabia I, 472, 33.
Aragon, Arragon, eine königin von III, 544, 34.
Aragon, signior Antonio Maria von, von S. Severino II, 285, 34.
— — Robert von, II, 285, 35.
arbaitsellig II, 8, 13. III, 159, 10; 338, 33.
arbaitselligkait I, 340, 28.
Arburg, Peter von, dichter II, 239, 16.
— Rudolf von, frei I, 218, 18.
Aremberg s. Arnburg.
arg, superlat. ergisch I, 452, 24.
Argau s. Ergew.
argenlist, arglist III, 553, 18.
Argiera s. Algier.
Arhailger wald, der wald bei Arheilgen, nördlich von Darmstadt I, 19, 1.
Arianer, die I, 60, 3.
arich, ain könig one gallen und a. I, 231, 6.
Ariovist I, 32, 1 ff.; 33, 3 ff.; 34, 13.
Aristoteles IV, 327, 11.
arken, bogen, a. und dachungen III, 258, 19.
Arlenberg, der IV, 147, 8.
armada, die III, 109, 8.
armaturen, alte II, 79, 26.
armbrost, armbbrost, der I, 36, 20; 497, 23; 499, 18; 530, 15. im a. liegen II, 572, 2. IV, 26, 10.
arme leut, lehenleute I, 87, 8; 89, 16 ff.; 100, 30; 104, 21; 157, 27; 161, 15; 182, 20; 410, 9; 411, 22; 416, 19 ff.; 421, 34; 429, 35; 444, 35 ff.; 449, 7; 470, 8; 52 1;

557, 20 ff. II, 212, 7. III, 22, 8. mit seinen a. l. abziehen = unverrichteter dinge abziehen III, 66, 35; 339, 8; 409, 4; 563, 30.
Armenia I, 105, 35; 143, 7.
Arminium, stadt, Rimini I, 121, 33.
Armsdørfere, Armbsdorfer, wohl Amelstorfer, eine III, 44, 10 ff.
Arnburg, Aremberg, gräfin Johanna II, 369, 13. III, 263, 29 ff.; 264, 27; 296, 12; 300, 34—301, 24.
— gräfin von, gemahlin Ludwigs von Leuchtenberg II, 454, 15. IV, 169, 13.
Arnfrid, abt von Marspurg, alte cronica, quelle I, 23, 36; 25, 24; 35, 15; 37, 21; 38, 14; 41, 22.
Arnoldt, Lorenz III, 254, 25—256, 14.
Arnolt, Wolf III, 256, 11.
Arnsperg, Arnsberg, churfürstlicher hof I, 471, 6.
Arnsperger, Wilhelm, propst zu Beuron, nachher abt zu Kreuzlingen IV, 147, 5 ff.
aroelles, aroilles, aureilles, oreilles, lauscher II, 242, 25.
ars, der II, 408, 34.
arschiern, die, hatschiere III, 259, 29.
Arskot, herzog von III, 243, 11.
— prinz III, 243, 15—244, 35.
— herzog Philipp (II) III, 487, 16 und anm.
arsloch IV, 278, 27.
arsmarter I, 493, 13.
art, die gegend I, 9, 7; 14, 25; 40, 12. IV, 239, 24.
artes ciclicae II, 436, 14.
— magicae I, 482, 21; 559, 25. II, 83, 18.
artesani, künstler III, 258, 26.
Artois, das IV, 367, 15; 368, 23.
artolei, die, artillerie I, 293, 31.
Artus, Artur, Arturus, könig von Brittanien I, 233, 14; 449, 14. II, 309, 32. III, 146, 32; 551, 34.
Artus, lautenist und barbierer I, 473, 21; 534, 5.
Arverni, Averni, volk I, 32, 18.
Arzet, Wilhelm II, 463, 27.
arzeten, an den a. liegen I, 389, 10.
arzneien verwechselt II, 304, 29; 306, 10.
— und behelf für einen frauenmann II, 419, 23.
— verborgne II, 382, 10 ff.; 567, 24.
— einen III, 250, 9.
arztin, eine IV, 69, 20.
Asberg, Asperg, der I, 149, 25; 329, 37; 330, 7. II, 460, 34; 467, 21; 539, 24. IV, 5, 13 ff.; 6, 4; 348, 1.
Ascenburg, Ascheberg, Conrad von I, 35, 17.
Asch, Wolf von I, 377, 30; 382, 35; 383, 26; 384, 4 ff.
Aschach s. Askach; Eschach.
Aschaffenburg, Aschoffenburg II, 237, 25. III, 213, 19 ff.; 232, 27; 309, 34; 310, 17; 435, 18. IV, 70, 38.
— herbrig zum Engel III, 310, 2.
— reichscanzlei verbrannt IV, 166, 17.
— stift, canonicus III, 213, 24; 310, 6. commissarius in geistlichen II, 250, 36. churfürstlicher vicethom II, 355, 1. III. 174, 6.
Ascheberg s. Ascenburg.
Asen, Asa, s. Aasen.
Asia I, 1, 17; 2, 12 ff.; 23, 5; 83, 33; 85, 31; 105, 34; 110, 32 ff.
asiatische völker I, 234, 21.
Askach, Eschach (?), Rumo von I, 92, 29.
Aspenweir, Aspaweir, zu Bichtlingen II, 316, 16. III, 469, 32.
Asseburg s. Ascenburg.
Asselfingen s. Anselfingen.
astrolabium II, 436, 25.
astronomei II, 436, 13. astronomia I, 404, 30.

Atticus, Pomponius IV, 201, 16.
Attila, könig III, 348, 5; 376, 31 ff.
Aw s. Ow.
aubent, abend II, 201, 26; 596, 11. III, 3, 16 ff.; 91, 29; 144, 16; 155, 32; 194, 23; 195, 4 ff.; 196, 13; 197, 6; 201, 34; 214, 11; 298, 18; 574, 1. IV, 31, 4 etc.
aubendtanz IV, 344, 34.
aubenteur IV, 320, 34; 342, 36.
aubenteurig IV, 172, 16.
aubenteurlich III, 147, 9.
Auberle, Hanns II, 525, 21.
— Auberlin, Aberle I, 414, 29—415, 9.
auch, aug, auge III, 38, 24.
aucht, acht, die II, 274, 32. s. acht.
auchtbuch, achtbuch II, 2, 24.
Auendorf s. Ganslöffeln.
Auenheim s. Ohenheim.
auf s. auch uf.
aufhab, der II, 54, 14.
aufheben, einem etwas, vorhalten, zum vorwurf machen I, 347, 3.
— einen, überraschen, überfallen II, 151, 2 ff.
aufnung, die III, 135, 32.
aufrupfen I, 350, 1; 359, 25.
aufsatz, ufsatz I, 196, 21.
aufschlag, ein gewürkter I, 59, 6 ff. großer gewirkter I, 79, 11. s. tuch, gewürktes.
aug, einem ein a. verklaiben III, 208, 24.
augen, die, haben sich zwei knaben ausgestochen III, 90, 32.
augenbluchlingen III, 507, 21.
augendienen III, 234, 23. zu augen dienen IV, 193, 24.
augenspiegel III, 213, 28.
Augia regalis, gedicht I, 151, 18 ff.
Augsburg, Augspurg, I, 70, 27; 147, 8; 261, 11; 335, 14; 343, 33. II, 35, 27 ff.; 94, 5 ff.; 109, 33; 144, 38—146, 19; 304, 5; 307, 19—309, 11; 362, 11 ff.; 463, 33—468, 5; 482, 13. III, 76, 6; 129, 33; 241, 2; 248, 31—249, 33; 272, 17; 285, 15 ff.; 424, 17; 433, 29; 474, 22 ff.; 587, 34. III, 3, 1 ff.; 10, 13 ff.; 20, 14—21, 13; 26, 26 ff.; 32, 3; 34, 19 ff.; 36, 19; 42, 20; 52, 29—53, 34; 59, 11; 60, 12; 95, 23; 104, 29 ff.; 140, 21; 157, 16; 294, 33.
Augsburg, behausung, truchseßische, in der munstergassen IV, 25, 25 ff.
— bischof Christof von Stadion II, 332, 19. III, 490, 5; 494, 36.
— — Friederich von Zollern I, 550, 4. II, 35, 17; 62, 31; 65, 20; 331, 33. III, 26, 22; 492, 5.
— — Hartmann von Dillingen I, 147, 26.
— — Heinrich (II) I, 69, 22 ff.
— — Heinrich (IV) von Lichtenau II, 332, 11 ff.
— — Johann (II) von Werdenberg I, 298, 33. III, 492, 14.
— — Otto truchseß von Waldburg, cardinal II, 199, 2; 303, 2; 332, 20. III, 391, 33; 485, 3; 490, 6—495, 36; 515, 9; 546, 1 ff. IV, 3, 6 ff; 24, 28—27, 7; 96, 21; 413, 20.
— — Peter von Schaumburg, cardinal III, 289, 34—290, 9.
— — s. Ulrich I, 340, 30.
— dom I, 344, 3.
— domcapitel I, 344, 9. II, 332, 25. III, 151, 12; 491, 17 ff.; 492, 14; 495, 33.
— domherren III, 207, 20; 241, 19; 490, 6 ff.; 496, 2.
— domstift I, 43, 29. III, 132, 24. IV, 2, 35; 3, 2 ff.
— gaß beim Berlach IV, 10, 30.
— gesellenstechen II, 304, 1.
— herberg zum Strebel III, 285, 18. IV, 24, 33.
— kloster, abt Egon (1113) I, 92, 4 ff.

Augsburg, landsknechte IV, 140, 25.
— pestilenz IV, 26, 14.
— pfalz, bischöfliche IV, 25, 23.
— reichstag I, 91, 12.
— — unter Rudolf von Habsburg I, 146, 14.
— — (1400) I, 228, 27.
— — unter Maximilian (I) II, 262, 8; 541, 17.
— — (1500) II, 90, 18; 92, 5 ff.; 167, 10.
— — (1504) II, 133, 5 ff.
— — (1514) II, 177, 17.
— — (1516) IV, 8, 32.
— — (1518) II, 303, 19.
— — (1530) II, 300, 34; 301, 17; 307, 18; 308, 16; 600, 22. III, 154, 11; 155, 23; 337, 9 ff.; 531, 28; 544, 12. IV, 9, 19.
— — (1548) II, 571, 13. III, 305, 4 ff.; 406, 24; 452, 30; 502, 22; 592, 3. IV, 15, 28; 20, 10; 24, 27; 38, 6—46, 29; 51, 31; 52, 34; 357, 21 ff.
— — (1559) III, 46, 38; 334, 18; 408, 2; 505, 34.
— — (1566) II, 295, 16. III, 351, 5. IV, 3, 34; 96, 20; 101, 20.
— S. Cathrinen II, 199, 3.
— s. Jacobs vorstadt IV, 20, 12.
— S. Ulrich IV, 43, 8.
— die stuben IV, 10, 32.
— tag, tagsatzung, bundstag I, 388, 35. II, 40, 21; 409, 5. III, 153, 18. IV, 245, 5.
— turnier I, 90, 24.
— zu weiben daselbst ist sorglich III, 249, 36.
— weinmarkt IV, 357, 35.
Augsburger, die von Augsburg II, 182, 32; 183, 2 ff.; 306, 8; 455, 22; 463, 16 ff. II, 240, 34; 241, 9 ff.; 250, 3; 385, 19 ff.; 423, 28; 424, 2 ff.; 552, 19; 587, 36; 588, 4 ff. IV, 3, 13; 41, 4.
augsburgische confession IV, 386, 35; 393, 1.
augsburgische confessionisten III, 201, 8; 450, 16; 580, 33. IV, 2, 32.
Augustin, pfarrer zu Bietingen II, 528, 18 ff.
Augustiner, zum II, 461, 8.
Augustinermünch III, 311, 21.
Augustinerprovincial III, 473, 37.
Anhausen, kloster an der Wernitz IV, 199, 33.
Aulendorf I, 201, 21. mordgaßen I, 157, 19 ff.
Aulfingen s. Owelfingen.
Aurach, schloß, grafen von, s. Urach.
Auranien, prinz Philipertus von I, 438, 10.
Aurbach, Hanns von I, 252, 35.
außburgen, einen II, 340, 9.
außfilzen, einem III, 204, 19.
außhemlen, etwas II, 565, 5.
außhin I, 242, 24 ff.
Ausonius, Mosella, quelle I, 139, 1 ff.
auspundig, I, 203, 29.
ausschutz I, 302, 23; 381, 28.
Austria, Georius ab, s. Östereich.
austruckenlich II, 596, 18. austruckenlichen I, 95, 28. II, 195, 35; 198, 24; 388, 4. III, 24, 12.
Auvergne, die I, 80, 15.
Avaren, die, s. Abern.
Aventinus, Joannes, historien IV, 193, 20.
aventuiren = aventiuren, aufs spiel setzen II, 478, 1.
aventuros IV, 243, 8.
Averni s. Arverni.
Avila, Johannes von, quelle IV, 1, 9.
az, der II, 583, 23. III, 164, 19. IV, 377, 11.
Baal II, 489, 19.
Baar, Bar, die, gau, landgrafschaft I, 12, 24; 91, 24; 137, 8; 138, 30. II, 121, 26; 324, 29 ff.; 474, 10. III, 28, 1. IV, 297, 6.

Babenhausen s. Bobenhausen.
Babilon I, 10, 13,
— und Agipten, Soldan I, 502, 26 ff.
pabst, päbste I, 122, 25. III, 409, 33. IV, 14, 28 ff.
— Alexander (VI) I, 549, 10 ff.
— Bonifacius (IX) I. 205, 27; 230, 33.
— Clemens (II) I, 75, 30.
— — (IV) I, 144, 3; 196, 10.
— — (VII) IV, 142, 36—143, 18.
— Eugenius (III) I, 333, 22.
— — (IV) I, 241, 17; 307, 22. III, 52, 4.
— Felix (V) III, 52, 3.
— Gregorius (VII), Hildebrand I, 69, 10; 71, 27; 76, 2 ff.; 151, 7.
— — (X) I, 179, 25.
— Innocentius (II) I, 109, 2 ff.; 110, 1.
— — (III) I, 209, 16.
— — (IV) I, 152, 9.
— — (VIII) I, 534, 10; 535, 27; 537, 33; 547, 26 ff.; 548, 37; 549, 7 ff.
— Johannes (XXII) I, 75, 25.
— — (XXIII) I, 235, 30 ff.; 509, 9 ff.
— Julius (II) II, 440, 31.
— Leo (III) I, 39, 11 ff.
— — (IX) I, 94, 27.
— — (X) II, 489, 9.
— Martin (V) I, 234, 28; 509, 7 ff.
— Paulus (II) III, 490, 7; 494, 17. IV, 143, 4.
— Sixtus (IV) I, 474, 26.
— Urban (II) I, 80, 15.
der pabst soll vom kaiser bestätigt werden I, 75, 35 ff.
bach, sie gieng mit dem ainen fueß im bach II, 494, 13.
Pach, Jerg vom II, 54, 30.
bachant, ein III, 216, 1; 293, 32.
Bacharach I, 14, 4.
bachas, das, gebackenes IV, 281, 35; 282, 1 ff. baches IV, 282, 2.
bachen, backen I, 97, 29; 411, 10; 500, 1. II, 211, 38; 212, 2; 592, 11 ff. IV, 106, 13.
bachoffen, II, 212, 3; 328, 30.
Bachus IV, 379, 2.
Bachuskind IV, 255, 3.
Backenhans, hundsname IV, 84, 4.
Backnang, propstei III, 467, 24. IV, 171, 9.
Pacolets ross (Pegasus?) I, 279, 10.
bad, verschollenes, für leber- und magenkranke I, 14, 12.
Baden, im Ergew, Oberbaden I, 223, 17; 427, 37; 428, 34; 430, 11. II, 556, 6; 557, 9 ff.; 559, 17. III, 354, 2 ff.
— der Stadthof I, 428, 1. s. auch Schweizerbad, das.
Baden, Markgrafen-Baden, Niederbaden, Alten-Baden, schloß I, 173, 8.
— stadt I, 31, 15; 169, 27; 174, 2; 450, 1 ff.; 555, 23. II, 103, 28; 110, 33; 126, 2; 182, 22; 431, 32; 432, 31; 461, 21; 462, 36 ff.; 479, 22; 501, 33. III, 78, 36; 126, 2; 150, 36; 162, 14. IV, 251, 17.
— — herberg zum Salmen II, 182, 28.
— grafschaft, markgrafschaft I, 31, 18; 170, 26. II, 184, 25; 546, 8. III, 257, 7; 271, 29; 529, 5.
— markgrafen I, 114, 13; 146, 33; 165, 30; 168, 8 ff.; 169, 16; 170, 23 ff.; 171, 1 ff.; 173, 2 ff. II, 426, 12. III, 531, 1.
— — ein I, 31, 12; 189, 6; 385, 17.
— — Agnes, schwester Jacobs (I) I, 169, 26 ff.; 170, 2 ff.
— — Amalia, tochter Ernsts III, 46, 12.
— — Bernhart (1385) I, 371, 16; 372, 17.
— — — I, 165, 1 ff.; 166, 6 ff.; 167, 4 ff.; 168, 1 ff.
— — — (IV) I, 173, 25 ff.; 174, 2 ff.
— — Carl (I) I, 169, 14 ff.; 173, 4;

270, 25; 272, 8; 292, 33; 298, 32; 358, 7 ff.; 382, 8. II, 241, 32. III, 127, 35. IV, 240, 29 ff.
Baden, markgraf Carl (II) I, 174, 17 ff. III, 166, 33. IV, 105, 14; 167, 3; 372, 17; 384, 25.
— — Christof (I) I, 169, 4 ff.; 173, 4 ff.; 348, 36; 362, 16 ff.; 439, 25. II, 110, 34; 147, 28—150, 6 ff.; 152, 9; 160, 15; 161, 6; 182, 25—184, 21 ff.; 428, 2; 431, 24—433, 8; 437, 22; 439, 31; 460, 9; 502, 6 ff.; 552, 30; 553, 4 ff. III, 26, 23; 126, 2.
— — — (II) I, 174, 9 ff. III, 46, 37.
— — Cleophe, schwester Carls (II) III, 46, 7. IV, 372, 17.
— — Elsbeth, tochter Ernsts I, 174, 2. II, 447, 15. III, 542, 32.
— — Ernst I, 173, 10—174, 3 ff. II, 184, 22; 269, 3; 297, 7 ff.; 433, 7; 437, 22—439, 9; 443, 25; 444, 21; 446, 26; 447, 12 ff. III, 43, 18; 45, 6; 363, 29; 603, 23. IV, 83, 13.
— — Friederich (I), herzog von Östereich I, 144, 1 ff.
— — — bischof von Utrecht III, 26, 24.
— — Georg, bischof von Metz I, 358, 10 ff. IV, 240, 30.
— — Hermann (IV) I, 106, 6; 141, 22.
— — — (V) I, 141, 26—144, 6.
— — Jacob I, 165, 1—169, 17; 351, 26 ff.; 356, 23; 382, 17. III, 410, 11.
— — — (II) churfürst von Trier II, 98, 12; 149, 20—150, 13; 173, 22.
— — Johann, churfürst von Trier IV, 240, 30.
— — Katharina, tochter Carls (I) II, 245, 3. III, 123, 33; 127, 35.
— — Marcus I, 358, 10 ff.
— — Margaretha, tochter Jacobs (I), III, 509, 15.
Baden, markgräfin Margaretha, tochter Ernsts (II) 447, 14. III, 603, 23.
— — Maria Cleophe s. Cleophe.
— — Maria Jacobe, wittwe Wilhelms (IV) von Bayern III, 467, 21.
— — Maria Jacobe, schwester Carls (II) IV, 372, 18 ff.
— — Philipert I, 174, 9 ff. III, 46, 20; 166, 36; 399, 35.
— — Philipp (I) I, 173, 10 ff.; 493, 18. II, 103, 27; 184, 22; 460, 31; 461, 21; 552, 29—553, 10. III, 150, 36; 206, 13.
— — Rosina, tochter Christofs (I) II, 455, 2; 460, 8 ff. III, 31, 8; 154, 3; 158, 14.
— — Rudolf (I) I, 141, 22; 144, 5—147, 17 ff.; 164, 6; 165, 8 ff.
— — — domherr zu Straßburg III, 209, 11.
— — Sibilla, tochter Christofs (I) II, 432, 20.
— markgrafenhof I, 171, 9. II, 147, 29 ff.; 184, 20; 460, 31.
— titulatur der markgrafen III, 151, 7.
bader, es dorft im weder bischof oder b. einreden III, 571, 2.
Bader, Paule, genannt Meyer, Muher II, 125, 15; 336, 26—339, 4; 471, 27; 549, 4. III, 489, 3.
— dessen tochter Else II, 338, 30 ff.
Paderborn, Padenborn, Badenbron, bischöfe: Hörman von Wied III, 572, 20.
— — Imerdus, freiherr von Pleß IV, 159, 25.
— — Simon von Sternberg III, 84, 22.
— s. Adingshofen.
baderhüetle II, 112, 6 ff.
badhembt, badhemmet I, 424, 11 ff.
badstuben I, 460, 22; 462, 2 ff.
Padua III, 248, 31. IV, 350, 31.

Padua, hohe schule III, 306, 15.
— margraf Albrecht I, 536, 2.
Bagutzlen, Beghinen II, 329, 9.
bahrrecht, das II, 512, 28 und anm. in den nachträgen. IV, 62, 18 und anm.; 298, 11.
Bajazetus (II), Bajazit, Pajazet, kaiser der Türkei I, 501, 17—505, 11.
paige, page I, 428, 4; 552, 22 ff. III, 154, 18; 479, 4; 526, 16; 536, 26; 570, 11.
Bainburg, Baineburg, Boineburg, rauchgrafen I, 44, 32.
— Ludwig von II, 267, 5.
Baindt, frauenkloster, s. Bunth.
Baita I, 348, 24.
balbieren II, 441, 22 ff. IV, 71, 1.
balbirer IV, 257, 15.
Baldeck, Conradt von, zu Ehingen an der Tonaw II, 188, 10 ff.
— Ulrich von, historien, quelle II, 207, 20. verfaßer der annales Bebenhusani II, 207, anm.
Baldegker, der II, 3, 17.
Balderanus, könig von Cipern I, 22, 24; 23, 23.
Baldovi, canonicus zu Utrecht III, 322, 13.
Baldreich, könig von Cipern I, 22, 13.
— der j. I, 22, 22.
Balduff, Baldulf, Baldolf, von Cipern I, 22, 25—23, 23.
Baldung, Caspar, quelle I, 14, 28.
Balenis libri III, 325, 34.
Palestina I, 472, 13.
balg, öder, schimpfname III, 382, 11; 443, 25.
Balgheim, Berchtolt von I, 524, 13.
Balgingen, Conrad von I, 177, 11; s. Balingen.
balieren, umher b. III, 245, 33. = polieren I, 464, 18.
Balieul, Johanna von IV, 365, 2; 367, 20; 392, 7—394, 6.
Balingen I, 16, 29; 225, 6; 316, 25; 378, 13. II, 327, 32; 330, 12; 331, 4 ff.; 495, 15; 496, 3 ff.; 497, 18; 498, 2 ff.; 505, 12 ff. III, 54, 35.
Balingen, amt I, 261, 25. II, 459, 36; 495, 24; 497, 6 ff. IV, 193, 4.
— burg II, 328, 1.
— prädicant II, 331, 2 ff.
— s. Ulrichen keppelin under B. II, 330, 15—331, 31.
— stadtschreiber IV, 307, 17.
— vogt II, 53, 22; 326, 28. s. auch Balgingen.
Balinger, die, die von B. II, 495, 38; 496, 20; 505, 20.
Ballendorf II, 30, anm.
Ballerbach, der II, 141, 10.
palmesel II, 145, 17; 509, 15. IV, 31, 22. = concubine, hure II, 572, 30. III, 389, 3.
balrock I, 393, 35.
Balthasar, pfeffle II, 537, 34; 541, 29 ff.
— schaffner III, 564, 9.
Balthasser, Baltus, Balthuser, Balthasar I, 441, 35; 473, 20. II, 3, 10; 372, 10.
Bamberg, Babenberg I, 205, 8; 269, 28.
— bisthum, hochstift I, 225, 32. III, 205, 29.
— bischof, ein I, 225, 34.
— — Schweigger, Suidger I, 75, 29.
— — Wigand von Redwitz IV, 167, 29.
— domherren III, 140, 1; 207, 19.
— graf Albrecht von I, 335, 6.
— turnier im j. 1362 I, 305, 16.
Ban von Benoie s. Benoie.
bandiren, verbannen II, 382, 28. III, 522, 5.
banditen I, 549, 13. III, 357, 29 ff.
Banholz, Pannholz, das, bei Messkirch I, 410, 29. IV, 219, 15.
bank, der II, 113, 2. III, 191, 1 ff. IV, 370, 35. zu pank steen, zur

verfügung stehen II, 473, 4.
bankarotta machen II, 179, 10.
bankatirn II, 148, 11.
banket, panket, bancquet I, 346, 11; 450, 4 ff.; 507, 6. II, 333, 12; 336, 29; 437, 9. III, 243, 32; 285, 33; 304, 11; 493, 20; 494, 24; 525, 23. IV, 127, 20; 393, 11. = schlappe III, 377, 8.
bankhart II, 328, 25.
Banndori, Buderis III, 440, 9 ff.
bannen, pannen, gepannen täg I, 444, 27. III, 34, 10.
banner, östereichisches I, 272, 7.
bannerherren des reichs, vier I, 248, 3.
banniren I, 458, 13.
Panthasilea III, 384, 27.
Panthleon, scherzname III, 39, 10.
Bantscherin, Greta IV, 295, 7.
bapeir, papeir, I, 444, 16; 533, 23. III, 200, 3; 441, 21. IV, 409, 32.
Papirius Carbo, consul I, 3, 31 ff.
papist IV, 35, 13.
Pappenheim, ort I, 53, 24.
— marschalken von I, 53, 10. II, 235, 38; 236, 1.
— — Agnes von, tochter Friederichs I, 148, 29.
— — Friederich I, 148, 30.
— — Haupt, der ä. I, 380, 9; 468, 7.
— — — der j. I, 380, 9.
— — Heinrich III, 390, 6.
— — Juliana III, 390, 8 ff.
— — Leonhart III, 4, 25.
— — Mang Ulrich, ritter II, 245, 1.
— — Mathæus, quelle I, 53, 17; 169, 26. II, 288, 2.
— — Philipp II, 102, 23 ff.; 103, 17.
— — Sigmund I, 380, 9.
— — der lang Wolf III, 408, 5.
— wappen I, 53, 10.
bär, den beren, peren (vulvam) stechen III, 248, 18; 399, 8.
parasitus IV, 97, 6.
Barbaria, die III, 359, 20 ff.
Parcifal, der, ein oberamtmann IV, 233, 2—235, 2.
Bären, Bära s. Beren.
Bärenthal s. Berenthal.
Parenz, Parenzo, stadt in Istrien I, 476, 6; 479, 38.
Barfußer, Barfuoßer, Barfueßer, Barfueßermünch, Barfueßerorden II, 13, 15; 282, 26; 434, 6; 598, 15—599, 16. III, 14, 4; 66, 19; 67, 31; 76, 28; 79, 36; 210, 4; 353, 9. IV, 366, 8.
Paris, Pareis I, 231, 34; 393, 6 ff.; 440, 14. II, 310, 1. III, 145, 15; 219, 25; 229, 7—231, 9; 257, 1; 258, 12 ff.; 314, 1 ff.; 316, 26—317, 8; 329, 25—334, 9; 420, 2. IV, 412, 4.
— bastillion III, 422, 8.
— herberg zum eisen Creuz I, 393, 9.
— hof III, 256, 26 ff.
— Lover, Louvre III, 257, 14 ff.
— palatium Nelle, das ehemalige hôtel de Nesle I, 440, 6.
— studenten III, 331, 9.
— universität I, 440, 16.
parisell, der IV, 47, 35.
Parisinerin, eine III, 422, 9.
parlament I, 12, 5. höchstes p. des römischen reichs deutscher nation III, 403, 5.
parlis, das, paralisis II, 170, 14; s. Agricola, sprichwörter nr. 479: »Daß dich das Parle rüre.«
Parmeno III, 527, 37.
barn, futtertrog II, 154, 12. s. hewbaren.
Bärnlapp s. Bernlapp.
barr, der b. laufen IV, 44, 1; vgl. Benecke-Müller-Zarncke, Wörterbuch I, 88.
Barr, herrschaft, herzogthum II, 260, 13. III, 577, 29.

Barr, eine von III, 416, 9; 577, 27 —578, 16; 581, 15 ff.
— zwei brüder, herren zu III, 416, 29 ff.
— Friederich von III, 581, 4.
— Maximilian von III, 581, 3.
parricidium II, 217, 1. kirchbergisches I, 335, 3.
barschenkelt III, 429, 30.
bärte, rothe IV, 406, 14 ff.
Bartenstein, Hartung von I, 182, 31.
bartet IV, 231, 9.
Barthlin, der IV, 277, 14.
partisieren II, 260, 15; 478, 6.
bas, es gieng ihm an der basen herz III, 372, 31. IV, 115, 4.
pasbort, ein unbesigelt II, 243, 34.
paschaler, der, wohl von passcaille, gaßenhauer, paschaler = einer der solche singt III, 233, 27.
baschgen, einen III, 442, 36. IV, 77, 23; s. Schmid a. a. o. s. 45.
Baschion, helfer oder caplan zu Oberndorf II, 346, 20; 351, 18.
Basel I, 107, 1 ff.; 188, 4; 199, 14; 241, 25; 243, 7; 363, 38; 366, 6; 544, 33. III, 52, 21 ff.; 241, 5; 359, 33. IV, 149, 21; 217, 33; 406, 23.
— bisthum, hochstift, mehrer gestift III, 208, 1; 232, 15. IV, 216, 29.
— bischof, ein I, 298, 32.
— — Heinrich (II) graf von Taun, Tun IV, 218, 7.
— — — (III) graf von Neuenburg I, 107, 16.
— — — (IV) Knoderer I, 107, 15.
— — Kaspar ze Rhyne II, 69, 5 ff.; 96, 3.
— — Melchior von Lichtenfels IV, 194, 1.
— chorgericht II, 593, 8.
— concilium I, 229, 18; 241, 17; 307, 22. III, 52, 3; 531, 5.
— consistorium I, 265, 14.
Basel, custor oder sigrist IV, 217, 14 ff.
— domherren II, 372, 5. III, 207, 16.
— geist IV, 183, 5 ff.
— pfalzgrafen des hochstifts IV, 363, 21.
— von, die von I, 189, 11; 249, 18 ff.
pasquilus III, 417, 12.
pass, zu p. sein II, 574, 19. III, 142, 2; 183, 18; 201, 3; 271, 10; 444, 20; 459, 14. IV, 10, 26; s. Schmeller a. a. o. I, 297.
passaige, passage II, 341, 5. IV, 354, 31.
Passau, Passow, Bassow IV, 268, 1.
— ammeister des reichs zu I, 249, 11.
— bischof Friederich graf von Öttingen I, 481, 12.
— — Reginbert graf von Peilstein I, 111, 6.
— — Wolfgang graf von Salm IV, 267, 32.
— domherren III, 207, 21.
passion, der II, 341, 4; 376, 9.
passionsspiel III, 226, 22—228, 30.
Passir, Hildtprandt aus I, 220, 20.
bastarde gerathen zu zeiten II, 172, 5. deren charakter II, 173, 24.
pasteien, hilzi II, 130, 15.
Pastor, ein narr I, 485, 4 ff.
Basuure? Basvure? Basuvre? advocat zu Bourges III, 224, 2.
batelenrer, franz. bateleur, taschenspieler, marktschreier III, 566, 13.
pater est is censendus, quem nuptiæ demonstrant II, 524, 24.
Bathus, doctor III, 582, 19 ff.
Patrinus, conventual, verbrannt IV, 160, 2.
bauchvatter, pauchvatter, spottname für beichtvater I, 374, 15. II, 553, 11 ff. IV, 106, 2.
Pawenberg, edelleute von I, 395, 32. II, 239, 19. III, 583, 21.

bawfällig, von personen, hinfällig, gebrechlich IV, 60, 5; 74, 1.
Bawirschilling, zimmerischer diener I, 542, 16.
Bauler, der IV, 406, 25—407, 37.
paum, der, todtenbaum III, 376, 28. IV, 87, 1. s. todtenbaum.
paumgarten II, 332, 7.
Baumgartner, Paumgartner, die III, 200, 6.
— der IV, 21, 32.
— Hanns III, 423, 28—424, 22.
Paur, Baur, Jörg, vicarius zu Speir III, 189, 32; 191, 1—193, 21; 196, 13; 264, 21; 265, 21; 267, 13 ff.; 271, 35; 434, 26—435, 1.
— »beurische« gesellschaft III, 190, 27; 194, 21 ff.; 195, 6; 204, 9.
Baurbach I, 95, 29.
— Ego von I, 97, 12.
bauren, spottname II, 115, 6.
baurenkrieg (1525) I, 59, 13; 99, 12; 173, 15. II, 226, 32; 397, 35 —400, 28; 403, 24 ff.; 406, 29; 413, 21; 426, 11 ff.; 560, 21—570, 36; 580, 27. III, 50, 27; 54, 8 —59, 17; 213, 31; 417, 20; 568, 26; 569, 8. IV, 232, 35; 292, 33; 353, 30.
baurenpredicant II, 564, 29.
paurnknebl, bauernknechte IV, 111, 10.
Baursfelden in Sachsen, reim III, 484, 23.
Baustetten, einer von II, 104, 10.
Baustetter, Bustetter, Johannes, notarius I, 514, 13; 516, 16.
Pavia II, 228, 3; 310, 12; 461, 7. III, 129, 19; 150, 27; 171, 18 ff.; 336, 16; 477, 35; 547, 16. IV, 220, 15.
— zum Augustiner II, 461, 8. III, 171, 20; 390, 25.
— rector zu III, 495, 7.
Bayelis libri III, 325, 34.
Bayern, Bayrn, Beuern, land, herzogthum I, 23, 20; 26, 7; 133, 30; 410, 32 ff.; 497, 38; 554, 21; 561, 5. II, 50, 32; 89, 31; 272, 37; 465, 33; 494, 9. III, 14, 32; 44, 9 ff.; 45, 1; 49, 34; 83, 14; 509, 22; 510, 33; 542, 16; 543, 8 ff. IV, 229, 1; 233, 1; 254, 29; 271, 20.
— herzoge II, 294, 11; 296, 35; 367, 5 ff. III, 46, 15 ff.; 490, 8. IV, 193, 23.
— — ein herzogin I, 440, 18.
— — Albrecht (IV) I, 362, 9; 494, 6 ff.; 496, 2 ff.; 498, 13; 520, 33 ff.; 526, 21; 529, 13 ff.; 532, 23; 534, 24 ff.; 538, 5; 548, 21; 550, 12 ff.; 553, 19; 556, 37; 557, 26; 558, 12 ff.; 560, 3. II, 69, 6; 92, 24—96, 31; 102, 7; 286, 6; 298, 4; 439, 23 ff. III, 408, 9. IV, 117, 4.
— — — (V) I, 174, 14; 267, 14 ff. III, 44, 18 ff.; 46, 19 ff.; 400, 8. IV, 3, 32; 4, 1; 5, 19; 48, 7; 49, 32; 60, 21; 155, 22 ff.; 413, 18 ff.
— — Berchtolt I, 45, 29.
— — Christof I, 134, 15; 526, 30.
— — Eckhart I, 80, 22.
— — Elsbeth, tochter Heinrichs des reichen I, 314, 31.
— — Ernst, bischof von Salzburg III, 490, 9.
— — Friederich I, 141, 33.
— — — von Landshut (1376) I, 211, 25.
— — Georg, Jörg, der reiche I, 407, 22; 496, 5; 527, 27; 529, 29; 546, 20 ff.; 550, 18; 553, 21; 554, 9. II, 52, 27; 60, 26; 90, 28; 102, 7 ff.; 103, 11 ff.; 317, 22; 417, 10; 419, 13—421, 11. III, 10, 4.
— — Heinrich, sohn kaiser Hein-

richs (I) I, 45, 32; 49, 7.
Bayern, herzoge, Heinrich der stolze I, 109, 9; 111, 8.
— — — der reiche I, 230, 3.
— — — dompropst III, 554, 32.
— — Ludwig (IV) der Bayer I, 248, 21 ff. IV, 116, 11—117, 22.
— — — (IX) der reiche I, 272, 27; 273, 3; 315, 6; 316, 4 ff.
— — — (X) II, 370, 10. IV, 351, 29.
— — Margaretha, tochter Ludwigs des reichen IV, 145, 20.
— — Mechtildis, schwester Albrechts (V) III, 46, 19.
— — Otto (I) I, 114, 12.
— — — (II) I, 550, 18.
— — — (III) I, 133, 22 ff.; 134, 2.
— — Ott Heinrich IV, 351, 30 ff.
— — Sabina II, 50, 30; 150, 15; 297, 6. III, 467, 22.
— — Stefan (II) I, 114, 13. III, 410, 10.
— — Welph (IV) I, 76, 22.
— — — (VI) I, 109, 10; 111, 18; 116, 23 ff.
— — — (VII) I, 111, 9.
— — Wilhelm (IV) I, 173, 38. II, 297, 6 ff.; 370, 9; 494, 12. III, 44, 17; 122, 38; 123, 11; 140, 11; 224, 24; 337, 10; 467, 21; 542, 16 ff.; 585, 3 ff.; 603, 22. IV, 48, 7; 351, 31 ff. turnierbuch I, 17, 32.
— — Wolfgang III, 285, 34.
— der herzog bannerherr des römischen reichs I, 248, 6.
— grafen und herrengeschlechter, adel I, 58, 7. III, 46, 28.
— hof I, 267, 18; 557, 25.
— krieg, der bayrisch I, 361, 35. II, 123, 28; 251, 22; 298, 7; 419, 33; 439, 21 ff. III, 10, 15. IV, 117, 3.
— landhofmeister II, 370, 9.
Bayern erbt markgraf Philipps von Baden besitz I, 174, 1.
— sprache, accent II, 488, 11 ff.; 489, 1 ff.
— titulatur der herzoge III, 151, 11.
— wappen II, 367, 16.
Bayr von Poparten, die I, 249, 17 ff. III, 119, 10.
— Kunigunde II, 162, 8.
Bayr, Paulin II, 370, 15.
Bayrettingen III, 44, 31.
Bayrn, dorf, nit weit vom Hǎg, Beuern II, 569, 23.
Payrn, Payern, Frick von I, 219, 30.
— Hanns I, 219, 31.
Bebelius, schwänke II, 146, 4.
Bebenburg, herren von, wappen I, 68, 10 ff.
— Conrad von I, 292, 1 ff.
Bebenhausen, kloster II, 493, 33. III, 12, 5.
— abt Eberhard von Bidembach II, 207, 21.
— conventual Ulrich von Baldeck II, 207, 20.
— historien II, 207, 20 ff.
— ein münch I, 127, 26.
peccatores, genitalia I, 461, 24. III, 436, 26.
Bechburg, freiin von I, 139, 34.
— wappen I, 525, 3.
becher, ein hoher, vergulter II, 455, 26 ff.
Beck, Conrad, von Memmingen I, 473, 30.
— Friederich I, 329, 34.
Beckenhofen, Ulrich von, ritter I, 155, 15.
beckin, ein gulden IV, 342, 12.
Beckle, Wilhelm, s. Böckle.
Peckli, Conradt I, 222, 15.
— Dietrich I, 222, 16.
— Egli I, 222, 15.
— Gerhart I, 222, 16.
— Heinrich I, 222, 15.

Peckli, Otto I, 222, 16.
— Reinhart I, 222, 15.
— Volmer I, 222, 16.
pecus, spottname III, 528, 19.
Beda venerabilis II, 234, 13.
bedeutlich, artlich und b. III, 479, 24. bedeutlichen III, 291, 34.
beding, bedingung IV, 33, 7; 54, 1.
befaren, m. genit, erfahren II, 248, 13; 268, 35. prät. befarte I, 258, 21. II, 540, 11.
befeilen, sich nichts laßen b. oder betauren III, 324, 27.
befelchen IV, 103, 17.
befestnen III, 19, 24.
Beffendorf, Peffendorf, o.a. Oberndorf I, 367, 35; 370, 26. II, 46, 25. III, 184, 1; 471, 12 ff.
— die von III, 365, 4.
— landenbergischer einfall III, 363, 19 ff.; 367, 6; 368, 15.
— rechtsgebrauch III, 471, 20 ff.
befriden, befriedigen, vereinigen III, 105, 25; 113, 27.
befrundte, befreundete II, 587, 1.
begeben, einen, verlaßen IV, 177, 25.
Begeinen, Pegein, Beghinen I, 512, 11; 557, 37. II, 457, 22.
Begeinenhäuser II, 329, 12.
begengnus I, 158, 20.
Beger, die, von Straßburg I, 249, 19.
— der letzte I, 329, 34 ff.
beginnen, prät. begonde IV, 304, 24. begunten IV, 82, 13. begunden IV, 256, 27; 341, 20.
begrebt, die, begräbnis I, 176, 19; 181, 18; 182, 21; 276, 14; 312, 10; 346, 9; 509, 35. II, 246, 20; 248, 20; 250, 22; 297, 30; 331, 12; 459, 25. IV, 265, 28.
begreifen, ergreifen, überfallen I, 108, 21. II, 357, 33. IV, 238, 5.
begweltigen IV, 94, 9.
behalts, meins = so viel ich mich erinnern kann III, 435, 35.
behamlen, intensivform von haben, halten, fangen IV, 111, 8; s. Schmid a. a. o. s. 259.
behangen, hängen bleiben IV, 257, 5.
behaus, behausung III, 420, 15.
behedeln, das hemd = unrein machen II, 112, 37.
Behem, Böhmen, land I, 58, 35; 236, 16; 237, 2; 241, 15. II, 301, 2.
— die, Beheim, Behemen, Böhmen I, 57, 27; 217, 19; 234, 3; 236, 11 ff.; 241, 19; 362, 8 ff. IV, 46, 8; 349, 34. die kitzligen I, 217, 28.
— herzog Jabuslaus I, 111, 9.
— — Vratisla I, 56, 19; 57, 11 ff.
— könig, ein III, 104, 17. IV, 238, 7—239, 30.
— — Maximilian III, 582, 15.
— — Ottaker, Odokar, Ottokar I, 106, 26; 144, 7 ff.
— — Vladislaus I, 501, 35.
— — Wenzeslaus I, 226, 16.
— landtafel III, 221, 3.
Behem, Beham, Wolf, von Mörle II, 250, 35; 376, 2—377, 9; 389, 5.
Behemerwaldt IV, 238, 3.
Behencater, philosophus IV, 228, 15. Behencetri libri III, 325, 35.
beherzgen, beherzigen I, 105, 30. II, 95, 11.
behulfig, behilflich, I, 72, 2.
bejachzen, bejahen III, 395, 16.
Beichlingen s. Beuchlingen.
Beichtlingen s. Bichtlingen.
beichtpfenning I, 257, 8 ff.
beig, die, strues II, 511, 28.
beihel, beil I, 232, 19 ff.
beilager, gewohnheit unter den fürsten und hohen potentaten III, 52, 16.
Beilstein, ein edelmann von I, 449, 20 ff.
bein, an einem bein nagen = genuß-

lose liebe haben IV, 329, 6.
peinlich, peinlichen, fragen III, 82, 15; 370, 21.
Peinthifir s. Penthièvre.
beischlafen auf glauben IV, 243, 15 ff. und anm.
beisitz, concubine I, 204, 3; 224, 28 ff. III, 170, 19; 269, 11. IV, 174, 34 ff.; 254, 31; 255, 1 ff.; 358, 26; 362, 8.
beiten, baiten, warten II, 7, 28; 12, 34; 27, 38; 28, 42; 445, 15.
bekommen, kommen II, 385, 15. IV, 276, 6. = einem begegnen IV, 295, 10.
bekommern, bekömmern, bekümmern I, 447, 10. II, 453, 29. III, 33, 6; 524, 20; 547, 18. IV, 81, 12; 131, 22; 203, 16.
bekommernus II, 469, 1.
bekreisen, das, des gespenstes befreit von ihm II, 202, 6 ff.
bekurzen, verkürzen I, 134, 33.
beladen, wie ein saw mit baumwollen IV, 172, 27.
belagerungsinstrumente I, 365, 9 ff.
belaiten, begleiten I, 273, 27; 276, 16; 462, 3. II, 31, 3. III, 113, 9 ff.; 462, 10; 544, 36; 545, 19. IV, 85, 35; 215, 9; 259, 31; 260, 24; 265, 19; 372, 8; 391, 36.
beleiben III, 284, 38. IV, 321, 18; 334, 29; 341, 1; 345, 41.
Peleus I, 461, 22.
Belinus, philosophus, libri III, 325, 35. IV, 228, 14.
bellen, prät. ball III, 459, 29 ff. IV, 276, 7.
Beller, Arnoldus, von Orson IV, 292, 24.
bellezierde, mit grosen frewden und vil b. III, 90, 12.
Bellis, der deutsche, zuname IV, 77, 19; 78, 8.
Bellisin, die, dessen frau IV, 77, 36; 78, 4.
bellua Galeni III, 321, 8.
Peloponnesus I, 476, 9.
belz, kain guter b. wird mer zwischen inen I, 442, 5. den rawen b. anlegen, grob werden II, 348, 18.
Bemelberg, Conrad von III, 464, 28–465, 12. IV, 384, 27 ff. glaubt, die schweine freßen heu II, 511, 4 ff.
benachten, übernachten I, 77, 17. II, 603, 14. IV, 209, 21.
benamsen, benambsen, benennen III, 178, 31. IV, 11, 1. s. namsen.
benanntlich, benanntlichen, mit namen I, 136, 17; 440, 29. III, 136, 22; 356, 24.
Bencorati libri III, 325, 35.
bendig machen, bändigen III, 488, 29.
Bene, pfaff, zuname des caplan Lorenz Gressle III, 36, 17.
beneben, darneben I, 259, 8.
Benedicite, das III, 488, 13.
Benedict, Reinhart, Renhart, apoteker III, 265, 27–266, 29.
— der, s. Pron, Mos.
Benevente, graf von II, 519, 20.
Benfeldt, stadt im Elsas III, 531, 7 ff.; 566, 1.
penicill I, 436, 3.
beniegen, begnügen II, 594, 30. III, 73, 9; 275, 1. s. benuegen.
beniegig II, 531, 4. s. benuegig.
penitenzer, penis II, 342, 17; 465, 31; 574, 30. III, 339, 4; 344, 15; 436, 24; 482, 22. IV, 64, 9.
benne, die, bekannter zweiräderiger wagen I, 459, 23. III, 79, 2 ff.
Bennendorf I, 96, 10.
Benoie, könig Ban von II, 309, 31.
Penthièvre, gräfin von III, 315, 36; 338, 14 ff.

benuegen, benugen, sich, begnügen I, 255, 11. II, 350, 26; 517, 13; 581, 29. III, 105, 18; 106, 29; 125, 3; 138, 10; 268, 24; 269, 23; 271, 28; 293, 15; 322, 25; 427, 1; 469, 19; 479, 16. IV, 13, 17; 32, 19; 34, 36; 37, 35; 93, 20 ff.; 132, 30; 171, 18; 215, 4; 291, 22; 383, 14. s. beniegen.
benuegen, ein I, 208, 3. II, 284, 7. III, 126, 1; 307, 15. IV, 80, 31; 258, 6.
benuegig I, 473, 4; 518, 6. II, 143, 17. s. beniegig.
Benz, Conz und B. = jedermann IV, 361, 10.
— Hainz und B. = jedermann IV, 316, 41.
Benzenberg, der, schloß I, 206, 1 ff.; 207, 7 ff.; 208, 8 ff.
— schatz im I, 204, 34; 213, 10. IV, 137, 14.
— grafen von I, 206, 3. s. Rohrdorf, grafen von.
Benzingen, dorf auf der Alb I, 383, 18. II, 87, 17; 88, 14.
berafflen, increpare III, 301, 5.
beramen, ohne berampt nit davon kommen II, 206, 27.
beraumen, ausräumen, berauben I, 245, 9.
Berbelin, bastardtochter Johann Wernhers des j. von Zimmern s. Zimbern.
Berchtoldt, Hanns I, 222, 23.
Peregrinus dux I, 93, 32. III, 349, 2. Bilgrin, herzog I, 93, 30.
beren, ferire IV, 77, 33.
Beren, Bera, Bära, flüßchen landsart an der III, 349, 10.
— s. Büren.
Berenthal, Bärenthal I, 158, 34. II, 104, 22; 476, 10. s. Wernersthal.
bereuchen, beräuchern III, 391, 19.
bereumen, sich, berühmen, rühmen III, 523, 32.
per fort, par force III, 513, 34; 581, 5.
perfumieren, parfumieren II, 305, 11 ff.; 502, 4. III, 603, 37. IV, 3, 28.
berg, ein perg in ein tal werfen II, 548, 28. von guldinen bergen vertröst werden III, 504, 3.
Perg, genannt uf dem, bei Dillingen II, 332, 6.
— graf Heinrich von I, 210, 16.
Bergberg, herrschaft II, 287, 23.
pergen, perlen (?) IV, 155, 23.
Bergen, herzogthum I, 36, 2.
— stadt III, 313, 36.
Perger, Conrad der I, 219, 13.
— Peter der I, 219, 12.
Bergstraß, die II, 237, 30; 252, 15 ff. III, 409, 18. obstbau IV, 399, 25.
bergwerk I, 187, 30. III, 176, 5 ff.; 299, 24 ff.
berichten, aliquem alicujus rei I, 198, 15. aliquem aliquid IV, 231, 7.
Berin, die, zu Augsburg III, 76, 7.
Beringen, Hanns Vogt von I, 162, 29.
— wappen I, 162, 32.
Beringer, der I, 231, 23 ff.
— graf I, 23, 18.
— Andreas, Endres, priester zu Messkirch II, 535, 6.
— Baschian IV, 225, 13.
— Hanns II, 580, 30.
— Jacob IV, 225, 13.
Berlefin, reisiger knecht II, 63, 30.
Berleps, Caspar von, ritter II, 265, 13.
Berlichingen, s. Berlingen.
Berlin, doctor II, 93, 25.
Berlingen, Götz von, mit der eisin

handt III, 447, 13 ff.
Bermann, Antoni, kaufherr zu S. Niclasport III, 329, 25 ff.; 330, 37.
— Hanns und Antoni, die Bermannen, gebrüder etc. III, 219, 7; 229, 5; 230, 13; 231, 9.
perment, berment, pergament I, 125, 35; 126, 16. II, 538, 4.
permentin, bermentin, adj. I, 142, 26. II, 579, 4. III, 175, 24 ff.
Bern, stadt I, 359, 35—360, 3; 363, 38. II, 156, 32. III, 113, 32 ff. kaufleute I, 359, 37; 360, 8. landvogt III, 113, 32. die von, s. Berner.
Bern, herren von, von der Laiter, de Scala III, 46, 30. vicarii des römischen reichs I, 248, 27.
— der alt herr von IV, 351, 17 ff.
— Anna von III, 140, 12; 141, 2 ff.; 145, 38.
— Beatrix, freie von I, 423, 13 ff.
— Brunorius von der Laiter III, 122, 21—123, 26.
— Hanns von der Laiter I, 560, 16.
— Johann Christof II, 460, 22. III, 158, 13.
— Dietrich von, s. Berner.
— Jacob von, edelmann I, 349, 7; 351, 6; 352, 37 ff.; 353, 13 ff. wappen 353, anm. 1; 354, anm. 1.
Bernbach, in der Ortenau I, 358, 9.
Berner, der, d. i. Dietrich von Bern, reime von ihm und den riesen IV, 161, 25.
Berner, die, die von B. I, 181, 30. III, 381, 11 ff.; 602, 36.
Berner, Franz, ritter III, 269, 2 ff.
Bernhart, vogt zu Falkenstein II, 511, 15—513, 26.
Bernlapp, Arbogast von, eine Schnele von Zeringen III, 13, 15.
Bernlis bronn I, 158, 32. s. Wernhers bronn; Wernlis bronn.
Bernrain, bei Constanz I, 433, 33; 434, 1.
berombt, berömbt, berühmt I, 406, 10; 554, 31.
Peronne, stadt in Frankreich III, 313, 36.
Berry, herzogthumb I, 94, 6. III, 136, 11; 445, 24. IV, 69, 31.
— herzog Carl III, 307, 25.
Bersell, Ursula von, gemahlin Christofs von Werdenberg II, 454, 32—456, 20; 461, 4; 551, 35; 602, 29 ff. III, 129, 17; 133, 31; 134, 26; 143, 10; 251, 24 ff.; 390, 27 ff.; 478, 3. IV, 281, 20.
persevant I, 15, 22 ff.; 17, 27; 22, 9; 245, 31. II, 362, 17; 365, 14. III, 284, 26.
personæ illustres sind privilegiert III, 12, 37; 13, 31.
personierter mann IV, 216, 30.
Berstein, Adam von III, 197, 31—198, 15.
Bertheim, Eberhardus de, s. Wertheim.
Bertsch, Hanns III, 521, 8 ff.
berubigclich III, 284, 38.
Besançon s. Bisanz.
beschaben, abgeschaben II, 301, 33.
beschaffen, bescheert, condonatum IV, 321, 12.
bescheid, bescheiden, adj., expertus I, 492, 2. II, 150, 29; 366, 34; 586, 29.
bescheidenlich, beschaidenlich, III, 373, 10. IV, 207, 17.
bescheinen, beschainen, es beschaint sich, liquet II, 312, 25; 313, 34. III, 4, 37. IV, 411, 8. beschainte II, 224, 12. beschaint IV, 407, 30.
bescheißen, beschüssen, hintergehen III, 148, 15.
beschlagen, umschlagen, umfaßen

I, 232, 16. II, 220, 15; 486, 28. sich b., verwickeln II, 89, 12. IV, 63, 31.
beschleufen, sich, besloufen, sich bekleiden II, 355, 32; s. Benecke-Müller-Zarncke II, 407; Schmeller III, 436.
beschlosset, mit schlößern versehen I, 378, 12.
beschrait, diffamatus II, 224, 2; 486, 35. IV, 96, 29. s. verschrait.
beschreien, das feuer, lärm machen II, 416, 15.
beschuch, schuhwerk II, 466, 9.
beschwarlichen I, 270, 34.
beschwörung eines geistes IV, 136, 15; 181, 12—182, 22; 186, 30—188, 9.
beseits III, 6, 29; 292, 1.
besem, der, besen III, 133, 24. auf einen bösen sitzen III, 82, 26.
besemreis, besenreis, im b. laufen = ein ausschweifendes, hurenleben führen I, 458, 34. II, 494, 14; 591, 1. III, 280, 6; s. Schmid s. 57.
Besenfeld, die von, auf dem Schwarzwald II, 73, 10.
Besenfelder, burgermeister von Horb, chronik, quelle I, 231, 4; 271, 8; 316, 10; 378, 32; 382, 16 ff.; 386, 20; 512, 14. II, 497, 28. IV, 239, 34—242, 4.
besessene, eine II, 164, 22; 165, 5 ff.
Besiken, Besika, Besigheim I, 114, 14; 164, 6. II, 585, 9; 586, 21.
besonder, besunder, sondern II, 198, 31. IV, 337, 5.
pessarium, penis III, 549, 18. IV, 302, 7.
Besserer, ein, von Ravensburg IV, 348, 34.
bestatten, sich, verheiraten II, 384, 15. III, 41, 29; 130, 12.
bestauben, besteubt, berauscht II, 529, 8. bestoben II, 401, 3 ff. III, 145, 23.
bestecken, bestecken bleiben, stecken bleiben I, 168, 4. II, 325, 33. III, 501, 26; 574, 13. IV, 224, 22; 291, 6.
bestehen, einen, forcht bestand ine, kam über ihn IV, 27, 2.
besten, es galt des besten gleichs, eine art spiel II, 262, 32 und anm. 2.
bestendigclicheu, adv., sicher, mit gewissheit I, 131, 9.
bestetten, bestettigen, ein wild bestätigen, aufspüren II, 89, 17. IV, 238, 21.
bestia, die, schimpfname II, 474, 1; 503, 35. III, 230, 32; 383, 36; 427, 3; 528, 22. IV, 77, 33; 78, 29.
pestilenz, pestelenz, I, 166, 19. II, 455, 11; 457, 21. III, 222, 17. IV, 21, 37; 26, 13; 77, 10.
bestimbt, bei guter stimme II, 223, 4.
pestis I, 444, 15. II, 457, 12. III, 159, 4. pflegt im herbst am meisten zu wüthen I, 554, 26. unter dem geflügel II, 457, 1.
Bestle, Böstle, ein narr II, 389, 5—390, 32.
Bestlin, Baschion, organist II, 526, 28 ff.
besunder, sondern IV, 337, 5.
Peter, narr III, 575, 32—576, 30.
Petersberg, schloß am Inn I, 510, 6; 511, 18 ff.
Petersen, Johann, chronica, quelle I, 171, 22.
Petershausen, kloster I, 62, 29; 397, 33; 398, 14. II, 283, 14 ff.; 284, 4 ff.; 516, 8; 517, 13; 520, 34; 521, 5 ff.; 525, 9 ff.; 526, 28. III, 40, 3 ff.; 538, 16.

— abt Andreas, Endres II, 516, 16 ff.
— — Christof IV, 104, 38.
— — Dietrich II, 283, 32; 284, 1.
— — Eberhart I, 209, 6 ff.
— — Gebhart Dornsperger II, 585, 5. III, 464, 29-465, 12; 538, 9 ff. IV, 105, 10.
— — Hanns (Hyrus) I, 397, 37; 398, 3 ff.; 404, 13 ff.
— — Hanns (Merkle) II, 516, 5; 520, 32—523, 13; 525, 11—526, 35.
— — Martin I, 416, 31 ff.
— chronik, quelle I, 12, 9.
— schaffner des klosters I, 62, 30.
— stifter I, 12, 28.
— vergabung I, 12, 28.
Peterus, Petterus, scherzname = bettler IV, 41, 6.
betgewat, bettgewand I, 244, 13.
Bethlehem, geen B. gehen, scheiden, ins bett gehen III, 233, 26.
bethun, bethon, wurd er sich gar bethon haben, euphemistisch für concacare II, 439, 16; s. Grimm, Wörterb. I, 1704.
betligrig I, 428, 27.
Betschold, Martin III, 219, 5.
betteaulx, per, bateaux III, 318, 5.
bettelmantel, adelicher III, 544, 27.
bettelorden I, 414, 22. brauch des terminierens II, 518, 6.
Bettenhausen, dorf o.a. Sulz I, 251, 1.
Bettingen, Böttingen, dorf auf dem Heuberg I, 308, 23.
bettler und landfarer I, 506, 24.
Bettler, lied, so man den B. nempt II, 160, 5 und anm.
bettlerordnung III, 430, 4.
Bettmaringen, Friederich von I, 220, 5.
bettriss, pettriss, bettrist, Grimm, W. I, 1738, bettrise, bettlägerig II, 385, 33. III, 146, 4. IV, 234, 33; s. noch Frisch, Wörter-Buch I, 88; II, 40, und Schmeller I, 218.
Betz, ein, burger von Überlingen III, 77, 14.
betziehe, die bettzieche III, 155, 16; 279, 35.
betzlin, es ist im ain b. ins aug gefallen, ein schick oder glücksfall zugestanden II, 274, 13. IV, 98, 3; 307, 25.
Beuchlingen, Beichlingen, grafschaft I, 483, 31; 484, 3. II, 320, 25. III, 61, 8.
— grafen von II, 320, 25. III, 281, 21.
— Adam, kammerrichter I, 483, 25. II, 115, 13. III, 60, 20—62, 3; 193, 27; 194, 4; 295, 19.
— Friederich, domherr III, 209, 15. domdechant III, 465, 14; 466, 18.
— Hauprecht, Hubert III, 310, 3; 425, 28.
— Johann, Hanns, III, 209, 17; 466, 26.
beuderling, schlag, von bauder III, 392, 7; s. Schmeller I, 155; Schmid 48; Grimm I, 1170.
Beuern s. Bayern; Bayrn.
Beulenmüller, Hanns II, 588, 7 ff. III, 179, 33—180, 7.
beunruebigen IV, 181, 25.
Beuren, burg I, 90, 3.
Beuren, Beurn, Beyrn, Beren, Büren, Maximilian von Iselstain oder B. II, 277, 29. IV, 398, 6.
Peuren, Walther von I, 222, 20.
Beurlin, Peurlin, Peter III, 456, 14 ff.
Beuron, Beuren, Peuren, Peurn, kloster, probstei an der Donau I, 93, 31; 344, 26. II, 166, 14; 537, 34; 552, 31. III, 348, 29—

349, 17.
Beuron, kastenvogtei III, 173, 8 ff.
— probst III, 178, 36.
— — Martin II, 549, 22.
— — Wilhelm Arnsperger IV, 147, 4.
Beutel oder von Beutelspach, grafen von IV, 347, 8.
Peutinger, Carle III, 241, 11; 249, 16 ff. IV, 263, 27 ff.
Beutler, Hanns II, 547, 10—548, 10.
Beutlerin, die, dessen frau II, 547, 9; 548, 26.
beutpfening II, 253, 21; 530, 17.
beutrecht II, 100, 32.
bevelch, befehl IV, 258, 19.
bevelchen, befehlen II, 513, 38. III, 57, 34. IV, 258, 15. einer ein kind III, 36, 12; 45, 3. IV, 283, 17.
Bevers, eine von III, 244, 15.
bevor geben IV, 147, 25. haben III, 193, 33.
beweinen, sich, mit wein betrinken III, 183, 8 ff.
bewerb, die kriegsrustung stand uf aim großen b. II, 541, 13.
bezig, der, beschuldigung I, 329, 6; 330, 2; 341, 29; 342, 27; 343, 7; 467, 16; 470, 10; 508, 5 ff. II, 314, 7; 347, 15; 487, 5. III, 115, 13; 161, 36; 477, 9. IV, 99, 9.
bezigen, bezeihen I, 337, 2; 467, 14; 500, 31. III, 95, 21; 114, 23; 221, 15; 493, 31. IV, 22, 13.
pfaffenfleisch, es war an inen kein pf. III, 234, 10.
Pfaffenhoffen, der heilige zu II, 73, 13.
pfaffenkellerin, pfaffenkellere, plur. die pfaffenkellernen II, 197, 30; 202, 16; 219, 34; 510, 12.
pfaffenknecht I, 123, 11. so hießen die kaiserlichen im schmalkaldischen krieg IV, 4, 24.
pfaffenstadt, eine, wollte Würzburg nicht mehr sein I, 117, 5.
Pfäffers s. Pfeffers.
pfallenz, pfalz II, 522, 9 ff.
pfalz, bischöfliche IV, 55, 2. zu Bietingen II, 529, 18. zu Reichenau I, 151, 22.
Pfalz, die, rheinische, bei Rhein, churfürstliche I, 114, 11; 117, 11; 169, 21; 226, 30; 227, 3 ff.; 269, 29 ff.; 362, 4 ff. II, 53, 26; 103, 12; 124, 16; 146, 20; 162, 16; 195, 27; 233, 18; 234, 28; 244, 28 ff.; 245, 21; 248, 15; 249, 35; 251, 24 ff.; 256, 16; 277, 1 ff.; 440, 1. III, 289, 32; 411, 27; 484, 25 ff.; 531, 18. IV, 10, 10; 97, 22; 98, 3; 117, 5 ff.; 413, 11 ff.
— pfalzgrafen, churfürsten I, 14, 1. sind erbschenken des reichs II, 234, 28; 235, 17. vicari im reich I, 247, 17. sind alle holtsellig fursten III, 263, 20.
— Anna, tochter Ruperts zu Lützelstein I, 174, 19.
— Conrad (935) I, 45, 29; 50, 2. (938) II, 234, 21.
— Elisabeth, schwester Friederichs (III) II, 277, 15 ff.
— Friederich (I) I, 169, 13; 358, 27; 388, 23. II, 162, 18; 241, 31; 496, 27 ff.; 497, 35; 498, 12. III, 194, 12; 410, 3—413, 19. IV, 78, 31.
— — (II) II, 309, 22; 310, 4; 572, 11. III, 409, 13; 547, 12 ff. IV, 42, 8; 56, 6; 115, 14; 145, 17 ff.; 165, 31; 282, 35—283, 23.
— — (III) (von Pfalz-Simmern) II, 206, 12; 277, 15—278, 23. III,

451, 13. IV, 67, 25; 167, 34.
— Georg, Jörg, bischof von Speyer II, 426, 14 ff.
— Heinrich III, 484, 25 ff.
— — dompropst zu Straßburg, bischof zu Freising und Worms II, 162, 21. III, 209, 7; 502, 26—503, 7; 579, 6.
— Ludwig (II) I, 146, 3 ff.; 147, 16 ff.
— — (III) im bart I, 227, 8 ff. IV, 258, 30—260, 29.
— — (IV) III, 51, 33—53, 10. IV, 260, 28.
— — (V) I, 362, 28; 553, 3 ff. II, 162, 17; 277, 2. III, 262, 25—263, 17; 293, 29 ff.; 356, 24; 361, 29; 372, 12—373, 4; 377, 6; 407, 35—409, 11; 547, 13. IV, 41, 25.
— — (VI) I, 345, 36. II, 278, 29.
— Margrethe, bastardtochter Ludwigs III, 408, 20—409, 19.
— Mechtild, tochter Ludwigs (IV) I, 400, 35; 401, 1 ff.; 435, 10—436, 38; 512, 16. IV, 240, 5.
— Otto, illustris, III, 484, 27 ff.
— Ott Heinrich II, 162, 19 ff.; 278, 23; 572, 10. III, 159, 22; 266, 22; 398, 8; 494, 28 ff. IV, 21, 26; 56, 15.
— Philipp I, 345, 12; 360, 14 ff.; 361, 3 ff.; 502, 21; 534, 11; 537, 8; 547, 22; 550, 16; 553, 20. II, 35, 5; 37, 19; 38, 9 ff.; 39, 9; 40, 16 ff.; 52, 26; 90, 27; 91, 2 ff.; 97, 34; 98, 9 ff.; 99, 7 ff.; 101, 15—123, 29; 146, 10 ff.; 180, 30; 252, 30; 253, 10; 439, 23; 547, 2. III, 53, 11.
— — bischof von Freising IV, 232, 37; 282, 35—283, 23.
— Rudolf (I) bruder Ludwigs des Bayern IV, 117, 8.
— Ruprecht (I) IV, 412, 18 ff.
— — (II) sohn Philipps II, 298, 4; 439, 24. III, 198, 30 ff.
— Wolfgang, bruder Ludwigs (IV) III, 262, 28—263, 19; 356, 26.
Pfalz-Simmern, Georg, anfangs domherr zu Straßburg, bruder Friederichs (III) I, 556, 11. III, 209, 12; 229, 32; 230, 7.
— Hanns (II), kammerrichter I, 440, 17; 556, 12. III, 196, 8 ff.; 229, 33; 263, 25; 264, 5; 270, 32—271, 12; 294, 36—295, 20; 414, 27; 451, 13—452, 18. IV, 67, 4 ff.
— Richard, Reichart, Reinhard, Renhard, anfangs domherr zu Straßburg I, 556, 10. III, 47, 2; 209, 14; 229, 32; 230, 7; 443, 23—444, 3; 466, 24; 555, 1.
Pfalz-Veldenz, Hanns Jörg II, 206, 9. IV, 380, 15. s. Veldenz, graf von.
— Rupert, vater Hanns Jörgs IV, 380, 15.
Pfalz-Zweibrücken-Veldenz, grafschaft IV, 374, 4.
— grafen I, 80, 34; 189, 7. IV, 373, 35.
— Alexander II, 439, 27.
— Elisabeth, tochter Ludwigs des schwarzen III, 28, 28.
— Ludwig, der schwarze III, 96, 6.
— Wolfgang III, 166, 17.
Pfalz, churfürstliche, hof zu Heidelberg II, 35, 4; 556, 36.
— der Pf. huer III, 484, 30.
pfalzgräfischer krieg I, 169, 19. II, 296, 26.
Pfalzgrafenweiler, burg und dorf IV, 237, 10; 239, 19; 241, 2.
pfandzelten IV, 107, 21.
Pfarchet, wohl Farchant nördlich von Partenkirchen IV, 233, 2.
pfarren, zur pfarre gehören II, 577, 33. s. pferrich.
pfauen, welsche II, 478, 24.
Pfauser, s. Pfuser.

pfeffer, eingemachtes wildpret, der pf. ist versalzen, sonst die suppe, der brei, IV, 321, 21.
Pfefferlin, Alexander II, 542, 25. IV, 288, 9.
— Anna IV, 97, 26.
— Balthasar II, 505, 20; 511, 16.
— Christof IV, 97, 10.
— Joachim IV, 97, 16 ff.
Pfeffers, abt von I, 549, 16.
Pfeffingen, herren zu IV, 363, 21.
Pfeffinger, Degenhart II, 266, 37.
pfeifen, die, penis II, 329, 35; 572, 21. IV, 69, 26. dem pfarrer war die p. in die eschen gefallen, er hatte den muth verloren, hatte angst II, 596, 20.
Pfeifer, Conlin II, 318, 6.
pfening, umb ain todten II, 202, 35; 255, 8; 266, 3; 506, 35. III, 187, 3; 471, 14.
— rheinischer, hat die tugend, daß das geld nie ausgeht IV, 215, 5.
pfenwert, sein pf. dazu geben, reden II, 51, 25. III, 533, 8; 543, 33. IV, 398, 25.
pferde, dritthalb III, 472, 4 ff.; s. Grimm, Rechtsalterthümer 255 ff.
pferich, pferch II, 379, 16. IV, 372, 24.
pferrich, pferrig, zur pfarre gehörend II, 405, 10. III, 120, 28.
pfetreich, gevattersleute III, 213, 21. s. gfetterig.
pfetzen, mit den fingern II, 343, 28.
pfiffis, den pf. nehmen IV, 108, 11.
pfifflen, pfeifen III, 182, 32 ff.
Pfirt, Pfiert, Pfierdt, Phirdt, grafschaft I, 496, 7; 529, 30.
— ein graf I, 58, 5.
— eine gräfin III, 106, 20.
— Friederich I, 220, 24.
— Hanns III, 109, 37—112, 10.
— Wolf Dietrich II, 409, 7—411, 11.
pflegen, phlegen, praes. pfligt, phligt I, 291, 23; 303, 9; 306, 18. II, 182, 28; 485, 14; 489, 14; 515, 30. III, 13, 14; 136, 6; 194, 28; 207, 35; 227, 6; 286, 30; 293, 33; 299, 13; 313, 29. IV, 210, 20; 215, 24; 219, 1; 241, 1; 296, 15; 321, 35; 364, 31; 377, 23; 391, 24. prät. pflag I, 427, 1; 461, 1 ff. II, 301, 9; 376, 6; 395, 31; 543, 6; 578, 9 ff; 593, 20. III, 16, 13; 85, 12; 199, 36; 398, 7; 607, 38. IV, 82, 1; 257, 12; 264, 28; 265, 6; 271, 19; 280, 22 ff.; 282, 29; 288, 10. partic. perf. gepflegen, gephlegen I, 301, 16; 380, 33; 473, 12. II, 138, 26; 385, 16. III, 195, 5; 305, 32; 373, 13. IV, 224, 10; 237, 15; 295, 31.
Pflugl, Christof von Salzburg III, 211, 9.
Pflumern, Speten von II, 104, 13.
— Baschion Spet zu II, 50, 9.
pfnesten, pfnaischen II, 384, 36. gepfneust III, 251, 23; s. Schade, Satiren II, 62, 13; 72, 2.
Pforzheim I, 169, 21. II, 161, 26. III, 366, 25. IV, 167, 3.
— markgräfische briefe I, 142, 29.
— obervogt zu II, 161, 24; 192, 8.
— Predigermünch IV, 8, 8.
Pfremme, Pfriem, fluß I, 114, 15.
pfrondt, pfründe II, 222, 24.
pfründencumulation III, 212, 7.
Pfuel, Niclaus Ul von I, 492, 25. s. Ul
pfulben, bettkissen III, 463, 3.
Pfullendorf, stadt I, 195, 33; 196, 1 ff.; 197, 16 ff.; 224, 27; 228, 36; 405, 19; 457, 26. II, 283, 10; 325, 12 ff.; 546, 12 ff.; 548, 20; 549, 1 ff. III, 432, 8.
— burgermeister I, 197, 25; 398, 7; 489, 38. III, 430, 17; 458, 12.

Pfullendorf, die von, von I, 177, 15; 196, 36; 198, 21 ff.; 229, 12. II, 335, 32. III, 74, 21; 432, 21. IV, 405, 4.
— freiheiten I, 229, 6 ff.
— grafschaft II, 283, 8; 284, 12 ff.
— graf Gero von Pf. oder von Montfort II, 283, 1.
— — Rudolf I, 196, 3.
— pfarrer II, 470, 26; 546, 22.
— Schrayen, Maria Schray, wallfahrt bei Pf. I, 401, 8.
— steinhaus, das II, 413, 4.
— tag, grafen- und herrentag I, 486, 12. II, 194, 1 ff.; 413, 3. III, 137, 29; 368, 8.
Pfullingen, eine freiin von IV, 348, 10.
— Rudolf freiherr von I, 97, 8.
pfund, altes, ein schweres pfund nach Karls d. gr. münzeinrichtung, daher mit Karles lote gelten so viel heißt, als nach dem schweren gewichte d. i. mit harter strafe belegen IV, 328, 23.
pfurren, ußer dem bronnen, = auffahren II, 485, 23; s. Schmid, 64.
Pfuser, Pfauser, von Nortstetten, ein III, 412, 12.
— der letzt IV, 118, 22 ff.
— Hanns I, 368, 12.
— Heinrich I, 376, 19 ff.
pfutteren, pfuttern, ein unterdrücktes lachen II, 176, 30; 183, 9. III, 607, 3.
pfutzken, pfuchen, pfuchzen III, 198, 15; s. Adelung, Wörterbuch III, 756.
Philepertus, kind der liebe III, 552, 30.
Philippa, die schön II, 18, 32.
Philomela III, 403, 18.
phlicht I, 480, 13. s. pflegen, phlegen.
biber, der, fieber II, 363, 1.
Biberach, reichsstadt I, 23, 11; 59, 23; 228, 36; 261, 12. IV, 21, 14.
— große brunst II, 167, 36.
— die von, gebürtig von I, 192, 2 ff. II, 109, 10; 288, 22.
Biberbach, Erasmus von I, 380, 12.
— Erkinger, marschalk I, 219, 22; 380, 11.
— Hanns I, 380, 12.
Biberstein, schenken von II, 234, 34; 235, 5 ff.
bibliothek, Lorscher IV, 56, 16.
Bibra, Lorenz von, bischof von Würzburg II, 65, 22; 94, 22.
Bichtlingen, Beichtlingen, Birthlingen, Burklingen, Ober- und Unter-Bichtlingen I, 183, 13; 191, 33; 209, 2 ff.
— Aspenweir II, 316, 16.
— gotteshaus I, 209, 2.
— vogtrecht I, 404, 14.
Bicken, Philipp von I, 478, 24.
Bickenbach, schloß und herrschaft II, 193, 11; 228, 23; 237, 14 ff.; 238, 2; 245, 21; 248, 16; 249, 16 ff.; 251, 14—255, 24; 258, 12 ff.; 259, 4—266, 8; 269, 20 ff.; 271, 11; 354, 26; 476, 21. wappen II, 237, 18.
— freiherren von II, 236, 32; 242, 1; 265, 28.
— eine freiin von, schwester Susannas und tochter Conrads II, 237, 6.
— Anna III, 208, 22.
— Conrad, der weit berühmt II, 237, 4—239, 17; 242, 2. lied II, 239, 5 ff.
— Erasmus s. Erbach, Erasmus schenk zu.
— Heinrich I, 50, 11.
— Margretha II, 237, 3; 241, 18.
— Susanna, tochter Conrads II,

237, 9 ff.
bickenbachische briefe II, 264, 9 ff.
— handlungen II, 421, 31.
Bickenberg, freiherren von I, 157, 24.
Picklerin, Margreth III, 220, 19 ff.
Bidembach, Eberhard von, abt zu Bebenhausen II, 207, 21 und anm. 5.
Bidenfeld, herr von, domherr zu Mainz III, 571, 5.
biderleut, ohne b. etwas abmachen, sich vergleichen ohne vermittler II, 302, 37. III, 488, 8. IV, 93, 24; 125, 28.
Piemont I, 5, 36.
bier, pier, cerevisia II, 327, 18.
bier, pier, birne, plur. bieren, biren I, 485, 19. II, 165, 18; 528, 24. III, 197, 36—198, 14; 200, 17; 527, 15. lehenzins II, 73, 16.
bierenbaum I, 485, 18. II, 528, 24.
bieren stil, nit einer b. st. wert IV, 75, 13.
Bieringen, Hanns von Ehingen zu IV, 306, 22.
biersupper, spottname III, 244, 9.
bieten, pieten, butten, erpueten, erputten II, 6, 41. III, 201, 15; 492, 7. prät. butten II, 366, 8. emputten III, 29, 29. erputten I, 258, 28. III, 333, 19.
Bietenheim, Seifridt von II, 124, 30. III, 286, 18; 416, 14.
Bieterthal, Rudolf von I, 220, 13.
— Walther I, 220, 13.
Bietingen, Biethingen, dorf bei Mösskirch I, 188, 15. II, 528, 21.
— die von II, 589, 8.
— kirchensatz II, 527, 31; 528, 4 ff.
— keine natter oder einig gewürm daselbst III, 273, 15.
— pfalz II, 529, 18.
— pfarr II, 529, 6.
— pfarrer II, 528, 1 ff.; 531, 13. Augustin II, 528, 18 ff.
— s. Ciriacus, patron III, 273, 17.
bigamie IV, 12, 24; 13, 10 ff.
Pigmeus, der IV, 393, 22.
Piis, de und Carpi, Emilia, zu Ferraria III, 43, 21 ff.
Pilatus I, 549, 22.
bild = abgebildet IV, 311, 29.
bilder, altfrenkische II, 578, 31.
bildstock, dimin. bildstecklin I, 432, 15—434, 24.
bildtsturmer III, 276, 29—277, 10. bildt- und kirchensturmer II, 168, 5.
bilger, pilger I, 476, 31 ff.; 479, 23 ff.
bilgerrais I, 472, 27.
bilgerschaft I, 477, 1 ff.; 478, 15 ff.
pilgrin, pilger II, 484, 21.
Bilgrin, herzog, stifter von Beuron s. Peregrinus.
bill, der, das bellen, das gebell, streit um etwas II, 438, 18. III, 506, 8.
Billigheim, frauenkloster I, 156, 30.
bilsensomen, pilsensame II, 86, 6.
pilz, ein grober, rauher III, 6, 2.
Binder, Hanns III, 178, 14—179, 28.
pint, plur. pinten, holländisch, halbe maß, hier weinkrüge III, 322, 14.
Binzdorf, Binsdorf o.a. Sulz I, 177, 12; 257, 17; 270, 28.
— die von I, 265, 21.
Biorix, könig I, 3, 5; 4, 11; 6, 8; 8, 28.
Pipperlin, Thomas I, 498, 36.
piramides I, 100, 26.
piraten I, 132, 12.
birgecht, gebirgig IV, 283, 6.
pironei montes, Pyrenäen I, 3, 15.
birsch, pirsch, birs, pürs, venatio

I, 99, 21 ff III, 23, 29. s. gepurs.
birsbuchsen, birschbüchsen II, 511, 29.
Birthlingen s. Bichtlingen.
bis, esto I, 108, 10. II, 344, 10; 420, 29. IV, 269, 18; 280, 26; 309, 9 ff.; 310, 11.
Bisanz, Besançon I, 33, 32.
Biscaia, Biscaya II, 601, 7. s. Bisquiner.
bischof, es dorft im weder b. oder bader einreden III, 571, 2.
Bischofszell, bruder Clas von I, 179, 23.
Bisingen, freiherren von I, 15, 16—16, 26.
piskoten, ungeweichte geben = prügel II, 553, 19.
Bisquiner raubschiff, r. aus Biscaya II, 601, 7.
bit, das, die bitte I, 341, 7. II, 407, 8.
Bitsch, herrschaft, hieß dominium Bidense IV, 374, 5.
— schloß IV, 368, 22; 371, 27—373, 34; 375, 22; 379, 19—380, 9.
— stadt IV, 379, 21.
— grafen I, 248, 20; 448, 30. IV, 373, 36—374, 17.
— Amalia, tochter Simon Weckers (V) IV, 370, 19.
— Anna, gemahlin Hugos von Montfort III, 8, 6 ff.
— Elisabeth, gemahlin Hanns Ludwigs von Sulz III, 608, 6. IV, 372, 19; 377, 18-378, 24.
— — gemahlin Heinrichs von Württemberg III, 8, 18 ff.
— Jacob II, 39, 21; 430, 32; 453, 20. III, 197, 28—199, 2; 556, 26 ff.; 608, 10. IV, 79, 2; 114, 35; 371, 18-380, 16.
— Johann Friederich, sohn Jacobs IV, 374, 21.
Bitsch, Johanna, gemahlin Conrads von Tübingen II, 453, 19.
— Jörg II, 38, 8 ff.; 39, 3 ff. IV, 371, 17.
— Maria (Ludovica Margaretha), gemahlin Philipps von Hanau IV, 379, 30.
— Reinhart, Reichart II, 295, 31; 296, 5. IV, 79, 1.
— Simon Wecker (V) III, 517, 15. IV, 79, 1; 370, 19.
Bitscher brauch IV, 373, 2 ff.
— briefe verbrannt II, 430, 36.
— wald IV, 371, 18.
pitschier, das sigel oder p. III, 565, 4.
Bittelbronn, Wendling, doctor III, 372, 25.
Bittelbronnen, Bittelbrunnen, Buttelbronnen, Bittelbronn I, 422, 14. II, 141, 1 ff.; 142, 10 ff.
Bittelschieß, Büttelschieß, Buttelschieß, II, 198, 25; 199, 35; 201, 10 ff.
— die edelleute von I, 60, 15. II, 201, 12—203, 5.
— Ulrich von Hornstain zu I, 224, 30.
— kirche II, 201, 18. darin ein jägerhorn II, 202, 18.
— stiftung, gestift, II, 198, 27—203, 21.
— zehenden II, 203, 3.
Bitter, pfaff I, 465, 11.
Bituriges, Bourges III, 228, 10.
pitzlet zu trinken, bitzlet, bitzelecht, bitzelnd, von bitzen = stechen III, 233, 19; s. Schmeller I, 229.
bla, blau I, 442, 25. s. blo.
plackerei, straßenräuberei II, 434, 30. III, 187, 29.
blafueßvögel, blaufußvögel II, 404, 36.
Blaideck, Bleideck, Ludwig Walter

von IV, 404, 4.
Blamont s. Blankenburg.
Plandt, Conrad I, 221, 8.
— Friederich I, 221, 6.
— Gaudenz I, 221, 7.
— Hanns I, 221, 6 ff.
— Heinrich I, 221, 7.
— Jacob I, 221, 6.
— Jörg I, 221, 7.
— Itel I, 221, 7.
— Lutz I, 221, 8.
— Peter I, 221, 6.
blangen, es blanget mich, jetzt noch schwäbisch: es blangeret mich = habe lange zeit, ungeduld, bis etwas geschieht II, 7, 29; 29, 14.
Plank, Paule II, 511, 35—513, 16.
Blankenburg, herrschaft, Blamont in Lottringen II, 540, 6; 541, 23.
— städtchen I, 359, 13.
— ein herr von I, 359, 13 ff.
— der letzte herr von II, 540, 7.
— Jonathe freiin von I, 356, 36.
Blankenheim, Friederich freiherr von, bischof von Straßburg III, 410, 35; 411, 6.
Blankenhorn, schloß im Zabergew I, 144, 28.
Blankenstein, Görg von I, 222, 4.
Blarer, Gerwig s. Plaurer; Weingarten; Ochsenhausen.
Blasius . . ., caplan zu Herrenzimmern, pfarrer zu Bochingen III, 453, 9 ff.; 455, 4—456, 9.
blast, plast, der, blähung, bauch, von blähen IV, 139, 16 ff.; 219, 25.
blaß, zu b. lachen III, 260, 28.
plateislen, fischart II, 553, 27.
blatern, die bösen II, 381, 1.
blaterspill, wunderbarlichs III, 69, 19.
Platina, Bartholomæus, quelle I, 231, 1.
Blaw, Blau, sage vom Blautopf III, 83, 28—84, 16.
Blaubeuren, städtchen und herrschaft III, 83, 24.
Plauen, Heinrich von, zum Hertenstain III, 220, 13 ff.
— — unterschoben III, 220, 22—221, 9.
— der alt herr von III, 130, 11.
Plaurer, Blaurer, abt zu Weingarten II, 570, 37—577, 2. wurde zugleich abt von Ochsenhausen II, 576, 20. s. Weingarten.
blechhendtschuch IV, 47, 17; 221, 22.
bleckter leo I, 442, 29.
blege, die I, 61, 6; s. Grimm, W. II, 88.
bleiben, ich bleib = ich bliebe, manerem IV, 346, 1.
Bleidesheim, Rutger von I, 92, 36.
pleie IV, 86, 36. bleine I, 163, 15 für bleiene, plumbea.
Pleiker, Conrad, doctor III, 271, 19.
Bleis, wohl = Blois III, 338, 23. s. Bless.
blenden, prät. blennte für blendete IV, 390, 17.
Blese, Blasius II, 145, 22 ff.
Bless, Blois, stadt III, 317, 26—318, 4; 330, 12. s. Bleis.
blessischer handel s. S. Blasien, abt Caspar.
Pleß, freiherr Imerdus von, bischof von Paderborn IV, 159, 25.
pletling, bletling, d. i. der eine platte, tonsur, auf dem kopfe hat, spottname IV, 121, 35; 383, 24.
bletz, der, platz III, 349, 31.
pletzen, ein weib II, 338, 36; 486, 38. III, 343, 18.
Bletzen von Rotenstain, die von

III, 349, 30.
— Bletzin v. R. eine III, 606, 9.
pleuresei, an der p. gestorben III, 128, 25.
Plinius, C., quelle I, 22, 2; 34, 26.
plitzgen, pfutzken, p. und kratzen III, 198, 15.
blo, plo, blau III, 86, 34; 434, 15 ff.; 446, 22. IV, 202, 33. ein bloer furst = ein Johannitermeister III, 305, 19.
block zu ainer gefenknus I, 411, 3 ff.
blockhaus II, 130, 16.
Blondus, quelle I, 230, 2.
Blossen-Staufen, Jerg Staufer von II, 474, 13.
bloßig, ploßig, blößig, vix, nur I, 542, 19. II, 446, 28; 521, 22; 601, 24. III, 34, 23; 298, 27; 590, 9. IV, 208, 21; 372, 9; 386, 3.
Pludenz III, 121, 3.
— grafschaft III, 116, 13.
— Albrecht von Werdenberg, herr zu I, 218, 1; 222, 29.
Bludenzer, Pludenzer, ampt II, 593, 20.
— die I, 163, 4.
pluderen, plauderen, plaudern III, 290, 16.
bluetle, das guet jung b. IV, 406, 32.
Blumberg, Hanns von, ritter, gen. der Gepawer I, 194, 21—195, 13.
Blumneck, Plumnegk, Plumegk, die edelleut von, todesanzeichen III, 132, 2. wappen III, 175, 2. fiel in der kirche ab der wand III, 132, 5.
— ein alter ritter von III, 174, 27.
— Heinrich I, 282, 26.
— Melchior, ritter I, 321, 10.
— Rudolf I, 219, 18.
Blumenschein, Johann, canonicus zu Aschaffenburg III, 213, 25; 310, 6.
blut, eines enthaupteten heilt von epilepsie II, 533, 9.
Plutarchus, quelle I, 3, 10; 22, 2.
blutarm, sehr arm, arm bis aufs blut I, 460, 28.
blutflecken, unvertilgbare I, 329, 25 ff.; 330, 9; 333, 12.
blutgierig über ein schweren guldin III, 214, 29. über ein guldin, ders gewicht hat IV, 350, 15. blutgiriger man über gold III, 290, 2.
bluthund I, 504, 7.
blutübel, einen b. schlagen II, 344, 9 ff. III, 445, 5.
Bobenhausen, Babenhausen, herrschaft II, 391, 21.
— schloß II, 391, 24.
— Ber von Rechberg zu Hohenrechberg und B. I, 472, 25.
— Hanns I, 473, 32.
bochen, vexare III, 141, 32; sich einen b. laßen III, 171, 1.
Bochingen, dorf bei Oberndorf I, 367, 36; 370, 4 ff.; 371, 7. II, 534, 29. III, 48, 25 ff.; 184, 1.
— edelleute von I, 371, 2.
— — Benz von I, 219, 3.
— — Haug I, 222, 9.
— — Heinrich I, 222, 9; 371, 3.
— — Rudolf I, 222, 9.
— pfarrer III, 455, 5 ff.
bochworte, drohworte, trutzworte III, 536, 6.
bock, den b. stechen I, 437, 27. III, 75, 2. s. bär, den, stechen.
Bock, Böck, die in Rottweil I, 316, 30; 317, 4 ff.
— Conrad I, 316, 31; 317, 6 ff.
Bock, die Bocken in Straßburg I, 317, 10.
— Iheronimus, Deutsche Speiskammer, quelle III, 238, 17.
— Lutz III, 357, 12.

Bockelmenin, Adelhaitin IV, 99, 6.
bocken, coire I, 492, 20.
Bockenheim s. Bugkenhaim.
Böckle, Beckle, Böcklin, Bockle, Caspar III, 536, 20—537, 27.
— Wilhelm, dompropst zu Magdeburg III, 407, 22; 537, 28. IV, 388, 34.
Bockline, Böckline, Beckline, eine, zu Straßburg II, 148, 1 ff.; 150, 20 ff.
Bockshof, der, zu Rottweil I, 317, 14.
Bocksperg, Boxberg, pfarrei I, 131, 38.
— Hanns marschalk von I, 219, 21.
podagra, genit. podagrens IV, 382, 2; podagrams IV, 5, 23.
boden, zu b. gehen, untergehen III, 15, 14. nie auf den boden kommen, nie nüchtern werden III, 145, 16.
Bodensee, Bodensehe, I, 50, 18; 52, 4; 54, 7; 200, 10; 206, 11; 225, 22; 380, 5. II, 283, 12; 284 6. III, 47, 33; 113, 16; 432, 23 ff.; 463, 8; 500, 34. IV, 4, 25; 156, 12.
— fische aus dem III, 533, 35.
— gegend I, 50, 31; 52, 12; 54, 11. II, 87, 16.
— kriegsvolk am (1552) IV, 157, 2 ff.; 158, 2 ff.
— städte III, 430, 33.
— sterbendt II, 374, 32.
— weingewechs II, 531, 8.
Bodmann, Bodman, Bodma, Bodmen, Altenbodmen I, 53, 28 ff.; 55, 3.
— flecken I, 51, 31; 54, 19; 282, 9; 284, 27. II, 82, 2.
— schloß I, 51, 5; 281, 32—286, 12. III, 605, 19.
— die herren, geschlecht, stamm I, 50, 24 ff.; 51, 20; 54, 6 ff.; 55, 32; 283, 32; 286, 18. II, 202, 30 ff.; 203, 7. III, 288, 26. freiheit auf dem Bodensee I, 54, 6 ff. haben schadhafte füße und schenkel I, 53, 35 ff. alle männlichen abkömmlinge sollen Hanns genannt werden I, 284, 32. haben den herrenstand verlaßen I, 54, 33. eine war in der kaiserin Hildegard frauenzimmer I, 51, 23. ursprung des geschlechts I, 50, 28 ff. wappen I, 50, 29; 51, 6; 55, 10.
Bodmann, Adelheit I, 282, 27.
— Anna I, 282, 26.
— Conrad I, 281, 13; 282, 30.
— Eitelhanns zu Meckingen I, 397, 35.
— Elsbeth I, 178, 3.
— Frischhanns I, 218, 26; 228, 5.
— Hanns, der landfahrer, I, 281, 8—284, 33.
— — der eltere, ritter (1379) I, 200, 24; (1392) 217, 13 ff.; 218, 26.
— — der jung, sohn des landfahrers I, 281, 13—284, 14.
— — der jung (1354) I, 183, 20.
— Hanns Conrad (um 1415) I, 227, 28; 228, 3 ff.
— — zu Meckingen (1553) IV, 250, 22.
— Hanns Jacob, ritter I, 404, 5.
— Hanns Wolf III, 205, 11.
— Katharine I, 282, 28.
— Langhanns III, 106, 25.
Boemundus von Apulia I, 85, 15.
pofel, pöfel, pöffel, pöbel II, 495, 36; 562, 12. III, 257, 17; 258, 26; 350, 20. IV, 11, 28; 152, 29; 403, 9.
bogen, einem den b. spannen, ihn durchschlagen III, 148, 25; 155, 5; 563, 7.
Böhm, Böhmen s. Behem.
Boii, volk I, 3, 1.
Boineburg s. Bainburg.

Pointhivre s. Penthièvre.
Bois s. Bos.
Poitiers, stadt III, 318, 10; 325, 7.
— abt Bertramus I, 393, 5.
— gräfin Adelheid I, 71, 17.
— — Agnes I, 71, 4 ff.
— graf Wilhelm I, 71, 18.
Poitu, Poictu, Poitou III, 333, 4. IV, 242, 11–243, 25.
Bolanden, Bolandern, herrschaft III, 287, 38.
— freiherren III, 287, 35; 288, 10. erbtruchseßen II, 235, 29. wappen III, 288, 13 ff.
— — ein herr von I, 80, 32.
— — Friederich, bischof zu Speir IV, 405, 22–406, 10.
— schloß IV, 67, 8.
Bolchen, herrschaft in Lottringen II, 540, 6; 541, 23.
Poleck, ein, die Polecken, Pole, Polen III, 545, 1; 545, 31; 546, 23.
Polen, königreich III, 544, 36; 545, 14.
— große landsherren und bischöfe III, 545, 19.
— herzog I, 50, 5.
— Bona, königin III, 544, 33–547, 3.
— Casimir (III) I, 275, 2.
— Hedwig, gemahlin herzog Jörgs von Bayern II, 419, 14.
— Sigmund, der älter III, 544, 32–547, 5.
— orator II, 295, 18.
Polheim, Polhaim, Poln, Erhart freiherr zu III, 2, 23.
— Martin, ritter I, 544, 3 ff. II, 393, 26 ff.
policeien IV, 20, 2. policeimaßregeln IV, 175, 18 ff.
Boll, im Madach I, 403, 5.
— in Hohenzollern II, 85, 14.
— bei Oberndorf III, 364, 36.
— im land zu Würtenberg, bei Göppingen III, 276, 10–277, 22.
Boller von Cappel, Conrat I, 162, 30.
— wappen I, 162, 32.
Bollingen, herrschaft III, 94, 8; 95, 3 ff.
— dorf und amt III, 95, 6.
— kirchenfenster II, 171, anm. 3.
Bollweiler s. Bolweiler.
Bologna s. Bononia.
Bolstetter, Alexander III, 90, 23; 498, 7.
Bolterweier, der, bei Messkirch II, 197, 23.
Polus, Bolus, Biorix I, 3, 6; 4, 11; 8, 28.
Bolweiler, Bollweiler, die herren von III, 288, 26 ff.
bom, pom, boum, plur. böm, beüm, baum I, 302, 28 ff.; 303, 1 ff.; 467, 1 ff.; 468, 30; 469, 1.
Bomberg, hof unter dem schloß Bodmann III, 605, 18–606, 4.
Pomern, Pommern, fürstenthum I, 45, 6.
Bomolkon, spottname, wohl von מַלְכָּם und בַּר = sohn des Malkam, name eines ammonitischen götzen III, 300, 26.
Pompeius, der groß III, 226, 25.
bona dies, ein b. d. wünschen III, 461, 38.
Bonaziri, Amisa de III, 110, 28; 112, 8–114, 2.
— Antoinius de III, 110, 28.
Bonlender, Conz I, 222, 22.
Bonn s. Bun.
Bönnigheim s. Bunika.
Bononia, Bologna III, 201, 18 ff.; 546, 2 ff.
— hohe schule I, 404, 29. II, 199, 6; 306, 16.
— krönung Karls (V) II, 309, 10; 311, 32.
Bonstetten, Albrecht freiherr von,

domdechant zu Einsiedeln I, 538, 12—539, 1.
Bonstetten, Hanns I, 219, 2.
— Hörmann, ritter I, 155, 11.
— Roll I, 538, 29.
Pont-du-Sel, Pont-de-Cé, stadt in der nähe von Angers III, 318, 12; 333, 11.
Ponte, Rudolf von, conventual I, 140, 10.
Pontus exinus, P. euxinus I, 2, 1.
Poparten, Bobarden, Bowart, Apollonia von II, 368, 24 und anm. 2.
— Claudius, herr zu Gommenes II, 368, 18; 369, 11 ff.
— Maria II, 368, 26; 369, 2.
— Stephan II, 368, 19.
Bopfingen, ein edelmann des geschlechts, erbstallmeister des reichs I, 247, 5.
Boppart, Poparten I, 14, 4.
— kloster II, 278, 2.
— Bayr, die, von I, 249, 17. III, 119, 10.
— — Kunigunda II, 162, 8.
Bordeaulx, Bordeaux, die von III, 523, 15.
borg, bürge IV, 322, 8.
borgen, verborgen II, 539, 3.
Borsum, im stift Hildesheim, die von II, 568, 32—569, 23.
Portugall III, 107, 12 ff.; 108, 4 ff.; 110, 7 ff.; 114, 17 ff.
— könig I, 503, 2 ff. III, 108, 10—111, 32; 114, 6—115, 14. hof III, 107, 12—109, 13.
— Elisa, königstochter III, 104, 36; 107, 27—115, 31.
— Emanuel, gemahl Leonoræ III, 547, 10.
— Leonore, gemahlin Friederichs (III) I, 494, 24.
— kriegsvolk III, 109, 4.
pörzle, kleine portion III, 518, 33 ff.
Bos, ein, d. i. Philipp Bois von Waldeck I, 114, 24.
Bösingen, Bosingen, dorf o.a. Rottweil I, 12, 23; 158, 4 ff.; 162, 24; 417, 9. II, 334, 29; 335, 10. III, 37, 28.
Bosnien s. Bossen.
Boso, herzog IV, 302, 37.
Bosphorus I, 2, 4 ff.; 83, 32.
bossen, possen, lächerliche, schimpfliche I, 406, 17. II, 80, 26; 85, 30; 352, 11; 353, 20. III, 42, 2; 463, 5. IV, 149, 30.
Bossen, Bosnien, landvogt I, 502, 6.
bossirenwerk III, 454, 32; 455, 1.
bossirisch II, 518, 24. III, 268, 16.
Bossu, schloß IV, 393, 27.
— herr von IV, 392, 36—393, 33.
bösswichtspfaff III, 562, 31.
post III, 22, 29; 151, 21; 360, 36; 361, 2; 490, 14; 590, 8; 593, 1 ff.; 596, 16 ff.
postieren II, 313, 10. III, 495, 13; 590, 9; 593, 13; 594, 16 ff. IV, 47, 30.
postulieren, das evangelium, auslegen III, 567, 2.
Boß, Hermann I, 439, 25.
pottenbrot, botenbrot I, 279, 34.
pottenbuchs, botenbüchse II, 43, 14 ff.
pottgelt, verbotgeld, strafgeld II, 338, 28.
pottich, weinkrug III, 233, 20.
Böttingen s. Bettingen.
Botz-dules-willen, übername III, 394, 8.
Botzheim, Botzain, Botzanos, Johann von, domherr zu Constanz III, 205, 5 ff. IV, 172, 1; 181, 30—182, 36.
Boullion s. Bullion.
Bourbon, haus der III, 335, 23.
— herzogthum III, 336, 12.
— herzog Carle III, 335, 23—336, 30; 479, 4.

Bourbon, Ludovicus, cardinal III, 314, 30.
Bourges, III, 136, 11; 218, 23; 219, 28 ff.; 220, 6 ff.; 223, 21 ff.; 225, 20-230, 31. IV, 69, 28.
— burger von III, 227, 28—228, 30.
— dom zu S. Steffan III, 228, 11.
— hohe schule III, 136, 12; 241, 20 ff. IV, 172, 23. rector III, 227, 16 ff.
— Juliusthurm III, 228, 12.
— S. Ambrosius III, 225, 28.
— schöne frauen IV, 69, 30.
Bourglew s. Burglen.
Bowart s. Poparten; s. Gommines, Claudius.
Boxberg s. Bocksperg.
Boxhirn, burger zu Reinfelden I, 108, 2 ff.
Bozen II, 152, 10.
— abt von III, 389, 24.
Brabant, Prabandt, II, 454, 32; 475, 5. III, 239, 13; 313, 12. IV, 47, 7; 368, 23; 388, 10; 390, 6.
— haus III, 340, 10.
— königin Maria III, 232, 34; 241, 35—242, 35; 244, 8.
Bräbanter, die I, 3, 11.
bracht, pracht, der I, 138, 14; 140, 15; 156, 19; 169, 27; 289, 26; 305, 15; 316, 6; 374, 22; 407, 23. II, 285, 10; 493, 2; 499, 31. III, 43, 22; 60, 35; 113, 13; 151, 9; 287, 28; 307, 28; 342, 1; 495, 6; 523, 28; 607, 31. IV, 145, 6; 240, 34; 414, 26.
Prachthannsen, die I, 153, 26.
prachtieren II, 493, 27.
brachtlich, prachtlich, prachtliebend I, 81, 25. II, 343, 22. III, 207, 19; 245, 3; 268, 36; 494, 34.
Brackana, Brackenheim I, 112, 22.
Bracken, der, gesellschaft I, 315, 2.
Brackenheim s. Brackana.
Brackenlorer, Wilhalm II, 104, 15.
Pradaia, bei Roveredo II, 285, 33.
Prag III, 583, 27; 587, 18. IV, 238, 3—239, 16.
— burg IV, 238, 7.
Braitenbach, Breidenbach, Bernhart von, kammerer des hohen stifts zu Mainz I, 475, 8. itinerarium I, 478, 30; 479, 6.
Braitenhaim, Gunther von Bunow zu II, 264, 32.
Braitenstain, Rudolf von, ritter I, 67, 19.
— Braitenstainer, zwen I, 478, 21.
Brandeck, freiherren von, die von I, 40, 27. III, 69, 13.
— Hanns II, 104, 9.
— Volmar III, 357, 11.
Brandenburg, churfürstenthum I, 45, 6. IV, 46, 4.
— markgrafen I, 173, 16; 230, 3. II, 236, 12.
— Albrecht, erzbischof von Mainz, cardinal I, 485, 1 ff. II, 250, 35 ff.; 269, 25; 270, 3 ff.; 376, 10 ff. III, 174, 3 ff.; 213, 20; 509, 36; 495, 38—496, 8. IV, 198, 29.
— Albrecht Achilles I, 270, 25; 272, 8 ff.; 407, 17. III, 509, 13.
— Albrecht Alcibiades I, 174, 18; 439, 32. III, 285, 35; 286, 3; 377, 28; 397, 4. IV, 165, 10—168, 33; 191, 32; 331, 9.
— Barbara, gemahlin Jörgs (III) von Leuchtenberg IV, 169, 4 ff.
— Casimir, Casemir, I, 173, 21. II, 450, 9. IV, 7, 35.
— Elisabeth, gemahlin Eberhards von Würtemberg I, 407, 29. II, 433, 9; 437, 18—439, 6; 443, 20—449, 15; 549, 21. III, 6, 6; 9, 32—10, 6.
— — gemahlin Hermanns von Henneberg II, 443, 18; 449, 12.

Brandenburg, Elisabeth, gemahlin Ernsts von Baden II, 437, 21 ff.; 438, 2; 443, 22–447, 12.
— Friederich (I) III, 123, 5 ff.
— — senior (1460–1536) I, 173, 17. II, 421, 12 ff.; 435, 8; 437, 20; 439, 27; 443, 22. III, 139, 23; 199, 15 ff. IV, 352, 9 ff.
— Hanns, bruder Jörgs III, 139, 22. IV, 27, 7.
— Joachim, Jocham (I) II, 49, 35.
— — (II) IV, 35, 2 ff.; 42, 16 ff.; 45, 28–46, 21.
— Jörg I, 173, 22. II, 419, 1; 421, 7 ff. trug ein paternoster III, 496, 9 ff.
— Magdalena, gemahlin Eitelfriederichs von Zollern II, 459, 19.
— Maria, gemahlin Friederichs (III) von der Pfalz II, 295, 18.
Brandensteiner, ein, aus dem Eisas I, 478, 24.
Brandis, die freiherren von I, 146, 34. II, 325, 30. III, 3, 14. wappen I, 318, anm. 2.
— ein herr von, lebendig begraben I, 312, 8.
— — (1436) I, 315, 4.
— — dessen frau Katharina von Gundelfingen III, 124, 3; 126, 6.
— Eberhart, abt in der Reichenau I, 192, 9.
— Heinrich, abt zu Einsiedeln I, 140, 31; 141, 7.
— Margareth, erbtochter III, 95, 28.
— Rudolf I, 80, 30; 85, 1.
— Ulrich (1392) I, 218, 18.
— — († 1486) I, 318, 20; 349, 11. II, 325, 26.
— Wolfhart I, 318, 21.
— Wölflin, d. i. Wolfhart (Thüring) vater des erstern I, 218, 18.
Brandthoch, Branthach, Eberhart der I, 162, 28.
— Eisenhart I, 87, 31 ff.; 88, 2.
Brandthoch, Hanns, 368, 17.
— wappen I, 162, 32.
Brandthof, Conrad I, 222, 8.
Brandto, Conrad I, 222, 17.
— Fritsche I, 222, 16
— Ulrich I, 222, 16.
brandtraite, die eußere I, 449, 31; vgl. Grimm, brandreite.
prangen, mit einander, sich zieren, dem andern nicht vorgreifen wollen II, 413, 7. s. brengisch.
Brangie, Brangane III, 236, 21.
prass, comissatio, kirchweihe und p. II, 598, 34.
Prassberg, Hanns Rudolf von IV, 364, 22 ff.
— Hartmann I, 168, 6 ff.
Prasser, pfaff zu Stuttgart II, 438, 28.
prastlen, prasseln II, 212, 35. s. bratzlen.
braten, den b. schmecken I, 270, 14. III, 547, 35.
brates, der, das, bratens, bratfleisch I, 13, 26. II, 340, 21; 354, 31. III, 457, 34. IV, 281, 26. = gebratenes IV, 378, 15.
Prato, stadt in Toscana II, 18, 19.
Bratselden, Prozelten am Main II, 377, 1.
bratzlen, prastlen, prasseln II, 210, 4. s. prastlen.
Praun, Conrad, doctor III, 196, 15; 392, 26.
— Jörg IV, 137, 23–138, 7.
Braunen, Praunen, Hanns von, falkner I, 480, 29; 542, 15. II, 32, 11 ff.; 33, 8.
braunirt I, 284, 25.
Bräunlingen s. Brenlingen.
Braunschwig, stadt, Braunschweig III, 530, 26. stadtbuch IV, 103, 5.
— die herzoge haben gemeinlich narren unter ihnen IV, 44, 25.

sind supra modum viriles II, 439, 17.
Braunschwig, Anna, gemahlin Friederichs (IV) von Österreich I, 507, 11 ff.
— — gemahlin des landgrafen Wilhelm von Hessen III, 398, 18.
— Christof, bischof von Bremen IV, 44, 14—49, 22.
— Erich (I) I, 510, 34. III, 561, 18.
— — (II) IV, 42, 16 ff.
— Georg, domscolaster zu Straßburg III, 209, 8; 465, 22 ff; 554, 34; 558, 12; 560, 7 ff.; 565, 28; 569, 7 ff.
— Heinrich I, 141, 23.
— — der junger (1489—1568) II, 433, 5; 437, 24 ff.; 439, 9. III, 8, 28; 465, 24 ff.; 600, 29 ff.; 601, 17 ff. IV, 11, 7; 12, 16; 403, 15.
— Wilhelm III, 398, 18.
Praunsweiger junker III, 601, 34.
braut, das war die b. (sache), darum so lang war gedanzt (gestritten) I, 167, 11.
precht, geprecht, geprächt, clamor III, 459, 15.
predicanten I, 278, 6. II, 331, 1 ff.; 567, 33. III, 276, 27 ff.; 302, 30; 304, 4 ff.; 341, 6; 536, 14; 562, 20; 577, 17; 578, 5; 580, 36. IV, 7, 2; 24, 13; 35, 13; 96, 1 ff.; 175, 14. sind idioten, ungelert und oft zuvor nachrichter IV, 383, 25.
predig, predigt II, 341, 8 ff.; 481, 17; 490, 1. III, 150, 18. IV, 35, 11 ff.; 210, 20; 406, 13.
predige II, 489, 23.
predigen, heimliche II, 565, 15. s. winkelpredigen.
— seltsame II, 322, 9; 340, 38—341, 10. III, 453, 10—455, 3.
Prediger, Jacob, pfarrer zu Messkirch I, 459, 10—460, 3.
— — sohn des vorausgehenden I, 459, 31 ff.
Predigerkloster I, 201, 8; 307, 35. II, 401, 17—403, 19; 522, 15. III, 32, 29; 326, 8.
Predigermönche, Prediger I, 412, 2. II, 13, 16. IV, 8, 8.
Predigerorden I, 451, 3.
preg, das, gepräge II, 577, 20.
Bregenz I, 328, 16; 331, 2; 398, 2; 423, 34. II, 41, 19; 311, 34. III, 432, 33; 523, 18. IV, 157, 28; 301, 33.
— grafschaft I, 330, 36; 331, 1.
— grafen I, 50, 31; 328, 11.
— gräfin von III, 113, 24.
— graf Gebhard, bischof von Constanz I, 12, 30. II, 283, 15.
— — Wilhelm von Montfort, herr zu I, 218, 8.
— hauptmannschaft I, 322, 21; 328, 10.
— landschreiber IV, 135, 22.
— schloß I, 330, 10 ff.; 331, 2.
brei, im b. stecken III, 504, 24. IV, 98, 14. den b. mit einander eßen II, 435, 17.
Breidenbach s. Braitenbach.
Preim, Priem, flüßchen III, 346, 31 347, 20.
Breisach, Preisach, I, 185, 21 ff.; 188, 5.
— Begeinen I, 512, 11 ff.
— die von I, 189, 11; 545, 32.
— frauenkloster I, 189, 20.
preisen, partic. perf. gepreist I, 211, 20; 319, 12.
Breisgew, Preisgew, Preusgew, Breisgau I, 73, 15; 187, 22 ff.; 188, 1; 223, 31; 238, 18; 272, 29; 273, 30; 291, 12; 358, 2 ff.; 379, 26; 404, 25; 495, 24; 545, 30; 555, 22. II, 110, 35; 268, 12;

360, 29; 473, 35; 494, 28. III, 10, 8; 132, 1; 182, 1; 268, 25; 587, 22; 604, 7. IV, 17, 38; 93, 5; 151, 11.
Breisgew, adel im II, 540, 18.
— landgraf Ego von Freiburg I, 184, 11.
— landsterbend III, 255, 7.
— wein II, 337, 32. IV, 224, 18; 230, 2.
Breisgewer I, 189, 25.
Preisinger, der, einer von Preising IV, 3, 33–4, 10.
— Barthle, landsknecht II, 512, 3 ff.
breitaxt, die sach mit der großen b. behauen III, 518, 10.
Breitenheim s. Braitenhaim.
Breitenstein s. Braitenstain.
bremen, die, bremsen II, 469, 32,
Bremen, stadt II, 221, 36.
— stift II, 221, 37. IV, 47, 4 ff.
— bischof Christof herzog von Braunschweig IV, 44, 14—49, 22.
— erbmarschalken II, 236, 1.
Brendel, Brendlin, Daniel von Homburg, domherr, dann churfürst und erzbischof von Mainz III, 449, 15. IV, 58, 19; 201, 26.
Brendle, Asmus, pfarrer zu Crumbach im Madach II, 576, 29.
Preneste, bischof Marx I, 549, 5.
brengisch, prängisch, br. sein = sich zieren II, 218, 2. s. prangen.
Brenlingen, Breulingen, Bräunlingen bei Donaueschingen III, 272, 21. IV, 138, 22.
— die von IV, 138, 28.
brennen, abbrennen, verbrennen, prät. bran I, 283, 17 ff. IV, 152, 16; 159, 34; 160, 17; 401, 1 ff. conj. sie brunen IV, 180, 22. partic. perf. gebronnen I, 285, 24. abgebronnen, ußbronnen, verbronnen I, 55, 3; 68, 4. III, 42, 23; 80, 25; 82, 3; 87, 21; 152, 16 ff.; 159, 33; 160, 1. IV, 397, 23 ff.; 402, 2; verbrunen II, 315, 34. verbrent I, 149, 22. II, 539, 25. IV, 348, 1; 403, 1; 411, 32. s. brinnen.
Brennenberg, Reinhart von II, 239, 16.
Brenner, Franz I, 481, 31.
Brenzius, Johannes II, 207, 21.
present, seltsames III, 431, 9 ff.; 432, 20 ff.
preservatifflatwerg III, 438, 18.
bresten, presten, gebresten, präs. gebrist II, 6, 1; 15, 1; 28, 2. prät. brast, prast II, 374, 19. III, 259, 19. gebrast III, 191, 16. partic. perf. brosten IV, 137, 29; gebrosten II, 484, 7. IV, 226, 21.
Brethaim s. Bretten.
brett, pret, im b. spielen I, 313, 12, mit einer = coire I, 274, 17. II, 243, 10. III, 65, 23; 73, 7; 296, 18. IV, 106, 36.
Bretten, Pretten, Brethaim, stadt II, 440, 6. III, 366, 25. das hundle von B., sage III, 91, 7 und nachtrag.
brettspiel II, 116, 10 ff.; 123, 9.
Breuberg III, 143, 19.
— herrschaft II, 277, 17.
— Wilhelm von I, 90, 34.
breugolt, bräutigam III, 509, 34; s. Schmid a. a. o. 92.
Breulingen, Brewlingen s. Brenlingen.
Breusch, furt durch die B. bei Straßburg III, 19, 19.
Breuscheck, Preuscheck, Preuseck, Preusseck, schlößle bei Straßburg II, 125, 3. III, 286, 19; 416, 12; 581, 15.
Preußen, Preißen, I, 28, 12. III, 267, 4; 383, 15 ff.
— bischof in IV, 103, 20.

Preußen, bruder Johanns von I, 477, 16 ff.
breve, brevia, recept II, 380, 17 ff.; 381, 11 ff. III, 327, 1.
priapismus IV, 70, 6.
Priapus II, 465, 26; 504, 8; 592, 29.
brickpfeffer III, 237, 3.
briefe, urkunden, bickenbachische II, 264, 9 ff.
— Bitscher verbrannt II, 430, 36.
— bodmannische verbronnen I, 55, 2.
— bubenhofische II, 507, 6.
— zu Epfendorf I, 12, 8.
— erbachische II, 249, 14; 264, 3.
— fürstenbergische II, 475, 28; 477, 21.
— zu Geisingen II, 507, 5.
— geroltseckische I, 177, 18; 356, 5.
— zu Hirschau I, 64, 2.
— des Johanniterordens zu Hall III, 162, 36; 163, 2.
— markgräfliche zu Pforzheim I, 142, 29.
— Maximilians (I) I, 504, 17. verbrannt I, 504, 26.
— des capitels zu Messkirch I, 457, 25.
— zu S. Martin in Messkirch II, 579, 4.
— Reichenauer I, 63, 29; 153, 12.
— des Predigerklosters zu Rottweil I, 136, 22.
— zu S. Jörgen I, 63, 29.
— derer von Tengen verbrannt III, 152, 17 ff.
— zu Worms III, 440, 10.
— württembergische verbrannt I, 149, 21 ff. II, 539, 25. IV, 347, 35.
— zimmerische I, 133, 10 ff.; 140, 18; 175, 17; 191, 25; 192, 20; 201, 3; 513, 37; 547, 12 ff. II, 225, 28. III, 177, 9 ff.; 352, 19 ff. behaltnus I, 445, 32. zu leim gesotten II, 538, 3 ff. verbronnen und verloren I, 68, 4.
briefe, zollrische, zollnerische I, 259, 30; 260, 2 ff.; 275, 6.
— der älteste brief in deutscher sprache I, 142, 26.
— historiæ und alte verzeichnisse haben ihre feinde II, 539, 12 ff.
— gereimte I, 442, 12.
— haben alles, was der b. inhelt, gehandtirt II, 598, 29.
— die beßern, ältern brief, das vorrecht haben I, 436, 13. IV, 329, 15.
— er hett in ainer kurzen zeit die brief, wie man sprucht, zu Mespelbron gefunden II, 388, 2.
Priem s. Preim.
Brienne und Ligni, Francisca gräfin von I, 174, 8.
priester, guldin p. und helzin kelch II, 598, 5.
— helzin p. und guldin oder silberin kelch II, 598, 7.
— nur unter bischöflicher jurisdiction IV, 299, 31—300, 9.
Brige in Schlesien, herzoge, wappen I, 68, 9 ff.
Brigenthal I, 90, 16 ff.
Brigittenorden II, 74, 1.
Primsi, Heinrich I, 221, 21.
principal, auftraggeber, vollmachtgeber, hauptperson in einer verhandlung III, 137, 9. IV, 37, 26.
brinnen, verbrinnen, III, 152, 34. IV, 153, 12 ff.; 164, 9; 211, 31; 397, 16; 400, 31; 402, 24; 403, 3 ff.
brinnig, brennend II, 78, 17.
Brisneck, burgstall II, 382, 31 ff.
— die von, so hießen die Echter II, 382, 30.
Britannia, Britannien, das größer, I, 48, 16. III, 332, 21; 333, 3; 338, 15; 343, 35. IV, 242, 12.
— könig Artur, Artus, Arturus I,

233, 15; 449, 14. II, 309, 32. III, 146, 32; 551, 34.
Britannia s. s. Augustins capell.
britsche, die, vulva III, 501, 25.
britt, pritt, prit, brett I, 310, 4 ff. II, 589, 3. III, 142, 27; 520, 20; 602, 26 ff. IV, 134, 21 ff.; 180, 10; 297, 27.
— das haupt mit eim b. abstoßen IV, 166, 20.
pritterboden I, 329, 33.
brittern III, 477, 2. IV, 110, 7 ff.
brittere wandt III, 73, 30.
pritterwerk III, 258, 31.
Brixen, Prixen, I, 230, 9 ff.; 424, 27 ff. III, 594, 27.
— bischof Christof von Maderusch III, 490, 14 ff.
— — Georius, Gorius, ab Austria IV, 352, 26; 386, 29.
— — Melchior von Meckau, Meckow. II, 58, 29. IV, 283, 27—284, 12.
proba, probe IV, 256, 19.
procardica, seine p. herfurbringen, was einem auf dem herzen liegt III, 508, 38.
process, procession I, 435, 2; 476, 35. III, 355, 30.
procession II, 145, 34.
producten, einem ein gute p. abstreichen = ihn durchprügeln III, 535, 33.
profiant, die I, 265, 32; 294, 18; 364, 9 ff.; 365, 10; 385, 34. II, 545, 10.
Progne und Philomela III, 403, 18.
prognosticon II, 323, 25. s. pronostica.
Brombach, kloster s. Brunbach.
Pron, Mos, genannt der Bendict III, 520, 13—521, 2.
bronnen, brunnen, bei Epfendorf I, 13, 21.
— unter Herrenzimmern I, 14, 8 ff.
bronnen, um den b. gehen, ertränkt werden II, 221, 34; 442, 14. III, 71, 23.
Bronnen, Brunnen, schloß bei Beuron I, 223, 7; 225, 8 ff.; 401, 24. III, 169, 12 ff.; 173, 7 ff.; 176, 18. IV, 4, 29. s. Brunnen.
Bronner, Caspar IV, 252, 25.
Bronnere, eine III, 509, 21—510, 28.
Pronnusbron, brunnen des hl. Bruno IV, 103, 30.
Pronnusmüle, mühle des hl. Bruno IV, 103, 30.
pronostica I, 430, 27. s. prognosticon.
pronuntiatz, pronuntiatio II, 434 14.
propheci, geschriebne II, 569, 38.
Brotbeihel, Brotbihel, Brotbuhel, Brotbuchel, Matheis, mathematicus III, 500, 25—502, 8.
Protestierenden, die III, 19, 31. IV, 32, 28; 33, 9.
protestierenden stende, die II, 571, 30. III, 19, 3 ff.; 262, 11; 295, 14; 448, 27; 450, 7; 474, 20; 503, 33. IV, 67, 28.
Provinz, Profinz, die, Provence I, 393, 30. II, 51, 29; 466, 34. III, 584, 6 ff. IV, 118, 14; 301, 15.
provinz, sein p., zugetheilte aufgabe, versehen III, 324, 15.
provisoner I, 499, 6. II, 179, 38. III, 397, 8; 504, 24.
Prozelten s. Bratselden.
bruch, hernia II, 380, 6; 381, 6. mittel dagegen II, 380, 9—382, 7.
bruch, bruech, die, femorale, hose, unterhose, niederkleid II, 408, 12; 490, 31; 572, 18. mit der b. gefast sein III, 127, 1. unruhe, unrubig in der b. III, 77, 5. IV, 70, 6.

Pruch, ein creuz, genannt zum, zu Göllheim III, 288, 4 und anm.
bruch, brauch I, 445, 19.
bruchen, brauchen IV, 344, 12. verbruchen III, 180, 15.
Bruchsal s. Bruesel.
bruchschneider IV, 70, 4; 121, 15.
pruchvincial, anzüglich für provincial III, 474, 1.
Bruck, Pruck, Brügge, stadt in Flandern III, 318, 17.
— die von I, 516, 9.
bruckel, bröckel, brocke III, 433, 13.
Brucker, Brugker, Hanns II, 587, 31 ff.; 592, 9. s. Brugger.
— Agata, dessen tochter II, 592, 9.
bruderhaus I, 179, 21. III, 277, 22.
brueder nannten sich die Deutschen I, 34, 33.
brüeder, lateinische und gelerte II, 385, 11.
Bruederge, Bruedergew, das, ein narr II, 389, 4—390, 23. III, 517, 12.
bruefen, prüfen, merken, erkennen IV, 331, 6; 338, 20.
Bruel, der, unter Zollern I, 272, 20.
— ein wisen, genannt der B. bei Menningen II, 200, 28.
— Pruel, der, bei Sernatingen II, 567, 22 ff.
— der, bei Cöln, churfürstlicher hof III, 66, 7. IV, 396, 2.
Brueschenk, Brüeschenk, der II, 408, 31.
— Sigmund I, 546, 31; 547, 1.
Bruesel, Brusel, Brussell, Bruchsal III, 7, 1; 298, 34.
— der graf von I, 142, 10.
Brugger, Bastion, von Sauldorf II, 567, 31. s. Brucker.
Bruhrein s. Brurain.
Brunbach, kloster, Brombach I, 129, 9.
Brunnen, dorf I, 96, 11. s. Bronnen.
— Gerung von I, 92, 8 ff.
Brunsbronn s. Pronnusbron.
prunsten, brunsten, ramlen und p. III, 539, 35.
Bruntrut, Bruntraut, III, 232, 15.
— die zu IV, 194, 2 ff.
brünts waßer I, 153, 32.
brunzen, mingere I, 439, 27. II, 302, 14.
Brurain, Brurrain, Bruhrein III, 7, 1; 298, 34.
Brusel s. Bruesel.
Brussell, Bruxell, Brüxel, Prussell, Brisel, Brüssel II, 313, 10; 424, 2 ff.; III, 129, 17; 242, 20; 296, 4; 310, 9; 313, 36; 420, 21; 478, 3 ff. IV, 37, 1; 47, 10; 48, 6 ff.; 388, 18 ff.; 389, 4; 392, 35; 394, 33—395, 25.
— kaiserlicher hof II, 461, 3; III, 243, 27 ff.; 312, 1. IV, 167, 18; 388, 23 ff.; 389, 5; 394, 3.
— regierung, regiment III, 312, 22; 313, 3; 326, 22.
Brussell s. Bruesel.
psalterium gallicanum II, 234, 14.
Psisecken, Beringer von I, 96, 24.
— Conrad I, 96, 24.
— Gundelo I, 96, 23.
Ptolemais s. Accon.
Ptolemeus, Ptolemæus, quelle I, 10, 29. III, 325, 33; 347, 7.
btoren, bethört II, 8, 38.
Bubendorf, Buobendorf, Hermann von I, 219, 2.
Bubenhofen, die edelleut von I, 317, 15. II, 492, 12; 495, 36; 497, 17; 506, 20 ff.; 509, 23. briefe II, 507, 6. herkommen II, 495, 12.
— Barbara von II, 504, 22—505, 15.
— Conrad II, 495, 26—498, 19.

Bubenhofen, Hanns I, 328, 5; 402, 12 ff. II, 492, 15; 495, 27—498, 19; 501, 30.
— Hanns Caspar I, 402, 37. II, 492, 16—494, 16; 504, 21—505, 12; 508, 23. III, 4, 35; 5, 20. heißt der guldin ritter II, 492, 31.
— Hanns Heinrich II, 163, 15.
— Hanns Joachim I, 251, 2.
— Hanns Marx III, 4, 28; 366, 12.
— Jörg II, 507, 10 ff. zwei söhne von ihm II, 507, 17.
— Melcher, Melchior, domherr zu Constanz III, 223, 14. IV, 184, 12 ff.; 185, 14.
— Wolf der alt II, 495, 24; 497, 20. IV, 307, 11.
— — der jüngere I, 402, 37. II, 147, 7; 163, 15; 404, 6; 492, 9 ff.; 494, 17—495, 9; 501, 32—508, 29; 511, 14; 513, 23 ff.
— mühle unfern von Balingen II, 495, 15.
buch, ein alt bermentin I, 57, 4.
— altes III, 116, 29 ff.
— ein groß, alt, quelle I, 175, 27 ff.; 176, 3 ff.
— altes geschriebnes, quelle II, 239, 5 ff.
— bücher, heidnische IV, 228, 11 ff.
— — über die hochzeit des herzogs Jörg von Bayern I, 407, 24.
— — über nigromantie III, 300, 31 ff.; 604, 15. über verborgne künste III, 325, 28. abgeschrieben III, 326, 4 ff.
— — schöne I, 405, 15.
— — schreiben I, 405, 19.
— — und tractet wurden verbrannt I, 555, 2.
— — fielen in die Kinzig IV, 170, 1 ff.
buch, bücher s. ritterbuecher, taffelrundtbuecher.
— bücherdruck, erstlichs ufkommen I, 405, 16.
Buchaimer, Phillips, medicus I, 485, 15 ff.
Buchau, Buchaw, Buochow, Buchen, reichsstadt am Federsee I, 200, 27; 229, 1. II, 140, 34; 595, 13. III, 429, 4 ff. IV, 77, 6. s. auch Buchen.
— burgermeister, genannt der apostel III, 429, 3—430, 28.
— die von III, 428, 32—429, 13; 430, 28.
— freies stift I, 311, 26. III, 31, 35; 507, 9. IV, 80, 14 ff. altes buch III, 116, 29 ff. capitel macht ein statut I, 56, 6.
— abtissinen: keine soll gevatter sein I, 56, 7.
— — Agnes von Thengen I, 56, 1.
— — Barbara von Gundelfingen III, 31, 35.
— — Elsbeth von Geroltseck II, 412, 10.
— — Elsbeth von Montfort (?) III, 116, 33.
— — Margaretha (II) von Montfort III, 429, 21.
— — Margaretha (III) von Schwarzenberg IV, 80, 16.
— stiftsfrauen II, 218, 25. III, 140, 24.
Buchegk, landgrafen von, aus der Schweiz I, 26, 7.
— graf von, ußer Burgund I, 31, 1.
buchel, bühel I, 189, 27.
Buchel, Balthasar vom s. Bühel.
Buchen, Buchheim, a. Messkirch, s. Jergen kirchen bei I, 422, 34. II, 153, 16; 154, 11. s. auch Buchau.
Buchen, Rudolf von I, 92, 33.
Bucher, Endres, edelman IV, 229, 1.
Buchhalden, die, bei Herrenzimmern

IV, 191, 34; 195, 7.
Buchhorn, reichsstadt, jetzt Friedrichshafen I, 228, 35: 378, 24. III 430, 29—434, 6.
— burgermeister III, 430, 29—434, 5.
— die von III, 431, 8—434, 6.
Buchpronnen, der, bei Wildenstein II, 451, 3.
buchs, büchse, büchsen I, 163, 23; 476, 12; 516, 35. II, 56, 35; 57, 1; 104, 28. III, 18, 35; 21, 33 ff.; 22, 5; 585, 21. IV, 167, 6 ff. die erst in unsern landen I, 163, 27.
— podex II, 305, 16. III, 155, 36.
Buchschutz, Wilhalm von, doctor II, 264, 30.
Buchsee, Friederich von, ritter I, 155, 17.
buchsenmeister I, 262, 7; 364, 26; 365, 24.
Buchsenmeister, Peter I, 525, 30. II, 107, 38.
buchsenschutzen II, 456, 31.
Buchsweiler, Buchweiler, Busweiler, Bussweiler, Buxweiler im Elsas I, 357, 3 ff. II, 218, 4; 339, 26; 391, 1; 456, 2. III, 516, 14; 556, 35 ff.
Buderis, deutsch Banndori = Heidelberg (?) III, 440, 9.
Budingen, Büdingen, grafschaft III, 175, 21.
— schloß III, 163, 21. IV, 231, 1 ff.; 288, 17.
— ein graf von Eisenburg zu III, 52, 8.
bueb, schimpfname III, 23, 11.
buebenleben I, 458, 33. III, 298, 17.
buebenwerk, pubenwerk, III, 20, 3. das groß b. uf unser catholischen und dann auch uf der andern parthei abschafen III, 269, 15.
bueg, b. und kepfer, querstütze von der mauer bis zum äußern ende des kepfers IV, 138, 26.
Buel, Hanns II, 603, 23.
— Ulrich, genannt der Durr II, 599, 20; 603, 7—605, 20.
— — sohn II, 603, 23.
buelen im gesicht III, 601, 4.
Bueßer, Hanns I, 221, 13.
— Ulrich I, 221, 13.
buffen, stoßen I, 464, 17. das haar, auftreiben, bauschen machen, frisieren II, 502, 7.
Buffenhoffen I, 422, 26.
Bugkenhaim, Bockenheim III, 29, 18.
Buhel, Puhel, zum, sitz zu Wesen I, 538, 8; 539, 9 ff.; 544, 24; 547, 8 ff.
Bühel, Buhel, Balthasser, Balthuser vom I, 441, 34; 442, 10 ff.; 473, 20. II, 3, 10.
Bulach, Bülach, stadt in der Schweiz II, 557, 10.
— Caspar von I, 478, 25.
Bulachgraben, bei Messkirch II, 337, 5.
Bulgarei I, 82, 1; 83, 29.
bulla, päpstliche, wider den Türken II, 489, 11 ff.
bulle, goldene II, 235, 8.
bulle, bulge, sack, schlauch von leder I, 392, 23. II, 585, 5. III, 438, 12. IV, 89, 3 ff.; 90, 4—91, 24; 126, 1 ff.; 160, 26. über bulge s. Grimm, Wb. II, 512.
Bullion, Boullion, grafschaft I, 23, 1.
— graf von I, 79, 24.
— Balduin s. Jerusalem, könige.
— Eustachius I, 23, 2.
— — der jüngere I, 23, 4.
— Gotfrid s. Jerusalem, könige.
pulver, bulfer I, 516, 35. II, 104, 28. III, 178, 15 ff.; 421, 4.
— wider fleischliche anfechtung IV, 15, 35.

pulvermacher II, 594, 3.
Bun, Bonn IV, 60, 19.
bund, schmalkaldischer IV, 10, 8; 18, 19; 21, 34; 27, 25.
— schwäbischer I, 295, 23; 361, 15 ff.; 362, 10; 389, 4; 420, 31; 421, 2 ff; 513, 20; 519, 17 ff.; 520, 27; 525, 10; 526, 33. II, 75, 13; 297, 14; 298, 3; 564, 34. III, 54, 32; 59, 13; 94, 23; 351, 23; 417, 21. IV, 9, 2 ff.; 10, 1. obrister II, 563, 37. viertheil Hegau und Bodensee II, 41, 25.
büne, bunin, bühne, dachraum, söller II, 79, 8; 374, 1.
Bunika, Bönnigheim I, 114, 3 ff.
— die von I, 113, 4—116, 10; 118, 31 ff.
Bunow, edelleut von I, 285, 1.
— Gunther von, zu Braitenhaim II, 264, 32.
Punt, die, Punten, Bündten, Graubündten I, 231, 25; 275, 25. III, 2, 20; 508, 8.
Bunth, Baindt, frauenkloster o.a. Ravensburg IV, 42, 11.
puntriemen, es get im an die p. (sonst den kragen) II, 49, 17. III, 328, 9.
puppenmeiska III, 518, 17.
Burbach, Ego von I, 92, 34.
Purdell, Hanns von I, 220, 21.
Büren s. Beurn.
purendt, gebührend II, 426, 30.
burenschuo, zur bezeichnung eines großen maßes IV, 311, 19.
burg, purg, gebirg II, 538, 22. IV, 233, 9.
Burg, forst, in der herrschaft Messkirch III, 176, 12.
purgatz II, 306, 13 ff.; 487, 17.
Burgaw, Burgow, stadt III, 286, 9.
— markgrafschaft in Bayern III, 132, 21. IV, 4, 14.
— markgrafen von I, 26, 5.
Burgaw, Adelheid III, 121, 5.
— Mathis von, obervogt zu Wolfeck II, 116, 32. III, 186, 5 ff.
Burgberg, eine von I, 148, 9.
— Hanns von I, 162, 28.
— wappen I, 162, 32.
Burgeberstein I, 166, 9. s. Eberstein.
Burgel, erbmarschalken II, 235, 38.
Burger, Conrad II, 582, 24.
— — der jung III, 461, 35.
burgergeschlecht, vier im römischen reich II, 335, 35.
Burges s. Bourges.
Burggraf, Uz IV, 3, 9 ff.
Burghausen s. Burkhausen.
Burglen, Purglen, Bourglew, Bürgeln I, 277, 11.
— Albrecht von I, 218, 25.
— Eberhard I, 218, 24.
— Wetzel I, 72, 16.
Burgo, Balduinus von IV, 242, 25. s. Bullion.
burgrecht, burgkrecht II, 29, 31 ff.; 30, 2 ff.; 46, 34; 157, 19; 315, 20; 516, 1. III, 358, 11; 364, 2; 366, 10; 374, 31; 375, 3. IV, 88, 32; 135, 1.
Burgund, Burgundia, Burgundi, I, 3, 12; 187, 4; 247, 14; 259, 27; 262, 29. II, 442, 3. III, 17, 10; 308, 14. IV, 218, 8.
— herzoge etc. II, 310, 9; 311, 2.
— Agnes, gemahlin Rudolfs von Habsburg IV, 405, 25.
— Carl I, 272, 29; 273, 4 ff.; 387, 12; 545, 30 ff. II, 172, 13 ff.; 410, 19; 412, 26—413, 8.
— Philipp, herzog I, 273, 9; 275, 1. II, 172, 10 ff. III, 308, 19; 531, 6.
— Rigelanda, tochter Rudolfs I, 43, 23.
— Rudolf, könig I, 42, 4 ff.; 43, 1 ff.
— ein bastard von IV, 367, 30.

Burgund, gebrauch IV, 406, 4.
— kreise IV, 27, 3.
— der große marschalk II, 172, 9. III, 128, 11.
— Teutschordensbalei Elsäs und Burgundi II, 35, 18.
Burken, Bürken, Burkheim bei Breisach II, 540, 30.
— Berchtoldt von I, 220, 15.
— Hamman von I, 220, 14.
Burkhart, bruder, von Messkirch I, 179, 31.
Burkhart, Veit III, 369, 5.
Burkhausen, Burghausen, stadt in Oberbayern II, 414, 15; 417, 21 ff. 419, 3 ff.; 421, 6 ff.
Burklingen s. Bichtlingen.
Burlendingen, Burladingen, dorf in Hohenzollern II, 214, 26 ff.; 467, 17. III, 539, 33; 540, 2.
— vogt IV, 411, 14 ff.
burn, die, birne IV, 345, 7.
Burnberg bei Dunningen I, 242, 28.
burs, purs, genoßenschaft, zwölf in einer p. I, 474, 8. die jung III, 17, 26. IV, 161, 8; 351, 24. pursgesellen III, 278, 34. s. birsch; geburs.
purschen, birschen III, 21, 33.
Bursfelden s. Baursfelden.
bursman, bauersmann I, 158, 33.
burst, bursche III, 11, 14; 36, 36.
Purst, Hulderich I, 178, 35.
bursten, die, borsten I, 276, 7 ff.
bursten, bürsten, einem, castigare, striegeln IV, 27, 27.
burzlet, burzlete, die I, 304, 7. IV, 277, 18.
Buschach, wald bei Schramberg III, 353, 16.
busen, großer I, 330, 17 ff.
Bussen, der, berg, schloß I, 287, 2; 288, 32. II, 288, 37; 289, 12. III, 349, 8. taufgeschenk an die truchseßen von Waldburg I, 56, 3 ff.
Bussnang, freiherren v., Albrecht I, 218, 22.
— Arnolt I, 80, 29.
— Conrad I, 218, 22.
— Friederich I, 218, 22.
— Huldreich, abt zu S. Gallen I, 98, 24.
— Rudolf, conventual zu Einsiedeln I, 141, 12.
— Walther I, 218, 22.
Bussweiler s. Buchsweiler.
Bustetter s. Baustetter.
buß, bueß, I, 343, 17; 446, 4 ff.; 333, 18; 334, 26 ff.; 340, 21; 341, 27; 465, 22; 466, 2. ein bußlin verschlucken III, 194, 7.
Butikon, Ruedolf von I, 220, 13.
— Walther I, 220, 13.
putrefeciern I, 552, 12.
Butsch, Putsch, registrator zu Inspruck IV, 354, 17—355, 10.
— Hanns, castellan zu Wildenstein II, 503, 13. IV, 17, 26 ff.; 205, 1—206, 10.
Butz, der, wald zwischen Nickhofen und Dietfurt II, 200, 13.
butz, es steckt ain b. darhunder I, 271, 10.
butzen und still I, 245, 22. II, 326, 16; 405, 6. IV, 56, 16. einem ein b. einstecken, schabernak, streich spielen III, 366, 11; 416, 33. butzen, fassnachtsb. IV, 318, 14. der rechte b. IV, 358, 30.
Butzlin, Valentin, Veltin, medicus II, 205, 6 ff. IV, 70, 20; 262, 20.
buve, die II, 536, 19.
Buxbomm, der, lied IV, 162, 8.
Buxweiler s. Buchsweiler.
Buzer, Martin III, 578, 5. IV, 13, 3 und anm.
Pyrenäen I, 3, 15.
Cä—, Kä— s. Ce—, Ke—.
cabalistæ IV, 228, 15.
kabas, kappas II, 85, 11. kabas-

köpfe II, 349, 23. kabaskraut, kappaskraut II, 85, 6; 349, 22.
kappassomen II, 85, 4.
kabeberle, ein guets, vielleicht von קָבַב, קֻבָּה = lupanar, so daß kabeberle etwa hürlein heißen könnte III, 542, 4.
kachl, kachel, kechelin, nachttopf I, 510, 27 ff.; 511, 4.
Cadolsburg, Cadolzburg I, 510, 36.
Kageneck, Philipp von III, 372, 24.
Kahlenberg s. Kallenberg.
Kaiacker, am, viehweide zwischen Ingelswies und Igelswies II, 197, 10.
Kaii, d. i. Kaiin, Keiin, II, 303, 25. s. Lanzelet des Ulrich von Zatzikhofen.
Caimus, Marcus Antonius, professor in Bourges III, 136, 15.
Cairus, Cairo, stadt I, 473, 1.
Kaisecker, pfaff zu Mengen II, 530, 7—531, 2.
Kaiser, Apollinaris III, 257, 7 ff.
Kaiserslauter, Kaiserslautern II, 573, 31.
Kaisersperg, landvogtei I, 362, 4.
— Hanns, Geiler von II, 598, 3.
Kaisheim, kloster I, 164, 1.
— äbte II, 74, 2.
— s. Jörgs daumen I, 53, 23.
Calabria, herzog Carl I, 180, 2.
Calatin, ein herr von I, 52, 21 ff.
— wappen der herrn von I, 53, 7.
kalb, genit. kalbfs, kalpfskopf II, 80, 7.
— fahrt auf kälbern durch die lüfte II, 80, 33.
kalch, kalk I, 270, 3; 327, 30; 491, 22. III, 131, 23. IV, 147, 32.
Kalchprunnen s. Kaltenbronnen.
calender, ein ganzen c. = sehr viel sagen, gestehen IV, 411, 26.
Kallenberg, Calenberg, schlößchen im Donauthale I, 422, 33. II, 104, 28; 140, 33.
Kallenberg, Kahlenberg, der pfarrer (pfaff) vom I, 176, 25; 305, 4.
Kallenberg, Frick von I, 222, 4.
— Wolf I, 222, 4.
Calliano s. Galion.
Kaltbronnen, der, oder s. Verena bronnen II, 484, 34; wohl identisch mit Kaltenbronnen, Kaltenprunen, Kalchprunnen, zwischen Vilslingen und Menningen I, 422, 10. II, 141, 2 ff.; 142, 7.
Kaltenburg, schloß, abgebrannt III, 388, 13.
Kaltenthal, eine von I, 330, 1.
Kaltern, herrschaft I, 506, 3.
— die alten freiherren von K. und Rotenburg I, 505, 32.
— Barbara, Bärbelin von I, 505, 38; 506, 17 ff.
— Conrad, vater I, 505, 34 ff.; 506, 1 ff.
— — sohn I, 505, 37; 506, 2 ff.
— Katharina I, 326, 27.
Caluconen, volk I, 61, 13.
calvinische lehre II, 278, 4 ff.; 279, 8. s. religion, neue.
Calw, Calv, name, ursprung I, 61, 13.
— grafen von I, 60, 37. II, 327, 11; 539, 27. wappen I, 46, anm. 3; 60, 38.
— ein graf von, als papst Leo (?) I, 39, 18.
— Adelbert I, 94, 25.
— Conrad I, 106, 6; 137, 32.
— Heinrich, abt in der Reichenau I, 136, 8; 150, 19 ff.
— Lupolt I, 90, 33.
— Muetlieb I, 42, 12.
Cammerach III, 313, 36.
cammerbuchsen I, 476, 12. s. buchsen, büchsen.
Cammerer, Kammerer, von Worms,

edelleut, die I, 249, 18 ff.; von Dalburg II, 73, 16.
— eine, hohes alter IV, 198, 4.
kammergericht, kaiserliches s. Speir; Wimpfen.
Cammerin, Camerin, von Kolberg, eine von I, 114, 9.
candelabrum miri operis I, 85, 24.
Canitz, Hanns, von Treben II, 266, 36.
Cannstadt s. Connstadt.
kante, die, kanten, die, kanne III, 198, 31; 223, 27; 460, 38; 461, 1. IV, 206, 30; 344, 18; 375, 8.
kentle, kentlin III, 475, 3 ff.
kantlich, bekennend, zugestehend IV, 300, 1.
canzellieren III, 532, 31.
capitelrede, strafrede III, 204, 34.
capitulariter, capitularinnen, capitelsfrauen III, 436, 19.
capl, cappel, capelle I, 48, 6; 432, 14.
Capler, Caplar, Friederich, ritter II, 507, 21—508, 9.
— reimen II, 507, 30.
— wappen II, 507, 29.
— Hanns, caplan III, 252, 11 ff.
capon, cappon, cappan, plur. capponnen, kapaun II, 86, 2 ff.; 87, 1; 364, 3. IV, 367, 8.
kappas s. kabas.
Cappel, dorf bei Villingen III, 606, 9.
— Conrat Boller von I, 162, 30.
— wappen I, 162, 32.
— in der Schweiz, schlacht bei II, 156, 33 und anm.
kappen, ein schimpfliche k. einnehmen = schlappe erleiden II, 478, 2. es blieb ihnen die k. I, 170, 33.
kappengelt, abgabe der gemeinen frauen, eine um das k. ansprechen, de solvendo cingulo loqui, ad coitum invitare III, 66, 28; 338, 11. IV, 108, 21.
kappenrucken, das, es ist an das recht k. gangen II, 480, 1. es dorft nit vil vests oder kappenruckens III, 224, 31.
karch, karren I, 409, 4. II, 512, 26. III, 79, 4 ff. im k. ziehen III, 127, 7.
Carenzhaim I, 96, 11.
Carinus, Ludovicus III, 240, 31—241, 6.
Kärle, Claus I, 364, 27.
Carmelitenkloster IV, 230, 17.
carmen macaronicum III, 351, 11—14.
carmina magica III, 29, 31.
carnier, korb, tasche III, 237, 15.
Kärnthen s. Kernten.
carojo oder großer hauptbaner III, 51, 9.
Karpfen, schloß I, 138, 29 ff. früher Kalpfen von Kallupfen, I, 138, 31 ff.
— Hanns von (1497) II, 53, 22. (1539) III, 357, 4.
Carraria, der von, vicarius des römischen reichs I, 248, 26.
karren, einem den k. anhenken IV, 324, 37. den k. ziehen müßen I, 435, 18. s. karch.
karspuelen, spülwaßer II, 400, 35.
Karsthannsen, die, spottname I, 263, 20; 366, 12. III, 472, 25.
kartenblat, ein furbindige arznei zun eißen II, 605, 24.
kartenspiel II, 262, 31 ff. davornen im k. sein III, 433, 12. nit der wenigest im k. sein II, 597, 12. III, 182, 29. IV, 95, 32.
Carthago I, 10, 13.
Carthaus, Carthus, Charthus, I, 413, 3 ff. II, 223, 21 ff. IV, 353, 25 ff.
Cartheuser I, 413, 17 ff.; 414, 15. II, 494, 28.
Cartheuserin II, 503, 10.
Cæsar s. Cesar.
Caspar, Hanns II, 128, 23.

cassa, alte hulzine II, 578, 30—579, 10.
cassata, accus. cassaten, schlappe, strafe I, 374, 31. II, 187, 24. III, 535, 20. IV, 253, 10.
Cassel II, 258, 15; 270, 21. IV, 58, 8.
Cassius Longinus, consul I, 3, 34.
Cassuben, land I, 48, 3.
Castel, die grafen von III, 147, 2; 281, 20; 288, 30. wappen III, 288, 33.
— drei grafen II, 421, 14.
— ein graf III, 124, 31.
— Conrad (II) III, 542, 31; 557, 26. IV, 25, 38.
— Elisabeth II, 306, 5.
— Friederich (IX) II, 306, 6. III. 288, 33.
— — (XI) IV, 158, 19; 160, 33.
— Heinrich III, 221, 21.
— Wolf III, 221, 22; 542, 32.
Castelhun, Castellaun, flecken im kreis Simmern III, 451, 19.
Castilia III, 258, 12.
— Alphonsus von, könig I, 247, 11 ff.
kat, katt, koth I, 365, 25; 375, 27. II, 384, 35; 414, 29. III, 16, 5; 131, 24. IV, 224, 27 ff.
catalogus, ein permentin I, 140, 6.
Caten, Catten, volk IV, 374, 2.
Catilina, ein ander IV, 12, 16.
katze, fienge inen baiden an die k. den rugken ufhin laufen II, 47, 33. IV, 221, 26. der katzen die schellen anhenken IV, 144, 15.
Katzenellenbogen, grafschaft I, 19, 1. II, 270, 34. obere II, 251, 31.
— die grafen von IV, 374, 1.
— Elsbeth von II, 236, 35.
— Ottilia I, 348, 37. II, 160, 16.
— Philipp III, 52, 8 ff.
— streitfrage IV, 52, 10; 87, 12.
katzenhirn eßen macht unbesinnt IV, 151, 6.
Katzenstaig, der, bei Messkirch IV, 219, 19.
Caub s. Chaub.
Kaufbeuren, Kofbeüren I, 229, 1. II, 457, 5.
kaufleute I, 359, 37; 360, 8; 363, 27. den k. auf den dienst warten und die taschen leeren III, 187, 26.
Kaufman, Conrad III, 449, 29.
— Eustachius III, 538, 21; 539, 8.
cavillirn, caviliren, cavillari III, 193, 31; 454, 5.
keben, sich, über unwohlsein klagen IV, 410, 25.
Kechler I, 347, 9 ff.
cederei, die, was wollt ich der c. und deren fantaseien mich beladen I, 18, 6.
keer, ker, keerer, keller I, 345, 25; 431, 18. II, 9, 2. III, 188, 8 ff.; 556, 23; 576, 1. IV, 188, 30.
keese, lehenzins II, 73, 6 ff.
Kefer, Keffer, der, eine dirne II, 342, 11 ff.; 541, 38—545, 12.
— der dirne vater II, 342, 25—343, 9.
kefigt, käfig III, 444, 9.
Kegel, Joachim, doctor IV, 94, 32.
kehren, prät. kart I, 267, 9. II, 495, 37. III, 460, 19; 558, 35. verkart III, 486, 16.
keib, die keiben, schimpfname III, 380, 6.
Keidel, Keidell, ein edelmann aus Hessen III, 145, 13 ff.
kein nutz, keinnutz II, 493, 23. III, 127, 9; 150, 23; 193, 17; 456, 6. IV, 11, 19; 328, 4. kein nutzig, keinnutzig I, 541, 15. II, 279, 12; 423, 14; 503, 34. III, 298, 14; 340, 23.
Keinzingen, Kenzingen, die von I, 189, 11.
— Eckenbold von I, 92, 30.
— Niclas, bischof von Constanz II,

239, 25.
keisterich in der brust, schwerathmend II, 295, 24.
kelch, helzin k. und guldin priester II, 598, 5.
— guldin kelch und helzin priester II, 598, 7.
kelchbueb, schimpfname für einen geistlichen II. 340, 36; 346, 17.
kelchdieb, lutterische II, 364, 36.
celestinische griff III. 550, 7.
Keller, Heinrich, genannt Silberer II, 337, 27; 338, 7.
— Lenze III, 473, 25.
Cellerbad, Zellerbad III, 162, 14.
kellerin, kellerne, pfaffenkellerne, magd eines geistlichen II, 197, 31 ff.; 198, 33; 201, 26 ff.; 202, 2 ff.
Kellerman, protonotarius IV, 94, 13.
Kellmünz, Kelminz, Kelmunz, I, 391, 28. III, 494, 12.
— Georg von Rechberg zu II, 303, 4.
— Heinrich I, 210, 19.
Celtiberi, volk I, 3, 17.
keltin, kälte IV, 23, 6.
kemmerling, kemerling, cemmerling, kammerdiener I, 495, 11. II, 420, 9; 519, 2. III, 12, 11; 144, 33. IV, 259, 25.
kemmet, plur. kemmeter, kemmin, kemin, kamin I, 466, 4. II, 24, 34 ff.; 26, 8; 28, 10; 128, 19. III, 160, 13; 387, 13 ff.; 388, 9 ff. IV, 164, 8 ff. einer das kemmet fegen I, 439, 10. kemmetfeger III, 388, 14.
Kempf, Hanns II, 485, 32—487, 3.
— Matheus, Theus, II, 583, 10 ff. IV, 401, 26.
Kempten, reichsstadt I, 228, 36; 261, 12. II, 362, 20. IV, 21, 22.
— stift, abt Wolfgang zu Grunenstain II, 579, 17.
— — monstranz II, 579, 11 ff.
— tag zu III, 596, 3.
kener, canal, waßerrinne IV, 401, 10.
kennden, kennen III, 434, 14. partic. perf. kennet I, 393, 2.
kennden, kenden, können IV, 381, 29.
Cenz, abkürzung von Vicenz, Vincenz III, 569, 36.
Kenzingen s. Keinzingen.
kepfer, käpfer, uf bueg und k. IV, 138, 26; s. bueg; vgl. außer Grimm Wb. V, 186, Birlinger, Schwäb.-Augsb. Wörterbuch unter köpferle s. 288.
Kepser, ein student I, 553, 10 ff.
ceremonien, katholische IV, 23, 28.
kerle, kerlin, der, I, 425, 2. III, 244, 2 ff.; 341, 7; 434, 34; 436, 13 ff.; 542, 7; 548, 23; 554, 5; 601, 9. IV, 25, 12; 108, 23; 110, 16; 209, 26. accus. sing. kerlen I, 439, 15. III, 226, 18. plur. kerlen III, 259, 31.
Kernbach, wohl Kürnbach a. Bretten III, 365, 16.
Kernten, Kärnthen, herzogthum I, 71, 6 ff
— eine herzogin von I, 29, 12 ff.; 30, 17.
— Bernhart I, 111, 10.
— Elisabeth, gemahlin könig Alberti I, 179, 19—181, 7.
— Hulderich, abt von S. Gallen I, 151, 10.
— Liutburg I, 71, 20.
— Lutolphus Genuensis I, 71, 13 ff. s. Ruodolf.
— Marquard I, 71, 19.
— Ruodolf I, 71, 8 ff. s. Lutolphus.
kerzen, die, penis III, 549, 26.
Kerzheim IV, 217, 4.
Cesar, Cajus Julius I, 17, 1; 32, 2; 34, 11 ff. II, 179, 35. III, 15, 25. quelle I, 32, 9 ff.; 33, 1 ff.; 134, 30; 228, 13. IV, 237, 17.
Cesarea, stadt I, 88, 33 ff.
Cesorix, Zerrich I, 6, 10.
kessel, eeriner, als geschenk I, 18,

12. einen in k. hauen II, 2, 36.
Kesselsberg, grafschaft bei Biberach I, 23, 12.
kettenlin, das, kleine kette IV, 302, 8 ff.
Ketterle, Ketterlin, kammermagd I, 510, 20 ff.
kettin, kette II, 305, 13 ff. III, 6, 7. IV, 357, 4; 364, 21 ff.; 380, 35 ff.; 382, 24 ff.
ketzerei III, 312, 2.
Keufelin, Keuferlin, Peter, pfarrer zu Oberndorf II, 171, 28 ff.; 346, 4—347, 6; 350, 29 ff.; 353, 1 ff. III, 65, 35; 68, 22 ff.; 188, 20 ff.; 262, 18; 477, 2 ff. IV, 136, 23 ff.; 249, 24 ff.
keuz, als im die k. anfahen steigen IV, 244, 1. s. creuz.
Châlon s. Schalon.
chammer, kammer II, 38, 17 ff.; 196, 1; 274, 9.
Champagne s. Schampania etc.
Chantilly, flecken in Frankreich III, 314, 4 ff.
charwoche, aberglaube I, 432, 1 ff.
Chasteauneuf s. Neufchateau.
Chatellerault, Catelleraut, stadt in Frankreich III, 340, 2; 341, 33.
Chaub, Caub, schloß und stadt am Rhein II, 251, 27.
Chersonesus, cimbrischer I, 1, 9; 2, 1 ff.; 18, 10.
Chièvres s. Croy.
Chimay s. Schimai.
chiromancei III, 501, 14.
chometer, commenthur I, 224, 20.
Chonburg, Komburg, kloster II, 327, 24.
chr- s. auch cr-.
chraft II, 274, 37.
Chremes, plur. Chremetes, in der komödie der name alter männer I, 313, 13. II, 238, 14; 524, 6; 581, 27. III, 124, 10; s. Stephanus, Thesaurus graecæ linguæ ed. Hase etc. VIII, 1633; Pape, Wörterbuch der griechischen Eigennamen s. 420.
Christa, ein einspänniger IV, 31, 21.
christall, erkundigung in einem I, 482, 18.
Christen, die I, 84, 29; 86, 28; 88, 26; 110, 31; 157, 5; 332, 1; 504, 4. II, 51, 19. III, 302, 29.
christenlich II, 470, 21; 471, 5 ff.; 559, 32; 563, 23; 584, 17. III, 32, 21; 203, 18; 245, 9; 261, 15; 311, 33; 493, 2; 550, 30. IV, 42, 6; 62, 22; 83, 12; 130, 22; 224, 13; 228, 10.
christier, klystier III, 499, 25.
Christins-Reütin, wohl Reuthe bei Messkirch I, 191, 32.
christmettin, die, nicht zu versäumen IV, 254, 22—255, 26.
christnacht, böser brauch IV, 154, 32.
Christof, pfarrhelfer in Messkirch II, 490, 21.
chron, krone III, 335, 29; 428, 12 ff. IV, 143, 2; 239, 30.
Chronen, herbrig zu der Ch. in Ulm II, 409, 25; 411, 16. s. Cronnen.
chronica, cronica, alte, quelle I, 14, 29; 155, 1.
— von Petershausen I, 12, 9.
— der Reichenau von Gallus Oheim I, 153, 6.
chundiger der wappen III, 284, 25.
Chur, stadt II, 414, 24. III, 288, 25.
— bisthum II, 73, 9. III, 207, 36 ff.
— bischof Conrad I, 80, 19.
— — Heinrich von Höwen II, 69, 5.
— — Wittho I, 91, 32; 92, 18.
— domherren III, 207, 15.
chura, cura IV, 120, 25; 145, 3.
Churburg, nicht weit von Meran III, 2, 24; 4, 3.
Churer Rhetia III, 1, 7.

Churwalen, Churwalhen, Kurwalhen, I, 539, 13; 547, 14. II, 164, 7 ff.; 538, 7.
kibel, kübel, dem k. den boden ußstoßen I, 360, 13.
Kiburg, Kyburg, und Dillingen, grafschaft I, 43, 29.
— ein graf III, 152, 25.
— eine gräfin III, 106, 10.
— Agnese I, 207, 22.
— Egon I, 218, 11.
— Hermann I, 72, 10 ff.
— Hugwald I, 43, 25.
— Katharina III, 121, 7.
— Leutgardis I, 43, 27 ff.
— s. Ulrich, bischof von Augsburg I, 43, 26 ff.
— Ulrich, bischof von Constanz I, 62, 14; 91, 33.
Cicero, Marcus T., quelle I, 548, 10.
Kiderer, Ludwig II, 225, 8.
Kiensheim s. Kunsaw.
Kilchberg, Kilperg, Killperg s. Kirchberg.
kilchen, die, kirche II, 140, 34.
Cili, Cilly, gräfin Barbara, witib des kaisers Sigmund III, 383, 37.
Kilian, ein diener III, 213, 32.
— caplan zu Köln III, 239, 16—240, 28.
Killer, dorf in Hohenzollern II, 211, 8—212, 38.
Cimberer, Cimbri, Cimbrischen, die, volk I, 1, 1—14, 36; 18, 9 ff.; 20, 29; 63, 11. III, 346, 33; 348, 8.
Cimbra, Lusonis de C. effigies I, 46, anm 2.
kind, dat. plur. kinden I, 512, 23 ff. II, 485, 31.
kinden, parere III, 45, 9.
kinder, schlagen selten den eltern nach II, 175, 24.
— werden von engeln bewahrt IV, 225, 28—227, 6.
— zahlreiche I, 134, 19 ff.
kindlewehe, kindlewee, epilepsie II, 406, 24. IV, 68, 38.
kindpetterna, die III, 516, 14.
kindsvatter, ein böser I, 271, 24. III, 157, 18.
kindswesen, von, kindheit II, 557, 26; 585, 8.
kindteufete, die, kindtaufe I, 55, 38. II, 377, 11 ff.; 378, 7; 513, 19. IV, 145, 7. s. teufen etc.
kinig, könig I, 172, 31.
Kinspach, der, hofschuchmacher IV, 232, 15.
Kinzig, Kunzig, die, fluß I, 214, 21. III, 156, 21 ff. IV, 170, 2 ff.; 368, 29 ff.
Kinzigerthal, Kinzgerthal, Cinziger thal, I, 98, 28; 243, 31; 350, 22; 386, 8; 436, 9; 452, 20. II, 165, 12; 217, 33; 268, 11; 336, 22; 395, 9; 476, 2. III, 17, 19; 80, 24; 156, 23; 231, 25; 417, 18; 579, 9. IV, 125, 27; 131, 35; 157, 23; 169, 32; 368, 26.
Cipern, insel, Cypern I, 22, 20; 476, 18.
— könige I, 22, 11.
— Balderanus I, 22, 21.
— Baldreich I, 22, 13.
— — der j. I, 22, 22.
— königin I, 476, 19.
Ciprus, Cypern I, 479, 37.
Circeum, ein, heißt der französische hof III, 338, 3.
Kirchbach, kloster I, 127, 32.
Kirchberg, Kirchperg, Kurchperg, grafschaft I, 335, 20 ff. II, 317, 23.
— schloß, Niderburg, Niderkirchberg, Oberkirchberg I, 147, 20; 331, 19 ff.; 332, 18; 333, 11.
— die grafen I, 331, 15 ff.; 332, 27; 334, 11; 335, 29; 560, 25. zwei linien I, 335, 21. alte stamm I, 335, 26. wappen I, 325 anm.; 332, 10 ff.; 334, 9 ff.; 335, 15.

III, 386, 22. stiften das kloster Wiblingen I, 51, 19.
Kirchberg, ein graf I, 146, 18; 147, 7; 315, 4; 336, 17 ff.
— — (Hartmann?) ging über meer I, 26, 20 ff.
— — brudermörder I, 332, 29. sein wappen verändert I, 51, 17.
— gräfinen unschuldig angeklagt I, 329, 6; 337, 1.
— eine gräfin I, 560, 28. III, 104, 29; 105, 4; 116, 20; 264, 1.
— Adelprecht (a. 1095) I, 80, 27.
— Agnes, gemahlin Ulrichs von Metsch I, 322, 25; 324, 9.
— Anna, gemahlin Johanns von Fürstenberg I, 322, 27—324, 19. Wernhers von Zimmern I, 183, 33; 322, 20 ff.; 325, 6 ff.; 328, 20 und anm.; 330, 14; 397, 28; 426, 6 ff.; 427, 32; 428, 1—430, 11; 435, 9; 441, 14; 560, 31. II, 41, 18.
— Apollonia II, 368, 24 und anm. 2 ff.
— Bertha, gemahlin Hannsen von Tengen I, 322, 30; 487, 8 ff. II, 316, 34.
— Conrad (um 1289) soll der parricida sein I, 335, 13. s. unten Wilhelm.
— — (1395) I, 204, 4 ff.
— — († 1470) I, 322, 26; 462, 11 ff.
— Eberhard (1395—1434) I, 204, 4; 214, 14 ff.; 322, 23; 328, 24; 480, 18. III, 121, 14; 123, 3.
— — der jüngere († 1472) I, 322, 26.
— Eleonore II, 369, 14.
— Gaudenz von Mötsch zu I, 498, 33.
— Hartmann (um 1109) I, 332, 32.
— Ita oder Ute I, 331, 16; 337, 4.
— Otto I, 332, 32.
— Philipp II, 317, 20.
— Wilhelm, wird als parricida bezeichnet I, 332, 36; 333, 15; 334, 13 ff. s. oben Conrad.
Kirchberg, Wilhelm (um 1360) I, 183, 36; 184, 9.
— burggrafen von I, 246, 30; 247, 30.
— Hartmann, abt von Fulda II, 262, 7 ff. IV, 12, 3.
Kirchberg, Kilchberg, Kilperg, Killperg, kloster II, 57, 31; 58, 1 ff.; 134, 28. III, 72, 22—74, 9; 76, 4.
— tag zu II, 56, 4.
— vogt IV, 240, 10.
— wilder jäger IV, 220, 26 ff.
Kirchberg, Kilperg, dorf zwischen Tübingen und Rottenburg III, 11, 7 ff.
—s. Niderkirchberg; Underkirchberg.
kirchen, in einigen keine mücken III, 273, 29.
Kirchen, Kirchheim, befestigung IV, 5, 13 ff.; 6, 4.
— kloster im Rieß, todesanzeige III, 131, 36; 132, 6.
kirchenfahrt, kurchenfahrt, wallfahrt III, 277, 24.
kirchensturmer II, 331, 20.
Kircher, Eberhart, zu Stainmaur, ritter I, 155, 13.
Kirchheim s. Kirchen.
Kirchhofen, herrschaft im Breisgew III, 268, 25.
— schloß I, 481, 33.
kirchweihe II, 153, 12 ff.; 395, 37. III, 454, 7; 553, 21. IV, 279, 19.
— und prass II, 598, 34.
— seltsame III, 317, 34.
— sitten III, 201, 33 ff.
— des teufels II, 395, 3; 594, 34.
— wilde IV, 359, 14. s. kirweihe.
Cirialx, doctor, scherzname für den grafen Philipp von Hohenlohe III, 39, 27.
kiriser, kürassier III, 604, 28.
kirsen, kirschen I, 304, 2. s. kriesen.
kirweihe, kirchweihe II, 435, 17.

III, 148, 26; 385, 24; 605, 4. IV, 279, 19. s. kirchweihe.
Kissleck, Ferdinand von Freiberg zu III, 384, 31.
kissling, die, kieselsteine III, 457, 5. s. kisslingstain.
Kissling Kisling, Küsling (Conrad), der alt I, 525, 31. II, 107, 38.
— Conrad, pfarrer zu Göggingen II, 595, 13.
— Leonhard II, 589, 9.
— (Kisslinge, Kislingin) Marthale, Martha II, 589, 8 ff.; 591, 21.
kisslingstain harnen III, 457, 2. der konnte k. ußer der wandt brunzen, also war er under der gurtel gstaffiert I, 439, 26. s. kissling.
kistefegen, ausräumen III, 574, 28.
cisterne, der I, 482, 8.
Kistlerin, Dorothea von Turkhaim II, 162, 14.
klaghuet, trauerhut III, 369, 11 ff.
Klagreich, Claodicus I, 6, 10.
klaiben, heften, fest machen III, 565, 5. IV, 152, 4.
Claodicus, Klagreich I, 6, 10.
klapperleut I, 337, 24.
claret, vinum melicratum, franz. clairet II, 361, 7 ff. s. Grimm, Wb. II, 628.
Clas, bruder, von Bischofszell I, 179, 23.
Claus, Hanns von Falkenstein, von der I, 219, 30.
Clause, die, in Tirol I, 5, 21; 325, 1. III, 593, 14. IV, 5, 17; 20, 21; 33, 8; 155, 33 ff.; 364, 24.
kleffen, klaffen IV, 314, 3.
Cleggew, Clegow, Kletgau I, 299, 31. III, 28, 11.
kleider, altfrenkische I, 460, 35. alte disciplin in k. I, 463, 1. fremde I, 462, 9 ff. luxus I, 397, 3. schwarze I, 551, 2. tracht I, 391, 34; 393, 35 ff.; 461, 13; 463, 5. II, 302, 1 ff.; 304, 6; 520, 29 ff. III, 254, 32; 260, 18. IV, 231, 16. bei den k. der voreltern zu bleiben I 262, 30.
Kleinenzimmern I, 9, anm. 3; 10, 3.
kleinet, klainet, clainet, klainat, kleinod I, 212, 1; 458, 10. II, 218, 20; 305, 13 ff. III, 339, 30; 530, 6 ff.; 543, 2. IV, 70, 26; 73, 30; 88, 11. plur. kleineter, kleinater, cleinater, klainater, klainoter, klainotter, I, 180, 28 ff.; 337, 7 ff.; 366, 3. II, 233, 1; 249, 14. III, 97, 27; 110, 12; 111, 5 ff.; 138, 34; 234, 14; 262, 20; 336, 18; 409, 16. IV, 9, 8; 104, 20; 160, 26; 169, 1; 357, 4; 364, 2. s. klinodien.
kleinfueg, cleinfueg, klainfueg, cleinfieg, II, 145, 9; 165, 18; 184, 26; 330, 16; 335, 7; 415, 3; 477, 30 ff.; 560, 33. III, 181, 10; 388, 10; 503, 12; 550, 11. IV, 87, 31 ff.; 122, 23; 204, 10; 274, 31; 275, 33; 359, 29; 414, 28.
Clemens von Königsfelden, frater, s. Königsfelden.
klenke, klank, klanke, schlinge, schlich II, 19, 30.
Klenker, der alt, III, 185, 27.
— Heinrich, zu Rordorf, genannt Lulle II, 357, 2 ff.
Cleophile IV, 11, 4.
cleperes, die, hoden II, 364, 11.
klepfen, knallen, mit der geisel I, 200, 12.
klepper, der, altes ross III, 251, 2 ff.; 310, 22 ff.; 592, 38.
Klepsen, Klepsau bei Krautheim, pfarrei I, 131, 38.
cleresei II, 533, 30. III, 538, 19.
Clermant, Clermont, in Auvergne

I, 80, 15.
kleten, kletten, klettern IV, 298, 27.
kletten, eim ein kl. in bart werfen II, 296, 15.
Cleve, land IV, 351, 4.
— herzogin von, abtissin in Herdelshausen I, 345, 1.
klimpse, plur. klimpsen, spalt, riß, sprung, die spelten und klimpsen III, 161, 23.
klinge, die, in einer klingen oder finsteren thele IV, 233, 9.
Klingel, badt nit fer von Mülhaim (an der Donau) II, 545, 31.
Clingel, der, kapelle unter schloß Eberstein IV, 211, 3–214, 25; 227, 19.
Clingen, Klingen ob Stein I, 77, 16; 78, 5; 82, 12 ff.
— s. Altenklingen.
— grafen von, s. Hohenclingen.
Clingenberg, Klingenberg, edelleute von I, 419, 22 ff. II, 172, 19; 329, 20; 374, 34; 451, 22; 475, 17. III, 396, 26; 414, 14.
— Albrecht von (um 1445) I, 321, 10.
— — ritter I, 527, 21; 528, 22. II, 42, 13; 92, 13—96, 15; 100, 23 ff.; 104, 11; 133, 29; 314, 13 ff.; 315, 7.
— Caspar II, 315, 16.
— Eberhart I, 377, 30; 382, 34—384, 13. II, 174, 6 ff.; 314, 14 ff.
— Hanns I, 218, 27.
— Heinrich I, 415, 13.
— Margaretha III, 396, 31.
— Wolfgang, landcommenthur zu Altshausen II, 35, 17; 189, 24—191, 17; 193, 6; 194, 3 ff.; 228, 18; 394, 10. III, 26, 8.
Clingenberg, Klingenberg, stadt am Main II, 256, 34—258, 2.
Clingenstein, Klingenstein, Dieterich vom Stain zu I, 224, 29.
Klingsor, meister II, 239, 21.
klinodien, kleinodien I, 233, 26. s. kleinet.
kloben, einen auf den k. setzen, hintergehen II, 304, 8. uf den k. sitzen II, 593, 23.
Klopferle, das, zu Sachsenheim III, 87, anm. 2. s. Entenwick.
Closen, die von IV, 364, 2.
— einer von IV, 227, 10.
closnenfrauen III, 476, 28.
kloster, weltliches, gedicht IV, 336, 12.
klöster dem kammergut incorporiert I, 299, 6.
— zu reichlich an sie stiften ist verderblich I, 336, 24 ff.
klostergeschichten III, 65, 4; 436, 1 ff.
closterknecht I, 180, 19. III, 231, 4.
clostnerin, closnerin, klausnerin I, 180, 34; 181, 1.
klotzmilch, dicke oder knollenmilch III, 299, 28.
Klumpp, Antonius, arzet I, 311, 20. IV, 120, 24.
kluppete, ein k., klumpen schlüßel III, 431, 16.
knabenkraut, satyria genannt II, 380, 10 ff.; 381, 1 ff.
knabenweis erzogen werden III, 303, 8.
knebel, der, an einem seile befestigte stange als sitz, auf der die verbrecher sitzend in die gefängnisse hinabgelaßen wurden II, 391, 33.
— paurnknebl, derbe bauern IV, 111, 10.
— penis IV, 108, 10.
Knebel, ein edelmann III, 210, 10.
knebelbart III, 171, 3.
knei, die, die kniee III, 413, 8. s. knue.

knewen, knieen I, 328, 32. IV, 3, 27. s. knuen.
Knobloch, Knoblach, Conz, ein edelmann von Reischach II, 158, 19 ff.
— Hanns Jacob III, 357, 12.
— Nicolaus, magister III, 16, 9—18, 8.
— Philipp III, 357, 12.
Knoderer, Heinrich, oder Gurtelknopf, bruder I, 107, 2. bischof von Basel I, 107, 2. churfürst und erzbischof von Mainz I, 107, 18.
knöpfle, guldins, abzeichen des adels II, 344, 23.
Knöringen, Kneringen, die von III, 521, 24.
— ein Knöringer II, 533, 29.
— Bertramus, abt zu Potiers I, 393, 5.
— Crona IV, 186, 4.
— Marx, abt in der Reichenau II, 595, 18; 597, 30. geistweis IV, 185, 24—188, 9.
— Volker, Velker, ritter I, 393, 2. II, 372, 24. III, 172, 32; 499, 2. IV, 186, 2.
knue, knie II, 489, 19. III, 332, 25 ff. s. knei.
knuen, knieen II, 585, 31. IV, 281, 3; 366, 7. s. knewen.
Coblenz II, 125, 10; 184, 15.
Kobolt, Bartholme IV, 106, 1—107, 28.
Coburg, Koburg, und zugehördt IV, 115, 33.
— pfleger zu II, 266, 35.
Koch, Crista IV, 278, 21—279, 17.
— Hanns, mundkoch II, 543, 16 ff. IV, 142, 4 ff.; 149, 28—150, 28.
— — bosselknecht IV, 209, 19.
— Wernher, doctor IV, 94, 30.
Kochen, der, Kocher, fluß III, 144, 18.
Kochensperger, die I, 366, 24.
Kochle, Kochlin, Leonhart II, 104, 18; 107, 8.
Köchlin, Hanns II, 329, 27.
Kochsee, schlacht zu II, 297, 35.
köderen, kodern, schleim auswerfen II, 295, 25.
Kofbeuren s. Kaufbeuren.
kog, der, schimpfbenennung für personen und sachen, hier im scherze gebraucht II, 525, 32; 526, 6 ff.
Kogenhoven, zwischen Rinkenbach und Rast, bei Messkirch II, 140, 24 ff.
kolb, es gefiel im kein k., dann der sein III, 191, 18.
Kolb, Claus, Reich genannt II, 128, 30; 185, 3.
— Hanns, der alt II, 107, 38.
— — reisiger knecht IV, 249, 4—250, 12; 395, 21 ff.; 386, 10 ff. s. Kölbin.
Kolben, herrn von, sind die schenken von Limpurg II, 327, 23. III, 146, 21 ff.
— wappen III, 146, 21.
Kolberg, ein Camerin von I, 114, 9.
Kölbin, Anna, oder Reichin II, 490, 27.
— Elsa II, 224, 13.
kolbsrotz, ein, kolbsratz, kochlöffel, küchejunge IV, 54, 19; s. Schmeller III, 173.
kolen und würfel, aberglaube II, 375, 18 ff.
colender, calender II, 524, 33.
colera, zorn II, 313, 20. III, 498, 30.
kölheusle, wohl käfig für eine kohlmeise III, 485, 30.
Collman, Colman, der, zwischen Brixen und Trient I, 424, 27.
Colmar III, 473, 37; 474, 9. IV, 194, 13; 408, 3.
Colmarhenslen, die I, 366, 24.

Cöln, Coln, Collen, I, 334, 30; 450, 29; 555, 37. II, 423, 25. III, 85, 33; 215, 26; 231, 15 ff.; 232, 17—240, 26; 310, 23 ff.; 326, 12; 331, 34; 566, 9; 571, 10. IV, 58, 24; 292, 24; 352, 4; 394, 35; 395, 11 ff.
— Barfueserconvent III, 6?, 2.
— bisthum, domstift, hohes stift, erzstift, stift III, 27, 1; 66, 3; 204, 24; 207, 25; 208, 4 ff.; 210, 35; 211, 5 ff.; 215, 24; 567, 10. IV, 171, 16 ff.
— erzbischöfe, churfürsten III, 66, 7.
— — Adolf von Schauenburg III, 331, 35. IV, 60, 20.
— — Antonius von Schauenburg III, 331, 34 ff.; 582, 6 ff. IV, 396, 1.
— — Dieterich von Mörs I, 471, 4 ff.
— — Engelbert von Berg III, 175, 14.
— — Friederich von Sarwerden I, 230, 2 ff.
— — Friederich von Wied III, 582, 35.
— — Heribert von Rotenburg a. d. T. I, 334, 31.
— — Hermann von Wied III, 211, 7; 326, 17 ff.; 572, 19; 582, 36.
— — Philipp von Oberstein III, 572, 8 ff.
— die von III, 198, 31 ff.; 233, 14 ff.; 239, 28; 240, 6; 408, 14. brangen sonderlich mit dem silbergeschier III, 238, 9. deren huldigung IV, 294, 9.
— domcapitel, statut III, 211, 2 ff.
— domherren II, 479, 19. III, 166, 30; 207, 18; 582, 34. IV, 368, 7; 395, 34.
— fasnacht III, 237, 7 ff.
— herberg zum wilden Mann III, 232, 32.
Cöln, pfründen III, 234, 13.
— Prediger, die III, 326, 8.
— reichstag II, 439, 34. III, 431, 34.
— S. Gereon III, 233, 35.
— S. Triphylius, abtissin IV, 395, 35.
— Wasserfaß, der III, 237, 24.
Coloneser, Columneser, die I, 15, 23 ff.; 180, 9.
— wappen IV, 117, 28.
Colonna, Columna, Ferfridus von, erhielt die grafschaft Zollern I, 15, 29.
— Martinus de, papst Martin (V) I. 509, 8.
— Prosper IV, 349, 17.
Columbus IV, 306, 6.
Columna, Columneser s. Colonna, Coloneser.
kom, kaum III, 56, 9.
Komburg, kloster s. Chonburg.
comedia oder fasnachtspill I, 461, 19 ff. II, 374, 20.
komer, kommer, kummer I, 116, 9. II, 292, 7. IV, 262, 17; 288, 10.
comes palatinus, der, hat das recht zu legitimieren IV, 93, 30.
kommat, kommet, kummet II, 341, 33; 342, 1. einem den k. über den kopf an hals bringen IV, 54, 16.
kommerhaftig I, 427, 29. III, 338, 31.
kommerlichen II, 412, 18.
kommern, einen I, 355, 9. sich III, 581, 35.
commiss, ein, ufrichten = einquartieren III, 586, 27.
compasse, helfenbainin IV, 253, 29; 254, 11.
complexion, starke II, 385, 10 ff.
componia, compania II, 438, 6 ff. III, 248, 27; 318, 1; 515, 23.

IV, 25, 1; 212, 35—214, 15; 216, 20.
Compostella, s. Jacob, wallfahrt II, 356, 34; 357, 6; 514, 12 ff.
concilium zu Basel I, 241, 17; 307, 22. III, 531, 5.
— zu Constanz I, 138, 35; 234, 20—236, 10; 253, 14; 509, 6.
concubinen II, 572, 30. III, 78, 28; 171, 26 ff.; 205, 31.
Condé, fürst von III, 381, 3.
confituren IV, 375, 12.
Conflang, stadt in Lottringen II, 540, 20.
confus, die, confusion III, 34, 15; 294, 29; 433, 24. IV, 128, 16; 376, 23.
Köng, Michel, wirth III, 396, 23.
Köngen s. Königshaim.
kongisch, königlich I, 36, 22; 37, 9.
congulieren, congelieren IV, 387, 15.
königreich, ein, anschlagen, ein gewisses spiel, fest III, 197, 2 ff.
Königsbach s. Kunspach.
königsch, königlich III, 584, 1.
Königseck, Künigseck, Kunigseck, Kinseck, schloß, guldin rock I, 503, 32.
— die herren von II, 321, 13. III, 288, 26 ff.
— Albrecht von I, 221, 4.
— Benz I, 221, 4.
— Berchtold, ritter 1, 201, 17.
— Eberhard zu Fronhofen (1332) I, 178, 35.
— — (1392) I, 221, 4.
— Hanns, vogt zu Feldkirch I, 501, 22; 502, 8.
— Hanns Jacob III, 368, 12; 451, 12; 502, 30—503, 7; 508, 15. IV, 25, 4 ff.; 51, 9; 65, 6—66, 36; 76, 30; 80, 23. kammerrichter IV, 192, 27 ff.
— Leutoldt 1, 221, 3.
— Marquart I, 224, 15.
— Ulrich I, 221, 4.
— Walther I, 221, 4.
Königseckerberg, Kunigseggerberg, IV, 295, 38.
Königsfelden, kloster I, 126, 23; 179, 17 ff.; 181, 7 ff.; 187, 8.
— frater Clemens von, quelle I, 107, 14; 124, 27 ff; 181, 10 ff.; 182, 4.
Königshaim, schloß und dorf im land zu Wurtenberg, Köngen III, 278, 24 ff. und anm. 4.
— die von III, 278, 22.
Königshofen, Kunigshofen, Jacob von, quelle I, 231, 12.
Königstein, Kunigstain, die herren, grafen von III, 281, 18; 287, 18; 572, 27.
— Eberhart II, 269, 25. III, 572, 37.
— — sohn III, 572, 30.
— Hanns Wuele I, 219, 7.
— Philipp, der letzte des geschlechts III, 573, 5.
Königswart, Kunigswart, schloß IV, 241, 10.
conins, kleine, desert? oder fischchen? II, 553, 16.
conjurationen, experimente in den verborgenen künsten III, 327, 12.
Connstadt, Cannstadt IV, 414, 3.
Conrad, prior zum Guetlenstain I, 376, 2.
Cönritz, Conritz, Könritz, Andreas von III, 196, 24; 267, 15—269, 1; 299, 10. IV, 58, 17.
konst, kunst I, 390, 6 ff.
Constantinopel, Constantinopolis, I, 82, 1; 501, 24; 503, 28. III, 245, 10 ff. eroberung I, 273, 12.
— kaiser Alexi I, 83, 30.
— — Constantinus Pogonatus I, 60, 1.
— — Eemanuel 1, 111, 27.

Constanz s. Costanz.
constellation, verkehrte, unnatürliche II, 473, 11.
Contareni, Contereni, die, von Venedig III, 523, 21; 524, 4.
— ein alter III, 523, 26 ff.
— Augustino I, 475, 14; 476, 25.
contrafactur III, 171, 7.
contrapunct, contractpunct, III, 249, 32. IV, 51, 3.
kontschaft, kundschaft II, 288, 28.
conventer, conventherr I, 135, 34.
Conz, Conz und Benz = jedermann IV, 323, 19; 361, 10.
— knecht III, 303, 8 ff.
— lautenschlager II, 183, 18 ff.
Conzenberg, herrschaft III, 152, 1 ff.
Conzlin IV, 330, 20.
kopf, es zoch ain ieder den k. ußer der halfter I, 292, 31. die köpf strecken, obenauß wollen IV, 98, 16.
Kopfstein, Kufstein I, 362, 7.
korb, durch den k. fallen II, 439, 10. III, 208, 26.
Corfun, Corfu I, 476, 9.
Korn, Melchior III, 364, 29.
kornkeufler IV, 281, 25.
kornschutte, ein II, 373, 29 ff.
Cornubien, Reichart, ein graf von I, 247, 20.
Cornvellia, könig Marx von III, 236, 20.
corollarium, possen III, 444, 17. IV, 175, 33.
cörpel, corpel, körper I, 37, 27; 85, 37; 109, 34; 276, 14; 326, 27. II, 290, 10; 405, 28; 512, 22. III, 50, 12; 91, 28; 280, 23; 480, 29 ff.; 496, 26; 560, 14. IV, 62, 22; 153, 26 ff.
Corsica, herzog Welph von Bayern etc. I, 116, 23.
cortesia, courtoisie II, 295, 13. s. courtosia.
cortisana, courtisane III, 141, 37. IV, 173, 5. s. courtisana, curtisana.
Cossa, Balthasar de I, 509, 8.
cost, costen, der I, 482, 11; 543, 5; 544, 17. II, 227, 16. III, 51, 8.
Costanz, Constanz I, 50, 18; 54, 10 ff.; 77, 27; 152, 22; 200, 4; 225, 2; 228, 35; 234, 30; 240, 6; 273, 9; 285, 14; 292, 34; 321, 29; 322, 7; 382, 17; 403, 33; 414, 30 ff.; 415, 1 ff.; 433, 31 ff.; 434, 14; 435, 1; 459, 21; 490, 30; 509, 14; 520, 26. II, 52, 3; 82, 1 ff.; 110, 6; 129, 1; 157, 21; 327, 15; 370, 1; 490, 36; 496, 34; 498, 17; 516, 34—519, 4; 521, 27; 523, 15; 591, 26. III, 47, 30 ff.; 105, 30; 106, 5 ff.; 397, 32; 432, 23; 521, 13. IV, 21, 15; 149, 16 ff.; 172, 10; 178, 34—183, 2; 292, 8 ff.
— Aichhorn, das, wäldchen II, 283, 13; 284, 6.
— bisthum I, 153, 5; 154, 10. II, 591, 29. III, 93, 29; 95, 16; 208, 1; 497, 12 ff. IV, 196, 33.
— bischöfe I, 78, 16.
— ein bischof I, 205, 29; 459, 28.
— ein weichbischof II, 485, 30.
— bischof Arnolt von Heiligenberg I, 75, 17—78, 1.
— — Christof Metzler von Andelberg III, 495, 20; 502, 10 ff. IV, 171, 38; 299, 31.
— — Conrad von Degerfeld, Tägerfeld I, 209, 14.
— — Eberhard (II), truchseß von Waldburg III, 120, 26.
— — Gebhard von Zähringen I, 12, 29; 75, 16—77, 29.
— — Haug von Landenberg II, 470, 14; 516, 19—517, 4; 520, 20; 521, 29; 533, 30; 595, 17. III, 26,

17; 94, 3 ff.; 96, 18 ff.; 206, 13; 570, 14. IV, 272, 6.
Costanz, bischof, Huldreich s. Ulrich.
— — Johann, Hanns, von Lupfen III, 97, 5—98, 2; 136, 30; 137, 34; 497, 8—498, 24; 505, 1 ff.
— — Johann, Hanns, von Weza, vorher bischof von Lunden III, 97, 8; 497, 16—498, 38; 500, 35—502, 2; 538, 25—539, 6. IV, 25, 37.
— — Marquardt von Randeck I, 465, 9 ff.
— — Nicolaus von Kenzingen II, 239, 25.
— — Otto (I), ein domherr von Goslar I, 76, 18 ff.
— — Otto von Sonnenberg I, 298, 32; 404, 5 ff; 417, 13; 482, 26; 486, 11 ff.
— — Rudolf von Habsburg-Laufenburg I, 147, 25. III, 120, 25.
— — Saloman, Salomo (III) I, 52, 2.
— — Ulrich, Huldreich, von Kyburg I, 62, 14; 91, 33; 92, 19.
— concilium s. concilium.
— die von I, 77, 29. II, 180, 12. III, 105, 31; 106, 4; 538, 15. IV, 182, 35.
— dom, münster I, 285, 17 ff. II, 344, 24; 522, 12. IV, 185, 9. hailtum III, 223, 8 ff. werkmeister II, 578, 7.
— domstift, stift, gestift, das merer gestift, I, 206, 10; 224, 20. III, 26, 17 ff.; 94, 4; 95, 7 ff.; 98, 4; 152, 14 ff.; 205, 16; 519, 30. IV, 170, 23 ff.; 171, 19; 182, 35.
— — domcapitel, domherren I, 178, 6. II, 372, 4. III, 5, 38; 77, 28; 205, 5 ff.; 207, 16; 223, 14; 497, 9—499, 4 ff.; 538, 18. IV, 171, 4 ff.; 172, 4; 183, 33; 184, 12 ff.; 185, 7. in den domherrnhäusern ists nicht geheuer IV, 183, 32. domherrnhof IV, 172, 1 ff.; 180, 4—183, 2; 188, 9.
Costanz, domstift, domschatz III, 223, 7 und anm.
— fasnacht II, 180, 8.
— geist IV, 180, 2—183, 2.
— geistliches gericht II, 594, 25. III, 47, 29; 463, 36.
— vom katholischen glauben abgefallen III, 223, 4.
— die Katzen, der junker stube II, 180, 11; 181, 22.
— kirchweihe, Costenzer II, 339, 1.
— kramläden II, 518, 26 ff.
— münster s. dom.
— notarius I, 316, 19.
— pfalz, bischöfliche II, 522, 9.
— Prediger, die IV, 172, 3. kloster II, 522, 15.
— rath II, 281, 30; 282, 1; 516, 29.
— reichstag (1492) II, 81, 34; 110, 5. (1508) II, 259, 26; 260, 10; 263, 11.
— Rheinbrücke I, 206, 7.
— S. Steffan I, 209, 19.
— stift s. domstift.
— tag, herrentag, I, 464, 13. II, 520, 14; 521, 35. III, 534, 29; 535, 16; 536, 11.
— vogtei I, 209, 17.
— vorstadt I, 434, 6.
— währung, Costanzer I, 396, 31.
köstlichait I, 407, 23.
kotze, die, metze, hure II, 340, 6.
courtines, bettvorhänge III, 343, 18.
courtisana III, 392, 4 ff. s. curtisana; cortisana.
courtosia III, 389, 4. s. cortesia.
cr— s. auch chr—.
kraftwasser III, 575, 9.
kraftzelten III, 438, 18.
Krähen s. Kreehen.

Krähenbad s. Kreenbad.
Krähenheinstetten s. Kreenheinstetten.
Kraichgau s. Kreichgew.
cramanzen, nugas agere, handtieren IV, 128, 29; s. Grimm, Wb. II, 638; Stalder, Schweiz. Idiotikon II, 127; Frommann, Mundarten III, 336, nr. 34 und VI, 227 und 476.
kramatfogel III, 199, 27. kramatsvogel = excrementa hominis III, 521, 28. wie ein k. erstehen = gehenkt werden IV, 297, 12. Metzer kramatsvögel IV, 375, 15.
Cramburg, Ulrich von, conventual I, 141, 9.
Kramer, Ulrich I, 473, 28.
Kramer-Hensle, Kromer-Hensle, II, 514, 33—515, 13.
Kranach, Lucas s. Kronen, Laux.
Kranchsfeder, Hanns, pseudon. für Felix von Werdenberg II, 291, 16.
kranken, krank machen III, 76, 15.
krankheit, wunderbare I, 311, 19.
Kränkingen s. Krenchingen.
Cranz, Albrecht, quelle III, 175, 19. IV, 103, 6.
Cratzer, der (Christof Kretzer) I, 124, 16.
Cratzinger, Johann, doctor I, 549, 3.
Krauch, der, domherr zu Speir III, 217, 34.
Krauchenwis, Crauchenwis, Kruchenwis, Cruchenwiss, Chruchenwis, Chruchenwiss, Krauchenwies I, 223, 25; 394, 22; 395, 36; 396, 5 ff.; 524, 4 ff. III, 583, 20; 586, 26—591, 30; 594, 31—599, 35.
— schlößle III, 584, 30; 589, 5.
— von II, 371, 10. IV, 274, 18.
— wasserhaus und dorf I, 395, 28.
Kraus, Hanns, doctor III, 145, 16.
Craus, Hanns Wilhelm III, 357, 10.
krausen, crausen, in einem becher, krausen oder anderm drinkgeschier, eine art krug III, 194, 26; s. Schmeller II, 394. s. kreuslin.
Krausenbauch, Matheus, pfarrer zu Waltmansweiler IV, 405, 4.
crausenwein, ehrenwein III, 298, 6.
kraut; einem das k. von ohren blasen III, 512, 17 ff. s. mies.
Krauten, Krautheim, commenthurei Johannisrordens I, 111, 34; 112, 3; 130, 23—132, 15.
— Albrecht von Zimmern, commendator I, 130, 14—131, 33.
krautpletz, krautplatz, wo kraut steht II, 381, 23.
krayir, das, von krie, crie, schlachtruf I, 442, 20.
kreben, der, der abfall, das schlechteste III, 489, 25.
krebs, in ruck und kreps = pectorale, brustküraß II, 536, 7; s. Schmeller II, 378.
krebs, stichelwort II, 569, 25.
credenz, costliche I, 103, 31. silberin I, 480, 27. ein große c. ufschlagen III, 9, 11.
credenzgeschrift I, 501, 27. II, 121, 7; 444, 35.
Kreehen, Krehen, Kreen, Kräen, Kreyen, Krähen, berg und schloß I, 417, 32—421, 2; 484, 1. III, 61, 10.
— herrschaft I, 483, 34; 484, 3.
— Gotfrid von I, 282, 27.
Kreenbad, Krähenbad bei Alpirsbach I, 100, 37.
Kreenheinstetten, Kraienhainstetten, Krayenhainstetten, Kreienheinstetten, Hainstetten, I, 195, 21 ff.; 402, 25; 422, 13 ff. II, 140, 35; 141, 24; 142, 9; 338, 14; 404, 7; 492, 13; 494, 19; 495, 3; 499, 3 ff.; 501, 31; 506, 29; 508, 26 ff.; 509, 23; 511,

17 ff. IV, 154, 29.
Kreenheinstetten, amptmann II, 338, 23.
— pfarrer Melchior Leichtenhendle II, 338, 15; 508, 31.
— — Hanns Mauk II, 564, 27.
kregen, kräen IV, 345, 9.
Kreichgew, Kraichgew, Kreichgow, Kreüchgew, Crechgew, Krichgew, Chreigow, Kreichgau I, 126, 35; 129, 5 ff.; 131, 2. II, 440, 6. III, 222, 24; 365, 17; 366, 18; 510, 27; 531, 21.
— grafen von I, 142, 10 ff. s. Sinsheim, grafen.
kreiden, die, kriegsgeschrei, losungswort II, 438, 21; 561, 18; s. Schmeller II, 381.
Kreis, Krais, der eng, jagdbezirk zwischen Messkirch und Sigmaringen, I, 422, 8 ff. II, 177, 18; 482, 12; 599, 17—600, 28; 603, 14. IV, 305, 1 ff.
— der weiter II, 316, 18. III, 469, 33.
Kreitfogel, (herberg) beim, zu Markgrafen-Baden II, 479, 22.
Krenchingen, Krenkingen, schloß zu Engen I, 139, 17.
— freiherren von I, 139, 19; 236, 2. wappen I, 139, 16.
— Arnold, conventual I, 141, 12.
— Diethelm, abt in der Reichenau I, 136, 2 ff.
krenet, der, krämer, zusammenhängend mit Krain, Kranitzer? I, 287, 31.
Krenige, Crenige, das IV, 288, 21 ff.
Krespach, Cresbach, dorf im o.a. Freudenstadt IV, 240, 28.
— Hanns truchseß von III, 357, 10.
Creta, Candia, I, 476, 9 ff.
kretz, der, von kratzen I, 556, 18.
kretzen, die, korb III, 1, 14. der III, 1, 16.
Kretzer, Christof s. Cratzer.
Creusen, Erenbald von I, 129, 16.
kreuslin, so man pottichen nempt, das, demin. von krausen, art krug III, 233, 20. s. krausen.
kreutlerarzet IV, 360, 29.
creuz, hl., particul vom II, 164, 25.
— die, fiengen an zu steigen II, 184, 3. s. keuz.
creuz, das hoch, zwischen Gutenstein und Messkirch II, 512, 8.
— kapelle zum h. C. in Stetten bei Hechingen I, 432, 14.
— kirchlin zum h. C. in der herrschaft Messkirch I, 422, 30. II, 140, 28 ff.
— das, erhalten, kreuzritter werden III, 269, 7.
— mit dem c. gehen III, 355, 30 ff.
Creuz, herr vom, in Burgundia I, 187, 4.
kreuzkäse als lehenzins II, 72, 33; 73, 24; s. Schmeller II, 400.
Creuzlingen, kloster II, 327, 15.
— abt (um 1540) Georg von Tschudi III, 499, 3.
— Wilhelm Arnsperger IV, 147, 5.
creuzstraße, creuzweg, II, 197, 11; 198, 9 ff.
Creuzwisen, die, beim burgstall Liechtenfels I, 250, 29; 251, 1.
Kriechen, Griechen I, 336, 16.
kriechen, präs. kreucht II, 261, 18.
Kriechingen, herren von III, 119, 9.
krieg, von dem k. sieht man wol das haupt, aber nicht die füße I, 445, 2.
kriegsgewerb II, 310, 25; 476, 11; 538, 27. III, 586, 30.
kriegsinstrumente I, 262, 20.
kriesbaum, kirschenbaum I, 303, 34.
kriesen, kirschen I, 304, 1 ff. II, 411, 21 ff.; 561, 10.
Kriesenloch, Stuber im oder zum

IV, 304, 32.
Kriesenman, der IV, 106, 17.
kriesensuppen II, 411, 18; 412, 1.
crimen bestialitatis III, 382, 18.
— lesæ Majestatis I, 498, 2 ff.; 499, 27; 514, 33. II, 144, 8.
krimmen, grimmig sein III, 291, 32.
crocodill, der I, 354, 10.
krom, kromm, krumm II, 73, 19 ff.; 407, 7.
— der, kram I, 389, 30; 390, 22. II, 82, 35.
kromen, kramen, *emere IV, 323, 19. verkrompt II, 492, 26.
Cromerus, Martinus III, 546, 23.
kromschaft, es war umb jungfrawen ein theure, seltzam k. III, 343, 2.
crona, die, krone I, 112, 12; 160, 10; 249, 21.
Cronbergerin, Susanna II, 34, 8.
Kronburg, Cronburg, Cronenberg, Kronberg, die von II, 237, 19.
— Caspar von II, 540, 23.
— Philipp von II, 102, 22 ff.; 103, 17; 122, 4 ff.
Kronen, Laux, des, des Lucas Cranach, gemälde zerstört IV, 19, 30 ff.
Kronlinsbaum, fahr über den Rhein I, 357, 22.
Cronnen, zur, herberg, wirth, III, 590, 22. IV, 367, 6. s. Chronen.
kropf, uf dem kropf sitzen II, 115, 30. III, 98, 35.
krott, kröte, in einem menschen IV, 153, 31 ff.
Croy, Tschiefri, Schiffri oder C., ein herr von III, 243, 16.
— markgräfin III, 240, 17; 247, 6 —248, 6; 313, 24.
— Wilhelm II, 307, 11 und anm.
— Wilhelm, cardinal II, 307, 14.
crucefix I, 434, 31 ff. crucifix I, 434, 1 ff.; 435, 6 drei schüße darein I, 432, 3 ff.; 434, 16; 435, 5.
krüge, krieg, irdine, ausgegraben III, 277, 36—278, 8.
Krumbach, Crumbach, die, bach, an dem Krumbach bei Messkirch liegt II, 141, 10.
— dorf II, 107, 6. IV, 209, 34.
— der messner von IV, 209, 33.
— im Madach, pfarrer Asmus Brendle II, 576, 29.
Kubel, Jacob, doctor IV, 94, 13.
kuch, mit einem ein k. und eier sein II, 478, 9.
Kuch, Elsbeth I, 306, 14.
— Friederich I, 306, 13 ff.
— Hanns, fürstenbergischer landschreiber II, 62, 7.
kuche, küche, einen zur k. führen III, 536, 29; 570, 12. einem etwas in die k. eintragen I, 260, 9.
kuchebapst, der III, 52, 3.
Kucheman, Conrat III, 456, 14 ff.
— Marx II, 128, 29.
kuchle, einem nit k. bachen I, 411, 10.
kuchle-bratwurst, kuchlin-bratwurst, spottname der Rottweiler III, 180, 11; 182, 20; 351, 11.
Kufstein s. Kopfstein.
kügel, gugel IV, 339, 4.
Kugelacker, der, bei Messkirch II, 177, 4.
kuglen, feurige I, 283, 1 ff.
Kuglers hof bei Messkirch I, 191, 19.
Kühorn, Hanns (Bernhard) III, 265, 19 und anm. — 270, 29.
cujon II, 569, 20. III, 243, 17; 600, 19. IV, 25, 24.
kum, kaum II, 23, 9. III, 151, 34; 433, 18. IV, 110, 17; 324, 20; 338, 35; 344, 19.
kumerhaftig I, 352, 34.
kund, kundt, plur. kind I, 158, 18. dat. kunden I, 133, 25; 150, 4.
kunden, können, partic. perf. gekeunt II, 353, 3. konden IV,

287, 28; 356, 24.
kundsleut, kundschaftsleute IV, 216, 7; s. Schmeller II, 311.
kundtlich, kindisch III, 3, 8.
Kungsholz, Hanns, der alt I, 220, 24.
— — der jung I, 220, 25.
Kunigsburg, Hochen-Kunigsperg, Künigsburg im Elsas I, 361, 34. IV, 363, 1 ff.
Kunigseck s. Königseck.
Kunigshofen s. Königshofen.
Kunigstain s. Königstein.
Kunigswart s. Königswart.
kunkelhaus IV, 316, 40.
kunkelstuben II, 374, 25. IV, 108, 8 ff.
Cuno, anherr Lutolphi Genuensis I, 71, 16 ff.
Cuno, Caspar, doctor IV, 94, 32.
künpet, kindbett IV, 103, 14.
Kunsaw, Kiensheim im Elsas II, 336, 16.
Kunspach, Kunigspach, Königsbach a. Durlach IV, 83, 4—86, 3; 89, 4; 90, 4.
kunst, kunste, ciclicæ oder mathematicæ I, 404, 30. s. artes.
— heimliche I, 405, 2.
— natürliche II, 381, 4.
— schwarze I, 453, 6; 456, 35; 552, 33. II, 81, 15; 83, 4. III, 28, 19. IV, 136, 14; 408, 10; 409, 5.
— teufelische III, 83, 11.
— für den tod IV, 264, 18.
— verborgne I, 405, 2; 554, 31; 555, 2 ff.; 556, 13 ff. II, 83, 18. III, 325, 27. s. artes magicæ.
— verbottne II, 182, 13. III, 330, 31.
— verflucht I, 432, 13.
kunstbücher I, 456, 30.
kunsteliern IV, 142, 28. kinstellirte kinder IV, 146, 6.
Cupido mit verbundnen augen II, 160, 10.
Cuppenhaim, Kuppenheim I, 166, 9.
— Reginolt von I, 96, 29.
— Weigant von I, 96, 29.
Cuppingen, Rudolf von I, 97, 11.
— Wörnher von I, 97, 11.
Kurburg s. Churburg.
kurch, kurc, wählerisch, delicat II, 21, 32.
Kurin, Kure = Quirin IV, 99, 8 und 9.
Curio, kaiser III, 103, 14.
kuriß, plur. kurisse I, 5, 38. III, 568, 27. IV, 167, 5; 274, 11; 284, 31.
kurißschwert II, 172, 36.
Kürnbach s. Kernbach.
Kürnberg, herrschaft auf dem Schwarzwald I, 67, 6.
— eine freifrau von, gemahlin Arnolds von Sigburg I, 66, 9.
— Burkhart I, 67, 6 ff.
Kurneck, Kürneck, freiherren von I, 40, 27. edelleute I, 307, 31.
curtault, d. i. courtaud, kurze, untersetzte person, hier pferd III, 332, 16.
curtisan IV, 140, 20; 292, 25.
curtisana, plur. curtisanen II, 420, 17; 466, 14. s. cortisana; courtisana.
curtisiren III, 544, 14.
Curtweil, Gurtweil, Rudolf von I, 92, 34.
kurzweiler rath = hofnarr II, 574, 16.
Cusi, Chusi, der IV, 195, 37—196, 17.
Küsling s. Kissling.
kussin, das, kissen I, 430, 16. II, 362, 37.
kussmonat, der IV, 92, 33.
kutt, caterva I, 436, 34; s. Schmeller II, 344.
Kyburg s. Kiburg.

Cymericum, stadt I, 2, 3.
tabulaten und kraftzeltlin = tabulæ, tabulata III, 438, 18.
Dachau s. Dochau.
dachlen, das d. vom regen, das fallen des regens auf das dach IV, 269, 3.
Dachspurg, Daxpurg, Dagxspurg, Dachsburg, grafschaft I, 339, 30; 345, 5. III, 571, 18. schloß I, 233, 27; 345, 24 ff. III, 186, 17.
— grafen von I, 233, 29; 339, 30.
— ein graf I, 94, 28.
— eine gräfin I, 339, 28.
— Alprata, letzte gräfin I, 343, 27; 345, 4.
Dachstein, schloß I, 233, 27.
Dachstul, schloß I, 233, 27.
Dachteln, dorf o.a Calw III, 365, 20.
Tacitus, Cornelius, quelle I, 6, 38; 7, 7; 18, 15; 34, 26; 134, anm. 3. III, 347, 25.
tafelrund, die II, 195, 26; 309, 31. III, 146, 33.
tafelrundbücher, taffelrundriterbucher, der tavelrundt ritterbucher I, 405, 23. II, 239, 33. III, 551, 34. IV, 228, 4.
dagdienster, taglöhner II, 563, 20.
Tägerfeld s. Degerfeld.
taglaisten III, 164, 9.
Dahanloch, ein wüster tobel bei Gutenstein II, 469, 5 ff.
daheimen, dahaimen, dahaimend, IV, 14, 1; 63, 14; 314, 16.
Dalburg, Dalberg, Cammerer von, edelleute II, 73, 16.
— eine von, hohes alter IV, 198, 4.
Talhain, Thalheim bei Rottenburg III, 12, 2.
Talhausen, Dalhausen, Thalhausen o.a. Oberndorf I, 417, 9. II, 177, 25; 320, 2 ff.; 321, 33; 334, 29. III, 33, 9; 37, 29; 180, 34; 188, 5; 275, 33; 276, 1. IV, 194, 22 ff.; 203, 19; 360, 2.
dalheldig, abschüssig III, 79, 7.
Dallen, Thalheim, in Hohenzollern IV, 87, 29.
dämonium s. demonium.
Tan, Thann II, 593, 7.
Dänemark s. Denmark.
daniden, da unten I, 326, 20. II, 598, 38.
danken, mit genit., seines grueß II, 123, 5.
danken, gedanken IV, 312, 41.
Dankentschweiler, Dankertschweiler, Dankensweiler, Dankertsweiler II, 220, 1 ff.
— Burkhart von II, 372, 24. IV, 186, 3—187, 23.
Tann, Ludwig von II, 192, 8; 193, 23.
Tannegk, Tanneck, eine von I, 148, 14.
— Heinrich I, 162, 25.
— wappen I, 162, 32.
dannehin, darauf I, 349, 16.
Tannen, bei den, bei der, uf der, örtlichkeit bei Messkirch II, 107, 2; 410, 29. IV, 147, 14; 209, 21.
dannest, dennoch III, 243, 4.
Tanningen, Thaningen bei Worndorf I, 422, 32. II, 140, 31 ff.
dannocht, dennoch I, 425, 7. III, 452, 17. IV, 138, 24; 248, 8; 328, 37.
dannost, dennoch III, 173, 4; 187, 22; 471, 18. IV, 4, 19; 98, 33; 166, 27; 382, 6.
dannzemal, dannzumal, dazumal I, 193, 21; 486, 26. II, 224, 27; 561, 24.
danz, tanz, großer II, 395, 34 ff. kostlicher I, 507, 10 ff.
danzen, tanzen, ungestimmes IV, 164, 32 ff. unzüchtiges IV, 165, 3 ff. welsch II, 295, 19.
tapissereien, köstliche IV, 48, 14 ff.;

169, 1.
darafter, hin und her, auf und ab II, 117, 29; 502, 32; 598, 21. III, 89, 16; 149, 25; 271, 35; 558, 29; 565, 35. IV, 154, 35; 375, 8; 408, 10 ff. s. dorafter.
dargeben, angeben, anschuldigen, verleumden I, 399, 9.
Darmstat, Darmstadt II, 98, 37; 101, 15; 102, 3.
Tartern, die, volk, Tartaren I, 45, 16.
tartsche, tarsche, kleinerer schild II, 79, 27.
Datler, Datlerus, Christophorus, magister III, 241, 7 ff.; 246, 22; 248, 2 ff.
Tätlingen, Menrat von, genannt der Flehinger I, 263, 4.
Tättensee, Dettensee III, 164, 34.
datum, sein d. standt uf gueten roten wein I, 437, 6. war uf den wein gestellt II, 337, 13.
taub, aber er sagt hiemit aim dauben ain merlin, wie man sprucht III, 218, 5.
dauben, die, tauben, sind ausgeflogen = die grillen sind vergangen III, 244, 21.
daubenai, ein, taubenei, minimum IV, 313, 33. s. wicken.
Taubenheim, Christof von, amptmann zu Freiberg II, 264, 30.
Daubenhen, Daubenhenn, ein narr III, 572, 9 ff.
Tauber, fluß I, 46, 15; 50, 14; 334, 21. III, 58, 36.
daubsucht, tobsucht IV, 110, 27.
däuchten, präs. mich dücht IV, 342, 5. bedäuchten, prät. bedauchte III, 148, 29; bedäuchte III, 439, 2. part. perf. beducht IV, 337, 19.
tauf, der, die taufe IV, 190, 31.
taufgeschenk I, 55, 13—56, 17.
taufgöte, der = taufpathe II, 452, 14. taufgöte, taufgotte = pathenkind I, 55, 13; 56, 13. II, 602, 32. s. gott, götte etc.
taugen, prät. tocht IV, 316, 30. conj döcht IV, 326, 17.
taugenlich, daugenlich, tauglich II, 436, 34; 551, 8. III, 34, 24; 235, 2; 534, 17. IV, 22, 32; 192, 21; 402, 29.
daukes, in d. gehen = zu grund gehen III, 518, 21; vgl. Grimm, Wb. II, 1496 ducks, in duckes gehen.
daumenring, ein wunderbarlicher, steininer I, 201, 26.
Taun, Thun, Heinrich von, bischof von Basel IV, 218, 7.
tauren, das, bedauren III, 297, 29.
dausen, daussen, darvon d., sich still entfernen, beschämt davon schleichen I, 408, 29. II, 379, 25; 518, 33. III, 30, 35; 171, 13; 191, 22; 431, 26; 442, 14; 443, 17; 543, 16. IV, 196, 11; vgl. Grimm, Wb. II, 1759 und 1760 duseln und dusen.
tausendlistig, der = der böse feind I, 279, 2. III, 280, 13. IV, 136, 5; 411, 20.
dauß, foris III, 257, 28. IV, 343, 13.
daußen, dausen, foris III, 254, 16; 257, 27; 563, 21.
daußerlin, das, der böse feind I, 108, 22. aus duser, dußer = laurer, heimlicher nachsteller; s. Grimm, Wb. II, 1760.
Tautenberg, schenk Ernst von II, 433, 3; 434, 22; 437, 8.
dautsch, tausch III, 468, 13.
dauxes, spottname für einen, der in puncto puncti nicht viel leisten kann II, 123, 6. III, 73, 27. s. unten ducx; wohl von duckse

= scortari; s. Schmeller I, 357.
dauzen, dutzen I, 540, 32. II, 343, 24; 344, 2 ff.; 452, 32 ff. IV, 37, 6.
David, predigt vom II, 340, 38; 341, 2.
da vornen = unter den ersten IV, 317, 9.
Taxagetium, Rottweil I, 10, 30. III, 347, 8 ff.; 348, 6; 349, 27.
Taxis, der jung, dechant zu Löwen III, 495, 10.
deacordieren III, 76, 17.
dechen, decan I, 177, 15.
dechtnus, gedächtnis I, 421, 25.
Dechwitz, Dieterich von, doctor und propst zu Wurzen III, 192, 22 – 193, 18.
Decius II, 463, 19.
Teck, geschlecht, abstammung, alter, ansehen, name I, 74, 23 ff. wappen I, 74, 28 und anm.; 372, 29 ff. II, 46, 37.
— herzoge von I, 26, 3; 87, 18 ff.; 193, 22; 214, 28; 369, 2—372, 27. II, 236, 30; 333, 34; 539, 27. III, 113, 3; 278, 19; 390, 10.
— ein herzog I, 74, 24 ff.
— Conrat (II) I, 30, 25; 145, 31 ff.; 146, 31; 147, 1; 193, 16.
— — (III) I, 90, 2; 193, 10 ff.
— Elisabeth I, 25, 21; 74, 15 ff.; 83, 17; 98, 7 ff.
— Friederich I, 74, 15; 87, 17 ff.; 89, 35; 90, 1 ff.; 370, 20—371, 11.
— Hermann (?) I, 140, 23.
— — (II) I, 370, 10 ff.
— Ludwig (IV) I, 90, 2.
— — (V) I, 370, 15.
— Lutzman, Litzelman, pfarrer zu Oberndorf I, 140, 16; 370, 15; 373, 2.
— Lutzmann, I, 373, 4 ff.
— Simon I, 193, 10 ff.
— herzog Ulrich III, 106, 8.
Teck, herzog (Huldreich) I, 240, 15.
— Walther I, 80, 23; 81, 37; 82, 10; 84, 17 ff.
— s. auch Weck.
deckeln, vom wein = bedeckt, berauscht werden IV, 38, 29.
deckenmentele III, 218, 21.
decoctor, verschwender III, 268, 35.
Tectosagi, volk I, 74, 35; 372, 29.
defalciren II, 477, 21. IV, 171, 37.
deffer, das, getäfer II, 515, 17.
tefferei, teferei, täferei, würtschaft und t. II, 458, 20. t. oder gemeine trinkstuben III, 94, 6.
Degeneck, burg I, 203, 9; 204, 14. II, 367, 14.
Degenfeld, Marte, Martin von III, 357, 5; 377, 24.
Degerfeld, Tägerfeld, Conrad freiherr von, bischof von Constanz I, 209, 14.
— Ludolt I, 92, 34; 93, 20.
Degernow, schloß und herrschaft, Degernau I, 59, 22.
— Athila oder Etzel, freiherr von I, 59, 20; 60, 5 ff.
— Hesso I, 59, 22; 60, 5 ff.
deichen, davon d., still davon schleichen II, 401, 5. III, 204, 2. s. dichen.
deller, das I, 463, 33.
dellerschlecker, spottname III, 396, 24.
Dellmanz, landschaft I, 45, 8.
Delphi, oraculum Apollinis II, 381, 2.
Delphin III, 307, 32; 308, 11 ff. IV, 143, 35. s. Frankreich, Heinrich II.
demlen, dämeln, tändeln I, 69, 26.
demonium mutum II, 503, 11. IV, 205, 26.
Tempelherren, Templarier, die III, 118, 29; 119, 5 ff.
dempfen, dämpfen, prassen und

dempfen, perpotare, schwelgen II, 207, 6.
temporisiern, temporesieren, die geeignete zeit abwarten III, 21, 1; 307, 14.
Tenebræ, charfreitagslied IV, 272, 36.
tenebrosum seculum II, 434, 26.
Denmark, Dennmark, Denmarkt, Dennmarkt, Dänemark I, 172, 2 ff. II, 309, 27. IV, 301, 13.
— könig Christian I, 172, 13 ff.
— — — (III) IV, 58, 7.
— — Christof I, 172, 18.
— königin Dorothea, gemahlin Friederichs (I) von der Pfalz II, 309, 23. III, 547, 23 – 548, 6. IV, 145, 18.
Denmarker, die I, 172, 18.
tennen, der IV, 152, 11.
Tennesperg, ein von I, 58, 5.
dennest III, 255, 28; 446, 29. IV, 87, 17.
tennin, tannin I, 447, 33.
dennocht II, 527, 17.
dennost II, 532, 14. III, 60, 27; 95, 17; 339, 10 ff.; 343, 22; 587, 30; 593, 6; 596, 15. IV, 12, 9; 20, 16; 99, 23 ff.; 101, 33; 272, 32; 282, 16; 289, 25; 358, 30; 364, 35; 368, 4; 378, 9; 400, 12.
Denzel, Christian I, 535, 36.
Denzlingen, Neckartenzlingen II, 444, 9. s. Tunzlingen.
deponieren, einen studenten vom pennalismus freisprechen und in den ältern studentenstand aufnehmen III, 215, 37; 514, 4.
Terentius, genus dicendi IV, 202, 16.
derfen, dürfen IV, 397, 26. s. dürfen.
terminieren I, 273, 35. II, 548, 8; 598, 17.
Dersy, der vom I, 27, 3 ff.
tertianfieber, tertianfeber, III, 214, 3; 222, 1.
Tervis, Treviso IV, 350, 31.
des, das IV, 299, 8.
deschen, die, tasche I, 231, 15. II, 130, 31; 435, 11. III, 162, 29; 187, 27; 298, 33. IV, 28, 27; 126, 9 ff. den kaufleuten die deschen schüttlen II, 435, 11. der deschen I, 199, 7.
tesig, dasig, kleinlaut, eingezogen, tesig und wesenlich III, 46, 18; s. Schmeller I, 400.
testament eines schäfers IV, 298, 34.
deste, desto II, 434, 3. destere ain frölichere rais II, 362, 14. destorweniger IV, 62, 24.
Tetikoffer, Praun, hauptmann III, 105, 35.
Dettensee s. Tättensee.
Tettingen, Götz von I, 219, 4.
Tettnang, herrschaft III, 449, 29.
— graf Heinrich von, herr zu T. I, 217, 31.
— stadt III, 113, 23 ff.
teuf, teufe, die, taufe I, 186, 11. II, 602, 30.
teufel, deufel, der II, 145, 31; 146, 7; 220, 34. als katze IV, 283, 27—284, 12. als kegler IV, 279, 38. der leubhaftig III, 7, 31. und (oder) sein muetter II, 49, 7. IV, 381, 35. ins t. namen einen gehen heißen wirkt IV, 296, 30. von Schiltach III, 80, 20. des t. sein III, 474, 29. teufelsfurz IV, 255, 20. teufelswerk IV, 134, 8. s. feind, böser; geist, böser.
deufelche, deufelge I, 349, 1. II, 535, 17. III, 144, 9.
teufen, deufen, taufen I, 38, 11; 186, 8 ff. II, 399, 12; 549, 20. III, 508, 37; 538, 8; 567, 6. IV,

14, 7 ff.; 17, 24; 105, 8; 147, 2.
teufenlich III, 143, 34.
Teuferingen, Deufringen o.a. Böblingen III, 365, 20.
teufete s. kindteufete.
Deufringen s. Teuferingen.
deuig, dewige mägen III, 458, 16.
Teuringen s. Türingen.
Teus, Mathæus IV, 401, 26.
Teutobochus, könig I, 3, 25; 5, 12.
Teutsch, kloster, Deutz I, 334, 30.
Teutschen, die I, 5, 3; 33, 3; 83, 23—86, 11; 217, 15; 230, 17; 452, 6. II, 288, 11; 436, 37; 502, 16; 541, 7. III, 427, 30; 428, 3. IV, 237, 16; 349, 22 ff. s. Hochteutschen, die.
— bedenken sich zu spat I, 268, 4. bedenken weder iren herren oder ir vatterlandt III, 427, 34 ff.
— geschichten der I, 236, 1.
— die groben I, 220, 3.
— in Frankreich II, 310, 6. III, 426, 2 ff.
— in Italien III, 495, 16.
— loben gerne fremdes IV, 67, 19 ff.
— die alten, trugen ihre wappen im kriege I, 8, 9.
deutschen, verdeutschen III, 174, 11.
Teutschenfeindt III, 361, 3.
Deutschenfreundt III, 320, 28.
Teutschland I, 5, 15; 7, 1; 8, 23; 9, 3; 69, 14; 231, 19; 451, 14; 467, 5; 509, 12. II, 310, 27; 311, 35; 357, 37; 417, 24; 425, 31; 547, 5; 601, 14 ff. III, 31, 24; 94, 17; 136, 17; 201, 20; 227, 19; 229, 23 ff.; 230, 8; 331, 15; 345, 23; 422, 16; 426, 33. IV, 22, 4; 27, 10; 48, 3; 199, 21; 395, 24. s. Dutschland.
— könige, kaiser:
— Adolf von Nassau I, 159, 29 ff.; 160, 1 ff.; 246, 31; 247, 26 ff. II, 235, 6. III, 288, 3. IV, 117, 32; 189, 6 ff.; 406, 23.
Teutschland, Albrecht (I), Albertus I, 179, 18; 180, 32 ff.; 181, 5; 188, 11; 247, 33 ff.; 320, 8. IV, 216, 28; 223, 38.
— Carl, der große I, 22, 11 ff.; 23, 22; 35, 5 ff.; 36, 5 ff.; 38, 4; 39, 3 ff.; 41, 18 ff.; 50, 26; 51, 23; 131, 11; 152, 32; 311, 25; 468, 14. II, 228, 32—234, 7. III, 348, 7; 529, 3.
— — (IV) I, 185, 21; 190, 24 ff.; 205, 7; 211, 9 ff.; 212, 7; 226, 13 ff.; 230, 22; 235, 21; 248, 37; 249, 2 ff. II, 179, 26 ff; 235, 37 ff.; 236, 2.
— — (V) I, 41, 9; 165, 14; 173, 32; 249, 27; 427, 11; 438, 11; 503, 15. II, 39, 17; 51, 29; 216, 23; 227, 6 ff.; 235, 31; 275, 5; 276, 34; 277, 3 ff.; 293, 33; 301, 19 ff.; 307, 11—311, 31; 368, 19; 393, 7; 419, 15; 425, 28; 463, 15; 466, 34; 475, 5; 494, 11; 519, 14 ff.; 527, 8; 575, 8; 606, 12. III, 19, 32 ff.; 24, 16 ff.; 43, 3 ff.; 64, 22 ff.; 100, 11 ff.; 126, 21; 133, 11 ff.; 139, 24; 154, 7—156, 17; 159, 21; 160, 17; 163, 8 ff.; 166, 2; 167, 4; 176, 11; 200, 21; 228, 26; 230, 5; 245, 6 ff.; 258, 2—260, 2; 262, 23; 282, 7 ff.; 293, 11; 296, 4 ff.; 297, 19; 305, 1 ff.; 310, 8; 313, 8—316, 24; 318, 19 ff.; 326, 23; 336, 10—340, 5; 345, 23; 359, 18 ff.; 370, 10; 375, 16; 384, 9; 385, 25; 404, 4; 406, 14—409, 23; 413, 11; 414, 30; 417, 33—420, 12 ff.; 423, 7 ff.; 425, 15 ff.; 428, 10; 429, 18; 458, 29; 474, 18; 475, 4; 490, 7; 497, 17; 503, 34 ff.; 504, 17; 523, 27;

524, 2 ff.; 531, 28; 537, 29; 547, 8 ff.; 578, 9; 584, 5 ff. IV, 3, 16 ff.; 5, 8 ff.; 15, 28 ff.; 16, 15; 18, 24—24, 26; 26, 30 ff.; 27, 1 ff.; 32, 26; 33, 14 ff.; 36, 37—37, 17; 47, 7—54, 31; 56, 20; 58, 16—60, 16; 62, 27; 65, 12; 67, 30; 68, 4; 87, 12; 95, 17 ff.; 110, 10; 118, 14; 140, 25; 143, 5 ff.; 155, 32 ff.; 191, 20; 192, 4 ff.; 203, 26; 207, 13; 208, 1; 248, 15; 268, 1; 270, 4; 282, 36; 290, 20; 352, 22 ff.; 364, 7; 365, 13—367, 12; 386, 7; 387, 9; 389, 10 ff.; 392, 36; 395, 14; 396, 8.

Teutschland, Conrad (I) I, 42, 8 ff.; 51, 37; 52, 14; 335, 7 (?).

— — (II) I, 56, 31; 75, 23; 335, 7 (?).

— — (III) I, 12 11; 74, 25; 108, 27—111, 36; 143, 15; 296, 30. II, 568, 10. III, 27, 31; 28, 3; 348, 16; 349, 18; 522, 15; 523, 2.

— — (IV) I, 122, 17—124, 20; 144, 14 ff.; 196, 9.

— Conradin I, 123, 29.

— Ferdinand (I) I, 504, 20. II, 50, 33; 51, 5 ff.; 182, 17; 199, 3; 306, 1; 309, 11; 393, 13; 527, 8 ff.; 531, 29; 593, 18; 606, 15. III, 64, 35; 84, 17; 97, 1; 101, 10 ff.; 102, 26; 133, 11; 136, 31; 155, 24; 160, 24; 176, 29 ff.; 220, 35; 245, 7; 268, 22; 293, 4; 334, 19; 345, 27; 402, 7; 414, 31; 423, 23; 428, 15 ff; 449, 24; 450, 6 ff.; 474, 18; 490, 8; 493, 35—494, 9; 505, 34; 512, 34; 531, 29; 537, 23; 547, 8; 582, 14; 583, 24; 584, 33; 586, 8; 587, 7 ff. IV, 5, 16; 32, 2—36, 35; 39, 31; 46, 29; 58, 22; 64, 22 ff.; 141, 36—142, 26; 155, 32; 193, 2 ff.; 194, 2; 270, 4; 353, 36—354, 12; 357, 17 ff.; 360, 5; 387, 9; 389, 9.

Teutschland, Friederich (I) Barbarossa I, 97, 22; 105, 33 ff.; 106, 13; 111, 31; 121, 19 ff.; 129, 2; 133, 29; 141, 24 ff.; 143, 7; 196, 3; 236, 3; 246, 16. II, 284, 13 ff. III, 522, 17.

— — (II) I, 19, 5; 106, 14; 116, 33; 122, 18 ff.; 137, 28; 141, 4 ff.; 142, 5; 144, 13 ff.; 246, 26 ff.; 247, 6. II, 332, 15; 573, 29. III, 289, 27. IV, 412, 12.

— — (III) I, 248, 17; 320, 8; 356, 11. II, 235, 25. IV, 116, 15—117, 7.

— — (IV) I, 182, 5; 248, 17; 273, 15; 298, 19; 318, 29—321, 2; 359, 35; 380, 27; 382, 6; 409, 9 ff.; 435, 23; 469, 18; 473, 24; 480, 6; 482, 30; 486, 24 ff.; 493, 31—500, 26; 503, 36; 509, 27; 514, 15—516, 11; 521, 10 ff.; 524, 17; 526, 22—536, 26; 538, 22; 539, 2 ff.; 543, 22 ff.; 544, 1; 546, 21—554, 7. II, 31, 32; 36, 10 ff.; 37, 1 ff.; 40, 22—42, 4; 46, 20 ff.; 131, 5 ff.; 134, 19; 135, 26; 143, 24; 144, 5; 167, 6; 181, 35 ff.; 182, 7; 217, 18; 281, 29; 408, 32 ff. III, 5, 28; 127, 36; 133, 14; 138, 4; 351, 17; 430, 32—432, 23. IV, 9, 30.

— Günther von Schwarzburg I, 248, 31 ff.

— Heinrich (I) I, 41, 30; 42, 2 ff.; 43, 2 ff.; 45, 11—47, 24; 49, 6; 50, 1; 68, 18. II, 234, 19.

— — (II) I, 152, 33. III, 397, 37.

— — (III) I, 15, 30; 56, 18; 57, 10; 70, 35; 71, 18; 75, 3 ff. III, 440, 11. IV, 239, 27.

— — (IV) I, 23, 4; 65, 1; 67, 32; 69, 7—75, 4; 76, 13 ff.; 79, 26; 80, 38; 90, 27; 94, 31; 151, 2 ff.;

207, 26; 575, 11. III, 157, 29.
Teutschland, Heinrich (V) I, 62, 20; 92, 16; 95, 5; 97, 1. III, 291, 21.
— — (VI) I, 111, 32; 142, 28; 143, 5.
— — (VII) von Luxemburg I, 162, 4—164, 8; 169, 9; 248, 1 ff. IV, 116, 12.
— Lotharius (II) I, 74, 24; 108, 33; 109, 9; 105, 23. III, 348, 15 ff.; 349, 1 ff. IV, 104, 4.
— Ludwig, der guetig, pius I, 152, 32; 210, 27. II, 233, 7. IV, 148, 5.
— — der Deutsche II, 158, 9.
— — von Bayern I, 248, 21 ff. II, 235, 23 ff. IV, 116, 11—117, 22.
— Maximilian (I) I, 173, 5; 275, 10 ff.; 345, 16; 361, 36 ff.; 362, 11 ff.; 405, 28; 438, 28; 469, 19; 482, 31; 493, 34; 496, 19 ff.; 499, 9; 501, 16—504, 17; 514, 28; 516, 5; 521, 14 ff.; 526, 22; 527, 26; 529, 2; 532, 14 ff.; 534, 4 ff.; 544, 2 ff.; 550, 1 ff.; 551, 2. II, 29, 26; 35, 5—46, 25; 54, 38—77, 8; 90, 23—106, 20; 110, 30; 118, 26—128, 37; 130, 25; 133, 5—143, 29; 146, 14—152, 14; 167, 12; 182, 12; 183, 31 ff.; 215, 8 ff.; 217, 9 ff.; 244, 12; 251, 23; 260, 16—263, 10; 269, 35 ff.; 286, 7 ff.; 287, 17; 292, 19; 296, 2—305, 35; 309, 16; 313, 7; 334, 19; 376, 5; 393, 18; 417, 11; 419, 24; 423, 21—425, 21; 439, 22—442, 23; 459, 18; 477, 9; 507, 25; 519, 9; 539, 3; 541, 3 ff.; 547, 3; 553, 24 ff. III, 2, 21; 5, 22 ff.; 10, 35; 15, 31; 76, 10; 125, 6 ff.; 129, 17; 130, 7; 138, 4; 209, 35; 318, 25; 398, 25; 407, 7; 432, 22—434; 19; 484, 14; 523, 5; 577, 28. IV, 8, 31 ff.; 10, 6 ff.; 64, 26; 117, 2 ff.; 142, 5; 149, 31—150, 28; 169, 23; 301, 27—303, 27; 346, 28; 349, 8 ff.; 350, 8—355, 32; 386, 27.
Teutschland, Maximilian (II) IV, 3, 34; 40, 22; 45, 29; 46, 1; 52, 8.
— Otto (I) I, 17, 5; 43, 32; 45, 32; 49, 7; 50, 3; 139, 26; 249, 8; 339, 18; 344, 15. III, 529, 7—530, 29. IV, 169, 16; 199, 16 ff.
— — (II) IV, 169, 16.
— — (III) I, 12, 7; 13, 2 ff.; 121, 31. IV, 169, 16.
— — (IV) I, 121, 32; 209, 15; 246, 20 ff. II, 235, 4 ff.
— Philipp I, 97, 22; 111, 36; 123, 38; 246, 16. II, 234, 28; 235, 4.
— Richard, Reichart, graf von Cornubien I, 247, 19.
— Rudolf (I) von Habsburg I, 130, 19; 144, 30—147, 35; 159, 19 ff., 161, 13; 163, 30; 164, 22 ff.; 165, 6 ff.; 168, 18; 179, 24 ff.; 247, 23 ff. II, 321, 8. III, 119, 28 ff.; 122, 19. IV, 189, 5; 224, 1; 405, 24.
— Ruprecht I, 186, 35 ff.; 212, 22; 225, 22—231, 17. III, 121, 27; 288, 6. IV, 389, 30.
— Sigmund I, 17, 10; 55, 20; 138, 34; 217, 8; 229, 17; 234, 7 ff.; 236, 10; 241, 14 ff.; 245, 25; 246, 8; 253, 13 ff.; 266, 29 ff.; 267, 11; 507, 1—509, 24. II, 159, 2; 236, 33. III, 122, 6 ff.; 123, 22 ff.; 383, 36; 397, 30. IV, 116, 2.
— Wenzeslaus I, 223, 8; 226, 16; 228, 26; 229, 30; 267, 7.
— Wilhelm von Holland I, 247, 7; 253, 35; 254, 1 ff.; 450, 28; 451, 3.

Teutschorden I, 155, 36—157, 14; 224, 16. II, 35, 18; 189, 25 ff.; 190, 23; 191, 17; 193, 5; 194, 3 ff.; 335, 25. III, 16, 21; 220, 30; 257, 36; 383, 15.
Deutz s. Teutsch.
devise III, 495, 35.
tex, text I, 27, 9.
dhain, kein I, 350, 3.
Thalhausen s. Talhausen.
Thalheim s. Talhain; Dallen.
Thaningen s. Tanningen.
Thaur, graf Ortolf von I, 85, 34.
Thebe, Theben I, 10, 13.
Thebitis libri III, 325, 35.
Thebus N., wachter zu Wildenstein II, 533, 21 ff.
Themar, Adam Wernher von, doctor der rechten II, 582, 33. III, 266, 21. IV, 149, 11.
Thengen, herrschaft III, 153, 9 ff.
— Hochendengen, schloß II, 416, 1 ff. III, 41, 17; 152, 15 ff.; 153, 26. IV, 105, 22.
— freiherren, grafen von I, 44, 9; 73, 16; 146, 33; 385, 17. III, 147, 6 ff.; 151, 31 ff.; 281, 13; 287, 33.
— ein freiherr über meer I, 26, 19 ff.
— — dessen gemahlin, ein tochter des Martin Malterer I, 187, 3.
— Agnes, abtissin zu Buchau I, 56, 2.
— Christof, der große graf II, 218, 17; 416, 7 ff.; 460, 11. III, 41, 15 ff.; 44, 7; 50, 29; 151, 5—159, 11; 166, 38; 214, 12 ff. IV, 78, 17.
— — sohn Christofs, des großen grafen III, 153, 32; 154, 16 ff.; 159, 20—166, 23. IV, 288, 23.
— Christof Ladislaus III, 154, 5; 166, 29.
— Conrad III, 106, 26.
Thengen, Dorothea I, 349, 26 ff.
— Eberhard II, 414, 14—416, 7. III, 153, 16 ff.
— — sohn Christofs, des großen grafen II, 191, 34. III, 154, 5; 166, 31 ff.
— Friedenreich, conventer in der Reichenau I, 135, 34.
— Hanns I, 272, 23; 487, 9. s. Nellenburg und Thengen, graf Hanns.
— Heinrich (um 1070) I, 73, 21.
— — (1284) I, 155, 12.
— Jacob II, 40, 13. III, 523, 9.
— Jörg, quelle I, 131, 18—133, 4. III, 384, 8.
— — sohn Christofs, des großen grafen, Johanniter III, 153, 32; 159, 18—164, 36. IV, 99, 25 ff.
— Ludwig I, 73, 21.
— Maria Salome III, 153, 32 und anm. 2.
— Oswald, domherr zu Straßburg, III, 154, 5; 166, 29. quelle II, 343, anm. 3.
— briefe und alte monumenta verbrannt II, 416, 20. III, 152, 17.
— forst III, 594, 9.
— tengischer tag zu Horb III, 74, 35.
Thennenbach, kloster, abt III, 12, 11 ff. IV, 93, 5.
Thessalia II, 304, 10.
theur, selten oder gar nicht vorhanden IV, 326, 33.
— der furwitz macht ain jungfraw theure I, 439, 14.
— thür II, 243, 10 ff.
theurung, große IV, 212, 20.
Thiengen s. Thungen.
thier, plur. thierer IV, 413, 35.
— geboren von einer frau III, 45, 15; 46, 13.
— als gespenst III, 3, 22 ff.
— genannt im vertraulichen tone

IV, 323, 14.
thier, thiergefecht III, 6, 9.
— thierköpfe auf helmen I, 6, 1. auf haupttharnasch I, 6, 27.
Thierberg s. Tierberg.
Thierstein, fels am Neckar I, 20, 19 ff.
— Dierstein, grafen von IV, 363, 18 ff. wappen IV, 363, 24.
— ein graf über meer I, 26, 38.
— eine gräfin, gemahlin M. Malterers des j. I, 186, 36.
— — mutter graf Rudolfs von Hohenberg III, 106, 17.
— Arnold I, 56, 20—58, 3.
— Bernhard I, 218, 10.
— Hanns III, 123, 2.
— Heinrich I, 361, 34. IV, 362, 8—363, 20.
— Hermann I, 218, 10.
— Oswald, Oschwald, (I) I, 487, 29; 495, 7; 498, 10.
— — (II) IV, 363, 19.
— Otto I, 218, 10.
Thionville s. Diedenhofen.
thon, in großem th. sein I, 114, 9.
Thor, Seifried vom, ritter I, 155, 14.
Thratia, Thracia I, 83, 29.
Thucydides, historiæ III, 191, 32.
Thum, Frick I, 221, 1.
— Hanns I, 221, 1.
— von Neuburg s. Newburg.
thun, partic. perf. gethet IV, 341, 18. imperat. thur, tur = thu III, 457, 33. IV, 338, 5.
Thun, Thuon, Friederich von II, 264, 29; 266, 36.
— s. Taun.
Thungen, an der Wuottach, Tungen, Thiengen I, 236, 2 ff.; 299, 31.
Thüngen, Thungen, Konrad (III) bischof von Würzburg III, 58, 30.
— Margareth, gemahlin Peter Echters d. ä. II, 247, 32; 383, 17; 384, 1.
thur, thurm II, 577, 11.
Thurgau s. Turgew.
Thüringen s. Turingen.
thurn, turn, durn, thurm I, 8, 21; 119, 19 ff.; 128, 26; 206, 30; 207, 23; 216, 7; 294, 33; 367, 17; 461, 26. II, 565, 1; 566, 22; 588, 11 ff. III, 20, 20; 22, 21 ff.; 24, 6; 44, 22; 78, 8 ff.; 179, 31 ff.; 181, 8; 188, 1; 228, 8 ff.; 483, 29 ff.; 521, 7; 597, 20. IV, 219, 21; 234, 29; 242, 30; 244, 28; 245, 28; 247, 36; 248, 1; 254, 3 ff.; 264, 11 ff.; 268, 30; 298, 26; 369, 33; 376, 20 ff.; 390, 9; 396, 33; 397, 4. römischer III, 278, 30.
Thurn, ein edelmann von III, 549, 35. s. Turn.
thurnieren, einen, turnen, in thurm legen, einsperren III, 380, 28. IV, 320, 28.
Diana I, 14, 33. tempel I, 9, 23.
Dianingen, ursprünglicher name von Dunningen I, 14, 32.
Tiber, fluß II, 357, 29. Tiberbruck I, 249, 21.
dichen, davon d., still davon schleichen II, 176, 29. s. deichen.
Dick, Leopold, procurator IV, 93, 30—98, 4.
dickpfenninge III, 559, 23; 561, 7.
Dieburg, Diepurg, in Hessen III, 435, 18.
Diedenhofen, Thionville, scharmützel vor IV, 161, 1.
Diefen, Adeloch von I, 96, 29.
Tiefenberg, schloß I, 87, 6 ff.; 88, 1.
Dieher, Jacob, verweser der pfarr zu Messkirch IV, 164, 25. s. Dreher, Jacob und nachträge zu den anmerkungen.
dienste, dienstleute II, 249, 12.

dienstgrafen des reichs, vier I, 248, 18.
Diepolt, Teutobochus I, 5, 13.
— Lorenz IV, 253, 24.
Tierberg, Conradus von II, 62, 8.
— Melcher der Tierberger II, 3, 8.
dierlin, kleine, läuse II, 395, 28.
diern, dirne II, 605, 27.
Diest, graf Wilhelm von, bischof von Utrecht, dann Straßburg III, 411, 1.
Dießbach, Nicolaus von III, 381, 12 ff.
Dießen, graf Johann von I, 56, 12.
Dießenhofen, stadt am Rhein I, 368, 22.
— Beghinen II, 457, 23.
— tag zu III, 358, 4.
— truchseßen:
— Anna I, 178, 24.
— Bitter I, 221, 18.
— Hamman I, 221, 18.
— Hanns I, 221, 17; 225, 23.
— — genannt Brack I, 221, 18.
— Hörmann (I) I, 221, 18.
— — (II) I, 221, 18.
— Ulrich I, 321, 11.
Dießer, Hanns I, 222, 5.
— Heinrich I, 222, 5.
Dietegen, conventual im kloster zu Wiblingen, quelle I, 332, 26; 560, 24.
Dieterich, Jörg II, 465, 23 ff.
— caplan III, 66, 18—68, 2.
Dietershofen, bei Messkirch I, 307, 17.
Dietfurt, schloß an der Donau I, 205, 20; 214, 15 ff. II, 200, 12. III, 117, 36; 135, 12.
Dietingen, o.a. Rottweil III, 347, 12.
Dietpurga, tochter herzog Burkharts von Schwaben I, 43, 25.
digen, getrocknet, geräuchert IV, 196, 6.
digestiftrank, das man nempt sine cura II, 386, 13.
Tigurini, Zürcher I, 3, 35.
Dijon s. Dision.
Dillier, medicus zu Bourges III, 223, 21.
Dillingen II, 303, 2. III, 490, 10; 491, 29 ff.; 493, 1. IV, 2, 36.
— grafen: ein graf I, 98, 16.
— — Hartmann I, 80, 26.
— — Udalhild I, 278, 20 und anm. 3; 279, 22 ff.; 280, 2 ff.
— Jesuiter II, 332, 21 ff.
— kloster und studium II, 332, 20.
— s. Ulrichs capelle II, 332, 7.
— schloß III, 490, 15. häuser allernächst dem sch., genannt uf dem Berg II, 332, 6.
— tag zu II, 62, 30.
Dillmann, doctor IV, 60, 23.
dimpten, dinte I, 444, 16; 535, 22. II, 151, 10.
dingwerk II, 336, 11; 550, 2.
Dinkelspill, Dinkelspuhel, Dinkelsbühl IV, 21, 16; 238, 2.
dinnen, da innen IV, 351, 36.
dinte, grüne III, 565, 4 ff.
dintenfresser, spottname für studenten I, 553, 6.
Tinzen in Punten, Graubünden I, 231, 25 ff.
Diogenes, ein III, 356, 12.
Dirmstein, in der Pfalz II, 162, 25.
— Wolf von Affenstein zu II, 161, 13.
Dirnaw, Dürnau o.a. Göppingen III, 278, 9.
Tirol I, 495, 23 ff.; 496, 30; 509, 26; 530, 14 ff. II, 364, 27; 441, 2. IV, 25, 25; 33, 19; 233, 1.
— canzler IV, 146, 27.
— grafen und erbgrafen des reichs I, 247, 9.
— heergraf I, 248, 10.
— hofmeister zu I, 220, 18.
— schloß II, 152, 15.

tisana, ptisana = aqua cocta in hordeo III, 223, 24 ff.; s. Du Cange-Hendschel, Glossarium VI, 594.
discantieren IV, 342, 25.
tischturnier III, 579, 26.
Dision, Dijon II, 442, 5 ff.
Tissen s. Tüssen.
tist, tisch II, 26, 10.
titel und predicata steigen mit dem pracht III, 151, 9.
titelieren III, 284, 33.
titulatur III, 151, 2 ff.
do, da IV, 93, 14; 312, 16.
tobel, das I, 338, 4 ff.
Tobel, kanton Thurgau, einer von Schwalbach als Johannitercommendator I, 133, 1.
doben, da oben I, 289, 10; 326, 15. IV, 375, 22.
doblen, doben, toben III, 259, 11.
Dochau, Dachau III, 46, 26.
Dockenburg, Tockenburg, schloß I, 72, 28 ff.
— grafen von, markgrafen des reichs I, 248, 36. etlich grafen III, 113, 4.
— Diezel I, 72, 10 ff.
— Friederich (1284) I, 155, 10. (Friederich?) I, 146, 18; 159, 22.
— — (1392) I, 218, 12.
— Heinrich I, 337, 5—339, 2.
— Ita, geb. gräfin von Kirchberg I, 331, 15; 337, 3—339, 14.
— — gemahlin Lupolds von Österreich I, 376, 34; 377, 3.
— Thoman I, 218, 13.
— Volkand I, 72, 10 ff.
— Walraf III, 106, 9.
dockenmendle II, 478, 23.
docterna, die IV, 134, 22.
todemlich, dodemlich II, 77, 35. III, 539, 36.
todenlich, tödenlich, II, 342, 29 III, 322, 16; 325, 22.
todesanzeige III, 129, 1; 131, 16—132, 19.
todesstrafe mit dem strang IV, 296, 3 ff.; 298, 5.
todeszeichen, todtzeichen, IV, 84, 17 ff.; 359, 31.
dodt, zu d. trinken III, 167, 5 ff.
todte wurden eingenäht IV, 163, 29; 180, 20. deren angesicht verbutzt IV, 218, 36.
todtenbar, todspar, III, 222, 28. IV, 353, 20.
todtenbaum, todenbaum, dotenbaum, dodtenbaum, I, 349, 19; 447, 22. III, 92, 30 ff.; 93, 10. s. paum.
todten pfening, umb ain, s. pfening.
todtentanz IV, 216, 18—217, 9.
Todtnau s. Totnow.
tögen, taugen II, 27, 40.
doheim, daheim III, 201, 10; 222, 23; 265, 6; 361, 34.
doher, daher I, 427, 23. III, 257, 28. IV, 55, 21; 409, 31.
dohin, dahin III, 153, 6; 172, 28; 187, 37. IV, 80, 10; 82, 7; 262, 10.
toison d'or, das, orden III, 314, 34.
dolch, der, penis II, 38, 22; 479, 16; 480, 8. III, 155, 4; 566, 20. IV, 173, 8.
Dolki, ein großer, scherzname für Haine Zolki II, 239, 24.
doln, dolen, dulden III, 381, 10.
Dolze, Dolzge, Dolzig, Johann III, 267, 20—268, 4.
Tölzer von Schellenberg s. Schellenberg.
domals, damals III, 167, 34. IV, 270, 4.
tomb, dom I, 344, 3 ff.
tombrost, dompropst III, 491, 20. IV, 216, 28.
domcapitel, missbräuche III, 207, 34.
Domelsperg, Domelsberg o.a. Horb

II, 168, 28; 226, 11.
domherren sind alle zu reich III, 208, 6. leben, dieta und wesen II, 380, 29; 381, 17.
domit IV, 402, 12.
domlen, dumlen, tummeln I, 481, 18 ff. III, 434, 2.
ton, singweise, im t. von Mein fleis und muhe III, 470, 4.
Tonaw, Tonow, Tona, Tanaw, Donau I, 3, 3; 53, 14; 93, 31; 148, 35; 194, 5 ff; 214, 3; 226, 29; 234, 31; 287, 2 ff.; 309, 20; 397, 20; 401, 17 ff.; 542, 27. II, 63, 33; 104, 26; 117, 21 ff.; 163, 18; 166, 15 ff.; 188, 10; 190, 30; 202, 25; 329, 23; 334, 35; 338, 11; 451, 3 ff.; 483, 17; 492, 8; 499, 12 ff.; 544, 37; 558, 2; 588, 8; 594, 4. III, 173, 7; 184, 19; 202, 14; 252, 3 ff.; 277, 14; 348, 30 ff.; 553, 25. IV, 133, 7; 198, 11; 300, 17; 347, 19; 348, 25.
— bei Dutlingen (Tuttlingen) abzufieren III, 463, 9.
— adel ußer dem viertel an der III, 117, 35. IV, 2, 17.
— bauren an der III, 54, 33.
— brücken III, 202, 10 ff.
— ertrunken in der II, 405, 23. III, jenet der 277, 16.
— forst jenet der II, 189, 13.
— furt an der II, 288, 32.
— gegend an der II, 367, 27; 494, 29; 564, 35. III, 349, 10. IV, 4, 24.
— geld in die T. gefallen IV, 90, 30 ff.
— schlösser an der IV, 4, 29.
— sterbend an der III, 402, 18.
— vischenz, vischwasser I, 513, 12. II, 495, 7.
— s. Hister.
Toneschingen, Tonow-Eschingen, Eschingen, Donaueschingen, schloß IV, 140, 3 ff.; 141, 16. geist beim großen weier II, 215, 12 ff.; 216, 1 ff. s. Eschingen.
Tonawwerd, Tonowwerdt, Donauwördt I, 147, 8; 388, 37; 389, 10. II, 441, 21. III, 94, 24. IV, 21, 31.
— äbte zum h. Creuz II, 73, 23.
donder, donner I, 283, 5. IV, 145, 16.
donderklapf I, 401, 10.
dondern, donnern I, 282, 36.
Dondersberg, mons Jovis, I, 247, 32. III, 288, 1. IV, 67, 8.
donderstag I, 353, 23; 363, 35; 441, 17. II, 77, 28; 176, 32; 380, 12; 381, 32. III, 82, 7; 527, 19. IV, 105, 6; 151, 34; 235, 6; 383, 9. s. dornderstag; dornstag.
donderstraich I, 556, 32. III, 483, 28 ff. IV, 269, 7.
donderstral I, 286, 13.
Tongern s. Tunger.
Donliers s. Balieul.
Dopf, Paul II, 426, 17 ff.
dorab, darab III, 179, 38; 223, 10; 594, 21. IV, 11, 29.
dorafter, hin und her, auf und ab II, 355, 20. III, 17, 37. s. darafter.
doran, daran III, 159, 9.
Torberg, Peter von I, 218, 25.
dorcheln, taumeln III, 602, 25; s. Schmeller I, 456.
dorecht, thöricht I, 437, 8 ff.; 459, 35. II, 353, 15 ff.; 355, 25; 359, 5; 387, 33; 389, 24; 562, 8 ff.; 585, 8 ff.; 586, 30. III, 10, 28; 124, 7; 331, 21; 477, 17; 528, 15; 600, 20. IV, 44, 33; 243, 30; 282, 33; 301, 2; 410, 27. s. dorrecht.
dorechtig II, 378, 28. III, 573, 9.
Dorfelden, Johann von II, 378, 20 ff.
— Philipp von II, 378, 21. III, 310, 3.

dorfge, dörfchen III, 396, 2.
dorfvogt, der, der fron enthept III, 22, 13.
Torgaw, Torgow, Torgau II, 266, 32. schloß, gemälde zerstört IV, 19, 32.
dorin IV, 412, 19.
dorkel, torcular III, 539, 16 ff.
Törlinger, Erhart II, 161, 22.
dormenter, dormitorium I, 128, 10. s. dormiter.
tormenter, pedell III, 565, 9 ff.
Dormettiger, Simon IV, 195, 14 ff.
Dormettingen, o.a. Rottweil I, 383, 18.
dormiter, dormitorium IV, 340, 32. s. dormenter.
Dornach, schlacht bei II, 217, 22.
Dornaw, Dornow, Dornhaim, Dornhan o.a. Sulz I, 386, 7. das lausige wammas von D., stichelwort II, 349, 28.
— die von, die Dornower, II, 349, 10 ff.
Dornberg, einer von, hessischer rath IV, 12, 28.
dornderstag, donnerstag II, 122, 19. s. donderstag; dornstag.
Dörner, Michel II, 323, 17.
Dornfogel, Adrian, pfarrer zu Messkirch II, 197, 32—199, 13; 224, 6 ff.; 310, 27—342, 5; 452, 10; 472, 6 ff.; 480, 22—481, 20; 489, 2—490, 17. III, 36, 30; 47, 34.
— Michael, sohn Adrians II, 198, 38.
— Peter, priester uf s. Martins stift zu Messkirch II, 479, 1.
Dornhan s. Dornaw.
Dornsperg, marschalk von, der elter I, 380, 14.
— Engelhard I, 380, 17.
— Goswein I, 380, 17.
— Seiz Parcifal I, 380, 15 ff.
Dornsperger, Gebhart, abt von Petershausen III, 538, 10 ff.
dornstag, donnerstag II, 142, 3; 161, 26; 334, 30; 403, 18. s. donderstag; dornderstag.
Dornstetten, o.a. Freudenstadt II, 396, 2. III, 532, 9.
dorrecht, thöricht II, 527, 19. s. dorecht
dorthausen, dort hinaus, hinaus III, 563, 17.
tortur, mit der t. fragen IV, 411, 24.
dorum, darum IV, 59, 1.
doselbs, daselbst III, 598, 1.
Totnow, Todtnau, Hanns Guntran von I, 222, 13.
Dottenhausen, Dotenhausen, Dotternhausen o.a. Rottweil II, 501, 32; 506, 33.
tougen, heimlich II, 17, 42.
Toul s. Tul.
Touraine III, 318, 6.
Tourainer III, 329, 18.
Tournon, cardinal von III, 360, 27.
Tours, Turs, III, 307, 20 ff.; 318, 5; 325, 13—330, 34; 332, 14 ff.; 341, 20. lusthaus au Plessis III, 307, 22.
— S. Gatran, domherr III, 325, 14.
Traber, Hanns, genannt Maulhanns III, 457, 13 ff.; 460, 14.
drach, ein großer IV, 211, 11. s. drack.
Trach, Christofl IV, 61, 32.
trachten, kleidertrachten III, 491, 10; 513, 26 ff.; 526, 6 ff.; 601, 8 ff. IV, 392, 13. s. kleider.
— von speisen, gänge I, 450, 16 ff.; 579, 14. IV, 26, 1; 168, 9; 275, 29; 281, 22 ff.; 387, 11; 394, 19.
drack, drache II, 201, 18. s. drach.
tractetlin von hofsitten III, 193, 26.

tragen, prät. trieg II, 212, 26. aliquem in aliquem, verleumden I, 497, 32; 499, 5; 514, 25; 533, 36.
Tramblevi (?), herrschaft in Frankreich III, 425, 33.
transchierkunst II, 341, 13.
transi, ganz transi sein IV, 107, 6; wohl transig, tränsig von trahnsen, trähnsen = stark athmen; s. Schmid a. o. o. 136.
trappen, die, tritte, stufen IV, 208, 19. — die sachen sind im alten t. III, 463, 32.
Drat, Dratt, Hanns, ritter II, 54, 21 ff.
dratz, zu, trotz III, 498, 23.
tratzlich II, 257, 27.
traw, der, minatio, drohung IV, 158, 24; 332, 35.
trauben, truben, der I, 428, 11 ff. III, 46, 9.
— vertrauben, vertrauen I, 314, 20. IV, 309, 35.
Trauchburg s. Truchburg.
trawen, drohen II, 351, 15; 458, 15; 518, 10. III, 95, 11; 507, 22. IV, 10, 22; 191, 33. betrawen, bedrohen III, 527, 6 ff. IV, 234, 17. einem III, 383, 2. betrawung, bedrohung III, 82, 22. s. trewen.
trauerkleider III, 369, 11. weiße IV, 102, 16 ff.
träume II, 89, 34; 90, 3 ff. III, 334, 1 ff. vom bösen gaist ingesendet I, 233, 10. bedeuten zu zeiten kunftigs III, 222, 6—223, 16.
Traw nichs, Trausnitz IV, 116, 25 ff.
traut, zu ainer sondern t., verehrung II, 530, 16.
Trautsam, Hanns I, 220, 20.
trawwort, drohworte III, 162, 1 ff.; 536, 4. IV, 162, 21; 234, 21. s. trewworte.
Treben, Hanns Canitz von II, 266, 36.
dreck, es regnet d., geht schlimm IV, 37, 9. der groß d. von Straubingen II, 441, 37.
treffenlich, treffenlichen, treffelich, trefenlich, I, 191, 11; 395, 30; 418, 19. II, 199, 5; 335, 11; 473, 26; 519, 32; 567, 25; 607, 3. III, 5, 13; 38, 2 ff.; 59, 15; 230, 30; 233, 18 ff.; 236, 27; 238, 20; 247, 27; 271, 2; 283, 19; 284, 3; 390, 9; 494, 27; 590, 17.
drehen s. umbdrehen.
treher, die, trähnen I, 426, 20.
Dreher, Jacob, caplan, pfarrverwalter zu Messkirch, pfarrer zu Wildenstein II, 490, 27. IV, 17, 23; 161, 6 ff.; 164, 25 (Dieher); 210, 13 ff.; 256, 29; 257, 18.
treiben, prät. traib II, 11, 25. partic. perf. ußtreiben III, 498, 22. vertreiben I, 295, 23.
Treiberg, Triberg, freiherren von I, 40, 27.
Dreiefels, schloß, Driefels I, 114, 14.
Dreisch, Dreusch, Conrad, ritter, genannt der lang Hess II, 369, 30; 440, 15 ff.; 550, 5.
dreithalb, dritthalb II, 497, 5.
Dreizehener, die III, 278, 23. eine Dreizehenere III, 278, 15.
dremmel, tremmel, stecken, prügel I, 390, 11. II, 187, 37.
Trenbach s. Trenbeckin.
Trenbeckin, ein, d. i. eine von Trenbach III, 44, 30.
treng, gedräng II, 294, 34.
tresanei, sonst trisenet IV, 345, 6; s. Scherz, Glossarium unter treseney.
dreschen, gespenstiges, im feld III, 91, 13.
Dresden I, 437, 8.
Drettenfurt, Trettenfurt bei Mess-

kirch, müller zu IV, 208, 19.
trew, bei hand gegebner t. III, 486, 14. IV, 102, 23.
Treuchtlingen, Ulrich von, guldiner ritter II, 493, 9; s. Truchtlingen.
trewen, drohen II, 428, 32. III, 172, 23; 427, 8; 457, 30; 562, 24. IV, 178, 17; 184, 31; 198, 38; 221, 11; 277, 1 ff.; 398, 36. abdrewen, abdrohen IV, 144, 36. s. trawen.
drewlich, drohend IV, 385, 13.
trewreden, drohreden II, 47, 35.
Dreusch s. Dreisch.
trewung, drohung II, 256, 34.
trewworte, drohworte II, 363, 34; 545, 23. III, 80, 16; 598, 9 ff. IV, 162, 25; 276, 28. s. trawworte.
Treviri, volk I, 33, 14 ff.
Treviso s. Tervis.
trib und trat I, 374, 33.
Triberg s. Treiberg.
tridentisch gepurg, das I, 5, 26.
Driefels s. Dreiefels.
Trient I, 5, 19; 230, 9 ff.; 424, 27. III, 594, 26.
— bischof Christof von Maderutsch, cardinal I, 424, 24. III, 76, 5; 77, 22; 490, 13 ff.; 491, 35; 492, 28; 494, 23.
— — Ulrich von Freundsberg I, 527, 28.
— graf Bonosius von I, 22, 30.; 23, 10.
— — Otto, sohn des Bonosius I, 23, 11 ff.
Trier III, 119, 18. IV, 380, 8—383, 8.
— antiquitates IV, 67, 14 ff.; 380, 31.
— bisthum III, 208, 3. IV, 381, 15.
— bischöfe, churfürsten:
— — Jakob markgraf von Baden II, 149, 20—150, 12; 160, 21; 173, 31; 184, 12. IV, 240, 30.
— — Johann von Eisenburg, Isenburg III, 518, 13. IV, 38, 23—41, 9.
— domherren III, 207, 18.
— domstift, darauf nistet kein schwalb III, 273, 23.
— erzstift III, 119, 8. jahresrechnung III, 275, 24 ff. kriegsvolk (1552) IV, 166, 14.
— hof, churfürstlicher II, 176, 36; 184, 11.
— klöster IV, 381, 8.
— — S. Matheis IV, 381, 15.
— — S. Maximin und S. Paulin IV, 381, 8 ff.
— — abt, podagrischer IV, 381, 19 ff.
— reichstag (1512) II, 300, 12 ff.; 309, 17; 459, 21. III, 128, 26.
Triest III, 112, 14 ff.
— patriarch III, 112, 20.
Drigle, meister Peter, scherzname für Ulrich von Helfenstein III, 39, 23.
Trimberg, meister Sußkind von II, 239, 21.
trinken, ertrinken, prät. ertrunk I, 189, 33.
trinken, starkes II, 1, 20. III, 222, 32. IV, 251, 4. der Deutschen gebrauch III, 518, 29. das übergroß t. ein ehr III, 601, 33.
trinkgelage vor den gerichtssitzungen II, 112, 3.
— nach den gerichtssitzungen II, 114, 4.
trinkle, ein guets t. haben, ziemlich viel getrunken haben II, 362, 25. III, 290, 16. IV, 44, 4.
trippel, tripel = trubel, trouble I, 358, 4. II, 533, 35; 569, 32. III, 365, 28. IV, 3, 4; 266, 4.
— tritt, tripel des altars, d. i. die stelle vor dem altare, auf welcher der priester steht IV, 199, 5.

oben auf der stegen III, 6, 27 ff.
Trisner, Eberhart I, 221, 12.
Tristanns aubenteur IV, 320, 34.
Trittemius, Trithemius, abt zu Sponheim, historien I, 106, 19. opera IV, 193, 11 ff.
Trochtelfingen I, 400, 16. II, 181, 28; 308, 4 ff.; 467, 19. III, 122, 12; 124, 13.
— herrschaft II, 39, 35. III, 116, 7; 117, 9 ff.; 127, 32; 131, 1; 133, 20; 138, 37.
— werdenbergisches begräbnis II, 308, 8. III, 102, 36; 117, 25; 128, 34; 131, 20 ff.
— werdenbergisches schloß II, 62, 12.
trom, plur. tröm, trumm IV, 245, 18.
— traum II, 12, 29; 13, 41.
trommen, trommel II, 538, 35. III, 438, 7. IV, 100, 16.
trommenschlager II, 538, 34. III, 158, 27. s. trumenschlager.
trommeten, die I, 285, 32. III, 419, 35.
trommeter I, 285, 32. II, 253, 1 ff.; 421, 1; 572, 16. III, 335, 25; 419, 32 ff.; 479, 9; 553, 2.
Dröscher, Hanns IV, 219, 30—220, 23.
Trostberg, Matheis von I, 220, 16.
— Michael I, 220, 22.
Drostel, Endres, doctor der rechten zu Tübingen III, 10, 18.
trub, der, trieb, weidgang III, 98, 22.
truben, der, traube I, 428, 12.
Truchburg, Trauchburg I, 44, 13; 425, 17.
— herrschaft I, 44, 13.
Truchtelfingen, Conz von I, 148, 17.
— Margrete I, 148, 17.
— Ulrich I, 225, 31.
Truchtlingen, Hanns von I, 222, 22.
— Wirich, vater I, 222, 21.
— — sohn I, 222, 21.
— s. Treuchtlingen.
trucknen, trocknen II, 187, 12; 441, 24. III, 42, 20. IV, 63, 30; 170, 13.
Truhadingen, Truhendingen, graf Ernst von IV, 199, 18—200, 2.
trumel, der, schwindel III, 202, 11.
drumeln, drumlen, schwindeln, taumeln IV, 39, 23.
trumenschlager II, 538, 32. s. trommenschlager.
trumetter, trompeter II, 352, 26.
trumlig, schwindelig IV, 134, 24.
trurig, traurig IV, 310, 6.
drutzen, trutzen, trotzen III, 141, 32; 162, 38.
trutzenlichen II, 127, 11.
Tschan, hofrath des herzogs Sigmund von Östreich I, 399, 8.
Tschiefri = Chièvres oder Croy s. Croy.
Tschudi, die III, 3, 7.
Tubanten, volk I, 61, 14.
Tübingen, Tibingen, Tubingen, I, 294, 33. II, 214, 24; 387, 8 ff.; 407, 35; 412, 11. III, 4, 28; 11, 10; 12, 1 ff.; 58, 25; 181, 29; 403, 9. IV, 6, 10 ff.; 191, 34; 204, 13; 238, 1.
— grafschaft IV, 9, 22.
— grafen, pfalzgrafen, I, 60, 36; 61, 3. II, 327, 10; 539, 27. III, 103, 28; 182, 10. IV, 239, 26; 241, 7. deren wappen I, 57, anm. 2; 60, 38; 61, 4 ff.
— — eine gräfin I, 363, 24.
— — ein pfalzgraf I, 115, 18.
— — — IV, 237, 9—241, 3.
— — Conrad (III) zu Liechteneck II, 146, 15; 147, 36; 148, 16; 149, 34.
— — — (IV) I, 481, 31. II, 453,

4 ff.; 454, 2. III, 182, 8; 356, 32; 504, 25; 571, 34. IV, 4, 12; 297, 16; 298, 22; 300, 5; 377, 19 ff.; 383, 22—384, 6.
Tübingen, grafen, Gottfried, der letzt pfalzgraf III, 181, 24—182, 12.
— — Heinrich I, 67, 19.
— — Hugo (1095) I, 80, 25; 81, 36; 82, 10; 84, 17 ff.; 106, 5.
— — Maria I, 102, 18; 113, 19; 116, 5 ff.
— — Mechtild I, 56, 25.
— — Rudolf (I) (1209) IV, 241, 10 ff.
— — — (III) der Scheerer I, 145, 32; 146, 31.
— — Walther, herr zu Geroltseck und Schwanow I, 363, 23.
— hohe schule II, 581, 15. III, 10, 7 ff.; 214, 8—217, 6; 590, 12 ff. IV, 118, 25; 172, 22.
— medicus II, 387, 4.
— name, ursprung I, 61, 14.
— schloß IV, 9, 10.
— des Stoteles garten IV, 307, 2.
— studenten II, 214, 24; 591, 32.
— tag zu I, 352, 12.
— vogt zu II, 53, 23.
— wirth zu der Cronnen III, 590, 22.
tuch, gewürktes I, 99, 2 ff. s. aufschlag, gewürkter.
Tuchel, Tüchel, Thoman I, 541, 34; 542, 21.
ducx, mancher muß sein d. haben, wohl von ducksen = scortari, also etwa hure II, 548, 33; s. Schmeller I, 357 und oben dauxes.
Tuffen, freiherr von, custor zu Einsiedeln I, 155, 26.
Tul, Toul, stift IV, 166, 4.
Tullia, böse I, 244, 23 ff.; 245, 12.
Tullus Hostilius I, 556, 29.
tum, dom II, 344, 24; 398, 4. IV, 386, 19.
tumbcoster, domcustos II, 257, 23.
Tummen von Newburg s. Newburg.
Tungen s. Thungen, Thiengen.
Tunger, Tungen, Tongern III, 311, 9. IV, 388, 7 ff.
Tungri, volk I, 3, 10.
Tunningen, Tuningen, Dunningen o.a. Rottweil I, 14, 31; 148, 15; 162, 26 ff.; 225, 25; 242, 28; 315, 20; 369, 27. II, 334, 27. III, 37, 27; 59, 24. der guldin hof III, 350, 32. pfarrer I, 307, 23 ff. weierle II, 334, 32. zehend IV, 203, 17.
Tunninger, ein, einer von Dunningen III, 380, 24.
Tunzlingen, Neckartenzlingen I, 95, 31. s. Denzlingen.
duppel, tölpel II, 356, 4.
— es schos im der d. ins hirn III, 8, 11.
dur, durch IV, 311, 27.
turannei, tyrannei I, 504, 22.
durch = um IV, 311, 27; 329, 21.
durch abhin, jetzt noch in Schwaben durabe I, 273, 10.
durchgeschlenzt III, 260, 24.
durchleuchtig, titulatur III, 151, 2 ff.
durchschein, mondschein IV, 216, 14.
dürfen, prät. dorft, dörft IV, 276, 1; 306, 14; 410, 2. bedorft, bedörft IV, 291, 33; 381, 2; 387, 21. darft II, 542, 20.
— = bedürfen I, 56, 10. s. derfen.
Turgew, Tirgow, Thurgau I, 43, 3; 73, 2; 163, 3; 319, 22. II, 519, 1; 523, 24. III, 185, 11; 273, 32. IV, 121, 33.
— grafen und herren I, 146, 35. IV, 184, 30.
Turgewer, Thurgauer II, 519, 5.

IV, 181, 11; 290, 25.
Turingen, Turringen, Duringen, Türingen, Dieringen, Teuringen, Thüringen I, 19, 9; 45, 18; 68, 14 ff.; 284, 34; 499, 14. II, 433, 35. III, 440, 25; 441, 1. IV, 13, 10; 14, 35; 235, 3.
— linie der grafen von Zimmern I, 130, 28; 131, 1.
— ein landgraf von T. erhält Hessen I, 56, 11.
Turk, der, Durk = die Türken I, 52, 11; 132, 12; 502, 15 II, 51, 11 ff.; 168, 8; 489, 10; 494, 13. III, 413, 35; 428 11 ff.; 506, 24. IV, 403, 16.
Türkei, Turkei, kaiser III. 245, 7 ff.
— der Soldan I. 476, 27; 478, 35; 479, 34. IV, 13, 14—15, 18; 325, 40.
— Bajazetus, Bajazit, Pajazet, Bajenzetus I, 501, 17—505, 11.
— Soleiman. Suleiman, Soliman, I, 84, 9 ff. II, 51, 5. III, 304, 34.
— Zelim, sohn Bajazets I, 503, 33 ff.
Turken, Tirken, Türken I, 84, 4 ff.; 478, 1. II, 51, 19 ff.; 520, 30. III, 166, 36; 302, 19 ff.; 305, 5; 357, 36. IV, 14, 18.
Türkensteuer III, 94, 17.
Turkenzug I, 217, 9; 273, 14. II, 372, 10. III, 94, 17; 480, 25 ff. IV, 213, 10.
Turkhaim, Dorothea Kistlerin von II, 162, 14.
Durlach I, 142, 18; 144, 34; 146, 1; 167, 35; 168, 16 ff.
— amtmann IV, 114, 7.
Durle = Dorothea IV, 226, 10.
Turn, ritter vom, quelle IV, 243, 23 und nachträge zu den anm.
— Hanns von, rath und orator I, 501, 30.
Turn s. Thurn.
Dürnau s. Dirnaw.
durne, turne, dirne II, 243, 9. IV, 150, 33; 254, 31.
turnier, turner, I, 6, 33; 8, 14; 16, 6 ff.; 46, 14; 48, 19 ff.; 137, 24; 186, 31; 305, 15 ff; 312, 36; 315, 5; 397, 1; 407, 12; 415, 23. II, 149, 10; 520, 15. III, 52, 31; 243, 33; 258, 16 ff.; 529, 27; 530, 1. IV, 393, 14 ff. durch ahnenprobe III, 206, 26. im bett III, 73, 35. noch unbekannt in deutschen landen I, 48, 15.
— in Ansbach s. Onolzbach.
— Augsburg I, 90. 24 ff.
— Bamberg I, 205, 5 ff.; 305, 16.
— Constanz I, 50, 18.
— Eßlingen I, 211, 28 ff.; 212, 1; 305. 18.
— Maidenburg, Magdeburg II, 234, 23.
— Onolzbach, Ansbach I, 407, 17.
— Ravensburg I, 174, 29.
— Rottenburg I, 50, 13.
— Schaffhausen I, 305, 19.
— Stuttgart I, 314, 31; 315, 1; 407, 15.
— Worms I, 135, 10.
— Würzburg I, 137, 28.
— Zürich I, 116, 26 ff.
turnierartikel I, 48, 31.
turnierbuch I, 17, 22 ff.; 135, 14; 174, 33; 205, 11; 211, 7. II, 234, 30; 382, 24.
turniervögte I, 16, 12; 17, 26; 48, 28. II, 234, 22.
turnierzeuge II, 79, 27 ff. IV, 284, 30.
durnitz, turnitz, hofstube, stube II, 361, 23. III, 5, 8.
Durr, der alt, s. Buel, Ulrich.
türren, thüren, dürfen I, 533, 18. prät. conj. terst ich I, 443, 32.
durstig, kühn II, 202, 5.

Durtall, stadt am Loir III, 557, 27.
Tuschalin, Tuschelin, Hanns, doctor und canzler des stifts zu Straßburg III, 229, 3; 231, 11; 329, 27; 342, 10; 466, 28; 558, 16; 560, 9. IV, 171, 21 ff.
dusem, dussem, still, leise III, 461, 25; 541, 14. IV, 210, 21; 217, 3.
dussecken, der, langes meßer IV, 128, 4. s. Grimm, Wb. dusak; disak; Schmeller I, 402.
dussen, draußen III, 314, 27; 444, 7; 454, 31; 456, 7; 564, 18. IV, 66, 18; 161, 12.
Düssen, schloß, Tissen, abgebrannt III, 388, 19 ff.
Tutlingen, Dutlingen, Duttlingen, Tuttlingen I, 138, 23; 211, 11; 214, 3 ff. III, 463, 10. IV, 75, 1. amt III, 351, 24. capelle, sage IV, 224, 21. frieden, der nit lang weret III, 300, 13.
Dutlinger, Ulrich I, 460, 27.
Dutschland II, 427, 12. s. Deutschland.
Dux, Christof (Jörg), bastardsohn herzog Wilhelms von Bayern III, 224, 25; 225, 1. Jörg III, 542, 18 ff.
dweil, dieweil I, 400, 19; 543, 2. II, 106, 19.
Twiel s. Hohentwiel.
Tyrius, Guilielmus, quelle IV, 242, 21.
eben, aptus, conveniens, ain ebens spill III, 163, 35. ebne speis III, 433, 4. commode IV, 332, 29. aeque IV, 341, 10.
Eberach, kloster II, 568, 4 ff.
Eberartsweiler, Eberhartschweile, Eberatsweiler, Albrecht von, ritter III, 120, 23.
— Hanns I, 218, 27.
Eberdringen, Eberdingen o.a. Vaihingen I, 97, 17.
Eberge, für Eberhard III, 572, 33 ff.
Eberlin, der alt, vater Simons, von Schnerkingen III, 369, 16.
— junker II, 343, 29 und anm. 2.
— Baschian IV, 225, 30.
— Simon II, 604, 25 ff. III, 369, 10. IV, 225, 29.
Ebersdorf, Eberstorf, die herren von IV, 363, 22.
— wappen IV, 363, 24.
Eberstein, grafschaft I, 167, 10 ff.; 168, 3 ff. III, 531, 3.
— grafen von I, 163, 25; 165, 2 ff.; 167, 25—169, 11. II, 173, 16; 327, 10. III, 521, 31; 528, 31—531, 33. IV, 7, 17; 211, 17; 229, 34 ff.; 389, 8 ff. deren wappen III, 513, anm.; 530, 28 ff.
— ein graf (Otto (I)?) I, 146, 18.
— — (Bernhard (I)?) I, 315, 4.
— — IV, 211, 6.
— ein lediger von IV, 215, 32.
— Amelia, Amalei, gräfin III, 516, 18 ff.; 532, 15.
— Berchtoldt I, 95, 27; 98, 15; 105, 27 ff.; 106, 2.
— Bernhard (I) I, 169, 5; 215, 3 ff.
— — (III) IV, 211, 21; 216, 12.
— — (IV) domherr, kammerer zu Straßburg II, 395, 38—396, 9. III, 209, 10; 401, 22 ff.; 416, 12; 420, 17—422, 7; 423, 36; 465, 36; 466, 22; 527, 22; 528, 4 ff.; 554, 35; 555, 17; 558, 13 ff.; 561, 35; 562, 5; 564, 17; 566, 2; 568, 22 ff.; 576, 33—581, 27. IV, 127, 4 ff.; 368, 14; 369, 26; 371, 19; 372, 35; 384, 36; 385, 16; 388, 32; 390, 34—396, 5.
— Bruno, Braun, I, 43, 8; 47, 27. wappen I, 47, 28.

Eberstein, Bruno, Brauno, sohn Wilhelms (IV) III, 516, 17. IV, 365, 7; 389, 25; 391, 32; 393, 16.
— Elisabeth, schwester Wilhelms (IV) III, 577, 14.
— — tochter Wilhelms (IV) III, 532, 15.
— Felicitas, tochter Wilhelms (IV) III, 532, 15.
— Hainzmann, Heinrich I, 166, 1.
— Hauprecht, domherr III, 555, 22; 567, 23 ff.
— Johann (Hanns) (+ 1479) I, 169, 13; 215, 30; 358, 5. II, 173, 18. III, 531, 6.
— Johann Jacob (I) III, 404, 23 ff.; 516, 11—519, 36; 555, 23; 567, 22. IV, 368, 15 ff.
— Kunigunde, gemahlin des markgrafen Rudolf von Baden I, 166, 6.
— — gemahlin Froben Christofs von Zimmern III, 31, 5 ff.; 506, 11; 509, 9; 513, 24; 532, 5 ff.; 538, 2; 539, 24 ff. IV, 105, 4; 141, 22; 160, 27; 164, 23.
— Leonhart, Lenhart II, 461, 31. III, 151, 5.
— Otto, domherr, sohn Wilhelms (IV) III, 516, 17; 530, 3 ff.; 555, 5 ff.; 558, 15. IV, 127, 10; 365, 8.
— Philipp, sohn Wilhelms (IV) III, 339, 28; 542, 31. III, 516, 17. IV, 365, 1—369, 13; 389, 17—395, 8.
— Wilhelm (II) I, 160, 16; 166, 3 ff.
— — (IV) I, 168, 21 ff.; 504, 22. II, 204, 18; 339, 23 ff.; 462, 23 ff. 540, 16. III, 31, 5 ff.; 144, 26; 404, 22; 508, 24; 516, 9; 519, 8—521, 7; 531, 27; 532, 13; 534, 27; 535, 6; 555, 18 ff.; 578, 31; 603, 28. IV, 25, 38; 52, 27; 54, 10; 65, 4; 71, 27; 83, 15; 114, 2 ff.; 123, 9; 126, 24 ff.; 213, 11—214, 20; 215, 21; 365, 4; 368, 11—372, 35; 376, 25; 380, 6—383, 6; 385, 24—395, 24.
Eberstein, Wilhelm (V), domherr III, 516, 17; 555, 4 ff.; 558, 15; 562, 2; 582, 38. IV, 127, 10; 365, 8; 368, 7; 389, 24; 391, 32; 395, 34.
— Wolf I, 166, 5 ff.; 167, 1 ff.; 168, 3 ff. kein sohn soll mehr Wolf heißen I, 167, 26.
— schloß, altes und neues I, 125, 28; 147, 19; 160, 17; 163, 25; 166, 7; 167, 16 ff.; 169, 5. III, 513, 24-518, 27; 520, 6 ff.; 525, 27—528, 27; 532, 4; 538, 3; 529, 17—530, 9; 554, 20 ff. IV, 205, 2; 210, 37—216, 13; 369, 9 ff. abenteurer IV, 403, 18. geschriebene reime III, 607, 23. s. Neugarten.
Ebersteiner berg, karrenweg IV, 212, 13.
Ebersteinischen, die I, 216, 8.
Ebingen I, 276, 22 ff. II, 310, 31; 495, 9; 606, 25. III, 147, 4 ff. tag zu I, 389, 21.
Ebinger thal IV, 74, 9.
Ebinger, Hanns, amman zu Mengen I, 200, 26.
Eble, pfaff I, 547, 10.
Ebleben, die von, gebrüder III, 248, 33 ff.
Eblingen, Jörg von II, 54, 26; 303, 23.
Ebron, Johannes, ritter II, 417, 26—419, 6.
Eburones, volk I, 3, 9.
Echter von Mespelbronn, die II, 374, 28; 377, 34; 382, 23—384, 10. III, 435, 26. hießen ursprünglich die von Brisneck II, 382, 30.

Echter, eine Echterin, gemahlin Bernhard Gölers I, 438, 31.
— Amalia, Amelia, II, 376, 3—378, 26.
— Carle II, 384, 2 ff.
— (Hamman) vater des ältern Peter E. II, 383, 1.
— Jörg IV, 70, 37—71, 11.
— Peter der ä. II, 247, 31; 248, 2; 383, 2 ff.
— — der j. II, 384, 11 ff. III, 444, 22 ff.
— Philipp der ä. II, 244, 3; 247, 33; 249, 34; 250, 4 ff.; 251, 17; 256, 12 ff.; 257, 36; 265, 12; 267, 15—270, 2; 354, 38—355, 11; 375, 4—380, 2; 382, 21; 384, 1 ff.; 387, 32—389, 32; 478, 10 ff. III, 135, 28; 136, 6; 139, 10; 174, 7 ff.; 213, 17 ff.; 215, 10; 232, 28; 309, 33; 310, 19; 403, 20; 435, 6 ff.; 447, 2; 517, 13.
— — der j. II, 384, 1 ff.
— Veltin, Valentin, chorherr III, 298, 33.
Eck, die, klösterle, s. Heiligenberg.
Eckenbruck, Adeloch von I, 96, 27.
— Burkhart I, 96, 27.
— Gumprecht I, 96, 26.
— Megenwart I, 96, 26.
Eckerstetten, Conrad von, ritter III, 105, 23.
edelmann, nur der wurt fur ain edelman geschetzt, der die grösern urslechten (Franzosen) gehapt III, 331, 30.
Edelmann, der I, 162, 17; 163, 1.
Edesheim s. Odessem.
Editha, gemahlin kaiser Ottos (I) IV, 199, 26.
Egelstal, Egelsthal o.a. Horb II, 387, 3.
Egen, die, bürger zu Rottweil II, 335, 10.
— Augustin, schultheiß zu Rottweil II, 225, 8; 294, 23 ff.
Egen, Burkhart I, 221, 22.
egerde III, 532, 36.
Eghartin, die, alte frau zu Messkirch II, 535, 14.
Eglinsmilin, die, Eglinsmühle I, 422, 28. II, 140, 26 ff.
Eglisow am Rhein, Eglisau II, 556, 14; 559, 13.
— herrschaft III, 152, 1 ff.
Egmont, Johannes graf von II, 280, 32; 281, 4. III, 128, 2.
— Lamoral († 1568) III, 414, 29—415, 14.
ehedispens I, 205, 26 ff.
eheha t, ehafte ursach, I, 203, 32. II, 315, 23. IV, 79, 26; 272, 20.
ehehafte, ehehaftin, die, vergehen I, 171, 21. III, 320, 6.
ehelichen, einen, einen durch heirat legitimieren II, 167, 13.
eher, ehre II, 110, 21. plur. eheren I, 322, 34; 399, 34.
Ehingen an der Donau II, 188, 10.
— bei Rottenburg IV, 229, 22.
— ein hof bei Weil der stadt, der Ihinger hof III, 365, 19.
Ehingen, die (edelleute) von I, 185, 4.
— eine von, gemahlin des Hanns Gremlich II, 197, 30; 203, 38.
— Baschion, Bastion, I, 185, 8. III, 357, 2.
— Bernhart I, 222, 20.
— Burkhart I, 222, 20.
— Christof II, 161, 23.
— Hanns III, 357, 3. zu Bieringen IV, 306, 21 ff.
— Haug I, 222, 20.
— Jacob I, 185, 9.
— Jerg, ritter III, 11, 7 ff.; 216, 35; 217, 2.
— Philipp, landcommenthur zu Alschhausen III, 77, 8; 356, 35. IV, 398, 31.

Ehingen, Rudolph, ritter II, 204, 19 ff.; 273, 10; 550, 4; 606, 26. III, 11, 8; 182, 7; 216, 25; 217, 1.
Ehinger, Jerg I, 379, 1 ff.
— Walther, Ulmer hauptmann I, 292, 23.
Ehrenberg, Erenberg, an der Clausen, Ehrenberger Clausen, I, 322, 21; 325, 1 ff.; 326, 38. IV, 5, 18; 33, 8; 155, 33; 364, 24.
ehrenmagt, haushälterin II, 479, 21.
ehrtisch II, 112, 6.
ehrtrinkle II, 360, 37. ehrtrunk, ertrunk, I, 271, 12. II, 361, 16.
ei, ein ai als lehenzins II, 74, 2. als etwas geringes IV, 327, 32. einem ein e. ins nest legen III, 89, 25; 416, 7.
Eiach s. Eihen.
eich, ich IV, 166, 36.
Eichstett, Aichstet, Aistet, bischöfe II, 73, 21 ff.
— — Gabriel von Eyb II, 94, 22. III, 26, 23.
— domherren III, 207, 19.
— schloß II, 73, 25.
Eidgnoß, Aidgnossen, Eidgenoßenschaft I, 430, 11; 539, 5; 548, 23. III, 116, 16. s. Eidgnoßschaft.
Eidgnossen, Aidgnossen, die I, 298, 33; 320, 6 ff.; 321, 21; 509, 17; 529, 4; 537, 36; 538, 3; 539, 2; 545, 12 ff.; 547, 7 ff. II, 29, 32; 442, 1 ff.; 496, 30; 497, 2. III, 122, 1; 346, 3; 354, 4 ff.; 356, 16; 358, 13 ff.; 359, 6; 362, 25; 378, 11; 380, 13; 603, 1. IV, 194, 4. s. Schweizer.
Eidgnoßschaft, Eidtgnoschaft, Aidtgnosschaft, I, 277, 33; 373, 14; 538, 1 ff.; 539, 13; 540, 17; 545, 18; 548, 25. II, 334, 14. III, 115, 32; 333, 32; 351, 20; 354, 2; 362, 13.
eifer, eifersucht I, 342, 7.
eiferig, eifersüchtig I, 390, 36. II, 453, 26.
eifern, das, eifersüchtig sein I, 275, 32; 277, 6.
Eihen, an der, Eiach II, 330, 14.
Eilenspuegel, der, Eulenspiegel III, 567, 3.
Eimbeck s. Embich.
ein, unter ein = unter einander IV, 343, 15.
ein, ein zehen oder zwelf II, 510, 36. ein drei wochen III, 329, 14. ein mal zwai III, 562, 38. IV, 206, 22; 366, 20. ein mal zwai oder drei IV, 376, 18. ain jar oder funf III, 74, 36. ein schutzen oder hundert III, 597, 4. ein tag vier oder funf III, 462, 10. ain guldin etlich tausendt III, 377, 9. ein guldin tausendt III, 574, 12.
ein, genit. einsen = eines III, 66, 22.
Einartshausen, hs. Summartshausen, III, 412, 16.
einborgen, verborgen II, 466, 22. III, 66, 15. s. eingeborgen.
einest, ainest, einst I, 167, 29. II, 387, 24. III, 159, 34; 302, 6; 309, 9. IV, 214, 28; 270, 22.
einfang, hofstatt und e. des klosters I, 59, 34. eigen sitz und e. I, 150, 17.
einflicken, sich, insinuare II, 304, 5. III, 168, 7. IV, 411, 20.
einfur, einfuer, einfier, ainfuer etc. II, 468, 22; 470, 34; 471, 24; 472, 13; 503, 34; 515, 24; 530, 10 ff.; 587, 7. III, 51, 5; 135, 20; 264, 11; 294, 10 ff.; 301, 9; 511, 21; 514, 2; 533, 1; 539, 20; 543, 23; 592, 35; 593, 10. IV, 45, 14; 77, 16; 84, 31; 249, 10; 251, 1.
einfuren, einfeuern II, 587, 18.
eingeborgen, stiller und eingeborgner herr III, 140, 4. s. einborgen.

eingehirn, eingehurn, I, 458, 7 ff.
eingemust = eingemischt I, 147, 22.
Einhart, Eginhart, canzler Karls des großen II, 229, 2—234, 17. leben Karls des großen II, 233, 28.
einheben, einen, verunglimpfen III, 498, 15.
einhendig machen I, 513, 6; 522, 6. 535, 12; 543, 27. III, 169, 33.
einig, ainig, allein I, 52, 22; 447, 4. II, 23, 29. III, 309, 37; 484, 34. IV, 195, 23; 409, 11.
einlendig I, 77, 10; 308, 32.
einlendisch III, 151, 20.
einli. am, einlich, ahd. einlih, alleinig II, 13, 32.
einmauern, jemanden, strafe II, 299, 16; 448, 34. IV, 402, 36.
einmundig, uno ore, einstimmig IV, 347, 4.
einnähen, das, der todten IV, 163, 29; 180, 20.
einoug, einäugig II, 539, 30.
einschmucken, sich, einschmuggeln III, 57, 1.
einsegnen, einen übel e., übel empfangen IV, 63, 10.
einsehens haben II, 247, 25; 527, 28. III, 567, 8.
Einsidel, Jacob, diener I, 555, 8; 558, 4 ff.
Einsiedeln, Einsidln, Einsidlen, Ainsidlen, II, 358, 35; 359, 2. IV, 89, 33.
— unser liebe Fraw I, 358, 13. IV, 147, 10.
— kloster, abt Heinrich von Brandis I, 140, 31; 141, 7. conventuales I, 140, 30; 141, 7. custor I, 155, 26. dechant Albrecht von Bonstetten I, 538, 13 ff.
— wallfahrt zu den I, 237, 10; 434, 10. II, 373, 7 ff.; 587, 30.
einstricken, einem etwas, bescheeren, zum geschenk geben I, 56, 3 ff.
einstrickete, die, geschenk I, 55, 38; 56, 5.
eintweders I, 377, 13. II, 539, 28. III, 366, 28; 416, 3 ff.; 425, 26. IV, 158, 33; 162, 7; 195, 28; 204, 7; 298, 26. einweders IV, 296, 21.
eis, unter ein e. faren, schlupfen, wüschen II, 299, 19; 358, 33; 464, 29. III, 221, 5.
Eiselin, Gorius II, 457, 5.
eisen, es ist ir ein eisen entschlupft = das mädchen ist gefallen III, 553, 10. ein e. fallen laßen III, 250, 3; s. Schmid, a. a. o. 628.
— das eisen = penis, ist ganz haiß, hitzig worden III, 545, 20. IV, 106, 15; 107, 1.
— die oberkait sah neher uf die eisen III, 50, 22. einem in den e. liegen, vestigia sequi I, 357, 16; 428, 13.
Eisenbart, Wolf II, 505, 9—506, 19.
— thurm auf der Schalzburg II, 506, 7.
— drei söhne des Wolf E. II, 506, 19.
Eisenberg, der, zur herrschaft Hoheneck gehörend II, 321, 1.
Eisenberg, Eisenburg, Isenburg bei Horb I, 223, 1. III, 170, 13.
— freiherren I, 40, 27.
— Craft von I, 109, 29.
— Heinrich, ritter I, 223, 34; 224, 8 ff. 378, 26 ff; 380, 3 ff.
Eisenburg s. Isenburg.
Eisengrein, Wilhelm, von Speir, quelle I, 151, 25; 152, 6. II, 234, 5.
Eisengrien, Anastasius, doctor III, 286, 3 ff.
Eisenhofen, Richolf von, genannt von der eiserin hosen I, 117, 33.
eisenhuet oder erenwadel = kammerjungfer, beschließerin II, 238,

3 ff.; 243, 6 ff. III, 391, 3.
Eisenhuet, Rabanus, doctor IV, 94, 32.
Eisingen, Isingen bei Rosenfeld I, 87, 29.
Eisleben s. Issleben.
Eisne, kloster s. Isni.
eisschemel I, 257, 26. III, 197, 18 ff.
Eisslinger, ein junger II, 467, 26.
eißen, geschwür, mittel dagegen II, 605, 24.
Elb, Elbe, schlacht an der IV, 16, 7.
Elchingen, kloster III, 277, 14 ff.
— Ruediger von I, 148, 32.
Elincourt s. Ellencourt.
Eliner, Hermann IV, 401, 22 ff.
Ellenbogen, die vogtherren zu, reichsvögte I, 247, 31.
Ellencourt, Ellencurt, Elincourt in Burgund III, 18, 13. grafschaft III, 417, 16.
ellendclichen, ellengclichen, ellenclichen I, 356, 25. II, 184, 13; 508, 24. III, 184, 37; 375, 10; 604, 12. IV, 45, 17; 71, 10; 254, 25.
ellendt, das trunken III, 477, 19. IV, 179, 18.
Ellentreich, der II, 239, 12.
Ellerbach, die von III, 278, 22.
— Burkhart, von, ritter I, 221, 28; 380, 10.
— Hanns I, 380, 10.
— Heinrich I, 221, 27.
— Heinrich (II) I, 221, 27; 223, 10 ff.
— Puppelin I, 221, 28.
— Wolf I, 221, 27.
Ellingen I, 512, 18 und anm. 1.
Ellwangen IV, 238, 4.
— probstei II, 162, 22.
— — abt Hirnheim III, 290, 1.
— — die mönche zu III, 289, 33.
— tag zu II, 175, 6.
Elsäs, Elsäß, Elsaß I, 212, 7; 224, 16; 250, 26; 251, 5; 273, 30; 317, 9; 358, 1 ff.; 363, 10; 448, 28; 453, 10; 456, 24; 478, 24; 495, 24; 545, 30. II, 183, 31; 196, 16; 336, 16; 337, 32; 409, 9; 538, 21. III, 8, 30; 222, 23 ff.; 465, 29; 525, 10; 548, 19. IV, 69, 14; 93, 14; 151, 9; 370, 22. adel ußerm II, 540, 18. die grafen des E. I, 147, 11. landgraf I, 147, 10. woher sein name III, 558, 6. das ober E. III, 568, 22. landvogt II, 218, 8.
Elsäs und Burgundi, Teutschordensballei II, 35, 18.
— und Ortnaw, landvogt II, 217, 25.
— E.-Zabern s. Zabern.
Elsäßer malter IV, 377, 8. viertel habern II, 206, 16.
Elslin, magd bei Hanns Weingeber II, 554, 25—555, 38.
Elzach, stadt I, 185, 2 ff.; 238, 20. II, 175, 19.
Embden, Emden I, 437, 36.
embehren, entbehren, präs. ich embir II, 7, 12.
Embich, Eimbeck, stadt I, 47, 11.
Embs, Emps, Ems, die herren, grafen von I, 54, 35. III, 288, 25; 290, 34; 291, 2.
— eine von, gemahlin Hanns Jacob Gremlichs II, 372, 2.
— Gabriel III, 385, 6.
— Hanns, ritter I, 293, 22 ff.; 381, 26.
— Jacob, ritter I, 441, 1.
— Jörg Sigmund, domherr zu Constanz und Basel II, 372, 4 ff.
— Marquart (1392) I, 218, 30.
— — (um 1485) I, 318, 20.
— Ruedolf I, 218, 31.
— Ulrich, der alt I, 218, 29.
— — der jung I, 218, 30.
— — I, 218, 31.
— ein edelmann von I, 85, 1.

Emerchingen, Emerkingen, Jacob vom Stain zu II, 273, 6.
Emerius, einer, genannt E., ußer der stat Trier III, 119, 18 ff.
Emershofen, Hanns von, ritter III, 96, 7.
— Steffan IV, 240, 23—241, 7.
— Veit I, 436, 12 ff.
Emingen, Berchtoldt von I, 92, 36.
— Folco I, 92, 36.
Emmerich I, 170, 30.
Emmeritz, ein diener II, 504, 32 ff.
Emmingen s. Hochen-Emmingen.
empfehlen, partic. perf. empfalhen I, 444, 35.
Empfingen, dorf in Hohenzollern III, 157, 22.
empflieben IV, 224, 5.
enander, mit enander, mit einander III, 421, 28.
End, freiin vom IV, 348, 11.
— Wilhelm freiherr von I, 218, 16.
— — (II) I, 218, 16.
— — (III) I, 218, 16.
Endcrist, der, Antichristus IV, 316, 32.
ende, in deren enden, loca, umgegend IV, 212, 20.
endert, uspiam, alicubi II, 5, 32.
Endingen, im Breisgau I, 189, 13 ff.
— Gerhart von, ritter I, 189, 17.
— Thoman von III, 357, 10.
Endle, das alt, kammermagd, genannt Botz-dules-willen III, 394, 7 ff.
Endresen, graf E. (von Sonnenberg) capell II, 290, 2.
engel, gute und böse IV, 236, 27. schalkhaftige IV, 228, 19. verstoßne IV, 223, 13 ff.
Engelbert, der hl., erzbischof und churfürst von Cöln III, 175, 14 und anm.
Engele, brueder E. III, 279, 10.
Engeleiers (?) knecht II, 23, 27.
Engelge, eine magd III, 144, 4 ff.
Engelin, Agnes Schmellerin, genannt E. II, 213, 9 ff.; 214, 7.
Engelland, Engelant I, 28, 13; 247, 14. II, 547, 5. III, 580, 37. IV, 51, 14; 258, 30; 359, 12; 395, 15. wappen IV, 259, 24.
— könig IV, 117, 10.
— Blanca, gemahlin Ludwigs von der Pfalz IV, 259, 4; 260, 25.
— Elisabeth IV, 51, 17 ff.
— Heinrich (IV) IV, 259, 6 ff.
— — (VIII) III, 375, 16 ff. IV, 51, 4.
Engellender I, 212, 4 ff. III, 339, 12. IV, 51, 6 ff.
Engelswies s. Ingelswis.
Engen I, 311, 18. II, 219, 7; 478, 22; 555, 15; 567, 3. III, 32, 9 ff.; 97, 10; 100, 9; 507, 12. IV, 77, 6; 297, 8. haus Johanns von Lupfen IV, 182, 1. lehentag I, 403, 37. schloß IV, 173, 38; 174, 8. genannt Krenchingen I, 139, 17.
Engern, herzogthum I, 35, 12.
englischer hund IV, 283, 2ff.; 394, 23.
— schweiß II, 426, 33.
Engstlatt s. Hengslet.
Enhofen, Frick von I, 222, 1.
eni, der, großvater s. äni.
enikel, enkel I, 455, 31. IV, 129, 17; 145, 7; 352, 21.
enkommen, entkommen II, 485, 6; 522, 22.
ennet, ennat, jenseits I, 300, 17; 480, 15. II, 145, 19; 489, 12; 490, 22. III, 158, 26; 476, 9.
Enriedt, das, bei Messkirch II, 410, 29. III, 456, 24. IV, 209, 17.
Ensheim, Ensisheim III, 24, 15. landvogt IV, 72, 32; 194, 16. regierung zu I, 185, 19. III, 355, 8; 360, 20; 503, 24. IV, 194, 12.
Ensisheim, jetzt ein kleiner hof im sigmaringischen amte Wald, vogt

zu III, 481, 34 ff.
Entenwick, gespenst III, 85, 22—87, 24.
entgeltnus, ohne allen e. III, 187, 34.
enthalt der, aufenthalt II, 316, 1; 319, 14. III, 362, 21.
enthalten, sich, prät. sie enthalten sich III, 80, 33.
enthauptung II, 533, 8.
entpfangen II, 279, 22. IV, 406, 1.
entpfar, entfernt IV, 147, 25.
entrainen, entjungfern IV, 94, 25.
entrichten, der pfaff war entricht, iratus, exagitatus III, 148, 18.
Entringen, schloß Hohenentringen o.a. Herrenberg I, 317, 29; 346, 19—348, 11.
— Johann von, notarius I 368, 15.
entschepfen, entschöpfen = verunstalten I, 458, 12
entschicken, sein gestalt war entschickt (= entstellt) und verendert I, 120, 34.
entschidt, entscheid, decisio IV, 122, 37.
entschlagen, der Rein hat sich entschlagen, ist aufgefroren III, 194, 35; 195, 9.
entschutten, entschitten, entschütten, trans., einen belagerten ort entsetzen I, 259, 29. das entschitten = entsatz I, 517, 30. sich e. = frei machen I, 360, 32; 508, 5. II, 434, 35. III, 100, 6.
entsitzen, transit., fürchten, I, 383, 28; 384, 7; 387, 1; 545, 26. II, 313, 1; 326, 25; 592, 5. III, 295, 14; 346, 19; 374, 26; 378, 15; 462, 28; 463, 38; 468, 29; 546, 12; 561, 23. III, 201, 35; 269, 15; 280, 34; 290, 14. sich e. III, 129, 4; 368, 29; 495, 6. IV, 190, 10; 215, 19; 271, 4 ff.
entsitzen, das, furcht I, 385, 15. III, 235, 4; 374, 16; 379, 12; 597, 8. IV, 28, 2; 412, 30.
entwellen, sich, verweilen, gedulden II, 21, 17.
entweren, einem etwas, entwenden I, 175, 33; 253, 20. II, 266, 18; 351, 2; 563, 25. III, 12, 22; 48, 31. IV, 42, 33; 160, 29; 295, 38; 303, 1.
entziegen, entziehen II, 585, 23.
enuchiziern s. eunuchiziren.
Enzberg, die von, die Enzberger, III, 167, 23; 168, 6.
— Fatz von II, 545, 31.
— Friederich (1429) IV, 307, 14.
— — vater (1513) III, 168, 11—170, 2.
— — sohn III, 169, 33; 172, 16—177, 21; 357, 8.
— Hanns I, 401, 16 ff.; 402, 1 ff. III, 167, 27 ff.
— Hanns Rudolf III, 169, 33; 172 15—177, 21; 600, 29.
enzbergische bauren, jäger, knecht, I, 401, 28 ff. II, 561, 25. III, 168, 1 ff. forstspenn I, 401, 15 ff. III, 167, 21 ff.
enziehen, entziehen IV, 166, 4.
epfel, der, apfel II, 221, 28.
Epfendorf, o.a. Oberndorf I, 12, 23; 242, 24 ff.; 416, 30; 417, 6 ff. II, 325, 19; 334, 29. III, 37, 28—41, 1; 187, 1; 378, 23. almend III, 40, 14. bronnen I, 13, 21. Freihöfe, rechtsgebrauch III, 40, 3 ff. pfarre I, 13, 13; 62, 33 ff. III, 40, 18. ein helfer II, 322, 8. pfarrkirche I, 101, 26. urkunde I, 12, 8.
Epicuri, plur. II, 487, 13. IV, 168, 22.
epicurisch wesen III, 608, 14.
epilenticus, epilepticus IV, 69, 7; s. Du Cange-Henschel III, 57.
epistler, epistolarius III, 199, 25.
epitaphium I, 506, 8. IV, 131, 12 ff.;

252, 22 ff.
Epp, Eppo, meister IV, 227, 12; 237, 20—241, 4.
Eppenstein, Hanns von I, 221, 15.
Eppingen I, 142, 18; 144, 35.
Epstein, freiherren von II, 236, 31.
— Sigfried III, 289, 23.
Eptingen, Chrafto von I, 92, 35.
— Hanns Guntner I, 220, 15.
— Peter I, 220, 17.
equester ordo III, 173, 36. s. ritterstand.
eraigen, sich, ereignen III, 16, 29. s. ereigen; ereugen; eröugen.
erarnen, verdienen, erwerben, büßen I, 50, 5. III, 9, 6; 507, 27.
Erasmus Roterodamus III, 206, 28 ff.
Erbach s. Erenbach.
Erbach II, 245, 6; 247, 12 ff.; 248, 1. III, 435, 19 ff.; 437, 3. Echterische behausung III, 435, 26.
— herrschaft II, 233, 2; 234, 18; 247, 18; 248, 3; 254, 12; 272, 25. die ober h. II, 236, 16 ff.; 245, 19; 248, 13; 271, 28. s. Bickenbach; Freienstein; Schönberg.
— herren, schenken, grafen von I, 167, 19. II, 228, 15 ff.; 233, 5—234, 32. 235, 6 ff.; 237, 21; 247, 11; 248, 6; 265, 28; 276, 8 ff.; 279, 3. III, 281, 23. IV, 135, 18. die obern II, 276, 31. die untern II, 236 19 ff.; 276, 32. brief und canzlei II, 264, 3.
— Anna, gemahlin Georgs von Lupfen I, 311, 6. II, 192, 28; 194, 31 ff.; 228, 21; 245, 18; 251, 12—260, 6; 263, 24—268, 38; 271, 10 ff.; 272, 6 ff.; 275, 20; 276, 6; 382, 10. III, 507, 14. IV, 89, 32.
— Conrad (V) II, 236, 34; 237, 2 ff.; 241, 17.
— — (V oder IX) III, 208, 22.
— Eberhard (VIII) II, 236, 34.
Erbach, Eberhard (XIII) II, 244, 5—257, 32; 259, 14—260, 7; 263, 33—264, 25; 271, 6—277, 18. III, 208, 14 ff.; 211, 25; 512, 4.
— — (XIV) II, 277, 17—279, 10. III, 221, 30; 435, 23 ff. IV, 384, 15.
— Einhart II, 233, 6. s. Einhart.
— Erasmus II, 192, 25 ff.; 236, 24; 244, 1—248, 29; 259, 19; 264, 4; 271, 10 ff.; 273, 37; 274, 15; 276, 7 ff.; 384, 5. III, 128, 3; 135, 28; 139, 10.
— Jörg (III) II, 244, 32; 246, 31; 277, 14 ff.
— — (IV) II, 277, 18—279, 5.
— Katharina, gemahlin Johann Wernhers von Zimmern II, 150, 19; 189, 18; 192, 28—195, 19; 228, 19 ff.; 245, 18; 251, 12—260, 6; 263, 20—266, 17; 268, 16; 271, 10 ff.; 272, 6 ff.; 275, 20; 276, 6; 316, 30; 318, 28; 362, 2; 369, 33; 374, 36; 379, 8 ff.; 382, 9; 395, 15; 446, 18; 455, 20. III, 51, 1 ff.; 232, 11; 435, 1 ff.; 448, 32. IV, 120, 7—125, 34; 129, 9—135, 7; 137, 19; 171, 25; 290, 2.
— Magdalena, schwester des Erasmus II, 273, 38—274, 11.
— Margaretha, gemahlin Wilhelms von Eberstein I, 166, 4 ff.
— — gemahlin Philipps von Reineck II, 34, 14; 277, 7.
— Meinolph I, 48, 28. II, 234, 20.
— Philipp (1235) I, 137, 32.
— — (IV) II, 192, 26; 241, 20 ff.; 244, 6; 245, 19.
— — sohn des Erasmus II, 245, 7.
— Valentin, Veltin, (I) II, 244, 32; 246, 33; 275, 15.
— — (II) II, 276, 1; 277, 19. III, 211, 26; 557, 26.
— genealogia III, 208, 15.
— haus zu Heidelberg II, 275, 21.

Erbach, schloß II, 246, 8 ff.; 247, 12.
— spenn II, 271, 5. III, 435, 28.
— wappen II, 195 anm.; 236, 20 ff.; 248, 20; 278, 18.
erbärmbdclich II, 258, 20. erbermclich II, 392, 11. erbermbclich III, 82, 3.
erbärmbde, erbermbde, erbärmbd, misericordia I, 4, 19; 53, 30; 57, 34; 87, 11; 283, 31; 333, 28; 341, 21; 343, 10; 345, 16 ff.; 352, 37; 410, 24; 413, 21; 522, 16 ff.; 551, 18 ff. II, 45, 8; 88, 38; 232, 25; 330, 31; 429, 17; 434, 31; 493, 30; 512, 10. IV, 273, 21; 296, 6.
erbärmbdnus IV, 298, 8.
erbeiten, erbaiten, exspectare III, 112, 14; 365, 24.
erbelzen, einen, durchprügeln II, 363, 26. IV, 106, 24.
Erber, Jacob, bruder I, 179, 31.
erberen, verberibus cædere I, 375, 20; 489, 20. II, 10, 43. III, 445, 5.
erbgrafen; vier, des römischen reichs I, 247, 8.
erbis IV, 117, 22.
erbißsuppen III, 557, 9.
erbkammerer des römischen reichs II, 236, 3 ff.
erbmarschalk des römischen reichs II, 235, 37—236, 3.
erbör, erpör, erdbeere II, 73, 18 ff. IV, 105, 19; 147, 19.
erbschenken des römischen reichs II, 234, 31—235, 19.
erbstallmeister des römischen reichs I, 247, 4.
erbtruchseßen des römischen reichs II, 235, 19 ff.
erbutzen, ausputzen, auszanken IV, 248, 8.
erdbidem, erdbeben II, 578, 3. IV, 230, 13.
erdenmendle, erdenmendlin, IV, 227, 11—240, 23. können die rothe farbe nicht leiden IV, 232, 11. ein e. hütet einen schatz II, 383, 32. des erdenmendlis bronnen IV, 229, 15.
erdenwurm, ein = ländersüchtiger, habgieriger I, 260, 7.
Erdfurt, Erdfort, Erfurt I, 19, 9; 130, 31; 306, 13 ff. IV, 15, 14.
— Carthus I, 414, 3 ff.
— die von I, 19, 17 ff.
— hohe schule I, 413, 37. rector I, 414, 13.
— nigromanta II, 383, 19.
Erdingen, Berchtoldt von, ritter I, 155, 18.
— Heinrich, ritter I, 155, 18.
— Ruedolf, ritter I, 155, 18.
erdisch, irdisch IV, 236, 35.
erdoplen, einen, schlagen mit fäusten III, 257, 31.
ereferen, wiederholen II, 381, 16.
ereigen, ereignen IV, 271, 2. s. eraigen; ereugen; eröugen.
Erenbach, wahrscheinlich Erbach o.a. Ehingen II, 564, 35.
Erenberg s. Ehrenberg.
Erenberg, Lux, Laux, von, domherr zu Mainz IV, 174, 12 ff.
— Peter II, 54, 31.
erenwadel oder eisenhuet, kammerjungfer II, 238, 4 ff.; 242, 3 ff.
ereugen, ereignen II, 196, 12. III, 185, 24. s. eraigen; ereigen; eröugen.
erfechten, part. perf. erfecht III, 484, 29 ff.
erferen, erfähren, terrere, erfert, territus I, 392, 12; 453, 35. III, 268, 4. IV, 181, 4.
erfliegen, partic. perf. erflögt, ein zerrissens und erflögts nest = ausgeflogenes, leeres n. I, 517, 22.
erfrieren, ein unschmerzlicher tod III, 439, 14.

Erfurt s. Erdfurt.
Ergew, Ergow, Argau I, 128, 32; 223, 17; 509, 18. III, 354, 2.
Ergezinger, ein burger von Rottenburg I, 488, 1 ff.; 489, 9.
Erhart, Barthlome, pfarrer zu Fleischwang III, 454, 9 ff.
erhellen, resonare, präs. erhilt II, 462, 2. prät. erhal IV, 128, 11.
erhitzigen, erhitzgen, erhitzen II, 305, 8. III, 252, 33. IV, 361, 18.
erjemern, deplorare I, 453, 21.
Erinnis II, 485, 14.
erkluxen, erkluxt = verdutzt III, 501, 27.
Erkmenin, eine, klosterfrau III, 384, 14 ff.
erkommeren, sich II, 216, 29.
Erlach, Eerlach, Erlaheim I, 87, 29.
erlauben, sich, erlaben III, 252, 35.
erlaubt, er ist menigclich erlaupt = vogelfrei II, 426, 19.
Erle, ein edelmann von III, 222, 15.
erlebt, ein alte, erlepte fraw, abgelebt I, 354, 13.
erlengern, verlängern I, 108, 11.
erlieben, etwas, er konte im das ölle und den kees nit e. = lieb machen, daß ers gern aß III, 236, 34. sich e. III, 577, 34.
erliebigen, sich III, 76, 7.
Erlikom, einer von, Erlikomer, IV, 221, 8—223, 37.
ermurden I, 253, 30. ermurdt, ermurt, ermürt, I, 122, 13; 124, 4 ff.; 188, 33. II, 216, 11; 357, 8; 473, 36; 474, 6. III, 4, 14; 221, 8. IV, 61, 7; 62, 10.
ernatus (?) der zungen II, 240, 2.
Ernbach, bei Messkirch IV, 400, 5.
Erndlin, Erdlin, Hanns, notarius IV, 72, 25 ff.; 74, 23; 91, 37.
erneren, salvum restituere IV, 323, 7.
rnhaft, ernsthaft II, 353, 19; 452, 33.
ernhold I, 17, 27; 49, 15; 174, 34. III, 281, 26.
Ernst, Ernvest, Ariovistus I, 32, 24.
Erolzheim, grafen von, in abfahl kommen III, 288, 23.
— Weigeles von, ritter I, 462, 13 ff.
eröugen, ereignen III, 355, 26. s. eraigen; ereigen; ereugen
erschallen, prät. erschall I, 463, 22. III, 227, 25; 429, 15. partic. perf. erschallen I, 80, 37.
erschelen, schälen II, 336, 4.
erschrockenlich II, 220, 37; 258, 20; 422, 15; 490, 13; 561, 27. III, 7, 2; 80, 23; 82, 4 ff.; 86, 26 ff.; 171, 10; 222, 5; 297, 29; 414, 16; 440, 24; 553, 20. IV, 61, 5; 150, 30 ff.; 206, 6; 217, 24; 218, 5; 277, 4.
erschütten, partic. perf. erschat, hat einer ein windluecht erschat III, 267, 10.
erschwarzen I, 449, 11. II, 458, 9.
ersiggen, ersiegen, austrocknen II, 338, 13.
ersprachen, sich, colloqui, confabulari I, 251, 23. II, 51, 11; 77, 14; 218, 29; 379, 19; 396, 7; 430, 1; 463, 1. III, 309, 19; 322, 14; 338, 28; 493, 23; 523, 38; 550, 15. IV, 63, 24; 96, 3; 106, 14; 110, 11; 369, 10.
Erstein, in der herrschaft Schwanau I, 363, 12 ff. III, 548, 19; 554, 15; 558, 1 ff.; 560, 7; 562, 13. IV, 85, 28; 131, 18 ff.; 289, 35. schaffner Balthasar III, 564, 9.
erste, von e. = primus IV, 342, 13.
erstecken, ersticken machen II, 370, 21; 427, 3. IV, 364, 31; 397, 31.
erstörung, zerstörung I, 517, 7.

erstreichen, einen, cædere II, 543, 1; 591, 28. III, 72, 11; 304, 8. IV, 106, 20.
erstrumen, vom dampf erstrumbt II, 391, 32.
erstumen, stumm werden III, 150, 20.
erterich, ertrich, erdrich, erdreich I, 262, 11. IV, 9, 29 ff.
ertragnen, tragend, schwanger werden II, 456, 15.
ertränken, tödten durch e. III, 92, 13 ff.
ertriefen, die sporen ertriefen (abtropfen) laßen = einen sitzen, ohne geld laßen III, 228, 34.
ertrinnen, entrinnen III, 50, 17.
ertrunkene im waßer aufgefunden durch wunderkräftige scheiben II, 405, 23 ff.
erwachen, prät. erwackten = erwachten IV, 189, 21.
erwecken, prät. erwackte II, 427, 14., s. wecken.
erweren, und sy das spill erwert = bezahlt, quitt, es sei der streit geschlichtet IV, 325, 4.
erwerfen, todtwerfen II, 312, 35.
erweschen, erwäschen, abluere II, 485, 19.
erwilden, verwildern II, 428, 13.
erwinden, aufhören, ruhen, fehlen, ermangeln lassen, II, 11, 41; 437, 32; 550, 38. III, 245, 17. IV, 138, 24. prät. erwund II, 585, 30.
erzahlen I, 493, 5.
erzbeswicht I, 452, 24.
erzböswichtsbub IV, 143, 17.
erzbube I, 109, 14; 124, 20.
erzketzer III, 207, 32.
erzünden, er erzunt sich, entzündete sich IV, 250, 10.
erzwacken I, 471, 14.
esch, umb den e. reiten II, 223, 33; 224, 7.
esch, der, asch, ein fisch II, 545, 5. plur. II, 533, 27; 553, 26.
Eschach, Essach, Aschach, flüßchen I, 61, 29; 240, 13; 242, 18. s. auch Askach.
Eschau s. Eschow.
eschauffault oder conclave III, 258, 27.
eschen, asche I, 283, 17; 309, 4. II, 596, 20. IV, 20, 15; 403, 1. ungebrannte = prügel III, 511, 22.
Eschenbach, kloster bei Lucern III, 77, 30.
— Wolfram von II, 239, 15—240, 8.
eschenfarb, adj., II, 269, 2 ff.; 462, 32; 466, 20.
Eschenloch, graf Thiemo von I, 80, 26.
Eschenthal, Hertrich vom I, 96, 27.
— Ulrich vom I, 96, 27.
Eschingen, Hanns von I, 222, 26.
— s. Donaueschingen.
Eschow, Eschau bei Straßburg III, 466, 37; 560, 9.
esel, essel, der, ain krum, ungeformts holz, das den schülern zur strafe angehenkt wurde III, 5, 6. auf dem e. sitzen, sonst auf dem hund sein II, 27, 28. s. langoret.
eseles schuch, eselschuch, eselesschulin II, 304, 6. dann demnach sie die e. domals noch sollte antragen III, 342, 7 ff. die eselesschulin zertreten III, 528, 3. auch etwann zu denen zeiten, da sie noch die eselsschuch antragen IV, 103, 11. also wohl bezeichnung für die sogenannten backfischjahre.
eselstruche I, 504, 17.
Espsingen, Espasingen II, 521, 8.
Essach s. Eschach.

essendich, essendiche dinge, eßbare d. II, 165, 16.
essendig, alles essendigs, alles eßbare II, 537, 2.
Essendorf, Unrum von I, 222, 27.
Essoudun, Issoudun, stadt in Frankreich III, 226, 22—227, 29.
— die zu III, 227, 33.
Estampes, stadt in Frankreich III, 219, 31. IV, 282, 9.
— fürstin, herzogin, von s. Penthièvre.
estriche mittwochen, die = ascherige m., aschermittwoch II, 117, 19.
eßig, begierig III, 398, 4. IV, 109, 6.
Eßlingen I, 291, 17; 527, 9 ff.; 528, 28; 559, 1 ff. II, 91, 31; 297, 13. IV, 21, 17.
— kaiserl. reichsregiment III, 293, 23.
— reichstag I, 513, 19; 526, 36; 527, 22.
— turnier I, 211, 28; 305, 18.
Eßlinger, Marx III, 370, 33—371, 2.
Etenhaim-Munster, Ettenheimmünster I, 58, 16; 59, 2 ff.
Etlingen, Ettlingen I, 351, 28.
Etsch, die, fluß I, 5, 19. Etschgegend I, 220, 18; 318, 30; 505, 32; 509, 26; 512, 26; 529, 8; 531, 12 ff. II, 90, 33; 218, 34. III, 121, 18. Etschland, das I, 324, 30; 496, 29; 513, 27. II, 441, 2. III, 430, 32.
ette, schweizerisch, ätte = vater II, 557, 18.
Ettenfurt, an der Ablach I, 457, 33. II, 316, 18.
Ettenheimmünster s. Etenhaim-Munster.
etter, der II, 139, 35. III, 280, 18.
Ettlingen s. Etlingen.
etwar, aliquis, ullus I, 283, 12; 338, 22. II, 44, 37; 83, 8; 311, 25; 472, 22. III, 21, 21; 84, 15; 88, 28; 204, 11; 420, 18; 437, 12; 439, 21; 442, 13; 463, 16; 510, 2; 513, 32; 571, 2. IV, 41, 21; 132, 38; 137, 3; 189, 14; 223, 8. accusat. etwarn II, 49, 30; 270, 21; 388, 37; 401, 28. III, 266, 8; 445, 38.
etwar hin IV, 94, 16.
etwarin, in irgend etwas II, 225, 33.
etwer, aliquis I, 197, 23; 505, 6.
Eulenspiegel s. Eilenspuegel.
Euler, die II, 237, 8; 263, 35.
— ein II, 248, 18.
eunuchiziren, enuchiziern, II, 555, 7. III, 582, 3.
eunuchus, ein gebornner III, 240, 32.
Europa I, 1, 17; 3, 28; 234, 21; 253, 13; 479, 23. III, 326, 28; 336, 27. IV, 381, 1.
eußern, sich, eines ortes, ihn verlaßen II, 513, 1.
Euxinus, Pontus I, 2, 1.
evangelische veränderung I, 64, 12.
evangelium, das vermaint, wider den lehenherren III, 59, 3.
Ewensheim, Friederich von, ritter I. 123, 2 ff.
exeption, exception III, 599, 29. exeptiones IV, 76, 17.
exorcista IV, 187, 3.
extasis, in extasi liegen II, 199, 28.
Eyb, Gabriel von, bischof von Eichstädt II, 94, 22. III, 26, 22.
Fabri, Felix, lesmeister im Predigerkloster zu Ulm I, 474, 3 und anm.; 477, 7. evagatorium I, 478, 31.
facetiæ II, 82, 26; 89, 25; 146, 4; 352, 25; 472, 30. III, 170, 31.
fach, gangfischfach, fang I, 54, 18.
faden, ein seidin, zum festbinden III, 472, 19.

vaderrecht, für vadenrecht, fadenrecht, eigene weise, hier narrenweise IV, 40, 28.
Faduz, herrschaft, Vaduz III, 115, 33.
Fahingen, grafen von, Vaihingen, wappen I, 60, 38.
fahr, far, trajectus I, 357, 22. IV, 369, 29.
Vaihingen s. Fahingen.
Faii, Jacob III, 17, 3.
failsen, feilsen, feilschen II, 518, 29.
Faimingen, Femingen, Feimingen, schloß I, 53, 14.
— herr von, abt zu Kirchbach I, 127, 34.
— Stefan II, 191, 35.
faiste, hirßfaiste, III, 154, 6 ff.; 157, 33; 203, 3; 330, 5; 400, 1.
Valencienne, stadt in Frankreich III, 313, 36.
Valesin, wohl für Valencienne III, 126, 19.
Valete, Johannes, scherzname für Gottfried Wernher von Zimmern III, 39, 24.
falkanet, falkonet I, 163, 25. s. falkenetle.
Falkenberg, Mathis von, domherr zu Mainz III, 77, 4.
Falkenburg, die, unter Falkenstein an der Donau II, 499, 19.
— grafen von I, 124, 13; 243, 24.
— Eberhart Hirsawer von I, 222, 13.
— Heinrich Hund von I, 124, 3.
falkenetle II, 253, 2. s. falkanet.
falkengärtlin, falkengertle, I, 480, 30; 481, 20 ff.
Falkenstein, schloß an der Donau I, 194, 5 ff.; 226, 36; 402, 20 ff. II, 404, 6 ff.; 406, 4 ff.; 413, 22 ff.; 492, 8; 494, 19—495, 6; 498, 31; 499, 17 ff.; 500, 14—501, 31; 505, 3 ff.; 506, 2; 508, 12 ff.; 511, 14 ff.; 513, 24; 514, 22 ff.; 515, 15; 586, 1 ff.; 603, 28; 604, 11. III, 147, 24; 149, 8 ff.; 184, 19; 189, 11; 214, 36; 215, 1 ff.; 292, 29 ff.; 306, 2 ff.; 307, 12; 371, 15; 378, 10; 402, 19; 403, 18. IV, 2, 9; 4, 30; 82, 6; 84, 34; 85, 36; 87, 13; 90, 6; 133, 6; 300, 17 ff. burgvogt II, 505, 8; 511, 15; 512, 36. schatz IV, 136, 13—137, 8.
Falkenstein, schloß bei Schramberg I, 177, 23; 378, 18; 379, 19; 386, 20; 387, 16. II, 104, 7.
— schloß am Dondersperg III, 288, 7. herrschaft III, 287, 38. geschlecht III, 287, 18; 288, 11 ff. ein freiherr von III, 288, 5 ff. graf Weirich von Oberstein IV, 77, 18. wappen III, 288, 16 ff.
— schloß zwischen Fießen (Füßen) und Nesselwang I, 69, 31.
— freiherren, herren von I, 40, 28; 146, 20; 246, 13. im Breisgau I, 379, 26. wappen I, 158, anm. 1; 525, 2. III, 292, 12 ff.
— eine freiin von I, 106, 13.
— ein herr von III, 210, 11.
— Aigelwart von I, 157, 35; 202, 36; 204, 21.
— Anna I, 154, 13 ff.; 157, 33; 158, 7 ff.; 162, 20.
— Balthasar, schultheiß zu Hagenau III, 372, 22.
— Berchtolt (um 1280) I, 154, 28; 157, 34.
— — (1344) I, 178, 22.
— (1412) I, 204, 21.
— Bosso I, 134, 22 ff.
— Conrad I, 177, 16.
— Eglof I, 157, 35; 159, 10; 177, 23; 178, 5.
— — der junger I, 204, 27.
— Erchinger Aigelward I, 178, 20.

Falkenstein, Elsbeth von I, 178, 12.
— Erhart, der letzte freiherr I, 238, 23.
— — I, 379, 27. III, 557, 6.
— Hanns, von der Claus I, 219, 30.
— Hanns Christof III, 504, 26; 506, 17; 603, 36. IV, 4, 12; 194, 11.
— Haug I, 219, 30.
— Heinrich (Fleckenstein?) IV, 361, 23. s. Fleckenstein.
— Jacob I, 238, 22; 378, 19; 379, 19 ff.
— Sigmund I, 134, 22. II, 301, 14.
Falkensteiner, ein II, 500, 25–501, 27.
— bergwerk, im Breisgau III, 299, 24 ff.
— thal, bei Schramberg I, 381, 3.
fall, fahl, fal, glück oder f. I, 363, 1. II, 224, 36; 307, 7; 314, 4; 398, 6. IV, 234, 30; 298, 22.
fallen, niederfallen, prät. niederfuele IV, 386, 6.
Faltenmair, Johann IV, 60, 23.
Vandome, fürst von III, 345, 29.
fanen, der, die fahne I, 217, 11 ff. der kirchenfane IV, 3, 12; 64, 3 ff. s. rennfanen.
Fanen, grafen vom, ursprung III, 103, 14 ff.
— ein graf I, 80, 28.
— die grafen vom roten F. s. Rottenfanen.
fangen, anfangen, prät. fung an III, 177, 35. partic. perf. angefengt I, 384, 24; 389, 24. II, 130, 26; 196, 11; 229, 27; 439, 20. III, 197, 7; 394, 24; 480, 3; 561, 32. IV, 27, 13; 76, 26; 114, 15; 131, 6; 146, 18; 306, 3; 397, 3; 398, 26; 399, 21.
fantestle, das II, 538, 5.
vaquin, welsche IV, 44, 1. nachdem sie die hardes mit den vaquinen hetten user der herbrig lasen in das schiff tragen III, 317, 29.
far. himmelfar, farbe I, 442, 26.
farb halten, treu bleiben I, 253, 31. II. 546, 21. III, 315, 33. IV, 155, 30.
Farchant s. Pfarchet.
Varenschon, Hanns IV, 401, 27 ff.
farleßkait I, 472, 1.
Varnbuler (J. J.), canzler von Baden, Varnbühler II, 574, 29.
— Ulrich, canzler III, 293, 24.
Farnelius, Johann, arzt IV, 144, 27.
Farnesier, ein IV, 143, 4.
farrenriemen, mit dem f. erstreichen III, 304, 8.
fart, wallfahrt I, 433, 15. plur. ferten I, 434, 10.
farzer, der, von Buchhorn III, 432, 3ff.
vasel, fassel, zuchtstier III, 27, 6; 596, 8 ff.
faseln, gedeihen, fruchten IV, 92, 26.
Väsle, Hanns, dechant zu Sauldorf IV, 406, 12.
fasnacht, fassnacht, vassnacht, fastnacht I, 239, 5; 316, 4; 435, 32; 436, 14; 437, 13; 461, 19. II, 32, 5 ff.; 117, 18 ff.; 118, 9 ff.; 178, 12–181, 4; 343, 14 ff.; 449, 21; 471, 26; 514, 34; 603, 27. III, 6, 5; 9, 9; 128, 19; 236, 36; 237, 7; 265, 21; 286, 4; 299, 7. IV, 17, 7; 66, 32; 316, 18.
— -butzen II, 343, 16. IV, 318, 13.
— -gebrauch II, 118, 10.
— -gelächter II, 426, 16.
— -leut I, 312, 22.
— -schimpf III, 563, 11.
— -spill I, 461, 19. II, 220, 34. III, 30, 20; 605, 29. IV, 168, 24.
Fason, hundsname II, 343, 29 und anm. 3.
fast, valde I, 213, 1. strictissime IV, 339, 6. von f. gedanken, mul-

tis ac gravibus IV, 336, 20.
fastenmess, Frankfurter I, 292, 12.
fastenspeisen III, 238, 25 ff.
vaß, dem v. den boden ußstoßen III, 505, 10. mit einem vollen v., bauch = schwanger IV, 97, 13. das feßlin anstechen, entjungfern II, 593, 30.
fatal, das IV, 305, 30.
vaticinium I, 431, 3. III, 540, 26.
vatter, vater, genit. vatterns II, 444, 36. III, 362, 4. IV, 118, 26 ff.; 146, 24.
Vatter, der, spottname I, 489, 12.
vattersegen, übler IV, 118, 15—119, 11.
vatterunser, gereimptes, des herzogs Ulrich von Würtemberg I, 525, 13 ff.
Fatz, Dorothea, freiin von III, 104, 10.
— Gerolt I, 88, 15 ff.
fatzanet, fatzanetle, fatzanetlin, fatzenetlin, fatzeletlin, II, 128, 16; 560, 5 ff. III, 77, 2; 161, 6; 580, 2 ff.
fatzbößle III, 271, 13.
fatzen, illudere, vexare II, 354, 5; 356, 3; 365, 20; 576, 4. III, 11, 12; 147, 23; 426, 15. IV, 41, 21.
fatzmann, ein I, 346, 14. II, 183, 18; 186, 6; 365, 27; 417, 33; 438, 29; 458, 4; 515, 28; 554, 35. III, 190, 9; 495, 38; 499, 5. IV, 354, 25.
fatzwerk I, 492, 33. II, 350, 32; 351, 9; 502, 13; 555, 31; 605, 8. III, 88, 12; 525, 36. IV, 172, 33; 173, 21.
Faulbrunnen, der, bei Sigmaringen I, 421, 27. II, 135, 9 ff.
Faulhanns, der, oder Maulhanns III, 382, 12 ff. s. Traber, Hanns.
Faulhensin, die III, 382, 10—384, 4; 393, 20.
faust, die sach uf die f. setzen I, 269, 7; 357, 9.
Faustus, schwarzkünstler I, 555, 19 ff. III, 604, 6 ff. seine bücher III, 604, 15.
Vaut, Vault, Hanns, doctor IV, 9, 25; 10, 12 ff.
— Jacobina IV, 10, 15 ff.
fauten, böse, böse absichten, streiche, possen II, 302, 30.
vechd, vechde, vechdt, vecht, vöcht, fehde I, 252, 28; 292, 34; 356, 2; 357, 27 ff.; 361, 35; 377, 6; 378, 11; 380, 6 ff.; 381, 21; 382, 13; 383, 13 ff.; 385, 10; 387, 30; 418, 9; 420, 11; 439, 33; 452, 16; 470, 24; 471, 13. II, 129, 31; 251, 22; 255, 32; 269, 36; 475, 1 ff.; 476, 31; 477, 28. III, 152, 26; 331, 8; 346, 5 ff.; 368, 14 ff.; 371, 11; 372, 13; 387, 3; 447, 26; 467, 12. IV, 317, 35. s. vehet.
fechig, fähig III, 218, 1.
feder, einem eine f. ausrupfen III. 97, 3. eine f. fallen laßen IV, 166, 8. der krieg war haimlich in der f., im plan III, 503, 33. einen an den f. erkennen IV, 29, 3.
Federer, Baschion, zur Chronnen zu Schaffhausen III, 14, 9.
Federhanns, Federhannsen, II, 210, 5; 435, 21. III, 289, 6; 290, 9; 331, 29; 514, 5.
Federlin Latein I, 491, 36.
Federsee II, 595, 14. III, 31, 34; 140, 25; 428, 32; 507, 9. IV, 80, 14.
federspill II, 343, 26. III, 40, 11.
federwilpret III, 182, 36. weiblich III, 170, 20.
feer, fern III, 50, 19.
fegfeur III, 302, 26 ff.; 303, 2 ff. s. Patricii I, 349, 14.
Feherbach, schloß zwischen Horb und Haiterbach IV, 237, 32; 238,

24; 240, 24; 241, 1.
vehet, fehde I, 346, 21; 348, 10. s. vechd.
fehin mentel II, 405, 11.
fehlen, prät. falt II, 338, 1. III, 38, 20; 198, 7; 592, 33. IV, 129, 20. verfalt III, 489, 34.
Fehlin, Erhart, zu Düssen III, 388, 19 ff.
feifel, die, eine krankheit der pferde, häufig gebraucht im schwur I, 463, 35; 464, 10. II, 88, 25; 296, 13 ff. III, 158, 35; 214, 17; 253, 10 ff.; 254, 9; s. Schade, Satiren II, 261, 16.
feigen, feugen, einem die f. bieten III, 135, 17; 598, 6; s. Schmeller I, 515.
Feigen-Nesle, ein kuchenbub I, 325, 33.
veil, viel I, 17, 25. III, 212, 12.
feimer, feimar, westfälische, femer I, 467, 8 ff.; 470, 6.
Feimingen s. Faimingen.
feind, feindt, find, der böse I, 107, 23; 108, 19 ff.; 233, 3 ff.; 279, 7 ff.; 280, 27; 310, 28; 426, 2; 448, 13; 459, 13; 554, 37. II, 88, 8; 154, 24; 164, 22 ff; 298, 9; 469, 3 ff. III, 49, 20; 91, 6; 438, 37. IV, 148, 17 ff.; 252, 12; 400, 26. s. find; geist, böser; tausendlistig, der.
feindt, adj. I, 294, 8.
feinden, anfeinden III, 148, 5.
feindtlich, lachen, vehementer III, 464, 10.
feirabendt, feurabent, feuraubendt, in f. gucken, culus, anus I, 424, 18. II, 536 2; 572, 23. III, 156, 5.
Feirinmos, das, wald bei Schramberg III, 353, 16.
Veit, brueder, mit den grosen wammas und kurzen brueder Veiten, entweder ein kleidungsstück, oder eine waffe der landsknechte III, 601, 10.
Veit, kämmerling III, 144, 33; 145, 2.
Veixdanz, Hanns, spottname II, 526, 33.
Vel s. Winkental.
felben, der, weide III, 3, 31.
Felber, Wolf, schalksnarr II, 574, 15 ff.
Velberg, Wolf von, mainzischer amtmann I, 131, 21 ff.; 132, 6.
Velbinger, der, volkslied IV, 162, 9.
Veldenz, graf Waldram, bischof von Speir I, 199, 2. s. Pfalz-Veldenz; Pfalz-Zweibrücken-Veldenz.
veldtgeschutz, feldgeschütz II, 252, 32. III, 56, 27.
Feldthaim, Feldheim, schlacht I, 72, 14.
Feldhausen s. Velthausen.
Veldkirch, Veldkurch, Veltkurch, Velkirch, Feldkirch III, 103, 27; 508, 8 ff.; 523, 18. IV, 147, 9. ampt II, 593, 20. vogt I, 501, 22. der Wild von II, 239, 23.
Veldorf, Felldorf, Megenzer von IV, 307, 23.
veldtross, feltross, veld- oder waidross, I, 308, 24. II, 486, 14. III, 3, 20.
veldsiech III, 517, 34.
veldttrommeter I, 480, 25.
veldung, die, wappenfeld I, 442, 25.
felhe, fohlen III, 45, 29. s. filhe.
fell, einem ein fell (vel) übers aug ziehen III, 38, 24.
Felldorf s. Veldorf.
vellis, felleisen I, 393, 11 ff. III, 252, 9; 593, 15.
Fels, ein freiin von III, 555, 21.
Velsch, Peter I, 478, 25.
Velthausen, Feldhausen in Hohenzollern I, 383, 19.

Veltin, Velentin, Valentin IV, 70, 20 ff.
Femingen s. Faimingen.
fendle, fähnlein II, 563, 28. IV, 79, 17. fendli, fendlin, I, 94, 7; 427, 9. IV, 18, 26; 352, 7 ff.
Venedig I, 230, 34; 474, 19 ff.; 475, 2 ff.; 479, 38; 555, 3. III, 523, 21; 524, 5. IV, 14, 15; 254, 15; 348, 13.
— herzog und senat I, 474, 15.
— herzog Petro Mozenigo I, 475, 24 ff.; 476, 2.
— des herzogs canzlei I, 475, 17. pallatium I, 475, 20.
— patricii von Landow IV, 348, 11.
Venediger, die, I, 503, 7; 559, 35. II, 152, 14; 285, 35; 440, 32—441, 5. III, 523, 26. IV, 247, 23; 349, 14 ff. eine Venedigerin I, 476, 20. Venetianer I, 88, 17.
— belz IV, 247, 22.
— brauch bei begrüßung I, 475, 32.
— krieg (1487) III, 2, 25 ff. IV, 349, 12; 350, 8.
— Marcus, venedischer II, 440, 33.
Veneris berg, so wird der französische hof genannt III, 338, 4. s. Venusberg.
fengclich, fenglich, fengclichen, annemen, einziehen, enthalten I, 171, 16; 401, 30; 433, 9. II, 221, 24; 512, 33 ff.; 533, 3; 559, 5; 564, 24; 567, 34; 591, 25. III, 44, 19; 62, 35; 242, 2; 312, 6; 353, 28; 354, 19; 370, 20; 406, 22; 521, 4. IV, 87, 29; 234, 16 ff.
fengknus I, 400, 26; 402, 3. II, 533, 3. III, 308, 16.
venia, sich als in einer v. in der kirchen legen, = inclinatio, genuflexio IV, 212, 6.
Venningen, Veningen, Fenningen, Bubo von I, 97, 12.
— Conrad II, 54, 28.
— Florenz, doctor, pfalzgräfischer canzler II, 259, 28.
— Philipp, doctor III, 271, 22—272, 5.
— Steffan II, 191, 35.
fenster, geschmelzte I, 64, 15. II, 170, 35; 569, 14.
Venusberg I, 435, 27. II, 80, 27 ff.; 81, 12 ff.; 83, 3; 85, 4. IV, 408, 11. s. Veneris berg.
verbaint, die geroltzeckischen verbainten reuter I, 266, 4.
verbankatiern II, 150, 9.
ferben, mit geferbten worten, entstellen, I, 36, 12.
verberen, entbehren, carere II, 14, 21.
verbinden, einen, wie einen sack, daß er schweigt IV, 321, 40.
verbletteren, mit unzeitigen stolzreden vil v. III, 512, 19.
verborgenlich II, 288, 30; 409, 23; 493, 18; 502, 25; 523, 32; 555, 27. III, 29, 5; 204, 1; 228, 21; 260, 16; 366, 18; 382, 20; 443, 1; 464, 1; 485, 36; 577, 36. IV, 4, 28.
verbrechern giebt man vor ihrer hinrichtung s. Johanns segen III, 13, 7; 203, 8 ff.
verbrennen einer hexe III, 82, 30. der verbrecher III, 49, 24; 50, 8. eines todten III, 280, 16 ff.
verbuebt, ein verbuebter pfaff II, 546, 22. wesen III, 339, 23.
Vercelli s. Verzell.
verclagen, ausklagen, verschmerzen I, 324, 25.
verderben, prät. verdarpt, verdarpten I, 250, 4; 347, 16. II, 188, 20. III, 340, 37. prät. conj. verdurb II, 539, 30. partic. perf.

verdarpt II, 352, 10. verderpt IV, 306, 22; 414, 26.
verdeutschung von poeten und alten historien I, 404, 34 ff.; 405, 21.
verdewig, v. magen II, 300, 2.
verdistiliren, vertuschen II, 464, 4. III, 600, 14.
verdreihen, verdrehen III, 526, 26.
verdries, verdruß IV, 336, 19.
ferdt, fernd IV, 314, 13. s. fernd.
Verdun, stift IV, 166, 4.
verehren, einen mit etwas, belohnen III, 530, 22. IV, 52, 14.
veretzen = vrezen, depasci IV, 320, 1.
verfahen, ausrichten, bewirken I, 84, 20; 170, 18. III, 20, 34; 191, 18.
verfangenschaft, bonum restrictum III, 33, 22.
verfenteren, verwahrlosen I, 388, 9.
verfliechen, verfliecht = verflucht II, 12, 17.
verfluchte leute IV, 242, 7—243, 6.
verfluchung IV, 228, 6.
verfreundt sein, verwandte haben III, 47, 26. verfrundt III, 555, 28.
Verg, Brose, von Rottweil I, 148, 20. III, 355, 16—356, 12.
vergagen II, 254, 26.
vergaugen, sich, sich übereilen, vergessen (vielleicht auch für vergangen) III, 568, 8; s. Schmeller II, 24; Schmid, 222.
vergeben, einem, einem gift geben I, 229, 28; 248, 36; 379, 32; 481, 28; 506, 2; 541, 21; 548, 4 ff. II, 49, 25; 51, 32; 74, 13; 76, 22; 215, 18; 216, 20; 552, 24; 571, 34. III, 157, 24; 159, 3; 171, 19; 315, 18 ff.; 332, 2; 420, 4 ff.; 478, 2; 487, 7; 583, 27. IV, 143, 17 ff.; 150, 19 ff.; 410, 35. im sacrament des altars I, 248, 13. zur verhinderung des schwängerns II, 468, 29.
vergebenlich, adverb. II, 326, 22; 518, 20. III, 92, 20; 341, 14. IV, 49, 19 ff.; 60, 33; 61, 16; 70, 26; 207, 28; 358, 32. vergebenlichen II, 285, 25; 387, 24; 519, 36. III, 144, 14; 303, 35. IV, 73, 25.
vergebenlich, adj. vergebenlicher altar = provisorischer a. II, 588, 36.
vergengen, zerstören I, 51, 34. II, 550, 25. IV, 284, 33.
vergeß, in v. kommen III, 349, 17. IV, 210, 9; 227, 28; 336, 33.
vergettern, vergittern II, 365, 6. IV, 275, 27. s. getter.
vergift, mit v. vom leben zum tod bringen I, 499, 6; 514, 26.
vergiftete geschosse I, 84, 28. pfeile I, 236, 30.
vergiftig, giftig III, 276, 5.
vergißnig, vergeßlich IV, 205, 14.
verglaiten, begleiten, das geleit geben I, 292, 16.
vergleichen, sich, sich vertragen mit einander III, 142, 5; 144, 5; 155, 35; 490, 34. = ähnlich sein IV, 274, 17. prät. vergleichten sich I, 479, 4. partic. perf. vergleichen II, 550, 9.
vergleichnen, vergleichen III, 433, 15; 501, 8. IV, 357, 3.
verglupten, einen, ihm ein gelübde abnehmen IV, 57, 15; 58, 3.
vergreifen, ergreifen I, 168, 22.
vergut, verguet, haben, nemen I, 439, 24; 525, 10. II, 268, 38; 302, 4; 346, 6; 350, 26; 351, 2; 355, 10; 553, 1. III, 11, 18; 16, 19; 51, 23; 61, 32; 161, 31; 192, 13; 203, 6; 204, 18; 233, 6; 415, 16; 426, 30; 470, 26;

488, 17; 596, 13. IV, 4, 10; 17, 11; 33, 15; 67, 2; 99, 29; 179, 7; 191, 30; 244, 3; 247, 30; 276, 23; 309, 15; 320, 31. s. furguet.
vergweltigen, gewalt anthun II, 258, 24. III, 312, 19. IV, 9, 1.
verhailosgen III, 559, 21.
verhaißen, bei der handt und schelmen schelten v. I, 345, 37.
verhälingen, verhelingen, verheimlichen II, 464, 9. III, 92, 12; 109, 12; 524, 23; 544, 16. IV, 148, 1; 362, 33.
verhalten, vorenthalten, verschweigen, verbergen I, 93, 33; 109, 22; 181, 1. IV, 56, 2; 103, 15; 212, 33; 274, 33.
verhanden, vorhanden I, 108, 22; 112, 9; 135, 22; 138, 10; 149, 5; 172, 14; 201, 28; 314, 21; 318, 7; 345, 35; 405, 24; 408, 9; 410, 6. II, 354, 11; 357, 25. III, 86, 13; 159, 17. IV, 61, 11 ff.; 80, 20; 147, 36; 223, 22; 229, 17; 247, 29; 279, 15; 347, 26 ff.; 382, 28; 391, 1; 401, 5.
verharmden, sich, härmen, abhärmen II, 11, 22.
verhergen, zerstören I, 146, 2; 147, 20.
verhessig, verhaßt III, 337, 17.
verheuren, sich, verheuraten III, 158, 20. IV, 243, 16.
verhoffenlich, verhofenlich II, 306, 7. III, 30, 7; 72, 10; 83, 5; 261, 15; 335, 35; 351, 8; 531, 32; 553, 12. IV, 92, 3; 256, 25. verhoffenlichen II, 398, 8.
verholen, heimlich, unerkannt I, 261, 6; 292, 15. II, 478, 15. III, 17, 35; 111, 38; 333, 25.
verhöre, die III, 98, 23; 106, 24.
verjehen, versichern IV, 318, 4.
Veringen, dorf o.a. Sulz I, 301, 13.
— stadt an der Lauchart I, 44, 21; 490, 16. III, 171, 30; 273, 13. IV, 219, 25 ff. nachtwächter IV, 219, 29-220, 23. keine ratte III, 273, 9.
Veringen, die von, von, III, 273, 12. IV, 220, 14.
— grafschaft, herrschaft I, 44, 12; 421, 18; 485, 24; 487, 21; 489, 28; 490, 10; 491, 7 ff.; 514, 10. III, 118, 12; 130, 35; 134, 31.
— grafen von I, 43, 37; 44, 10 ff.; 146, 19; 157, 16 ff. III, 113, 5; 278, 20.
— ein graf I, 159, 23.
— Berchtoldt I, 210, 12.
— Burkhart, herzog von Schwaben I, 42, 20; 43, 22.
— Conrad III, 106, 19.
— Eitelfriederich I, 44, 22.
— Heinrich († 1366) I, 44, 21.
— Sophei, Sophia, I, 57, 8; 60, 18; 65, 16.
— s. Ulrich, von der mutter ein graf von V. III, 273, 13.
— Walther I, 210, 13.
— Wolfhard, Wolfart, I, 210, 13.
— — (um 1080) I, 90, 35.
— — († 1335) I, 44, 21.
— Wölflin († 1400) I, 44, 23.
— Wolfram (Wolfrat) (um 1235) I, 137, 34.
— schloß, burgstall I, 491, 20. IV, 219, 26 ff.
— wappen I, 44, 5; 59, anm. 1.
verkeren, sich, seinen sinn ändern IV, 325, 24.
verklaiben, verkleben III, 208, 24; 417, 32; 549, 31.
verklainen, verkleinern III, 395, 36.
verkluegen IV, 369, 21.
verkömmern, verkömmert, II, 582, 35.
verleiben, einverleiben IV, 52, 32 227, 29; 308, 12.

ferlen, ferlin, junge schweine II, 510, 5 ff.
verliegen, verligen, still liegen I, 318, 16.
verlieren, prät. verlur IV, 313, 40; 327, 10.
verluren, verlieren IV, 326, 25.
verlurst I, 89, 22; 106, 1; 428, 7. II, 189, 32.
vermainen, vermeinen, sich unterstehen, bezweifeln IV, 236, 23.
vermasgen, beflecken I, 126, 4.
vermauren, lebendig I, 290, 21. s. einmauern.
vermecht, vermächtnis I, 513, 18.
vermeiden, partic. perf. vermüten IV, 272, 29.
vermeren, verreden, verläumden IV, 305, 36.
vermessenlichen I, 254, 17.
vermögenlich III, 413, 22.
vermordern, vermordert, vermodert II, 579, 6.
vermueden, vermuedt, ermüdet II, 268, 5.
vermurten, ermorden I, 126, 30.
vermuschieren, etwas vertuschen, geheim halten, einen durchschlüpfen laßen II, 386, 8. III, 296, 24.
vernampt, einen namen habend, berühmt I, 189, 35; 407, 21. II, 294, 16; 304, 1. III, 14, 17; 103, 28; 413, 22.
fernd I, 290, 1. s. ferdt.
vernemen, sich v. laßen alicujus rei I, 198, 3.
vernieten, dem sein sterk verniet ain weib, compage obstruxit, d. h. sie knüpfte ihm den nestel IV, 327, 9.
vernugen, vernuegen, I, 350, 19. II, 75, 23. III, 367, 22. alicujus rei II, 256, 36; 577, 1. subst. III, 246, 15. vernungen II, 237, 23.
Verona I, 248, 27. III, 122, 22. IV, 350, 31.
— bischof Eginus I, 150, 20.
verprachtieren II, 320, 24. III, 61, 9; 152, 8.
verquanten, verbergen, verhehlen, vertuschen II, 224, 11. III, 186, 26; 549, 21.
ferr, verr, fer, fern, adj. I, 247, 12; 282, 2; 288, 34; 472, 14. III, 470, 17. adv. III, 172, 16; 485, 28 ff.; 542, 2; 554, 1. IV, 220, 31. ferre, verre, die, ferne I, 433, 16. III, 70, 29; 174, 23. IV, 219, 21; 223, 14.
Ferrär, heergraf des römischen reichs I, 248, 10.
Ferraria II, 466, 13. III, 43, 21 ff.; 44, 33.
— herzog Hercules von III, 43, 21 ff.
verrer, ferner I, 499, 25; 500, 5.
verreren, darauß war nit ein einigs körnlin verreret oder verschuttet III, 446, 19. s. reren.
verreumpt, berühmt oder berüchtigt I, 303, 27. s. verruempt.
Ferri, Aimon, Egmond, de Moriassart III, 240, 15 ff.; 247, 10—248, 29. IV, 149, 34.
verrichten, sich aus etwas v., zu recht kommen mit etwas III, 149, 24.
verruchen, verrachen sein auf etwas I, 544, 31. verrocht IV, 279, 23. verrucht, verruecht I, 325, 34; 405, 37. IV, 254, 30. verruchen I, 326, 16.
verrucken, abreisen I, 82, 24. II, 543, 5. III, 21, 13.
verruempt, verrumpt verrumbt, berühmt I, 382, 35; 390, 34; 418, 18; 453, 17. II, 104, 19; 246, 13; 294, 16; 345, 15; 471, 26; 511, 5; 546, 10. III, 16, 25

179, 34; 190, 22; 348, 5; 415, 30. IV, 374, 19.
versagen, verleumden I, 399, 25 ff.; 531, 19 ff.
verschalten, entfernen II, 235, 16. III, 152, 7.
verscheinen, verfließen III, 114, 21; 316, 30.
verscheinung, nach v., verfluß I, 108, 16. III, 295, 27.
verschetzen, für verloren halten I, 279, 25. IV, 234, 6.
verschifften, fortschaffen, aus dem wege schaffen II, 221, 32; 506, 2. III, 126, 2; 159, 20; 553, 9.
verschlagen, unterschlagen I, 202, 9. sich, verbergen, verstecken II, 186, 37. III, 65, 20.
verschlecken, vernaschen, verthun II, 186, 1.
verschleißen, seine zeit, zubringen, beschließen I, 336, 3. II, 284, 5. III, 324, 23.
verschlinden IV, 318, 30.
verschmachen, verschmähen I, 288, 25. es verschmacht mich, ärgert mich II, 363, 8. III, 295, 23. dein red mir ser verschmacht, vilescit IV, 313, 26.
verschmecht, verachtung III, 469, 1.
verschmur, prät. = verschmähte, vielleicht verschrieben statt verschwur III, 204, 6.
verschneiden, einem, aus eifersucht II, 453, 25.
verschrait, verschrieen, übeln rufes IV, 74, 15. s. beschrait.
verschrecken, verschrocken, erschrocken I, 432, 27.
verschwench, verschwendung III, 413, 30.
verschweren, verschworen, mit geschwüren überzogen III, 328, 30.
verse, lateinische I, 151, 17 ff. IV, 1, 17—18; 2, 3—4.
verserrung, versehrung, verletzung I, 338, 3.
verslin, lateinische I, 263, 28.
verspättigen, verspettigen, sich II, 214, 26; 354, 24.
versprechen, einen, entschuldigen II, 430, 14. sich IV, 302, 17.
verstand, der, verständigung, einverständnis I, 3, 26; 200, 5; 501, 15; 503, 36. II, 315, 21. IV, 357, 19.
verstricken, einsperren II, 162, 24.
versumen, sich, versäumen II, 295, 7. alicujus rei III, 167, 14.
verthonisch, verschwenderisch I, 237, 17.
vertilken, vertilgken, vertilgen I, 240, 24; 478, 7. II, 181, 33.
vertragen, verschont III, 571, 4.
vertrawenlich, vertrawenlichen, III, 263, 1. IV, 41, 1; 67, 1; 86, 7; 158, 27; 192, 7; 407, 12.
vertrewlichen, vertraulich IV, 347, 24.
verübel haben IV, 275, 14.
veruntrawen, veruntreuen IV, 118, 2.
verwaren, waaren absetzen, verkaufen IV, 324, 17.
verwarlichen behalten IV, 203, 34.
verwegen, sich, alicujus rei, verschätzen, entäußern, verzichten III, 84, 13; 446, 26; 485, 7. IV, 35, 27; 224, 24; 395, 4. prät. verwag I, 46, 26. IV, 220, 34.
verwegenlich II, 463, 18. III, 562, 23. IV, 412, 29.
verweisenlich I, 118, 11.
verwelchen, verändern, z. b. die stimme I, 447, 29. II, 362, 35; 515, 33. sich, verkleiden I, 454, 13.
verwenden, verweisen, hinweisen II, 364, 19.
verwerren, vil verwerren, vil verwerens machen, unruhe, ver-

wirrung III, 433, 38. IV, 184, 7.
verwis, verwiß, verweis I, 13, 30. II, 323, 37; 446, 9. IV, 265, 38.
verworrnus II, 129, 5.
verzahlen laßen, einen II, 434, 12. IV, 22, 27.
verzachkait III, 419, 36. verzagkait I, 161, 23.
verzagnus IV, 274, 22.
verzauberungen IV, 228, 6.
verzeichen, sich, verzeihen, verzichten I, 357, 33. s. verzeihen; verzigen.
verzeichnisse, alte, quelle I, 64, 14; 131, 22 ff.; 175, 17.
verzeihen, sich einer sache I, 112, 16. II, 212, 20. IV, 347, 18. prät. verzeihe I, 291, 2.
verzeilen, verzielen IV, 327, 5.
Verzell, Vercelli I, 5, 36; 18, 23.
verzetten, zerstreut fallen laßen II, 410, 2.
verzettlung, capitulation II, 257, 30; 271, 16.
verzig, der I, 183, 11 ff.; 184, 15; 308, 9; 423, 18 ff. II, 190, 10. III, 606, 29 ff. IV, 71, 13—74, 32; 290, 10; 357, 9 ff.
verzigen, verzeihen II, 17, 10. prät. verzigen I, 46, 26. partic. perf. verzigen I, 122, 6; 216, 18; 239, 17; 246, 29; 295, 34; 551, 19. II, 177, 19 ff.; 424, 19. III, 26, 12; 135, 33; 148, 34; 288, 11. IV, 16, 13; 124, 18. s. verzeichen; verzeihen.
verzilen, bestellen, ausmachen II, 243, 8; 589, 10. IV. 233, 28.
verzucken I, 318, 7; 507, 19. II, 34, 32; 359, 34; 382, 16. III, 376, 29.
vesper, die, in latein pfeifen, etwas thun, quod mihi extraneum est IV, 325, 21.
vesperbildt I, 300, 20.
Vesputius IV, 306, 6.
vest und werlich haus, ob ein solches nützlich II, 451, 15.
festeien II, 204, 35.
festeieren II, 183, 37.
vestenclich IV, 337, 23.
vesti, die I, 73, 11; 162, 15; 163, 1 ff.; 194, 32 ff.; 214, 20.
vestiglichen III, 176, 14.
festin, das, fest I, 407, 26. II, 304, 19. III, 414, 29. IV, 390, 4.
feßlin, das f. anstechen, entjungfern II, 593, 30.
Veßlin, Martin IV, 400, 20; 402, 13.
fettchen, vetich, fittich, flügel II, 526, 21 ff.
vettel, die, spottname III, 139, 32.
Vetter, der, vom Stain s. Neidegk; Stain.
feuer s. feur u. fur.
feunsten, mit = mit fäusten II, 342, 18. s. funst.
feur, zum f. verurtheilt, mit dem f. gericht werden II, 533, 7. IV, 402, 26; 403, 1 ff.; 411, 30. s. fur.
feurabent s. feirabendt.
feurbüchsen III, 314, 25.
feurgeschoß III, 363, 23.
feurigo III, 538, 33.
feurine lichtle und kuglen I, 283, 5; 285, 4 ff. feuriner, feurner sessel II, 199, 33 ff.; 203, 13 ff.
Fewrle, Fewrlin, jäger, diener I, 480, 31; 542, 16.
feursbrunst, brunst, I, 367, 5 ff. III, 80, 24; 203, 1. wird durch umtragen des hochwürdigen sacraments zu stillen gesucht IV, 401, 33. solche sind in Deutschland umgegangen IV, 403, 13.
feurwerfen I, 381, 4.
feurwerk IV, 390, 4 ff. so man serpentinas nempt III, 247, 21 ff.
feutschle, ein hitzigs III, 248, 17;

s. Schmeller I, 578.
vicarii des römischen reichs I, 248, 25.
Vicenz, Vincenz, Vicenza III, 122, 22. IV, 349, 14.
Vicenz, Vincenz III, 569, 36.
vichgewerb, das, viehwesen II, 511, 6.
vichsterbent II, 510, 30.
Victor, ein pfrundner II, 115, 33 ff.; 116, 1.
fidel, die, geige IV, 108, 8.
viel, vil, mit genit. I, 138, 6; 151, 12 ff.
viele, vile, die I, 287, 13. II, 107, 23; 302, 12; 547, 32. III, 274, 16; 531, 18 ff.; 534, 7 ff. IV, 197, 15; 304, 15.
fienster, fenster II, 171, anm. 3 ff. III, 7, 28; 443, 8.
vierenthail einer stunde, viertelstunde II, 198, 1. IV, 207, 34.
Viernenberg, die grafen, freigrafen des römischen reichs I, 247, 22.
— ein graf von I, 80, 32.
viertheilen, mit vier rossen IV, 143, 21.
Fießen s. Fußen.
Vigenstein, Hanns I, 220, 22.
Viglius, Zwichemus, doctor, vicecanzler IV, 53, 32; 192, 9.
Filch, uf der, bei Cöln, Villich III, 66, 6; s. Ennen, Geschichte der Stadt Köln II, 198.
filhe, fülhe, fohlen I, 305, 7; 308, 25 ff. s. felhe.
Villenbach, die von, edelleut in Schwaben III, 523, 18.
— Peter, vater III, 521, 36—522, 33; 525, 25.
— — sohn III, 521, 29 ff.; 525, 26—528, 30. IV, 170, 24—179, 36.
— eine Villenbechin, doctor Hannsen Tuschalins weib III, 342, 11.
Fillen-Franken, Villafranca III, 285, 11.
Villiers, schloß in Lottringen III, 412, 18.
Villingen, stadt I, 175, 31; 238, 22; 367, 33; 387, 2; 406, 9. II, 343, 19. III, 376, 24 ff. IV, 250, 7 ff.
— zun Barfusern I, 387, 8.
— klosterfrauen zu S. Clara II, 324, 31; 325, 2 ff.
— chorherr Gebhart von Fürstenberg I, 178, 7.
Villingen, dorf I, 191, 14. II, 320, 2 ff; 321, 33 III, 33, 8; 180, 33. IV, 203, 19; 360, 1. weier I, 10, 32.
Villinger, Carl IV, 34, 23.
Fils, herren von der III, 281, 19.
Vilseck IV, 7, 12. herrschaft II, 321, 1.
Vilslingen, Vilsingen, in Hohenzollern III, 135, 12. capellin I, 422, 10 ff. III, 141, 2 ff.; 142, 6 ff.
Filstal, Filsthal I, 148, 23; 292, 14. IV, 7, 12.
filz, grober, schimpfname III, 526, 8. karger III, 564, 19. einem ein gueten filzen lesen, den marsch machen III, 255, 2; 358, 32.
filzmantel III, 513, 35.
finanzen gebrauchen III, 427, 12.
finanzen, verb. II, 508, 20.
finanzer III, 423, 12.
Vincenz s. Vicenz.
find, findt, feind I, 53, 2; 107, 23; 108, 19 ff; 170, 6; 426, 2. III, 170, 9; 180, 17. IV, 320, 21; 400, 26.
finden, prät. fund III, 108, 4. IV, 345, 14. befinden, präs. conj. befende IV, 373, 7. partic. perf. befonden IV, 303, 3; 414, 18.
findlich, feindlich III, 90, 13.

findsellig II, 543, 33.
finger, durch die f. sehen I, 167, 14; 292, 24. II, 300, 2; 311, 4; 419, 28; 450, 1; 461, 1; 504, 4; 528, 14; 548, 17; 590, 18. III, 36, 35; 47, 10; 70, 4; 296, 20; 309, 12; 343, 20; 377, 7; 454, 6 ff. IV, 33, 35; 174, 33; 250, 2.
finger uf den mundt, bei den Franzosen ein zeichen, still zu schweigen I, 394, 8.
Fink, bruder Heinrich von Liechtenstein III, 120, 18.
finstere, die II, 238, 17 ff.; 571, 17. III, 78, 15; 463, 16. IV, 214, 33; 219, 22. vinsteri, die II, 10, 21.
Vinstingen, Finstingen, herrn von I, 16, 34.
— ein herr von I, 189, 8.
— Burkhart, freiherr von I, 272, 21.
— Johann I, 319, 35.
Virgilius IV, 327, 1.
fisch, weder f. noch flaisch III, 418, 15.
Visch, Conrad, doctor III, 193, 18.
Fischborn, Albrecht von, domherr zu Mainz IV, 60, 18.
vischenz I, 513, 12. II, 191, 5; 467, 17. III, 558, 7 ff.
Vischer, Martin II, 491, 15.
— Paule II, 587, 31.
Vischerhanns, ein burger zu Oberndorf II, 113, 27 ff. vischer III, 261, 22 ff.
Vischingen, kloster Fischingen in der Schweiz I, 338, 31.
viseln, fransen des halsbandes IV, 339, 6.
visierung II, 336, 11. III, 188, 1 ff. IV, 245, 17; 246, 26.
visigunk, homo ineptus III, 61, 26. IV, 3, 16; s. Grimm, Wb. III, 1690.
visitur, angesicht II, 341, 3.
Fist (von Zimbern) scherzname (fist = flatus ventris sine crepitu s. Frisch, Wörter-Buch 270) I, 251, 30. s. Lappenfist.
Vitzthumb, Rudolf, ritter I, 184, 27.
flaisch, das f. zwischen den painen außwegen I, 274, 17.
Flandern, Flander, I, 482, 32; 493, 35; 494, 2 ff.; 516, 10. II, 352, 18. III, 318, 17; 412, 28. IV, 150, 5; 368, 9 ff.; 388, 10; 390, 7.
— erbgrafen des römischen reichs I, 247, 8.
— heergrafen des römischen reichs I, 248, 10.
— ein graf I, 111, 11.
flech, flöhe, der frawen die f. zwischen bainen helfen fahen III, 76, 32.
Flèche s. Flesche.
flechlingen, flächlingen I, 488, 34.
Fleck, Thoman II, 42. 36.
Fleckenstein, einer von I, 451, 33.
— Hanns I, 351, 38.
— (Falkenstein?) Heinrich IV, 362, 2.
fledermus, fledermaus, übergroße II, 392, 22.
Flehinger, Menrat von Tätlingen, genannt der F. I, 263, 5.
flehnen, flüchten, in sicherheit bringen II, 124, 2. III, 162, 37; 352, 24. IV, 144, 38; 158, 23. s. flöchnen, flöhenen.
fleihen, fliehen III, 179, 24.
Fleiner, Kilian, reisiger knecht II, 356, 13 ff.; 556, 35—557, 6.
Fleischwang, Fleischwangen, pfarrer Barthlome Erhart III, 454, 9.
flelichen, flehlich III, 218, 31.
Flemming, Fleming, III, 136, 16; 318, 15 ff.

Flersheim, Bechtoldt von III, 478, 18 ff.; 479, 13.
— Friederich II, 54, 29. III, 478, 21.
— Philipp, bischof von Speir II, 575, 10. IV, 54, 35–55, 14; 58, 16; 60, 16 ff.
Flesche, Flèche, stadt am Loir III, 557, 27.
fleschen, die I, 13, 25. II, 483, 24; 545, 4 ff. III, 198, 21 ff. IV, 106, 11 ff.; 179, 16; 375, 8.
fleugen, fleuhen, fliegen II, 358, 5. fliegen machen III, 161, 12. präs. ich fleuh IV, 315, 29. fleucht IV, 378, 1. imperat. fluecht II, 340, 7.
fließ, flüße IV, 93, 17.
fließen, prät. conj. fluße III, 463, 10.
Fliher, Rudolf I, 162, 27.
— wappen I, 162, 32.
flischbogen, flitschbogen II, 513, 9.
flöchnen, flüchten I, 514, 1. s. flehnen; flöhenen.
floder, der grobe f., so der munch im hurn gehapt II, 206, 22.
flöhenen, flöhnen, flohnen, flüchten I, 457, 27; 534, 11. II, 579, 21. III, 1, 12; 178, 8; 369, 4. IV, 2, 14; 156, 9. s. flehnen; flöchnen.
flore, in aller IV, 355, 38.
Florentiner, die I, 229, 23; 230, 38. ein Florentin IV, 398, 1 ff.
— gebirg III, 332, 19.
Florenz I, 230, 34; 438, 11 ff. II, 293, 29; 307, 26; 310, 25; 311, 33. III, 89, 9. IV, 142, 36.
Florenzer guldin III, 301, 32; 302, 6.
florieren, gefloriert von gold, literis auratis, floridis IV, 337, 33; s. Berthold von Regensburg, herausg. von Kling, s. 305, und Liedersaal II, 209, 8 und 241. 1096.
Florus, quelle I, 18, 22; 22, 2.
Flucher, Hanns der I, 220, 26.
fluck, ein f. gaul, lebhaft, rasch I, 481, 17.
flug, das man nit mehr waist, wa f. oder staub III, 423, 3.
flügel auf helmen I, 6, 3. auf hauptharnasch I, 6, 28.
Flugling, Michel, frei I, 50, 12.
fluht, flucht IV, 47, 37.
Flurn, Fluorn o.a. Oberndorf I, 239, 2.
flux, cito II, 438, 17; 465, 5. in flux und in ainer geschwinde III, 462, 25.
Voccio, könig von Noroico I, 34, 8.
vöcht s. vechd.
Vöcklipruck, Vöcklabruck III, 434, 11.
— die von III, 434, 19.
— wappen III, 434, 19 ff.
vogel, feurin III, 132, 16. seltzamer II, 329, 15; 354, 15. die besten sind ausgeflogen I, 245, 16. III, 111, 20. die vögel, vögelin, sorgen laßen I, 492, 23. IV, 351, 3.
Vogel, Baschion II, 346, 1. amtmann zu Oberndorf III, 254, 24.
— Conrad, amtmann, schultheiß zu Oberndorf II, 345, 35. III, 49, 2 ff.
— Stoffel, schultheiß zu Oberndorf II, 35, 1. III, 68, 23.
vogeler, vogelfänger II, 342, 25.
vogelhund IV, 339, 7. kuppler II, 573, 6. policeileute IV, 175, 21.
Vogelsperg, einer vom III, 54, 17.
Vogelsperger, Sebastian III, 401, 12; 404, 8–407, 20.
Vogt, Berchtoldt I, 220, 24.
— Heinrich I, 221, 13.
— — von Leutpolz I, 221, 30.
— Riedi I, 221, 9.
— Ulrich I, 221, 13.
Vogt von Beringen, Hanns I, 162, 29.
— wappen I, 162, 32.

Vögt von Summeraw I, 163, 10.
Vogtherre, vogt zu Messkirch I, 411, 1 ff.
Voitland, Vogtland, herzoge von I, 26, 4.
Foix, gräfin Germana de III, 139, 27.
volg, obedientia IV, 191, 29.
volk, das jung, junge leute III, 557, 28. völkle III, 544, 25. IV, 109, 8.
vollen, der, fohlen II, 390, 9. s. felhe; filhe.
vollenbringen IV, 337, 36; 343, 4.
vollenglich, adj. IV, 171, 35.
voller, mit folgendem genit. für voll, z. b. voller kriesen, löcher, leut, gelts I, 304, 1; 425, 7; 481, 35. II, 32, 26; 340, 37; 346, 17; 351, 26; 522, 10; 578, 31; 579, 11 ff.; 586, 36. III, 188, 17; 189, 12; 273, 20; 277, 38; 297, 27; 303, 31; 328, 22. IV, 174, 20; 210, 31; 244, 8; 370, 25; 373, 9; 400, 33.
völlische lehen II, 245, 22; 249, 16.
volnfueren, vollführen I, 335, 33.
volnziehen, vollziehen I, 501, 14.
folter s. marter.
Volz, Jacob III, 357, 9.
Volzan, meister II, 239, 20.
Fontenay, ein junger herr von III, 404, 25; 405, 2.
Fontene, Fontaine, eine von IV, 77, 17.
Fontenebleau, Fontainebleau IV, 145, 7. weier III, 245, 32.
vor, von, mach uns frei vor allem unglick IV, 333, 43.
Forchheim, Vorchheim, grafschaft I, 142, 32 ff.; 143, 8.
— Erchenbold von I, 92, 31.
forcht, vorcht, furcht I, 420, 34; 468, 22; 469, 2. IV, 28, 2; 219, 27. plur. onmechtig vor forchten III, 150, 6. s. fort.
forchten, fürchten, fürchteten I, 413, 14. IV, 273, 12.
forchtlich I, 103, 4.
fordanz, plur. vordenz, laßen, geben I, 322, 16. III, 237, 30.
vorder, vorders, besonders, z. b. vorder bös, gut, höflich, lieb I, 408 13. II, 348, 20; 471, 29. III, 479, 14; 535, 3; 556, 4; 576, 2. IV, 63, 23; 97, 7; 127, 35; 183, 12; 190, 2; 287, 31.
voreltern, man soll bei deren gebräuchen, sitten und kleidungen bleiben I, 462, 30.
voressen II, 354, 30; s. Birlinger, Wörterbüchlein zum Volksthümlichen aus Schwaben s. 89.
forhenen, die, plur., forellen I, 14, 18. II, 553, 26. III, 125, 9. s. forlen.
Vorland, die, Vorderöstreich III, 430, 33.
forlen, forellen II, 533, 27. s. grundforlen.
vorlengest III, 330, 33. IV, 288, 8; 303, 13.
formb, die I, 500, 28.
formbclich I, 405, 7.
vornächt II, 26, 40.
Forojulium, Frojulium I, 38, 6; 71, 16. s. Forum Julium.
— Rotgandus, herzog von I, 35, 20; 38, 5.
Vorsteck I, 277, 11 ff.
Förster, Forster, Hanns II, 273, 24; 275, 29.
Forstmaister, Hanns II, 54, 29.
fort, forcht, furcht IV, 198, 21. forht IV, 382, 2. s. forcht.
vortl, vortel, vorthel, vortheil I, 196, 31; 259, 18; 360, 2. II, 573, 7; 575, 33. III, 557, 16; 563, 18; 590, 10. IV, 128, 27; 132, 28.

vortelhaftig III, 35, 30.
forter, weiter III, 310, 30. IV, 209, 22.
Forum Julium I, 507, 1; 548, 20. s. Forojulium.
fraidig, kühn I, 256, 20. trotzig, frech II, 338, 24. III, 65, 15.
fraidigkait, kühnheit IV, 412, 30.
Franciscen orden I, 179, 29.
Francisci gestift der dritten regel II, 282, 24.
Frank, Görg, Jörg, III, 562, 19—564, 7.
Franken, Frankenland I, 18, 30; 25, 13; 26, 5; 68, 14 ff.; 126, 35; 129, 5 ff; 131, 2; 143, 27; 478, 22. II, 249, 35; 444, 30; 449, 17. III, 92, 17; 382, 2; 386, 23 ff; 392, 21; 393, 12; 395, 2 ff.; 397, 18; 400, 18; 592, 26. IV, 115, 29; 221, 5 ff.
— adel I, 42, 32; 58, 7. II, 269, 26; 434, 17 ff. III, 58, 30.
— baurenkrieg II, 568, 2 ff. III, 58, 28—59, 17.
— die I, 143, 16; 147, 16. II, 375, 21; 445, 8 ff. IV, 25, 2. deren vermaintes privilegium auf den straßen zu rauben II, 434, 17.
— herzoge II, 327, 22. III, 146, 25 ff.; 288, 32.
— herzog Conrad I, 45, 30; 50, 14.
— ritterschaft I, 36, 4; 137, 29; 205, 6. II, 252, 8; 254, 19.
— verschreibung, fränkische, IV, 135, 20.
— wappen III, 146, 26 ff.
Frankfurt, Frankfort, I, 474, 23. II, 97, 22; 265, 19. III, 232, 26; 582, 16. IV, 21, 18.
— ammeister des reichs I, 249, 10.
— apotheke II, 385, 4 ff.
— Arnsperger hof IV, 114, 14.
Frankfurt, hof I, 29, 5 ff.
— Juden II, 246, 13; 385, 12. III, 550, 1.
— königswahl IV, 45, 28; 46, 2; 116, 13.
— messen I, 292, 12; 359, 37; 489, 17. II, 492, 25. III, 227, 7. IV, 248, 34; 259, 36; 260, 22.
— reichstag I, 110, 28.
— Römer, der IV, 11, 26.
— versammlung IV, 11, 23.
Frankfurter, doctor II, 348, 12 ff.
Frankreich I, 3, 14 ff.; 28, 13; 74, 6; 85, 16 ff.; 90, 10; 94, 2 ff.; 212, 14; 231, 33; 247, 14; 393, 28; 451, 17 ff. II, 4, 38; 178, 27; 209, 21; 233, 23; 248, 12; 272, 31; 276, 2; 283, 2; 309, 34; 310, 7; 370, 4; 405, 3 ff.; 461, 30; 512, 3. III, 145, 14; 218, 23 ff.; 219, 11; 221, 33; 226, 31; 228, 28—231, 30; 240, 14; 241, 28; 245, 21—246, 16; 251, 9; 256, 24 ff.; 257, 2 ff.; 305, 25; 306, 27; 308, 20; 309, 28; 310, 9; 313, 20 ff.; 315, 3 ff.; 316, 20; 317, 11 ff.; 320, 6; 321, 2 ff.; 331, 14 ff.; 333, 25—344, 28; 360, 26 ff.; 381, 12; 394, 32; 401, 15; 418, 14; 419, 3; 420, 4 ff.; 422, 30; 423, 1; 425, 29—427, 5; 445, 25 ff.; 465, 16; 466, 6; 468, 9 ff.; 472, 27; 479, 7; 486, 32; 536, 22; 547, 26; 557, 25; 559, 34. IV, 69, 29; 128, 1; 149, 24; 166, 3; 172, 22 ff.; 188, 13; 242, 11 ff.; 243, 7; 282, 8; 367, 14 ff. das deutsch I, 142, 34.
— adel I, 48, 9.
— der amiral IV, 358, 6.
— die cron II, 260, 14. III, 406, 26. IV, 143, 28.
— frauen III, 339, 31.
— fürstengeschlechter III, 335, 21.

Frankreich, gebrauch III, 243, 12; 308, 4.
— hohe schulen II, 384, 15. III, 136, 8 ff.; 213, 13; 259, 35; 525, 28.
— hof II, 310, 3. III, 467, 18. IV, 358, 4. wird genannt Circeum oder Veneris berg III, 338, 3 ff. verderbte sitten und gebreuch III, 334, 28. regiment und wesen III, 343, 31. status III, 340, 4 ff.
— könige I, 152, 23. III, 335, 5; 529, 15. deren tod wird angezeigt III, 131, 37. wappen I, 450, 15.
— ein I, 539, 3. kunigin I, 440, 5.
— Carolus calvus, urkundet in Rottweil I, 10, 23.
— Carolus Martellus I, 152, 29.
— Carl (VI?) I, 450, 19. IV, 259, 8.
— — sohn Francisci (I) IV, 143, 26.
— — (VII) III, 307, 19—308, 20.
— — (VIII) I, 482, 32.
— — (IX) III, 427, 24. IV, 146, 3.
— Claudia, königin IV, 142, 33.
— Dagobert I, 233, 19 ff.
— Franciscus (I) I, 312, 23; 393, 3 ff.; 394, 2 ff. II, 309, 35; 310, 6; 419, 15; 459, 9 ff.; 462, 37; 463, 8; 541, 8. III, 126, 20; 228, 17 ff.; 230, 5; 245, 20—246, 16; 257, 12—260, 35; 309, 28; 314, 7—316, 25; 334, 24—345, 32; 360, 27; 375, 16; 404, 3; 417, 33; 419, 12 ff.; 420, 12; 423, 15; 427, 21; 428, 1; 447, 31; 458, 30; 523, 13; 537, 6; 547, 5—548, 6; 584, 12. IV, 110, 11; 142, 32—144, 9; 290, 36.
— — sohn Francisci (I) IV, 143, 14 ff.
— — (II) IV, 51, 20; 145, 5 ff.
— Heinrich (II) I, 312, 24 ff.; 313, 17. III, 315, 3 ff.; 316, 2; 343, 25; 427, 23; 537, 26. IV, 51, 1; 142, 35—146, 9; 155, 20; 157, 5; 160, 33; 165, 13—166, 13; 290, 19.
Frankreich, Johann II, 235, 8.
— Leonora, Francisci (I) gemahlin III, 458, 29.
— Ludovica III, 335, 27—336, 7.
— Ludwig (VII) I, 110, 35.
— — (XI) II, 172, 11. III, 307, 21—308, 20.
— — (XII) I, 345, 9; 503, 15 ff. II, 246, 32; 440, 30; 442, 2 ff. IV, 142, 33.
— Margaretha s. Navarra.
— Pepin, Pippin I, 152, 32. III, 79, 22; 348, 7.
— Rupprecht I, 42, 27.
— zug in F. IV, 16, 15.
Franz, meister III, 74, 22.
Franzosen I, 79, 3; 100, 12; 393, 2; 394, 9; 450, 24; 451, 9 ff.; 452, 1 ff. II, 268, 6; 297, 36; 442, 6 ff.; 501, 22. III, 43, 5; 220, 1 ff.; 224, 21; 316, 15 ff.; 317, 26; 320, 7; 321, 14; 332, 20; 419, 31; 422, 12; 423, 15; 426, 32; 427, 26; 552, 8. IV, 24, 34; 40, 34; 143, 8; 165, 2; 175, 28; 243, 23; 260, 15; 364, 9. deutsche II, 310, 10. III, 415, 27; 425, 25; 427, 16. geschichtschreiber I, 139, 30. sind gewon, von einer mugken wegen ain geschrai anzufahen III, 259, 15. ungetrewe I, 173, 36. II, 461, 29. verlogne IV, 242, 14.
Franzosen, krankheit II, 245, 31; 257, 5; 258, 18; 272, 32; 422, 8; 574, 33; 575, 3 ff. III, 190, 18; 234, 36; 330, 18; 442, 28; 511, 35. IV, 71, 10.
Frauenalb, kloster I, 105, 32; 106, 4. IV, 403, 19.
Frauenberg, bei Bodmann I, 51, 29; 53, 31.

Frauenberg im Westerreich III, 517, 28.
— bei Würzburg I, 117, 20.
Fauenberg, Conrad von III, 156, 9.
— Lienhart III, 415, 22. s. Hag.
Frauenburg, ritter von, holet bei dem lewen die kappen IV, 412, 4.
Frauenfeld, stadt I, 319, 31.
— die von I, 319, 33 ff.
frauenhändel III, 337, 30.
frauenhäuser I, 128, 8 ff.
frauenkleider von einem herrn getragen II, 372, 36 ff.
Frauenlob, meister II, 239, 20.
frauenmann I, 180, 11. II, 419, 22; 502, 17.
Frauenzimbern, dorf I, 128, 15. kloster bei Monheim (Magenheim) I, 105, 20 ff.; 108, 29; 110, 22; 115, 2 ff.; 116, 8 ff.; 126, 33 ff.
fravenlich I, 39, 32; 254, 26; 497, 19 ff.; 499, 20; 519, 28; 530, 16.
freche, frechheit I, 253, 34. II, 262, 4; 263, 7. III, 16, 19; 43, 2.
frefel, freffel, frevelhaft I, 123, 36. III, 36, 22.
Frei, Balthasar IV, 154, 30.
— Bernhart IV, 224, 17.
Freiberg, amtmann zu II, 264, 31.
— Burkhart (I) von I, 219, 26.
— — (II) I, 219, 29.
— Caspar II, 104, 16.
— Christof (Freiburg) III, 357, 13.
— Conrad, halbritter (1392) I, 219, 26.
— — (1392) I, 219, 29.
— — ritter (um 1455) I, 468, 6.
— Eberhart I, 219, 27.
— Ferdinandus, zu Kisslegk III, 384, 31.
— Friederich (I) der lang I, 219, 25.
— — (II) I, 219, 25.
— — (III) I, 219, 28.
— Heinrich (I) I, 219, 25.
— — (II) I, 219, 27.
Freiberg, Hörman von I, 219, 29.
— Ludwig I, 219, 27.
— Thoman I, 219, 28.
Freiburg im Breisgew I, 187, 23 ff.; 190, 9; 223, 31; 272, 29 ff.; 273, 2 ff.; 291, 12. II, 110, 35; 473, 35; 474, 6. III, 12, 10—16, 30. IV, 17, 37; 18, 1.
— Carthaus, Cartheuser, II, 39, 24; 494, 28. IV, 353, 25 ff.
— die von I, 187, 28 – 190, 22. III, 596, 24.
— die geistlichen III, 12, 32.
— grafschaft, herrschaft I, 188, 1.
— grafen von I, 187, 22 ff.; 190, 12.
— — Clara, gräfin III, 181, 36.
— — Ego I, 184, 11; 188, 7—190, 22.
— — Friederich I, 190, 20.
— hohe schule I, 404, 25. II, 341, 12; 529, 3. III, 1, 3; 10, 8; 12, 33; 251, 8; 254, 19—256, 7; 468, 9. IV, 149, 18; 353, 28. rectores III, 15, 35; tragen rote underfuterte kappen III, 15, 29; 16, 5; bei trauer schwarze III, 15, 33.
— metzger, ein I, 188, 17 ff.
— rath III, 13, 27; 17, 13.
— reichstag, reichsstände, II, 61, 3 ff.; 65, 4 ff.; 67, 11 ff.; 71, 12 ff.; 72, 9 ff.; 75, 27; 94, 29; 96, 1 ff.; 119, 6; 532, 9.
— spittl III, 13, 5 ff.
— sterbend III, 255, 7.
Freiburg im Uchtland I, 363, 38. II, 370, 3.
Freiburger, Hanns, in Cappel III, 606, 8 ff.
— Heinrich, burgermeister zu Rottweil II, 225, 7; 333, 15 ff.; 348, 33—350, 27. III, 48, 12 ff.; 94, 31.
Freidank, quelle I, 125, 15. II, 299,

21. III, 170, 6; 393, 24.
freie herrengeschlechter, vier, des römischen reichs I, 246, 11.
Freienstein, herrschaft II, 237, 1; 245, 20; 248, 14.
— schloß II, 273, 23; 275, 30.
freigrafen, vier, des römischen reichs I, 247, 20.
freiheit, asyl II, 33, 1; 522, 25.
freihart, libertinus IV, 344, 17.
freiherren und grafen haben gleichen stand II, 148, 19.
freiherrenstand vor vil jaren in hohem ansehen III, 281, 4 ff.
frei ledig, frei und ledig II, 265, 36. freiledigclichen II, 253, 19; 371, 16.
freilich, frölich III, 500, 21. s. freulich.
freimarkt II, 113, 38; darnach ist zu verstehen Uhland, Volkslieder II, s. 613, 7; s. Grimm, Wb. IV, 118.
freischöpfen, freischeffen, freischöffen I, 468, 24; 469, 4 ff.; 470, 13 ff.
Freisingen, Freislingen, IV, 231, 35; 234, 35.
— bischof Heinrich, pfalzgraf III, 502, 27; 579, 6.
— — Otho I, 111, 3.
— — Philipp, pfalzgraf bei Rhein IV, 232, 36; 282, 35—283, 23.
— domherren III, 207, 20.
freßbrief IV, 380, 17.
Freßhanns, spottname IV, 284, 15.
freßig III, 488, 36.
fretterei, vexatio III, 391, 24.
Freudenberg, Anna Scherpfin von I, 430, 13.
freudenspil IV, 337, 12.
freudschießen, so man in der freund lendern anschifft I, 476, 11.
freulich, frewlich, frölich II, 19, 24; 20, 4. IV, 321, 42; 342, 32; 344, 36; 346, 25. s. freilich.
freulichkait, frölichkeit IV, 332, 6.
freunde, verwandte II, 185, 38.
Freundteck, Hanns von Ow zu IV, 307, 13.
Freundtsperg s. Fronsperg.
frevelich II, 231, 22.
frevenlich II, 543, 30. III, 6, 14; 35, 32; 133, 32; 308, 16; 378, 15. frevenlichen III, 285, 5.
fricasse, das II, 210, 21.
Frick, Thoma IV, 27, 35—31, 19.
Fridberg in der Wederaw, Friedberg II, 180, 28 ff.; 181, 3.
friden, zu, zufrieden II, 356, 10; 360, 1; 388, 17; 389, 26. IV, 72, 18; 276, 24; 376, 15; 378, 18.
Friderich von Messingen, bruder I, 179, 31.
Friderich, Jacob II, 483, 35; 562, 38; 563, 5.
— Rudolf IV, 164, 14; 369, 3 ff.
Fridingen, Friedingen, an der Donau II, 163, 18; 544, 37; 545, 30; 588, 23. III, 177, 32—180, 22. IV, 90, 29. IV, 198, 11.
— burgermeister II, 588, 8 ff. III, 178, 13—179, 28.
— die von II, 588, 8 ff. III, 178, 1 ff.; 179, 14; 180, 8 ff. der ziegler III, 177, 26.
— schloß III, 178, 7.
Fridingen im Hegau, edelleute von I, 85, 2; 417, 32; 418, 2 ff.; 420, 12 ff.; 421, 4. II, 451, 22.
— Barbara von, klosterfrau III, 389, 23 ff.; 390, 28.
— Benedict I, 420, 30; 421, 3.
— Hamman I, 220, 7.
— Hanns (1392) I, 220, 7.
— — (1478) I, 419, 29; 420, 1 ff.
— Martin II, 344, 23 ff.
— Ruedolf (I) (1392) I, 220, 7.
— — (II) (1392) I, 220, 7.

Fridingen, Ruedolf von (1470) I, 403, 7.
— Ulrich I, 220, 6.
Fridow, ein freiherr von I, 80, 29.
Friedrichshafen s. Buchhorn.
frieren, gefrieren, prät. gefrur IV, 248, 7.
Fries, ein II, 455, 12. III, 606, 11 ff.
Friesland I, 3, 8; 247, 9.
— ein graf I, 111, 11.
— krieg I, 437, 36.
Frieslender I, 254, 13. III, 311, 22.
frind, freund II, 453, 28. III, 510, 8. s. frund.
frischlich IV, 316, 28.
Fritzin, Anna IV, 287, 4; 288, 4.
Froburg, Elisabeth gräfin von I, 373, 14 und anm. 1 ff.
fröd, fred, freude I, 430, 26. IV, 313, 24; 337, 27.
Frojulium s. Forojulium.
fromclich, fromblich II, 125, 27. III, 427, 7.
fromkait, frombkait, I, 254, 13; 287, 16. IV, 37, 16; 197, 26; 198, 23. s. frumkait.
fron, die III, 22, 14; 23, 7. adj. an dem creuze fron IV, 334, 38.
fronaltar I, 98, 35. II, 432, 26.
frondienste II, 396, 33; 397, 23. III, 22, 12 ff.; 23, 3.
Fronhofen, graf Eberhart von Kunigsegk zu I, 178, 35.
fronleichnamstag, feier II, 223, 34; 224, 27.
fronpflicht III, 184, 4 ff.
Fronsperg, Jörg III, 126, 17. IV, 349, 16.
— Katharina, gemahlin Heinrichs von Waldburg IV, 79, 22.
— Thomas I, 510, 5.
fronspinnen III, 45, 27.
Fronstetten, pfarrer II, 510, 3.
frontiren, frontièren, gränzen I, 451, 14.
frosch, bachener II, 210, 10 ff. es waren vil frösch im bach und allerhand anschleg hin und wider II, 219, 4.
froschlehen I, 153, 21.
Frubrechtshausen I, 95, 14 ff.
frucht, von ainer rainen f., a femina casta IV, 321, 13.
fruchtbarkeit, große IV, 103, 1 ff.
frumkait IV, 101, 13. s. fromkait.
frund, frundt, freund II, 283, 30. IV, 34, 7; 54, 28; 66, 38. s. frind.
frundtlich IV, 63, 24.
Fuchs, Caspar II, 483, 16.
— Christof II, 570, 14 ff.
— Jörg II, 54, 30.
Fuchsin, Ursula II, 594, 1.
fuchsschwanz, verkaufen, schmeicheln III, 494, 3. mit dem f. erstreichen II, 591, 28. III, 72, 11. schlagen IV, 154, 37.
fuchsvech, mit dem f. erstreichen II, 543, 1.
fud, schwarze II, 408, 12.
fudloch II, 486, 6.
fuer, es geet an der f. nichts ab II, 165, 34.
Fueßen s. Fußen.
fueßstapfen, gleich im f., extemplo IV, 84, 7; 195, 11.
fueßtritt, vergeben nicht I, 434, 18 ff.
fuetter, fuhrwerk (?) IV, 169, 32.
Fugger, die IV, 263, 23.
— Antonius III, 249, 35. IV, 52, 16; 263, 24.
— Hanns Jacob I, 335, 33; 421, 10.
— Marx IV, 263, 25 ff.
— Raimundus II, 262, 18. IV, 167, 23.
— Ulrich III, 241, 4.
Vulcanus II, 587, 25. III, 376, 15.
Fuld, Fulda, abt, schreibt sich canzler der römischen kaiserin und des bapsts sigrist II, 262, 26.

Fuld, Fulda, abt Hartmann von Kirchberg II, 262, 7 ff. IV, 12, 2.
fulhe, fule, fulle, fohlen II, 219, 17—220, 27; 384, 33. s. felhe; filhe.
funf, einem die f. wort sagen III, 67, 10; 498, 32. funfe gerad sein laßen II, 300, 2.
funst, faust II, 344, 17. s. feunsten.
fur, feuer III, 161, 12. s. feur.
fur, über IV, 318, 36. vor IV, 320, 23. vier IV, 311, 7. f. und nach, promiscue IV, 338, 24.
furbaß, furbasser I, 242, 12 ff. IV, 370, 12.
furbeträchtigclich I, 5, 1.
furbindig, furbundig I, 404, 31 ff.; 430, 14. II, 223, 3; 233, 20; 277, 9; 605, 25. III, 183, 4; 225, 19; 233, 18; 234, 15; 256, 35; 317, 15; 436, 10; 534, 3; 577, 32; 583, 33. IV, 276, 17; 394, 23.
furbitt, das II, 488, 32; 513, 33 ff. III, 520, 7.
furbunt, subst. IV, 393, 29.
furderduch, beförderung, mittel zur b. III, 582, 30.
furderlich, furderlichen, I, 86, 33; 353, 3. II, 254, 11; 287, 6; 604, 37. III, 160, 16; 218, 4; 306, 5; 312, 5; 313, 21.
furgeschrift IV, 93, 12.
furguet haben III, 462, 30. s. vergut.
Furiæ, die II, 88, 18; 216, 26; 308, 21.
furo IV, 238, 1.
furohin IV, 237, 25.
furrennen, den weg, verrennen II, 64, 1.
furrierer, plur. I, 253, 16.
fursatz, vorschub III, 262, 17.
furschlag haben, vorwärts kommen II, 398, 10.
furschlagen, furschlahen, erhalten, aneignen, erübrigen I, 328, 18. II, 272, 32. III, 234, 36; 241, 5; 396, 7. IV, 105, 25.
furschneider I, 495, 11.
fursetzlichen III, 474, 35.
fursichtigclichen III, 561, 16.
fursichtlichen III, 340, 29.
fursnot III, 152, 32.
Furst, Fürst, Ernst vom II, 387, 2. IV, 307, 24.
— Hanns I, 358, 6. II, 42, 15.
furstand, beförderung, vortheil II, 470, 32. III, 51, 30; 64, 21. IV, 188, 25; 273, 15; 275, 23; 376, 31.
Furstenaw, Fürstenau, herrschaft II, 236, 19.
— schloß II, 247, 2; 264, 15; 277, 4.
Fürstenberg, Furstenberg, grafen von I, 187, 22 ff.; 190, 12; 324, 13 ff. II, 474, 9. III, 133, 2; 423, 19; 598, 12. IV, 79, 29. noch unbekannt I, 13, 8. in armuet III, 174, 23; 175, 1 ff. herkommen III, 175, 9 ff. haben ain sonderliche lieb zum Kinziger thal getragen II, 217, 32. markgrafen des römischen reichs I, 248, 35. titel wolgeborn IV, 56, 30.
— Albrecht IV, 80, 8.
— Anna, gemahlin Walthers von Geroltzeck I, 365, 28 ff.; 366, 1 ff.
— Anna Alexandria I, 456, 28. III, 221, 14; 418, 13.
— Christof (I) IV, 80, 6.
— Conrat (1353), bruder Heinrichs (III) I, 183, 35. (1362) I, 194, 20 ff.; 195, 12.
— — (um 1460) I, 385, 16. (um 1470) I, 403, 32.
— Ego (Haslach) I, 159, 9; 178, 12.
— — III, 106, 12. s. Freiburg, graf Ego.

Fürstenberg, Eleonora von, tochter Friederichs (II) III, 516, 13.
— Elisabeth, tochter Heinrichs (I) I, 154, 30.
— Euphrosina, tochter Friederichs (II) II, 552, 17.
— Friederich (I) I, 218, 5.
— — (II) I, 190, 20; 329, 28. II, 115, 20 ff.; 218, 3 ff.; 263, 12; 301, 21; 308, 30; 329, 18; 364, 24; 409, 4 ff.; 412, 19—413, 10; 443, 13; 456, 2; 475, 4; 552, 1 ff.; 602, 25. III, 128, 30—138, 35; 143, 9; 149, 6; 165, 10 ff.; 356, 30; 368, 9; 373, 6; 389, 10—392, 14; 418, 31—419, 8; 422, 28 ff.; 447, 12 ff.; 469, 23; 478, 5; 481, 5; 490, 25—493, 5; 497, 36—502, 17; 507, 23 ff.; 508, 16; 516, 13; 601, 24—603, 19. IV, 80, 32 ff.; 139, 32—140, 17; 157, 23—158, 13; 250, 14—251, 20; 258, 35; 305, 15.
— Gebhart, domherr zu Constanz und chorherr zu Villingen I, 178, 6 ff.
— Heinrich (I) I, 146, 18.
— — (III) I, 183, 35.
— — (IV) I, 218, 5.
— — (V) I, 325, 25 ff.; 355, 16.
— — (Wolfach) I, 358, 22; 386, 8; 436, 8 ff.
— — bruder Wolfgangs, tirolischer canzler I, 487, 26; 495, 4; 498, 8; 530, 4 ff. III, 58, 20; 60, 31; 217, 17.
— — (Baar) II, 295, 4. IV, 80, 12; 392, 33.
— Joachim I, 329, 29. II, 455, 31. III, 554, 3.
— Johann (1353) bruder Heinrichs (III) I, 183, 35. III, 175, 27.
— — (Geisingen) I, 322, 28—325, 31; 480, 18; 560, 31.
— — sohn des vorausgehenden I, 324, 29; 325, 12 ff.
Fürstenberg, Johanna von, tochter Friederichs (II) II, 456, 26. III, 481, 5; 533, 13.
— Wilhelm II, 218, 15; 329, 17; 410, 17; 455, 34; 474, 14—478, 2; 510, 25 ff.; 511, 6. III, 16, 24—20, 4; 156, 20; 211, 3; 229, 3; 231, 11; 356, 30; 371, 31—374, 16; 401, 12; 403, 32—406, 13; 415, 26—425, 24; 447, 4 ff. IV, 157, 19 ff. hieß der graf von Straßburg III, 18, 26. dessen hof zu Straßburg in der Judengassen IV, 157, 21.
— Wolf, Wolfgang II, 52, 8; 55, 21 ff.; 56, 4; 57, 10 ff.; 58, 16 ff.; 61, 1—69, 4; 76, 3; 92, 11—101, 7; 103, 36; 106, 22; 109, 33; 110, 4; 119, 8; 120, 23; 121, 26; 134, 7; 135, 32; 136, 10; 138, 37; 215, 8—216, 10; 217, 16 ff.; 440, anm. 4; 474, 16.
— amtleut II, 475, 30; 476, 1 ff.; 477, 4 ff.
— begreptnus I, 325, 15.
— briefe und documenta II, 475, 28; 477, 21.
— canzler IV, 25, 4.
— heiratstag zu Villingen IV, 250, 6.
— insigl II, 477, 19.
— schloß I, 324, 1; 325, 29 ff.; 476, 8. und stadt II, 34, 1.
— tag zu Zell IV, 76, 27.
— wappen I, 68, 33. III, 175, 3.
furstendig I, 133, 19; 193, 1. II, 423, 15; 514, 19. III, 134, 10. IV, 53, 5; 270, 13; 375, 19.
furstendtlich III, 492, 21. IV, 373, 19.
fürstenkrieg, der (1552) III, 369, 3; 419, 2; 495, 25. IV, 67, 3; 155, 9—161, 2; 165, 8 ff.; 169, 28; 248, 13; 267, 38.
fürstentag III, 167, 7.

furt, den f. bereiten, coire III, 342, 25.
furter I, 284, 11. III, 56, 17; 275, 14; 332, 36. IV, 84, 34; 341, 38.
furtragen IV, 377, 15.
furtreffenlich II, 228, 32. III, 225, 30. IV, 286, 35.
furuber, furüber, füruber, II, 253, 12. III, 481, 6. IV, 5, 16; 159, 14; 218, 31; 222, 16; 298, 14.
furußen III, 384, 7. IV, 329, 23.
furwort, vorwand III, 34, 4.
furz I, 306, 10; 511, 11. II, 378, 16; 439, 13. III, 224, 27. vorm kaiser III, 431, 22.
furziehen, vorbeiziehen III, 150, 17.
furzlin I, 439, 17. II, 377, 30.
Fust, die, Furst, gebirg im Elsas IV, 165, 14.
Fußen, Fueßen, Fuesen, Fießen, Füßen I, 70, 1. II, 58, 8; 65, 15; 417, 11 ff. III, 593, 13 ff.; 594, 23.
Gäb, Conrad, doctor I, 486, 17.
gaben, die g. beguetigen menigclichen IV, 253, 14.
Gabler, doctor medic. IV, 204, 14.
Gabon, Lanzlot und G. II, 444, 12.
gach, gech, hastig, voreilig IV, 309, 10. es ist, wird mir gach I, 266, 2. IV, 345, 17. sich g. sein laßen auf etwas IV, 308, 22. s. gech.
Gachnang, Hanns I, 221, 15.
— Walther von I, 219, 7; 220, 4. II, 239, 18.
Gackenmair, Gaggenmair, Jörg, oder pfaff Helderlin III, 190, 9 ff.; 191, 7; 297, 8.
gadengericht, scherzweise für hofgericht III, 39, 20.
gadenrichter, scherzweise für kammerrichter III, 39, 21.
gaffeisen, das, cunnus, wohl von gaffen = offenstehen, fauces IV, 107, 5.
Gaienhofen, in der Höre II, 158, 19.
Gaienhofen, die von I, 303, 28; 304, 16 ff.
gailen, mit einem hund IV, 283, 8.
Gailndorf, Gaildorf II, 30, 18 ff.; 429, 23. III, 139, 14—144, 15.
— herrschaft II, 30, 23. III, 146, 35.
— schenken und herren von Limpurg I, 427, 22.
— schloß III, 144, 16.
galatin brickpfeffer III, 237, 3.
galgbronnen I, 304, 9; 553, 13. II, 128, 31.
Galion, Gallio, dorf in der provinz Vicenza II, 441, 3.
galisieren = faire grand tort, lustig sein III, 579, 32.
Galle, name für einen aus S. Gallen III, 499, 26.
— Gallin, Gall, knecht III, 569, 4; 573, 23—575, 31.
gallen, der felsen ist voller gleß (spalten) und gallen III, 189, 13.
Galler, ein G. zwilche wammas III, 579, 16.
Gallia I, 3, 18 ff.; 4, 35; 32, 14 ff.; 33, 7; 34, 12; 48, 16; 78, 21; 80, 13. II, 598, 8. IV, 21, 1.
Gallicia, Gallicien, königreich II, 369, 25. III, 233, 33.
Gallier, die I, 32, 30; 33, 1 ff.
Gallio s. Galion.
gallion, ein wundergroser, schiff III, 336, 21.
Gallmansweil s. Garmenschweiler.
Gamertingen, Gammertingen, auf der Alb I, 238, 15 ff.; 378, 16; 402, 19. II, 50, 31; 589, 6. schloß II, 492, 17; 493, 28.
— graf Adelbert von 1, 92, 4 ff.; 93, 13.
— — Arnold I, 210, 11.
— — Mangolt I, 210, 11.

gampen, mit den füßen IV, 24, 15 ff.
ganerbenhaus II, 180, 28.
gangfischfang I, 54, 18.
Gans, Bernhart, söldner III, 219, 10; 257, 1.
— Hanns, von Neuses II, 249, 17; 251, 13 ff.; 252, 16; 254, 6 ff.
gansart, gänserich I, 461, 37; 462, 1.
Gansem, herrschaft in der Schweiz I, 23, 9.
— graf Salocho von I, 22, 30; 23, 7.
gansen, gänse fangen II, 188, 31.
gänsezungen II, 263, 16.
Ganslöffeln, Ganslosen, jetzt Auendorf III, 566, 28.
gardenrobbe III, 238, 6 ff.
Garele, Endle III, 129, 8.
garkuche II, 361, 4.
Garmenschweiler im Madach, Gallmansweil a. Stockach III, 276, 28.
garn, einem genauer auf die g. sehen III, 540, 3.
gart, uf der g. enthalten III, 389, 26; s. Schmeller II, 67 ff.; Schade, Satiren I, 165, 387.
garten, bei einer im g. gewesen sein I, 274, 19.
Gartenholz, das, zwischen Ravensburg und Zußdorf II, 219, 14; 220, 8.
Gärtringen s. Gertringen.
Gassar, Ulrich, von Lindau II, 547, 3.
Gasser, Achilles, doctor, zu Augsburg III, 250, 3. IV, 10, 24.
gassiren, auf der gaße herumlaufen III, 462, 3.
gastereien II, 400, 28.
Gaßler, Heinrich der I, 218, 25.
Gaßman, hauptmann III, 426, 14 ff.
gauben, gaben, zur hochzeit II, 455, 32; 456, 3.
gauch II, 354, 36; 356, 15; 389, 25; 557, 29; 593, 22. III, 11, 2 ff.; 216, 3; 244, 10; 287, 10 ff.; 323, 24; 538, 27; 563, 35. IV, 3, 29; 10, 26; 328, 20. s. geucherei; geuchle.
gawen = göuwen, geuwen, gierig, lüstern nach etwas sein IV, 273, 33; s. Schöpf, Tirolisches Idiotikon s. 183.
gaugelwerk II, 489, 25. s. affenwerk.
gauggelerschar II, 24, 17.
gauggelman, gaugelman, gaugkelman, II, 390, 34; 458, 5. IV, 330, 8.
gauggelspill, gaugelspil, gaukelspil, I, 326, 34. II, 86, 31; 219, 11; 343, 30. III, 216, 3. IV, 225, 4.
gauggenschnabel III, 73, 34.
gaupen, sich paren und gaupen III, 280, 1.
gautschenbetlin II, 503, 18.
gebannen tag, g. feirtag III, 150, 13. IV, 280, 8.
gebären, präs. sie gepurt IV, 97, 15.
gebären, geberden III, 499, 9.
geben, präs. du geist II, 7, 8; er geit IV, 324, 10.
gebirs s. geburs.
geborne fraw, eine frau von stand I, 522, 21. geporene, leute von stand, adel II, 430, 20.
gebrauch, gebräuche, II, 543, 10. III, 243, 13; 279, 31 ff.; 308, 4; 355, 18; 545, 22. IV, 108, 9. deutscher II, 529, 8. III, 10, 36; 518, 29; 520, 3. IV, 39, 1; 372, 9. an der fasnacht II, 118, 10. in der katholischen kirche IV, 64, 2. auf dem freien markt zu Oberndorf II, 111, 19. neue I, 463, 15. am ostertag II, 472, 4. am palmabend II, 145, 16. zu Scheer II, 117, 19; 118, 17.

gebrauch, gebräuche, in Schwaben III, 521, 9. IV, 64, 7. der Spanier IV, 18, 29. der Walhen III, 523, 28. bei den g. der voreltern zu bleiben I, 462, 30. wunderbarliche IV, 243, 10 ff. s. rechtsgebrauch.
gebresten, geprest, der, der pestilenz II, 455, 10. der hinfallend III, 330, 21.
gepreuchig I, 394, 1.
gebrust, gebrest, mangel IV, 344, 5.
Gebsattl, Jörg II, 254, 23.
geburs, gepurs, gebirs, gepirs, freie III, 20, 15 ff.; 62, 26; 346, 3; 353, 14; 356, 18—358, 5; 378, 33; 473, 26. s. birsch.
gebutzt, als ob er ußer der laden gieng III, 267, 17.
Gebweiler, im Elsas III, 268, 30.
gech II, 229, 38. gechzornig I, 237, 17. s. gach.
Gechinger s. Gerchinger.
gedachtnus I, 255, 18. gedechtnus, wunderbarliches III, 199, 8.
gedeihen, partic. perf. gedigen, gerathen II, 13, 16.
gedichte I, 405, 10; 435, 29. II, 239, 13 ff.; 240, 13. IV, 308, 13 —346, 26.
geding, ein g. treffen I, 468, 9. das, bedingung III, 599, 14. IV, 199, 30.
gedrank, getränk I, 424, 30.
geduch, tuch II, 473, 28.
gefallens haben III, 508, 35. IV, 13, 24; 40, 25; 384, 32.
gefar, brun g., gefärbt, von farbe II, 5, 16.
gefar, gefährlich IV, 23, 14.
gefaren, bemerken I, 425, 1. IV, 399, 4.
gefarligkait, gefarlikait, geferlikait, I, 78, 25; 161, 32. III, 161, 25.
gefatterne, gevatterin III, 323, 32 ff.
gefengnus, gefenknus, die I, 411, 3. III, 483, 25 ff. sorgliche und böse II, 392, 32. wunderbarliche II, 392, 9.
geferdt, geferd, gefert, geverdt, treiben, haben, gebrauchen I, 30, 10; 326, 33. II, 220, 12 ff.; 363, 4; 373, 34; 374, 25; 447, 11; 468, 3; 480, 7; 535, 18; 603, 12. III, 7, 12; 27, 11; 65, 14; 81, 34; 445, 33; 461, 12; 546, 18. IV, 49, 2; 108, 27; 114, 18; 181, 17; 220, 29; 222, 15; 301, 30; 408, 16; 410, 37; 411, 23 ff. gefahr II, 230, 26; 239, 2; 256, 11; 586, 1. III, 3, 32; 11, 29; 337, 36; 350, 13; 514, 12; 554, 14. IV, 128, 22; 260, 14. ohne g., ohne alle g., von ungefähr, zufällig, mere fortuito I, 77, 15; 212, 33; 213, 2; 260, 26; 311, 13; 319, 19; 400, 21; 410, 16; 413, 11; 416, 1; 460, 23; 463, 30; 510, 22; 511, 24. II, 82, 3; 178, 16; 182, 30; 202, 3; 230, 7; 294, 20; 409, 8; 411, 31; 438, 14; 458, 10; 486, 23; 589, 17; 604, 7. III, 9, 38; 34, 16; 35, 35; 74, 22; 123, 18; 137, 13; 171, 5; 183, 35; 186, 14; 210, 4; 253, 15; 267, 29; 270, 12; 354, 25; 360, 3; 389, 9; 392, 11; 405, 27; 414, 34; 429, 27; 432, 4; 454, 28; 472, 34; 478, 18; 510, 25; 558, 30; 570, 29; 594, 7. IV, 14, 16; 23, 10; 43, 15; 48, 18; 62, 6; 150, 6; 196, 1; 223, 19; 245, 4; 259, 32; 281, 30; 377, 25. s. ongeferdt; ungeferdt.
geferden, gefärden, partic. perf. gefert IV, 73, 22.
gefetterich, gefetterig, gefettrig, gevettrig, I, 148, 10. II, 355, 22; 375, 33; 377, 19; 399, 13; 406, 25; 452, 11; 543, 11; 549, 21.

III, 402, 29; 538, 9. IV, 17, 24; 105, 9; 147, 4; 155, 15; 164, 25; 295, 25; 300, 13; 404, 2. s. gfetter.
gefettriggelt II, 355, 23.
gefiert, gefierdt = gefüer, gevuore, vortheil, wohl, heil, commodum IV, 176, 31; 339, 35; s. Schilter, Thesaurus, Glossar. s. 496.
geflissen, ein geflißner man I, 175, 31.
geflissenlichen III, 467, 35.
gefloz, ein groß II, 302, 19.
gefochten sein in etwas, bemüht, eifrig auf etwas aus sein, von vehten, partic. gevohten III, 96, 30.
gefolgen, folgen IV, 31, 26; 220, 7.
gefolgig, folgsam II, 592, 5. III, 555, 37.
gefreundt, befreundet, verwandt I, 94, 28.
gefrunde, gefrundt, verwandte III, 184, 38. IV, 77, 1.
gefrüsten, die, fröste III, 410, 1.
gefuetterter, gefuterter, gefieterter vertrag, der nicht lang währt III, 393, 23; 401, 34. IV, 358, 20.
gefugel, gefügel = gevögel, geflügel II, 86, 10 ff.; 456, 38; 457, 1. III, 183, 1; 276, 6 ff. IV, 81, 31.
gegen mit dativ und dativendung, gegem seim bett I, 106, 32.
gegenthail, der I, 383, 31. IV, 272, 31.
gegenwurte, die I, 390, 8; 508, 7. II, 300, 13; 503, 19. III, 150, 19; 383, 11; 429, 13. IV, 174, 3; 257, 19.
gegenwurtig I, 467, 6; 523, 4. III, 147, 14; 192, 7; 385, 22; 428, 19; 449, 26; 522, 19. IV, 100, 33; 196, 31; 227, 29; 246, 8; 331, 32.
gegenwurtigkait III, 390, 14; 399, 36; 467, 23.
Gegging, Ulrich, secretarius I, 498, 11; 548, 33.
Geggingen, Göggingen bei Messkirch I, 191, 34; 394, 21; 396, 35; 397, 2; 514, 11. II, 527, 7. amptman und wurt II, 597, 14. die von II, 188, 17; 189, 3; 597, 22. IV, 289, 21. kriegsvolk (1552) IV, 156, 30. pfarr II, 595, 6—597, 33.
— pfarrer Conrat Kissling II, 595, 13.
— — Hanns Mock II, 597, 28. III, 489, 28.
— — pfaff Naßhanns II, 597, 9 ff.
— — Hanns Schleihe II, 595, 20—597, 1.
— das Riet II, 188, 30.
— teferei II, 458, 20.
— wald II, 596, 30.
gegne, die, gegend I, 5, 9 ff.; 9, 7; 14, 35; 40, 12; 52, 13; 101, 25; 103, 17; 104, 37; 271, 28; 275, 33. II, 290, 20. III, 196, 1; 273, 31; 279, 28; 310, 21; 347, 8. IV, 227, 19.
gegnent, die, gegend I, 99, 20.
gehaben, haben I, 374, 34.
gehaim, in großer g. II, 63, 9. die gehaime = geheimnisse IV, 155, 1.
gehaß, gehäßig, feindlich II, 493, 17. III, 169, 7; 242, 4.
gehe, die, in einer g. I, 335, 36; 337, 32; 342, 9; 343, 13. II, 297, 3; 313, 15; 321, 35; 330, 18; 407, 30. adj. II, 313, 32. IV, 162, 26. s. gach; gech.
geheben, sich I, 345, 20; 434, 8. II, 364, 2; 366, 31. III, 303, 15; 499, 14. IV, 77, 13; 111, 20; 167, 7; 179, 18; 298, 6; 302, 17.
geheder, hader III, 233, 24; 535,

12; 573, 26.
geheien, plagen II, 407, 31; s. Schmeller II, 132.
gehelingen IV, 257, 1. s. gehling.
gehelle, einstimmung I, 105, 13; 413, 2.
gehellen, einstimmen III, 56, 21.
gehen, präs. ich gang IV, 331, 19. er gat IV, 224, 11; 271, 23. ir gon, ir gondt III, 464, 15; 569, 26. sie gond IV, 340, 20. imperat. gont III, 34, 17. infin. gohn, gon, IV, 310, 3 ff.; 325, 19.
geherzt, beherzt II, 49, 6.
geheur, familiaris, gegensatz von ungeheur IV, 342, 37. es ist nit g. = es spuckt III, 440, 6.
gehling, gehlingen, III, 145, 37; 588, 7. IV, 260, 36. s. gehelingen.
gehörde, gehord, geherde, gehör III, 395, 18; 433, 7; 436, 23; 552, 10.
gehören, hören IV, 30, 13.
gehorsame, die I, 517, 16. II, 517, 23; 563, 9. III, 341, 13; 436, 29.
gehorsami I, 6, 22. II, 373, 3. III, 436, 21.
gehulz, gehülz, gehölz I, 9, 24; 410, 29. IV, 304, 10.
gehurn, gehörn III, 252, 9 ff. IV, 64, 24 ff.; 238, 14 ff.
gehurnt, gehörnt III, 252, 2.
gejägte I, 242, 38.
Geisingen, a. Donaueschingen II, 476, 30. IV, 297, 6. schloß II, 492, 18; 501, 31; 506, 33. briefgewelb II, 507, 7.
Geislingen, o.a. Balingeu I, 402, 15 ff.
— Conrad von I, 177, 17.
— Hanns von Stotzingen zu III, 599, 2.
Geispitzen, Gaispitzen, schloß im Elsas I, 329, 32. III, 525, 10 ff.
geist, gaist, geistergeschichten, I, 55, 27 ff.; 104, 10 ff.; 105, 5; 106, 31; 280, 26; 314, 3 ff.; 455, 35. II, 47, 6 ff; 48, 19 ff.; 199, 21 ff.; 207, 29 ff.; 213, 7; 214, 18—216, 8; 298, 7 ff. III, 4, 5; 9, 17 ff.; 81, 24; 394, 15 ff.; 456, 24 ff.; 516, 34. IV, 101, 26; 167, 13; 255, 6 ff.; 262, 36—264, 10; 275, 16; 349, 36—350, 7. beschwörung II, 285, 1. IV, 136, 15; 181, 12—182, 22; 186, 30—188, 9. seinen eigenen geist sehen IV, 295, 9 ff. s. genius; gespens; gespenst, gespenstergeschichten.
— der böse, ein böser g., böse, hellische, unraine geister I, 30, 10; 107, 5 ff.; 233, 2 ff.; 279, 19; 326, 33; 351, 1; 433, 1; 456, 8 ff.; 457, 2; 460, 6; 555, 22 ff.; 556, 2 ff. II, 49, 6; 87, 24 ff.; 153, 28; 219, 13 ff.; 223, 24; 324, 11; 352, 35; 469, 1 ff.; 492, 4; 505, 30; 509, 19; 521, 18 ff. III, 7, 17; 12, 13; 45, 28; 50, 14; 82, 35; 83, 7 ff.; 84, 20; 266, 37; 267, 2; 376, 29; 439, 1; 604, 13 ff.; 605, 4 ff. IV, 1, 13; 70, 12 ff.; 116, 32; 187, 16; 190, 36; 191, 9; 195, 9; 218, 3; 225, 4; 243, 2 ff.; 249, 32; 280, 4; 297, 7; 400, 30; 408, 30; 409, 17; 411, 29. den bösen geist anruefen, beruefen I, 231, 30; 233, 3. II, 222, 26 ff. von im besessen II, 16, 22; 165, 5 ff. unbosshaftige geister IV, 236, 32.
geistliche güter schlagen bei den weltlichen selten fur I, 174, 22.
geistliche, deren große gewalt I, 412, 20. gewichte tituliert I, 412, 16.
geiß, er seße der g. so nahe ufm

schwanz, das er schier herab fiel, er sei dem tode nahe II, 117, 2.
geißbelz II, 301, 11 ff.; 302, 27 ff.
geiße, belz von g. II, 301, 34.
geißen kein vieh II, 114, 32.
geit, geiz III, 218, 20.
geitig, geutig, I, 466, 27. II, 340, 27. III, 27, 7; 227, 20; 322, 3; 356, 8; 394, 17.
gel, gelb I, 68, 2 ff.; 443, 11 ff. II, 78, 1; 412, 25; 431, 38. III, 86, 35. IV, 191, 13 ff.
gelachen, lachen I, 506, 14. III, 438, 1.
gelaich, glaich, die schloß und g. II, 316, 26; 317, 8 ff. in dessen haupt weniger glaich, als in aim pflegel III, 300, 25.
— adj. gelenkig III, 439, 18.
gelangen, wie in gelangt und auch gelust IV, 339, 25.
gelauben, glauben II, 95, 19.
gelbsucht, schwarze III, 140, 26.
Geldern, land zu II, 425, 1 ff. III, 340, 10; 345, 25. IV, 10, 10.
— herzog Carl II, 423, 28-427, 6.
— zug in II, 423, 19; 428, 5.
geleben, etwas IV, 279, 8. nachkommen und g. IV, 293, 5.
gelechtert I, 274, 16; 425, 11. II, 541, 36; 585, 25. IV, 283, 34. s. gelehter.
geledert, ledern, die lederseite IV, 84, 24 ff. s. gelidert.
gelegenhait, lage, ort, räumlichkeit, platz, gegend, umgegend I, 10, 14; 363, 14. III, 557, 2. IV, 172, 2; 249, 30; 344, 2; 392, 5 ff.
gelehter II, 117, 17. s. gelechtert.
geleichnen, gleichnen, III, 371, 28; 430, 7. IV, 209, 10; 237, 14.
geleß, gleß, d. i. gelâz, fuge, spalt III, 188, 17; 189, 12 ff.
gelfen, schreien, zanken IV, 315, 19.
gelichen, gleich IV, 344, 42.
gelidert, geledert II, 585, 13. III, 525, 31. IV, 84, 27. s. geledert.
gelieben, belieben, gefallen IV, 82, 18.
gelirnig, geliernig, III, 253, 12; 345, 4; 608, 4.
geloch, das, zeche II, 86, 28. um das g. wetten II, 471, 34.
gelt mit hüten gemeßen I, 208, 28.
geltstrick, einen g. legen IV, 399, 33.
geluck, glück II, 369, 16 ff.
gelucken, gelücken, glücken II, 454, 10. IV, 4, 23; 193, 2.
gelucklich II, 486, 18; 537, 11.
gelucksellígkait II, 549, 7.
gemach, superl. gemehest II, 411, 8.
gemachel, gemahl II, 298, 38.
gemacht, gemach IV, 360, 19.
gemainden, sich versammeln II, 562, 4. IV, 293, 37.
gemainen, meinen I, 115, 21. II, 466, 25. IV, 28, 33; 411, 1.
gemainer, genoße I, 225, 12. mitbuhler, rivale IV, 331, 9.
gemainsame, die I, 180, 33; 442, 12; 556, 23.
gemälde, gemälte, gemelde, I, 25, 15; 68, 28; 433, 19.
gemalen, mahlen IV, 330, 40.
gemecht, vermächtnis I, 91, 27. abmachung I, 315, 38. die gemechten, die zeugungstheile, gegend derselben I, 504, 10. II, 364, 1; 381, 21.
Gemenberg, Georg von I, 478, 21.
gementelt, mit einem mantel bekleidet I, 433, 26.
gemerk, das II, 123, 1. IV, 354, 29.
Gemmingen, einer von I, 114, 24.
— Eberhart II, 54, 32.
— Weirich III, 371, 17 ff.
gemsenjagd II, 59, 11.

Gemundt, Gmünd I, 91, 7. IV, 238, 2.
genahe, genau I, 412, 33.
genahen, sich nähern IV, 81, 14.
genaist, brinnige II, 78, 18.
generalia, umb aller hand g. ansprechen, wie die Franzosen sprechen III, 552, 8. die furnembsten generalia und hofzuchten IV, 28, 7.
generen, genesen machen II, 514, 38.
genesen, partic. perf. genosen II, 461, 27.
Genfer felle IV, 246, 23. s. Jenf.
geng, gut, schnell zu fuß I, 489, 5. II, 288, 19; 356, 18. III, 162, 23; 310, 18. IV, 110, 36; 206, 33. ein g. huer II, 178, 6. g. und geb III, 347, 23.
Gengen s. Giengen.
Gengenbach, kloster III, 471, 21.
— abt III, 471, 11.
Genger, Jörg IV, 250, 31.
gengle, ein g. mit ainandern thun, zweikampf durch ringen und schlagen III, 498, 31; 563, 38.
Gengle, die, die Scherer, geschlecht in Oberndorf II, 355, 27. s. Scherer.
genieß, der, genuß, genußsucht I, 108, 9; 347, 18. II, 208, 18; 212, 20 ff. III, 226, 28; 299, 24; 458, 3; 603, 31. IV, 252, 30.
genießen, prät. genieß II, 606, 29.
genius, der, gespenst I, 466, 4. II, 78, 15. s. geist; gespens; gespenst.
gense, gänse, den wilden g. etwas klagen IV, 327, 23.
Gent III, 412, 29.
— die von III, 258, 7; 412, 33.
Genua I, 88, 20.
Genueser, die I, 88, 17 ff.
genug, ein gut g. IV, 341, 33.
Gepawer, Hanns von Blumberg, ritter, den man nempt der G. I, 194, 26; 195, 13.
gepöfel II, 562, 4.
gepörig, g. frau II, 464, 25.
Geppingen, Göppingen I, 273, 2; 292, 13. II, 477, 25. III, 277, 3.
geprecht, gebrecht, geprächt, lärm, unwesen II, 603, 34. IV, 182, 26; 185, 16; 218, 31.
gepreuchig I, 394, 1.
Geps, Hanns II, 482, 17.
Gepsin, Dorothea II, 544, 23 ff.
gepurenlich IV, 62, 30.
gepurg, das tridentisch I, 5, 26.
gepurs s. geburs.
ger, gern I, 170, 6; 260, 16. III, 10, 35; 596, 6.
gerad, aller seiner glider g. I, 157, 2.
gerait, geräth I, 337, 10. adv. genau, gerade III, 82, 8.
geraten, prät. geruet II, 87, 21; 199, 15; 306, 18. III, 122, 4 = entraten, carere IV, 326, 16. zu etwas = ausfallen, ausgelegt werden IV, 328, 38.
gerawen, prät. geraw II, 420, 27. III, 589, 31. gerow III, 31, 19. IV, 63, 20; 125, 14; 253, 9. s. rauen.
geraumpter tag, anberaumter t. IV, 132, 20.
Gerber, Adam II, 532, 22 ff.
— Thoma, enthauptet II, 532, 21—533, 12.
Gerchinger, Gechinger, Jacob III, 285, 24—286, 21. IV, 162, 11—163, 15.
gere, falte III, 472, 7; s. Schmeller II, 62.
gerecht, recht, richtig I, 116, 19; III, 76, 3; 170, 25; 192, 4; 272, 30; 290, 35; 312, 18. IV, 121, 18; 176, 2; 199, 10. zugerichtet III, 462, 24.
gerechtegkeit I, 357, 2.

geregen, sich, regen II, 197, 16.
Gerg, Jörg, Georg II, 363, 19.
gerhab I, 513, 4; 518, 26; 527, 20 ff.; 532, 2; 534, 20; 535, 10; 537, 7 ff.; 543, 11; 558, 32. II, 56, 3; 372, 5.
gericht, geistliches I, 265, 14. II, 322, 4. s. heimliches g.
gerichtsstab IV, 192, 31.
geriewig I, 127, 10. s. gerubig; geruwig.
gering, leicht IV, 340, 3.
geringfueg IV, 71, 23; 158, 10.
Germani I, 34, 34.
Germania I, 469, 9. II, 258, 23; 426, 34; 489, 10; 560, 34. IV, 2, 30; 11, 12; 20, 20; 65, 21.
Germersheim II, 38, 10.
Gernspach, Gerspach, Gernsbach III, 516, 18. IV, 215, 9; 216, 16. abenteurer IV, 403, 17. die von, von III, 298, 7—299, 18. IV, 211, 15. ebersteinische behausung III, 520, 2. thor IV, 214, 30. vogt und rath IV, 212, 28. wochenmarkt IV, 212, 25.
Geroltzeck, Geroldseck, herrschaft I, 119, 5; 120, 2 ff.; 361, 1 ff.; 362, 2 ff.; 366, 14. II, 540, 3.
— die herren von I, 119, 6; 121, 9 ff.; 296, 1 ff.; 359, 28; 361, 27; 362, 15 ff.; 363, 9 ff.; 366, 16 ff. II, 56, 1. III, 72, 32. IV, 73, 6; 75, 13. linia im Elsäs I, 363, 10 ff. herren von Sulz I, 252, 25; 264, 23; 265, 1 ff.; 291, 21 ff.; 292, 10; 294, 37; 296, 9 ff.; 297, 3. III, 54, 24.
— ein herr von I, 57, 18; 58, 6; 118, 36 ff.; 122, 3; 146, 34. sohn Walthers (III) herrn zu Schwanow I, 365, 34; 366, 15. ein conventfrölin zu Zürich II, 156, 2.
— Adelhait I, 120, 33.
— Anna Magdalena II, 218, 27—219, 9. IV, 174, 1.
Geroltzeck, Beatrix I, 184, 30.
— Conrad, herr zu Sulz I, 204, 4.
— Diepolt (I) I, 349, 5—363, 1.
— Elsbeth, abtissin von Buchau II, 412, 9.
— Gangolf (I) I, 295, 24 ff.; 359, 30; 360, 35; 361, 10 ff.
— — (II) I, 361, 31 ff.; 362, 24. II, 49, 36; 218, 7 ff.; 219, 3; 332, 33; 411, 20 ff.; 412, 8 ff.; 538, 13—541, 27. III, 54, 24; 72, 33; 150, 30; 211, 5. IV, 72, 32.
— Georg I, 265, 18; 266, 10 ff.; 293, 12; 294, 6; 355, 11.
— Heinrich (1415) I, 227, 23.
— — (1450) I, 292, 35; 294, 9 ff; 355, 1 ff.; 356, 3 ff.; 381, 8 ff.
— Johann, Hanns (I, II) I, 293, 6 ff.; 294, 6; 295, 2 ff.; 297, 5 ff.; 298, 5 ff.; 318, 23; 349, 9 ff.; 353, 32; 355, 11; 363, 7; 381, 8 ff.; 513, 15.
— Margrethe, gemahlin Eberharts von Werdenberg I, 205, 21.
— — chorfräulein zu Buchau II, 218, 25 ff.
— Quirin Gangolf IV, 72, 33—73, 16; 75, 21.
— Walther, bischof von Straßburg I, 140, 28.
— — (um 1333, III) I, 363, 22—366, 17.
— — (um 1353, IV?) I, 183, 36.
— — (V) I, 318, 24; 355, 2; 357, 1; 359, 12 ff.
— — (VI) I, 177, 18; 295, 24 ff. II, 267, 26; 332, 33; 540, 1—541, 27. III, 42, 26; 54, 24; 73, 1—74, 5; 77, 20. IV, 43, 11; 72, 35; 73, 5 ff.; 75, 14; 77, 5 ff.; 302, 27.
— amtmann II, 40, 19.
— berg I, 355, 17.

Geroltzeck, die Geroltzeckischen, I, 364, 1 ff.
— fehde I, 358, 26.
— schloß, Hohen-Geroltzeck. I, 119, 2—121, 8; 291, 30; 349, 22; 350, 3 ff.; 355, 5 ff.; 356, 4; 357, 12; 360, 9 ff.; 361, 1 ff.; 362, 2 ff.; 465, 3. II, 219, 6. IV, 78, 18. s. Hohen-Geroltzeck.
— wappen I, 320, anm. 2; 363, 16.
Gersolin, Sigmund, doctor I, 549, 4.
Gerstein, Adam von I, 346, 13.
Gerstenstil, der, amtmann II, 338, 21.
Gertringen, Gärtringen, Adelbert von I, 97, 10.
— Conrad Harderer von I, 376, 4.
gerubig, geruebig, gerueblichen, I, 35, 27; 441, 2. II, 250, 5. III, 297, 4; 480, 1. IV, 197, 19; 412, 18.
geruig IV, 197, 35; 198, 5.
geruwig, geruewig, III, 139, 13; 156, 13; 573, 35.
geruwigclich I, 2, 11. geruwigclichen III, 97, 22. s. geriewig.
gesaft, saft II, 386, 22. IV, 361, 31.
gesang, geseng, das IV, 43, 22 ff.
geschaff des morgens umb funf uhren = genau IV, 265, 13.
geschell, geschel, und tumult I, 507, 17. IV, 322, 1.
geschenk, sonderbares III, 434, 12 ff.
geschicht, das IV, 340, 17.
— ohne alle g., zufällig I, 102, 29. s. ungeschicht.
geschichte, erschreckliche, lächerliche, wunderbarliche I, 256, 13 ff. II, 151, 28; 242, 38. s. historia.
geschid, gescheidt I, 301, 14.
geschier, geschirr II, 361, 7. III, 194, 26; 499, 32. IV, 235, 29 ff.; 236, 3 ff.; 311, 24; 352, 18.
geschier, das, genitalia I, 70, 20. II, 572, 22; 573, 26. III, 78, 21; 436, 10.
geschlacht III, 76, 2; 469, 11. IV, 95, 19.
geschlecht mit den langen oren in Messkirch II, 580, 35; 581, 1.
geschlechter, die sich erhöcht, haben nit lang geweret III, 287, 15 ff.; 289, 13.
geschmack, geruch II, 49, 15. III, 46, 10. IV, 145, 32; 153, 27.
geschmackt, schmackhaft IV, 231, 13.
geschmitzt, verschmitzt I, 364, 26. II, 331, 12.
geschnepper, altercatrix III, 301, 4. IV, 134, 18.
geschnitte arbait III, 386, 20.
geschriftlichen III, 63, 36; 137, 10; 206, 19; 306, 30; 519, 24.
geschröt, geschrött, das, genitalia II, 363, 28; 573, 17. III, 339, 24.
geschuch, das, schuhwerk II, 355, 32; 537, 2 ff. III, 526, 4.
geschutz, geschütz I, 163, 18 ff.; 261, 10; 293, 18; 476, 13. II, 252, 18. III, 19, 31; 54, 21; 58, 34 ff.; 59, 2; 178, 11. IV, 20, 21.
geschweift, geschwaift, traurig und g., niedergeschlagen, bestürzt I, 432, 21. III, 511, 31.
geschweigen, geschwaigen, zum schweigen bringen II, 166, 1; 471, 17; 557, 13. III, 8, 19; 290, 26. IV, 11, 38; 12, 3 ff., 16, 20.
geschwer, geschwür I, 504, 10. III, 339, 23. IV, 145, 36.
geschwind, schlau II, 483, 30. IV, 72, 6.
geschwinde, die II, 365, 30; 425, 29. III, 462, 25, 490, 2.
geschwinden, übel werden II, 49, 16; 210, 31.

geschwistergit I, 305, 27; 396, 11. II, 443, 23. III, 473, 12. geschwisterget IV, 77, 2.
gesegnen I, 82, 20. IV, 118, 15. sich IV, 190, 10.
gesehel, das, was zu sehen ist, schauspiel II, 304, 21.
gesell, der, penis III, 345, 6.
gesellenstechen I, 435, 17. II, 303, 29 ff.; 304, 24; 433, 19. III, 529, 28.
gesetz, ein g. silberner becher III, 12, 14.
gesicher, sicher IV, 180, 11.
gesicht, das, mit dem g. die spinnen und das unzifer bezwingen I, 481, 7. tödten I, 481, 10.
— die, das, spectrum I, 106, 22 ff.; 108, 14; 286, 6; 446, 30; 447, 1 ff.; 465, 35. II, 482, 18; 598, 11. III, 144, 15; 394, 22. IV, 217, 24.
gespai, gespei, I, 438, 33; 463, 6; 489, 14. II, 220, 10; 268, 38; 302, 26; 328, 23; 349, 8; 352, 14; 360, 22; 407; 34; 432, 27; 437, 33; 472, 28; 515, 27; 530, 4; 555, 20; 565, 7; 587, 37; 592, 20; 594, 18. III, 53, 2; 179, 27; 180, 12; 233, 5; 268, 5 ff.; 287, 9; 292, 15; 381, 24; 430, 27 ff.; 432, 30; 433, 23 ff.; 491, 2; 503, 4; 508, 31; 528, 29; 545, 31; 564, 7; 571, 3 ff. IV, 3, 9; 4, 1 ff.; 40, 36; 48, 4; 138, 30; 139, 32; 145, 23; 172, 15 ff.; 173, 21; 178, 20; 203, 2; 306, 15; 352, 34; 360, 27.
gespaivogel IV, 27, 11. s. spaivogel.
gespann, genoßin II, 599, 1.
gespens, gespenst II, 219, 10; 284, 34; 285, 4; 483, 25. III, 3, 24; 440, 20 ff.; 441, 12. IV, 218, 9.
gespenst, gespenstergeschichten I, 30, 8; 102, 4; 107, 10; 278, 33; 279, 17; 310, 28; 390, 16; 466, 4 ff. II, 49, 5 ff.; 197, 13 ff.; 198, 10 ff.; 201, 29; 202, 2 ff.; 209, 31 ff.; 210, 16 ff.; 216, 7; 219, 10—220, 35; 223, 1; 284, 32—285, 26; 329, 1 ff.; 390, 26; 483, 21 ff. III, 3, 24 ff.; 9, 24 ff.; 80, 21—82, 8; 84, 20—87, 24; 89, 13—90, 29; 91, 14; 131, 18; 440, 20 ff.; 441, 6 ff.; 445, 7—447, 3; 459, 27; 484, 6; 510, 24; 604, 19 ff. IV, 133, 10—134, 15; 180, 4—191, 15; 195, 5 ff.; 208, 28—219, 9; 220, 5; 221, 25; 255, 28 ff.; 263, 36; 349, 32 ff. von einem g. beschlafen IV, 406, 21—409, 1. sie warnen IV, 218, 9—219, 9. s. geist, geistergeschichten; genius.
gespöttig II, 543, 17.
gestarren, erstarren II, 363, 8.
gestatten, mit genit. III, 152, 21.
gestechen, turnier und g. I, 312, 36.
gestecken, stecken IV, 73, 6.
gesteckt voll sein II, 363, 7; 487, 28. IV, 379, 15. s. gestoßen.
gestehen, das wurt mir mein leben g., kosten IV, 412, 1.
gestenk, das III, 156, 1; 226, 3.
gestenkt, das III, 226, 16.
gesterben I, 313, 35. IV, 166, 32.
gesteudig, das III, 91, 29.
gestippich IV, 170, 5. s. stippich.
gestirn, das g. ist ihm verruckt, er ist geisteskrank III, 501, 13.
gestoßen voll II, 295, 23. III, 477, 19. s. gesteckt.
gestreift, ein g., geschwinder herr II, 483, 30.
gesundbrunnen IV, 414, 6 ff.
gethan, paratus IV, 337, 10.
getimul, getümmel IV, 185, 20.
getrewen, vertrauen II, 45, 20.
getrompt, das gebälk IV, 139, 18.

getter, gitter II, 361, 24; 431, 35. III, 563, 27. IV, 176, 6; 246, 11 ff.; 275, 31; 413, 25.
gettere, die, hofraum, der vom getter eingeschloßen ist IV, 140, 27.
geucherei, geucheri I, 303, 28. II, 355, 22. III, 60, 30; 528, 28; 537, 27. IV, 399, 18. s. gauch.
geuchle, dimin. von gauch III, 73, 34. s. gauch.
gevolgig, gevölgig, folgsam II, 472, 8. superlat. gevolgist II, 471, 31.
gewalt, gwalt, der I, 146, 11; 241, 19; 283, 14; 374, 10; 412, 20; 470, 26 ff.; 478, 4; 541, 19 ff. II, 518, 20. III, 110, 1; 316, 4; 350, 20; 354, 5; 590, 31. IV, 185, 13. plur. gewelte IV, 59, 6. der g. Gottes = apoplexia II, 162, 27. III, 477, 5; 553, 24; 574, 3; 588, 19. IV, 130, 38; 205, 23.
gewaltsame, die I, 549, 7. III, 353, 6.
gewären, das wurt er (ihm) ganz gewert IV, 342, 39.
gewarsame, das II, 425, 30; 438, 22; 497, 33. III, 57, 35; 251, 31.
gewarten, warten, mit genit. IV, 23, 35; 333, 3.
gewelb, gewölb, plur. gewelber II, 416, 24. IV, 198, 19; 387, 30; 388, 1.
gewerb, ain großer g. zu ross und zu fueß II, 103, 21.
gewerlich, vorsichtig III, 80, 18.
gewinnen, prät. sie gewonnen I, 188, 31. II, 229, 11. III, 109, 5.
gewon, gewonn, gewöhnt II, 463, 25; 456, 32. III, 259, 15; 320, 14; 341, 23; 502, 24; 526, 34; 574, 5 ff. IV, 161, 14; 269, 17; 326, 9; 398, 35.
gewonnen, sich, mit genit. I, 5, 30.
gewonnhait I, 230, 36.
gewülk, gewulk, gewölk I, 373, 20 ff.
gewurm, groß IV, 211, 9 ff. kein g. in der Reichenau III, 273, 22.
gezam II, 10, 24; 12, 6.
gezeiten, bei unsern g. III, 557, 32.
gezemmen, geziemen II, 21, 15. s. gezimmen.
gezeug, der, penis IV, 173, 33.
gezimmen, geziemen II, 22, 18. s. gezemmen.
gfetter oder götte = pathe II, 376, 29. s. gefetterich.
Giel, Wernli, von Liebenberg I, 220, 28.
Giengen, Gengen I, 292, 17. IV, 21, 19.
giesen, der, sich under das müllradt under den g. stellen II, 523, 5.
gift I, 497, 34; 506, 15 ff.; 531, 21; 548, 6. II, 425, 25; 552, 24. trinken mueßen II, 307, 14. s. vergift; vergeben.
Gihey, locus apud Ephendorf, Epfendorf I, 62, 35.
gilben, gelb machen II, 501, 38.
gilgenseme, silberin rock mit guldinen g. III, 419, 24.
Giltlinger s. Gültlingen.
gin, lern baß gin und gute boßge machen III, 268, 20.
Girard, magister III, 319, 13 ff.
Glandersperg, Ulrich von, ritter I, 549, 2.
Glärin s. Glerin.
Glaris, Glarus I, 320, 3.
gläser, geschmelzte III, 292, 20.
glasfenster mit wappen I, 128, 22.
glasmaler III, 35, 37.
Glason, seignior III, 478, 29 ff.
glaswerk II, 530, 8.
Glat, Glatt, Reinhart von Neuneck zu I, 249, 27.

Glatbach, Wolfram von I, 96, 31.
Glathaar, Hanns, caplan im schloß zu Seedorf II, 399, 13. pfarrer zu Oberndorf IV, 292, 12.
Glatis, Conrad II, 590, 13 ff.
— Hanns II, 590, 13.
glatzet, mit einem glatzkopfe IV, 40, 8.
glauben, der neu III, 17, 23. IV, 168, 14. s. religion.
Gleichen, Gleuchen, die grafen von II, 433, 30.
— ein graf hatte zwei frauen IV, 13, 10—15, 23.
— Christof, domherr zu Straßburg III, 209, 16; 233, 38—235, 19; 237, 10—238, 4; 466, 25; 555, 3.
— Georg, Jörg, domherr zu Straßburg III, 209, 16; 234, 9; 235, 17; 466, 26; 555, 3.
— Ludwig II, 433, 1—434, 4.
gleih, gleich II, 369, 35.
Glerin, Balthasar von Hausen I, 317, 21 ff.
— Caspar I, 317, 22 ff.
— Hanns I, 317, 22 ff.; 347, 9 ff.
— Melchior I, 317, 22 ff.
glied, man malt kain weiblich glidt uf ain helm II, 116, 29.
glimpf I, 532, 21 ff.; 533, 6 ff. II, 327, 27; 444, 25. III, 98, 8.
glimpfig I, 496, 37. II, 302, 14; 379, 3.
glocke, hilzine III, 464, 1 ff. man ließ sie an die großen glocken laufen, d. i. abfahren III, 208, 31.
glockengießer IV, 253, 33.
glorienter III, 526, 19.
glösten, ohne flamme brennen IV, 400, 30.
Glötzing, der III, 213, 21.
gluck = unglück III, 500, 4.
glück- oder siegstein I, 559, 4.
Glück, Glick, Gluck, Conrad I, 466, 20—471, 28.
gluffe, stecknadel I, 326, 1 ff.; 424, 11.
glumpf, glimpf II, 555, 37.
glutzen, mit den augen II, 347, 4.
graben, knappen I, 485, 15.
gnad fraw, gnad herr, gnädig II, 514, 5; 603, 16. IV, 334, 33; 340, 1; 345, 42; s. Schade, Satiren II, 79, 13; 250, 1986; III, 282, 25.
gnaden, einander, einem I, 400, 29. II, 208, 17. III, 517, 4. IV, 84, 6.
gnadenjagen III, 169, 16.
gnaist, gnaisten, die, funken I, 466, 6. II, 210, 4. III, 415, 10.
gnamen, der g., genoßen, haus, genoßenschaftshaus I, 460, 22.
gnepfen, das pret knepft, knappt, schwankt IV, 134, 24.
gnow, genau III, 47, 12.
göffeln II, 3, 1.
Goggelmann I, 231, 14. s. gougelman.
Göggingen s. Geggingen.
goglen, zappeln II, 183, 12.
Goldemar, kunig III, 85, 4 ff.
Goldenberg, Eglof von I, 219, 3.
— Herdegen I, 220, 22.
goldmachen IV, 235, 13 ff.
goldschmid, zu Überlingen IV, 104, 25; 294, 31.
— die zu Ulm III, 138, 33.
golen, johlen III, 182, 32.
Göler, Göller, Bernhart I, 438, 30 ff. II, 273, 11. G. von Massenbach III, 88, 7.
Golgatha, kirche I, 477, 28.
Goliad, der große II, 341, 4.
Gommenes, Gummenes, Gomines, Claudius von Poparten, herr zu II, 368, 18. III, 263, 30.
— Maria III, 263, 32.
gons, gans IV, 315, 8; 328, 27.
Gonzaga, von Mantua, geschlecht I, 131, 31 ff.

Gonzaga, wappen I, 133, anm. 1.
Göppingen s. Geppingen.
Gorcier, Johann III, 445, 24–447, 3. IV, 165, 3.
Gore, meister, koch III, 253, 26.
Görz, grafen I, 24, 6; 335, 24. amtmann des römischen reichs I, 246, 18. dienstgrafen des r. r. I, 248, 19.
— eine gräfin von III, 106, 23.
— Leonhard I, 23, 28; 547, 24; 559, 36.
— Ludwig, patriarch zu Triest III, 112, 21.
Gosen, Gosheim, auf dem Heuberg II, 535, 37.
Goslar I, 47, 11.
— Otto, domherr zu I, 76, 14.
Gotfrid, spruchsprecher III, 7, 6 ff.
Gothen, die I, 20, 27; 46, 24.
gott, die, pathin II, 602, 32.
götte, göte, der, pathe I, 148, 12. II, 376, 29; 485, 36. s. taufgöte.
Gottesau s. Gotzow.
Gottesheim, Jacob, doctor III, 190, 11–192, 14.
gotteslästerung, strafe I, 434, 13.
Gotthart, s. Bernharts kloster IV, 254, 17.
Götzes, Götzis in Vorarlberg II, 593, 19.
Gotzheim, graf Wilhelm zu, d. i. Eberstein II, 462, 29.
Gotzow, kloster, Gottesau bei Carlsruhe I, 142, 36.
gougelman II, 420, 33. s. Goggelmann.
grab, hl., s. Jerusalem.
gräber, heidnische IV, 236, 16.
grabsteine I, 100, 5; 162, 22; 201, 22.
Græci II, 473, 12.
Græcia, Grecia I, 22, 30. II, 182, 10.
Graf, Hanns II, 288, 33.
grafen und freiherren haben gleichen stand II, 148, 19. III, 28, 7. die drei furnembsten im reich III, 601, 26. deren stand vor jaren nit erblich III, 281, 5.
grafen- und herrentage II, 412, 28; 413, 3; 461, 20; 518, 17; 520, 14; 521, 35; 557, 22. III, 15, 15; 124, 15; 137, 29; 168, 28. IV, 80, 33.
Grafeneck, Graveneck, Grafnegk, Graffneck, Erhart von II, 371, 33.
— Ludwig II, 4, 3.
— Wilhelm III, 61, 32.
grafschatz, graveschatz, grafschaft I, 18, 33; 23, 1 ff.; 25, 3; 105, 10; 110, 21; 129, 10; 250, 4; 251, 7; 546, 32. II, 251, 31; 270, 34.
gral, buch vom heil. g. I, 233, 14.
Granvella III, 296, 34; 417, 5 ff.; 419, 29. dessen devise oder reimen III, 417, 1 ff. wappen III, 417, 2.
graß und scheuzlichen IV, 181, 1.
gratias, das, gebet III, 488, 13.
grawen, grausen, schaudern II, 384, 37.
graufe, graf III, 120, 2.
grausen, der II, 210, 20; 246, 4.
grebtnus II, 171, 7.
Gregken oder Grecken, burger in Ulm I, 336, 15 ff.
Gregori, beichtvater Maximilians (I) IV, 353, 26.
greinen, weinen, partic. perf. grinen I, 164, 16.
Greiner, Ulrich, burgermeister zu Überlingen I, 228, 6.
Gremeisen, Anastasius, procurator IV, 168, 8.
Gremlich, Gremblich, Gremling, Gremlichen, die I, 191, 23; 395, 33. II, 72, 32; 73, 5; 74, 6; 199, 25; 202, 36; 203, 22; 219, 14; 312, 8; 335, 30 ff.; 370, 26; 371,

38; 372, 26. III, 583, 21. etliche sitzen in der höll II, 203, 13 ff.
Gremlich, ein (1375) I, 192, 26; (1560, Jacob?) 193, 5. des alten Hannsen vater II, 197, 29; 198, 23; 200, 11 ff. ein G. zu Menningen II, 203, 10 ff. der zu Hasenweiler II, 203, 10 ff. bruder des Hanns jun. II, 203, 37.
— Agatha II, 371, 3 ff.
— (Conrad?) burgermeister zu Pfullendorf (1348) I, 197, 25 ff.
— Conrad (1392) I, 219, 10.
— — (1456) I, 395, 30.
— — (um 1500) II, 371, 4.
— Diepoldt, sohn Hannsen II, 200, 3; 530, 16.
— Diethelm I, 396, 10 ff.
— Hanns der Zeller (1392) I, 219, 10.
— — burgermeister zu Pfullendorf I, 224, 26.
— — Johanniterordens commenthur II, 371, 29.
— — der älter und jünger I, 219, 11; 227, 36. II, 188, 28 ff.; 197, 30; 199, 12 ff.; 200, 2 ff.; 203, 20 ff.; 204, 13; 214, 11; 312, 5; 370, 30 ff.; 371, 27; 486, 34—487, 38; 527, 13 ff.; 530, 14 ff.; 549, 2. III, 382, 29. IV, 284, 19 ff.
— Hanns Jacob II, 72, 30; 370, 27—372, 1.
— — sohn Hanns Jacobs II, 372, 3 ff.
— Hanns Ludwig II, 371, 27.
— Hörmann (I) I, 219, 11.
— — (II) I, 219, 12.
— — caplan zu Ravensburg II, 371, 30.
— Jacob, sohn Hannsen II, 200, 3 ff.; 372, 5 ff. III, 384, 16 ff.; 396, 22. IV, 105, 24.
— Ludwig II, 371, 10.
Gremlich, Margretha II, 371, 32.
— Oth der Schuoler I, 237, 6. II, 527, 10.
— Ruedolf (I) I, 219, 10.
— — (II) I, 219, 11.
— Wilhelm II, 370, 33; 371, 27.
— Wolf (verschiedene) II, 372, 3 ff.; 374, 26. III, 45, 21; 253, 7 ff.; 382, 30—383, 19.
Gremp, Joachim III, 357, 13.
— Ludwig, doctor III, 145, 15; 404, 16.
grenizen, gränzen I, 247, 13; 502, 12. II, 492, 13. s. angrenizen.
Gressle, Lorenz, genannt pfaff Bene, caplan zu Zimbern im schloß III, 33, 29—37, 10.
— Peter III, 37, 11.
Greta, dienstmagd II, 473, 3.
— allgemeiner frauenname III, 553, 17.
Greter, die I, 226, 1.
— Caspar I, 227, 24.
— Jörg I, 227, 24.
Gretzingen, Grötzingen bei Durlach, der thurm zu I, 142, 18; 144, 34; 146, 1.
— Zeisolf von I, 97, 9.
Gretzinger, Conrat II, 87, 17—89, 28.
greusenlich, greisenlich I, 6, 2; 282, 36; 329, 4. II, 34, 13; 208, 3; 210, 3; 243, 33; 313, 26; 359, 36. III, 80, 7; 86, 26; 171, 3 ff.; 259, 13; 328, 19; 336, 23; 355, 19; 461, 4; 482, 6; 562, 31. IV, 108, 31; 215, 25; 284, 9; 376, 28; 411, 31.
greuslich, greuslichen, III, 86, 36. IV, 217, 17.
Griechen, die I, 504, 30. II, 361, 26.
grien, griener dornstag, II, 403, 18.
Grieninger, Claus s. Grüninger.
grieswertel I, 50, 8.

Grill, werdenbergischer untervogt II, 485, 7.
grim, adj. II, 312, 33.
grimme, die III, 414, 10. IV, 298, 9.
grimmen, grimen, der I, 5, 14; 36, 27; 72, 24. II, 347, 3.
Griningen s. Grüningen.
gris, greis II, 15, 13; 17, 13.
grislen, do begund mir mein har gen himel g. II, 8, 8.
grisslen, im hew I, 456, 23.
gro, grau III, 278, 8. IV, 268, 18.
grobellus IV, 28, 26.
grobkeit II, 206, 32.
grön, gron, grün II, 380, 12; 381, 32. III, 82, 6; 579, 2. IV, 383, 9.
Gronawer, ein I, 231, 23 ff.
Grönenberg s. Grunenberg.
Gröningen s. Grüningen.
Gropp, Ulrich, glasmaler II, 361, 30-366, 29. III, 35, 36.
Gropper, Caspar, canonicus IV, 60, 19.
grosen, großen, dick, schwanger werden III, 45, 14.
Grosselfingen III, 170, 14; 171, 25.
groß mit kindern gehen II, 224, 9.
Groß, Michel II, 488, 26.
großest, adv., sehr I, 104, 12.
Großhannsen I, 173, 8. IV, 203, 1.
Grötzingen s. Gretzingen.
Gruben, Michel von I, 222, 20.
Grubstetten, abgegangenes dorf II, 481, 29.
Gruener, Götz IV, 4, 3.
Grumbach, Ernst von I, 48, 30.
grumbachische ritter I, 124, 17.
grundt, die, plur., fundamente II, 577, 14 ff.
Grund, der III, 532, 9.
Grundelbuch, hof I, 422, 32. II, 140, 32.
grundforlen, grundforellen II, 583, 20 ff. s. forlen.
Grunenberg, Grünenberg, Conrad, schriften I, 39, 15; 246, 3; 249, 14.
Grunenberg, Gruenenberg, Gronenberg, Grönenberg, freiherr Grim I, 184, 27.
— Hamman (I) I, 184, 26; 219, 5.
— — (II) I, 219, 6.
— Marquart, conventual I, 141, 10.
— Petermann I, 219, 5.
— Wilhelm I, 184, 23.
Grunenstein, Wolfgang von, abt zu Kempten II, 579, 18.
Grüningen, graf Wörnher von I, 97, 5.
— Griningen, Gröningen, Gruningen, auf dem Schwarzwald im Brigenthal, freiherren von I, 40, 28.
— Ludolf I, 91, 16 ff.
Grüninger, Grieninger, Claus III, 280, 10.
Gruningere, Dorothea III, 527, 25 —528, 22.
Grunsfeldt, herrschaft II, 454, 11. IV, 169, 22.
Grunstain, Riedi von I, 221, 9.
grus, horrens II, 11, 19.
grusam, grausam III, 310, 31.
gruwlich, greulich IV, 268, 37.
guardi, die, wache III, 257, 24 ff.
guardiknechte III, 257, 15.
guckes, der antheil im bergbau IV, 10, 21; s. Schmeller II, 27.
gugel, der II, 402, 32. die gugeln IV, 392, 13.
Gugelfritzen, die dollen III, 454, 31.
gugelfur, gugelfuer, I, 436, 22. II, 187, 31; 545, 8; 592, 19. III, 90, 5; 161, 24; 216, 3; 251, 30; 437, 8; 462, 5. IV, 109, 5; 186, 29.
guggelus, cuculus, dummer mensch IV, 178, 32. s. guggule, guggulus.
guggen, wie der kukuk rufen II,

534, 28.
guggengauch, kukuk II, 534, 27 ff.
guggule, guggulus, cuculus, dummer mensch I, 488, 21. III, 457, 20. s. guggelus.
guglen, umbher g., von mönchen mit ihren gugeln II, 402, 29. herfur guglen IV, 54, 22.
Guglingen, Güglingen I, 112, 22; 128, 4.
Guido Remensis I, 78, 27.
Guilielmus Tyrius I, 78, 28.
Gulch, Jülich, land III, 310, 34; 439, 34.
— herzog (Wilhelm) II, 69, 6.
— — — III, 338, 23–345, 28.
— stadt III, 240, 9.
Gülcher, ein II, 183, 38. IV, 351, 8. edelleute IV, 351, 4.
guldin, rheinischer, verbottner III, 239, 19—240, 7.
Guldin, Gulden, Hanns, prior im Predigerkloster zu Rottweil II, 165, 21. III, 32, 30—33, 5.
— Martin III, 350, 30—351, 8. obervogt zum Schramberg III, 378, 22.
Gulefranz, spottname III, 535, 35.
Gültlingen, Gultlingen, Gültingen:
— Balthasar von III, 200, 35; 201, 3 ff.
— Gumpolt I, 348, 18 ff. IV, 307, 12.
— Heinrich I, 213, 18.
— der Gultlinger, Giltlinger, zu Sigmaringen II, 312, 3 ff.; 597, 10.
gume, materia, dardurch das cupfer in lauter clar gold verwandlet wird IV, 235, 13.
Gummenes s. Gommenes.
Gumpenberg, Ambrosius von, domherr IV, 140, 19—141, 18.
gumpest, saurkraut und g. IV, 197, 13.
Gumpest, kämmerling II, 519, 3.
Gumprian, sigel- und offlateneisengreber I, 491, 35—493, 16.
Gundelfingen, freiherren von I, 203, 16. II, 236, 31; 367, 2 ff.; 368, 1; 369, 10. III, 278, 20.
— ein freiherr, der erst II, 367, 6 ff.
— Barbara, abtissin zu Buchau I, 311, 34. III, 31, 35.
— Brigitta, gemahlin Wernhers von Zimmern I, 182, 10—184, 3; 197, 7 ff.; 200, 12; 202, 33; 203, 3; 204, 11 ff.; 307, 15.
— Burkart I, 92, 37; 93, 14.
— Cuno I, 210, 19.
— Degenhart (1353) I, 183, 33.
— — (um 1450) I, 318, 13.
— Georg I, 403, 32; 486, 19; 490, 34; 491, 4.
— Heinrich, domherr I, 140, 10.
— Hörman I, 210, 19.
— Katharina III, 124, 2; 126, 6; 128, 8.
— Margreth, frau Aigelwards von Falkenstein I, 202, 35; 203, 3 ff.; 204, 12 ff.
— — witfrau Georgs von Geroltzeck I, 293, 12; 294, 7.
— Schweigger, Schweiger, der edler (1353, 1380) I, 184, 1 ff.; 203, 8 ff.; 204, 10; 225, 7 ff.
— — Schweigker, Schweigkart, Schweikart, Schweikhart I, 392, 3 ff. II, 147, 6; 163, 14; 267, 26; 275, 14; 361, 29—369, 23; 394, 14; 399, 29; 404, 14; 410, 7; 433, 4; 555, 14 ff.; 596, 8. III, 60, 9; 124, 2; 137, 34; 233, 32; 300, 37; 368, 11. IV, 73, 1 ff.; 102, 19.
— Steffan, vater I, 203, 5.
— — sohn I, 203, 4 ff.; 404, 14 ff.
— Wilhelm I, 272, 23; 318, 13.
— Wolf I, 210, 19.
— güter an die grafen von Helfenstein II, 369, 7.

Gundelfingen, schloß II, 367, 14.
— wappen I, 183 anm. II, 367, 17; 369, 8.
Gundelsheim I, 156, 32; 237, 28.
Gunderchingen, Gündringen o.a. Horb I, 67, 10.
Gundlungen, Gündlingen a. Breisach I, 92, 26.
Gündringen s. Gunderchingen.
gunst, der II, 1, 5; 559, 26; IV, 54, 26; 55, 22; 95, 35; 345, 36.
Guntersdal, Günthersthal, kloster III, 131, 35; 132, 1.
Guntram, Hanns, von Totnow I, 222, 13.
Gunzburg, Günzburg, herbirg II, 409, 12; 410, 2. III, 474, 26—475, 3.
Gunzer, Mathis IV, 194, 13.
Gunzo, ein burger zu Messkirch I, 461, 35; 462, 2.
Gurk, bischof Matheus Lang II, 420, 2.
gurren, gueren, die, altes pferd II, 486, 15 ff. III, 434, 3. IV, 121, 24.
gurtel, girtel, die II, 115, 37; 209, 36; 210, 2; 474, 6. IV, 145, 19 ff.; 186, 28; 244, 3 ff.; 302, 38; 303, 1. stark under der g. I, 439, 27. III, 279, 7. under der g. gefast sein II, 465, 23. III, 224, 29. der g. IV, 303, 2 ff.
Gurtelknopf, Heinrich s. Knoderer
Gurtweil s. Curtweil.
Gusiden, Barthlome I. 220, 21.
Gußmann, ein Spanier II, 427, 14 ff.
Gut, Guet, Peter Andras III, 505, 18.
Gutenstein, Guetenstain, Guttenstain, herrschaft an der Donau I, 490. 21. II, 468, 34. dorf und schloß I, 394, 21; 397, 8 ff; 514, 11. II, 31. 12 ff.; 66, 28; 69, 8 ff.; 202, 25; 339, 15; 340, 2; 468, 35—470, 24; 499, 23; 506. 29; 511, 22—513, 3. IV, 402, 15.
— amtmann II, 512, 16.
— die von, einer von II, 89, 24; 483, 34; 563, 1 ff.; 599, 20; 603, 6—604, 33. IV, 205, 5; 400, 21.
— jahrzeit I, 445, 27.
— Frick von Magenbuch zu I, 204, 19.
— pfarr, die II, 581, 17.
— pfarrer Galle Maute II, 600, 16. IV, 84, 36.
— — Gregori Spet II, 470, 3.
— wirth, der alt, genannt der Liecht II, 189, 11.
güter, deren unwert I, 394, 30; 397, 17.
Güterstein s. Gutlenstain.
Gutlenstain, Guetlenstain, Güterstein o.a. Urach, Charthus II, 223, 21 ff.
— brueder Conrad, prior I, 376, 2.
Guttach, fluß I, 67, 7.
Guttenstein, Guettenstain, Burianus herr von G., außer Behem II, 301, 2—306, 8.
Guttingen, Güttingen im kanton Thurgau II, 414, 8.
— Ruedolf freiherr von, ritter I, 155, 11.
gutzen, gucken III, 434, 21; 567, 32.
Gwise. der, Guise III, 381, 13.
haar, h. laßen I, 546, 11. III, 339, 10. sein h. von oren streichen = scharf aufpassen II, 345, 18. einem h. unter die wolle schlagen, seine frau verführen III, 72, 26.
hab, vorrath II, 398, 24. halt auf dem ross II, 390, 7 ff.
habacuc, habicht II, 569, 9 ff.
habbich, hapich, happich, habicht I, 427, 19. II, 569, 5. III, 40, 11. IV, 330, 8. s. habich.
haben, präs. ir hondt II, 487, 1. sie

hond IV, 335, 14; hand IV, 343, 6. infinit. hon IV, 338, 8. partic. perf. gehept II, 500, 4. ingehebt II, 202, 32. gehet II, 25, 3. h. = heben, halten, III, 499, 20.
habern, der, haber, hafer II, 225, 13; 402, 16 ff. III, 445, 31—446, 18; 472, 11 ff.
Habern, eine von, schwester Wilhalms II, 384, 9.
— Wilhalm II, 384, 9.
haberstro kiefen = armselig leben IV, 314, 40.
habich, habicht III, 237, 14. s. habbich.
Habinit s. Habnut.
Habnut, Habinit, Herman, pfarrer zu Messkirch I, 192, 2 ff.
Habsberg, bei Emerfelden II, 596, 15 und anm.
— Habspurg, Hasperg, Hassperg, Diepolt, Diebpolt von II, 42, 15; 56, 7 und anm.; 57, 18.
— Ulrich, ritter II, 93, 24.
Habsburg, Habspurg, Hapspurg, grafen von I, 157, 16 ff.; 196, 14. freigrafen des römischen reichs I, 247, 22. wappen I, 68, 31.
— ein graf I, 287, 4; 372, 32. Hailspurg (?) III, 113, 5.
— Hanns (12 jahrh.) III, 106, 10.
— — (1392) I, 218, 4; 222, 29.
— Rudolph, schwiegersohn Heinrichs (III) I, 71, 4.
— — bischof von Constanz III, 120, 25.
— — s. Deutschland, könige etc.
— s. Habsberg.
Habstal, Hapstal, Habsthal, kloster II, 354, 20. III, 77, 18; 384, 13.
hach, ein junger I, 288, 19.
Hach, Galle II, 562, 34; 563, 2.
Hack s. Hagg.
hackbret, das, schlagen IV, 78, 15.
hacken, ich kan nit zu h. kommen, man läst mich nicht zu wort kommen III, 268, 10.
hackenschutzen III, 379, 3; 387, 7; 482, 35. IV, 156, 28.
Hackh, Bastion II, 478, 23.
haderman III, 105, 14.
haf, der, den h. verschütten III, 36, 11.
Hafeneberstein I, 166, 9; s. Mone, Zeitschrift VIII, 91.
haffenreff, hafenreff II, 351, 22.
Haffner, Jacob IV, 105, 23.
Hafner, Adam, präceptor herzog Ulrichs III, 4, 30; 9, 34.
haftig, heftig I, 350, 15.
hag, am h. abziehen, sich zurückziehen III, 502, 1; 512, 13; s. Schmeller II, 163.
Hag, zum, in Bayern II, 569, 24. III, 41, 22—44, 5; 50, 29; 509, 19 ff.; 510, 37.
— grafschaft III, 46, 23.
— grafen vom III, 41, 19; 46, 30; 287, 18.
— Elsbeth III, 153, 31.
— Lasslin, Lassle, Lassla, Ladislaus II, 329, 16. III, 41, 31—47, 5; 158, 8; 261, 15; 414, 25—415, 25; 506, 16; 603, 37—604, 5.
— Leonhard (vater) II, 329, 16. III, 41, 14; 509, 19.
— — (sohn) III, 41, 31; 43, 13 ff.
— Margreth III, 41, 14—42, 30.
— Maximiliana III, 42, 32.
— s. Leuchtenberg.
Häge, Katharina IV, 105, 22—107, 28.
hagel, großer II, 168, 1. kein II, 483, 4.
Hagel, Conrat I, 221, 29.
— Walther I, 221, 29.
hagen, jagen und h. II, 142, 13; 599, 24.
Hagenaw, Hagenow, Hagnaw, Hagenau I, 357, 23; 358, 2 ff. IV, 369, 26 ff.; 370, 13.

Hagenaw, die von IV, 370, 7.
— landvogtei I, 362, 4.
— schultheiß III, 372, 22.
— tagsatzungen III, 413, 14.
— unterlandvogt III, 356, 26; 372, 20.
Hagenbach, Heinrich, ritter I, 140,25.
— Peter, ritter I, 298, 33; 545, 28—546, 17.
Hagenberg, herrschaft in der Schweiz I, 23, 7 ff.
Hagenman, Hageman, Peter II, 123, 11. III, 76, 10 ff.; 478, 15 ff.
Hager, Michel, goldschmid IV, 104, 25 ff.; 294, 31.
Hagg, Hack, Bernhart, der, von Harthausen I, 225, 28.
— Heinrich I, 225, 28.
— abt von Alpirsbach I, 99, 34.
hahen, präs. ich hach I, 125, 17.
Hahn, hahn, s. Han, han.
Haidlauf, Baschion IV, 137, 21.
Haigerloch I, 65, 31; 252, 24 ff.; 253, 8 ff.; 259, 1; 274, 23. II, 55, 32; 463, 13; 467, 1 ff. III, 158, 25; 170, 13; 397, 9 ff.
— die von I, 252, 30 ff. IV, 98, 23 ff.
— herrschaft I, 9, 21; 275, 23; 377, 4. II, 463, 10; 467, 6. III, 25, 19; 158, 15 ff.
Hailfingen s. Holfingen.
hailosget, heillosigkeit II, 79, 1.
hailoskait, haillöskeit, heillosigkeit I, 387, 8. II, 80, 2; 385, 5; 430, 33.
Hailpronner, der, hirte II, 197, 7 ff.; 222, 36.
Hailspurg s. Habsburg.
Haim, Conrad III, 53, 18.
Haimenhofen, Benz von I, 222, 3.
— Conrat I, 221, 1.
— Merk I, 222, 3.
Hainburg, schloß II, 495, 29.
Haine, Baschion II, 343, 11.
Haingen s. Hayingen.
Haiterbach IV, 240, 24.
halber, halber auseßen III, 236, 29; h. gessen III, 465, 6; h. lam II, 485, 21.
Halberdrein, der I, 436, 28.
Halberstadt I, 413, 23 ff.
— bischof II, 434, 28. und domcapitel I, 313, 34.
— domherr I, 412, 27 ff.
halbierte antwurt, unvollständige, dunkle a. I, 550, 27.
Haldenstetten, abgegangenes dorf II, 481, 30.
Haldenwang, dorf in Bayern III, 511, 32.
häling, heling, der II, 204, 5. III, 72, 1; 109, 37; 522, 28; 546, 21, adv. IV, 362, 21. helingen IV, 369, 19.
Hall, im Innthal I, 216, 25. IV, 353, 1.
— s. Schwebischen-Hall.
Hallenberg, schloß und amt IV, 113, 31.
Haller, die, von Nürnberg, wappen III, 293, 22 ff.
— Albrecht III, 4, 28.
— Conrad III, 200, 13.
— Hanns, vogt zu Tübingen II, 53, 22.
Halliates, könig I, 2, 15.
hallig, heilig III, 453, 12.
hallstark, halsstarrig I, 200, 37.
halstarrikait III, 597, 3.
halt, dat. plur. helten, hinterhalt I, 198, 19.
halten, die straßen und velder h. vol reuter II, 445, 19.
Hamburg, Homburg, III, 242, 6. IV, 219, 7.
— dompropst III, 175, 18.
Hameln, stadt, rattenvertreibung III, 274, 8—275, 28.
hamen, hoden IV, 256, 20.

Hamma, Ulrich, abt zu Alpirsbach II. 399, 14; 400, 14 ff.; 402, 28; 403, 2.
Hammerstetter, Augustin, notarius II, 92, 14; 94, 11.
han, kein h. hat darnach gekreiet II, 129, 16. der h. im korb sein II, 243, 32. III, 600, 8.
Han, . . ., burger von Straßburg III, 28, 15—29, 32.
— die Hanen, familie in Überlingen I, 201, 5.
— Georg, Jörg, doctor in Überlingen II, 306, 12; 487, 17; 584, 30. III, 485, 14—487, 31. IV, 81, 19; 261, 5—262, 19.
— Hanns, doctor zu Eßlingen I, 559, 1 ff.
— Johann Jacob, doctor zu Überlingen III, 249, 37.
Hanaw, Hanow, Hanau, die grafen von I, 448, 30. III, 281, 15; 287, 33. IV, 374, 14.
— Amalia III, 516, 31; 517, 2.
— Elsbeth II, 241, 23.
— Johanna II, 542, 32. III, 508, 24; 532, 14. IV, 365, 5.
— Philipp (III) I, 260, 23. II, 183, 37; 275, 14; 295, 31; 296, 6; 339, 26; 390, 33; 391, 20; 432, 21. III, 514, 8; 516, 31; 517, 25; 526, 21.
— — (IV) II, 456, 1. III, 39, 25 ff.; 404, 23; 516, 12; 556, 35—557, 30; 607, 22. IV, 368, 16; 369, 24; 371, 2; 382, 29—391, 32.
— — (V) IV, 372, 2 ff.; 379, 30.
— Reinhart, domherr zu Straßburg III, 12, 35; 209, 13.
hand, fremde hendt ins haar bekommen II, 568, 34. III, 434, 8.
handbüchsen I, 432, 3.
handel nach Indien I, 503, 2 ff.
handfas IV, 342, 12.
handhebe, die I, 346, 27.
handroren, geschutz oder h. III, 178, 11.
handzwehel II, 391, 13.
Hanencamp, Hahnenkamm I, 19, 7.
Hanibal I, 4, 22.
Hanne, reisiger knecht II, 104, 18.
Hannitonius, Johannes, professor zu Bourges III, 136, 15.
Hanns, der schatz im Höwerberg wartet auf einen, der H. heißt II, 383, 31.
Hanns, großer, große Hannsen I, 267, 17. II, 359, 22; 465, 36; 524, 16 ff.; 546, 20. III, 48, 17; 127, 12; 159, 9; 208, 27; 212, 15; 231, 1; 242, 23; 376, 17; 416, 6; 447, 16; 458, 4. IV, 20, 5 ff.; 354, 10; 362, 1; 391, 34. s. Großhanns; Federhanns; Scharrhanns. vgl. Pfeiffer, Germania VI, register 499; Schmeller II, 215.
— hoher, hoche Hannsen II, 434, 25.
— leid dich, spottname III, 469, 3.
— doctor, medicus zu Rottweil IV, 130, 2; 134, 15 ff.
— meister, organist III, 543, 26 ff.
— pfaff in Leonstein II, 124, 3 ff.
— spottname II, 515, 26 ff.
Harburg, in Bayern I, 388, 36.
— herrschaft im Elsas III, 8, 29.
— Berchtold freiherr von, domherr zu Straßburg IV, 408, 1—409, 1.
harde, sehr II, 16, 35. s. hart.
Hardeck, grafschaft I, 546, 32.
— graf Heinrich, genannt der Brueschenk II, 408, 31; 409, 2.
Harderer, Conrad, von Gärtringen I, 376, 4.
hardes, gepäck, kleidungsstücke, effecten III, 317, 29.
Hardt, dorf in Vorarlberg III, 113, 17.
— oder Meuliskreut, flecken im Gutensteiner Hardt IV, 304, 31.
— das, zwischen Engelswies und

Gutenstein II, 499, 33. IV, 304, 27 ff.
Hardt, das, bei Rohrdorf IV, 219, 24.
— das, hohenbergischer forst IV, 300, 20.
— das, wald zwischen Herrenzimmern und Bösingen I, 158, 5.
Hardtlieb, Gotthart I, 498, 35; 548, 33.
Harhausen, schloß und dorf in der frühern herrschaft Rosenfeld I, 73, 10; 74, 21; 83, 17; 87, 6 ff.; 98, 7.
harnasch, harnisch I, 4, 16; 6, 27 ff.; 8, 13; 81, 23; 513, 38. im h. sein, zornig sein III, 486, 18.
harr = haar IV, 209, 24.
harr, harre, in die I, 77, 34; 261, 32; 262, 3; 294, 17; 459, 16. II, 108, 16; 145, 29; 230, 19; 423, 35; 468, 25; 476, 5; 499, 32; 513, 2; 592, 35. III, 108, 21; 189, 6; 296, 18; 412, 1; 461, 16. IV, 244, 10.
Harrach, Lienhart von IV, 17, 34.
Harras, Dieterich von, ritter I, 497, 30; 532, 13 ff.
harschier IV, 354, 8.
hart, sehr IV, 332, 7. s. harde.
Hartbronner, Martin, doctor IV, 61, 29.
Hartenbach, Heinrich von I, 96, 30.
Hartenberg, schloß in der Pfalz I, 341, 1.
— Nebling von, edelmann, an der Rur III, 84, 24—85, 18.
Hartenstein s. Plauen.
Harthausen o.a. Oberndorf I, 12, 24; 417, 9. III, 40, 17.
— Bernhart der Hagg von I, 225, 28.
— — vom Stain zu IV, 204, 15.
— Heinrich der Hagg von I, 225, 28.
Harthausen, Harthaus in Hohenzollern-Sigmaringen I, 383, 19.
Hartman, ein beck zu Messkirch II, 153, 1-155, 5.
— Hartmänin, Elsa, von Messkirch III, 382, 16; 384, 4 ff.
— Hanns, von Messkirch II, 337, 17—338, 7.
Harudes, volk I, 32, 32; 33, 11 ff.
Harz, grafen am II, 434, 29.
Harzer, Conrat I, 222, 2.
Has, ein burger zu Überlingen II, 536, 5 ff.
— Heinrich IV, 22, 33—23, 26; 27, 9; 167, 20.
Hasberg, Hassberg s. Habsberg.
hase, böser angang I, 299, 21. den h. im busen überkommen, haben I, 187, 18. III, 239, 33; 368, 23. IV, 222, 35. es war der h. im pfeffer IV, 165, 24.
haselhuhn, so edel wie ein III, 14, 32.
haselnus, ne minimum quidem IV, 316, 33. s. wicken.
Hasenburg, Heinrich freiherr von, bischof von Straßburg I, 135, 6.
hasengarne I, 120, 20.
hasenlied über die Rottweiler III, 350, 19 ff.
Hasenstein, Hagen von I, 219, 8.
Hasenweiler, Hassenweiler, Hatzenweiler, schloß und dorf II, 219, 22 und anm.; 373, 8 ff.; 374, 20. III, 45, 21.
— die Gremlichen zu II, 72, 30; 203, 10; 219, 15; 335, 32; 370, 27 ff.; 371, 38; 372, 3 ff.
Haslach, Hasslach, im Kinzigthal II, 165, 12; 217, 30. III, 231, 25; 425, 1; 579, 9-580, 27.
hasplen, uf der betziehen, coire III, 279, 34.
Hassberg s. Habsberg.
Hattstatt, Hatstat, Hadtstat, Hastat, einer (Johann) von, Johanniter-

meister I, 132, 31. III, 300, 1; 301, 26—303, 31.
Hattstatt, eine von II, 507, 22.
— Oswald, ritter III. 107, 13; 108, 5 ff.; 111, 10 ff.; 114, 22—115, 18.
Hatzenweiler s. Hasenweiler.
haube, einem zur hauben greifen II, 497, 31.
hauen, prät. hawe II, 547, 30; hew II, 291, 23; heube III, 190, 37.
Hauenstein, Hamman von I, 220, 15.
— Jörg, magister III, 255, 24.
haufecht I, 309, 31. II, 563, 26. III. 235. 1; 602, 10. IV, 82, 22.
haufechtig III, 274, 30.
haufen, zu h. fallen, umfallen III, 10, 33. IV, 349, 24. zum alten h. faren, sterben I, 180, 25. II, 76, 13; 117, 4. III, 9, 29; 219, 24; 551, 14. IV, 353, 36.
haupteten, zu h. IV, 380, 23.
hauptharnasch, hauptharnisch I, 6, 27 ff.; 8, 13.
hauptsacher, hauptsecher, hauptursacher I, 39, 28. II, 565, 4.
hauren, auf dem boden h. III, 500, 2; s Schmid s. 265.
haus, einem durch das h. laufen, ein einer missliebigen person veranstalteter unfug, indem man in deren haus eindrang, allen muthwillen trieb, den wein und die übrigen lebensmittel verzehrte II, 490, 2. III, 36, 30 ff.; 48, 5.
Haus, Claus von I, 221, 22.
hausen, einem zum weib h. II, 184, 14; 187, 28.
Hausen, am Andelsbach II, 201, 26.
— schloß und dorf an der Donau I, 309, 20. II, 338, 11; 483, 17 ff.; 605, 37. IV, 4, 29.
— edelleute von II, 494, 27.
— — Barbara, abtissin von Wald II, 452, 12; 480, 26; 481, 18.
Hausen, edelleute, Barbara, Barbele, edle jungfrau II, 543, 14 ff.; 549, 24.
— — Christof, domherr zu Speir II, 436, 6—437, 7.
— — Haug I, 309, 17 ff.; 310, 26 ff.
— — Husen, Kleinat von II, 3, 30.
— — Merk (1415) I, 228, 5.
— — — (16 jahrh.) II, 543, 14.
— — Ruprecht I, 92, 36.
— — Sixt, Sixst, I, 428, 4 ff.; 543, 29. II, 152. 27; 494, 22 ff.; 499, 6; 605, 1—606, 9. III, 173, 14 ff.; 382, 24.
— — Sixt Veit, domherr zu Speir III, 227, 22.
— — Veit II, 494, 25. III, 212, 24—213, 11.
— — Veit Jörg II, 494, 25. III, 596, 36. IV, 266, 6.
— schloß im Kinzigthal III, 579, 29.
— freiherren von II, 268, 11.
— — ein freiherr I, 452, 20 ff.
— — Rutman I, 98, 28; 101, 2.
— — wappen II, 268, 13.
— Balthasar Glerin von I, 317, 21.
— doctor Hanns Marquard von IV, 36, 34.
— s. Rechberghausen.
Hauser holz, zwischen Messkirch und Wald IV, 279, 30.
Hauser, Hanns II, 34, 30.
— Thoma, Thoman, III, 382, 24; 593, 15; 594, 21. IV, 26, 7; 74, 8; 137, 15.
Hauserer, Hanns I, 21, 28.
hausgeist IV, 228, 32; 229, 2.
haushäblich III, 25, 6; 349, 22; 392, 32. s. heushäblich.
haushan, haushahn, buhler I, 439, 10. III, 482, 19.
hausrath, der, genitalia II, 592, 34.
haussucheten, ein III, 444, 14.

haußen, hieraußen III, 480, 13.
haut, nach der h. brauchen I, 440, 7. II, 504. E. III, 70, 22; 139, 33. IV, 366, 30. an bloße haut fallen, kommen II, 541, 26. IV, 364, 1. an die h. hetzen, einem einen III, 410, 12. mit der h. bezahlen II, 501. 22. die h. geen Rom tragen III, 342, 13. die h. daran spannen III, 76, 24.
hauten, sich nicht h. laßen III, 415, 18.
hautperment I, 125, 35.
Haye s. Hoye.
Hayingen, Haingen, Haingn, I, 204, 1 ff.; 307, 13; 318, 22. IV, 75, 2.
Hayni, so hießen die Hanen in Überlingen I, 201, 6.
hebammen, seltsame geschichten mit solchen III, 540, 29—542, 5. IV, 214, 30—215, 15.
hebammenlohn, gesetzter IV, 215, 2.
heben, prät. hub, hueb II, 452, 18; 557, 13. III, 193, 11; 344, 16; hub an IV, 330, 7; 340, 2; erhub I, 78, 16. IV, 157, 13; 410, 22; gehueb I, 315, 20. II, 364, 2; 366, 31. III, 499, 14. IV, 77, 13; 167, 7; 179, 18; 302, 17; ufhub IV, 206, 21. gehieb I, 434, 8. IV, 298, 6. partic. perf. gehaben I, 113, 24. II, 376, 1; abgehaben IV, 133, 4; aufgehaben I, 348, 11; 382, 13; 399, 19; 448, 9. II, 142, 18; 144, 21; erhaben I, 321, 25. III, 132, 26. überhaben I, 419, 12. aufgehebt, ufgehebt I, 399, 33. II, 213, 23 ff. 439, 32; 476, 31; 566, 4. IV, 382, 9. erhebt I, 373, 34. II, 560, 28. IV, 290, 23. gehept IV, 111, 20.
Hebenstreit, Paule II, 471, 24—472, 7.
Heberberg s. Hewenberg.
Heberlin, Hanns, caplon uf Rodis III, 112, 10.
heberling, ein roher I, 460, 29.
hebig, häbig I, 517, 21.
Hechingen I, 262, 10; 269, 2; 274, 8; 276, 13 ff.; 432, 28; 463, 31. II, 459, 26; 460, 15. III. 252, 37; 394, 13; 397, 23; 400, 21; 402, 22; 458, 37; 481, 22; 490, 30; 508, 26 ff.; 513, 23; 531, 37; 535, 7; 538, 11. IV, 36, 18; 72, 31—74, 22; 104, 18; 244, 23; 290, 17; 409, 24; 410, 1. zollrisch begräbnis III, 483, 38—484, 9. belagert I, 257, 21—258, 12. pfarrer Hanns Nopp II, 590, 6. erschrockenliche that II, 220, 37.
hechlen, coire IV, 279, 7.
Heckelbach, eine von I, 148, 18.
Heckelbechi, eine, frau Heinrich Zimberers II, 79, 14; 166, 33; 168, 29; 227, 38.
heckenreuter, spottname II, 376, 6. III, 209, 35.
Hecker, Anna, mutter II, 592, 33.
— — tochter II, 592, 31.
— Bastian, Bastion, Baschion, Sebastian I, 461, 10. II, 592, 31; 604, 6. IV, 17, 38—18, 7; 157, 17; 295, 28.
— Hanns, caplan zu Messkirch I, 408, 37; 409, 2.
— Heinrich, caplan zu Messkirch II, 72, 23.
Heckerin, die alt, s. Müllerin, Anna.
hederisch II, 14, 14.
Hederlin, frau, schimpfname IV, 400, 23.
Hedingen, kloster II, 62, 23; 64, 3 ff. III, 142, 9 ff.; 143, 6; 253, 1; 254, 6. die nonnen zu III, 143, 12. der jung Schnebelin zu III, 77, 17.

Hedio, (Caspar) III. 578, 5.
Hedui, volk I, 32, 18 ff.; 33, 4 ff.
heergrafen s. hergrafen.
Hefelin, der wirth zum Hafen in Riedlingen II, 365, 27; 558, 4.
Heffern, Heverle, kloster bei Löwen II, 307, 15 und anm. 3.
Heffwick, erbtruchseßen II, 235, 34.
heft, l. m im h., penis I, 180, 18.
Hegaw, Hegow, Hegew, Hegove, Hegöw, Hegau I, 44, 3; 213, 19 ff.; 237, 28; 293, 24; 383, 1 ff.; 385, 12; 387, 28; 418, 2 ff.; 420, 7. II, 141, 10; 180, 10; 288, 21; 329, 23; 383, 31; 475, 17 ff.; 516, 2; 521, 6; 561, 17; 564, 1 ff.; 570, 12. III, 98, 5 ff. IV, 4, 24; 5, 9.
— adel I, 421, 6. III, 505, 19.
— amtmann, zimmerischer IV, 121, 9.
— kriegsvolk (1552) IV, 157, 2; 158, 18.
— landgrafschaft. III, 28, 11.
— ritterschaft III, 100, 26; 498, 6. IV, 356, 19. gesellschaft s. Jörgen schilds I, 381, 25 ff. II, 180, 8; 315, 13. III, 356, 34.
— sterbend (1541) III, 402, 18.
— viertheil des bunds zu Schwaben II, 41, 26. III, 168, 13.
Hegawer, Hegower, Hegewer, die, Hegauer I, 384, 10 ff. II, 180, 9. III, 100, 13. IV, 356, 12.
Hegezer, Hanns Melcher IV, 250, 23.
Heide, Heiden, I, 478, 2. III, 109, 5 ff.; 302, 28; 357, 36; 440, 15; 479, 32. IV, 86, 17; 227, 5; 235, 24; 315, 33; 412, 14.
Heideck, Haideck, freies herrengeschlecht des römischen reichs I, 246, 12. wappen I, 128, 22 und anm. 2.
— eine freifrau von I, 128, 26 ff.
— Hanns III, 418, 13 ff.; 579, 29. IV, 157, 10—158, 18; 160, 30; 161, 3.
Heideck, Jörg II, 421, 15. III, 4, 25. IV, 35, 17.
— Petermann I, 220, 14.
Heidelberg, Haidelberg, I, 143, 14; 169, 28; 227, 19; 271, 18; 312, 11; 358, 28; 403, 25; 537, 7. II, 39, 8; 99, 33; 102, 20; 103, 14; 122, 19; 278, 2; 497, 34; 498, 12; 504, 23 ff.; 505, 1; 547, 1. III, 52, 24 ff.; 53, 1; 194, 8; 262, 27; 293, 30; 363, 18 ff.; 435, 19—437, 18; 440, 5—441, 13. IV, 56, 9; 134, 17 ff.; 260, 24; 412, 7 ff.
— s. Allerheiligenberg; gespenst darauf III, 440, 5—441, 13.
— haus, erbachisch II. 275, 21.
— hof, churfürstlicher, pfalz, II, 35, 4; 37, 11 ff.; 53, 29; 54, 9; 97, 18; 121, 13; 146, 10 ff.; 147, 29; 192, 3. IV, 127, 18.
— name III, 440, 13 ff.
— obstbau IV, 399, 25.
— schloß II, 252, 31 ff.; 253, 3, 279, 14.
— tag zu I, 269, 33 ff. IV, 167, 28.
— turnier III, 52, 31.
— Albrecht von I, 221, 14.
— Hanns I, 221, 14.
Heidelsheim, Haidelshaim, a. Bruchsal I, 142, 19; 144, 35.
Heidenheim, Haidenhaim, vogtei III, 166, 13.
Heidenschaft, die I, 278, 26 ff.; 281, 19; 331, 27. IV, 13, 13; 14, 18 ff.
heidnischer tempel I, 331, 21; 332, 5.
Heilbronn, Hailpronn, Hailpronnen, Hailprunn, Hailprunnen, I, 127, 17. II, 245, 4; 275, 30. IV, 21, 20; 22, 11 ff. rath zu II, 273, 25; 275, 22. tag zu II, 271, 33.
Heilbronner s. Hailpronner.

heilige, der, kirchenvermögen II, 73, 12; 480, 23; 481, 19.
Heiligenberg, Hailigenberg. Hailgenberg, Hailigberg, berg und schloß am Bodensee I, 240, 29; 329, 4 ff.; 377, 9; 384, 26; 385, 20; 515, 30. II, 455, 32; 518, 3; 597, 1. III, 118, 35; 122, 4 ff.; 133, 23; 391, 1; 554, 6 ff. eingenommen IV, 157, 27 ff. heremitaige, genannt in der Eck III, 120, 14 ff.; klösterle, genannt die Eck III, 554, 2 ff. s. Felixen capelle I, 329, 9. sage, daß man daselbst keine unkeuschen werke treiben darf III, 127, 24; daß spatzen allda sterben III, 127, 24. Templarier III, 118, 29.
— grafschaft I, 487, 11. II, 39, 34; 281, 27; 282, 14; 517, 26; 602, 24. III, 116, 6 ff.; 118, 19; 119, 26 ff.; 121, 21—123, 30; 127, 28 ff.; 131, 1; 133, 19; 502, 15.
— grafen I, 16, 2; 50, 31; 336, 28. III, 118, 19 ff.; 119, 16 ff.; 121, 2. schilt und helm III, 120, 5. wappen I, 16, 2.
— ein graf I, 329, 5. eine gräfin, schwester Heinrichs I, 77, 18. eine gräfin, mutter Conrads von Feringen III, 106, 19.
— Arnolt, bischof von Constanz I, 75, 17—78, 2.
— Barbara I, 505, 34 ff.; 506, 2 ff.
— Berchtoldt III, 119, 29; 120, 7 ff.
— Eberhart I, 60, 13.
— Haug III, 106, 11.
— Heinrich I, 60, 13; 77, 6 ff.; 80, 28.
Heiligenberg-Werdenberg, Agnes I, 328, 20. III, 121, 13.
— Albrecht (I) III, 121, 6.
— — (II) III, 121, 8.
— — (III) I, 218, 3; 223, 1; 505, 35. III, 121, 10 ff.
Heiligenberg-Werdenberg, Anna III, 121, 15.
— Barbara III, 121, 17.
— Hugo (I) III, 119, 33—121, 5.
— — (1405) III, 121, 22—123, 15.
— Katharina III, 121, 16.
— Kunigund III, 121, 14.
Heiligenberg am Wurmbsee I, 558, 20.
— s. Allerheiligenberg.
Heiligenbronnen, o a. Oberndorf I, 242, 18. III, 353, 25; 357, 24. wallfahrt II, 399, 5.
Heiligenhölzlin, das, bei Messkirch IV, 137, 21.
Heiligenzimmern, o.a. Haigerloch I, 9, 22; 14, 33. III, 25, 18.
Heiligkreuzthal, Hailigcreuztal, Hailigcreuzstall, kloster II, 63, 19; 291, 29. III, 389, 22 ff.; 390, 2 ff. IV, 348, 16 ff.
— abtissin, eine von Rietheim IV, 348, 29 ff.
— güter um IV, 347, 19.
heiltum, hailtum, hailtumb, II, 164, 29 ff.; 491, 17 ff.; 578, 31—579, 11 ff. III, 119, 3 ff. IV, 198, 25 ff.; 201, 9.
heimet, heimat IV, 304, 15.
Heimgarten, der, lindengart, darin das hofgericht zu Rottweil II, 350, 4.
heimliche freischöpfen I, 468, 21—470, 9.
heimliches gericht I, 466, 21—472, 3. s. gericht.
hein, hin II, 339, 33. IV, 309, 37.
Heinrich, secretarius II, 239, 25.
— luterischer predicant IV, 96, 1 ff.
Heinrichman, Heinrich, doctor IV, 41, 4.
Heinstetten s. Kreenheinstetten.
heint, heute II, 13, 42. IV, 109, 25.
Heinz und Benz IV, 316, 41.
Heinzelin von Constanz s. Heinrich, secretarius.

Heinzenberg, herrschaft III, 3, 11.
heirat, heurat, der I, 177, 31; 178, 11; 179, 5; 180, 14; 183, 34; 423, 29; 494, 15; 495, 12; 498, 13. II, 150, 21; 243, 12; 272, 27; 316, 9; 437, 29 ff.; 454, 23. III, 41, 22.
heiratsgebrauch III, 279, 31 ff.
Heistal, frauenklösterle bei Bregenz, wohl Hirschthal I, 330, 11.
Heisterkirch, Eberhart von I, 222, 1.
heißer sommer (1540) III, 321, 1.
Heitersheim III, 300, 2.
Held, Mathias, vicecanzler III, 282, 8.
Helderlin, pfaff s. Gackenmair, Jörg.
Heldrungen IV, 235, 4.
Heldung, Peter III, 191, 35; 192, 5 ff.; 558, 17; 564, 24. IV, 178, 10 ff.
hele hab, es ist ain h. h. umb etc. III, 544, 29; 549, 2.
helen, verhehlen IV, 321, 1.
Helena, kaiserin III, 119, 19.
helfebaine ledle, daran geschichten ußer der taffelrundt gegraben II, 195, 25.
helfen, prät. hulf III, 317, 28. IV, 329, 9. ufhulfe IV, 254, 12. verhulfe III, 107, 17.
Helfenstein, schloß I, 147, 19.
— grafschaft II, 320, 23.
— grafen II, 320, 22; 327, 10; 369, 7. III, 83, 24—84, 16; 113, 4; 566, 29, IV, 2, 15. zuvor herren von der Fils III, 281, 18. auch freiherren von Gundelfingen II, 369, 10. titel wolgeborn IV, 56, 31. wappen I, 48, anm. 3.
— ein graf I, 98, 16; 315, 3. III, 493, 5.
— eine gräfin, conventfräulein zu Zürich II, 156, 2.
— Agnes, gemahlin Jörgs von Zimmern I, 42, 16; 49, 24.
— Barbara, gemahlin Alwigs von Sulz III, 399, 38.
Helfenstein, Baschian II, 378, 11 ff.
— Burkhard I, 43, 31.
— Elsbeth, gemahlin Jörgs von Rappoltstein II, 196, 18. III, 221, 13 ff.
— Friederich III, 123, 1.
— Heinrich I, 80, 27.
— Huldrich I, 137, 33.
— Johann III, 123, 2.
— Jörg II, 369, 2. III, 263, 32; 301, 15 ff; 304, 11 ff. IV, 52, 28; 54, 7; 57, 28; 59, 27; 65, 4; 72, 38; 73, 5 ff.; 126, 30; 194, 15.
— Ludwig (1080) I, 90, 34.
— — (1427) I, 320, 27; 321, 9.
— Ludwig Helferich II, 561, 28. III, 56, 18.
— Ulrich (um 1275) I, 145, 14; 146, 17; 147, 7; 159, 23.
— — (IV) II, 196, 19; 369, 1; 433, 2. III, 4, 24; 293, 26. IV, 102, 18. scherzname meister Peter Drigle III, 39, 23.
— Wilhelm III, 106, 17.
heling s. häling.
Hell, Michel III, 496, 23.
hell, hölle, einem die h. auf und zuthun III, 99, 18; 503, 26.
hellenbarten II, 129, 10.
Hellespont I, 83, 32.
hellig, durstig III, 557, 5. IV, 231, 37.
hellrigel, höllriegel, schimpfname IV, 78, 8.
helme mit thierköpfen und flügeln I, 6, 1.
helmkleinat I, 6, 31; 8, 3 ff.; 16, 1; 131, 6.
helmlin, einem das h. durch das maul streichen III, 578, 6.
Helmsdorf, Dieterich von III, 105, 24.
Helmstatt, schenk Eberhart Conrad von II, 273, 11.
— Jacob II, 162, 12.
Helnstein, ein steinhaus bei Horb II, 326, 31.

Helvetia II, 156, 18.
helzle s. hölzle.
hemerodies III, 266, 19.
Hemler, Hanns, caplan zu Messkirch II, 509, 25 ff.; 527, 3; 533, 14–535, 35.
Hemlerin, eine II, 532, 22; 533, 13.
hemmat, das, hemd IV, 208, 27. s. hemmet.
Hemmendorf, Dieterich, ritter von I, 140, 24.
Hemmerlin, Felix I, 53, 19. III, 524, 24.
hemmet, hemedt, hemd I, 425, 7. II, 112, 37; 281, 6; 416, 18. III, 35, 28; 66, 26; 78, 7 ff. IV, 84, 27. s. hemmat.
Henaw, Henow, kloster, Henau I, 344, 25. II, 162, 2 ff.
Henche, narr II, 387, 33.
hendtschuch, hentschuch, handschuh II, 200, 19 ff. III, 200, 21; 235, 14; 462, 22; 520, 20 ff. IV, 221, 22 ff. darwerfen I, 352, 16. lehenzins II, 72, 33; 73, 7.
Henfweil, jetzt Laugingen, Lauingen I, 52, 26.
Hengslet, Engstlatt bei Balingen II, 496, 1.
Hengst s. Heyn.
henle, das seltzame h. vom adel, wohl von han, in verwandter bedeutung von hanrei III, 331, 8.
henna, henne II, 457, 3 ff.
henne, schwarze, als abgabe III, 40, 12; 279, 16; als opfer III, 279, 13 ff. nomin. ein hennen I, 426, 13 ff. plur. die henner II, 456, 38.
Henne, Balthus III, 461, 19 ff.
— Hennin, Hanns II, 530, 13–531, 1; 542, 24. IV, 88, 23.
Henneberg, Hennenberg, geschlecht, grafen, gräfinen von I, 142, 23 ff.; 143, 8 ff. II, 236, 29; 442, 31; 549, 15. III, 212, 4; 220, 29; 363, 28. IV, 73, 28; 100, 2; 102, 31; 115, 19–120, 6. linia von der Saul II, 449, 7. IV, 116, 4; 117, 25. linia zu Schleusingen IV, 113, 28; 114, 16; 116, 5–118, 11. grafen gefürstet IV, 117, 18 ff. wappen II, 446, anm. 1. IV, 116, 5 ff.; 117, 24 ff.
Henneberg, eine gräfin III, 106, 18; 386, 8.
— Albrecht III, 385, 33–387, 10; 394, 26; 395, 3. IV, 102, 10; 112, 5–114, 28; 118, 2–119, 33.
— Apollonia II, 316, 7; 317, 29; 404, 19 ff.; 410, 25; 433, 22; 438, 37; 442, 29–452, 6; 454, 34; 457, 30; 526, 21; 536, 30; 543, 8; 544, 11; 549, 17; 551, 18; 552, 1; 556, 2; 560, 6 ff.; 587, 12. III, 30, 13 ff.; 51, 1; 211, 30; 232, 13; 251, 15 ff.; 382, 2–387, 30; 392, 21–400, 25; 402, 21; 458, 37; 464, 33; 507, 2; 514, 27. IV, 17, 25; 34, 11; 73, 29; 100, 1–105, 12; 112, 1–113, 9; 244, 22; 252, 20; 286, 28; 288, 6.
— Berchtold, vater I, 142, 35.
— — sohn I, 143, 3.
— — (1317) IV, 117, 16 ff.
— — churfürst und erzbischof von Mainz I, 192, 31. II, 41, 2 ff.; 67, 24; 68, 16; 70, 38; 74, 12–76, 12; 90, 16–98, 9; 133, 32; 138, 33; 245, 28 ff.; 246, 25; 247, 37. IV, 117, 26 ff.
— — (bruder Apollonias) III, 385, 33–387, 10; 394, 26 ff.; 395, 3; 397, 19. IV, 102, 10; 112, 4–113, 7; 118, 1 ff.
— Christof, domherr zu Straßburg III, 205, 27 ff.; 206, 9; 555, 3. IV, 118, 13; 119, 14.
— Georg, Gerg, Jörg, domherr zu Straßburg II, 560, 17. IV, 118, 4.

Henneberg, Georg Ernst IV, 118, 13; 119, 12 ff.
— Hanns, domherr zu Straßburg III, 209, 13. IV, 118, 13; 119, 13.
— Heinrich, domherr und scolaster zu Straßburg I, 345, 19 ff. II, 559, 23—560, 15. IV, 104, 11.
— Hörmann II, 443, 17 ff.; 444, 27 ff.; 449, 22—450, 13. IV, 117, 34.
— Katharina IV, 115, 31.
— Lugke oder Leutgarde, mutter I, 143, 2.
— — tochter I, 143, 4.
— Margretha, sehr fruchtbar IV, 102, 33.
— Mechtild I, 143, 4.
— Otto, domherr zu Straßburg II, 560, 17. III, 209, 11—212, 5; 215, 23; 217, 9; 385, 36; 466, 23; 555, 2. IV, 102, 4; 118, 4.
— Poppo, genannt der graf von Laufen I, 143, 20.
— — sohn Wilhelms (VI) IV, 118, 13; 119, 15.
— Wilhelm (VI) III, 392, 24 ff.; 394, 26; 395, 3. IV, 113, 29—115, 15; 118, 12; 119, 32; 414, 25.
— Wolf IV, 118, 13 ff.
Hennenberg, Jörg, caplan zu Messkirch IV, 266, 13 ff.
Hennenbühel, der, bei Sigmaringen II, 602, 13.
Hennroder Freßhanns, Hanns IV, 284, 15 ff.
Hensle, Henselin, Henslin, spottname I, 439, 19. II, 299, 12. III, 224, 36. IV, 108, 13; 330, 20.
— von Singen I, 493, 17.
— lediger sohn Johann Wernhers von Zimmern d. ä. I, 540, 14 ff.
Her, die grafen von, jägermeister des römischen reichs I, 246, 33.
heraber III, 459, 20. IV, 296, 26 ff.
heraußer III, 244, 29; 269, 25. IV, 117, 6.
herbirg, herbrig, herberg I, 232, 26; 393, 9. II, 122, 32; 365, 14; 396, 33; 409, 25; 419, 29; 437, 14; 445, 5; 448, 6; 487, 22; 530, 32; 558, 27; 559, 14; 572, 13 ff.; 598, 16. III, 15, 23 ff.; 145, 36; 155, 32 ff.; 156, 32; 220, 1; 224, 1; 230, 31; 240, 13 ff.; 251, 6; 260, 20; 285, 18; 286, 10; 310, 1 ff.; 311, 15; 314, 16; 317, 29; 318, 1 ff.; 319, 1 ff.; 320, 27 ff.; 322, 33; 333, 12; 354, 33; 392, 3; 395, 29; 396, 10 ff.; 415, 12; 435, 3; 474, 26; 475, 3; 513, 7 ff.; 521, 26; 568, 6; 602, 2; 604, 3. IV, 25, 2 ff.; 28, 1 ff.; 43, 9 ff.; 45, 7 ff.; 47, 27 ff.; 107, 34; 253, 22; 301, 38; 369, 27; 370, 3 ff.; 379, 5 ff.; 380, 17.
Hercules IV, 48, 18; 266, 5.
hercynianischer Schwarzwald I, 3, 2.
Herd, Herdt, kloster, Hördt in der Pfalz III, 222, 26 ff.
Herdelshausen, frauenkloster I, 344, 32.
Herderer, Hanns III, 21, 26.
herdishalb, diesseits I, 31, 14; 366, 20.
Herdle, Herdlin, Härdlin, das, bei Messkirch II, 107, 4; 458, 1. IV, 219, 23.
Here s. Höre.
hergrafen, vier, heergrafen des römischen reichs I, 248, 9.
herheim, heimwärts III, 553, 23.
Herimes s. Hermes.
Herle, Herlum, dorf in Jülich III, 310, 33; 439, 34.
Herman, name, bedeutet ein schaaf II, 175, 36.
Hermannus contractus I, 39, 18.
— minorita I, 209, 29.
hermaphrodit oder androgynus II, 473, 7. III, 240, 33.

Hermes (Trismegistus) III, 325, 32; Herimes III, 327, 5.
hermessen, ermeßen II, 8, 34.
hernacher, hernach I, 407, 29. II, 441, 37; 450, 3. III, 22, 3; 322, 6; 408, 34; 457, 28; 507, 25. IV, 3, 1.
hernia, bruch II, 380, 6 ff.; 381, 6 ff.
herniden III, 524, 11; 601, 5.
Hernlingen, Otto von, Herrlingen I, 219, 19.
Hernnersperg, klosterfrauen von, wohl Herrmansberg bei Lippertsreuthe a. Überlingen IV, 109, 33--111, 14.
Herodes II, 216, 24.
Herold, Joannes Basilius, historicus IV, 201, 27 ff.
herpauker, heerpauker II, 253, 1.
herren, große, heißen die von Waldsee II, 115, 7. großen h. gelt zu leihen ist nit guet II, 498, 25. zu unsern zeiten werden die jungen gleich in angendem alter zu h. III, 39, 31.
herren, sich h. laßen, adeln III, 200, 5.
Herrenalb, kloster I, 106, 4. III, 531, 23.
Herrenberg III, 56, 9; 58, 15 ff.
— Hanns von I, 222, 14.
herrenlose knecht IV, 198, 17.
herrenmal, ein, kostete zu Oberndorf 3 kreuzer III, 68, 5.
herrenstuben III, 150, 11; 351, 33. IV, 202, 32.
herrenvasnacht, sonntag Esto mihi IV, 164, 21.
Herrenzimbern s. Zimbern.
herrin, pferd, jetzt noch heißt in der Baar ein junges pferd herrele IV, 141, 4.
herrlikait I, 272, 11.
Herrlingen s. Hernlingen.
Herrmansberg s. Hernnersberg.
hert, hart I, 258, 26 ff.; 407, 2; 413, 8. II, 385, 35. III, 510, 29; 557, 9. IV, 236, 14; 332, 19. s. hört.
hertbar, mannbar, ein h. gesell I, 440, 8. III, 279, 33.
Herteneck, Hertneck s. Herter.
Hertenstein, von, eine Hertenstainere, nonne zu Eschenbach bei Lucern III, 77, 31—78, 23.
— Balthasar, domherr zu Constanz III, 77, 28—78, 31.
— Brun I, 394, 32.
— Heinrich von Hornstein von I, 219, 18.
— Ulrich I, 394, 29.
Herter, Hanns (1392) I, 222, 5.
— — von Herteneck (1539) III, 357, 4. obervogt zu Sulz IV, 85, 6. wurtembergischer hofmeister IV, 204, 15.
— Jacob I, 228, 5.
— Wilhelm von Hertneck II, 42, 14; 104, 23; 130, 10.
hertigclich I, 53, 30; 57, 34; 112, 28; 255, 9. II, 591, 9. IV, 332, 15. hertigclichen I, 87, 9; 89, 20.
Hertneck s. Herter.
herz, plur. herzer I, 401, 11. II, 532, 5.
herzbendel, den h. abbrechen IV, 45, 12.
hesel, hessel, eine fischart III, 125, 9 ff.
Hesel, Hessel, Auberle II, 353, 31—354, 13.
Heselstaig, Heslenstaig, bei Messkirch III, 553, 24 ff.
hesieren, umbher h. IV, 111, 2; vgl. Schmeller II, unter hausier.
Hess, der lang, s. Dreisch, Conrad.
Hessen, fürstenthum, land I, 27, 12. II, 195, 1; 249, 35; 265, 5; 266, 11; 267, 2 ff.; 269, 12—271, 11; 478, 20. s. Hetzenland.
— die IV, 364, 34. ein III, 145,

13; 426, 12. eine Hessin III, 142, 23.
Hessen, landgrafen von II, 270, 34.
— Adelhait, gemahlin Berchtoldts von Henneberg IV, 117, 30.
— Anna, gemahlin Wilhelms von Meckelburg II, 253, 20; 254, 11; 258, 28; 267, 12; 269, 12; 270, 17.
— Elisabeth, schwester Philipps I, 437, 3; 439, 8 ff.
— Katharina III, 61, 4.
— Philipp (I) I, 27, 21. II, 204, 23 ff.; 250, 11; 251, 2; 258, 23; 259, 5; 263, 29; 267, 7; 270, 10 ff.; 392, 5; 539, 21; 574, 33 —575, 16. III, 19, 3; 63, 26; 487, 22. IV, 11, 12—13, 6; 15, 24 ff.; 20, 31; 21, 28.
— Wilhelm (I) III, 338, 8; 398, 16–399, 29.
— — (II) I, 27, 20; 105, 25. II, 98, 11; 103, 13; 249, 18; 251, 15–255, 29; 258, 11 ff.; 263, 26; 266, 8; 267, 11; 303, 28; 421, 8 ff.; 422, 7 ff.; 439, 26. III, 61, 5. IV, 11, 14.
— — (IV) I, 285, 29. IV, 157, 12.
— landhofmeister, räthe, regent, vormünder II, 258, 26 ff.; 263, 30–267, 5. IV, 11, 30 ff.
— taufgeschenk I, 56, 14.
Hessenkerle I, 27, 33.
Hessenthal, kirche zu unser Frauen, begräbnis der Echter II, 250, 22 ff.; 384, 22.
hessig, gehäßig III, 562, 24.
Hessigkeim, Hessigheim, Bertolt von I, 97, 12.
hesslin rueten, haselruthe IV, 136, 9.
Hetteler s. Schneider, Steffan.
Hettingen, herrschaft I, 44, 12.
— graf Berchtoldt I, 210, 12.
— schloß II, 492, 17; 493, 28.
Hettingen, städtlein I, 378, 16; 402, 19. II, 50, 31; 505, 13.
— stift I, 44, 15 ff.
Hettinger, Johann Conrad, burgermeister von Rottweil II, 295, 1. IV, 90, 17. dessen sohn II, 473, 34; 474, 5.
Hetzenland, Hessen I, 56, 15.
hetzennester, storken- und h., unbedeutende, werthlose schlößer I, 275, 26.
hew- oder kornbaren III, 280, 2. hewbarnen III, 542, 11.
Hewberg, Howberg, Heuberg I, 305, 7; 308, 23. II, 359, 25; 591, 12. III, 54, 34.
Heuchelhaimer, Peter I, 474, 24.
Hewdorf, Heudorf bei Messkirch I, 183, 13; 191, 32. II, 107, 29; 109, 20; 116, 3; 139, 33; 509, 14; 562, 17. III, 280, 9.
— die von, von II, 429, 3. IV, 137, 20; 405, 2.
— die herren von II, 528, 3. III, 118, 2.
— eine witfrau von I, 396, 36 ff.
— Albrecht von, zu Waldsperg I, 396, 29 ff.
— Balthasar, Balthus, II, 372, 6 ff.
— Benz I, 221, 21.
— Bilgerin, Bilgeri, Bilgrin, Bilgri (1379) I, 200, 25.
— — (1419) I, 241, 4.
— — (1473) I, 359, 34 ff.
— — (1520—1566) II, 527, 32; 531, 11–532, 2; 576, 32. III, 101, 19; 173, 14 ff.; 184, 29. IV, 209, 18; 359, 26.
— Caspar I, 315, 29; 316, 2; 403, 6 ff.
— Eitelbilgeri II, 372, 6.
— Heinrich I, 221, 21.
— Heinz I, 221, 21.
— Ortholf (1354) I, 182, 31; 183, 21.
— — (1463) I, 396, 32.

Hewdorf, Ortholf (1506—1530) II, 152, 27; 410, 23 ff.; 411, 2; 452, 13 ff.; 556, 8.
— bach, Hewdorfer IV, 138, 38; 139, 25.
— pfarr II, 491, 8.
— weg, Hewdorfer, vor Messkirch I, 430, 19.
heufeglich IV, 34, 6.
Heureute, Heureuthe, zwischen Ravensburg und Zussdorf II, 220, 10.
heushäblich, bei seinen h. ehren bleiben IV, 2, 25. s. haushäblich.
Heuss, Jörg III, 127, 21.
Heussenstein, Sebastian von, churfürst und erzbischof von Mainz III, 419, 14. IV, 50, 7; 58, 18; 60, 17.
Heverle s. Heffern.
Hewen, Heben, Hohen-Höwen I, 465, 3. berg und schloß III, 32, 10; 463, 12. schatz am Heberberg II, 383, 30.
— herrschaft I, 191, 19. II, 383, 35. III, 97, 11.
— freiherren von III, 273, 33. sprichwort von deren übelhausen III, 607, 34 ff.
— ein freiherr von I, 146, 34; 315, 4.
— eine von, conventfräulein zu Zürich II, 156, 2.
— Agnes II, 493, 1 ff.
— Burkhart, abt in der Reichenau I, 152, 15.
— Carle I, 48, 29.
— Hanns (1392) I, 171, 9 ff.; 218, 16; 223, 3.
— Heinrich, bischof von Chur II, 69, 5.
— Jörg I, 137, 34.
— Margrethin I, 203, 5.
— Peter, ritter I, 171, 10; 191, 18; 218, 16; 227, 22.
Hewen, Wolf, domherr zu Constanz (um 1515) III, 26, 28.
— Wölflin I, 218, 14. Wolfram I, 227, 22.
hexenwerk, heksenwerk, III, 80, 29. IV, 79, 18; 391, 4.
Heyn oder Hengst, burger zu Messkirch II, 455, 12.
Hibernia I, 349, 14 ff.
hieauß III, 604, 3.
hiedishalb, hiedißhalb I, 357, 13; 397, 20. hiedißhalben II, 531, 8.
hiendurch II, 232, 29. III, 296, 32.
hienein II, 232, 21. III, 196, 17; 603, 21.
hieroglyphische schrift II, 195, 34.
hiert, der II, 199, 16.
Hierusalem s. Jerusalem.
Hildebaldt, dessen grafschaft I, 12, 26 ff.
— bischof, vicecanzler I, 13, 3.
Hildegard, Hilgart, gemahlin Karls des gr. I, 23, 14; 51, 23; 311, 26.
Hildenheim, Heinrich von I, 96, 30.
Hildesheim II, 48, 24; 361, 4. IV, 199, 34.
— bischof II, 569, 4 ff.
— — Bernhart von Rotenburg III, 90, 23.
— Carthaus I, 413, 5 ff.
— geist Hutgen III, 89, 14—90, 29.
— stift II, 568, 33. III, 90, 23.
Hildtprandt aus Passir, Passeir I, 220, 20.
hile, hilin, höhle I, 338, 8. II, 404, 35.
hilzen, hölzern IV, 245, 10. hilzin I, 329, 18; 461, 8. II, 416, 8; 483, 24; 523, 35. III, 78, 9; 463, 38; 464, 3; 496, 36. IV, 397, 21 ff.; 401, 24. s. hülzin.
Hilzingen, Hülzingen, Hulzingen, dorf im Hegau I, 237, 27; 394, 20; 395, 8; 419, 24. II, 171, 17 ff.;

190, 26; 226, 1 ff.; 227, 3; 362, 4. III, 93, 30; 98, 5—102, 23; 184, 21. IV, 85, 21; 93, 3; 125, 8 ff.
Hilzingen, amtmann II, 526, 16.
— capelle, geschmelzte fenster II, 170, 35.
— kirchweihe II, 395, 37.
— pfarrer II, 597, 26.
— vogtei II, 169, 1; 225, 22; 226, 18 ff.
— weinwachs II, 190, 28; 191, 9.
himmel, himel und erden vermischen III, 126, 27; 242, 34; 427, 9.
himmelfar, himmelfarbe I, 442, 26.
Himmerreicher, Marte III, 457, 29.
hinfurter I, 193, 32. III, 276, 20; 289, 26; 453, 24. IV, 92, 11.
hingang, den h. für den hergang haben II, 445, 4.
hini, hin mit ihm II, 586, 19.
hinken, prät. hank III, 186, 25.
hinkender mensch, böser angang I, 299, 19.
hinleslich, hinläßig, nachläßig II, 255, 34.
hinnach II, 249, 3; 414, 10. III, 86, 30; 138, 21; 169, 4; 470, 1; 574, 13; 591, 15. IV, 105, 25; 110, 28; 206, 31; 207, 7; 238, 5; 267, 36; 306, 30; 377, 36.
hinnacht, heute nacht II, 47, 16. III, 403, 27; 564, 18. IV, 315, 13; 367, 4 ff.
hinrichtung, abbildung davon I, 433, 19 ff. und anm. 1. dabei muß die bürgerschaft des orts und der umgegend in harnisch und gewerter hand erscheinen III, 92, 16 ff. durch feuer IV, 411, 30. s. feur.
hint, heut II, 25, 24; 26, 28; 28, 9.
hinter sich sehen, davor warnt ein gespenst II, 212, 32. IV, 220, 17.
hinterziehen, den feind, umgehen I, 36, 36.
Hinweil, Friederich von, domdechant zu Constanz IV, 185, 8.
hinziehen, es hat in kainer hinzogen, im volke auch häckeln, häcklen genannt IV, 276, 11.
Hipp, Jörg, advocat III, 590, 11 ff.; 594, 2.
Hippin, Anna, von Rottenburg II, 581, 25. III, 538, 13. IV, 155, 16; 164, 27; 295, 27.
Hipschlin, Hanns, der junger I, 397, 11.
hirchln s. hürchlen.
Hirnheim, Hurnhaim, einer von, abt zu Ellwangen III, 290, 1.
— Hanns Sebastian III, 199, 5—203, 23; 264, 19; 302, 2. IV, 66, 9. dessen frau III, 203, 23—204, 20.
— Ruodolf, ritter I, 19, 6.
Hirsaw, Hirsow, Hirschau, kloster I, 66, 27 ff.; 67, 16; 75, 5 ff.; 76, 24; 94, 18—97, 17; 134, 5; 374, 15; 375, 33; 376, 14 ff. II, 327, 14.
— äbte: ein a. I, 367, 36; 369, 31; 372, 7 ff. II, 136, 34.
— abt Bernhart I, 374, 8 ff.; 375, 36.
— — Bruno, graf von Würtenberg I, 92, 1 ff.
— — Friederich, propst I, 95, 24.
— — Gebhart I, 96, 16.
— — Wilhelm I, 66, 20 ff.
— — Wolf I, 372, 1 ff.
— convent jedes jahr nach Nürtingen geladen II, 448, 5 ff.
— frauenkloster bei Hirsaw I, 63, 3; 64, 2 ff.; 75, 8; 95, 7.
— monumente I, 95, 10 ff; 97, 14.
Hirsawer, Eberhart, von Falkenburg I, 222, 13.
Hirsberg, Hirsperg, Hirschberg, die grafen sind erbtruchseßen II, 235, 22 ff.

hirsch, ein großer, mit 24 enden II, 178, 16 ff.; 179, 13. mit einem halsband II, 179, 14 ff.
— s. auch hirß.
Hirsch— s. Hirs—; Hirß—.
Hirschthal, kloster s. Heistal.
Hirseck, Hirscheck, grafschaft I, 157, 14.
— der letzte graf I, 157, 17 ff.
Hirslanden, Rudger von I, 96, 30.
hirß, hierß, hürß, hurß, hirsch I, 157, 36; 178, 34 ff.: 179, 13 ff. III, 20, 12; 23, 24 ff.; 177, 26; 494, 1. IV, 6, 25 ff. großer IV, 237, 34—238, 31. s. hirsch.
Hirßdorf, Egli von I, 221, 25.
hirßfaiste III, 124, 4; s. Schmeller I, 574.
hirßgeburne, schöne III, 159, 38. IV, 64, 23 ff.; 238, 14.
hirßgeschrai II, 443, 36. III, 124, 9.
Hirßhorn, Hirshorn, Hirschhorn, Hanns von III, 52, 14.
— Philipp II, 104, 9; 431, 33—432, 18.
hirßplan, hirsplan, hirsplon, II, 482, 4. III, 124, 5 ff.; 126, 23 ff.; 127, 10.
Hispania, Hispannia, Hispanien, s. Spanien.
Hister, Donau I, 139, 7. s. Tonaw.
historia, histori, historien, abentheuerliche, gute, lächerliche, seltsame etc. I, 389, 19; 390, 27; 392, 18. II, 145, 15; 159, 32; 313, 6; 530, 6; 533, 15. IV, 377, 16. s. geschichte.
Histria I, 476, 6.
hitze, große III, 568, 27.
hoch— s. auch hoh—.
Hochberg, markgrafen von I, 145, 14; 146, 33; 147, 17.
— Agnes I, 138, 3 ff.; 141, 21; 145, 17; 154, 18.
— Rudolf I, 184, 25.
Hochberg, Wilhelm (um 1230) I, 138, 4.
— — (1440) I, 314, 25; 320, 25—322, 18.
Hochdeutsch, das, sprache III, 318, 33; 552, 32.
Hochdeutschen, Hochteutschen, die I, 4, 32; 4, 33 ff.; 5, 8 ff.; 32, 23; 57, 24; 79, 2; 111, 28; 474, 23. III, 247, 18 ff.; 313, 21; 317, 14; 318, 15; 319, 25; 333, 18. IV, 388, 36. s. Teutschen.
Hochdorf, in Nagolter vogtei III, 365, 20.
Hochen-Emmingen, Hochemmingen a. Donaueschingen II, 410, 13; 411, 9.
Hochfelden, im Elsas I, 357, 16; 361, 9.
hochgebornner furst, gnediger herr, titulatur III, 151, 2.
hochgericht, galgen I, 232, 12; 255, 36; 256, 8 ff.; 340, 15; 342, 30. II, 47, 12; 48, 8 ff.; 518, 11; 596, 15 ff. IV, 268, 5; 296, 13; 298, 13 ff.
hochgewildt III, 22, 9.
Hochkelm, Wilhelm von, ritter I, 155, 15.
hochmal I, 198, 31 ff.
Hochmauren, bei Altstadt-Rottweil III, 370, 11.
Hochmessingen, Hohmessingen, Homesingen, Hohenmessingen, o.a. Oberndorf I, 244, 1; 273, 31; 274, 5; 347, 15. II, 395, 17 ff.; 396, 16 ff. III, 180, 25; 181, 2; 365, 25 ff.; 366, 1. IV, 360, 15.
Hochmuller, Lienhart, doctor, Hochmüller III, 298, 7—299, 35.
Hochstratten, herr von, Hochstraten II, 309, 28.
hochstreuß, hochstreus, hoch streus, I, 298, 14; 359, 31; 374, 36. II, 363, 25; 468, 16. III, 418, 4. s.

streuß; streußen.
hochwerdig, hochwürdig IV, 163, 10.
hochzeiten, hochzeit halten II, 456, 6.
hof, kaiserlicher I, 357, 7; 514, 6; 521, 9; 538, 21.
hofbeschaidt IV, 114, 31.
hofbossen III, 214, 31.
hofdank IV, 75, 30; 306, 11; 354, 23.
Höfferle, der (?) III, 607, 23.
hoffieren, ins bett, in die kleider I, 439, 17. III, 521, 20 ff.; 603, 38.
hofgebrauch IV, 4, 8; 39, 7.
hofgericht, kaiserliches s. Rottweil.
Höfingen, Bernhart truchseß von II, 163, 38.
— Heinrich II, 164, 1 ff.
— Wilhelm II, 163, 1.
hofkatzen III, 400, 2. IV, 39, 6.
hofleute sind den rechenpfeningen zu vergleichen IV, 358, 2.
hoflied I, 289, 30.
Hofmaister, Hanns, narr II, 354, 18—355, 25.
— Johann, Augustinerprovincial III, 473, 36—475, 3.
hofnarren s. narren.
hofordnung II, 296, 37.
hofrecht III, 236, 19; 508, 5.
hofschalk II, 502, 2. III, 503, 3.
hofschranzen III, 233, 5.
hofsprache II, 240, 2.
hoh— s. auch hoch—.
hohe gestift in deutschen landen, epitheta III, 207, 10 ff.
hohe schulen I, 404, 25 ff.; 413, 37; 414, 5; 440, 16. II, 185, 36; 247, 34; 341, 12; 384, 14; 399, 20; 529, 3; 581, 15. III, 10, 7 ff.; 136, 8 ff.; 199, 6; 205, 6; 213, 13; 214, 8; 215, 30—216, 25; 218, 14 ff.; 254, 19; 256, 24; 259, 35; 306, 15; 376, 11; 475, 7; 495, 7 ff.; 525, 28; 528, 27; 590, 12. IV, 118, 25; 149, 19; 172, 22 ff. brauch des deponierens III, 215, 38.
Hohen-Ahelfingen, edelleut von, todesanzeige III, 132, 14.
Hohen-Aurach s. Hohen-Urach.
Hohenberg, Hochenberg, schloß III, 350, 14.
— herrschaft I, 214, 33; 257, 20; 265, 25—273, 5; 275, 24; 371, 12 ff.; 372, 19; 381, 28; 485, 23. II, 178, 29; 326, 18. III, 23, 15; 176, 20. IV, 229, 33. amtleute III, 24, 14 ff. dörfer III, 177, 32. forst III, 172, 18. IV, 300, 20. hauptmannschaft I, 487, 33; 489, 22. III, 23, 20; 172, 14; 177, 30. IV, 33, 18.
— grafen von II, 2, 31 ff.; 326, 3 ff.; 327, 3. III, 278, 20. IV, 229, 37. alter I, 15, 4; 63, 9 ff. zum christlichen glauben bekehrt I, 63, 14. wappen I, 64, anm. 2; 68, 32; 140, anm. 3.
— ein graf I, 189, 7; 250, 33. IV, 220, 29. eine gräfin I, 63, 34.
— Agnes I, 63, 9 ff.; 73, 10 ff.; 83, 8.
— Albrecht I, 146, 31; 147, 5; 159, 22. IV, 230, 16.
— Dudo I, 63, 16.
— Heinrich I, 109, 27. III, 348, 27.
— Irmengard I, 164, 15.
— Margaretha I, 216, anm. 2.
— — tochter Sigmunds I, 276, 24.
— Otto I, 60, 13.
— Rapoto I, 63, 16.
— Rudolf III, 106, 16.
— — (III) I, 370, 23 ff.; 371, 9.
— — (VI) I, 213, 17; 376, 29 ff.
— Sigmund I, 276, 21 ff.; 353, 22. II, 326, 27.
— Hohenbergischen, die III, 179, 2 ff.
Hohenclingen, Hochenclingen, freiherren: Adam von I, 43, 10; 46, 20; 47, 5.
— Adelgundt I, 75, 20; 77, 19; 78, 7; 82, 4 ff.; 83, 20.

Hohenclingen, Hartman von I, 75, 20; 77, 16; 78, 6; 82, 13 ff.
— Heinrich I, 77, 18 ff.; 78, 4; 82, 17.
— Walther I, 218, 15.
— wappen I, 77, anm. 2.
Hoheneck, Hocheneck, herrschaft II, 320, 27 ff.; 321, 2 ff.; 596, 35. IV, 135, 23.
— die herren von II, 320, 26; 321, 5 ff.
— eine von, Ortolphs von Heudorf gemahlin II, 410, 24; 452, 16; 556, 8.
— Andreas, Endres, II, 104, 8; 321, 8.
— Dietrich III, 596, 3.
— Landolf, bischof von Worms II, 573, 30.
— Ruprecht, freiherr II, 320, 29.
Hoheneck, die, im zimmerischen forst III, 176, 17; 177, 27 ff.
Hohenfels, Hochenfels, von (verschiedene), einer von I, 122, 35; 123, 11.
— Agate, freiin von III, 411, 23.
— Burkart I, 183, 20; 218, 28. genannt Rimeli I, 223, 15.
— Cunot I, 178, 36.
— Goswein I, 183, 19.
— Rumele I, 218, 28.
— Walther, genannt Rimeli I, 223, 15.
— schloß derer von Jungingen II, 335, 2 ff.
— herrschaft am Donnersberg III, 288, 1. herrn von III, 288, 11. wappen III, 288, 19 ff.
Hohen-Geroltzeck s. Geroltzeck.
Hohenheim, Hochenhaim, Bambast, Bombast von, Johannitermeister III, 305, 16.
Hohenhöwen s. Hewen.
Hohen-Kunigsburg s. Kunigsburg.
Hohenloe, Hochenloe, grafen von III, 219, 11; 229, 35; 281, 17; 287, 33. dienstgrafen des römischen reichs I, 248, 20. wappen, quartierung III, 293, 5.
Hohenloe, Albrecht, senior II, 241, 22.
— — II, 257, 15. III, 398, 5; 487, 15. IV, 114, 22.
— Chraft, Craft, II, 125, 17 ff.; 244, 35.
— Eberhart II, 453, 21.
— Ernst I, 50, 10.
— Jörg II, 433, 2.
— Ludwig, domherr zu Straßburg III, 209, 12; 466, 24; 555, 2; 558, 20.
— Ludwig Casimir, mit dem scherznamen doctor Cirialx III, 39, 26; 404, 24. IV, 41, 31.
— Margrethe II, 192, 26; 241, 22 ff.; 244, 7.
— Sigmundt, domherr zu Straßburg III, 209, 11.
— Wolf II, 354, 38.
Hohen-Neifen s. Neifen.
Hohen-Rechberg s. Rechberg.
Hohenriechen, Hochenriechen, Hohenreichen, Ulrich marschalk von III, 4, 26.
Hohensax, Hochen-Sax, Sax, ein herr von der, zu der, III, 26, 29.
— herren und frölin von S. I, 278, 10.
— Eberhart I, 221, 2.
— — der jung I, 221, 2.
— Friederich II, 460, 11.
— Hanns Diepold I, 278, 3.
— Jacob II, 3, 6.
— Johann Albrecht I, 278, 2.
— Philipp Christoph III, 158, 13.
— Philipp Ulrich I, 277, 36. III, 534, 30 ff.
— Ulrich I, 277, 3.
— Wilhelm I, 221, 2.
Hohenstein, Hochenstain, schloß bei Rottweil I, 62, 22; 73, 10; 159, 6; 162, 12; 242, 26 ff.

Hohentengen, Hochendengen s. Thengen.
Hohentwiel, die Twiel, Tweil, I, 382, 35; 383, 1 ff.; 384, 2 ff.; 387, 28. II, 100, 25 ff.; 172, 19; 475, 17. III, 102, 24; 396, 28; 414, 16. IV, 5, 9.
— die von Clingenberg uf T. II, 374, 34. Albrecht von Cl. zu Hohen-Twiel II, 92, 13.
— twilisch II, 289, 21.
Hohen-Urach, Hohen-Aurach, I, 465, 4. landschaft zu III, 8, 34.
Hohenwart, Hochenwart, in Oberbayern I, 85, 37.
Hohen- oder Marschalkenzimbern, o.a. Sulz I, 11, 21.
— marschalken von I, 24, 35.
Hohenzollern s. Zollern.
Hohnstein, Honstain, grafen von II, 434, 29.
— Eberwein IV, 371, 38; 373, 3 ff.; 375, 35.
— (1462, Johannes?) III, 96, 6.
— Katharina IV, 372, 16 ff.
— Maria III, 608, 8. IV, 376, 4.
— Wilhelm, tumbcoster zu Menz II, 257, 22. bischof von Straßburg II, 450, 7; 453, 6; 486, 20. III, 18, 24 ff.; 19, 1; 128, 18; 140, 7; 209, 5 ff.; 333, 35; 386, 6; 465, 17; 517, 19; 570, 38; 571, 28 ff. IV, 8, 22.
Holfingen, Hailfingen, Conrad von I, 222, 19.
— Conz I, 222, 18.
— Eberlin I, 222, 18.
— Hainz I, 222, 18.
— Hanns IV, 307, 12.
— Merklin (1392) I, 222, 19. (1429) IV, 307, 12.
— Wilhalm I, 222, 18.
Holgen (?), Hanns von I, 149, 2.
holipen, schelten und h., schmähen IV, 272, 29; s. Schmid 285; Birlinger, Augsb. W. 234—235.
Holl, Hanns IV, 301, 13 ff.
Holland I, 451, 4. II, 313, 6; 547, 5. III, 196, 1; 568, 3 ff. IV, 388, 10; 394, 36.
— die grafen, erbgrafen des römischen reichs I, 247, 8.
— graf Florentius IV, 102, 34.
— Wilhelm, s. Deutschland, könige etc.
hölle s. hell.
Hollender III, 320, 32; 322, 12.
Höllstein s. Hölstein.
Holmingen, Wilhelm von I, 222, 8.
holselig, holsellig, holdselig I, 31, 36; 276, 27. II, 181, 7; 447, 1. III, 140, 2. IV, 409, 4.
Holstein, Hollstain I, 1, 11; 165, 4; 169, 32—172, 35.
— herzoge I, 173, 1.
— fürst Christian von Denmark I, 172, 35.
— graf Johann III, 570, 23. s. Schleswig.
Hölstein, Höllstein, einer von II, 3, 27.
holz, unfriedlichen holzes sein I, 265, 2.
Holzach s. Holzen.
Holzen, furt, Holzach bei Messkirch I, 422, 30. II, 140, 29.
Holzer, Jacob, schwarzkünstler IV, 181, 11—182, 22.
hölzle, helzle, ein grobs, spottname III, 4, 31; 63, 3. schiff III, 48, 1.
Homburg s. Hamburg.
Homburg, grafen, amtmann des römischen reichs I, 246, 18.
Homburg, Honburg, Honnburg, die von III, 583, 22; 585, 6.
— Albrecht I, 218, 32; 223, 15.
— Hanns (I) I, 218, 33.
— — (II) I, 218, 33; 237, 26 ff.
— Heinrich I, 218, 33; 223, 16.
— Reinhart zu Steußlingen IV, 179, 6 ff.

Homburg, Ruedolf I, 218, 32.
— Wolf I, 421, 11. II, 371, 9; 475, 11. IV, 184, 19. ritter II, 370, 34. seßhaft zu Krauchenwis I, 524, 3 ff. zu Wiechs II, 116, 30.
— Wolf Dieterrich II, 366, 14. IV, 33, 29.
Homburger, Baschion III, 600, 7 ff.
— Honburger, Wölfle II, 306, 27 ff. III, 588, 29—597, 37; 599, 32 ff.; 600, 1.
— Homburgere werden von Homburg genannt III, 600, 4.
Homerus I, 1, 14.
hön, hohn IV, 12, 4.
horae, die horas lesen, coitum habere II, 299, 10.
Horb I, 224, 1; 257, 16; 265, 11 ff.; 266, 18; 270, 28. II, 178, 17 ff.; 326, 31. III, 75, 7; 366, 25. IV, 229, 33—230, 16; 237, 35; 240, 11 ff.; 241, 24. amtmann IV, 239, 35. burgermeister Besenfelder I, 231, 3. II, 497, 28. die von, von I, 265, 29. II, 178, 12 ff. III, 600, 8. IV, 230, 5; 239, 35. tengischer tag III, 74, 36.
Hördt s. Herd.
Höre, Here, Hörin, die I, 41, 3; 237, 29; 418, 2. II, 158, 20; 180, 9; 190, 27. III, 93, 28; 94, 4 ff.; 96, 18 ff.; 184, 21. vogtei II, 225, 22 III, 98, 3.
Horeb s. Oreb.
Horion, la III, 296, 14 ff.
horisen, verwurt (verwirrt) wie ain III, 430, 19.
Hörman, brueder, ein Barfueser I, 336, 5.
Hormingen, Heinrich von I, 221, 29.
— Ulrich I, 221, 29.
Horn, dorf in der Höre I, 237, 28.
— ein ritter vom I, 88, 34.
Horn, Jacob von I, 368, 17.
— Quirin von II, 104, 12.
Hornberg I, 239, 4 ff.; 386, 18. von II, 399, 15.
— freiherren von I, 40, 26. wappen I, 101, anm. 2.
— — Adelprecht, Adelbert I, 62, 16; 92, 5 ff.; 93, 18.
— — Burkhart, I, 62, 16; 101, 30.
— — Conrad, I, 62, 17.
— — Ulrich, I, 356, 9.
— stadtschreiber IV, 93, 9.
— vogt I, 386, 21 ff.
Horneck, freiherren von I, 156, 31; 157, 12.
— Anna Hornecke von Hornberg, II, 399, 15.
— Conrad, vater I, 156, 26; 157, 2.
— — sohn I, 157, 3 ff.
— Wernher I, 156, 35; 157, 10.
— schloß I, 156, 32 ff. kapelle I, 157, 9.
Hornstat, Hornstatt, dorf in der Höre I, 237, 28.
Hornstein, schloß II, 116, 2.
— herren von:
— Conrad, genannt Rolli I, 219, 15.
— Hamman I, 219, 17.
— Hanns, genannt von Schatzberg, ritter I, 204, 5 ff.
— Hanns (I) I, 219, 14.
— — (II) der wild I, 219, 14.
— Haug I, 219, 16.
— Heinrich, von Hertenstein I, 219, 17.
— Herman I, 219, 16.
— Ludwig (I) I, 219, 13.
— — (II) I, 219, 18.
— Lutz I, 219, 14.
— Manz I, 219, 13.
— Sigmund, landcommenthur zu Alschhausen III, 454, 11. IV, 399, 12.
— Ulrich (1332) I, 219, 15. (um 1412) zu Bittelschieß I, 224, 30.

Hornstein, Wernher I, 219, 17.
Hornung, Felix, doctor IV, 58, 20.
Horst, ein edelmann IV, 243, 32 —244, 14.
hört, hart IV, 98, 6; 101, 3. s. hert.
Hos, Christof, doctor, genannt Höslin III, 299, 20 ff.
hosen, einem die h. an die stang henken II, 123, 15. hosen, in Köln = kannen III, 198, 32 ff.; 233, 22 ff.
höslach, die, demin. von hosen III, 371, 2.
hotzen, über sich springen und h. I, 440, 1.
Howberg s. Hewberg.
Höwen s. Hewen.
Hoye, Haye, graf Simprecht von der I, 36, 3; 37, 36 ff.
Hudel, der, name einer dirne IV, 150, 35—151, 12.
hudelin, in diesem h. verknupft, läppchen III, 431, 9 ff.
hudlen, etwas schnell und oberflächlich machen I, 510, 17.
huedlen, einher h. II, 520, 31.
huef, dem stank der h. so stark IV, 371, 7. s. huff.
huele, huelin, hulin, höhle I, 481, 6. II, 200, 16. IV, 190, 24.
Huen, Ulrich I, 466, 26.
hueten, hüten, mit gen., der ross, des viechs III, 91, 20 ff.
Huetler, Leonhart II, 590, 25 ff.; 591, 1 ff.
huetlin, er war nit sonders gesund unter dem h. III, 61, 24. es war underm h., per invisibilem, zugangen III, 551, 28.
huff, der, den schenkel oder huffen III, 186, 25. s. huef.
Hugenoten, die II, 598, 9.
Hugle, Hugkle, amtmann von Gutenstein II, 512, 18.
Hugle, Hanns, vogt zu Wildenstein IV, 205, 6.
hui, in einem h. III, 556, 13. IV, 2, 35.
huissier II, 301, 24.
Hujus, der, eine dirne II, 342, 11; 544, 38—545, 12.
huldung, huldigung I, 40, 11.
hülzin, hulzin, hölzern II, 523, 30; 578, 20; 589, 4. III, 464, 14 ff. IV, 401, 26. s. hilzen.
Hülzingen s. Hilzingen.
Humel, Hanns II, 429, 3 ff.
Humpiß s. Hundtbiß.
hund, begrept für einen II, 297, 29. englischer III, 88, 16. toller ißt keine speise IV, 378, 15. dessen leber gebraten heilt den gebißnen IV, 378, 15. den h. zum fenster hinaus werfen III, 70, 2. IV, 75, 27.
Hund, Heinrich, von Falkenburg, ritter I, 124, 2. s. Hundt.
hunder, hinter I, 331, 10; 408, 19.
hunderseßen I, 411, 24.
Hundersingen II, 289, 14; 291, 18.
hunderwertlingen, hinterwärts III, 559, 27.
hundshaber, den h. ausdreschen I, 508, 31. II, 545, 27.
hundskappen II, 507, 35.
hundskrieg III, 372, 18.
Hundsruck, Hunsruck, Hunesruck, I, 440, 9. III, 279, 27. IV, 67, 11. herzog vom H. s. Pfalz-Simmern.
Hundt, Jörg II, 257, 15.
— Wigelois, doctor IV, 94, 31.
— s. Hund.
Hundtbiß, Hundtpiß, Huntpiß, die Hundtpissen III, 364, 26.
— ein I, 379, 1.
— Jacob II, 325, 11 ff.
Hunenberg, Conrad freiherr von, bischof von Straßburg I, 135, 6.

Hunenberg, Götz I, 222, 28.
— Hanns I, 222, 27.
huneresser, hühnereßer, scherzname II, 341, 7 ff. III, 217, 33.
hunernest, cunnus II, 557, 18. s. nest.
hungerbrunnen zu Cannstadt IV, 414, 3.
Hungern, land, Ungarn I, 82, 1; 83, 29. IV, 213, 12; 214, 11.
— die I, 20, 27; 23, 19; 142, 1. II, 499, 13.
Hungersriedt, Egli von I, 222, 21.
— Ulrich I, 222, 21.
Hunni, Huni, I, 45, 5—48, 13; 51, 33.
Huno I, 54, 21.
Huobung, Johannes von der Alben zu H. I, 49, 13 ff. und anm.
hürchlen, hurchlen, hirchln, athmen, röcheln III, 93, 4; 446, 12 ff.
hurde I, 117, 29; 355, 22 ff.
huren II, 128, 14. mer h. im haus, dann betbuecher III, 444, 15.
hurenhandel III, 343, 8.
hurenmann II, 296, 19.
hurenschlachten III, 426, 24.
hurhaus des adels III, 69, 12.
hurlenbauß, hurlebuß, hauskleidung II, 218, 11 ff.; s. Stalder, Idiotikon II, 64.
hurnaußen, hornisse I, 454, 24 ff. II, 571, 15 ff.
Hurnhaim s. Hirnheim.
Hurnhofer, Bernhart III, 221, 7.
hürnin, hurnin, von horn IV, 86, 14; 88, 10.
Hurnlin, das I, 338, 28.
Hurnlinger, Jacob II, 224, 14.
hurst, horst, gebüsch IV, 8, 26.
hurtenschäden III, 280, 1.
hus, haus III, 443, 36; 444, 10.
hussen, heraus, außen I, 511, 15. III, 257, 32; 603, 20.
Hussiten I, 241, 15.
hut, haut II, 585, 13.
Hutgen, der, ein geist III, 89, 15—90, 29.
Huttelin, ein reisiger knecht I, 377, 25 ff.; 378, 1 ff.; 383, 8.
Hutten, Huten, Froben, ritter II, 375, 18; 376, 1 ff. scherzname heckenreuter III, 209, 34 ff.
— Hanns II, 297, 9. IV, 8, 16 ff.
— Ludwig, ritter II, 259, 29.
hüttichwagen III, 239, 13.
Huttler, Barbele IV, 93, 22.
— Christof IV, 93, 2 ff.
— Hanns Christof IV, 93, 5.
— Philipp Christof IV, 93, 11.
Huttlerin, Margreth IV, 85, 36—94, 2.
huttlerische canzlei IV, 83, 33.
hypocrisia II, 552, 9.
Jäcklin, Jecle, spottname IV, 37, 8; 316, 11.
Jacob, caplan zu Messkirch II, 591, 8.
— hofmeister I, 439, 18.
— patriarch III, 303, 31.
Jacobsbrueder, mit muscheln umbhenkt III, 469, 22.
Jacobs knecht IV, 311, 17.
Jacol, der guet schwäbisch III, 549, 29. s. Jockel.
jagen, er jägt I, 100, 31 ff. II, 594, 12.
jäger, der jeger, der wilde II, 202, 14. IV, 220, 27 ff. jegerhorn des wilden j. II, 202, 13 ff.
jägermeister, vier, des römischen reichs I, 246, 33; 291, 15.
jägerstreich II, 596, 31. s. Jeger.
jaghaus, jagdhaus I, 554, 23.
jagschiff I, 54, 19.
jagzink I, 442, 37.
jämern, jemern, jammern IV, 108, 38; 221, 32.
Janizeren, Janitscharen III, 245, 9.

Janus IV, 21, 2.
Japha, im hl. land I, 476, 24.
jargericht III, 41, 4 ff.
Ibenhausen, Iebenhausen o.a. Göppingen III, 277, 22.
iber, euer, in iberem hus III, 444, 9.
Iberg, Hanns von IV, 307, 11.
icht, nicht II, 240, 27; 241, 3 ff.
Ider, Ieder, die Idar I, 440, 9. gegne an der I. uf dem Hundsruck, heiratsgebrauch III, 279, 28.
idioten II, 539, 16.
idolatria III, 327, 14.
ie, ohne folgendes ie oder desto IV, 177, 8. ie walten II, 148, 21. ie welten II, 149, 29.
Iebenhausen s. Ibenhausen.
Jecler von Schlettstat III, 25, 36.
ied, ied est, id II, 517, 30.
iedocht I, 171, 29.
Jeger, Caspar II, 312, 3 ff.
jenet I, 307, 12; 410, 11. II, 584, 22. III, 47, 17. IV, 166, 5; 206, 1.
Jenf, Genf III, 52, 7 ff. s. Genfer.
Jeörg, Georg IV, 65, 4.
jerachei, hierarchie IV, 335, 19.
Jericho III, 31, 34.
Jerusalem, Herusalem, Hierusalem, I, 78, 26; 85, 8 ff.; 88, 31; 110, 36; 201, 25; 336, 4; 476, 27 ff.; 478, 33 ff.; 479, 8 ff.; 557, 5. II, 165, 10; 376, 11. III, 37, 14; 112, 15. hl. grab I, 28, 11; 79, 38; 201, 32; 440, 24; 442, 8; 472, 12; 477, 11 ff.; 478, 3 ff. II, 241, 34. III, 109, 28. IV, 86, 17.
— könige: Balduin und Gottfried I, 23, 3 ff.; 79, 23 ff.; 80, 7 ff.; 83, 28; 85, 4 ff. 86, 2 ff.; 88, 5 ff.; 89, 31 ff.; 110, 31. IV, 242, 25 ff.
— statthalter I, 478, 35.
— zerstört I, 63, 17.
— zug geen J. auf einem gewürkten tuch I, 98, 3.
Jestetter s. Istetten.
Jesuiter, die II, 332, 21 ff. IV, 96, 21.
ietlich, iedlich IV, 338, 40; 341, 16. iettlicher IV, 333, 15.
Ifflinger, eine, gemahlin Rufs von Reischach III, 377, 22. IV, 173, 16.
— Baschian IV, 173, 16.
— Conrad, von Wellendingen III, 346, 9; 364, 1 ff.; 368, 26.
igelskolben II, 480, 3. IV, 10, 29.
Igelswis, Iggelswis, bei Messkirch I, 191, 33. II, 197, 6 ff.; 198, 6 ff.; 199, 17; 480, 35; 481, 2; 546, 31. IV, 208, 34.
— bruckle bei IV, 209, 30 ff.
— capellin II, 481, 18.
— filial von Messkirch II, 480, 23.
— höche bei IV, 209, 5.
— walfart II, 480, 17–481, 21; 489, 3.
ih, ich IV, 231, 32.
iherer, ihrer I, 113, 30.
Ihinger hof, Ehingen, hof bei Weil der stadt III, 365, 19.
Ihn s. Inn.
Ihringen s. Iringen.
Ile, Mathis, berühmter arzt zu Ravensburg II, 272, 35.
Ilerzel, schlößle, Illerzell II, 317, 22.
ill, eile IV, 85, 23.
Ill, fluß im Elsas III, 554, 15; 558, 5—559, 19.
Illerdissen I, 328, 23.
Illerzell s. Ilerzel.
illuminist IV, 25, 31.
Ilsing, Ilsung, ein II, 441, 12 ff.
— Jörg IV, 250, 31.
— Melchior II, 463, 28.
Im, Hanns, werkmeister IV, 139, 8.
imagines fumosæ III, 291, 5.

ime, ime haber, ein maß III, 152, 9.
Imma, portatrix, tochter Karls d. gr. II. 229, 7—234, 3.
immendar IV, 41, 8.
Immendingen, Imadingen, Imendingen, Hanns von Almanshoffen zu II, 62, 7.
— Heinrich Spät von I, 222, 24.
— — der jung I, 222, 24.
impotenz, männliche IV, 358, 9 ff.; 361, 26—363, 20. kur IV, 360, 35—361, 21.
inconvenient, das I, 56, 8. II, 278, 25.
incubus, böser III, 81, 13; 82, 17.
Indagine, Johannes de, pfarrer zu Steinheim am Main II, 376, 9 und anm. 1.
indert II, 23, 22; 28, 23.
India, Indien I, 287, 20 ff.; 288, 34; 503, 4.
Indianer I, 234, 21.
indulgentien I, 202, 24 ff. wider die Türken II, 489, 9.
indult II, 61, 16.
Inerkingen, Ingerkingen, Heinrich von I, 218, 31.
Infalt, Eglof von I, 221, 5.
— Friederich I, 221, 5.
— Ruedolf I, 221, 6.
infl, inful I, 61, 6.
Ingelheim s. Ingilhaim.
Ingelstatt s. Ingolstadt.
Ingelswis, Engelschwis, dorf, Engelswies bei Messkirch I, 191, 32; 394, 22; 396, 9; 397, 21; 491, 1. II, 84, 21 ff.; 197, 10; 485, 1; 499, 24. III, 150, 17. IV, 304, 19 ff.
— kirche und dorf II, 478, 30; 481, 25—485, 29; 488, 1—489, 4; 491, 14. III, 150, 12 ff.
— im Newen II, 84, 21 ff.
— walfart II, 312, 4; 478, 30; 481, 21—485, 29; 488, 1—489, 4. IV, 304, 24.
— wunderzeichen aufgeschrieben II, 484, 17; 488, 37.
Ingerkingen s. Inerkingen.
Ingersheim, graf Burkhart I, 97, 5.
Ingilhaim, Ingelheim I, 12, 33.
Ingoldt, der III, 361, 18.
Ingolstadt, Ingelstatt, III, 83, 14. IV, 262, 20.
Inn, Ihn, fluß I, 362, 7; 505, 33; 510, 6. Intal, Innthal I, 216, 26.
inne, in II, 291, 8.
Innsbruck s. Inspruck.
inschrift I, 387, 10 ff.
insigel, gemeinsames I, 138, 6 ff.
inslen, die neuen, zuname für drei neugegründete dörfer bei Messkirch IV, 306, 5 ff.
insonderheit II, 489, 29; 495, 1. s. sonderhait.
Inspruck I, 238, 9; 319, 9; 323, 20 ff.; 324, 10; 360, 26 ff.; 427, 35; 473, 8 ff.; 474, 9 ff.; 490, 24; 494, 28; 497, 9; 498, 16; 500, 22; 507, 2 ff.; 508, 36; 509, 32 und anm.; 515, 25; 530, 22; 536, 7. II, 58, 3 ff.; 60, 17; 103, 35; 362, 7; 364, 17 ff.; 366, 11 ff.; 519, 9. III, 4, 2; 77, 22; 125, 21; 126, 4. IV, 20, 23 ff.; 155, 33; 351, 7—354, 17.
— die von, Insprugger, von II, 519, 10. III, 240, 34.
— haus Christian Denzels I, 535, 6.
— — des markgrafen Albrecht von Padua I, 536, 2.
— narrenheusle II, 365, 5.
— regierung, regiment, II, 114, 34; 226, 29; 334, 20; 348, 8 ff.; 570, 10; 606, 16. III, 59, 31; 96, 33; 99, 13 ff.; 176, 10 ff.; 355, 7; 373, 5; 473, 29; 474, 8; 476, 19; 503, 24; 589, 33—594, 33;

598, 21—599, 31. IV, 146, 24 ff.; 147, 7; 270, 6; 352, 32—356, 30; 364, 23.
Inspruck, statthalter II, 175, 28; 406, 32; 557, 24. III, 38, 13; 607, 38.
Institoris, Henricus, malleus maleficarum IV, 363, 26 und anm.
intent, der III, 351, 8.
Interim, das IV, 23, 27; 26, 20.
interloquitori, ein III, 123, 6.
Inzighofen, Inzigkofen, Inzkofen, Inzkoffen, Ünzkofen, Unzkofen, dorf II, 199, 22 ff. IV, 18, 22.
— kloster I, 244, 22 ff. II, 549, 14; 551, 14—554, 19. IV, 159, 9—160, 12.
— — jarzeit I, 445, 29.
— — kastenvogt und schurmherr II, 551, 27.
— — todesanzeige III, 129, 1.
Joachimsthaler s. Jochimsdaller.
joch, immer, immerhin, eben III, 269, 4; 342, 24.
Jochimsdaller, Joachimsthaler IV, 88, 16.
Jockel, schwäb. für Jacob IV, 109, 3. s. Jacob.
Johann von Straßburg, ein, sohn Conrads III, 416, 9.
— Conrad III, 577, 31.
Johann, bruder, von Preußen I, 477, 16.
Johanna, eine magd III, 230, 32.
Johannisfeuer IV, 65, 22 ff.
Johanniter, Johanniter-orden, Johanniser-orden, I, 130, 21 ff.; 132, 10ff.; 133, 16. III, 159, 21; 160, 22.
— commenthureien, commendatores, I, 111, 34; 132, 10. II, 33, 1; 371, 29.
— Johanniterhaus I, 87, 30; 137, 3 ff.; 138, 24; 281, 5. III, 62, 15; 161, 3 ff. IV, 64, 25 ff.;
— Johannitermeister in deutschen landen: Bambast von Hohenheim III, 305, 15.
— — (Johann) von Hattstatt III, 299, 38; 301, 25; 303, 32.
— — Jörg Schilling I, 132, 13 ff.
— s. Rodiser herren.
Jonas, Jacob, canzler bischof Hannsen von Constanz, dann beim churfürsten von Mainz, dann beim könig Ferdinand II, 593, 18 und anm. nebst nachtrag dazu. III, 136, 29 ff. IV, 34, 34; 36, 38—39, 31; 42, 19; 43, 35; 45, 20; 54, 12; 58, 23; 193, 1; 194, 16.
Jonia I, 2, 8.
Joppe I, 479, 24.
Jordan, fluß I, 478, 26.
Jörg, der lang, von Rottweil III, 379, 28.
— meister, orgelmacher III, 543, 17 ff.
Jos, junker III, 538, 20—539, 8.
Joseph, der guet, spottname III, 127, 15.
Jovius, Paulus IV, 1, 9.
Iringen, im Breisgau II, 360, 28.
ironis, ironisch III, 60, 32.
irsam, irrsam, der wald ist i. IV, 371, 32.
Irslingen, Urslingen, bei Rottweil I, 12, 24. II, 334, 29. III, 37, 28.
— herren, herzoge von I, 13, 14; 26, 3; 40, 24. wappen I, 101, anm. 1.
— ein herzog III, 352, 28.
— Beatrix I, 101, 20 ff.; 116, 15.
— Heinrich I, 193, 31.
— Reinhold I, 215, 2; 239, 1 ff.; 295, 3; 355, 14; 356, 8.
— zur pfarre Epfendorf I, 13, 13.
— schloß I, 101, 25; 416, 28; 417, 9. III, 37, 31; 40, 17; 186, 28; 187, 3. IV, 203, 35; 204, 9.

irzen II, 452, 30. III, 60, 25; 61, 16 ff.; 199, 20 ff.
Iselstein oder Beuren, Maximilian von II, 277, 29.
Isenburg, Eisenburg, Ober- und Nidereisenburg, grafen von III, 281, 18 ff.; 287, 34. erdenmendle IV, 230, 35.
— ein graf zu Büdingen III, 52, 8; 175, 20. IV, 372, 1.
— eine gräfin III, 518, 13.
— Anna, gemahlin des Rheingrafen Johann IV, 288, 24.
— Antonius III, 163, 15 ff.; 240, 11. IV, 288, 10 ff.
— Diether, erzbischof von Mainz III, 96, 4.
— Gerlach, domherr zu Straßburg III, 209, 19; 234, 1; 466, 27; 555, 4.
— Hanns, Johann, domherr, custor, zu Straßburg III, 209, 18; 466, 25; 554, 36. churfürst und erzbischof zu Trier III, 518, 13. IV, 38, 23—41, 9.
— Reinhart III, 240, 11.
Isene oder Isenhaim, schloß im Elsas I, 358, 14 ff.
Isenheim s. Isene.
Iser, die Isar I, 315, 6.
Iserstetten, der von II, 3, 28.
Isingen s. Eisingen.
Isles d'Or et d'Hières, markgraf von III, 246, 9.
Isny, Issny, Isne, Issne, Eisne, I, 44, 13; 107, 3; 228, 36. III, 224, 19. IV, 21, 21. kloster I, 44, 14; 238, 24; 447, 2 ff. III, 564, 31—565, 21. münzmeister III, 224, 19.
Isolde, die schöne III, 236, 20.
Issleben, Eisleben IV, 35, 15.
Istetten, Jestetten I, 299, 31.
— Bilgere von, ritter I, 155, 17.
Italia, Italien, I, 3, 27 ff.; 4, 24 ff.; 5, 9 ff.; 18, 9; 35, 22 ff.; 74, 6; 76, 26 ff.; 78, 21; 79, 27; 94, 2; 109, 3; 121, 27 ff.; 123, 32; 210, 7; 229, 21; 230, 1 ff.; 231, 8 ff.; 247, 13; 248, 25; 336, 19; 509, 12; 549, 34; 550, 11. II, 81, 23; 272, 31; 311, 31; 332, 21; 357, 14; 436, 8; 466, 12; 530, 17; 601, 2 ff. III, 43, 1 ff.; 44, 2; 171, 17 ff.; 199, 7; 219, 29; 248, 31; 267, 15; 269, 6; 306, 15 ff.; 346, 33; 348, 22; 390, 24; 444, 22; 495, 29; 544, 35; 584, 24. IV, 50, 6; 128, 1; 140, 20; 143, 1; 290, 20; 291, 2; 301, 17 ff.
— adel I, 48, 9.
— fürsten II, 440, 31. III, 269, 6.
— hohe schulen II, 384, 14. III, 205, 6; 525, 28. IV, 172, 25.
— kunig Hugo IV, 302, 36—303, 9.
— zug in II, 293, 29; 307, 26.
Italianer, Italiener, I, 109, 21; 501, 22. III, 136, 15; 545, 19. IV, 24, 34; 398, 2.
Judas IV, 406, 16.
Judaskuß IV, 326, 8.
Jude, Juden, I, 206, 34; 207, 3 ff.; 215, 6; 406, 9 ff. II, 246, 12; 385, 12; 386, 1 ff.; 408, 10; 466, 16; 583, 5. III, 34, 36; 45, 8; 262, 20; 302, 28; 453, 32; 550, 1. IV, 361, 11; 389, 32. auf eines J. haus nistet kein storch III, 273, 26.
Judea, Judæa I, 78, 26; 472, 13; 474, 28; 478, 35; 479, 1.
Judin, Affra II, 329, 29.
jugenderziehung II, 128, 7; 557, 8.
Jugurtha I, 4, 28.
julep, sirupus de sola aqua et saccaro II, 571, 14 ff.; s. Ducange-Henschel III, 922.
Julianus, cardinalis s. Angeli, päbstlicher legat I, 307, 21.

Jung, Ludwig II, 109, 23.
jungen, sich, gebären II, 224, 13. III, 70, 30; 549, 36.
Jungen, die zum I, 7, 14 ff. schild und helm I, 7, 14.
— einer erhält Oppenheim I, 8, 17.
Junghanns, ein dorechter mensch in Messkirch I, 523, 10.
Jungingen, edelleute von II, 72, 21; 73, 4; 335, 1 ff,; 516, 9. wappen II, 335, 29.
— Burkhart von I, 397, 31. II, 72, 28.
— Leonhart I, 218, 29.
— Ulrich II, 72, 30.
— Wolf I, 183, 21; 218, 29. II, 72, 28.
Jungnaw, Jungnow, Jungnau III, 124, 13; 125, 31; 126, 7. herrschaft I, 241, 4. II, 39, 35. III, 118, 1; 123, 36; 131, 1; 138, 37.
Junius Silanus, consul I, 3, 32.
Juno III, 549, 38.
Jupiter III, 549, 38. J. Elicius I, 556, 31.
juppenleren, in sollichem j. = sterben III, 402, 31.
juppenritter III, 200, 20.
juristen, der j. buch II, 408, 5 ff.
Justingen, die von II, 367, 25 ff. wappen I, 162, 32.
— Albrecht von I, 210, 18.
— Anshelm I, 210, 18.
— Conrad I, 210, 17.
— Hanns, der älter I, 159, 4; 162, 22.
izumals IV, 59, 6.
K. s. C.
Laberer, der, gedicht II, 240, 14.
Labern, Hermann (Hadamar) ein freiherr von II, 239, 14; 240, 12. IV, 271, 19.
Labirint IV, 76, 7.
Lachart s. Lauchart.
lachen, mit genit. I, 202, 16. als das l. theur umb in II, 210, 23.
Lachen, zu der roten L., dorf beim kloster Wald IV, 107, 30.
Lackendorf, o.a. Rottweil I, 242, 28.
laden, präs. er let (überlet) II, 13, 27. prät. lied I, 107, 20; 125, 2. IV, 168, 4 ff.; 185, 5.
Ladenburg, schlacht II, 241, 31.
läger, lager I, 8, 28. s. leger.
Lahnstein s. Lonstain.
Lahr s. Lor.
laichen, einen, einem einen possen spielen, vexare II, 13, 5; 238, 30. III, 190, 30. IV, 133, 34; s. Schmeller II, 420. mit einem l., im einverständnis mit ihm sein IV, 199 22.
Laider, der, narr II, 390, 34—391, 19. III, 514, 9.
Laimingen, Christof von IV, 254, 29—255, 26.
lainen, lehnen I, 355, 21. II, 242, 23 ff.; 243, 9; 479, 31. IV, 224, 27; 381, 30. ablainen IV, 22, 7; 168, 2; 236, 23. uflainen I, 383, 12. IV, 356, 1.
Laiter, die von der, de la Scala, zu Verona, s. Bern.
Laiz, bei Sigmaringen II, 63, 9; 88, 6 ff. kloster I, 542, 34.
Lambardei s. Lombardei.
lampen, herauß l., hängen IV, 302, 11.
lampretenmaul, spottname III, 296, 30.
Lamsacener, Lampsacener II, 504, 8.
land, das heilige I, 85, 32 ff.; 166, 17; 253, 1; 333, 3; 472, 6; 474, 6 ff.; 475, 5; 476, 24; 479, 16. II, 376, 11. IV, 412, 12.
— sie namen das ganz landt an die handt, flohen II, 505, 35.

Landaw, Landow, stadt Landau II, 192, 11. IV, 165, 26.
— schloß, burgstall, bei Heiligkreuzthal IV, 347, 21—348, 32.
— grafen, herrn von I, 51, 10. III, 278, 20; 288, 22. IV, 347, 3—364, 20. wappen IV, 347, 5 ff.; 364, 10.
— Landauerin, Anna IV, 287, 5.
— Hanns, ritter II, 315, 16. IV, 349, 3.
— Hanns Jacob, ritter, landvogt zu Nellenburg II, 243, 1 ff.; 273, 5; 292, 20; 298, 24 ff.; 303, 23; 308, 31 ff.; 366, 14; 462, 25 ff.; 516, 28; 517, 5; 531, 32. III, 59, 32 ff.; 99, 12—101, 19; 184, 22; 214, 22 ff.; 434, 9; 498, 5; 499, 4; 568, 30. IV, 146, 10 ff.; 226, 23; 247, 19 ff.; 346, 27—361, 21; 364, 17.
— Heinrich, zu Lautrach IV, 363, 34—364, 17.
— Jacob, bruder des Hanns IV, 349, 3.
— — sohn des Hanns Jacob IV, 146, 10; 226, 25; 356, 10; 358, 8—361, 22; 363, 30—364, 5.
Landeck, schenk von II, 239, 20.
Landenberg, die von III, 346, 14. wappen I, 133, anm. 2.
— eine von III, 171, 32.
— Albrecht, ritter II, 369, 27; 521, 32.
— — domherr zu Constanz IV, 183, 33—185, 6.
— Beringer I, 220, 2.
— Caspar I, 486, 17.
— Christof III, 180, 17; 331, 1; 333, 24; 356, 14—377, 30; 387, 2; 409, 1; 447, 14 ff.; 467, 12; 506, 17. s. Stofel.
— Eglof I, 219, 31.
— Friederich III, 357, 16.
— Geörg III, 357, 15.
Landenberg, Hanns (1392) I, 220, 1.
— — (1540) III, 346, 2; 353, 17—359, 5; 365, 29 ff.; 378, 10.
— Hanns Ludwig III, 358, 14—361, 20.
— Haug II, 369, 28.
— — bischof zu Constanz II, 470, 13; 516, 19 ff.; 517, 4; 520, 20; 521, 29; 533, 30; 595, 17. III, 26, 18; 94, 3; 206, 13; 357, 16; 570, 13. IV, 272, 6.
— Herman, Hörman, (I) I, 219, 31.
— — (II) I, 220, 1.
— — (III) I, 220, 3.
— — (IV) III, 356, 14—359, 7; 377, 30; 378, 3.
— Melchior III, 357, 16.
— Rudolph III, 356, 14—359, 7; 377, 30; 378, 3.
— Ruedin I, 220, 1.
— Stofel (verschieden von Christof) III, 357, 15.
— Ulrich (I) I, 220, 2.
— — (II) I, 220, 3.
— — (III) III, 357, 15.
— Wolf III, 357, 15.
— landenbergische vecht III, 346, 5—375, 8; 467, 12.
landfarer I, 281, 8; 286, 30; 506, 24. II, 533, 9. III, 34, 2; 274, 20. IV, 107, 32—108, 17; 226, 8; 295, 37. s. landstreicher.
landfrieden II, 315, 9.
landgericht vor dem Schwarzwald zu Herrenzimmern und dann Rottweil I, 12, 10 ff.
— zu Stockach I, 315, 32. II, 162, 34; 194, 32.
— zu Weingarten I, 423, 18.
landgrafen, vier, des römischen reichs IV, 169, 17.
Lando, Petro, schiffpatron I, 475, 14; 476, 19.
landreumig, landreimig, I, 122, 5;

267, 15. II, 494, 22. III, 176, 6; 409, 31; 412, 21.
landsart, lantsart, die, gegend I, 13, 8 ff.; 52, 9; 463, 14; 467, 20. II, 290, 20; 291, 27; 327, 19; 330, 7 ff.; 331, 31; 477, 29; 497, 16; 498, 8; 506, 34; 534, 7; 546, 16. III, 45, 20; 46, 33; 54, 20; 70, 30; 117, 32; 130, 14; 156, 8; 175, 13; 187, 29; 189, 18; 223, 3; 277, 22; 278, 7 ff.; 279, 28; 310, 20; 346, 21; 349, 8 ff.; 372, 5 ff.; 381, 32; 384, 27; 388, 12; 400, 19; 435, 20; 437, 25; 441, 13; 534, 17; 558, 8. IV, 13, 18; 47, 13; 78, 5; 81, 13; 82, 4; 132, 32; 148, 6; 157, 5 ff.; 158, 11; 190, 37; 214, 24; 215, 13; 243, 8 ff.; 304, 7 ff.; 357, 5; 362, 1; 387, 2
landsbrauch IV, 104, 7.
Landschad von Steinach, geschlecht I, 114, 20. IV, 413, 5 ff. cronica des geschlechts IV, 260, 29. wappen IV, 412, 15 ff.
— Blaiker, Bleiker, Bliker, I, 143, 22 ff. II, 161, 23; 192, 7; 193, 23. III, 52, 12.
— Christof IV, 114, 6.
— Diether I, 114, 7 ff.
— Hanns, ritter II, 259, 29.
— Ulrich IV, 412, 7—413, 5.
landschaden, es gieng alles in l. III, 443, 20.
landschaff, landschaft III, 8, 34.
Landshut, Landtshuet, I, 316, 5; 407, 22. III, 10, 5. IV, 413, 18 ff.; turnier I, 315, 5.
landsknechte, lanzknechte, I, 427, 9; 437, 34; 438, 1 ff. II, 574, 9. III, 35, 3; 154, 35. IV, 140, 25; 157, 26; 355, 21. spieß I, 438, 15. II, 124, 37. tracht III, 601, 8 ff.
Landskron, Lantskron oder Lantsort, Rottenburg a. N. IV, 230, 12.
Landsort oder Lantskron, Rottenburg a. N. IV, 229, 23 ff.; 230, 12.
landsterbendt I, 10, 6; 82, 6; 83, 4; 90, 14; 306, 37. III, 31, 23; 255, 8. IV, 164, 1. (1351) IV, 218, 13. (1483) I, 444, 2 ff. (1495) I, 549, 31; 554, 19. (1518) II, 536, 25. III, 169, 9. IV, 216, 10. (1519) II, 374, 28 ff.; 378, 29 ff. s. sterbendt.
landstreicher III, 430, 10. s. landfarer.
Landstrost, Marquart vom Stain zum II, 163, 34.
landvögt, vier, des römischen reichs I, 246, 23.
Lane, Johann de, preceptor zu Issne III, 565, 3 ff.
Lang, Hanns IV, 158, 15.
— Matheus, bischof von Gurk und erzbischof von Salzburg II, 420, 1. s. Lengin.
Langedoc, Languedoc I, 393, 30.
langen, gelangen II, 496, 18. IV, 159, 15.
Langenburg, grafschaft, wappen III, 293, 6.
Langeneck, Hanns von I, 221, 31.
Langenstein, Arnold von, ritter I, 156, 1 ff.
Langkheim IV, 217, 5.
langoret, einen auf das l. thier setzen IV, 178, 17. s. esel.
Lanzelot, Lanzlot, II, 303, 25; 444, 12.
Lapp, der, scherzname I, 205, 2; s. Uhland in Pfeiffers Germania I, 334 und anmerk. 116.
Lappenfist, scherzname I, 251, 30. s. Fist.
Lappenheuser, scherzname IV, 150, 15.

lappenman I, 492, 10.
Larissa in Thessalia II, 304, 10.
Larmos, Lermoos III, 593, 18.
Lasca, polnischer orator II, 295, 18.
last, der I, 448, 18. III, 86, 4; 159, 17; 188, 18; 592, 30. IV, 254, 2 ff.; 350, 35.
lasterstein, den l. tragen II, 589, 35–590, 35.
laß, in freud l., hilaritate privatus IV, 336, 16.
läße, leß, läse, die, aderlaß III, 327, 29; 328, 3 ff. IV, 271, 28; 328, 13.
laßen, lasen, aderlaßen IV, 270, 29; 271, 5. laserregeln IV, 271, 27.
laßen, lan, infin. lon IV, 334, 39. präs. lat IV, 271, 22. lond IV, 335, 15. prät. conj. du luest IV, 63, 16.
Latein, Federlin I, 491, 36. II, 417, 32–418, 20.
latein, in l. pfeifen IV, 325, 21. ein l. sagen IV, 276, 23. ein l. ufgeben IV, 277, 2.
laticinia, lacticinia IV, 387, 6.
Latomus, Bartolme, doctor IV, 95, 6.
lätsch, halb mentsch, halb l. III, 536, 21; s. Schmid 338; Schmeller II, 526.
latwergen II, 304, 29. III, 299, 9 ff.; 438, 16; 486, 19.
latz, im l. lausen IV, 42, 7.
latzwein, schlechter wein IV, 82, 1 ff.
lauben, glauben III, 484, 21.
Laubenberg, einer von IV, 227, 9.
— Andreas, Endres, II, 335, 24. III, 212, 27–213, 8.
— Conrat I, 221, 31.
— Hanns Walther IV, 360, 32.
— Hörman I, 221, 31.
— Ludwig I, 221, 12.
— Ulrich I, 221, 12.
Laubenberg, Velk I, 221, 30.
— Walther (1392) I, 221, 30.
— — (um 1520) II, 335, 1 ff.
— laubenbergischer pfaff IV, 266, 5.
Laubenlinden s. Lobenlinden.
Laublach, Lublach, die, fluß Leiblach bei Lindau III, 595, 36.
Laublachberg, Leiblachberg bei Lindau III, 595, 35.
Lauchart, Lachart, Lochart, flüßchen I, 44, 12. III, 125, 10; 171, 31; 273, 9. IV, 219, 25. adel an der L. III, 117, 35.
laufen, prät. luf II, 9, 33; 437, 27. luef III, 460, 29. IV, 98, 27. entluef II, 355, 13. lüff II, 498, 20. III, 248, 19. IV, 253, 1. luff II, 86, 35; 438, 19. IV, 334, 19. entluff III, 7, 30. ufluf III, 164, 5. verluff IV, 72, 14. partic. perf. geloffen I, 549, 6. III, 93, 7; 256, 3; 436, 34. IV, 27, 17; 44, 3 ff.; 198, 18; 338, 2. aufgeloffen I, 471, 30. III, 393, 12. erloffen III, 256, 23; 549, 36. furgeloffen III, 151, 29. uberloffen I, 499, 18. verloffen I, 471, 24; 496, 17. III, 98. 25; 114, 34; 305, 27. IV, 219, 12. zugeloffen I, 511, 36.
Laufen am Neckar, grafschaft I, 143, 12 ff.
— Poppo von Henneberg, graf von I, 143, 21.
— landvogt IV, 148, 6.
Laufenburg, am Rhein III, 459, 30.
laugen, läugnen II, 14, 19. IV, 317, 26.
laugenbar II, 471, 18. IV, 99, 8.
Laugingen, Lauingen I, 52, 8 ff.; 53, 14 ff.; 147, 8. früher Henfweil I, 52, 27. erhielt das recht mit rothem wachs zu siegeln I, 53, 11.

laun, der, die laune IV, 45, 26; 283, 12.
laur, plur. die lauren, hinterlistiger mensch, versipellis IV, 44, 12; s. Schmeller II, 488.
Laur, Peter, schultheiß von Oberndorf III, 380, 30.
Laurinus, Hieronymus III, 318, 16 ff.; 322, 25; 325, 30; 326, 6 ff.
laus, in der l. sitzen, von laussen, losen, lauschen III, 90, 6. s. laussen.
Lausanne s. Losanne.
lausen, einem II, 561, 14.
lausen, laßen IV, 271, 22.
Lausin, Lausitz, land I, 45, 7.
Lausitz s. Lausin; Obernlausnitz.
laussen, losen, lauschen, auf den anstand gehen I, 348, 19 ff.; s. Schmeller II, 500; Scherz, Glossarium I, 884.
lautbrecht IV, 39, 5.
laute, lauten, die I, 408, 38; 409, 1 ff. III, 76, 17. schlueg den Reischacher mit seiner hellenbarten über die lauten, das er am satel hieng II, 129, 10.
lautenist I, 473, 21; 534, 5.
lautenschlager II, 183, 17 ff.
Lauter, die, fluß II, 367, 11.
Lauter, Martin, doctor, Luther II, 156, 16.
Lauterburg, am Rhein III, 215, 31.
lauterlichen I, 343, 17. II, 426, 25. IV, 8, 28.
Lauternow, Jacob von I, 220, 16.
— Peterman I, 220, 16.
lautmer I, 529, 35. II, 291, 26. IV, 192, 11.
Lautrach, in Bayern IV, 363, 34.
— Diepolt von I, 222, 2.
Lautrec, herr von, dessen tochter III, 343, 34—344, 25.
Laux, Lucas IV, 174, 22 ff.
Laval, ein herr von III, 343, 36—344, 25.
Lavant, grafen von I, 71, 23.
Lazarino, Lazerino, II, 18, 36; 20, 20.
lazart, lazareth II, 33, 12.
lebendig begrabene I, 309, 13—312, 22.
leber eines tollen hundes gebraten heilt den gebißenen IV, 378, 2 ff.
Leberthal, das II, 540, 31; 541, 9.
lebkuchen III, 299, 15. abgabe II, 324, 33; 325, 4 ff.
leblich zaichen, lebenszeichen III, 446, 14.
Lechenich, schloß uf der Filch III, 66, 8 ff.; 67, 5. amtmann III, 66, 8 ff.
lechert, durchlöchert III, 501, 6 ff.
Lechsgemundt, grafschaft in Bayern I, 25, 3.
lechter, gelächter III, 80, 14.
leckerisch, leckerhaft III, 68, 4.
leckers, der l. bueb, leckerhaft II, 553, 16.
leckersch, leckerhaft I, 439, 22. II, 504, 12.
leckerschman, ein II, 352, 13.
lectiones lesen, coitus habere II, 122, 29.
leder, von l. gewinnen II, 291, 23. einem nahe auf dem l. sein II, 530, 33. III, 563, 7. einem am l. liegen III, 248, 22.
ledergerber, spottname II, 115, 5.
ledinen, plur., läden, fenster und l. III, 7, 29.
Leenburg, grafen von, vielleicht Leonberg, wappen I, 61, 1.
Leestetten, Haug von, Leustetten bei Heiligenberg am Bodensee III, 120, 24.
Leffelholz, Thoman II, 54, 33.
legel, die, plur. legelen I, 424, 29 ff.; 425, 1. II, 401, 35 ff.; 402, 1 ff. III, 310, 13
Legelenvelsen, der, an der Hesel-

steig bei Messkirch III, 553, 33.
legen, präs. er leut II, 3, 16. partic. perf. glait II, 27, 20. angelait IV, 345, 38.
legenhait, gelegenheit IV, 18, 15.
leger, das, lager, castra, lectus I, 84, 5 ff.; 85, 37; 236, 32 ff.; 261, 14 ff.; 272, 26; 309, 26; 313, 33; 360, 36; 365, 1 ff.; 366, 27; 386, 4; 446, 33; 454, 5. II, 250, 17; 332, 9; 342, 30; 586, 38. III, 9, 27; 55, 14; 225, 6; 303, 14; 343, 26; 347, 29; 419, 31; 492, 27; 550, 28; 584, 14 ff.; 605, 33. IV, 3, 18; 26, 24; 82, 34; 93, 7; 185, 8; 220, 21; 349, 29; 355, 26 ff.
Legeren, Heinrich von, conventual I, 141, 10.
legern, sich, lagern I, 5, 29; 257, 21. III, 54, 23. IV, 157, 31.
legitimation unehelicher kinder IV, 93, 29 ff.
lehengericht I, 403, 27.
lehenzins s. bier; ei; hendtschuch; keese; kreuzkäse; maisen; sperber.
leiberung IV, 81, 14; 82, 32. leubertag IV, 301, 37; s. Schmid 350.
Leiblach s. Laublach.
leichen, leihen IV, 309, 37.
Leichtenhendle, Melchior, pfarrer zu Kreenheinstetten II, 338, 16; 508, 32—510, 24.
leichtig, leicht IV, 338, 28.
leidenlich II, 564, 12; 565, 20. III, 317, 17; 392, 28; 465, 34; 466, 2; 487, 3; 593, 30. IV, 360, 9.
Leider, dorf am Main II, 355, 14.
Leidringen, o.a. Sulz I, 9, anm. 2; 10, 2 ff.
leilach I, 522, 31. s. leinlach.
leim sieden, kunst II, 538, 1 ff.
Leiningen, grafschaft I, 345, 7; 453, 3.
Leiningen, grafen, geschlecht I, 339, 29 ff.; 344, 23 ff.; 359, 6; 453, 1.
— ein graf von I, 339, 19—343, 29. III, 113, 14.
— eine gräfin, conventfrau zu Zürich II, 156, 2.
— Emich, Emmich (verschiedene) I, 80, 33; 343, 28; 345, 4 ff.; 346, 1 ff.; 351, 37.
— — (IV) bischof von Speir III, 7, 6; 308, 37; 309, 6.
— — (VII) III, 517, 30.
— — (VIII) III. 186, 18.
— — (IX) III, 29, 35; 571, 18. IV, 115, 7; 166, 35.
— Engelhart III, 18, 34; 186, 24; 262, 30 263, 19; 569, 35—571, 3. IV, 54, 7 ff; 115, 2 ff.
— Friederich III, 106, 13.
— Hess II, 440, 7 ff.
— Johanna (Jutha) III, 308, 29.
— Katharina III, 517, 31—518, 11.
— Ludwig II, 356, 29.
— Tschoffart I, 357, 10—359, 1; 452, 17 ff. III, 412, 2.
— schloß Alten-Leiningen I, 341, 2; 344, 26.
— stettlin am Reinbirg II, 73, 14.
— eine edle von III, 146, 7.
leinlach, plur. leinlacher III, 131, 11. s. leilach.
leins, leise II, 33, 28. III, 265, 12; 460, 4. IV, 180, 23; 256, 16.
Leinstetten, o.a. Sulz I, 250, 11 ff.; 251, 1 ff.
— Conrad von I, 162, 29.
— Hanns I, 368, 15.
— Jacob I, 316, 24.
— Jerg I, 368, 16.
— landenbergischer überfall III, 366, 13. wappen I, 162, 32.
leinwat II, 544, 13. III, 580, 18. leinwaat IV, 87, 21.

Leipzig I, 286, 34; 437, 9. von L. III, 435, 14. IV, 68, 31.
leiren, die, leier IV, 213, 23 ff.
Leisa, frau III, 308, 30; 309, 3.
Leissa, eine, userm Niderlandt III, 518, 16.
Leiter, von der s. Bern.
lemmern, die frau het gern gelemmert III, 89, 36.
lempen, ein stück fleisch II, 525, 32.
lenden, sich auf etwas, wenden II, 280, 2. III, 291, 11; 538, 1. IV, 126, 22.
Lengin, d. i. Langin, schwester des Mathæus Lang II, 419, 25 ff.
lengs, nach l., in der länge, ausführlich I, 478, 10. nach der l. III, 527, 17. IV, 156, 5.
lenocinium III, 458, 3.
Lenore, die schön III, 45, 2.
Lenspurg, die herzoge von, Lenzburg I, 26, 3.
Lentersheim, ein edelmann von I, 390, 28 ff.; 391, 1 ff.
Lenz, der, schalksnarr, münch, predicant III, 534, 38—536, 19.
Lenzburg s. Lenspurg.
Lenzenberg, der, fels im Donauthale II, 500, 15—501, 24.
— edelleute von II, 500, 16.
— ein Lenzenberger II, 500, 24—501, 27.
Leon, Lyon I, 393, 30. III, 333, 31; 360, 36; 381, 14. IV, 143, 19.
Leonhart, meister, keßler II, 598, 26 ff.; 599, 5.
Leonstain, Leostain, Lewenstain, Löwenstein, grafschaft II, 124, 13 ff.
— grafen II, 124, 19; 236, 28; 392, 10. III, 434, 27. wappen I, 60, 38.
— Elsbeth II, 191, 31; 193, 14; 195, 21.
Leonstain, Friederich (II) II, 329, 18.
— — (III) III, 46, 11; 194, 7. IV, 96, 13.
— Ludwig, vater II, 99, 36; 121, 5 ff.; 122, 1 ff.; 123, 1 ff.; 125, 18 ff.; 150, 21—151, 25; 184, 16; 191, 32—194, 23; 259, 28. III, 194, 10 ff. IV, 78, 31.
— — sohn II, 329, 18.
— Wilhelm II, 54, 27.
— Wolf IV, 57, 12—58, 5.
— schloß II, 123, 30; 124, 2 ff.
— stettlin II, 124, 23; 184, 16.
lepra II, 33, 11. III, 328, 20.
lerman, lermen, lärm I, 144, 15; 147, 12; 198, 10; 236, 24. II, 44, 10; 107, 13; 129, 11; 186, 17; 344, 22; 474, 8; 593, 32. III, 108, 10; 161, 19 ff.; 233, 25; 242, 17; 247, 30; 248, 9; 311, 20; 312, 19; 346, 21; 358, 30; 379, 35; 442, 32; 443, 15; 445, 22; 454, 19; 461, 34; 508, 3; 538, 35; 544, 10; 579, 27; 591, 15; 597, 17. IV, 23, 31; 24, 17; 47, 35; 57, 11; 110, 30; 139, 24; 187, 27; 207, 24; 266, 4; 291, 37; 393, 25.
Lermoos s. Larmos.
lernen, lehren I, 545, 3. II, 274, 38.
lescheur, der, buhle II, 501, 19.
Letz, von Rordorf II, 563, 29.
letz, l. hand, linke h. IV, 40, 29. thur nit so l.! III, 457, 33.
letze, letzin, die I, 287, 25; 420, 7. III, 87, 14; 385, 25; 521, 19 ff. IV, 43, 25; 179, 33; 352, 17.
letzen, sich I, 443, 31. IV, 179, 12; 394, 34.
Letzkopf, Peter, übername für Wolf Scherer II, 355, 29—359, 5.
Leubelfingen, Wilhelm von, ritter

I, 50, 21.
Leubertingen, Lübertingen, Lubertingen, I, 226, 1; 227, 29; 228, 9 ff.; 536, 35. II, 31, 12 ff.; 104, 27; 105, 18 ff.; 342, 9; 451, 2 ff.; 514, 35; 515, 2; 545, 16. IV, 225, 3. von II, 451, 4; 543, 8 ff.; 544, 38. III, 177, 33; 179, 5 ff. IV, 224, 7; 287, 5.
Leublin, Simon IV, 99, 1 ff.
Leuchtenberg, Liechtenberg, die landgrafen von IV, 169, 10. wappen III, 39, anm. 1.
— Amalia, gemahlin Leonhards vom Hag, dann Wilhelm Wernhers von Zimmern III, 20, 6; 37, 22; 50, 26; 53, 38; 54, 1; 58, 2 ff.; 62, 12; 261, 8—262, 6; 509, 20. IV, 196, 29.
— Ernst IV, 148, 3 ff.
— Friederich IV, 169, 20.
— Jörg II, 454, 3. III, 285, 35. IV, 167, 35—169, 3 ff.
— Ludwig II, 454, 14. IV, 169, 11.
— Margaretha III, 41, 25—42, 30.
leuchter, guldiner I, 85, 23 ff.
leufig, ein geschwinder, l. man II, 409, 26.
leugen, läugnen II, 20, 19. lügen II, 340, 34. IV, 314, 36.
Leukirch s. Leutkirch.
leumedt, leumbedt, leumbd, leumat, leumund I, 9, 29; 12, 13; 13, 18; 20, 7; 46, 30; 94, 2; 208, 24; 234, 14; 312, 12 ff.; 482, 22. II, 133, 2; 256, 2. III, 70, 33; 272, 19.
Leustetten s. Leestetten.
Leuterer, Hanns I, 356, 24.
— Paul I, 356, 24.
leutfertig, leichtfertig IV, 92, 16.
Leutfridt, Leupfridt, Heinrich II, 145, 23 ff.; 146, 1; 529, 22.
— — pfarrer zu Bietingen II, 528, 34—529, 21.
Leutishofen I, 191, 33; 192, 23; 513, 10. II, 527, 9 ff.
Leutkirch, Leukirch, I, 229, 1. cliens des römischen reichs I, 210, 36.
— der graf von Montfort zu III, 113, 11.
— burgermeister IV, 24, 24; 29, 21—31, 19.
— die von IV, 18, 12; 27, 24—31, 19.
— zunftmeister IV, 24, 25; 27, 30—29, 15.
Leutpolz, Heinrich Vogt von I, 221, 30.
Leuttich s. Lüttich.
Leva, Leven, Antonius de II, 461, 7. III, 171, 20; 315, 18; 478, 2. IV, 143, 17.
Leven s. Löven.
Leyen, von der, geschlecht III, 408, 16.
— eine von III, 408, 15.
Liafelden, kloster, wohl Lilienfeld in Steiermark I, 305, 5.
liberei I, 405, 21. III, 441, 29; 442, 16; 451, 8; 495, 34. IV, 55, 34; 56, 16; 202, 25.
libische, lybische, völker I, 234, 21.
Lich IV, 111, 21. schloß IV, 111, 23.
Licht- s. Liecht-.
lid, lidt, mit aim l. gedeckt, deckel II, 128, 32 ff.
Liddamius I, 1, 21.
lidere, liderin, lidern, ledern II, 83, 24; 217, 7. III, 520, 20; 560, 28.
Lidia, Lydia I, 2, 16.
Lidmag, fluß, Limmat I, 116, 26.
lidmeßig, lidtmesig, ain gerade, l. und schöne person I, 137, 14; 323, 11.

lidwaich, ain l. tremmel II, 187, 37. l. stecken IV, 77, 33.
lieb, das, mit kainem l. IV, 76, 8.
Lieb, Liebden I, 494, 16. II, 101, 21 ff.; 102, 3.
Liebeck, Hamman von I, 219, 5.
lieben, ir liept mir ob allen, gefallt mir IV, 317, 22. das liept aim andern auch IV, 328, 19.
Liebenberg, Wernli Giel von I, 220, 28.
Liebenstein, Jacob von, bischof von Mainz II, 259, 30.
— Simon, domherr zu Speir II, 161, 21. IV, 358, 33.
liebestrank IV, 150, 36.
liebi, liebe IV, 324, 36.
Liecht, wirth zu Lichtenstein II, 189, 12.
liecht, licht II, 362, 29 ff.; 363, 5; 400, 5. IV, 83, 26. adj. liechtes tags III, 65, 33.
liechtbraten II, 456, 32.
Liechtenau, Lichtenow, herrschaft im Elsas I, 357, 3 ff. stadt IV, 369, 24.
— Conrad von, abbas Urspergensis II, 332, 14.
— Heinrich, bischof von Augsburg II, 332, 11 ff.
— die, eine waide auf dem Speßhart bei Mespelbronn II, 384, 33; 388, 13 ff.; 389, 33.
Liechtenberg, herrschaft I, 357, 3 ff. II, 183, 32; 295, 32.
— freiherren von I, 448, 28 ff.; 449, 21; 451, 8; 455, 38; 456, 3. IV, 374, 13.
— ein herr von I, 189, 8. eine freiin III, 106, 14.
— Bliek II, 237, 7.
— Conrad I, 356, 36; 357, 2 ff.
— Daniel I, 220, 20.
— Elsbeth I, 318, 25; 355, 3; 356, 35.
Liechtenberg, Haneman III, 308, 28; 309, 1.
— Heinrich III, 308, 34.
— Jacob I, 357, 4 ff.; 358, 2 ff.; 449, 2—453, 5.
— Ludman I, 357, 4 ff.; 358, 2 ff.
— Ludwig I, 449, 4 ff.; 453, 5—455, 22.
— Philipp von Hanau zu II, 516, 13.
— die Liechtenbergischen I, 357, 22.
— — diener I, 453, 33 ff.; 454, 6 ff.
— — edelleut I, 452, 32.
— — fehde I, 356, 34.
— schloß I, 449, 22; 452, 29. III, 308, 27; 309, 2; 412, 3; 556, 36; 557, 1 ff.
— s. Hanaw.
Liechtenberger, Johannes, mathematicus I, 455, 24 ff. III, 316, 14.
Liechteneck, herrschaft im Breisgew III, 182, 1.
— schloß IV, 297, 15—298, 30; 300, 8; 377, 17 ff. thorwart IV, 298, 24.
— graf Conrad von Tübingen zu II, 147, 37; 453, 4.
Liechtenfels, schloß, burgstall, bei Leinstetten, o.a. Sulz I, 250, 12 ff.; 265, 4.
— die von, nunmehr im Elsas I, 250, 26.
— Conrad, freiherr, bischof von Straßburg I, 188, 9 ff.
— Hanns Ulrich IV, 149, 14.
— Hanns Wilhelm IV, 194, 12.
— Melchior, bischof von Basel IV, 194, 1.
Liechtenstein, bruder Heinrich Fink von III, 120, 19.
lied, lieder, liedle, liedlin, I, 287, 16. II, 239, 7 ff.; 240, 13. III, 380, 19 ff.; 395, 7—396, 6; 470,

3 ff. IV, 162, 8 ff.
— lied, so man den Bettler nempt II, 160, 4.
— das bickenbachisch II, 239, 5 ff.; 240, 15—241, 16.
— Bona dies, mein schwarzer münch II, 561, 4.
— Hat dich der schimpf gerawen II, 253, 4.
— über die Rottweiler III, 351, 11 ff.
— auf könig Ruprecht I, 231, 12 ff.
— Salva sancta parens II, 585, 20.
— vom Scherers Michel II, 546, 5; 549, 10.
— von den Stuelinger pauren II, 561, 1 ff.
— französische oder welsche IV, 24, 6.
— lateinische IV, 272, 36; 273, 1.
— lieder machen von andern III, 130, 30.
— wie das l. sprucht IV, 108, 25.
— s. hoflied.
liederligkait I, 405, 33.
liedlin, einen ein anders l. singen lehren II, 274, 38.
liegen, präs. du leist II, 7, 7. er leut I, 281, 2. III, 17, 22. IV, 329, 30. lit II, 387, 23. es ist im die red gelegen II, 449, 4. biß im die red gelage IV, 265, 10. an doctorn liegen IV, 251, 6.
Lier, Johann von IV, 27, 8.
lies, leise oder laß, schlaff II, 593, 27.
liga, der I, 292, 11. III, 555, 26.
Liggersdorf s. Luckersdorf.
Lilienfeld s. Liafelden.
Limbach, unferr von Zweibrucken II, 540, 34.
Limmat s. Lidmag.
Limpurg, kloster I, 316, 9.
— nördlich von Breisach II, 540, 30.
Limpurg, schloß und herrschaft II, 327, 24. III, 146, 22.
— die schenken von I, 214, 3 ff.; 427, 21; 483, 22. II, 234, 34; 327, 21. III, 132, 28; 139, 16. abstammung III, 146, 19 ff. erbschenkenamt II, 235, 11. früher herrn von Kolben II, 327, 23. gute waidleute III, 140, 5. wappen III, 146, 21.
— ein schenk II, 421, 15.
— Agnes, klosterfrau III, 140, 28; 143, 28 ff.
— Albrecht I, 557, 16 ff. II, 30, 19 ff.; 35, 19; 99, 14; 421, 9; 429, 23—431, 14.
— — domherr zu Straßburg III, 139, 37—141, 13; 209, 15; 548, 28.
— Anna freiin von, klosterfrau zu Inzighofen II, 551, 22.
— Barbara III, 140, 19; 143, 18; 144, 1 ff.
— Christof (I) II, 30, 21; 99, 14; 156, 7; 192, 19; 193, 1 ff.; 194, 4 ff.; 228, 18; 287, 1; 474, 26 ff. III 128, 3; 135, 29; 139, 13 ff.; 140, 8; 487, 24. IV, 356, 7.
— — (II) III, 141, 6.
— Dorothe, stiftsfrau in Buchau III, 140, 24.
— Elsbeth, klosterfrau zu Stetten III, 140, 26.
— Erasmus, domherr, bischof von Straßburg III, 101, 9; 139, 37—141, 17; 209, 17; 219, 27; 449, 5; 466, 6 ff.; 473, 10; 519, 28; 567, 20 ff.; 569, 13—570, 11; 577, 10. IV, 115, 1.
— Geörg, Jörg I, 276, 25. II, 3, 38; 38, 8 ff.
— Gotfrid, bischof von Würzburg III, 146, 27.
— Hanns III, 140, 9—143, 16.

Limpurg, Jacob von II, 3, 14.
— Jeronimus II, 429, 29. III, 26, 27.
— Melchior II, 429, 29. III, 26, 27.
— Wernher II, 3, 38.
— Wilhelm III, 137, 6 ff.; 139, 1—146, 14.
Lindaw, Lindow, Lindau I, 228, 36; 378, 24. II, 52, 17; 549, 1. III, 432, 33; 595, 36. IV, 21, 23. frauenstift IV, 301, 31. kaiser Maximilian IV, 301, 34 ff. kaufleute II, 82, 31. reichstag (1496) II, 40, 38. tag II, 41, 1 ff. von II, 516, 25; 547, 4. IV, 70, 4.
— graf Erbental von s. Rapin.
— Herman von III, 120, 27.
— Marquart, kirchherr zu Weildorf III, 120, 27.
Linden, die grafen von der I, 339, 22.
— flurgegend bei Oberschwandorf II, 140, 30 ff. bei Tanningen II, 140, 31.
Lindenfels, Billing von I, 129, 16.
— Bleiker IV, 413, 8.
— Philipp, schreiber II, 467, 27.
Lindennast, Gabriel, bücherschreiber I, 405, 18.
lindsch, lindscher mantel, von tuch aus Lunden, London III, 472, 9; s. Schmeller III, 480; Schade, Satiren II, 219, 834.
Link, Diethmar, hingerichtet IV, 58, 8.
linker fuß, aberglaube I, 290, 17.
linse, nit ainer linsen wert III, 148, 7.
Linz I, 516, 14; 524, 23; 543, 22; 552, 1; 553, 18.
— bei Pfullendorf, Eberhart von Reischach zu I, 597, 36.
— Ulrich von R. zu II, 548, 23.
Lipp, Lippe, fluß I, 38, 2.
Lippe, Eberhard von der I, 43, 10; 47, 31.
Liptingen s. Luptingen.
Lirer, Thoman, von Rankweil, cronica III, 103, 12 ff.; 119, 17.
Lisperg, grafen von II, 236, 29.
list, der II, 423, 32; 574, 10. III, 196, 24. IV, 309, 33.
Livius, historien I, 34, 26. III, 191, 32. IV, 111, 28.
Lobdenburg s. Lodenburg.
loben, geloben I, 496, 30.
Lobenlinden, flurname, Laubenlinden, bei Sulgen o.a. Oberndorf I, 242, 17 ff.
loch, do gewann die rechtvertigung ain l. III, 138, 7. einen so voller löcher stechen, als ein vischbehalter II, 340, 37; 346, 17; 351, 26.
locheret, durchlöchert III, 78, 14. s. lechert.
löckern, locken I, 451, 15. II, 572, 9. s. lückern.
Lodenburg, Lobdenburg, Hartman freiherr von IV, 199, 14 ff.
— Herman I, 116, 35—118, 26.
— Otto, bischof von Würzburg IV, 199, 8.
löffel, ein neuer wird dem gast vom küchebuben gebracht II, 118, 19. wunderbarlicher IV, 86, 14 ff.; 88, 10 ff. spottname III, 558, 33.
Löffelholz s. Leffelholz.
Löhlin, Galle IV, 224, 18—225, 11.
lohn, laune III, 196, 17.
loica, logica IV, 316, 8.
Loire, die, fluß III, 318, 11. der III, 318, 13; 320, 13.
Loisach s. Luisa.
Lombardei, Lambardei, I, 35, 21; 38, 7. IV, 230, 9.
Longinus II, 341, 5. IV, 334, 16.
Lonstain, Lahnstein I, 14, 4.

Loponties, die, völker I, 139, 9.
Lor, Lahr I, 355, 15.
Lorch, kloster I, 91, 7; 101, 14; 106, 9; 110, 16; 111, 22 ff.
Lorenz, L. ist keller I, 282, 18. III, 462, 30.
— meister, von Speir II, 578, 6.
Loreto, walfart II, 514, 13 ff.
Lorsch, Lorisch, kloster III, 289, 22 ff. IV, 55, 33—56, 19. liberei IV, 55, 33; 56, 16. probst IV, 55, 35—56, 9.
los, die, hure II, 123, 14; 148, 28.
losament II, 440, 20. III, 240, 12; 442, 7; 584, 17. IV, 5, 22; 38, 14. s. losument.
Losanne, Lausanne I, 179, 25.
Losburg, Loßburg o.a. Freudenstadt I, 361, 22.
löschen, erlöschen, prät. erlasch IV, 26, 35.
Loselich, schloß an der Mosel, Lösenich III, 119, 9.
Loser, Heinrich, erbmarschalk in Sachsen II, 264, 32.
losieren II, 312, 9; 395, 21; 529, 27. III, 106, 6; 431, 15; 490, 15; 501, 4. IV, 24, 31; 187, 26; 382, 30; 383, 12; 389, 1; 391, 20; 392, 11 ff.
losument IV, 392, 28. s. losament.
Loßburg s. Losburg.
lotter, lotterig III, 131, 24.
— der II, 344, 9 ff.
lotterbett I, 484, 21. IV, 108, 3 ff.; 109, 18.
lotterbub III, 7, 9.
Lottringen, Luttringen, herzogthum I, 259, 27; 262, 29; 319, 35; 451, 15. II, 288, 2; 405, 2; 540, 19 ff. III, 219, 8; 230, 23; 333, 33; 412, 18. IV, 77, 20.
— herzoge: ein herzog I, 111, 10; 189, 6. II, 538, 17; 540, 5—541, 27.
Lottringen, Anna III, 487, 20 und anm.
— Antonius IV, 149, 4.
— Balduin s. Jerusalem, könige.
— (Carl II?) IV, 165, 19.
— (Christina?) III, 198, 19 ff.
— Eustachius I, 80, 7.
— Franciscus IV, 149, 4.
— Gotfried, graf von Bouillon, s. Jerusalem, könige.
— Johannes, cardinal III, 314, 23 ff.; 458, 32.
— Reinhart graf von Vidamont II, 260, 11—261, 27.
— die Luttringer II, 288, 3.
— hof II, 451, 19; 468, 28. IV, 365, 12.
Löven, Leven, Loven, Löwen II, 307, 16; 553, 22. III, 306, 27; 311, 10—313, 35; 478, 31. IV, 388, 13 ff.
— frauenkloster II, 553, 12.
— haus genannt zu der schönen unser lieben Frau III, 311, 16.
— — Hispannia am markt III, 312, 13.
— pretor III, 312, 2 ff.
— S. Peter, dechant III, 312, 32.
— universität III, 231, 19 ff.; 232, 9 ff.; 239, 36—251, 2; 495, 11.
löwe, ein lebendiger gezeigt I, 306, 17 ff.
Löwen, der, adelsgesellschaft I, 267, 7 ff.
Löwen, stadt, s. Löven.
Löwenstein s. Leonstain.
Lubeck, Lübeck I, 172, 25.
— bischof Arnolt von I, 172, 27.
— Predigerkloster IV, 218, 12 ff.
Lubenhausen, graf Engelhart von I, 96, 16.
— Walther I, 96, 17.
Lubertingen s. Leubertingen.
Lublach s. Laublach.
Lucas, schenk könig Arturs von

Britanien I, 449, 16.
Lucern I, 363, 38. III, 77, 31. die herren von III, 602, 36.
Lucia, frau I, 283, 20.
Lucianus I, 436, 6; 482, 4. III, 75, 19. IV, 160, 8.
Lucius Cassius, ein römischer richter I, 548, 11.
lückern, locken III, 126, 4. s. löckern.
Luckersdorf, Liggersdorf III, 79, 38.
Lucretia III, 422, 22.
Luctatius Catulus, proconsul I, 5, 19 ff.
Lucullus I, 153, 25.
luder, geile weibsperson I, 492, 21. II, 598, 24.
Ludin, diener II, 177, 6.
Ludovicus, procurator I, 63. 1.
Ludwig, Lude, priester zu Rast IV, 279, 9 ff.
luft, der I, 344, 5; 373. 26; 375, 29; 465, 17; 554, 28. II, 579, 5. III, 32, 10 ff.; 78, 16; 82, 2; 86, 9; 110, 32; 115, 17; 221, 35. IV, 219, 20; 222, 9; 246, 33; 252, 2; 256, 32; 365, 21; 370, 38; 371, 2 ff; 401, 5; 402, 8. plur. die luften I, 444, 6.
luge, die, lüge, plur. luginen I, 426, 3; 532, 18; 554, 38. II, 347, 34; 352, 9; 376, 21. IV, 143, 10; 273, 5.
lugenbuechlin von der cura des englischen schweißes II, 426, 34.
Lugke, Leutgardis I, 143, 2.
lühen, fliehen? III, 381, 8.
Luisa, Loisach, fluß IV, 232, 38.
Lulle, Lullin, Heinrich Klenker, genannt II, 357, 2 ff.
lumpenhose, große, lange II, 520, 31.
Lumpli, Limplin, junker II, 343, 33. III, 200, 12.
Lumplin, hauptmann IV, 203, 8.
Lunden, bischof Hanns von Weza III, 97, 8; 297, 18 ff.; 497, 8—498, 38; 500, 35—502, 2. IV, 25, 37.
Lunenberg, Lüneburg, ein herzog von II, 303, 29.
Lupfdich Hanns, doctor II, 300, 21 ff.
Lupfen, berg I, 138, 29 ff. schloß III, 350, 14.
— geschlecht, freiherren, grafen von I, 138, 38; 139, 12 ff.; 146, 20; 194, 6; 398, 14; 483, 22. II, 368, 14; 583, 34; 499, 27; 555, 16; 560, 27. III, 281, 17; 504, 6 ff; 505, 11; 573, 9. wappen I, 139, 13 ff.; 140, anm. 3. III, 32, anm. 2.
— Berchtolt I, 139, 35.
— Brun I, 218, 21.
— Christof III, 356, 33; 497, 10; 498, 1 ff.; 502, 18–505, 13. IV, 245, 4 ff.
— Conrad (1392, 1412) I, 204, 25; 218, 21.
— Eberhart (I) I, 138, 28; 155, 5 ff.
— — (II) I, 139, 34; 155, 24.
— — canonicus zu Straßburg I, 155, 23.
— Eitelfriederich II, 205, 15. III, 505, 14 ff.
— Elsbeth I, 325, 26 ff.
— Gertraut I, 155, 6 ff.
— Hanns (I) I, 218, 20; 272, 24.
— — (II) I, 325, 26.
— — (III) domherr, bischof von Constanz II, 218, 33. III, 26, 29; 97, 5—98, 2; 136, 29; 137, 34; 205, 17; 497, 16 ff.; 505, 1 ff. geistweis IV, 181, 29—182, 36.
— Heinrich (unbestimmt) IV, 406, 20.
— — domherr zu Straßburg (1252)

I, 140, 11.
Lupfen, Heinrich (II) I, 155, 24.
— — (IV) I, 403, 17 ff.; 404, 3.
— — (V) I, 440, 31. II, 194, 34; 314, 29; 315, 14; 318, 35. III, 31, 32.
— — (VI) III, 573, 11.
— Hugo, chorherr zu Rottweil I, 139, 35. domherr I, 140, 11.
— Joachim, Jocham, Joacham, II, 218, 24 ff.; 269, 8. IV, 135, 31; 174, 1 ff.
— Jörg, Gerg, Geörg, II, 218, 23; 269, 8—275, 31; 362, 10; 363, 2 ff.; 409, 5; 410, 1 ff.; 478, 23 ff.; 580, 25. III, 98, 29; 100, 7 ff.; 137, 5 ff.; 139, 1; 206, 14; 356, 33; 368, 10; 507, 13. IV, 89, 32; 135, 19.
— Justina, abtissin zu S. Trivilio in Cöln IV, 395, 35.
— Katharina III, 26, 2; 31, 31—33, 5; 41, 2. IV, 196, 29.
— Sigmund I, 139, 23; 403, 4 ff.; 404, 3; 511, 9. II, 275, 13; 336, 15; 560, 29.
— Ulrich, domherr zu Straßburg I, 140, 11.
Lupondum, Lupodunum I, 139, 2 ff.
Luptingen, Liptingen II, 329, 23.
lurken, in der rede, mit der rede I, 427, 22. II, 364, 31. IV, 351, 21.
Lusburg, burgstall bei Herrenzimmern I, 19, 32—20, 18.
Lusingen, Lusnien, Lusignan, schloß, todesanzeige III, 131, 36. IV, 242, 18 ff.; 243, 9.
Lussen, ein gnaden- oder wallfahrtsort II, 165, 6.
lust, der I, 405, 15 ff.; 407, 11; 480, 28. II, 378, 14; 481, 4; 558, 1. III, 308, 17; 352, 32; 556, 10; 558, 9. IV, 244, 24; 305, 8; 314, 4; 400, 3.
lust, list, mit lusten III, 522, 26.
lustgarten I, 450, 33. II, 59, 6 ff.
lusthaus I, 207, 20.
lustig, lust habend III, 198, 37. amœnus IV, 338, 11.
lustigclich, listiglich I, 5, 25. III, 176, 35.
Lustnaw, Lustnow, Gregorius von, münch in Lorch, schrieb die geschichten Friderici Barbarossæ I, 106, 10 ff.
— Hanns von I, 204, 6.
Lußhart, wald I, 143, 1.
Lutherus IV, 2, 3. s. Lauter.
Lutterei, die II, 457, 23; 559, 30. III, 205, 9; 538, 14. IV, 182, 35.
Lutterischen, die III, 474, 21.
lutterische fürsten III, 193, 30; 337, 18. IV, 403, 15. l. kelchdieb II, 364, 36. luterischer dann Luther IV, 384, 14. predicanten III, 302, 30; 304, 4. schelm IV, 96, 5. sect II, 364, 37.
Lüttich, Luttich, Luttig, Litich, Luttuch, Leuttich, III, 311, 9. IV, 383, 8; 385, 34; 386, 4 ff.
— bischof Georius ab Austria, Gorius von Österreich IV, 352, 27; 386, 27—388, 4.
— bischof von der Marca IV, 386, 18.
— dom zu S. Lamberten IV, 386, 19.
— Eberhard, cardinal von III, 336, 34—337, 23.
— Leutticher, die I, 3, 10.
Lützelburg, Lutzelburg, Luxemburg, statthalter, gubernator I, 173, 35. II, 147. 34.
— die grafen sind erbgrafen des römischen reichs I, 247, 9.
— Carl s. Deutschland, Carl (IV).
— Conrad I, 335, 36.
— Dietrich I, 335, 35.

Lützelburg, Heinrich s. Deutschland, Heinrich (VII).
Lützelhart, die von I, 121, 18.
— ein herr von I, 119, 3—122, 2.
— Conrad I, 121, 22 ff.; 122, 12.
— schloß I, 119, 3—121, 15.
Lützelstein, grafschaft II, 206, 12. III, 408, 33—413, 18.
— grafen I, 44, 26. herkommen III, 409, 27 ff.
— Burkhart, domherr zu Straßburg III, 410, 31—411, 25.
— Jacob III, 410, 12—413, 21.
— Margaretha, bastardtochter des pfalzgrafen Ludwig III, 361, 32; 408, 20; 414, 18.
— Wilhelm III, 410, 12—413, 21.
— schloß I, 359, 3. II, 206, 13. III, 411, 29—412, 16.
— stadt III, 412, 9.
Lutzeltall, das, Lützelthal I, 120, 2 ff.
Lux, Laux, Lucas IV, 174, 12.
Luxheim im Wassichin, wohl kloster Luxeuil, Luxovium am fuße der Vogesen III, 604, 18.
Lyon s. Leon.
Machometischen, die II, 168, 8. superstition III, 302, 22.
machtwee, wee im macht, mächt, gemächt III, 37, 18; s. Schmeller II, 547.
Madach, das I, 403, 5; 420, 7; 422, 29. II, 107, 5; 140, 27; 288, 21; 563, 38; 576, 30; 594, 22. III, 96, 32; 153, 3; 276, 28.
Madenburg s. Magdeburg.
Maderutsch, Madrutsch, Madrutz, Christof freiherr von, cardinal, bischof von Trient und Brixen I, 424, 24. III, 76, 6; 77, 22; 490, 14—494, 23.
— Niclas freiherr von I, 424, 25.
Magdalena, ein beschließerne III, 391, 3 ff.
Mägdberg, Megtberg, Mätperg, I, 211, 11; 213, 19; 418, 12 ff.
Magdeburg, Madenburg, Maidenburg, Meidenburg, I, 45, 25; 47, 12.
— bischöfe II, 434, 28. burggrafen I, 335, 23. landhofmeister III, 62, 5. propstei III, 537, 31. dompropst IV, 388, 35. turnier I, 46, 14; 49, 4. II, 234, 23.
Magenbuch, Maugenbuch, die edelleut von II, 499, 25—501, 28.
— Albrecht von I, 193, 11—195, 32.
— Frick, zu Gutenstein I, 204, 19.
— Friederich, ritter III, 120, 22.
— Gabriel II, 339, 6—348, 6; 350, 30—353, 18; 500, 10. III, 51, 18 ff.
— Osanna I, 397, 11.
— Rudiger I, 368, 18.
— Wolf II, 500, 5.
Magenheim, Monheim, grafschaft I, 110, 21; 114, 29. III, 281, 33.
— grafen von I, 114, 1 ff.; 115, 13; 127, 16. wappen I, 116, anm. 1; 128, 23.
— — Anna I, 113, 19—116, 4; 127, 1 ff.; 128, 25 ff.; 133, 26; 135, 2.
— — Erchinger I, 102, 5 ff.; 104, 38; 105, 9 ff.; 110, 19; 112, 14—116, 17; 118, 30 ff.; 127, 4 ff.
— — Gerlinda I, 112, 26; 115, 15.
— schloß I, 102, 14; 105, 9 ff.; 112, 15; 113, 6 ff.; 114, 32.
magia I, 480, 34.
magicæ artes I, 482, 21.
Mahlberg s. Malberg.
Mähren s. Merhern.
mai— s. auch mei—.
Maidenburg s. Magdeburg.
maienbad II, 228, 5. III, 3, 34. IV, 399, 19.

Maienbron, Damian IV, 225, 38.
— Daniel II, 546, 9 ff.
— Jacob, der ältere, barbierer II, 546, 9 ff.
— der jüngere, barbierer, genannt Scherers Michel II, 338, 11; 342, 23; 485, 3 ff.; 514, 37; 522, 7 ff.; 525, 11 ff.; 535, 36; 541, 38; 542, 15; 546, 3–549, 11; 582, 17. III, 486, 26. IV, 160, 17; 225, 38; 257, 14; 261, 4 ff.
— Walpurga II, 546, 33.
Maienfeld, freiherr von Brandis zu III, 3, 15.
Maienfels, Mayenfels, schloß I, 292, 28.
maienschmalz II, 525, 17.
Maier, Mayer, Mayr, Meyer, Myer: die, von Waseneck I, 369, 3 ff.
— Burkhart I, 220, 4.
— Conrad III, 249, 38.
— Hanns, dessen bad in Messkirch II, 591, 7.
— Heinz II, 532, 35.
— Joseph IV, 279, 19.
— Paule II, 165, 3; 317, 6; 336, 26—339, 4; 456, 36. dessen tochter Els II, 338, 30 ff.
— Peter, caplan zu Oberndorf III, 35, 10 ff.
— Thoman II, 403, 32. III, 54, 18—55, 25; 58, 14 ff.
Mailand [illegible], 88, 16; 247, 13.
— herzogthum I, 229, 29.
— herzog, bannerherr des römischen reichs I, 248, 7. vicarius des römischen reichs I, 248, 26.
— eine herzogin IV, 348, 10.
— Blanca Maria, gemahlin Maximilians (I) II, 263, 10.
— Johannes Galeatius I, 229, 23—231, 1. III, 544, 34.
— Schweizerzug in II, 415, 21.
— Mailendere, eine III, 2, 5.
Mailin, Maile, Eberhart, pfarrer zu Messkirch I, 191, 27; 192, 3 ff.
Main, Mein, der I, 117, 14. II, 98, 13; 233, 9; 256, 34; 257, 34; 355, 14; 376, 7; 377, 1; 392, 32. III, 232, 26 ff.
Mainaw, Mainow, insel Meinau I, 155, 8 ff.; 156, 3. sterbend II, 537, 30. Teutschorden I, 224, 16 ff.
Mainbrechtshoven, Burkhart, schenk von I, 221, 11.
— Schweikart, schenk I, 221, 11.
Maingen, Mayingen, frauenkloster II, 73, 38.
Mainz, Meinz, Menz, I, 8, 19; 34, 12; 93, 29. II, 74, 27 ff.; 90, 16; 91, 24 ff.; 235, 8. III, 96, 9; 195, 20 ff.; 232, 26 ff.; 269, 30 ff.; 270, 28; 297, 21 ff.; 310, 22; 312, 27; 571, 10. IV, 174, 22; 396, 4. ammeister des reichs I, 249, 10.
— bisthum III, 208, 3. IV, 196, 33.
— erzbischöfe, churfürsten, I, 56, 13; 112, 28; 132, 17; 306, 12. II, 355, 1; 392, 32. III, 136, 30; 195, 17 ff.
— — Adelbertus I, 113, 34.
— — Adolf von Nassau I, 169, 13. III, 96, 4.
— — Albrecht von Brandenburg, cardinal I, 485, 1 ff. II, 250, 35 ff.; 269, 25; 270, 3 ff.; 376, 10 ff. III, 174, 2 ff.; 213, 20; 309, 35; 495, 38—496, 8. IV, 198, 28.
— — Berchtolt von Henneberg I, 192, 30. II, 41, 2 ff.; 67, 24; 68, 16; 70, 38; 74, 12—76, 12; 90, 16—98, 9; 133, 32; 138, 33; 245, 28 ff.; 246, 25; 247, 37. IV, 117, 26 ff.
— — Daniel Brendel von Homburg I, 133, 8; 151, 30. III, 449, 15.

IV, 201, 26.
Mainz, erzbischof, Diether von Isenburg I, 169, 13. III, 96, 4.
— — Hatto I, 335, 4.
— — Heinrich Knoderer I, 107, 18.
— — Jacob von Liebenstein II, 259, 30.
— — Sebastian von Heussenstein III, 449, 10 ff. IV, 50, 7; 58, 18; 60, 17.
— — Sigfrid von Epstein III, 289, 23.
— — Willigis I, 13, 4.
— bischofstreit III, 410, 1 ff.
— domcapitel III, 289, 25. domherren II, 257, 23; 384, 3 ff. III, 77, 3; 207, 17; 239, 4; 571, 5. IV, 58, 19; 60, 18; 174, 14.
— erzstift, stift I, 14, 8; 112, 20; 132, 8; 133, 16; 475, 9. II, 237, 19; 247, 35; 250, 12 ff.; 251, 4 ff.; 257, 35; 277, 24; 376, 2 ff.; 382, 36; 478, 17. III, 62, 6; 207, 25; 436, 7. IV, 50, 6. kriegsvolk (1552) IV, 166, 14. lehen II, 245, 21. pfründen III, 234, 13.
— Gewporten, die III, 96, 9.
— graf Gerhart I, 98, 16.
— von I, 7, 13 ff. III, 265, 19.
maisen, lehenzins II, 73, 15.
maislen, ein kurweil II, 400, 19 ff.; 403, 19; 410, 15. s. ulisiren.
maister, beßer II, 557, 18.
maistergesang, er singt kein m. in seim haus, ist nicht meister IV, 78, 10.
maistergesell, obergesell II, 304, 18.
maisterloskeit, maisterlöskait, maisterleskait, II, 384, 29. III, 127, 19; 570, 36. IV, 11, 20.
makaronische verse IV, 20, 30—21, 10.
Malatesta, fürstengeschlecht I, 121, 28 ff. name I, 122, 11.
Malberg, Mahlberg, herren von, im Breisgau II, 268, 12. wappen II, 268, 13.
maleficia IV, 358, 8; 360, 29.
malignieren III, 128, 28.
Malsga, graf Regenbot von I, 95, 12.
Malta I, 133, 3. III, 159, 21—161, 4. hochmeister, homeister, III, 160, 25; 161, 1.
Malterer, Martin, ritter I, 184, 11—186, 14.
— — junior, ritter I, 186, 17 ff.
Malvasier, Malveseir, III, 167, 7; 310, 13; 534, 2.
Mamilius Maximus, proconsul I, 4, 3 ff.
Mandach, edelmann von II, 156, 29.
— Anna von IV, 78, 14.
— Bantlin I, 220, 6.
— Hamman I, 220, 6.
— Ulrich I, 155, 20.
mandbar, mannbar II, 454, 18. III, 114, 36.
Manderscheid, Manderschidt, ein graf von III, 128, 31.
— Jacob II, 160, 23 ff.
— Ruprecht III, 60, 15.
— Theodoricus, domherr IV, 387, 1.
— Wilhelm, abt zu Stablo IV, 383, 11.
Manesse, Rediger von I, 155, 31.
mangnificenz IV, 398, 5.
Manheim, Mannheim II, 146, 21 ff.
manier, alte I, 462, 8. frömbde I, 462, 12. überalte deutsche II, 301, 29.
mann, plur. die mannen IV, 110, 6; 324, 25 ff. ein alter m. soll kein junges weib nehmen I, 438, 28. männer in weibskleidern II, 473, 16.

Mannenzimmern, nicht weit von Erfurt I, 130, 31.
Mannheim s. Manheim.
mannrecht II, 396, 32.
mannsnammen IV, 319, 12.
Mansfeld II, 361, 21.
— grafen von II, 434, 29. III, 281, 21. IV, 112, 10 ff.; 117, 17; 119, 30. grafentitel I, 131, 12.
— Albrecht II, 237, 10 ff.
— Anna IV, 112, 25.
— Dorothea I, 171, 31.
— Els, Elisabeth I, 437, 20; 438, 24; 439, 3. III, 246, 3.
— Ernst IV, 113, 3.
— Hoyer II, 361, 21. IV, 351, 16.
— Johann Gebhard, domherr zu Straßburg III, 581, 32.
— Susanna III, 414, 20.
Mansheim, Mönsheim o.a. Leonberg I, 348, 18 ff.
Manspach, Conrad von, ritter, verzeichnisse I, 105, 24. sind abhanden gekommen I, 246, 1.
Mansperg, Burkhart, ritter I, 214, 32—216, 26; 372, 18.
— Vollmar I, 215, 10.
Manspurg, Lupolt von I, 92, 8. vgl. 92, 30: Lupolt von Merspurg s. Mörsberg.
Mantua II, 466, 14; 601, 27. cardinal von I, 547, 24. herzog von III, 515, 5 ff.
— markgräfin Barbara, gemahlin Christofs von Werdenberg II, 354, 2. III, 128, 15 ff. Helionora, Leonora II, 192, 33; 258, 9.
Manz, Hans, kriegsmann II, 109, 10.
marbel IV, 252, 27; 267, 34; 268, 6; 393, 29. marbelstaine saul III, 10, 35.
Marburg, Margpurg, Martburg, I, 285, 28. II, 263, 24; 264, 7 ff.; 269, 13.
Marca, von der, bischof zu Lüttich, IV, 386, 18.
— Eberhard, cardinal zu Lüttich III, 336, 34—337, 23.
Marcell, koch IV, 216, 14 ff.
Marchdorf, Markdorf I, 313, 21.
Marcus, venedischer II, 441, 1. = Venedig IV, 21, 1; 350, 33.
marderschauben II, 262, 10 ff. märderin sch. IV, 38, 8.
märe, mere, mer, mör, die, mähre I, 4, 21; 80, 36; 84, 14; 429, 34. II, 370, 16; 401, 36; 496, 14. IV, 162, 17. merentrager I, 399, 29.
mären, meren, mören, I, 187, 20. II, 508, 1. III, 107, 17.
marfraw II, 354, 2.
margkirche, marktkirche IV, 307, 8. s. mark.
Margpurg s. Marburg.
Margreth, schwester, Begein II, 457, 24.
Maria Rex Ungariæ, umschrift von ducaten I, 253, 28.
Marianne, des Herodes weib II, 216, 24.
Maria Schray, wallfahrt bei Pfullendorf I, 401, 8 und anm. 1.
Marienberg, kloster III, 4, 2.
Marius, C. Nepos I, 4, 27—6, 21.
mark, markt I, 389, 25 ff.; 436, 15. II, 82, 6; 604, 15. III, 312, 13; 576, 24. IV, 165, 6; 219, 32; 225, 37; 253, 17; 299, 20 ff.; 354, 11. s. margkirche; markt.
Mark, die grafen von der, landvögt des römischen reichs I, 246, 25.
— ein graf III, 84, 23.
— Johan Wolf I, 50, 8.
markasit II, 577, 17.
Markdorf s. Marchdorf.
markgrafen des römischen reichs I, 248, 33.
Markgrafen-Baden s. Baden.

markt, freier II. 111, 14-114, 5. m. vor ewer thür, gelegenheit haben, mit euch zu verhandeln IV, 313, 39. s. mark.
Marle, unser von Straßburg IV, 235, 16.
Marmels, Dietegen von I, 221, 4.
— Hanns I, 221, 4.
— Ulrich I, 221, 5.
Marner, der II, 230, 22.
Marot, Clement III, 841, 7.
Marquart, Paule I, 498, 35.
Mars III, 19, 26.
Marschalk, Claus I, 220, 28.
— Seifrid der I, 219, 20.
— Ulrich der I, 219, 20.
— Wilhelm der I, 219, 20.
marschalken von Hohenzimmern I, 11, 27.
Marschalkzimbern, Marschalkenzimmern o.a. Sulz I, 11, 22; 242, 21.
Marsilia, Marseille III, 584, 6. zug uf, fur, II, 458, 21; 463, 15; 466, 34. IV, 301, 14.
Marsilius, Gottfridus I, 210, 26 ff.
Marspurg, in Westphalen (Eresburg) I, 35, 7—38, 16.
— abtei I, 35, 23. abt Arnfrid I, 38, 14.
Martburg s. Marburg.
Martele, Martha II, 589, 33.
marter, mit peinlicher m. fragen, foltern I, 500, 8.
Martialis II, 544, 3. III, 248, 28; 305, 22.
Martianum nemus III, 346, 35; 347, 8.
Martin, bruder, von Schaffhausen I, 179, 32.
Martinus minorita, continuation der thüringischen chronik I, 19, 10.
Martir, Petrus IV, 306, 6.
Marx, Jörg I, 478, 25.
Marxnes, obrist III, 359, 23.
März, Merz, monat, furcht vor ihm II, 535, 32; 536, 5 ff.
marzall, verhältnistheil, margzal, markzal, II, 360, 27; s. Schmid 375.
Masax, graf Hanns von III, 121, 16.
mase, die, plur., die masen, flecken I, 329, 33. II, 78, 1; 306, 33.
Maserin, Rosina III, 245, 5; 246, 2.
massdarm, mastdarm III, 499, 23.
Massenbach s. Göler.
Masters, Mestre bei Venedig I, 474, 32.
mastochse, einen m. auf der weid haben, große hoffnung haben IV, 72, 10.
Mastrich III, 240, 9; 310, 30; 311, 8.
maßledig, überdrüßig I, 410, 8.
Maßmünster, Marsmünster, kloster II, 207, 2 ff.; 507, 27; 540, 31; 541, 9. abt II, 206, 9 ff.
— Ludwig, ritter von II, 69, 22.
— Melchior, ritter III, 76, 11 ff. dessen frau III, 76, 12; 77, 1.
Mathias, Christophorus, doctor, präceptor, dann mainzischer canzler III, 215, 29; 226, 34—240, 29; 243, 29; 248, 2—251, 2; 306, 26; 309, 21; 311, 14; 313, 31; 314, 20 ff.; 317, 19—333, 28; 403, 8; 435, 16; 442, 26—443, 18; 449, 2 ff. IV, 50, 8; 58, 20; 104, 32.
Mathis, doctor, medicus in Speir I, 346, 1. III, 438, 15.
Mathusalem IV, 319, 2.
Mätperg s. Mägdberg.
Mätsch s. Metsch.
matten, durch das m. und die unruhe III, 102, 8.
mäu- s. meu-.
Mauch, Jörg, zimmermann IV, 245, 15.
Mauenheim s. Mohenhaim.

Mauerkirchen s. Maurkirchen.
Maugenbuch s. Magenbuch.
Mauk, Hanns, pfarrer zu Kraienhainstetten, baurenpredicant II, 564, 27.
— Mouk, beck zu Messkirch IV, 277, 32—278, 11.
— Moukin, eine I, 540, 15.
Maulaffra, die III, 457, 31.
Maulbrunnen, kloster, Maulbronn, I, 247, 25; 417, 24. II, 545, 34. IV, 221, 6; 223, 5 ff. abt Dieterich I, 129, 12.
Maulhanns s. Traber, Hanns.
maulthier, zu unziemlichen sachen gebraucht III, 36, 19.
Maurkirchen, Mauerkirchen in Bayern I, 6, 37.
mausen, sterben III, 95, 34. stehlen III, 575, 18.
Mauser, pfaff zu Weitnow II, 597, 33.
mausig, sich m. machen I, 463, 23. III, 95, 4. IV, 291, 28. einer sache = dawider sein III, 481, 18.
mausthurn, meusturn, mäusethurm im Rhein I, 335, 10. II, 352, 26. s. meus-.
mauß, in der m. sitzen III, 424, 34.
Maute, Mautin, jäger I, 480, 31; 542, 16.
— Galle, pfarrer zu Gutenstein II, 600, 16. IV, 84, 36.
May, pfaff I, 265, 12 ff.
Mayer, Mayr s. Maier.
Mechelburg s. Meckelburg.
Mechilt, Conrat I, 222, 14.
— Dietrich I, 222, 14.
— Wernher I, 222, 14.
Mechtilt, gemahlin Burkharts von Kürnberg I, 67, 15.
Meck, Galle II, 408, 21. III, 356, 6 ff. s. Mock.
— Hanns II, 408, 21.
Meckau, Meckow, Melchior, bischof von Brixen IV, 283, 28—284, 12.
Meckelburg, Meckelnburg, Mechelburg, die grafen von, freigrafen des römischen reichs I, 247, 22.
— fürstenthum I, 45, 6.
— ein herzog II, 205, 28.
— Anna II, 267, 12. III, 487, 23.
— Johannes Albertus (1552) IV, 157, 12.
— Ulrich IV, 60, 20.
Mecker, meister Hanns II, 225, 8.
Meckingen, bei Constanz. Eitelhanns Bodman zu I, 397, 35.
— Hanns Conrat Bodman zu IV, 250, 22.
— Wolf von Homburg zu III, 594, 7.
— Hanns Conrat von Zolner zu IV, 184, 18.
— herrschaft I, 55, 8.
Meckmul, Meckmulen, Meckmülen, Möckmühl I, 114, 12. II, 256, 23; 257, 27.
Medea I, 461, 22.
Media vita, hymne IV, 273, 1.
Medices, Medici, die von II, 293, 30; 307, 27. IV, 142, 38; 144, 36 ff.; 145, 2.
— herzog Alexander III, 89, 9.
— Johannes Angelus, papst III, 385, 4.
— Katharina IV, 142, 35—146, 8.
meer, das deutsche, ist aus- übergelaufen I, 2, 30; 18, 20.
meerfaien I, 26, 24 ff.; 27, 7 ff.; 31, 28.
Meersburg s. Mörspurg.
meerwunder, mehrwunder, IV, 299, 25.
Megenzer, die IV, 306, 23. nennen sich Megenzer von Veldorf, Felldorf IV, 307, 22 ff.
— Aristoteles IV, 306, 32—307,

19.
Megenzer, Joachim IV, 306, 10—307, 1.
Megingossus, dux I, 93, 30.
mehelring, mehlring, I, 287, 25; 290, 13; 309, 36; 337, 17.
mehre, das, es wardt das m. bei der abstimmung II, 562, 28.
meich, mich IV, 166, 36.
Meichsen, Meuchsen, Meissen, land I, 43, 11; 45, 18; 46, 21; 116, 35; 499, 14. III, 192, 23 ff. IV, 12, 3; 105, 16; 199, 8; 413, 5.
— burggraf, reichsvogt, I, 247, 29.
— markgraf Albrecht von I, 19, 19.
— Friederich (1309) I, 19, 17 ff.
— — (IV) IV, 115, 30; 116, 1.
Meichsner, ein, die I, 286, 32. III, 267, 14. IV, 58, 17; 199, 27. art und manier III, 267, 18.
Meidenburg s. Magdeburg.
meinen, mainen, einen, einem wohl gesinnt sein II, 189, 36; 298, 33; 413, 26; 443, 31. III, 252, 30; 415, 32; 418, 7; 481, 33.
meisenlocker, spottname III, 19, 23. s. meuslenlocker.
meisle, das, kleines kind III, 44, 18. s. zinsle.
Meissen s. Meichsen.
Meitingin, die, gemahlin doctor Vauts IV, 10, 15.
melastos III, 271, 26.
melbig, mehlig II, 401, 5.
Melbrey, Joannes, cameræ imperialis tabellio I, 48, anm. 2.
Melcher..., pulvermacher II, 594, 4 ff.
Melchingen, auf der Alb I, 383, 20 und anm.
— edle von I, 274, 13.
Melibrunen, Ulrich von I, 222, 7.
Meltio, graf Galatinus, Galeatius, von, ein Italiener I, 501, 21; 502, 8.
Melusina I, 26, 32; 28, 3. III, 131, 38. IV, 79, 13; 242, 12—243, 6.
Melzine, land I, 45, 8.
Memingen, Memmingen I, 229, 1; 261, 12; 473, 30. IV, 21, 24. von III, 240, 34.
mendle, mändle, ein, männlein I, 281, 28 ff.; 282, 14; 366, 21. II, 514, 34; 519, 3. III, 199, 5; 205, 7; 235, 17; 267, 16; 268, 23; 285, 25; 322, 3; 418, 24; 435, 15; 592, 29; 596, 12. IV, 11, 16; 31, 21 ff.; 68, 36; 128, 10 ff.; 139, 9—231, 9; 233, 29; 249, 4 ff.
mendlin, männlein II, 465, 28 ff. III, 299, 23; 377, 20; 566, 12. IV, 88, 12; 233, 14; 237, 20; 238, 28; 393, 18 ff.
Mengen, stadt I, 513, 9. II, 63, 11; 116, 33; 280, 9 ff.; 286, 28 ff.; 328, 10 ff.; 514, 26; 529, 25; 530, 7 ff. III, 126, 12. IV, 121, 31; 208, 33.
— aman zu I, 200, 26.
— die von II, 290, 27. IV, 121, 7; 276, 17; 400, 14. heißen pauren II, 115, 7.
— grafen- und herrentag II, 284, 21.
— kirche II, 66, 28.
— pfaff, ein II, 530, 7.
— truchseßisches haus III, 481, 8 ff.
— vogtrecht I, 397, 9 ff.; 491, 2. II, 134, 16; 135, 34; 138, 29.
Mengew, der, gau bei Mengen III, 349, 7.
menig, menige, mennig, die, menge I, 84, 27. II, 224, 8. III, 291, 19 ff.; 321, 21. IV, 3, 32; 10, 33; 66, 14.

menin, die, mähne I, 546 3.
Menningen, bei Messkirch I, 191, 33; 192, 25; 193, 5; 237, 5; 315, 13; 422, 11 ff; 513, 9. II 140, 21—142 8; 189, 1; 203, 28; 312, 8; 487, 8; 527, 9 ff.
— die von II, 200, 27. IV, 209, 33.
— filial von Messkirch II, 177, 11.
— Gremliche von, zu II, 72, 32; 197, 29; 203, 10; 312, 5; 315, 31; 370, 29; 371, 1 ff.; 372, 5 ff.; 549, 3. III, 382, 29; 384, 16. IV, 105, 24.
— ein maier II. 485, 31.
— schloß und dorf I, 192, 23.
Mennishofen, Alexander von IV, 149, 15.
mentsch, der, mensch I, 282. 3; 416, 15 etc. es ist im umb ain m., wie s. Jacoben umb ain muschel II, 518, 13.
— das, mädchen, das jung m. II, 449, 25 ff. ein schöns III, 389, 23; 541, 36. IV, 409, 8. in verächtlichem sinn, das neidig m. IV, 147, 23. buhlerin IV, 255, 16.
meotischer see I, 1, 24; 18, 23.
mer, meren s. märe, mären.
Meran, Meron, I, 216, 33. III, 2, 24. tag zu I, 498, 15.
— herzoge von I, 26, 4.
Mergentheim I, 131, 19. III, 366, 26. tag zu II, 252, 7; 254, 19.
— graf Eppon I, 96, 19.
— Goswein I, 96, 20.
Merhern, Mähren, markgraf von I, 50, 6.
Meringen s. Möringen.
Meringer, der I, 317, 23.
— Conrad I, 221, 22.
— Hanns, zu Balingen I, 316, 25.
merken, prät. markte I, 123, 7; 187. 32; 438, 7. II. 497, 33; 522, 23. III 23, 33: 65, 23; 143, 2; 163, 35; 191, 16; 229, 29; 231, 33; 263, 18; 270, 18 ff; 333, 30; 415, 11; 429, 32; 442, 26; 444 5 ff.; 448, 7; 460 9; 473, 6: 501, 29; 520 33; 537, 1. IV, 353, 16. vermarkte I. 180, 26; 412, 35. II, 578, 14. III, 23, 14; 411 23; 582, 12. IV, 372 25.
Merkingen, Erkhart von I, 222, 24.
Merkle, Hanns, abt von Petershausen II, 516, 5 ff.
— Urban, magister, procurator III, 606, 35.
Mernaw, Ferdinand von I, 475, 8; 478. 19.
Merode, zwei freiherren von III, 319, 8 ff.
mersel, merser, mörser II, 387, 17 ff.
Mersperg, Merspurg s. Mörsberg, Mörspurg.
Merspurg, Merseburg I, 46, 3.
Merz, Rochius, von Staffelfelden III, 377, 32—381, 4. IV, 307, 20.
Mesnang, Balthasser, doctor I, 486, 19.
Mespelbronn II, 258, 4; 268, 19; 375, 3; 377, 11—379, 26; 383, 4—390, 24; 478, 13 ff. III, 213, 22 ff.; 232, 28; 309, 32; 403, 20; 435, 17 ff.
— caplan II, 377, 33.
— die Echter von, s. Echter.
— schloß II, 250, 4 ff.; 379, 8 ff.; 382, 35; 384, 18.
mess, markt I, 359, 37; 489, 17. II, 492, 25. III, 556, 27. IV, 248, 34; 259, 36; 260, 22.
Messalina IV, 144, 32.
messanei, messenei, messenie I, 29, 37; 425, 9. II, 339, 35; 354, 1. III, 31, 2; 260, 1; 525, 34.

Messanz, von III, 293, 11; 429, 18.
Messerschmidt, Ludwig I, 525, 30.
Messias, uf den M. warten IV, 106, 38.
Messingen, Friederich von, bruder I, 179, 31.
— s. Waldmessingen.
Messkirch, Mösskirch, I, 179, 11; 183, 12; 191, 31; 192, 11 ff.; 195, 7 ff.; 199, 18—202, 27; 206, 27; 234, 14 ff.; 237, 2 ff.; 243, 28—245, 14; 249, 31; 254, 15—257, 6; 300, 7 ff.; 306, 1—309, 18; 313, 25 ff.; 314, 16 ff.; 318, 1 ff.; 407, 4; 408, 35; 410, 1 ff.; 411, 33; 422, 12 ff.; 423, 34; 426, 12; 429, 15—431, 27; 444, 7 ff.; 457, 20—459, 30; 465, 18; 473, 10; 481, 13; 482, 22; 484, 35; 492, 28; 512, 25—514, 14; 517, 7 ff.; 518, 2 ff.; 520, 12 ff.; 521, 5 ff.; 523, 32; 524, 1 ff.; 536, 36; 537, 13 ff.; 540, 16. II, 2, 9; 31, 21; 41, 20; 72, 19 ff.; 80, 16 ff.; 82, 8 ff.; 84, 20—87, 4; 89, 4 ff.; 105, 11 ff.; 106, 35; 110, 6 ff.; 126, 2—132, 27; 134, 13; 139, 33 ff.; 141, 23 ff.; 145, 7—147, 27; 151, 32—155, 2; 160, 18; 163, 1 ff.; 166, 19; 176, 2; 182, 22; 187, 16; 189, 19; 194, 29; 197, 3 ff.; 199, 18; 214, 24; 223, 20; 263, 17; 269, 9; 317, 30; 318, 13 ff.; 337, 2; 341, 4; 343, 11; 353, 33; 354, 3; 356, 2 ff.; 370, 18; 399, 28; 406, 21 ff.; 410, 9; 413, 22; 429, 2 ff.; 442, 30; 446, 13 ff.; 455, 8—459, 8; 468, 10 ff.; 472, 10 ff.; 473, 2; 478, 32 ff.; 482, 8; 483, 19; 485, 7; 489, 12—491, 18; 512, 6—517, 23; 526, 17; 529, 7; 532, 20—536, 34; 544, 7; 546, 35; 555, 10 ff.; 560, 5—567, 35; 577, 5; 578, 33; 581, 12—585, 28; 588, 6; 590, 3 ff.; 591, 11; 604, 1 ff.; 605, 31 ff.; 606, 6. III, 2, 17; 30, 11; 31, 4; 37, 3; 53, 27; 91, 10; 150, 16; 177, 28; 179, 30; 204, 29; 212, 23 ff.; 215, 17 ff.; 232, 5; 251, 4; 253, 4 ff.; 255, 16; 256, 7 ff.; 305, 28; 306, 30; 333, 36; 367, 2; 382, 13; 383, 22; 386, 24 ff.; 392, 32; 394, 9 ff.; 400, 16 ff.; 403, 8 ff.; 448, 33; 456, 11—465, 12; 481, 29; 485, 10 ff.; 489, 10; 506, 13 ff.; 507, 2; 521, 8 ff.; 532, 1—535, 12; 538, 4—540, 23; 553, 8 ff.; 595, 7; 597, 15; 599, 10. IV, 2, 11 ff.; 16, 23 ff.; 17, 4 ff.; 26, 29; 71, 32—73, 5; 81, 18; 85, 27 ff.; 86, 24 ff.; 90, 22; 100, 7; 104, 32; 105, 5 ff.; 120, 29 ff.; 121, 4 ff.; 129, 11—131, 9; 137, 20; 138, 15; 147, 11 ff.; 154, 8—156, 23; 163, 7—164, 32; 198, 10; 205, 2 ff.; 208, 17—210, 26; 219, 11; 220, 37; 225, 33 ff.; 226, 8; 245, 4; 247, 20; 248, 11 ff.; 250, 4; 253, 16 ff.; 265, 17; 268, 30; 274, 20; 275, 8; 278, 29; 279, 11; 281, 30; 288, 3; 289, 34—292, 22; 295, 6—300, 13; 396, 13.
— bad, badstuben I, 460, 22; 462, 2 ff. II, 591, 7.
— Banholz IV, 219, 15.
— bann I, 486, 36.
— bastarde, die, favorisiert IV, 288, 1.
— Begein, ein II, 457, 22.
— brücken II, 105, 8; 108, 34; 316, 17.
— bruder Burkhart I, 179, 32.
— brunst (1558) IV, 400, 19.
— büchsenschützen II, 456, 31.
— burgermeister I, 516, 20. II,

406, 26; 592, 7; 594, 2. IV, 278, 20; 295, 26.

Messkirch, burgermüller II, 588, 6.
— burgerthurn II, 566, 22.
— cammerer und capitelherren II, 342, 34.
— capitel I, 457, 25 ff. II, 342, 26; 604, 3. III, 489, 29.
— cliens des römischen reichs I, 211, 1.
— die von, gebürtig von I, 179, 16; 234, 14; 316, 18; 317, 35; 411, 24; 460, 19; 461, 35; 462, 4; 514, 9; 516, 16 ff.; 518, 2 ff.; 519, 1; 520, 3 ff.; 525, 20 ff. II, 80, 17 ff.; 105, 1 ff.; 106, 28; 108, 29; 146, 2; 151, 29; 152, 6; 170, 8; 184, 35; 317, 13; 337, 17 ff.; 343, 2 ff.; 429, 14; 457, 5 ff.; 471, 23; 482, 10; 484, 27; 528, 33—530, 12; 533, 31; 542, 24; 549, 4; 560, 22; 564, 1-567, 7; 580, 28; 583, 10; 587, 29; 589, 7; 590, 10 ff.; 591, 2 ff. III, 53, 18; 90, 31; 183, 19; 369, 6; 370, 8; 456, 35; 457, 9 ff.; 458, 4; 461, 19 ff.; 534, 15. IV, 17, 37; 88, 22; 137, 15; 153, 16; 154, 22; 160, 17; 163, 23; 225, 12 ff.; 252, 37; 253, 23 ff.; 273, 17; 277, 26 ff.; 279, 19; 287, 5; 289, 6 ff.; 292, 32—293, 35; 301, 12; 399, 30; 402, 5.
— filial II, 480, 23.
— fischbank II, 109, 4.
— fischwasser II, 316, 17.
— frauenhaus II, 128, 10 ff.
— freiherren, herren von I, 177, 34; 211, 6.
— gebrauch II, 472, 3.
— gericht II, 130, 35.
— geschlecht mit den langen ohren II, 580, 35.
— gewohnheit I, 458, 17.
— häuser, einzelne I, 460, 22. II, 317, 2 ff.; 550, 18. III, 382, 22. IV, 139, 1; 401, 22 ff. gerechtigkeit einiger häuser II, 598, 16 ff.; 599, 4 ff.
— herberg zum Adler III, 396, 10.
— — zum Schwanen IV, 299, 23.
— herrnacker I, 191, 20.
— herrschaft s. Zimbern, herrschaft Messkirch.
— hof, jungfrau Metzen h. I, 206, 22.
— hof, der unter I, 415, 18 ff.; 522, 8; 523, 36; 536, 9 ff. II, 110, 20; 167, 22; 169, 21; 225, 26; 226, 8; 316, 16 ff.; 317, 7; 369, 35; 406, 22; 410, 9 ff.; 566, 13; 587, 9. III, 215, 15; 403, 15; 469, 32. IV, 120, 16; 136, 11.
— jahrzeit I, 206, 12; 445, 26.
— kirchen, capellen:
— — alte capelle, schatz IV, 136, 12.
— — hl. Creuz, pfründe I, 445, 23.
— — Frauenkirche, kapelle, ennet der Ablach I, 201, 11; 300, 17; 307, 12; 410, 11; 480, 15. II, 145, 19; 429, 9; 489, 12 ff.; 490, 22; 584, 22; 585, 12 ff. IV, 206, 1; 219, 18. samlung IV, 272, 13 ff.
— — s. Jörgen capellen, alte, zimmerisches begräbnis I, 307, 10 ff.; 309, 10. IV, 284, 28.
— — s. Katharinen pfründe, caplanei II, 535, 20; 591, 36. caplan II, 214, 21. s. Kathrinen wiese II, 491, 38.
— — s. Martin, pfarrkirche I, 182, 21; 191, 35; 201, 14; 255, 19; 300, 26 ff.; 307, 7; 408, 35; 441, 6. II, 176, 16 ff.; 341, 20; 489, 22; 534, 14; 549, 20; 577,

4—579, 10; 583, 36; 584, 23 ff.; 588, 35; 589, 11; 591, 21. III, 538, 8. IV, 105, 8; 120, 19; 147, 2; 210, 8; 248, 26; 256, 30; 264, 32; 276, 3.
Messkirch, kirchen: s. Martin, begräbnis, zimmerisches I, 176, 21; 179, 10; 204, 30; 446, 20. II, 171, 6; 370, 19. III, 32, 24. IV, 86, 34 ff.; 101, 16; 164, 20; 199, 2 ff.; 252, 15.
— — — capellen s. hl. Creuz, s. Jörgen, s. Katharinen, s. Sebastians, s. Veiten capelle.
— — — capläne, helfer: Endres Beringer II, 535, 6. Adrian Dornfogel II, 490, 5. Jacob Dreher IV, 17, 23; 210, 13. Heinrich Hecker II, 72, 24. Hanns Hemler II, 527, 3; 533, 14—535, 35. Jörg (Hennenberg?) IV, 121, 8 ff. Jörg Hennenberg IV, 266, 14. Peter Mayr III, 36, 16 ff. Johann Molitoris II, 223, 3 ff. Jacob von Mülhain II, 591, 18. Hanns Nopp II, 589, 5; 590, 4. Hanns Schwarzach genannt Spindler II, 214, 22; 342, 30; 509, 13. IV, 155, 16; 295, 26. Hanns Weingeber (Hanns Schmidt) II, 185, 34—187, 24; 352, 19; 491, 7; 515, 28; 554, 23—555, 38. III, 51, 15 ff.; 147, 4—150, 25; 486, 28—490, 4. IV, 405, 1; 406, 11.
— — — epitaphium IV, 265, 24—267, 30.
— — — fabrik II, 564, 32.
— — — glocke IV, 253, 35.
— — — kirchhof I, 309, 29; 444, 9.
— — — kirchweihe III, 553, 21.
— — — messner, messmer, II, 589, 14. IV, 210, 12; 252, 36; 278, 20—279, 17.
— — — organist III, 535, 18. IV, 162, 14.
— — — pfarr, früher nur ein pf. mit zwei caplänen IV, 272, 7.
— — — pfarrer, kein pf. dechant I, 457, 29 ff.
— — — pfarrer: Adrian Dornfogel II, 197, 31; 224, 6 ff.; 340, 26; 452, 10; 472, 6; 480, 21; 489, 2. III, 36, 30; 47, 35. Jacob Dreher, pfarrverweser IV, 164, 26; 256, 29. Herman Habnut I, 192, 2 ff. Eberhart Mailin I, 191, 27. Jacob Prediger I, 459, 9; 460, 3 ff. Hanns Ross IV, 300, 15. Hanns Sax II, 490, 18. III, 553, 20. Hanns Sehe I, 457, 31. Hanns Zimberer I, 416, 12; 516, 25.
— — — sänger IV, 286, 1.
— — — stift I, 441, 10; 445, 21. II, 73, 12; 74, 5; 186, 4; 479, 1; 528, 2; 531, 19. IV, 201, 11; 264, 33; 272, 1.
— — — zinsbrief IV, 285, 25.
— — s. Sebastians pfründe, caplan II, 223, 1.
— — s. Veiten capelle I, 256, 21. altar II, 72, 25.
— kugelacker II, 177, 4.
— markt I, 206, 21; 399, 38; 411, 26; 461, 19. II, 132, 30 ff.; 356, 23.
— marstall, alter, schatz IV, 136, 12.
— Müllerthürlin II, 356, 21.
— obstgärten IV, 399, 23.
— pfrundhaus beim schloß II, 316, 32.
— rath IV, 18, 3.
— rathhaus I, 520, 18. IV, 18, 8; 164, 32.
— ratten vertrieben III, 272, 7—273, 8.
— ringmauer I, 521, 31. II, 128, 10; 566, 15.
— Rudolfen, zu s. R. bei M. I, 482, 23.

Messkirch, schloß I, 206, 18; 318, 5; 441, 5; 519, 22—523, 13 II, 56, 36; 62, 13; 79, 31; 263, 11; 316, 22 ff.; 446, 14; 452, 9. IV, 147, 1; 152, 27; 248, 27 ff.; 404, 2.
— — bau IV, 244, 16—248, 9; 396, 20—400, 17.
— — brand IV, 164, 4 ff.
— — garten I, 522, 33; 523, 35. IV, 400, 6.
— — gespenst III, 459, 27. IV, 262, 36—264, 10.
— — graben II, 130, 12.
— — hof I, 461, 29.
— — kelleramt IV, 205, 11.
— — kirchgang IV, 276, 28—278, 16.
— — schatz IV, 136, 12.
— — schmidt, die I, 447, 34.
— schulen, heimliche II, 561, 31.
— Sebastiansbruderschaft I, 480, 14.
— seumarkt IV, 400, 28.
— siechenhaus IV, 219, 18.
— spital I, 441, 15; 445, 7; 459, 33; 461, 37; 521, 31. II, 130, 13; 531, 4. IV, 99, 22; 138, 20; 205, 28; 226, 5; 285, 25.
— stadtamman I, 516, 20; 518, 12. II, 580, 30. III, 460, 37; 533, 14. IV, 196, 5; 277, 34; 293, 14; 296, 9 ff.
— stadtgericht IV, 98, 37; 99, 8.
— stadtthurm am seumarkt IV, 401, 8.
— sterbend II, 374, 32; 536, 26; 543, 4; 593, 33. III, 400, 19; 402, 17; 456, 12 ff.; 457, 11.
— straße, Rordorfer IV, 138, 20. Herdtgasse IV, 219, 17.
— tag zu I, 316, 22; 317, 19. II, 412, 28.
— thore II, 105, 8. Angerthor I, 235, 3. II, 185, 30. IV, 138, 11 ff. Birk-, Burkthor oder Draier-, Troyerthor I, 206, 21. II, 604, 34. IV, 277, 32. unser Frauen thor II, 127, 19; 169, 22. III, 456, 34. das unter thor II, 145, 24.
— uhren IV, 252, 33 ff.
— umlauf II, 590, 21 ff.
— unzuchtsstrafe II, 589, 35—590, 10.
— urbar II, 566, 25.
— vogt, obervogt, I, 202, 8; 411, 1; 490, 5; 524, 4 ff. II, 513, 38; 533, 2; 562, 16. IV, 404, 4.
— vorstadt vor dem Angerthor IV, 138, 10 ff.
— wappen I, 524, 19 ff.
— wasenmeister II, 177, 4 ff.
— werkmeister III, 179, 33.
— wetterschlag III, 185, 22 ff.
— wiese genannt der Bruel II, 127, 20. s. s. Kathrinen wiese.
— zwinger III, 189, 20.
Messner, Hanns, burgermeister zu Rottweil III, 21, 26.
Mestre s. Masters.
mestschwein, schimpfname I, 374, 20.
meß, maß II, 592, 38. Oberndorfer II, 169, 17. Rottweiler I, 177, 13. meßle, meßlin, mößle, II, 154, 10 ff.
meßigen, sich einer sache m. III, 21, 36.
Metsch, Mötsch, Mätsch, grafen von I, 335, 25. III, 2, 23; 278, 20. landvögt des römischen reichs, reichsvögte, I, 246, 24 ff.; 247, 30 ff. nennen sich vögt von M. und burggrafen von Kirchberg I, 246, 30.
— Egon I, 335, 20.
— Gaudenz I, 272, 22; 487, 28; 495, 5; 498, 9 ff.; 541, 7; 548, 32. III, 2, 4 ff.; 4, 2.
— Katharina III, 2, 7.
— Udalhild I, 335, 22.

Metsch, Ulrich (I) III, 121, 15.
— — (II) I, 322, 31—324, 15.
Mettelin, Möttelin, die reichen, von Rappenstein III, 185, 8 und anm. 3 ff.
— Walther I, 397, 12.
Mettenbach, der, bei Messkirch II, 130, 14. IV, 397, 9; 400, 9.
Mettingen, von I. 60, 14.
Metz I, 427, 11. IV, 161, 2; 165, 18 ff.; 362, 17—363. 10.
— bischof Georg, markgraf von Baden I, 358, 10 ff II, 241, 32 und anm. IV, 240, 30.
— — Pirminius I, 152, 24.
— Metzer kramatsvogel IV, 375, 15.
— stift IV, 166, 4.
— zug vor III, 166, 1. IV, 248, 15; 364, 7.
metzen, uf der m. gespett umbreiten II, 557, 36.
metzenknecht III, 371, 28.
Metzger, Hanns, amtmann II, 526, 17.
Metzler von Andelberg, Christof von, bischof von Constanz III, 495, 20; 502, 10 ff. IV, 171, 38; 299, 32.
Meuchinger, doctor, arzt zu Stuttgart II, 76, 30; 77, 5.
Meuchsen s. Meichsen.
Meuliskreut s. Hardt.
meus haben, groß thun III, 290, 33.
meusdreck, er verkaufte seinen costen m. under dem pfeffer, d. i. ließ seine schlechtigkeiten mit unterlaufen III, 324, 1.
meuskorb III, 368, 37; 369, 2.
meuslenlocker I, 189, 25. s. meisenlocker.
meutmacher IV, 249, 35.
meverstendigere, mehrverständige III, 212, 9.
Meyer s. Maier.
Michel, ein narr II, 431, 9.
— meister, ein Fleming III, 318, 31 ff.
— sohn des pfaffen Ludwig IV, 279, 17—280, 18.
— graf von Klainen-Egipten, scherzname III, 286, 27.
Michelbach. Muchelbach, im Odenwald III, 435, 35—437, 3.
Michelfeld, Michelfelden, III, 366, 25; 371, 22.
Michelstadt II, 277, 5. pfarr und pastori III, 211, 29.
— herrschaft II, 236, 20.
Miebe, Daniel. ammeister von Straßburg III, 372, 24.
Mieringen, Mühringen, dorf II, 168, 27. schlößle II, 168, 26. schlößle und dorf II, 226, 10.
mies, das, moos, also hat man vor jaren das m. den jungen herren ab den oren plasen = man hat sie dazu treiben müßen, in das mannesbewustsein überzugehen III, 514, 3; s. Schmeller II, 633; s. kraut.
miet oder glaub II, 18, 28.
millin, mühle I, 371, 20.
Miltenberg, schloß, gefängnis II, 392, 31.
Mindelberg, die von III, 278, 21.
Mindelsee, der, taufgeschenk an Bodmann I, 55, 13 ff.
Minderer, Minder, Hanns, burgermeister von Schelklingen III, 430, 1 ff.
minera I, 14, 17.
Minsinger, Joachim, doctor IV, 94, 13; 200, 6.
— Joseph, canzler I, 149, 25. II, 539, 25. IV, 348, 1.
— Itelhans III, 402, 24.
mir, wir I, 104, 24. IV, 135, 27; 338, 30; 342, 18; 343, 13; 345, 30.

mirakel und wunderzaichen I, 58, 17.
Mirandula, vicarius des römischen reichs I, 248, 26.
mirmidones im schädel haben I, 276, 3.
mischen, einmischen, einmuschen, präs. einmist I, 279, 4 prät. einmuschten I, 291, 36 partic. perf. eingemust I, 147, 22.
missbräuche III, 70, 1. der geistlichen IV, 383, 23. in der kirche III, 311, 26 ff.
missenthaten II, 279, 6.
missfertrauen, subst. misstrauen II, 327, 28.
missge, cölnische, vielleicht vom englischen miss oder metze, metzchen, dirne III, 234, 34.
missgeburten III, 45, 15—46, 13.
misshältig I, 3, 23.
missilingen IV, 308, 18.
misstrew, misstrewe leute, misstrauisch III, 523, 13.
mistbellen, kleine hündlin und m., mistbeller, ein hund, der auf dem miste bellt IV, 276, 12; s. Schmid 387.
mitenander I, 451, 11. II, 474, 27. III, 73, 30.
mittel, ohne alle, ohne allen zweifel III, 326, 16; 327, 14. unmittelbar III, 598, 35.
mittemtag, mittentag, nach, vor IV, 236, 8; 256, 35; 295, 23; 378, 37; 403, 34.
mittnach, mittnacht I, 381, 13. mitnechtlich II, 529, 37.
Mock, Conrad, burgermeister zu Rottweil II, 597, 28. III, 55, 38; 56, 34; 57, 3 ff.; 187, 8 ff.; 357, 28; 370, 5 ff.
— Gall III, 38, 23. s. Meck.
— Hanns, pfarrer zu Göggingen II, 597, 28. III, 489, 28.
— die Mocken III, 350, 29.
Mockern s. Rapin.
Möckmühl s. Meckmul.
Modona oder Morea I, 476, 9.
Mohenhaim, Moenhaim, Mauenheim III, 152, 13; 153, 7; 164, 34.
Möhringen s. Möringen.
Molitor, Georgius, abt von Ochsenhausen II, 576, 1.
Molitoris, Johann, caplan zu Messkirch II, 223, 3 ff.
— Michel, caplan zu Zimbern II, 323, 8.
molle, molch, z. b. regenmolle, II, 78, 1.
mollenkopf, spottname III, 156, 37; 157, 13.
Momedi, herrschaft II, 287, 22. III, 128, 12.
momen, plur., muhmen II, 264, 9. mommen II, 275, 18.
momerei, momereien, mummerei II, 431, 31 ff. III, 237, 11; 243, 34; 265, 22—267, 12. s. mumerei.
Mömpelgard s. Montpelgart.
momschanz III, 339, 13.
mon, mond III, 584, 4. IV, 151, 13; 217, 32.
monate, päpstliche IV, 171, 1.
monester, monestetle, ein welsch, gifttrank I, 548, 10. III, 583, 34. IV, 398, 22.
Monheim s. Magenheim.
Monnolfingen, Heinrich von I, 219, 1.
Mons Jovius, Donnersberg III, 288, 2.
monschein, mondschein II, 483, 19. III, 457, 23. IV, 263, 29; 268, 16.
Mönsheim s. Mansheim.
monstranz, eine, voller hailtum II, 579, 11 ff. ist alles nur uf die m. zugangen, d. i. ohne daß eine eigentliche trauung vorausgegangen II, 465, 14 III, 508, 5. uf

die monstranz handieren III, 45, 4.
Montbelliard s. Montpelgart.
Montbrat s. Muntprat.
Montenicolo, graf von IV, 143, 16 ff.
Montfort, schloß II, 283, 8 ff.
— grafen von I, 50, 28 ff.; 328, 12; 330, 32 ff. II, 283, 4; 284, 11; 412, 29. III, 103, 20 ff. titel wolgeborn IV, 56, 30. wappen I, 61, 3. III, 293, 12 ff.
— ein graf I, 315, 3. II, 283, 19. III, 113, 10 ff.; 493, 4.
— — verliert name und wappen I, 50, 32.
— — ersetzt Tübingen I, 61, 3.
— eine gräfin III, 106, 12.
— Anna II, 321, 9.
— Elsbeth, gemahlin Ludwigs von Leonstein II, 150, 22; 191, 32; 193, 17.
— — gemahlin Schweikarts von Gundelfingen II, 366, 22.
— — gemahlin Jacobs von Königseck III, 508, 13. IV, 65, 19 ff.; 66, 8.
— Eva II, 443, 8.
— Gero, oder graf von Pfullendorf II, 282, 34 ff.; 283, 7; 285, 30.
— Haug (IX oder X) IV, 258, 29–259, 9.
— — (X) I, 272, 21; 318, 20; 422, 1; 423, 3; 440, 30; 486, 20. II, 135, 2; 140, 5 ff.
— — (XI) III, 8, 6 ff.
— — (XII) II, 413, 5. III, 130, 13; 211, 4; 293, 10 ff.; 300, 30; 368, 9; 429, 17 ff.; 449, 28; 498, 1; 508, 13 ff.; 532, 18 ff.; 600, 31–603, 14. IV, 48, 9 ff.; 75, 17 ff.; 76, 29 ff.; 80, 7 ff.; 81, 2; 250, 21; 251, 20; 258, 27–260, 16; 366, 18 ff.
— Heinrich (III) I, 217, 31.
Montfort, Heinrich (IV) I, 218, 9.
— — (VI) domherr zu Constanz III, 26, 27.
— — (VII) III, 130, 14.
— Johann, Hanns, (II) I, 463, 3 ff. II, 273, 12 ff.
— — (III) II, 368, 24. III, 62, 7; 263, 26–264, 10; 294, 2–301, 23; 405, 11; 451, 15–452, 6.
— Jörig, sohn Hanns (III) III, 300, 34.
— Kunigunde I, 361, 10 ff.
— Margaretha, abtissin von Buchau I, 56, 9 III, 429, 21.
— Rudolf, der letzte graf von Pfullendorf II, 284, 14.
— — (V, 1361) I, 163, 8.
— — (VI, 1392) I, 218, 7.
— Ulrich (I) I, 159, 22.
— — (V) I, 487, 26; 495, 7.
— — (VI) II, 69, 21; 70, 2; 96, 4; 443, 8. III, 512, 10 ff.
— — (VIII) III, 130, 15. IV, 65, 5.
— Ursle, Ursula III, 512, 12.
— Wilhelm (III) I, 218, 8.
— — (IV) I, 218, 9. III, 121, 15.
— Wolf (1374) I, 211, 33; 212, 26.
— — (16tes jahrh.) I, 464, 18. II, 348, 8 ff.
— uf Montfortisch III, 297, 15.
Montmorenci, connestable III, 258, 2; 314, 5 ff.; 315, 14 ff.; 404, 5 ff.; 418, 5; 427, 32; 536, 24. IV, 358, 5.
Montpelgart, Montpelliart, Mumpelgart, Mömpelgard, schloß I, 251, 19; 252, 16; 265, 5; 273, 21 ff.
— grafschaft I, 251, 7. landvogt II, 493, 13 ff.
— eine gräfin von I, 210, 3.
— Adelhait I, 210, 22.
— Henrica I, 250, 9–252, 16.
— Hunfrid I, 210, 4.
Montsax, graf Johann von I, 487,

28; 495, 6.
Montserat, Montserrat, geistliche herren zu II, 370, 5.
monumente I, 311, 29. zerstört I, 59, 12.
Mor, Hartman, doctor III, 193, 20 – 194, 3. tractetlein von hoffsitten III, 193, 26.
— Ruedolf, amman III, 51, 20.
mör s. märe.
morachen, morcheln II, 561, 6. morochen IV, 150, 6 ff.
mordio II, 15, 14.
Mordretshof I, 208, 30.
mordt, das I, 189, 3. II, 217, 8; 512, 19; 513, 17. IV, 148, 20. das m. schreien III, 500, 6.
Morea oder Modona I, 476, 9.
Moren, Mohren, die I, 234, 21. III, 305, 6.
mören s. mären.
Morenberg, der, in Spanien IV, 279, 20.
mörgens IV, 126, 11.
Moriassart s. Ferri.
Mörin, die, gedicht I, 435, 29. III, 11, 21; 87, 31.
Möringen, Meringen, Möhringen an der Donau I, 287, 8. II, 329, 23. IV, 250, 15. name und wappen I, 287, 9 ff. schemmengericht IV, 135, 3.
— auf den Fildern, Engelbald von I, 97, 9.
Moringer, der edel I, 286, 31—291, 18.
Mörle s. Behem.
mörlegrau II, 269, 2.
Mörlin, der I, 155, 19.
— Endlin I, 536, 36.
morn IV, 309, 1; 328, 12.
mornderig I, 196, 26.
Mornholz, einer von III, 310, 10 ff.
morochen s. morachen.
Mörs und Saarwerden, graf Hanns I, 355, 15.
Morsbach, Sigmund von I, 478, 23.
Mörsberg, Mörspurg, Merspurg, die von III, 507, 32.
— eine freiin von, tochter Franzen III. 507, 17.
— Franz III, 236, 3 ff.; 507, 18 ff.
— Heinrich (1310) I, 356, 15 ff. (1392) I, 220, 4.
— und Befort, Jacob, freiherr II, 160, 27 ff.
— Johann Jacob III, 398, 28—399, 20.
— Lupolt von I, 92, 30. s. Manspurg.
Mörspurg, Merspurg, Meersburg am Bodensee I, 206, 10. IV, 299, 32. bischöflicher hof III, 500, 34; 502, 14; 538, 26. wein IV, 179, 13.
Morungen, Heinrich von II, 239, 17.
Mos, zu Tunningen im M. I, 148, 16. s. möser.
Mosel, Musel, Musell, die III, 119, 8. IV, 67, 11. wein ab der III, 237, 4.
Moselburg, Muselburg, burg an der Mosel, dep. Vosges I, 44, 35. II, 287, 22 ff.; 289, 23; 291, 10; 292, 8. III, 128, 11.
möser, plur., der m. halb, sümpfe I, 363, 33. II, 441, 4. s. Mos.
Moser, schreiber II, 523, 17 ff. dessen söhne II, 525, 2.
— Justinianus II, 525, 4 und anm.
— die, herkommen II, 525, 6.
Mosheim, Hanns von I, 222, 2.
Moskowitter, die II, 520, 30.
Mosse, ein Jud zu Frankfurt II, 385, 12.
Mossner, Augustin, burgermeister von Rottweil III, 570, 15.
Mosthannsenwein III, 298, 13.

Mötzin, Eva II, 457, 4 ff.
— Margret II, 456, 36.
Mouk s. Mauk.
muck, keine m. in einer kirche III, 273, 29. keine im schloß Neuburg unter Constanz III, 274, 5.
Muckenstur, Muckensturm III, 271, 29.
muckenwedel I, 485, 8.
mueh, mühe II, 176, 23.
muehig, muhig, müig, I, 300, 26. II, 486, 5. IV, 207, 32.
muen, muhen, ärgern IV, 330, 29.
mues, brei II, 402, 16.
mueßig gehen, mit genit., meiden, sich enthalten II, 187, 13; 418, 10. III, 173, 27; 290, 9; 305, 20; 320, 24; 455, 37. IV, 178, 21.
mueßigen, sich II, 554, 29. III, 56, 2; 97, 22; 269, 10; 439, 7; 570, 33. IV, 24, 5.
mueßlich, mußlich, I, 304, 22.
Muetinger, der II, 239, 22.
muetsam III, 91, 31.
Muffler, Hanns II, 173, 27.
mugen, prät. magt IV, 73, 13.
muglichen II, 443, 5. III, 26, 15.
muhed, müde II, 352, 7.
Muher s. Bader, Paule.
Mühl-- s. Mül-.
Mühringen s. Mieringen.
Mulbach, der Mühlbach, im Kinzigthal I, 214, 22.
— — bei Sulz I, 301, 13.
Mulberg, Mühlberg I, 145, 35.
mule, s'mule, s'mäulchen II, 8, 31.
Mulfingere, eine II, 312, 3.
Mülhausen, Mühlhausen, dorf im Hegau I, 213, 22.
— abgegangenes dorf bei Messkirch I, 482, 25.
— Marquart von I, 97, 10.
Mülheim, Milhaim, Mulheim, Mühlheim an der Donau I, 401, 16 ff. II, 475, 10; 545, 32; 581, 11. III, 172, 24 ff. IV, 90, 29. von II, 591, 18. Mülheimer thal I, 401, 18.
Mülheim, einer von III, 440, 25 – 441, 13. IV, 105, 16.
— Caspar von III, 524, 33. s. Mulnhaim, Caspar.
Mülingen, Mullingen, Mühlingen bei Stockach III, 152, 13; 153, 3 ff.; 164, 34.
Müller, Moritz, s. Rietmair, Moritz.
— Quirin, Kurin, Kure, IV, 98, 38—99, 20.
Müllerin, Anna IV, 155, 17; 295, 28. die alte Heckerin IV, 156, 24; 163, 35.
Müllinen, Mullinen, Egli von I, 222, 3.
— Hamman I, 222, 3.
Mulnheim, Caspar III, 357, 8. s. Mülheim, Caspar.
Mulnhofen, Conrad von III, 120, 23.
— Mangold III, 120, 24.
mültigclichen I, 332, 1. IV, 22, 1.
mumel, der, gemurmel, gerücht III, 514, 25. s. murbel; murmel.
mumerei I, 552, 5 ff. II, 151, 2. s. momerei.
Mumpelgart s. Montpelgart.
Mun, schloß in Berri I, 94, 5.
Munch, die, Münch, von Basel I, 249, 18 ff.
— Minch, Jos, von Rosenberg III, 298, 25 ff.
München, Munchen, I, 520, 33; 526, 21; 532, 21—536, 7; 544, 22; 548, 21; 549, 31; 551, 29; 554, 20 ff.; 557, 33; 558, 17; 560, 5 ff. III, 585, 1; 603, 24. IV, 351, 30 ff.
— Altenhoff, Trumetterthurn III, 44, 21.
— Barfüßerkloster I, 557, 1 ff.; 558, 18.

München, die von, von I, 535, 32. III, 500, 24; 510, 8; 603, 25.
— hof III, 140, 11; 141, 2.
— hofrät II, 297, 19.
Münchingen, einer von, domsänger zu Speir IV, 126, 27—127, 24.
Munchsgreut, Minchsgereut, bei Messkirch IV, 219, 15. bühel II, 107, 10.
münchsmägde II, 575, 19.
mund, seinen m. in himel legen III, 139, 7; 334, 30.
Munderkingen, an der Donau I, 287, 2. brücke III, 202, 30. die von, heißen rossdeuscher II, 115, 5.
Münich, Minich, die, flurname I, 242, 18.
Münsingen, auf der Alb II, 378, 12.
Munsterberg, Münsterberg, herzogin Eufemia von I, 427, 17.
Munsterhausen, Münsterhausen IV, 3, 11.
Munsterlingen, Minsterlingen, Münsterlingen, kloster I, 225, 2. II, 519, 1.
Muntprat, Montbrat, ein Turgewer IV, 290, 25.
— Ulrich, ritter II, 519, 38.
münz, münzen, I, 454, 12 ff.; 455, 1; 552, 19. II, 278, 19; 577, 1 ff. III, 347, 19 ff. IV, 87, 36; 92, 5; 184, 9 ff.; 236, 38.
Münzer, Munzer, abt von Alpirsbach I, 99, 34.
— Minzerin, Anna, von Sunchingen I, 430, 13.
— Lorenz von Sunchingen I, 416, 10. II, 40, 27; 41, 3; 46, 2; 78, 22; 104, 15; 126, 27; 130, 32; 131, 16; 133, 30; 145, 6; 517, 15. III, 10, 17 ff.
— Munzerin, Ursula I, 396, 30.
münzerhöhung I, 264, 28.
münzrecht I, 236, 7.
münzsachen IV, 68, 12.
mupf, einige schlugen den m. darüber, murren, gespött, von muffen III, 62, 1.
Murbach, kloster III, 268, 30. abt III, 268, 28 ff.
murbel, ein III, 552, 7. s. mumel; murmel.
murbeln, murmeln II, 495, 37.
murden I, 122, 5 ff. ermurden II, 87, 8 ff.; 88, 19; 89, 28.
Murg, fluß I, 65, 7; 66, 14. IV, 211, 3; 403, 18.
Murgenthal, Mürgenthal, IV, 211, 1—212, 20.
murmel, der III, 343, 36. IV, 26, 12; 234, 11. s. mumel; murbel.
Murner, Hanns, doctor III, 76, 28; 356, 28.
Murstatt, auf dem weg von Römhilt nach Hechingen III, 397, 21.
mus, die m., maus, stechen, cunnus III, 155, 5.
Musca-in-cerebro I, 121, 25; 122, 12.
Musel, die, s. Mosel.
Muselburg s. Moselburg.
musen, zwingen, genottrengt und gemust I, 467, 15.
musicus, musici, I, 405, 8; 480, 25.
Musierer, Hanns, caplan zu Oberndorf II, 170, 22.
musterig, ein m. mentsch, III, 160, 20.
mutschel, neubachne IV, 30, 2; 31, 15.
Mutscheler, Hanns II, 523, 17—524, 8.
Myer s. Maier.
Nabucadnezar, Nebucadnezar IV, 56, 15.
nach, nache, nahe I, 97, 27; 285, 27. III, 135, 1; 239, 11; 255, 7. IV, 304, 5; 342, 41; 344, 24.

nachbaur, nachbur, nachpaur, nachpur, nachbar I, 384, 36; 387, 24; 467, 20. II, 110, 13; 143, 11. nachpeurin II, 547, 18.
nachendt, nahe III, 365, 17. IV, 276, 8. s. nahendt.
nacher, nachher I, 426, 34. IV, 3, 8; 253, 1; 333, 3; 390, 29. s. naher.
nachereilen IV, 47, 31.
nacherkommen IV, 141, 31. s. naherkommen.
nacherlaufen IV, 21, 33.
nachfegen, dem spill und der reuterei II, 375, 26.
nachgendig, nachfolgend I, 458, 29.
nachgends III, 173, 24. IV, 213, 27.
nachhochzeittag I, 408, 2.
nachkomnen, die, nachkommen I, 255, 8.
nachlengs II, 541, 18; 562, 22; 575, 16. III, 28, 12; 59, 34; 134, 6; 147, 10; 3.8, 13; 506, 30. IV, 198, 36.
nachrichter I, 366, 20; 438, 5; 511, 23 ff.; 551, 17. II, 415, 6 ff. III, 12, 38; 13, 10; 49, 24 ff.; 50, 3 ff.; 496, 27. IV, 22, 19; 118, 24—119, 1; 296, 29; 383, 26; 402, 28; 411, 32. mit dem n. fragen III, 353, 28; 370, 21.
nachs, nachts IV, 243, 33.
nachsehen, einem gespenst, ist gefährlich II, 212, 32. IV, 220, 17.
nachtegall IV, 328, 36.
nachtfuecht, nachtherberge, unterschlauf II, 48, 26.
nachtschaden III, 548, 22.
nachtturnier I, 318, 13.
Nafts, Conz II, 183, 25 ff.
Nagel, Scholl der I, 221, 12.
Nagold I, 276, 32. III, 251, 5. amtmann II, 267, 36. vogtei III, 365, 21.
nahei, statt narrei II, 486, 37. s. narrei.
nahendt, nahe, nahezu I, 8, 19; 47, 12; 160, 27 ff.; 177, 8; II, 134, 37. III, 91, 20; 234, 7. IV, 382, 6. s. nachendt.
naher, nach III, 265, 26. s. nacher.
naherkommen IV, 74, 4. s. nacherkommen.
nahet, nahe III, 595, 36.
naiswan III, 553, 10. naißwas IV, 242, 4.
naißen, neizen, kränken, schädigen III, 592, 29.
Nallinger, Gregorius, licentiat IV, 60, 24 ff.
nam, raub und n. I, 383, 22. s. nom.
namenbuch I, 445, 32.
namsen, genamset III, 208, 5. s. benamsen.
Nancey, Nancy I, 387, 11.
Napolis s. Neapel.
Nar, Michel II, 585, 9—586, 31.
narr, narren I, 485, 12 ff. II, 204, 22 ff.; 205, 1; 353, 14—361, 28; 387, 33—391, 19; 431, 8 ff.; 557, 25—559, 12; 574, 14 ff.; 585, 9—586, 31. III, 11, 1; 152, 30 ff.; 244, 23; 514, 8; 517, 12; 538, 25—539, 4; 569, 36—573, 14; 575, 31—576, 30. IV, 63, 2 ff.; 282, 18—283, 19. ein gelerter n. III, 191, 29. n. halten ist schädlich II, 361, 17. einen n. schelten III, 161, 31 ff. IV, 99, 2 ff. seines handwerks ein n. I, 437, 5. den narren freßen II, 466, 23; an einer III, 581, 33. närrin III, 598, 6 ff. s. schalksnarren.
narracht IV, 48, 5. narrecht II, 360, 29. III, 537, 11 ff.; 601, 10. IV, 44, 14; 46, 26. narricht III, 536, 36; 582, 27. s. nersch.

narrei III, 537, 21. IV, 41, 25. s. nahei.
narrenheusle, narrenheuslin, II, 365, 5. IV, 24, 21.
narrenkappen, gefieterte III, 126, 15. sich umb die n. reißen III, 159, 14. IV, 18, 18.
narrenseil, einen am n. führen IV, 327, 30.
nase, hat blaich nasen geben (vor furcht) II, 210, 6. IV, 271, 17. sich selbert an der n. ziehen III, 514, 9.
nasenspil, ein n. machen, zurichten II, 55, 27. III, 580, 20. IV, 287, 25. wunderbarlichs III, 357, 2.
Nassaw, Nassow, Nassau, die grafen von II, 270, 36. III, 29, 3. wappen I, 35, 2.
— einer von, obrister I, 32, 4—31, 29.
— eine gräfin III, 28, 33—29, 35; 573, 4. IV, 117, 31.
— Adolf, könig s. Deutschland, könige.
— — bischof von Mainz III, 9?, 4 ff.
— — zu Sarbrucken III, 518, 6 ff.
— Anna (Agnes) II, 237, 5 ff.; 238, 12.
— Heinrich der reiche I, 438, 20. III, 126, 18; 243, 32.
— Johann, Hanns, zu Sarbrucken II, 125, 6. III, 518, 6 ff. IV, 25, 32; 27, 11.
— Johann Ludwig zu Sarbrucken III, 2?, 26—?0, 2.
— Philipp (1498) II, 6?, 20; ?6, 4.
— — zu Sarbrucken III, 517, 30—518, 5.
— Wilhelm IV, 51, 32.
— s. Sarbrucken.
nast, plur. nest, ast I, 304, 6.
Naßhanns, pfaff, verweser zu Göggingen II, 597, 9—598, 1.
Naterer, der, von Zollern I, 317, 27.
nativität oder judicium II, 159, 19 und anm.
nattern und schlangen bezwingen I, 480, 36. keine zu Bietingen im dorf III, 273, 14 ff.
naw, neu IV, 337, 26.
Naumburg, fürstentag III, 167, 6.
Navarra, könig Heinrich (II) III, 340, 24—341, 10.
— königin Johanna Albretana III, 340, 1—345, 32.
— — Margaretha III, 224, 14; 225, 24 ff.; 258, 29; 340, 13—343, 5.
Naveau, Naves, Naurs, Johann, von Messanz, vicecanzler Carls (V) III, 293, 10 ff; 295, 8 ff.; 429, 18; 475, 3.
Neapel, Neapolis, Napolis I, 144, 2. II, 321, 12. III, 2?6, 13 ff. IV, 225, 10. eins königs sohn II, 158, 22. der könig II, 601, 3.
nebel, wider den n. läuten I, 282, 9; 284, 27.
Nebel, der I, 282, 4.
nebe.kapp I, 426, 1.
nebendt, neben IV, 184, 24.
nechten, gestern abend II, 13, 30; 181, 12; 403, 15.
Necker, Negker, Nägker, Neckar I, 8, 24; 14, 36; 19, 31; 20, 19; 65, 28; 143, 12 ff.; 211, 29; 214, 27; 223, 31; 296, 16 ff.; 367, 1 ff.; 369, 1; 372, 4; 417, 8; 435, 10. II, 67, 8; 74, 8; 77, 18; 80, 34; 161, 9; 163, 25; 168, 27; 178, 17 ff; 208, 21; 226, 16; 252, 35; 494, 1; 500, 7; 581, 24. III, 40, 15; 47, 17; 68, 36; 72, 32; 80, 28; 153, 29; 171, 2; 254, 23; 316, 31; 317, 17; 348, 11; 354, 14; 356, 21; 476. 10. IV, 134, 21 ff.; 148, 6; 229, 19 ff.; 230, 19.
— adel, edelleute, ritterschaft im viertel des N. II, 111, 12. III,

51, 7; 69, 10. IV, 307, 21.
Necker, fischenz I, 513, 12.
— gegend am I, 9, 7—11, 4; 143, 28. II, 85, 33 ff.; 87, 16; 89, 7; 327, 19; 399, 38; 535, 36; 536, 1. III, 169, 14; 347, 8. IV, 229, 36.
— sterbend am (1541) III, 401, 18.
— unterthanen am III, 376, 5.
— wolfeilheit III, 69, 4.
— s. Nicer.
Neckerburg, schloß, Neckarburg im o.a. Rottweil I, 62, 24; 136, 15; 296, 32; 297, 10. III, 27, 34; 40, 1. zur pfarre Epfendorf I, 13, 13.
— herrschaft I, 296, 28. fiel an die grafen von Sulz I, 13, 15; 63, 6.
— freiherren I, 40, 27.
— — Adelbert, Adelbero, I, 62, 24 ff.
Neckerhalden I, 242, 24 ff.
Neckersulm, Neckarsulm II, 257, 2 ff. tag zu II, 271, 18.
Neckartenzlingen s. Denzlingen; Tunzlingen.
Neckerthal I, 274, 8; 416, 33.
Neckerwein, saurer III, 298, 4 ff.
nedisch, dringend, übertrieben III, 47, 1. s. notlich
nehermals, neulich einmal III, 521, 16.
nehig, der geburt nahe III, 45, 27.
nehne, in der n., nähe I, 236, 19.
Neideck, der Vetter von II, 359, 30.
Neidecker, die, zu Ravensburg IV, 356, 3
Neidenheim, amtmann von II, 257, 14.
Neidingen, im Donauthal bei Hausen, mühle II, 494, 21; 495, 4; 499, 2. müller III, 553, 31. pulvermacher II, 594. 4. s Neudingen.
neinen, einen von seiner meinung abbringen II, 330, 33.
Neipperg s. Neitperg.
neithart I, 492, 9.
Neitperg, Neipperg, graf von I, 130, 3 ff.
Nellenburg, grafschaft, herrschaft III, 152. 2 ff. IV, 359, 22.
— grafen I, 44, 4. III. 152, 25 ff. briefe und documente verbrannten II, 416, 20. III, 152, 24. wappen I, 44, 5.
— ein graf I, 58, 4. eine gräfin III, 106, 8.
— — Conrad (I) I, 218, 6; 223, 1.
— — — (II) I, 316, 1.
— — Eberhard, der älter (VI) I, 182, 29.
— — — der jünger (VII) I, 183, 18; 184, 17; 218, 7.
— — Egkart, Eggehard, abt in der Reichenau I, 151, 3.
— — Friederich I, 218, 6.
— — Hanns I, 322, 30; 323. 27 ff.
— landvogtei IV. 356, 34. landvogt II, 192, 20; 194, 35; 287, 1; 292. 21; 474, 26. III, 59, 32; 99, 12; 498, 5. IV, 146, 32; 346, 31 ff.; 356, 8.
— schloß I, 322, 32. III, 152, 26. IV, 226, 22 ff.; 358, 35 ff.; 359, 16.
nemmen, nehmen I, 131, 18. nennen II. 465. 22. III, 1, 5; 4, 15. IV, 273, 5.
neper, bohrer II, 534, 38; 535, 1.
neperloch IV, 152, 7.
Nerishaim im Rieß, schlacht. Neresheim I, 109, 18.
Neron II, 25, 5.
nersch, närrisch II, 600, 10. nerrisch, superlat. nerrist III, 207, 16. s. narracht.
Neselbach, zum, Nesenbach IV, 367, 6.
Neser, Matheus, doctor III, 596,

24. IV, 191, 33.
nespelbaum II, 379, 10.
Nesselwang I, 70, 1.
nest, das, cunnus I, 436, 21. II, 557, 14. s. hunernest.
nestel, nit fur ein n. rechts oder fuegs I, 168, 24.
netz, mit einem guldinen n. fischen II, 282, 16 ff. IV, 113, 24.
netzen, im, am n. eingehen II, 160, 22 ff. IV, 353, 32.
Neuburg, kloster, bei Heidelberg III, 439, 27.
Neuburg, schloß am Rhein, unter Constanz III, 273, 32. keine mucken darin III, 274, 3 ff.
Neuburg, Tummen von, edelleute III, 287, 25 ff.
— — Conrad Thoman (Thum) von N. II, 147, 21; 152, 18. s. Thum.
Neuburgberg, zu Tuningen, Dunningen, gelegen I, 225, 24.
Neucastel, schloß I, 114, 11.
Neudingen, Neidingen, kloster, bei Donaueschingen I, 325, 15. II, 215, 22; 217, 28. s. Neidingen.
Neuen, im N., bei Engelswies II, 84, 21 ff.
Neuenar. Neuenaar, geschlecht, amtmann des römischen reichs I, 246, 18.
— graf Friederich von III, 62, 8.
Neuenburg, a. Müllheim I, 188, 5. III, 359, 33. die von I, 189, 11.
Neuenburg, die, wohl Neuenbürg I, 576, 4.
— die, ufm Kreichgow, Neuenbürg a. Bruchsal III, 222, 24.
Neuenburg.Neufchatel,Neufchateau, Newschettel, Newschotte, Newschette, Novo Castro, de, Welschen-Neuenburg, in der Schweiz:
— Bona, gemahlin Wilhelms von Fürstenberg III, 17, 12; 417, 17; 425, 12.
Neuenburg, Elisabeth, gemahlin des Felix von Werdenberg II, 287, 21 und anm. III, 128, 10.
— Heinrich, bischof von Basel I, 107, 17 ff.
— Margareth, gemahlin Heinrichs von Thierstein IV, 362, 10—363, 18.
— Theobald, marschalk von Burgund II, 172, 9 und anm.
Neuenstadt Neustadt, Wiener-Neustadt, bischof Engelbert III, 5, 28.
Neuenstadt, Neustadt auf dem Schwarzwald I, 114, 11; 313, 22.
Neuenstein, graf Albrecht von III, 398, 9.
— Helfrid III, 412, 13.
Neufen, Neifen, Hohen-Neifen, schloß I, 465, 3.
— grafen von I, 177, 27. II, 539, 27. III, 278, 20. jägermeister des römischen reichs I, 247, 1; 291, 15. schild und helm I, 7, 15.
— ein graf von I, 7, 17 ff.; 287, 24-291, 3.
— Berchtoldt I, 80, 31; 84, 35.
— Cuno I, 112, 26; 115, 16.
— Ulrich I, 210, 15.
Neufern, Peter von II, 359, 6—367, 27.
Neufra, Newfraw, bei Riedlingen II, 365, 28 ff., 366, 21 ff. III, 300, 36; 301, 1. IV, 73, 17. pfarrkirche II, 367, 3. schloß I, 392, 5.
Neugarten, die grafen von, Eberstein in Sachsen III, 530, 32.
neugleubige IV, 242, 9.
Neuhausen, eine von, gemahlin Conrads von Bemelberg II, 511, 9.
— eine von, gemahlin Hanns Baschians von Hirnheim IV, 66, 9.
— Bastian II, 54, 29.
— Hanns II, 447, 25.
— Reinhart II, 369, 29. III, 201, 12.
— Wilhelm, doctor III, 204, 16.

IV, 66, 1.
Neuheuser, Heinrich I, 220, 28.
neujahr, umb das guet j. singen IV, 43, 19.
Neuneck, die von III, 54, 20; 69, 14.
— Andris, Endres, abt von Alpirsbach I, 99, 33; 100, 30 ff.; 471, 20. IV, 240, 3.
— Antonius II, 371, 31.
— Hanns Oswaldt III, 357, 2.
— Heinrich, der älter II, 370, 30; 371, 2 ff. III, 231, 26; 357, 7.
— — der jünger III, 357, 7.
— Jacob II, 104, 8; 370, 31; 371, 2 ff.
— Jörg IV, 307, 15.
— Oswaldt III, 73, 17—74, 3.
— Reinhart, Rennhart, zu Glatt I, 219, 27. II, 102, 23—105, 29; 108, 11 ff.; 182, 27; 183, 4 ff.; 271, 36. III, 73, 17; 75, 29 ff.
— Wildhans II, 104, 17.
Neunkilch, Neunkirch, kant. Schaffhausen I, 299, 33.
Neuses, Hanns Gans von II, 249, 17; 251, 14; 252, 16 ff.; 254, 6 ff.
Neustadt s. Neuenstadt.
Neuweiler, stift in der herrschaft Lichtenberg II, 183, 32. III, 516, 32.
neven = neveun, dat. plur. I, 498, 30.
nibelig III. 379, 25.
Nicea I, 83, 23; 84, 1 ff.; 86, 20; 90, 16; 99, 4.
Nicer, Neckar I, 139, 6. s. Necker.
nichs, nichts IV, 239, 7.
Nickhofen II, 200, 12.
Nicosia, auf Cypern I, 476, 21.
nider, durch n., stromabwärts III, 317, 26.
Niderbaden, Markgrafen-Baden III, 126, 2.
Niderburg oder Nider-Kirchberg s. Kirchberg, schloß.
Niderdeutsche III, 321, 15.
Nidereisenburg s. Isenburg.
Nider-Kirchberg oder Niderburg s. Kirchberg, schloß.
niderklaid, unterkleid oder kleid für den unterleib II, 591, 6. IV, 110, 32. s. niderwatten.
Niderland, die Niderlanden, I, 170, 30; 494, 12 ff.; 495, 11. II, 4, 31 ff.; 146, 19; 250, 34; 281, 3; 297, 34; 298, 35; 300, 1; 332, 21; 338, 25; 370, 12; 423, 35; 455, 3; 461, 30; 475, 3; 517, 5. III, 126, 21; 129, 16; 195, 37; 230, 13; 241, 28; 245, 1; 257, 4 ff; 263, 31; 296, 13; 301, 21 ff.; 305, 25; 306, 25; 309, 22 ff.; 313, 6 ff.; 316, 20; 319, 8; 439, 33; 478, 5; 484, 19; 486, 33; 518, 16. IV, 47, 8; 150, 3; 208, 1; 242, 20; 243, 31; 287, 8; 301, 18; 389, 18; 390, 6; 393, 28.
— frau Margreth, gubernantin I, 173, 26 ff.
— gebrauch III, 243, 13. IV, 243, 29.
— rebellion III, 315, 4.
— sitte, nach aufgehängten gänsen zu werfen II, 313, 4.
— tapissereien, schöne IV, 48, 15.
— weintheure IV, 395, 28.
Niderlender I, 79, 3; 100, 12; 260, 24 ff.; 475, 14. II, 183, 38; 242, 6; 309, 26; 407, 3; 427, 10. III, 136, 16; 230, 6; 318, 15; 478, 27. IV, 24, 34; 27, 8; 292, 24; 398, 22. eine Niderlendere IV, 169, 13.
— niderlendischer hut mit langen zotten III, 491, 10. kaufmann III, 310, 29. krieg III, 517, 32. IV, 110, 9. uf Niderlendisch IV, 351, 13.
Nidermünster, kloster im Elsas IV,

69, 14 ff.
Nidersachsen I, 3, 8.
niderwatten, kleider für den unterleib II, 183, 5. s. niderklaid.
Niderzell, auf der insel Reichenau I, 150. 22.
nieh, niehe. nihe, nie I, 362, 18; 452, 36. II, 258, 16; 310, 17. IV, 41, 2; 102, 7; 325, 43.
Niemands, der III, 236, 13.
niergends II. 248, 32; 373, 5; 589, 28. IV, 61, 17; 67, 17.
nießen, niesen, genießen I, 199, 24. III, 34, 29. IV, 81, 32; 104, 13; 157, 33.
nigromancei II, 182, 12. III, 300, 28.
nigromanta I, 554, 31. II, 181, 38; 383, 18 ff III, 634, 8. IV, 408, 14.
nigromantische bücher II, 182, 8 ff.
Nilus, fluß I, 473, 2.
nimmen, nimmer I, 511, 15.
nimmte, nimmer IV, 340, 24.
nindert, n rg nds IV, 254, 2.
Ninive I, 10, 12.
Nippenburg, die von I, 559, 28.
— eine von I, 559. 25.
nislen, näseln III. 476, 1.
noch, nach II, 577, 27. III, 9, 4.
nochdann, dennoch I, 411, 14; 420, 29 etc.
nom, raub und n. I, 273, 34; 420, 4. II, 100, 26. s. nam.
Nonnenberg, schloß I, 114, 12.
nonnenhochzeit II, 551, 34.
Nonnenmünster, zu Wormbs in der vorstatt II, 573, 32.
Nopp, Hanns, priester zu Messkirch II, 589, 6; 590. 4; 591, 17 ff.
Noppenaw, Oppenau I, 467, 19.
Nördlingen I, 19, 4; 147, 8. IV, 21, 25.
Nordstetten s. Nortstetten.
Normandia II, 336, 21.
Northoffer, Jörg, präceptor III, 13, 2; 16, 7.
Nortstetten, Norstetten, Nordstetten o.a. Horb, Pfuser von, s. Pfuser.
Nortweden, Norwegen I, 18, 27. wappen I, 21, 16 ff.
notari, nottari, bekannt II, 530, 12. notarius IV, 91, 36.
nothelfere, ein guete, hure II, 338, 30.
notknopf, uf den n. kommen III, 590, 5.
notlich, nötlich. II, 145, 28; 174, 27; 185, 2. III, 2 5, 16. s. nedisch.
notzogen I, 507, 21; 508, 7 ff. II, 571, 7. IV, 94, 5.
Novavilla, Arnoldus de III, 325, 34.
Novelle, Nouvelle, schloß zwischen Zweibrücken und Trier, wahrscheinlich Nohfelden, früher Novelde IV, 380, 14 ff.; 382, 24.
novelles. nouvelles III, 286, 17.
Novo Castro, de, s. Neuenburg. Neufchatel.
Noyon III, 314, 1.
nu, nun I, 212, 10; 213, 15; 395, 16 etc.
Nuerenbergerin, Nürnbergerin, eine metze III, 298, 16.
nuhe. nie I, 124, 24; 306, 15. IV, 270, 20.
Numidia I, 4. 29.
nun, nur III 22, 21; 243, 13 ff. IV. 309. 40; 340, 23; 406 3.
Nurlet, schloß IV, 394, 14. herr von IV, 394, 10 ff.
Nurnberg, Nurmberg, Nuernberg, Nürnberg I, 266, 29. III, 424, 14. IV, 21, 7; 238, 2; 253, 32; 254, 9 ff.
— eine burggräfin von I, 171, 11.
— — Agnes III, 121, 9.
— — Bernhart III, 113, 3.
— — Elisabeth III, 118, 12.

Nurnberg, burggraf Friederich III, 113, 2.
— — — (III) I, 146, 30; 147, 9.
— compassmacher IV, 253, 30 ff.
— die von II, 434, 19; 435, 16. III, 200, 13; 397, 5 ff. IV, 252, 23.
— gießerei IV, 252, 21.
— glockengießer IV, 253, 33 ff.
— Haller, die, von III, 293, 22 ff.
— krieg mit markgraf Albrecht von Brandenburg III, 397, 5.
— reichstag unter Rudolf von Halsburg I, 146, 24. (1491) I, 550 9 ff.; 551, 27 ff. (1501) II, 95, 34; 97, 2.
— reimen, ein III, 484, 11 ff.
— sprichwort IV, 318, 19.
Nurtingen, Nürtingen II, 1, 8; 433, 10; 437, 26; 443, 34—449, 15. III. 6, 5; 467, 20.
— die herzogin von N. d. i. die markgräfin Elisabeth von Brandenburg, wittwe herzog Eberhards I, 407, 30. II, 549, 21. s. Brandenburg, markgräfin Elisabeth.
— schloß III, 6, 19.
Nusplingen, im Berenthal II, 104, 21. III, 482, 2. die millin, mühle zu I, 371, 21.
— Heinrich von I, 220, 12.
nuß, eine n. beißen müßen II, 428, 1.
Nußbach, dorf unter schloß Staufenberg I, 28, 19.
Nußdorf, Burkhart von I, 478, 21.
Nußpaum, Nußpoum, Nußpom, flurgegend bei Heinstetten I, 422, 13 ff. II, 141, 1 ff.; 142, 10.
Nußpaum, narr II, 354, 15 ff.
nut, nichts III, 182, 34.
nutz, nützlich I, 432, 8.
nutzsten, zu allem irem n. und bösten I, 242, 15.
ob, supra IV, 333, 9.
obelisci I, 100, 26.
Obenhausen, bei Weißenhorn II, 417, 4.
Oberbaden s. Baden im Ergew.
Oberbichtlingen, Oberbeuchtlingen, a. Messkirch I, 179, 3. II, 134, 14; 139, 34; 562, 34.
Obereisenburg s. Isenburg, grafen von.
Oberhain, Hanns von I, 221, 25.
oberigkeit II, 254, 7. oberkait IV, 402, 17 ff.; 403, 6 ff.
Oberkirch, Obernkirch, I, 467, 19. III, 551, 20.
Ober-Kirchberg s. Kirchberg, schloß.
Oberland, das, Oberlande, die, Oberschwaben II, 565, 10; 570, 10. adel I, 147, 15. orte III, 54, 33. sprache III, 4, 11. städte I, 147, 15. = Churer Rhätia III, 1, 12.
Obermünster, frauenkloster in Regensburg I, 10, 21.
Oberndorf am Neckar, stadt und herrschaft I, 100, 9; 211, 11; 214, 26—217, 7; 257, 17; 274, 8 ff.; 301, 14; 353, 15 ff.; 354, 4 ff.; 367, 1—374, 6; 376, 15 ff.; 386, 4; 397, 22; 410, 1; 512, 30; 515, 33; 516, 12; 526, 10 ff.; 534, 9 —536, 27. II, 29, 40; 30, 8; 34, 29; 36, 18—47, 5; 52, 6 ff.; 56, 15; 66, 15 ff.; 67, 32—78, 29; 91, 17; 134, 19—139, 21; 161, 9 ff.; 164, 20; 165, 4 ff.; 227, 4 ff.; 333, 28 ff; 334, 10 ff.; 339, 6; 345, 3—350, 29; 359, 9; 393, 9; 422, 3; 457, 31; 500, 7 ff.; 583, 33. III, 14, 6; 20, 12 —26, 3; 35, 8—37, 25; 47, 11— 51, 26. 54, 2; 55, 36; 56, 10 ff.; 58, 3; 60, 2; 62, 23 ff.; 63, 4 ff.; 65, 3 ff.; 68, 31; 80, 27—83. 8; 184, 2; 256, 3; 303, 29; 371, 7 ff.; 455, 9 ff.; 468, 1—475, 13; 481, 35—483, 20. IV, 85, 5; 121, 21;

129, 10; 136, 27; 201, 27 ff.; 249, 20 ff.
Oberndorf am Neckar, amtmann II, 345, 35; 347, 12. III, 65, 34; 254, 24. IV, 122, 9.
— Bitzin vor s. Michels thor IV, 85, 16.
— brunsten I, 365, 5 ff.
— clause ennet dem Necker III, 476, 9 ff.
— die von, gebürtig von I, 368, 9; 370, 11 ff. II, 113, 27; 348, 30; 349, 17 ff.; 355, 26. III, 47, 15; 54, 10—59, 29; 65, 8; 82, 38; 254, 23; 256, 10; 261, 21; 350, 33; 363, 31—365, 10; 371, 9; 374, 18 ff.; 473, 19; 474, 16; 476, 13 ff; 483, 11. IV, 82, 10; 86, 4; 195, 37. ein grob, streitigs volk II, 334, 3. spottlied auf sie II, 349, 19 ff. deren widerwillen gegen Dornhan II, 349, 28.
— grafen von I, 100, 6 ff.
— haus des Jacob Reckenbach III, 54, 5.
— Juden I, 215, 6.
— kirche S. Michel, pfarrkirche I, 297, 37; 354, 31; 367, 12 ff.; 369, 25. II, 44, 3 ff.; 46, 4; 78, 29. III, 35, 27. IV, 249, 25.
— — begräbnis, zimmerisches IV, 131, 11.
— — caplanei III, 35, 9.
— — capläne und priester (1532) III, 65, 5 ff. herr Baschion II, 346, 30; 351, 18. Hanns Musierer II, 170, 22.
— — pfarr III, 292, 36.
— — pfarrer (1548, 1549 wohl der folgende) IV, 85, 32; 130, 21. Hanns Glathar IV, 292, 12. Peter Keufelin II, 171, 28 ff.; 346, 4—347, 6; 350, 29 ff.; 353, 1 ff. III, 65, 35; 68, 22 ff.; 188, 20 ff.; 262, 18; 477, 2 ff. IV, 136, 23 ff.; 249, 24 ff. Hanns Spretter III, 47, 7. herzog Litzelman von Teck I, 140, 17; 373, 2. Hanns Zimberer I, 416, 12.
Oberndorf, kirche, pfarrgarten IV, 136, 30.
— — pfarrkirche jenet dem Necker III, 47, 17.
— kloster, frauenkloster im Thal I, 87, 25; 370, 35; 373, 33. III, 68, 35—69, 36; 78, 34; 186, 35; 473, 23—475, 11. teckisches begräbnis II, 46, 38. des adels hurhaus III, 69, 12.
— kloster, genannt sammlung (Dominicanerinnen) II, 78, 3; 165, 22. III, 475, 11.
— markt I, 367, 12. freier markt II, 111, 14—114, 5.
— meß, maß II, 169, 16.
— pfandschaft I, 480, 12.
— rath III, 22, 4; 477, 23. IV, 85, 8.
— rathhaus II, 111, 22.
— Schmidtgarten im Thal II, 46, 1.
— schulthaiß III, 49, 2; 68, 23; 380, 30. IV, 86, 5.
— stadtgericht II, 347, 19.
— staig, Hutnegker, jetzt Hinnecker II, 42, 26; 44, 5. untere staig bei der mühle II, 42, 29.
— tag I, 297, 22 ff. III, 356, 21; 358, 6.
— thor bei S. Michel II, 42, 29—44, 13. IV, 85, 16. das ober thor II, 42, 26; 44, 13 ff. das unter thor II, 44, 12. das Schmittenthörlin im Thal II, 45, 35.
— wolfeilheit III, 69, 5.
— zehenden IV, 196, 15.
— ziegler II, 500, 8.
Oberndorf, Geörg marschalk von I, 219, 22.
— Goßwein I, 219, 23.

Oberndorf, Hiltprandt I, 219, 24.
— Seiz I, 219, 23; 380, 15.
— Ulrich (I) I, 219, 21.
— — (II) I, 219, 23.
— Wilhelm I, 219, 23.
Obernlausnitz, Oberlausitz IV, 235, 3 ff. s. Lausin.
Obern-Riedern, Haug von, wohl Oberrieden bei Salem I, 219, 8.
— kloster Oberried bei Freiburg, prior III, 255, 17 ff.
Oberrorheim, dorf in der herrschaft Bickenbach II, 265, 32; 266, 1 ff.
Oberschwondorf, Oberschwandorf, die Linden I, 422, 31. II, 140, 30 ff.
Oberstein, Barbara gräfin von III, 516, 12; 517, 7 ff.
— Johann, domherr III, 555, 6.
— Philipp, domherr III, 466, 27; 555, 5. churfürst von Cöln III, 572, 8 ff.
— Weirich zum Falkenstein, der deutsch Bellis genannt IV, 77, 18.
Oberstetten, dorf bei Messkirch I, 183, 14; 422, 12. II, 141, 23 ff.; 142, 9. kein hagel II, 483, 6. s. Niclausen capelle II, 482, 31; 483, 14. zerstört II, 481, 30.
— Eberhart von I, 182, 32; 183, 22.
obertan, obertensail, das III, 364, 17; 496, 25.
oblegia III, 576, 32—581, 24. IV, 127, 8.
Obotriten, land und volk I, 43, 16; 45, 7 ff.; 46, 9 ff.; 47, 8 ff.; 68, 19.
obrepticie III, 176, 30.
Obritschan, freiin von III, 478, 21.
obs, ops, obst II, 34, 32; 255, 38. III, 142, 29; 238, 19; 255, 26; 321, 20 ff. IV, 399, 23; 400, 13.
observänzerle, scherzname III, 32, 31; s. Schade, Satiren II, 165, 14 und 168, 125.
obstbau IV, 399, 23—400, 17.
Occo, Adolphus, medicus II, 571, 35.
Oceanus I, 1, 11. IV, 388, 10.
Ochsenhausen, kloster II, 206, 3; 317, 26; 575, 35. abt Georgius Molitor II, 576, 1 ff. Gerwig Blarer, abt von Weingarten II, 576, 20.
Ochsenstein, freiherren von I, 359, 6.
— ein herr von I, 189, 8.
— Jörg I, 357, 11 ff.; 359, 1.
— schloß II, 430, 32.
Octavii, römische II, 382, 27.
Odenmos, das, bei Rast a. Messkirch IV, 414, 20.
•Odenwald, Ottenwald, I, 19, 1. II, 180, 35; 233, 2 ff.; 253, 24; 478, 17; 556, 35; 586, 20. III, 79, 21; 309, 32; 435, 19. IV, 413, 6.
Odessem, wohl Edesheim in der Pfalz I, 254, 6.
offen, ofen, hinter den o. geführt werden IV, 74, 35.
Offen, in Ungerlandt, Ofen II, 185, 36.
Offenburg II, 593, 23. pfründner III, 37, 9.
— Otto von III, 357, 8.
offenlich I, 144, 19. II, 222, 33; 481, 13; 562, 36; 591, 6; 593, 28. III, 20, 12—23, 20; 27, 6; 46, 17; 81, 8; 137, 17; 139, 6; 242, 24; 286, 15; 293, 7; 311, 34; 338, 9 ff.; 353, 10; 362, 35; 370, 5; 382, 19; 385, 19; 399, 38; 406, 5; 431, 25; 490, 16; 503, 38; 522, 27; 527, 6; 535, 23; 549, 37; 586, 20; 591, 9; 607, 2. IV, 8, 3; 29, 12; 50, 25; 95, 2; 294, 8; 358, 30. offenlichen II, 347, 26; 425, 30; 470, 27; 596, 7. III, 65, 33; 163, 36;

256, 13; 340, 14; 607, 28. IV, 13, 9; 70, 29.
Offentröscher, doctor IV, 60, 22.
offlateneisen I, 492, 1. II, 417, 31. graben oder stechen I, 493, 23.
offlateneisengreber I, 491, 35.
Oftringen, Frische von I, 220, 5.
— Strobel von, edelmann I, 179, 24.
Oheim, Galm, Gallus, chronik der Reichenau I, 63, 28; 153, 6.
ohemal, jetzt noch in der Baar amol, muttermal IV, 295, 29.
Ohenheim, Auenheim am Rhein I, 359, 38.
ohn s. auch on—; un—.
ohne, ausgenommen III, 22, 25.
ohne erlaubt, unerlaubt II, 310, 25. ohne ersucht II, 362, 5. ohne genadet II, 522, 11. ohne geredt II, 390, 30. ohne geschicht, ohngeschicht, on g., zufällig I, 413, 16; 542, 17. II, 221, 11; 502, 33. III, 260, 23; 339, 17. one gessen I, 433, 28. ohne sein III, 97, 18. ohne werden II, 404, 9; 492, 26; 494, 18.
ohnverzugenlich III, 25, 22. onverzug III, 564, 35.
ohnzweifenlich III, 327, 15. ohnzweifelich III, 328, 29. IV, 67, 26; 197, 7.
ohr— s. or—.
Ölberger, in Freiburg, prätoriani, vigiliæ urbanæ, stadtknechte III, 13, 24; s. Schmeller I, 45.
Oldenburg, graf Gerhard von I, 172, 14.
— Mauricius I, 172, 15.
Oldenslo, stadt Oldeslo in Holstein I, 172, 26.
omechtig, ohnmächtig III, 10, 33.
ömelein, (Schmid 20 ämele) sauerkirsche III, 432, 29; vgl. Schmeller I, 53. ömelinbaum III, 432, 27.
omen, böses III, 42, 26. IV, 164, 37. glückliches IV, 147, 18.
Omnes, herr O. II, 562, 19. III, 350, 19.
ongebetten entlehnen, stehlen IV, 233, 26.
ongefarlich III, 436, 5. IV, 73, 20; 280, 15. ongefarlichen IV, 391, 11. s. ungefarlich.
ongeferdt, ohngeferdt, ongeverde, ohnegeferdt, onegeferdt, I, 11, 31; 432, 23; 476, 13. III, 69, 18; 213, 29; 280, 2; 510, 37; 515, 31; 559, 8. IV, 226, 19; 244, 8; 302, 21; 384, 26. s. geferdt; ungeferdt.
Oeningen, Gerung von I, 97, 11.
onnott, unnöthig III, 92, 20.
Onolzpach, Ansbach II, 421, 13. III, 199, 15 ff.; 366, 26. 33ster turner I, 407, 17. s. Onspach.
onser, der, sack, waidtasche, büchsenranzen II, 534, 16 ff.; 545, 5 ff.; s. Schmid 32; vgl. waidonser.
Onspach, Ansbach II, 435, 9. s. Onolzpach.
Onstmettinger thal IV, 74, 9.
öpfel, apfel II, 349, 25.
Öpfelkonz, der gros, spottname IV, 252, 24.
Oppenau s. Noppenaw.
Oppenheim I, 8, 17. tag I, 269, 33.
Oranien s. Auranien.
orator, lottringischer II, 260, 10—261, 31. polnischer II, 295, 18.
orden de observantia nulla III, 66, 19. regel sine observantia II, 598, 20.
ordenlich III, 45, 14; 93, 2; 270, 6. IV, 2, 28; 60, 4; 68, 19; 198, 30; 207, 25; 271, 28. ordenlichen IV, 272, 35.
Oreb, berg Horeb I, 472, 33.

oren abgeschnitten III, 364, 31. einem in o. liegen III, 308, 32.
orenmelker, schmeichler IV, 144, 18.
orenplaser I, 399, 27.
orgel IV, 24, 2.
orgelmacher III, 543, 17 ff.
orientisch I, 478, 6.
Orleans, Orlienz, Orliens, stadt II, 209, 22. III, 145, 15; 219, 30; 229, 27 ff.; 316, 2; 317, 21. herzog von III, 315, 14. IV, 143, 7. Orlienzer wein III, 145, 23.
ornamenta, kaiserliche I, 253, 19. III, 428, 24.
Orsgot s. Arskot.
Orson, Arnoldus Beller von IV, 292, 24.
ort, das, locus, ende, rand I, 248, 16; 258, 35; 432, 14; 433, 13; 434, 24; 478, 34; 507, 20. II, 238, 22; 283, 15; 357, 27; 381, 38; 515, 27; 521, 16. III, 93, 2; 148, 32; 238, 6; 239, 8; 251, 20; 291, 1; 300, 17; 493, 12; 498, 30. IV, 77, 27; 115, 17; 190, 7 ff.; 229, 29; 230, 18; 233, 17 ff.; 236, 3; 276, 35; 277, 17; 401, 9. uf ain o. nemen, bei seite nehmen III, 549, 9. uf ain o. stellen, verschieben III, 573, 37.
ort, ein, der 4te theil eines maßes, hier zeche, trinkgeld IV, 346, 4.
Ort, Peter an dem O., von Schaffhausen I, 155, 19.
Ortenberg, Ortenburg, schloß I, 360, 15; 362, 3. II, 510, 29 ff. III, 374, 5 ff.; 417, 25; 422, 15—425, 8; 531, 15.
— ein graf von III, 104, 12; 106, 2.
— Bernhart, des Salamanca sohn IV, 388, 34—390, 12.
— Carle III, 42, 33.
— Gabriel von Salamanca I, 174, 5. III, 17, 17; 423, 21; 542, 33.
Ortenberg, Joachim I, 267, 13 ff.
— der amtmann von II, 40, 18.
Ortenstein, schloß und herrschaft in Churwalen I, 539, 14; 540, 4 ff. III, 1, 8—4, 20; 115, 33 ff.
Örtin, die, jungfrau I, 540, 35.
Örtlin, Gangolf II, 513, 38; 533, 3; 562, 17; 584, 30.
Ortnaw, Ortnow, die, Ortenau I, 28, 8; 215, 30 ff.; 358, 1 ff. II, 476, 2. III, 17, 19; 417, 19; 423, 18—424, 8; 531, 15. landvogtei I, 360, 15. landvogt II, 217, 25.
ortshalb, an den enden I, 443, 2.
ortsneckereien III, 180, 7 ff.
ostentum I, 285, 35.
Österreich, Osterreich, land I, 142, 4 ff.; 144, 7 ff.; 147, 35; 180, 33; 247, 13; 404, 26; 418, 5 ff.; 495, 32; 551, 38. II, 50, 32; 263, 19; 272, 37; 281, 9; 299, 31. III, 15, 32; 233, 28; 434, 10; 451, 5; 478, 21. IV, 353, 15; 356, 6; 363, 22. unterösterreichische lande I, 495, 33. die vorländer in Schwaben I, 495, 23; 509, 27. II, 570, 11. III, 430, 33.
— haus, markgrafen, herzoge, erzherzoge, I, 165, 14; 181, 12; 185, 19; 187, 32; 188, 6; 190, 9; 209, 26; 213, 21; 214, 28; 223, 12 ff.; 224, 11 ff.; 237, 30; 253, 11; 255, 24; 269, 10 ff.; 275, 25; 294, 11; 295, 26; 320, 13 ff.; 321, 2 ff.; 327, 15; 328, 13; 330, 37; 361, 12; 368, 35; 370, 30—373, 1; 375, 1; 394, 33; 395, 35; 399, 12; 401, 18; 418, 12; 421, 5; 489, 30; 490, 27 ff.; 496, 11; 497, 36; 499, 9 ff.; 509, 19; 514, 29; 529, 32; 545, 12. II, 59, 34; 68, 10; 69, 35; 70, 10; 75, 15; 76, 6; 134, 24; 137, 2 ff.; 138, 14; 143, 14; 226, 30; 282,

12 ff.; 321, 4 ff.; 326, 4 ff.; 333, 29 ff.; 334, 17; 348, 10; 361, 34; 362, 4; 365, 2; 499, 30; 531, 25. III, 20, 21 ff.; 62, 31; 63, 16; 94, 14; 96, 24 ff.; 99, 31; 102, 26; 122, 1; 130, 34; 134, 36; 153, 28; 172, 20 ff.; 173, 1; 176, 12 ff.; 184, 32; 283, 24; 353, 5; 418, 21; 423, 7; 424, 6; 473, 28 ff.; 476, 16; 503, 27 ff.; 584, 32; 590, 17; 594, 9. IV, 4, 14 ff.; 9, 17 ff.; 33, 31; 155, 29; 194, 3; 204, 2; 349, 4 ff.; 350, 34; 405, 7. der herzog bannerherr des römischen reichs I, 248, 6. „es ist kein herr von Ö. nie geflohen" IV, 355, 16.

Österreich, Agnes I, 180, 1.

— Albrecht (I) I, 159, 30 ff.; 160, 2. s. Deutschland, könige, Albrecht (I).

— — (II) I, 124, 30 ff.

— — (III) I, 190, 8.

— — (IV) I, 269, 9—273, 5; 275, 2; 293, 13; 294, 9; 318, 29—320, 23; 371, 25 ff.; 372, 1 ff.; 381, 27; 382, 1; 435, 21; 436, 1; 512, 17; 527, 27. II, 326, 21. IV, 240, 5.

— Bona I, 180, 1.

— Carl s. Deutschland, könige, Carl (V).

— Eleonora, gemahlin Franz (I) von Frankreich III, 338, 5 ff.; 458, 29; 547, 7—548, 6.

— Ferdinand (I) III, 23, 17. IV, 9, 4.

— Friederich (um 1230) I, 141, 32.

— — († 1268) I, 143, 34; 144, 6 ff.

— — (IV) I, 215, 2 ff.; 216, 24 ff.; 223, 28; 224, 2 ff.; 237, 31 ff.; 238, 4 ff.; 495, 18; 505, 28—509, 24. II, 159, 5. III, 121, 31 ff.; 122, 7.

— Georius, Gorius ab Austria, natürlicher sohn Maximilians (I), bischof von Brixen und Lüttich IV, 352, 20 ff.; 386, 27—388, 4.

— Gertraut I, 141, 30.

— Johann I, 160, 8; 181, 6.

— Katharina, gemahlin des markgrafen Carl von Baden IV, 240, 30.

— — gemahlin des herzogs Carl von Calabrien I, 180, 1.

— Kunigunde I, 494, 6 ff.

— Leopold, Liupolt, Lupolt, (1147) I, 111, 11.

— — († 1232) I, 141, 31.

— — (Habsburg I) I, 179, 36; 356, 11.

— — (III) I, 187, 6; 371, 14 ff.

— — (IV) I, 223, 17 ff.; 230, 2 ff.; 376, 20 ff.; 377, 3.

— Margarethe, Maximilians (I) tochter III, 318, 25.

— Maria, königin, regentin im Niederland III, 338, 14; 478, 4 ff.

— — Ferdinands (I) tochter III, 345, 27.

— Otho, bischof von Freising I, 111, 4.

— Rudolf (IV) I, 125, 9; 126, 11.

— Sigismund I, 23, 30; 224, 14; 255, 25; 298, 31; 306, 30; 318, 28—320, 24; 322, 9; 324, 31—326, 37; 328, 9; 330, 12; 346, 24; 352, 3 ff.; 360, 19; 367, 32—369, 14; 372, 12; 380, 33; 388, 24; 394, 34—399, 32; 402, 5; 403, 30; 418, 14—420, 15; 427, 35; 430, 5; 440, 27; 472, 14 ff.; 474, 14; 475, 24 ff.; 479, 15; 486, 5—491, 12; 494, 3—499, 4; 505, 12 ff.; 509, 21 ff.; 512, 8; 513, 27; 514, 22; 529, 16—531, 20; 539, 21; 549, 1; 550, 1; 560, 1. II, 46, 28; 282, 5; 393, 16 ff. III, 2, 26; 167, 29. IV, 284, 32.

Osterreichen, die, Österreicher I, 445, 18.
Osterreicher, Heinrich, abt von Schussenried I, 527, 7 ff.
Osterreichisch, uf, sprache I, 522, 38. III, 432, 3. IV, 40, 21. östereichische räthe IV, 9, 24. regierung, regiment III, 187, 9; 216, 27. die Österreichischen I, 294, 31. IV, 9, 28.
osterspiel II, 509, 1; 604, 16. III, 453, 30.
Ostertag, Gabriel IV, 400, 14.
Ostertauf, der IV, 110, 17 ff.
— die Osterteufin, klosterfrau IV, 110, 4—111, 14.
ostien, hostien III, 34, 11.
Ostorf, Ostdorf bei Balingen III, 54, 35; 55, 14.
Ostrach, in Hohenzollern-Sigmaringen II, 496, 1.
Ostrofranken, grafen:
— Egon von I, 95, 15.
— Geba I, 95, 11 ff.
— Goswein I, 95, 15 ff
— Osterfrank, ein I, 96, 9.
otemlos, athemlos II, 352, 7.
Othis, schlößle bei Wesen I, 539, 15 ff.; 540, 22.
Otlingen, Aidlingen o.a. Böblingen III, 365, 19.
Ottelin, demin. von Otto I, 106, 34.
Ottelschwang, Otterswang o.a. Waldsee I, 60, 14. III, 185, 1.
Otterschweier, Ottersweier a. Bühl III, 421, 27. pfarrer III, 421, 29 ff.
Otterswang s. Ottelschwang.
Ottersweier s. Otterschweier.
Öttingen, schloß I, 147, 19. II, 79, 37.
— grafschaft I, 423, 17.
— grafen I, 163, 33; 273, 24. II, 74, 1; 79, 37; 417, 9. III, 61, 19; 603, 11. markgrafen des römischen reichs I, 248, 35. todesanzeige III, 132, 6 ff. ursprung I, 16, 34. wappen I, 16, 37; 17, 2 ff.; 428, anm. 3.
— ein graf (1436) I, 315, 3. (16tes jahrh.) I, 433, 22. II, 80, 6.
— eine gräfin I, 166, 2.
— Anna II, 281, 26.
— Carl III, 4, 25.
— Conrad, genannt Schrimpf I, 163, 34.
— Elisabeth II, 429, 26.
— Friederich (IV), gemahlin eine von Münsterberg I, 427, 18.
— — bischof von Passau I, 423, 22; 481, 12.
— — († 1579) III, 384, 8.
— Gedeon I, 17, 1.
— Hanns (Severus) III, 123, 3.
— — I, 423, 22—425, 30.
— Joachim I, 388, 28 ff.; 389, 6 ff. II, 99, 12. III, 511, 13.
— Löt IV, 101, 20 ff.
— Ludwig, zur zeit kaiser Ottos (I) I, 17, 12.
— — (III) I, 146, 18; 147, 9; 159, 23.
— — (VIII) I, 162, 9; 180, 2. III, 122, 38.
— — (XIV) III, 61, 26.
— — (XV) III, 408, 23—409, 26. IV, 384, 11 ff.
— — (XVI) III, 361, 33; 404, 24—405, 35; 407, 31—409, 26; 414, 18—415, 25. IV, 157, 37; 290, 26.
— Magdalena III, 512, 16.
— Margaretha I, 27, 3; 354, 22; 423, 13 ff.; 426, 10 ff.; 427, 3 ff.; 430, 23; 431, 25; 441, 33; 446, 2; 465, 18 ff.; 466, 6; 473, 11 ff.; 480, 35; 481, 11; 512 27; 513, 14; 518, 19; 520, 3—524, 2; 536, 7—539, 6; 548,

23 ff.; 549, 13; 551, 1 ff.; 558, 29—561, 1. II, 29, 25—36, 21; 61, 33; 74, 35; 77, 22 ff.; 78, 3 ff.; 111, 21; 159, 21 ff.; 161, 8 ff.; 164, 20 ff.; 165, 14; 195, 14; 203, 28; 354, 4; 414, 17; 446, 32; 536, 29; 537, 14; 550, 15; 551, 11 ff.; 554, 12; 583, 25—586, 32; 588, 34. III, 2, 30; 394, 8 ff.

Öttingen, Maria III, 511, 13 ff.

— Martin III, 61, 15 ff.

— Otton III, 106, 21.

— Ursula IV, 230, 16.

— Wilhelm I, 423, 12 ff.

— — II, 378, 12 ff.

— Wolf I, 388, 36; 423, 21. II, 31, 18; 35, 19; 93, 3; 99, 12; 159, 15 ff.; 160, 3 ff.

— — II, 416, 34; 601, 24—603, 33. IV, 192, 12 ff.

Otto, bruder, geheimer rath Ottokars von Böhmen I, 106, 28 ff.

Ottomani, die III, 524, 27.

Ottweil, Ottweiler III, 29, 21 ff.

Ovidius II, 329, 14.

Ow, Aw, s. Reichenau.

— Owen, städtchen in Würtemberg, begräbnis eines herzogs von Teck I, 30, 26; 74, 26.

— die, bei Rottweil, die Au II, 324, 18.

— die, in der Owen, im Tockenburgischen I, 338, 28.

Ow, die von, edelleute von I, 257, 14 ff. III, 69, 13; 474, 7. waren marschalken von Hohen- oder Marschalkenzimmern I, 11, 27. deren begräbnis zu Alpirsbach I, 11, 28.

— ein ritter von (Breisgau) I, 31, 3.

— Burkhart von I, 162, 26. wappen I, 162, 32.

— Erhart II, 3, 41.

Ow, Friedrich (1432) II, 3, 36. (derselbe?) gemahlin Agnes Schmellerin II, 214, 8. eine tochter zu Stetten im kloster II, 214, 9.

— Hanns (1429) zu Freundeck IV, 307, 13.

— — (1457) I, 316, 25.

— — (1496) werdenbergischer obervogt zu Oberndorf II, 43, 6; 46, 6.

— — dessen gemahlin Rosina markgräfin von Baden II, 460, 25. III, 31, 7 ff.; 158, 15; 357, 5; 534, 34.

— Jörg II, 3, 21.

— Melchior III, 357, 5.

— Michel II, 4, 11.

Owelfingen, schlößchen am Randen, Aulfingen II, 105, 12.

Owensweiler I, 95, 13.

Ower, Conz, zimmerischer forstmeister II, 580, 31; 581, 31 ff. III, 535, 17.

Owingen, in Hohenzollern-Hechingen II, 495, 27. III, 170, 14; 171, 25.

Own, Hanns s. Seng, Hanns.

P. s. B.

Quad, ein, amtmann zu Lechenich III, 66, 10—67, 28.

qualik, holländisch = übel IV, 163, 1.

Quedelnburg, Quedlinburg I, 47, 11.

Querfort, Querfurt IV, 103, 18. schloß IV, 103, 24 ff.

— eine gräfin, sehr fruchtbar IV, 103, 12 ff.

— Bruno, bischof in Preußen IV, 103, 19 ff.

— Gebhart IV, 103, 13—104, 4.

— Johann I, 413, 2 ff.

— Sigfrid, bischof von Würzburg II, 568, 10 ff. und anm. 2.

Quire, Heinrich, domherr zu Hal-

berstadt I, 412, 28 ff.
Quire, Rudolf, dompropst zu Halberstadt I, 412, 29.
quodlibetiren III, 289, 7; 463, 13.
rä- s. auch re-.
raach, rache I, 547, 2.
rabbögle, uf dem r. spilen IV, 302, 2.
rabellen, rapsen, stehlen I, 392, 10.
Rabensperg, von, bischof von Würzburg I, 124, 1 ff.
Rabenstein, Rappenstein, schloß I, 337, 7. s. Mettelin.
— (Balthasar) von III, 43, 11.
— Procopius III, 452, 12.
— Ulrich III, 120, 24.
racks, plötzlich II, 386, 31.
rad, mit dem r. richten II, 513, 15. III, 49, 27 ff.; in reder geflochten III, 414, 15.
Rad s. Rat.
Radamantus III, 389, 24.
Radenburg s. Rotenburg.
Radersheim, Conrad von I, 96, 23.
— Emmich I, 96, 23.
Radolfzell, Zell am Untersee, I, 303, 30; 418, 22; 419, 9. II, 226, 31 ff. III, 41, 18; 153, 2. IV, 187, 25; 250, 24—251, 33.
— burgermeister III, 99, 23.
— die von III, 153, 5; 586, 6 ff.
— haus Völkers von Knöringen III, 499, 2. IV, 185, 24; 186, 2.
— notarius IV, 292, 23.
— stadtschreiber III, 98, 24; 498, 8.
— tag II, 570, 16 ff. III, 168, 29; 497, 35; 498, 13 ff.; 585, 9. IV, 76, 28.
radprechen IV, 194, 15.
raffen, woran die mezger das fleisch hängen II, 529, 36.
Ragus, Ragusa I, 476, 9.
raichen, geraichen II, 282, 14.
raid, gekräuselt, gedreht, mit r. har I, 443, 2; vgl. Schmeller III, 54.
raien, den r. springen I, 461, 30.
Raiser, Jeremias III, 511, 28 ff.
Raiserin, Agata II, 72, 23.
Raitenaw, Raitnow, Reitenau I, 96, 10. III, 589, 10.
raitung II, 109, 32. III, 165, 31.
Rama, stadt I, 476, 27 ff.; 479, 24.
Ramingen, dorf I, 148, 35.
— geschlecht I, 149, 4. wappen I, 162, 32.
— Adelhait von I, 149, 3.
— Agnes I, 149, 2.
— Conrad I, 145, 28; 148, 7 ff.
— — junior I, 148, 15 ff.
— — (1415) I, 225, 25.
— Gabriel I, 148, 19; 162, 30.
— Hanns I, 148, 23 ff.
— — sohn I, 149, 1.
— Hartnit I, 145, 28.
— Jacob, der älter I, 335, 29.
— — I, 149, 5. III, 595, 36—596, 21.
— Rueger, pfarrherr I, 148, 33.
— Wernher I, 148, 11 ff.
ramlen und prunsten III, 539, 35.
Ramschwag, Rambschwag, schloß I, 163, 4 ff.
— Burkhart von I, 221, 8.
— Ulrich I, 221, 8.
Ramsperg, Rambsperg, die von I, 226, 2.
— ein Ramsperger I, 212, 34; 213, 7.
— ein junger von (Ramsperger) I, 484, 18 ff.
— ein lediger von II, 483, 35; 562, 1.
— Hanns von I, 315, 30; 394, 36; 396, 2; 397, 10. II, 4, 13.
— Marquart I, 397, 10.
Ramsperger thal II, 525, 7.

Ramstein, schloß und herrschaft I, 378, 19 ff.; 379, 3 ff.; 381, 2 ff.; 416, 29; 417, 9. II, 334, 29. III, 37, 28 ff.; 186, 29; 187, 18; 353, 12.
— Albrecht, freiherr von, abt in der Reichenau I, 156, 4.
— Berchtolt I, 154, 29.
Randeck, ein ritter von II, 217, 21.
— Conz von I, 221, 2.
— Hanns I, 221, 16.
— Heinrich, ritter I, 221, 16.
— — (II) I, 221, 16; 440, 32. II, 158; 32 ff.
— Marquardt, bischof von Constanz I, 465, 9 ff.
— Ulrich I, 221, 16.
— randeckische güter III, 98, 17.
Randen, am II, 105, 12.
Randenburg, die edelleut von I, 237, 29.
— Burkart von I, 219, 1.
— Eglof I, 219, 1.
Rangendingen I, 258, 21.
Rankweil, Thoman Lirer von III, 103, 12 ff.; 119, 17.
ranzon I, 359, 7; 451, 21; 452, 34. III, 43, 4; 420, 13 ff. IV, 364, 13.
ranzonen I, 450, 25. IV, 364, 19.
Rapin, Ruppin, Lindow, Anna gräfin von II, 538, 13. III, 72, 34.
— graf Erbental von Lindow III, 106, 20.
— und Mockern, Weichman II, 49, 23.
rapp, rabe I, 278, 17. II, 172, 7.
rappas, eine weinsorte III, 556, 4 ff.; s. Schmeller III, 117; Schmid 419.
Rappennest I, 242, 19.
rappenschwanz III, 600, 28.
Rappenschweir, Rapersweir, Rappoltsweiler im Elsas II, 34, 15; 196, 16.
Rappenstein s. Rabenstein.
Rappolstein, Rappoltstein, die von III, 15, 13; 524, 25. haben eine hohe meinung von ihrem adel III, 14, 34. in armuth III, 176, 3.
— Anna von III, 31, 32.
— Egenolph, Eglof, I, 455, 31; 456, 31. II, 575, 17 ff. III, 15, 17; 221, 14 ff. IV, 79, 29.
— Johanna III, 418, 17. IV, 79, 20.
— Jörg II, 196, 17 ff. III, 14, 15 ff.; 221, 13 ff.
— Maximin, genannt Schmasman, Schmosmas, I, 456, 4 ff.; 475, 7; 478, 19.
— Ulrich III, 14, 15 ff.; 15, 17. dessen gemahlin III, 418, 13.
— Wilhelm I, 455, 26; 456, 23. II, 31, 33 ff. III, 14, 17; 15, 5; 524, 17 ff.
— rappolsteinische heiraten III, 524, 22.
Rast, a. Pfullendorf I, 422, 27. II, 66, 34; 140, 25. IV, 280, 17. amtmann II, 525, 21 ff. burg II, 72, 17 ff.; 73, 4. priester Ludwig... IV, 279, 9. schwebelbronn IV, 414, 20.
Rast, Mathias, doctor, fürstenbergischer canzler IV, 25, 4.
— Simon, des cardinals Madrutsch kurzweiliger rath I, 424, 31 ff.; 425, 1 ff.
Rat, Weigeles vom, Wigalois vom Rad I, 462, 15.
rath, an r. erfinden II, 149, 12 etc. in r. erfinden IV, 358, 24. kurzweiliger I, 424, 31 ff. IV, 172, 12.
— ufs rath, d. i. rathhaus gehen I, 373, 4.
rathung I, 357, 29.
rätig, bei rath, entschloßen II, 300, 28.
ratten, ratzen, vertreibung in Ha-

meln III, 274, 8—275, 28; zu Messkirch III, 272, 7—273, 8. auf schloß Zimmern III, 275, 29—276, 2. keine zu Veringen III, 273, 9.
ratz, der III, 273, 6 ff. ratzen II, 123, 24. III, 273, 9.
Ratzdorf, ein edelmann von IV, 189, 8 ff.
Ratzenried, einer von III, 384, 32.
Ratzuns, freiherrschaft I, 275, 19 ff.
— geschlecht I, 275, 17.
— freiin von I, 258, 5.
— Anna I, 205, 17.
— Brun I, 218, 24.
— Hanns I, 218, 24.
— Heinrich I, 218, 24; 275, 16.
— Ursula I, 275, 15 ff.; 276, 32; 278, 14.
räu- s. reu-.
raub und nom I, 273, 34.
rauber II, 436, 31.
raubhaus II, 382, 32.
raubschiff II, 601, 7.
raubschloß I, 268, 16.
rauch, rauh III, 4, 38; 6, 2; 532, 8; 593, 28. IV, 77, 9; 108, 22.
Rauch, der, bauer IV, 233, 3—234, 18.
— Claus der II, 491, 33—492, 6.
— Wolf II, 54, 31. III, 397, 10.
— ein sohn Wolfs III, 397, 11.
Rauchschnabel, der alt, zu der Chronnen in Ulm II, 409, 25 ff.; 411, 16; 412, 6.
— der alt, goldschmid in Ulm IV, 294, 37.
rauden, spanische, Franzosenkrankheit III, 330, 2; 331, 23. IV 173
rauen, rawen, reuen, prät. es rauhe III, 12, 30. partic. perf. gerawen I, 327, 31; 330, 25. II, 282, 8. gerowen III, 101, 32. IV, 119, 2; 231, 32. s. gerawen; rewen.
Rauenhaus, ritter zum I, 19, 6.
rauh, superlat. reuheste IV, 304, 8.
raum, abraum, schutt IV, 204, 30. s. rumm.
rausch, eine farbe, wahrscheinlich von bleierz IV, 233, 6; s. Schmeller III, 139.
rauschen, mit der were III, 246, 25.
Rauschenburg, amt und schloß IV, 370, 17.
Rauschner, Jörg II, 54, 30.
rausen, schnarchen II, 83, 26 ff.; s. Schmid 420 unter raunsen. der rausendt beer III, 6, 26.
rauser, der II, 84, 2 ff.
rautschen, rutschen III, 443, 12.
Ravenna, erzbisthum I, 210, 8.
— fürstenthum I, 122, 23 ff.
Ravensburg, Ravansburg, stadt I, 174, 30; 200, 4; 226, 3; 228, 35; 240, 5; 261, 12; 378, 24; 423, 15 ff. II, 220, 2 ff.; 272, 36; 273, 14 ff.; 393, 34; 394, 15 ff.; 490, 36; 547, 7; 548, 14. IV, 21, 34.
— burger, die von I, 379, 1; 397, 11; 473, 27. II, 219, 15; 325, 11. IV, 18, 12 ff.; 27, 25; 348, 34; 356, 3.
— caplan II, 371, 30.
— doctor, berühmter, der arznei II, 272, 34.
— Gartenholz, das, bei II, 219, 13.
— kloster II, 548, 7.
— markt II, 219, 25.
— Möttelins thor III, 185, 17.
— rath II, 548, 21 ff.
— schloß I, 424, 2 ff.
— spital II, 491, 5.
— tagsatzung III, 532, 19.
— tragedia II, 549, 8.
Ravenstein, Bertha, gräfin von III, 276, 9-277, 19.
reben, wenig am Necker IV, 230, 2.

Rebman, Marx IV, 86, 4.
rech, reh II, 525, 11; 526, 27 ff. III, 169, 17; 382, 18. s. reh.
Rechberg, Hohenrechberg, die von, zu Schramberg I, 185, 3 ff. II, 129, 34. III, 353, 11. wappen I, 148, 27 ff.
— einer von IV, 228, 31.
— Agnes, zu Hausen I, 148, 25 ff.
— Ber, Beron, zu Hohenrechberg und Bobenhausen I, 472, 24; 473, 26; 478, 20; 479, 15; 506, 28.
— — zu Staufeneck II, 104, 7.
— Conrad III, 4, 27.
— — zu Hausen I, 148, 26 ff.
— — zu Staufeneck III, 356, 25; 372, 21.
— Hanns, zum Schramberg I, 238, 12 ff.; 292, 36; 293, 7; 351, 13 ff.; 352, 3; 374, 26 ff.; 375, 6 ff.; 377, 5—387, 30; 389, 18 ff.; 390, 1 ff.; 395, 15. II, 174, 5; 175, 2. III, 127, 29.
— Heinrich, vater des Hanns, I, 378, 17.
— — sohn des Hanns, I, 184, 33; 238, 17; 395, 16 ff. II, 174, 4 ff.; 175, 1.
— Jörg, marschalk (1407) I, 380, 13.
— — (Gorg) zu Kellmünz I, 391, 27. II, 303, 3. III, 493, 21—494, 16. IV, 358, 14.
— Lienhart, sohn Jörgs, marschalks I, 380, 13.
— Margaretha, gemahlin Hanns Caspars von Bubenhofen, II, 492, 32.
— — frau des Conrad von Weitingen IV, 307, 7 ff.
— Martin I, 185, 7.
— Philipp II, 119, 32.
— Seiz, marschalk I, 380, 14.
— Veit I, 436, 11. zu Falkenstein II, 104, 7.
Rechberg, Wilhelm, der lang, zum Schramberg II, 104, 1 ff.; 105, 29; 108, 11 ff.
— Wolf III, 4, 26.
Rechberger, Ludwig III, 353, 27; 357, 25 ff.
Rechberghausen I, 148, 24 ff. III, 200, 27 ff.
— Hanns von = Hanns von Rammingen I, 148, 24.
rechschlegel III, 238, 26.
recht, strenges III, 12, 29. haben die Schweizer II, 415, 4.
rechte, fränkische II, 231, 24.
— geistliche II, 543, 25.
— geschriebene I, 500, 33.
— kaiserliche I, 170, 36; 500, 29. II, 251, 5; 407, 4. III, 407, 30; 463, 3 ff.; 552, 24.
— westfalische II, 297, 10.
rechtgeschaffen, rechtschaffen II, 443, 4. III, 555, 38. IV, 158, 4.
rechtsgebrauch II, 72, 31—74, 10; 111, 14 ff III, 40, 3—41, 10; 471, 11—472, 26.
Reckenbach, Röckenbach, Burkart von II, 62, 2 ff.
— Conrad II, 105, 11; 106, 34; 109, 26 ff.; 399, 14. III, 356, 31.
— Jacob III, 54, 5. IV, 85, 6.
— Jörg, amtmann der grafschaft Fürstenberg II, 475, 11 ff.; 477, 23 ff. dessen sohn II, 477, 26.
Reckrodt, Georg von III, 425, 29—427, 15.
recreatz IV, 385, 33.
red, fur ain r. zu achten, gerede III, 83, 15.
Rede, Egprecht von, ritter I, 155, 17.
Redle, pfaff, s. Weber, Heinrich.
redlisfuerer, redlenfierer, III, 56, 11 und 35; 57, 11.

Rednitz I, 205, 8.
redsprech, facundus IV, 38, 30; s. Schmeller III, 51.
Redwitz, eine von III, 199, 16.
— einer von, domherr zu Würzburg III, 199, 17.
refier, die II, 329, 9.
reformator I, 463, 14.
regalen, doppel spannische, münze III, 166, 9.
— uf den r. schlagen, musikinstrument III, 182, 31.
regel, ein, ein r. bieren, ein maß II, 73, 15.
Regendorf, Christof von I, 439, 5.
regenmantel I, 406, 21.
Regensberg, Leuchtold freiherr von I, 155, 6 ff.
— Otto I, 92, 33; 93, 19.
— Ulrich I, 155, 7.
Regensburg I, 122, 33; 123, 19; 362, 13; 501, 19. III, 123, 22.
— bisthum III, 326, 8.
— — ein bischof von I, 122, 31.
— — bischof Heinrich (I) I, 111, 5.
— die von I, 122, 21. IV, 60, 23.
— domherren III, 207, 21.
— Obermünster, frauenkloster I, 10, 21.
— reichstag (1454) I, 272, 30; 273, 10. (1471) I, 409, 30. (1541) II, 572, 10. III, 600, 31 ff.; 603, 34.
— S. Heimeran I, 122, 20.
Regenstein, grafen von II, 434, 29.
— graf Bosso II, 434, 34.
Regino, quelle I, 38, 13.
Reginold, graf I, 23, 18.
registratur, würtenbergische I, 149, 14.
registren, einen, durchhecheln, carpere I, 461, 7. IV, 77, 24.
Regius, Ulricus, magister III, 254, 22—255, 9.
regkle, ein, brod I, 431, 20.
reh, plur. reher, reherfueß, III, 488, 33. s. rech.
rehere wilpret III, 557, 14.
Rehlinger, Rellinger, ein, zu Augsburg II, 455, 22.
— Anna II, 463, 16—468, 5.
— Bernhard IV, 61, 29.
— Hanns II, 463, 22.
— Katharina II, 463, 26.
— Matheus III, 241, 9.
— Wolf III, 424, 2.
rei— s. auch rai—, reu—.
reiben, prät. rueb III, 311, 3.
Reich, hofmeister des bischofs von Straßburg III, 569, 23 ff.
— Anna Kölbin oder Reichin II, 490, 27.
— Claus, genannt Kolbe II, 128, 30.
— Eberhart I, 220, 11.
Reichart, Sebastian, doctor IV, 60, 21.
Reichenau, Reichaw, Reichenow, Aw, Ow, insel I, 150, 20; 152, 26. kein gewürm III, 273, 20. ratzen III, 276, 5.
— kloster I, 21, 33; 55, 14; 136, 9; 149, 29—154, 11; 213, 20. II, 595, 4—597, 2. IV, 186, 7—187, 6.
— äbte II, 595, 9.
— ein abt I, 55, 16 ff.
— abt Albrecht von Ramstein I, 156, 4.
— — Burkart von Höwen I, 152, 15.
— — Conrad von Zimmern I, 137, 27; 149, 31—152, 16.
— — Diethelm von Krenkingen I, 136, 1 ff.
— — Eberhard von Brandis I, 192, 9.
— — Eckart von Nellenburg I, 151, 2.

Reichenau, abt Friederich (von Wartenberg) I, 239, 31.
— — Heinrich von Calw I, 136, 8; 150, 19 ff.
— — — von Stoffeln I, 192, 18.
— — Marx von Knöringen II, 595, 18; 597, 30. IV, 185, 24.
— — s. Pirminius I, 150, 34.
— amtherren I, 153, 35.
— conventer I, 136, 1.
— dem bisthum Constanz übergeben IV, 185, 26.
— leibeigene I, 192, 11 ff.
— wappen I, 151, anmerk. 2.
Reichenbach, dorf auf dem Schwarzwald I, 66, 13 ff.
— kloster I, 21, 34; 65, 7 ff.; 67, 8 ff. II, 73, 10. stiftungsbrief I, 63, 30; 64, 30; 65, 22.
Reichenberg, schloß, o.a. Backnang I, 164, 10.
— erbachisches schloß II, 34, 16; 249, 11; 251, 21; 253, 23 ff.; 255, 24 ff.; 257, 33; 277, 20.
Reichenstein, Elsbeth vom II, 162, 10.
— Heinrich Reischach zu I, 225, 37.
Reichenweier, herrschaft III, 8, 30.
reichlingen II, 34, 37.
reichsacta IV, 166, 26.
reichscanzlei zu Aschaffenburg verbrannt IV, 166, 17.
Reichshofen, im Elsas, I, 357, 16; 361, 9. IV, 371, 16; 376, 35.
reichsregiment III, 60, 17.
reichsstädte I, 228, 35; 249, 36; 250, 3 ff.; 258, 32; 259, 5 ff.; 261, 9 ff.; 262, 3 ff.; 264, 25 ff.; 266, 33—271, 5; 273, 1 ff.; 291, 88; 292, 37 ff.; 294, 12 ff.; 298, 34; 374, 26; 378, 5—382, 19; 400, 11; 525, 13. II, 75, 14; 297, 13; 326, 19. III, 12, 28. IV, 21, 13 ff.; 22, 30; 239, 36.
reichsstände II, 292, 8.
reichstage s. Augsburg, Cöln, Costanz, Eßlingen, Frankfurt, Freiburg, Lindaw, Nürnberg, Regensburg, Speir, Trier, Worms.
reichstagsabschiede I, 500, 33.
reichsvögte, vier I, 247, 27.
reichtumb, die, plur. III, 18, 13.
Reielin, das, scherzname III, 517, 11.
Reif, Riva II, 441, 5.
reifen, uf unser parthei war der r. so reuchlich im part und haar gefallen III, 75, 24 ff.
Reifenberg, ein edelmann ußer der Wederow II, 377, 15.
— Anna, dessen tochter II, 377, 17.
— Philipp, dessen sohn II, 377, 16. III, 426, 14; 427, 18.
Reiferscheidt, ein graf von II, 448, 36.
reime I, 240, 28; 264, 10 ff.; 286, 7; 442, 13; 506, 8; 525, 13; 546, 14. II, 123, 16 ff.; 179, 24; 205, 34; 240, 1; 299, 22; 311, 6; 408, 11 ff.; 413, 35 ff.; 502, 28 ff.; 503, 2; 507, 30. III, 7, 8; 67, 32 ff; 68, 10 ff.; 195, 30 ff.; 229, 15; 381, 1; 393, 26 ff.; 416, 32 ff; 484, 11 ff.; 495, 35; 509, 6 ff.; 511, 7; 515, 33 ff.; 607, 24. IV, 9, 31 ff; 18, 33—19, 20; 20, 30—21, 37; 23, 21 ff.; 43, 24 ff.; 109, 14 ff.; 161, 24; 231, 26 ff.; 270, 24 ff.; 271, 22 ff.; 280, 22 ff.; 308, 2—346, 26; 414, 29.
— waver er den rechten reimen, weg, gewist II, 466, 28.
reimen, partic, perf. gerimpt I, 405, 10 ff. geruempt II, 1, 11 ff.; 239, 26. ungeruempt I, 153, 29.
— des reimens können, astutum

esse IV, 315, 5.
Rein— s. auch Rhein—.
Reinach, Hamman von I, 221, 23.
Reineck, Rineck, grafschaft III, 113, 17.
— grafen II, 454, 12. IV, 119, 20. abgegangen III, 234, 17; 519, 12.
— eine gräfin II, 454, 11. IV, 169, 21.
— Heinrich von Werdenberg, herr zu R. (Schweiz) I, 217, 2.
— Philipp II, 34, 14 ff.; 277, 8. III, 234, 16.
— Thomas, domdechant zu Straßburg III, 209, 8; 217, 10; 233, 34—239, 15; 554, 36.
Reinow, Melchior von II, 540, 17.
Reinstetten, abgegangenes dorf II, 481, 30; 494, 20; 495, 4; 499, 24; 500, 1; 501, 31.
Reipoltskirchen s. Reupoltskirchen.
Reischach, edelleute von III, 118, 1 ff.
— ein edelmann, genannt Conz Knoblach II, 158, 19 ff.
— sohn Eberhards, zu Zürich II, 156, 26.
— eine, stiftsfrau zu Lindau IV, 301, 32.
— zwei schwestern Hammans, klosterfrauen zu Wald I, 401, 5.
— Anna, tochter Eberhards II, 157, 32.
— Bilgerin, zu Stoffeln (1463) I, 396, 33. (um 1540) III, 100, 18. zwei söhne des letztern III, 100, 19.
— Eberhard, zu Linz I, 397, 36. II, 104, 16.
— — ein burger zu Zürich II, 156, 25 ff.; 157, 1 ff.
— Eberlin I, 221, 20.
— Eck II, 129, 4 ff. III, 594, 25. des Eggen witib IV, 186, 11.
Reischach, Egon, zu der Scheer I, 228, 4.
— Hamman I, 400, 11 ff.; 401, 2 ff.
— Hanns I, 221, 20.
— — ein lediger, ein thor IV, 63, 2 ff.
— Hanns Leonhard I, 329, 38. II, 476, 28.
— Heinrich, zu Reichenstein I, 225, 37.
— Helena, abtissin von Wald II, 205, 5 ff.
— Jos II, 314, 29.
— Michel, ritter II, 158, 21 ff.
— Ruef III, 356, 32; 359, 30; 377, 17 ff. IV, 38, 11 ff.; 173, 13.
— Ulrich, zu Linz II, 548, 23.
— Wernher, landcommenthur zu Alschhausen II, 413, 6. IV, 62, 29—63, 27; 398, 34.
— Wilhelm I, 399, 38; 400, 4 ff. II, 115, 1 ff.; 116, 1 ff.; 369, 28.
reisent stein, der IV, 82, 25.
Reitenau s. Raitenaw.
Reit-Enderle, der schwäbisch III, 384, 28.
reiter, schwarze II, 49, 26; 200, 14.
reiterei, große I, 432, 8.
reiterisch, reuterisch, II, 267, 34; 341, 2; 441, 13.
reiterspiel, reuterspill, treiben III, 187, 22.
reitkappen II, 358, 26.
reitrock I, 406, 20.
reitrustung II, 358, 25.
Reizenstein, Elsbeth von II, 306, 7. III, 288, 34.
religion, neue II, 277, 26 ff.; 567, 20. III, 161, 15; 450, 12. eifrige vertheidiger IV, 383, 29 ff. s. calvinische lehre; glauben.
relling II, 4, 32. III, 474, 2.

Rellinger, s. Rehlinger.
Rem, Georius, notarius zu Constanz I, 316, 19.
— die Remin, frau Carl Peutingers, in Augsburg III, 249, 28.
— die drei Reminen, geschwistergit, in Augsburg II, 466, 7 und anm.
Remchingen, Anna Maria von IV, 268, 20 ff.
— Baschion III, 510, 28.
— Hanns Jacob III, 222, 22 ff.
rengehurn II, 178, 25.
Renim, die vogtherren zu, reichsvögte I, 247, 31.
rennen und stechen I, 272, 20; 323, 17 ff.; 324, 2; 435, 16; 436, 15. II, 32, 7 ff.; 147, 30; 303, 20 ff.; 432, 33; 433, 12 ff.; 443, 28; 444, 11; 448, 29.
Rennenberg, herr von II, 540, 22.
Renner, Jacob III, 56, 20.
rennfan, renfanen, I, 291, 10. IV, 3, 4; 284, 29. renfendli I, 255, 16.
Rennisfeldt, zuname für Jacob Stainhawer II, 127, 26 ff.; 406, 26; 471, 28; 580, 30. IV, 295, 26; hieß später Schleichinsfeldt II, 128, 3.
repitieren III, 464, 18. IV, 40, 29.
reren, er reret bulver zum schlusselloch hieein III, 421, 4. s. verreren.
reservaten, päpstliche IV, 171, 1.
Restle, Jerg IV, 325, 17 ff.
reß, r. stimm, rauh II, 294, 27 ff.
Retesta, Hugo von IV, 242, 24.
retschen, das, der frösche, I, 153, 24 ff.
rettersch, räthsel I, 436, 31 ff.
reubisch, räuberisch III, 19, 25.
reuchin, hat sich in ainer r. von wegholder dermaßen beschlagen II, 89, 12.
Reüchlin, doctor Christof, advocat III, 590, 20.
rewen, der, reue I, 343, 11. II, 330, 10. III, 275, 4; 328, 11.
rewhe, drutz oder r. III, 469, 18.
rewkauf I, 171, 28; 179, 28; 329, 21; 336, 12. III, 71, 18.
reulich, reulichen, I, 432, 18; 504, 34. II, 582, 21. III, 75, 24. IV, 113, 1; s. die nachträge zu den anmerkungen.
Reupoltskirchen, Reupolzkirchen, Ruepoltskirchen, Reipoltskirchen, die herren von II, 263, 34.
— der herr von II, 248, 18.
— eine von III, 208, 16 ff.
— eine freiin IV, 101, 30.
Reuseck, Johann von, conventual I, 141, 12.
— Ulrich freiherr von, ritter I, 155, 12.
reuspln, räuspern II, 541, 32.
Reuß, Heinrich I, 368, 18.
— Wilhalm IV, 7, 12 ff.
Reußen, die, volk I, 45, 16.
Reute, Reuti, Rheute, flecken in der herrschaft Messkirch II, 488, 6. IV, 293, 12 ff.
— die von IV, 293, 34.
Reute, Reuti, Rutten, Ritten, burg, abgegangen, bei Oberndorf I, 225, 38; 242, 23; s. Schmid, Hohenberg I, 430.
— Albrecht von, ritter I, 191, 15.
— — sohn I, 191, 16.
— Reinhart I, 191, 16; 193, 32.
Reute, in Tirol III, 594, 23.
Reutenbach, Hanns I, 300, 15.
Reuter, Caspar IV, 289, 29.
— Endres, organist zu Messkirch III, 535, 18. IV, 162, 14 ff.
— Hanns IV, 289, 24. Reuterhanns II, 413, 23–414, 11.
Reuthin, kloster I, 276, anm. 4.
Reuti s. Reute.
Reutlingen I, 261, 12; 327, 6; 378, 24; 524, 18; 525, 12 ff. II, 297,

13; 348, 26; 459, 35. IV, 9, 1; 21, 29.
Reutlingen, die von, von II, 364, 33 ff.; 365, 1 ff. III, 216, 36. uf die luttrisch sect gefallen II, 364, 37.
— markt I, 525, 5.
— rathhaus IV, 23, 20.
— wappen I, 525, 1 ff.
— zunftmeister IV, 23, 2 ff.
revendar, refectorium IV, 341, 21.
revental, refectorium IV, 218, 31.
Rhätia s. Rhetia.
Rhein— s. auch Rein—.
Rhein, Rein, Reinstram, I, 3, 9; 32, 3 ff.; 33, 16; 169, 28; 185, 31 ff.; 189, 33; 212, 9; 265, 24 ff.; 335, 10; 340, 31 ff.; 357, 14 ff.; 359, 38; 363, 13 ff.; 366, 14 ff.; 368, 22. II, 125, 10 ff.; 146, 21; 184, 15; 233, 18; 234, 22; 251, 28; 540, 30; 556, 15; 578, 6. III, 3, 29; 91, 20 ff.; 195, 8 ff.; 197, 18; 215, 31; 222, 14; 232, 25 ff; 251, 3; 273, 32; 310, 26 ff.; 359, 33; 360, 16 ff.; 437, 17; 478, 25; 499, 30; 529, 17; 530, 7. IV, 51, 12; 134, 20; 165, 34 ff.; 169, 31; 352, 4; 369, 30; 396, 4; 405, 25.
— adel vom I, 42, 33.
— bisthümer am III, 207, 36.
— gebrauch am III, 194, 21.
— gegend am I, 139, 10; 143, 28. II, 272, 37. III, 261, 25; 440, 18. IV, 65, 20; 370, 37; 413, 6.
— kriegsvolk am (1552) IV, 166, 13.
— mäusethurm II, 352, 26.
— überfroren III, 194, 33; 195, 19; 196, 35; 197, 8.
Rhein, chur, churfürsten bei R., s. Pfalz.
Rheinau s. Rinaw.
Rheinbirg, — burg, gepurg. I, 152, 21. II, 73, 14. III, 434, 25.
Rheinbrücke bei Breisach I, 545, 37.
Rheinbrücke bei Constanz I, 54, 28 206, 7. II, 522, 18 ff.
Rheineck s. Reineck.
Rheinfall, Reinfahl, weinsorte I, 424, 29. III, 310, 13; 534, 2.
Rheinfelden I, 108, 1.
— ein edelmann von IV, 119, 10.
— graf Adelbert von III, 157, 28—158, 4.
— — Rudolf II, 575, 10. III, 157, 29.
Rheingrafen, die I, 351, 38. III, 356, 29; 523, 32.
— ein lediger III, 523, 22.
— eine Rheingräfin, gemahlin des Franz von Mörsberg III, 236, 10; 507, 34.
— Anna, gemahlin Reicharts von Bitsch IV, 78, 34.
— — gemahlin Christofs von Thengen III, 163, 17; 164, 38; 166, 38. IV, 288, 23 ff.
— Jacob III, 235, 36.
— — domherr zu Straßburg und Cöln II, 479, 19—480, 8. III, 209, 9; 466, 23; 523, 29—525, 23; 527, 26 ff.; 554, 16; 555, 1; 558, 13; 560, 36; 564, 30—569, 29.
— Johann III, 229, 34; 230, 9.
— Philipp III, 229, 35; 230, 9; 427, 18.
— Philipp Franz III, 167, 6. IV, 167, 36.
Rheinhainstetten I, 402, 25.
Rheinhausen, Reinhausen, III, 197, 13; 309, 23.
rheinisch, goldwährung II, 314, 35; 586, 36.
Rheinländer, Reinlender, III, 175, 10; 521, 10.
Rheinsberg, bei Säckingen I, 361, 13.
Rheinstein, Reinstain, geschlecht I, 124, 10.
— Batto von, ritter I, 124, 2.
— Magdalena, gräfin von IV, 397, 18.

Rheinthal, das I, 88, 14.
Rheinwein III, 233, 18; 237, 4; 298, 3; 534, 4. IV, 38, 28; 39, 22; 68, 36; 373, 9 ff.
Rhetia, Churer III, 1, 7. Rhetien III, 103, 30. beide III, 347, 14; 348, 3.
Rheute s. Reute.
Rhodanus, fluß I, 3, 13; 4, 19.
Rhodus I, 2, 8. Rhodis, Rodis, I, 132, 10; 476, 17; 479, 38. III, 109, 9 ff.; 110, 15; 111, 35 ff.; 302, 18; 303, 33; 304, 33. Rodiser herren III, 109, 7 ff. IV, 7, 25; orden III, 159, 21. s. Johanniter.
Rhön s. Rön.
Rhyne, Kaspar ze, bischof von Basel II, 69, 5 ff.; 96, 3.
Riberlin, Christa (Pauls) II, 322, 1 ff.
richlen, röcheln III, 92, 30. s. röchlen.
Richter, die, burger zu Horb IV, 230, 5.
richterstab III, 13, 28. frauen haben bei ablegung eines eides an den r. zu greifen III, 606, 33.
richtig, im recht, im streit sein III, 129, 35.
riebigclich II, 134, 35.
riechen, prät. ruch IV, 82, 2.
Riederen, kloster II, 205, 15. propst II, 205, 14.
Riedesel, Heinrich III, 356, 29.
Riedhausen s. Riethausen.
Riedi von Grunstein I, 221, 9.
— Vogt I, 221, 9.
Riedlingen II, 319, 2; 365, 32; 506, 23; 558, 2; 563, 27. IV, 79, 24.
— amman II, 558, 22 ff.
— burgermeister II, 558, 22.
— die von, von II, 362, 16; 364, 30; 365, 2; 559, 6. III, 35, 37. IV, 279, 19. heißen ledergerber II, 115, 6.
— grafen- und herrentag III, 15, 16; 137, 23. IV, 80, 18.
— wirth Hefelin zum Hafen II, 365, 27; 558, 4.
Riedlinger, Benz I, 257, 6 ff.
Riedt, das, bei Göggingen II, 188, 29.
— zwischen dem Bussen und Scheer II, 289, 13 ff.
— bei Ulm II, 564, 37.
riefen, außriefen, ausrufen II, 111, 15.
riese, rise, I, 333, 2; 452, 11.
Riester, Balthasar IV, 203, 1 ff.
Rieß, das I, 18, 30; 19, 3; 109, 19; 465, 16. II, 159, 21. III, 91, 4; 132, 7. IV, 199, 18.
Riet, Cuno von I, 178, 34.
— Friederich I, 178, 34.
Rietberg, Riedburg, schloß in der Rheinpfalz I, 254, 7.
— edelleute von I, 253, 35.
— Hermann von I, 254, 4.
— ein graf von II, 295, 22.
Rietenburg, burggrafen von I, 26, 8.
Riethausen, Riedhausen, einer von I, 60, 14.
Rietheim, Riethain, I, 96, 14 ff.
— die herrn von IV, 356, 32.
— einer von III, 568, 31.
— eine von, dessen tochter IV, 349, 1; 356, 30.
— — abtissin zu Heiligkreuzthal IV, 348, 29 ff.
— Christof von III, 388, 13.
— Hanns I, 220, 25.
Rietingen, Diemar freiherr von I, 96, 8. s. auch Rutingen.
Rietmair (Müller) Moricius IV, 61, 9—62, 26.
Rietmüller, Thoman II, 594, 22.
riewig I, 536, 28. II, 46, 12; 120, 38. riewigclichen I, 395, 21.

rifianerbuben I, 393, 13 ff.
rihten, richten IV, 296, 3.
rihtig III, 593, 20.
Rimini s. Arminium.
rimpfen, ritzen II, 423, 13.
Rinaldo II, 18, 33.
Rinaw, Rheinau, abt Otto I, 92, 3 ff.
rindermänni, die II, 484, 5.
Rinderspeck, flurgegend bei Sauldorf I, 422, 27. II, 140, 26.
ring, nach dem r. rennen IV, 393, 15.
ring, gering II, 403, 28.
Ringelstein, der von II, 3, 19.
Ringenbach, Baschion Haine von II, 343, 11.
Ringenberg, eine von, von Horb III, 600, 9.
Ringenburg, schlößle am R. genannt III, 166, 16.
ringfueg II, 499, 6.
Ringingen, dorf auf der Alb II, 214, 13 ff.
— bauern II, 208, 3 ff.; 211, 34.
— gemeinde II, 212, 4.
— kirchhof II, 213, 36.
— schloß II, 208, 2 ff.; 211, 5 ff.; 214, 3 ff.
— die alten von R. freiherren II, 207, 15.
— Heinrich, truchseß von I, 394, 32.
— Schmellerin von R. II, 203, 21 ff.; 204, 13.
ringkawischer wein, rheingauischer III, 534, 4.
ringkragen IV, 225, 15 ff.
Rinkenbach, bei Messkirch I, 422, 25. II, 140, 24; 589, 15. III, 91, 10.
Risen, die, berg bei Friedingen III, 179, 15. an der Rissen, zimmerisch-enzbergischer forstbezirk III, 176, 17.
ritt, der trunken II, 351, 16.
ritter, guldine II, 492, 31; 493, 7 und anmerk.
— zum r. schlagen I, 477, 11 ff. II, 241, 23. III, 160, 29.
Ritter, der, stube zu Zürich II, 336, 28.
Ritter, Heinrich, genannt doctor Stairenwadel III, 12, 2.
ritterbruder I, 479, 19 ff.
ritterbücher I, 405, 23. II, 239, 33. IV, 228, 5.
ritterisch, ritterlich III, 434, 2.
ritterliche übung I, 319, 6. II, 147, 30. zeichen, abzeichen I, 212, 21; 230, 23. II, 376, 27. III, 210, 1.
ritterschaft, herkommen und eigenschaft I, 477, 30. holen, suchen II, 241, 34. III, 107, 3; 112, 15. einigung I, 266, 27 ff.; 267, 11. die gemein I, 400, 8. zu Franken I, 137, 29. II, 252, 8; 254, 19. im Hegew III, 100, 26; 498, 6. zu Schwaben I, 174, 28; 211, 27; 314, 32. II, 52, 34.
ritterschlag IV, 3, 28 ff.
ritterspiel I, 318, 10; 407, 11; 415, 23; 436, 18. II, 432, 33; 443, 28. III, 529, 30.
Riva s. Reif.
Riviere, Rene de la III, 319, 3.
Rixingen, im Westerreich III, 517, 28.
Rixner, Jörg, genannt Hierusalem, persevant, turnierbuch I, 15, 22 ff.; 17, 24; 49, 15; 135, 14; 174, 34. III, 175, 10.
Robertus monachus I, 78, 27.
röchlen, die Schweizer röchlen zusammen III, 372, 16. s. richlen.
Rochlitz I, 439, 8 ff.
— herzogin Elisabeth I, 437, 2; 439, 8 ff.
rock, guldiner I, 503, 31.

Rockenbach, Eglin von I, 220, 27.
— Heinrich I, 220, 27.
Rockstein, Berchtold freiherr von I, 210, 20.
Rockweil, Ulrich von I, 219, 9.
Rod s. Roth.
Rodeck, Wilhalm Roder von II, 104, 17.
Roder, Dieterich II, 42, 14.
— Wilhelm II, 104, 17.
Roderer, Thoman II, 54, 32.
Rodiser herren s. Rhodus.
Rofereidt, Roffereit, Roveredo I, 531, 17. II, 285, 34; 441, 5.
rogen, in r. greifen, koth I, 439, 21. ain gueter r., gewinn IV, 358, 15.
Rogendorf, Christof von III, 245, 2—246, 20.
— Wilhelm III, 245, 2 und anmerk.
rohmal, plur. rohmeler III, 159, 6.
Rohrdorf, Rordorf, bei Messkirch I, 178, 33; 183, 13; 191, 32; 208, 26; 537, 3. II, 31, 12 ff.; 107, 29; 134, 13; 139, 33; 316, 18; 357, 1. III, 279, 1 ff.; 496, 21 ff. IV, 219, 24; 295, 37. brand IV, 150, 32—154, 27. die von, von II, 563, 29; 603, 23. III, 53, 20; 496, 22. IV, 153, 10; 154, 15 ff. egerden III, 532, 36. sterbend (1551) III, 53, 19. IV, 141, 20; 154, 5 ff. wappen I, 178 anm.
— grafschaft I, 207, 14.
— grafen von I, 177, 36; 206, 2; 207, 8; 211, 8.
— graf Eberhard I, 206, 6 ff.
— — Mangold I, 206, 11—209, 23; 457, 20. jahrzeit III, 489, 14.
— truchseßen, die truchseßen von Waldburg, so lange sie im besitze Rohrdorfs waren I, 178, 1. s. Waldburg, truchseßen.
Rohrdorf, truchseßen, Anna, truchseßin I, 174, 25; 178, 4 ff.; 179, 9; 182, 12 ff.; 183, 29.
— — Berchtold I, 177, 32—179, 1; 182, 13 ff.; 183, 8 ff.; 206, 24.
— — Friederich I, 178, 25; 182, 24; 183, 10 ff.; 191, 22.
— — Othon I, 178, 25; 182, 23; 183, 10 ff.; 191, 28; 192, 1 ff.
— — Walther I, 178, 23 ff.; 179, 2; 182, 23; 183, 10 ff.; 191, 22 ff.; 192, 24.
Rolle, pferdename III, 178, 18.
rollen, hin und wieder, fahren, daher rollwagen III, 127, 11.
Rolli, Conrad von Hornstein, genannt R. I, 219, 16.
Rom I, 2, 29—5, 29; 39, 4 ff.; 40, 5; 75, 27 ff.; 76, 26; 79, 27 ff.; 100, 27; 124, 20; 160, 11; 202, 21 ff.; 205, 26; 249, 8 ff.; 333, 21; 334, 19 ff.; 430, 20; 534, 10; 537, 33 ff.; 544, 21—548, 16. II, 234, 12; 246, 31; 357, 14 ff. III, 103, 15; 385, 5; 485, 34; 495, 29; 530, 20. IV, 1, 13; 2, 1; 47, 19; 48, 2; 117, 29; 140, 20.
— antiquitates IV, 381, 6.
— Colosseum III, 228, 20.
— cortisanen IV, 173, 5.
— Englbruck IV, 47, 30.
— hof IV, 172, 35; 173, 1.
— könige, kaiser:
— — Antoninus II, 300, 4.
— — Augustus I, 18, 12. II, 255, 21. III, 347, 14 ff.; 433, 14; 484, 19. IV, 150, 28.
— — Constantinus III, 119, 19.
— — Faustina, kaiserin II, 300, 7.
— — Gratianus I, 139, 2.
— — Heliogabalus I, 153, 25.
— — Julius I, 17, 1. II, 179, 35. III, 228, 13. s. Cesar.

Rom, könige, kaiser:
— — Numa I, 556, 25 ff.
— — Titus I, 63, 15.
— — Trajanus I, 18, 16.
— — Valentinian I, 139, 1.
— — Vespasianus I, 63, 15; 153, 31.
— krönung Heinrichs (V) III, 291, 22.
— s. Peters münster II, 165, 8. IV, 386, 23.
— Romzug I, 229, 21; 230, 33; 231, 8. II, 296, 29.
— rota II, 436, 9.
— senat I, 32, 14.
— Tiberbrücke II, 357, 25.
— tisch, daran Christus das osterlamm aß III, 11, 23.
— wallfahrt IV, 296, 21.
Romania, Romagna, I, 100, 24.
Romberg, bei Wolfach I, 361, 22.
Römer I, 12—8, 28; 33, 4; 34, 11 ff.; 39, 16; 40, 8 ff.; 180, 9 ff.; 389, 16; 415, 30. II, 361, 26; 473, 12; 502, 15. III, 103, 30; 226, 24; 277, 37; 347, 13 ff.; 348, 3 ff.; 349, 26; 440, 7. IV, 143, 4. niederlaßungen auf dem Schwarzwald I, 39, 5; 41, 18. von ihnen abstammende geschlechter auf dem Schwarzwald I, 40, 24.
Romhilt, Römhild III, 386, 17; 394, 10 ff.; 395, 5; 397, 20. IV, 116, 4; 117, 27. schloß abgebrannt III, 387, 14 ff.
— herrschaft IV, 112, 9 ff.; 118, 29.
Rön, die, Rhön I, 18, 30; 25, 13.
Ronceval s. Runzeval.
Rönsberg, Ronsberg, die von I, 26, 6.
Rorschach s. Roschach.
rösch, rasch, heftig, r. und unfridlich I, 269, 6. r. pferd II, 288, 19. r. fluß IV, 93, 17.
Roschach, Rorschach, Egli von I, 221, 14.
— Eglof I, 221, 14.
— Roschacher staine IV, 244, 32.
Roscius IV, 2, 3.
rosen, der III, 530, 21 ff.
Rosen, edle jungfrau von II, 339, 23.
— Conz von der, kaiser Maximilians schalksnarr II, 260, 37—263, 2. IV, 353, 12.
Rosenberg, die von II, 451, 22.
— Albrecht von IV, 25, 2 ff.
— Conrad, ritter III, 52, 9.
— Jörg, ritter II, 123, 21.
— Jos Minch von III, 298, 25 ff.
— Peter, freiherr IV, 46, 1 ff.
— Rudolf (I) I, 221, 23.
— — (II) I, 221, 23.
— — (III) I, 221, 24.
— Wilhelm, freiherr IV, 45, 35.
Rosenfeld I, 193, 21; 194, 1. III, 156, 9.
— herrschaft I, 86, 2; 87, 5 ff.; 89, 36.
— die herrn von III, 69, 13.
— Jörg von II, 42, 16 ff.; 43, 31; 147, 2 ff.
— Ursula, gemahlin des markgrafen Ernst von Baden I, 174, 17. II, 439, 7. III, 43, 18; 45, 6.
— Wernher I, 204, 6. II, 4, 1.
— Wolf I, 316, 24. II, 42, 16.
Rosenhart, Hanns von I, 223, 23.
— Rupp von I, 223, 23.
Rosenstein, Adam von II, 173, 17. IV, 215, 31.
— Anna IV, 369, 15.
Rosneck, Eberhard freiherr von I, 83, 21.
— Hanns I, 218, 17.
— Heinrich I, 218, 17.
Rösner, Adam der I, 220, 23.
ross, wunderbarliches I, 279, 8 ff.; 280, 2 ff. weiße rosse geschwärzt

II, 185, 4. wilde r. II, 388, 32.
Ross, eine vom II, 543, 15.
— Hanns, pfarrer zu Messkirch IV, 300, 14.
rossbaar, rosspar, I, 237, 2; 324, 2.
rossdeuscher, rossdeutscher, rosstauscher I, 453, 17 ff. spottname II, 115, 5. s. Pauli, Schimpf und Ernst (Bibliothek des litterarischen vereins LXXXV) 485.
rossdieb, hingerichtet IV, 295, 36—297, 12.
Rossen, Eberhard von II, 54, 31.
rossfüße, menschen mit r. II, 48, 38. IV, 279, 38.
rosskommat II, 341, 25.
rösslin, es macht das r. laufen III, 205, 30. IV, 171, 25.
rosszirk I, 492, 11.
Rotberg, ein edelmann von IV, 189, 7 ff.
Rotenburg, Radenburg, Rattenburg am Inn I, 362, 7. IV, 352, 4.
— herrschaft I, 506, 4.
— freiherren von I, 505, 32.
— Conrad III, 121, 18.
— Heinrich I, 220, 17.
— Ludwig I, 43, 9; 47, 29.
Rotgandus, herzog von Forojulio I, 35, 20 ff.; 38, 4.
Roth, Rod, bei Sauldorf, vogtrecht I, 397, 32. II, 66, 27; 516, 4.
Roth, Röth o.a. Freudenstadt IV, 241, 14.
Roth, Rott, ein, von Ulm III, 241, 10.
— Berchtoldt von, ritter III, 200, 21. IV, 3, 16 ff.
— Rot, Hanns von I, 219, 20.
— Heinrich von, ritter IV, 3, 3 ff.
Roth, Rot, Hanns, messner zu Messkirch IV, 252, 38—253, 15.
(Roth), Melchior Volmar, professor zu Bourges III, 224, 13—225, 23.
Rothale, herr Andre im I, 50, 9.
rothe meer, das I, 478, 27.
Röthenbach, Röttenbach, o.a. Oberndorf I, 467, 11.
Röthenberg, Rotenberg, Rothenburg, o.a. Oberndorf I, 100, 37; 242, 19; 386, 15.
Rothenburg, Rotenburg, Röttenburg, an der Tauber I, 50, 14. geschütz III, 58, 35.
— grafen von III, 288, 31.
— ein graf von I, 334, 20; 335, 2.
— — Bernhard, bischof von Hildesheim III, 90, 23.
— — Heinrich I, 96, 17.
— — Heribert, erzbischof von Cöln I, 334, 31.
— herzoge von I, 26, 4.
— s. Rotenburg.
Rothenfanen, Rotenfanen, die grafen vom, oder von Montfort I, 146, 19. III, 116, 30.
— ein graf III, 113, 10.
Rothenfels, Rotenfels, Rottenfels, grafschaft II, 348, 9. III, 295, 27.
— graf Haug von Montfort, herr zu II, 140, 6.
Rothenhan, Rotenhan, einer vom III, 550, 14.
Rothenmünster, kloster III, 47, 14. klosterfrau III, 47, 14; 48, 21.
Rothenstein, Rotenstain, die von III, 278, 22; 349, 30.
— eine von III, 606, 9.
— Anna von, abtissin von Wald I, 434, 23. II, 454, 35. III, 74, 19. IV, 110, 1; 111, 11; 147, 6.
— Conrad I, 221, 26.
— Hanns II, 245, 2.
— Ulrich I, 221, 26.
— s. Bletzen, die.
Rothenzimmern, Rottenzimbern I, 9, 16.
Rothfelden, Rotfelden, Eerlewein

von I, 97, 10.
Rötteln, ein graf von I, 80, 33. s. Hochberg, markgrafen.
— schloß I, 322, 5.
Rottenacker, o.a. Ehingen III, 201, 33. Donaubrücke III, 202, 10.
Rottenbrunn, bei Villingen dem dorf I, 11, 1.
Rottenburg, Rotenburg, am Neckar I, 253, 15; 257, 16; 270, 28; 272, 26 ff.; 273, 11; 293, 20—296, 7; 347, 10; 372, 4; 400, 36; 435, 10 ff.; 436, 14; 487, 38; 488, 10 ff.; 512, 16. II, 67, 8; 80, 34; 208, 21 ff.; 211, 3; 393, 13; 493, 35; 581, 24; 582, 31. III, 23, 15; 24, 31; 171, 15; 354, 13. IV, 33, 29; 240, 6; 405, 11. älteste geschichte IV, 229, 19—230, 34.
— Carmeliterkloster IV, 230, 17.
— die von, von I, 258, 23 ff.; 265, 29—266, 11; 489, 23. II, 178, 32. III, 538, 13. IV, 155, 17; 295, 27.
— markt I, 436, 15.
— marktkirche IV, 307, 8.
— stadtknecht IV, 137, 32.
— turnier I, 46, 15.
— Weckenthal, kapelle IV, 230, 21.
— weinwachs III, 68, 36.
— s. Landskron; Landsort.
Rottenfanen s. Rothenfanen.
Rottenweier, bei Villingen dem dorf I, 10, 32.
Rottweil, stadt I, 109, 29; 136, 15; 147, 6; 163, 17; 177, 14; 193, 14; 206, 31; 227, 20; 228, 36; 242, 25; 253, 18; 258, 18; 261, 12; 296, 32 ff.; 297, 10; 308, 22; 316, 27 ff.; 317, 6 ff.; 378, 24; 379, 6; 380, 21; 467, 22 ff.; 470, 14 ff.; 492, 22; 558, 33. II, 29, 25 ff.; 30, 11 ff.; 31, 8; 32, 9; 33, 9 ff.; 42, 18 ff.; 46, 32; 52, 13; 57, 13; 72, 12; 73, 8; 77, 22; 159, 22; 225, 38; 315, 21 ff.; 320, 3—325, 21; 333, 11 ff.; 348, 27 ff.; 349, 17; 359, 8; 396, 8; 398, 32—402, 1; 403, 34; 406, 27; 407, 35; 474, 2; 493, 2; 496, 12 ff.; 498, 17; 588, 22. III, 2, 30; 20, 14—22, 29; 27, 34 ff.; 33, 9; 36, 38; 37, 8 ff.; 44, 8; 47, 26; 48, 7 ff.; 57, 37; 58, 3; 62, 19; 63, 10 ff.; 157, 13; 180, 24—184, 20; 187, 6; 261, 8; 366, 25; 599, 7. IV, 72, 17; 82, 36 ff.; 84, 38; 88, 4 ff.; 91, 26 ff.; 134, 18 ff.; 360, 7.
— ankunft, ufkommen und regiment III, 346, 1—381, 33. ursprüngliche lage I, 10, 6. früher ein dorf I, 10, 6 ff. lage dreimal verändert I, 136, 11.
— apotheker IV, 134, 31—135, 6.
— aufruhr III, 522, 4.
— belagerung III, 348, 26 ff.; 349, 28.
— Bockshof I, 317, 14. II, 493, 4.
— bruckthor II, 324, 18 ff.
— bruderschaft II, 323, 8 ff. III, 59, 23.
— burgermeister II, 225, 7 ff.; 294, 23; 295, 1 ff.; 333, 15; 348, 32; 473, 34; 597, 29. III, 21, 25; 48, 12 ff.; 55, 38; 56, 34; 57, 3 ff.; 178, 22; 357, 28; 370, 5 ff.; 570, 14. IV, 90, 17.
— burgle in der Ow vorm bruckthor II, 324, 18 ff.
— burgrecht IV, 88, 32; 135, 1.
— Capellenthurm I, 206, 30; 213, 12. IV, 246, 17.
— Carolus calvus urkundet dort I, 10, 19.
— chorherr I, 140, 1.
— die von, von I, 136, 20; 138, 35; 148, 20; 162, 8; 163, 16; 176, 33; 177, 11; 258, 25 ff.;

261, 26 ff.; 293, 1 ff.; 294, 17; 316, 26 ff.; 317, 1 ff.; 380, 22; 381, 6 ff.; 470, 15 ff.; 557, 22. II, 31, 15; 58, 11; 163, 17; 225, 3; 315, 23; 322, 1; 324, 2 ff.; 329, 27; 333, 12; 334, 12 ff.; 335, 11 ff.; 348, 28 ff.; 359, 11 ff.; 396, 18 ff.; 397, 2 ff.; 496, 16 ff.; 498, 1 ff. III, 20, 13–24, 8; 33, 19 ff.; 37, 1 ff.; 38, 9 ff.; 47, 7 ff.; 48, 8; 51, 9; 55, 2 ff.; 56, 7; 62, 24 ff.; 63, 1; 178, 16 ff.; 180, 15—182, 28; 187, 2; 224, 13; 255, 12; 261, 19; 345, 13; 346, 15; 348, 28; 349, 13; 353, 13–381, 27; 397, 27; 467, 13; 473, 22 ff.; 475, 17; 522, 10 ff.; 523, 1; 579, 9. IV, 72, 18; 82, 10; 93, 18 ff.; 98, 13; 194, 21; 202, 28; 203, 19 ff.; 246, 17; 253, 16; 360, 3 ff.; 409, 4 ff. deren cortesia II, 295, 12.

Rottweil, dörfer rotweilische III, 369, 33.

— freie gepurs III, 62, 26; 352, 27; 353, 14; 356, 18; 378, 33; 473, 26.

— Haimgarten, dorin das hofgericht II, 350, 4.

— hasenlied III, 380, 19–381, 10. s. lied.

— hauptman IV, 202, 32.

— haus, zimmerisches I, 307, 3; 548, 28. III, 62, 14; 182, 16; 607, 11. IV, 82, 36; 83, 31; 87, 23; 88, 36; 90, 2.

— heerfahrt, spottliche III, 351, 27.

— herrenstube III, 180, 11; 351, 33. IV, 202, 32.

— hofgericht I, 12, 11 ff.; 136, 14; 178, 19; 183, 24; 239, 36; 240, 14; 296, 30; 298, 12 ff.; 305, 9; 308, 5 ff.; 314, 26; 316, 2; 321, 36; 322, 2; 387, 23; 441, 4; 512, 23; 513, 1; 518, 37; 527, 33; 531, 38; 559, 29; 560, 11. II, 32, 2; 37, 15; 40, 9 ff.; 156, 5; 157, 5; 169, 26; 191, 28; 265, 33; 274, 20 ff.; 275, 2; 314, 22; 322, 19; 349, 36; 406, 30–408, 30; 458, 31; 580, 24. III, 28, 14 ff.; 39, 12 ff.; 61, 14; 125, 32; 138, 31; 156, 18 ff.; 281, 15; 283, 30; 350, 17; 352, 31; 522, 2; 565, 2; 599, 16. IV, 71, 19; 72, 26; 361, 6; 390, 1.

Rottweil, hofgericht, botten II, 350, 12. III, 365, 22. buch III, 522, 21 ff.; 523, 2. errichtung III, 349, 20; 522, 17. fiscal II, 565, 29. IV, 85, 1. gebräuche III, 522, 19. notarius IV, 91, 37. ordnungen II, 32, 4. III, 28, 2; 606, 31. procurator III, 370, 9; 522, 1. IV, 138, 30. verwalter II, 191, 34. III, 606, 7.

— hofrichter I, 371, 20. III, 27, 30; 28, 1. hat ein graf zu sein III, 28, 4. irzet sich III, 61, 28.

— hofschreiber III, 599, 3 ff.

— hohe gericht I, 471, 34. III, 353, 1.

— hohe schule III, 376, 11.

— jahrzeit I, 445, 28.

— Johanniterhaus I, 56, 23; 87, 31; 137, 5. II, 33, 1. III, 62, 15.

— kaiser Friederich (III) dort I, 486, 26.

— kirche zu s. Pelagio in der Altstadt I, 56, 28.

— kriegsgebräuche III, 351, 28.

— lade, geheimnisvolle II, 579, 35–580, 14. III, 352, 4 ff.

— landtag I, 191, 3.

Rottweil, lehen, zimmerisches II, 324, 17.
— lied über die von III, 351, 11 ff. s. hasenlied.
— luft, unreine III, 607, 6.
— markt II, 32, 17.
— medicus IV, 130, 2; 134, 16 ff.
— meß, maß I, 177, 12.
— münzen III, 376, 17.
— name I, 10, 26. III, 347, 3.
— ort, ein, in der Eidgenoßenschaft II, 334, 14.
— Ow, niedere I, 316, 29. IV, 134, 21.
— pfarrer, dechant: Dieter, dechen und kurchherr I, 177, 14. Blasius Schmidt II, 400, 31. III, 35, 13; 187, 20. Hanns Wernher III, 255, 14.
— Predigerkloster I, 136, 17; 201, 8; 307, 35; 412, 2. II, 164, 3; 401, 17; 403, 19. III, 32, 33. ein conventual I, 136, 31. prior Hanns Gulden II, 165, 20. III, 32, 29.
— rath III, 522, 21.
— redman III, 231, 27.
— schultheiß II, 588, 24.
— spittal I, 11, 20. III, 471, 13; 472, 24.
— spittalhof III, 370, 29.
— spittalwiese III, 180, 18.
— spottnamen III, 182, 20; 379, 9.
— sprache III, 380, 29.
— Sprengerort I, 307, 3. III, 379, 14.
— steig, rothe III, 346, 32; 347, 3 ff.
— tänze IV, 165, 5.
— verordneten, die II, 227, 24.
— währung I, 138, 13.
— weier I, 10, 31. III, 347, 11.
— wetterläuten III, 355, 18.
— wirth, ein IV, 92, 32.
Rottweil, zeughaus I, 317, 17.
Roveredo s. Rofereidt.
rub, rueb, ruhe II, 407, 36.
rubein I, 442, 33.
Rubempré s. Rupembre.
ruben, ruhen IV, 130, 32.
rubig, ruebig, ruhig I, 170, 5; 264, 34. II, 38, 17; 208, 33; 214, 17; 248, 35; 401, 12; 603, 5; 606, 7. III, 33, 20; 73, 8; 123, 31; 165, 21; 166, 21; 241, 5; 312, 33; 595, 5. IV, 18, 13; 194, 3; 197, 27; 203, 14; 240, 9.
Rubin, stadt, Rubina I, 476, 8.
ruck, dorsuale loricæ II, 536, 7; s. Scherz, Glossarium 1327.
ruck, zu, zurück III, 250, 31; 357, 21; 584, 23; 592, 34; 593, 29. IV, 36, 31; 56, 3; 261, 10.
rucken, vil ruggens halten II, 300, 9.
ruckenschmalz III, 76, 23.
Rucker, Michael, professor der arznei zu Tübingen II, 387, 5.
— Nicolaus, doctor IV, 94, 33.
ruckkorb I, 506, 24.
rücklingen im brett spielen I, 274, 17.
rucks, zu, rückwärts I, 37, 8.
Ruderchingen I, 96, 2.
Rudin, Ruedin, Margreth, edle jungfrau zu Mespelbronn II, 258, 1; 381, 9.
Rudolf, conventual zu Einsiedeln I, 141, 13.
— Ruodolf, Erhart, zimmerischer caplan I, 544, 26 ff.
ruebigclich II, 136, 2. ruebigclichen III, 487, 28. IV, 254, 14.
Rueblin I, 120, 3 ff.
Rueger, Bartholome II, 225, 8.
Ruelfingen, dorf bei Mengen II, 286, 27.
Ruepoltskirchen s. Reupoltskirchen.
ruete, hesslin, wünschelruthe IV,

136, 9.
ruewig IV, 2, 6.
ruewigclichen I, 490, 28.
Rufach, stadt III, 411, 20.
rufen, partic. perf. geruft IV, 226, 36.
Rugen, Rügen, fürstenthum I, 45, 6.
Ruggers, Endres, doctor II, 250, 37.
ruh, rauh II, 485, 17.
Rulinkhofen, Rulinghoven, abgegangenes dorf bei Herrenzimmern I, 62, 11; 81, 31.
rülz, grober II, 526, 8.
rumel, jemanden in r. treffen III, 543, 16.
Rümelin, Rimelin, Rumelin, Rimeli, Adelheid, genannt Ella IV, 278, 30—279, 8.
— Barthle I, 460, 20 ff.
— Hanns IV, 401, 23.
— Hanns Bernhard, secretarius III, 466, 28.
— s. Hohenfels.
rumen, rummen, raumen I, 365, 7; 379, 21. abrummen I, 128, 18.
Rumlang, Hartman von I, 219, 4.
— Ulrich I, 219, 3.
rumlen, die gaßen hinab r. III, 80, 6.
Rumlishorn, wohl bei Römlinsdorf o.a. Oberndorf I, 100, 31.
rumm, schutt I, 128, 17. s. raum.
Rummel, Baptista, doctor IV, 96, 25.
rumpf, gefäß aus baumrinde II, 73, 18 ff.; s. Schmeller III, 91.
rumpfen, ein spiel IV, 374, 33.
rund, ein r. mentsch, gewandt II, 570, 30.
Runzeval, Ronceval I, 3, 15.
Rupembre, Maria von III, 246, 8.
Rupft-den-man, der II, 239, 23.
Ruppin s. Rapin.
Rur, Ruhr, fluß III, 84, 24.
rurauf, ein r. machen, ein rührauf, durcheinander, aufstand IV, 54, 19.
rurs, ruors, an etwas, angränzend, von ruoren, anstoßen, angränzen III, 73, 29; 247, 6. zu r. IV, 180, 19.
Ruseck, Heinrich (I) von, frei I, 218, 19.
— — (II) I, 218, 19.
— — (III) I, 218, 20.
rust, der, geräthschaften, unordnung II, 317, 5; 544, 15.
Rutel, Endres, der ältere III, 171, 15.
Rutingen, Ruetingen, Rietingen, dorf I, 96, 10.
— Adelbert freiherr von I, 96, 21.
— Erkenbrecht I, 96, 8.
— Gerung I, 96, 20.
— Hugo I, 95, 36.
— Reichmund I, 96, 21.
— s. auch Rietingen.
rutscher, ein lahmer, ein bettler III, 48, 24—49, 32.
Rutten, Ritten, s. Reute.
rutter, ritter IV, 412, 6.
rutzen, rutschen IV, 268, 22.
ruw, reue I, 277, 30. II, 49, 21. ruhe IV, 8, 15; 10, 10; 101, 8; 240, 11; 339, 18; 341, 8.
Saa— s. Sa—.
Sabina, bischof Elmericus I, 549, 19.
sächer, der II, 134, 2.
Sachsen, Saxen, I, 38, 4 ff.; 45, 18; 47, 27; 412, 26; 468, 25; 469, 1 ff. II, 266, 30; 387, 1; 433, 35. III, 192, 28; 252, 32; 465, 29; 484, 23; 528, 34; 529, 10; 530, 17. IV, 103, 13; 189, 37.
— die I, 35, 7—39, 2; 468, 15 ff. ein S. I, 286, 33. II, 264, 28. III, 192, 34; 193, 6 ff.; 556, 6 ff.; 601, 34. der S. art und manier III, 267, 17.

gebrauch IV, 243, 38.
Sachsen, adel I, 42, 32; 58, 7. II, 48, 21. III, 601, 34.
— churfürsten, herzoge, I, 413, 36. II, 81, 25 ff.; 267, 3; 435, 34. III, 192, 21; 267, 21; 297, 23; 426, 3; 427, 11. IV, 115, 34; 116, 1; 119, 26 ff. sind vicarii im reich I, 247, 18. hof III, 486, 4.
— Alasia, herzogin I, 139, 26.
— Albrecht, herzog I, 437, 34; 438, 1 ff.; 496, 24 ff.; 497, 3 ff.; 499, 14; 530, 13 ff.; 531, 1 ff. II, 65, 21.
— Alevanus I, 139, 25.
— Amalia I, 315, 7.
— August II, 386, 10.
— Friederich (II) III, 509, 12.
— — (III) I, 414, 21; 550, 17. II, 59, 8 ff.; 60, 2 ff.; 72, 5; 98, 10; 263, 27; 266, 22 ff.; 451, 25. IV, 11, 21 ff.
— — sohn Georgs des bärtigen I, 437, 11; 438, 23. III, 246, 4.
— Georg, Jörg, barbatus I, 437, 4 ff.; 438, 23 ff. II, 263, 28. III, 130, 3; 246, 4. IV, 12, 25.
— Hedwig I, 43, 36. s. Kunigund.
— Heinrich II, 263, 28.
— Johann, Hanns, constans II, 98, 11; 263, 27; 435, 21.
— — sohn Georgs I, 437, 4 ff.
— Johann Friederich III, 337, 15 ff. IV, 16, 3.
— Katharina I, 509, 34; 510, 2 ff.
— Kunigund III, 530, 15. s. Hedwig.
— Lotharius s. Deutschland, könige.
— Moritz III, 46, 24; 515, 8. IV, 10, 18; 20, 24 ff.; 155, 21 ff.; 165, 26; 267, 38.
— Otto s. Deutschland, könige.
— Pfalz, wappen I, 68, 9 ff.
Sachsenburg, die IV, 235, 5 ff.; 237, 1.
Sachsenheim, schloß III, 85, 20; 87, 6 ff.
— edelleute von III, 85, 20. abgang III, 87, 20 ff.
— Berchtold von IV, 307, 11.
— Bernhart III, 85, 31 ff.; 87, 17.
— Herman, ritter I, 214, 14 ff. gedicht »die Mörin« I, 435, 28. III, 11, 20; 87, 31.
— Reinhart III, 88, 5—89, 8.
Sachsenkerle, Saxenkerle, I, 27, 33. II, 437, 25; 504, 33. III, 90, 4, 242, 5; 269, 3; 304, 27; 556, 13; 601, 27. IV, 35, 28; 244, 7.
sack, einen in s. schieben I, 215, 27.
Säckingen s. Seckingen.
sackpfeifen, die I, 275, 27. II, 389, 11 ff. III, 324, 34. IV, 154, 34.
sackpfeifer III, 158, 28 ff.; 601 13.
Saffai s. Saphai.
saffir I, 442, 26.
saffrian, gar ain feiner, spottname III, 526, 27.
Säftungen, in Flandern I, 516, 9 und anm.
sage I, 100, 13 ff.; 138, 11. II, 203, 12; 324, 21; 329, 11. III, 82, 32; 127, 23; 131, 22 ff. IV, 188, 31; 220, 29; 224, 16—225, 4.
sagen, präs. seit II, 8, 29. partic. perf. gesait II, 27, 19. geseut II, 3, 17. verseit II, 21, 26.
sail, plur. sailer I, 401, 30. einem ab dem s. fallen, von ihm abfallen I, 403, 21. uf dem s. laufen können, gut zu gebrauchen sein III, 578, 25.
saiten, einem die s. spannen II, 187, 7. die s. ufs höchst spannen II, 2, 40.
Sal, eine vom IV, 12, 26.

Sal, Hanns vom I, 228, 5.
Salamanca, Gabriel von III, 18, 16; 417, 17; 423, 20 ff.; 577, 13. IV, 388, 34. s. Ortenberg.
Salamon, kunig, Salomon IV, 327, 20.
salben und schmirben, bestechen III, 38, 31.
Sale, fluß I, 46, 4.
Salem s. Salmansweiler.
Salgans s. Sargans.
Salici, geschlecht der Salicorum I, 93, 35.
salig, selig IV, 367, 22.
Salm, ein graf von I, 80, 32; 189, 8; 451, 33.
— Anna von II, 285, 32.
— Eva III, 8, 26 ff.; 9, 1.
— Margaretha II, 277, 17.
— Wolfgang, bischof von Passau IV, 267, 33.
Salmadingen, Salmendingen, Salmandingen in Sigmaringen II, 214, 27; 215, 1.
— Heinrich von I, 221, 25.
Salmansweiler, Salmansweil, Salmensweil, Salmensweiler, Salmenschweil, Salmenschweiler, kloster Salem I, 206, 15; 283, 38; 284, 18. II, 518, 1. III, 30, 16; 95, 6 ff.; 118, 22; 160, 20. IV, 224, 1.
— abt von IV, 224, 5 ff.
— — Jodocus II, 517, 26; 519, 33.
— — Johannes (IV) IV, 158, 4 ff.
— conventual, frater, münch, pater, II, 517, 29. III, 120, 15 ff. IV, 105, 36.
— haus in Überlingen IV, 251, 7.
Salochus, graf von Gansem I, 22, 30; 23, 7.
salrechte II, 231, 25.
Saluz, markgrafen von I, 139, 11 ff. wappen I, 139, 13.
— Ludwig I, 139, 22.
salva guardia II, 574, 9. III, 371, 35.
salz, verkauf II, 396, 26; 397, 15 ff.
salzbronnen I, 296, 17.
Salzburg I, 5, 10 ff. III, 112, 25; 241, 9.
— bischof, erzbischof, I, 550, 3.
— — Ernst, herzog von Bayern III, 490, 9.
— — Matheus (Lang) II, 420, 2.
— — Thiemo I, 80, 21.
— domherren III, 207, 21.
— erzstift I, 49, 14; 548, 20.
— Jörg von, hauptmann I, 438, 12.
salzrechner II, 566, 18.
salzscheuben II, 604, 32 ff.; 605, 19.
Samaritan, evangelium vom III, 34, 33 ff. die Samaritanen III, 34, 36.
samenclich I, 393, 18.
samenthaft I, 252, 26; 424, 16. II, 315, 27; 320, 13. III, 92, 18; 282, 3; 460, 30.
samentlich IV, 95, 9.
samentlichen II, 429, 33. IV, 62, 30.
sammat, sammet, uf den s. gesetzt, gestellt werden II, 307, 22 und anm. 6 ff.; 309, 17. III, 315, 7.
sammatin, samatin, I, 212, 27 ff.; 393, 35. II, 177, 3. IV, 392, 12.
sammer, wie sommer = so mir I, 463, 35; 464, 21. II, 296, 13. III, 383, 28.
Sanct s. Sant.
Sandegk, schloß unter Constanz I, 152, 22.
Sandes, Felinus de, magister I, 549, 8.
Sangerhausen s. Angershausen.
Sansheim, Jerg von, Seinsheim II, 119, 32.
Sant Adolf II, 183, 32.
— Alban in Mainz I, 93, 29.
— Ambrosii et Augustini lobgesang II, 170, 33; 171, 8.

Sant Ambrosio, münche zu, in Frankreich IV, 69, 35.
— Antonius II, 598, 11. IV, 160, 9.
— Audomar, stadt IV, 367, 15. s. S. Omar; S. Thomas.
— Augustins capell im weißen forst in Brittannia I, 233, 16.
— Beatus I, 63, 14.
— Benedict, Benedicterorden, I, 35, 13; 60, 9; 100, 2; 152, 28; 209, 24. II, 233, 9; 284, 10.
— Bernhart I, 110, 32 ff.; 300, 20. III, 311, 35; 348, 24. Bernhartsberg, kloster II, 491, 16 ff. IV, 254, 17. Bernhartskloster zu S. Thomas IV, 392, 25; in Spanien III, 115, 26.
— — orden III, 104, 20; 110, 19.
— — segen III, 203. 11 ff.
— Blasien, Blasi, Blasio, Blesi, kloster III, 504, 9.
— — abt von III, 41, 4.
— — Caspar III, 503, 15—506, 8. IV, 93, 13.
— — Radstein I, 92, 21.
— — Ruso I, 92, 2.
— Bruno, bischof IV, 103, 29.
— Ciriacus III, 273, 17.
— Claren orden I, 179, 35; 512, 11.
— Denis III, 314, 6 ff.; 316, 25. s. Dionisius.
— Diesenberg, abt von III, 604, 24.
— Dionisius III, 334, 17. s. Denis.
— Elsbethen geschlecht II, 138, 21; 284, 27.
— Felix, begräbnis III, 119, 2.
— Franciscus III, 15, 9. s. Franciscenorden; gestift.
— Gallen, kloster I, 98, 3 ff. III, 157, 32.
— — abt, ein I, 87, 20.
— — — Huldreich I, 69, 5; 71, 31; 72, 6 ff.; 73, 25 ff.; 77, 1 ff.; 82, 14; 98, 23; 151, 9.
Sant Gallen, conventherr I, 77, 1. münch I, 414, 10.
— — stadt I, 228, 35. acht II, 58, 22. die von III, 499, 5. kaufleute II, 82, 31.
— Gallen bronn bei Waltmannsweiler IV, 414, 10.
— Gebhart, ain grave von Bregenz II, 283, 15; 521, 21.
— Georg, Jerg, ritter I, 52, 33.
— — dessen daumen I, 52, 33 ff.; 53, 21.
— — kirche in der ehr des ritters II, 405, 16. solche kirchen haben wunderkräftige scheiben II, 405, 37.
— — kirche bei Buchen II, 140, 34.
— — schilt, fanen, panner, rittergesellschaft im Hegau I, 217, 11 ff.; 293, 23; 381, 24 ff.; 383, 10 ff.; 385, 12; 387, 28; 400, 8; 528, 33. II, 52, 21 ff.; 180, 8; 315, 13. III, 356, 34.
— Georgen, Jergen, Jörgen, kloster auf dem Schwarzwald I, 21, 33; 59, 14 ff.; 63, 28; 64, 12 ff.; 83, 18; 86, 6; 87, 5. III, 21, 18.
— — äbte I, 176, 22. III, 95, 20.
— — — Dietgen, Dietegen I, 92, 3 ff.
— — — Johann (1525) II, 400, 14 ff.; 403, 2.
— — — Johann († 1566) I, 175, 30.
— — begräbnis, zimmerisches I, 57, 2; 60, 18 ff.; 82, 7; 83, 11; 154, 33; 158, 12; 175, 13 ff.; 176, 10; 179, 13.
— — capelle, Frauen c. I, 128, 21.
— — capelle, zimmerische I, 176, 11 ff.

Sant Georgen, erbauung I, 59, 33; 60, 7.
— — liber traditionum I, 176, 4 und anmerk.
— — messbuch, altes, quelle I, 91, 9.
— — münster I, 176, 11.
— — verbrannt, viermal I, 175, 18 ff.
— — vermächtnis I, 62, 10; 91, 20.
— — verzeichnisse verbrannt I, 62, 4; 67, 27.
— Haimeran zu Regensburg, kloster I, 122, 20 ff.
— Hilarius IV, 160, 9.
— Jacob zu Compostella II, 15, 26; 16, 10; 356, 34; 357, 4; 361, 31; 369, 25; 370, 5 ff.; 514, 12. III, 233, 33. IV, 296, 22 ff.
— Johann, mit dem guldin mund I, 403, 17. III, 457, 14.
— Johanns segen III, 201, 14 ff. trinken verbrecher vor ihrer hinrichtung III, 13, 7.
— Johann, la maladie de s. Johan IV, 165, 5.
— Johann, Oschwaldt von I, 219, 12.
— Julianus, in s. J. ehr sich ufsegnen IV, 107, 22.
— Katharina, grab I, 474, 12; 479, 3 ff. III, 112, 16.
— Kathrinen, closterle herwerts der statt Costanz I, 434, 29.
— Kunegunda III, 397, 37.
— Laux III, 325, 1 ff.
— Lienhart, kirche zu Etenhaim auf dem Schwarzwaldt I, 58, 15 —59, 10.
— Lienharten, pfaffen zu, im Elsas IV, 69, 18.
— Margreth III, 453, 11.
— Martin II, 322, 9. IV, 210, 15. Martinsabend, gebrauch III, 194, 22 ff.; 196, 6 ff.
Sant Michael IV, 191, 2.
— Michaels berg, früherer name des Zollerbergs I, 15, 7 ff.
— Nicolaus, Niclaus, Niclas, II, 482, 33. biltnus IV, 224, 25—225, 1. spielen II, 373, 21; 374, 8 ff.
— Niclasport, Niclasbourg, St. Nicolas, stadt in Frankreich III, 219, 5 ff.; 329, 25.
— Oliverga, wallfahrt bei Bourges IV, 69, 29.
— Omar, Omer, stadt IV, 365, 2; 380, 4. s. S. Audomar; S. Thomas.
— Ottmar I, 53, 27 ff.; 54, 7. dessen tag zu feiern, damit die eicheln gerathen IV, 405, 5.
— Pangratius III, 279, 14.
— Patricius, fegfür I, 349, 14.
— Paulus II, 587, 35. IV, 160, 9.
— Pelagius, kirche in Altstadt-Rottweil I, 56, 28.
— Peter I, 109, 6.
— Peter auf der Reichenau I, 150, 29.
— Peter auf dem Schwarzwald I, 91, 30 ff.
— — münster I, 92, 17 ff.
— — Eppo, Eupo, erster prälat I, 91, 36; 92, 20.
— Pilt, Bilt, Hippolyte, städtchen im Elsas II, 538, 21; 540, 31; 541, 9.
— Pirminius, bischof von Metz I, 152, 24 ff. erster abt der Reichenau I, 150, 34. III, 273, 21; 276, 6.
— Regiswindis IV, 148, 9 ff.
— Rudolph, leib I, 482, 22.
— Severino s. Aragon.
— Silenus, dritte regel IV, 106, 3.
— Thomas, apostel in India I, 287, 19 ff.

Sant Thomas, stadt IV, 367, 15 ff.; 368, 6 ff.; 390, 25—394, 7. kloster zu S. Bernhart IV, 392, 25. s. S. Audomar; S. Omar.
— Ulrich, bischof von Augsburg I, 340, 29—344, 20. II, 332, 9 ff. abstammung I, 43, 26 ff. III, 273, 11. s. Ulrichs ertrich gegen die ratzen III, 272, 17. von ihm geweihtes kirchle II, 331, 30.
— Ulrichen keppelin bei Balingen II, 330, 15 ff.; 331, 5 ff.
— Uten oder Iten I, 337, 3; 339, 1.
— Veltin, ich glaub furwar, es wurde s. Veltins macht gehapt haben III, 109, 1; s. Schade, Satiren I, 58; 147; 165; 392. II, 263, 10.
— Verena II, 481, 28; 482, 22 ff.; 484, 1 ff.; 488, 14 ff.
— Verenabronnen oder Kaltbronnen II, 484, 33.
— Waldburgenstift zu Waldkirch I, 101, 32; 110, 24.
— Wendel, wallfahrt III, 29, 10.
— Wolfgang, leib II, 578, 32.
— Wolfgang, kirchle und flecken bei Messkirch II, 578, 34.
santweis, die, einen heiligen spielen II, 374, 21.
Saphai, Saffai, Savoyen I, 247, 14. III, 52, 33.
— ein graf von III, 115, 23.
— gräfin Mathilde III, 51, 33.
— herzog Amadeus III, 52, 2 ff. IV, 260, 27 und anm.
— herzogin Mathilde, Mechtildis II, 52, 1—53, 10. IV, 260, 35.
Saphair, Welsche oder S. II, 405, 4.
Saracenen, Saracener, I, 22, 14; 477, 14; 478, 1; 479, 25 ff. saracenische fürsten I, 83, 33.
Sarbrucken, Sarbruck, Saarbrücken III, 28, 26; 517, 30. IV, 25, 33.
— Adelbertus, bischof von Mainz I, 113, 34.
Sarbrucken, Agnes gräfin von, gemahlin herzog Friedenreichs (II) von Schwaben I, 113, 35.
— Hanns von Nassau zu S. II, 125, 7. s. Nassaw.
Sarburg III, 333, 34.
sarcasman oder scomma II, 254, 29.
sarch, sarg I, 176, 13 ff.; 243, 27; 354, 31; 373, 34; 556, 27.
Sardinien, Welph herzog von Bayern etc. I, 116, 23.
Sargans, Salgans, grafschaft III, 105, 3 ff.; 106, 29 ff.; 115, 33; 116, 14.
— grafen s. Werdenberg.
— stadt III, 4, 1. IV, 147, 9.
Sarwerden, Sarward, Saarwerden, grafschaft III, 30, 3.
— graf Huldreich I, 80, 25; 84, 33.
— — Johann, Hanns, III, 28, 31.
— — Johann, der letzt I, 31, 27.
— — Johann Jacob III, 30, 4.
— — Katharina III, 28, 31—30, 2.
— — Rudolf I, 80, 25; 84, 33.
— stadt I, 31, 29; 358, 3. III, 29, 16.
Satan II, 469, 19; 524, 27. III, 280, 29. IV, 411, 20.
satt, hinreichend, mit s. beschaidt I, 415, 10.
sattel, es war ime kein s. gerecht IV, 167, 33. einem in s. helfen IV, 169, 23. ist zu allen s. zu gebrauchen II, 251, 7. sich zu allen s. gebrauchen laßen III, 578, 24.
satteldeschen I, 392, 20 ff. II, 88, 12.
Sättelin, Hanns, ein alt reuterlin II, 32, 13 ff.
Sattler, Hanns III, 56, 11; 57, 12.
— Ludwig II, 107, 38.
satyria, knabenkraut II, 380, 10;

381, 27.
Satyrus II, 255, 9; 574, 27. III, 66, 33; 76, 26; 343, 38; 416, 2.
sau, die s. darvon tragen, eine schlappe bekommen III, 233, 16. beschorne, wie ain b. s. zugelegt werden III, 550, 18.
saufen I, 27, 33; 134, 31. III, 76, 14 ff.
saugamma II, 379, 35; 380, 2. IV, 147, 21 ff.; 148, 4 ff.
saugen, säugen III, 183, 9 ff.
Saul, grafen von Henneberg, der linia von der S. II, 449, 7. IV, 116, 4; 117, 25.
Sauldorf, dorf I, 394, 22; 397, 32; 422, 27; 486, 36. II, 66, 27; 527, 6.
— bauren zu II, 517, 20; 567, 31 ff.
— dechant Hanns Väsle IV, 406, 12.
— pfarrhof III, 464, 30—465, 12; 538, 17.
— vogtherr II, 567, 34.
— vogtleut, genannt die Schillinger I, 513, 13.
— vogtrecht II, 516, 4.
sauledern, zoten reißen III, 304, 15. IV, 179, 14.
Saulgau s. Sulgaw.
Saulus, tanquam alter S. II, 278, 6.
saumer, wie sammer und sommer = so mir III, 253, 10 ff.
Saurheffel, Burk II, 348, 24 ff.; 349, 2.
— Hanns Wernher II, 43, 7; 347, 13 ff.; 348, 23.
Sausenberg s. Susenberg.
Sauter, Jacob, burgermeister von Pfullendorf III, 430, 17.
Sauther, Daniel III, 357, 11.
sauweis, die II, 401, 11.
Savinus, ein gelerter man der kaiserlichen rechten II, 81, 27.
Savoyen s. Saphai.
Sax, Hanns, pfarrer zu Messkirch II, 490, 18. III, 553, 20.
Saxen s. Sachsen.
Sayn, gräfin von III, 221, 25.
— Arnolt, graf I, 35, 32; 36, 34.
— Maria IV, 295, 17 ff.
sayon, samatin, oder balrock, der I, 393, 35; 394, 6.
Saz, stadt I, 236, 17.
Scala, de, s. Bern.
scampen, davon sc. III, 259, 33.
Scanderbassa, landvogt in Bossen I, 502, 6.
scart halten II, 89, 24; 445, 12. III, 57, 10.
Scaurus Aurelius, consularis I, 4, 9.
Scävola, Mutius III, 192, 2.
schabab, ein kraut das haißt sch., von schaben, gehen, sich entfernen IV, 319, 37.
Schabart, Hanns, domherr III, 325, 15; 327, 3.
schachen, der IV, 117, 24.
schachtel, ain alte, spottname III, 77, 24.
schaden, prät. schuede IV, 225, 31. partic. perf. geschaden IV, 225, 35.
Schadenweiler, bei Rottenburg II, 581, 26; 582, 30. IV, 405, 10.
Schaffhausen I, 184, 29; 376, 24; 378, 25. IV, 157, 11.
— abt Adelbert I, 92, 3 ff.
— barbierer II, 358, 30.
— Egprecht, ritter, von I, 155, 14.
— Martin, bruder, von I, 179, 32.
— Peter an dem Ort, von I, 155, 19.
— turnier I, 305, 19.
— wirth zu IV, 119, 4.
— wirthshaus zur Chronnen III, 14, 10.
Schaffhauser, Georg I, 222, 23.

Schaffhauser, Hanns I, 222, 23.
Schaffner, Hanns III, 353, 18.
schafkrieg, der II, 538, 28.
schafzirk II, 379, 18.
schalatzen, in einer barke zum zeitvertreib herumrudern III, 558, 30; s. Frisch s. 158; Schmeller III, 342.
schalk, einen sch. an einen legen, einem einen possen anthun III, 80, 12.
schalksnarren I, 493, 25. II, 260, 37; 261, 13; 262, 8 ff.; 350, 34; 353, 14 ff.; 574, 14 ff. III, 30, 34; 397, 28; 430, 21; 535, 26 ff.; 536, 12. IV, 38, 26—42, 12; 49, 1; 97, 6.
schalksnarrei III, 534, 38. IV, 41, 20.
schalksnarrenbossen III, 499, 6.
schalksnarrenweis, die II, 353, 4; 470, 35.
Schaller, Hanns I, 220, 23.
Schalon, Châlon III, 219, 12.
Schalzburg, die, ob Balingen gelegen I, 378, 13; 382, 34; 383, 1 ff.; 385, 22 ff. II, 492, 19; 497, 18; 498, 2; 505, 17 ff.; 506, 7 ff. Eisenbarts thurm II, 506, 7. vogt II, 505, 20.
— grafschaft I, 16, 28; 225, 6.
— gräfin von I, 16, 31; 101, 10.
Schampania, die, Schampanien, Champagne III, 219, 12; 230, 23; 333, 33.
schampar, schamper, schamhaft III, 482, 12. schandbar I, 277, 31. III, 535, 10.
schamraut III, 431, 26.
schandtbuchlin IV, 22, 6.
schandtrott, roth vor schande, schamroth IV, 12, 1.
schanz, chance, casus, commodum und incommodum III, 381, 13. IV, 70, 29; 317, 10; 341, 37. die sch. geräth, geluckt, I, 418, 14. II, 454, 9. III, 537, 5. ist missrathen III, 501, 35; 522, 33. schlug umb IV, 168, 32. es lugt ain ieder seiner sch. III, 580, 36. einem in die sch. fallen I, 290, 12. II, 546, 23. III, 371, 23; 457, 20. in die sch. schlagen I, 231, 28. die sch. übersehen I, 173, 27; 408, 38. II, 524, 17. III, 102, 1.
schapfen, schöpfen, schaffen II, 338, 28. III, 162, 32; 408, 31. s. schepfen.
Schapfloch, Schopfloch bei Dornstetten I, 265, 30.
— bruderhaus bei Boll und Iebenhausen III, 277, 23 ff.
schapft, schaft, uf schepften stellen III, 238, 13.
Schappeler, ein knab I, 434, 5 ff.
schapperen, schwarze sammatin IV, 392, 13. beim sch. ergreifen III, 308, 5.
scharben, die I, 336, 28.
Scharf- s. Scharpf-.
scharlach, umb sch. laufen II, 23, 10.
schärmützel I, 77, 33. scharrmützel IV, 266, 10. der scharrmitzel IV, 107, 4. scharmitzlen bei seinem weib III, 154, 33.
scharpf I, 311, 4. III, 327, 18; 547, 23. superlat. scherpest II, 407, 2. III, 340, 24.
Scharpf, der, ein baur II, 495, 29.
— s. Scherpfin.
Scharpfeneck, Scharfeneck bei Landau II, 192, 11; 193, 18 ff.; 392, 10.
— herrschaft III, 434, 27 ff.
scharren, coire III, 595, 32. IV, 70, 9.
Scharrhanns III, 174, 17; 290, 29; 598, 27; s. Schade, Satiren I, 54.
scharsach, scheermeßer II, 412, 24

scharwachter IV, 210, 28.
schasteter, gefängnis, von châstelet, châtelet, kleines schloß III, 261, 4.
Schatten-Hensle, mair II, 488, 7.
schatz, vergraben I, 447, 26. II, 383, 4. IV, 190, 8; 215, 32.
— im Benzenberg gefunden I, 204, 33; 206, 29.
— im Heberberg, Höwen, verborgen II, 383, 30.
— in Seedorf IV, 135, 33—137, 18; 188, 32.
Schatzberg, Hanns von Hornstain, genannt von Sch., ritter I, 204, 5.
schatzgraber IV, 216, 5.
schaube, kleid I, 408, 14 ff. IV, 40, 8; 104, 19. märderin IV, 38, 9. marderne IV, 247, 25. samatin II, 177, 3. zobline II, 302, 1 ff.
Schauberin, eine, witfrau II, 177, 25.
Schauenburg, die grafen von I, 172, 23. wurden vom hohen stift zu Straßburg ausgeschloßen I, 458, 5.
— graf, ein, domherr zu Straßburg I, 458, 6 und anm. 1.
— — Adolf, erzbischof von Cöln III, 331, 35. IV, 60, 20.
— — — I, 172, 7.
— — Antonius I, 172, 8.
— — — erzbischof von Cöln III, 331, 17 ff.; 582, 6 ff. IV, 396, 1.
— — Bernhart I, 172, 8.
— — Erich I, 172, 7.
— — Ernst I, 172, 8.
— — Heinrich I, 172, 8.
— — Johann I, 172, 8.
— — Otto der ä. I, 172, 7 ff.
— — Otto der j. I, 172, 8 ff.
— edelleute von I, 358, 4 ff.
— — Batt von I, 524, 10.
— — Friederich I, 215, 32; 216, 3; 358, 15.
Schauenburg, edelleute, Heinrich I, 478, 23.
— — Jörg I, 215, 32; 216, 2.
— — Reinhart I, 215, 32; 216, 2.
— schloß in der Ortnow I, 215, 32; 216, 3 ff.; 358, 4.
Schauenstein s. Schowenstain.
Schaumburg, Schaumberg, grafen:
— Georg von II, 281, 10.
— Peter, bischof von Augsburg III, 289, 34—290, 9.
— Ursula, gemahlin Albrechts von Heiligenberg I, 505, 35. III, 121, 11.
Schauzman, Christof, priester IV, 154, 22 ff.
Scheer, Scher, Scherr, die, stadt II, 63, 11; 117, 10 ff.; 118, 18; 126, 9 ff.; 280, 27; 288, 36; 289, 14; 290, 15; 359, 11; 396, 3; 443, 11. III, 182, 25; 362, 32; 463, 34; 480, 8 ff.; 481, 4; 533, 13; 539, 25—542, 2.
— kirche geweiht II, 117, 7.
— pfarrer I, 460, 11.
— schloß, kirchgarten II, 297, 30. lustgarten IV, 399, 15.
— Rudolf von Montfort, herr zu der Sch. I, 218, 7.
— Egon von Reischach zu der Sch. I, 228, 4.
— Jerg Will von der Sch. III, 229, 13.
Scheer, Johannes, notarius in Insprugg I, 535, 31 ff.
scheere, die, einem in die scheeren fallen III, 242, 11.
scheeren, prät. scharr II, 117, 14. schar III, 145, 25.
scheffelin, lanceola II, 289, 27; 306, 29 ff.; 307, 1; 312, 24. III, 438, 32 ff. IV, 385, 16 ff.
scheffer, schäfer, des sch. warzaichen, d. i. ein trinkgeld II, 262, 9.
Scheffer, Enderlin, Enderle, IV,

90, 24—91, 24; 133, 32; 134, 8.
Scheffer, Ludwig, bauer zu Altoberndorf III, 20, 11—25, 30.
Scheffer-Michel IV, 411, 14.
scheffin, scheffines klaidt III, 224, 27.
schefflin, die, frau und töchter III, 266, 32.
scheibe, aichene, wunderkräftige, in der kirche zu Weiler II, 405, 17 ff. s. scheube.
scheibenweis I, 79, 18.
scheide, einen user der schaiden bezalen III, 565, 28.
scheiden, partic. perf. geschaiden IV, 131, 3. abgescheiden III, 201, 19. IV, 90, 14. beschaiden II, 243, 7; 430, 4; 466, 2. III, 5, 33; 51, 16. underschaiden I, 167, 29. underscheiden III, 103, 36. verschaiden I, 90, 15; 351, 3; 428, 15. II, 250, 21. III, 550, 1.
schein, augenscheinlich, ersichtlich, offenbar I, 375, 35. II, 13, 33. IV, 329, 33. schein thun eines dinges, elucidare rem IV, 340, 29. = schön II, 422, 22.
scheinen, prät. erscheine I, 482, 11 ff. partic. perf. erscheinen II, 35, 30; 497, 1. III, 516, 10. IV, 44, 20.
scheinlich, röter und scheinlicher III, 330, 8.
scheinlichen III, 527, 2.
scheintodte I, 309, 13—312, 22. IV, 163, 21 ff.
scheiter, die ross zu scheitern reiten III, 592, 31. IV, 395, 19.
Scheler, ein, geistweis IV, 183, 6 ff.
Schelklingen, ein burgermeister von III, 429, 36—430, 15.
— graf Ernst von I, 210, 15.
Schellefunfe, spottname II, 605, 3 ff.
schellen, die, männliche schamtheile I, 425, 10. III, 78, 21; 91, 5.
schellen, könig von sch. IV, 330, 36.
Schellenberg, Conrad von II, 52, 20.
— — III, 333, 19.
— Eglof I, 220, 9.
— Gebhart III, 101, 26—102, 20; 333, 19. IV, 125, 9 ff.; 251, 24 ff.
— Hanns (1307) I, 282, 25.
— — (1392) I, 220, 10.
— — (16 jahrh.) III, 98, 16—101, 26; 184, 22.
— Heinrich I, 220, 10.
— Marquart I, 220, 9; 491, 13.
— Merk I, 220, 8.
— Tölzer I, 220, 8.
schelm, der, schweinekrankheit II, 388, 11.
schelten, präs. er schults, schilt es III, 388, 31. alicujus rei I, 217, 20.
Schemberg, Schömberg, stadt o.a. Rottweil I, 257, 16; 270, 28. IV, 241, 31.
— die von I, 265, 21.
schemig III, 345, 17.
schemmengericht, narrengericht IV, 135, 2 und anm.
Schenk, Abraham, doctor IV, 37, 1.
— Melchior III, 435, 14—439, 29. IV, 17, 13; 42, 23; 44, 4 ff.; 68, 15—69, 27.
schenke, die, geschenk I, 213, 7. II, 525, 14. IV, 232, 23; 258, 34; 408, 8. schenkin, die II, 377, 21 ff.; 537, 28. IV, 239, 18.
schenken, prät. schankte II, 365, 13 ff. III, 534, 12. IV, 239, 7 ff.; 253, 2.
Schenkenberg, schloß I, 162, 25; 416, 29; 417, 7 ff. II, 324, 26. III, 37, 31; 38, 1 ff.; 40, 17;

187, 1.
Schenkenberg, schenken von I, 24, 33.
— Brunnschenk I, 162, 24.
— wappen I, 162, 32.
Schenkenstein, eine schenkin von IV, 357, 7.
— Christof schenk von II, 147, 7.
— Sophia, schenkin IV, 226, 24.
Schenkenzell, schloß I, 349, 6—353, 13; 361, 22; 467, 11 ff. II, 336, 22; 395, 5 ff.; 398, 34; 403, 32 ff. III, 156, 21; 418, 28. IV, 157, 20.
Scheppechin, eine III, 9, 37; 10, 3.
Schepperus, Cornelius III, 313, 7 ff.; 318, 18 ff.; 326, 22 ff.
scherchen, schergen III, 92, 22.
Scherer, die, genannt Gengle, geschlecht in Oberndorf II, 355, 27.
— Conrad, in Überlingen II, 412, 22 ff.
— Franz II, 458, 9 ff.; 580, 31; 597, 13 ff.
— Matheus III, 460, 37—462, 1; 533, 14. IV, 293, 14; 296, 9 ff.
— Michel, lied vom Scherers Michel II, 546, 5; 549, 10.
— Wolf oder Petter Letzkopf II, 355, 28; oder Gengle III, 477, 15 ff.
— s. Scherrer.
scherermantel III, 513, 31.
scherhaus II, 441, 21.
schermesser, ein langs, ungefuegs, penis I, 439, 12.
Schernle, Schernli, Hanns III, 81, 12; 82, 17.
Scherpfin, Anna von Freudenberg I, 430, 12 ff. s. Scharpf.
Scherrer, Heinrich III, 379, 13. s. Scherer.
Schertlin, Sebastian IV, 16, 12 ff.; 20, 30.
Scherweiler, im Elsas III, 569, 9.
scherzig, scherzhaftig III, 473, 1.
Scherzingen I, 317, 21.
scherzname II, 239, 24. III, 39, 10; 39, 20 ff.; 209, 35; 217, 33; 491, 6 ff.; 517, 11; 521, 36; 526, 27. IV, 41, 6; 150, 15; 173, 20. s. spottname; schimpfname.
scheube, umbtreibende, im kloster III, 70, 20. s. scheibe.
scheuch, scheu II, 428, 27. III, 558, 21.
schewjeck, spottname IV, 359, 27.
Scheurbronnen, unter dem schloß Herrenzimmern I, 14, 8. erdenmendle daselbst IV, 229, 12.
scheuren, sing. scheur, pokal, becher III, 517, 8; s. Schmeller III, 392.
scheurhof, bei Herrenzimmern I, 14, 8.
scheuten, holz sch. I, 313, 12.
scheutzlich III, 149, 32.
scheuzlichen IV, 181, 1.
Scheyrn, grafen von II, 367, 5.
— — Agnes I, 133, 32.
— — Otto I, 80, 22.
schick, der II, 312, 2.
schidlich, ein sch. herr III, 35, 22.
schieben, präs. er scheubt III, 197, 38. partic. perf. geschiben III, 600, 10.
schiebsäck, an röcken I, 394, 1.
schier, schir, bald IV, 325, 36; 335, 23.
schießen, präs. er scheust II, 349, 22. IV, 377, 13. prät. schueß III, 177, 25. schußen I, 236, 30; 379, 10. III, 365, 27.
schießpulver III, 178, 12 ff.
Schietingen, dorf o.a. Nagold I, 67, 10.
schiffbruch IV, 365, 17.
schiffer, schiefer, ein sch. im haupt verlieren III, 398, 20.
schiffpatrone I, 475, 15 ff.

Schiffri, Tschiefri, Chièvres, s. Croy.
schiffung nach Indien I, 503, 2.
schild, schilde wurden in die schlachten genommen I, 7, 4. wurden mit farben bemalt I, 7, 2; mit wappen I, 7, 5 ff. leichname wurden auf solchen getragen I, 37, 27. sch. und helm I, 7, 14; 182, 22. wurden begraben II, 246, 21; 267, 22; 324, 30; 367, 3. III, 102, 35.
schildlehen II, 324, 32; 325, 11.
Schilling, die, von Wildeck II, 151, 27 ff.; 152, 6 ff.
— Hanns II, 41, 4 ff.; 151, 35; 152, 1 ff.; 163, 9.
— Jörg II, 152, 8 ff.
— Jörg, meister des Johanniterordens in deutschen landen I, 132, 13. III, 303, 32—305, 21.
Schillinger, vogtleut in Sauldorf I, 513, 13.
Schiltach I, 211, 11; 214, 20; 240, 5; 370, 19; 386, 7. III, 81, 11 ff. IV, 75, 2. amt III, 351, 24. brunst III, 80, 24; 82, 3. schloß I, 370, 8. staig III, 209, 26—210, 29. der teufel von Sch. III, 80, 20; 82, 34.
Schilteck, schlößlin I, 386, 3.
Schimai, Chimay, prince de III, 243, 15.
schimmele, ein junges, liebhaber II, 238, 10.
schimpf und abenteur II, 184, 33; und ernst II, 409, 27; und spott II, 475, 35.
schimpfbossen II, 32, 12; 83, 6; 189, 10; 339, 5; 406, 33. III, 198, 6; 261, 5.
schimpfen III, 91, 1.
schimpfig II, 412, 8; 530, 35. III, 197, 32 ff.; 200, 23.
schimpfname III, 23, 11; 137, 21; 230, 32; 427, 3. IV, 77, 33; 78, 8 ff.; 147, 30; 400, 23. s. spottname; scherzname.
schimpfreden III, 39, 14.
schindellade III, 299, 12.
Schinen, Magdalena von IV, 404, 5.
schlafen, prät. schluef III, 322, 17. IV, 106, 25.
schlaftrinken II, 1, 20.
schlaftrunk II, 117, 27; 118, 10; 305, 2; 352, 32; 363, 6. III, 145, 25; 233, 13; 238, 16; 299, 9; 434, 7; 442, 24; 462, 35; 553, 12; 586, 16; 596, 10. IV, 16, 35; 29, 5; 179, 12; 345, 5; 374, 34; 375, 11; 383, 5 ff.; 385, 26; s. Scheible, Kloster VI, 148 ff.
schlagen, die orgel IV, 24, 7.
schlamp, dem sch. nachwandlen II, 597, 13.
Schlamp, Hanns IV, 210, 12.
schlampieren, unmäßig eßen III, 455, 15.
Schlandersperg, Caspar von I, 220, 19.
— Hanns I, 220, 19.
schlauder, schleuder I, 365, 25. II, 341, 3.
Schlaurafenlandt, die bauren im Sch. III, 155, 9. s. schluraff.
schlecht gelt, umb ain sch. g., geringes, wenig geld II, 195, 27.
schleck, der IV, 282, 7. ußer großem sch. II, 333, 25.
Schledanus, Johannes, Sleidanus IV, 1, 6; 156, 5.
Schleh, Justinianus, magister IV, 88, 16.
Schleichinsfeldt, früher Rennisfeldt II, 128, 3.
schleier, gel geferbte I, 461, 13. schwarz geferbte I, 461, 16.

Schleifhanns s. Schleufhanns.
Schleihe, Hanns, pfarrer in Göggingen II, 595, 20–597, 1.
Schleinitz s. Schleunitz.
schleipfen, die, art wagen II, 483, 27.
schlenken, die schuch hinauß sch. III, 526, 14.
Schleswig I, 1, 12; 68, 9; 172, 1.
— herzog bannerherr des römischen reichs I, 248, 7.
— und Holstein, herzog Adolf I, 169, 36–172, 15.
— — Gerhart I, 169, 25–171, 25. s. auch Holstein.
Schlettorf, Alberich von, ritter I, 67, 20.
Schlettstatt I, 363, 11. II, 538, 33. III, 25, 36.
Schleufhanns, der III, 472, 32—473, 8.
Schleunitz, Schleinitz, Wolf von II, 264, 31.
Schleusingen, Schleuslingen, IV, 113, 29.
— grafen von Henneberg, linia von IV, 113, 28–118, 11.
Schlick, graf Hanns, genannt graf Gans oder Sau IV, 43, 12 ff.
Schliebitz, einer von, brandenburgischer rath IV, 35, 25.
schliefen, prät. schloff I, 293, 3; 492, 34. verschloff I, 489, 8. partic. perf. geschloffen III, 514, 5. IV, 91, 11; 382, 5. durchschloffen II, 566, 24. IV, 137, 17. geschliffen IV, 268, 22.
Schliengen, rechtsgebrauch III, 41, 3.
schließen, präs. schleust II, 416, 15. IV, 330, 24. prät. beschluß III, 290, 9. entschlußen I, 258, 33. II, 480, 34; 504, 31. III, 321, 22. IV, 189, 18.
schlinden, schlingen, schlucken II, 571, 20.
Schlitzin, doctor III, 125, 22–126, 5.
Schlosser, Eustachius II, 515, 25—516, 2.
schlößer, alte, bauart I, 283, 7.
schloßstain, schlußstein III, 307, 5.
Schluding, Albrecht, priester I, 177, 16.
schlupf, der I, 277, 17. IV, 176, 22; 177, 32.
Schlupf, Conrat I, 221, 20.
— Hanns I, 221, 20.
schluraff II, 7, 26. s. Schlaurafenlandt.
Schlüsselberg, gräfin Anna von, abtissin I, 339, 5.
Schlusselow, kloster, Schlüsselau in Bayern I, 339, 6.
schmachbrief I, 452, 18 ff.
schmachbuechlin IV, 12, 17 und anm.; 22, 3 ff.
schmacken, schmecken, riechen I, 464, 24. II, 416, 13; 515, 12. III, 143, 29; 236, 29. IV, 133, 36; 281, 22; 370, 29. s. schmecken.
Schmalegg s. Schmalneck.
schmalhirt II, 359, 26.
schmalkaldisch, bund III, 63, 26; 578, 8; 581, 23. IV, 2, 12 ff.; 10, 3; 18, 19 ff.; 21, 34; 22, 2; 27, 25; 52, 2.
— krieg I, 165, 12; 285, 16; 439, 33. II, 277, 27. III, 19, 28; 64, 21; 369, 2; 409, 22; 452, 28; 489, 9; 495, 24; 503, 32; 538, 18 ff.; 576, 35; 580, 32; 583, 13; 591, 34. IV, 1, 1—24, 26; 26, 36; 47, 3 ff.; 155, 30; 167, 18; 205, 9; 245, 26; 357, 15. carmina IV, 20, 28–21, 37.
— stände I, 295, 27. III, 425, 14. IV, 32, 21 ff.; 357, 18.
Schmalneck, Schmalegg o.a. Ravensburg III, 119, 32.

schmalz, erlaubnis dazu in der fastenzeit I, 202, 29.
schmatzen I, 312, 13.
schmech, schmälich IV, 49, 31.
schmechlich, schm. reden II, 226, 25.
schmecken, riechen, schmeckend air I, 202, 15. s. schmäcken.
Schmeihe, die, bach II, 469, 30 ff.
Schmeihen, dorf in Hohenzollern II, 202, 24; 469, 35.
schmeißen, die hosen vol sch. III, 156, 1.
Schmeller, die, güter II, 214, 12.
— der letzt II, 207, 29—214, 16; 215, 10; 220, 36.
— die Schmellerin von Ringingen II, 203, 21 ff.; 204, 13; 207, 12.
— Agnes, genannt Engelin II, 213, 9 ff.; 214, 6.
Schmelz, einer, genannt der Sch. II, 475, 31; 477, 23.
schmer oder fette ußer dem leib geschnitten IV, 185, 32.
schmerlaib II, 351, 1 ff.
Schmerlebach, frauenkloster, Schmerlenbach in Bayern III, 436, 6.
schmerschneider, spottname III, 379, 9.
Schmetz, Hubertus, doctor IV, 94, 31.
Schmidelfelden, Schmidefeld o.a. Gaildorf III, 142, 23.
Schmidt, Blasius, dechant in Rottweil II, 400, 32. III, 35, 14; 187, 20.
— Enderle IV, 276, 16 ff.
— Hanns (Schmid) I, 474, 1.
— Hanns, caplan in Messkirch, genannt pfaff Weingeber II, 185, 34. s. Weingeber.
— Michael (Schmid) I, 447, 34.
Schmidtheuser, Jacob, propst zum jungen Sant Peter in Straßburg III, 569, 3—570, 12; 573, 15—575, 35.
schmiegen, partic. perf. geschmocht, verbergen, auf die seite thun III, 409, 17; s. Schmeller III, 466.
schmirben III, 38, 31; 246, 31. s. schmurben, abschmirben II, 187, 12; 545, 28; 561, 23.
schmirzen, schmerzen II, 388, 26. III, 417, 9. s. schmurzen.
schmitzen, einen III, 428, 4; s. Schmeller III, 478 ff.
schmitzlich III, 535, 20.
schmolich, schmälich IV, 292, 35.
schmorotzen, schmarotzen III, 204, 6.
schmorotzer, schmarotzer IV, 63, 14.
schmotzig, schmutzig I, 408, 23.
schmucken, sich, sich ducken, behelfen II, 481, 12.
schmurben II, 364, 12. III, 391, 12. s. schmirben.
schmurzen, schmerzen I, 302, 20. III, 295, 23. IV, 21, 13. s. schmirzen.
schmutz, kuß I, 489, 7. II, 8, 32; 9, 8.
schmutzen, einen II, 138, 20. lächeln IV, 318, 15.
Schnabel, Hanns, von Bregenz II, 311, 33; 312, 1 ff.
schnabelschnell, gesprächig III, 341, 26.
schnabelschuhe I, 461, 2 ff. II, 304, anm. 1. IV, 338, 41.
schnap, schnapp, im sch. überzucken I, 268, 30. überziehen II, 254, 14.
schnapen, schnappen, straßenraub treiben I, 292, 25; 387, 20. II, 435, 22; 569, 29.
schnaphan, plur. schnaphannen, I, 258, 22; 388, 32. II, 48, 22; 435, 32; 436, 19. III, 242, 33; 572, 21. IV, 25, 2; 224, 2.
schnarchlen, schnarchen IV, 382, 35.

Schnebelin, der junge, zu Hedingen III, 77, 18.
schneblenclich, von schnaben, eilig II, 9, 34.
schneck, schnecken, der, wendeltreppe IV, 207, 5; 244, 31 ff.; 295, 10 ff.; 397, 12 ff.
schneckenheusle lesen II, 560, 32; 561, 8.
Schneckiskes, der II, 589, 16.
schneefinster III, 437, 19.
schneider, messer oder sch. II, 179, 19.
Schneider, Jörgle IV, 175, 17.
— Peter II, 80, 17—87, 4; 89, 3; 471, 28.
— Steffan, genannt Hetteler IV, 294, 2 ff.
schneiderknecht, spottname II, 437, 34.
Schnele, Schnelin, Schnewelin, von Zeringen, ein III, 13, 15.
— Caspar I, 478, 22.
schnelleclich IV, 336, 35; 337, 8; 345, 10.
Schnerkingen, dorf I, 179, 3; 183, 13; 191, 34; 200, 11. II, 109, 19; 134, 13; 139, 33; 429, 9; 533, 36; 594, 35. III, 369, 17. IV, 281, 24.
schnidmesser, penis IV, 108, 37.
Schnitzer, Hanns II, 187, 17 ff.
schnöpsen, schluchzen, weinen und sch. III, 581, 13. s. schnupfen; vgl. auch Schmeller III, 493 schnöpfen.
schnupfen, schluchzen IV, 326, 35.
schnuppen, den sch. haben, dumm sein II, 500, 30.
schnur, guldene sch. um den huet, wie ainest der adel zu haben pflegt II, 343, 20. über die sch. bauen III, 190, 37.
scholar, ein III, 332, 23.
Scholl der Nagel I, 221, 12.
Schombach, wohl Schönbuch IV, 6, 11.
Schömberg s. Schemberg.
Schonaw, Schönau, kloster bei Heidelberg I, 143, 14 ff. erbachisches begräbnis II, 241, 26 ff.; 246, 19; 276, 22. mönche IV, 78, 30.
Schönaw, Schenaw, Schonaw, ein edle frau von III, 384, 30—385, 14.
— Bernhart II, 369, 30.
— Itel I, 222, 3.
schonbart, sammatin III, 308, 3.
Schonberg, Schomberg, Schönburg, schloß in Lottringen II, 540, 27; 541, 10.
Schönberg, erbachische herrschaft II, 237, 1; 245, 20; 248, 14. schloß II, 250, 1.
Schönbronere, ain III, 509, 22—511, 4.
Schönbronn s. Schönbrunen.
Schönbrunen, bei Pfullendorf, hof Schönbronn II, 325, 12.
Schonbrunnen, Schönbrunn o.a. Oberndorf I, 242, 30.
Schönbuch s. Schombach.
Schönburg s. Schonberg.
Schönehab, Schenehab, schloß auf Rhodus III, 109, 13; 110, 4; 112, 1.
Schonlach, Schonlich, Schonloch, sandgruben bei Messkirch IV, 209, 17 ff.; 293, 10.
Schöpfen, stadt, Schopfheim I, 322, 5.
Schopfheim s. Schöpfen.
Schopfloch s. Schapfloch.
Schorer, Jacob II, 545, 9 ff.
Schorndorf, befestigung IV, 5, 13 ff.; 6, 4. cliens des römischen reichs teutscher nation I, 211, 1.
Schorndorf, Peter II, 470, 34.
schörpfe, die, schärfe I, 429, 17.
schoß, die I, 439, 38.
Schott, Hanns II, 310, 31; 311,

10 ff. III, 147, 4—149, 4.
Schottland IV, 51, 2.
— königin Leonore I, 319, 31.
— — Maria Stuart IV, 51, 2 ff.; 145, 34.
schottlen, gelacht, das sie geschottlet I, 511, 2.
schottlendes haar IV, 207, 1. schottler har IV, 206, 32.
Schowenstain, Schauenstein, Burkhart von I, 221, 10.
— Gottfridt I, 221, 10.
— Hörman I, 221, 10.
schragen, den sch. zum markt richten II, 535, 21. III, 594, 36. IV, 354, 11.
Schramberg, der, o.a. Oberndorf I, 238, 12; 351, 13; 374, 26; 375, 26; 378, 34; 379, 21; 382, 22 ff.; 383, 2 ff.; 385, 24—387, 16; 395, 15. II, 104, 6; 174, 5 ff. III, 353, 11 ff.; 366, 26; 373, 12; 375, 12; 376, 24; 377, 31—379, 7; 381, 6; 447, 14; 532, 9.
— herrschaft III, 34, 2; 379, 1. forst III, 379, 10.
schranden, die, schranne II, 458, 6 ff.
schrang oder fenster III, 49, 14.
schrappen, wie schnappen, rauben I, 258, 19.
Schray s. Maria Schray.
schrecken, transit. prät. erschrackt II, 526, 34. intrans. erschrock IV, 238, 37. etwas user schrecken, durch schreckmittel etwas herausbringen IV, 234, 21.
schrecken läuten in der christnacht umb zwelfe III, 272, 33. sch. vertrieb das podagra IV, 382, 9; das fieber IV, 382, 19.
schreg, schräg, sch. beschaid geben II, 297, 2.
Schreiber, einer des raths zu Friedingen III, 180, 10 ff.
Schreiber, pfarrer zu Weilheim IV, 410, 32 ff.
— Jerg, zollerischer amtmann IV, 409, 18—412, 3.
— Schweikart IV, 224, 3 ff.
schreien, prät. ich schrai IV, 329, 10. er schraie IV, 24, 16. schrei IV, 385, 13. schrue II, 542, 18; 544, 24. anschrue II, 485, 17. partic. perf. geschrawen IV, 37, 24; 180, 28; 217, 19. geschruwen II, 586, 17. beschruen II, 503, 30. angeschrewen II, 202, 4.
Schreiner, Wilhelm II, 515, 17.
schrepfdisciplin III, 77, 17.
Schrimpf, graf, d. i. graf Conrad von Öttingen I, 164, 2.
Schrobenhausen, in Bayern III, 49, 33; 50, 20.
Schrofenstainer, Eberhart I, 220, 23.
schroten, abschrotten, den felsen III, 189, 13. beschrotten III, 188, 34; 189, 2. beschretten III, 188, 9.
schuch, schuh I, 361, 26. eseles sch. II, 304, 6. III, 342, 7 ff.; 528, 3. IV, 108, 11. französische III, 526, 6 ff. lange spitzige I, 461, 2. schweizerschuhe III, 526, 31.
schuchmacher, der, von Henfweil I, 52, 26 ff.; 53, 4.
schuel, außer der sch. schwetzen II, 465, 29.
— heimliche schuelen II, 561, 32. s. hohe schulen.
schueler, fahrende I, 373, 18 ff. II, 80, 27; 81, 15; 86, 16; 87, 4; 201, 34; 202, 11. III, 273, 34; 274, 21; 472, 5; 604, 25. IV, 408, 10—409, 3.
— von Ulm II, 565, 8.
Schueler, Schuoler, Jacob, Schueler-Jocole, III, 56, 11; 57, 12; 65, 9 ff.

Schueler, Otho, Othon, Oth, Ott, der I, 192, 25; 193, 2 ff.; 237, 7. II, 527, 10.
schuld, die sch. der natur bezalen I, 227, 7; 243, 30; 288, 13.
schuldenlast, der III, 101, 24; 164, 11; 268, 37; 495, 25 ff.; 527, 30.
schulepper, das der sch. darvon sagen konnte, daß die spatzen davon pfiffen IV, 358, 32.
schulrechtlin, sie hielten ain guets sch., zweikampf III, 148, 24.
schulsack, sich etwas uf den sch. versteen II, 529, 12.
Schulthaiß, Conradt I, 265, 11 ff.; 266, 16.
— Götz I, 222, 26.
schummen, schäumen II, 10, 33.
schumpfieren II, 284, 24. IV, 96, 22.
schumpfierreden II, 284, 23.
schunken, der, schinken I, 13, 25.
Schuoler s. Schueler.
schupfen, die, schapfe III, 559, 24.
schupfen, geschupft, abgewiesen, rejectus IV, 326, 34.
schupflehen III, 53, 25.
schureisen, ain hulzin II, 297, 22.
schureisenle, ain hulzins III, 496, 36.
schurm, schurmb, schirm I, 10, 24; 328, 27; 372, 26; 519, 20. III, 21, 21.
Schüsselberg, eine gräfin von III, 106, 21.
— graf Heinrich I, 106, 22.
schusselesleut, so heißen die policeileute in Straßburg IV, 175, 6.
Schussenriedt, gotzhaus III, 185, 2.
— abt Heinrich Osterreicher I, 527, 6 ff.
Schußlendreher, Jörg II, 562, 8 ff.
Schußler, der III, 120, 25.
Schuttern, Schutter, kloster und städtlein I, 92, 13; 357, 12; 366, 29.
Schuttern, schloß I, 360, 1 ff.
schutz, schuß I, 432, 3 ff.; 434, 16; 435, 5. III, 585, 21 ff.
— schütze, ein schüler III, 293, 31 ff.
Schutz, Galle III, 357, 6.
— Jerg II, 54, 33.
Schwabach, Conrad von, der rechten doctor II, 161, 22.
Schwaben, Schwabenland, I, 23, 21; 40, 22; 42, 32; 54, 8; 58, 35; 68, 29; 76, 13; 81, 1; 109, 11; 129, 19; 135, 13; 140, 28; 144, 5 ff.; 147, 13; 152, 21; 160, 23; 161, 35; 207, 27; 211, 20; 249, 36; 264, 26; 327, 4; 331, 20; 383, 5; 442, 11; 469, 33; 481, 13; 506, 25. II, 118, 19; 164, 7; 193, 15; 256, 19; 474, 9; 491, 16; 546, 12. III, 8, 8; 107, 36; 133, 1; 142, 6; 276, 4; 394, 33; 412, 12; 478, 17. IV, 224, 2; 240, 18; 288, 27; 294, 22; 394, 27.
— die I, 32, 1; 33, 15 ff.; 34, 12 ff.; 281, 7; 287, 1; 334, 33; 415, 25; 445, 18; 462, 7; 522, 38. II, 50, 19; 299, 10; 521, 33; 525, 28. III, 175, 9; 348, 8; 548, 27 ff.; 550, 9; 571, 7 ff. IV, 56, 28; 184, 6; 373, 9. sind böse ehemänner III, 543, 9 ff.
— adel I, 58, 7; 475, 19. II, 111, 12.
— bund, schwäbischer s. bund.
— fürsten, grafen, herrn etc. I, 57, 15; 86, 31; 146, 9; 159, 22; 165, 6; 217, 22; 241, 24; 315, 9; 363, 33; 384, 28; 487, 25. II, 114, 18; 362, 17; 364, 26; 365, 16; 411, 13; 412, 28; 416, 2; 475, 10; 518, 19. III, 391, 29; 447, 35; 493, 4; 497, 33; 592, 1; 603, 6. IV, 25, 6; 60, 15; 356, 20.

Schwaben, gebrauch II, 543, 10. III, 521, 10. IV, 108, 9.
— herzogthum I, 42, 24; 43, 32 ff.; 70, 38; 71, 5; 196, 12.
— herzoge I, 74, 5; 93, 36; 101, 11; 105, 28; 196, 7 ff.; 211, 6. III, 349, 9.
— — Adelinde, herzogin I, 23, 15; 311, 25 und anm. III, 32, 3 und anm.
— — Berchtoldt I, 52, 1.
— — Bilgerin III, 349, 6.
— — Burkhart I, 42, 4 ff.; 43, 6 ff.
— — Conrad (III) I, 74, 25; 91, 4; 98, 13; 101, 15; 108, 32. III, 27, 32; 348, 20.
— — — (IV) I, 122, 18.
— — Conradin I, 123, 30; 144, 2; 196, 8 ff.
— — Erchinger I, 52, 2.
— — Friederich (I) I, 80, 20; 90, 23 ff.; 91, 6; 98, 12; 101, 15.
— — — (II) I, 91, 4; 98, 13; 101, 16; 102, 8 ff.; 104, 38; 105, 15 ff.; 109, 16 ff.; 110, 18; 111, 17; 113, 33.
— — Hedwig I, 12, 27. III, 40, 13.
— — Herman I, 45, 29; 90, 23.
— — Hildebrandt I, 23, 15.
— — Ludolf I, 50, 17.
— — Otto I, 70, 36.
— — Rudolf I, 151, 5.
— kreis, schwäbischer II, 240, 11. III, 130, 24. IV, 58, 26; 213, 11.
— landsterben I, 444, 3. (1519) II, 374, 28; 378, 29 ff. (1541) III, 402, 17.
— landvögte I, 203, 26; 227, 34; 423, 27; 424, 1. II, 121, 25; 273, 6; 282, 19; 516, 28; 517, 5. IV, 355, 35.
— landvogtei II, 281, 24; 282, 4 ff. IV, 356, 34.
Schwaben, meer, schwäbisches II 217, 7.
— die fordern lender Österreichs in Sch. I, 495, 23.
— rechte, schwäbische III, 123, 7.
— reichsstädte I, 298, 34. städte I, 196, 17.
— ritterschaft I, 174, 29; 211, 28; 314, 32. II, 52, 34.
— s. Jergen schilt s. S. Georg, schilt.
— Schwebisch, das, sprache III, 494, 9. IV, 386, 11.
— sundfluß II, 395, 8.
— volksvermehrung IV, 304, 5.
Schwäbischen-Hall I, 292, 3 ff. II, 35, 16; 327, 25. III, 146, 23; 162, 33.
— Johanniterhaus II, 371, 29. III, 161, 4 ff. briefe III, 162, 36; 163, 2.
schwachen, schwach werden II, 584, 9.
Schwackenreute s. Schwaigreute.
Schwaderloch II, 129, 2.
schwager, nannte Faustus den bösen geist III, 604, 14.
schwai— s. auch schwei—.
schwaigen, zum schweigen bringen III, 496, 8. s. schweigen.
Schwaigern, flecken I, 130, 2 ff. pfarrei I, 132, 1.
Schwaigreute, Schwackenreute, dorf im Madach III, 153, 3.
schwalb, keine sch. nistet auf dem domstift zu Trier III, 273, 23.
Schwalbach, einer von, commendator zu Tobel I, 133, 1.
schwan, guldiner II, 218, 21 ff.
Schwan, Lorenz II, 406, 6. III, 578, 22; 579, 10; 581, 11.
Schwanau, Schwanow, im Elsas, herrschaft I, 363, 12 ff.
— schloß I, 363, 13—366, 33.
Schwanberg, wohl schreibfehler für

Schwainsberg, s. Stumpf.
Schwanenberg, Christof freiherr zu II, 54, 25.
Schwangew, Stefan von, ritter II, 417, 3 ff.
schwank, schwänke, I, 260, 24 ff.; 301, 10; 303, 27; 391, 20; 415, 5; 485, 1; 511, 1 ff. II, 24, 15; 80, 22; 128, 27; 182, 21; 306, 2; 353, 16 ff.; 362, 18; 364, 23; 377, 10; 406, 27—413, 20; 441, 20; 472, 5; 529, 23; 535, 5; 588, 21; 600, 4. III, 30, 10; 191, 30; 212, 23; 250, 5; 261, 5 ff.; 268, 15; 330, 11; 332, 32; 378, 31; 395, 22; 428, 31; 436, 4; 463, 5; 497, 9; 500, 22; 502, 29; 512, 32; 517, 13; 520, 11; 531, 10; 569, 1 ff.; 601, 2. IV, 24, 12 ff.; 42, 29; 105, 30; 243, 31; 321, 16; 330, 2. s. abenteur.
— in sch. kommen II, 4, 38. im sch. sein IV, 229, 8. im sch. gehen III, 167, 2. den sch. nemen IV, 276, 9.
schwankbossen III, 456, 10.
schwanz, penis II, 116, 21 ff. einem in die schwenz fallen II, 496, 22. s. schanz.
Schwarber, Ruelandt, oberster I, 364, 11.
schwarlichen, schwer, beschwerlich I, 427, 20.
Schwarz, bauer in Seedorf I, 244, 19.
— Caspar s. Spindler.
— Heinrichmann s. Spindler.
Schwarzach, herrschaft IV, 112, 19; 116, 4.
— schloß und dorf I, 114, 11.
Schwarzach, Schwarzacher s. Spindler.
Schwarzburg s. Schwarzenburg.
Schwarzenberg, freiherrschaft I, 185, 2 ff. II, 175, 20.
Schwarzenberg, freiherren: ein freiherr (1410) I, 215, 4. der letzt des stammes I, 184, 31 ff.
— Anna I, 238, 18. II, 175, 14 ff.
— Barbara I, 238, 21.
— Brigita I, 184, 20 ff.
— Christof II, 443, 9.
— Heinrich II, 54, 25.
— Helena I, 277, 9.
— Hulderich I, 184, 6 ff.
— Johann Wernher I, 184, 21 ff.; 238, 19. II, 174, 8.
— Leonhart II, 104, 5.
— Margaretha, abtissin zu Buchau IV, 80, 16.
— schloß I, 238, 20.
— wappen I, 184, anm. 1.
Schwarzenberg, o.a. Freudenstadt IV, 241, 11.
Schwarzenburg, Schwarzenberg, Schwarzburg, dienstgrafen des römischen reichs I, 248, 20. sollen alle Hainrich oder Gunther genannt werden I, 284, 34.
— Balthasser II, 69, 21; 96, 3.
— Gunther s. Deutschland, könige.
— — (im 16ten jahrh.) III, 167, 3.
— Heinrich (1095) I, 80, 24; 84, 38; 98, 6.
— Johann Gunther, domherr III, 555, 6.
— — (Hanns) Gunther (1556) IV, 392, 35; 394, 27.
schwarzkunst s. kunst, schwarze.
schwarzkünstler I, 555, 19. IV, 181, 11.
schwarzkünstlerbuechle III, 83, 17.
Schwarzwald I, 3, 2; 8, 24; 9, 6; 11, 4; 14, 35; 21, 8; 23, 24; 24, 4; 25, 11; 39, 5; 40, 13 ff.; 41, 19; 57, 2; 58, 15; 59, 33; 65, 28; 66, 14; 67, 7; 68, 14; 73, 2 ff.; 79, 10; 90, 16; 91, 30; 131, 2; 154, 33; 175, 13; 177,

23; 179, 13; 209, 21; 243, 18 ff.; 244, 1; 251, 5; 273, 11 ff.; 296, 23; 301, 13; 313, 22, 367, 33; 379, 20; 406, 9. II, 73, 10; 121, 26; 178, 6; 343, 19; 348, 27; 535, 36; 536, 2. III, 41, 3; 332, 18; 348, 3 ff. IV, 104, 35; 138, 22; 237, 10; 241, 9; 250, 7. adel I, 42, 34; 109, 31. II, 111, 13. III, 51, 6; 69, 10; 72, 19; 349, 22. niederlaßung der Cimbri I, 63, 12. rauh III, 532, 8. viertel der ritterschaft IV, 307, 21. sterbend II, 374, 32. III, 402, 18 (1541). gegend vor dem Sch. I, 101, 26. II, 393, 3; 399, 38. III, 346, 35. IV, 118, 23; 229, 35. die vor dem Sch. III, 376, 5. landgericht vor dem Sch. I, 12, 10. s. Wald.

Schwarzwald, Schwarzweldisch, uf, sprache II, 408, 25.

Schwarzwalder, Hans I, 313, 23 ff.; 314, 1 ff.

— — sohn I, 313, 24; 314, 16.

schwatzgesell III, 458, 31.

schwatzleut III, 333, 1 ff.

Schwaz, stadt in Böhmen I, 496, 32; 530, 13. IV, 353, 1.

schwebel, schwefel I, 104, 34. IV, 82, 17.

schwebelbronn IV, 414, 21.

schwebelhölzle IV, 107, 1.

Schwebischen-Hall s. Schwäbischen-Hall.

schwecher, schwäher I, 357, 2; 358, 26. II, 257, 22.

Schweden I, 18, 27.

— Anna Maria von II, 206, 11.

— Cäcilia, gemahlin des markgrafen Christof von Baden I, 174, 15.

— Gostavus, könig I, 174, 16.

schweigen, prät. schwaig II, 22, 43. partic. perf. verschweigen II, 546, 16. die vorigen reden wurden geschwigen, verschwiegen II, 413, 1. s. schwaigen; schwugen.

Schweighausen, Schwaighausen, dorf im Elsas IV, 370, 16 ff.; 372, 28.

Schweindorf, Hanns von I, 220, 11.

Schweinsberg, die Stumpfen von, s. Stumpf.

schweinspieß II, 530, 24.

schweiß, blut I, 232, 30; 329, 25 ff.; 330, 7. II, 32, 26 ff. IV, 40, 30; 128, 13. unvertilgbar II, 201, 20; 306, 33.

schweißen, bluten I, 319, 19; 432, 18 ff.; 556, 21. II, 328, 14; 465, 8; 512, 29. III, 148, 23; 308, 7. IV, 298, 10 ff.; 373, 14.

schweißig, blutend II, 465, 2 ff.

Schweiz, Schwiz, Schweizerland, Schwizerland, Sweiz, I, 26, 4 ff.; 273, 9; 359, 35; 360, 3; 537, 28 ff. II, 82, 32; 155, 11; 358, 20; 370, 2; 414, 8; 556, 11. III, 508, 8. IV, 139, 8.

— Schwyz, kanton I, 320, 3.

— fünf orte II, 156, 33. sieben orte II, 156, 32.

Schweizer, die I, 187, 6; 223, 29; 300, 2; 545, 23 ff.; 546, 6 ff. II, 90, 30; 217, 21; 239, 23; 415, 2; 442, 7; 496, 16 ff.; 541, 12. III, 35, 2; 99, 8; 372, 15; 381, 22 ff.; 602, 14. IV, 165, 34; 194, 7. s. Eidgnossen.

— art und manier I, 277, 32.

— bad, das, Baden im Aargau III, 511, 29. s. Baden, im Ergew.

— ein bloer mit den gelen fueßen, als hauptmann IV, 202, 33.

— bündnis III, 351, 16.

— grobe II, 337, 1 ff.

— guardiknechte in Paris III, 257, 15.

— herkommen I, 18, 27.

— herren von Schweiz III, 602, 36.

Schweizer, ein hochfertiger III, 602, 35.
— die kitzligen II, 498, 10.
— krieg I, 269, 21. II, 77, 8; 90, 24; 91, 1; 129, 1; 260, 17; 415, 20. III, 102, 17; 116, 3.
— strenges recht II, 415, 4.
— in weißen menteln und uf klainen rösslin I, 546, 2.
Schweizer, Heinrich III, 183, 3 ff. Schweizerna, Greta, seine frau III, 183, 5 ff.
Schweizerisch, uf, sprache II, 34, 11.
Schwelcher, Berchtold I, 222, 17.
— Marquart I, 222, 17.
— Ulrich I, 222, 17.
Schwelher, der II, 4, 6.
schwellen, verschwellen, prät. verschwal II, 571, 22. IV, 183, 27; 220, 33.
Schwendi, die von III, 407, 11.
— Lazarus III, 406, 17—407, 31; 537, 33.
— wappen III, 407, 11.
Schwenningen I, 137, 7.
— edelleute von I, 137, 4.
— Hanns von, Johanniter I, 137, 4.
— Johanniterhaus I, 138, 24.
schwert, einem das sch. in die hand geben II, 249, 27. hinrichtung mit dem sch. IV, 354, 2.
schwertfegeten, die, zänkereien III, 469, 12.
Schwetzingen II, 241, anm. 3.
schwimmen, er kont weder schwimmen oder watten, es reichte nicht II, 576, 31.
schwindelhirn, schwindelhurn, II, 355, 16. III, 373, 28.
schwinden, es ist ir, ime, geschwunden III, 71, 33. IV, 411, 3.
schwitz II, 3, 5; s. Schmeller III, 552.
schwitzlich II, 5, 20.
schwugen, schweigen IV, 244, 10. s. schweigen.
schwur, schwüre, verwünschungen:
— Ach und pfuch II, 337, 10. Och und pfuch II, 338, 25. Och pfuch II, 338, 35.
— Botz beul I, 392, 13.
— Botz blater I, 406, 2; 460, 18. II, 72, 26.
— Das dich botz blater schende I, 415, 6.
— Botz bluts II, 430, 11.
— Botz bluets willen II, 430, 16.
— Botz drusen III, 331, 20.
— Botz dules willen III, 394, 8.
— Die feiffel I, 464, 10.
— Das euch die feifel ankommen III, 253, 16.
— Das dich die feifel ankom, allers buben III, 254, 9.
— Sammer die feiffel I, 463, 35. II, 296, 13 ff.
— Saumer die feifel III, 253, 10.
— Sommer die feifel II, 88, 25. III, 158, 35; 214, 17.
— Botz veil II, 432, 11 ff. Botz feil II, 553, 5.
— Botz flam II, 438, 16.
— Das dich Gotz fluch schend III, 200, 12; 201, 4.
— Das dich der ewig fluch ankom! das hab dir zu aim beichtpfening I, 257, 7.
— Sommer gele II, 345, 19; 352, 13.
— Beim lebendigen Gott II, 352, 22. III, 149, 21 ff.; 150, 23. Per Deum sanctum III, 17, 21.
— Sammer Gott I, 464, 21. III, 383, 28.
— Saumer Got III, 253, 13.
— Sommer Got I, 463, 7. III, 253, 17.
— Helmer hirn III, 452, 37. Ei helmer hirn IV, 166, 36.
— Botz herziger herz II, 116, 20.
— Das dich botz herziger herz

schendt II, 116, 5.
schwur: Das dich botz hin und der schende als hoppensacks II, 389, 28.
— Hostha, madostha I, 386, 34.
— Botz kirchenknopf II, 313, 16 ff.
— Botz krais III, 494, 9.
— Botz kraut II, 605, 12.
— Ain kue bescheiß euch, und ain große, schwarze kue II, 355, 8.
— Das dich botz leicham schendt II, 605, 9 ff.; 606, 5. IV, 355, 15.
— Botz mag II, 170, 20; 177, 33; 178, 3; 180, 26; 328, 26.
— Das dich botz mag schende II, 146, 6; 174, 22 ff.
— Das dich botz mag schende in der mutter ader II, 146, 7; 176, 26.
— Botz Marte II, 345, 26.
— Botz met II, 188, 11.
— Botz milz III, 170, 34.
— Potz musiga muß III, 142, 18; 143, 25 ff.
— Botz natter I, 431, 33.
— Das dich die pestelenz ankom II, 418, 7 und 17.
— Das dich alle plagen angangen II, 528, 27. Er welt, das er alle plagen het II, 472, 14.
— Botz rem II, 587, 13. III, 325, 3.
— Das euch botz rem schendt IV, 162, 28.
— Das dich der rit schende in das bösser aug II, 509, 34.
— Das dich der drunken ritt schitt II, 351, 16.
— Botz schweiß II, 344, 6 ff.; 352, 13.
— Das euch botz schweiß schende II, 340, 6 ff.; 351, 26.
— Semmer semchen I, 348, 38.
— In semlicher weis I, 391, 38.
schwur: Hini zum teufel II, 594, 33; 595, 2.
— Huni zum teufel, do wurt bald kirweihe III, 385, 24.
— Wol einher ins teufels namen II, 204, 22 ff. III, 264, 35. IV, 63, 13.
— Wol ufher ins teufels namen II, 528, 26.
— zum laidigen teufel da soll baldt kirchweihe werden II, 395, 2.
— Botz teuz III, 261, 30. Gotz keiz II, 487, 1.
— Botz unden II, 600, 9; 602, 2 ff.
— Velte plag III, 193, 24.
— Das dich Völtins plag anstos III, 190, 18.
— Botz welt IV, 247, 21; 353, 33.
— Botz wunderiger wunden III, 602, 38.
scolaster I, 136, 6.
scomma II, 254, 29; 570, 38. III, 162, 15. IV, 247, 30.
Scordisci, volk I, 3, 4.
Scytha, rauher IV, 119, 2. Schytæ, Schytis=Scythis I, 2, 10 ff. scitische völker I, 234, 22.
Sebner, Georg I, 220, 19.
— Ulrich I, 220, 19.
Seboldt, pfaff II, 369, 31.
Seccaw, bischof von (Peter Pensiko) IV, 41, 7.
sechen, sehen III, 39, 2.
sechste uren IV, 400, 32.
sechter, sester II, 181, 16.
seckel, ehr und vermögen sind an s. gehenkt worden I, 267, 25.
Seckendorf, einer von IV, 221, 7—223, 37.
— domherr zu Speir IV, 127, 25—128, 15.
— Jacob, ein edelmann II, 370, 15. III, 233, 9 ff.

Seckendorf, Joachim III, 357, 3.
— Johann II, 54, 30.
Seckenheim II, 241, anm. 3.
Seckingen, Säckingen I, 361, 13.
Seckler, Jörg III, 99, 23.
secreta und haimliche gemach I, 365, 6.
secten und rottengaister II, 471, 3.
— ungluckhaftige IV, 384, 18.
see, der, Bodensee II, 82, 8 ff. s. Undersee.
— meotischer I, 1, 24; 18, 24.
seeblätter im bodmannischen wappen I, 50, 29; 51, 6.
Seedorf, Shedorf, Sehedorf, o.a. Oberndorf I, 158, 24; 162, 18; 177, 21; 204, 29; 225, 29; 307, 19 ff.; 347, 15; 354, 17 ff.; 415, 17; 518, 27; 537, 26; 548, 26. II, 77, 11 ff.; 110, 18; 166, 20; 168, 16 ff.; 174, 10; 176, 1; 177, 23 ff.; 178, 1 ff.; 268, 23; 316, 24; 318, 31; 321, 20; 336, 21; 345, 3; 358, 2; 359, 9; 395, 5 ff.; 398, 34; 399, 2 ff.; 402, 20 ff.; 406, 21; 414, 23. III, 36, 6 ff.; 51, 2; 156, 26 ff.; 180, 17; 184, 20; 209, 25; 369, 32; 371, 4; 472, 30. IV, 82, 8 ff.; 85, 3; 89, 18; 120, 35—122, 4; 129, 8—132, 33; 290, 2.
— amtmann II, 401, 28. IV, 122, 9.
— caplan III, 36, 6. s. schloß.
— die von II, 169, 16; 400, 2 ff.; 403, 25; 404, 3. III, 371, 11; 372, 4. IV, 98, 6 ff.
— fischgrube II, 401, 24.
— schatz IV, 135, 34—136, 11; 188, 32.
— schloß I, 162, 18; 238, 29; 243, 18—245, 13. II, 168, 16 ff.; 174, 10; 336, 3 ff. IV, 82, 8; 85, 3; 120, 33; 125, 34; 132, 1 ff. camin III, 292, 26 ff. caplan II, 399, 13. gespenst IV, 133, 10—134, 15; 188, 15.
Seedorf, die Schütte IV, 85, 4.
— sterbend II, 336, 1.
— vogt II, 413, 26. III, 380, 31; 395, 8 ff. IV, 125, 33—126, 20.
— zehendscheuer II, 402, 16.
Seedorf, Fritz von I, 162, 29.
— wappen I, 162, 32.
Seehain, Hanns von I, 219, 3.
Seeland II, 370, 12; 425, 9 ff. III, 196, 1. IV, 394, 36.
Seelbach s. Selbach.
seeltafeln I, 201, 24. III, 480, 16.
segen, ein s. zum beten I, 373, 18 ff. wunderbarlicher IV, 78, 33—79, 18. ein s. thun, schwur thun III, 603, 1.
Seger, Lude, Ludin, söldner II, 511, 22; 512, 5 ff.; 513, 13.
segnen, sich s. im ufstehen IV, 208, 24.
sehe, see I, 107, 17. II, 284, 4.
Sehe, Hanns, pfarrer in Messkirch I, 457, 32.
sehen, säen III, 520, 33. s. seien.
sehen, videre, präs. ich such IV, 341, 7. ersucht II, 485, 20.
sehs, sechs III, 175, 28. sehundert, sechshundert II, 338, 1.
seidensticker I, 556, 13.
seidiger faden IV, 256, 21.
Seidwitz, Caspar von, doctor III, 297, 22 ff.
seien, säen I, 459, 14. s. sehen.
Seifrid der held I, 442, 31.
Seifridsberg, Seifriedsberg im bayer. Schwaben IV, 34, 23.
sein, esse, präs. sie seind III, 93, 21.
Seine, fluß I, 440, 10.
Seinsheim s. Sansheim.
seinwel I, 154, 24. s. sinwell.
Seiz, Conrat II, 185, 1 ff.

Selbach, Seelbach a. Lahr I, 120, 18.
selbert, selbst I, 161, 14. III, 364, 20; 395, 38; 544, 8. IV, 23, 16.
selbs, eigen, ire selbs schwerter IV, 277, 17.
selbstmörder, deren körper wurden verbrannt III, 496, 27.
Seldt, Christof, doctor IV, 94, 31.
— Jörg Sigmundt, kaiserlicher vicecanzler IV, 50, 13; 57, 1 ff.; 59, 15 ff.; 192, 7 ff.
Seligenstadt, kloster II, 233, 9; 234, 2 ff.
sell, selbiges III, 573, 13.
Selmingen, Heinrich von I, 220, 11.
Seltenfridt, frau S., schimpfname IV, 78, 33; 400, 23.
Selz, am Rhein I, 212, 9. III, 222, 13.
semerei, viehzucht II, 511, 1.
Sempach, schlacht I, 187, 8; 223, 29; 356, 18.
Seneta, markgraf von III, 243, 33.
senft, sanft II, 223, 10.
senftmuetigkait III, 469, 17.
Seng, Hanns, Hanns Own genannt II, 515, 15.
Senge, die, wald bei schloß Wildenstein II, 451, 10; 545, 1.
Sengen, Elsbeth von II, 519, 38.
Senlis, stadt in Frankreich III, 314, 1.
sentenz, der IV, 410, 21.
septentrionalische länder I, 1, 23.
Sequaner, volk I, 32, 19 ff.
serblen, kränkeln II, 458, 26.
Serenus, Samonicus, quelle I, 34, 26.
Sernatingen, jetzt Ludwigshafen am Bodensee, meuterei II, 567, 17 ff.; hinrichtung II, 567, 22 ff.
Sernetiner, der IV, 302, 12 ff.
Servilius Cepio, proconsul I, 4, 3; 4, 14.
sessisch, sächsisch IV, 42, 29.
Seßlar, Jacob III, 279, 4 ff.
— Michel IV, 279, 18.
setzen, prät. satzte II, 519, 3; 592, 27. III, 141, 36; 535, 8. IV, 28, 24; 304, 29.
setzlingkarpfen III, 261, 25.
seufzen, der IV, 181, 1.
Sewmal, Wolf, spottname für Wolf Sigmund vom Stain II, 546, 2.
seumer, der die saumthiere besorgt I, 424, 28 ff. III, 1, 14.
seuspieß II, 530, 27; 590, 25.
Severus, imperator, alte münze IV, 92, 5.
Sevinger, der, von Zürich II, 104, 17.
Sibenberg, herr von, gubernator in Wurtemberg II, 215, 28.
Sibenburgen, Siebenbürgen III, 486, 33.
Sibillæ folia III, 522, 28.
sichelschmide, spottname III, 379, 9.
Sicilia I, 109, 3; 123, 32.
Sickingen, Sigkingen, Sigken, die von II, 451, 22.
— die gebrueder von III, 356, 36.
— Conrad III, 88, 24—89, 9.
— Franciscus II, 540, 23 ff.
— Franz Conrad III, 478, 19 ff.; 479, 1.
— Hanns, ritter II, 504, 23.
— Jörg III, 357, 1.
— Martin II, 54, 32.
— sickingische fehde III, 174, 3.
sidel, bank, sitz IV, 180, 3; s. Schmeller III, 200. mit sidlen bedeckt, mit schindeln IV, 230, 4.
sider, seither II, 25, 2; 28, 17.
sie, sich III, 441, 38. IV, 215, 11
Siebenberg s. Sibenberg.
Siebenbürgen s. Sibenburgen.

siebenmonatkind, legitim I, 170, 36.
siechenhaus I, 293, 33.
siechtagen, der I, 30, 11. III, 195, 25. IV, 77, 22 ff.; 78, 1. wird geheilt durch trinken vom blute eines enthaupteten II, 533, 11.
Siegeburg s. Sigburg.
siegel I, 177, 19. ain guldins I, 464, 15 ff. siegel graben I, 493, 23. siegelgräber I, 491, 35.
siegeln, mit rothem wachs I, 483, 6 ff.; mit grünem I, 483, 20; mit lederfarbenem I, 483, 23; mit schwarzem I, 483, 24; mit braunem I, 483, 26.
Sigburg, im herzogthum Bergen I, 36, 1; 37, 35; 38, 21. abtei I, 36, 2.
Sigburg, schloß und herrschaft, Siegeburg zwischen Horb und Weitingen I, 65, 27 ff.
— freiherr Arnold von I, 65, 28; 66, 2.
— — Berno I, 64, 31—67, 3.
sighaft I, 1, 5; 5, 5; 6, 18.
Sigmaringen, Sigmeringen, Simeringen, grafschaft, herrschaft I, 486, 34. II, 39, 34; 56, 26; 136, 28; 140, 2; 280, 9; 309, 9. III, 116, 7 ff.; 118, 12 ff.; 127, 31; 133, 7—135, 10; 280, 19; 595, 4.
— forst II, 140, 14 ff.; 141, 20; 602, 10. forstmeister II, 597, 11.
— kaiserliches oder reichslehen III, 130, 37; 133, 14. wurde österreichisches lehen III, 130, 35 ff.
— sollte der ältesten erbtochter zustehen III, 133, 17.
— spenn mit Zimmern IV, 303, 13; 304, 2.
— stadt an der Donau I, 205, 20; 234, 31; 400, 26; 421, 27; 422, 25; 431, 15; 514, 7; 517, 38; 518, 14; 522, 7; 525, 31; 541, 30; 542, 33. II, 43, 10; 62, 20; 63, 14 ff.; 64, 2 ff.; 85, 13 ff.; 88, 23; 95, 4; 126, 20 ff.; 127, 12; 134, 37; 192, 34; 193, 34; 258, 6; 263, 17; 280, 27; 281, 1; 287, 27; 307, 19; 308, 22; 310, 27; 311, 15 ff.; 312, 1 ff.; 354, 14; 355, 18; 454, 30; 476, 35; 477, 3; 485, 4; 597, 11 ff.; 599, 26 ff.; 600, 18; 601, 25 ff. III, 1, 10; 122, 12; 124, 4; 126, 30; 142, 3 ff.; 143, 6 ff.; 214, 10 ff.; 251, 15; 389, 8; 480, 6; 587, 3 ff. IV, 281, 19.
Sigmaringen, bauereien IV, 399, 6.
— canzlei, werdenbergische III, 133, 35; 134, 1 ff.
— graf Felixen (von Werdenberg) haus III, 160, 3.
— koch, ein II, 280, 33 ff.
— markt I, 448, 4.
— obervogt III, 594, 38.
— schloß I, 421, 29. II, 62, 12; 64, 16; 134, 38. III, 102, 34; 133, 22; 159, 34; 189, 7. gespenst III, 131, 17. neuer saal IV, 399, 6.
— schulmeister I, 514, 13. II, 290, 32; 291, 2.
Sigmaringen, das dorf I, 513, 9.
— vogtrecht I, 491, 2.
Sigmarswangen s. Simmerswang.
significat, bedeutung I, 210, 35.
Silberer, Heinrich Keller genannt S. II, 337, 27; 338, 7.
silbergeschirr, silbergeschier, silbergeschir, I, 244, 14; 245, 19 ff.; 513, 37. II, 249, 14; 271, 22; 273, 24; 275, 22 ff.; 393, 22; 394, 21 ff.; 431, 11; 455, 24 ff.; 475, 27; 560, 12. III, 9, 12; 43, 23; 97, 23; 138, 33; 234, 14; 238, 7 ff.; 261, 11; 262, 19; 432, 11; 574, 21. IV, 20, 17; 87, 31; 90, 19; 104, 10 ff.; 124, 15; 132, 26; 168, 36; 169, 29; 259, 17;

292, 10 ff.; 294, 30; 297, 25; 357, 4; 364, 2.
silberin und geschmelzte wappen I, 244, 38.
silberknecht, der, silberverwahrer III, 9, 16.
silberne instrumenta I, 275, 3. memoriæ und gedechtnussen I, 244, 38; 245, 2.
Silz, flecken unter dem Petersberge am Inn I, 511, 25.
Simmern s. Pfalz-Simmern; Summern.
Simmerswang, Sigmarswangen o.a. Sulz III, 364, 37.
Simon, doctor III, 512, 15.
simonei, simonie III, 206, 2.
Simonetis, Hipolita von III, 2, 6.
simpel, ein maß, ein s. bier III, 426, 12.
Simprechtshausen, Heinrich von I, 96, 32.
— Hartman I, 96, 31.
— Hartwig I, 96, 31.
— Solecho (Codex hirsaug.: Salecho) I, 96, 32.
Sinai, berg I, 472, 33.
Singen, Hensle von I, 493, 17.
singularisch, s. weis IV, 84, 31.
Sinsheim, graf Hanns von, bischof von Speir I, 142, 13.
— gräfin Utte I, 106, 8.
— graf Zaisolf I, 142, 9 ff.
Sintlas, landvogt I, 152, 24 ff.
Sintlasow, Reichenau III, 273, 19.
sinwell IV, 337, 16; 347, 2. s. seinwel.
Sion I, 476, 35; 477, 14; 478, 36; 479, 21. minoritenkloster auf dem berg S. I, 476, 31 ff.
Sipplingen, Süpplingen, Suplingen, Siplingen, a. Überlingen I, 191, 23; 225, 22. II, 594, 1. IV, 401, 32.
— weingarten, genannt der Stoll, Stollengarten, I, 225, 21. II, 66, 32. III, 533, 38; 534, 5.
Sipplingen, weingarten, genannt der Waffenthaller II, 531, 6 ff.
— weinzehend II, 370, 32; 371, 16 ff.; 372, 8.
sirop, syrup III, 491, 9.
sitt, der I, 136, 29; 391, 33; 430, 15; 441, 29; 461, 1; 463, 19; 492, 6. II, 59, 19; 240, 18; 578, 20. III, 15, 29; 325, 20; 526, 7. IV, 14, 4; 134, 19; 315, 6.
Sittard, stadt in den Niederlanden III, 517, 33.
sitten, der II, 118, 16; 501, 35. IV, 243, 10; 392, 13.
— böse II, 473, 13. verderbte III, 334, 28. im Niederland II, 313, 4. bei den s. der voreltern zu verbleiben I, 462, 30.
Sleidanus s. Schledanus.
sobrirn IV, 66, 2.
Söflingen, kloster s. Claren ordens I, 179, 35.
solatzen I, 374, 18. III, 72, 22.
Solchen s. Sulchen, Sülchen.
solecismus IV, 28, 4.
soler, söller I, 30, 2 ff.
Solms, grafen, gräfinnen:
— Amelia IV, 392, 32.
— Elisabeth II, 217, 34; 455, 34.
— Hanns I, 475, 7; 478, 17; 479, 6.
— Ott, († 1522) II, 258, 29. III, 487, 22.
— — II, 540, 22 ff.
— Otto domsänger zu Straßburg III, 209, 9.
— Philipp II, 264, 29; 266, 34. III, 404, 21.
— — der jung III, 404, 21.
— Reinhart II, 540, 22 ff. III, 65, 17; 68, 11 ff.; 111, 17; 295, 17; 390, 3; 392, 31; 393, 33.
— Ursula IV, 65, 17.
— Wilhelm III, 356, 28.

Solms, Wolf, domherr zu Straßburg III, 209, 15; 236, 14 ff.; 466, 24; 508, 2; 554, 34.
Solomonis, Salomonis, clavicula III, 326, 3 ff.
solts, umb hundert, sol = sou III, 333, 5.
somen, same II, 85, 24; 86, 6. schonung desselben auf dem felde I, 299, 23 ff.
Someraw, Summeraw, vögt von I, 163, 11.
— Heinrich vogt zu I, 224, 29.
sommer, wie sammer = so mir I, 463, 7. II, 88, 25; 345, 19; 352, 13. III, 158, 35; 214, 17; 253, 17.
Sommer, doctor IV, 388, 16.
Somür, Saumur III, 333, 6.
son, friede II, 17, 11.
sonderhait, in s. III, 41, 20; 73, 7; 123, 9; 268, 31; 550, 1; 601, 4. IV, 195, 30 ff.; 252, 11. s. insonderheit.
Sonneck, der von II, 239, 19.
Sonnenberg, grafschaft III, 104, 26; 106, 34; 116, 11 ff. schloß I, 234, 11. II, 189, 28.
— grafen von II, 2, 27; 296, 23; 559, 1. III, 287, 18. IV, 25, 31.
— graf, ein I, 385, 17.
— gräfin, eine II, 189, 28. III, 104, 25; 105, 2; 116, 11.
— Adrian, zwei grafen von II, 281, 11.
— Apollonia III, 511, 12; 512, 22.
— Barbara I, 539, 24; 540, 3 ff. III, 1, 18; 3, 2 ff.; 4, 6.
— Eberhart I, 312, 7; 395, 11. II, 135, 4.
— — I, 539, 26.
— Endres, Andres, I, 537, 31; 539, 25; 543, 11 ff.; 544, 5 ff. II, 53, 9 ff.; 62, 27; 63, 11; 104, 29; 117, 6 ff.; 118, 3 ff.; 126, 8 ff.; 279, 25—281, 15; 286, 3—293, 29; 297, 24—299, 20; 306, 25 ff.; 307, 26; 308, 12; 310, 14; 314, 2; 328, 6 ff.; 393, 23 ff.; 394, 2 ff.; 423, 20 ff.; 428, 6; 440, 25; 443, 10. III, 1, 18; 3, 10; 4, 4 ff.; 115, 37.
Sonnenberg, Hanns I, 425, 34; 539, 26. II, 282, 22; 284, 22—286, 2; 328, 6 ff.; 422, 30—423, 18. III, 3, 10; 511, 12; 512, 23 ff.; 566, 31. s. Waldburg, Hanns, truchseß.
— Katharina II, 196, 19. III, 566, 31.
— Kunigunde IV, 216, 12.
— Margrethe II, 558, 7.
— Otto, bischof von Constanz I, 482, 26; 486, 11 ff.
— Sibylla II, 290, 17.
— Verena, Frene, I, 234, 2 ff.; 238, 3 ff.; 245, 9; 351, 14; 395, 10 ff.
Sonnenberger, ein lediger III, 105, 11.
— kopf I, 541, 4.
sonnenbergische handlungen II, 279, 24.
Sonnenbergischen, die II, 289, 26.
sonnencronnen, münze II, 157, 28. III, 593, 17.
Sonnenkalp, Marquart freiherr von, domherr I, 140, 12.
sonsfraw, schwiegertochter I, 426, 15 ff.; 444, 4; 456, 28.
sonwendi, sant Johanns s. I, 282, 24.
soverr I, 384, 29 ff.; 470, 19 etc.
Spaichinger thal II, 476, 12.
spaien, speien, spotten I, 408, 31. II, 146, 1; 188, 9; 209, 1; 333, 22; 347, 36; 359, 22; 432, 18; 569, 36; 575, 1; 587, 34. III, 146, 3; 200, 26; 298, 24; 564, 2. IV, 174, 4; 249, 23; 376, 36.

s. gespai.
spaikatze II, 33, 8. III, 44, 23; 225, 10; 352, 16; 571, 13; 604, 1. IV, 3, 17; 9, 30; 173, 24; 306, 12.
spairede III, 440, 7. IV, 141, 4.
spaivogel II, 352, 17; 542, 25; 562, 7. III, 369, 13; 380, 19; 417, 4; 571, 6. IV, 3, 10; 26, 21; 27, 35. s. gespaivogel.
spaiworte II, 38, 36; 296, 9.
Spangenberg s. Spannenberg.
Spangier, Martin s. Spanier, M.
Spanien, Hispanien, Hispania, I, 3, 16. II, 215, 17; 307, 1; 309, 23 ff.; 370, 4 ff.; 425, 5 ff.; 427, 21; 519, 14 ff. III, 133, 27; 134, 23; 139, 24 ff.; 258, 2; 282, 7; 285, 15; 306, 29; 309, 25; 313, 9 ff.; 336, 16; 547, 11 ff. IV, 20, 19; 279, 20; 282, 36 ff.; 283, 18; 367, 12; 388, 27. cron III, 340, 32.
— Carl, erzherzog von Österreich, prinz von Sp. II, 475, 5. IV, 352, 22. könig III, 337, 3.
— Eleonora, königin II, 419, 15.
— Johanna, königin II, 216, 13.
— Philipp (I), könig II, 118, 26; 120, 2; 215, 16; 216, 12; 217, 9; 423, 27—425, 21. III, 15, 30; 407, 7. IV, 44, 15; 48, 35—51, 14; 59, 10; 60, 11; 388, 26; 390, 4; 395, 14.
Spanier II, 527, 10; 601, 22. III, 171, 19; 385, 26; 478, 1; 494, 3; 543, 4; 601, 3 ff. IV, 1, 8; 3, 21; 24, 34; 44, 1; 48, 37; 386, 7 ff. ein Spanierle III, 494, 10.
— art, nach Sp. a. prachtlich beklaidet II, 519, 22.
— bedörfen, was sie haben II, 427, 26.
— hoffärtige IV, 49, 9—51, 8.
Spanier, hofgesind IV, 5, 26 ff.; 388, 25.
— kriegsvolk III, 504, 23; 584, 21. IV, 18, 26—20, 1.
— spanische fürsten III, 154, 12; rauden = Franzosenkrankheit III, 330, 2; 331, 28. IV, 173, 7; 179, 32.
Spanier, Spangier, Martin II, 599, 19—603, 5. dessen rechnung III, 395, 34.
spannen, streiten IV, 359, 19.
Spannenberg, Spangenberg III, 398, 24.
Sparvöglin, Sparvögli, Sparvoglin, Hanns II, 128, 27 ff.; 129, 8 ff. IV, 225, 37.
Spät, Spet, Speet, die II, 50, 6 und anm. 1; 52, 2; 126, 35; 129, 34.
— ein lediger IV, 289, 29.
— Albrecht I, 214, 15 ff. IV, 307, 13.
— Baschion zu Pflumern II, 50, 9.
— Conrad II, 42, 14.
— Diepolt II, 152, 18.
— Dietrich II, 50, 18 und anm. 2; 51, 1 ff.; 104, 8; 147, 8; 297, 5; 440, 15 ff.; 444, 10—446, 30; 476, 27; 478, 8; 544, 18 ff.; 550, 4 ff. IV, 7, 27. dessen schwester II, 507, 9 ff.
— Gregori, pfarrer zu Gutenstein, vorher zu Pfullendorf II, 470, 3—471, 22.
— Hanns II, 3, 15. von Pflumern II, 104, 13.
— Heinrich von Immendingen I, 222, 24.
— Jörg II, 52, 2; 63, 7 ff. von Pflumern II, 104, 13.
— Renhart II, 104, 15.
— Veronica Spettin zu Freiburg i. B. I, 291, 12.

Spät, Wilthanns II, 42, 15 ff.; 43, 1 ff.; 47, 8 ff.; 48, 10 ff.
specereien und ander kaufmanschaft I, 503, 3 ff.
Speck s. Rinderspeck.
Speckbach, Diether von, dompropst zu Basel IV, 216, 29—218, 8.
Speckesser, der IV, 385, 2 ff.
Speckfeld, o.a. Gaildorf III, 147, 1.
speckschwarten, so hieß man die hofdamen, kammerfrauen etc. I, 553, 5. III, 53, 8.
specksuppen IV, 375, 14.
spectrum, oder ein lebendiger gaist I, 55, 27 ff. III, 510, 29.
Speir, Speur, Speyer I, 147, 10; 199, 1 ff.; 345, 33; 346, 3 ff. II, 115, 13; 426, 13; 436, 19; 437, 4 ff. III, 46, 12; 60, 20; 91, 18; 187, 31; 189, 29; 194, 33; 197, 7 ff.; 199, 3; 201, 11; 256, 21; 261, 6 ff.; 263, 5; 265, 22; 267, 20; 269, 36; 270, 22; 294, 4—301, 27; 304, 11; 316, 32; 366, 24; 401, 11—406, 10; 418, 24; 428, 6—429, 22; 434, 24; 435, 10 ff.; 439, 29; 441, 15—448, 21; 451, 10; 452, 32 ff.; 523, 27; 524, 16. IV, 52, 16—61, 5; 65, 10; 69, 7; 76, 14; 114, 4; 123, 7 ff.; 126, 21; 127, 15 ff.; 165, 8—168, 3; 178, 26; 289, 32; 396, 5 ff.; 406, 1.
— banket III, 285, 33.
— bisthum I, 142, 33. III, 208, 2. IV, 196, 33.
— bischof I, 230, 2. weihbischof IV, 127, 30—128, 30.
— — Emmich von Leiningen III, 7, 5.
— — Friedrich von Bolanden I, 146, 6; 147, 25. IV, 405, 22—406, 10.
— — Hanns, graf von Sinsheim oder Kreichgau I, 142, 14.
Speir, bischof Jörg, pfalzgraf II, 426, 14 ff.
— — Philipp von Flörsheim II, 575, 9. IV, 54, 35—55, 14; 58, 16; 60, 16 ff.
— — Waldram graf von Veldenz I, 199, 2.
— bürgermeister III, 197, 30.
— canzlei, kaiserliche III, 392, 27.
— die von, von, I, 151, 25. II, 234, 5; 578, 6 ff. III, 91, 19. IV, 57, 15 ff.; 58, 2 ff.; 62, 11 ff.; 94, 5.
— dom, münster, I, 300, 20 ff. III, 405, 4. kaiserliche sepultur IV, 49, 30.
— domcapitel III, 301, 28; 302, 10.
— domherren, dompfaffen, II, 161, 21; 436, 6. III, 207, 17; 217, 33; 227, 20; 239, 10; 441, 19.
— domsänger IV, 126, 26. domsängerei III, 266, 24.
— domstift, stift, hochgestift, merer gestift, I, 142, 15. II, 426, 11. IV, 171, 16 ff. gebrauch III, 218, 12. kriegsvolk (1552) IV, 166, 14. präbenda III, 217, 24 ff. vicarius III, 189, 30; 190, 8.
— graf Eckbert von I, 97, 7.
— haus, zimmerisches III, 444, 4. gespenst III, 445, 7—447, 3.
— kammergericht, kaiserliches I, 357, 7. II, 115, 10 ff.; 124, 17 ff.; 227, 20; 272, 10; 274, 9; 275, 2; 525, 5. III, 50, 28; 60, 9 ff.; 62, 3 ff.; 80, 35; 92, 9; 186, 30; 192, 21 ff.; 193, 31; 194, 6; 199, 4; 200, 14; 201, 6; 204, 15; 205, 19; 217, 27; 262, 7 ff.; 282, 6 ff.; 283, 31; 297, 17; 366, 20; 404, 13 ff.; 405, 3; 407, 31; 450, 2—451, 19; 594, 33. IV, 120, 3; 166, 26; 191, 19—193, 26; 201, 36. gebräuche IV, 52, 24. ord-

nung III, 193, 29; 294, 11 ff.; 295, 11. IV, 52, 19; 55, 12. procurator IV, 93, 32; 94, 2. restituiert IV, 52, 18 ff. richter III, 193, 27; 194, 7; 196, 7; 199, 4; 263, 25; 264, 5; 270, 32—271, 12; 294, 36; 295, 19; 296, 35; 405, 10 ff. IV, 96, 12. dessen installierung IV, 55, 2 ff. visitation IV, 58, 14 ff.; 60, 13 ff.; 191, 21; 396, 7. vorladung III, 366, 24 ff.

Speir, klimatische verhältnisse III, 402, 33 ff.

— medicus III, 438, 14.

— pfalz, bischöfliche IV, 55, 2.

— platz, der IV, 96, 3.

— prädicant, luterischer IV, 96, 1 ff.

— zum Prediger I, 199, 9.

— rath zu III, 92, 8.

— reichstag I, 67, 31; 482, 34; 484, 8. II, 571, 1. III, 434, 22; 443, 22 ff.; 447, 4; 448, 24; 450, 5; 523, 25; 524, 31; 525, 1.

— — (1142) I, 110, 4 ff.

— — (1541) III, 293, 9. IV, 202, 22.

— — (1542) III, 428, 6—429, 33.

— — (1544) III, 414, 27; 514, 34.

— S. Bartholomæus IV, 62, 22.

— schlößle bei IV, 97, 20.

— sterbend III, 295, 33; 297, 36; 309, 15.

— tag III, 403, 32.

— turniere und gesellenstechen III, 529, 28 ff.; 530, 1.

— wunderbarliche sach III, 80, 22.

speisezeddel, speisenkarte, eine seltenheit III, 601, 19 ff.

Spengler, Claus, genannt Alweg II, 536, 16.

Spenglers brüel II, 141, 3 ff.; 142, 8. Sprenglers b. I, 422, 11.

spennig I, 200, 2 ff.; 224, 26; 441, 27. II, 142, 34; 225, 11; 280, 22; 287, 9 etc.

spennitor = spenditore, wirthschafter, reisemarschall II, 601, 28; s. Diez, Etymologisches Wörterbuch II, 66.

sperber, lehenzins II, 73, 9.

Sperberseck, Wolf von III, 4, 27.

sperenclich, spärlich II, 448, 19.

sperig, sparsam III, 441, 21; 556, 5.

Spervogel, meister IV, 414, 27.

Speßhart II, 388, 14 ff.

Spet s. Spät.

spetakel I, 290, 29.

speuren, spüren I, 504, 34. II, 247, 22; 395, 24; 408, 4; 599, 28. III, 47, 31; 103, 9; 272, 25; 451, 26; 566, 17. IV, 15, 8; 146, 6; 215, 15; 263, 8; 284, 35; 330, 15.

speuzen I, 304, 12. II, 543, 33.

Spick, Wolf IV, 208, 19.

spiegelfechtens, allerlai sp. II, 255, 2.

spiel, im sp. sein I, 171, 8. auf dem sp. berombt und erfaren I, 406, 10.

Spies, doctor, canzler zu Mergentheim I, 131, 20.

spieß, penis II, 242, 29. dulcedinis III, 74, 9. brechen, coire II, 123, 8. landsknechtischer II, 124, 37.

Spieß, der reich, von Cöln III, 66, 10.

— Spießin, eine, von Cöln. III, 66, 13.

— Anna I, 498, 36.

spießgerte IV, 3, 29.

Spindler, Schwarz, Schwarzach, Schwarzacher, genannt Sp., die II, 132, 33.

— Caspar II, 130, 35; 132, 12 ff. IV, 278, 18 ff.

Spindler, Hainrichman II, 130, 36. III, 457, 9.
— Hanns, caplan zu Messkirch II, 214, 22; 342, 30; 509, 13; 591, 32—592, 5. IV, 155, 15; 295, 26.
— Marte, Martin II, 591, 31–594, 12.
— — sohn II, 592, 28; 593, 6.
— Peter II, 592, 6—593, 5.
spinnen, es hat ihnen am sp. nichts geschadet I, 313, 19.
spinnenstecherlin, hausknecht, wie man dise gesellen zu Augspurg pfligt zu nemmen II, 465, 21; s. Birlinger, Schwäb.-Augsburgisches Wörterbuch s. 408.
spinnenwepp, spinnenweppen, spinnengewebe II, 383, 21. IV, 247, 30.
spiritus familiaris I, 455, 21 ff.; 456, 4 ff. die spiritus I, 554, 33.
spital, in éinem sp. krank liegen III, 388, 36.
Spitaler, der III, 456, 35.
Spitalsthan, der, bei Rottweil I, 242, 27.
Spittalszimbern, bei Rottweil I, 11, 9 ff.
spittel, spital III, 185, 24; 186, 1.
spitz, der, oben am sp. II, 381, 35.
spitzle, ein sp. trinken II, 552, 34.
spitzreden I, 507, 35. II, 286, 11; 412, 32. III, 89, 7; 216, 29.
spitzwort I, 404, 14.
Spoleto, herzog von I, 40, 26.
— herzog Welph von I, 116, 23.
spolia II, 35, 38.
spon, ein, span III, 11, 28 ff.
Sponheim, grafschaft III, 279, 29. IV, 67, 12.
— Eckbert, graf von I, 35, 30—38, 29.
Sponheim, Trithemius, abt I, 106, 19.
sponten, der II, 582, 8.
spor, spur I, 260, 10. IV, 328, 16.
sporstraichs I, 354, 4.
spotfogel II, 542, 29.
spott, den sp. zum schaden haben I, 392, 37.
spottgemälde III, 505, 31.
spottlechendt II, 350, 21.
spottlied II, 349, 19—25; 437, 35.
spottname I, 488, 21; 489, 12; 553, 6. II, 376, 6; 437, 34; 515, 26; 605, 3 ff. III, 19, 23; 32, 31; 63, 3; 127, 15; 139, 32; 156, 37; 157, 13; 180, 11; 182, 20; 199, 12; 224, 36; 244, 9; 289, 6; 290, 9 ff.; 296, 30; 300, 26; 379, 9; 396, 24; 457, 13 ff.; 469, 3; 472, 25; 522, 33; 523, 6; 528, 19 und 22; 558, 33. IV, 3, 16; 43, 13; 121, 35; 284, 15; 359, 27; 383, 24. s. schimpfname; scherzname.
spottreime III, 505, 32 ff.
spottverslein I, 107, 29.
sprache, deutsche II, 601, 20.
— französische II, 239, 33.
— hofsprach unserer altvordern II, 240, 2.
— latinische I, 547, 19.
— oberlendische III, 4, 11.
— pikardische II, 239, 33.
— schwarzweldische II, 408, 25.
— schwebische III, 494, 9. IV, 386, 11.
— schweizerische II, 34, 11.
— wälsche I, 547, 20.
sprachen, sprechen, sprache halten I, 391, 29. II, 83, 4; 208, 12; 221, 7; 298, 28; 339, 27; 452, 25; 530, 18. III, 29, 30; 66, 28; 73, 30; 146, 8; 154, 27; 210, 12; 324, 12; 341, 25; 459, 17; 492, 33; 602, 18. IV, 205, 18;

225, 19; 244, 2; 279, 35; 362, 25; 371, 22; 407, 8.
spreckel, mit gelen spreckln also vermischt III, 86, 35.
spreen, spargere, gespret IV, 345, 8. ubersprait II, 544, 14.
sprengeltauf, taufe mit dem sprengel, büschel, mit welchem der geistliche die gemeinde mit weihwaßer besprengt IV, 103, 3.
sprengen, prät. sprangt I, 481, 18.
Sprenglers brüel s. Spenglers b.
sprenzen, spritzen II, 470, 30.
Spretter, Conrat III, 182, 30; 599, 3 ff.
— Hanns, pfarrer zu Oberndorf III, 47, 8–48, 22.
sprichwörter:
— Wer A sagt, mueß auch B sagen IV, 194, 19.
— Der abgang des einen ist des andern ufgang IV, 374, 11. s. unten Corruptio.
— Wann der abt die wurfel legt, megen die munch im convent wol spilen III, 337, 28 ff.
— Alt affen, jung pfaffen und wilde bern
Soll niemands in sein haus begern III, 68, 14 ff.
— So man ain affen will fahen, mueß man ime auch ain gescheuch darnach anlegen III, 313, 29 ff.
— Man soll die affen suchen, biß man sie facht IV, 328, 31.
— So ain alter zu einem narren gerath, so übertrifft er umb etliche pfundt ain jungen gesellen III, 578, 2 ff.; und
— So ein alter zu ainem narren wird, so übertrifft er umb ain weites ain jungen III, 158, 21 ff.
— Der hett fur sein todt nit öpfelküechlin, wie man sprucht, gessen III, 171, 23.
sprichwörter:
— Die zwelf apostel an der zal
Teten kunig Rudolfen den fußfal I, 165, 24.
— Jenhalb bachs sein auch leut IV, 330, 31.
— Gedenkt ainer under den bank, so bleibt er darunder III, 290, 22.
— Es ist ihm bas mit dem bereiten, dann mit dem stechen I, 533, 21.
— Es ist keinem baß, dann so er das messer nur uf den disch legt und der wurt schon bezalt ist III, 468, 19 ff.
— User bast macht man hafensail,
Was ain karger erspart, wurt aim geuder zu tail II, 582, 24 ff.
— Ein baschart thuet er guet, so ist es ain abentheur oder doch ungewonlich; thuet er args, so handlet er nach seiner natur II, 311, 6; und
— Ein bastart thuet er guets, so ists ain wunder,
Gerat er nit, es ist sein art besonder III, 72, 7 ff.
— Ich behalt mir das selbs, sprach graf Hanns von Werdenberg III, 125, 18 ff.
— Was übel und am wenigisten beritten, das will am allermaisten darvornen daran sein II, 349, 14.
— Wan ain betler zu aim herren gerät, ist er vil wunderbarlicher, auch strenger, dann ein anderer III, 426, 6 ff.
— Wie man beuchtet, so wirdt bueß gesprochen III, 592, 10.
— Das ist ein Bitscher suppen, die von morgen siben oder acht bis umb die drei oder vier uren nachmittag dauert IV, 378, 37.

sprichwörter:
— Das kam in domum Cadmi et Agenoris II, 587, 10.
— Ich main, du begerest auch zu wissen, wie ain carfunkelstain sehe III, 204, 36 ff.
— Corruptio unius est generatio alterius III, 132, 32. IV, 119, 29; 307, 26. s. oben abgang.
— Dat veniam corvis, vexat censura columbas III, 388 30.
— Man macht dir kein aigens II, 354, 17 ff.
— Sie kamen, wie man sprücht, ab equis ad asinos II, 326, 24.
— Ich bin ain böser esel, sprach der schuelmaister von Sigmaringen II, 291, 1.
— Hie ist alle tag die fasenacht IV, 343, 3.
— Wo man feur und stro zesamen last nisten, es bleibt nit lang, es nimt zu letzt ain auspruch I, 288, 4.
— Frischlich angerennt ist wol halber gefochten IV, 316, 28.
— Fronte capillata post occasio calva II, 161, 4.
— Frunds mundt redet nimer oder doch selten wol IV, 55, 25.
— Das best ist fuchs mit fuchsen fahen, beißt kainer den andern II, 437, 1; dagegen
— Es ist bös, fuchs mit fuchsen fahen III, 56, 28.
— Es ist ihnen wie den gaisen, die wol steen und doch scharren IV, 18, 13.
— So es ain gans, es were darvon nit ein feder sein IV, 369, 16.
— Die Gans hat sibenhundert gens und ain halbe vergaget II, 254, 23 ff.
— Wer vil hingibt, dem pleibt dester weniger II, 326, 11.

sprichwörter:
— Alt gelt und jung leut reimen sich nit zusamen II, 427, 30.
— Die gerathnen sind die bösten (besten) III, 504, 13.
— Ain groß geschrai, iedoch wenig wollen III, 376, 12 ff.
— Vill geschrais und wenig wollen IV, 322, 2.
— Du bist gewaltig im haus, wie der abt von Ochsenhausen II, 576, 12.
— Du bist auch gewaltig in deim haus, wie der von Ochsenstain, den warf man die stegen hinab II, 576, 15.
— Was in der jugendt gewonet, das behangt und bleibt merthails im alter II, 419, 11.
— Wie die haushaltung, also gewinnt auch das haus zu letst ain gibel II, 567, 5 ff. III, 159, 29.
— Glauci et Diomedis permutatio I, 275, 26. II, 316, 20. IV, 374, 6.
— Gleichs und gleichs gesellt sich gern, sprach der teufel zu aim koler III, 360, 5 ff.
— Die gnad gehet furs recht IV, 314, 28.
— Gott und die natur schaffen oder thuen nichts one ursach I, 286, 4.
— Das walt Got! sprach pfaff Petter, do stig er uf die magt II, 479, 11.
— Wir sein noch nit übern graben IV, 329, 24.
— Hüte dich vor Gremlichs zeitungen III, 383, 13.
— Gris schlecht noch (nach) gramen III, 9, 4.
— Wann der haffen an boden begert, so überläuft er nit III, 216, 33.
— Das handtwerk hast und feindet

ainandern III, 148, 4 ff.
sprichwörter:
— Was gehenkt soll werden, das ertrint nit gern III, 50, 17, und
— Was erhenkt soll werden, das ertrinkt nit IV, 297, 3.
— Der has hat allenthalben die zunftmaister uffressen IV, 23, 1 ff.
— Welcher sein haus well sauber und rain behalten,
Der meidt pfaffen, münch und tauben,
Und laß den lieben Gott walten III, 68, 10 ff.
— Wo haut und har kain nutz ist, da wurt kain guter belz IV, 328, 4.
— Nahe heirat und ferre herrendienst sind die besten III, 548, 13.
— Es ist nit guet, denen großen herren gelt zu leihen II, 498, 25.
— Man kennt den herrn beim gesind und das wetter bim windt IV, 405, 19.
— Herrengunst, Aprillenwetter,
Frawengemut und rosenbletter,
Ross, wurfel und federspill,
Verkern sich oft, wers merken will IV, 270, 24 ff.
— Er wuscht hinein, wie ain pfeifer in ain wurtshaus II, 593, 12; vgl. Schmid, 628.
— Wie der hirt, so die schaff III, 453, 37.
— Kain hochmuet hat langen bestand III, 63, 22.
— Dhund hinken, frawen wainen und dkrenet schweren,
Doran soll sich aber niemands keren I, 287, 30.
— Die alten hundt sein beschwerlichen bendig zu machen III, 488, 28.
sprichwörter:
— Es soll sich menigclichen vor dreien dingen wol hueten, nemlich frembde brief zu lesen, in ainer schmiten nichs anzugreifen, und dann in ainer apotek oder ains arzen haus nichs zu versuchen III, 250, 15 ff.
— Er ist am selbigen ort in ain getreng kommen, als der mit eim igelskolben durch ain weite gassen lauft II, 480, 2.
— Es ist kain sach so irrig, man kann sie vergleichen, und ist auch der Schweizerkrieg einest gericht worden III, 453, 4 ff.
— Es ist kein justitia mehr, zu gleich wie zu Rom, wann ein bapst stirbt III, 462, 31 ff.
— Wem die kappen wird ufgesetzt, der mueß sie tragen und haben III, 445, 17 ff.
— Wa die katzen ußerm haus, so reihen die meus I, 282, 19.
— Kündern und hailigen ist guet phlegen, sie künden nit, oder dörfen nit vil reden III, 165, 33 ff.
— Es ist umb ain haufen künder oder auch ander mentschen, wie umb ain haufen air III, 128, 6 ff.
— Es ist nit ain geringe kunst, dem kündt ein vatter zuzurichten und zu bekommen II, 224, 17.
— Es ist kain kunst, ain kindt zu machen, dann die bauren und unverstendigen kindens schier am besten, sonder das ist ain maisterschaft, dem kindt ain vatter schöpfen III, 551, 29.
— Wann das kundt gestorben, so ist die gefatterschaft auß I, 541, 12; 560, 21.
— Die weiber haben lange klaider und kurze sinn II, 158, 15; 216,

19.
sprichwörter:
— Kurzen mut und lange klaider Tragen die frawen laider IV, 327, 25.
— Das kriegen ußer der canzlei und kunder zeugen ußer der apotek, ist selten fruchtbar I, 437, 25 ff.
— Das kriegen user der canzlei und buelen uß der apoteka beschieht selten mit fruchten IV, 361, 2.
— Es gerath selten und bricht das ein tail die krieglin und der ander teil die hefelin III, 344, 25.
— Kue und kalb gehen, wie man sprucht, mit ainandern IV, 155, 7.
— Man darf keine leus in ein belz setzen, dann sie wachsen fur sich selbs III, 126, 28 ff.; und
— Man darf kein leis in ein belz setzen, dann sie wachsen selbs darin III, 460, 27 ff.
— Wie er gelept, also ist er auch gestorben III, 425, 11.
— Man mueß die leut reden laßen, die gens köndens nit III, 286, 36.
— Wo nit leut sein, da setzt man dgens uf dbenk IV, 329, 34 ff.
— Ee ain liebs, kumend hundert laid IV, 332, 27.
— Der frawen list Über aller maister kunst ist IV, 327, 17.
— Male quesita male dilabuntur I, 402, 36.
— De male quesitis non gaudebit tertius heres II, 226, 13; 508, 21.
— Kain maus, wie klain sie joch ist, erstickt under ainem großen hewschochen III, 159, 1 ff.
— Der mentsch numpt im fur, aber der allmechtig ordnets und schaffts nach seinem willen IV, 281, 7.
sprichwörter:
— Und hettest des Mettelis gut, so mußt es doch alles verthon sein III, 185, 6 ff.
— Ein meusle bringt ain anders meusle fur IV, 280, 22.
— Der mist und die gest sind im feldt zum besten II, 206, 1.
— Welcher ehe in die muli kumpt, wurt ehe gemalen IV, 330, 39.
— Man soll deren herren irer weiber und hundt mueßig geen II, 542, 22.
— Narren, kündt, volle leut, Die reden die warbait II, 204, 4.
— Die narren mueßen getriben und geiebt sein, oder sie verderben und verligen sonst III, 576, 27 ff.
— Es ruempt sich nit zwen narren in ainem haus IV, 314, 19.
— Es ist nit hie der sitt, das man setz dnarren über aier IV, 315, 6.
— Narren soll man mit kolben lausen IV, 329, 32.
— Kain narr will ein narr sein, so wenig als kein voller vol oder ain hur ein hur IV, 354, 38.
— Was zu ainer neßlen wird, das print flux III, 16, 27.
— Wann du zu Nurmberg werst, so geb man dir die wal IV, 318, 19.
— Das ochsen- und kalbflaisch mag bei ainandern nit gesieden III, 130, 27.
— Die könig und grose potentaten haben durchgeborte oren und lange hendt, vernemen von weitem und greifen auch von weitem zu IV, 33, 11 ff.
— Post tres dies vilescit piscis et

et hospes II, 206, 5.
sprichwörter:
— Präcocia ingenia raro perveniunt ad frugem III, 341, 27.
— Qualem te invenio, talem te judico IV, 299, 18.
— Kein wurt steckt von ains gasts wegen ain raif uß II, 312, 19.
— Es pringt kein rapp kein distelfogel und kein wolf kein schaf I, 278, 17.
— Wer reut, der reut, wer leit, der leut IV, 188, 5.
— War auch ain ross umb ain sackpfeifen, wie man spricht I, 275, 27; 483, 34 ff. II, 316, 20; 317, 26. III, 61, 11; 225, 21. IV, 374, 7.
— Rueben pieren sein laßen III, 527, 15.
— Es reimpt sich gleich als salzmessen und ich waiß nit was II, 408, 25.
— Man thuts nit überal, das man die schaff sengt IV, 318, 21.
— Dem schuldigen schlottert das mentele I, 508, 26.
— Die Schweizer haben nie kainem geholfen, dem darvor nit baß gewest I, 545, 23; 547, 7.
— Was nit sein soll, das schickt sich nit und straift aim ain reis ab II, 567, 14; 600, 32. III, 173, 28. IV, 112, 20; und
— Was eim nit werden soll, das streift ain reis ab III, 139, 2. IV, 232, 31.
— Selbs thon, selbs haben III, 170, 2.
— Si non caste, tamen caute III, 235, 3; 551, 35.
— Uf ain sparer gehert ein verthoner II, 427, 29.
— Den spott zum schaden haben III, 545, 30; 570, 34. IV, 329, 18.
sprichwörter:
— Es stimmt zusammen, als wenn man zum wetter läutet III, 355, 23 und anm.
— Einer, der theur beut und wolfel geit IV, 324, 9.
— Ain thor kan ein so ungeruempte fragen thon, das zehen weisen im die nit verantworten wissen I, 153, 29; und
— Ein narr kann mer fragen, dann zehen die allerweisesten verantworten I, 153, 34.
— In worten, kreuter und holz sind grose tugenden IV, 77, 28.
— Es war ain Dutlinger friden, der nit lang weret III, 300, 13.
— Wer wol kan übersehen, Dem mag wol guts beschehen IV, 315, 16.
— Es leut nur am übersehen, als die von Weitershausen IV, 329, 30.
— Man sagt gemeinlich, es kom kein unfahl allain II, 494, 6.
— Es ist weger ungefragt und geschwigen, dann ein böse oder unverhoffte antwurt erlangen IV, 306, 27.
— Untrew trifft seinen aignen herren III, 102, 10; 134, 20. IV, 125, 24.
— Es ist fraw Urslen abförtigung (so ainer ain bösen abschaidt oder abförtigung bekommen) I, 512, 4.
— Vogel iß oder sturb I, 271, 24.
— Man sieht an seinen federen, was er fur ein vogel ist III, 537, 15.
— Uf den hochzeiten und haimfierungen soll man voll sein III, 519, 35.
— Was bald wechst, das verdurbt

auch bald I, 114, 26.
sprichwörter:
— Wagen gewint, wagen verlurt IV, 326, 25.
— Wie in den waldt geschrawen wurt, also erhilt er auch II, 462, 2.
— Die stillen wasser, so sie ußprechen, sind schedlicher und nachtailiger IV, 93, 16.
— Er het das weib, wie einest einer die amsel, die flog noch im waldt III, 342, 16.
— Kein weiser man thut kein kleine dorheit III, 336, 32; 578, 2. IV, 143, 33.
— Die welt ist und bleibt die welt III, 542, 14.
— Die welt will und mueß betrogen sein III, 600, 5.
— Was einer nit waist, das thuet im nit wee IV, 302, 35.
— Zu vil witz ist nit allweg guet II, 132, 17.
— Zu vil witz und fursorg mag zu zeiten mehr unfahls bringen, als die thorheit III, 97, 24.
— Guete wort und alt gelt das verricht alles III, 600, 16.
— Dem wurt der nutz und mir die mube,
Dem wurt das flaisch und mir die brue IV, 331, 12.
— Wann ain gestud zergeen will, so beist es ime selbs den schwanz ab II, 329, 24 ff.
sprüche II, 4, 29; 244, 12; 529, 23. IV, 308, 1—346, 26. s. wahlspruch.
sprüchsprecher III, 7, 8.
sprüchwörter s. sprichwörter.
Stablo, abtei IV, 383, 10.
— abt Wilhelm von Manderscheid IV, 383, 11 ff.
Stad, Stadt, Stat, Hanns vom I, 155, 1. II, 104, 16. III, 357, 11. IV, 250. 15 ff. dessen erben IV, 250, 22 ff.
Stadeck, ein herr von, ußer Behem III, 104, 13; 106, 3.
Stadelhofen I, 433, 32.
Stadion, geschlecht, herkommen II, 163, 9.
— Christof von, bischof von Augsburg II, 332, 19. III, 490, 5; 494, 36. Stadianer, anhänger von ihm III, 491, 18.
— Hanns von, ritter I, 224, 28.
— Jos I, 222, 6.
— Walther von, ritter II, 58, 30.
— Wilhelm I, 222, 6.
Stadler, Heinrich I, 222, 10.
städte, wider den adel I, 292, 7 ff. städtekrieg I, 380, 5. III, 117, 3. überhandnehmen derselben I, 267, 2 ff.
Stadtwiese s. Statwiss.
Staffelfelden, Rochius Merz von III, 377, 32.
staffieren, gstaffiert, staffirt I, 439, 27. II, 253, 30; 301, 4. III, 513, 25.
Stahelegk, Stahleck, Heinrich, bischof von Straßburg I, 140, 27.
Staheler, Heinrich, von Winzlow I, 162, 31. wappen I, 162, 32.
Stähelin, Stehelin, der junge IV, 66, 7.
— Stöfel III, 357, 13.
— Wolf III, 357, 12.
Stahelsperg, kloster I, 19, 6.
Stahremberg s. Starenberg.
stain, den st. stoßen I, 319, 6. den neunten st. ziehen I, 428, 6. der reisend II, 309, 20. der unsichtbar machte III, 83, 29 ff.
Stain, dorf bei Königsbach IV, 84, 9.
— kloster IV, 93, 3.
Stain, edelleut vom St., genannt

von Staineck I, 416. 27. II. 325. 20. III, 37, 30; 40, 2 ff. die vom II, 164, 8. III, 69, 14; 242, 14.
Stain, ein edelman vom I, 436, 10.
— einer vom St. I, 436, 11.
— Adam vom II, 163, 31.
— Anna II, 163, 37.
— Apollinaris, genannt Puppelius vom St., ritter I, 474, 5.
— Barbara, tochter Johann Adams II, 163, 32.
— — tochter Marquarts II, 163, 36.
— Bernhart, zu Harthausen IV, 204, 14.
— Christof, domherr zu Augsburg III, 241, 19—243, 9.
— Christof Adam II, 163, 35.
— Conrat (I) I, 220, 10.
— — (II) I, 220, 10.
— — (III) I, 222, 9.
— — (IV) I, 222, 26.
— — (um 1500) I, 417, 16 ff. III, 186, 32; 187, 19.
— — zu Stainegk II, 155, 20.
— David III, 587, 24.
— Diepolt II, 163, 36.
— Dieterich, zu Clingenstein I, 224, 29.
— Eitelwolf II, 163, 31.
— Elsbeth, zum Reichenstein II, 162, 9.
— Euphrosina II, 163, 32.
— Friedrich II, 163, 36.
— Gregori, domherr zu Augsburg III, 492, 31; 494, 25—496, 20.
— Heinrich I, 220, 10.
— Jacob II, 104, 13.
— — zu Emerchingen II, 273, 6.
— Johann, Hanns, edelmann II, 187, 27; 188, 8 ff.
— Johann Adam, ritter II, 163, 30.
Stain, Hanns Conradt II, 163, 35.
— Jörg I, 474, 4.
— Magdalena II, 163, 32.
— Maria II, 163, 32.
— Marquart, zum Landstrost II, 163, 33.
— Philipp II, 163, 35.
— einer vom St., genannt der Vetter I, 542, 15. II, 111, 23.
— Walther I, 220, 10.
— Wolf, zu Stainegk I, 269, 1.
— Wolf Schwenninger zu Stainegk I, 417, 19. III, 37, 34; 38, 4; 55, 11; 57, 19; 186, 32; 187, 14.
— Wolf Sigmundt zu Friedingen an der Donau I, 417, 29 ff. II, 104, 14; 544, 36—546, 2. III, 178, 7; 186, 33; 187, 5 ff. IV, 203, 36. genannt Sewmal II, 546, 2.
Stain, gräfin von, gemahlin Reinhards von Solms IV, 392, 32.
Stainach, im Kinzigthal IV, 368, 30.
Stainach, in Östreich II, 60, 18 ff.; 61, 10 ff.
Stainach, die Landtschaden von, s. Landschad.
Stainbach, Jorg von II, 104, 14.
— Wolf II, 104, 14.
Staineck, edelleut vom, s. Stain.
stainen, steinern I, 163, 21.
Stainenstat, Erchinger von I, 92, 35.
Stainhaim, Steinheim am Main II, 376, 7.
— pfarrer Johannes de Indagine II, 376, 8.
Stainhewer, Jacob, genannt Renisfeldt II, 127, 25; 406, 26.
— Bastion IV, 163, 24.
— Lorenz IV, 163, 24.
Stainmaur, Stainemaur, Arnoldt von I 155 20.

Stainmaur, Conradt, ritter I, 155, 16.
— Eberhart Kircher zu, ritter I, 155, 14.
Stairenwadel s. Starrenwadel.
stall, plur. steller II, 484, 28. halten, stallen III, 593. 19. die stuenden nit in einem st. = waren feindlich III, 214, 25.
Stamheim I, 95, 25.
Stamler von Ulm IV, 10, 16 ff.
stampf, der I, 439, 30.
Stamps, kloster I, 509, 33; 510, 3.
standonici, wohl spottname für canonici III, 311, 30.
Starenberg, Stahremberg, Margrethe freiin von II, 281, 9; 290, 17; 299, 31.
Starkenberg III, 451, 34.
— herrschaft II, 321, 6.
— eine freiin von III, 104, 26.
— Sigmundt I, 220, 18.
Starrenwadel, Stairenwadel, Heinrich, doctor III, 10, 27—11, 17; 12, 3; 582, 28.
statthalter des reichs, vier I, 247, 12.
statuæ der kaiser und großen fürsten I, 6, 33.
Statwiss, Stadtwiese, die, bei Wildenstein II, 451, 7.
statzgen, stottern IV, 351, 21.
staub, weder st. noch flug von einem vernehmen I, 279, 24. daran ist weder st. noch flug mehr vorhanden II, 275, 34. sich ußerm st. machen II, 568, 34.
Staud, der rot II, 564, 18.
stauf, ein silberner, kanne III, 535, 27.
Staufen, graf von I, 146, 34.
Staufen, herrschaft im Breisgau I, 555, 21.
— städtchen im Breisgau III, 604, 7.
Staufen, der herr von III, 604, 15.
— eine freiin von, gemahlin Christofs von Thengen II, 416, 17.
— eine von, schwester Berchtoldts IV, 183, 5 ff.
— Berchtoldt IV, 183, 5 ff.
— Erentrawt III, 153, 30 ff.; 158, 6.
— Leo III, 153, 30.
Staufen, berg im Hegau III, 98, 21. schloß im Hegau I, 237, 27; 394, 20; 395, 8; 419, 7. III, 93, 30 ff.; 98, 5—102, 22. IV, 125, 8.
Staufenberg, edelleut von I, 30, 23.
— — Berchtoldt, ritter I, 66, 29.
— — Peter der Ring oder Diemringer, ritter, sage I, 26, 33; 28, 4 ff.
— — Remboldt I, 31, 2 ff.
— schloß I, 28, 17—31, 10.
Staufenberg, schenken von, besaßen den Zollerberg I, 15, 6. saßen zu Zell I, 15, 9. zum turnier nicht zugelaßen I, 16, 7 ff.
— Hester, schenkin IV, 105, 11 ff.
— Jacob, schenk I, 17, 17.
— Wernher, schenk I, 17, 19.
— schlößle I, 15, 18.
Staufeneck III, 356, 25.
— Ber von Rechberg zu II, 104, 7.
— Conrad von R. zu III, 372, 21.
Staufer, Jerg, von Blossen-Staufen II, 474, 13—478. 29.
stazionierer II, 491, 15.
stechen und rennen I, 272, 20; 323, 28; 435, 17; 436, 15. II, 32, 7 ff.; 147, 30; 303, 20 ff. IV, 393, 14.
Stecher, Paulus, secretarius III, 368, 30; 395, 26—396, 17.
Steckele, bei Rast IV, 414, 20.
stecken, prät. stackten I, 113, 31. verstackten I, 113, 6.
Steckle, der, burger zu Villingen I, 387, 2.

Stefflingen, landgrafen von I, 26, 7.
steften, ein, stift II, 587, 4.
stegen, die, stiege I, 333, 11 ff.; 436, 8. II, 9, 34; 26, 34; 48, 4; 79, 9; 209, 2; 313, 18; 416, 8; 438, 22; 576, 17. III, 6, 19 ff.; 148, 8 ff.; 337, 7; 398, 13; 444, 35; 445, 36—446, 35; 461, 36; 524, 9; 570, 12. IV, 25, 10; 39, 24; 43, 10 ff.; 132, 2; 152, 17; 179, 23; 378, 7; 397, 22 ff.
steglin, kleine stiege IV, 162, 31; 176, 25.
stegraif, steigbügel III, 219, 21. sich im st. erneren I, 219, 31.
Stehelin s. Stähelin.
stehen, infin. stohn IV, 325, 18; 338, 7. verstohn IV, 310, 2. prät. gestund I, 434, 5. understuendt IV, 237, 30. verstundt II, 441, 29.
stehlen, imperat. still II, 7, 32.
Steicheler, der, ein fatzmann III, 499, 6 ff.
steifbruder, stiefbruder I, 111, 4.
steifen, stief hinauf III, 210, 20. gestiffen I, 304, 4. II, 534, 28.
stein, Stein, Steinach etc. s. stain, Stain etc.
stellen, prät. stalte I, 118, 18; 189, 29. II, 297, 4; 359, 36; 447, 19; 490, 28; 513, 9; 515, 31. III, 17, 14; 25, 12; 78, 8; 156, 4; 188, 30; 461, 22; 492, 8; 521, 27. IV, 184, 24; 273, 14. abstalte II, 212, 19. bestallt III, 239, 21; 333, 6. IV, 240, 7. gestalte IV, 371, 25. nachstallt I, 119, 9. IV, 406, 7. verstallte II, 428, 19. zustalte III, 188, 25. IV, 171, 22. partic. perf. vorgestalt IV, 337, 38.
stelzen, uf st. gehen, weit draußen sein III, 46, 31.
stelzen, partic. perf. gestulzt IV, 382, 3.
Stengel-Anna II, 507, 12 ff.
Stengelin, Hanns IV, 87, 23.
sterben, prät. sturb IV, 365, 23. es starb in selbiger gegne seer III, 310, 21.
sterben, der I, 444, 6.
sterbendt, der, das sterben, sterbende leuf, I, 98, 8; 444, 6. II, 30, 19; 336, 1; 378, 31; 456, 31; 481, 31; 536, 22 ff.; 537, 29; 543, 4 ff.; 544, 10 ff. III, 53, 20; 255, 8; 309, 14; 400, 19 ff.; 402, 16—403, 22; 404, 29; 448, 30; 522, 10. IV, 141, 20; 154, 5 ff. (im jahre 1083) I, 74, 19. zu Angiers (1540) III, 321, 7 ff. zu Löwen (1539) III, 251, 1. zu Messkirch (14..) I, 309, 15 ff. (1518) II, 593, 33. III, 169, 14 ff.; 456, 12 ff.; 457, 11. (1539) III, 435, 5 ff. (1539) zu Speir III, 295, 32; 297, 36. (1541) zu Stockach III, 402, 17. den st. verjagen II, 536, 12. s. landsterbendt.
sterki, stärke I, 447, 31.
Sternberg, Simon von, bischof von Paderborn III, 84, 23.
Sternenfels III, 365, 17.
— Philipp von IV, 114, 6.
Sterzingen, Sterzing I, 474, 17. II, 91, 8.
— Gerolt von, und sein brueder I, 66, 31.
stett, an der st. = subito IV, 312, 7.
Stetten, kloster bei Hechingen I, 261, 14 ff.; 262, 10; 276, 14; 281, 1. II, 214, 10; 455, 6; 467, 24. III, 140, 27; 154, 4; 158, 11 ff.; 170, 14. kirche I, 432, 11. stiftung I, 281, 4. II, 221, 21.
Stetten zum kalten Markt II, 512, 13. III, 553, 22.
Stetten, Hanns truchses von I,

376, 3.
Stetten, Ludwig II, 104, 23. vogt zu Wildenstein II, 127, 8; 129, 17 ff.; 130, 2.
stettenclich IV, 343, 29; 346, 9.
Stettenfels, schloß IV, 263, 23.
Stettfelden II, 426, 17.
Stettin, fürstenthum I, 45, 6.
— eine gräfin von III, 106, 11.
steuber, oder ain hundt zum federspill II, 343, 25; und windspil III, 584, 17.
steuberle, ein IV, 377, 22.
steuppen, prügeln III, 570, 19.
steuren, stützen IV, 64, 15; 277, 11. s. understeiren.
steurfanen, der II, 442, 25.
Steurwaldt, im stift Hildesheim II, 569, 4.
Steußlingen IV, 179, 6.
— die herrn von II, 367, 25 ff.
— Albrecht I, 182, 31.
— Eberhart I, 210, 16.
— Ernst I, 210, 17.
— Ulrich I, 210, 17.
Steyir, Steyr I, 498, 20.
Steyr, markgraf Odaker I, 111, 12.
stich, in st. setzen III, 23, 11.
Stich, Thoman II, 481, 1.
stichelwort I, 561, 21; 568, 33; 569, 25 ff.
sticher, ein langer, meßer I, 441, 28. = der stechende II, 32, 28 ff.
stichling, schimpfname für ein kind IV, 147, 30; s. Schmid s. 157; Schmeller III, 608.
sticken, keinen st. sehen, ne punctum quidem videre IV, 334, 17.
sticken, das haus war allain gestickt und geklaibt IV, 370, 37.
Sticker, Conrad, hauptmann III, 105, 35.
stief fraw muetter, für fraw stiefmuetter III, 137, 12.
Stifflin, der Stifflinen behausung zu Dalhausen III, 276, 1.
stiftungen, große, und gotzgaben, ein ruin II, 326, 9; 327, 12.
stil, speer, halm, hasta IV, 324, 23.
stimb, stimp, stimme I, 343, 1; 348, 24. II, 585, 20; 586, 17. IV, 182, 7.
stimme, in der luft gehört II, 278, 8.
stimpf, die, rote III, 93, 22; oder underhosen III, 429, 29.
stinken, präs. conj. es stunk III, 391, 11.
stippich IV, 170, 11 ff. s. gestippich.
Stockach I, 182, 33; 322, 32; 323, 24. II, 82, 2. pfarrkirche IV, 210, 27. sterbendt (1541) III, 402, 17.
— amt IV, 356, 37. amtleute III, 99, 26.
— landgericht I, 183, 12; 184, 16; 315, 32. II, 162, 34; 194, 32.
Stockheim, einer von I, 114, 25.
— Anna IV, 111, 16.
— Heinrich II, 257, 15.
stockvelder IV, 304, 17.
Stoffeln, Stöffeln, Steffeln, Stoffel, Stöfel, freiherren von II, 268, 11. wappen II, 268, 13.
— ein freiherr von I, 306, 36.
— Adelbert I, 97, 5.
— Albrecht I, 80, 31; 84, 35.
— Anastasia II, 267, 29 ff.; 455, 5; 461, 2.
— Anna III, 42, 27. IV, 75, 16—78, 12.
— Bilgerin von Reischach zu I, 396, 34.
— Conradt, domherr zu Straßburg I, 140, 13.
— — (1392) I, 221, 17.
— Dieterich und sein brueder III,

113, 7.
Stoffeln, Heinrich, abt in der Reichenau I, 192, 18.
— — (1428) I, 252, 27 ff.; 253, 9. (1442) II, 178, 29.
— — (1483) I, 472, 5 ff.; 473, 25; 478, 17; 479, 13 ff.
— Heinrich Onarg II, 259, 1; 265, 21—268, 10; 272, 13 ff.; 274, 36.
— Johann II, 2, 45.
— Lutz I, 221, 17.
— Schurlin I, 221, 17.
— Simon I, 272, 22.
— Verena I, 275, 16.
Stöffle, Stoffele, Stöffele, Auberle, Auberli, Aberle, II, 85, 35—89, 28.
Stolburg, Stolberg, grafen von II, 434, 29. IV, 112, 31—115, 11; 119, 31 ff.
— Botho II, 264, 30.
— Katharina IV, 112, 29; 114, 23.
— Magdalena IV, 397, 19.
Stoll, der, s. Sipplingen.
stomma, scomma II, 348, 7.
Stör, abt von Murbach III, 268, 28 ff.
storken, ain st. haben, der auf hohen beinen geht, groß thut II, 576, 21. das gelt ist mit den störken hingeflogen III, 97, 4. IV, 89, 13. storken nisten uf keines Juden haus III, 273, 26 ff.
storkennest II, 81, 6 ff. storken- und hetzennester I, 275, 26. einem ein st. zeigen, einen für einen narren halten, täuschen II, 167, 9. IV, 178, 31. einem etwas für ein st. außlegen III, 495, 36.
Stoteles, Aristoteles IV, 307, 4. s. Megenzer, Aristoteles.
Stotzingen, Hanns von II, 506, 34 ff.; 507, 4. III, 357, 6; 334, 25; 606, 27. zu Geißlingen III, 599, 2 ff.
Stotzingen, zwei töchter des Hanns von St. III, 606, 27 ff.
Strabo I, 2, 5; 18, 11 ff.
strafen, strenge II, 132, 16.
Strahlenberg s. Strolenberg.
straich, den st. haben, angetrunken sein III, 145, 20. der st. des wetters III, 186, 21. truckne st. II, 187, 12.
straif, der IV, 156, 12 ff.; 157, 4 ff.
stral, der, wetterstrahl I, 345, 29 ff. III, 185, 25; 186, 3 ff. feurige sträl I, 283, 1 ff.
strand, strang IV, 410, 18.
strang, mit dem st. richten II, 132, 16. III, 50, 23.
strapada I, 489, 5.
Straßburg I, 31, 1 ff.; 147, 10; 317, 8; 345, 18; 360, 2; 363, 11 ff.; 366, 6 ff. II, 125, 3; 148, 1—150, 37; 400, 24 ff.; 410, 16; 450, 12; 510, 28 ff.; 559, 27 ff. III, 17, 18; 76, 30; 206, 9 ff.; 209, 23; 210, 30; 215, 27 ff.; 217, 7 ff.; 219, 2 ff.; 229, 2; 230, 16—235, 29; 256, 21; 278, 16; 316, 31 ff.; 342, 10; 385, 36 ff.; 386, 5; 420, 14—424, 2; 445, 25; 465, 21 ff.; 466, 20; 483, 15; 519, 17 ff.; 522, 8 ff.; 527, 21; 554, 24; 555, 14; 558, 2; 562, 15; 564, 19; 566, 26; 574, 19; 577, 30; 579, 10. IV, 21, 30; 83, 18; 129, 7; 131, 9 ff.; 149, 20; 165, 20; 169, 31; 178, 25 ff.; 179, 2; 235, 17 ff.
— ammaister I, 249, 10. III, 372, 23; 563, 32 ff.
— belagerung III, 529, 16.
— bisthum III, 208, 2. canzler III, 449, 6. IV, 173, 31. rath und official II, 206, 29. III, 449, 5.

Straßburg, bischöfe I, 298, 32; 448, 33. weltlicher III, 578, 13.
— — Berchtold von Bucheck I, 30, 36 (sollte jedoch, wenn das jahr 1230 richtig ist, Berchtold von Teck heißen; jener Berchtold residierte von 1328—1353).
— — Conrad von Hunenburg I, 135, 6.
— — Conrad von Lichtenberg I, 146, 6; 147, 25; 188, 9 ff.
— — Erasmus von Limpurg III, 101, 9; 219, 27; 449, 5; 466, 6 ff.; 473, 11; 519, 28; 567, 20 ff.; 569, 13—570, 11; 577, 10. IV, 115, 1.
— — Friederich von Blankenheim III, 410, 34.
— — Heinrich von Hasenburg I, 135, 5.
— — Heinrich von Staheleck I, 140, 27.
— — Otho I, 80, 19.
— — Walther von Geroltzeck I, 140, 28.
— — Wilhelm von Diest III, 411, 2 ff.
— — Wilhelm von Honstein II, 183, 33; 450, 7; 453, 6; 486, 19. III, 18, 24 ff.; 19, 1; 128, 18; 140, 7; 209, 5 ff.; 333, 35; 356, 27; 386, 6; 465, 18; 517, 19; 570, 38; 571, 28 ff. IV, 8, 21.
— bruederhof III, 206, 32. IV, 178, 4. schaffner IV, 178, 9.
— capitelhaus III, 206, 31. IV, 178, 4 ff.
— capitelstag IV, 175, 29.
— die von, von, I, 189, 1; 249, 19; 360, 6 ff.; 363, 30 ff.; 365, 6; 544, 27. II, 396, 2; 406, 6. III, 17, 22; 19, 11 ff.; 28, 15; 156, 29 ff.; 202, 38; 219, 9; 257, 1; 372, 13 ff.; 373, 6; 410, 37; 411, 9 ff.; 416, 9; 465, 29; 521, 20 ff.; 527, 25; 569, 10. IV, 6, 7; 24, 10; 385, 2.
Straßburg, domstift, hoches, hocher stift, stift, I, 135, 3; 345, 19; 363, 20; 458, 3. III, 19, 5; 27, 2; 113, 33; 566, 5 ff.; 577, 4. IV, 113, 6; 171, 16 ff.; 172, 28.
— — ahnenprobe III, 555, 9.
— — aufnahmsfähigkeit III, 206, 17 ff.
— — canonicat III, 8, 11; 26, 25; 204, 23 ff.; 234, 13.
— — domcapitel III, 525, 19; 548, 19. IV, 172, 34; 173, 3. cancellarius III, 466, 28. capitulares III, 209, 1. dechant III, 64, 4 ff.; 162, 20; 420, 17; 423, 35; 465, 14; 466, 18; 518, 25. IV, 389, 24. generalcapitel III, 557, 35 ff. oberschaffner III, 191, 35; 192, 5 ff. secretarius III, 466, 29.
— — domherren I, 140, 5 ff. II, 396, 1; 479, 19; 559, 24. III, 12, 37; 104, 18; 140, 1; 166, 30; 207, 11 ff.; 209, 6 ff.; 229, 34; 234, 1; 385, 37; 394, 30; 410, 26 ff.; 411, 3 ff.; 466, 22 ff.; 508, 3; 519, 6 ff.; 527, 23; 554, 22—555, 7; 562, 14; 564, 8; 565, 6 ff.; 569, 6; 573, 20. IV, 23, 30 ff.; 80, 4; 102, 4; 104, 11; 108, 2.
— — hailtum und kirchensatz I, 458, 7.
— — statut über das alter der capitularen III, 217, 14. statut über die residenzzeit III, 208, 34; 217, 21 ff.
— Dreizehenere, eine III, 278, 14.
— der graf von, d. i. graf Wilhelm von Fürstenberg III, 18, 26.
— Gurtlerhof, schaffner III, 156, 35; 157, 10.
— haus des grafen Wilhelm von

Fürstenberg III, 417, 24. IV, 157, 21.
Straßburg, Hennenberger hof III, 562, 20. IV, 178, 7.
— Johanniterhaus zum grunen Werdt III, 579, 2. IV, 64, 25 ff.
— Judengaße IV, 157, 21.
— Kalbsgaße II, 510, 28.
— kloster, beschloßenes III, 70, 10 ff.
— Luterei II, 559, 30.
— magistrat IV, 174, 33 ff.; 177, 3.
— mess III, 556, 27.
— münster, dom, II, 598, 4. III, 466, 31. IV, 23, 28. galgbronnen IV, 24, 14. orgel IV, 24, 2.
— porten geschloßen I, 31, 20.
— predicanten III, 562, 20 ff.; 577, 17; 578, 6; 580, 36. IV, 24, 11; 175, 14.
— zum jungen Sant Peter, altes buch II, 570, 1. propst III, 569, 3—570, 12; 573, 15—575, 35.
— hohe schule III, 528, 27.
— schusselesleut, policeileute IV, 175, 6.
— zum Spanbet, brunst III, 203, 1.
— unzüchtiges tanzen IV, 165, 3.
straßen, freie reichsstraßen I, 497, 25; 499, 19; 530, 15; 531, 6.
straßenraub, vermaintes privilegium der Franken II, 434, 18.
straßenrauber II, 434, 7 ff.
Straubenhart, Strubenhart, graf Burkhart I, 97, 7.
— — Eberhart I, 106, 7.
straubeten, gebachne IV, 281, 33.
Straubingen, Strubingen, Straubing III, 50, 19. dreck von St. II, 441, 36.
straußfeder oder befurderung zum verderben III, 401, 9.
strecken, prät. strackte II, 436, 30. III, 31, 20; 587, 35. IV, 345, 4. erstrackt II, 218, 30.
Streit, Jacob I, 498, 35; 547, 13; 548, 33.
Streitberg, Heinrich I, 221, 9.
strelen, kämmen II, 441, 24.
strell, der, kamm II, 577, 23.
strengkait I, 526, 7. II, 138, 7.
strengklich I, 530, 32. II, 137, 34.
streuen, partic. perf. gestroben = verdutzt, verwirrt III, 367, 36. eingestroben III, 351, 18. verstroben IV, 108, 12.
streuß II, 363, 25; 468, 16. s. hochstreuß.
streußen, streißen, sich II, 576, 6. III, 242, 8; 430, 14.
strick, einen verbrecher dem nachrichter vom st. schneiden II, 415, 7. III, 13, 1 ff.
stricken, geben, schenken I, 55, 12. s. einstricken.
stritt, der, streit I, 145, 19; 269, 34. II, 50, 30; 266, 21; 275, 25; 371, 12 ff.; 430, 22. III, 59, 33. IV, 123, 22.
strittig II, 273, 24; 275, 16; 276, 6; 280, 10; 287, 9; 372, 29. = streitsüchtig II, 597, 7.
Strobel von Oftringen I, 179, 23.
strobelhar III, 430, 18.
stroin, adj. IV, 3, 31.
Strolenberg, freiherren von, Strahlenberg II, 236, 30.
Strölin, der, von Messkirch II, 80, 32; 81, 4 ff.
Stromberg, gespenst I, 102, 4 ff.; 104, 9; 106, 16; 108, 32; 110, 14; 114, 29; 128, 1.
Strubenhart s. Straubenhart.
Stuber, Stueber, Stüeber, Stuberin, Engele II, 511, 18.
— Hanns II, 158, 31 ff.
— Ulrich II, 511, 19—514, 21.
— s. Kriesenloch.
studenten, gebrauch III, 201, 22. reim über sie III, 229, 17 ff.

studia, haß und verachtung über sie III, 216, 21.
studiolen, plur., studierzimmer III, 145, 22.
studium in Frankreich und Italia II, 384, 15.
stuel, man warf allenthalben st. und benk ein, damit nichs auß der sach wurde III, 98, 28. er saß zwischen zwai stuelen I, 167, 22. IV, 60, 31.
Stuelingen, Stühlingen III, 503, 11. IV, 64, 13.
— bauren II, 560, 35.
— bezurk III, 503, 20.
— herrschaft I, 403, 6. II, 560, 27. III, 505, 15.
— landgrafschaft III, 28, 11.
— tochterlehen II, 495, 7.
stumendt, stumm I, 306, 21.
stumlung, verstümmelung IV, 173, 19.
Stump, doctor, scherzname IV, 173, 20.
— Stumpf, Balthasar, doctor III, 196, 26. IV, 54, 23; 194, 17.
Stumpf, Stumpfen, die II, 126, 35; 129, 35; 147, 23.
— Friederich von Schwainsberg II, 104, 11; 105, 25.
— Hartman von Schwanberg (?) II, 54, 27.
— Maximilian von Schwainsberg II, 104, 11; 105, 25.
— Philipp von Schwanberg (?) II, 54, 27. von Schwainsberg II, 103, 29; 104, 11; 105, 24; 147, 16; 275, 29.
— — sohn II, 105, 25.
Stumpf, Johann, Schweizer cronica I, 132, 31; 141, 5.
stund = mal, fois IV, 311, 37; s. Hartmann von Aue, Iwein XI, 605; XII, 206.
stundglock in Basel I, 199, 14.
stupfeln, in dstupfeln schlagen, auf die stupfelweide treiben = ganz und gar vernachläßigen, dem verderben überlaßen IV, 329, 7; s. Schmeller II, 137.
stupfen, zusammen st., etwas ausmachen II, 438, 10.
sturmb I, 375, 10.
sturmen, sturmbt die ermel hunder sich II, 525, 30.
sturmfahne des römischen reichs II, 442, 25 und anm.
sturz IV, 132, 8; 410, 15. gesturzt, mit einem st. bekleidet I, 433, 26. den st. furziehen I, 510, 14. ein weißer III, 484, 5. IV, 188, 18.
sturzel, der, am kamin III, 292, 26.
Sturzel, Conrat, doctor I, 549, 3. II, 58, 29; 65, 21.
Stuternheim, Hanns von II, 266, 29.
Stuttgart, Stutgart, Stuttgarten, Stutgarten, I, 95, 12; 147, 4; 164, 11; 212, 30; 214, 25; 293, 19; 390, 33; 486, 29; 511, 9. II, 30, 33; 76, 20 ff.; 77, 12; 116, 9 ff.; 180, 2; 286, 6 ff.; 287, 12 ff.; 352, 5; 434, 6; 437, 9; 438, 5; 445, 6 ff.; 446, 3; 448, 29. III, 5, 2; 23, 16; 65, 7; 187, 10; 366, 26; 512, 27. IV, 256, 11; 414, 4.
— canzlei, herzogliche III, 200, 32.
— erdenmendle IV, 232, 13.
— fassnacht, große III, 9, 9.
— hagel, großer II, 168, 1.
— hof II, 421, 2. III, 553, 2. IV, 35, 18.
— pfaff II, 438, 28.
— räthe III, 24, 15.
— rathhaus II, 294, 19.
— regierung II, 204, 19; 606, 18. österreichische III, 187, 10 ff.
— registratur IV, 347, 26.

Stuttgart, schloß II, 351, 35; 352, 2 ff. gespenst III, 9, 17 ff. ritterstuben III, 9, 11.
— tag II, 115, 12.
— turnier I, 314, 33; 407, 15.
— verhöre II, 293, 6; 295, 27.
Stutzenberg, Jörg IV, 226, 2.
succubus, ein IV, 167, 13.
Sudrich, koch, ein gespenst II, 210, 25.
suffetii IV, 33, 15.
sufflet, ein III, 336, 8 ff.; 337, 6. IV, 49, 33.
Sulchen, Solchen, Sülchen, bei Rottenburg a. N. IV, 229, 24 ff.
Sulgaw, Saulgau, stadt I, 255, 24. cliens des römischen reichs I, 210, 36.
— die von I, 255, 29—256, 7. heißen die weber II, 115, 6.
— grafen von I, 211, 4.
Sulgen, Sulgow, Sulgew, Sulgaw, o.a. Oberndorf I, 242, 30. III, 353, 24; 357, 24 ff.; 362, 6; 379, 31.
— pfarrer III, 34, 3. pfarrhof III, 34, 6.
Sulz, am Neckar I, 252, 24 ff., 253, 20; 264, 18—266, 20; 274, 23; 291, 22 ff.; 293, 3—296, 21; 298, 20 ff.; 354, 1 ff.; 381, 7 ff.; 382, 15. II, 77, 18 ff.; 78, 20. III, 56, 1—58, 16; 79, 1; 364, 36. IV, 83, 33.
— grafschaft, herrschaft, I, 295, 13—297, 4. III, 72, 32.
— grafen, die I, 13, 16; 100, 9; 296, 19 ff.; 371, 22; 372, 15. II, 136, 33; 325, 30 ff.; 549, 15. III, 27, 32 ff.; 38, 10; 39, 33; 40, 9; 396, 7; 607, 16. erhielten Neckarburg I, 63, 6. waren kaiserliche hofrichter I, 136, 13 ff.; 296, 30. hatten den titel wolgeborn IV, 56, 30.
Sulz, graf, ein I, 146, 34.
— — eine gräfin (um 1560) III, 607, 19.
— — Albeck (1111) I, 62, 15. Allwig (1095) I, 98, 30.
— — Alwig (X) I, 297, 9 ff.; 298, 10 ff. II, 175, 26 ff.; 345, 14. III, 95, 8—96, 9.
— — — Allweg (XI) III, 399, 34; 607, 22 ff. IV, 371, 38; 379, 16.
— — Conradt von Geroltzeck, herr zu I, 204, 4.
— — Eberhart, domherr I, 140, 9.
— — Hanns I, 308, 19; 371, 24.
— — Hanns Ludwig III, 607, 37; 608, 1.
— — Herman (I) I, 109, 28.
— — — (IV) I, 155, 26; 193, 31.
— — — (VI) I, 184, 26; 216, 15; 218, 11.
— — — (Wolfgang II.) II, 175, 30 ff.; 349, 33; 350, 2 ff.
— — Ludwig III, 356, 33.
— — Rudolf (II) I, 184, 26; 218, 12; 371, 19.
— — — (IV) I, 240, 14; 420, 10.
— — — (V) statthalter zu Innsbruck I, 463, 30. II, 147, 6; 175, 28; 275, 13; 333, 11 ff.; 349, 35; 406, 31; 433, 3; 540, 17; 557, 24—559, 12. III, 38, 12 ff.; 156, 13 ff.; 607, 38.
— — — (VI) III, 608, 7. IV, 376, 3.
— — Wilhelm I, 299, 30. III, 46, 8; 607, 25 ff. IV, 371, 38; 372, 17; 379, 16.
— kirche, gemälde III, 171, 2 ff.
— obervogt II, 163, 25. IV, 85, 6.
— pfarrer III, 47, 20.
— salzbronnen I, 296, 17.
— schloß I, 261, 16; 292, 11; 294, 10; 295, 5 ff.; 296, 25 ff.; 298, 20 ff.; 381, 7 ff. II, 163, 28. III, 54, 22; 56, 25 ff.; 58, 15.

Sulz, Juliana von, edelfrau aus dem Elsas III, 222, 23 ff. IV, 268, 25.
sumen, säumen I, 316, 27. einen s. = aufhalten IV, 317, 7.
Summeraw s. Someraw.
Summern, stadt, Simmern I, 556, 16. IV, 67, 11. s. Pfalz-Simmern.
Sunchingen, Albrecht von I, 316, 24; 368, 17.
— Anna Minzerin von I, 430, 13.
— Lorenz Munzer von II, 40, 27; 41, 3; 46, 2; 104, 15; 126, 27; 145, 6; 517, 15.
sunder, der, sünder, penis III, 345, 15.
sündflus, der, in Schwaben II, 393, 3; 395, 8.
Sunkaw, Sunkew, Sungew, Sundgau I, 495, 24; 529, 30; 545, 30. II, 409, 9. III, 568, 22. adel II, 540, 19.
sunst, sonst IV, 314, 29.
Sunthain, Eglin von I, 219, 19.
— Seifridt I, 219, 19.
Sunthausen, die von (adel) I, 91, 26.
— Hanns I, 222, 26.
— Heinrich I, 222, 26.
superattendens der universität III, 225, 26.
superintendent II, 476, 14.
suppen und briefe an merthails höven wolfail I, 544, 7. suppen und verloren air darauf III, 144, 34; 145, 3. die suppen ußfressen müeßen III, 242, 12. gesatlete s. III, 515, 27.
suppenflaisch II, 354, 30; s. Schmeller III, 279.
Suppenstein, der, bei Sigmaringen III, 251, 16.
Supplingen s. Sipplingen.
Surben, land I, 45, 8.
Surg von Surgenstein, die Surgen, III, 583, 23.
Surg von Surgenstein, einer von, heirathete eine von Stotzingen III, 606, 27.
— eine von, gemahlin Wolf Gremlichs III, 45, 22.
— eine von, des Hannsen schwester III, 589, 7.
— Christof III, 589, 10 ff.; 590, 1; 598, 18—599, 30.
— Hanns III, 583, 10—589, 32; 597, 28. IV, 274, 18—275, 5.
— Heinrich III, 583, 18; 589, 26.
— Wolf, zu Raitnow III, 589, 10. dessen sohn III, 589, 10—591, 4.
Susenberg, Sausenberg, schloß I, 322, 5. s. Hochberg, markgrafen.
sust, sonst IV, 314, 5.
Suttren I, 95, 29; 97, 3.
Syria I, 83, 35; 85, 26—90, 18; 110, 35; 201, 25; 440, 23; 442, 8; 444, 1; 480, 8.
T s. D.
übelreden = übelredend III, 194, 18.
übelzeit, die I, 447, 27.
überbain, unfall, es stoßt einem ein ü. zu III, 548, 14. einem ein ü. überbinden III, 540, 31; 549, 20.
überbösern II, 487, 36.
überburzlete, die II, 34, 22.
Überecker, ein, edelmann III, 510, 34—511, 4.
— wappen III, 510, 34.
überfatzen II, 515, 22.
uberfeldt II, 187, 32.
überfeltig II, 199, 38.
übergült, übergoldet I, 264, 25.
überkommen, übereinkommen III, 27, 27.
überlandt I, 455, 3. IV, 364, 21; 378, 33.
überlang, nach langem III, 240, 24. überlangs I, 132, 35. II, 364,

21.
überlast, der III, 142, 8.
überlengt IV, 235, 20; 379, 20.
Überlingen, Uberlingen, Iberlingen, I, 200, 4 ff.; 225, 22; 226, 3; 228, 35; 240, 7; 403, 33; 457, 17; 498, 12; 543, 35. II, 66, 19 ff.; 82, 3 ff.; 83, 20; 88, 5; 185, 38; 486, 13; 487, 15. III, 280, 25. IV, 21, 36; 70, 4; 149, 14; 157, 30.
— apoteker II, 369, 31.
— arzt II, 306, 12. III, 485, 14. IV, 70, 21; 81, 20; 120, 25; 261, 4; 262, 19 ff.
— Barfueßer, die II, 598, 15—599, 16. III, 79, 36; 539, 8.
— brotlaube II, 82, 33; 83, 9. III, 80, 6.
— burgermeister I, 228, 6. III, 94, 32 ff.; 95, 1; 96, 20.
— die von, von, I, 200, 36; 543, 36; 544, 6 ff. II, 82, 15; 185, 35; 394, 28; 412, 20; 536, 4 ff.; 567, 17 ff. III, 77, 14; 124, 16; 127, 28; 249, 37; 488, 18; 538, 21; 543, 18 ff.; 605, 18 ff. IV, 7, 7.
— domcapitel, Constanzer III, 205, 4 ff.
— gasse hieoben bei den Barfueßern III, 79, 36.
— geschlechter I, 201, 5.
— goldschmid IV, 104, 25; 294, 32.
— gült II, 393, 21; 394, 19.
— haus oberhalb den Barfueßern im dorf III, 539, 8. Salmsweiler haus IV, 251, 7.
— jarzeit I, 445, 28.
— kriegsvolk (1552) IV, 158, 6.
— küfer, ein III, 79, 35.
— organist III, 543, 25. orgel III, 543, 18.
— predicant IV, 7, 2.
Überlingen, rath III, 605, 26 ff.
— tag I, 228, 2. III, 96, 15; 124, 14; 137, 29. IV, 258, 21.
— thor, das obere II, 82, 5 ff.
— weingülte I, 315, 23. II, 293, 21; 304, 19.
— weinwachs II, 190, 28.
— wirth zum Kopf II, 82, 10.
— zehentwein I, 223, 6 ff.; 224, 4. II, 191, 8; 531, 25.
übernacht I, 410, 36; 414, 35; 456, 11. IV, 368, 31.
übernießen III, 129, 28.
überrichten, sich III, 139, 29.
überschlagen, einen, mit dem trub III, 98, 22.
überschwemmung I, 2, 32.
übersein, einer sache III, 340, 20. IV, 270, 31.
übersich schwimmen, auf die oberfläche des waßers sch. IV, 148, 22.
überstellig, ü. leute II, 576, 3.
übertrang II, 328, 38; 329, 5.
überweinen, sich, sich voll wein trinken III, 157, 14; 454, 21; 602, 7.
überzuck, der I, 271, 37.
überzucken I, 189, 16; 268, 30. II, 130, 8. III, 584, 6. IV, 2, 36.
überzwerch I, 303, 10. überzwerks IV, 265, 22.
Ubii I, 34, 14.
Uchter, Conlin II, 537, 12 ff.
Uchtlandt, Freiburg im I, 363, 38. II, 370, 3.
Ucklingen, Hartman freiherr von I, 97, 2.
Udenheim, Odenheim in Hessen II, 426, 24.
uf— s. auch auf—.
uferstende, die I, 558, 8.
uffarttag, feier II, 223, 33; 224, 23.
Uffenheim, Burkart von I, 96, 24.
— Gumprecht I, 96, 25.

Uffenheim, Heinrich I, 96, 25.
uffnen, den gotzdienst, heben I, 156, 13; 336, 30; 345, 2.
uflag, der, beschuldigung I, 508, 3 ff. III, 498, 28. IV, 102, 12.
uflesen, ein kind I, 170, 4.
ufnösslen, wohl = neissen, neuseln, explorare, scrutari, auflesen von den hunden IV, 377, 24.
ufritt, sein u. haben II, 547, 12. III, 65, 13; 69, 11.
ufsehens, ein I, 248, 34.
ufsetzig I, 173, 11.
ufsetzlich, absichtlich II, 388, 9.
uftrechen, den spott ufgetrochen, angerichtet III, 516, 2; s. Schmeller I, 471.
ufwüschen, im bett II, 329, 29.
ufzucken I, 419, 31.
ufzwacken II, 408, 7.
Ul, Uol, Uhl, Johannes, Hanns, fiscal II, 400, 23; 403, 17; 404, 10 ff.; 565, 29. III, 475, 17 ff.; 579, 8—580, 31. zimmerischer obervogt III, 599, 4. IV, 85, 1; 275, 7 ff.
— Nicolaus, vater des Johannes, zimmerischer secretarius, obervogt, fiscal zu Rottweil I, 412, 6; 490, 5; 492, 25 ff.; 516, 34; 518, 12; 536, 34. II, 133, 30 ff.; 134, 30; 145, 6; 155, 20; 177, 29 ff.; 322, 17—324, 2; 565, 29.
Ulenburg, schloß bei Oberkirch III, 581, 20.
ulisiren, eine bestimmte art kurzweil zu treiben II, 400, 27 und anm. s. maislen.
Ulm I, 190, 29; 261, 11; 263, 15; 273, 10; 292, 13 ff.; 331, 19; 336, 14 ff.; 378, 24; 400, 32 ff.; 488, 6. II, 31, 19; 35, 23 ff.; 99, 11 ff.; 320, 24; 410, 6; 411, 13; 565, 1. III, 19, 29; 116, 21; 117, 11 ff.; 429, 34—430, 15; 474, 21; 491, 12 ff.; 504, 20. IV, 5, 22; 21, 32; 24, 25; 47, 15; 156, 11; 157, 9.
Ulm, belagerung (1376) I, 211, 22.
— bettlerordnung III, 430, 4.
— burgermeister IV, 30, 7 ff.
— die von, von, I, 147, 6; 211, 25; 292, 14 ff.; 332, 3; 378, 35; 400, 38. III, 117, 23; 241, 10; 382, 14. IV, 10, 16; 29, 26.
— goldschmid III, 138, 33. IV, 294, 37.
— herberg zu der Chronen II, 409, 25.
— hirtenamt III, 117, 22.
— jugend, deren einfalt III, 345, 8.
— Predigerkloster I, 474, 3.
— schueler, die, von II, 565, 8.
— tag, buntstag, kreistag, städtetag, I, 546, 24. II, 52, 21; 58, 17; 65, 4 ff.; 67, 3 ff.; 125, 9. IV, 27, 10—29, 15 ff.; 384, 25.
Ulrich, forstmeister I, 348, 17 ff.
Ulricus, viceadvocatus I, 63, 1.
umb = für IV, 206, 34. = von, gelt umb einen entlehnen I, 207, 2. = wegen IV, 199, 19.
umbdrehen, partic. perf. umbgedreit I, 391, 7. umbgetrait I, 556, 9.
umbgelt III, 376, 2.
umblauf, der, der ringsweis umgieng im schloß II, 428, 17 ff.
Umbnaw, wiese II, 495, 7.
umbschuldt, unverschuldet II, 279, 21.
umbseßer III, 290, 31.
umbstandt, der, das herumstehen, in eim u. viler IV, 203, 5.
umbstender I, 343, 15; 454, 25; 455, 12. II, 391, 16; 586, 17; 593, 14; 603, 35. III, 47, 5; 137, 16; 148, 26; 178, 33; 214, 17; 264, 34; 395, 20; 433, 23; 485,

36. IV, 11, 15; 46, 15; 96, 6; 156, 2; 248, 21; 257, 5 ff.; 260, 32.
umbtreiben, den hals I, 351, 1.
unablainig, unablehnbar I, 6, 29.
unangelangt, unbelästigt, ungestört II, 55, 4.
unbekanntlich, unkenntlich II, 414, 29.
unberämet, niemand u., unberupft laßen III, 571, 6; s. Schmeller III, 81.
unberaumpt = unberämet IV, 95, 34.
unberedt, nichts u. furgeen laßen III, 143, 21.
unberhaft III, 45, 7. IV, 102, 32.
unbeschaidenlich II, 255, 13.
unbeschrait, unbeschrieen II, 524, 15.
unbesinnt I, 173, 19; 523, 11. II, 353, 21.
unbetagt seiner jugend III, 92, 13.
unchristenlich III, 27, 9; 34, 27; 36, 21.
uncost, uncosten, der I, 543, 4. II, 93, 37.
und, indem und mir, wie nachdem und sie, eh und sie, inconjunctive IV, 338, 30. zwuschen und er IV, 382, 4.
undanks, seins, ires, II, 201, 33; 220, 23; 253, 27; 255, 33. III, 19, 16; 90, 8; 289, 4; 548, 6. IV, 168, 12.
Under-Bichtlingen, Under-Beüchtlingen, a. Messkirch II, 134, 14; 139, 34. s. Bichtlingen.
Under-Crumbach, a. Messkirch I, 460, 9. II, 533, 33. kirche zu s. Niclasen IV, 272, 11 ff. samlung IV, 272, 10. s. Krumbach.
underdienstbar II, 199, 1. IV, 228, 28.
underdienstparkait II, 37, 25.
underfahen, etwas, I, 94, 11. sich einer sache II, 476, 29.
undergang, der, vergleich IV, 194, 35.
undergehen, sich vergleichen IV, 194, 21.
Under-Kirchberg, kirche I, 331, 22; 332, 14.
— schloß I, 332, 15. s. Kirchberg.
underkommen, etwas, verhüten III, 113, 13. IV, 76, 25; 175, 1; 376, 23. einem, entgegenwirken IV, 11, 12.
undermerk, merkmal, merkzeichen I, 331, 3.
underscheid, underschaid, unterschied I, 100, 10. II, 593, 10. IV, 168, 16.
underschlauf, der III, 357, 32; 361, 21.
Undersee, der, bei Radolfzell, I, 303, 30 ff.; 418, 23. II, 226, 30; 570, 17. III, 41, 18. IV, 76, 28; 185, 25.
undersich übersich III, 183, 10.
undersprechen, einem, einem in die rede fallen III, 405, 17 ff.
understeen, sich einer frawen IV, 146, 12.
understeiren, unterstützen I, 439, 2. s. steuren.
underthonnen, die I, 157, 28.
Underwalden, herren von III, 602, 36.
underweisen, prät. underweiste III, 107, 18. einen einer sache III, 107, 18.
underwinden, sich einer sache II, 463, 4. III, 12, 7; 73, 26; 174, 27; 320, 34; 321, 35; 356, 16. IV, 31, 33; 113, 23; 127, 27.
undult, ungeduld I, 300, 37; 444, 11.
undultig, ungeduldig II, 161, 14; 182, 36; 379, 1. IV, 391, 28.
uneinigkeit, brüderliche II, 325,

36; 327, 27; 328, 4; 329, 15 ff.
unentbresten II, 4, 25; s. Schmeller I, 266 ff.
unentsagt, verborgenlich und u. II, 292, 16.
unerschrockenlich II, 505, 26. III, 4, 9. IV, 254, 26.
unersucht, u. der obrigkait II, 562, 3.
uneversucht, ohne sie versucht zu haben III, 285, 32.
unfellig, unglücklich I, 171, 4. II, 391, 20. III, 364, 22.
unferr I, 301, 14; 306, 10; 308, 23; 330, 10; 347, 10; 400, 16. III, 496, 26. IV, 107, 29; 266, 3.
unfögel, unglücksvögel I, 454, 26.
unfriden, zu u. werden, unzufrieden werden II, 440, 8; 474, 34; 511, 20. III, 241, 32.
unfuer, die III, 35, 15; 239, 2; 460, 36; 461, 9. IV, 155, 6.
unfurbetrachtigclich I, 175, 7.
Ungarn, Ungern, Unger, I, 28, 12; 46, 9; 52, 8; 53, 1; 180, 24; 217, 13 ff.; 247, 13. II, 182, 10; 185, 37; 298, 1; 372, 10. III, 245, 2; 407, 8; 428, 12; 486, 33; 537, 22. IV, 24, 34.
— könige, königinnen:
— — Agnes I, 126, 24; 180, 2 ff.; 181, 9 ff.
— — Andreas I, 180, 15 ff.
— — Anna, gemahlin Ferdinands IV, 142, 1 ff.
— — Lassla, Ladislaus IV, 284, 31.
— — Maria, gemahlin Sigismunds I, 253, 26.
— — — schwester Carls (V) III, 384, 9 ff.
— — Peter I, 57, 21.
— — Vladislaus I, 501, 35.
— die, volk I, 45, 5. IV, 199, 21.
expedition wider die Türken III, 428, 16 ff. kriege I, 54, 8.
ungefangen, ohne etwas gefangen zu haben IV, 237, 27; 238, 31.
ungefarlich, ungefarlichen, II, 234, 26; 282, 34; 584, 35. III, 32, 6; 41, 12; 42, 34; 61, 12; 217, 15; 256, 18; 302, 8; 313, 12; 332, 8; 362, 17; 456, 12; 466, 32; 559, 36; 593, 24. IV, 67, 3; 100, 35. s. ongefarlich.
ungefell, unfälle II, 483, 36. IV, 13, 22.
ungeferdt, ungeferd, ungeferde, ungeverde, unegeferdt, I, 283, 24; 398, 18; 410, 35; 424, 34; 464, 26; 511, 11. II, 47, 12; 83, 8; 264, 5; 389, 18; 390, 17; 412, 12; 428, 22; 456, 37; 469, 35; 522, 6; 545, 9 ff.; 555, 13; 585, 12; 605, 26. III, 147, 25; 156, 33; 223, 28; 263, 5; 273, 11; 274, 18; 323, 5; 334, 19; 464, 27; 481, 28; 520, 28; 535, 30; 563, 22; 576, 21. IV, 134, 24; 226, 28; 274, 7; 297, 30; 363, 27; 408, 25. s. geferdt; ongeferdt.
ungeflissen, leichtfertig II, 385, 21. III, 477, 17.
ungefueg I, 302, 37. II, 592, 34. III, 154, 30; 157, 36; 158, 25.
ungefuegt I, 493, 7.
ungeheur, es ist u., ungeheurs wesen, ungeheure sachen = es spuckt, spuckgeschichten II, 214, 20; 215, 5; 216, 3; 284, 33; 329, 4; 458, 28; 472, 36; 4?3, 14; 567, 26. III, 81, 15; 440, 21; 441, 12. IV, 180, 2 ff.; 195, 8; 205, 2; 208, 17 ff.; 209, 31. u. haus, in dem es spuckt II, 285, 13.
ungeheure, die II, 209, 23.
ungehorsame, die I, 517, 11. II, 188, 26; 372, 26; 517, 20; 564, 15; 575, 15. III, 21, 15; 22,

10 ff.; 59, 29; 244, 26; 412, 29; 529, 22. IV, 98, 11 ff.; 191. 24 ff.; 199, 20.
ungelidert, ungelenk, ungebildet IV, 27, 30.
ungelirnig III, 5, 24.
ungeperdig, u. sprache II, 486, 4.
ungeruebig, unruhig III, 21, 28. IV, 307, 17.
ungeschaffen, ungestalt, häßlich II, 242, 13; 269, 5; 290, 34; 587, 34 ff. III, 149, 3. IV, 183, 21. s. Schmeller III, 329.
ungeschafft, unverrichteter dinge II, 342, 19; 479, 33.
ungeschicht, zufällig I, 337, 14. II, 83, 25; 176, 19; 197, 10; 361, 6. III, 149, 10; 212, 32; 252, 6. s. geschicht; ohne geschicht.
ungeschlagen darvon kommen II, 498, 24.
ungestimbe, ungestimme, die I, 36, 27; 413, 29. II, 185, 8; 213, 20; 222, 19; 238, 32; 242, 30. IV, 219, 15.
ungetraw, ungetreu I, 355, 11.
ungewerlichen, keine gewähr gebend I, 238, 4. II, 465, 33.
ungewitter, starkes I, 19, 12 ff. bei einer hinrichtung IV, 411, 31.
ungewon, ungewohnt IV, 183, 32; 294, 23.
ungewöne, ungewohntheit III, 274, 12.
ungezimpt, ungezähmt IV, 7, 32.
Ungleubigen, die, krieg gegen sie I, 26, 22; 157, 5; 478, 4. II, 435, 28. III, 302, 19. IV, 412, 13.
ungleublichen II, 488, 17; 554, 8.
ungluckhaft III, 588, 13.
unglücksgeschichten II, 220, 36—222, 35.
Ungnad, die herrn IV, 384, 22.
Ungnad, Hanns der IV, 384, 24 ff.
universität s. hohe schulen.
unkantbar, unkenntlich IV, 265, 4.
Unkenbrenner, Christof, predicant III, 562, 21—564, 7.
unkeusche, die II, 561, 34.
unkumenlich, unbequem III, 313, 15.
unlangs I, 106, 3; 136, 6. II, 444, 12; 447, 2. III, 114, 16; 124, 1; 154, 1; 163, 21; 295, 7; 320, 10. IV, 221, 36; 222, 22; 232, 5; 239, 16; 295, 11 ff.; 305, 27; 365, 14.
unlaugenbar I, 555, 17.
unleidenlich, unleidenlichen, II, 590, 14. III, 8, 31; 355, 4. IV, 187, 31.
Unlengen, Unlingen o.a. Riedlingen II, 563, 26.
unlieb, mit einem u. I, 297, 8.
Unlingen s. Unlengen.
unmehre, ein u. gelts III, 245, 4.
unmueß, unmuß, II, 514, 19. III, 25, 38; 250, 26.
unmüeßig III, 431, 21.
unmültigclich IV, 119, 11.
unnachpar, unachtbar III, 272, 25.
unnachparschaft I, 485, 31.
unnöt, unnötig IV, 389, 3.
unnotwendigclich III, 170, 4.
unordenlich II, 466, 19. III, 81, 27.
unperden, geberden, grimassen machen II, 604, 38.
unpfandtlich, unverbindlich III, 506, 28.
unrechtfertig, unrechtmäßig II, 467, 34.
unrichtig, hochtragende, trutzige und u. leut III, 359, 15.
unriewig, unruhig I, 252, 26.
unrub, unruhe II, 208, 23; 291, 21.

unruhig, unruebig, I, 265, 9; 273, 22 ff; 292, 36; 297, 38; 387, 12; 416, 36. II, 33, 24 ff.; 156, 18; 158, 35; 175, 5; 186, 7; 341, 22; 407, 15 ff.; 423, 12; 429, 1; 598, 23. III, 4, 18; 12, 13; 16, 34; 17, 15; 25, 27; 56, 10; 245, 23; 248, 21; 249, 2; 304, 20; 337, 26; 410, 13 ff.; 412, 26; 423, 32; 436, 31; 457, 11; 465, 30; 600, 25; 604, 22. IV, 15, 32 ff.; 43, 18; 58, 6; 108, 17; 166, 1; 286, 32. in der bruch IV, 70, 5.

unruhe, unrube IV, 155, 21.

unruw IV, 36, 33.

unschalkbar I, 492, 4. II, 244, 14. III, 217, 15.

Unsen (?), burggrafen von, amtleute des römischen reichs I, 246, 19.

Unser lieben Frawen berg I, 284, 23; 286, 7. s. Frauenberg.

unsichtbar, kunst, sich u. zu machen III, 83, 12 ff.

unstellig und unruebig mit dem weib III, 600, 25.

unstimmig, dissonus II, 14, 3. vgl. gistimmi bei Schmeller III, 636.

untaugenlich IV, 52, 20; 361, 33; 402, 33.

unter s. under.

unteugenlich I, 76, 6.

Untrewes-Zil, bei schloß Tiefenberg I, 87, 37.

unurgefecht, unurgefechter ding, II, 54, 1.

unverdacht, die, unbedachtsamkeit II, 407, 30. III, 524, 2.

unverdrusenlich, unverdroßen I, 208, 19.

unverfengclich, wirkungslos I, 320, 7.

unverkommert, unverkümmert II, 463, 10.

unverlengt, schnell II, 257, 20; 482, 29. IV, 261, 22.

unvermögenlich II, 422, 34.

unvermuglichkait IV, 275, 10.

unverrechnet, ein u. amptman, der keine rechnung gestellt hat II, 167, 3.

unverschaidenlich, ungetheilt, ungetrennt IV, 307, 10; s. Schmeller III, 323; Brinckmeier, Glossarium II, 655.

unversehendt, unversehens IV, 302, 12.

unversehenlich, unversehenlichen, unversehens II, 213, 10; 220, 28; 232, 33; 332, 8; 414, 31; 415, 14; 455, 11; 475, 26; 501, 20; 503, 17; 512, 9; 523, 31; 555, 9; 596, 11; 598, 33. III, 7, 13; 7, 25 etc. IV, 40, 30 etc.

unverträgenlich II, 474, 24.

unvertragner mensch, unverträglicher m. III, 65, 15.

unverweisenlich, unverweislich, tadellos I, 361, 4. III, 492, 12.

unverzigen, ires erbs u. I, 203, 12. III, 284, 14. IV, 122, 15.

unverzogenlich, unverzogenlichen, unverzüglich I, 216, 28; 280, 21; 320, 21; 342, 1. II, 213, 3; 222, 30; 229, 29; 248, 13; 444, 30; 495, 10; 511, 1; 596, 35. III, 32, 17; 230, 17; 331, 15; 519, 25; 541, 3. IV, 177, 13; 380, 28.

unverzug, ohne verzug II, 253, 26. IV, 363, 8.

unverzugenlich II, 417, 15; 580, 38. III, 94, 29. IV, 289, 33.

unweis, die, unordentliches leben, wirthschaft II, 401, 7; 555, 35; 598, 35. III, 535, 13. IV, 11, 33.

unwert, in solchem u., unwerthsein, die unwerthe, I, 350, 5. II, 596,

3. III, 125, 20. IV, 77, 15.
unwesenlich III, 101, 14.
unwidersprechenlich IV, 208, 13; 228, 9; 376, 4.
unwirig, unwürig, II, 328, 37. IV, 275, 25; 396, 31.
unzifer, ungezifer I, 481, 8. II, 439, 34.
Unzkofen s. Inzighofen.
unzucht bei der jugenderziehung II, 557, 8.
unzuchtsstrafe II, 589, 30—590, 35.
unzweifenlich, unzweifenlichen, II, 416, 27. III, 559, 31.
Urach, Aurach, I, 295, 14; 298, 21; 346, 26; 368, 8; 376, 3 ff.; 398, 22 ff.; 400, 14. II, 50, 30; 64, 30; 223, 21. III, 8, 34.
— grafen von II, 539, 27. IV, 347, 10. jägermeister des römischen reichs I, 247, 1.
— — Ginos (wohl Egino) I, 210, 15.
— — Kunegundt I, 210, 23.
— ober schloß I, 391, 24 ff.
— s. Hohen-Urach.
urbitig, urpitig, urpietig, urpittig, urputig, erbötig I, 403, 29. II, 94, 30; 135, 29; 266, 4; 318, 22; 397, 7. III, 100, 25; 110, 13; 386, 2. IV, 85, 11.
urbuch, urbarium I, 415, 32. II, 225, 28.
urenbrunst II, 211, 29; 281, 22; 321, 35.
urengunst IV, 400, 26.
ureni II, 190, 22. IV, 307, 1.
urfecht, die III, 168, 2; 179, 4; 353, 29; 358, 18; 483, 18.
urgicht, die IV, 143, 19; 410, 16.
urhab, der I, 552, 31. II, 302, 27. IV, 39, 14.
Uriasbriefe III, 296, 27.
urkunde, deutsche, von 1190 I, 142, 26. s. briefe.
urlaub, das II, 146, 32; 421, 34.
urlauben IV, 95, 2; 409, 16.
urlob, venia abeundi I, 85, 18. IV, 317, 7.
urnen, römische, ausgegraben III, 277, 37—278, 8.
urplutzlichen I, 290, 30. urplutzlingen III, 541, 1. IV, 261, 31. urplützlingen II, 312, 20. IV, 208, 16. urblutzlingen II, 495, 17. III, 152, 6. IV, 130, 38. urplitzlingen II, 509, 16.
ursacher, der IV, 153, 9.
urscheidenlich, urschaidenlich, urscheidenlichen, I, 108, 2; 378, 32. III, 222, 27; 304, 13; 446, 20. IV, 133, 30; 185, 12; 263, 4; 205, 18.
Ursinus, Gregorius I, 344, 17.
urslechten, kinderblattern II, 550, 29. III, 327, 31; 328, 2 ff.; 329, 19; 330, 18 ff.; 331, 21. die kleinen III, 331, 24 ff. die großen = die Franzosenkrankheit III, 330, 18; 331, 22 ff.
Urslingen s. Irslingen.
Ursperg, ein karger abt II, 205, 38.
— abt Conrad von Liechtenow, chronist I, 121, 20 ff. II, 332, 14.
urstende, die III, 453, 33.
Ursul, weib des Scheffer-Michel IV, 411, 18.
urtel, urthel, urtl, urtheil I, 361, 17 ff.; 468, 2. IV, 298, 1; 357, 12. urtheile, sonderbare II, 360, 15 ff.; 361, 15.
urten, die, die rechnung des wirths, die zeche II, 83, 9; s. Schmeller I, 114.
urtrutz, überdrüßig III, 117, 6; 143, 13.
Urzel, wohl Ursel, entweder Ober-U. in Nassau, oder Nieder-U., dorf

bei Frankfurt a. M. II, 389, 5.
Usenberg, herr von I, 189, 8.
us—, uß—, s. auch aus—, auß—.
ussecken = ushecken, ußhecken III, 212, 9.
ußawt = ußhawt IV, 32, 3.
ußdilken I, 333, 14.
ußer, aus III, 478, 21.
ußerer, userer, aus III, 269, 25. IV, 37, 12.
ußgießen, einen u. und verklainern III, 150, 4.
ußhemlen, aussuchen I, 313, 7.
ußlendiger, ein III, 522, 24.
ußlöschen, prät. ußlaschte III, 461, 21.
ußpurgen, aus dem gefängnis entlaßen I, 273, 23.
ußriechen, ain gemainer leumedt ußroch II, 256, 2.
ußsetzig III, 328, 23.
ußspeuzen III, 89, 6.
ußtruckenlich, ußtruckenlichen, II, 497, 29. III, 352, 10. IV, 263, 33; 293, 3.
ußzug, entschuldigung, ausflucht IV, 357, 33.
ut, weder ut noch nut III, 412, 21.
Utopia II, 394, 34.
Utrecht, Utricht, bischof Friederich, markgraf von Baden III, 26, 24.
— — Friederich von Blankenheim III, 411, 6 ff.
— — Wilhalm, graf von Diest III, 411, 1.
— canonicus III, 322, 13.
— Predigerkloster I, 451, 5.
Uttenweiler II, 187, 26.
— münchskloster II, 187, 29.
Utznang, dorf I, 237, 28.
— die von III, 94, 6.
V s. F.
wa, wo, wenn I, 132, 21; 137, 21; 150, 13; 203, 29 ff.; 459, 17. II, 186, 20; 253, 23; 400, 23; 418, 1. III, 94, 36; 529, 31; 552, 30. IV, 71, 30; 297, 32. sobald III, 48, 11.
waal, der, wall II, 130, 13.
Wachendorf II, 460, 26 ff. III, 31, 7.
Wachenheim, an der Pfremme I, 114, 14.
wachs zum siegeln, braunes I, 483, 26. grünes I, 483, 20; lederfarbenes I, 483, 23. rothes I, 53, 6; 483, 6 ff.; schwarzes I, 483, 24.
wachsen, prät. wiechs I, 450, 33.
wacht, die, wache III, 121, 16; 178, 9; 365, 26; 457, 17. IV, 151, 23; 186, 24; 401, 9.
Wachtelbronnen, der, bei Eberstein, gespenst IV, 215, 18—216, 17.
Wachter, Steffan IV, 92, 33 ff.
wacken, wackeln, wanken II, 514, 29. III, 131, 24 ff.
Wackershofen s. Wauggershofen.
wadel, der, penis IV, 361, 10.
waden, der IV, 377, 26.
Wadischweil, Wädenschweil, Ruedolf freiherr von, ritter I, 155, 10.
Waffentall, bei Sipplingen, weinwachs am II, 531, 19. der Waffenthaller, weingarten II, 531, 7.
wag, einen an die w. schlagen, allerlai user ime zu erfaren, peinlich fragen III, 522, 13.
wagen, hangender II, 257, 36.
wägen, prät. wag I, 262, 21. erwag II, 255, 27; 388, 27. partic. perf. erwagen IV, 80, 21. erwegen III, 97, 33; 281, 31; 451, 30; 519, 9. IV, 62, 2. überwegen IV, 226, 15.
wagenburg I, 5, 21 ff.; 6, 16.
Wagerland s. Holstein, graf Johann.
waher II, 364, 29. III, 146, 30; 151, 32. IV, 150, 17.

wahin I, 457, 18.
wahinauß II, 186, 20.
Wahl, markt IV, 349, 2; 356, 31; 359, 12 ff.; 361, 20.
wahlspruch II, 244, 12; 507, 30.
Wahlwies s. Walwis.
wähnen, prät. wonte I, 263, 21. II, 38, 24; 39, 14.
wahr, waare I, 454, 22.
wahrsagen III, 12, 6.
währung, Constanzer I, 396, 31. Rottweiler I, 138, 13.
wahrzeichen II, 212, 30. des schäfers w. = trinkgeld II, 262, 9.
Waiblingen III, 9, 33.
waichi, die III, 472, 19.
waidling I, 34, 6.
waidmesser I, 484, 29. III, 16, 17.
waidonser II, 534, 13. s. onser.
waidschrai II, 603, 38; 604, 12 ff.
waidspruch I, 481, 31. II, 337, 9. III, 269, 18. IV, 273, 5.
waidspruchen, weidsprüche machen II, 125, 6.
Wain, dorf II, 317, 24.
Waiwada, der III, 407, 8.
Waiz, Johannes, schreiber II, 383, 10 ff.
Waizen, kirche im schloß III, 480, 30.
Walbron, Philipp von III, 357, 3.
Walch, ein, ein Wahle II, 288, 2.
wald, plur. wälde, welde, I, 302, 27 ff.; 375, 14. III, 149, 9.
Wald, der, Schwarzwald I, 265, 27 ff. II, 396, 2. gegend vor Wald I, 367, 2; 375, 29. II, 335, 10; 498, 8. III, 54, 37; 55, 21 ff.; 169, 14; 180, 24. bauern vor W. III, 55, 1—58, 21. deren oberster III, 55, 23. s. Schwarzwald; Zimmern, herrschaft vor Wald.
Wald, kloster I, 401, 5; 434, 17. II, 107, 18; 205, 7; 306, 9; 356, 16; 546, 33. III, 30, 10—31, 3; 91, 11; 521, 25; 583, 11; 588, 3 ff. IV, 77, 7 ff.; 105, 23—107, 30; 109, 32; 279, 18; 280, 7.
Wald, abtissinen IV, 414, 8.
— — Anna von Rotenstain I, 434, 23. II, 454, 35. III, 74, 18 ff. IV, 110, 1; 111, 11; 147, 6.
— — Barbara von Hausen II, 452, 12; 480, 26 ff.; 481, 18.
— — Helena von Reischach II, 205, 4 ff. III, 521, 26.
— badstube IV, 106, 10; 110, 5. badtag IV, 110, 4.
— klosterhof IV, 111, 2.
— kreuzgang I, 401, 14.
Waldach, die, nebenflüßchen der Nagold IV, 240, 25 ff.
Waldburg, Waltpurg, Walpurg, herrschaft III, 512, 24. bauren II, 563, 26.
— die truchseßen von II, 235, 21 ff.; 280, 12 ff.; 281, 21 ff.; 282, 9 ff.; 286, 25; 292, 3—294, 2; 296, 24; 300, 10 ff.; 306, 22; 307, 29. III, 15, 19; 492, 30. IV, 2, 15. erhalten den Bussen I, 56, 3. deren begräbnis im kloster Isny I, 447, 2; zu Scheer III, 480, 18. titel wolgeborn IV, 56, 32.
— ein truchseß III, 185, 1.
— Anna s. Rohrdorf, truchseßen.
— — s. Anna, die schwarz.
— Berchtold s. Rohrdorf, truchseßen.
— Eberhart (1345) I, 179, 4. (1354) I, 182, 30.
— — (I) auf Sonnenberg I, 234, 11; 237, 33; 315, 29; 422, 2; 423, 4; 440, 32. II, 135, 3; 140, 7 ff.
— — bischof von Constanz III, 120, 26.
— Endres s. Sonnenberg, Endres.
— Friederich s. Rohrdorf, truch-

seßen.
Waldburg, Hanns III, 105, 22.
— — (1332) I, 178, 34.
— — (I) I, 234, 8.
— — († 1505) landvogt in Schwaben I, 423, 27 ff.; 424, 1; 425, 14 ff.; 447, 18 ff. II, 281, 25; 282, 2.
— — († 1510) s. Sonnenberg, Hanns.
— — (II, † 1511) I, 472, 24—474, 7; 478, 20; 479, 14. II, 292, 6 ff.; 296, 26 ff. III, 146, 15; 512, 10.
— Heinrich II, 285, 16. III, 61, 32; 391, 35; 392, 10; 490, 26; 495, 33. IV, 79, 21; 80, 2.
— Jacob (I) I, 227, 33; 237, 33; 238, 5. II, 493, 9.
— — (III) III, 477, 31—478, 14; 480, 6—481, 3; 506, 24.
— Jörg (I), genannt mit dem hipschen har I, 237, 33; 446, 35; 447, 1 ff.
— — (III) I, 17, 14; 149, 17; 389, 11; 463, 31. II, 114, 7 ff.; 116, 7 ff.; 204, 17; 282, 27; 284, 36; 292, 13; 294, 4 ff.; 296, 30 ff.; 297, 1 ff.; 300, 21 ff.; 318, 35; 319, 22; 329, 6 ff.; 370, 8; 394, 15; 451, 28; 461, 18; 467, 15 ff.; 478, 16; 520, 16; 563, 36; 564, 8. III, 54, 38—59, 12; 60, 8; 233, 31; 362, 32; 368, 12; 511, 6—513, 20; 543, 7; 544, 5. IV, 347, 24 ff.; 353, 27; 355, 38; 384, 3.
— — (IV) II, 173, 25. III, 385, 9 ff.; 418, 18; 490, 26; 491, 4. IV, 79, 19.
— Katharina, gemahlin Conrads von Tübingen IV, 377, 21 ff.; 384, 3.
— Othon s. Rohrdorf, truchseßen.
— Otto, bischof von Augsburg, cardinal II, 199, 2; 303, 1; 332, 20. III, 414, 18; 485, 3; 490, 6—495, 36; 515, 9; 546, 1 ff. IV, 3, 6 ff.; 24, 29—27, 7; 96, 21.
Waldburg, Philipp, domherr zu Straßburg IV, 80, 4.
— Ursul, gemahlin des Thomas von Frundtsberg I, 510, 5—512, 7.
— Walther s. Rohrdorf, truchseßen.
— Wilhelm, der ältere I, 512, 5; 541, 11. II, 115, 32; 227, 8 ff.; 286, 26; 290, 18—294, 4; 300, 21; 308, 6; 393, 2—396, 3; 443, 11; 456, 25. III, 3, 5; 368, 11 ff.; 402, 4; 443, 34; 444, 7 ff.; 450, 18 ff.; 478, 11 ff.; 481, 3 ff.; 512, 33—513, 14; 539, 27; 586, 34. IV, 128, 31 ff.; 256, 2 ff.
— — der jüngere II, 456, 24. III, 402, 5 ff.; 481, 4; 490, 25 ff.; 495, 32; 533, 12. IV, 25, 30; 26, 18; 35, 33; 79, 30; 80, 12; 398, 36—399, 20.
Waldeck, graf von I, 254, 3.
— Walko von I, 92, 33.
Waldkirch, stift zu S. Waldburgen, freies stift, I, 63, 33; 64, 7; 101, 32; 110, 24.
— — propst III, 43, 8.
Waldmansweiler, Waltmansweiler, Walpertsweiler bei kloster Wald I, 434, 17. IV, 105, 22; 414, 9 ff.
— pfarrer IV, 405, 3.
Waldmessingen, Messingen, Waldmössingen o.a. Oberndorf I, 12, 23; 140, 19; 367, 35; 370, 26; 374, 16 ff. III, 180, 17; 184, 1; 369, 32; 371, 4.
— die von I, 375, 9. III, 473, 24.
— pfarrer I, 140, 14.
— weier I, 371, 20; 372, 2 ff.; 374, 19—376, 18. II, 113, 28; 334, 31.
Waldner, Wilhelm II, 540, 18.
Waldsaxen, kloster Waldsassen II, 205, 27.

Waldsberg, Waldtsperg, Walsperg, eine von, tochter Carles II, 218, 34.
— Albrecht von, zu Hewdorf I, 396, 30.
— Carle II, 219, 1.
— pfandschaft I, 178, 18.
— schloß II, 410, 28; 452, 14.
Waldsee I, 472, 24. III, 146, 16; 512, 29.
— die von II, 114, 6 ff.; 115, 3 ff. III, 512, 30. heißen die herren von II, 115, 7.
— ein herr von, erbtruchseß II, 235, 27.
— frau Urslen haus I, 512, 6.
— propstei III, 512, 31.
— schloß II, 114, 11.
— tag I, 463, 4. II, 461, 20; 557, 22.
Waldsee (Waser) Peter von I, 473, 31.
Waldsraß, Hanns von der I, 11, 15. erstach seinen bruder I, 11, 17 ff.
— Rudolf (Waltstreßer) I, 162, 26.
— Rutger I, 11, 15 ff.
— wappen I, 162, 32.
Waldzimmern, später Spitalszimmern I, 11, 9.
walgen, im schnee herum walgen III, 460, 33.
Walhausen, Peter von, conventual I, 141, 11.
Walhen, die I, 230, 16 ff.; 393, 1; 462, 23. II, 288, 10; 357, 33; 437, 36; 467, 4; 601, 22. III, 494, 23; 495, 14; 523, 28; 524, 10. IV, 48, 4. brauch III, 43, 24. die unverschämten Walhen III, 606, 15.
Walkuno I, 95, 30.
Wallenstetter see IV, 147, 9.
Wallerswalden, erbtruchseßen II, 235, 34.
wallfahrt I, 58, 14; 122, 19; 237, 10; 287, 38; 401, 7 ff.; 458, 22 ff.; 459, 5. II, 312, 4; 356, 34; 369, 24; 370, 17; 373, 7; 398, 6; 478, 30; 480, 17—485, 29; 488, 1—489, 4; 514, 11; 587, 30; 588, 3. III, 29, 10; 279, 14 ff. IV, 145, 12 ff.; 230, 22; 296, 21. s. fart; kirchenfahrt.
Walpertsweiler s. Waldmansweiler.
Waltenheim, Dieterich von, nassowischer edelman III, 29, 19.
Wältin, Hanns, von Zurzach II, 72, 22.
Walwis, Wahlwies, im Hegau II, 569, 29.
— die von II, 561, 17; 568, 31; 569, 26 ff.
walzen, von einem bett zum andern IV, 251, 13. die reden w. laßen, prosilire IV, 321, 22.
wammas I, 188, 16. IV, 220, 8. ein engs w. anhaben, angst haben IV, 43, 7. das w. ist im haiß worden IV, 47, 31. ein sammatin w. hatten drei grafen gemeinsam I, 212, 27 ff.; 213, 2 ff.
wandel, gebrechen, defectus IV, 323, 17.
wänen, prät. wand II, 6, 42. wonte IV, 408, 18.
Wangen, reichsstadt I, 228, 36. II, 490, 21.
wankel, wankler mut IV, 330, 5.
wappen I, 7, 18 ff.; 8, 20; 12, 16 ff.; 16, 2; 16, 37; 17, 2 ff.; 21, 12 ff.; 46, anm. 2 und 3; 48, anm. 3; 57, anm.; 59, anm.; 60, 33; 64, 15; 68, 1 ff.; 116, anm.; 128, anm. 2; 132, 29; 135, anm. 2; 158, anm.; 250, 31; 287, 5; 291, 13; 318, anm. 1; 320, anm. 2; 325, anm.; 332, 10 ff.; 334, 9; 335, 15; 353, anm. 1 ff.; 354, anm. 1 ff.; 363, 16; 372, 29 ff.; 428, anm. 2; 450, 15; 524, 19 ff.; 525, 1 ff. II,

109, 8; 155, anm.; 157, anm. 1 und 2; 164, 13 ff.; 167, 14 ff.; 195, anm.; 236, 20 ff.; 237, 18; 248, 20; 268, 13; 277, 18; 335, 29 ff.; 367, 16; 369, 8; 404, 27; 442, 26; 446, anm. 1; 507, 29; 563, 28 ff. III, 32, anm. 2; 39, anm. 1; 146, 21 ff.; 175, 2 ff.; 288, 13 ff.; 291, 13–293, 34; 386, 21; 407, 11; 417, 2 ff.; 513, anm.; 530, 28 ff.; 534, 34. IV, 20, 19 ff.; 116, 5 ff.; 117, 24 ff. auf schilden oder tartschen I, 7, 5 ff. wurden von alten Deutschen im kriege getragen I, 8, 9. silberin und geschmelzte I, 244, 38. III, 292, 21. quartierung III, 293, 3 ff. quartirte schädlich III, 291, 18–292, 5. anfang der quartirung III, 291, 25.
wappenbriefe I, 25, 16.
wappenmeister IV, 355, 11. s. persevant.
wappenschilt III, 46, 26.
wappensgenoß II, 517, 12.
war, wohin IV, 340, 28; 343, 34.
warhafteg III, 91, 13.
warin, worin I, 412, 35.
wart, die, expectanz oder w. IV, 170, 26 ff.; 389, 6.
warten, prät. er warte IV, 86, 32. partic. perf. ufgewart IV, 88, 2.
Wartenberg, freiherren von I, 155, 30; 214, 4.
— — Alathilde I, 61, 26; 62, 1 ff.
— — Anselm I, 61, 28 ff.
— — Conrad I, 183, 26.
— — Eglof (um 1355) I, 191, 25.
— — — (1412) I, 204, 26. (1434) I, 240, 13.
— — Jerg I, 191, 25.
— — Oschwald I, 191, 25; 194, 20 ff.; 195, 12.
— schloß I, 61, 29. II, 291, 9; 474, 10–477, 19.
Wartenberg, wappen I, 61, 32 ff.; 63, anm. 2.
wartgelt II, 147, 3.
Wartstein, grafen von III, 278, 20.
— — Heinrich I, 210, 14.
— — Hörman I, 210, 14.
warzu I, 388, 22.
was, war, erat IV, 238, 9; 317, 41; 319, 2; 336, 36; 337, 23 ff.; 338, 38; 341, 40.
wasenmeister II, 177, 4 ff.
Waser, Peter von I, 473, 31.
Wasgau s. Wassichin.
Wasneck, veste, burgstall, bei Oberndorf a. N. I, 214, 26 ff.; 368, 37; 369, 10; 370, 7 ff.; 372, 36; 373, 13; 374, 3; 534, 32; 535, 4. II, 334, 10. III, 37, 25.
— die Mayer von I, 369, 4.
wasser, wol schmeckende II, 150, 33; wol riechende II, 151, 6. nie reines w. ußschütten, keinen vortheil aus den händen laßen III, 117, 17. mit w. getödt = ertränkt werden III, 92, 13 ff. ire voreltern haben auch w. an ainer stang tragen, d. i. ihr adel ist nicht alt III, 62, 2; 216, 30.
Wasserburg, Friederich freiherr von, ritter I, 155, 13.
— schloß I, 292, 28.
Wasserfaß, bürger zu Cöln III, 237, 24; 238, 10.
Wasserschapfen, später Heiligkreuzthal III, 390, 20.
wassersprütze IV, 164, 14.
wasserstange, einen mit einer w. beschütten, durchprügeln II, 487, 2.
Wasserstelz, freiherr von I, 155, 30.
Wassichin, im, Wasgau III, 604, 19.
watz, es hat den w. IV, 328, 8.
Wauggershofen, Wackershofen a. Messkirch I, 179, 3; 183, 14;

191, 34; 225, 4. II, 139, 34.
waverr II, 186, 33; 255, 5; 256, 7; 276, 2; 280, 21; 445, 27. III, 55, 3; 59, 26; 65, 34; 173, 5; 234, 21; 245, 22. IV, 71, 25 ff.; 269, 31.
waxen, wachsen II, 206, 15.
weber, spottname II, 115, 6.
Weber, Heinrich, genannt Redle, pfarrer zu Bietingen II, 528, 20.
Weberle, Jacob, messner II, 589, 14.
— Maulaffra II, 589, 15.
webern, hin und her gehen, handtieren, geschäftig sein IV, 81, 18; s. Schmeller IV, 7; Schmid s. 520.
weberpu, losungswort der Wahlwieser II, 561, 19 ff.; 568, 31; 569, 36.
Wech, Paule = Paule Hebenstreit II, 472, 32.
Wechingen, Conrad von I, 222, 11.
— Hanns I, 222, 11.
— Heinrich I, 222, 11.
— s. Wehingen.
wechsel, geldwechsel, nach Frankreich III, 219, 5.
Wechsetsweiler s. Wesetsweiler.
weck, zu w. geschnitten II, 260, 28. s. werk.
Weck, Wegk, herzoge von = Teck I, 74, 31; 372, 28.
— schloß I, 74, 32.
wecken, in w. weis II, 352, 36.
wecken, prät. wackte II, 592, 15. IV, 133, 31; 152, 23. ufwackte II, 78, 2 ff.
Weckenthal, capelle bei Rottenburg, wunderbarlichs gebew IV, 230, 20 ff.
weckholder, wachholder II, 542, 2. IV, 197, 17. s. wegholder.
Wederaw, Wederow, Widerow, Wetterau I, 114, 25. II, 180, 28 ff.; 249, 35; 377, 16; 378, 20; 391, 23; 478, 17. III, 163, 14 ff.; 175, 22. adel II, 269, 26.
wee, weh II, 302, 26.
weer, die, wehr I, 52, 27. II, 202, 5 ff.
weetag, der, fallende sucht II, 198, 14; 246, 5; s. Birlinger, Wörterbüchlein etc. s. 91.
weethumb I, 354, 3.
wefzen, wespen II, 339, 17.
wefzennest II, 339, 16.
weger, beßer I, 369, 8. II, 435, 27. III, 356, 11.
wegfertig, reisefertig II, 71, 7 ff.
wegholder, wachholder II, 89, 12. s. weckholder.
wegschaiden, kreuzweg II, 197, 12.
wehe zum kind, es ward ir w. z. k. II, 283, 17.
wehe und hoche leute IV, 28, 6. da sie in iren wehen federen war, wie man sprucht III, 478, 7.
Wehingen, einer von III, 412, 12.
— zwei schwestern, klosterfrauen zu Oberndorf a. N. III, 78, 35—79, 19; 474, 6.
— Hanns von I, 498, 10 ff.
— Heinrich II, 3, 24.
— Toman II, 3, 24.
— s. Wechingen.
weib, plur. weiben II, 307, 37.
— altes, böser angang I, 300, 7 ff. ein überaus schön w. I, 390, 29. der alten weiber gluck II, 387, 27. weiber in mannskleidern II, 473, 16 ff.; erkalten II, 556, 5.
weibbilder I, 312, 35. s. weibsbildern.
weiben, ein weib nehmen III, 249, 36.
weiberwerkzeug, männliche zeugungstheile I, 70, 21.
weiblich geschlecht, sonderlich hoch in allen rechten I, 467, 6.
weibsbildern, ist wenig zu vertrauen II, 239, 1. s. weibbilder.

weichlege I, 328, 35; s. weihelege.
Weiden, der von der III, 537, 24.
— s. Widen.
Weidner, Wolfgang, doctor III, 366, 21.
Weienwang, schloß ob Bittelschieß II, 201, 15 ff.
weier, bei klöstern verdächtig III, 70, 34.
Weier, a. Offenburg I, 188, 30.
— eine vom W. im Breisgew III, 587, 22 ff.
Weiersheim, dorf im Elsas, später Weitersheim genannt III, 566, 4—567, 15.
weierwur II, 521, 8.
Weigel, der vitzthumb IV, 116, 24 ff.
Weigersheim, frau Cleophe von III, 222, 14.
Weiglin, Weigline, Agnese II, 582, 28; 583, 3.
— Anna, geb. Hippin IV, 155, 16; 295, 27.
— Bonefacius II, 580, 14 ff.
— Heinrich II, 580, 30; 581, 7—582, 22. III, 280, 10; 534, 15 ff.; 538, 13. IV, 164, 26; 277, 34—278, 12.
— — sohn II, 581, 15—583, 8. IV, 405, 8 ff.
— Jacob I, 516, 20; 518, 12. II, 108, 31; 581, 14 ff. IV, 278, 17.
— Michel II, 583, 8.
Weih, Hanns, hofschneider III, 254, 29 ff.
Weihe, Jörg II, 582, 28.
weihelege, weihlegin, weilege, kirchhof I, 309, 29. II, 405, 10. III, 118, 36. deren besuch I, 458, 19. s. weichlege.
weihen, stichelwort II, 568, 33.
weihennecht II, 33, 17.
weihenschatten, den w. entsitzen III, 374, 26.
weil, velum, schleier, mit dem weisen w. geweilet III, 158, 11; s. Schmeller IV, 55.
weil, weile, der w. laßen III, 69, 31. IV, 314, 35.
Weil, die stadt I, 261, 13; 398, 17 ff. III, 365, 18; 400, 23; 402, 26.
Weilburg, in Nassau III, 518, 19.
Weildorf s. Wildorf.
Weiler, dorf in der Höre I, 237, 28.
— der, an der Donau II, 404, 7 ff.; 494, 20 ff.; 495, 4; 499, 3 ff.; 501, 31; 511, 27. IV, 87, 24 ff. kirche II, 405, 9. diese hatte 7 eingänge II, 405, 14.
— — die von, adel II, 404, 26; 405, 8. deren wappen II, 404, 27.
— — einer von I, 60, 14.
— — Burkhart I, 221, 31.
— — Guido I, 92, 35.
— frauenkloster vor Eßlingen I, 291, 17.
Weilerwald, der, allernechst hünder Feherbach, Vörbach o.a. Freudenstadt IV, 237, 32; 238, 24 ff.
Weilheim, Walther freiherr von I, 92, 7 ff.
— dorf in Hohenzollern-Hechingen, pfarrer IV, 410, 32.
— s. Wilhon.
Weimar s. Weinmar.
wein, userm Breisgew IV, 230, 1. deutsche III, 533, 33. Malveseir III, 167, 7; 310, 13. Orlienzer III, 145, 23. Rheinfall I, 424, 29. III, 310, 13; 534, 2. rheingauischer III, 534, 4. welsche III, 304, 31; 533, 31; 534, 3. Stoll zu Sipplingen I, 225, 21. II, 66, 32. III, 533, 38; 534, 5. der Waffenthaller II, 531, 6 ff. wein verehrt IV, 137, 37. uf den wein fallen, wie man sprucht III, 554, 9.
weinfahrt ins Preisgew IV, 224, 18.
weinfeuchte, die II, 220, 10; 333,

26; 529, 27. IV, 31, 25.
weingallen, die w. brach III, 191, 18.
weingarten I, 213, 30. II, 531, 6.
Weingarten, kloster II, 547, 17; 548, 13 ff.; 572, 6; 575, 8 ff. IV, 366, 18.
— abt Gerwig Plaurer, Blarer II, 570, 37—577, 2. III, 342, 8; 586, 16—587, 16. IV, 42, 10; 366, 18 ff.; 396, 9.
— flecken zu II, 573, 4. groß fest II, 547, 14 ff.
— landgericht I, 423, 19.
— weingartischer bericht II, 563, 31.
Weingeber, Hanns, d. i caplan Hanns Schmidt II, 186, 2—187, 24; 352, 19; 491, 7; 515, 28; 554, 23—555, 38. III, 51, 15 ff.; 147, 4—150, 25; 486, 28—490, 4. IV, 405, 1; 406, 11. s. Schmidt, Hanns.
— Stoffel II, 515, 28 ff.
weingensle III, 606, 34. IV, 69, 4.
weingewechs II, 531, 7 ff. s. weinwachs.
Weinheim, an der Bergstraße III, 409, 18.
weinkappen, in einer, weinrausch IV, 178, 25. in ein w. angethon II, 410, 19. einem eine w. anstraifen IV, 375, 6.
Weinmar, Weimar II, 264, 29.
weinpreis IV, 395, 26 ff.
weinreden III, 290, 27.
Weinsberg II, 561, 28. III, 56, 17. schlacht bei I, 109, 26; 111, 18.
— freiherren von II, 236, 30. erbcammerer II, 236, 5 ff.
— eine freiin von I, 134, 24.
— Conrad I, 162, 4.
— Engelhard (1259) I, 130, 1.
— — (1395) I, 203, 25. (1415) I, 227, 19.
— Philipp I, 134, 25. II, 236, 7.
Weinsberg, Rudolf von I, 90, 33.
weinschleuch, plur., weintrinker II, 553, 22.
weinstrinkle, die gueten III, 65, 11.
weintrinken verboten I, 411, 33.
weinturnier III, 191, 15.
weinwachs I, 225, 21. II, 190, 28; 191, 8; 531, 14. III, 68, 36. s. weingewechs.
weinzehenden I, 223, 5 ff. II, 370, 32; 371, 16 ff.; 372, 8.
weinzürnen, die, winzer III, 534, 6.
Weir, der, wiese bei Rohrdorf II, 316, 19.
Weirich, Biorix I, 6, 8.
Weisbeck s. Wisbeck.
weisbrot I, 197, 29.
weisgen, weiß machen, weiß anstreichen II, 201, 22.
weissagung I, 373, 15.
weiß, weiße forst, der, in Britannia I, 233, 16.
Weiß, Michel IV, 246, 14; 253, 2 —254, 10; 257, 15.
— Sampson IV, 138, 29.
Weißenburg, Weisenburg, im Elsas III, 406, 15 ff. IV, 165, 25.
— abtei, stift, I, 233, 23. III, 289, 30.
— Conrad von, genannt der Haiden I, 155, 28.
— Diethelm, freiherr I, 155, 27.
— Elsbeth, gräfin von, abtissin in Zürich II, 155, 31.
— Friederich von I, 155, 29.
Weißenburg, haus in Messkirch IV, 139, 1.
Weißenhorn, Weisenhorn, in Bayern II, 417, 5.
Weißkopf, der, eine hure zu Speyer III, 444, 26—445, 4.
weiten, er gab ain weiten, suchte das weite I, 326, 13.
Weitershausen s. Wittershausen.

Weitersheim s. Weiersheim.
weiterung, kam in ain solliche w. III, 105, 20.
Weithow, der, wald bei Horb IV, 238, 1.
weitin, die I, 108, 3.
Weitingen, Weitungen, edelleute von I, 296, 34. II, 164, 6. III, 170, 12. wappen, schilt und helm II, 157, anm. 2; 164, 13.
— eine edle frau von II, 168, 30.
— Anna II, 163, 30.
— Barbara II, 163, 38.
— Conrat I, 221, 24; 253, 10 ff. IV, 307, 5 ff.
— Folz, Volz, I, 221, 24; 253, 10. III, 171, 33. IV, 307, 6.
— Friederich I, 293, 22.
— — III, 171, 32.
— Hanns II, 163, 15; 164, 9 ff.; 336, 23; 403, 36. III, 153, 11; 169, 11—171, 14; 418, 30.
— Hanns Conradt III, 171, 32.
— Hanns Jacob III, 500, 18.
— Hanns Jörg III, 171, 27 ff.
— Hanns Wilhelm II, 159, 9; 163, 2 ff.; 164, 3.
— Margareth II, 163, 33.
— Wilhelm II, 104, 10 ff. III, 170, 17 ff.
weitleuf, weitläufig I, 49, 16.
Weitmüle, Weitmühle, einer von der, aus Böhmen II, 298, 25. IV, 349, 34—350, 7.
Weitnow, Weitnau in Bayern, pfarrer II, 596, 34.
weitnus, die I, 119, 21. II, 583, 15.
Wellasi, einer von, user Tirol IV, 25, 25.
Wellendingen, o.a. Rottweil III, 346, 9.
— landenbergischer überfall III, 364, 1 ff.
— gehörte den Ifflingern III, 364, 1 ff.; dem Hannsen von Stotzingen III, 364, 25; den Hundtpissen III, 364, 26.
wellinen, wellen, holzwellen, holzbüschel III, 441, 16.
Wellwart, Welwart, Wöllwarth, Georg (Gregor) von I, 203, 27 ff.
— Wilhelm II, 104, 13.
Welphen, die, fürsten von Bayern I, 15, 35; 16, 3 ff.
Wels, stadt in Östreich IV, 353, 18.
welsch I, 5, 15. w. bauart IV, 140, 22; 141, 1. doctor IV, 26, 8. essen (trachten) IV, 26, 1; 281, 13 ff. fürsten III, 154, 13. gebrauch I, 474, 30. III, 545, 22. IV, 406, 4. gepräng IV, 32, 11. geschichtschreiber I, 121, 28; 139, 29. getränk I, 424, 30. celestinische griff III, 550, 7. heuchler I, 15, 32. hofweis I, 431, 23. kriegsvolk IV, 19, 31. land s. Welschland. manier IV, 399, 16. monester I, 548, 10. pfauen II, 478, 24. prattiken I, 109, 7. reden II, 352, 29 ff. sitten I, 474, 30. sprach I, 404, 29; 474, 30; 547, 19. stuckle I, 70, 16. suplin I, 414, 8. tanzen II, 295, 19. vaquin IV, 44, 1. volk IV, 5, 26. wein III, 304, 31; 533, 34; 534, 3. werkmeister III, 187, 36. uf w. die hand bieten III, 492, 36.
Welsche, die Welschen, I, 122, 12. III, 257, 20; 407, 16; 495, 17. IV, 390, 15. Welsche oder Saphair II, 405, 4.
Welschland, welsches land, welsche lande, I, 28, 13; 122, 7; 248, 28; 336, 17; 379, 31; 465, 1. II, 233, 24; 312, 29; 523, 18. III, 524, 5. IV, 235, 15.
Welsinger, Christof, canzler III, 101, 9; 449, 7 ff.; 569, 17. IV,

173, 31.
Wenden, land I, 43, 16; 45, 7; 68, 19.
— fürst von I, 50, 6.
— volk I, 20, 27; 45, 17; 46, 9 ff.; 47, 8 ff.
wenig, superlat. wengst IV, 313, 18.
wepnen, sich IV, 225, 17.
wepner, der, armiger III, 510, 13.
Weppner, die, von der Landstras I, 11, 12.
wer, wher, wör, were, wöre, die = waffe, befestigung, I, 4, 16; 21, 22 ff.; 37, 2 ff.; 113, 10; 207, 19 ff.; 329, 15. II, 435, 2. III, 35, 33 ff. IV, 198, 21; 274, 14. = penis III, 549, 26. IV, 173, 10 ff. das wer IV, 209, 37.
Werchberg s. Werdenberg.
werd, der, wörth II, 174, 13.
werden, präs. wurdet = wird I, 91, 30; 422, 16; 457, 23. = würde I, 242, 13; 406, 3.
Werdenaw, Friederich von III, 52, 12.
Werdenberg, Werchberg, grafschaft, herrschaft III, 106, 35; 115, 19 ff.
— grafen I, 234, 32; 240, 18; 241, 2; 315, 4; 329, 26; 377, 6 ff.; 378, 3 ff.; 383, 26—388, 10; 396, 7; 400, 12 ff.; 421, 13—422, 23; 448, 3; 485, 21—491, 27; 512, 24—517, 38; 520, 9; 521, 2; 523, 24; 526, 8; 527, 4; 528, 6 ff.; 538, 19; 539, 29; 541, 29; 542, 5 ff.; 543, 2 ff.; 547, 30—549, 25; 551, 8 ff.; 553, 36; 559, 32. II, 29, 27; 30, 20; 31, 34; 35, 12—37, 6; 40, 23 ff.; 41, 30; 43, 28; 44, 24 ff.; 45, 21; 52, 8—71, 36; 74, 16 ff.; 75, 3 ff.; 84, 31; 91, 14; 93, 28—105, 15; 118, 30; 119, 4 ff.; 121, 2 ff.; 126, 17 ff.; 127, 5 ff.; 131, 21—143, 4; 148, 2; 151, 34; 177, 19; 192, 15—195, 15; 214, 14; 263, 18; 280, 8—282, 12; 286, 20—287, 16; 291, 29—293, 9; 300, 26; 307, 6; 353, 29 ff.; 429, 20; 485, 5; 517, 25; 519, 33; 599, 26 ff. III, 1, 10; 113, 12; 116, 6; 121, 26; 122, 32; 123, 30; 127, 27; 133, 15. IV, 74, 36; 244, 26; 268, 30; 273, 35; 303, 28; 304, 14; 305, 15. erbordnungen III, 137, 37 ff.; 138, 3 ff. helmzierde III, 115, 9. herkommen III, 102, 19—132, 24. haben das hirtenamt in Ulm zu lehen III, 117, 21. markgrafen des römischen reichs I, 248, 35. schild und helm begraben III, 102, 35. siegel III, 138, 13. titel wohlgeborn IV, 56, 29. wappen I, 205, anm. 2; 206, anm. 3. II, 109, 8. III, 120, 4; 292, 27 ff.
— Agnes, gemahlin Eberharts von Kirchberg I, 322, 25; 328, 20; 487, 11. s. Anna.
— — gemahlin Christofs von Limpurg II, 30, 22. III, 135, 29 ff.; 139, 4—144, 9; 487, 24.
— Albrecht, sohn Heinrichs III, 104, 14—116, 19.
— — zum Heiligenberg I, 218, 3; 323, 1; 328, 21.
— — herr zu Pludenz I, 163, 4 ff. 218, 1; 222, 29.
— Anna, gemahlin Peters von Höwen I, 171, 10.
— — gemahlin Eberharts von Kirchberg I, 480, 19. s. oben unter Agnes.
— — gemahlin Friederichs von Fürstenberg II, 552, 2. III, 128, 29; 133, 4; 137, 1. IV, 157, 29.
— Christof I, 463, 2 ff.; 464, 3 ff.; 516, 6 ff.; 552, 22 ff. II, 62, 20—64, 12; 88, 23 ff.; 89, 28; 95, 4;

126, 22; 134, 8; 139, 9; 192, 32; 194, 4 ff.; 247, 4—249, 21; 256, 12—260, 1; 263, 22—265, 35; 271, 17—272, 13; 276, 14; 286, 29—293, 23; 301, 13 ff.; 308, 6 ff.; 311, 24; 328, 33; 353, 33; 354, 1 ff.; 443, 12; 454, 22—456, 8; 467, 18; 475, 8—477, 16; 480, 38; 517, 34—519, 13; 551, 27 ff.; 552, 2; 601, 26 ff.; 602, 9 ff. III, 39, 11 ff.; 102, 33; 123, 34; 125, 29; 128, 4—138, 1; 142, 3 ff.; 143, 5 ff.; 150, 28; 158, 33; 206, 14; 209, 29; 214, 13 ff.; 251, 14—254, 17; 383, 19 ff.; 389, 2 ff.; 390, 34. IV, 281, 18 ff.

Werdenberg, Cuno I, 72, 18.

— Dorothe III, 115, 22.

— Eberhart (I) I, 205, 20.

— — (II) I, 205, 19 ff.; 238, 27—241, 3; 244, 10. III, 118, 4 ff.

— Elsbeth, tochter Georgs II, 192, 24; 244, 2—250, 25; 255, 25—259, 15; 263, 25 ff.; 264, 8 ff.; 268, 19; 375, 5 ff.; 377, 22—386, 1; 478, 11. III, 135, 26; 139, 4 ff.; 213, 18; 232, 29; 517, 12.

— — gemahlin Hanns von Rechbergs I, 387, 19.

— — tochter Christofs III, 128, 30.

— Felix I, 44, 35; 516, 6; 528, 23. II, 134, 9; 139, 9; 193, 5 ff.; 279, 26—281, 12; 286, 4—293, 22; 300, 9—314, 10; 394, 3; 518, 8 ff.; 520, 7 ff.; 566, 16; 599, 17—602, 7. III, 123, 35; 125, 29; 128, 4—130, 33; 133, 9—136, 34; 138, 1; 159, 34; 160, 1; 389, 2 ff. IV, 351, 16.

— — sohn Christofs III, 128, 16.

— Hanns, bruder Albrechts III, 104, 28; 116, 12.

— — sohn Albrechts III, 114, 4—115, 29.

Werdenberg, Hanns (I) zu Sargans I, 205, 16; 217, 31.

— — (III) von Sargans-Trochtelfingen I, 241, 3; 315, 28; 377, 25 ff.; 378, 9 ff.; 383, 7—385, 13; 396, 13; 421, 28; 422, 5 ff.; 440, 31; 490, 12. II, 140, 16; 141, 16 ff. III, 118, 10; 122, 11—123, 31; 127, 34.

— — (IV) bischof von Augsburg III, 492, 4.

— — (V) I, 516, 6 ff.; 538, 23. II, 60, 29 ff.; 61, 6; 126, 22; 134, 9; 139, 8; 140, 16; 287, 24; 601, 2 ff. III, 123, 32—126, 14; 128, 4 ff.; 135, 35; 136, 33; 138, 1.

— Hartmann III, 104, 27; 116, 12.

— Heinrich, vater († 1111) III, 104, 9 ff.; 105, 1.

— — sohn III, 104, 14—106, 33; 113, 21; 116, 10.

— — herr zu Reineck (1392) I, 218, 2.

— — (X) von Sargans-Trochtelfingen I, 241, 3; 377, 1 ff.

— Hugo, Hugon, Haug, Haugo, domherr zu Straßburg III, 104, 15 ff.

— — (1235) I, 137, 33.

— — Heiligenberg (1277) III, 119, 33; 120, 3 ff.

— — (1392) I, 218, 4.

— — Heiligenberg, I, 171, 10.

— — (XI) von Sargans-Trochtelfingen I, 489, 34; 495, 10; 497, 29; 514, 6; 515, 1 ff.; 518, 1—528, 32; 532, 11; 535, 13—537, 14; 543, 20—546, 34. II, 31, 10 ff.; 36, 7—45, 11; 52, 12—55, 15; 58, 15 ff.; 62, 32—64, 16; 71, 36; 107, 12; 121, 23 ff.; 126, 21; 134, 8; 138, 19; 139, 8; 166, 5; 181, 27; 182, 1 ff.; 281, 36;

284, 26 ff.; 310, 30; 311, 9. III, 136, 28 ff.; 147, 19.
Werdenberg, Joachim II, 454, 25. III, 128, 17 ff.
— Jörg (I) von Sargans-Trochtelfingen I, 388, 21; 485, 32–489, 34; 515, 1 ff.; 518, 23; 520, 1; 523, 29; 525, 36; 526, 5. II, 30, 21; 39, 38; 61, 32; 192, 24; 245, 2; 601, 2. III, 123, 32; 127, 34.
— — (II) von Sargans-Sargans I, 487, 27; 495, 6–498, 32; 505, 3; 530, 19 ff.; 531, 1; 539, 12 ff.; 540, 2 ff.; 541, 5 ff.; 548, 32. III, 1, 8—3, 38; 115, 37; 116, 4.
— Kunigunde III, 104, 11.
— — von Sargans-Sargans I, 204, 33; 205, 14 ff.; 211, 32; 243, 16 ff.; 307, 5.
— Leonora, ledige tochter Hugos (XI) II, 310, 30—312, 2. III, 129, 29; 147, 18; 149, 4; 159, 35.
— Magdalena II, 280, 28—281, 7.
— Margreth III, 115, 22 ff.
— Rudolf (1080) I, 90, 35.
— — sohn Heinrichs III, 104, 15 ff.
— — (III) von Sargans-Sargans III, 121, 3.
— — (1392) I, 218, 3.
— — (VII) von Sargans-Trochtelfingen, Johannitermeister I, 132, 23 ff.
— Ulrich, sohn Heinrichs III, 104, 15 ff.; 105, 4; 116, 19 ff.
— — sohn Albrechts III, 115, 21 ff.
— — (I) von Sargans-Trochtelfingen I, 241, 3.
— — (II) I, 486, 14; 489, 34; 515, 1 ff.; 523, 29. III, 126, 11.
— Ursula II, 551, 21.
— Verena, Vrene, Verona, tochter Heinrichs III, 104, 12.
Werdenberg, Verena, gemahlin Wolfharts von Brandis I, 318, 22.
— Wilhelm I, 487, 27.
— ein lediger Werdenberger III, 116, 28 ff.
— schloß III, 112, 27 ff.; 113, 9.
— werdenbergische bauren II, 563, 27. brief und urkunden III, 134, 1 ff. güter III, 106, 36; 107, 6. reuter II, 289, 18. silbergeschier und klainotter III, 138, 33. die Werdenbergischen I, 542, 9 ff. II, 108, 3; 289, 24; 290, 6.
Werdenfels, schloß IV, 232, 38.
Werdenstein, einer von II, 543, 35.
Werdt, Wördt, schloß am Main II, 377, 1.
Werenwag, schloß an der Donau II, 334, 35; 335, 23. IV, 4, 29.
— Jörg von I, 543, 28.
werfen, prät. wurf III, 109, 8.
werin, wörin, die, befestigung I, 208, 15; 216, 8. II, 317, 1. IV, 379, 26.
werk, gar alten werks, arbeit II, 195, 26. einem zu w. schneiden II, 372, 21. III, 172, 21; 264, 14; 335, 30. IV, 143, 25. s. weck.
werklich, werklichen, I, 507, 31. III, 258, 19; 265, 16; 414, 25. IV, 16, 14; 19, 36; 390, 5.
werkmeister, welscher III, 187, 36.
werkschuch, ob zehen w. hoch I, 100, 35.
werlich I, 19, 33; 347, 11.
Werlwiser, Heinrich der I, 220, 26.
Wernersthal s. Wernhers thal.
Wernher, Hanns, priester, pfarrer zu Rottweil III, 255, 12 ff.
Wernher, Wernhere, Wernherin, Johann, vogt zu Seedorf III, 380, 31; 395, 9 ff. IV, 125, 33—126, 20.

Wernhers bronn I, 158, 31. s. Bernlis bronn; Wernlis bronn; Wörnhers brunn.
Wernhers thal I, 158, 33. s. Berenthal.
Wernigerod, grafen von II, 434, 30.
— Dietrich II, 434, 33—435, 6.
Wernitz, fluß IV, 199, 34.
Wernlis bronn I, 158, 31. s. Bernlis bronn; Wörnhers brunn.
Wernow, Hanns von III, 4, 27.
Werra, fluß I, 484, anm.
Werstein, herrschaft III, 151, 26; 153, 9; 164, 1—166, 24; 170, 13.
— freiherr Hilpolt von I, 140, 18.
— — Hugo I, 140, 18.
— — Reichart I, 140, 18.
— schloß III, 44, 7; 151, 17; 157, 21—166, 11. gefängnis III, 24, 22 ff.
Wertheim I, 129, 10. III, 143, 19—144, 29.
— grafschaft I, 129, 10. IV, 124, 14.
— grafen I, 483, 21. II, 236, 29. III, 519, 12.
— Braun I, 96, 18.
— Eberhart I, 35, 31; 36, 33; 38, 20 ff.
— Erasmus IV, 255, 27 ff.
— Jörg (II) III, 58, 36; 140, 19; 144, 24.
— Maria II, 257, 5; 277, 6. III, 512, 5.
— Michel (II) II, 257, 12 ff.; 275, 13; 301, 7—302, 35. III, 59, 1; 209, 29. IV, 84, 29.
— — (III) II, 278, 15. III, 140, 21; 144, 25; 145, 33. IV, 114, 2; 135, 24.
— wertheimische gült IV, 129, 25; 132, 24; 135, 17; 171, 23.
Werther, ein herr von I, 483, anm. 3.
wertig I, 517, 32.
weschen, waschen I, 181, 16. II, 185, 20; 305, 19; 502, 9. IV, 134, 18 ff.; 257, 3. partic. perf. geweschen II, 479, 8; 537, 5.
wescherin IV, 299, 19.
wesem, weseme rueben II, 215, 30.
Wesen, zum Pühel, im kanton S. Gallen I, 537, 27—540, 23; 548, 19 ff. II, 155, 11. IV, 147, 9. pfarrkirche zum hl. Creuz I, 538, 9.
wesenlich II, 490, 19; 559, 33. III, 46, 18; 81, 8; 192, 23; 265, 19; 392, 33; 410, 27; 411, 16; 414, 23. IV, 96, 35; 192, 18; 217, 29; 410, 32.
Wesetsweiler, Wechsetsweiler II, 219, 15.
Wessenberg, Eglof von I, 219, 8.
— Ulrich I, 219, 7.
Wessenbronnen, Wessobrunn, kloster II, 89, 22.
Westerberg, der, bei Messkirch II, 107, 4. III, 463, 24.
Westerburg, freiherren, grafen von I, 345, 7. III, 281, 22; 287, 33. landvögt des römischen reichs I, 246, 25.
— ein freiherr I, 80, 30.
— eine gräfin III, 145, 35.
— Philipp (I) III, 517, 17. IV, 370, 16.
— Reinhart IV, 391, 33.
westerhaube, westerheublin, glückshaube II, 375, 11 ff. und anm. 1.
Westerna, Elsa II, 224, 13.
Westerreich, Westerrich, das II, 540, 26 ff. III, 29, 21; 517, 28. IV, 166, 3; 368, 23; 380, 8 ff.; 385, 7.
Westerstetten, einer von III, 606, 28.
— Fritz von I, 219, 9.

Westerstetten, Ulrich I, 265, 38.
Westerwald I, 260, 24.
Westphalen I, 3, 8; 35, 12; 466, 20—470, 33. III, 175, 13; 274, 11 ff. IV, 8, 18; 243, 31.
— grafen von, freigrafen des römischen reichs I, 247, 21.
westphälische feimer I, 467, 7 ff.
— freihait I, 467, 35; 469, 12 ff.
— gericht I, 357, 8; 470, 30; 471, 5.
— handlung I, 467, 2; 470, 3.
— rechte I, 468, 5 ff. II, 297, 10.
Westpheling, ein III, 304, 14.
wetschger, felleisen, mantelsack II, 43, 24; 491, 21 ff.; 596, 26. III, 580, 1 ff.; s. Schmeller IV, 203. s. auch wetzger.
wetter, gewitter I, 285, 3 ff. großes I, 282, 35. die schnellen III, 355, 26 ff. vom w. erschlagen I, 373, 15 ff.
Wetterau s. Wederaw.
wetterläuten III, 355, 18 ff.
wetterschaden I, 209, 30.
wetterschlag III, 185, 24—186, 24.
Wetzel, Felix III, 279, 2.
— Ludwig, doctor III, 356, 27; 357, 23.
— Veit III, 356, 31.
wetzger II, 123, 36. III, 593, 16 ff. IV, 249, 28. s. auch wetschger.
wetzkegel, penis III, 76, 2; 398, 12. IV, 64, 17.
Weza, Hanns von, bischof von Lunden und dann von Constanz III, 97, 8; 497, 16—498, 38; 500, 35—502, 2. IV, 25, 37.
Wiblingen, kloster I, 51, 18 ff.; 332, 25 ff.; 336, 25.
— Dietegen, mönch zu I, 560, 23.
Wiblisheim, Ravenolt von I, 96, 28.
Wichsler, Burkhart I, 222, 11.
— Christa Burkhart I, 222, 12.
— Conrad I, 222, 12.
— Hanns (I) I, 222, 11.
— — (II) I, 222, 12.
wichtelmendle IV, 227, 15. s. erdenmendle.
wichwasser, weichwasser, weihwasser II, 470, 28; 471, 1 ff.
wicken, nit ain w., zur bezeichnung des geringen IV, 311, 22. s. haselnus.
Wickten s. Witgen.
Widamont, herzog Reinhart von Lottringen, graf von II, 260, 12—261, 27.
widamsitz I, 204, 28. widemssitz I, 407, 30. widams weis I, 158, 24; 162, 20.
Widen, Weiden o. a. Sulz I, 242, 22 ff.
widerdrieß, widertrueß, I, 76, 21; 160, 6; 265, 13; 270, 9; 374, 35; 377, 26; 400, 1; 401, 23; 412, 35; 479, 25; 537, 21. II, 219, 18; 250, 2; 282, 6; 321, 32; 341, 19. III, 61, 23; 67, 1; 125, 30; 247, 20; 286, 26; 418, 34; 498, 23; 511, 26; 531, 7; 533, 5; 595, 24; 598, 25. IV, 133, 12; 221, 10.
widerhaar, das, schimpfname III, 137, 21.
widerkof, wiederkauf I, 543, 15.
Widerow s. Wederaw.
widerspensigkait III, 46, 21.
widerspill I, 139, 18. III, 51, 4.
Widerteufer III, 467, 3.
widertreiben, hintertreiben III, 100, 7.
Widman, Beat, doctor III, 146, 28.
Wiechs, Wolf von Honburg zu II, 116, 30.
Wied, Wiedt, gräfin von IV, 288, 12.

Wied, graf Friederich, erzbischof von Cöln III, 582, 35.
— — Herman, erzbischof von Cöln III, 211, 7; 326, 17 ff.; 572, 19; 582, 36.
wieder— s. wider—.
wiegen, einen ußer der w. werfen, aufbringen, erzürnen II, 116, 4.
Wieli, Hörman I, 221, 28.
wiem, wem I, 531, 13.
Wien I, 318, 28; 495, 22 ff. II, 50, 32; 51, 4 ff.; 167, 5. III, 119, 35.
— bischof I, 495, 27. burger I, 125, 3 ff.; 126, 28. domherr I, 495, 27. hohe schule I, 404, 26. II, 185, 35.
Wiener-Neustadt s. Neuenstadt.
wiert, der, wirth II, 362, 21.
Wiesbaden s. Wissbaden.
Wiesensteig s. Wisenstaig.
Wiesenstetten s. Wisenstetten.
Wiespler, Jörg IV, 409, 7.
Wigalois s. Rat.
wild, ungewohnt IV, 340, 22. wilde feur, das II, 258, 19; 422, 8.
Wild, der, von Feldkirch II, 239, 22.
— Anastasius III, 371, 35.
— Jörg IV, 409, 4 ff.
Wildbad, das II, 412, 10; 422, 7 ff. III, 77, 9; 162, 14; 516, 32; 517, 2. IV, 99, 35.
wildbäder II, 490, 11.
wilde, die, wildnis IV, 187, 35.
Wildeck, bei Rottweil I, 136, 15; 296, 33.
— die Schilling von II, 151, 27 ff.; 152, 6 ff.
— — Hanns II, 41, 4 ff.; 151, 35; 152, 1 ff.; 163, 9.
— — Jörg II, 152, 8 ff.
Wildenberger, Hensle II, 458, 4. III, 516, 4.
Wildenfels, Hanns I, 220, 12; 376, 22.
Wildenfels, Heinrich von I, 220, 12.
— Margarethe I, 376, 22.
— Onarg freiherr von II, 266, 35.
Wildenstat, projectierte stadt II, 450, 30; 549, 32.
Wildenstein, schloß an der Eschach bei Rottweil I, 61, 29; 240, 13.
Wildenstein, herrschaft II, 453, 10.
— freiherren, schilt und helm I, 484, 10 ff. wappen III, 291, 13.
— — Adelgos I, 209, 7 ff.
— — Conrad III, 175, 27 ff.
— — Oschwald s. Wartenberg.
— schloß an der Donau I, 226, 10—228, 20; 306, 36; 315, 18; 401, 31 ff.; 441, 26; 444, 5; 445, 5; 457, 9; 465, 21; 466, 11; 480, 33; 482, 7; 513, 35; 514, 5; 516, 27 ff.; 537, 6 ff.; 541, 18—544, 19. II, 53, 7; 100, 24 ff.; 105, 20 ff.; 126, 3; 127, 7; 129, 19 ff.; 146, 9; 163, 8; 166, 12 ff.; 168, 11 ff.; 190, 11 ff.; 226, 38; 288, 7 ff.; 289, 6; 292, 32; 293, 17 ff.; 307, 2; 313, 31; 314, 11; 318, 4 ff.; 319, 4 ff.; 342, 7 ff.; 422, 4; 428, 9; 429, 3 ff.; 450, 17 ff.; 451, 12; 457, 30; 515, 2; 533, 20; 536, 23 ff.; 537, 13 ff.; 542, 7—545, 2; 549, 30; 561, 29; 563, 7; 565, 28; 600, 17. III, 149, 9 ff.; 188, 7; 189, 3; 368, 6 ff.; 369, 5; 378, 9; 396, 27; 397, 25; 402, 20; 462, 10—465, 8; 485, 6; 540, 11. IV, 2, 11; 4, 29; 16, 22 ff.; 17, 19 ff.; 155, 9—163, 22; 205, 10; 207, 33; 248, 14 ff.; 274, 13; 275, 15 ff.; 300, 26. burgvogt II, 129, 18; 318, 6. IV, 162, 11; 205, 5 ff. capelle II, 541, 30. IV, 248, 19. castellan IV, 17, 26. gefängnis I, 411, 3. gespenste IV, 275, 16. öffnung III, 26, 13. pfarrer IV,

161, 6. pfründe 1, 445, 23. Afenstets thurn I, 542, 10. vorhof II, 315, 23; 317, 31.
Wildenstein s. auch Wartenberg.
Wildorf, Weildorf a. Überlingen, kirchherr III, 120, 27.
Wilflingen, Wulflingen, am Heuberg II, 359, 24; 360, 25.
— Bernhart von, ritter I, 155, 16.
— Wolf I, 222, 25.
Wilfort, Wilfart, schloß Vilvorde III, 242, 19 ff.; 312, 6.
Wilhalm, reisiger knecht I, 431, 34—433, 30.
Wilhelm . . ., könig Maximilians untermarschalk II, 94, 36.
Wilhon, dorf, Weilheim oder Wilen, I, 191, 17.
Will und Wall, jaghundlin IV, 227, 12; 237, 21—239, 23; 240, 21.
Will, Georg, von der Scheer, burger zu Rottweil II, 359, 12 ff. III, 182, 14; 229, 12; 345, 13; 397, 27; 463, 34. IV, 90, 17.
wilpand, wildbann IV, 7, 19 ff. plur. wilpenne III, 118, 13.
Wilsdorf s. Wulsdorf.
Wilstetten I, 357, 12.
Wiltman, Eberlin II, 594, 35. IV, 281, 22—282, 27.
— Lude II, 587, 30. IV, 225, 31.
— Simon II, 594, 36. IV, 282, 11 ff.
wiltner, also haist man die leut zum gestut und wilden rossen II, 388, 31.
Wimpfen, am Neckar II, 74, 8; 125, 21. III, 296, 5; 299, 6; 309, 17 ff.; 366, 24. IV, 21, 33.
— cammergericht III, 295, 33—298, 11; 309, 16 ff. IV, 331, 27.
— dechant I, 129, 35.
— Predigerkloster I, 129, 37.
wind, in w. schlagen II, 475, 2. III, 386, 16.
Windeck, Jacob von IV, 16, 15 ff.; 371, 30; 385, 26. der Windecker IV, 391, 17 ff.
Windenhengst, Heuglin, ritter, tochter III, 107, 10.
windische land II, 506, 21.
windlicht, windtlicht, wintliecht, wintluecht, II, 151, 14; 572, 15. III, 9, 19. IV, 38, 20 ff.; 137, 17.
windlin, wündlin, kleine wunde III, 588, 18.
windsgewehete, die III, 437, 22; 438, 35; 439, 21.
windspil, windspill, III, 584, 17. IV, 394, 24.
windstrick II, 602, 38.
Winenden, eine von I, 309, 17—311, 1.
Wingersheim, Otto von I, 96, 31.
winidthund, windhund IV, 339, 7.
winkelkirchen II, 565, 15.
winkelpredigen II, 561, 32.
winken, prät. wank II, 407, 19. III, 148, 29.
Winkental, Vel von I, 149, 4.
Winkler, Christen I, 498, 35.
Winnenden s. Winenden.
Wintberg, der, in Sachsen IV, 189, 37.
Winterlingen, Winterling, II, 85, 34; 87, 10; 88, 6 ff.
Winterthawr, Winterthawer, im Turgew, Winterthur, schlacht I, 43, 3.
— munch Hanns von, Joannes Vitoduranus III, 353, 9.
Winzagl, Winzagel, Windzagel, Winzlow, Winzlaw, Winzlen, Winzeln o.a. Oberndorf I, 347, 16; 466, 20 ff.; 467, 6 ff.; 471, 35. II, 396, 16 ff. III, 180, 25; 181, 3. IV, 360, 15.
— die von I, 467, 14—471, 14.
— landenbergischer überfall III,

366, 3.
Winzagl, Heinrich Staheler von I, 162, 31. wappen I, 162, 32.
— weier II, 396, 23—398, 2. III, 369, 35.
Winzeln s. Winzagl.
Winzer, Caspar, ritter II, 494, 10.
wir zwen denen zwaien! trinkruf IV, 374, 30.
wirhaft IV, 170, 18.
wirhaftig II, 382, 19.
wirig, wurig, würig III, 166, 23. IV, 140, 24 ff.; 246, 36.
Wirnlinger, Fritz von I, 222, 10.
Wisbach, Wolf von, schalksnarr I, 493, 26.
Wisbeck, Weisbeck, Jerg, ritter II, 102, 26 und anm.; 103, 1 ff.
Wisenstaig III, 566, 30.
— herrschaft III, 566, 29.
Wisenstetten, dorf II, 168, 27; 226, 11.
wislen, das blut wislet II, 8, 9.
wismad I, 53, 5.
Wisneck, schloß I, 73, 15.
Wissbaden, Wiesbaden IV, 41, 29.
wissbaum IV, 109, 30.
wissen, präs. er waist II, 516, 11. IV, 302, 35. wissendt, one = ohne wißen III, 567, 28; zu w. = bekannt IV, 285, 16.
wissend, der, freischöffe des heimlichen gerichts I, 469, 15 ff.; 471, 1. IV, 8, 19.
wissenlich II, 365, 33.
wissens, ein w. haben IV, 89, 17; 197, 22; 361, 10; 362, 22.
wisswachs, wieswachs II, 450, 32.
Witgen, Wickten, Wittichen, kloster I, 243, 30; 349, 23.
Wittelsbach, pfalzgraf Adalbero I, 85, 33.
— Bechtoldt II, 89, 33.
— Otto (V), herzog von Bayern I, 133, 29.
Wittelsbach, Otto, illustris III, 484, 25 ff.
Wittelsberg, Heinrich I, 92, 32.
Wittenberg, Wuttenberg, II, 386, 9 ff. IV, 16, 8; 19, 30. hohe schule III, 215, 30.
Wittershausen, o.a. Sulz I, 301, 13. II, 534, 27 ff.
— die von I, 299, 10; 301, 12—303, 26. sprichwort von ihnen IV, 329, 31.
— pfarrer II, 534, 26 ff.
Wittichen s. Witgen.
Wittin, grafentitel I, 131, 12.
Wittweiler, Lazarus, landschreiber IV, 135, 23.
woann, wohinan IV, 33, 28.
wochenmarkt IV, 212, 25.
wochnen, umb w., wochenweis IV, 98, 7.
wohl— s. wol—.
wölf II, 185, 24 ff.; 359, 30—360, 23. so heißen fehler im bauen IV, 399, 2.
Wolf, apoteker II, 369, 30.
— junker, von Wissbaden, schalksnarr IV, 41, 18—42, 12.
— meister, präceptor III, 224, 26—225, 14.
— Bernhart I, 316, 29.
Wolfach I, 436, 9; 470, 36; 471, 1. II, 215, 22 ff.; 217, 27 ff.; 218, 4 ff. IV, 125, 27 ff.
— freiherren von, Arnold I, 62, 17.
— — — sohn I, 92, 28; 93, 18.
— — Friederich I, 92, 6—93, 18.
— — Gering, domherr I, 140, 10.
— Jacob, von Straßburg I, 544, 27.
— herbrig zur Sonnen III, 416, 31.
wolfarent, gesundt und w. I, 86, 7.
Wolfartschwendi, Seifried von III, 105, 23.

wolfbelz, als kleidung II, 363, 15.
Wolfeck I, 425, 35. II, 282, 25; 285, 30; 328, 36; 329, 1 ff.; 422, 32. III, 61, 33; 512, 26 ff. IV, 356, 3.
— herrschaft III, 512, 23.
— pfaffenhaus II, 285, 5.
— propstei II, 285, 12.
— schloß II, 285, 21. gespenst II, 284, 34; 285, 1 ff.
— stift II, 282, 23 ff.; 285, 20; 328, 27 ff.
— wetter III, 186, 4.
— Walther von, ein edelman III, 107, 35—108, 13.
wolfeile, wolfaile, die II, 85, 6. III, 280, 13; 317, 14.
wolfeilheit I, 264, 25. III, 69, 4.
wolfel, wolfeil IV, 324, 10.
wölfele, die wolfeilheit I, 466, 31.
Wolfen, die herren von, jägermeister des römischen reichs I, 247, 1.
Wolffurt, Ruedolf von I, 220, 5.
Wolfgarten, der, bei Röthenberg o.a. Oberndorf I, 242, 20.
Wolfhalden, die, bei Messkirch II, 85, 5 ff.
Wolframsdorf, einer von III, 366, 7.
Wolfrathshausen, Wolfhartshausen, Wolfartshausen, Engelbert von I, 35, 32—38, 34.
— Jörg I, 48, 29.
wolfsgrueben, cunnus II, 421, 1.
Wolfskäle, Wolfskeel, Otto von, ritter I, 117, 33.
Wolfstein, Adam von III, 153, 33 und anm.; 159, 23.
wolgeborn, titel IV, 51, 29; 56, 21 ff.
wolgeschmackt III, 321, 28.
wolhäbig, wolhebig, I, 8, 15; 81, 32; 154, 22; 207, 13; 208, 26; 317, 4. II, 87, 26; 153, 1; 583, 9. III, 496, 22.
Wolkenstein, Veit von, ritter I, 544, 3 ff. II, 393, 27 ff.
Wolkperg, ein graf von I, 58, 5.
wolle, einem in die w. greifen II, 169, 7. IV, 175, 13; 356, 14.
wollen, du welst IV, 321, 2. du willt I, 392, 14. IV, 317, 11. wüllt IV, 315, 4. ihr wendt = wollt III, 156, 36.
wollust I, 435, 25.
Wöllwarth s. Wellwart.
Wolmatingen I, 434, 25.
wolvernugen, ein wolvernugens haben III, 587, 20.
Wolwerkhofen, erbmarschalken II, 235, 38.
won, wahn III, 42, 28; 83, 19; 141, 38; 504, 3. IV, 332, 30.
worgen II, 458, 9; 488, 24.
Wormbs, Wurms, Worms I, 254, 1. II, 73, 17; 103, 13; 274, 7 ff. IV, 61, 31.
— administrator II, 162, 21.
— bisthum III, 208, 3. IV, 196, 33; 413, 11 ff.
— bischöfe II, 73, 15; 74, 9. IV, 413, 9.
— — Adelbert von Reinfelden III, 157, 32.
— — Adelger III, 440, 12.
— — Buckono von Ahorn I, 143, 15 ff.
— — Heinrich, pfalzgraf III, 502, 27; 579, 6.
— — Landolf von Hoheneck II, 573, 30—574, 12.
— domherren III, 207, 17.
— haus III, 409, 17.
— Juden II, 246, 13. III, 262, 21.
— Kammerer von I, 249, 18.
— Nonnenmünster, vorstadt II, 573, 32.
— reichstag, unter Carl d. gr. I,

38, 9.
Wormbs, reichstag (1495) II, 35, 6 ff.; 442, 27.
— — II, 58, 23.
— — (1519) II, 393, 5. IV, 352, 25.
— — (1520) II, 271, 7; 275, 4 ff.
— — (1521) I, 392, 19. II, 307, 13.
— — (1545) III, 391, 34; 502, 31.
— Schwannen, wirthshaus I, 392, 22.
— stift I, 143, 12. II, 265, 29. III, 440, 10. kriegsvolk (1552) IV, 166, 14.
— turnier (1209) I, 135, 12.
Wormbser gew I, 159, 35. II, 237, 7.
Wörnhers brunn I, 158, 3 ff. s. Bernlis bronn; Wernhers bronn; Wernlis bronn.
woverr I, 403, 26 etc.
wucher, uf w. leihen IV, 389, 34.
wuderig, widerig I, 117, 20.
Wulflingen s. Wilflingen.
wullen, wollen, von wolle III, 413, 7.
Wullenstetten, grafen von I, 331, 23; 332, 7.
— eine gräfin von III, 104, 30.
— graf Hercules I, 331, 28; 332, 11.
— — Wilhelm s. Kirchberg.
— herrschaft II, 317, 21.
Wulsdorf, Wilsdorf, Philipp von I, 43, 11; 46, 21; 47, 5.
wunder I, 340, 32; 455, 27; 456, 25. II, 89, 11. zu w. besehen werden III, 155, 25.
wunderbarli III, 17, 20.
wunderbärlich, wunderberlich, I, 430, 26. IV, 274, 4. wunderbärlichen II, 483, 3 ff.; 484, 8; 488, 18. III, 195, 35.
wunderbarlich, w. ding II, 262, 28; 353, 8. fall I, 309, 14. gebew IV, 230, 24. geschicht II, 197, 5. handlung II, 520, 33. hendel II, 122, 21. historia II, 207, 29. mahl II, 327, 16. sach I, 325, 31. III, 80, 21. IV, 210, 7; 349, 17.
wunderblöd IV, 119, 12. wundergail III, 76, 22. wundergern = neugierig I, 125, 25. III, 259, 27. IV, 362, 23. wundergroß I, 435, 3. II, 34, 3. III, 228, 5; 336, 21; 381, 24; 536, 1; 571, 6. IV, 28, 35; 337, 9. wunderguet IV, 197, 23. wunderhoch IV, 91, 8. wunderkarg III, 475, 23; 564, 10. wunderklein IV, 237, 19. wunderkunstreich I, 556, 12. wundermenig II, 331, 8. wunderschleckerhaft III, 298, 18. wunderschön I, 556, 14. II, 579, 29. III, 557, 2. wunderschöne, die IV, 394, 30. wunderseltzam II, 485, 8. wunderstark IV, 412, 9. wunderunnutz III, 182, 4.
wunderkammer zu Herrenzimmern III, 186, 10; 428, 28; 451, 8. IV, 88, 18.
wunderwerk I, 285, 35; 343, 23; 344, 22. II, 485, 21. III, 50, 15; 81, 15; 83, 20; 266, 28; 274, 9; 557, 33; 562, 30; 593, 10. IV, 103, 6; 153, 29; 154, 11; 227, 4.
wunderzeichen I, 37, 14; 58, 17; 59, 3; 282, 38; 344, 1 ff. II, 480, 19; 482, 36; 484, 16; 488, 3 ff. IV, 148, 23; 230, 22.
wunneglich IV, 319, 33.
wuof, schreier II, 14, 3.
wur s. weierwur.
Wurer, Endres, stadtschreiber II, 164, 21; 165, 4.
wurfel, es get ain falscher wurfel in der sach umb II, 69, 13. w. und kolen, aberglaube II, 375,

19 ff.
wurflecht III, 520, 22.
wurig, wierig IV, 6, 3.
wurm, der, penis III, 436, 31. IV, 108, 16.
wurmblin, würmlein I, 428, 13 ff.
Wurmbsee, Wurmsee I, 558, 21.
Wurmlingen, Wirmblingen, Wormbzingen, bei Tuttlingen I, 95, 35. II, 476, 12. schlößle IV, 173, 13.
— Heinrich freiherr von I, 95, 34.
— Ruef von Reischach zu III, 377, 17.
Wurmlinger berg, bei Rottenburg, wunderbarlich mahl II, 327, 16.
wurmnest, vermaint ain recht w. bei inen zu finden II, 558, 32.
Wurmsee s. Wurmbsee.
wurs IV, 373, 19. w. zu pass sein III, 444, 19. w. vor lachen IV, 41, 1. wurs, comparat. IV, 48, 30.
Wurt, Hanns III, 486, 27.
— Wurtin, eine, von Igelswis II, 546, 31.
Würtemberg, Wurtemberg, Wurtenberg, Wirtenberg, land, herrschaft, fürstenthum, herzogthum, I, 147, 19; 203, 23; 213, 33; 270, 37; 294, 11—295, 26; 299, 1 ff.; 327, 5; 329, 37; 377, 2; 418, 6; 419, 30. II, 30, 32; 50, 28; 51, 2; 53, 26; 75, 14; 104, 25; 124, 14 ff.; 136, 33; 294, 14; 351, 33; 477, 24; 493, 31; 539, 22; 606, 27 ff. III, 4, 24; 8, 9; 54, 36—56, 32; 59, 11; 63, 24 ff.; 84, 17; 187, 8; 216, 26; 276, 11; 278, 25; 536, 14. IV, 4, 26; 10, 5 ff.; 193, 2; 204, 1 ff.
— grafen I, 51, 8 ff.; 163, 26; 196, 14; 213, 21 ff.; 214, 5; 251, 4; 261, 15; 296, 2 ff.; 382, 1; 418, 31; 489, 30; 548, 37; 549, 25. II, 236, 28; 326, 25 ff.; 327, 4; 328, 3; 459, 36. III, 9, 17; 117, 13 ff.; 277, 2; 278, 11 ff. IV, 347, 4 ff. die grafen von W. haben nie reines wasser ußgeschutt III, 117, 16.
Würtemberg, herzoge II, 1, 6; 30, 34; 64, 31; 433, 31. III, 83, 26. IV, 347, 9; 364, 15; 387, 35.
— grafen, herzoge: Bruno, abt von Hirsaw (1124) I, 92, 2.
— — Christof I, 285, 30. II, 51, 35; 124, 22; 207, 25; 310, 3 378, 10 ff.; 425, 27; 427, 7; 506, 11. III, 64, 3 ff.; 102, 22 ff.; 166, 13; 256, 29 ff.; 261, 3; 292, 32; 334, 16; 467, 17 ff. IV, 6, 22; 9, 18; 37, 37; 165, 32; 171, 7 ff.; 193, 8 ff.; 204, 5 ff.; 292, 1; 384, 25.
— — Eberhart (I, 1230) I, 31, 13.
— — — (II) der erlauchte I, 90, 5; 145, 14—149, 15; 154, 20; 159, 2—162, 3; 164, 4 ff.
— — — (III) der Greiner I, 127, 31 ff.; 164, 13 ff.; 211, 14—214, 2.
— — — (IV, 1395) I, 203, 24 ff. III, 118, 11.
— — — (V) I, 216, 27—217, 2; 250, 10; 305, 24; 372, 20.
— — — (VI) I, 295, 5 ff.; 298, 17 ff.; 327, 2 ff.; 328, 1 ff.; 346, 22—348, 17; 367, 9—369, 16; 385, 6—387, 31; 407, 13 ff.; 418, 8—420, 21; 486, 18 ff.; 516, 13; 526, 10; 534, 12; 535, 11 ff.; 550, 4. herzog (I) I, 511, 10. II, 1, 7; 4, 40; 135, 25; 179, 37; 442, 21 ff. IV, 347, 11.
— — — (VII), herzog (II) I, 407, 28. II, 53, 20; 62, 25; 67, 7 ff.; 76, 11 ff.; 116, 22; 433, 9; 437,

20. III, 69, 32.
Würtemberg, grafen, herzoge: Elisabeth, gräfin III, 127, 35.
— — Heinrich III, 8, 3 ff.
— — Jörg III, 8, 27 ff.; 9, 1; 467, 23.
— — Ludwig (III und IV) I, 213, 33; 214, 6; 216, 28; 252, 18; 264, 17 ff.; 265, 7; 291, 38; 293, 11 ff.; 294, 10; 315, 22; 352, 5; 389, 20 ff.; 390, 5 ff.; 398, 14 ff.; 399, 3; 435, 21; 471, 10. III, 122, 38.
— — Maria II, 433, 7. III, 8, 27; 9, 2.
— — Sabina I, 285, 30.
— — Ulrich (III) III, 181, 28 ff.
— — — (V) I, 213, 34; 214, 6; 252, 18; 264, 17—265, 7; 305, 24; 306, 29; 314, 28 ff.; 315, 8 ff.; 352, 4; 369, 24; 381, 24; 385, 7 ff.; 387, 21; 388, 2 ff.; 390, 28—392, 2; 403, 31. II, 183, 27; 495, 23—498, 1.
— — — herzog (I) I, 165, 12; 295, 23 ff.; 391, 15; 417, 24; 438, 32; 524, 37; 525, 7 ff. II, 50, 23—51, 35; 123, 30; 135, 30; 150, 15; 152, 13 ff.; 163, 24; 241, 32; 251, 25; 256, 15—257, 27; 261, 35; 267, 35; 286, 5; 292, 35; 293, 21; 294, 2; 296, 5—297, 23; 300, 19; 309, 19; 314, 8; 316, 5; 348, 25; 349, 11; 351, 32; 393, 35; 394, 7; 422, 6; 428, 3; 432, 32—434, 4; 459, 23; 474, 12—478, 20; 493, 12 ff.; 539, 21; 545, 33; 606, 31 ff. III, 4, 21—6, 36; 8, 1—9, 31; 19, 3; 25, 23; 26, 16; 58, 7; 62, 20; 63, 24; 64, 7 ff.; 72, 30; 88, 6 ff.; 200, 23; 256, 28; 276, 24; 351, 22; 372, 17 ff.; 373, 5; 377, 7; 464, 38; 467, 20; 486, 3; 504, 7 ff.; 531, 30; 561, 30; 590, 13. IV, 2, 35; 4, 21—11, 11; 32, 20 ff.; 33, 6; 136, 25; 204, 4; 232, 14; 308, 3 ff.; 347, 36; 348, 6.
Würtemberg, briefe verbrannt II, 539, 18 ff. IV, 347, 35.
— canzler IV, 348, 1.
— die von I, 293, 30; 294, 31; 381, 28. II, 31, 6. III, 200, 26; 531, 20 ff. IV, 9, 20. deren art II, 493, 23.
— fanen III, 531, 29.
— gubernator II, 215, 28.
— hof II, 316, 5; 428, 3; 432, 32—434, 4. IV, 102, 20; 308, 3 ff.
— hofmeister I, 203, 27. landhofmeister II, 493, 20.
— hofordnung II, 296, 37.
— rechtfertigung IV, 192, 36.
— regierung I, 176, 3. II, 606, 17.
— schloß I, 160, 26. s. Stuttgart.
— statthalter II, 204, 18; 296, 28; 478, 16. IV, 347, 32; 384, 4.
— wappen I, 68, 34. II, 442, 26. IV, 347, 6 ff. städtewappen I, 525, 4.
Wurzach I, 447, 13.
Würzburg, Wurzburg, I, 116, 36. III, 58, 28; 59, 13; 366, 26. IV, 115, 26.
— bischöfe IV, 115, 27. deren bestattung II, 568, 5 ff.
— — Gottfried (IV) von Limpurg I, 380, 30. III, 146, 27.
— — Hermann (I) von Lodenburg (Lobdenburg) I, 116, 34; 117, 3 ff.
— — Konrad (I) von Rabensberg (Ravensburg) I, 124, 1 ff.
— — — (III) von Thüngen III, 58, 30.
— — Lorenz von Bibra II, 65, 22; 94, 22.
— — Melchior Zobel von Giebelstadt I, 124, 16. IV, 167, 29;

168, 31.
Würzburg, bischöfe: Otto von Lodenburg (Lobdenburg) IV, 199, 8.
— — Sigfried von Querfurt II, 568, 11 ff. und anm.
— burggrafen IV, 115, 24.
— die von I, 117, 1 ff.; 118, 5 ff.
— dom I, 124, 3 ff. II, 568, 19.
— domherren III, 140, 1; 199, 17; 207, 18.
— domstift III, 207, 25.
— hochstift, stift, I, 129, 23. III, 205, 29; 288, 30.
— schloß III, 58, 29 ff. schloßcapelle unser Frawen berg II, 568, 18.
— turnier I, 137, 30.
— versammlung II, 98, 12.
— Wurzburg, maister Conrad von II, 239, 21.
Wurzburger, Andreas IV, 149, 11.
Wurzen, propst zu III, 192, 23.
wuteshere, wutteshere, wuoteshere, das wuetend here, II, 201, 27 und anm. III, 79, 19. IV, 219, 11—224, 4.
Wuttach, Wuottach, I, 236, 2.
Wuttenberg s. Wittenberg.
Xerxes I, 153, 25.
Zabergew, Zabergau I, 18, 29; 25, 12; 102, 5 ff.; 114, 28; 131, 2.
Zabern II, 206, 28. III, 217, 17; 333, 34; 386, 7; 465, 18; 517, 18; 519, 27; 569, 9. IV, 165, 22. hof III, 473, 10; 518, 26; 555, 13; 569, 2 ff.
Zacharias, von Z. geschlecht II, 138, 24; 284, 28.
zagel, der, penis II, 116, 17; 408, 12.
Zähringen s. Zeringen.
zaichen, unfruchtbares, für die zulegung II, 456, 13 ff.
zaine, korb, wanne I, 132, 20. III, 432, 14. IV, 78, 18.
zan, der z. war schweißig gemacht II, 465, 20. einen über einen z. anlachen = über die achsel ansehen IV, 326, 11.
Zaner, Veltin, redman III, 231, 27.
Zang, insel, aufruhr III, 108, 9.
Zasius, Ulrich, doctor III, 14, 28 ff.; 449, 18 ff.
zauberei I, 390, 16. III, 457, 8.
zaubrecherbuechle, zauberbüchlein III, 83, 18.
zaun, ursach ab aim z. reißen II, 498, 28.
Zavellus, Petronius III, 546, 2 ff.
zech, zäh III, 45, 11; 481, 22.
zechen nach deutscher gewonhait III, 201, 23.
zedel, denkzedel I, 424, 22. III, 493, 9. geschriebne zedel ob allen thüren, um einen geist zu beschwören II, 285, 3.
zehern, zähren IV, 317, 39.
zeigen = zeugen I, 148, 9.
zeihen, partic. perf. gezigen II, 16, 18.
zeil, ziel IV, 309, 21; 314, 1. s. verzeilen.
Zeil I, 447, 11.
— freiherren von: Heinrich I, 210, 21.
— — Ulrich I, 210, 21.
zeit, in diesem z. III, 32, 17. im z. IV, 332, 8.
zeiten, irrige und unsichere I, 273, 33.
zeitungen, nachrichten II, 507, 33.
Zelim, sohn Bajasids (II) I, 503, 33 ff.
Zell am Untersee s. Radolfzell.
Zell, gegenüber dem Zollerberg I, 15, 9—16, 21.
— schenken von I, 16, 24.

Zeller, Hanns Gremlich der I, 219, 10.
Zellerbad s. Cellerbad.
Zellerhörnle I, 15, 10; 16, 22.
zelt, die I, 272, 5. III, 359, 32. IV, 3, 27.
zelter II, 520, 8 ff. zelterle IV, 368, 37.
Zeltingen, ein freiherr von III, 232, 34; 233, 8 ff.
Zephirus IV, 227, 7.
Zerenhaut, Peter, narr II, 204, 23.
zerfesen I, 443, 16.
zergengen II, 356, 9; 579, 23.
Zeringen, Zähringen, herzoge von I, 26, 3. III, 175, 6.
— — Berchtolt (II) I, 69, 4—73, 31; 76, 20 ff.; 81, 3.
— — — (III) I, 92, 24.
— — Conrad I, 92, 25; 93, 12.
— — Gebhart, bischof von Constanz I, 76, 23.
— Conrad von I, 92, 8.
— ein Schnele von III, 13, 15.
zerknischen, zerdrücken IV, 225, 35.
Zerne, Hertrich I, 220, 24.
Zerrich = Cesorix I, 6, 10.
zerricht, ein z. man II, 7, 9.
zerrinnen, hat besorgt, im werdt z., = sein besitz ausgehen II, 583, 14.
zerrüttlichait II, 439, 1.
zerscheiten III, 276, 31.
zerspannen II, 357, 34.
zerstrobelt, mit z haar II, 344, 20; 485, 13.
zertenen, anspannen II, 187, 21.
zerthonn, mit zerthonnen armen I, 328, 32. II, 419, 5.
zerwurken III, 251, 22.
zeug, rennen in hohen zeugen I, 50, 22; 212, 2.
zeughaus I, 317, 17.
zeuglin, drei z. haben II, 439, 19. III, 600, 30. IV, 144, 32.
zibet, mit z. perfumirt II, 305, 11.
Ziegenhain s. Zigenhaim.
Ziegler, Melchior III, 369, 13.
— Niclas II, 96, 18. III, 577, 27.
ziehen, präs. zeucht III, 166, 31; 198, 10. IV, 47, 8; 209, 36; 302, 26. abzeucht III, 202, 20. erzeucht IV, 97, 16. imperat. zeich IV, 335, 29. verzeich IV, 334, 1. prät. zohe III, 260, 15. IV, 166, 2; 222, 34; 273, 35; 274, 23. zoch IV, 284, 1. sie zugen I, 379, 8. IV, 345, 30; 408, 10.
zigelen, weinzieher, weinheber II, 582, 6; s. Schmeller IV, 244. s. zugelen.
Zigenhaim, Ziegenhain II, 236, 29.
Zigeuner II, 188, 29; 189, 4. einer nannte sich graf Michel von Klainen-Egipten III, 286, 27.
zimbelen, zimbeln IV, 213, 37.
Zimbern, Zimberer, Zimbri, die Cimbern I, 10, 15 ff.; 11, 3; 14, 15; 18, 29 ff.; 19, 2 ff.; 21, 17; 40, 14 ff. III, 347, 5. s. Cimberer.
— Zimmern, dörfer, schlößer, so genannt I, 9, 14 ff.; 10, 3; 11, 5; 95, 33.
— frauenkloster I, 19, 7 ff.
— im Rieß I, 19, 4.
— bei Erfurt I, 19, 10 ff.
— in der grafschaft Katzenellenbogen I, 18, 33.
— unter dem schloß Zollern I, 9, 31.
— bei Rottweil III, 350, 28.
— im löchle o.a. Rottweil I, 9, 18.
— Antianzimbern, städtlein, jetzt dorf Herrenzimmern I, 11, 30; 12, 5 ff.; 14, 26; 19, 30; 62, 11; 73, 30; 77, 9 ff.; 81, 8 ff.; 82, 18 ff.; 86, 33; 91, 9; 148, 12; 158, 4; 159, 3 ff.; 163, 16 ff.; 176, 32; 177, 1; 191, 14; 201, 28; 307, 25; 368, 15; 445, 5. II,

320, 2 ff.; 321, 32; 323, 9; 358, 15. III, 33, 8; 37, 24; 180, 33; 188, 5; 453, 29. IV, 194, 22 ff.; 203, 19; 360, 1. adel I, 162, 10 ff. amtmann III, 34, 16. bauren IV, 194, 26 ff. Buchhalden III, 188, 2. erdenmendle IV, 229, 10. landgericht vor dem Schwarzwald I, 12, 12 ff. zur pfarre Epfendorf I, 13, 13. zerstört I, 73, 3 ff.; 162, 10.

Zimbern, freiherrschaft, herrschaft, grafschaft, I, 87, 33; 115, 21; 127, 8; 153, 11; 159, 5 ff.; 162, 23; 174, 28; 193, 14 ff.; 240, 1; 241, 28; 244, 3; 274, 11; 291, 19; 303, 25; 307, 11 ff.; 350, 9 ff.; 367, 3; 376, 17; 396, 24; 402, 17; 409, 13; 421, 20 ff.; 457, 33; 524, 7; 559, 3. II, 30, 2; 64, 35; 72, 19 ff.; 73, 2; 94, 19; 106, 8; 136, 29 ff.; 137, 10; 147, 4; 203, 23; 225, 21; 228, 8; 324, 29; 325, 1 ff.; 356, 13 ff.; 550, 11; 595, 10; 597, 2. III, 38, 1 ff.; 97, 3; 134, 2; 167, 23; 256, 12; 363, 31; 371, 36; 471, 23; 476, 16; 583, 16 ff. IV, 194, 33; 346, 34; 359, 19 ff. erbämter I, 24, 25. lehenadel I, 162, 11. verbrennt I, 69, 5; 154, 16 ff. freiherrschaft wird grafschaft III, 284, 12 ff.

— — herrschaft Messkirch I, 174, 26; 177, 33 ff.; 178, 17 ff.; 182, 14; 183, 7; 205, 34 ff.; 207, 14; 208, 25; 209, 4; 214, 9; 308, 11; 315, 13 ff.; 317, 34; 324, 35; 327, 1; 328, 8 ff.; 394, 24; 395, 29; 396, 5; 402, 30; 420, 4; 421, 27; 441, 3; 480, 12; 486, 1; 512, 30; 514, 12—524, 15; 536, 19 ff. II, 36, 23 ff.; 39, 30—41, 32; 52, 9; 56, 12 ff.; 57, 6; 60, 1—62, 6; 65, 7; 66, 25; 69, 25 ff.; 70, 31; 74, 23—75, 4; 92, 21—103, 33; 110, 8; 118, 28—121, 27; 126, 2—134, 21; 136, 15 ff.; 139, 19; 142, 38; 143, 4; 147, 19; 151, 30; 152, 32; 160, 13; 163, 4; 169, 20; 184, 31; 190, 24; 315, 18—319, 24; 321, 19; 322, 16; 335, 8; 339, 14; 393, 8 ff.; 453, 10; 480, 15; 482, 1; 488, 6; 506, 30; 516, 12 ff.; 527, 7 ff.; 562, 32; 563, 13; 566, 13; 582, 34; 583, 33. III, 125, 12; 168, 9 ff.; 280, 9 ff.; 597, 6. IV, 141, 21; 150, 32; 244, 26; 272, 7 ff.; 280, 14; 303, 29; 304, 2. der enge krais II, 134, 10 ff.; 135, 10 ff.; 139, 1. der weite krais II, 134, 11; 139, 1.

— — herrschaft vor Wald, herrschaft Oberndorf I, 302, 28; 308, 11; 315, 19; 317, 3 ff.; 347, 14; 414, 16; 415, 16; 417, 3 ff.; 466, 26; 480, 23. II, 37, 15; 39, 28; 40, 1 ff.; 68, 30; 70, 9; 94, 30; 104, 24; 167, 1; 173, 34; 189, 20; 190, 26; 225, 14; 227, 33; 315, 17—318, 31; 321, 20; 334, 33; 339, 9; 398, 12; 443, 3; 532, 8. III, 23, 37; 25, 8; 38, 32; 68, 18 ff.; 184, 8; 363, 19; 375, 1. IV, 83, 29; 84, 33; 120, 33; 121, 13. amtmann und schultheiß II, 500, 6. bauren II, 404, 3. hofgericht II, 345, 2. obervogt II, 126, 27. III, 599, 4. IV, 275, 8.

— freiherren, grafen: drei linien I, 68, 13 ff. in Franken I, 126, 34; 129, 4 ff.; 131, 2; oder Kreichgew I, 131, 2; oder Zabergew I, 131, 2. in Thüringen I, 131, 1 ff. hauptlinie auf dem Schwarzwald I, 13, 13; 60, 26; 127, 23; 130, 13 ff.; 131, 2 ff.; 136, 16; 147,

6; 175, 16; 176, 9 ff.; 179, 11; 191, 1; 198, 28; 241, 2; 253, 5; 368, 32; 377, 11 ff.; 419, 30; 421, 26 ff.; 483, 5; 485, 21 ff.; 487, 7; 491, 26; 517, 20; 519, 15; 527, 24; 528, 5; 541, 4 ff.; 544, 18. II, 36, 9 ff.; 37, 1; 40, 23; 46, 28; 52, 7; 54, 36—60, 13; 65, 9; 66, 11 ff.; 71, 5 ff.; 75, 5 ff.; 91, 5 ff.; 93, 21 ff.; 94, 29—105, 31; 109, 33; 127, 13—144, 29; 148, 6; 160, 33; 192, 16; 195, 13; 226, 16; 228, 10; 280, 4; 313, 22; 323, 5 ff.; 324, 17 ff.; 333, 10; 368, 13; 369, 3; 416, 3; 482, 14; 492, 11; 498, 35; 566, 9; 527, 2; 531, 30; 599, 23 ff. III, 20, 16; 64, 12; 93, 34; 98, 26; 103, 4; 133, 35; 135, 17 ff.; 172, 10; 173, 29; 176, 25 ff.; 177, 5 ff.; 180, 28; 181, 18; 346, 27; 396, 26; 415, 31; 507, 27; 514, 28; 589, 3—591, 21; 594, 30—598, 35. IV, 1, 1; 2, 6; 26, 29 ff.; 33, 4; 74, 26 ff.; 93, 25; 112, 2 ff.; 121, 36; 247, 9; 360, 10 ff.; 389, 30. abstammung I, 8, 26; 14, 23; 20, 31 ff.; 23, 26. waren eines höhern stands I, 21, 2; 24, 11 ff. freies geschlecht des römischen reichs I, 246, 12. hatten freies eigenthum I, 41, 1 ff. stiftung nach Alpirsbach I, 78, 12. titel wolgeborn IV, 51, 29; 56, 21 ff. uneinigkeit der brüder II, 325, 36. der unfall war ob ihnen III, 59, 28; 64, 28. haben große weiber IV, 101, 35. auch herren zu Wildenstein I, 484, 16. wurden grafen III, 284, 12 ff.

— — ein freiherr über meer I, 26, 19 ff.

— — einer von Z. obrister I, 32, 4—34, 17.

Zimbern, freiherren, grafen: einer fundierte das Predigerkloster zu Rottweil I, 136, 16 ff. einer conventual daselbst I, 136, 32.

— — Adelbert, conventual zu Hirsaw I, 94, 17—97, 25.

— — Adelhait I, 75, 6.

— — — schwester Conrads, abts von Reichenau I, 138, 27; 139, 33; 149, 33; 150, 2 ff.; 155, 34.

— — Alberich oder Adelwert I, 42, 1 ff.

— — — I, 64, 28—67, 23.

— — Albrecht, commendator in Krautheim I, 111, 33; 112, 2 ff.; 130, 14—132, 22. dessen wappen I, 112, 11 ff.; 131, 4 ff.

— — — bruder Gottfrieds († 1096) I, 63, 20; 79, 15—84, 34; 86, 20; 89, 7; 90, 16; 99, 4.

— — — sohn Gottfrieds I, 91, 3; 98, 4 ff.; 101, 18—106, 22; 108, 31; 110, 13 ff.; 114, 7—116, 30; 127, 22; 128, 33.

— — — bruder Conrads, abts in der Reichenau I, 137, 12—141, 21; 145, 17 ff.; 147, 21; 149, 27 ff.; 154, 12 ff.

— — — (um 1312) I, 205, 10.

— — Anna, schwester Johanns, gen. Lapp I, 184, 4 ff.

— — — tochter Johanns, gen. Lapp I, 205, 18 ff.; 240, 10; 243, 23; 244, 5 ff.; 245, 7; 305, 12. III, 118, 5 ff.

— — — tochter Johanns des j. I, 234, 18; 314, 24; 318, 17 ff.; 349, 4 ff.; 351, 3 ff.; 353, 31; 354, 11; 513, 15.

— — — tochter Johann Wernhers, stiftsdame in Zürich I, 427, 28; 512, 33; 540, 7 ff. II, 155, 6—159, 11; 414, 36.

— — — tochter Gottfried Wernhers II, 447, 8 ff.; 452, 2—459,

7; 554, 14. III, 386, 29; 393, 4; 394, 1 ff.; 397, 24; 400, 21 ff.; 402, 22 ff.; 514, 36; 515, 15 ff.; 534, 36; 538, 10. IV, 17, 31; 71, 12—74, 28; 100, 18; 104, 8; 105, 13; 113, 10—115, 9; 160, 12; 261, 23 ff.; 300, 14; 404, 3.

Zimbern, freiherren, grafen: Anna, tochter Froben Christofs III, 538, 8—540, 28. IV, 105, 19; 147, 21; 162, 12; 268, 26.

— — Apollonia, tochter Froben Christofs IV, 17, 24 ff.

— — Aris oder Ariso, graf I, 130, 29 ff.

— — Barbara, tochter Johann Wernhers d. ä. I, 431, 8; 512, 33; 548, 25. II, 30, 15; 33, 17; 159, 13—163, 29.

— — — tochter Johann Wernhers d. j. II, 406, 22.

— — — tochter Gottfried Wernhers II, 549, 13—555, 3. IV, 159, 9—160, 10.

— — Beatrix, nonne in Frauenzimmern I, 108, 29—110, 25; 127, 5.

— — Berchtrada I, 63, 32; 64, 4 ff.; 75, 7.

— — Bernward I, 25, 25; 37, 24.

— — Christof Wernher II, 195, 6; 369, 34; 370, 18. III, 204, 27.

— — Conrad (I) I, 63, 20; 73, 19 ff.; 79, 15—84, 34; 86, 19; 89, 7; 90, 16; 99, 4.

— — — (II) abt in der Reichenau I, 135, 31; 137, 26; 149, 30—153, 8.

— — — (III) I, 11, 14; 147, 21; 148, 7; 154, 19 ff.; 155, 2 ff.; 159, 1—164, 22; 174, 30; 175, 4 ff.; 211, 17.

— — — (IV) I, 234, 17; 237, 19; 239, 19; 305, 28—307, 1.

Zimbern, freiherren, grafen: Cuno (I, II) I, 56, 24; 63, 19; 77, 8 ff.; 82, 6—83, 1; 90, 14.

— — Eberhart I, 63, 21; 90, 8; 91, 11 ff.

— — Eberwin I, 94, 19; 96, 18; 97, 26.

— — Friederich (I), sohn Alberichs I, 42, 2—43, 9; 46, 12—48, 2; 68, 18.

— — — (II) I, 63, 20; 73, 20 ff.; 79, 15—90, 17; 99, 5; 104, 16.

— — — (III) I, 135, 2 ff.

— — Froben (Frobin, Frobein) Christof II, 375, 8 ff.; 377, 12; 379, 31. III, 31, 6; 61, 13 ff.; 100, 3—102, 15; 136, 11; 213, 12—251, 6; 285, 16; 291, 27; 305, 24—334, 21; 401, 10—406, 2; 418, 6; 428, 5 ff.; 435, 7—440, 23; 447, 12—448, 34; 452, 33; 455, 8; 459, 1—463, 20; 468, 10 ff.; 471, 3; 476, 4; 486, 25; 490, 27; 491, 4 ff.; 497, 4; 498, 4; 506, 9—509, 11; 513, 23—516, 20; 519, 17; 532, 8 ff.; 539, 31; 554, 19 ff.; 578, 36; 590, 7—598, 27; 606, 5—607, 14. IV, 17, 19; 24, 29—27, 15; 71, 13—81, 6; 83, 22—92, 7; 98, 9 ff.; 104, 32; 105, 4; 121, 12—132, 31; 137, 5—141, 22; 146, 23; 147, 7; 156, 17; 164, 5 ff.; 195, 38—196, 17; 248, 11—251, 33; 257, 19—267, 30; 285, 37; 289, 2—301, 11; 365, 2; 368, 17—373, 20; 380, 3—383, 27; 385, 25; 386, 9; 388, 33—390, 18; 392, 28—400, 13. ungewohnter name IV, 294, 22 ff.

— — Gottfried (I) I, 42, 13 ff.; 49, 26; 50, 11; 61, 16—63, 31; 65, 2 ff.; 67, 29 ff.; 72, 4—74, 14; 77, 9 ff.; 81, 7—83, 22; 86, 6; 90, 12; 94, 1.

Zimbern, freiherren, grafen: Gottfried (II) I, 25, 20 ff.; 63, 21; 72, 5—74, 17; 81, 7—83, 16; 86, 32; 87, 4 ff.; 89, 16—91, 2; 98, 1 ff.; 99, 9 ff.; 101, 33.
— — — (III) I, 234, 17; 239, 4 ff.; 245, 15; 274, 30; 305, 28; 306, 27; 308, 13 ff.; 314, 22; 315, 13; 317, 34; 318, 11; 322, 10; 346, 20—348, 5; 350, 7; 353, 15; 354, 16 ff.; 395, 5 ff.; 406, 37; 407, 3 ff.; 409, 33; 415, 11—420, 24; 466, 19—467, 28; 469, 26—473, 17; 480, 23; 513, 6; 516, 26—523, 36; 526, 12; 527, 20 ff.; 532, 3—537, 25; 541, 20; 543, 11 ff.; 548, 22; 557, 7—560, 14. II, 29, 29—31, 19; 37, 14; 39, 27; 40, 4 ff.; 46, 34; 56, 3—58, 1; 68, 26 ff.; 77, 10; 92, 7; 110, 17; 117, 8; 126, 3; 129, 19 ff.; 130, 1; 133, 27 ff.; 138, 20 ff.; 140, 17; 145, 4 ff.; 146, 5 ff.; 153, 3 ff.; 155, 3; 162, 35; 166, 3—171, 26; 174, 1 ff.; 176, 1—181, 29; 189, 19 ff.; 190, 21; 224, 32—226, 22; 284, 17 ff.; 314, 12 ff.; 320, 10; 328, 19 ff.; 414, 23; 417, 5; 422, 3; 428, 8. III, 1, 9; 2, 19; 27, 17; 523, 10.
— — Gottfried Christof, domherr zu Straßburg und Constanz II, 399, 15; 400, 7. III, 251, 7—261, 4; 316, 34—333, 21; 468, 8; 472, 27; 518, 26—519, 34; 527, 10 ff.; 554, 14—562, 34; 567, 24 ff.; 569, 22; 576, 32—580, 31. IV, 83, 18; 85, 25; 87, 4—89, 37; 92, 7; 122, 4—132, 27; 149, 16; 170, 22—183, 2; 188, 8 ff.; 289, 32—292, 29.
— — Gottfried Wernher I, 27, 22; 431, 7; 439, 28; 461, 29; 463, 29; 512, 31; 548, 24; 558, 27. II, 30, 14 ff.; 33, 15; 79, 31; 101, 22; 110, 33; 117, 9—118, 1; 123, 32; 139, 11; 152, 16 ff.; 155, 24; 157, 1 ff.; 162, 37; 176, 18; 190, 19—191, 2; 195, 4 ff.; 227, 4 ff.; 306, 29—307, 2; 313, 28—322, 24; 335, 9; 341, 9; 342, 6 ff.; 344, 36; 346, 16; 347, 12 ff.; 351, 36; 352, 12 ff.; 398, 2; 399, 18; 404, 5 ff.; 410, 25; 412, 31; 414, 12—423, 23; 428, 1—459, 1; 461, 17; 462, 3 ff.; 468, 10 ff.; 470, 9 ff.; 472, 29; 478, 34; 480, 14—485, 28; 489, 15—492, 8; 495, 2; 498, 30—499, 9; 508, 11; 511, 13; 513, 4—517, 24; 521, 27—523, 13; 525, 10—528, 5; 531, 3 ff.; 536, 22—538, 11; 541, 37—544, 11 ff.; 549, 12—551, 36; 554, 2—557, 22; 559, 12—567, 1; 577, 3—584, 19; 586, 33—587, 28; 589, 30—592, 26; 595, 5—597, 30; 599, 17—600, 27; 603, 28—604, 17; 606, 10. III, 27, 19; 30, 12; 36, 13—39, 22; 48, 5; 50, 34; 60, 3 ff.; 62, 18—64, 18; 68, 17 ff.; 80, 36—82, 29; 96, 29; 98, 7—100, 34; 125, 11; 134, 9 ff.; 135, 12 ff.; 147, 5—151, 18; 159, 12; 163, 23; 168, 8—169, 3; 172, 30 ff.; 173, 4 ff.; 176, 10—184, 25; 187, 32—189, 28; 204, 29; 211, 29; 215, 14; 218, 28; 232, 6 ff.; 251, 12—256, 37; 261, 20; 272, 16; 283, 15—287, 3; 305, 30; 306, 9 ff.; 324, 21 ff.; 331, 2 ff.; 346, 8; 354, 25 ff.; 358, 8; 359, 1; 362, 29—363, 15; 365, 7—375, 8; 382, 1—389, 8; 392, 21—404, 28; 452, 20 ff.; 458, 35—465, 12; 467, 13—471, 3; 477, 9; 480, 15; 485, 1—488, 12; 496, 29—498, 2; 506, 13—

508, 21; 514, 15 ff.; 532, 25—535, 15; 539, 7 ff; 592, 28; 596, 34—598, 7. IV, 2, 10 ff.; 16, 21; 17, 25 ff.; 24, 31; 27, 14; 34, 12; 56, 34; 57, 5; 71, 15—74, 27; 86, 26—87, 20; 91, 6; 100, 1—102, 29; 104, 6 ff.; 112, 1—113, 17; 124, 33; 137, 5—138, 10; 141, 29; 146, 19; 151, 16; 154, 14—164, 20; 205, 4—208, 16; 244, 15—288, 36; 289, 2—294, 17; 300, 23; 303, 11—305, 36; 346, 34; 360, 15; 396, 21. gedichte IV, 124, 24; 308, 1—331, 23. sein genius IV, 268, 9 ff. sein scherzname III, 39, 24.

Zimbern, freiherren, grafen: Hartbrecht I, 64, 28—67, 23.

— — Hartwig I, 94, 19; 97, 6 ff.

— — Heinrich I, 94, 20; 97, 16 ff.

— — — bruder Wernhers und Friederichs I, 135, 8 ff.

— — — (1278) dechant zu Wimpfen I, 129, 33.

— — — (1311) I, 175, 1.

— — Johanna, tochter Froben Christofs IV, 105, 9 ff.; 147, 21; 268, 27.

— — Johannes, Hanns, (I) I, 63, 22; 74, 6; 90, 9 ff.; 93, 38.

— — — (II) I, 115, 27 ff.; 116, 2 ff.; 126, 36 ff.; 128, 24 ff.; 133, 25; 135, 1.

— — — (III) der Lapp I, 184, 4 ff.; 200, 6 ff.; 203, 22—207, 6; 211, 10 ff.; 212, 15 ff.; 213, 2—218, 20; 223, 5—230, 20; 234, 5—244, 24; 249, 31; 251, 15; 254, 19 ff.; 299, 9—303, 25; 305, 6—309, 13; 315, 11; 372, 19; 421, 23; 434, 6. III, 118, 5.

— — — (IV) I, 205, 18; 213, 14; 234, 1 ff.; 236, 15—239, 15; 245, 10; 251, 19 ff.; 395, 12. IV, 86, 16.

Zimbern, freiherren, grafen: Johann Christof, domdechant zu Straßburg II, 368, 28; 369, 21 ff.; 375, 1; 380, 24; 381, 12; 395, 16; 400, 7. III, 64, 4 ff.; 136, 10; 162, 19 ff.; 204, 21—239, 10; 256, 20—260, 3; 316, 29 ff.; 371, 30; 374, 3 ff.; 394, 30 ff.; 403, 11; 418, 28; 420, 17; 423, 35; 435, 6 ff.; 441, 14—446, 8; 465, 13—468, 6; 518, 25; 519, 21; 521, 32; 523, 34; 525, 26; 527, 9 ff.; 528, 11 ff.; 554, 33; 555, 24; 558, 14; 560, 2 ff.; 562, 15 ff.; 564, 29; 569, 22; 571, 10; 576, 31—580, 31. IV, 37, 35; 83, 17; 85, 24; 87, 4—89, 37; 92, 7; 122, 4—132, 32; 165, 2; 170, 26—172, 30; 175, 26—179, 36; 289, 32—292, 29.

— — Johannes Wernher d. ä. I, 23, 30; 27, 4; 245, 20; 325, 8; 327, 20; 354, 23; 402, 8; 404, 19—409, 31; 415, 33; 418, 26—431, 25; 440, 22—445, 34; 472, 4—501, 14; 512, 22—561, 7. II, 1, 1 ff.; 42, 5; 66, 9; 74, 36; 131, 19 ff.; 132, 2; 137, 21; 143, 24; 144, 8 ff.; 155, 10; 178, 11; 203, 27—204, 4; 322, 15; 393, 24; 417, 36; 482, 3; 497, 11; 533, 19 ff. III, 1, 20; 2, 8 ff.; 10, 4; 167, 25—168, 5 ff.; 291, 13; 292, 25. IV, 272, 2; 284, 32.

— — — d. j. I, 430, 32; 512, 31; 524, 25; 537, 1. II, 35, 3; 37, 12—39, 11; 53, 28—55, 11; 90, 29—94, 8; 97, 1—111, 8; 118, 24—122, 13; 126, 1—128, 11; 130, 5—139, 10; 143, 26; 145, 5—152, 24; 155, 24; 156, 7—163, 20; 173, 30; 176, 4—177, 16; 182, 24—197, 4; 223, 17—228, 16; 258, 37; 259, 3; 263,

21–272, 3; 287, 36; 288, 12 ff.; 291, 11–293, 21; 313, 28–325, 3; 327, 26; 333, 12–337, 8; 339, 8–340, 17; 346, 15; 352, 28–364, 22; 368, 30–372, 23; 374, 29 ff.; 378, 28–379, 25; 393, 2–407, 26; 410, 10 ff.; 413, 21–414, 5; 446, 14 ff.; 450, 15; 455, 19; 457, 35; 458, 3; 480, 15; 498, 33; 516, 12 ff.; 535, 19 ff.; 544, 14 ff.; 556, 36; 565, 19; 566, 13 ff.; 580, 16; 583, 32; 585, 7–587, 8. III, 27, 19; 33, 8 ff.; 36, 7 ff.; 37, 25; 38, 13 ff.; 47, 6 ff.; 51, 1 ff.; 54, 30; 55, 15; 68, 32; 93, 28–96, 25; 98, 3–101, 29; 137, 6 ff.; 139, 1; 147, 15–150, 23; 168, 29 ff.; 180, 32; 189, 10; 204, 25; 206, 8; 208, 13–210, 29; 217, 28; 231, 8 ff.; 232, 11; 251, 11; 261, 20; 283, 15–286, 25; 292, 4; 306, 12; 346, 8; 358, 7; 371, 13–375, 24; 392, 22–395, 28; 397, 1 ff.; 401, 15–404, 27; 435, 4; 448, 31; 455, 6 ff.; 468, 1–477, 29; 481, 26; 482, 17 ff.; 485, 26 ff.; 496, 29; 498, 2; 514, 16–517, 10; 519, 4 ff.; 526, 20–527, 5; 532, 23; 554, 24; 579, 7–580, 31; 589, 16–592, 27; 596, 35; 598, 17 ff. IV, 2, 8; 26, 23; 27, 14; 42, 26; 56, 35; 74, 2; 81, 7–89, 36; 98, 5; 100, 4; 120, 7 ff.; 122, 17; 123, 27; 129, 9; 131, 15–135, 20; 138, 8; 188, 14; 203, 18; 249, 16; 252, 19; 280, 14 ff.; 284, 38; 290, 1; 300, 30. herr zu Wildenstein und Falkenstein II, 406, 7. eigenes wappen III, 294, 9 ff.

— — Jörg (I) I, 42, 13 ff.; 46, 13; 49, 23; 63, 19; 75, 18; 77, 8 ff.; 78, 3 ff.; 82, 3–83, 9; 90, 14.

Zimbern, freiherren, grafen: Jörg (II) I, 325, 7.

— — Irmel I, 129, 36; 130, 2 ff.

— — Katharina, abtissin in Zürich I, 427, 28; 512, 33; 540, 7 ff. II, 33, 36; 155, 7; 158, 15; 159, 11; 336, 24; 358, 18; 414, 36; 446, 33; 556, 12. IV, 89, 35.

— — — tochter Froben Christofs IV, 155, 11; 164, 25.

— — Kunigunde, tochter Johannes (IV) I, 234, 18; 306, 34.

— — — tochter Johann Wernhers d. ä. I, 427, 28; 431, 10.

— — — (Kinigunt) tochter Froben Christofs IV, 105, 28; 155, 10 ff.

— — Leonora, tochter Froben Christofs IV, 105, 29; 289, 3; 295, 24.

— — Luitfrid I, 94, 19; 97, 15 ff.

— — Lusso I, 20, 7 ff.

— — Mangwald I, 61, 16–67, 25.

— — Margreth, tochter Johann Wernhers d. ä. I, 431, 5; 512, 33; 548, 25. II, 30, 15; 33, 17; 159, 13–162, 32.

— — Maria, tochter Froben Christofs IV, 289, 3; 300, 12.

— — Rapoto von I, 25, 24.

— — Richarda I, 42, 14; 50, 19.

— — Rudolf (I) I, 62, 7; 65, 6; 67, 25 ff.

— — — bruder Conrads, abts in der Reichenau I, 140, 3 ff.; 141, 15.

— — — conventual zu Ainsidlen I, 140, 29; 141, 3 ff.

— — Sibilla, tochter Froben Christofs IV, 404, 1.

— — Sigebodo I, 129, 15 ff.

— — Sigfried I, 25, 25; 37, 23; 42, 13; 46, 14; 50, 15.

— — Sophia, tochter Gottfrieds (II) I, 101, 13.

Zimbern, freiherren, grafen: Veit Wernher I, 430, 24; 465, 25 ff.; 512, 31; 537, 1. II, 35, 3—37, 31; 40, 10—46, 36; 52, 5—72, 10; 74, 12—78, 29; 90, 20; 91, 22; 95, 3; 111, 5; 133, 14; 352, 5; 532, 9. III, 254, 6.

— — Verena, tochter Johanns (IV) I, 234, 18; 314, 24; 318, 17 ff.; 349, 10.

— — — tochter Johann Wernhers d. ä. I, 427, 28; 431, 10.

— — Waldbrecht, conventual zu S. Gallen I, 98, 3 ff.

— — Waldmar I, 25, 24; 35, 5—38, 34.

— — Wernher (I) I, 56, 19 ff.; 57, 7—58, 3; 60, 16; 61, 23; 65, 15.

— — — (II) I, 62, 7; 65, 6; 67, 25 ff.

— — — (III) I, 63, 21; 90, 9—93, 19.

— — — (IV) I, 133, 21 ff.; 135, 7 ff.; 137, 10—138, 28; 149, 27 ff.; 150, 6 ff.

— — — (V) der Buhler I, 137, 11—138, 5; 140, 2—141, 20; 145, 23—147, 22.

— — — (VI) I, 148, 10 ff.; 154, 13 ff.; 157, 26—158, 28; 161, 2; 193, 17.

— — — (VII) I, 154, 15; 158, 19—161, 36; 174, 24—179, 5; 182, 8—184, 4; 190, 23—206, 23; 211, 16; 226, 8; 237, 6; 254, 16; 255, 23; 297, 16—298, 7; 307, 34. II, 527, 8. III, 175, 30. IV, 272, 9 ff.

— — — (VIII) der Blaterer I, 224, 12; 234, 17; 239, 4 ff.; 245, 15 ff.; 270, 23; 272, 24; 274, 29; 306, 29 ff.; 308, 13 ff.; 314, 22—330, 14; 346, 20—353, 15; 367, 27—369, 28; 372, 11; 374, 6—377, 8; 384, 34; 385, 1; 387, 33—388, 21; 394, 19—423, 35; 427, 1 ff.; 428, 4 ff.; 430, 3 ff.; 431, 14 ff.; 435, 8; 440, 21—448, 22; 457, 9—462, 11; 465, 19 ff.; 466, 11 ff.; 472, 9; 473, 11 ff.; 480, 9; 482, 7 ff.; 485, 30; 490, 26; 523, 9; 560, 32. II, 1, 14; 2, 26; 4, 19 ff.; 41, 17; 72, 25; 84, 24; 135, 8; 137, 1; 140, 17; 151, 33; 170, 9; 190, 20; 323, 25; 325, 25; 345, 12; 371, 26; 482, 4 ff.; 500, 8; 583, 35; 603, 11 ff. III, 93, 32; 386, 20. IV, 293, 28.

— — Wernher Wernher I, 138, 17.

— — Wilhelm (I) I, 63, 20; 86, 30; 90, 8 ff.; 91, 1 ff.; 98, 11.

— — — (II) I, 91, 3; 98, 10 ff.; 101, 17; 108, 26—111, 12; 128, 31; 129, 1.

— — — (III) I, 101, 28; 116, 22 ff.

— — — (IV) III, 508, 36. IV, 141, 19; 147, 3—150, 29; 156, 20.

— — Wilhelm Wernher I, 346, 5; 431, 8; 512, 32; 539, 33; 541, 8; 559, 21. II, 30, 14; 101, 23; 110, 34; 117, 9 ff.; 118, 5; 139, 11; 156, 8; 162, 37; 165, 23; 170, 25; 171, 3 ff.; 176, 19; 190, 1; 191, 24; 226, 6; 294, 22 ff.; 320, 14—323, 3; 333, 13—334, 25; 345, 30 ff.; 351, 6 ff.; 358, 15 ff.; 400, 13; 404, 14; 414, 18; 428, 10; 452, 23 ff.; 454, 5; 455, 23 ff.; 473, 18; 529, 2; 565, 20; 580, 18; 586, 35. III, 1, 2—3, 1; 4, 20—5, 38; 8, 31—16, 23; 20, 5—39, 12; 41, 11—44, 7; 47, 11—51, 28; 53, 37—62, 11; 80, 31—82, 6; 186, 28—189, 29; 194, 20—197,

29; 199, 3; 200, 1 ff.; 203, 24—205, 18; 208, 18; 217, 28; 218, 2 ff.; 235, 17; 250, 26; 261, 6—271, 16; 275, 32; 282, 5—285, 7; 294, 2—302, 1; 304, 12 ff.; 305, 33; 309, 18; 352, 17 ff.; 366, 31; 373, 18 ff.; 392, 23; 393, 8; 403, 10; 406, 1; 428, 21 ff.; 435, 13; 441, 26—448, 33; 493, 5 ff.; 514, 17—515, 22; 519, 8; 524, 16; 526, 20; 532, 24; 579, 8 ff. IV, 2, 9; 17, 12; 32, 1—46, 26; 51, 27—68, 38; 84, 14; 87, 11; 93, 12; 120, 18; 122, 34—124, 27; 126, 23; 165, 8; 167, 38—170, 21; 178, 27; 207, 13 ff.; 275, 28; 289, 32; 290, 14; 294, 36—295, 4; 360, 3 ff. seine behausung zu Rottweil III, 607, 10 ff. bei 20 jahren hofrichteramtsverweser III, 27, 30. giebt den kammergerichtsassessorstand auf III, 448, 28 ff.; 450, 1 ff. wird kammerrichter IV, 52, 32—53, 32. kammergerichtsvisitator IV, 396, 8. epitaphium IV, 200, 4 ff. gedichte IV, 331, 24—346, 26. genus dicendi IV, 202, 15. leben IV, 191, 16—204, 34. liberei III, 441, 29; 442, 16; 451, 8. IV, 202, 25. wunderkammer III, 186, 10; 428, 28; 451, 8. IV, 88, 17; 202, 16 ff.

Zimbern, freiin Wilpurg I, 101, 29.

— ahnenprobe III, 206, 11; 208, 12 ff.; 210, 35.

— bau, ein zimbrischer b. = ein schlechter b. IV, 247, 16.

— begräbnis I, 57, 3; 430, 1; 431, 11. II, 170, 9; 538, 6 ff.

— briefe II, 580, 13. III, 134, 1 ff.; 177, 9 ff.; 352, 19 ff. IV, 284, 36.

Zimbern, canzlei III, 218, 34. IV, 113, 36.

— erbclainat IV, 88, 10.

— freiheiten I, 480, 7; 483, 5 ff.; 484, 9. II, 146, 14 ff. IV, 389, 29; 394, 2 ff. privilegien und freiheiten I, 190, 31. II, 393, 8. regalia und andere freiheiten I, 409, 8 ff.

— grafenstand angenommen III, 281, 2—285, 14.

— hofrichter III, 607, 20.

— jahrzeit I, 445, 26 ff.

— lehen, österreichische II, 393, 13. IV, 146, 23 ff. zimbrische II, 190, 27. III, 101, 12.

— lehenleute von Reichenau I, 153, 8. zimbrische III, 583, 19.

— registratur III, 175, 25; 397, 1; 592, 12.

— schloß, Herrenzimmern, I, 62, 22; 64, 24; 99, 14; 101, 25; 115, 35; 140, 22; 158, 23; 159, 3; 353, 20; 354, 12. II, 78, 32; 79, 1 ff.; 166, 35—168, 26; 190, 33; 225, 15; 226, 4; 320, 10; 321, 22; 334, 25. III, 27, 18 ff.; 31, 25—34, 10; 40, 17; 54, 1; 57, 38; 186, 10; 187, 17; 194, 30; 350, 14; 373, 23 ff.; 451, 9—453, 28. IV, 2, 9; 64, 35; 55, 28; 165, 9; 166, 11; 169, 28 ff.; 191, 17—204, 25. untere vesti I, 73, 11; 162, 15; 163, 1; 176, 30. bau III, 187, 30—188, 37. bronnen IV, 194, 25. capelle IV, 195, 27; 198, 31—201, 9. caplanei II, 323, 2. III, 33, 17. IV, 194, 29; 203, 17. caplan II, 323, 8. III, 33, 29 ff.; 453, 9 ff.; 455, 4—456, 9. hilzin haus im sch. II, 336, 9. ratzen III, 275, 29—276, 2. wunderkammer s. oben. zerstört, verbrannt I, 73, 3 ff. II, 167, 25 ff.

Zimbern, wappen I, 21, 12 ff.; 25, 17; 35, 1; 46, anm. 2; 48, anm. 3; 57, anm. 2; 59, anm. 1; 63, anm. 2; 64, anm. 2; 68, 1; 69, anm. 2; 74, anm. 1 und 2; 77, anm. 1; 94, 8; 101, anm. 2; 116, anm. 1; 128, 23; 133, anm. 1; 135, anm. 2; 140, anm. 3; 151, anm. 2; 158, anm. 1; 178, anm.; 183, anm.; 184, anm. 1; 205, anm. 2; 206, anm. 3; 318, anm. 2; 320, anm. 3; 325, anm.; 353, anm. 2; 354, anm. 2; 428, anm. 2; 484, 16; 524, 19 ff. II, 46, 3; 155, anm. 1; 157, anm. 1 ff.; 195, anm.; 446, anm. 1 ff.; 563, 28 ff. III, 32, anm. 2; 39, anm. 1; 291, 13—293, 2; 386, 22; 513, anm. gedicht darüber I, 442, 15. der verschiedenen linien I, 131, 3 ff. zimbrischer leo II, 600, 23. vermehrt I, 108, 27 ff; 110, 9 ff. der bastardkinder Gottfried Wernhers IV, 287, 11 ff.

— Zimberisch, uf Z. III, 297, 11.

— Zimberischen, die II, 107, 12. III, 56, 22; 179, 2 ff. bauren II, 563, 35; 564, 29. III, 54, 27—57, 5.

Zimbern, Zimberer, Zimberle, Zimmerle, bastardkinder:

— Berbelin, tochter Johann Wernhers d. j. II, 413, 25.

— Gottfried, sohn Gottfried Wernhers IV, 287, 8—288, 7.

— Hanns, sohn Gottfrieds (III) III, 2, 18. pfarrer zu Oberndorf I, 416, 12. zu Messkirch I, 416, 12. caplan zu Messkirch I, 516, 25.

— Heinrich, sohn Gottfrieds (III) I, 416, 14. II, 57, 34; 79, 14 ff.; 94, 10; 104, 18; 166, 4—172, 2; 224, 31—228, 13; 320, 10; 321, 23; 334, 26. III, 27, 17 ff.; 481, 13. IV, 287, 15. dessen wappen II, 167, 14 ff.

Zimbern, bastardkinder:

— Jacob, sohn Heinrichs II, 228, 1. III, 481, 13—483, 21.

— Jerg, junker III, 350, 27.

— Martin, junker III, 350, 28. sohn Gottfried Wernhers IV, 287, 9.

zimbet, zimmt I, 102, 17.

Zimmerle, vertraulich für Zimmern II, 523, 9 ff.

— conventual im Predigerkloster zu Rottweil II, 401, 20—403, 20.

Zimmerman, Hanns II, 530, 34.

zinen platten, von zinn III, 534, 24.

zinke, ein junger III, 377, 24.

zinken, starker, penis III, 127, 2.

zinkenblaser II, 572, 16.

zinslin, zeisig, für kleines kind III, 444, 9. s. meisle.

Zinsmair, Veit III, 554, 3.

Zinspach III, 58, 24.

zipfel, das küssin mit den dreien zipflen in henden haben II, 470, 10. damit inen ain z. vom kissin megte werden III, 51, 12; s. Schmid, Schwäb. Wörterb. s. 624.

ziprianischen tauben, es möchten im die z. t. fliegen, d. i. er möchte in seine narrheit verfallen IV, 275, 1.

zirk, bezirk I, 422, 37.

zirk, rosszirk I, 492, 11. schaffzirk II, 379, 18 ff.

zobline schauben II, 302, 1.

zoglen, zappeln IV, 393, 22.

Zolki, Haine, der war ain großer Dolki II, 239, 24.

zoll I, 206, 8. uf brünts wasser I, 153, 32.

Zollern, berg, Zollerberg, Zolrer berg, Zollnerberg, Hohenzollern,

berg I, 262, 13; 268, 7 ff.; 271, 27 ff.; 272, 2 ff. II, 214, 10; 455, 6; 462, 11. III, 140, 27; 463, 12. hieß früher sant Michaels berg I, 15, 7. darvor eine kirche darauf I, 209, 33 ff. früher im besitze der schenken von Staufenberg I, 15, 6; 16, 18.

Zollern, burg, schloß, I, 9, 31; 250, 5; 252, 21; 258, 6—270, 30; 272, 33—276, 2; 279, 33; 280, 3 ff.; 435, 6; 465, 7. II, 459, 34; 461, 15 ff.; 462, 9. III, 400, 27; 402, 22 ff.; 483, 7 ff. IV, 33, 1. zerstört I, 263, 18; 264, 16; 268, 24. IV, 239, 34.

— grafschaft I, 15, 5; 16, 28 ff.; 250, 4; 252, 21; 257, 30; 274, 25. II, 327, 31; 452, 4; 459, 12—463, 13; 468, 9; 590, 7. III, 151, 27. IV, 87, 29; 409, 23 ff.; 411, 22.

— grafen I, 15, 13 ff.; 17, 19; 145, 31; 146, 31; 257, 14—259, 35; 274, 32; 275, 18 ff.; 433, 20; 464, 35. II, 205, 8; 214, 14; 327, 30; 359, 25; 466, 33; 539, 9. III, 130, 36; 133, 3; 595, 16 ff.; 598, 12. IV, 33, 19; 36, 24; 37, 22; 79, 28; 307, 17. haben sich früher Hohen-Zoller geschrieben I, 464, 35 ff. titel wolgeborn IV, 56, 30.

— — Adelhait I, 44, 23.

— — Albrecht I, 98, 30 ff.; 101, 8.

— — Anna, abtissin im kloster Schlusselow I, 339, 8 ff.

— — — tochter Franz Wolfgangs I, 278, 2. III, 534, 33 ff.

— — — schwester Carls II, 461, 6. III, 506, 16—507, 10.

— — — tochter Carls III, 361, 37.

Zollern, grafen: Carl (I) II, 309, 10; 461, 4; 467, 9; 531, 28; 539, 11. III, 133, 25—135, 3; 143, 10; 184, 12 ff.; 280, 21; 361, 37; 402, 30; 478, 11 ff.; 480, 4 ff.; 481, 18; 483, 6; 490, 25; 506, 15; 515, 4; 540, 22; 587, 1 ff.; 589, 12; 595, 3 ff.; 598, 1 ff.; 599, 33. IV, 17, 33; 34, 3—37, 27; 46, 4; 55, 17 ff.; 75, 32; 81, 1; 101, 34; 138, 32; 247, 13; 291, 8; 294, 14; 303, 11—306, 10; 348, 30.

— — Christof Friederich, der eschenfarb graf genannt II, 455, 1 ff.; 460, 13—463, 20; 466, 11—468, 8. IV, 410, 9 ff.

— — Eitel Friederich (I) I, 215, 3; 227, 23; 252, 23; 258, 4; 259, 1 ff.; 261, 6—264, 6; 267, 35; 269, 4 ff.; 273, 25; 275, 10 ff.; 276, 1 ff.; 278, 14.

— — — (II) I, 275, 10 ff.; 405, 28. II, 3, 4; 41, 31; 52, 7; 55, 20—69, 2; 76, 3; 92, 11—103, 36; 106, 22; 109, 33; 110, 3; 119, 7—121, 25; 134, 7—136, 10; 138, 37; 152, 1; 236, 10 ff.; 263, 12; 286, 8 ff.; 296, 12 ff.; 309, 14 ff.; 459, 18 ff.; 539, 4.

— — — (III) II, 228, 3; 310, 12; 456, 21; 459, 21 ff.; 461, 3 ff. III, 39, 6; 129, 16; 133, 8 ff.; 150, 27; 170, 33—172, 8; 359, 21; 390, 24; 477, 35; 481, 12 ff. IV, 220, 25 ff.

— — — (IV) II, 461, 5 ff.

— — Felix II, 461, 5. III, 15, 36; 251, 18—252, 37. F. Friederich IV, 114, 25 ff.

— — Franz Wolfgang I, 278, 1; 463, 18 ff.; 464, 2 ff. II, 433, 3; 455, 1; 459, 20 ff.; 460, 4 ff. III, 31, 9; 154, 2; 158, 10; 534,

33. IV, 353, 27; 409, 21.
Zollern, grafen: Friederich (I, II) I, 101, 9 ff.; 111, 24.
— — — (III) I, 159, 23.
— — — der sagenhafte I, 278, 19-281, 9.
— — — (XV) I, 212, 16 ff.; (?) 225, 5.
— — — (XXIII) abt in der Reichenau I, 55, 18.
— — — (um 1400) I, 230, 6 ff.
— — — (XXIX) der Öttinger I, 249, 30—253, 4; 257, 12—266, 7; 273, 20—275, 13; 278, 13. II, 239, 22.
— — — (XXXV) bischof von Augsburg II, 35, 16 ff.; 62, 31; 65, 20; 331, 33. III, 26, 22; 492, 5.
— — Helena, gemahlin Christofs von Thengen II, 218, 16; 296, 27. III, 154, 2; 158, 10—166, 28; 214, 12. IV, 78, 17 ff.
— — Jacobe, tochter Carls (I) IV, 17, 33.
— — Joachim, Jochim, Jocham, II, 267, 30; 272, 1—273, 4; 411, 20—412, 1; 454, 21; 455, 3; 459, 1 ff.; 461, 1; 552, 3. III, 23, 19; 24, 18 ff.; 133, 10 ff.; 134, 24 ff.; 137, 21; 153, 10 ff.; 177, 29.
— — Johanna, tochter Eitelfriederichs (III) II, 461, 5. III, 468, 3; 477, 31—484, 9; 506, 23 ff.
— — Jos Nicolaus (I), der Natterer I, 269, 5—274, 27; 322, 13 ff.; 347, 21; 348, 4; 353, 23; 385, 28 ff.; 398, 6; 422, 2; 423, 3; 426, 36; 431, 13—433, 12; 486, 21. II, 2, 42; 135, 2; 140, 6; 221, 24; 345, 12.
— — — (II) I, 260, 6; 427, 8; 433, 22. II, 452, 2—459, 14; 461, 2—463, 12; 467, 6—468, 9; 538, 37; 539, 6; 552, 3; 554, 14. III, 25, 21; 31, 10; 39, 16; 151, 20; 159, 14; 161, 28—166, 10; 172, 13—173, 8; 176, 19—177, 19; 184, 20; 211, 4; 368, 10; 382, 32; 386, 30; 389, 11; 394, 12; 397, 23; 400, 22—402, 27; 452, 29; 480, 15—484, 10; 490, 28; 493, 5 ff.; 506, 10; 508, 20 ff.; 513, 23—515, 15; 534, 27—539, 32. IV, 4, 16; 17, 31; 32, 2—38, 5; 43, 3 ff.; 71, 12—75, 33; 80, 1; 98, 20 ff.; 99, 28 ff.; 113, 11—115, 8; 258, 33; 290, 6—291, 7; 300, 14—301, 11; 306, 20; 404, 3; 409, 34; 410, 12 ff.; 411, 23.
Zollern, grafen: Otho I, 50, 9.
— — Salome III, 408, 24.
— — Udalhildis I, 210, 23.
— amtleute IV, 33, 30.
— briefe zerrissen und verbrannt II, 538, 38—539, 12.
— canzlei I, 464, 9.
— epitheton Hohen— I, 465, 7 ff.
— fehden I, 291, 20.
— wappen I, 68, 34; 101, anm. 1. II, 446, anm. 2.
Zolner, Hanns Conrat von, zu Meckingen IV, 184, 19.
Zolvern, Zolver, herrschaft II, 287, 22. III, 128, 12.
Zopp, Zoppen, die, familie I, 81, 32.
— Heinrich I, 34, 15.
— Jörg IV, 194, 32—195, 21.
zoren, zorn IV, 315, 21.
zorn, einem z. thun III, 380, 20.
Zorn, zwei junge I, 188, 31.
— Berchtold, deren vater I, 189, 3.
zörnig I, 513, 4.
zotzgen, zittern und z. IV, 245, 24; s. Schmid, Schwäb. Wörterbuch s. 551.
zu friden, zufrieden III, 215, 11 ff.

264, 32 ff.; 268, 3; 271, 6; 292, 5; 374, 22; 468, 15; 469, 20.
zu krank lachen III, 332, 31.
zubel, zwiebel I, 33, 34; 34, 1.
zucken I, 424, 34; 425, 2; 523, 19. über ainandern II, 440, 9.
Zuckmantel, wirth zum Kopf in Überlingen II, 82, 10—84, 7.
zudutler, zudütler, schmeichler I, 340, 11. II, 406, 5. III, 423, 11; 573, 28; s. Pauli, Schimpf und Ernst, s. 515.
zufellig, hinfällig I, 512, 29.
Zug I, 18, 25.
zugelen, ein, pfropf I, 424, 34; 425, 2. s. zigelen.
zukunft, ankunft III, 315, 10.
zulegen, zusammenlegen III, 150, 7.
zulenden III, 230, 24.
Zülnhart, die von III, 278, 9.
— Conrad von I, 368, 18.
— Hans Wolf III, 384, 16 ff.; 594, 37; 595, 34; 598, 23.
zuloff, zulauf IV, 23, 33.
zun = zu dem, zu den I, 401, 2; 407, 34.
zunftmeister IV, 18, 17; 23, 2 ff.; 24, 25; 27, 30—29, 15.
zunge ausgeschnitten wegen gotteslästerung I, 434, 13. die z. lösen II, 245, 9 ff.
Zürich, Zurich, Zurrich, Zurch, Zirrich, I, 273, 9; 320, 2 ff.; 428, 21; 429, 16. II, 156, 19 ff.; 157, 21 ff.; 158, 13; 179, 31; 336, 31; 414, 13 ff. III, 500, 31 ff. IV, 21, 37; 147, 11.
— behaltnus der stadt II, 179, 27.
— bücher und annalen II, 179, 30.
— die von, Zurricher, Zirricher, I, 320, 4 ff.; 321, 22 ff. II, 104, 18; 156, 25—158, 5; 179, 16; 336, 27; 415, 3; 537, 35. III, 602, 35. s. Tigurini.
Zürich, Frauenmünster, stift, I, 540, 9. II, 155, 8—156, 20; 179, 29; 414, 36; 556, 13. IV, 210, 29 ff. abtissin II, 33, 36; 155, 7—158, 15; 336, 25; 358, 18; 446, 34. IV, 89, 35. amman II, 415, 9 ff. wappen II, 155, anm. 2.
— gebiet II, 179, 15; 556, 12.
— gew I, 18, 26.
— pfaff, ein II, 524, 1.
— predicanten I, 278, 6.
— rath II, 155, 19; 156, 20 ff.
— Ritter, der, stuben daselbst II, 336, 28.
— Rueden, zum II, 336, 29.
— scharwachter IV, 210, 28.
— turnier I, 116, 26.
zurken, zirken II, 602, 4.
zurlen III, 540, 15.
Zurzach II, 72, 22.
zusatz, beigeordneter I, 203, 28; 376, 5. II, 161, 23; 273, 13 ff. III, 106, 2 ff. = besatzung II, 476, 4.
Zustorf, Zußdorf o.a. Ravensburg II, 219, 14; 220, 7.
zuverkommen, zuvorzukommen II, 118, 36.
zwagen II, 502, 9; 561, 12. IV, 79, 5 ff.
zwainzig II, 583, 36.
zwehel II, 343, 33 und anm. 4. s. handzwehel.
Zweibrucken II, 540, 34. IV, 380, 8 ff. tag II, 193, 22.
— grafschaft, grafen, s. Pfalz-Zweibrücken-Veldenz.
zweifelig IV, 262, 36.
zweig, uf keinen grünen z. kommen I, 356, 30. III, 164, 25.
zweikampf, entscheidung einer schlacht durch z. I, 52, 17.
zweiling, zwilling I, 169, 33.

zwerch, der z. nach II, 85, 20. der z. mit einer im brett spielen III, 65, 23.
zwerchfeldt, über IV, 369, 14.
zwickgabel II, 339, 31 ff.
Zwifalten, Zwiefalten I, 388, 10 ff. II, 50, 31; 558, 7. III, 490, 29.
— kloster I, 206, 14; 208, anm.; 209, 23—210, 8. II, 183, 27; 204, 16.
— abt II, 204, 17 ff.
Zwifalten, Dietrich Spet von Z. II, 104, 8. s. Spät.
Zwilch, Johannes Wernher vom, pseudonym für Johannes Wernher von Zimmern II, 291, 15.
zwilich, von zwilch III, 172, 1.
zwingelhöfel III, 188, 10.
Zwingle, Zwingli, Ulrich II, 156, 17 ff.
zwinglischer glauben III, 223, 5. predicant IV, 24, 13. schwärmer I, 181, 32.

ZUSATZ UND BERICHTIGUNGEN.

I, 435, 28; III, 11, 20 und 87, 31 ist noch zu bemerken, daß sich eine handschrift der Mörin Hermanns von Sachsenheim im besitze der grafen von Zimmern befand und vom letzten grafen, Wilhelm, mit 67 andern handschriften und mehr als 300 druckwerken dem erzherzog Ferdinand für seine sammlung in Ambras geschenkt worden ist; s. von Sacken, Die k. k. Ambraser-Sammlung I (1855) s. 45, und Hoffmann von Fallersleben, Verzeichniss der altdeutschen Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien nr. XCVIII und XCIX.

IV, 405, 1 v. o. Nachtrage] l. Nachträge.
— 520 b, 6 v. o. Hertenstain] l. Hartenstain.
— 544 a, 22 v. o. grafen] l. freiherrn.
— 601 a, 4 v. o. Fauenberg] l. Frauenberg.
— 645 b, 2 v. o. Jestetter] l. Iestetten.
— — 19 v. u. Weil der stadt] l. Weilerstadt.
— 648 a, 3 v. u. Jestetten] l. Iestetten.
— 669 a, 16 v. u. 44] l. 444.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

INHALT.

Chronik . I—IV, 404
Nachträge zur chronik — 405
Nachträge zu den anmerkungen — 416
Nachwort . — 441
Namen-, wort- und sachregister — 489
Zusatz und berichtigungen — 802

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Zimmern, Froben Christoph <<von>>,

Zimmerische Chronik

Bd.: 4

Stuttgart 1869

H.misc. 33 ta-94
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10737743-5